AR 6007 2/8.[5] GEORG LANDAUER COLLECTION

DECREES - ORIGINALS, 1656-1776

2/8

Material zu einer Geschichte des Judenrechts in Deutschland (Mittelalter).

(1)

a. Eny. y Jr Ernst von Stampa
Unsern vnsern freyd vnd dienst
ins Hirschfeld Veldhausen Ostfriesland.

Wir Ernst Wilhelm.

Unsern zu wissen demnach wir Ihr Ernst von Stampa
unsere Lieber getreuer Herr Ludwig von Stampa zur
Schulenburg nicht allein mit gehalten, sondern in ein
solchen gnädigen Vertrauen die Freyheit eingeben, Gottes
Zeit zu besuchen Schulenburg wo er derselbst Grundstücke
hat erkaufen möchte, indem wir ihm zu seiner Hausnotturft
weiters in Gnaden bestimmen und verstatten möchten.
Als thun Wir ihm solches gnädig willigen, also und
dass Er Herr Ludwig Freyheit gnädig willigen, also und
so solche Gerechtigkeit zu haben und gebrauchen wie andern
seinen gleich zu gebrauchen Macht haben soll
mit dieser nachdrücklichen restriction dennoch dass
dieselbe unserm Amthaus Neuenhaus nicht zu
nahe gehindert oder abgebrochen, auch unsere Gerechtigkeit
Obrigkeit und allen andern unsern Gerichten und Rechten
Beden Vorbehalt ungekränkt bleiben und demselben
keine cassation dieser unser Verordnung der im wenigsten
von seinen gesetzten und bestimmten werden soll
Zeiten hinzufügen, seinen Nutzen selben, zu
Mehr Zeiten, auch seinen dieserhalb verschreibenden
Mandatum allerdings gelaben wir zum Fall er stirbt
er und seine Leben nehmen Schulenburg nicht mehr
besitzen oder hinwieder veralieniren würden, dieses
beneficium zurückfallen soll und verloren sein soll
ohne Gnade. Urkundlich unserer Hand und Bey-
gedruckten Secrets. Gegeben auf unserm Schloss
Varchem d 24 Junii 1656.

E. W.

(L. S.)

Fiscalische Verordnung.

Demnach Namens Allerhöchst Ihro Königl. Mayl. von Groß Britt. und Churfürstl. DD. zu Braunschweig Lüneburg Unsern Allergnädigsten Herrn von dem Königl. und Churfürstl. Ministerio zu Hannover mittelst eines Rsti. vom 19 Aprilis gegenwärtigen 1754ten Jahrs der hiesigen Königl. Regierung aufgegeben ~~worden~~, nach einem gethanen Vorschlage dem, bey hiesigen Niedergerichten eingerissenen, mißbrauch der Fiscalischen Processen kräftig abzuhelffen, und fürs künftige durch Vorschrift diensamer Mittel vorzubeugen:

Und dan, als viel die, bishero bey den Untergerichten in gang gewesene, Fiscalische Processe betrift, der Allerhöchst und gnädigsten intention gemäß, mit deren untersuchung durch die, dahin besonders angestelte, Commission würcklich der Anfang gemacht worden;

So ist zur weiterer Befolgung Sr. Königl. Mayl. Uagsl. vor Allerhöchst gl. gnädigsten Befehls, nöthig befunden, mittelst gegenwärtiger Vorschrift festzusetzen, wie und welcher gestalt bey hiesiger Grafschaft untergerichten die Untersuchung der vorkommender excessen wieder die Unterthanen ohne Weitläuftigkeit und processualischen Verfahren vorzunehmen seye.

Gleich nun Allerhöchst Ihro Königl. Mayl. Uagsl. in gnaden resolvirt, das Amt eines Advocati

Fisci.

Fisci gerichtlich einzuziehen, der jeweilige oberste Ab-
vocat Unsers Procuratoribus Fisci, und sonst
von einem denuncianten eingebracht werden,
zu, excessen dessen die Richter ordentlichen Orts
wegen, wie es damit beizubehalten seye einer Obrig-
keit beschrieben, und bereits allergnädigst anbefohlen worden,
und, entgegen zu sehen; Da einer oder mehr von
Unsern Procuratoribus Fisci, wie auch Unsern ober-
vogten Amts unterbedienten, Pflegern gerichts-Unsers
Ehrn-Schultzen und Ausschreibern gegen Ver-
sprechung, genauester Verschwiegenheit zu determiniren
schwinden, denunciations-gebühren, welche vorige
der Ordnungs-anzeigen Brief, wovon die
„Procuratores Fisci Ihre jährliche Pfründe zu genies-
„sen haben, von denen Erzählenden Ob-
„gelegenheiten, hingegen auch der
Gerichten einzubringen, sondern auch

2. Einem jeden gegen ein gebührendes Lohn Ver-
sprechen oder Gebührenden nachgeben, alle
und jede, denen obrigkeitlichen Policey-
und sonstigen Ordnungen oder excessen jeden
Orths Richter Mühlberg, und ofters sich
von dem Fiscal zu erkundigen, mit denen er-
forderlichen Ermittlungs-Mitteln jedesmalige
angelegenheiten nöthig einzuziehen; Ingleichen oder

3. so offt denen Procuratoribus Fisci, oder
übrigen Amts unterbedienten, auch einem
jeden denuncianten, so offt nöthig zu befinden
sich so gewiss zu halten, oder ofters vorgegebe-
nen grund, und dass wenigstens nicht an,
Verschwiegenheit einen Vorgesetzten, einmahl
angehalten, und denenselben auf gnädigstes

Befehl

4. so offt Fiscus, und übrigen zum anzei-
gen der vorgenannten Amts selben Orts,
gehörten, oder auch an jeden, sich
eben dieselben sich mit ihrem fiscalischen
Verrichtungen oder denunciationen brin-
den gerichte melden können; so ist
von jedem Orths Richter an gnädigster
Ehrn- gerichts- Herr in der Obrig-
keit besonders anzusetzen, an welchen
so offt die Obrigkeitlichen excessen nöthig
zu Belegen oder anzuzeigen, oder ein
ungehorsam oder denuncirte fiscalische
Belegen vor den von allergnädigst Herr
Canzl. Memor. allergn. Ergangenen Ver-
„ordnung, oder ordentlich zu beobachten seyen,
„den Verfassungen, solchen gemäß zu
entscheiden seyen; Oder wenn

5. Fiscus oder denunciant von einem Ehrn-
„ten- gerichts- Herrn die vorgegangene
Verbringen mit einer Gerichts- oder Mündlich
nen „

ningsbrecht, der andere auf dem nächst folgenden Gerichts-tag die Untersuchung vorzunehmen, und zugleich stand Fiscal, oder dem Denuncianten vorgenommen werden soll, wenn sich der ningsklagte gründe, damit von dem Vogten, der ermelde sich zu seiner Eigenbuß dem Richter abzuhandlen, die Citation und Vorladung der Beklagten verfüget, und also der Amtsklagte der ningsklagte Verbrechen ablegen solle, derselbe auf dem folgenden Gerichts-Tag die zu Abwerbung dienende Zeugen abzuhören vorbescheiden kann; wenn zumahl der Beklagte in Landes-Fall verwiesen wäre.

6. In dem Zeugen-Termin der ningsklagte darff unverdächtlich zusehen der Richter, der Erkenntnis nicht zu bringen sage, sondern die vorgeschlagene Zeugen dem Beklagten vorzustellen, mit dieser Frage: ob er gegen die Aussage auf seine Person Exception, oder bessere Information, und sich mit Gegenbeweis-Mittel zu vertheidigen wolle? Worauf alsdann dem, was recht ist.

7. Der Beklagte auf den Beweis der ningsschuldigen Verbrechen von sein auf Zeugen, so ist mit der Summarischen Absagung der Zeugen auf Vorzeigung einem

abs-

Abrede abzuhandlen, damit Zeugen, die vorgeschlagen, zu vernehmen, jedoch nicht weiter, als die Fragen über Verbrechen, und sein selbst gesetzen, oder gesetzet, nicht Zeugen genommen werden. Welchemnächst

8. der Beklagte seinen Vorzeugen, und nochdem eben die Zeugen abgetragen worden, zu benennen: ob er auf seine Verbrechen in gutem gestehen, oder gegentheils wolle, da er dem bey dem nächsten Cammer-Gericht seine Defension übergeben werde? gestalten alsdann

9. der Beklagte auf seine, der Richter nicht pflichtige Fragen, und Vorhalten, nochdem Beklagten, und Zeugen über jeden Punct so viel, einen alle lateinische Qualificationen und Umstände zu wissen sind, pro protocollum zu dictiren hat, deren summarische der Fürstlich Cammer-Deputation die gegenen Ausführungen und Defension der Beklagten übergeben werden; Und nun, und damit

10. so wohl auf gütlichen Cammer-Gerichts, und endlicher Gestalt der ningsklagten bey der Gerichts-Obrigkeit Mandats-Mandats übergeben werde, Cammer ningsschen

sehen, als darauf die Cameral-untersu-
chung gegründet werden, nicht nur bey
jedem Gericht von sothanen untersuchungen
jahrweise ein gewißes, eingebundenes
ordentlich paginirtes, und mit einer alpha-
betischen Verzeichnüß, worauf nur bloß die
Nahmen der Beklagten ersichtlich, versehe-
nes protocoll geführet, und diesem gegen-
wärtige neue Vorschrift zur jedesmahli-
gen geschehenden Nachsicht in beglaubter
Abschrift vorausgesetzet, sondern auch
11. von dem Richter jedesorten Orts all solches
Frägen- und untersuchungs-protocoll in
einem leichten Halbzeuge mit gezogenen schlus-
sen versehenen [illegible] durch den Neu-
[illegible] Boten, und respec in der
Nieder-Grafschaft per [illegible]-[illegible]
dem, zur Nachsicht dieser protocollen
besonders angestellten, Cammer-Rath
Klappenburg, vor ablauf jeden Monaths
zugefertiget werden solle, damit der-
selbe
12. dem ihm geschehenen besonderen Auftrag
gemäß, die Verabfolgung der Gericht-
fälligen Gebühren, und die zur
ferneren Klärmachung der eingeschlichenen
Frägen erforderliche Zeugen-Verabfolg-
den [illegible]; übrigens aber bey
dem nächsten Cammer-tage von allen
in dem abgewichenen Monath vorgekommenen
ex-

excessen berichten, mithin die einge-
klagte und angezeigte Verbrechen ohne
Weitläufigkeit, und solcher gestalt ab-
thun stellen könne, daß deren Bestrafung
bey jedem Cammer-tage entweder aus-
gemacht, oder des Orts Richter mittelst
Zurücksendung deren ergangenen Pro-
tocollen dasjenige aufgegeben werde,
was Behuf Klärmachung dieser- oder
jenen Brüchten-Posten gegen den nächst-
folgenden Cammertage annoch zu un-
tersuchen die Nothdurft erfordern.
Damit es aber auch
13. keinen Anstand haben möge, als wann
bey Abkürzung der Fiscalischen Klag-
Wercken, dem ein- oder anderen Theil
den Weg rechtens zu verfolgen, benom-
men seyn, wann derselbe etwa es
dabey nicht bewenden lassen zu können
vermeint, was die hiesige Königl.
Cammer-Deputation wegen der al-
lenfalsigen Ansetzung der Brüchten
entschließet, so soll einem jeden wel-
cher bey der künftigen Brüchten-
Entlassung sich solcher beschweret be-
finden, der recurs zur hiesigen König-
Regierung allemahl unbenommen seyn
und bleiben. Immittelst auch
14. so wohl denen Richtern, als Gerichts-
schreibern und Unterbedienten die,
sie

zu der Lauenb. Ordnung sich gründende gerichts-Sporteln und Gebühren nutzen, auch, jedoch nicht ehender bezogen werden, bis der Endurtheil der vorgeschriebenen Weise völlig übergeschrieben, und Beweis- und Kosten völlig restituirt worden, zu verfügen und solches bey Sie und

15. Auf jedem Cammer-Bogen Stempel jedem Vogen Post nine Stellige Verzeichniß und allen und jeden vorgenommenen gerichts-Kosten dem Beweis Protocoll mit beyzufügen. Urkund beygedruckten Königl. Groß-Britannisch- und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Regierungs Insiegel. Gegeben Hannover 27ten September 1754.

Der Königl. Printz. von Großbrit. und Churfürstl. zu Braunschweig zur Regierung der Herzogthümer Bremen Verden Lauenburg Verordneter Land-Drost und Räthe.

L. S. B. M. Braunes

H. H. Hantelmann

Von gegen allergnädigst Ihro Königl. Mayst. von Großbrit. und Churfürstl. zu Braunschweig Lüneburg Hannover zu Bremen Herzog Lauenburg Haupt regierende Räthe zu Stade und Schultorf Herman Friderich v. Bremen Hinderung beordnete gnädigst verordnete, auch verordnete Assessores, zum Vorschlag und Abfassung in dem Vorgegangenen, gegenwärtigen, Commissarius Cammer-Rath Cloppenburg bey dem in gegenwärtig Mandat abgehaltenen Cammer-Tage Vorgetragene Puncta, nach Abschrift nimb, bey der Fürstlich Regierung abgelegten Vorgetragenen Bericht pro memoria allerhöchstgedachter Cammer-Deputation Vorgegangen haben.

Als nun diese Puncta dem bestehen, daß 1. die folgende Fälle, wo der angesetzte Tag sich nicht zum nechsten Termin schicken, dann; aber die Klage gestehen oder, und Beklagte sich gleich zum ersten Termin, wegen, nicht dazu, dem termini protocollares zu conscribiren; 2. die Vorgegangene Protocolla von abwesend jedem Mandat sich abzuweg nicht befolgt werden; 3. Cammer-Rath Cloppenburg mitzugeben. 3. dem Protocolli von jedem Klage- und zur Erstattung nöthigen nechsten Vorgegangen Post nine Stellige Verzeichniß der vorgegangenen Gerichts-Kosten bey zufügen, und endlich 4to. 53 Lins

der Fiscalischen Verordnung vom 27. Septemb. 1754 in verbis: daß ohne wahrscheinlichen Grund, und daß wenigstens ein unverwerflicher Zeuge vorhanden niemand angeklaget werde; dahin zu erläuteren wäre, daß im Falle der Denuncians integrae famae, und das angezeigte Verbrechen äydlich zu bestärcken, sich offeriren würde, Fisco darauf zu agiren, wenigst zu dem Ende erlaubt seyn sollte, daß der angeklagte sich dieserhalb äydlich reinigen müßte.

Und dan sothane puncta zum theil bereits in der obgedt. Verordnung vorgeschrieben seyn, anderen theils dahin abziehlen damit die Wrogen-sachen, mit mehrerer Erleichterung und fertigkeit vorgenommen, und erörtert werden können, die vorgehende Verbrechen sodan nicht ohnbestrafet gelassen werden.

So wird nicht nur vorgedachter §. 3tius der Fiscalischen Verordnung dahin wie vorgedacht, erkläret, und erweitert, sondern auch dem Hoff-Rath und Richter von Beesten hiedurch anbefohlen, solches so wohl nothdürftig bekannt zu machen, als den einhalt derer dreyen ersteren puncten

fürs

fürs künfftige die ohnmangelte Folgleistung beyzulegen; die Verzeigniß der Kösten sodan solcher gestalten einrichten zu lassen, daß daraus constire, was ihme Richter, dem Gerichtschreiber, Fisco, Assessoren und Gerichtsdiener davon zukomme, und übrigens zu veranlassen, daß die Verbrechen nicht ehender als an dem Tag, wan die angeklagte auf vorgegangene mündliche Lahdung vor Gericht erscheinen sollen, zum protocoll genommen, oder niedergeschrieben werden, immassen, und wo solches fürohin besonder geschehen dörffte, dafür keine Gebühren gestattet werden, sondern die Verbrecher auf dem Falle sie der eingeklagten excessen in primo termino geständig seynd, mit zahlung der sonst hergebrachten, und respée dem Cammer-Rath Cloppenburg vermachten Gebühren ad 33. und 6. str wie vorhin gewöhnlich gewesen fernerhin vollstehen

sollen

sollen. Bentheim d. 20ten Octobris 1755.

Der Königl. Mayt. von Großbritt. und Churfürstl. Dl. zu Brl. Lüneb. zur Regierung der Ihro verpfändeten Grafschafft Bentheim verordnete Landdrost und Räthe.

Hr. Ompteda

H. Hantzler mpp.

Unsere freundliche Dienste zuvor WohlEdeler Vester auch Ehrbare Wohlgelehrte insonders Vielgünstiger Herr auch günstige gute Freunde

Desselben und eure unterm 15 Martij h: a: eingebrachte Vorstellung gegen die mittelst rescripti vom 29ten January h: a: anbefohlene Befolgung der, wegen untersuchung Wrogen bey den Niedergerichtern, und ansetzung der Straffgelder bey der Cammer-administration ergangene Verordnung, ist allhier eingelaufen und in Erwegung gezogen worden.

Gleich wie wir aber nicht finden, daß hierunter eine Abänderung zu treffen für seiner Königl. Mayt. unsers allergnädigsten Herrn allerhöchstes interesse besonders nützlich und nöthig sey;

Daß lassen wir es bey der einmahl gemachten Verordnung, und dem darauf gerichteten rescripto vom 29 January h: a: nochmals bewenden, und verbleiben demselben und Euch zu freundlichen

Diensten

Diensten stets geneigt. Hannover d. 29ten May 1756.

Königl. Grosbritannische zur Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Regierung verordnete Geheimte Räthe.

Münchhausen

an die Regierung zu Bentheim

Von Wegen Allerhöchst Ihro Königl. Mayl. von Grosbritannien und Churfürstl. Dl. zu Braunschweig Lüneburg Uagl. wird allen und jeden hiermit Kund gemacht, demnach zwar in der hiesigen Landes-Ordnung part IV Tit: VII. verordnet und durch öffentliche publicata, zumahlen im Jahr 1731. d. 15ten Juny wiederhohlt worden, daß die von denen Eigenhörigen Bauerleuthen ohne Bewillig- oder Genehmigung ihrer Guthsherren ausgelobte Brautschätze und aussteuren ungültig und Krafftlos seyn sollen; demnach aber diesen zuwider der höchst verderbliche Mißbrauch abermahl eingerissen, daß dieselbe zum Nachtheil ihres Landes- und Guths Herren, auch zu ihren eigenen Verderb bey aussteur ihrer Kinder, oder Geschwister ohne Vorwissen und Belieben ihrer Guthsherren überaus grosse, auch zu zeiten solche Brautschätze versprechen, welche in ansehung, daß der Kinder viel, die Erb- und Güter ohne gäntzliche Verwüstung nicht ertragen können, mithin dadurch Ver-

verursachen, daß die zeitliche Zeller der Erben für diese nichtige Braut-schätze mit so kostbahren als verderb-lichen Processen angesprochen, also der Guts-herr in seine Gerechtigkeit unleidlich beschädiget, die Eigenhörige Leuthe zum Bettelstab gebracht, und durch beschwerliche Erbgerichter des Erbe entsetzet, auch die angemaßte Creditores selbst mit Processen und unsicherer Rechtsferti-gung beladen werden.

Daß wird zur einstellung all solch höchst schädlichen unwesens vorgedachte heilsame Verordnung hiedurch und dahin erneuert, daß keinem Herrschafft- oder Guts-herrlichen Eigenbehörigen ohne Vorwissen und Bewilligung der all-hier verordneten Königl. Cammer-Admi-nistration, oder respective seines Guts-herrn einigen Brautschatz und Aussteuer zu versprechen, oder auch dieserhalb Gel-der aufzunehmen zu lassen, vielmehr die ohne sothanes Vorwissen und Consent versprochene Auslobungen als an sich selbst nichtig, ungültig und kraftlos seyn und bleiben, mithin die Zeller der

der Erben deshalben so wenig verbindlich gehalten, als darüber bey den Gerichten einiger maßen erkannt, sondern diejenige, welche auß sothaner ungültigen Brautschatz-Auslobung eine action in-stituiren wollen, damit sofort vom Gericht abgewiesen werden sollen.

Urkund beygedruckten Königl. Großbritt. und Churfürstl. Braunschweig-Lüneb. Regierungs-siegel der hiesigen Graf-schafft Bentheim d. 20. Xbr. 1756.

Sr. Königl. Maj. von Großbritt. und Churfürstl. Dt. zu Brx. Lüneb. zur Regierung der Ihro verpfändeten Grafschafft Bentheim verord-nete Landdrost und Räthe.

(L. S.)

A. V. Ompteda

H. J. Cantzler mpp.

Von Wegen Allerhöchst Ihro Königl. Majest.
von Großbrit. und Churfürstl. Dhl. zu Braunsch.
Lüneb. wird dem Hof Rath und Richter zu
Bentheim und Schüttorff Herman Friderich
von Beesten auf den hierbey anverwahr-
ten, nach bisherig vorgegangener derselben
publication remittirlichen anschlag den
die ohnumgängliche Nothwendigkeit gestel-
ten die in hiesiger Landes-Ordnung
wegen deren von den Eigenbehörigen
Leibes Erben ausbleibenden Brautschätzen
nicht nur enthalten, sondern auch hie-
bevor wiederhohlte Verordnung erneu-
ern zu laßen, mit dem Befehl zu er-
kennen gegeben, daß er bey vorkommenden
Fällen dieser Verordnung gemäß ver-
fahren, und dieselbe nie nicht außer Acht
zu laßen, denn in den ihm anver-
trauten Gerichten obhandenen Gerichts-
und Landes-Ordnungen einverleiben
laßen solle.

Nachdem nun auch von S.r Königl. Majest.
in dem unterm 24. Septemb. 1754.
erlaßenen Cammer-Reglement § 22.
allergnädigst verordnet worden, was
wegen von Allerhöchst Dero Eigenbe-
hö-

hörigen und übrigen Sachen sothanen Ver- 1
lobungen vor höchst Dero Cammer-Admi-
nistration, allein nach der Beschaffenheit
des erworbenen Vermögens, oder ge-
genwärtigen peculii der Eigenbehörigen,
und nach dem Zustande der höchst Ihro
angehörenden güther geschehen, nicht
minder diejenige, welche gegen höchst
Dero Eigenbehörige eine Klage haben,
warin ihnen nicht anders, den aus
dem Vermögen des Hofes zu helfen ist,
solche vor der hiesigen Cammer-Ad-
ministration anbringen, und daselbst
erwarten sollen, ob ihnen ohne
Nachtheil der Landes- und Herren-Ge-
fälle in Wege der Güte geholfen
werden könne; wo aber der Beklag-
te der Klage gar nicht geständig
seyn, oder der Kläger die ihm nach
dem Vermögen des Hofes zusetzende
abfindungen ~~nicht~~ nicht annehmen, sondern
an das sogenannte peculium sich zu
halten gut finden dürfte, die Sa-
che zwaren an den ordentlichen Richter
verweisen, jedoch von demselben
keine execution weiter, als auf das

das peculium verhänget werden solle.
So wird solches vorgedt. Hoff-Rath und Richter von Beesten zur künfftigen direction, und es gleichfals den Gerichts-Ordnungen inscribiren zu lassen, hierdurch ohnverhalten.
Bentheim d. 20 t. Decemb. 1756.
Sr. Königl. Mayl. von Gros Britt. und Churfürstl. Old. zu Brl. Lunel. zur Regierung der Ihro verpfändeten Grafschafft Bentheim verordnete Landdrost und Räthe.

A. Ompteda

J. H. Cantzler mpp.

Extract aus dem Königlichen Cammer-Reglement de dato Hannover den 24ten Septbr. 1754.

27.

Brüchte Sachen

Die Untersuch- und Bestrafung der vorkommenden Bruchfälligen Vergehen, in Angelegenheiten des Zoll-Forst- und Jagd-Wesens, Herrschafftlicher Fischereyen, Hude und Trifft, Plaggen-Matt und Torf-Stech betreffend, insoweit die Frage nicht von dem Eigenthume, oder von einem im Rechts Streite befangenen Befugnisse ist, (: als welche in dem ordentlichen Wege Rechtens nach Anweisung der Landes-Ordnung lediglich auszumachen sind :) soll wie bey Gräflichen Zeiten geschehen ist, vor die Cammer-Tage gezogen und daselbst ohne processualische Weitläufftigkeit abgethan werden.
Würde jemand, durch das daselbst von Unsern zu der Cammer-Admini-

stra

Stration verordneten abzugebende
Erkäntniß sich beschweret finden
wollen wir zwar geschehen lassen,
daß in solchen Fällen binnen 4 Wochen
an unsere Regierung provociret wer-
den möge, da den dieser die an
den Cammer-Tägen darin abgehal-
tene Protocolla communiciret wer-
den und selbige darauf nach deren
Einsicht und Erwegung der vor-
gebrachten gravaminum ohne
processualische Weitläufftigkeit,
oder anordnung eines schrifftli-
chen Verfahrens, nach befinden,
den Provocanten abweisen,
oder das von Unsern zu der
Cammer-Administration verord-
neten abgegebene Erkäntniß
zu ändern befugt, von dem
Erfolge aber allemahl selbigen
Nachricht zu geben schuldig seyn
soll. Weitere Remedia aber,
als welche nur zum Verderbe
Unserer Unterthanen gereichen
würden

würden, sollen nicht gestattet werden
und wenn gleich ein oder anderer unter
dem Vorwande, daß er gar nicht ge-
höret werden wollen, oder in allen
wiederrechtlich verfahren sey an Unse-
re heimgelassene Geheime-Räthe, oder
Unsere Rent-Cammer zu Hannover
sich wenden würde, soll dennoch solches
die Vollziehung des von Unserer Re-
gierung zu Bentheim abgegebenen
Erkäntnißes nicht zurück halten, und
nur in soweit von einiger Wür-
kung seyn, daß, wenn wieder Un-
sern ernstlichen Befehl und besseres
zutrauen, sich erweislich finden
solte, daß einem also klagenden
Unterthanen aus Übereilung,
Affecten oder anderer Ursachen
halber zu nahe geschehen wäre,
Wir sodann alles in den vorigen
Stand setzen zu lassen und den
befundenen Mißbrauch der von
Uns Unserer Regierung anver-
trauten Gewalt ernstlich ahnden,
jedoch auch wenn die Beschwerden
un-

ungegründet befunden werden, der-
gleichen unbefugte Quaerulanten mit
doppelten Brüchten, auch nach Beschaf-
fenheit der Sachen, mit empfindlicher
Leibes-Strafe belegen laßen wollen.
Damit nun darinnen allem gebührend
nachgelebet werde, soll ~~den~~ vor Ablauf
der zur Provocation, nach dem abge-
gebenen Erkäntnisse verstatteten
Vier Wochen die Execution auf
die bey den Cammer-tägen er-
kante Brüchte nicht verhänget
werden, derjenigen aber, worin
Unserer Regierung zu Bentheim
Ausspruch in der Provocations-In-
stantz bereits ergangen ist, solche
sogleich vollstrecket werden.
Bey den- zu erkennenden Brüchten
haben Unsere zu der Cammer=
Administration Verordnete sich
nach der Landes-Ordnung = und anderen
von Uns künftig zu erlaßenden
Constitutionen zu richten, jedoch
haben dieselbe bey Erkennung Geld=
Strafe darauf acht zu haben, ob
die

die Unterthanen binnen den näch-
sten 8 Wochen, binnen welche solche
auf das längste beygetrieben wer-
den sollen, zu bezahlen vermögend
sind, widrigenfalls aber auf Thurm=
Strafe, oder Hand-Arbeit in dem
Garten, oder zu anderem Herrschaft-
lichen Behuf, ihr Erkäntniß zu
richten, gleichwohl dabey ohne Unse-
rer Cammer zu Hannover Ge-
nehmigung nicht weiter als auf
8 tägige Thurm = Strafe, bey
Waßer und Brod oder vierzehn=
tägige arbeit = Strafe zu gehen.
Von dem nunmehr abgegebenen
Erkäntnisse, Erlaßungen = oder Be-
gnadigungen zuzugestehen, soll weder
Unserer Regierung, noch auch Unse-
rer zu der Cammer= Administration
der Grafschaft Bentheim Verordne-
ten zugelaßen seyn, finden sich
aber Umstände, weshalben nach
geschehenem Erkäntnisse einem=
oder anderen hiernächst eine Erlaß-
sung, an dem ihm angesetzten
Brüchte

Brüchten, oder eine völlige Aggratiati-
on wiederfahren mögte, soll in den-
vor die Cammertäge gehörenden
Brüchte-Sachen, an unsere Rent-Cam-
mer zu Hannover davon Bericht er-
stattet werden.

Mit den übrigen Brüchte-Sachen
soll nach Anweisung der Landes-
Ordnung- und den- von Uns zu Ab-
stellung bey den Fiscalischen Klagen
in gemeinen Brüchte-Sachen befundenen
Land-verderblichen Mißbräuche und
Weitläuftigkeiten an Unsere Re-
gierung zu Bentheim besonders
bereits ergangenen- und ferner
ergehenden Verordnungen verfah-
ren werden.

Von den bey Unserer Regierung
zu Bentheim unmittelbahr erkan-
ten Gerichts-Brüchten soll jedesmahl
dem Landschreiber, oder demjeni-
gen, welcher den Landschreiberey-
Empfang besorget, Nachricht gege-
ben und zugleich mit dem Schlusse
eines jeden Jahres von allen er-
kannten

kanten Gerichts-Brüchen, unter
deren Unterschrifft und Unserm
Ihr anvertrauten Siegel, ein Ver-
zeichniß über die daher Uns zu
berechnende Einnahmen heraus-
gegeben, mittelst solcher aber
hiernächst die Einnahme justifi-
ciret werden.

Die Ansetzung der übrigen Brüch-
ten in gemeinen Policey-Gerichts-
und anderen Sachen soll vorerst
und so lange Wir nicht etwan
ein anders gut finden, auf einem
sogenanten Göding, von Unse-
ren gesamten zu Unserer Re-
gierung und zu der Cammer-
Administration in der Graf-
schafft Bentheim Verordneten
geschehen, die daher aufkom-
mende Guld-Einnahme aber, durch
die beyzubringende- und von
Unserm Land Drosten, oder dem-
in dessen Abwesenheit bey dem
abzuhaltenden Göding vorsitzen-
den, zu signirende Verzeichniße der
der

der Brüchte-Fälle und darauf er-
kannten Strafen, oder den sogen-
nannten Brüchten-Anschlag justi-
ficiret werden. Von dem auf
dem Göding erkannten Brüchten, soll
keine Remission oder Aggratiation
den auf Verordnung Unserer Rent-
Cammer zu Hannover, statt haben.

Pro extractu

A. V. Ompteda

Copia
p. sämtl. Schutz Juden
der Grafschaft Bentheim

Ehrenfeste,

Nachdem wir euren unter dem 31t. May a. c. erstatteten Bericht, die Einschränkung des Handels der Juden, welche in dem art: 9. der dortigen Juden Ordnung enthalten ist, betr. samt denen von den sämtlichen Richtern dasiger Grafschaft hierüber erstatteten, und von euch an uns eingesandten Gutachten, wohl erwogen haben, so sind wir mit euch völlig der Meynung, daß es dem publico am zuträglichsten seyn werde, bey der Suspension dieses articuli 9. vermittelst dessen denen Juden verbohten ist, Thee, Caffee, Zucker, Toback, Oehl und dergl., aus dem Hause in loco zu verkaufen, noch zur Zeit es fernerhin bewenden zu laßen.

Damit jedoch denen Juden zugleich alle Gelegenheit zum ausschweifen, oder sonst einigen Mißbrauch hievon zu machen, benommen

werde, so genehmigen wir, daß eurem
schlage gemäß, denenselben verbohten wer
1. An dem Orte selbst, wo sie wohnen,
mit Keinerley Waaren ohnerfordert, an
die Häuser herum zu gehen.
2. Auf dem platten Lande zwar wohl
mit Pack- und so genannten Nürnberger
Waaren aber nicht mit Thee, Coffee,
Zucker, Toback, und Gewürtze, bey Con
fiscation der Waare, oder nahmhafter
Geld-Strafe herum zu gehen, sondern
solche allein aus ihren Häusern zu
verkauffen; Und
3. an Keinem andern Orte, als woselbst
sie domicilieret ein Waaren Lager
zum Verkauf zu halten.
Wir überlaßen demnach euch hierunter
das weitere zu verfügen, senden die
dorthin gehörigen Acten Stücke hiebey

zurück, und sind
Hannover den 6t July 1764.

Königl. Groß. Brit. zur Churfürstl. Bey Lüneb.
Regierung verordnete Geheimte Rähte.

An die
Teuthl. Regierung

Copia

p

Sämtliche Schutz Juden
der Grafschaft Bentheim

Vierzig gulden holländ

Gl.

Zwölf ggl.

Ob zwar durch die hiesige Land- und Gerichts-Ord-
nung die Zechereyen in den Wein- Bier- und Brand-
teweins Häusern während des öffentlichen Gottes-
Dienstes schon bey scharffer Geld-Buße sowohl für den
Wirth als die Gäste untersaget worden; so ist gleich-
wohl mit Misfallen wahrgenommen, daß diesem
löblichen Verbot verschiedentlich und gantz unge-
scheuet zuwieder gelebet werde; Wannenhero
und da diesem Unwesen länger nicht nachgesehen
werden kann, Nahmens und von Wegen Sr.
Königl. Majestät Unsers Allergnädigsten Her-
ren, vorgedachtes Verbot gegen die Zechereyen
in den Wein- Bier- und Brandtewems-Häu-
sern während des öffentlichen Gottes Dienstes
an den Sonn- Fest- und Bettagen, hiemit er-
neuret wird, daß derjenige, so unter dem Got-
tes-Dienste, die durchreisende allein ausge-
nommen, in mehrgedachten Häusern Zechet,
mit Sechs Rthlr. oder Gefängnis-Strafe, und der
Wirth oder Gastgeber mit eben dieser Buße
ohnabbittlich beleget werden solle, und solle,
damit dergleichen Verunehr- und Entheiligung
der Feyertäge desto eher entdecket werden
mögen, dem Denuncianten der dritte theil

der erkannten Geld-strafe als eine Ergötzlichkeit zu erkannt werden, und dessen Nahme verschwiegen bleiben.

Gleichwie nun den sämtlichen Richtern hiemit aufgegeben wird, über diese Verordnung auf das genaueste zu halten, und die vorfallenden Contraventionen Summariter ad Protocollum ohne Zulassung einiger Appellationen zu untersuchen und darin zu erkennen, also wird auch den Procuratoribus fisci, Voigten und sämtlichen Gerichts-bedienten hiemit befohlen, die diesem Verbot zuwieder lebende ohne einige Nachsicht zur bestrafung gehörigen Orths anzumelden.

Bentheim den 5ten Julii 1770.

Königl: und Churfürstl: Regierung der verpfändeten Grafschaft Bentheim

H. Buch.

Wedekind.

Erneuerung des Verbots gegen die Zechereyen unter dem öffentlichen Gottes-Dienst.

Publi[illegible] wegen
abstellung deren Zechereyen
in bier und brandt-
weins häuser unteren
Gottes Dienste

Publicandum
Solis den 8ten Julii 1770.
in der Kirche zu
Gildehaus.
et cum Nota Executi
remittendum
Pu[illegible]
Pub[illegible]
1770

Rato Publ.
P. Werninck.
Küster.

Fr. 88. Ohsen.

(U. M. S.)

Unsere pp.

Es Uns Unsinn Hochmal Haben, Und die Kirchenräthe zu Neuenkirchen nicht sowohl auf einen Hoch- oder Ehrs. Hochpreyl. Collegium, als auf Unsere Ober-Consistorium Unsere Gedanken eröffnet, Und Uns Dero Gutachten darüber erstattet haben, so wollen Wir Denenselben Unsere Gnädigste Meynung darüber hiermit eröffnet haben.

Wir sind nehmlich der Meynung, daß Wir Denenselben Unsern Consens ertheilen, so wollen Wir Denenselben hiermit und Kraft dieses Unsers Briefes vom 23ten dieses Monats, sonst noch vorkommenden Gründen unverhalten, Daß Sie den Kirchenräthl. Tag zu Neuenkirchen ein Beicht-Gericht erhalten sollen.

Wir Unsers Land-Vogts sind übrigens gnädigst Willens denen nöthige Verfügungen.

Gegeben pp Gottorff den 30ten Octbr. 1773.

Königliche Hochfürstl. Holst. Schleswig-Holstein. Landes-Regierung.

An die
Regierung zu Neuenkirchen.

Copia

für

die Schultzen zu Brandlecht

und Hestrup

den 30t. Oct. 1773.

Heinrich Hermann Heinrich

Zengh.

Heinrich

Richter.

Ew. Hochwohlgeb. haben mir unterm 6ten dieses
diejenige Verordnungen, welche Sie für die Beamten
wegen Abführung der Gefangenen an Sie, in Ansehung
der Anzahl der Begleiter, mit Hinzufügung der
Kosten, erlassen haben, zugefertiget, und mir dabey
aufgetragen, solche, wo es nöthig wäre, zu ergänzen.
Ich habe solche mit den Vorschriften, welche wegen
Abführung der Gefangenen an die Gerichtsstellen
ergangen sind, verglichen, und finde, daß sie
vollständig sind, und mir also nichts übrig bleibt,
als Ihnen solche zurückzuschicken, welches ich dann
hiermit gehorsamst thue. Ich habe die Ehre
Hannover den 28ten Nov. 1776.

Ew. Hochwohlgeb.
Königliche Groß-Britannische, Churfürstliche Regierungs-Räthe.

gehorsamste
die Regierungs-Räthe Leuthheim.

Copia

für

die Herrschaften zu Ehrlishofen

den 28. Nov: 1776.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

LIBELLUS APPELLATIONIS SUMMARIUS,

in Sachen

Anwaldts

Conrad Webers J.U. Doctoris und Advocati ordinarii in Franckfurt am Mayn / als ad Acta legitimirten Gevollmächtigten Herrn Friedrich Geißlers und Herrn Daniel Leuterdings / beyder Bürgere und Handelsleute zu Budißin in denen Sechs-Städten in Sachsen.

contra

Calman Joseph zum Schlüssel / Schutz-Juden in Franckfurt.

Mit Beylagen sub Lit. E. F. & G.

Durchlauchtigster Fürst/

Röm. Käyserl. Majestät Cammer-Richter/

Gnädigster Fürst und Herr!

Ur Ew. Hoch-Fürstlichen Durchläucht, erscheinet Anwaldt Conrad Webers, J. U. Doctoris und Advocati Ordinarii in Franckfurt, als ad Acta legitimirten Gevollmächtigten Herren Friedrich Geißlers und Herrn Daniel Leuterdings, beyder Burgere und Handelsleute in Budißin in denen Sechsstädten in Sachsen, der Intention und Meynung, seiner Principalen Gravamina, worinnen sie durch das von Tit. Herren Schultheiß und Schöffen daselbst Mittwoch den 14. Junii dieses 1719. Jahrs, salvo honore Domini Judicis hic & ubique, ausgesprochen- und publicirtes, und Donerstag, den 15. Junii, darauf von Herrn N. N Eßwein, Bürgern und Handelsmann in Franckfurth dem Appellantischen Gevollmächtigten zugestelltes nichtig- und höchst wiederrechtliches Decretum sich beschweret zu seyn befinden, kürtz- und deutlich zu deduciren, mit Vorbehalt aller einem jeden appellirenden Theil zustehenden Rechts-Wohlthaten und Beneficien, in specie non deducta deducendi, & non probata probandi, beziehet sich quoad Formalia Appellationis auf die in Supplica pro obtinendis Processibus angelegte Instrumenta Notarialia tam interpositæ Appellationis, quam factæ Requisitionis Actorum; wie auch Recessum Judicialem sub Lit. B. C. und D. Und gleichwie darauß klärlichen zu ersehen, daß allen und jeden Appellationis solennibus, und besonders Löbl. Stadt Franckfurt dieserwegen ertheilten Allergnädigsten Kayserl. Privilegiis ein völliges Genügen geschehen, mithin die Formalia ihre gäntzliche Richtigkeit haben, also zeiget Anwaldt quoad Materialia nicht in Form eines zierlichen Libells, sondern nur summarischer Geschichts-Erzehlung ferner an, was massen obbesagte seine Principalen mit dem Franckfurter Schutz-Juden Joseph Levin zur Sichel verschiedentlich gehandelt, und derselbe ihnen vor von ihnen empfangene Waaren etliche hundert Thaler schuldig verblieben, dahero sie ihn angewiesen, dieses Geld an Tit. Herrn Bartholomäum von Backhaussen Schöpffen und des Raths in Franckfurth zu zahlen: Weilen aber der Jud Joseph Levin gegen Anwalds Principalen Prætension eines und das andere einzuwenden zu haben vermeyntlich vorgeben wollen, und sie dahero ersuchet, in so lang in Gedult zu stehen, biß wohl besagter Herr Schöff von Backhaussen, welcher sich damahlen zu Düsseldorff befunden, wieder zurück kommen seyn würde, so haben zwar Anwalds Principales in des Juden Josephs Levins Begehren, jedoch anderer Gestalt nicht, als gegen Leistung hinlänglich- und annehmlicher Caution, willigen wollen. Inmassen dann auch hierauf unterm 16. Mertz 1716. des debitirenden Juden Sohn, Calman Joseph zum Schlüssel, vor diesen seinen Vatter dergestalten würcklich und gerichtlich Caution gestellet, und dieselbe dem Bürgermeisterlichen Confels-Buch einverleiben lassen, daß er das quantum, so bald solches bey des hochgedachten Herrn Schöff von Backhaussen Zurückkunfft würde liquidiret worden seyn, vor seinen Vatter, wo dieser mit NB. **der Zahlung** saumselig seyn solte, entweder NB. **mit Geld oder Waaren**, für deren Deteriorirung, oder wo sie solten abgeschlagen seyn, er gleichfalls stünde, NB. **bezahlen**, wie auch die Unkosten deshalben vergüthen wolte, derowegen er dann auch solcher NB. Summ wegen all sein Haab und Guth, liegend und fahrend, so viel hierzu von nöthen, unterpfändlich wolte versetzet

Formalia.

Lit. B. C. und D.

Materialia.

Species Facti.

Species Facti.

setzet, wie auch allen denen Fidejussoribus in Rechten zu gut kommenden Beneficiis und Exceptionibus, in specie ordinis excussionis, hiemit expresse begeben und darauf renunciret haben. Allermassen derselbe in Beyseyn des Jüngern Herrn Burgermeisters Hoch Adel Gestr. den G. W. K. Stumpff zu Stab angelobet, wie solches die Beylage sub Lit. E. buchstäblichen im Munde führet.

Lit. E.

Nachdem nun immittelst wohlbesagter Herr Schöff von Backhaussen von Düsseldolff wieder zurück nacher Franckfurt kommen, als hat er dieses Rechnungs-Werck zur Hand genommen, und mit dem Juden Joseph Levin zur Sichel dergestalten abgemacht und zur Richtigkeit gebracht, daß dieser Letztere an Anwalds Principales, laut der bey denen Actis Prioris Instantiæ sub Num. 3. befindlichen Conto corrente Rthlr. 502. schuldig zu seyn agnosciret und eingestanden, und solche, und zwar in nechstkommender Leipziger Michaelis-Meße 1716. Rthlr. 251. und die andere restirende Helffte à Rthlr. 251. in der darauf folgenden Leipziger Neujahrs-Meße 1717. richtig und ohnmangelbahr zu bezahlen versprochen und zugesagt, mittlerzeit aber insolvent und fallit worden. Weilen nun bey so veränderten Umbständen die Zahlung von dem Juden Joseph Levin nicht zu erlangen, dessen Sohn Calman Joseph zum Schlüssel aber jedoch seiner vor seinen Vatter gerichtlich-geleistet- und dem Confess-Buch einverleibter fidejussorischer Caution noch nicht erlassen gewesen, mithin so nach als vor in obligo und vinculiret geblieben, als hat mehrermeldeter Herr Schöff von Backhaussen die Zahlung an ihn gefodert, und ihn dieserwegen öffters erinnern und anmahnen lassen; es hat aber nichts doweniger der Jud Calman Joseph zum Schlüssel, seiner der Zahlung wegen geleisteter Caution ohngeachtet, dieselbe zu verfügen unter allerhand fahlen und den Stich nicht haltenden Ausflüchten beständig verweigert, und ist in Güte in keine Weise noch Wege dazu zubringen gewesen. Wannenhero Anwaldts Principales sich gemüssiget gesehen, ihn bey der Obrigkeit dieserwegen belangen und verklagen zu lassen, zu dem Ende sie dann eine Charta bianca zur Vollmacht durch den Herrn Schöff von Backhausen dem D. Weber zustellen und überlieffern lassen: Worauff dieser letztere unterm 12. August. 1716. bey Tit. Herrn Schultheiß und Schöffen seine Klag-Schrifft gegen den Juden Calman Joseph zum Schlüssel, als Caventen vor seinen Vater, übergeben, und darinnen nachgesucht, daß derselbe zur Zahlung der liquido schuldig und eingestandenen Reichsth. 502. weilen er dieselbe vor seinem Vatter fidejubendo, mit Begebung aller denen fidejussoribus sonsten in denen Rechten zu gut verordneten Beneficien und Wohlthaten, besonders Ordinis & Excussionis, zu verfügen übernommen, benebst Interesse, und muthwillig verursachten Unkosten angehalten, und auff dem Mißzahlungs-Fall denen Herren Burgermeistern die Execution auffgetragen werden möge. Welche Klag-Schrifft dann dem Juden Calman Joseph zum Schlüssel zu Einbringung seiner Exception-Schrifft communiciret worden, womit er aber gantz und gar zurück geblieben, immittelst der eine von Anwaldts Principalen, nehmlich Herr Daniel Leuterding Mense Septembr. 1718. sich selbst persönlich in Franckfurth eingefunden, und darauff unterm 7. Sept. bey Tit. Herren Schultheiß und Schöffen per Memoriale geziemend nachgesucht, daß, weilen dieses eine Liquid- und eingestandene Schuld-Forderung seye, und des Juden vor seinen Vatter der Zahlung wegen gerichtlich geleistete Caution klar vor Augen liege, zu Abschneidung aller ohnnöthiger Weitläufftigkeit eine Schöffen-Deputation erkennet, bey derselben die Sache vorgenommen, und ihm zu dem Seinigen verholffen werden möge, worinnen ihm dann auch per Decretum de eodem in so weit willfahret, und die erkannte Schöffen-Deputation den 12. Septembr. niedergesetzet worden. Wobey dann der Jud Calman Joseph, testante Protocollo, gegen das klare Confess, und darinnen vor seinen Vatter der Zahlung wegen gerichtlich geleistete Caution, wovon Herr Leuterding Copiam sub Sigillo Civitatis vorzeigte, leichtfertiger Weise vorgeben wollen, daß er vor seinen Vatter länger nicht gut worden, als biß der Herr Schöff von Backhausen wieder zurück käme, und wolte er solches mit einem Attestato, so er vom Notario Kißner empfangen, beweisen,

ja,

ja, was noch mehr ist, so hat er, als man ihm hierauff das Confess unter Augen gelegt, und aus demselben klar und deutlich vorgezeigt, und mit Figuren gewiesen, daß er nicht nur so lange, biß der Herr Schöff von Backhausen wieder zurück kommen seyn werde, sondern simpliciter ohne eine Zeit zu melden, wie lange, er vor seinen Vatter der Zahlung wegen gut gesprochen habe, weder Scham noch Scheu getragen den Cancellisten, welcher die gerichtliche Caution in das Confess-Buch eingeschrieben, frech und ins Gelag hinein eines Falsi zu beschuldigen, und als als ob derselbe mehr, als wozu er sich verbindlich gemacht, fälschlich in das Confess-Buch eingetragen habe, vorzugeben, worauff er aber, weilen er diesen librum publicum eines Falsi zu beschuldigen, mithin fidem publicam zu infringiren sich nicht entblödet, von denen Herren Deputirten einen derben Verweiß, welchen er auch wohl und noch ein mehrers verdienet gehabt, bekommen, welchen dieser ohnverschämte und freche Gesell jedoch so wenig geachtet, daß er kein Bedencken getragen, unterm 14. Sept. 1718. mit einer Schrifft einzukommen, und darinnen nochmahlen vorzugeben, als ob er länger nicht, als biß der Herr Schöff von Backhausen wieder zurück kommen seyn würde, vor seinen Vatter caviret und gut gesprochen habe, auch zu seinem vermeyntlichen Behuff ein anmaßliches Attestatum vom Notario Kißner, (welcher jedoch im Nahmen der Appellanten des Appellati Vater bey der Obrigkeit verklagt gehabt,) worinnen derselbe prætensè bezeugen wollen, daß der Calman Joseph nur in so lange, biß der Herr Schöff von Backhausen, um sich mit seinem des Calman Josephs Vatter zu berechnen, von Düsseldorff ankommen werde, caviret habe, beyzulegen und anbey zu bitten, daß der Notarius Kißner eydlich darüber abgehöret werden möge, worauff aber unter eben dem dato des 14. Sept. laut der Anlage sub Lit. F. ein Decretum dahin ergangen, daß das Begehren, den Notarium Kißner summariter eydlichen gegen das Confess **zu hören, keinen Platz habe**/ sondern, wann der Handelsmann Leuterding besser, als bißhero beschehen, erweisen werde, daß der Jud Joseph Levin die producirte Rechnung vor liquid angenommen, und die per saldo ausgeworffene 502. Reichsthl. schuldig zu seyn eingestanden habe, wegen Bezahlung des zufordern habenden Rests, entweder mit Geld oder Waaren rechtliche Verordnung erfolgen solle, mithin das Attestatum vom Notario Kißner, als ungültig und nichtswürdig, wie es in Ansehung des Confess-Buchs, als eines libri publici judicialis ohne dem ist, verworffen, und das Confess nochmahlen bestättiget, und fides publica auffrecht erhalten worden. Welchemnach der Appellantische Gevollmächtigte in einer den 3. Octobr. in circa darauff übergebenen so rubricirten Paritions-Anzeig geziemend nachzusuchen ohnermanglet, daß, weilen der Herr Schöff von Backhausen unter die mit dem Juden Joseph Levin zur Sichel gepflogene Abrechnung nachfolgendes mit eigener Hand geschrieben:

Species Facti. Lit. F.

NB.

Nun erbietet sich der Jud den Saldo Reichsthl. 502. in 2. Terminen zubezahlen, als Reichsthl. 251. in der bevorstehenden Michaelis-Meß, und so viel in der darauff folgenden Neujahrs-Meß in Leipzig zu bezahlen, oder aber die Waaren vor Reichsthl. 270. und die von Reichsthl. 65. wieder zurück zu geben, mit dem Rest ad Reichsthl. 219. 12. in der nechstvorstehenden Michaelis-Meßin Leipzig zu bezahlen.

Entweder dieses schrifftliche Zeugnüß des Herrn Schöffens von Backhausen, als eines beglaubten und in officio publico stehenden Herrns und Mitglieds Eines Löbl. Schöffen Collegii, vor einen genugsamen Beweiß anzunehmen, oder ihn dasselbe mit einem leiblichen Eyd zu GOtt in den Himmel der Warheit zu steuer bestärcken, oder die Appellanten bey ihrer Obrigkeit zu Budißin ihre Handels-Bücher, so semiplenam fidem haben, in supplementum eydlich beschwören zu lassen, welches Exhibitum dann dem Calman Joseph sub termino ordinis seine Verantwortung dagegen einzubringen communiciret worden, welchen Termin er aber ex diffidentia causæ so schlecht respiciret, daß ohngeachtet derselbe ihme auf sein Ansuchen und unter dem angebrachten Vorwand, daß seinem Herrn Advocato causæ währender Zeit eine nöthige Reise vorgefallen, auf 3. Wochen, jedoch sub præjudicio prorogiret worden, er dennoch nach dessen Verstreichung das allergeringste nicht zum Vorschein gebracht, und dahero den

 appel-

Species Facti:

appellantischen Gevollmächtigten genöthiget, dessen Contumaciam zu accusiren; welchenmach unterm 20. Mertz 1719. ein Decretum des Innhalts ergangen, daß Kläger des Herrn Schöffen von Backhaussen eigenhändige Annotation ad acta bringen, und wann dieses geschehen, solche dem Juden Joseph Levin als Haupt-Schuldnern zu seiner Verantwortung communicirt, darauf das liquidum zu förderist außgemacht werden, und wegen der Bezahlung rechtliche Verordnung erfolgen solle. Worauf der Appellantische Gevollmächtigte ohnermanglet, des Herrn Schöffen von Backhaussen eigenhändige Annotation ad acta zu bringen, welche dann dem Juden Joseph Levin communiciret, von ihm aber dagegen weiter nichts eingewendet, mithin der darinnen enthaltene Saldo vor liquid agnosciret und angenommen worden, als daß er seine dermahlige Insolventz vorgeschützet. Ob nun wohlen der Appellantische Gevollmächtigte der guten Zuversicht gelebet, es werde bey so offenbahrer Gerechtsame seiner Principalen, da des Juden Calman Josephs zum Schlüssel vor seinen Vatter **der Zahlung wegen** gerichtlich geleistete Caution klar vor Augen gelegen, der Cavent zur Zahlung Capitals, Interesse und Unkosten, als wozu er sich in dem Confess verbindlich gemacht, condemniret, und dazu mit Nachtruck angehalten werden, so hat er jedoch mit nicht geringem Befremden, ja rechtem Erstaunen das pure Gegentheil und dieses Erfahren müssen, daß die Appellanten von dem Jud Calman Joseph zum Schlüssel ab- und an dessen Vatter Joseph Levin ihrer Zahlung wegen per Decretum vom 14. Junii 1719. anmaßlich verwiesen werden wollen, wannenhero und weilen das Unrecht, welches Anwaldts Principalen dadurch zugefüget werden wollen, allzu enorm und handgreifflich ist, der appellantische Gevollmächtigte mittelst einer so rubricirten höchstgemüssigten Remonstration, so sub Lit. G. anlieget, dem Herrn Unterrichter sein widerrechtliches Verfahren klar vorgestellet, in Hoffnung, es werde derselbe in sich gehen, das ergangene Gravatorial-Decret cassiren und auffheben, mithin den Juden Calman Joseph, als Caventen, in Conformität des vor Augen liegenden klaren gerichtlichen Confesses und der darinnen der Zahlung wegen enthaltenen Caution zur Zahlung condemniren und anhalten, so ist doch weiter nichts darauff erfolget: Dahero der appellantische Gevollmächtigte, intra decendii tempus adhuc constitutus, an die Höchst-Preißl. höchste Reichs-Gerichte spe melioris justitiæ consequendæ zu provociren ohnumgänglich genöthiget worden, und bestehen dessen durch das Decretum à quo Anwaldts Principalen zugezogene Gravamina kürtzlich darinnen, daß (1.) Dominus Referens, salvo tamen ejus officio competente honore, desuper solennissime protestando, contra notoriam notorietatem actorum pro prætensa ratione decidendi vermeyntlich setzen, und das Fundament des ergangenen Gravatorial-Decreti darauff gründen wollen, daß der Calman Joseph zum Schlüssel vor seinen Vatter weiter nicht caviret haben solle, als daß dieser mit Anwaldts Principalen abrechnen solle, und dieses bey dem Herrn Schöff von Backhausen geschehen seye; dahingegen jedoch (2.) der klare und dürre Buchstaben und Augenschein des unterm 16. Mertz 1716. von dem Juden Calman Joseph zum Schlüssel vor seinen Vatter Joseph Levin, gerichtlich gethane, bey denen Actis befindlich- von dem damahlig anwesenden Herrn Daniel Leuterding coram Deputatione producirte, von einer bekannten Städt-Cantzley Hand geschrieben- sub Sigillo Civitatis ausgefertigt- und mit dem in dem gerichtlich- und öffentlichen Confess-Buch gantz und gar und buchstäblichen übereinstimmenden Confess, und darinnen enthaltenen Caution fingerzeiglichen ausweiset, daß der Jud Calman Joseph zum Schlüssel, nicht nur daß sein Vatter mit Anwaldts Principalen abrechnen, sondern mit austrücklichen Worten NB. dahin Caution geleistet habe: Daß er Calman Joseph NB. NB. NB. das *Quantum*, so bald solches bey des Herrn Schöff von Backhausen Zurückunfft würde liquidiret worden seyn, NB. NB. NB. für seinen Vatter, wo dieser NB. NB. NB. **mit der Zahlung** saumseelig seyn solte, NB. NB. NB. **entweder mit Geld oder Waaren**/ für deren Deteriorirung, oder, wo sie solten abgeschlagen seyn, er gleichfalls stünde, NB. NB. NB. **bezahlen**/ wie auch die Unkosten deshalb NB. NB. NB. **vergüthen**/ und derowegen

Deductio Gravaminum.

Grav. I.

Grav. II.

Lit. G.

wegen auch solcher NB. NB. NB. **Summ** wegen alle sein Haab und Guth, liegend und fahrend, so viel hiezu vonnöthen, unterpfändlich versetzet, wie auch NB. NB. NB. **allen denen** *fidejussoribus* **in Rechten zu gut kommenden** *Beneficien* **und** *Exceptionen*/ *in specie Ordinis, Excussionis expresse* **begeben**/ **und darauff** *renunciret* **und in Beyseyn des jüngeren Herrn Burgermeisters dem G. W. R. Stumpff zu Staab angelobet habe.**

(3.) Auch so wohl der Herr Referent, Herr Syndicus Burgk selbst, als Herr Schöff Eberhardt, genannt Schwind, als damahliger Herr Deputatus und vorjetziger wohlregierender älterer Herr Burgermeister, dem Juden Calman Joseph zum Schlüssel, als er bey der gehaltenen löbl. Schöffen-Deputation mit diesem falschen dem gerichtlichen Confess-Buch schnurgerade und diametraliter zu widerlauffenden, und welches nicht genugsam bewundert werden kan, in dem ergangenen, höchstwiederrechtlichen Decreto à quo pro prætensa ratione decidendi zum vermeyntlichen Grund und Fundament gelegten Vorwandt, als ob der Jud Calman Joseph zum Schlüssel vor seinen Vatter nicht weiter caviret haben solle, als daß dieser mit Geißler und Leuterding abrechnen solle, angezogen kommen, mithin die löbl. Stadt-Cantzley, und besonders den Herrn Cancellisten, welcher das gerichtliche Confess, und die darinnen der NB. NB. NB. **Zahlung** wegen enthaltene Caution eingeschrieben, eines offenbahr begangenen Falsi straffbahrer Weise zu beschuldigen sich erfrechen dörffen, einen derben Verweiß, wie er auch und eine noch weit schärffere Ahndung ob labefactatam fidem publicam mehr dann zu wohl verdienet, gegeben. Ja, was (4.) noch mehr ist, als der Calman Joseph so keck und verwegen gewesen, eine von dem Notario Kißner, welcher jedoch, wie schon gemeldet worden, im Nahmen der Appellanten bey der Obrigkeit den Juden Joseph Levin verklagt, ausgestelltes vermeyntliches Attestatum, worinnen er contra librum publicum & fidem Cancellariæ anmaßlich bezeugen wollen, daß der Calman Joseph in so lange, biß der Herr Schöff von Backhausen, um sich mit seinem Vatter zu berechnen, von Düsseldorff ankommen werde, Caution geleistet habe, um seinem falschen Vorwand ein Färbgen damit anzustreichen, ad Acta zu schieben und nachzusuchen, daß der prætendirte Attestant eydlich darüber abgehöret werden möge, unterm 14. Sept. 1718. ausdrücklich dahin decretiret worden, daß des Juden Begehren, den Notarium Kißner gegen das NB. NB. NB. Confess abzuhören, keinen Platz habe. Und dahero (5.) gantz und gar nicht zu begreiffen ist, wie der Herr Referent bey Abfassung der Urtheil, wie es scheinen will, dieses nichtswürdige, von ihm selbst per Decretum verworffene Attestat dem gerichtlichen Confess, libro publico, fidei Cancellariæ, und seinem selbst eigenen Decreto vorzuziehen, das gerichtliche Confess, librum publicum, fidem Cancellariæ, und das von ihm selbst abgefassete Decretum gantz und gar ausser Augen zu lassen, und das allergeringste nicht in judicando & decidendo darauff zu reflectiren, sondern diesem allem nachzusetzen, mithin (6.) fidem publicam, und das von denen in Eyd und Pflichten stehenden Cantzley-Bedienten nach ihrem Eyd und Pflichten geführtes librum judicialem & publicum, und das darinnen eingetragene Confess und Caution,

Grav. III.

Grav. IV.

Grav. V.

Grav. VI.

> Cum tamen ea, quæ libro publico inscribuntur, æquiparantur negotiis apud acta, quæ dicimus facta & contracta. Nam iste liber Actorum publicorum instar ex Statuto vel consuetudine habet,
>
> *Mev. Part. 7. Dec. 141. num. 1.*
>
> & liber publicus faciat rem liquidam claram, notoriam, nec ullam extrinsecam amplius probationem requirat, & habeat pro se præsumtionem fidei & justitiæ, quam certam & irrevocabilem inde inscripta sortiuntur, hinc paratam executionem habent, & ubi in iis aliquis fundat intentionem, non nisi summarissimo & executivo processu agatur, quicquid scriptum, staim executioni mandetur; non opus habeat sigilli, vel scripturæ debitoris recognitione, cum nec sigillum, nec subscriptio ejus desideretur, sed sola scriptura publica fides fiat.
>
> *Id. Comm. ad Jus Lub. Part. V. Tit. VI. Art. 1. num. 5.*

auff eine in der gantzen weiten Welt, auch bey den rauheſt- und wildeſten Barbaren noch nie erhörte Weiſe, und zwar um eines argliſtigen Judens und offenbahr bekannten, und anbey im höchſten Grad unverſchämten Betriegers willen zu labefactiren, zu infringiren, und gantz und gar über einen Hauffen zu ſtoſſen,

Grav. VII. einfolglichen (7.) eo ipſo den Herrn Cancelliſten, welcher dieſes Confeſs, und die darinnen von dem Juden Calman Joſeph vor ſeinen Vatter, der NB. NB. NB. **Zahlung** wegen geleiſteter Caution eingeſchrieben, vor einen offenbahren Fal-

Grav. IIX. ſarium zu erklären: Ja (8.) ſein ſelbſt eigenes Decret vom 14. Septembr. 1718. vermöge deſſen des Juden Begehren, den Notarium Kißner ſummariter eydlichen gegen das NB. NB. NB. *Confeſs* zu hören, kein Platz gegeben, mithin daſſelbe ſchlechterdings verworffen worden, obwohlen vergeblich, weilen es ſchon vor längſtem in Rechts-Krafft erwachſen, umzuſtoſſen, und Decretum contra Decretum zu geben, und eo ipſo eine inſanabilem nullitatem zu begehen das allergeringſte Bedencken nicht tragen mögen oder dörffen.

Nam ſententia, quæ in judicatum tranſivit, in eadem cauſa & inter easdem partes facit jus, propterea ſi talis exceptio rei judicatæ oppoſita fuerit & probata, & ea non obſtante Judex adverſus illam ſententiam contrariam proferat, perinde ac ſi foret contra jus expreſſe lata, non valebit. Et ſicut expreſſio Juris erroris ſententiam vitiat, idem operabitur ejusdem Juris vel facti notorium, ex quo tale notorium æquipollet expreſſioni, & quod ſententia contra notorium Juris aut facti ſit ipſo Jure nulla, tenuit Innoc. &c. Hinc dici conſuevit, quod notorietas ex actis reſultans iniquitas & injuſtitia reddit ſententiam nullam, & omnem illius præſumtionem toilit ac fomentum, quod pro authoritate ſententiæ eſſet, ac præſumi ſolet, ex quo manifeſte de contrario conſtat. Prout etiam foret, ſi ſententia eſſet lata ex cauſa notorie falſa, (wie es in unſerm caſu, da die in dem Decreto à quo angegebene vermeyntliche ratio decidendi, daß der Jud Calman Joſeph vor ſeinen Vatter nicht weiter caviret haben ſoll, als daß dieſer mit dem Geißler und Leuterding abrechnen ſolle, pur falſch, ſondern dagegen aus dem bey denen Actis befindlichen gerichtlichen Confeſs buchſtäblichen zu erſehen iſt, daß der Jud Calman Joſeph vor ſeinen Vatter der NB. **Zahlung** wegen caviret habe, in terminis terminantibus, uti JCti loqui amant, klar vor Augen lieget,) nam & tunc eſſet ipſo jure nulla.

Vant. de Nullit. Tit. XIII. num. 125. *ſeqq.*

Grav. IX. Dahingegen jedoch der Herr Unterrichter vielmehr (9.) juxta allegata Mevii Comm. ad Jus Lub. Part. 5. Tit. 6. Art. 1. num. 5. den Juden Calman Joſeph in Conformität des Confeſſes zur Zahlung condemniren, und in deren Ermangelung executivè gegen ihn verfahren ſollen. Und dann (10.) ab ſothanen

Grav. X. Umſtänden ein Kind von 10. Jahren gar leicht begreiffen kan, daß durch das Decretum à quo Anwaldts Principalen das gröſte Unrecht von der Welt auff eine noch nie erhörte, am allerwenigſten aber unter einigem Schein oder Vorwandt, wie der immer erdacht oder erſonnen werden möchte, juſtificirliche Weiſe

Grav. XI. zugefüget werden wollen, und ſie dahero (11.) das heylſame Beneficium Appellationis dagegen mit Anwendung vieler und ſchwerer Unkoſten, (ohngeachtet ſie bey der von dem Herrn Schöff von Backhauſen, mit dem Juden Joſeph Levin gehaltenen Abrechnung bereits über 200. Reichthl. Schaden erlitten, und ihnen dahero auch Anwaldt, weilen ſie von dem Juden Calman Joſeph, welcher vor ſeinen Vatter der Zahlung wegen ſimpliciter und ohne Benahmung einer gewiſſen Summ Caution geleiſtet, recht gottloſer Weiſe in dieſem Proceſs verwickelt worden, alle Gedeylichkeit Rechtens hiemit austrücklich vorbehalten haben will,) zu ergreiffen gezwungen und gedrungen, und recht mit denen Haaren dazu gezogen worden. Mehrer Gravaminum, weilen vorſtehende erheblich genug ſind, geliebter Kürtze halben vor jetzo nicht zu gedencken.

Wann nun, **Durchlauchtigſter Fürſt / gnädigſter Fürſt und Herr** / ex hactenus deductis klar vor Augen lieget, wie härtiglich und allzu enorm Anwaldts Principales durch das null und nichtig- oder jedoch wenigſtens höchſt-widerrechtliche Decret anmaßlich graviret werden wollen, und alle deren Gravamina, ſo wohl in facto, als Jure wohlgegründet ſeyen.

Als gelanget an **Ew. Hochfürſtl. Durchl.** Anwaldts Nahmens mehrermeldter ſeiner Principlen unterthänigſte Bitte, Sie gnädigſt geruhen, in Rechten zu erkennen und auszuſprechen, daß von dem Herrn Richter voriger Inſtantz nulliter verfahren, oder jedoch widerrechtlich geurtheilet und wohl davon appelliret worden, und dahero das Decretum à quo vor null und nichtig zu erklären, oder wenigſtens dahin zu reformiren, daß der Calman Joſeph zum Schlüſſel krafft ſeiner vor ſeinen Vatter Joſeph Levin zur Sichel der Zahlung wegen gerichtlich geleiſteten Caution, in Conformität des darüber errichteten Confeſſes, Anwaldts Principalen ſo wohl wegen ihres zufordern habenden Capitals, als Intereſſe, und muthwillig verurſachter und ferners verurſachender Unkoſten zu bezahlen ſchuldig, und dazu zu condemniren und zu verdammen ſeye, und reſp. vor null und nichtig zu erklären, zu reformiren, zu condemniren und zu verdammen.

Allermaſſen Anwald hierüber, und was ſonſten von Rechts- und dieſes Höchſt-Preißl. höchſten Reichs-Gerichts Gewohnheit wegen am beſten und dienlichſten gebeten werden ſollen, können oder mögen, das höchſte mildrichterliche Ampt allen Fleiſſes anruffet, und übrigens in tieffſter Submiſſion Zeit Lebens beſtändig verharret

Ew. Hochfürſtl. Durchl.

Unterthänigſter

Lit. E.

DEn 16. Martii 1716. erschiene Calman Joseph Schutz-Jud zum Schlüssel dahier, und zeigte an, daß sein Vatter Joseph Levin zur Sichel dahier an Herrn Friederich Geißler und Daniel Leuterding zu Budißin in den Sechs-Städten, ein Capital vor empfangene Waaren schuldig seye, und die Zahlung an Tit. Herrn Schöffen von Backhaussen dahier besag Carta Bianca angewiesen, weilen aber der Debitor ratione der Summ nicht so viel schuldig zu seyn, eingewendet, und die gantze Sach biß zu des Herrn Schöff von Backhaussen Zurückkunfft anstehen zu lassen gehorsambst gebeten, ein solches aber ab Seiten des Creditoris ohne Caution nicht zugelassen werden wollen. Als wolte er Calman hiemit vor seinen Vatter, auf die Art und Weise Caution gestellet haben, daß er das quantum, so bald solches bey des Hochgedachten Herrn Schöff von Backhausen Zurückkunfft würde liquidiret worden seyn, für seinen Vatter, wo dieser mit der Zahlung saumselig seyn solte, entweder mit Geld oder Waaren, für deren Deterrorirung, oder wo sie solten abgeschlagen seyn, er gleichfaltz stünde, bezahlen, wie auch die Unkosten des halb vergüthen wolte, derowegen er dann auch solcher Summ wegen all sein Haab und Guth, liegend und fahrend, so viel hierzu vonnöthen, unterpfändlich wolte versetzet, wie auch aller denen fidejussoribus in Rechten zu gut kommenden Benefic. und Except. in Specie Ordinis, Excussionis hiermit expresse sich begeben, und darauf renunciiret haben, allermassen derselbe in Beyseyn des Jüngern Herrn Burgermeisters Hoch-Adel Oestr. dem G. W. R. Stumpff zu Staab angelobet.

Lit. F.

AUf Unterthänigste Erinnerung wiederholte imploration und Bitte ꝛc. Calman Josephs Schutz-Judens, contra Friederich Geißlern und Daniel Leuterdings von Budißen ist decretiret. Communicetur ad notitiam und hat das Begehren, den Notarium Kißnern summarier eydlichen, gegen das Confess zu hören, keinen Platz, sondern wann der Handelsmann Leuterding, beßer als bißhero beschehen, erweisen wird, daß der Jud Joseph Levin, die producirte Rechnung vor liquid angenommen, und die per Salto außgeworffene 502. Thaler schuldig zu seyn, eingestanden hab, worzu ihme dann acht Tag pro termino anberaumbt werden; so soll wegen Bezahlung des zu fordern habenden Rests entweder mit Waaren oder Geld, rechtliche Verordnung erfolgen.

Decret. in Sen. Scab.
d. 14. Sept. 1718.

Lit. G.

Ad Decretum vom 14. Junii 1719.

Höchstgemüßigte Remonstration nebst gehorsamst-rechtlicher Bitte und Beylage sub singno ⊙.

Mein

Conrad. Webers J. U. Doctoris als ad Acta legitimirten Anwaldts Herrn Geißlers und Leuterdings, Bürgern und Handelsleuten in Budißn in denen Sechs-Städten.

Contra

Calman Joseph zum Schlüssel.

Hoch-

Hoch-Edelgebohrne/ Hoch-Edle/ Gestrenge/ Vest- und Hochgelahrte/ Wohlfürsichtige und Hochweise/ insonders Großgünstig- und Hochgebietende Herren Schultheiß und Schöffen!

WAr. Hoch-Adel-Gestreng. und Herrlichkeit. soll ich Endes unterschriebener ad Acta legitimirter Anwaldt Herrn Geißlers und Leuterdings, Bürgern und Handelsleuten in Budißin in denen Sechs-Städten in Sachsen, hiemit geziemend nicht verhalten, was massen ich mit höchstem Befremden, ja rechtem Erstaunen vernehmen müssen, daß unterm 14. Junii dieses 1719. Jahrs ein höchst wiederrechtliches Decretum. so mir den 15. dito geliefert worden, dahin ergangen, daß weilen Calman Joseph vor seinen Vatter nicht weiter caviret, als daß dieser mit Geißlern und Leuterding abrechnen solle, und dann dieses beym Herrn Schöff von Backhausen beschehen, hernach aber Supplicant mit dem mehrern Theil seiner Creditoren sich verglichen, der Accord auch Obrigkeitlich confirmiret worden, es Geißlern und Leuterding freystehe, diesen zu unterschreiben, und demselben gemäß sich bezahlen zu lassen, oder aber zu warten, biß die verglichene Creditores das Ihre erhalten, da dann denen Creditoren, wann sie sich wieder melden, zu dem Ihren verholffen werden solle.

Wann aber Großgünstig- und Hochgebietende Herren Schultheiß und Schöffen, (1.) die in dem anmaßlichen Decreto enthaltene vermeyntliche ratio decidendi, daß der Calman Joseph vor seinen Vatter nicht weiter caviret haben soll, als daß dieser mit Geißlern und Leuterding abrechnen solle, pur falsch und ohnerfindlich, und um so mehr contra notorietatem actorum handgreifflich laufet, als (2.) das von dem Juden Calman Joseph vor seinen Vatter gethane Confess, und die darinnen mit austrücklich- und expresser Begebung aller denen fidejussoribus in Rechten zu gut kommenden Beneficien und Exceptionen, in specie ordinis & excussionis geleistete Caution das pure contrarium, und dieses offenbahr zu Tage leget, daß, wie die Anlage sub signo ⊙ buchstäblichen im Munde führet, der Jud Calman Joseph vor seinen Vatter auff die Arth und Weise Caution gestellet haben wolte, daß er NB. NB. NB. das Quantum, so bald solches bey des Herrn Schöff don Backhausen Zurückkunfft würde liquidiret worden seyn, NB. NB. NB vor seinen Vatter, wo dieser mit der Zahlung saumseelig seyn solte, NB. NB. NB. entweder mit Geld oder Waaren, für deren Deterior rung oder wo sie solten abgeschlagen seyn, er gleichfalß stünde, NB. NB. NB. bezahlen, wie auch die Unkosten deshalb NB. NB. NB. vergüthen, und derowegen auch NB. NB. NB. solcher Summ wegen alle sein Haab und Guth, liegend und fahrend, so viel hierzu vonnöthen, unterpfändlich versetzet haben wolte, und dahero (3.) der Jud Calman Joseph zum Schlüssel, als er mit dieser nichtig- und ohnerfindlichen Außflucht, und nunmehro in dem Decreto wieder den klaren Buchstaben des Confesses angeführten falschen ratione decidendi, bey der unterm 12. Sept. 1718. in Beyseyn eines meiner Herrn Principalen Leuterdings, gehaltenen Schöffen- Deputation angezogen kommen, und sich auf den Herrn Notarium Kißner beruffen, und so gar, als ob in dem Confess ein falsum begangen worden seye, frevelmüthig und straffbahrer Weise vorzugeben, mithin fidem publicam zu infringiren weder Scham noch Scheu gehabt, so wohl von denen Herren Deputirten, und insonderheit dem Herrn Schöff Eberhardt, als auch dem Herrn Referenten selbst, wie nicht mehr dann recht und billig gewesen, nicht allein einen derben Verweiß bekommen, sondern auch (4. als er nachgehends ein vermeyntliches Attestatum von dem Herrn Notario Kißner sub Num 2. denen Actis dieserwegen eingeschoben, und in seinem damahligen Exhibito vermeyntlich nachsuchen wollen, daß der Herr Notarius Kißner über die von ihm angebrachte falsche und dem Confess und Libro publico schnurstracks und diametraliter zuwi-

der lauffende Umstände eydlich abgehöret werden möge, dieses sein wiederrechtliches Begehren per Decretum vom 14. Septembris 1718. mit denen außtrücklichen Worten: Und hat das Begehren, den Notarium Kißner Summariter eydlich gegen das Confeſs zu hören, keinen Platz, schlechterdings, wie recht und billig gewesen, verworffen, mithin das Confeſs, und die darinn von dem Calman Joseph zum Schlüssel wegen der Zahlung geleistete Caution vor gültig, wie sie in der That ist, und nicht anders seyn kan, erkannt worden, und ich dahero (5.) wahrhafftig in keine Weise noch Wege begreiffen kan, wie und unter was Schein der Herr Referent des Juden leichtfertige und calumnioſe Außflucht dem Gerichtlichen Confeſs und libro publico und seinem selbst eigenen von ihm gegebenen Decreto offenbahr zuwieder pro ratione decidendi anmaßlich angeben konne, und solchemnach (6.) fast auf die Gedancken gerathe, daß entweder der Herr Referent gar nicht aus denen Actis referiret, sondern das Decret in seinem Hauß abgefasset, und Tit. Herren Schultheiß und Schöffen, wie er mehr gethan, und ich ein Specimen in Sachen Catharinä Ruppelin contra Seyfried beybringen und ex propria experientia behaupten kan, keine Nachricht davon gegeben, oder wann er (7.) ja referiret hat, nicht nach denen Actis, wie ich solches jedoch mit austrücklichem Vorbehalt des seinem Ampt gebührenden Reſpects, desuper proteſtando, weilen der Augenschein da ist, zusagen, aus Eyfer vor die heilige, aber von manchem leyder, GOtt erbarme es, zermartert und fast in agonem gebrachte Justitz, keinen Scheu trage, referiret, sondern die in dem Confeſs deutlich und buchstäblich enthaltene Umstände, und des Juden Calman Joseph zum Schlüssel der Zahlung wegen vor seinen Vatter mit Begebung aller denen fidejussoribus sonsten zu statten kommenden Beneficien und Wohlthaten geleistete Caution verschwiegen habe, und ich dahero (8.) der gäntzlichen Zuversicht lebe, daß ein Hochlöbl Schöffen-Collegium hieran keinen Theil nehmen, oder das ergangene vermeyntliche Decretum als zu Recht beständig erkennen, sondern dasselbe vielmehr annulliren und wiederum cassiren werde, und (9.) bey so bewandten Umbständen, und da meinen Herrn Principalen ihr durch das gerichtliche Confeſs, und darinnen von dem Juden Calman Joseph zum Schlüssel vor seinen Vatter nicht nur der Berechnung, sondern der NB. NB. NB. Zahlung wegen geleistete Caution wiederrechtlich zernichtet und abgestricket werden will, Niemand Recht und Billigkeit liebendes verdencken oder verargen wird, wann sie sich bey ihrem Landes-Herrn, Ihro Königl. Majestät in Pohlen und Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen dieserwegen zu melden, denenselben ihre Noth zu klagen, und gegen das Unrecht, so ihnen zugefüget werden will, nachtrückliche Hülffe zu suchen höchst-gemüssiget und gezwungen sehen, und darüber (10.) vielleicht mancher hiesiger ehrlicher Burger und Innwohner, wann Repreſsalien zur Hand genommen werden solten, in grosse Ungelegenheit und Schaden kommen dörffte, und ich (11.) bey so offenbahrer und actenkundiger der Sache Beschaffenheit einen jeden, der Teutsch lesen kan und verstehet, getrost urtheilen lassen will, ob nicht das ergangene vermeyntliche Decret dem klaren Buchstaben des gerichtlichen Confeſses schnur stracks zuwider, und die angebliche ratio decidendi im Grund ohnerfindlich und falsch seye; und (12.) ich fast nicht anders schlieſſen kan, als daß der Herr Referent meine Herren Principalen und mich vor Kinder und unsinnige Leute, welche gar keinen Begriff haben, halten und ansehen müsse, und ich (13.) mich vermöge meines Mandati und Pflichten schlechterdings gemüssiget sehe, meinen Herren Principalen quævis Juris competentia, wie hiemit beschiehet, per expreſsum zu reserviren, und wann (14.) wieder alles bessere Vermuthen es bey diesem offenbahr wiederrechtlichen Decret gelassen, und solches vor ein gültig von Herren Schultheiß und Schöffen ausgesprochenes Decret geachtet und erkennet werden solte, an die Höchst-Preißl. höchste Reichs-Gerichte zu appelliren, und (15) wann der Cavent immittelst bey visseitiger Proſequirung der Appellation böß und insolvent werden solte, wie das bey denen jetzigen geschwinden Läufften gar leicht geschehen kan, den meinen Principalen dadurch erfolgenden Schaden an Tit. Herren Schultheiß und Schöffen zu suchen ihnen austrücklich vorbehalte, anbey aber (16.) utiliter

utiliter acceptire, daß in dem Decreto eingestanden worden, daß bey Tit. dem Herrn Schöff von Backhausen die Abrechnung geschehen, mithin dieselbe als liquid angenommen wird, jedoch meinen Herrn Principalen damit, weilen Sie ihrem mir gegebenen Bericht nach ein mehreres an ihrem Principal-Schuldner und nunmehro an dessen Caventen, welcher überhaupt vor seinen Vatter gut gesprochene zu fodern haben, und bey der Abrechnung, um von denen betrieglichen Juden abzukommen, über 200 Rthlr schwinden lassen, nicht das allergeringste begeben, sondern ihnen ihr Recht, daß sie als ehrliche und rechtschaffene Handelsleute ihre Bücher, welche ohne dem semiplenam fidem haben, in supplementum eydlich beschwören, mithin ihre gantze Foderung an den Caventen mit Recht suchen können, per expreſsum reservire, und dann (17.) ab allen solchen Umständen, und da der Jud Calman Joseph zum Schlüssel, krafft des gerichtlich gethanen Confeſses vor seinen Vatter nicht nur, daß er sich mit meinen Principalen berechnen solle, sondern, wie der klar- und deutliche buchstäbliche Augenschein außweiset, NB. NB. NB. die Zahlung entweder mit Geld oder Waaren zu verfügen, cavirt und sich verbindlich gemacht, das ergangene Decret in keine Weise noch Wege zu Recht bestehen kan, und ich dahero (18.) des zuversichtlichen Vertrauens lebe, daß Ew Hoch-Adel. Gestr. und Herrlichkeit die Sache nach denen Acten, und besonders dem klaren und deutlichen Buchstaben des von dem Juden NB. NB. NB vor die Zahlung meiner Herrn Principalen gethanen Confeſses und darinnen geleisteter Caution reifflich zu überlegen, das offenbahre Gravamen abzuthun, und den Juden Calman Joseph zum Schlüssel, seines ohnerfindlich- und contra notorietatem actorum lauffenden Einwendens ohngehindert, prævia Caſsatione des unterm 14 Junii a. c. ergangenen Decreti, vermöge seiner vor die Zahlung geleisteter Caution zu Bezahlung Capitals, Intereſse, Schadens und Unkosten und was dem sonsten anhängig, nachtrücklichen Ernstes anzuhalten, aus Liebe zu der heiligen Justitz von selbsten nicht abgeneigt seyn werden; wiedrigenfalls ich mich gemüßiget sehe, Nahmens meiner Herren Principalen an die Höchst-Preißliche Höchste Reichs-Gerichte formaliter zu appelliren.

Als gelanget an Ew. Hoch-Adel. Gestreng und Herrl. meine gehorsamste Bitte, Sie großgünst. geruhen, das ergangene Decretum, als widerrechtlich zu cassiren, und eo facto, den Calman Joseph zum Schlüssel, als Caventen, nachdrücklichen Ernstes anzuhalten, daß er vor seinen Vatter die liquidirte 502. Reichsthl. benebst Intereſse und muthwillig verursachten und weiters verursachenden schweren Unkosten und Schaden, wozu er sich vermöge seines Confeſses und Caution anheischig und verbindlich gemacht, hinwiederum behörig ersetzen müsse; gestalten ich hierüber ꝛc.

Ew. Hoch-Adel. Gestr. und Herrl.

treu-gehorsamster,

Conrad Weber / J. U. D.

mandatario nomine.

4 1728 21 No. XV. 14

SPECIES FACTI

cum

DEDUCTIONE JURIS

in Sachen

Esther, Hayst Schlossen Wittib

zu Franckfurt am Mayn

Contra

Mirjam und Sara ihre Stieff-Töchter.

G.L.V.

SPECIES FACTI.

Es seynd des zu Franckfurt verstorbenen Juden Fayst Schlossen, Töchter erster Ehe, Mirjam und Sara am 14. Novembris 1727. bey Löbl. Schöpffen-Gerichte daselbst eingkommen, und haben vorgestellt: Es hätte ihr Vatter ein Jüdisches Testament hinterlassen, und darinen seiner letzten Frauen Esther, ihr Zugebrachtes welches nur in 600. Rthl. bestanden hätte, aus allzu grosser Weiber-Liebe auff 1850. Rthl. vergrössert, mithin ihr aus seiner Verlassenschafft so viel vermacht.

Zweytens hätte ihr Vatter in eben solchen Testament ihnen beyden ihr Mütterliches, welches nach seinen mit ihrer Mutter errichteten Ehe-Pacten in 330. Rthl. baar Geld, dem halben Hauß zur Löwen-Gruben und mit einem Stand in der Schul bestünde, dergestalt verschafft, daß Mirjam das halbe Hauß zum guldenen Löwen, Sara aber die Brautstatte in der mittlern Weiber-Schule und die Manns-Statt wo die 10. Gebotte gebraucht werden empfangen, wenn aber die Häusser und Stätte musten verkaufft werden, jede von denen Töchtern davor 800. Rthl. haben solte.

Alldieweilen nun ihres Vatters Verlassenschafft sich so hoch nicht erstreckte, daß nebst seinen Creditoribus die Stieff-Mutter Esther die verschaffte 1850. Rthl. aus denen Vätterlichen Effecten haben könnte, sie Stieff-Mutter auch sich sehr verdächtig gemacht hätte, daß sie nach des Vatters Todt nicht gleich hätte wollen inventiren und obligniren lassen, und gleichwohl zu vermuthen seye, daß der Vatter vor Auffsetzung des Testaments sein Vermögen werde überschlagen haben;

So hätte die Stieff-Mutter bey dem Jüdischen Gericht es dahin zu incaminiren gewusst, daß selbiges dahin arbitriret und gesprochen:

> Es solten alle Effecten verkaufft und alsdann nach Bezahlung der Creditorum externorum. Erstlich der Stieff-Mutter die Rthl. 1850. und alsdann erst ihnen Mirjam und Sara, wenn was übrig bliebe, einer jeden 800. Rthl. ausgezahlt werden.

Gleichwie nun sie beyde Töchter hierunter sehr verkürtzt würden, so hätten sie bey Löbl. Burgermeisterlichen Audientz den Verkauff der Effecten verbieten lassen, und weilen die Stieff-Mutter die zu bezahlende Schulden mit unterschrieben, in erster Ehe aber keine Schulden gewesen, mithin die Stieff-Mutter die Schulden mit bezahlen und nach hiesigen Stadt-Rechten die letztere Ehe allemahl die erstere Kinder lieffern, und die Stieff-Mutter oder Vatter so lange biß der Kinder Vätterliches oder Mütterliches gantz gelieffert, zuruck stehen müsten, auch ihr Mütterliches annoch in Natura an dem halben Hauß und Stätten in der Schuhl vorhanden seye, die Stieff-Mutter auch die Ehe-Pacten worinnen ihr 1850. Rthl. vermacht worden, dato noch nicht produciret, mithin die Baumeister höchst widerrechtlich arbitriret hätten;

So wolten sie gebetten haben ein Decret dahin ergehen zu lassen, daß biß zu Austrag der Sachen die Zinße vom Hauß und Schuhl-Stätten ihnen zu ihrer Alimentation gereicht werden mögten.

Worauff unterm 3. Decembris 1727. decretiret worden ist, daß des Jüngern Herrn Burgermeisters Excellentz den provisionaliter gesuchten Alimentations-Punct untersuchen und der Billigkeit nach in Stand setzen solten.

Die Wittib Esther hat hierauff per Recessum vorgestellet;

Es hätte Fayst Schloß und seine erste Frau nicht nur viele Schulden gemacht, welche in zweyter Ehe erst seyen bezahlet worden, sondern auch 2. Töchter ausgesteuret, und wäre also denen Töchtern erster Ehe Mirjam und Sara von denen angeblichen Maternis gar nichts übrig geblieben.

Sodann seye unter den Juden aller Orten eingeführt und von allen Rabbinern jedesmahl zu attestirenden Rechtens, und besonders zu Franckfurt übliche und unverbüchliche Observantz:

Daß der Mann bey Absterben seiner Frauen, es mögen Kinder vorhanden seyn oder nicht, alle Illata, Acquisita und ererbte Güter, allein erbe und vor sich eigenthümblich behalte, dahero bey Jüdischen Verheurathungen denen Ehe-Pacten gemeiniglich mit einverleibt zu werden pflegete, daß, wenn die Frau in dem ersten Jahr ohne Kinder versterbe, ihre Freunde alles Zugebrachte, und in dem andern Jahr nur die Helffte wieder zu sich nähmeten, in dem dritten Jahr aber solches ihme völlig verbleibe, und auff den nehmlichen Fuß hätte Fayst Schloß mit seiner ersten Frauen die von denen Töchtern Mirjam und Sara angezogene Ehe-Pacten auch errichtet, mithin seine erste Frau bey ihrem Absterben völlig geerbet, hierauff aber ihr Esther als ersich mit ihr in die zweyte Ehe begeben, in Casum Mortis suæ 1850. Rthl. dergestalt verschrieben und mit gewöhnlichen Stohrbrieffen versichert, daß er dagegen kein Testament mehr verfertigen noch ihr Esther zum Præjuditz etwas anderst disponiren können: Derowegen auch die Jüdische Rabbiner unter der Direction des zu denen Vormundschafftlichen Sachen in specie constituirten Ober-Rabbiners oder Wayßen Vatters in Beyseyn beyder Partheyen und Vormunder Hertz Schloß und Hertz Strauß, ihren billigen Ausspruch dahin gethan, daß Esther auff vorhero abgelegtes Jüdisches Jurament, das in denen Ehe-Pacten und darüber ausgestelten Stohres ihr verschriebene vorzüglich hinweg nehmen solte;

Mirjam und Sara beschwerten sich also ohne Fug, absonderlich da sie schon alle Monath 8. Gulden Kost-Geld bekämen. Man möchte sie also mit ihrem bodenlosen Klagwerck abweisen, biß sie Esther erstlich das Ihrige haben würde.

Auff diesen Recess ist der Burgermeistliche Ausspruch untem 18. Decembris 1727. dahin ergangen:

> Es solte Esther in 8. Tagen sowohl von ihren Rabbinern als Baumeistern beglaubt beybringen, daß es mit denen in erwehnten Recess angeführten Jüdischen Gewohnheiten und Gerechtsamen seine Richtigkeit habe.

Esther hat demnach ein Original-Attestat von denen Rabbinern und Baumeistern ad Acta gebracht, worinnen diese, solche Observantz einhellig bekräfftiget.

Mirjam und Sara aber haben hierauff am 2. Januarij 1728. schrifftlich vorgestellet: Es hätte Fayst Schloß diesem Gewonheits-Recht durch Errichtung des producirten Testaments offenbahrlich renunciret, und sich desselbigen dadurch deutlich begeben, daß er ihnen das Mütterliche zugebrachte Gut an dem halben Hauß oder Schul-Stelle oder davor jeder von ihnen 800. Rthl vermacht, und fiele also dieses gäntzlich hinweg, absonderlich da solche Jüdische Gewonheiten denen Franckfurter Stadt-Rechten schnurstracks zu wider lieffen, indeme nach Franckfurter Reformation p. 5. tit. 1. §. 8. biß 11. & tit. 4. §. 6. & 7. die letzte Ehe die erstere liefern müste, und haben demnach Mirjam und Sara gebetten, daß man ihnen das Mütterliche Prælativè oder die im Testament ihnen verordnete 1600. Rthl. aus der vorhandenen Verlassenschafft zu erkennen mögte. Wobey sie zugleich durch einige Zeugen haben beweisen wollen: daß der beschehene Rabbinische Ausspruch Partheylich seye, und daß Esther mit denen Effecten der Verlassenschafft nicht auffrichtig umgegangen wäre und unterm 30. Januarij 1727. seynd Mirjam und Sara mit einer weitern Schrifft eingekommen, haben das mehrgemelte Attestatum anzufechten sich angemasset, und nachmahls auff die Franckfurter Reformation sich bezogen, mit dem Anhang, daß der Juden Dispositiones nach denen Römischen Rechten und nach denen Statutis wo sie wohneten zu verstehen seyen, sonsten die Juden besserer Condition wären als die Christen, da nicht einmahl die Christliche Handwercker Statuta oder Articuls wider die Gesetze ihrer Herrschafften machen könten: Die Stohrbrieffe worauff Esther sich bezöge, lauteten nur über das Hauß zum Lamm, worauff die Esther ihren Wittben Sitz vom Fayst erpresset hätte, und könten also ihr halbes Mütterliches Hauß zur Löwen-Gruben und die Schul-Stellen nicht graviren, mithin sie ihr Petitum wiederhohlet haben wolten.

Es ist aber von Seiten der Wittib Esther duplicando darauff geantwortet worden:

Es seye

ad Primum gantz vergebens, daß man das von dem etliche 30. Jahre schon als ein ehrlicher

Mann gestandenen Rabbinen und 2. Baumeistern ad Acta gegebene Attestat anfechten wolte, massen die in solchen attestirte Jüdische Successions-Observantz bey allen Juden in aller Welt und von Erschaffung der Welt an also gehalten worden, und unwiedersprechlich seye.

Ad 2dum wäre bekannten Rechtens, daß wenn Juden unter sich Strittigkeiten hätten, soche ex Lege Mosaica determiniret werden müsten; v. gr. in Ehescheidungs- und Erbschaffts-Sachen.

> Brunnem. ad l. Judæi 8. Cod. de Jud.
> arg. l. 2. in Fin. Cod. de Coostit. pec.
> Knipschild Ide Civit. Imper. lib. 2. c. 30. n. 31.
> Speckhan. Cent. 2. cl. i. seqq. 18. n. 19.

Derowegen auch nach Mosaischen Gesetze ein Jüdisches Testament gülte, wenn es gleich nur für 2. Zeugen errichtet wäre.

> Trentacinq. var. resol. lib. 1. resol. 3. tit. de Legib. & Constit. n. 12.
> Reincking. de. Reg. Secular. & Ecclesiast. lib. 2. class. 2. c. 3. n. 10. in verbis:
> Jtaque sibi invicem Succedunt Judæi secundum legem Moysis.
> Wehner observat. Pract. verb. Juden. Natta consil. 621. vol. 3.
> Quodsi igitur Judæi inter se litigent, tunc sequi possunt jus Mosaicum specialiter illis constitutum.
>
> Arg. l. 2. in fin. Cod. de constit. pec.
>
> Maximè si coram arbitro judæo litigent. k. text. in l. Judæi communi per l. Cod. de Jud. & coelicol.

Ad 3tium seye notorisch daß die observanz instar legis und ein jus non quærendum sed jamdudum quæsitum, welches dem possessori salvâ justitiâ nicht benommen werden könte, und daß die observantz in Decidendis rebus perfectissimam autoritatem habe.

> Mev. Consi. 45. n. 32. Carpzov. p. 2. decis. 143. n. 12. 13.

Da nun das Attestatum von solcher in legibus Mosaicis gegründeten undencklichen observantz und in einem solchen Casu da die Strittigkeit bloß unter Juden ist, verfasset worden, so wäre es ein- für allemahl unverwerfflich und würde also ex ad verso ex mera calumnia und aus blosser maliz einer Partevlichkeit beschuldiget.

Ad 4tum zeigeten die Stohr-Brieffe, daß ihr Esther der Wittben-Sitz auff daß Hauß zum Lamm in specie seye verschafft worden, und daß sie in solchem nicht nur die Wohnung ad dies vitæ haben, sondern auch solches durch andere bewohnen lassen und den Zinß einziehen könte, was aber die 1850. Reichsthaler anbeträfe, seye sie deßfals mit einem besondern Stohr-Brieffe auff die völlige Verlassenschafft versehen und wenn solche über diesse 1850. Reichsthl. etwas mehr aus werffen solte, so hätte sie ja noch 4. unerzogene Kinder mit dem Defuncto gezeuget, welche auch Miterben seyen, und versorget werden müsten.

Ad 5tum seye die ex adverso begehrte zeugen Verhör gantz irrelevant, weilen

Erstens nach des Mannes Faysten Todt die Esther die Schlüssel mit Gegnerischen Consens zu sich genommen, und

Zweytens Sie alles was ihr nicht gebührt hätte extradiren müssen.

Drittens weilen Sie den Manifestations-Eyd bey dem vorgemelten Ober-Rabbiner oder Weyßen Vatter abgelegt hätte.

Viertens die denen Rabbiner und Baumeistern angeschuldigte Partheylichkeit eine blosse Malitz und unerwiessen wäre.

Fünfftens der verstorbene Fayst zum præjuditz der Ehe-Pacten und darüber ertheilten Stohr-Briffen kein Testament hätte errichten können.

Sechstens ihr Esther nichts schaden könte, was der Defunctus auff seinem Todt-Bette gesagt, und daß Sie Esther darzu stille geschwiegen hätte, quia sciens non contradicens non præjudicat sibi tacendo, si scit, eo quod sit sibi præjudicari non posse Consil. Marp. 46. n. 312. vol. 4.

Siebendens ihr Esther auch nicht præjudiciren könte, daß der Fayst seine Verlassenschafft höher geschätzt als sie in der That seye; Einfolglich die Zeugen-Verhör als irrelevant nicht zu admittiren. Nicht zu gedencken daß der Fayst währender 2ter Ehe zwey Töchtere ausgesteuret, wobey er der ersten 1300. Reichsthaler baar Geld, ohne die Kleidung præsenten und Hochzeit kosten, und der 2ten gleichfals ohne solche 200. Reichsthaler mit gegeben,

worauff der Gegnerin Mütterliches halbe Hauß Stadtkündigermassen gar abgebrannt und vom Fayst währender 2ten Ehe mit 500. Reichstahler Unkosten wieder erbauet worden seye. Uber dieses alles aber der Fayst in der ersten Ehe ohne viele Wechselbriefe vor etlichen 20. Jahren einen Stohr-Brieff von 400. Reichsthaler ausgestellet hätte, welcher erst vor zwey Monaten an den Juden Heyumb Goldschmidt allhier bezahlet worden, und also bey aller diesser Bewanntnuß der Mirjam und Sara Mütterliches schon mehr als vier fach fort seye, wie wohlen Esther dieses nur pro informatione angebracht, und also ihrem petito inhæriret haben wolte; Auff diesse Duplicam ist am 27. Febuarii. 1728. Decretiret worden: Daß die Jüdische Vorsteher nachdrücklich erinnert würden, bestmöglichst dahin zu trachten damit die strittige Erbtheilungs-Puncten förderlich und längstens in 8. Tagen annoch in Güte beygelegt werden mögten, mit dem Anhang, daß sonsten in dessen Entstehung die verhandelte Acten ad Impartiales verschickt werden solten.

Es haben aber die Jüdische Baumeistere eine Schrifftliche Entschuldigung eingebracht' daß sie sich in dieser Sache zu einem gütlichen Vergleich um deßwillen nicht gebrauchen lassen könten, weilen Mirjam und Sara den Obersten Rabbiner und beyde Baumeistere Aaron Aberle und Isaac Moses Goldschmidt an ihrem guten Nahmen, und von vielen Jahren her wohlhergebrachten rühmlichen Leumuth auff das hefftigste angegriffen, und Sie eines gegebenen falschen Zeugnusses, begangener Partheylichkeit und unrechtmässigen bißherigen Verfahrens höchst straffbarer weisse beschuldiget; da doch es die pure lautere Wahrheit und bey allen Juden in der Welt von uralten Zeiten her und weit länger dann sich Menschen gedencken erstrecket, nach denen Jüdischen Gesetzen und Ceremonien der Gebrauch gewessen und noch seye, daß ein Mann seine verstorbene Ehefrau völlig erbe, und wo ein Ehemann sich durch Stohres mit einem Mantel-Grieff und in gegenwart der darzu verordneten Zeugens nach Jüdischen Gebrauch gegen seine Frau oder sonsten jemand zu etwas obligiret und zu dessen Versicherung seine liegende oder fahrende Güter verschreibet, derselbe es auff keinerley weisse mehr ändern oder wiederruffen könne, und was Er dargegen entweder durch letzte Willens-Verordnung oder in andere weege disponiret, dasselbe alles null und nichtig seye und die hinterlassene Erben dessen ungehindert præstiren müssen, was in dem Stohr-Brieff versprochen worden. Und weilen in der Franckfurter Juden Stättigkeit und Ordnung pag. 49. §. pho: Dem allem nach, authoritate Cæsarea befohlen worden:

Die Jüdischheit bey ihren Ceremonien, hergebrachten Gebräuch und Privilegien zu lassen.

So wolten Baumeistere gebetten haben Sie hiebey zu schützen, und Mirjam und Sara ihres begangenen Frevels und groben Injurien halben zur Straffe ziehen. Mirjam und Sara aber haben nochmahls um gütliche Composition für löblich Burgermeisterlicher Audientz angehalten, in dessen Entstehung die Acten ad Impartiales verschickt werden mögten, welches Gesuch der Esther per Decretum vom 23ten April, um sich in 8. Tagen Quadruplicando darauff verhehmen zu lassen, communiciret worden. Quadruplicando hat demnach Esther eingebracht: Es seye ein- für allemahl des Rabbinen und der Baumeistere Atteſtat unverwerfflich, und anbey notorischen Rechtens, daß Ehe-Pacten durch ein Testament nicht geändert werden könten.

l. ab emtione 58. ff. de Pact.
Berlich. p. 2. Concl. 51. n. 25.
Carpzov. p. 2. Constit. 43. Def. 11.
Kohl. de Pact. Dot. p. 2. n. 77.

Und hätte sie aus sothanen Pactis ein jus quæsitum erlangt, welches ihr salvá justitiâ nicht benommen werden könte, absonderlich da die Ehe-Pacten per modum contractus inter vivos für 2. Beglaubten errichtet wären.

Struv. Syntagm. jur. civil.
Exerc. 30. thes. 10.
l. 12. ff. de testib.
Berlich parte 2. conclus. 51. n. 12.

Mithin keine Beantwortung meritirte, daß Gegnere ex mera calumnia vorspiegleten wolten, die Baumeistere hätten das Atteſtat aus passion gegeben. Es seye gnug daß der Fayst Schloß seine erste Frau geerbet, und also hätte er ihr Esther die 1850. Reichsthaler unwiedersprechlich verschaffen können, mithin sie so wohl über diesse 1850. Reichsthaler als über den Wittben-Sitz ihr Stohr-Brieffe hätte, und könte sie demnach die Verschickung auff der Gegnere Unkosten geschehen lassen.

Worauff

Worauff endlich die Transmissio actorum beschehen und nach deren Zuruckkunfft die Urthel am 6. September 1728. dahin ausgefallen ist: Daß fals die Wittib Esther die Ehe-Pacten und Stohr-Briffe in Originalibus ad recognoscendum produciren würde, so hätte es bey dem Jüdischen arbitrio billig sein bewenden, und seye Esther die ihr in besagten Ehe-Pacten verschriebene 1850. Reichsthaler nach Gerichtlicher Verkauffung derer von ihrem Mann hinterlassenen Effecten Vorzugsweisse samt ihrem Wittben-Sitz zu sich zu ziehen wohl befugt, und mögten sodann erst denen Stieff-Töchtern die vom Vatter einer jeden in seinem letzten Willen angewiessene 800. Reichsthaler wenn so viel übrig, bezahlt werden, sie könten und wolten dann binnen gewöhnlicher Frist rechtlich erweissen, daß das in ihrem Beschwehrungs-Memorial No. Actor. 1. Fol. 3. angeführte Stadt-Recht, nach welchem denen Kindern erster Ehe ihr Vätterliches oder Mütterliches vorhero gantz zu lieffern, ehe ein Stieff-Vatter oder Stieff-Mutter aus der Verlassenschafft was nehmen dörffte, auch unter der dasigen Judenschafft eingeführt seye, wozu sie sodann allerdings zu lassen, indessen aber bliebe es wegen des Haußes zum weissen Lamm bey denen Obrigkeitlicher Verordnungen vom 23. und 26ten Febr. a. c. und würden denen Klägerinnen noch zur Zeit die beyden zu ihrem Unterhalt Monatlich verordnete 8. fl. aus der gemeinen Massa billig gereichet.

Ubrigens seyen selbige wegen derer wieder die Jüdische Baumeistere gebrauchten injurioſen Beschuldigungen mit einer Geld-Straffe von 10. Thaler oder in Ermangelung der Geld-Mittel mit erleydlicher Gefängnuß zu bestraffen, es wäre dann daß ihr Sach, Walter, ohne ihr wissen und willen solche harte Beschuldigungen angebracht, als auff welchen Fall derselbe die benannte Geld-Straffe billig zu erlegen hatte V. Z. W.

Publ. C. 6. Septembris 1728

Von welchem Urthel dann Mirjam und Sara zu appelliren sich höchst-frivolè angemasset haben, da sie doch kein einziges Gravamen anziehen, vielweniger behaubten können.

Weilen

Pro 1mo ausgemachten Rechtens ist, daß Ehe-Pacten, absonderlich wenn sie per modum Contractus inter vivos errichtet worden, durch ein Testament nicht geändert werden können, mithin sie desfalls nicht gravirt seynd.

Pro 2do Da Gegnerinnen sich in Actis ausdrücklich auff das Franckfurter Stadt-Recht bezogen haben, vermöge dessen die zweyte Ehe die erstere liefern müste ꝛc.

So ist ihnen ab Jmpartialibus billig aufferleget worden, zu beweissen: Daß dieses Stadt-Recht auch unter der Franckfurter Judenschafft eingeführet seye: Sintemahlen Gegnerinnen ihre Intention hierinnen fundiren wollen, und also ihre Intention zu beweisen schuldig seynd.

per Jura notoria.
Jmmasen leges non receptæ niemanden verbinden.
per vulgata.

Einfolglich Gegnerinnen auch hieraus kein Gravamen machen können, und also auff diese ihre heyloſe und bloß zu der Sachen Verzögerung abziehlende Appellation im geringsten nicht zu regardiren, sondern solche ihnen abzuschlagen ist, und sie in die Straffe der muthwilligen Appellanten zu condemniren seynd, et enim ubi Grávamen non est, ibi locum non habet appellatio, quià Gravamen est causa appellationis.

c. cum cessante 60. X. de appellat.
c. ut debitus 59. X. eod.
Mev. p. 1. decis. 46. n. 1. & decis. 49. n. 3. & decis. 212. n. 3.
Klock. de contrib. cap. 18. n. 8.

Et calumnioſa appellatio statim reijci debet.
Lyncker. decis. 890.
Cothman. vol. 1. resp. 36. n. 9.
Marpurgenses Consil. 16. n. 75.. vol. 1.

Welchem allem nach zu der höchsterlauchten Dexteritæt des Herrn Judicis ad quem die appellatische Wittib Esther der ungezweiffelten und demüthigsten Zuversicht lebet: Es werde diese heyloſe Appellation gerechtsamst abgeschlagen werden, als worum appellatische Wittib höchst flehentlichst bittet.

Solte

Solte aber wieder alle demüthigste Zuversicht der höchsterlauchteste Herrr Judex ad quem deßfals noch einen Anstand finden, wie man doch bey dieser Sonnenklaren Sache nicht sehen kan. So ergehet hiemit der Appellatin demüthigstes Rechtl. Bitten, in gerechteste Consideration zu ziehen, daß die muthwillige Appellanten durch diese Appellation die Sache nur ins weite Feld zu spielen suchen, damit sie inzwischen alle Monath 8. fl. einziehen mögten, wodurch aber die Massa unter der Hand dergestalt erschöpfft werden würde, daß vor die Appellatin nichts als das blosse betrübte Nachsehen übrig bleiben, mithin sie eó ipso per indirectum um ihr Vorzugs-Recht gebracht werden würde, und also bey dieser Bewanntnuß, weilen die Massa ohne das Haubtsächlich in denen Häussern bestehet, welche da GOtt vor seye, einer Feuers Fatalitæt leichtlich unterworffen, und von geraumen Jahren her an sich selbst im Preyß abgeschlagen, vor allen dingen dahin zu sehen wäre, daß die muthwillige Appellantinnen schleunigst zu Bestellung einer tüchtigen real- oder Fidejussorischen Caution wegen der Monatlich ziehenden 8. fl. Aliments-Gelder, ne judicium in fine finali fiat elusorium angehalten werden mögten. Gestalten da die Appellantinnen solchergestalt pendente lite immerhin das Geld so wegziehen wollen, sie zur juratorischen Caution nach Maaßgebung Franckfurter erneuerter Gerichts-Ordnung de Anno 1620. §. 9. & 10. nicht gelassen werden können.

Welches man demnach Ober-Richterlicher Dijudicatur demüthigst anheim stellet.

Franckfurth den 4. Octobris

Dornheck J. U. D.

Kayserliches
allerhöchstes
RESCRIPT,
samt
beygefügter Universitäts-Urtheil
in Denunciations-Sachen
derer beyden inculpirten Franckfurter Schutz-Juden
Hänle Schuster und Hertz Lechnich.

Puncto angeschuldigter
Gold-Münz-Ringerung.

Schuster-Lechnich.

Jud. Schuster

Præsent. den 13. Octobr. 1757.

Franz von Gottes Gnaden, Erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc.

Edle, Ehrsame, liebe Getreue! Gleichwie wir Uns in Sachen der Franckfurter Schutz-Juden Hänle Schuster und Hertz Lechnich, puncto Falsorum & Arresti, die eingelangte Acta vollständig referiren lassen;

Also wollen Wir Euch sothane Acta, ingleichem das eingeholte rechtliche Informat sub Signo ℭ. zurück senden, mit dem gnädigsten Befehl, besagten Rechts-Spruch nunmehro Autoritate Commissionis Nostræ Cæsareæ, in vim Sententiæ behörig zu publiciren, und denselbigen in allen gesprochenermassen zu vollziehen, auch, wie solches geschehen, in Zeit zweyer Monaten Uns hierüber allergehorsamst zu berichten.

Und Wir verbleiben Euch übrigens mit Kayserlichen Gnaden gewogen. Geben zu Wien, den dreyßigsten Augusti, Anno Siebenzehn Hundert Sieben und Funfzig, Unsers Reichs im Zwölften.

Franz.

vt Graf Colloredo,

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium.

Johann Georg Reizer.

Inscriptio.

Denen Edlen, Ehrsamen, Unsern respective wirklichen Kayserlichen Räthen, und des Reichs lieben Getreuen, N. Burgermeister und Rath der Stadt Franckfurt.

Sign. ℭ.

Urtheil.

IN Denunciations-Sachen derer beyden inculpirten Juden, Hänle Schuster und Hertz Lechnich, puncto Gold-Müntz-Ringerung, erkennen und sprechen Burgermeister und Rath der Stadt Franckfurt am Mayn, auf eingeholten Rath auswärtiger Rechts-Gelehrter vor Recht:

I. Daß gedachte beyde inculpirte Juden, Schuster und Lechnich, von allen weitern Verdacht, Anschuldigung und Untersuchung, frey, ledig und los zu zehlen, und hiermit plenarie zu absolviren; sofort nicht nur die von ihnen eingelegt- und geleistete Caution hinwiederum zu cassiren und aufzuheben, annebst die bey dem Einfall, aus ihrem Comptoir, als zu leicht, mitgenommene, durch den geschwornen Waradein aber für richtig erkannte eine Caroline und eine Louis d'or ihnen ohnentgeldlich

wiederum zu restituiren, sondern auch denenselben aller Regreß, ratione Indemnisationis & Satisfactionis, gegen alle diejenigen, welche als Urheber, als Helfer, als Denuncianten, oder in andere Wege, den GOtt-Ehr- und Gewissen-losen Streich der Einpracticirung eines Päckgens mit Gold-Abschnitzel in ihr Comptoir ihnen gespielt zu haben, künftig vollends entdeckt werden dürften, hiermit aufs vollkommenste und feyerlichste vorzubehalten. Hiernächst

II. Gleichwie in Ansehung des Herrn Burgermeisters Doctoris Hupka, passim in Actis, sonderlich Num. [69. a] [75. a] [79] vorgekommenen Satisfactions-Gesuch an die beyden Inculpaten, bey dieser ihrer demüthigsten Abbitte, Erklär- und ziemlicher Entschuldigung Num. [145] wann solches alles nochmalen von ihnen, wie sie schuldig sind, gerichtlich und mündlich gegen Wohlgedachten Herrn Burger meister Doctorem Hupka wiederholet worden; Dann ferner

III. in Ansehung der Stadt-Cantzley-Beschwerung über eben diese Inculpaten in Num. Actorum [154.] [157.] [161.] die Vorenthaltung einiger Communicandorum, sonderlich des den Cautions-Punct à 6000 Gulden betreffenden Concluſi Senatus vom 21ten Julii 1750. Num. Actorum [12. b] concernirend, bey denen hinc inde geschehenen respectivè Erklärungen, und Attestaten, Num. [156.] juncto Protocoll. [38. B] fol 272. sequentibus, es nunmehro allenthalben billig sein Bewenden, Ende und Beruhigung hat; Also hingegen

IV. findet des Herrn Rath-Schreibers Lic. Seeligs Suchen, um Communication der Jüdischen Defensions-Schrift Num. [153.] und [163.] zur Zeit nicht statt; Vielmehr ist derselbe, alle die ihme hier und dar von den Inculpaten zur Last gelegte und weder in seinen Relationen Num. [2.] & [3.] noch in seinen Vorstellungen Num. [74.] und [96.] zur rechtlichen Genüge lauter gemachte Puncte, insonderheit a) die unterlassene Nahmhafftmachung derer Denuncianten vor dem Schlom-

Schlomme Dillesheim; b) die Hinterhaltung des Denunciantens Dillesheims selbsten, und dessen angegebener Indiciorum, vor denen Herren Consulibus; c) die negligirte Protocollirung so wichtiger Denunciations-nächtlichen Einfalls-Visitations-Siegel-Recognitions-Sack-Eröffnungs- und anderer dahin einschlagender Actuum; d) die Tractirung aller dieser Dinge ohne Burgermeisterliche Præsentz oder Concurrentz; e) das Hinausgehen aus dem Comptoir, ohne mit dem Dillesheim angeblich sich besprochen zu haben; f) das ganz unbegreifliche Verfallen auf die Einsackung derer unterm Tisch gelegener elenden Pappiere, Maculaturen und leerer Geld-Dutten, statt der weit wichtigern Briefschaften und Objectorum, ohne vorläufigen geheimen Unterricht von jemand über die Wichtigkeit des Verborgenen unter denen liederlichen Pappieren, und andere dergleichen Momenta mehr betreffend, weit besser, als noch bishero geschehen, zu erläutern, auch was nicht hinlänglich von ihm erläutert werden sollte, oder könnte, mittelst Eydes zu erhärten schuldig. Wie dann auch

V. Die Ordonnantz Sachs, über die in seinen Erzehlungen und Handlungen vorkommende Puncten, auch, daß er überall ohne Collusion, aufrecht und Gewissenhaft zu Werck und herausgegangen, mittelst Eydes sich forderſamst zu reinigen hat. Vor allen Dingen aber wird nun billig

VI. Gegen die aus denen Acten und Protocollis höchst-verdächtig, und theils der Haupt-Veranstaltung, theils hülflicher Handleistung, theils genauester Mitwissenschaft der Ausführung und Bestechung, zu der boshaften Einlegung der Gold-Abschnitzel, in der Juden Schuster und Lechnichs Comptoir starck gravirt erscheinende vier Juden,

Bär Löw Isaac,
Joseph Lazarum Honig,
Schlomme Dillesheim, und
David Marx Schwelm,

)( )(mit

mit der Special-Inquiſition der Anfang gemachet, nach aller rechtlichen Strenge verfahren, ihrer Perſonen, mittelſt Arretirung und reſpectivè Edictal-Citationen, unter Bedrohung des geſchärften rechtlichen Verfahrens contra Contumaces, tanquam Confeſſos & Convictos, ſich verſichert; Selbige ſodann, als Inquiſiten über die aus denen Acten gezogene, einen jeglichen inſonderheit angehende Articulos inquiſitionales, legaliter und unter der ernſtlichen Ermahnung, auch Verwarnung für ſonſt ſchärferen Zwangs-Mitteln gegen die boshaftigen Läugnenden, verhöret, und die Auſſagen jedesmalen getreulich niedergeſchrieben. Worauf alsdann ferner ergehet, was ſich zu Recht gebühret.

V. R. W.

Publicirt 9 den 4. Nov. 1757.

(3)

1743

No. 8.

1. Hat Defensor sich zubeschwehren, daß diejenige Zeugens, welche Fiscalis in diesem Processu ACCUSATORIO produciret, ohne des Defensoris Interrogatoria abzuwarten eidl. abgehört, folgl. hiedurch dem accusato die Defension abgeschnitten, und die Justitz fundbahrl. versaget worden, dieses ist ex actis notorium und gantz unwiedersprechlich.

Da doch 1) Juris notorii, quod omnis probatio per Jus commune & ordinationes Judiciarias suam habeat formam, modumque omnino servandum,

Mev. part. 5. Decis. 403. Vant. de nullit. ex defectu Process. n. 38.

Es hätte demnach der Accusatus mit seinen Interrogatoriis gehöret, und ad videndum jurare citirt werden müssen.

Mev. part. 6. decis. 16. n. 2. Clementina sæpe de v. s. Carpz. Pr. Crim. qst. 69. 107. & 113. Schilter Exercit. ad ff. 49. thes. 92. Ruland. de Commissar. p. 3. Lib. I. c. 2. n. 3. Cammerg. Ordnung part. 3. tit. 15. Franckf. Reformation p. 1. tit. 32. §. 57.

Nullitas 1ma.

Wo nun die Interrogatoria, in welcher notorie des Accusati defension hauptsächl. mit bestehet, nicht admittiret sind, da ist Examen null & nichtig.

Brunnem. & Dd. ad L. 19. C. de Test. Struv. Exercit. 28. thes. 44.

Nec subsistere potest, quod lege prohibente factum.

L. 5. C. de Legib.

Und dieses ist in Processu Criminali eben sowohl wie in Civili in Praxi recipirt.

Carpz. d. Tr. p. 3. qst. 114. n. 18. seq. Mev. part. 2. decis. 321. n. 9. Crusius de Judiciis p. 4. c. 28. n. 11.

Dann es hatte zwar auf des Defensoris bitten der Herr Judex a quo die Communication ad dandum interrogatoria erkant gehabt; Allein er hatte dem Defensori testantibus actis integra acta nicht communicirt, indeme man Ihme die Acten damahls nur biß auf den Quadrangulum [211] communicirt, nach welchen aber noch viele Volumina abgehandelt worden, deren Communication er erst den 12. August. 1741. erhalten; Wobey Ihme gleichwohl des Mörder Grumbachs und dessen Socii Esterfelds Urgichten, des Löwe Straaßburgs Protocoll, und die Confrontationes Complicum &c. abgegangenen, welches von [211] noch 520. Bogens außgemacht, da doch integra Acta dem Defensori communicirt werden sollen und müssen.

Farinac. Pr. Crim. qst. 39. n. 2. Guazz. in Defens. 24. tom. 2. c. 1. n. 1. Scaccia de Judic. n. 79. ubi de Praxi testat. Granz. de Defens. c. 5. membr. 1. Sect. 3. n. 56.

Bey welcher Bewandnuß Defensor nicht im Stadt gewesen die Interrogatoria zuverfertigen, und was man Ihme also mit einer Hand gegeben, hat man Ihme

also mit der andern wieder genommen; welches mithin in effectu eben so viel ist alß gäntzlich abgeschlagen; paria enim sunt, non facere & minus perfecte facere.

Tusch. Lit. P. conclus. 87. n. 3.

Dann der Herr Unterrichter, den es gereuet hatte, den Processum inquisitorium testantibus actis in accusatorium verwandelt zu haben, hat ohne Communication mentionirter Acten mit der Zeugen-Verhör absque ullis Interrogatoriis (welche man doch dem Mörder Grumbach teste actor: [132] und dem Mörder Esterfeld teste actor: [164.] erlaubet hat) de simplici & plano fortgefahren, wie Rotuli testium außweisen. Da doch die Communicatio actorum integralium propter connexitatem causæ citra vitium nullitatis nicht versagt noch separiret werden können,

Mynsing. Centur. 1. obs. 97. in fin. Umm ad Process. disp. 4. n. 19.

Nullitas 2da. Welches mithin die 2te nullitæt involviret; die dritte Nullitæt aber

Nullites 3tia. 2tens sich darauß ergiebet, daß rebus sic stantibus durch Abstrickung dieser Interrogatorium contra substantialia processus & ordinem iudiciarium verfahren worden. Welches pro nullitate insanabili gehalten wird;

Cothm. Vol. I. resp. 17. n. 14. Mev. p. 5. decis. 5. n. 2.
Blum. Process. Cam. tit. 56. n. 9.

Et sententia non servato Juris ordine, id est contra substantialia Processus lata, ipso jure nulla est.

Vant. de nullit. tit. 13. n. 13. 14. Sichard in L. 4. C. de sentent.

Und da bekant, quod defensio ne quidem diabolo sit deneganda (zumahl wann es Menschen-Blut betrifft.

Vant. d. Tr. tit. 12. n. 3.

Nullitas 4ta. So ist diese denegatio defensionis die 4te Nullitæt.

3) Hat man auch den Defensorem nicht zugelassen, seine Exceptiones contra personas testium vorhero zuüberreichen, maasen sie *testes inadmissibiles*, weil sie Ihre notitiam rei blosser dings auß des Gabels eigener Erzehlung, wie sie in actis selbst gestehen, hergehabt, da doch testes Ihre Scientiam auß Ihrer eigenen Wissenschafft per sensum corporeum her haben müssen, seu de rebus, quae sub sensum corporeum cadunt.

Clasen ad artic. 65. Const. Crim. pag. 267.
Farinac. Lib. 3. tit. 7. qui 68. n. 63. fol. 380.

Und gleichwie der ermordete Burgemeister Gabel selbsten in eigener Sache kein Zeuge seyn kan,

per notoria

quod in tantum verum est, ut etiam cum juramento in propria causa nemini credatur.

Everhard de testib. part. princ. b. c. 2. membr. 3. n. 204.

Also konten auch diese Zeugen nicht admittiret werden, sondern hätten ex officio verworffen werden sollen.

L. 3. §. 13. ff. ad Exhib. C. 38. X. de testib. Carpz. Process. tit. 13. art. 5. n. 7. Mev. part. 5. decis. 218. Mascard de probat. vol. 2. Concl. 694. n. 2. 4. 5.

Nullitas 5ta. Daß nun der Herr Unterrichter diese Exceptiones nicht zugelassen, ist wieder eine Denegatio Defensionis gewesen, mithin die 5te Nullität.

Nullitas 6ta. 4tens Aber die sechste, daß der Jud Sultzbach mit dem Mörder Grumbach nicht confrontirt worden; Dann davon findet sich in denen 8. Folianten derer Acten kein Buchstabe, wie Defensor solches bey seinem geleisteten Defensions-Eyd contestiret. Die Confrontatio ist bekantlich in Praxi & Stylo Judicii recipirt, und wäre wegen Denegation derer Interrogatoriorum um so nöthiger gewesen; Der Herr Unterrichter selbst hat alle andere testes mit dem Mörder Krumbach und seinen Complicibus confrontiret, und dadurch selbst gezeigt, daß es *de stylo Judicii* seye, warum dann nicht auch den Mörder mit dem Sultzbach? sententia igitur contra stylum Curiæ sive Judicii lata nulla est.

L. Prolatam 4. C. de sentent. & interloc.

Quia sic est contra jus lata: Est enim stylus Curiæ species consuetudinis, consuetudo autem introducta vim Juris habet.

L. 32. §. 1. ff. LL.

Sententia enim contra consuetudinem lata, est ipso jure nulla.

Bald. & Cyn. in L. 2. C. quando provoc. non est necess.
Jason. in auth. Jubemus n. 3. Cod. de Judic.
Schrad. de Feud. n. 15. Sect. 10. n. 232.

Nullitas 7tima. 5tens Die 7te Nullitæt darleget: Daß der Jud Sultzbach in denen rationibus decidendi der Urtheil, wodurch ihme die Folter zuerkant worden, eine Variation, ohne, daß gleichwohl solche in actis nur erfindlich seye, contra veritatem facti beschuldiget, und also daraus ein gantz unerfindliches Judicium hergeleitet werden wollen; Dieses ist also eine ex actis notorische und evidente Iniquitæt, quæ nullitati æquiparatur.

Mev. P. I. decis. 77. n. 4.
Klock Tom. 2. Cons. 72. n. 51. & Cons. 99. n. 38.
Gratian. discept. forens. Tom. 1. c. 103. n. 13.

6tens Aber ist eine gleichmäßige solche Iniquitas notoria atque ex actis evidens, daß in denen rationibus decidendi ferner venditiret werden wollen; Es thät. des Burgermeister Gabels Quittung, welche derselbe im April 1738. mit eigner Hand, Unterschrifft, und Pettschafft dem Juden Sultzbach ausgestellet, und worinnen Gabel bekennet, daß der Sultzbach ihm in allem nur noch 1148. fl. schuldig seye, keine Universal-Berechnung beweisen. Defensor leget sie hiermit fideliter, und wie das Original ad acta produciret worden, sub No. 9. bey, und kan jedermann aus dem buchstäblichen Innhalt mit Augen sehen, und mit Händen greiffen, daß diese Quittung eine vorgepflogene Berechung und Mortification aller und jeder Forderungen Sonnenklar ex evidentia facti in sich halte; Evidentia facti vero testis est, qui subornari vel corrumpi nequit. Folglich ist auch dieses die 8te Nullitas und ex actis Notoria. Gleichwie dann auch No. 9.

Nullitas 8va. 7tens Eben eine solche, und die 9te Nullitæt involviret, daß in denen rationibus decidendi suppedidirt werden wollen; Es habe der Jud Sultzbach einstens zu Heidelberg eine Dutte mit 75. Carolins an statt Pfältzer Kopfstück empfangen, und unterschlagen; wodurch die Urtheil ihm vitam bene ante actam anfechten wollen. Da doch dieses grund falsche Vorgeben mit keinem Jota erwiesen ist, erubescimus vero absque probationibus præsertim in causa criminali aliquid asserere, & rationem decidendi falsam exinde in perniciem accusati sumere.

Inzwischen siehet man hieraus, daß die Herrn Impartiales die 8. grose Folianten Acten mit behöriger Attention nicht gelesen haben.

Nullitas 9na. 8tens Eben so fälschlich und contra ipsissimam notoritatem actorum in denen rationibus decidendi præsupponirt wird; daß der Jude Sultzbach anfänglich den Burgermeister Gabel nicht solte haben kennen wollen. Es ist so erstaunlich, als unverantwortlich, dieses contra notorietatem actorum zu venditiren; Man sehe um GOttes Willen doch den Quadrangulum actorum 21. sub no 10. No. 10. als das allererste Protocollum examinis des Sultzbachs vom 24. April 1738. an; ob auch nur ein Jota darinnen befindlich, daß der Sultzbach anfänglich gesagt habe: Er kente den Burgermeister Gabel nicht; Und ob nicht im Gegentheil er sogleich gestanden, ihn schon seit 7. Jahren zu kennen, und mit ihme verkehrt zu haben. Kan nun hier behauptet werden, daß die Impartiales prætensi die Acten vollständig und mit behöriger Attention gelesen haben? Da sie falsissima contra

fidem & notorietatem actorum zur Aggravation des armen Accusati zur Tortur, so Himmel-schreyend, venditiren dörffen; Gleichwohlen haben falsissima die rationes decidendi zur Tortur abgeben müssen, welche doch notoriam injustitiam ex actis evidentem handgreiflich probiren, und also zugleich die 10te Nullitæt zur Gebuhrt bringen.

Nullitas 10ma.

9tens Wird in denen rationibus decidendi ferner fälschlich und actenwiedrig, als ein indicium ad torturam angegeben; Der Jud Sultzbach habe Freytags vorhero bey dem Gabel die Abrede nehmen wollen, ihme das Pettschafft zu schicken, daß er die Gelder wegen 2. Wechselbriefen von ohngefehr 12000. bey Dr. d'Orville erheben könte.

Es ist aber auch dieses mit keinem Jota erwiesen, sondern beruhet nur auf des Gabels eigener Erzehlung, und ist mithin die 11te nullitas sive iniquitas ex actis notoria. Der Sultzbach selbst ist in diesen Wechselbriefen (von deren einem, ihme der Gabel eine copiam test. actis zugestellet, um sich des Ausstellers zu erkundigen) weder gemeldt, noch weniger sind solche besag No. 11. auf ihn gestellet, auch hat er sie weder indossiret noch acceptiret, und gehen ihn also gar nichts an, weiß auch nicht von weme der Gabel solche bekommen, und was es damit für eine Bewandnuß habe. Die Gabelische Original-Quittung, (welche 14. Tage nach Verfall des einen Wechsels ausgestellet ist) und von welcher der Gabel selbst eine gleich lautende Copia in seinem Coffre, wie dessen Inventur zeiget, gehabt, mithin Gabel durch deren Beybehaltung und Verwahrung selbst ratificirt hat, und deren Original auch zu Heidelberg coram Protocollo recognoscirt worden, ist vielmehr ein völliger Beweiß, daß alles abgerechnet, mortificirt, und Sultzbach ihme nur noch 1148. fl. in allem schuldig geblieben. Es sind auch über diese Quittung keine weitere Reverse vorhanden, daß der Sultzbach etwa dem Juden diese fremde Wechselbriefe noch ins besondere schuldig seye. Und ist an sich selbst sein lebtag nicht erwiesen worden, daß der Gabel 12000. fl. im Vermögen gehabt, und dem Sultzbach so viel hätte schiessen können, Gabel selbst hat testantibus actis in seiner Forderung wohl zehenmahl ad Protocollum mercklich variiret, und bald 12. bald 15. bald 17000. fl. ohne allen Beweiß gefordert, und ist damahls, id quod omnino notandum in seinen schmertzlichen und tödtlichen Plessuren bey gesunder Vernunfft nicht gewesen, mithin nicht anderst, als daß, weil man ihn weiß gemacht: der Sultzbach könte den Mord bestellet haben, (sunt verba protocolli) Der Gabel aus Zorn, Rachgier und Schwachheit des Gehirns eine solche Schuld, variando semper prætendiret habe, deren doch die Quittung in faciem wiederspricht; übrigens aber bekannt ist, daß ein Moribundus durch seine Assertionem juratam sich keine Activ-Schuld zuheimschen, und sich einen tertium nicht zum Debitor machen kan; Da ein solcher Eid in causa propria pecuniaria nichts gilt.

Nullitas 11ma.

No. 11.

Klock Tom. 3. Conf. 135. n. 107. 108.

Da er vom Sultzbach nicht deferirt, dieser auch darzu nicht citirt noch darüber gehöret worden, welches die 12te Nullitæt ausmacht, da Gabel selbst in quanto so vielmahl variiret, die Schuld selbst nicht erweißlich, da Gabel sein Lebtag keine 12000. fl. im Vermögen gehabt, da 15. Præsumtiones violentæ in der Defensions-Schrifft dagegen angezogen worden, da die General-Abrechnung und Gabelische Quittung das Gegentheil zeiget, und da ein Moribundus in præjudicium tertii nichts thun kan:

Nullitas 12.

Stryck de Effat. Agonizant. vol. 1. D. 5. c. 1. n. 15.

Und also auch Confessio testatoris zu Beweisung einer Schuld nicht hinlänglich ist.

L. 6. probat. Lauterb. disp. de confess. thes. 23.

10tens In rationibus decidendi ferner contra rationem humanam & notorietatem publicam gesetzet wird: Der Sultzbach hätte sich vor der That nicht sicher retiriren können; gestalten Ihme ja den gantzen Tag, weilen der Mörder die That erst Abends verrichtet, alle Thoren der Stadt Franckfurt offen gestanden, auch das geringste Bruit von der Sache den gantzen Tag über nicht gewesen, und wenn Er zumahl um kahle 1148. fl. einen Meuchelmord anzustellen im Sinn gehabt, müste er seinen Verstand verlohren gehabt haben, die Sache in Franckfurth bey nächtl. verschlossenen Thoren abzuwarten, und sich in die Lebens-Gefahr zu setzen, daß es übel ablauffen, der Thäter gefangen, und die Bestellung heraus kommen würde. Inzwischen ists also eine gleichmäßige Notoria iniquitas, zu venditiren, daß Sultzbach nicht sicher hätte vorhero sich retiriren können, mithin die 13. Nullitæt.

Nullitas 13ma.

11tens In denen rationibus decidendi als ein Indicium zur Tortur angezogen werden wollen; ob hätte der Sultzbach einen Juden Liebmann, welcher neben ihm, in dem daran stossenden anderen Gefängnüß gesessen, viel verborgenes von dieser Sache und ihm selbst vertrauet, erzehlet und offenbahret; Dieses nun ist wiederum grund falsch, mithin eine abermahlige Himmelschreyende Sünde, dergleichen contra fidem & notorietatem actorum und deren klaren buchstäblichen Innhalt so vorzuspiegeln, denn wann man die, in 33. Bogen bestehende, mithin hierbeyzulegen viel zu weitläuffrige Protocolla, nemlich den Quadrangulum [258] [259] [260] [261] [262] und [263] ansiehet, so wird sich kein Jota darinnen befinden, daß Sultzbach diesem Juden etwas vorborgenes von diesem assassinio vertrauet und offenbahret haben solte. Sondern es zeiget vielmehr die unter diesen Quadrangulis befindliche Confrontation des Sultzbachs mit dem Liebmann, daß Sultzbach alles dieses beständig contradiciret habe; woraus dann die 14. nullitas ex actis notoria sich zu Tage leget, daß die rationes decidendi auch hierinnen ein falsches *Præsuppositum* zu einem *indicio ad torturam* gemacht, und die Acten mit einer behörigen Attention nicht gelesen haben. Daß aber dieser Jud Liebmann in sothanen Protocollis boßhafft vorgeben wollen; Der Sultzbach habe ihm erzehlet und gestanden, daß er den Mord bestellet habe; Gleichwie solches eines Theils grund falsch, und eine solche Lügen, die der Sathan in der Hölle nicht ärger erdencken könte, so kan andern Theils durch dieses Böswichts blosse Erzehlung es nicht erwiesen, mithin auch daraus kein indicium indubitatum ad torturam erfolget werden; Dann

Nullitas 14ta.

1) Ist dieser Liebmann ein Dieb, der Diebstahls wegen gefangen gesessen, mithin persona infamis & vilissimæ conditionis der kein indicium beweisen kan.

2) Hat er sich zu diesem Zeugnüß teste Protocollo selbst ingerirt, und von freyen Stücken angedrungen, testes verò se ingerentes & se offerentes sunt de falso suspecti.

Consil. Marp. 15. n. 224. vol. 1.

3) Hat Er non-verisimilia deponirt, und meritirt also deßfalls keinen Glauben.

Cravetta Consil. 171. n. 6.

Mascard. de probat. Concl. 740. n. 35. Concl. 1364. n. 4.

Dann wer wolte wohl mit gesunder Vernunfft glauben, daß Sultzbach so thörigt gewesen seyn solte, einem fremden Ihm gantz unbekanten Juden (maasen dieser Liebman in [258] selbst gleich anfangs gestehet, er kennte den Sultzbach nicht, und hätte Ihn sein Lebtag nicht gekant) zuoffenbahren, Er habe den Mord bestellet, mithin sich dadurch selbst in Lebens-Gefahr zusetzen; Das muß man von einem rasenden, der im Tollhauß sitzet, nicht aber von einem vernünfftigen Mann sagen; Und gleichwohl wollen die Rationes decidendi einen solchen,

wieder

wieder alle selbstreitende Vernunfft lauffenden Schluß, alß ein Indicium ad torturam suppeditiren; dieses ist ja wohl in der Christenheit nicht erhöret.

Nullitas 15ta. 12tens) Eine Haupt- und die 15te Nullität ist, daß die Tortur erkant worden, ohne daß de corpore delicti constiret, denn ad

a) Hat der Mörder Grumbach seine auf der Folter in erschröcklichen Schmertzen gethane variable Bekäntnuß, vor seinem Tod den Morgen alß er gerädert worden zweymahl *teste protocollo revocirt*, und ist darauf gestorben. Wann aber Sager auf der Besagung nicht beständig bleibt, macht Er kein Indicium ad torturam.

Constit. Crim. Art. 31. ibique Dd.

Sed dicitur confessus metu tormentorum.

Mascard de probat. concl. 353. n. 9.

Et socius criminis moriturus, asserens se falsum dixisse, non facit indicium.

Cyriac. Controv. forens. 150. n. 121.

b) Hat der Mörder auch auf andere teste protocollo auß grausamen Schmertzen, und weil man ihm immer mit Continuation der Folter gedrohet, und daß er es nicht würde außstehen können; weil man ihn so lange Foltern würde, biß er gestünde, *sæpius variando* bekennet, nehmlich auf den Jud Straßburg, deme der Herr Unterrichter deßfals auch die Folter andictirt; Er ist aber ab Impartialibus unschuldig befunden, und loßgelassen worden.

c) Ist rechtens, daß ein Socius Criminis, wie der Grumbach und Esterfeld sind, zur *Defension* des Inquisiti wohl vernommen werden könne.

Farinac. Cons. Crim. 66. n. 25.
Guazzin. Def. 25. c. 2. in fin.

Also hat Grumbachs Revocation grund im Stand Rechtens.

d) Ist Esterfeld ein Socius Criminis, der selbst bekennt, den Mord des Gabels, durch zuhaltung der Thüre befördert zuhaben. Also ist er Persona infamis, dessen Aussage einen sonst ehrlichen Mann in causa capitali nicht graviren kann.

L. 3. §. 1. ff. de testibus.
L. ult. C. de accus.

e) Ist bekannt: quod confessio tertii super delicto a se perpetrato, in judicio criminali non noceat alteri tertio.

Mascard de probat. concl. 386. n. 1.

f) Hat Esterfeld ebenfalß aus grossen Schmertzen falsch deponirt, weil Ihme der Grumbach wiedersprochen, und es *revocirt*. Testis vero non verisimile deponens de falso est suspectus.

Mascard. de prob. concl. 1318. n. 45. & 46.

Et confessio etiam in tortura facta ob deficientem verisimilitudinem pro indicio legitimo & probato non habetur.

Cothm. vol. resp. 29. n. 355. sq.

g) Ist der Esterfeld ein Testis, wieder welchen verschiedene Exceptiones Platz greiffen; nehmlich Infamiæ, conditionis vilissimæ, extremæ paupertatis, falsi

falsi &c. mithin, weil mehr alß eine Exception wieder Ihn militirt, er in Criminalibus pro teste plane inhabili gehalten wird.

Farinac. de Testibus qst. 62. n. 80. 81. 95. & Consil. 175. n. 34. 35.

h) Erfordert die peinl. Halßgerichts-Ordnung art. 30. expresse, daß ein Indicium in der Hauptsache durch einen tüchtigen und unverwerfflichen Zeugen bewiesen werden solle. Testis enim debet esse invulnerabilis, cui nulla conjectura resistat, & omni exceptione major.

Menoch. L. 1. præs. 89. n. 10.
Honded. Consil. 100. n. 13.
Mascard de probat. concl. 896. n. 6.

Quælibet enim exceptio vel macula tollit, ut non faciat indicium.

Guazzin. Defens. 30. n. 2.

Also kan der Testis unus Esterfeld kein Indicium machen.

i) Hat Sultzbach vitam bene ante-actam erwiesen, quod habet præsumtionem innocentiæ, & delictum excludit.

k) Hat er vor sich, daß seine præsumtiones innocentiæ die præsumtiones & indicia Fiscalis elidiren.

Mev. Cons. 75. n. 2.
Guazzin. Defens. 29. c. 21. n. 6.
Harpprecht resp. 36. n. 331.
Lyncker vol. 1. resp. 39. n. 35.

l) Ist testimonium unius testis inhabilis, nehml. des Grumbachs Revocation worauf er gestorben, ad probandam innocentiam genug.

Carpz. L. 2. resp. 87. n. 28.
Mev. Consil. 83. n. 58.
Sixtin. vol. 2. Consil. Marp. 16. n. 69.
Mascard. de probat. concl. 490.

m) Hat Sultzbach 20. probationes innocentiæ deducirt, mithin das Corpus delicti, daß er nehmlich den Mord bestellet haben solle, hiedurch gäntzlich verschwindet, folglich Juris expediti ist, daß die Folter auf ihn nicht erkant werden können.

Peinl. Halßgerichts-Ordn. art. 6. ibique Dd.

Indeme zwar wahr, daß der Gabel vom Grumbach ermordet worden, mit keinem Jota aber erwiesen, vielweniger ein Indicium verum & indubitatum vorhanden, noch solches legaliter probiret ist, daß der Jude Sultzbach den Mord bestellet habe, und gründen sich also die rationes decidendi auf offenbahre ex Actis notorische Falsa præsupposita & nullitates partim insanabiles; mithin laufft die Urtheil worinnen die Tortur erkannt, contra evidentiam facti und ist null und nichtig, id quod certo certius.

Christin. ad Leg. Municip. Mechl. tit. 14. artic. 2.

Wie dann Defensor, falß er in dieser Sachen ein weiteres zuthun Lusten hätte, die Unerfindlichkeit derer Rationum Decidendi noch ferner ohne sonderbahre Mühe aller Welt vor Augen legen und zeigen wolte, daß gar offt wahr werde: Quod sententia interdum sit casus fortuitus

teste Mev. p. 2. Decis. 290. n. 2.

Franckfurt den 14. August. 1743.

Sultzbachischer Defensor
Dornheck, J. U. Dr.

No. 8.

Vorläufige actenmäßige
DEDUCTION
Fünffzehen Nullitæten /

Wodurch Defensor des Juden Moses Joseph Sultzbachs seine interponirte allerunterthänigste Appellation fundiren zu können, der rechtlichen Meynung ist.

Mit Neben-Anlagen
sub No. 9. 10. & 11.

Hist. P
831

Allerdurchlauchtigſter, Großmächtigſter und Unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer;

Allergnädigſter Kayſer, König und Herr Herr!

Als Ewer Kayſerlichen Majeſtät in gegenwärtiger Sache unterm 20. Junii a. c. erlaſſenen allergnädigſten Concluſo, deſſen Copia ſub Num. 1. hiebey gehet, hat Anwalds Principalis des Juden Moſes Joſeph Sulzbachs Defenſor leydmüthig erſehen, wie ihme wegen in dieſer Sache interponirter allerunterthänigſter Appellation eine Strafe zuerkannt worden. N. 1.

Ewer Kayſerliche Majeſtät geruhen aber nach Dero preyßwürdigſten Juſtiz-Liebe allergnädigſt zu erlauben, daß Defenſor zu ſeiner allerunterthänigſten Exculpation in tiefeſter Devotion vorſtellen dörffe.

Was maſſen

1.) Aus der Praxi des ehemaligen Kayſerl. Höchſt-preyßlichen Reichs-Hof-Raths bekannt ſeye, daß auch in Criminalibus die Appellationes ex capite nullitatum erlaubt; Es bezeugen ſolches die ehemals gedruckte Kayſerl. Reichs-Hof-Raths-Concluſa in ſo vielen Criminal-Sachen, daß, wann man ſolche allegiren wolte, gantze Folia davon ausgeſchrieben werden könten.

Es lehren auch ſolches

2.) Die berühmteſte Juriſten, Publiciſten und Cameraliſten, nemlich unter andern

Gail. p. 1. obſ. 1. n. 27. und
Mindan. de Proceſſ. cap. II.
Cruſius de Indic. p. 5. c. 49. n. 1. 2. ſq.
Reinking de Reg. Sec. & Eccl. L. 2. cl. 2. c. 14. n. 42.
Limnæus de J. P. Tom. 3. lib. 9. c. 2. n. 168.
Stœſſer diſſert. de Appell. in Crim. theſ. 13.
Mev. p. 2. deciſ. 272.
Ludolph. in Syſthem. Jur. Cam. p. 216.

Et innumeri alii, uti & poſt Gylmannum, Klockium, Rulandum, Rodingerum & Blumium teſtatur

Lauterb. Coll. pract. Lib. 49. Tit. 5. §. 4.

3.) Ja ſelbſt die Kayſerl. Cammer-Gerichts-Ordnung p. 2. tit. 28. §. Item, nachdeme auch ꝛc. ſtatuirt ſolches expreſſis verbis *in nullitatibus*.

4.) Auch

4.) Auch notorischen Rechtens ist, daß kein Reichs-Stand contra nullitates privilegirt seye. Wenigstens hat man von der Stadt Franckfurt ein dergleichen Privilegium nicht gesehen, noch gehöret

5.) Hat Defensor dergleichen Appellation in causa criminali in seiner Praxi zu Franckfurt selbst gehabt, und in Kayserl. ehemaligen Höchst-preißlichen Reichs-Hof-Rath introduciret, auch die Kayserl. allergerechteste Hülffe, laut Beylagen
N. 2. sub Numeris 2. & 3. erhalten, und dem Inquisito, Moses Waag, das Leben
& 3. salviret, welcher de facto in Franckfurt ist.

6.) Hat Defensor auch Willens gehabt, die Deductionem nullitatum zu verfertigen, zu überreichen, und zu bitten, daß die Acten in vim revisionis ad alios Impartiales versendet werden möchten, wie in Franckfurt mehrmahlen geschehen,
N. 4. und dieses gar nichts neues ist: Er ist aber, laut Adj. Num. 4. von einer schweren Kranckheit überfallen worden, und sind zudem die Acta Criminalia acht grosse Folianten starck, welches Zeit erfordert.

Also hat Defensor bey diesen Impedimentis legalibus sich die Beybringung allerunterthänigst vorbehalten, secundum Mevium p. 2. decis. 272. in not. n. 13.

7.) Ist Defensor zur Introduction dieser Appellation auch deßfalls bewogen
N. 5. worden, weil der Herr Unterrichter ihme, laut Adj. N. 5. die Rationes decidendi von der Gravatori-Urtheil communiciret, welches Defensor nicht anderst ansehen können, als daß er die Nullitates und weitere Defension pro avertenda tortura ausführen solle;

8.) Aber ist Defensor mit seiner Deductione nullitatis gar nicht gehöret worden, weil er sie propter morbum nicht verfertigen können; Jetzo aber solche noch auszuführen, würde nichts helffen, weil man mit der Tortur fortgefahren hat;

N. 6. 9.) Hat Defensor, laut Adj. sub Num. 6. & 7. zwey Responsa von Halle
& 7. und der Juristen-Facultät Franckfurt an der Oder vor sich, worinnen der Jude gäntzlich losgesprochen worden, welches gleichwohl gelehrte und gewissenhaffte Leute, so in officio publico stehen, fidem & authoritatem publicam haben, und also auch dieses Defensor regardiret hat, zumahl da

10.) Rundbaren Rechtens, quod, si duo Judices pronunciassent pro reo, illum absolvendo, alii vero duo condemnaverint, ut sit attendenda sententia absolutoria, non condemnatoria.

Jason. in L. inter partes n. 5. ff. de re judic. Pur. de Syndic. in verbo: Judices ad Syndicatum c. 2. sub. n. 17. circa fin. Petr. Caball. casu 119. n. 10.

ubi etiam alios allegat & firmat; ab eo non esse in judicando recedendum.

Vant. de nullit. ex def. jurisd. n. 189. vers. dubitarum tamen.

11.) Den Defensorem auch hierzu veranlasset hat, daß der Mörder Grumbach selbigen Tag, da er gerädert worden, den Inquisitum zweymahl ad Protocollum für unschuldig erkannt, und ausdrücklich darauf gestorben ist, es habe ihn niemand bestellet, wie solches Defensor in seiner allerunterthänigsten Additional-Anzeige, durch beygelegte zwey Extractus Protocolli schon erwiesen hat.

12.) Den Defensorem also bey allen diesen legalen Umständen, auch sein schwerer Defensions-Eyd dazu bewogen, da Er schwören müssen, Inquisitum nach all seiner Wissenschafft und Gewissen zu defendiren, und keinen falschen Beweiß zu führen; Welches er redlich gehalten, mithin da es Menschen-Blut betrifft, nichts verabsäumen wollen, was die Rechten gleichwohl erlauben, so lange die Cammer-Gerichts-Ordnung loco citato nicht ausgestrichen, und durch einen legem Imperii nicht statuiret wird, daß künfftighin auch in casu nullitatis in Criminalibus nicht appelliret werden solle, wie dann auch

13.) Stadtkündiger Massen der Erfolg erwiesen hat, daß der Inquisitus die 3. Gradus der Folter überstanden und gar nichts bekennet habe, mithin deßfalls definitive zu absolviren seye.

per L. 9. ff. de Caluma. Capit. fin. X. de purgat. Canon.

Cum

Cum constans inficiatio omnia quæ adversus reum fuerunt, purget indicia, & perinde habeatur, ac si veritatem dixisset reus.

Cyn. in L. fin. Cod. de Quæst.

Hyppolit. de Marsil in L. 16. de quæst. n. 18.

Etenim ex indiciis veritas criminis per confessionem extortam resultare debeat, hac per constanter Factam negationem obtenta, Judex nullam aliam quam absolutionis viam eligere debet.

Gomez var. resolut. p. 3. c. 13. n. 28.

Siquidem probationis instar tortura habetur, ejusque naturam inducit.

Arg. Const. Crim. art. 69. ibique Stephan.

Adeo, ut etiam eum, qui inficiando in tortura moritur, innocentem præsumi debere, & ita, quod adversus eum prostabat, omne purgatum fuisse indicium censeant.

Menoch. de præs. L. 5. præs. 5. n. 9.

Covarruv. Tr. Q. c. 23. n. 5.

Da nun auch deßfalls der Inquisit selbst, als unschuldig zu absolviren, so ist zumahl nicht abzusehen, warum Defensor zu bestraffen seye.

Wie nun diesem allen nach **Ewer Römisch-Kayserliche Majestät** allergnädigst ersehen können, daß Defensor die berühmteste JCtos, Cammer-Gerichts-Ordnung, Praxin Illustrissimi Judicii Imperialis Aulici, daß kein Reichs-Stand contra nullitates privilegirt, 2. Responsa absolutoria, des Mörders selbstige Exculpation, die andere Rechten und Impedimenta legalia, wie auch seine Defensions-Pflichten und Gewissen für sich habe, mithin Ihme bey dem klaren Text der Cammer-Gerichts-Ordnung tanquam legis Imperii, keine Culpa, Dolus noch Contemtus Judicis beygemessen werden kan.

Als lebet zu **Ewer Römisch-Kayserlichen Majestät** unsterblicher Justiz-Liebe, Clemenz und Beherzigung Defensor der allerunterthänigsten Zuversicht, **Allerhöchst Dieselben** Ihn deßfalls, daß an **Ewer Kayserliche Majestät**, tanquam sacram anchoram, Er seinen allersubmissesten Recursum, denen Reichs-Constitutionen, Publicisten und Cameralisten gemäß genommen, und die Justiz bey der Haupt-Quelle gesucht hat, mit Bestraffung nicht ansehen, sondern in allergerechtester Erwegung angeführter Gründen, dieselbe allergnädigst zu erlassen geruhen werden.

Desuper

Ew. Röm. Kayserl. Majestät

Allerunterthänigst treu-gehorsamster

Defensoris Amvald.

Die Beylagen sind

1) Kayserl. Conclusum vom 20. Junii 1743. 2. & 3. die zwey Waagische Conclusa, daß in peinlicher Sachen an Se. Kayserl. Majestät appelliret, und die Appellation recipiret worden.
4) Attestatum Medici.
5) Extract der erkannten Communication derer Rationum decidendi.
6) & 7) Extract der 2. Responsorum, worinnen der Jude gäntzlich absolviret worden.

Am

Die Röm. Kayserl. auch zu Germanien und Böheim Königl. Majestät ꝛc. ꝛc.

Ad Conclusum Cæs. clementissimum de 20. Junii a. c.

Allerunterthänigst nothgedrungene Acten-mäßige legale Exculpation und Deductio Innocentiæ, juncto petito humillimo, pro clementissime aggratiando

Anwalds.

In Sachen

des Sultzbachischen Defensoris.

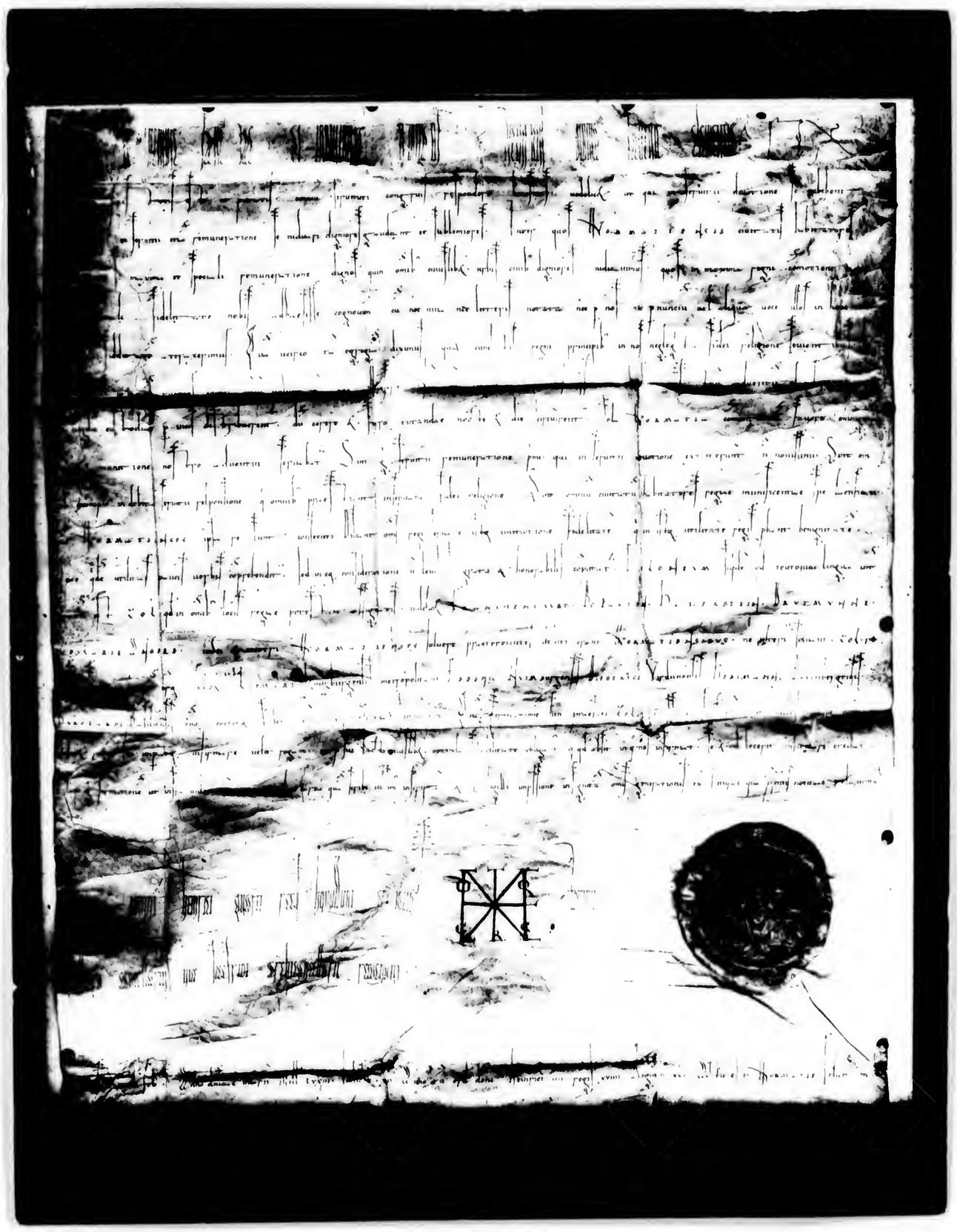
Cum Adj. sub Num. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7.

11 (6007) II

AR 6007 2/9.[5] GEORG LANDAUER COLLECTION

DECREES - PHOTOCOPIES, 1074 - 1812

2/9



Urkunde Heinrich IV.
1074, Januar 18
Original Stadtarchiv Worms
sign. St.A.W. № 3

5699

Verlag Fuller, Worms

Fr. Kopmannschaften verpflichtend
Form:

12 (6007 I

Von den Jüden vnd jren Lügen.

D. M. Luth.

Zum andernmal gedruckt/ vnd mehr dazu gethan.

M. D. XLIII.

13 (6007 II 1.Ex

Von den Jüden vnd jren Lügen.

D. M. Luth.

Zum andernmal gedruckt/ vnd mehr dazu gethan.

M. D. XLIII.

13 G007 II 2.5.

Der gantz Jüdisch Glaub

mit sampt ainer gründtlichen vnd war-
hafften anzaygunge / Aller Satzungen / Ceremonien /
Gebetten / Leyplliche vnd offentliche Gebreüch / deren sich dye
Juden halten / durch das gantz Jar / Alle schrifften vnd ge-
grünten Argumenten wyder jren Glauben. Durch
Antonium Margaritham Hebrayschen Leser
der Löblichen Statt Augspurg / beschri-
ben vnd an tag gegeben.

M. D. XXX.

14 6007 II 1. Ex.

Der gantz Jüdisch glaub

mit sampt ainer gründtlichen vnd warhafften anzaygunge/ Aller Satzungen/ Ceremonien/ Gebetten/ haymliche vnd offentliche Gebreüch/ deren sich dye Juden halten/ durch das gantz Jar/ Alle schänden vnd gegründeten Argumenten wyder jren Glauben. Durch Anthonium Margaritham Hebrayschen Leser der Löblichen Statt Augspurg/ beschriben vnd an tag gegeben.

M. D. XXX.

14(6007 II 2.8

Der gantz Jüdisch glaub

mit sampt ainer gründtlichen vnd war-
haffden anzaygunge / Aller Satzungen / Ceremonien /
Gebetten / haymliche vnd offentliche Gebreüch / deren sich dye
Juden halten / durch das gantz Jar / Wie schädlich vnd ge-
gründeten Argumenten wyder jren Glauben. Durch
Anthonium Margaritham Hebrayschen Leser
der Löblichen Statt Augspurg / beschri-
ben vnd an tag gegeben.

M. D. XXX.

14 6007 I 3.8x

Gründlich- und Acten-mäßige

Niederlegung

Einer
von dem Franckfurther Schutz-Juden,
Meyer Abraham Beer /
contra
Die Sunneriſche Erben,
und
Johann Adam Jung,
Burgern und Buchhändlern daſelbſt,
Zum Druck beförderten ſogenannten

SPECIEI FACTI,

Worinnen
in dieſer Sache bis anhero verhandelten
gezeiget wird, wie dieſer Jud anfänglich ſich in
intriguirt / nachdeme wegen ſeines jezuweilen vor-
Geldes groſſen Nutzen und Wucher gezogen, einen von ihme mit
Sunneriſchen Erben und Johann Adam Jung in Anno 1714. verbindlich
eingegangen und geſchloſſen und von ihm, dem Juden ſelbſt / zu zweyenmahlen
beſtändig unterſchriebenen Vergleich durch allerhand Chicanen, wiewohl ver-
, zu durchlöchern und zu zernichten, und zu ſeinem betrieglichen Behuff
lauter unwarhaffter und Acten-widriger Vorſtellungen zu bedienen, und de-
Sunneriſchen Erben und Johann Adam Jung durch ſein des Juden ſelbſt
alleiniges Verſchulden muthwillig verurſachten Schaden/betrieglich und
unrechtlich aufzuſatteln ſuche, und ſie dahero in einen höchſt-koſtſpeli-
tigen und verdrießlichen Proceſs eingeflochten ꝛc.

denen darüber verhandelten weitläufftigen Actis und denen
warhafften in Facto befindlichen Umſtänden getreulich
gezogen. Mit Beil. N. 1. bis 13

Fallere & decipere judæorum eſt proprium in quarto modo.

Vid. in L. ſi cui. 9. ff. d. Servit. Gail. 2. obſ. 33. n. 7. it. per vulg. & quotidianam, proh dolor! experientiam.

Anno 1721.

15 6007 II

Num. 3.

ACTENmäßige Gründliche

DEDUCTIO JURIS ET FACTI,

In Sachen

Jacob Sachs, Gabriel Kindskopff,

Ruben Levi / und anderer in puncto prætensæ usurariæ pravitatis unbefugt angegriffener Juden zu Franckfurth Appellaten,

Contra

Johann Christoph Graben und Johann Adam Gablern daselbst,

Appellantes,

Worinnen zuforderst

Einem Höchst-Preißl. Kayserl. und des Reichs-Cammer-Gerichte,

Demnechst aber

Der gantzen unpartheyischen Welt klärlich vor Augen geleget wird, wie listig die Appellantes **es anzugreiffen gewust, daß sie der** Appellatischen **Juden Geld und Gut, Schweiß und Blut, welches ihnen dieerlittene Reichs-kündige und Erbarmungs-würdige verschiedene Feuers-Brünste aus denen Aschenhauffen ihres verunglückten Vermögens noch übrig gelassen, und andere guthertzige Creditores zu Fortsetzung ihrer Nahrung vorgeliehen hatten, abgelocket und an sich gebracht, und daß das gantze Gegnerische Klagwerck prætensæ usurariæ pravitatis ein bodenloses figmentum und aller ex adverso deßfalls angemaßter Beweiß destruiret seye, mithin daß ihnen an sothanem Beweiß, als dem wesentlichen Hauptstück ordinis judiciarii fehlet, und sie im Gegentheil der neuerlichen und pendente lite noch beschehenen fälschlichen Erkünstelung ihrer Bücher und anderer gespielter Intriquen Erstaunenswürdig überführet worden, sie zu deren Beschwöhrung ob evidentem perjurii metum nicht zulassen, sondern vielmehr mit Fiscalischer Straffe anzusehen, und in die Bezahlung Capitals, Interesse und Unkosten zu condemniren seyen.**

Cum Adjunctis sub Lit. A. B. C. D. E. F. G. H. I. K. L. M.

Gedruckt im Jahr 1727.

16 (6007 F

Unterthänigſte Supplication und Bitte

pro

Citatione, ad videndum annullari, aut ſaltem reſcindi tranſactionem, ſeque condemnari,

In Sachen

Emanuel Moyſes Speyers,

Schutz-Judens in Frankfurt/

Implorantis,

contra

Licentiatum Kneuſel und den Buchhändler Franz Varrentrapp/ wie auch reſpectivè Herrn Burgermeiſter und Rath der Stadt Frankfurt/ Imploratos.

Cum Adjunctis ſub Num. 1—21. incluſivè.

Hochgebohrner Reichsgraf/ Römiſch-Käyſerlichen Majeſtät Cammer-Richter/

Gnädigſter Graf und Herr!

Ew. Hochgräfl. Excellenz wird Zweifelsfrey gnädigſt anerinnerlich beywohnen/ was Maſſen in gegenwärtiger Sache Anwalts Principalis, der Frankfurter Schutz-Jud/ Emanuel Moyſes Speyer/ gemüſſiget geweſen/ im Jahr 1735. eine allerunterthänigſte Appellation zu ergreifen; weil ihm billigmäſſiger Bezahlung ſeiner an die Haßlocheriſche Concurs-Maſſam prætlativè zu fordern gehabten Prætenſion nicht gelangen können. Seit dieſer Zeit nun/ und ob gleich Mittel zur Genüge bey Handen geweſen/ wovon ſämtliche Creditores hätten befriediget werden können/ die Curatores Haßlocheriſcher Kinder/ dritter Ehe/

17 6007 IV

Unterthänigſte

SUPPLICATION

pro

Mandato de confirmando tranſactionem, aſſignationem & contractum, neque impoſterum contra jura notoria & æquitatem ullatenus gravando, ſed adminiſtrando & promovendo celerem & impartialem juſtitiam, S. C. annexa citatione ſolita, & cum reſtrictione termini,

In Sachen

Emanuel Moyſes Speyers,
Schutz-Judens zu Frankfurt,

contra

Den Stadt-Magiſtrat
daſelbſt.

Cum adjunctis ſub Num. 1—49. Incluſ.

Exhib. den 30. Maji 1740.

Lt. Hert.

WETZLAR / Gedruckt im Jahr M D CC XLI.

18 6007 II

ACTEN-mäßige
Kurtz-gefaste
SPECIES FACTI,
In Sachen
Juden Isaac Goldschmidt nachgelaßener Wittib und Erben
Contra
Herren Burgermeister und Rath der Stadt Franckfurth.

Mandati de non amplius contraveniendo propriæ rei judicatæ &c.

Woraus zu ersehen, unter was für ohngegründeten Prætexten beklagter Stadt-Magistrat seine selbstige Urtheile zum Vollzug zu bringen bißhero Anstand genommen, und wie die Frau von Rhost, modò Freyfrau von Heckel, die Liquidation ganz verdeckter zu vermeiden, mithin klagende Juden mit ihrer grosen und gerechten Prætension so schlechterdings abzuweisen gedencke.

Mit Beylagen *sub Num. 1. usque 6.*

Gedruckt im Jahr 1749.

19(6007 I

Widrigens ich mich auf hies. Verfügung in Mtl. Gestr. Canzley angelobet; So hat mich mir befohlen: Ob Wenn dieser mir nicht gefallen, ich meine Acten mit gemeiner Acten, die ich meiner Information an Hrn. D. Schedel schuldig, Forderung halben mit der selben verhandelt, auch complet und zum verfüglichen Lauf seyen.

Allermaßen aber Groß- Hochgebiethende und Hochgebiethende Herren Reichs-Schultheiß und Schöffen! diese meine Glockische Forderung mit meiner andern Praetension so an H.n. D. Schedel habe, die geringste Connexion nicht hat, auch allegirt testamentum actus separatim tractirt worden; Wie ich dann auch bey meiner Liquidation mit Hrn. D. Schedel ausdrücklich auch declarirt, daß Hr. Notarius Glock diesen Posten nur zu besserer Richtigkeit seiner Forderung noch abzuschreiben sey; Inmaßen nicht abzusehen ist, warum die jetzige Verschickung solle ausgedehnet werden; zumahl Hr. D. Schedel allem Ansehen nach in meiner an sich klahrenden Forderung noch allerhand Verzögerungen suchen dörffte: ich aber inzwischen hierüber gar zu Gefahr laufen könte, diesen Posten von 291. fl. zu verlieren.

Als ergehet hiermit an Ew. Hoch-Adel. Gestr. und Herrlichk. mein gehorsamstes unterthänigstes Bitten, Sie geruhen löbl. Gerichts-Canzley per Decretum zu committiren, daß dieselbe die Glockische Acten ohne Anstand und weitere Zulage ad Impartiales zu versenden hatte. Dero

Franckfurt den 17. Aug. 1733.

Ew.

Praes. C. den 17. Aug. 1733.

Abgenöthigte unterthänige weitere Anzeig und rechtliches Bitten Mein Carl Glocks Not. immatriculati contra den Juden Emanuel Moyses Speyer hieselbst.

Hoch-Edelgebohrne ꝛc.

Nachdeme bey der jüngsthin erfolgten Introitation derer ad hanc causam gehöriger gesamter Acten gegentheiliger Jude, diejenige zwischen Hrn. D. Schedel und ihm ehemahls Gerichtl. verhandelte producta, nicht mit versenden lassen wollen, welche gleichwohlen zu besserer Information des künfftig auswärtigen Hrn. Urtheils-Verfassers sehr dienlich sind: So gelanget an Ew. Hoch-Adel. Gestr. und Herrlichk. mein unterthänig gehorsamstes Bitten und Suchen, löbl. Gerichts-Canzley per Decretum aufzugeben, daß ohnangesehen des Judischen Wiederspruchs auch erwehnte Gerichtl. gepflogene Acta mit introduciret und förderlichst versandt werden mögen und sollen. Hierüber

Ew. Hoch-Adel. Gestr. und Herrlichk.

unterthänig gehorsamster

Carl Glock Not.

Communicentur exhibita vom 17. und 19. hujus hinc inde, und sollen diese Acta, so bald der zwischen dem D. Schedel und dem Emanuel Moses Speyer puncto debiti anhängige Procesß ebenfalls instruiret ist, versendet, und solchen die übrige zu des auswärtigen Hrn. Urthelsfassers besserer Information beygefüget werden, zu welchem End dem Schedelischen ad acta legitimirten Anwaldt, um das nöthige auf das Protocollum Deputationis de 29. passat. zu verhandlen, ein terminus von 8. Tagen anberaumet wird.

Decr. in Sen. Scab. den 19. Aug. 1733.

Ad Decretum vom 19. Aug. a. c.

Höchstgemüssigte weitere Inhæsion und unterthänigstes Bitten Mein Emanuel Moyses Speyers, Schutz-Judens allhier, contra Hrn. Notarium Glocken hieselbst. Wird um schleunige Verlesung gehorsamst gebetten.

P. P.

Ew. Hoch-Wol. Gestr. und Herrlichk. haben auf des Notarii Glocks am 17. Augusti a. c. übergebene abgenöthigte Anzeige unterm 19. Augusti decretirt: daß die Glockische Acta, sobald der zwischen dem Hrn. D. Schedel und mir puncto debiti anhängige Procesß ebenfalls instruirt seye, versendet und solchem die übrige zu des auswärtigen Hrn. Urtheils-Fassers besserer Information beygefüget werden sollen, zu welchem Ende dem Schedelischen ad acta legitimirten Anwaldt, um das nöthige auf das Protocollum Deputationis de 29. passato zu verhandlen ein terminus von 8. Tagen anberaumet wird.

Indem-

Widrigens ich mich auf hies. Verfügung in Mtl. Gestr. Canzley angelobet; So hat mich mir befohlen: Ob Wenn dieser mir nicht gefallen, ich meine Acten mit gemeiner Acten, die ich meiner Information an Hrn. D. Schedel schuldig, Forderung halben mit der selben verhandelt, auch complet und zum verfüglichen Lauf seyen.

Allermaßen aber Groß- Hochgebiethende und Hochgebiethende Herren Reichs-Schultheiß und Schöffen! diese meine Glockische Forderung mit meiner andern Praetension so an H.n. D. Schedel habe, die geringste Connexion nicht hat, auch allegirt testamentum actus separatim tractirt worden; Wie ich dann auch bey meiner Liquidation mit Hrn. D. Schedel ausdrücklich auch declarirt, daß Hr. Notarius Glock diesen Posten nur zu besserer Richtigkeit seiner Forderung noch abzuschreiben sey; Inmaßen nicht abzusehen ist, warum die jetzige Verschickung solle ausgedehnet werden; zumahl Hr. D. Schedel allem Ansehen nach in meiner an sich klahrenden Forderung noch allerhand Verzögerungen suchen dörffte: ich aber inzwischen hierüber gar zu Gefahr laufen könte, diesen Posten von 291. fl. zu verlieren.

Als ergehet hiermit an Ew. Hoch-Adel. Gestr. und Herrlichk. mein gehorsamstes unterthänigstes Bitten, Sie geruhen löbl. Gerichts-Canzley per Decretum zu committiren, daß dieselbe die Glockische Acten ohne Anstand und weitere Zulage ad Impartiales zu versenden hatte. Dero

Franckfurt den 17. Aug. 1733.

Ew.

Praes. C. den 17. Aug. 1733.

Abgenöthigte unterthänige weitere Anzeig und rechtliches Bitten Mein Carl Glocks Not. immatriculati contra den Juden Emanuel Moyses Speyer hieselbst.

Hoch-Edelgebohrne ꝛc.

Nachdeme bey der jüngsthin erfolgten Introitation derer ad hanc causam gehöriger gesamter Acten gegentheiliger Jude, diejenige zwischen Hrn. D. Schedel und ihm ehemahls Gerichtl. verhandelte producta, nicht mit versenden lassen wollen, welche gleichwohlen zu besserer Information des künfftig auswärtigen Hrn. Urtheils-Verfassers sehr dienlich sind: So gelanget an Ew. Hoch-Adel. Gestr. und Herrlichk. mein unterthänig gehorsamstes Bitten und Suchen, löbl. Gerichts-Canzley per Decretum aufzugeben, daß ohnangesehen des Judischen Wiederspruchs auch erwehnte Gerichtl. gepflogene Acta mit introduciret und förderlichst versandt werden mögen und sollen. Hierüber

Ew. Hoch-Adel. Gestr. und Herrlichk.

unterthänig gehorsamster

Carl Glock Not.

Communicentur exhibita vom 17. und 19. hujus hinc inde, und sollen diese Acta, so bald der zwischen dem D. Schedel und dem Emanuel Moses Speyer puncto debiti anhängige Procesß ebenfalls instruiret ist, versendet, und solchen die übrige zu des auswärtigen Hrn. Urthelsfassers besserer Information beygefüget werden, zu welchem End dem Schedelischen ad acta legitimirten Anwaldt, um das nöthige auf das Protocollum Deputationis de 29. passat. zu verhandlen, ein terminus von 8. Tagen anberaumet wird.

Decr. in Sen. Scab. den 19. Aug. 1733.

Ad Decretum vom 19. Aug. a. c.

Höchstgemüssigte weitere Inhæsion und unterthänigstes Bitten Mein Emanuel Moyses Speyers, Schutz-Judens allhier, contra Hrn. Notarium Glocken hieselbst. Wird um schleunige Verlesung gehorsamst gebetten.

P. P.

Ew. Hoch-Wol. Gestr. und Herrlichk. haben auf des Notarii Glocks am 17. Augusti a. c. übergebene abgenöthigte Anzeige unterm 19. Augusti decretirt: daß die Glockische Acta, sobald der zwischen dem Hrn. D. Schedel und mir puncto debiti anhängige Procesß ebenfalls instruirt seye, versendet und solchem die übrige zu des auswärtigen Hrn. Urtheils-Fassers besserer Information beygefüget werden sollen, zu welchem Ende dem Schedelischen ad acta legitimirten Anwaldt, um das nöthige auf das Protocollum Deputationis de 29. passato zu verhandlen ein terminus von 8. Tagen anberaumet wird.

Indem-

Höchstgemüssigte weitere Inhæsion ꝛc. Emanuel Moyses Speyers, Schutz-Judens allhier, contra Not. Glock hieselbst, ist decretirt:

Communicetur, und lässt man es Einwendens ohngehindert bey dem Decreto vom 19. hujus bewenden.

Decr. in Sen. Scab. den 26. Aug. 1733.

Die verfangende Acten, nemlich des Hn. D. Schedels, Hn. Kellers Hofrath so wohl, als des Hn. Notarii Glocken, wie mir Endes-benahmten Kayserlichen Notario dessen Fleiß collationiret, und mit denen Co[illegible]ren ~aform und gleichlautend befunden worden, solches bescheine in übergebenem S[illegible] 29. Octobr. 1733.

Ego

Johannes Godofredus Reich,

Not. Caes. publ. jurat. approbatus, & Civis ibidem ad hoc legitime requisitus supplex.

Obschwebend Vidimus d[illegible] Signat. Acten habe um desto eher nöthig erachtet, damit jedermann sehen möge, daß ich eine gerechte Sache habe, und es nicht einem nur in meiner so aufgesetzten Vorstellung beduncke, mithin sich andere ehrliche Leute vor solchem Betrug hüten möchten. Die Facti Species aber ist deswegen absonderlich beygedruckt worden, damit meine Acten zu lesen zu weitläufftig fallen möchte, das Werck demnach in Kürtze beysammen habe, und die Acten inspiciren könne.

20 (6007 F

C.V. Zeitung v. 10. 2. 1928 (VII, 6)

Vor der Emanzipation

Julius des heiligen Römischen Reichs Graf von Soden, auf Sterbfritz, Thal Sachsenhilt, Erbherr und Gutsherr zu Mark Bessenau und Frohnhofen, Herr auf Hallstadt, Hellmund, Burgk, Neuhaus, Mühlhausen, Rudenhausen, Hildebrand, Gründungen, Eisenbach, Lauterbach und Frohnthal, Ritter des goldenen Sporen, des Großherzogl. Hessischen Ludwigs Ordens, auch des Kaiserl. Königl. Militär Ordens Theresien Ritter, der Churfürstl. Mainzischen Akademien der Wissenschaften Mitglied.

Nachdem der Gemeinde Jud Wolf Gerst anhero in Frohnhofen mündlich vorgetragen, daß er alle Jahr sechzehen Gulden Schutzgeld zu entrichten habe, Er aber gegen Entrichtung vier Gulden Schutzgeld auf ein Jahr gnädigst geschützt werden möchte, Als haben Wir demselben gegenwärtigen Schutzbrief zu seiner Beruhigung ertheilt gegenwärtiger Sicherheit, daß Er unter Unsern Schutz und Schirm stehe, auch Seine Person, Familie und Vermögen in Unsern Landen sicher und ungekränkt wohnen könne.

Marienberg, den 12ten Juni 1796.

Julius Soden Reichsgraf

Judenschutzbrief von 1796

1. Dekret
L.L. Cop. 12.
V. 12.

Wormis

Vor dem Herrn Schutzjuden Wolf Mayer zu Frohnhofen, daß das contract dessen Regierung das Mayer mein Herr Baron der Herr von Soden gnädigst ertheilt und in dem Protokoll über die Schutzjuden einzutragen einen Namen, Wolf Seifensieder zu nennen, und Lust und in allen Geschäften zu brauchen sey.

Frankfurt d. 17. Aug 1817

Königl. Bayerische Commissarius

Mayer

Ausweis über Namensverleihung an Wolf Seifensieder von 1817

Aus dem Besitz des Realschuldirektors Seifensieder (Nürnberg)

Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden
König von Preußen p. p. p.

Haben beschlossen, den jüdischen Glaubensgenossen in Unseren Provinzen eine neue, den allgemeinen Verhältnissen angemessene Verfassung zu ertheilen, und befehlen alle Bestimmungen, welche das gegenwärtige Edict nicht beibehält, aufgehoben. Unsere Behörden haben sich hiernach zu achten und verordnen wie folgt:

§. 1.

Die in Unseren Staaten jetzt vorhandenen, mit Generalprivilegien, Naturalisationspatenten, Schutzbriefen oder Concessionen versehenen Juden und deren Familien sind für Einländer und Preußische Staatsbürger zu achten.

§. 2.

Die Einländer haben jenen beigelegten Eigenschaft als Einländer und Staatsbürger weiter nichts zu thun, als die Verpflichtung geschehen

daß sie fest bestimmte Familien-Namen führen,

und

daß sie nicht nur bei Führung ihrer Handelsbücher, sondern auch bei Abfassung ihrer Verträge und rechtlichen Willenserklärungen von den Christen oder einen anderen bekannten Namen, und die ihren Namensänderungen beigelegten Namen anderer, als deutscher oder lateinischer Schriftzüge sich bedienen sollen.

§. 3.

Binnen sechs Monaten, von dem Tage der Bekanntmachung dieses Edicts

Schlittgen Buchdruckerei

Edict.

Bekanntmachung des hiesigen Verhältnisses der Juden in diesen Königl. Staaten.

Stettenberg Beyme

10

Photographie:
WERNER MANTZ
Köln, Hohenstaufenring 46
Telefon Anno 5474

Reproduktion ds. Bildes nur mit Genehmigung und Nennung des Urhebers (phot. Werner Mantz) sowie Übersendung eines Belegexemplars gestattet.
(Gesetz betr. d. Urheberrecht v. 9. 1. 1907).

Reproduktion nur mit Genehmigung
der „JSOP" gestattet.
Gesetz betr. das Urheberrecht v. 19. 1. 1907.

22 (6007) 4

Köln Stadt. Siegel.

d. (an Emmerich & Eckertz Uhrenfabrik Köln a. Rh.)

1.

3.

2.

Lith. Anst. v. J. C. Baum.

4.

SIGILL'·SANCTE·ROMANE·ECCLESIE·FIDEI·ET·GRATIE·COLONIE·DEI·GRATIA
SPE
TRVS

6.

SIGILLVM·CIVIVM·COLONIENSIVM·IN·COLONIA·MAIOR·IN·DOM·ET·S·CAPITORH·GRADU

5.

SIGILL·CIVITAT·COL·S·PETR·CONTRA

8.

PHILIPPVS · DI · GRA · COLONIE · SIVE · ARCHIEPISCOPVS

7.

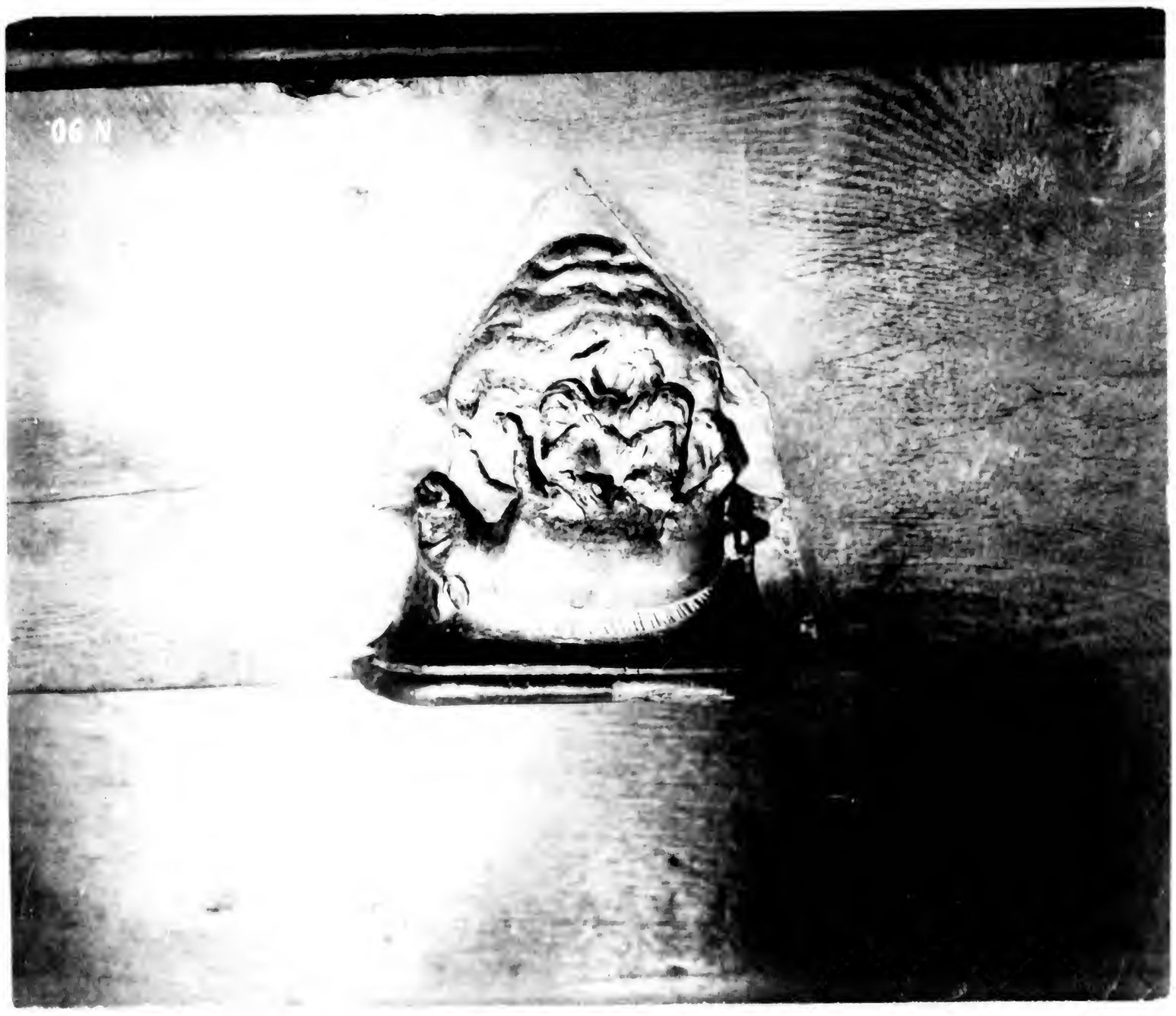
EPISCOPVS · ECCLESIE · COLONIENSIS

11.

10.

12.

9.


06 N

24(6007 4

Jüdensau, Münster zu Basel. Fr. 7.50

Die Sau an der Stadtkirche zu Wittenberg.

Der Ursprung dieser Sandsteinskulptur ist unbekannt. Wahrscheinlich stammt sie aus dem Jahre 1304 oder 1440. In beiden Jahren wurden die Juden unter Rudolf I. und unter Friedrich dem Sanftmütigen, dessen Gemahlin Margarethe eine sehr entschlossene, aber unduldsame Frau war, aus Wittenberg und Umgegend vertrieben.

Über der Skulptur standen früher die Worte „Rabbini Schem Ha Mphoras", wovon noch Spuren erkenntlich. Schem Ha Mphoras ist ein Name Jehovas, und Luther erklärt Bild und Schrift wie folgt: „Hinter der Sau steht ein Rabbiner, der hebt der Sau das rechte Bein empor, und mit der linken Hand zeucht er den Pirzel über sich, und guckt mit großem Fleiß der Sau unter den Pirzel in das Talmud hinein, als wollte er etwas Scharfes und Sonderliches lesen und ersehen; daselbst haben sie gewiß ihr Schem Ha Mphoras her. Denn es sind vor Zeiten sehr viele Juden in diesen Landen gewest, das beweisen die Namen der Flecken und Dörfer, auch Bürger und Bauern, die hebräisch sind noch heutigen Tages, daß etwa ein gelehrter ehrlicher Mann solch' Bild hat angeben und abreißen lassen, der den unflätigen Lügen der Juden (wider Christum) Feind gewest ist. Denn also redet man bei den Deutschen von Einem, der große Klugheit ohne Grund vorgibt: wo hat er's gelesen? Der Sau im Hintern." Die unter der Sau liegenden Judenjungen, welche das einzige Ferkel derselben verdrängen, erklären sich selbst.

Ähnliche steinerne Säue sollen sich auch in Berlin, Magdeburg, Salzburg, Zerbst u. a. befinden.

Unzweifelhaft sollten die Juden durch das Bild gekränkt und von Wittenberg abgehalten werden; wie solches Kaiser Hadrian 139 n. Chr. zuerst durch eine über ein Tor Jerusalems eingemauerte Marmorsau bezweckte.

Verlag v. A. Kimstädt, Wittenberg.

Frau Lou Landauer
Gwn Martin
München
Jakob Klarsch 14 II

Halle 25/5/30

— morgen schreibe ich Dir ausführlicher.
In Dessau und Halle waren mal wieder große Tage! Verwahre diese Karte. Und Dich. Für mich.

G.

r 37353
25 6007 II

AR 6007 2/10. [6] GEORG LANDAUER COLLECTION

NOTES, N.D.

2/10

Material zu einer Geschichte der Judenrechte in Deutschland (Mittelalter).

(2)

16007 III

Annalen d. Ver. f. Nass. Alterthkde u. G. Forschg.
Bd. 23 Wiesbaden 1891.

S. 129–148: F. Otto, Die Juden zu Wiesbaden.

S. 129: älteste Erwähnung a. 1385.
a. 1427: o. Eckhardt hat sein Haus z. h. d. Georgs Kapelle
— also nicht völlig ausgestorben — vgl. oben S. 60 der
Mittelrheinbuch der Stadt Wiesbaden, S. 60.

16. Jh: 1. III 1538 Graf Philipp v. Nassau-Schaumburg verleiht Jakob von
Nürnberg auf 3 Jahre Schutz (Leib) 12 Gulden Gold. J. das
Geld 3 Kreuzer Strafe: vom größeren Gulden 1 Pfg vom Gulden,
wenn Gulden unter 1 Gulden, 1 Heller vom 1/2 Gulden 1 Heller vom
Gulden weniger. Erneuert 1521–1534, wenn Sidam
Jakob vom Tode Schutz bezahlt 4 Goldgulden Strafe. Dieser
S. 130: Jakob wohnt a. 1524 am Herrschillingsgehr
12 Albus [illegible] Haus [illegible] an des Hospital „von
seinem Hause" 6 Albus, [illegible] von 6 Albus.

1545 bittet die Bürgerschaft — [illegible], — [illegible] Gulden auszuweisen
[illegible] Gulden, [illegible] (100 fl Pfg. J. [illegible] Strafe.

1546–1571 [illegible] Rechnungen u. Register [illegible] Gumpe
[illegible] Glas u. Nägeln [illegible], Fenster machte
u. selbst einsetzte.

([illegible] mehrere Juden [illegible]. Um 1540 herum
[illegible] „Judengasse" [illegible]. — Wo [illegible] gestandenen
Judengasse.

S. 132: 15. Okt. 1573 Schutzbrief f. d. J. Joseph 2 Gulden, 3 Heller
4 Goldgulden 20 Albus, „er sich des Wuchers enthalte
u. nur des Rosstauschens u. Handelns mit anderem Vieh
gebrauche", [illegible] gestohlenes Gut Kaufe u. dgl. — Erbeh
mit Zwist mit der Gemeinde, deren Schreiben an den Amtmann
Hans Bernhard von Langsdorf v. 3. Mai 1575 [illegible] Gulden Schutz, Steuer
[illegible] Gulden [illegible] Zins [illegible] Gulden [illegible] Heller.
[illegible] Gulden [illegible] Gulden [illegible] (100 fl a. 1545 (o. o.!) u. befugt,
S. 133: Keinen Juden bei uns einzigen zu lassen .... Also das wir mit mit
Juden weithers sollten belestiget werden:
[illegible] Gulden [illegible] Schutzbriefes 1587 auf 12 Jahre.

4)

S. 147: 27.V.1732 q-d. Besuch des allgemeinen Badhauses untersagt. H b a

29.V.1732 ~ Bittschrift der Juden u. s.w. ob. [illegible] Trunke u. Tagelöhner [illegible] Eifer u. Bosheit [illegible] Widerlaufens.

1776 Eröffnung der [illegible] Anlagen b— Sonnaberger Thor
2 so Polizeiverordnung, [illegible] Juden ausgeschlossen.
1771 Einrichtg von Hazardspielen. b Ausschluss der Juden H, s.r 1774 ~ p. Judenkaffeehaus ob.
14. Jan. 1771 9 l. p. Hazardspiel d. [illegible], b ob
u. v. Gotteserleichterung sonntag.

18. III. 1757: Marktverordnung: 1 Gl p Winter nicht vor 12 im Sommer nicht vor 1 Uhr [illegible].
5. I. 1757: Zoll: Befreiung 1 Gl, ~ v. vor Gericht citiert 2 so ~ so Zusammenkunft von Juden [illegible].
16. April u. 4. Juni 1757: ~ Gl v — Gl p Markt Keine Zollstätte passieren, so Gl pro C — Marktzoll an die Regierg abgeführt werden.
Schlachten: 11. Juni 1776: 1 C ~ 20 Stück Vieh pro 8, so 2
12. Juni 1778: ~ 28 Stück Vieh ein Jahr.

S. 148: 29. Nov. 1801: ~ 1 fl. o Gl. vermindern so ~ so Gl p. Person, so Quantum inferendum für einheimische Juden auf 500 fl., fremden 300 fl. für ausländische Juden auf 1500 fl., fremden 1000 fl. Ehrschatz [illegible] so ältesten Sohn so 1 Ehrschatz. — ehrschatzfrei genommen, [illegible] Knechte oder Mägde so 1 Verlaut [illegible].
Auflademetaxe: 7½ Dukaten, bezw. 15 Dukaten so 1 [illegible] Rezepturen 4 fl. ~ 1 Kriminalkasse 1 ~ kr.
[illegible] ~ milderen Praxis weichen."

Aus dem Katalog Sammlg S. Kirschstein
— Helbing 1932 —

Catal Nr:

518 Joh. B. Caesar, Responsum Juris auff die Fragen ob ein recht christliche Obrigkeit .... Juden halten und leiden möge. Marburg 1621. 8°.

520 Dodecas legatis de Judaeorum receptione et tolerantia etc ... in Alma Jenensium Universitate sub praesidio Christ. Wildvogelii a. Jena 1700. 4°

[526 Karl Streckfuss, Die bürgerlichen Rechte der Juden vor dem Forum der Ersten Kammer. Bln 1852. 4°]

527. Kurtze theologische Bedenken ... ob die Juden ... können und sollen getoleriret werden Lpzg. 8° (um 1700 ?)

549. H. Hahn, Dissertata Judaeorum ex iure Caesareo et Pontificio. 1683. 8°.

787. Olaf G. Tychsen, Büttnerische Nebenstunden. 6. Tl: Mecklenburg. Juden. Büttow 1769 Gr8°.

Annalen d. Ver. f. Nassauische Altertk. u. Forschung.
Bd 15. Wiesbaden 1879.

S. 396 ff: Fr. Otto,
Die Schuldisciplin zu Wiesbaden im 16. u. 18. Jh.
Verordnung des Consistorialconvents zu Wiesbaden v. 22. III. 1749.
— im Stadtarchiv Wiesbaden. —

S. 397: Da war es z. B. 1 gst Schuljungen, der 1 Mk 20, 1 fl nicht mehr
separieren, also Handwerkern getan werden oder ihren Eltern
so oft Aergernis ... 1 Mk, 1 gst, 1 Kr, 6 Pf — sie lästigen
„nicht weniger auch denen Juden an ihre Thüren
und Fenster klopfen und werfen" ...
wenn oft, 1 Ort 3 Gulden Strafe usw. 1 Pf/Pr/St
N.

Nass. Bd 15: Register der im Archiv d. Vereins f. Nass. A
mit Nr 1–6 1145–1807. bearb. v. Karl Mensel.

S. 206. Nr. 116. 118. a. 1504 u. 1505 in Ehrille ein Schultheiss
Wilhelm Judde.

Nass. Bd. 7. 1863: S. 263 ff:
Die Buchdruckerei u. ihre Druckwerke zu Ober-Ursel.
v. Ernst Feldner.

S. 290. a. 1606: Rechtan, Vespasian: Judenspiegel oder
Mess-Kram gemeiner Thalmudischer Judenschafft
Ursel 1606. 4. in der Stadtbibliothek zu
Frkft a. M. befindlich

Nass. Bd 7, 1863: Gesch. d. Grafen Gerlach I. von Nassau v. H. Colombel.
S. 73 ff.

S. 127: a 1349: K. Karl IV. übergibt dem Grafen Gerlach die Juden
zu Wetzlar u. assigniert ihm auf jeden Juden
zu Frankfurt, Gelnhausen u. Wetzlar einen Gulden
jährlich zu erheben.

Uk. im Weilburger Archiv.

Annalen des Ver. f. Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. 12. Band. Wiesbaden 1873.

Prof. Dr. Franz Xav. Kraus,
Beiträge zur Gesch. d. dtschen Bauernkriegs 1525.
S. 21–141.
Veröffentlichg einer Handschrift aus 8 Fascikeln in Folio, in der Stadtbibliothek zu Trier (Nr. 1470 B), aus d. 16. Jh. Sammlg v. Aktten wohl d. ehem. Kurfürstentums Erzbischofs Richard von Greiffenclau.

S. 65–67: Urk. Nr. 66.
„Der Bürgerschaft zu Mentz übergebenn articulen"

S. 66: XXIIII.

Item sullen die juddeu fürter kein nüwe gewannt, silber kauffen oder verkauffen nit meher, dan einen heller von einem gulden zu gesuch nemen die wochenn.

[Eingeordnet unter Mai 1525]

S. 67–71. Der Rinkauwer articul.

Eing: De [illegible] Elsville • Vitztum des Rheingaus Heinrich Brümser e. [illegible] Rheingau Abgl ?, [illegible] Schultheiss u. Räte [illegible]. Der Artikel [illegible]:

S. 68: Auch soll kein juddc in dieser Landschaft seyn, skyne woenung oder behausung halten, soll im auch kein richter über gesuch oder wucher wissen, weis sich jedermann nach aller billichkeit in der Hauptsach zu halten.

S. 71: Abg. [illegible]

1525.

Annalen Hg. 8 (1865) Heft 1, S. 107 enthält eine Darstellg einer Judenverfolgung in Nassau im 14. Jh.

Ann. d. Ver. f. Nass. Altk. u. G. Forschung
12. Bd. 1873. Wiesbaden.

Dr. Karl Menzel, Ueber Urkunden-Regesten des Erzbischofs Matthias v. Mainz (1459–1463)

S. 142 — 210.

S. 158: Nr. 43. Aschaffenburg, 1459 Aug. 8.
Erzbischof Diether [illegible] Joseph von Cöln, den man nennt Josel den Juden, [illegible] Hausfrau zu seinen Judenbürger bis auf Widerruf aufgenommen [illegible] Schutz und Geleit zollfrei zugesagt habe". [illegible] Bürgen [illegible] Stiftes [illegible] und in unser versprechnisse als ander unser und unsers stiffts dienstknechte sin, so das wir und unsere amptlute sie ire libe und gute getruelich schuren schirmen und verantworten, die auch und keynem gericht oder an keyner stat betzugen oder besagen lassen sollen dann mit biedderben cristen und mit unversprochen judden als judden recht und gewonheit ist ane geverde". [illegible] sal ... mit liben uff kilche messegewant blutdigewant" oder nasstuch, und keynem cristen antworten als keynem unserm gerichte geystlich nach wertlich es were und geschee dann mit irem guten willen, hette ine aber yemants zu tzusprechen, dem sollen sie fur uns oder unserm amptman, inn des ampt er ye tzur tzeyt sesshafftig were, antworten und zu rechte stehen angeverde.

S. 177. Nr. 101. Steinheim, 1460, Aug. 25: Erzb. Diether [illegible] Stadt Regensburg [illegible] Johel Eppenstein, [illegible] Haft zu entlassen, da [illegible] Gefangenschaft seines Vaters Diether von [illegible] zu Bürgen geschaft zu:
(München, Reichsarchiv. Regensburger Stadtbuch.
Dazu: S. 177 Note **) Die Stadt [illegible] Urkunde mit einem Christus [illegible] soll [illegible] nicht ohne Strafe entlassen werden.

S. 179. Nr. 108. Niederolm, 1460 Dez. 24: Erzb. Diether [illegible] Stadt Regensburg [illegible] Johel Eppenstein, [illegible] Haft zu entlassen, [illegible] Stadt nie mehr besetzt.
München, Reichsarchiv. Regensburger Stadtbuch.

Westdeutsche Zeitschrift f. Geschichte u. Kunst
Jg. XII. Trier 1893. Heft 4 S. 311–374.

G. Liebe, D. rechtlichen u. wirthschaftlichen Zustände der Juden im Erzstift Trier.

S. 311. Laupprecht OWL I 1480 hebt hervor den Einfluss der ma Judenschaft auf die Finanzverwaltung u. damit auf die staatliche Entwicklg des Territoriums vgl. auch Balduin v. Trier. aber entgegen dem eigennützigen Schutz der Fürsten wirkt der Hass des Volkes, der sich (s. 12te) in fiskalischen Nutzbarkeit gewährte; das wechselnde Übergewicht beider Anschauungen bestimmt die Geschicke der Juden. — Natürliche Abschnitte: Regierungsantritt Balduins 1307, der 12te Hft, die Vertreibung durch Erzbischof Otto 1418, 1/5 ma Geschichte beendet

S. 312. D. Vermuthung von Waitz, VG II 210, 2 Hft; der 12te als Römer gegolten hätten, „da sie von den Franken empfunden wurden“.

S. 324: 1. Priv. für Trierische: Priv. für die Koblenzer Juden (Text S. 372), v. 25. Jan. 1264 Schultheiss u. 2 Ritter von Trier als Zeugen von der Stadt Koblenz mitbesiegelt: (s. dazu S. 326) Schutz auf ein Jahr und Abgabenfreiheit. der Abweichung von dem Trier. Weistum v. 1215–1219.*) s. auch A. Schoop, VG von Trier, S. 102.

S. 323. Nr. 77:] *) Dieses Weistum ist gedruckt in Mrh. Urk. II S. 391 ff. mit den Varianten der späteren Ausfertigung von ca. 1348, wo es also noch galt.

Eine Analogie zu Nr. 12 bietet die Erzbisch. Rechtsaufzeichnung

S. 323. Nr. 79:] zu Renten u. Rechte in Erfurt 1230–49 verrechnet: lib. Iudeorum et V quas dedit uxor magistri Iudeorum. Jahrb. d. Akad. zu Erfurt 1860, S. 17.

S. 324: Erzbisch. Heinrich (von Vinstingen, 1260–1286) in 1262 bestätigt 2 der desto grössere Auflagen zu 1/2. Gesta Trevir.: exactiones ... maxime a Iudaeis sub sua defensione constitutis, quos ipse specialiter protexit thesaurum infinitum extorsit.

S. 325: Urk. 30. Okt. 1298, 14. Nov. 1299: Goerz, Reg. IV, Nr. 2807 u. 2955: Judenbede in Koblenz; 3 Erzbisch. Boemund weist o. Loser 230 Mk u. 300 Mk auf die jährlichen Steuern an.

N. 86: Judenbede Privileg 1244: 20 M.
Erzbisch. in Köln 1302: 60 M. Lacomblet, Urk III, N. 24.

S. 326: bei den Differenzen zw. Stadt Koblenz u. Erzbischof über die Durchführung der Burg bei Koblenz. —

N. 88. wöchentl. Bauverrechnungen. Nur die 3. Abrechnung August 1278 führt auf:
a Judeis de assisia conflorentina 8 m
Goerz, Reg. IV N. 569

N-/ fünfundvierzigsten Artikel, 1.? zu 31 Juli ? Ka
zu, zu ? 3 Leben u. Eigentum der Juden richteten. 6/ Stadt
mußte sich dem Erzbisch. unterwerfen und nun:
Urk. 1. Okt. 1283 ... also also zu Konfiskation des Kreuzers 9 Kl.:
aut si quis in mortem Iudeorum damnum
et dispendium rerum et personarum machinando
conspiraverit.
St-Arch. Koblenz.

zu Ehren also-te er Beschützern — der Stadt Koblenz die noch 1264 mitgesiegelt hatte u. Treier Bürgern früher Judenschutz erteilt — galt also „bürgerlichen Judenconcentration zu, zu ? zu ?

Urk. 20. Apr. 1307 in die Rheingenossenschaft conciviles, der Stadt aufgenommen: Gründers 20 Mk l-b Ehe, Jahr zu Akzise.
Text Urk. s. Anhang N. 2. S. 372.

„D] erfreuten sich also ... des doppelten Schutzes der Landesherrn in der Stadt. zu es l zu verschafften war als der kaiserliche Schutz. st zu hz zu zu z
l zu stets zu flog s, zu] z stellen Stz Blutbann hz
nicht — eine Verfolgung nicht zu entdeckten erf.

S. 327: Hier Oberwesel (de gute Herren) u. Bacharach.
Ann. Colm. Chron. Colm: Böhmer FF II 24. 32.
Gesta Trevir. SS. 24, 170: Hz le Zufluchtsch
in den Schlössern des Adels.

Liebe 2.

S. 327: [illegible]

Gemeinden: äußere Attribute:

1235 Trier, domus communitatis, *) scola genannt — Mrh. Ukb. III nr. 543

1315 „spyluss" (= Spielhaus?)

1240 Judenkirchhof, murus Judaeorum. — Goerz, Reg. III nr. 175

1303 Koblenz, universitas Judaeorum. [illegible] e 20 M. für 5½ M.

Koblenz, St.-Arch. 1303, Nov. 4.

*) Die communitas ist eine Rechtsgemeinde, wie Lasengk, a.a.O., zu Trier 2 – schließen [illegible]

1295, Juni 24. [illegible] Inhabern eines Hauses usw.

Goerz, Reg. ~~Mrh. Ukb. III~~ IV nr. 2410

Weistum 1215–19 (1348): episcopus iudeorum
S. 328: 20. Apr. 1307 magistratus iudeorum. — Ukb. Beilg. Nr. 2. S. 372

Gesta Trevir.: Erchinb. Heinrich (1260–1286): nec mutavit mores praescriptos, dum eorum eo vendilabantur negotia Iudeorum.

[illegible] Städte [illegible] Selbstverwaltg 2, weil [illegible] Stände [illegible]."

Über Kompetenz der Beamten usw.:

1220 der episcopus — Kämmerer [illegible] Zahlg / oder

1307 [illegible] magistratus / [illegible] Zins

1235 / [illegible] Mahnung [illegible] Zinses in scolis iudeorum an 3 Sabbathen; [illegible] Autorität d. [illegible]

Also: „eine wenn auch beschränkte Gerichtsbarkeit wie anderorts (x) [illegible] nicht, [illegible]

(x) dagegen: Köln, Priv. 1252 Apr. 27, Emmerich, Eckertz II nr. 308
1302 Dec. 29. Lacomblet, UKB. III, nr. 24
Worms, 1312 Juli 25, Vergleich d. Bisch. Emerich, Boos II nr. 74.

Liebe 3.

S. 328. Juden als Häuserbesitzer

Trier: 1229 Febr. 19., 1235, 1236 Sept., 1292 Febr. 19.,
1292 Jul. 22, 1295 Jun. 24.
Mrh. UB. III nr. 368. 543. 570.
Goerz, Reg. IV nr. 1977. 2047. 2410

Koblenz: 1238, 1275 Mai, 1284 Mai 7.,
Mrh. UB. III nr. 639.; Kobl. St. – 9;
Goerz, Reg. IV nr. 1147.

Traarbach: 1285 Aug. 24.
Goerz, Reg. IV nr. 1279.

D. S. Verkäufe unter Juden, und von Bürgern an Juden,
cf. im Trier 1229 ff. K: 1284
erst gegen 1/2 p. cent jährliche Hintersassen einzuheben zu
haben: 1229 u. 1236 – u. die ausdrückl. Erheber derartiger Zinse.
1235: durch die Synagoge ist zinspflichtig
"Vielleicht haben sie auch hier ein eingebrochenes Verbot
durch Auftragung ihres Berufes umgangen."
1235 [illegible] der Compagnie [illegible]
Bürger gehörigen Grundstück [illegible].

S. 329: Gesonderter Wohnbezirk:
Weistum 1415-19: "extra domos iudeorum.
Trier 1236. inter iudeos: 1236, 1241, 1295 Juni 24.
vicus iudeorum:
1284 Sept. 21.
Koblenz: Judengasse: 1226 Aug. 5. 1289 März 18
Judentor – 1282 Apr. 24.

Goerz III nr. 175. vicus Judaeorum; erklärt von
liche als der Judenfriedhof. (Jüdemer L=
Jüdenmauer] gasse; 4 v. J. 1860 [illegible]
hebr. vgl. die St.).
Bürger sind Grundbesitzer in der Judengasse:
1241 Jan. 9.
1284 Sept. 21. der Name: Arnoldus de vico iudeorum.

MG

Dipl. I, II,1; II,2; III

(V,1)

Deutsche Chron. I, 1; I, 2

II

II Lüdb. Chr.

V, 1;2. Ennikel.

VI

SS.

2, 196.

3, 87. 106. 120. 134. 723 (Vitmar). 7 (Fagg. Bibl. I).
561-657 (Richer).

4, 137. 586. 600.

6, 209. 208, 48. 367.

7, 267-389 (Adam v. Bremen). 216.

8, 195. 232. 474.! 182.

9, 746 ! 751. 683. 691. 444. 129 (Cosmas).
810

10, 304. 10.

11, 243 (Wipo). 522 (a. 1475). 502. 383.

13, 283.

14, 422.

15, 499.

Re rer. Mer. I, 247. 326. 259. 305.

454. 3.

16, 26-40 = ins. schol. Ann. Eph. 482. 458. 102.

17, 214 ! 139. 419. 565. 70. 62-69. 178.
56. 42. 50. 873. 16.

20, 372.!

21, 414. 190.

23, 160, 172. 452.

24, 470. ! 46. 480. 680.! 197.

25, 714. 42-52. 322 (Richer). 702.! 662.

28, 207ff!

30, 335 = ins. schol. Mon. Eph.

Ant. auct.

IV, 1, 107.
IV, 2, 2.

VI, 2, 169.

LL I, ~~1~~ 194. 144. 158. 174(?). 363. ~~caput. N. 131.~~

II, 101, ~~[illegible]~~. 267. 194.
II, 60. 61. 267. 448. 487. ~~[illegible]~~ II, II, 426.
III, 573. 480 ff. 4
IV. IV, 1 S. 13 175. ~~381.~~ ~~398.~~ 683. ~~226-229.~~
IV, 24(?). ~~I, 227 ff~~
~~II, 274 ff~~
~~IX~~ VIII, 330. 336.
~~IV, 2 394. 581.~~
~~IV, 3, 1 S. 2. 267.~~ IV, 5, 598. (? IV, 5, 598).

V, V, 311. 315. 285 ff.
II b 79. 97. 121.

Boehmer FF

I, 341. 137-47.

II, 210 (MGSS 17, 70.). 195–206. 397 (ann. Eph.). 189. 163. 539.

III, 525-29 Ann. Lobdeut. (MB 15, 557). 325. 58 (Richer). 109 (ann. Marbac).

IV, 524. 69.

IV Chron. Moguntin. = MG SS in us. schol. Chr. M.

Const I, 446 Abredy. Gerh. v. Linig 1242. 274. ! Nr. 428; Nr. 434.
Nr. 280; Nr. 390; Nr. 375; Nr. 338 !
IV, 305 Nr. 357, 306 Nr. 358, 648 Nr. 650 F Schuld Eicht. !
I, Nr. 74; Nr. 430; Nr. 140; Nr. 277; Nr. 175;
III, S. 2-5; 367. ann. Ried. 7.
I, 286;
*

Bet. Lat. IV

S. S. 881 Heinrich Taube
Cosmas
Fdk. v. Winterthur
Matth. v. Neuenbg.
Limburger chron. u. Ass. Urk.

M G.

SS ūs. schol. Otto v. Freising

Bde. Monūm. Erphesfurt.

Chron. Moguūt.

Chron. Reg. Col.

Ann. Hildesh.

Paūli Hist. Langob.

Ann. Bertin.

Vitmar

Chron. de duc. Bav.

Foh. Victor.

Ann. Marbac.

Otto.

Adam v. Bremen.

Richer.

Lampert v. Hersfeld.

Ep IV Karol. aev. II

Ep V Karol. aev. III

I. II.

+III, 312

VI, Karol. aev. IV

Reg. Greg.

Ep. XII saec. I, Nr. 368. Nr. 273. Nr. 575. Nr. 298
Nr. 700. Nr. 605. Nr. 675. Nr. 658.

II, Nr. 409.

Zeitschrift für ausländs-u. inter-
nationales Privatrecht, 3. Jahrg., 1929,
Nr. 4.

Fr. Karl Hilty: Gesetzgebung, Rechtspre-
chung und Schrifttum in Palästina
vom Jahre 1914-1928, unter Berück-
sichtigung der zurzeit noch in Kraft
stehenden ehemals ottomanischen
Gesetze.

Die Chroniken d. Rhein. Städte, hrsg (Hirsel)
Bd. 12–14.: Cöln, 3 Bde + Bd I, 1875 II, 1876
III, 1877

Einleitung: Geschichte u. Verfassung d. Stadt Köln
von C. Hegel.

Erste Abteilg in Bd I., Seite I – LIII
Zweite " " " III., " I – CC L VII.

Bd III. Zweite Abteilg. S. 119:
Im Weistum des entwichenen Kölner
Schöffen v. 12. Juli 1375, bei Bonn, Lac. III.
No. 768,
verleiht Erzb. ausdrücklich, die
Tore, Türme, Mauern, Zölle u.s.w.
zu Regalien.

S. 138. Vor den Rat [illegible]

Fälle s. Ennen, Quellen IV. Nr. 140. 161. 163

S. 177. — [illegible] des Erzb. Otto v. Trier, ein
Mai 1419 — [illegible] Köln — Erzb.
Dietrich II., [illegible] der Erzbischof,
[illegible] Konzession [illegible]
Erzbischof 25 000 Gulden [illegible]!
d. Stadt [illegible] — [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible] Zoll zu Poppelsdorf
[illegible] Kölner Bürger [illegible]
[illegible] Lac. IV. S. 134 Anm.
Ennen, Gesch. III, 239–242.

S. 211: bei den Kölner Bürgerrevolten 1513 wurden
mehrere schwere Amtsmißbräuche beschuldigter
Stadtbeamten mit Wachsbildern
bestraft.

Städtechron. Augsburg 1.

Chronik von der Gründ. bis 1469.:

S. 322. a. 1434: auch müsten die Juden hie selb ringl tragen.

N. 7: Urk. K. Sigmunds v. 23. Sept. 1434, gedr: Künig, BA. XIII. 103.

S. 323 a. 1440. da zugen die Juden aus Augspurg.

N. 11. s. Chron. Bürk. Zirkl. Chr. Augsb. Br. II.

S. 326. a. 1456 mußte 1 H — Mr Friedr. v. Oest. 13000 Gulden (o Juden ca 22, d. u. v. angetrieben hatte 'dem vorigen König Albrecht zu gefallen'?

N. 8. s. Burkard Zink.

Städtechroniken Br. 5. Augsburg Bd. 2. 1866.

Die Chronik des Burkard Zink. 1368—1468.

her. v. F. Frensdorff.

Zink geb. 1396. Kaufmann. weitgereist. gest. ca. 1474.

S. 162. a. 1438 [illegible] Urlaub und hieß die aus der Stadt ziehen mit Leib u. Gut, Weib u. Kind. u. zu [illegible] 2 Jahre Frist. 1 H 1/2 p Häuser und zogen

S. 163. nach 2 Jahren aus der Stadt. alt u. jung, viele reiche dabei. Es waren insgesamt 300, die Juden zogen ungern aus der Stadt. 1 Q Ch. — ß [illegible] spz. — zol. — Als man ab Bauarbeiten z. Rathaus gst. v. Steine H, da nahm man die Steine von 'judenkirchhof' [illegible] das Recht um Ausfuhr St. v. 5 Kg Albrechts v. Österreich. d. Kg wollte — [illegible] Briefen zu, v. St. b. [illegible] als zu u. p. H, da starb er. Es hatte man kleinen Brief u. später unlangst K. Friedr. v. Oster. Lo H Ch o St. 90 Q 12000 fl., d. zu Nr Ulk-St, v. 145 u. p. zu.

s. Beilage III.

beigeheftet Dilherrich, S. 150 – 200.

Oratio panegyrica.
De regali habendorum Diaconorum, quatenus
inter Christianos sustineri possint.
Habitae in solenni Promotionis actu quatuor Doctorum
Juris a
Johanne Kitzelio, J. U. D.
Et Professore in Academia Giessena.
2. Decembris, Anno 1616

F. Otto, D.-J. in Wiesbaden

S. 136:] a. 1621 versichert Graf Ludwig, [illegible] auf 30 Jahre vor Ausbruch des Krieges kein Schutzbrief an Juden ausgestellt würden.
e 1620 6— span. Heer [illegible] Eppstein nach Wiesbaden
flüchteten [illegible] zu bleiben, erst [illegible]
S. 137:] [illegible] 6 [illegible] 1621 [illegible]
[illegible]
S. 141:] wurden.

Fremde Juden waren geduldet.

S. 142:] Marktordnung v. 28. Mai 1634: 12 Juden ein Bord lang von den Christen feilhalten u. die doppelte Gebühr für die Herrschung (= 2 Thlr u. 4 Maas Wein) der Gesellschaft u. in der Hütte erlegen. [der Stadt zugestellt, die sich unehrlichen Weibern unterziehen].

S. 142/43:] Der 1637 ingezogene Jude Nathan unterzeichnet einen Revers, so wohl verhalten, 2 Pferden u. [illegible] monatl. — 1 Rthlr 1 Reichsthaler je [illegible] Keinen anderen Juden bei sich unterbringen, [illegible] alten — 50 Rthlr Pön. Revers beginnt:
„Ich Nathan Judt Uhrkundt hiermit ....“

S. 143:] Juden waren auch Badegäste in Wiesbaden, belegt für 1617 u. 1638. ~~[illegible]~~ [illegible] „Judenbäder“

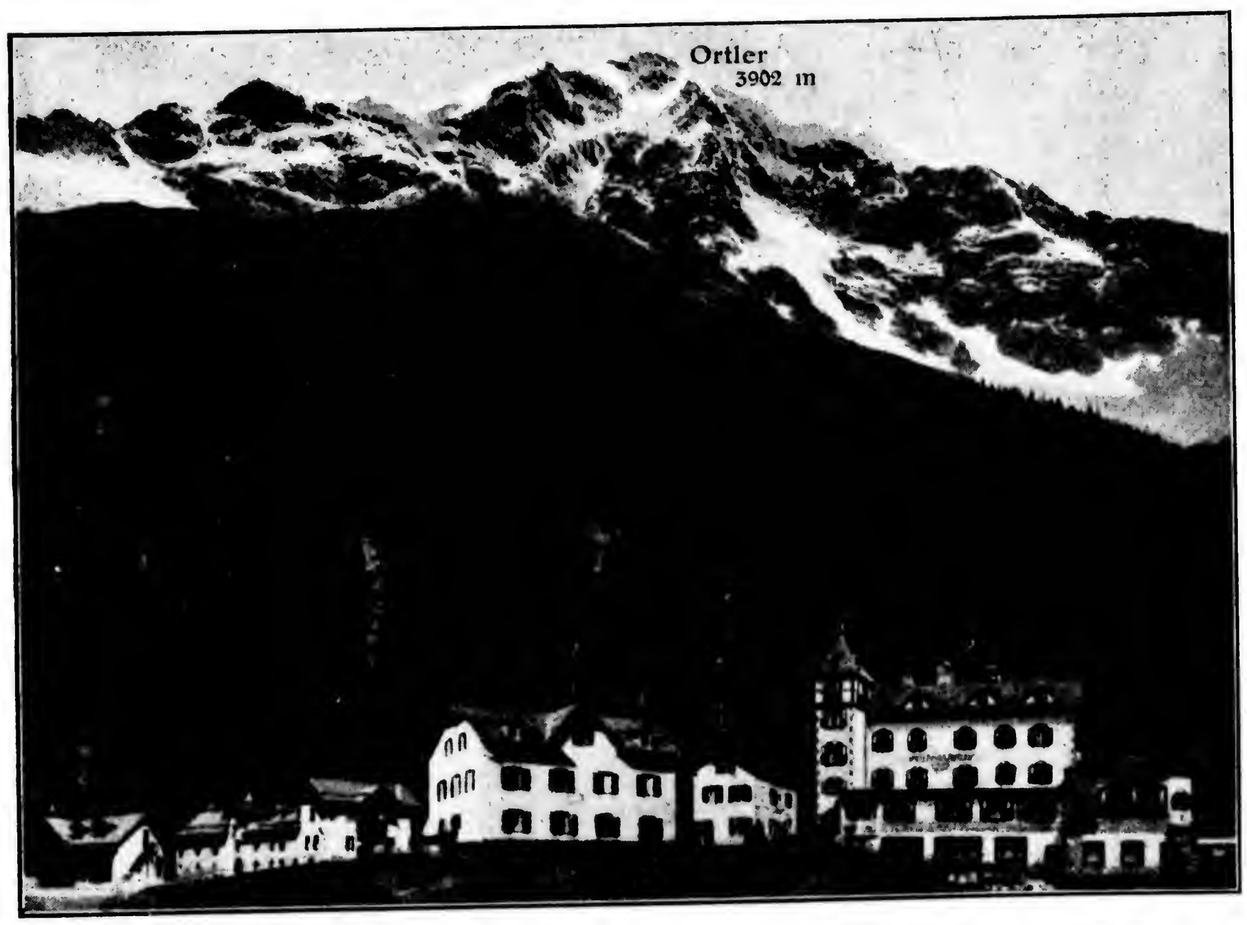
S. 144:] ~~(christlichen)~~ auf Beschwerde wird a. 1650 im Schlussrecess, pos. 21 verboten, am Sabbath christl. Dienern [illegible], sogar: „sowohl der ungetaufftte als auch der getaufte Jude, welcher dem Juden dienet, in gebührende Strafe gezogen werde“.

Zollverordnung vom 3. März 1651 (pos. 16 i. des „ein Jude, so er reitet, von jedem Pferde 1 Alb. von sich 2 Alb, und (pos. 17) so er geht, 2 Alb. Zoll“ zahlen soll.

Verordnung v. 25. Sept. 1690 erlaubt — [illegible] — Handel mit:
1. alten Kleidern 2. Zinn, Kupfer, Blei u. [illegible]
3. Bettwerk, Federn u. Wachs. 4. Pferden, Ochsen [illegible]
5. mit „wollen aufrichtigen zur Nadel bereiteten“ Tuch
6. [illegible]
7. Wolle, Flachs, Hanf u. Häuten. 8. Wein u. Öl.

The Posthotel-Ortler is one of the oldest Hotel's of Solda (Sulden), centrally situated, with a magnificent panorama of the majestic Glacier world of the Ortler-Group.
The Post is a well reputed, very cosy, family and tourists' Hotel, lately completely renovated. The main building has running hot and cold water, Central heat and private baths. The Hotel with Dependances contains 85 beds, bright, wainscotted dining and drawing rooms, Tourists' and Guide's Bar besides the particularly snug Ortler Vault where in the midst of Jodler songs and Schuhplattler dances rural gaiety reigns supreme. - Post, Telegraph and Telephone offices, baths, dark room, Garage with boxes, benzine pump are all in the house, which has its own vegetable garden and butchery. A physician lives in the village. - The hotel possesses a very interesting Visitors' book, commencing with the year 1870.

FRANZ ANGERER, Proprietor and Postmaster



DEPENDANCES

HOTEL POSTA - ORTLER

S. PÖTZELBERGER, MERANO 31 - 39

Aus den Literaturübersichten über Jahres-Veröffentlichungen in den Mitt. d. Ges. Arch. d. D. J. — (Gesch.)

II 2. 1910

S. 137 ff. | Die Regesten der Bischöfe v. Mainz, v. 1289–1396. 1909.
I. (C. Vogt) II (Vigener)

1357, Juli 26, Eltville. Schuldanerkennung des Erzbisch. Gerlach v. Mainz an die Juden oder die Kalverden.

Regesten d. Bischöfe v. Mainz von 1289–1396
II (bearb. v. Vigener) nr. 855.

Konzilberich: 1310, 11.–13. Mainz: Reg. Bisch. v. Mainz I (bearb. C. Vogt) nr. 1328

Judenfrage: 1357. Mai 14. Erzb. Gerlach v. Mainz nimmt einen Juden auf. o. w. wohnen in welchen er will einen Stätten o. d., 6 Jahre lang, jährl. Martinstag 10 Gulden dienen.

ad II nr. 810

Mitt. d. Ges. Arch. d. D. J. II.

S. 153 | Frankfurt:
Regesten d. Urk. v. Mainz.

Inv. 1109: 1307 April 29. Hildebrand, Bote Minister Erzb. (Peters) Kl, ~ o ?
Aschaffenburg ~ / 2 / Urkden o 2 ~ Adolf v. Nassau
~ / pacten u. Uebereink in Ffk a. M. / zg, ~ o 6 nichts
gefunden hat als ~ Urk. Kg Albrechts ~ 300 Mk v. 500 Pfd Heller
1 o) Mainz ~ Erzb. wahl.

[I nr. 1156. 1308, März 5. Mai 11. Mai 11. betr. Verpfändung von
100 Mk Kölner (~ o o ~ Pf. ~ gold. (Mainz (~
Ffter 2 ~ Liegbr. v. Eppenstein
II nr. 1066 1358, Sept. 6: 1 ~ (Eppenstein Kl, ~ gold. Gerlach v. Mühlen 2 1000 Mk Köln
I nr. 1339. 1310 Juni 10. Kg Heinrich restituiert ~ Kl,
Urk. Kg Adolf (~ gold. Gerhard v. Mainz betr. Pfandgeld
v. Juden zu Ffk. a. M. vom 7. Juli 1297.

[II nr. 741. 826-885: 1357 Apr.-Sept. Streit um Erzb. Gerlach v. Mainz
u. den Rat d. Stadt Ffk ~ (Ffter Juden, bis:

S. 154 | II nr. 998. 1358 Apr. 14 K. Karl IV. Kl / Gf ~ gegen (Mainz
(~ Rat v. Kl Frankfurt wg Sühne, v. nr 1 Juden, /
Ffk Kommun, wg Gülte von 900 Gulden nicht / entrichten c.

II. nr. 1052. 1358 Aug. 18. Vers. Kl ~ Verkauf v. gegen
mainzischen Lehensrente ~ / Ffter Juden

II nr. 1060. 1358 Aug. 24. Ehrenfels Erzb. Gerlach gegen
v. Ffk ~ Gf v. o. wg Urk. wg Verkaufsgeld.
1367. Jan. 21: bestätigt v. K. Karl IV.

S. 155 - Fulda |

II nr. 1872: 1310 Sept. 14. Mainz. Erzb. Peter v. Mainz Kl
Gf / o Schenkung o Z o v. Fulda ~ v. Fuldaer
Kirche (~ Kg. Heinrich an Abt Heinrich v. Fulda
(Böhmer, Reg. Imp. VI 287 nr. 309), vgl. ~ Vorbehalt
~ als dem Erzkanzler zu Zehnte de solutionibus
faciendis (~ Z gezahlt werden müss.

Tonsures

!
!

S.140] II nr. 958: 1358 Jan. 17. Aschaffenburg: Erzbisch. Gerlach v. Mainz stb seinen Juden zu Bücken bis auf Widerruf d. Freiheit ü. Gnade verleihen /l, n d vor niemand als vor Konrad Rüdt, seinem Amtmann zu Wildenberg / of l 28 zu verklagt c l.

S.140] II. nr. 1029. 1358 Juni 15. Miltenberg: o verleiht n l zu Buchen sein Judenhaus in Buchen, n l

S.144] I nr. 1262. 1309 Mai 28. Schuldurkunde kg. Heinrichs für Erzb. Peter v. Mainz über ... 585 ℔ Heller für den Juden: zehnten zu Frankfurt, Offenheim, Boppard, (Ober-) Wesel, Worms und zu Elsass, - o 2 Sitz, die dem Erzbistum gehört.

S.145] I nr. 1231. 1308 Nov. 28. Frankfurt. o occ o d kg Heinrich n l Johann v. Straßburg u.a. die Juden in Rheinau und Molsheim (Straßburger Diözese), Rufach und Sulz (Basler Diözese)

Consens! nr. 1232. 1308 Nov. 28. Frankfurt. Erzbisch. Peter n l Willebrief zu der vorstehenden Urk. o occ kg. Heinrich l Johann v. Straßburg.

S.147] II nr. 815. 1357 Mai 21. Erzb. Gerlach v. Mainz nimmt Josef von Augsburg „zum Juden“, er soll in Bingen wohnen, tut / Martin mit 4 Juden dienen.

nr. 823. 1357 (Mai 30) Eltville. Erzb. Gerlach v. Mainz n l Josef) Bingen früher z W ? - Haus mit Kelter, das ungefallen - n l n M.

nr. 868. 1357 Aug. 29. Vera n z n l 5 Jahre an Juden an; n z Bingen oder Johannisberg z. 00 z 10 Gulden v.

S.148] I nr. 1366. 1310 Sept. 9. Mainz. o Peter ... l Domkapitel l - fei Juden der Stadt Mainz .... ü. 200 Mark, l - o als Erzkanzler von den Frankfurter Juden berichtet. ...

S.152 - II nr. 875. 1357 Sept. 10. Eltville. Erzb. Gerlach v. Mainz entbindet den Rat v W Erfurt p n z - fei l 4 fl, z 26 9/7 1358 - l - Zins, - l Stadt ihm 100 C-Juden / fl Or.

S. 160

A. Meister, Das Herzogtum Westfalen in der letzten Zeit der Kurkölnischen Herrschaft. Münster 08

S. 29: Judengelt etc. Nur 107 Familien geduldet
S. 37 Abgabe
! S. 79: 2 1/2 verbotene Eisenindustrie
S. 92: 1771 Dez. 14: Verordnung gegen d. Judenwucher.

S. 161 I M. Bär, Westpreußen unter Friedrich dem Großen Lpz 1909.

Bd. I Darstellg. Register s. v. Juden
Bd II Quellen. Viele Aktenstücke betr. d. Juden

R. Stöwer, Mitteilungen über das Leben und die Rechte der westpreuss. Juden in den Jahren 1772 bis 1812 in: Mitt. des Westpreuss. Gesch. Vereins VII 1908. S. 8–11

– in Kirchhan u. anderen adligen Gut Kollerech privilegierte Friedhöfe für Juden aus ganz Westpreußen.

S. 161: in Eisenach jetzige Karlstraße, früher "Judengasse"
in Gotha "Judengasse" 1529 erwähnt

K. F. v. Strenge und E. Devrient, Stadtrechte von Eisenach, Gotha und Waltershausen. Thür. Gesch. Qu. VF II. Jena. 1909.

S. 3 f. Nr. 6: Stadtrecht von Eisenach des Landgrafen Albrecht von 1283 Aug. 15.
Satz 34. 35. 46: Pfandrecht u. Leibeigenschaft der Juden
S. 38 Nr. 22: Judenrabbi, Urk. v. 1395 März 16.
Bemerkungen zu Kap. 2 S. 176, Brauerhaftes Priv (Nr. 79) v. 1733, Febr. 17.
S. 178 (Nr. 80) Roß- u. Viehhändler Priv. v. 1739 Aug. 29.
(Nr. 81) über Zollfreiheit bei den Viehmärkten.
S. 210–226, Nr. 4: Fastgeschlechtes Stadtrecht von Gotha, 13.–16. Jh; darin
S. 216 Satz 52 (43), cf. S. 64*: betr. Pfandrechte.

S. 162: A. Bartocke, Herzogliche Zucht- u. Arbeitshaus in Ludwigsburg 1736–1806. Württ. Jbuch f. Statistik u. Landeskunde. 1909. S. 112 ff.
S. 115: Priv.-Brief v. 21. 6. 1736. Punkt 3: Judengeleit, bes. Leibzoll der Schutzjuden zu Ludwigsburg, Hochsheim u. Freudenthal.

Mitt. d. Ges. Gesch. d. Dj. II.

S. 147 / H. Ehrmann, Aus dem Katastenbuch der jüdischen Gemeinde [Friedberg], in: Friedberger Geschichtsblätter 1909, I S. 82–93

Niederschrift von 1664.

J. B. – G. Frohnarbeiten in Griesheim.
Nassovia S. 203 (1909)

v. d. Hg. v. Höchster Amtes v. / Griesheimer Lasst
a. 1818 c. / pl. 2 Stammnamen, 1/2 c.
Feld Simon, Ind. Israk usw. bezeichnet

Beschreibung

Die Grafschaft Mark. Festschrift ... her. von A. Meister
II. Bd. mit Le. he. d. Hzgth. d. Mark. 1909.

S. 156

Privilegien f. Hattingen

S. 120 ~~a. 1498~~: 10. Mögen allda keine Juden geduldet werden de anno 1498

O. Grotefend, Regesten der Landgrafen von Hessen. 1. Lfg. 1909

S. 118. nr. 328 i. J. Kaufurk. v. 1293 Juni 7 ob. / d. Rechtlin als Vorbesitzerin

---

S. 158. F. Th. Cramer, Gewerbe, Handel- u. Verkehrswesen der Freiheit Mühlheim a. Rh. im 18. Jh.
Beitr. z. G. d. Nrheins, H. d. Düsseldorfer G. Vereins XIX 1908/9
S. 1–100

S. 4: Handel eingesessener Juden.
S. 21: 1767 vier christl. 4 jüd. Metzger v. d. V.
S. 30: Jud. v. d. M'heimer Viehmarkt
S. 38 – Hausierhandel o. d.:
1751: schränkt die Regierung das Hausierrecht der (nicht mit Gewinn- u. Gewerbesteuern belasteten) Juden, gegen Vorstellungen von Bürgermeister u. Rat
S. 58. 1773: Verbot des Handels in Köln für Mühlheimer Kaufleute, „wan selbigen auch übrigens Juden und Heiden freigelassen wird".

Mitt. Ges Ank. II.

Oberrheinische Stadtrechte, hrs. von der Badischen Histor. Kommiss.
Erste Abtlg: Fränkische Rechte. 8. Heft: Grünfeld, Neidenau, Osterburken.
bearb. v. C. Koehne. Heidelberg 1909.

Aus dem Jurisdiktionalbuch für Neidenau, Herbolzheim und Stein, von 1667 (Fürstl. Leiningen. Archiv z. Amorbach)

Absatz 9: Judenzoll
Ab. 10: Judenschutzgeldt
Ab. 11: Judenbegräbnussgeldt.

S. 1040–1050: Stadtrecht von Osterburken, 15. Jh, 2. Hälfte (im Gemeindearchiv zu Osterburken).
S. 1049 Absatz XIX: Von den pfanden.

S. 1055 f.: Aufzeichnung über die Rechte des Erzbistums Mainz in der Stadt Osterburken 1668 (Jurisdiktionalbuch des Kurmainz. Amtes Amorbach von 1668)

S. 1066: Absatz 6: Judenschutz und -zoll.

---

29 d. ORh. NF. XXIV, Anlage: Mitt. d. Bad. histor. Komm.
S. 20–189: Archivalien des gräfl. von Andlawschen Archivs in Freiburg im Br., bearb. v. J. Rest.

S. 45. nr. 235: 1514 Dez. 1., Innsbruck. Kaiser Maximilian [Elsass] bestätigt Bürgermeister und Rat der Stadt Wilhelm v. Straßburg in seinen von Andlau auf ihre Klagen das Privileg, alle Juden in Städtchen bis zum nächsten Pfingstfest aus dem Gebiet der Dörfer Blienswiler [Blienschweiler], Mittelbergheim und Nothalden auszutreiben; die fürderhin den Handel treiben, sollen durch denselben Ring wie der Rat [illegible] in Straßburg nicht übernachten dürfen.

446, nr. 246: 1521 März 27. Worms. Kaiser Karl V. bestätigt das Judenprivileg.
Unterschrift des Kaisers.

Mitteld. Ges. Arch. u. Dk. II 2, 1910. Literaturübers. S. 139-140

Regesten der Urkunden des Herzoglichen Hauses und Landarchivs zu Zerbst, 1401—1500, herausg. von Wäschke. 1909.

nr. 516: 1457, Apr. 4. Fürst Bernhard zu Anhalt verkauft wiederkäuflich — Loh. Albrecht-Bernburg die Judenschule in Jüdendorf Bernburg 2 — H o/l 57 Schock gemeine Kreuzgroschen

nr. 874. 1474, Dez. 23. Georg u. Sigismund, Fürsten zu Anhalt übertragen d. Brüder Woldemar die Verwaltg. d. Fürstl. Amtes Bernburg u. a. m. das Judengeld zum Unterhalt in der Stadt

nr. 361 u. 362. 1442 — Anleihe — Lor. bei den Juden von Lückow — — Georg I. Fürsten — 2 Christen

nr. 341. 1440 Septbr. 24. Zerbst. Friedrich, Markgraf von Brandenburg stiftet einen Vertrag zwischen den Fürsten v. Anhalt und der Stadt Zerbst.
darin: D Juden v. o. W, d. s. Lo, 26 d. Herrschaft eigen sein, doch in Schuldsachen dem Stadtgericht unterstehen, d. Jo. 1/30 Bürgerpflichten gehalten sein. Freiwillige Gaben und Geschenke der Stadt zu gewähren, ist ihnen unbenommen.

nr. 574. 1460 Nov. 5. Zerbst. Erzbisch. Friedrich v. Magdeburg bestätigt den Vertrag zwischen den Anhalt. Fürsten und der Stadt Zerbst.

nr. 803. 1475 Juni 30. Cöln. Kaiser Friedr. III belehnt d. anhaltin. Fürsten mit den ererbten Reichslehen u. Regalien, u. a. Zölle, Münze, Juden u. alle Gerichte in und um der Stadt Aschersleben

---

A. Scharlen, Summarisches Inventar des alten Archivs der Stadt Hunmerschweier, Kreis Rappoltsweiler O. E. — Colmar 1909.

S. 35, unter §§ 45: Judenordnung von 1562

„Inquisition der Judenschaft" – Reichstagsakten:

Inventare des Bad. General Landesarchivs. III Karlsr. 1901.

S. 69: Fürstl. Haus- u. Staatsarchiv V, Reichssachen nr. 155:

a. 1606: "Kommission des Kais. Rudolf II. für d. Kurfürsten Johann Schweickard v. Mainz und Ferdinand v. Köln die ihnen übertragene Inquisition der Judenschaft im Reiche betr. 1 Fasz.

a. 1743 Reichstagsakten, die Vorstellung der Reichsstadt Worms gegen die vom Reichshofrat über die Inquisition Judenschaft gestatteten bevorstehende Huldigung betr. ibid. nr. 156. 1 Fasc.

a. 1614: Rezess zwischen dem Reichserbmarschall und den Reichsstädten über die dem Reichserbmarschall auf d. C Reichstagen 1613 bewilligte Kontribution, Einquartierung der Reichstruppen, der Botschaften, über die Judensteuer, die Jurisdiktion in Zivil- u. Kriminalsachen usw. ibid. nr. 551. S. 136

Judenschutz.

S. 138 L. Horwitz, Aus der Zeit des 30jährigen Krieges. – Zur Rechtslage der Juden in Deutschland. „Im Deutschen Reich" (C.V.) XV S. 424–26

Erlass des Landgrafen Moritz v. Hessen v. 1622 betr. Hofjuden.

L. Horwitz, Hofjuden in Kurhessen. Hessenland 1909, S. 291–293, 307–309, 325–327

Beiträge zur Kurhessischen Staats- u. Landes Rats-Archivs. Hadelit I nr. 20, S. 6 1904

S. 152. Schafblasen

L. Horwitz, Landgraf Wilhelm VI. u. das Schafblasen. Verordnung v. 3. Juni 1656.

Mitt. Ges Arch. d. D. J. II.

S. 145] J. Kracker, d. Verfass. u. Verwaltg der Reichsstadt Schlettstadt im Mittelalter. Straßburg 1909.

S. 65–69: Juden
urkundl. erwähnt 1328 = Winkelmann, Acta imperii II 350 u. 662
1349 vertrieben
1363 wiederberufen.

S. 68: J können Bürger werden gegen Zahlung von 2 ℔ 3 ß
Aufnahmegebühr u. Nachweis eines "burgrehts".
"Sie mussten also in der Stadt auch Haus und Hof
im Mindestwert von 5 ℔ besitzen".
Überwachung ihrer Geldgeschäfte durch einen vom
Rat eidlich verpflichteten Juden.

16. Jh.: nur wenige J. v. d. St.
1479: Kaiserl. Priv. f. d. St. J nach Belieben aufzunehmen
und auszuweisen.
Bisweilen ausgewiesen v. 24 an Prät.
wie zahlreich. Gewerbregister 1396: 5 jüdische
1465: 4 jüd. Steuerzahler

"Vergleich ihrer Stellung mit Adel und Geistlichkeit
mit Bezug auf Ratsherren- u. Zunftmeisteramt und
Kriegsdienst."

S. 146] E. v. Borries, G. d. St. Straßburg I.
Straßburg 1909

S. 75. 254: 1261 Judeneid. 1349 einigen J Rückkehr
gestattet.
1388–1757 keine J in Straßburg.
1778: 40 J in der St.

Anlage: Karte II: Judengass, Judentürm,
innerer, äußerer Judenthor

Mittelstorch. 9-Dj. III 2.

J. Lebermann, Kürmainzische Verordnungen über jüdische Lehrer 1. — 18. Jh. Israelit 1909, Nr. 38 - Lärbg. Beilg.

S. 139 / Wahlkapitulationen, Mainz.

E. Hensler, Verfg u. Verwltg v. Kurmainz unter d. J. 1600. Straßburger Beitr. z. neuen Gesch, her. v. H. Spahn, II. St. 6g. 1909.

S. 24 A. 2: In den Wahlkapitulationen von 1601 u. 1604 (Würzburger Kreisarchiv, Mainzer Hauptstaatsarchiv) Art. 76c (vgl. Hensler S. 84 unter diesem Titel):

Es solle auch hinfüro kein jud, so ferr und weit oder breit unser stifts herrschaft, eigenthumb und fürstenthumb ist, nirgendts, ausserhalb erstlich unser stadt Meinz in jedenwirt zum kalten bad, und darein der jenigner, so bis heut daselbst und in unserem erzstifft hin und wider begriffen seiet, welche sich alle samt gegen unseres erzstifts und domcapitels habenden underthanen alles ungebürlichen wesens gentzlich enthalten sollen, darzue wesentlich bei den unserigen wohnen, und fürters wegen deren vilzähliger übernahmb keiner weiters, es geschehe dann mit unseres domcapitels wissen und willen angenommen werden solle.*

Geleit u. Zoll

S. 79: Ordnung von 1604, nr. 29:
Den juden soll auch ohne unsere bevelch und bestätigung kein einzeig oder gemeins recht verstattet, wie ins gleichem sie des schuldigen zols nicht befreit noch desweg(en) passzettul ausgeteilt werden.

S. 142 / H. Stenger, Verfasg u. Verwaltg der Reichsstadt Donauwörth (1193—1607) Donauwörth. 1909.

S. 62 f. Juden zum erstenmal 1326 erwähnt.
S. 19: Judengeleitsjährl. 50 Pfd Heller an den Kaiser, der sie zu gunsten der Stadt darauf verrichtete.
S. 107: erhoben, ein in so lv, wohl durch die Stadt.
S. 77: bis 1833 „Fremde", nicht Beisassen, da v. ... Schutzgeld.
S. 156 f: Privilegium v. 1383 (Urkunde I im Stadtarchiv). Das die juden mogen burger zu Thonauwörth werden.
S. 80: 1495 Einweisg in eine Judengasse. — 1578, Juli 25: Ausweisung.
S. 116: seit 1495 gelbe Ringe und besondere Kapuzen.

5 G. Caro. I.

S. 294: D Bekehrung o z st erahwerb < r Rechtsbruch, gegen den
schon Konz. Later. 1179, Alex. III. sich gewandt hatte:
Bily cap. 26, Mansi 22, 231.
S 497: „ ungenehmlich gegen Rechtsnormen, Ur / Priv. Heinr. IV.
aufgestellt hatten.
vgl. Stobbe 167 u. 268.

– dafs getaufte J ihres Erbguts verlustig gingen —
– später st' sie stl ~ vgl f C. obrigkeit ausgezogen —

Daher Innozenz III: / Kirche soll materielle l / stl sorgen
Er u. seine Nachfolger s Bischöfe u. geistl. Korporationen an,
Täuflinge und Lebensunterhalt zu verschaffen:

Bily. S. 497. Innoz. III: Potthast 858. 890. 4749.
Honor. II.: Reg. Honor. I 530 Nr. 3245
Gregor IX: Régistes de Gr IX: 1469 ff. zit. Innocenz III. Régiste d'I. IV
Alexander IV: Régiste d'A: I Nr. 457 II Nr. 4761, 5366
Urban IV: Rég. d'U: III Nr. 1955.
schon Alex. III: Decret. Greg. 5, tit 6, cap. 4, 5, 7, 8.
vgl. Mansi 22, 356 f.

S. 295 f: der Klerus leistete dem Widerstand: stl v bl, ebso lv.

S. 297. Innocenz wollte die Juden zurückdrängen,
aber die Ketzer ausrotten. — Dies zeigt das
Auseinanderhalten v. J. u. Ketzern.

S. 300 f. Juden als Zolleinnehmer in Südfrankreich. s. o. Lg.

S. 305. Trotz Erneuerung der Schutzbulle entscheidet P. Gregor IX selbst.
Antwort an den Bischof v Strafsburg
no Hrbg pr getauften Juden dem Vater, no stl pr
r. stl pr 2 dem no pr stl pr 2 stl nicht st,

S. 499: Bestätigung des päpstl. Priv. f. d. Juden.
Potthast Nr. 5616; 9893; 12315; 20915. REJ I 115.

S. 306. Brief Innocenz IV nach Deutschland gegen Ritualmordbesch:
„ Inn. wollte von einer Stärkung des Glaubens < r stl pr
stl pr l – Religionsunterricht, sr / Entdeckung (nicht < l z
getauften Kindern stl zel, nichts wissen.
VK. no: Potthast Nr. 11376; 12291; 12563; 12596; 15064; 15143.

S. 806: Nicolaus III (1277–1280) In den Missionsberichten:
Als der Dominikanerprovinzial [illegible]
Zofingen [illegible]

1

Georg Caro, S- u. W. z. d. J. im MA u. d. NZ.
I. D. Früher u. d. hohe MA. Leipzig 1908. 514 S.
(Gustav Fock G. m. b. H.)

Die Einleitung über "Wesen u. Begriff der jüd. Wirtschaftsgesch." [illegible] Religion das entscheidende konstitutive Element der jüd. Gemeinschaft im MA (u. der NZ)

wen. S. 6: [illegible]

!! [illegible] eine Rasse [illegible] moderne Theorien übergreifen [illegible]

S. 12: "[illegible] die Mitglieder der mosaischen Religionsgemeinschaft [illegible] ist die erste Aufgabe [illegible]"

Dies fortlaufend mangelnd an einer geraden unmittelbaren Darstellung der für die Verbreitung d. J. wichtigen Momente.

S. 14. "[illegible] unterschiedlos [illegible] Börse von Amsterdam [illegible] holländische Vizekonsulate [illegible] Bankiers [illegible]"

(individuellen mosaischen Bekenntnisses usw.

S. 63 nennt er die Juden in einem Brief Greg. I. v. J. 591: "[illegible] Pharaonen"

Er. und in einer Verzerrung der Zusammenhänge:

S. 14. "Die Judenordnungen [sc. des 14. Jh. in Arles] [illegible] Modalitäten des Leihens auf Pfänder, gerade als ob Religionsbekenntnis und Beruf [illegible] hätten."

s. Zitat S. 84 über die westgoth. Judengesetzgebung

C's Tendenz ist, die Charakterisierung der Juden als Händler zu widerlegen. Das fällt manchmal in absurden Maßstäben:

S. 10. "[illegible] die Tatsache [illegible] Warenhandel, sondern um Darlehensgeschäfte [illegible] Konsumtivkredit, zeitweilig [illegible] Widerspruch, [illegible] gerade die Bankiers [illegible] nicht angehörten."

S. 34ff. Für. Grundbesitz einmal z. Für landwirtsch. Arbeit

S. 34: Die Dekurionenwürde) Konstant. an Vi[illen]besitzer in Köln
einmal z. CIL II, 3 (p 1/2) z. Köln
„in dem bedeutenden Handelsplatz Pompeiopolis" (= Zelata)
dh. = / ausnahmsweise denn der p. Spezialfall
CJ[ustinian] VI, 2, 6 [= 2, VI, 6] nicht sämtliche Kölner
Juden von d. Kom. Voraussetzungen [illegible] Curie
befreit

1. ü. Titel aus S. 43!

Qu. Nov. ... | „ | in Westen des Reiches

Dass sie in den Kurien herangezogen Juden Grundstücke
waren, stützt C., S. 461, durch Ep. Greg. I 1,25 f. lib. 4 ep. 21

I. Buch: d. soz. Stellg. u. wirtsch. Tätigkeit d. J. [illegible] d. [illegible]

I. Abschnitt: d. J. im ausgehenden Altertum. S. 18—52.

[illegible] „Kaufmann", [illegible]
Grundeigentümer (possessores) und Beamten (Kolonen)
S. 35: ein vom Reiche lebten. Es gibt S. 35 ein „Lob d. Juden des
Altertums vorzugsw. in den Städten lebenden" [illegible] „schon
keineswegs ihre Anteilnahme an landwirtschaftlich nützlichem Grund-
eigentum aus [illegible]"

Qu. Einzige Belegst.-Landarbeit der Juden: Briefe Gregor I MG Ep I
134 fol. 2, 38, 592; I 298 C. 5 ep. 7, 594

Lit. u. S. 461: Zs. f. Vermutung von P. Monceaux REJ. 44 (1902) S. 7. [illegible]
jüd. Kolonien auf kaiserl. Domänen in Nordafrika

S. 37. „Die Anfänge einer byzantinischen Staatskirchenpolitik fallen
in das vierte Jahrhundert."

S. 42. „[illegible] Stehen und Alleinherrschaft Bischofs der Christen und
an einer Stelle auf einheitlichen Widerstand des Judentums [illegible]
[illegible] [illegible]."

„Die Stellung [illegible] in Karthago [illegible]
durchaus keine ungünstige gewesen."

[illegible] Maßnahmen von den Kaisern des 4. Jh. zu einem günstigen
„Toleranzedikt Konstantins d. Gr. [illegible]
S. 43: ungute Z, [illegible], [illegible] Staatsämtern [illegible] [illegible]
Kulthandlungen [illegible]

die Anerkennung in den Curien „notwendige Folge der
Rechtsgleichheit", sie „wird [illegible] Verhältnis
eine Sonderstellung der Juden zu verhindern."

„Dass weiden [illegible] fortdauernd arbeitsrechtliche
Ansätze, ist ein mehr meinungsmäßig wiederholtes Postulat."

C's Beweis, S. 44: der Kanon des Lateranum war ein
Bindeglied zwischen dem Altertum [illegible]

S. 44: Die röm. Provinzialverfassung der Kirche: Ende des 4. Beginn des 5. Jh.: Mailand — Alexandria. Stellungnahmen zu „ein ganz systematisches Verfahren".

S. 45: „Durch den ersten Sakramentalen des 5. Jh. waren die Grundsätze festgelegt, nach denen fortan die Stellung der Juden im christl. Staat geregelt werden sollte": Ed. Throl. II a. 438

Die

S. 49. Die wirtsch. Bedeutung der Bestimmungen, daß J. keine christl. Sklaven [illegible] sollen:
„in späten altrömischen Latifundien [illegible] einzelnen Wirtschaften / häuslichen [illegible] Hofe, [illegible] Ackerbau, als Inhaber der Landgüter, [illegible] Steuerrollen [illegible] 1 [illegible] Sklaven, an die Scholle gefesselt, [illegible] 2–4. [illegible] Sklaven [illegible] 2 V. den Barbaren. [illegible]."

Neben [illegible] noch das Halten [illegible] Sklaven [illegible], auch [illegible] Religion [illegible], [illegible] aber Ernst dieses Kaufverbots [illegible]

„[illegible] stabilen Verhältnisse der ländlichen Hausdienerschaft, auf den Sklavenmarkt ergänzt, konnte sich nicht durch Generationen erhalten."

Die röm. Judengesetzgebung:
1) Ausschluß von Ämtern
2) Verbot Mischehen
3) Verbot v. Sklaven z. Beschneidung d. Sklaven
4) Verbot Proselyte
5) 535 Restitution: Verbot d. Religionsausübung in Afrika: Nov. 37.
S. 50

nach [illegible] Gesetz konnte ein Jude einen getauften Sklaven [illegible] nicht [illegible] behalten, [illegible] durch Beschneidung ins Judentum aufnehmen ließ.

vgl. D. Farbstein, Das Recht der israelitischen und jüdischen Arbeiter nach jüd.-talmud. Recht verglichen mit d. antiken, speziell mit dem röm. Recht. — Berner Diss. 1896

Lit.

M. Weber, Die röm. Agrargeschichte in ihrer Bedeutung für das Staats- u. Privatrecht. Stuttgart 1891

Abschnitt II. Die Juden [illegible] aus der Völkerwanderung hervorgegangenen germanischen Staaten. S. 53 — 103.

S. 63, zu: Eh.-Geg. — [illegible] Kirchengerichtsbarkeit [illegible] Verkehrs [illegible] Juden: „Verunreinigung des Inventars einer Kirche ist jedenfalls nicht bloß wegen der Konfession des Käufers rechtswidrig gewesen."

S. 64: Gregor I. Bekämpfung [illegible] heidn. Sklaven [illegible], [illegible] Juden christl. Sklaven [illegible] Gallien, Italien gehandelt [illegible]: / Gregor: Juden / Bonifaz: Bisth. Neapel

S. 66. Gregors Grundsatz: Die röm. Gesetze als maßgebend für die Kirche anzuerkennen u. möglichstmäßig hat er die Juden gelinde behandelt, um sie nicht angesichts der Langobardengefahr auf deren Seite zu treiben.
S. 67: „Bei alledem muß zugestanden werden, daß Greg in der Duldsamkeit so weit ging, wie es nur immer ein Papst vermochte".

Qu. S. 462: Ed. Theodor. cap. 143 (MG. LL 5, 166).
~ 26 ~ Cod. Theod. 2, 1, 10 u. Erläuterungen.
Cassiod. Variae (M.G. Auct. antiq. B. 12. S. 6
C. 2 qu. 27 < Theodos. II. Nov. 1 tit. 3.
1 u. 4 pp. Var. Cassiod.:
l. 4 ep. 33 (S. 128), ep. 43 (S. 133 f), l. 5 ep. 37 (S. 163)
l. a.: Anonymi Valesiani pars posterior,
M.G. auct. antiq. B. 9. (Chron. minora B. 1) S. 326 u. 328.

S. 67 f. „Im Langobard. Gesetzbuch ist von Juden überhaupt nicht die Rede u. sonst haben J. unter langobardischer Herrschaft gelebt."
S. 68: „Auch die Gesetze des Kgs Rothari (643) kennen keine Ausnahmebestimmungen gegen Juden." Auch die Taufaktion des Rectarit (661) hat keinen Niederschlag in erhaltenen Gesetzen gefunden.

Qu. S. 69. Karoling. Capitulare (M.G. Capit. Bd. 2. S. 47 Nr. 219 cap. 2) erwähnt, anläßl. Anwesenheit der J. am Königshof Italien (= ehem. langob. Reich), bis zum 1. Oktober.
S. 69: VV „Abweisen der Gesetze auslegen?
wird den Juden nach der Zwangstaufe, rechtliche Existenz überhaupt nicht mehr anerkannt, [illegible] mißachtet wird [illegible]?
oder (S. 68) die Juden leben in Rechtsgleichheit mit den Christen?
Immerhin – S. 68 – die Tatsache für das Vorkommen von Juden im Langobardenreich.

S. 69–85: Im Westgothischen Reich in Spanien.
Qu. S. 70: In der Antithetis zur Lex Rom. Wisig. d. Alarich II (506): „Sie [illegible] mit Römern".

9. Caro I.

2

Westgoth.: Ehegesetzgebung, Ämter (nur nichtkel. Ämter waren ausgeschlossen), Mischehenverbot, Apostasie zum Judentum
Höchststrafe 6.6.92 (?) Zwangstaufe
S. 72. a. 638: 5. Konzil v. Toledo lib. iud. > 2 Ehen Kindlos als Norm auf: daß kein Nichtkatholik im Reiche leben darf.
S. 73. Die 16 Westg. Gesetze das Bekenntnis zum Judentum überhaupt nicht mehr zu
kg. Egika, auf dem 17. Kons. von Toledo, a. 694 beschließt die Strafen der Verbindung mit den Juden Nordafrikas (?) gegen die Christen, die Kirche, in der Annahme des Thrones, des Hochverrats. Desgl.:
Konfiskation der Güter, Sklaverei des Täters, ewige Knechtschaft, der König kann sie verschenken, alle über 7-jährige unter Christen zur Erziehung übergeben
S. 75 Gesetz kg. Erwig: Verbot an Christen, jüd. Streitsachen zu lösen
"geistlicher Priesterstaat, in dem Konzilien statt der Reichstage die Gesetze des Landes entscheiden"
* / S. 74: man hat das als hochverrät. Verbindung d. J. mit den in Nordafrika vordringenden Arabern gedeutet. C. widerspricht dem (natürlich!)
S. 79: Erwig: Konfirmation der auf Anordnung der J. hinrichtenden Ärzte.
S. 76 f.: gründlicher Einblick in Landarbeit der J. im westgoth. Spanien
S. 80. Egika: Ausführung jüd. Bodenerwerbung und Verbot d. Handelsverkehrs mit Christen
Überwachung der Wahrhaftigkeit der Bekehrung
S. 81: und Zusatzsteuer. Judensteuer?

Die Absicht der westgoth. Judengesetzgebung:

S. 84: Die westgoth. Kg. u. Konzilien wollten nicht die Juden als eigene Gesellschaftsklasse ausmerzen; sehr oft [illegible] gänzliche Beseitigung des Gegensatzes zw. J. u. Christen, das religiöse Bekenntnis aufheben, die soziale Klassenbildung verhindern. [illegible] Männern, [illegible] kath. weltbürgerlichen Glaubens um des Seelenheils der Mitmenschen willen herzustellen [illegible] bitteres Unrecht [illegible] moderne Ideen von Nationalität und Rasse unterstützen. Die Juden [illegible] weiten Kreise [illegible], noch [illegible] der [illegible] Provinzialbevölkerung, [illegible] [illegible], übrig [illegible] rituellen Gebräuche. ...
S. 85 "Die Abneigung [illegible] Gottes u. Königtum d. J. [illegible] tiefgreifend [illegible] ... [illegible] [illegible] mit den christlichen verschmelzen. ..."
(Nicht so: Gregor I.)

/// Gl. - über: Ehe d. Juden, Christen i. J.-Frage, mit d. übrigen Ungarn, 2. Schaff, 1/2 social ausgeschlossen!"

S. 85: „D. später geltenden Anschauungen über das von der Kirche gegen die Juden zu beobachtende Verhalten sind in Frankreich ausgeprägt worden, als mittlere Linie zwischen der klugen Milde eines Gregor v. Tours und den selbst übereifrigen Glaubenseifer spanischer Synodien."

~~S. 85 103: Fränkreich.~~

S. 463: L. Rom. Vis.: lib 2. tit. 1. c. 10
" 3. " 7. c. 2.
Nov. Theod. tit. 3. L-16 tit. 2.
L. 3. tit. 1. c. 5.

Lit. 464: A. Helfferich, Entstehg. d. G. d. Westgothenrechts. Berl. 1858
Daher, Lage d. G. S. u. 6.
F. Gorres, das Judentum im westgoth. Spanien
Zschr. f. wissensch. Theologie, hrg. v. Th.
A. Hilgenfeld, B. 48 (1905) S. 353 ff.
Zschr. f. d. ges. Handelsr. B. 16 (NF. 1.) 1871,
S. 383 ff.

S. 85–103: J. in Gallien. Merowingen. Franken

S. 86. Gregor v. Tours. 86/87: Priscus, als „familiaris" zum Hofstaat gehörig. Waitz DVG 2, 1³ S. 337; Br. des comitum regis

Lit. 87/88 tormentarius. Steuerpächter? „oder wahrscheinlicher" ein z. d. 2 Finanzbeamten (Bewerkstelligung der Steuerzahlg) befasste. Wegen des Verfahrens s.: Waitz 2, 2³ 184; Schröder DRG⁴ (1902) 178 n. 20; L 227

Lit. Es sind 2 Gerichtsverfahren aus jener Zeit überliefert: das wegen der Ermordung des Priscus durch Pfatis: Kg. chilperich ... Ph. Pate will Hilfe des Pf. aus der Kirche, will ... entkommen; mit-schuldigen Kunde ... Tode etc. ... Gerichtsverfassung ... nicht Ph. Kein Wergeld ... Recht der Blutrache ~ Ph. Neff.

zweitens: wegen der Ermordung des Armentarius in seinem 2 christl. Leute: gewöhnliches gerichtl. Verfahren. Beweis gegen Innocentius (oder Medardus!?) nicht ausreichend trotz des Reinigungseides des Innocentius will also weiter vor den König. nach C. braucht es ~ 2 ... besonderes Recht auf Entscheidg durch d. Kg – etwa d. A. ~ Streitobjekte des Kgs war ... vorliegen: weil von den 2 christl. Ermordeten keine Streitobjekte vor ~ 2 ... nicht schlüssig, weil die 2 christen, als A.'s Leute zu ~ Sonderrecht Anteil gehabt (L 2, 1 u. 2) ... später Judenrecht immer (?) ... Gesinde will!

S.89: ... in Frankreich lebten nach röm. R. ...

Südl. d. Loire: ... (Chlodwig den Westgoth. entrissen, blieb d. röm.-westgoth. R. in Geltg, auch ... Spanien selbst. — Westgothreich ... (Südfrankreich außer Kraft ... (Chlodwigs, sogar ausgedehnt

Lex Rom. Burg. des Kg. Gundobad, ca. 500: aus der Verbot der Mischehe. — eigentlichen burg. R. ... Rechtshandlg (gt < z. „Erklärlich ist die Kürze der Erwähnungen aus R. ... Geltg röm. Normen ... röm. R. in Geltg. „Wogegen gerade hier mit ausgesuchter Bosheit die Juden plötzlich als Feinde behandelt werden sollten, statt als Römer, ist um so weniger ersichtlich, da Chlodwig ... Heiden ..."

Westgot. R: ... (Edictum Theodorici) ... Chlodwigs:
Ed. Chlotarii II. cap. 10 (a. 614) M.G. Capit I 22 (AR 58)
Keine Strafbänder.
Strafandrohung im 2. Satz. Lücke im Text nicht ersichtlich: ... Verbot, Sklaven aus d. Reich auszuführen
Spur röm. R. für J. wird: 1040 in der Provence (Nachweis S. 465.
1276 in Narbonne

S.90: Beispiel, daß die Juden auf ihren röm. R. sähen und bestanden: ihre ... Forderung wegen Aufbaus der von Christen zerstörten Synagoge zu Orléans: Greg. Tur. L. 8 c. 1 MG. SS. rer. Mer. I S. 326 (AR. 48)

Präzedensfälle hierzu:
Kais. Theodosius I. ... Synagogen. — Bischof ... Lasten gelegt:
S. 466 Vita S. Ambrosii cap. 22. Migne 14, 36 f.
Westgothkg Theodorich ... Synagogen in Ravenna ...
S. 466: anonymi Valesiani pars posterior c. 14. M.G. auct. ant. 9, 326
Illegitime ... Synagogen zu Chalcedon ...
S. 466: reg. Greg. pap. l. 8 ep. 25. l. 9 ep. 38. MG. Ep 2, 27. 67.

S.91: Die gallikan. Kirchengesetzg (Konzil v. Epaon 6. Jh., also 1 Jahrh. vor der Synode v. Orléans) „in ein gesellschaftl. Moment in den Vordergrund": ... (Ehrlose Speisen genießen: schon Vannes 465. Agde 506. burg. Konzil v. Epaon 517. Orléans 538 Mâcon 583. Verwandt. Fortun (AR. 5)
S. 92: „Gesellschaftliche Absonderung der Ungläubigen von den Gläubigen war das angestrebte Ziel." →

nach C: 542 Wunderglauben auf gespannten Fuß standen
(greg. Tur. de mir. 3,50. hist. franc. 5,6) — [illegible]

! s. 5.93: „O. [illegible] Schiff der Ranenerabkunft dem Abtrünnigkeitsbestreben unterschieben, könnte nur Altmännerverstand."

S.93/94: „daß die spanischen Assimilationsversuche und die gallischen Absonderungsbestrebungen aus gleicher Wurzel erwachsen sind, daß die letzteren erfolgreicher waren, sollte die Folge lehren."

allerdings brachen in Spanien die Arianer darüber ein, die d. nat. Entwicklg hinderten

S.94 „Der 6. Jh. kann die Abkehr [illegible] religiösen Bekenntnis noch nicht sehr weit gedrungen sein"
[illegible] greg. Tur. [illegible] Kommentar [illegible] Konzilien der 30er Jahre d. 6. Jh. [illegible] Bischöfe [illegible] Martin [illegible] Staatsbürgern [illegible]
Clermont 535 [illegible] „[illegible]"
[illegible] Finanzverwaltung: Konz. Mâcon: Zolleinnehmer „beachtenswert" [illegible] Konz. Paris 614 [illegible]
gleichzeitig mit dem Ed. Chlot. II. a. 614, das Juden von der geistl. u. welt. Aristokratie abgrenzen.
Wirkung [illegible] 2 Konzilien das Verbot erneuert.

S.95 christl. Sklaven riefen die J. in fränkische Lande.
Brief Greg. v. Tr. 599, an Kgn. Brunhilde
kirchgerichtliche Verbote sind nicht erlassen worden
Die Tragweite jüd. Sklavenbesitzes [illegible] fränk. Gallien nicht die gleiche Rolle [illegible] westgot. R. Nicht ausschließliche Unfreie [illegible] sondern Handwerker, [illegible] Sklavenarbeit

„Aller Wahrscheinlichkeit nach waren die Juden Galliens in der Merowingerzeit überwiegend Handelstreibende."

S.96: [illegible] keineswegs [illegible] Grundeigentums entbehrt.
[illegible] Wilkes: [illegible] aber auf Grundherrschaften [illegible] Pfründereien, [illegible] Juden nicht mehr in der Stadt die röm. Possessoren, [illegible] auf ihren ländlichen Höfen [illegible] agrarischen Gütern..." [illegible] „[illegible]" !! [illegible]
!!! (Isaac [illegible]) [illegible] Kolonen mosaischen Bekenntnisses in Gallien höchst fraglich."

als ob der mosaische Bekenntnis dabei ein Kriterium gewesen wäre! Nun ja — es hätte die Juden nicht zu Städtern gemacht. Es zeigt sich hier, wie falsch C's Beweise für Italien, Köln u.s.w. waren. Die Juden waren Landeigentümer, solange Städter sie waren. Unter Ludwig Verfassung der Hofwirtschaft hörte sie auf.

Caro I. IV. Abschnitt. D. J. im Reiche Karls des Großen.

Note S. 470 Ein Judeus negotians Karolo imperatori
in Ravenna [o. e. ...]
[Bf. Agobard v. Lyon. S. 130] in MG. SS. rer. Langob. S. 372: Agnellus, cap. 143.

S. 130: form. 37: sicut Judei (!).

S. 135: Caro erklärt die Lage, daß sie nicht zur Sklaverei gezwungen werden sollen [Priv. Ludw. d. Fr. an die J. Dominicus und Samuel –], dadurch, daß einerseits die J. nach jüd. Recht das Recht der Sklaverei über Christen verwirkt, leben [Priv. Ludw. d. Fr. an die J. David, Josef u. Genossen – so wie sie, wie nach jüd. Recht überhaupt leben! –], u. daß andererseits im Frankenreich Freie nicht gezwungen werden. Es soll so einer mißbräuchlichen Anwendung des jüd. R. geschützt werden.

Note S. 470: Daß den Juden kein Wergeld zukam, Brunner, DRG I² 403, ist unwahrscheinlich. In der Merowingerzeit, als sie für Römer galten, müssen sie doch auch das Wergeld des Römers gehabt haben; es ist nicht einsichtlich, wann sie dessen verlustig gegangen sein sollen; nur insoweit, als sie im Königsschutz standen, galten für sie besondere Normen.

S. 137/138 Sklavenhandel im 9. Jh. vor allem Transit- (nach dem Orient) oder Importhandel, wo er nicht nach Spanien, England u. sogar nach Europa christlich war, ein Exporthandel. Concil. Meldense cap. 75. MG. Capit. 2, 419 Zollordnung Raffelstetten, MG. LL 3, 480 f.

S. 138: ein Widerspruch darin, während Caro doch die Sklaven, die d. J. im eigenen Dienst hatten u. die Agob. u. s. w. auch nicht bekehren wollen.

Nds. S. 471 Im Capitul. missorum in Theodonis villa
(Diedenhofen, a. 805) ist zu
statt: similiter et Judeis – MG LL 1, 363 (cap. 19)
zu lesen: similiter etiam nec de his – MG. Capit 1, 124 f
(cap. 13)
dieses Versehen capitularium coll. l. 3 c. 12 stw. 427
danach ist zu berichtigen Imama-Sternegg, DWG,
I (Lpz 1879) 448.

Capitula de Judaeis 2 und 3: MG. Capit 1, 258
haben das Pfandleihgewerbe zum Gegenstand
(auf das gerade 4, 5 und 6 Kap. 1, in Capit. miss.
Niumagae 806 cap. 4. M.G. Capit. I 131
nicht Bezug genommen wird).

S. 140: "überhaupt ist die Echtheit des ganzen
Kapitulare nicht zweifelhaft.
Pfandleihgewerbe d. 2. d. Karolingerzeit
er." "tatsächlich nicht nachweisen".

S. 141. Auf den Wochenmärkten war für
die Juden wenig Raum:
– direkter Verkehr zwischen Produzenten
– die jüd. Luxusartikel nicht für d. Landvolk
– "Industrieartikel" durch d. städt. Handwerker
– Juden wohl über auf Jahrmärkten z. B. Mainz

Jüd. Handwerker im Frankenreich zur
Karolingerzeit nicht nachweisbar.

Lit. E. Saige, De la condition des Juifs dans le
comté de Toulouse avant le 14. siècle.
Bibliothèque de l'école des chartes B. 39 (1878)
s. S. 259 ff.
E. Meyer, Ma Verf G. (Bd. 2 Lpz 1891)

V. Abschnitt. Die J in der früheren deutschen Kaiserzeit.

S. 164: nach zweifelhaften Anfängen die Staatskirchenpolitik der deutsch. Kaiser f. d. Juden bedeutsam geworden: Das Überwiegen des staatl. Interesses gewährte ihnen die Möglichkeit einer rechtlichen Existenz i. d. Stadtbewohnern konnten sie unter Schutz d. Bischöfe

S. 166. Die deutsche Geistlichkeit neigte zu mildem Verhalten:
1) Regino Abt v. Prüm, Sammlg kanon. Bestimmungen
Verbot, J. gewaltsam zu taufen, etc.
Reg. S. Reginonis abbatis Prumiensis libri duo de synodalibus causis et disciplinis ecclesiasticis, ed. F. G. A. Wasserschleben, Lpzg 1840, S. 250, l. 2 cap. 94 u. App. 3 cap. 1, S. 449.
cf. Conc. Wormat. 868 cap. 27, Mansi 15, 874 (MGH. Ep. 7)
2) Bisch. Burchard v. Worms
Reg. Burchardi Wormaticensis episcopi decretorum libri 20. l. 4 cap. 81–91; l. 6 cap. 33; l. 15. c. 31. l. 20 c. 97. Migne 140, 542 f. 772. 964. 1054.
3) die Regeln des Priesters Gerhard für Erzb. Fr. v. Mainz
Reg. Jaffé, Bibl. rer. Germ. III 338 ff.

S. 167. Die Jurisdiktion d. Grafen
Über die d. Grafengewalt exemierten Bischofsstädten Immunität gefreiten geistl. Gebieten den Bischöfen (ihren Kirchenvögten)

S. 169 in Regensburg ist nicht unter d. Herrsch. d. Bischofs gerate.
Note S. 476 – Zeugenbeweis a/Jud. / Christ: gilt der Eid des Juden gegen
Capit. Ingelheim. ch. 809 c. 13, M. G. Capit I 152
Christ / Jud: Urkundbriefe unter d. Kr: Jud. nur

S. 171. Priv. Speyer 1084: archisynagogus, „unzweifelhaft" = Parnes

S. 174. Priv. H. IV Speier 1090: „seinen Rechtswirkungen sich auf die früher nur eine Gemeinde bildenden Juden von Mainz und Speier*) zugleich erstreckten"

*) weil Speier von Mainz J. gegründet war.

S. 176. Burchard v. Worms übernimmt Conc. Agde can. — 8 Monate Frist vor der Taufe —
Liber decretorum - s.o

Ob:
S. 180 u. 477: „Juden & coeteri Wormatienses"

S. 177: „Gänzliche Befreiung von militärischen Pflichten gewesen die Juden nicht".
Speier (Thronsaal). Worte Judenmann, in Worms 1080, weil „u mit — Vogt V. verst. Lyt p. vy rott".
In der Karolingerzeit, e vy / bl „Heerbanns Ille, — alle freien et ler ü, sogen jedenfalls die Juden mit z le "l / dt vr / ü Vogt- en st zi mit die ein königsschutz alte st. e Vy e Erleichterungen.

178. Prozessualische Vorteile in Kriminal- u. Zivilsachen, Priv. Heinr. IV. nicht gottesurteil sondern Reinigungseid gegen die pfl. e christl. Zeugen
Appellation an den König

S. 181 Priv. H. IV: „der, die es abmacht, aus dem mosaischen Recht übernommene Schutz des gutgläubigen Erwerbs" von gestohlenem Gut. nach H. Meyer.

S. 186 „Die freie Landleihe in- und ausserhalb der Stadt ist nun für die Juden ungemein wichtig geworden.
S. 478: „Die Bedeutung dieses Leiheverhältnisses für die rechtliche Qualität des Grundbesitzes der Juden hat bisher noch keine Beachtung gefunden."
Urk. Würzburg 1206, 4. R. 3 Fi entspricht genau den Praktiken der Karolingerzeit.
Urk. Heinr. V. 1114, AA. 216

Ob

S. 197. Dass bereits vor dem ersten Kreuzzug die deutschen Juden Hilfe gegen Unterpfand zugesichert haben, kann nicht wohl einem begründeten Zweifel unterliegen.

II. Abschnitt: Verhalten der Päpste gegen die Juden.

S. 288 Im 12. Jh. blieb das Papsttum — trotz — (
Gregor I. gewiesenen Weg.
Päpstl. Priv. „sowie ausdrücklich zuerst Kalixt II"
S. 496: in der Bestätigg. ebenso III. aufgenommen in das
Corp. iur. canon., decretal. Greg. l. 5. tit. 6. cap. 9.
) — Priv. d. alten Rechtsgrundsatzes (röm. R.) l. 1. [illegible]
d. i. — z. B. etw. ä.

S. 289: Lateran 1179. Alex. III.: „verhältnismäßig glimpflich"
Päpstl. Priv. Innocenz III. erneut 20 „[illegible]
chenalterweichen Ung": „[illegible]
— Cölest. 1294 Ung. [illegible]
des christl. Glaubens erreicht werde."

S. 290: Innocenz III. vollzieht die Wendung in der
Haltung der Kurie, auf Jahrhunderte entscheidend. S. 296: Allerdings
bei Alex. III. ähnliche Verfügungen
S. 290 ff — 294 ff: Lateran-Konz. 1215, Bestimmungen erläutert.

S. 291: Delegation Rüstows. Juden nach Rom zum Konzil:
Lehr-Bericht: Ihre Vorgs., S. 233: Graetz 6, 375 f.
Ung. S. 496: dieser Bericht weist darauf hin, [illegible]
Rückkehr [illegible] Rüstows. [illegible]
— Caro, S. 496, [illegible] Abreisen
[illegible] d. Rassenmerkmale" [illegible]
[illegible] Rüstows. [illegible] Mittelmeerländer
aber nicht für Deutschland, sehr ...

S. 291: [illegible] Europa
[illegible]
daher ...
Das Judenzeichen in Deutschland erst sehr allmählich zur Einführung gelangt

Lit: Über Judenzeichen: U. Robert, REJ., 6, 81 ff.
[illegible] Innocenz u. die Juden: L. Lucas, REJ. 35, 247 ff.

S. 297: In der Zehntfrage stellte Innocenz III. bereits 1207 [illegible]
[illegible] Laterankonzil, [illegible] Kirchenrecht [illegible]
in einer Antwort an den Bischof v. Auxerre:
C. 19 qu. 61: Balsac, Epist. Inn. III. 2, 33: Potthast 3105.

Ung. S. 496: Alex. III. [illegible] Bisch. v. Marseille [illegible]
— [illegible], [illegible] — Zehnten [illegible]
Decret. Greg. l. 3. tit. 30. cap. 16.

4/ G. Caro I. D. 1. u. 2. Kreuzzüge in ihrer Bedeutg f. d. Judth.

S. 220. Kreuzzugsbulle Eugens III.; 1. Dez. 1145, an den König, d. Fürsten u. alle Gläubigen in Frankreich,
— Otto v. Freising, Gesta Frider. 1, 36: M. G. SS. 20, 371 ff.

Qu.

" Vergangenheit keine Zinsen zahlen; [illegible] Bürgschaftsversprechen [illegible]
[illegible] apostolischen Autorität davon frei.

S. 221: Eingriff des Papstes in das Wirtschaftsleben.
= Bulle Urbans II. v. 1095 Gründungsurk. d. Erzb. Lund.
= Epist. Innocentii, Bd. 4, 64: 196; [illegible]

Qu.

S. 221/222. Propaganda Peters von Cluny's, den Juden ihr betrügerisch gewonnenes Gut abzunehmen:
[illegible] Bouquet, Rec., 15, 641 ff.

Qu.

„Sint Agabart in Annalo .. das erste mal, [illegible] Angriffe gegen das wirtschaftl. Gebahren [illegible] "St."

S. 224. Judentheorie Bernhards von Clairvaux:
[illegible] Aron - R. 244.

Qu.

s. S. 289: Entl. eine päpstl. Priv. durch Innocenz III.

S. 225: Fernhandelsverbot in Deutschland, Kapital u. Zinsverkehr:
[illegible]
= das kanon. Zinsverbot [illegible]

Aber die wichtigen Bevölkerungsklassen kommen dabei als Geldnehmer überhaupt nicht in Betracht.

Georgi I 174:
Georg. Thomas D.
8° 4 qr.

D. Georgii Theodori Dieterich,
~~Gött~~ Consiliar. Hass.
De Iure et Statu Iudaeorum in Republica
Christianorum Discursus
Antehac in Academia Marpurgensi conscriptus

Marpurgi, ex officina Chemliniana
1648.

beigebunden
~~zusammengebunden~~ in Kitzel.

149 Seiten

Cap. 1. Status Primaevus Reipublicae Iudaicae. [illegible]
[illegible] S. 1-22.

cap. 2. Iudaei an in Christiana Republica tolerandi
aut recipiendi? S. 22ff.

worüber variae lis est. S. 23.
D. zieht aus den Kirchenvätern, daß Juden theils in gottlos in
christenfeindlich Art in Stellg, historisch das Recht der Cod. de Jud. dar
S. 24. [illegible] Spanien, England, Mark Brandenburg, Ital
[illegible] pravi mores [illegible].

S. 26. Bestrafung d. Blutschande, Rit.-Mord, Hostienmarterung,
Despotie der christl. Religion, Christenbekehrung, Verhältnis christl.
Ammen. [[illegible], 3 Tage [illegible] Sabb. voll [illegible] yer!]

S. 27. Eid-Treulosigkeit wegen Kol Nidre.

S. 28. d. Hessen wie man ihnen gegen die Judenduldung:
Synode zu Marburg 1571
Adam Contzen l-8 Polit. c. 17 § 7 sqq.
Limnaeus lib. 3 Jur. Publ. cap. 2. n. 42 sqq.
Vesenbecius, Parathl. Cod. de Iud. n. 4
Arminaeus, Discurs. 5 ad Aur. Bull. th. 6. [illegible].
an recipi debeant — negat
an tolerari — affirmat.

S. 29. Hermann Stamm, Assessor Camerae, ...
Tract. auditus. de servitut. person. part I
tit. de Iudaeis, cap. 2 n. 13 sqq.
schon aufgenommene Juden: non offendendos
neue: — non facile admittendos.

Aber nach civil-, canon.-R, d. den jüngsten Kaiserl.
Reichsabschieden sind diese Klauseln falsch
und Iudaeis publici juris tutela aperte est
concessa

l. 14 Cod de jud
cap. ut et Iudaeos c. Iudaei 24 in fin. X de Iud.
cap qui Iudaeum a. distinct. 45
R PO 1548. 1577 tit. 20 u.s.f.

nach der Gold. Bulle u. R PO 1548 tät von jeden halben Fürsten
~~d. Bürde~~ das Recht recipere Iudaeos.

S. 30. ist — sind u. nach exercitio Christi - e
evangelio bekehrt zu werden.

S. 31/32: wo sie sprechen von Diebstahl u. v. w. - lehren, ist
weil sie keine vernünftige Erwägungsmöglichkeit
bitten - u. anlangt ihren Ref. Pol. 1530 tit. Von Juden
u. Go.

S. 34. In Ehesachen sind die Juden
aufzunehmen, ist nicht, Wucher Juden

S. 36. u. Pl. Feinde der Christen u. Christus anlangt, ist ...

S. 37. Nach einer Verordnung des Fürsten v. Hessen Georg
müssen d. Juden vor der Aufnahme Urfehden
... ist Lästerung
wider unsern Erlöser ... und der Jungfrau Maria.
... ist ...

Gegen ihre Verspottung des Eides ist die Judeneidsformel
Ord-Cameral. part I fin. 4 sodann der Jud.
S. 38 Talmud soll nicht gebraucht werden:
Edikt Papst Gregor IX 1230: Verbrennung. wiederholt 1244
Paul III 1553. Paul IV 1559

Dietrich.

S. 39. De Hebreis erit libri Judaeorum cautionis prohibitio.

Ordinat. Judaeorum tenuis Hassiae Principis Ch. Georgii
§ Ersteich: 2 Apr. 1 Kein Bücher
166 2 wider den christlichen Glauben
1, deswegen fleißige Inquisition angestellet
werden soll.

S. 40. Dietrich hat aus den Handschriften — Joh Valers
Joh. Dietrich — MS 2 — Recess 2 Marburger
Synode, 1 — 1 „Superintendenten" den Fürsten
S. 41: bitten, 1 — 3 gemeines Edict 1 Ehe Christi
mit Juden zu B. 1/2 — verl, Juden, 1 —
ehe 1, geh 1 ehe 1 nl, so nicht gar
abgeschafft, dannoch nun wenigst mit einer
besondern Maas gedrückt würden.

Cap. 3. De Modo Tolerandi Judaeos.

S. 42 anführt Besold, de Jurisc. Equestri Liber
num 12. § pro — praejudicium
Cassel contra Greifsheim, die Abschaffung
der Juden betreffend etc.

S. 43. Die Bedingungen, denen sich die Juden zu unterwerfen haben,
sind: Cod. de Jud. l. 14. 11. 16. 18.
Cod. d. t. l. fin § 2. l. 13. 3. 6.
Cod. de Epsc. aud. l. 20 i. l. 12-18. Cod. de haeret. et Manich.
~~Capit. quot supra n. 15. § de vet. & veti recent.~~

ut discreto a Christianis vestitu utantur
ut rationes suas in lingua Germanica conficiant
pignus sub lege commissoria non accipiant
S. 44 ab emtione rerum furtivarum abstineant, quarum
commercium non habent, abstineant
foenus improbum non exerceant
Ord. Pol. de a. 1530 tit. Von Juden.

ne actiones suas contra Christianos alii Christiano edant
RA 1551 § Diesen zu begegnen

p 94 § - c 7 L ~ al. to Mz ozur) &c.

S. 44 – 45 Concilien u. Papst-Verordnungen über
gekennzeichnetes Verhalten
Karwoche

S 45 f 46. zitiert: Land- und Lehnrecht vom 1299 (!) Reichstag Augsburg (!)
von Werlich, Chron. Augusta. II 6 fol. 94 Kaiser Albr. I pfl.
kauft an Juden Diebes oder raubig Gut u. s. w. =
Schw Sp. Lassberg 161, 162

Unterstrichene Rückte:

a) S. 46 I. Keine neuen Synagogen, alte (wohl) fieri nec reficere posse
cap. 3. X de Jud.

S. 47. ob 1 z / gänzlich zerstörte Synag. neu bauen dürfen:
positiv: Hostiensis u. Joan de Anr. u. Dominis
mit Recht negativ nach Abbas: Marqu. de Susannis
p. I 6. 3 n. 11. 12.

b) S. 47. II. Verbot (des R.-R.) der cessio actionum: gilt nur für
außergerichtliche Kontrakte, / - Verbot Fraudis et
anders jetzt / gerichtl. Kontrakten ohne (usurarum) wucherl. Gegenstand
(2 z) / n 1 z dürfen ja auch Christen Geschäfte
machen l. 8. 9. C. de Jud.
Verbot Ch. Cod. de Jud.; / - ell; - Kollegien der Juden
legat zu 2 z, kann sich auf jüd. Einzelpersonen dann
nicht beziehen.
so schon olim: Salycet. in d. l. 1. ai.
Finkelthaus. obs. per. 84. c. hanc ex opinionum
magis communium?

c) S. 48. III. Kleidervorschriften: Grund "ut tanto melius dignoscantur"
n 2 z. - Jüdinnen nicht mitbestimmen, Conc. Later. 68
anders glauben, nach Luther Ref. Pol. 1530 von Ehelichen
Weibern, zum Beweis (/ v
/ 251 v p. infamiam ejurarum et suppressionis notam.

Dieterich.

cf. S. 48. IV. Frage: an Judaei ad fidem cogi possint.

ubsten: Concil. Toled. 56. zitiert.
distinct. 45. Cap. de Jud.
S. 49. Gregor I an Bisch. Dadalinus v. Neapel. zitiert.
S. 50. also Häsen ein Urteil: die Kreuzfahrer Gottfried v. Bouillon an. chem. Gisebrecht

Nihil quidem magis voluntarium est quam Religio.
ex Lactantio: Gotthofr. in l. ult. C. de Jud.

S. 51. Heinr. IV.) p. 1085 d. 2. R. VV.

S. 51. Hoc tamen solet adhiberi distinctio inter externum verbi divini auditum et ipsam fidem:
prout theologi tempore Philippi Magni, Hassiæ Landgravii, authores fuerunt. Daß die Juden in die Predigte gehen sollen.

to: ein Superint. zu Cassel
ertheilt in Ordinatio de Judaeis (quae cum
subscriptione Superintendentium extat in typis)
Daß sie entweder nicht sollen aufgenommen und geduldet,
oder aber dahin angewiesen werden, daß sie dem Vorschlag
S. 52. nach D. Lutheri S. wider die Lästerung und Lügen der
Juden sollen zur Arbeit, ehrlichen Handthierung,
und sich in den Predigten einzustellen, angehalten
oder wider aufgewiesen.

Eigenhändig auch auf einer Eingabe der hess. Ministern der
Superintendenten Giessen an Ludwig v. Hessen —
die Ordin. und ein Johannes Draconites — wo Predigt
gelegentlich der Tauff zweer Juden, Marburg 1548 8. Januar
— ebenso in Hessen 20 vertrieben 52.
Hierher auch can. 7 Concil. Basil. sub Eugenio IV.
vollständig zitiert S. 52 - 54.
wo can. 8, wo can. contra pravos Hebraicharos. Zeigt in
Abzeichen — Kleider; Gebräuche; Trennungsvorschriften: Stimmen Bäder Ärzte; Amter;
Schaden-Strafe; Ernennung der Meister; Kirchenzucht; Landtracht. Kleidung. Ehr. Feindschaft.

Dieterich will die Frage, ob reine Prosperion fernliegen
nicht entscheiden ä.
zitiert
S. 55: Wernerus Bordower und Besoldus
S. 58. Lutter, dass Israeliten mit gebr. Juden nicht
S. 58 Christen dürfen Juden am Sabbath keine Dienstleistungen
c. Jud. 5 X de Jud
Panormit. schränkt das für christl. Ammen ein auf
in nutrice extra domum dubia, ob erlaubt sei
S. 59. Keine christl. servos ant mancipium
C. de Jud. Christ. mancip.
Christen können sich nicht bona conscientia
jüd. Ärzte bedienen
canon. Belege.
Eben mit der Ausnahme:
Marqu. de Jus. II c. 7. n. 10
Karl d. Kahle;
Johann v. Böhmen, Karls IV. Vater, Chiro
e) S. 59. V. Matrimonium cum Christiana
interdictum L. 6 Cod. de Jud
kanonisch.
S. 60. zwar ein matrimonium ratum, aber schon geschlossene
Ehe, aber noch nicht Jude sorbt; es ist Pflicht
de matrimonio contrahendo, non contracto
Kirel, Tr. de matrimon. c. 8 theor. 7.
Baldus
Dieterich aber, mit Decian, Farinac, die Ehe ist für ungültig
die Kinder nur illegitim, ehemündig
S. 61: Farinac: als ein zu strenges auch nicht vom Vater zu
alimentieren
S. 61. Dieterich: Tritt ein Jude der Ehe Christi, oder Christ, so
der Ehe gleichwohl nicht bei soll verbrannt werden
Boerius, Farinac. Decian. - Pflicht, im selbst ein Urteil
des Richters zu überlassen

Dieterich

Cap. 4. De Statu Judaeorum in Republica Christiana an sint cives et quantum privilegiis civitatis.

S. 62. Nach Baldus lib. 1. consil. 316. sind den Juden acht Dinge erlaubt a. alles andere vaboten:

1. quod habeant Synagogas publicas solitas et oratoria particularia
2. quod eorum ritus et ceremonias servent et non possint in iis turbari.
   cnfr Bart. in l. 8 Cod. de Jud. docet. a. 1/2 = ß, 1/2
   Glauben betreffen, ipsos cognoscere; ex historia.
3. conveniunt cum Christianis in iis, quae sunt permissa et licita.
4. non sunt molestandi, si sunt obedientes
5. non sunt compellendi ad fidem.
6. non vulnerandi sine medio Justitiae
7. non exhumandi ex eorum coemeteriis
8. ita admittantur ad praedicta, quatenus non excedant.

) ~ Anna des Baldus 2 l 1/2 ult Ce 62 entschieden.

Die Juden sind

S. 63. extremae conditionis homines
   l. fin. C. de Jud.
   Nov. III: Ebri Judaeos, X. de Jud.

~ l ß) nullos administrationes vel honores: cod. loco.
   damals gelten nicht: l. 3 § fin. D. de decurion.
   l. 15 § 6 D de excusat. tutor.

u h) ~ vs. 1 § L ~ tutela vs, d t ~ Lat. omnes, v. u Lol vgl § tutela · educatio pupilli = u 2. tutela ·) Macht in capud et in bona pupilli dq. ~ § u 2 ~ Vormund ~ .

S. 64. Hunnius, Dissertatio singularis de Judaeis. th. 53, glaubt l. 15 § 6. D. de excus. tut. gelte noch, d. i. nur soll vgl Bl. S. 62. Dieterich weist dies als grobe Ignoranz zurück; gestützt auf Marquez de Jud. II 7, n. 13

S. 65. non possunt creari Doctores.

Panormit. in cap. cum sit X de Jud.

Die Kommissarien pro inspectione vulnerum [illegible] angelassen, §. Ich [illegible].

vid. Reland [illegible]: de Commissar. I lib. 4. c. 15 n. 9 in sachen Hans Mos contra Jacob Juden.

non posse ferre in judicio pro Christiano, sed bene inter se

vid. S. 65/66. Kamitzen, [illegible]

S. 66. Gylmann, Tom. 3. praejudic. Camerat. verb. Judaeus

Judaeum quendam nomine Sebastianum von Roschau der sich einen Regirer gemeiner Judenheit geschrieben, condemnatum in zwey Marck Löthiges Goldes.

[Sebastian von Rötheim!]

Aber die Juden sind keine servi [illegible], wenn sie [illegible] Verbrechen verübt, sich nicht gegen die Strafe über könnte, sondern die sind den Gerichten unterstellt l. 14 C. de Jud.

dabei unterstehen sie den Magistraten, [illegible].

S. 67. Kammerknechtschaft.

Fridr. III. an den Graf v. Wirtenberg.

Noch heute unterstehen die Juden, ausser, ubi comitia Imperii celebrantur, sub jurisdictione et protectione Archi Marscalli Imperii .. ex ordinatione Annonaria, v. Struvius, de Comitiis, p. 403

Kitzel. S. 68. Ahw Sp. §4: Josephus u.s.w.

S. 68. [illegible] monstrat Dn. Stam. Ob. I tit. 5. c. 1. n. 11 aff.

extra casus istos sind Juden communi Romanorum jure l. 8 C. de Jud.

falsch ist [illegible] Testamentsfähig seien.

v. Testam. [illegible]:

Carpzow Jurisprud. For. III const. 13, defin. 3.

Dieterich

S. 69. 1/2 Pf commercii, dominiorum et possessionis capaces.

Es gibt aber Mk. Statuten, die anders bestimmen:
In Hessen 1 s – d ell, ne domos aut bona immobilia emant.
sed statutum illud hodie male observatur, quia quotidie videmus possidere et emere Judaeos sibi domos, quod quamvis de jure communi ipsis liceat

S. 70. ~ d C RA 1551 § Diener zu bezeugen Kontrakt, o C ~ d cfr., e usurarius praesumatur.

Wesenbec, in parat. C. de Jud. n. 5

Zasius, Tract. de Jud. quaest. 1: eos immobilia bona magis in modum pecunii quam jure proprietatis possidere decidit.

Kommann, Regens de Tolerantia Judeorum erklärt daher den Fiscus zum Erben eines reichen Juden, da d. Kinder d. nahen Verwandten d ~ so.

Hessische Judenordnung (Georg) § 6,: 1/2 P. commerciorum capaces, wenn sie ~ Orte keine Zünfte [tribus curiae habent decuriae] P. 20 P. freiwillig zulassen

Diese Bestimmung ist früher in ganz Hessen eingehalten worden, wie aus der Bestimmung d. Philipp Magnanimi hervorgeht:

S. 71: § 1: 1 1/2 Kaufleute und verkaufen doch in denen Städten, da kein Zunfft wäre, 3 S. 1 Zunfft nicht dulden möchte.

Dessen § 6: [illegible] 1. Pf, [illegible], 1 Keine Zünffte P, 3 11 [illegible] d. 1/2 mit Mitkauf [illegible] den Körnern, desgleichen ihre Waare nicht verteuren, noch dieselbe unsere Unterthanen höher aufbringen oder anschlagen [illegible] 1/2 P. Es [illegible] Waaren, so ihnen christen verordnet gehehet werden, eher nicht verkaufen sollen, es sege denn ihnen dieselbige durch unsere Beambte und Diener auch gestattet worden [Dieterich ad V: hoc contra l. 9. C. de jud., falso? Decis RA ad V 52, recte statutum].

§ 7. [illegible] auff die Wochen: und andere Marcktäge
in Einkäuffung der Victualien nicht den Vor-, sondern
Marckkauff haben.

§ 8. [illegible] oder Franken [illegible] Bauchsteben
[illegible] Bücher darin schlagen [illegible] eine kleine
[illegible] auf ein Jahr nicht mehr als 5, höchstens 6 contenta
nehmen. [illegible] der Güter [illegible]

§ 9. [illegible] hinterlan ohne Vorwissen der Beamten,
[illegible] Wittben der Frau, [illegible]
[illegible] jemands vorsetzen [illegible], das-
selbige offentlich thun. [illegible] Beamten eine
Stelle; [illegible]

§ 10. Alle Verschreibungen in Obligationen [illegible] von 20 Gulden und under
S. 73. vor dem Gericht jedes Orts aufgerichtet. [illegible]
[illegible] Obligationes in Libel [illegible] in Teutscher Sprach verfasset werden [illegible]

§ 11. Das Verbot, [illegible] liegend Güter leihen, wird wiederholt
Schulden sollen über 2 Jahr nicht ungemahnt anstehen.
[illegible] Zinsen [illegible]
[illegible]

S. 74: Ebenso: Reformat. Francofurt. II, von Contracten tit 12. §8
Verbot, [illegible] Immobilia [illegible] leihen. [illegible]
In Augsburg [illegible] Propstei v. hl. Kreuz [illegible]
Ebenso, [illegible] Obrigkeit, in Nürnberg.
Ebenso Ulm: Ayrer, Procest., fol. 545-548

Dieterich.

S. 75. Allgemeine Sätze der Statuten gelten auch für die Juden.
Immunität, nec personalia nisi quoad spiritualia et honores
legitimam et Trebellianicam deducere possunt.
habent tutelae legitimae, datibae et voluntariae jura.
excusantur a mora, eamque purgare possunt.
gaudent beneficio cessionis bonorum.
possunt restitui in integrum.
conservant jus suum protestatione, nisi Christiani
in casibus de jure expressis.
possunt Emphyteusin Ecclesiasticam acquirere.
Feudum acquirere. Schrader, de feud. IV, c. 3, n. 7
Reditus regales emere.

76. Neque enim putandum est, jura aequitatis ad eos
ideo pertinere Christianos, ut Judaei stricto juris ces-
seantur relicti. Rol-a-Valle II, consil. 35, n. 52 — fin.
g nec. Judeis salvus conductus p. 16, n. 20, 21 de,
etsi sint personae odiosae. Neque enim inter
Judaeum et Christianum constituenda est differentia,
praeterquam in casibus jure expressis.
Felin. c. 2 X de jud.
Eine solche Immunität ist es, daß die Juden nicht das privilegium
jus praelationis aut jus tacitae hypotecae contra christia-
nos creditores c. 2 de. — f. 31 (of. c. 2 pl.
Arch. item priv. Cor. de haeret.
Fr. Ripa, c. f. ex ventre § Dicus, D. de priv. creditor
qui tamen supra Judaea jus tacitae hypothecae
habeat in bonis mariti dubium non est
1) das eine gestohlene Sache, die uns
l. 2. Cor. de furt. — ofr. 2 so ohne Vergütung
il y est ch. zwischen Bakel — z. Juden,
qui rem furtivam, apud tale protectatrone in favorem
Domini erit, — 2 Rs. 20 eodem pretio or z.
S. 77. o z. er p. interesse des Herrn erwerben.
„Rare extra hunc casum" RPO 1577 tit. 20 § Dasselbe wird
hebt das Priv. auf.

S. 78. Ebenso wie zit. Hess. Jurken Ord.
§ 17:

Dissertatio Inauguralis
De Juribus Judaeorum.
Vom Jüden-Recht.

Quam Praeside Caspare Ziegler Hto et
antecessore in hac lectorea .... consulario,
facultatis Juridicae ordinario et seniore

pro licentia doctoralia privilegio rite capessendi
... exponit

Christian Caesar Maschow,
Ascanius Sax.
ad die (1) IV. April MDCLXXXIV .....

Wittenbergae, Recusa litteris Halbianis
Anno 1742.

1684

(1)

---

warum wird diese Schrift
überall als Ziegler 1742 citiert als Maschow geführt,
auch bei der Rechtsbibliothek ? ? ?

G. Caro II.
Kap. 1. Titl 3.: Deutschland bis zur Katastrophe des J. 1348.
S. 116 – 219.

G. Caro II. 1920

[Die Tendenz ist [illegible] so deutlich, [illegible] verzerrten Darstellung d. wirklichen Lage der J:
S. 3, [illegible] MA [illegible]: „[illegible] Gleich den Kaisern verbrieften selbst die Päpste in besonderen Privilegien dem Judentum seine Existenzberechtigung."
S. 5: England, 13. Jh.: denen keineswegs als Freunde [illegible] erscheinen die J Englands, sondern ganz im Gegenteil. [illegible]

[illegible] ! !

S. 4. Papst Innozenz III. [illegible] Judenfrage nicht gelöst, sondern nur das Problem verschoben.
[illegible] Assimilation [illegible]
Die Sonderstellung erwies sich auf die Dauer als unhaltbar. Das Endergebnis daher fast überall das Gleiche: [illegible]
Gegen Ende des MA [illegible] Abendlandes feste Einsässigkeit
S. 3–68: [illegible] unmöglich gemacht.

4. England: [Parallelen zu Deutschland. —
S. 6. Oberste Judenbehörde des Staats: „Das Judenschatzamt" — Exchequer of the Jews." J. M. Rigg, s. ä. The exchequer of the Jews of England in the middle ages — Ch. Gross,
„ S. 7: finanzielle u. jurisdiktionelle Befugnisse.
S. 6: mit ~~einem~~ besonderen Chirographenämtern.
S. 6: In die Angelegenheiten der J hatten sich — auch nach der Magna Charta — die Barone nicht einzumischen.
— Judenbischöfe.
— Große Steuerumlagen auf die J. durch den König, sog. tallagium.
S. 14. — Verpfändung der J an Graf Richard von Cornwall*): 1255, wegen 3000 Mark. [illegible] Richard
S. 15. weder einen Judenschutzbrief noch ein tallagium zu verfügen
*) späterer deutscher König.
S. 17: Richard [illegible] Fürsprecher [illegible] engl. [illegible] Abraham v. Berkhamstedt [illegible]
S. 18: [illegible] Chirographenamt [illegible] ~~Richard~~ 2 Christen und [illegible] Juden [illegible] [A. Koch, Rich. v. Cornwall. Str. 1887

S. 30. Statut Heinrichs III. v. 1253

Qu.

Lit.

Qu

Qu

Qu

Qu.

S. 66. [illegible]

!! ["Es wurden noch nicht die Fragen bei der Taufung in den Glaubensartikeln geprüft."

S. 68 – 11. [illegible] Frankreich.

Kg. Philipp IV. S. 77. Historik der J beim Einziehen der taille
Der J. Kalot von Rouen († 1300) [illegible]
Steuereinnehmer i. Procurator d. Zukunftsh.

[illegible] anschnliche Beträge „von den Abreichen"
[illegible] regelmäßige Zahlungen für
[illegible] J-reichen nicht zu tragen, alle J.

S. 81: von der „Knechtschaft" ist eigentlich kaum noch die Rede.
Zentralbehörde: Auditeurs
jeder Kurie, auch der Kg, konnte nur seine eigenen J bestrafen.

S. 82: [Oberste] Jurisdiktion [illegible] beim Königl. Gerichtshof
[illegible] eigenen Richter angewiesen wurde
versuche d. Erzbisch, Vicomtes, Stadtmagistrat., J =
[illegible]
Kein Verbot, Häuser i. Grundstücke zu erwerben.

S. 86 ff. 22. Juli 1306 Verhaftung aller J in Frankr. [illegible]
nach Caro: um ihre Vermögen i. Häusern, um
Valutaverbesserung zu gewinnen
vollständig durchgeführt.
Ausgewandert wohl nach: Provence, Dauphiné,
Savoyen, Burgund, Franche-Comté, Aragon.
[illegible] aus den Pyren; – die Westfranz.
wohl nach Lothringen i. Brabant. [illegible]
J [illegible] z. Zt.

6/ 1315 Wiederaufnahme auf 12 Jahre
Pastorellen-Volksbewegg gegen Kg – Ausrottungen
[illegible]folgg (Brunnenvergiftung)

S. 111. Juni 1321 – Januar 1322: die J exilierten sich freiw. Abzug
aus Frankreich.

Aus der Kanzlei herausgegebenen Ludwigs d. Frommen sie von K. Zeumer (1886) "Formulae Imperiales" M. G. LL sect. V. 285 ff

Formel 30 Praeceptum Judaeorum (aus d. Cod. Paris. lat. 2718, f. 76 77) S. 309.

ed. Sickel, L. 224 Rozière 27. verfaßt um 825.

Manche sind d. Meinung, daß Formel 30 u. 31 (die nicht 30 unter den Juden von Lyon gegeben sein und daß sich speziell hingegen die Polemik Agobards: De insol. Jud. c. 5 Epist. contra praeceptum impium ed. Baluze p. 192 ff.

Dahn Könige, Ludw. d. Fromme I, 393 ff — Stobbe d. J. 5, 197 — Waitz VG IV, 2 S. 47 — Brünner, Zeugen- u. Inquis.-Beweis p. 108 —

Zunächst 16 Zeilen

quia istam Hebreos, [will. und Dematum] Donatum rabbi et Samuelem, nepotem eius, sub nostra defensione suscepimus et ac retinemus - daher soll sie keiner belästigen, neque telonemum aut paraveredo aut mansionaticum aut pulveraticum aut cespitaticum aut ripaticum aut portaticum aut pontaticum aut trabaticum aut cuaticum a praedictis Hebreis exigere praesumat. — Ebenso dürfen sie de rebus eorum propriis commutationes facere et proprium unum cuicunque voluerint, vendere, liceatque eis secundum legem eorum vivere et homines christianos ad eorum opera facienda locare, exceptis festis et diebus dominicis. Habeant etiam licentiam, mancipia peregrina emere et infra imperium nostrum vendere.

Beweis für den Gerichtszwang.

Zeugen vgl. Capit. miss. Aquisgr. a. 809 c. 13. LL Capit. I, 152

Im Streit: Urteil gegen jede tres idoneos testes christianos et tres Hebreos similiter idoneos in testimonium eorum admittat. Jude gegen Christ: christianos testes sibi in testimonium sibi adsumant

Juden hätten — Vrg zu W, n zu Urg, v Slaven, W zu p W, ist a servitio dominorum suorum liberantur; solches sei aber einmals durch sacri canones angeordnet, p W e Urg v Bannes exc. v. W zu p W Urg exc.

quia suprascriptos Hebreos sub mundeburdo et defensione nostra suscepimus.....

S. 310. Et nullatenus volumus, ut praedictos Judeos ad nullum iudicium examinandum, id est nec ad ignem nec ad aquam calidam nec etiam ad flagellum, nisi liceat eis secundum illorum legem vivere vel iudicare.

Formel 31 (Sickel L. 225 Rozière 28) S. 310

Schutz für David, nunmum Davitis, et Joseph alque eorum patres, habitantes in hujusmo civitate. unleserlich gebräuchlich: IMP cum SPA

wie oben neque telonemum praesumant; sed liceat eis sub mundeburdo et defensione nostra quiete vivere et partibus palatii nostri fideliter deservire.

Ebenso wie oben Handel, insbes. Sklavenhandel, et nemo Judeum nostrorum praesumat, eorum mancipia peregrina sine eorum consensu ac voluntate baptisare.

Zeugen wie oben. Nam si aliquis illorum, christianus aut Judeus, veritatem occultare voluerit, comes loci illius per veridicam inquisitionem faciat eumdemque illorum secundum legem suam veritatem dicere. wie bei Formel 30 u. d. Kaiserl. Gericht gilt.

et nemo saepe dictis Hebreis flagellis caedere praesumat, nisi probati fuerint secundum legem eorum, non capitula, quae a nobis eis observanda promulgata sunt, violare atque irrita facere, in quibus similiter definitum est, ut quibus certis flagellis sint coercendi.

bis hierher eine wörtl. jüd.-christl. Formel → Praeceptum negotiatorum Form. Nr. 37 p. 314/15 wird Schutz Urg licuit eis, sicut Judeis, partibus palatii nostri fideliter deservire. Waitz IV, 2 S. 114 · W. v. Urg, n zu Urg Formel 37 u. Juden beziehe. Aber warum dann „sicut" Judeis?

„legem eorum" = lex romana? s. Loening Kirchenrecht II, 551 ff.

„capitula" offenbar verlorene Capit. wie öfter u. Agob. de insol. jud. cap. 2 „capitularis sanctionum"

M.G. LL Sectio V

Formulae Merowingici et Karolini aevi

ed. Karl Zeumer 1896

Juden als berühmte Ärzte: 'Salzburgisches Formelbuch aus
des Erzbischofes Arno Zeit' (in Quellen u. Erörterungen
zur bair. u. deutschen Gesch. VII (1858) p. 127ff Rockinger
M.G. LL sect. V. p. 438ff.) Formel Nr. 38. S. 448

Rockinger 7, 149

"illum medicum Iudaicum ... nobis ambobus
transmittatis". (ultimus, vel sclavanicum)

Juden-Taufen s. Eid. Aus d. Gottesgerichtsordnungen

M.G. LL sect V. p. 639ff (Collectiones iudiciorum Dei)

p. 640 (Anhang zu Nr. 6. ~~Cod. Monac. lat. 6~~ ~~640, möglicherweise der Cod.~~ abgedruckt vom letzten Blatt des
Cod. Monacensis lat. 6. Codex Montispessulanus 366(* 9. Jahrh.):
also vor 814

"E secretis Karoli imperatoris. Si Iudeus contra Iudeum
aliquod negocium habuerit, per legem suam se
defendat. Si vero contra christianum, christianus, si
recesse fuerit, cum idoneis testibus inter sanctorum
pignora per sacramentum aut cum ferro se ignito se
exoniet. Iudeo vero circulus et rubo in collo imponatur,
et stanti genua vinciantur, eique virga et rubo
quinque habens cubitos mannales aculeis plena,
dum sacramenti finem fecerit, inter costas
acerrime pertrahatur; et taliter se exoniet, si potuerit."

Vielleicht ist hieraus als Charakteristikum des Judeneides
zu entnehmen, daß er gerade als iudicium Dei gelten sollte.
Besonders vgl. Formel 30 Iudex d. Fr., die entscheidet, die Juden zum
Gehorsam zu zwingen, damit sie ihrem Herrn entgegenkommen
leben können!

Hist. M.-G.-A V, p. 309 - 311 (u. 325) Ludwig d. Fromme
Fälschungen Formeln. Über Ludwig-Urk. s. Simson, Ludw. d. Fromme, I, 393ff
(Praeceptum). Vgl. Sickel, Beiträge, III, p. 80ff.

Zweimal Nr. 32. p. 311 (und p. 315 Nr 37 (Praeceptum
negotiatorum, a. 828) wird Kaiserliche Schutz erteilt und die
Geschäfte sollen „absque cuiuslibet impedimento una cum rebus
et hominibus suis cum honore residere et quieto ordine vivere
absque cuiuslibet, sicut ipsi Iudei, iniusta contradictione.

Urkunden aus Wiener Grundbüchern zur Geschichte der Juden im Mittelalter

Im Auftrage der Historischen Kommission der Israelitischen Kultusgemeinde in Wien mit einer Einleitung von Otto H.Stowasser

herausgegeben von

Rudolf Geyer und **Leopold Sailer**

(Quellen u.Forschungen zur Geschichte der Juden in Deutschösterreich, Bd.X)
698 Seiten, Halbleinen, M 34.--

Der vorliegende Band fördert aus dem Bestande der Wiener Grundbücher fast an die 2000 bisher unbekannte Urkunden zur Geschichte der Juden im Mittelalter zutage. Diese Urkunden umfassen die Jahre 1381 bis 1421, also gerade die

3) Fr. Otto, J. in Wiesbaden.

S. 145: Verordnung v. 30. Juni 1692: [illegible] Strafe, am Sonntag auszureiten, [illegible] gehen, handeln, Pf. Akk, abrechnen [illegible] Juden [illegible]. Denunzianten [illegible] Thaler [illegible]

Am 9. Juli 1729 wiederholt [illegible]

Letzte zusammenfassende Judenordnung, erlassen von der Fürstin Charlotte Amalia am 27. Februar 1732. berichtet bei Maurel, Gesch. Nassaus III, S. 207,

S. 146: [illegible] Bücher, [illegible] keine neuen Synagogen [illegible] disputieren, [illegible] Bekehrten [illegible] Nachlauf, [illegible] Finanzen [illegible] Bücher [illegible] Juden [illegible] lesen; [illegible] deutscher [illegible] jüdischer Sprache. liegende Güter [illegible] eingefordert [illegible] Festtagen [illegible] zuhause bleiben. [illegible] Tode [illegible] Obrigkeit anzeigen. [illegible] Pfund [illegible] Hl. [illegible] Abschrift [illegible] 300 fl. Werk [illegible] Hinterviertel [illegible] Thorn [illegible]

Ein Abschrift Kostete 1730 7 fl. 15 Alb. nebst 30 Kr. Stempel.

Raphael Straus, D Judengemeinde Regensburg im ausgehenden MA.

[illegible] Holbg, Winter, 1932.
Holbger Abhdlgn zur mittleren u. neueren Geschichte, Heft 61.

1/32 f: Urkden i. Allen Stücke z Gesch d J in R'bg im ausg. MA.
[illegible] : Beiträgen zur bayer. Geschichte, Verlag f Kultur u. Gesch:, München.

In dieser Arbeit als „Beilagen" zitiert.

Lit: Willy Andreas, Deutschland vor der Reformation
Stuttgart 1932 (S. 375 ff).
Rudolf Smend, D Reichskammergericht, Weimar 1911.
J. Huizinga, Herbst des MA.
Joh. Falke, Gesch. des dtschen Handels. I 288. 307.

S. II u. VI.

[illegible] 2 [illegible] wirtsch. [illegible]
[illegible] Quellen [illegible] 15. Jh. [illegible]
Angelpunkt der jüd. Entwicklg vom 16. bis 19. Jh.
[illegible] 2 - allgemeine Notstände, [illegible] - Verfall der Gerichts-, Steuer- u. Münzwesens.

Kap 2. Die grundlegenden politischen Verhältnisse. S. 3 – 20.

S. 3: staatsrechtlich nicht erwiesen, wie weit [illegible] früh. M.A. [illegible] Kaiserl. Schutz: herrsch. entrechte u. begründet wurde.

Satz: nicht mehr, als eine nachträgliche [illegible], [illegible] feststellende gedankliche Konstruktion [illegible] praktisch [illegible] solchen Rechtszustand

N. 3: Die Anordnung im 15. Jh, 11 [illegible] Verbriefungen des Kaisers [illegible] „überhaupt unübersichtliche politische Bedeutung".
z. B: C. Höfler, Das Kaiserliche Buch des Markgrafen Albrecht Achilles (1850) S. 108: Zurückführen des Mkgr. A. v. J. 1464: [illegible] früh [illegible] alle wag brennen" [illegible] den Brüdern Nr 214 gült zu nehmen, Schmid

herkommen oder quad bewegen

v) Kaus. Regensb. Urk.

S. 3:

N. 3: ähnlich eine Weisung A. A.'s an seine Boten v. J. 1462: Ph. E. Spieß, Archiv. Nebenarbeiten 1783, 127.

Auch Justinian beschränkt: U. Zasius, de Judaeorum parvulis baptizandis, Schaffh. 1508.

Noch unverfälscht bei Eichhorn, D. St. u. RG.

„Erst Joh. Falke, Gesch. d. dtsch. Handels I 288 stellt ihn entgegen

der Vorsteher der Territorialherrschaft Klingst < d roz <.

N. 1: Beilage 324: Iudei non sunt servi camerae imperialis, sed in prospicua dicuntur servi videlicet respectu pene et servitii in quibus sunt obnoxii camerae..... Tamen respectu territorii cuius appellari servi camerae... Iudei non nec sunt curiales nec exempti.

Beilage 323: Iudei venditi sunt non Cesari sed omnibus vindicandi.

p N°; r - sty servi d
Ut. nicht adlich — Z.
se r / primitiven Stog d
Sop r servitus esse Sr. -

S. 4: Ssp.: zeigt das vorgeschrittene Marktbewußtsein der Monarchie, / C o Nordca bis Sizilien reicht.

Albr. Achilles: zeigt den Stand der Gewaltpolitik, o l, Territorialpolitik des 15. Jh. so bezeichnend ist.

mit der Erweiterung des Rechts der Stände Herabdrückung des alten Kaiser- Untertanenverhältnisses d. J. y l r Bewußtsein der Zeitgenossen / r

dort beherrschaft.

r Entwicklg p° r deutlichsten r Friedrich III, o ?p dort Ssp entgegen

ü- Kommt r Maximilian zum Absolutismus. p° Ssp r verletzt

Die Vertreibung der J. r r Ssp gestattet, p° identisch

aber die Ablösung des Schutzgeldes p r r Hoheitsrechts auferlegte

N. 1: Nürnberg: Stobbe 62. Zubrow VI #184 u.a.
Kärnten, Krain, Steiermark: Thoner 455 ff. 578 ff.
Rosenberg, ?
Ulm: Nübling 507 f.
Reutlingen: Gengler, Histor. beurkundete Rechte, 1840, I 132 u. 157
Schlettstadt: J. Gény, D Reichsst. Schl., Freib. 1900, 206

Wt.

S. 5:] Strauss widerspricht —, s. d. Politik v. K. nur fiskal.-finanzielle Gesichtspunkte —
so: Justin v. Ebengreuth, Beitr. z. Lehre v. Steuern. Jenaer Diss. 9, 158
M. Vancsa, Gesch. Nieder- u. Oberösterr. II 464
Riezler, ADB 20, 119.
oder gar persönl. Vorliebe für die J.
so: Herman-Harling, Gg d. jüd. Volkes, Stuttg. 1927 S. 244

S. 6:] die fiskal. Verwertungsmögl. des Judenregals waren sie schon seit Adolf v. Nassau, bes. s. d. B. v. Karl IV. dem Reiche z. verloren

sogar v. d. Hopfslemer, dem goldenen Schatzkämmerer, st. d. K. oft bezweifelt:
v. z: u. a: Fft. St. A. „Allerl. Schr." 2, 52: Fft. verl. 1420 das Schatzkämmerer „obwohl man einst haben mochte".

u. Kg. Ruprecht erst vorgeblich Erlös v. Gerichtsgefällen z. Kompensation f. e. J.:
Max Stern, Kg Ruprecht in s. Bez. z. d. J., 1898.
Aubrow V 338. ZGJD 1 (1929), 110.

Man überschätzte die Ergiebigkeit des Judenregals gegenüber den sonstigen Reichsabgaben
s. Justin v. Ebengreuth in Arch. d. Gegenw. S. 326:
— ob sehr gut z. sagen: W. Schring, Die finanziellen Leistungen der Juden unter Ruprecht v. d. Pf. Greifsw. Diss. 1916, 41 S.
A. Hensler, VG d. St. Basel, 1860, S. 262.
Im Gegensatz zu d. außerordentlichen Steuerleistungen: mit Ruprechts Gerichtsgefällen, Sigmunds Bürgensteuer u. Krönungsschatz d. Krönungsteuer st. s. ordentl. Einn.

S. 7:] Der Abs. v. Kaiser Friedrichs III., das Judenregal in Regensburg wieder an sich zu bringen, erklärt sich vielleicht aus der best. Stellung des Judenregals zw. staatsrechtl. Theorie — prinzip. Interesse, z. der K. Friedrich solchen Rechtsansprüchen widmete.
A. Bachmann, Gesch. d. Reichsregierung, Leipz. 1884 I 6f
Erich Molitor, Die Reichsreformbestrebungen, Breslau 1921, S. 221. 222

Ähnlich wie bei der Gerichtsherrschaft, d. praktische Bedeutung d. verloren ist, prinzip. d. Bedeutung d. St.
Der Grundsatz blieb es auch mit der Zeit unbestritten.

S. 8:] D Wahrung volk theoret. Rechtsansprüche d. spät. MA
ders. Abwandlung Entwicklg der Einheitlichkeit i. Rechtsformulierung
Bedeutung.
Reg. Jahrzehnt d. 15. Jh. D Wormser Konkordate, Gerichtshoheit - Ltg
Abg - Rechtsverleihungen Rg

S. 9. N. 2: J. A. Tomaschek, SB Wien MK 49, 535
d. v. höchste Kgl Gerichtsbarkeit e Abgrz
Vorbehalt d. Exemtionsfällen - Überwindung
des unmittelbaren Kgl Eingreifens im 15. Jh
v. Abwanderung der Reichsstädte hin.

S. 9.] Kaiserl Einspruchserhebung gegen Verträge
Erfurt: Zaraczewski:
Worms: Boos II 165.
Eudingen 1470: Rosenthal, Mainz. Gesch. Bl. f.
Passau 1477: G. Wolfram, 29 Ord. N.F. 2 (1884)
Erfurt (nachtr.) i. Trierer Billigung. 313 ff.
Beilage 450

S. 10: Maximilian, s. Kriegs-Verwicklgen Rg. i. Kampf
Reichsreform aktiv Rg. Rg größeren Geldbedarfs.
Rg Luthertum Fiskalität
- Rg Innenpolitik stärker hervor

S. 12: K. Friedr. III. Rg. Ausgang Mittelalg i. J. = 1 Mill. Gulden
Lösung = Wirtschaftsfähigkeit des J als unbedenklich wg d.
1470 Okt. 4: gegen Nürnberg-Ansbach Reg. 6120 f.
Wiener Reg. S. 103.
Lit. Österr: s. Lhotsky 436.

S. 13:] D Pläne der Reichsreformentwürfe des Dr. Martin Mayr.
Beilage 69: blasse Wiederbelebung des Gedankens
a. 1463. —
Im 2. Entwurf Mayrs 1470: völlige Verklagnahme
des jüd. Hab - vor einstrageende Anlage
zugunsten des Reiches
Beilage 187.
- wie Reformvorschläge Rg. v. i. Bdg - „gemeiner Pfennig" Jh.
E. Gothein, Der gemeine Pfennig. Zeitschr. f. Kulturgesch. 1877.
1427 Rt. Frankf. — 1431 Nürnberg —
1495 Worms — 1500 Reichsregimentsordnung.

Willy Andreas,
Deutschland und die
Reformation
Stuttgart 1932.

Rapp. Straus, D. J. Gemeinde
Regensburg Heiligenkunden
Mittelalter.
Halbj. Winter 1932

UK u. Aktivitäts-
G. D. J. in Regensburg im
... gehen M.A.
... Leitung ... Gruppe ...
... d. Kultur u. Stadt St. Münchens

Mitt. d. Ges. Ark. IV

W. Warg, d Juden Plauens u. des Vogtlandes im M.-A. Bunte Bilder a. d. Vogtlande. Festschrift für Kreisstadt Plauen. Festschrift für Alwin Neupert. 1911. S. 114–117.

A. Neupert sen., Personen- u. Sachregister zur Kleinen Chronik d. Stadt Plauen von 1122 bis zum Ausgang d. 19. Jh. Mitt. d. Altert. Vereins zu Plauen i. V. XXII 1912 S. 240–257

S. v. J. u. Israel-Sem.

A. Hieman, Chronik der Stadt Hildburghausen. II. 1912. Schriften d. Ver. f. Sachs.-Meining. Gesch. u. Landeskde, Heft 65.

S. 235: Herzog Ernst Friedrich III. Karl verpachtet das Stadtgericht 2 ß 12 ₰ – Juden. 1757.

S. 264: 1810, Erlaß eines Judengesetzes

S. 400 f: Hofjuden u. Hoffaktoren.

S. 458: d. Rat verkauft dem Herzog ein Haus, 1731, gegen Überlassung des Judenschutzgeldes (Frohn- und Wachtgeldes).

R. Bemann, (M. in Thüring.) Nachträge zu den Mühlhäuser Stadtrechten. Mühlhäuser Gesch. Blätter XII, 1911, S. 100–105.

S. 104: Ältestes Zollbuch, 2. Hälfte des 15. Jhs: Judenzoll – der Tors: 1 Groschen.

F. Weissenborn, Mühlhausen i. Th. u. das Reich. Untersuchungen z. dtsch. Staats- u. Rechtsgesch. Heft 108, 1911

S. 19–31: Judensteuern bis zur Mitte des 18. Jh.

S. 73 f: Verzeichnis der Judenabgaben 1442–1450

W. Wintruff, d Streitigkeiten zw. Rat u. Bürgerschaft in den Jahren 1639–1642. Mühlhäuser Gesch. Blätter XIII 1912, S. 101–130.

S. 129: Friedensvertrag ist d. Juden ? – ol u. a. / Ausweisung 0 – 2 ℔ ₰ aufgehoben.

M. Häberlen, Studien z Verf Gesch. d. Reichsstadt Esslingen.
Württemb. Vierteljahrshefte f Landesgesch. NF. XXI, 1912. S. 1–68.
S. 12–14: 1/2 Co St / bis 1385
S. 57: Starkerb über Aufnahme von Juden.

K. Riegler, D Reichsstadt Schwäb Hall im dreißigjährigen Kriege. Darstellungen aus d. Württemb Gesch. VII, 1914.
S. 14: ~ Lo Verkehrs 1–St o/Z, = wird das Wohnen, nicht Lo Aufenthalt f Hallerinnen verboten 1.
1611: Log f Judenrollen: 40 Z fl/l Z, jede Stunde weiter Hall 1/4 fl.
S. 43: nach dem Kriege 1/2 l Bann der Eingriff 1–Z.
S. 94: ~ Bo 12 o/Z oo ~ Bg f Pf.

Schwäbisches Archiv XXIX, 1911, S. 158–160.
Anfang des Christentums in Ulm.
S. 158f: Juden in Ulm vor f MA.

Mitt. des Ges. Arch. IV

R. Prümers, d Stadt Posen in Hildebrands dtsch Zeit.
IV. Die Judenschule. Zschr. d. hist. Ges. f. d. Prov. Posen. XXIII, 1912, S. 339.

Brief des Ministers von Voss an den Minister von Massow, 1800, März 5:

"daher p[ro]v[incia] Südpreussen schon combinirte Bürger- und Soldatenschulen zu Stande gekommen, worin sogar Christen alle Confessionen mit Juden nebeneinander sc[ilicet]."

III. Die Kirche. XXVI, 1911, S. 57–88.
S. 87–88: Die Juden.

J. Hädicke, G. d. Stadt Potsdam. 1911.
S. 93. Die Judenschaft.

Aktenninventar des Stadtarchivs Rendsburg in Deutsche Geschichtsblätter, XIII, 1912, S. 263:

VI. Juden. 1698–1850

G. Croon, d landständische Verfassung von Schweidnitz-Jauer. 2 G d Ständewesens in Schlesien. Codex diplomaticus Silesiae, XXVII, 1912.

S. 25: Mannen und Städte der Herzogtümer Schweidnitz und Jauer besiegeln den Freibrief der Judenschaft in den Herzogtümern, a. 1372.

A-Hirtz und J. Hellbich, Urkundliche Beiträge z. Gesch. der edlen Herren von Biberstein und ihrer Güter. 1911.

S. 47, Nr. 265: Regest:
1365 März 24. Hans von Biberstein, Herr zu Frieders und Sorau, bekennt den Juden Gritschen zu Sorau mit dem Dorfe zu dem Lase.

G. Günzel, Oesterr.-ü. preussische Steuerverwaltung in Schlesien während der Zeit von 1648–1809, dargestellt am Beispiel der Stadt Striegau. Darstellgen u. Quellen z. schles. Gesch. XIV, 1911.

S. 69: Ges. v. Magistrat, ob Bebauung der Stadt Judenfamilien anzusiedeln, 1749, von der Kammer abgelehnt.

E. Wiese, Urk. d. Stadt Wetzlar. Veröffentlichungen d. hist. Komm. f. Hessen u. Waldeck. VIII. 1911.

Register

R. Smend, das Reichskammergericht.

O. Trautmann, Z. Gesch. d. Besiedelung d. Dresdener Gegend. Mitt. d. Ver. f. Gesch. Dresdens, 22. Heft. 1912.

S. 67: D. Dorf Bodenitz gehörte 1430–1431 dem Juden Jordan.

K. Beier und A. Dobritzsch, Tausend Jahre deutschen Vergangenheit in Quellen heimatlicher Geschichte. 1911.

S. 430: ~~1687, Januar 18.~~ 1687, August 18. Leipzig. D. Ratsgericht
Nr. 1 – Mahlen besuchenden Juden u. s. w. 3 Angriffe
– – Schutz.

S. 431: 1704, Januar 7. Leipzig: D. Ratsgericht verbietet
– Befehl d. Kurfürsten von Sachsen den Juden die
Abhaltung v. Gottesdienst in der Stadt

Mitt. des Ges. Arch. IV.

P. Schwartz, D Anfänge sozialer Fürsorge in der Neumark
Schriften d Ver f Gesch d Neumark XXVII, 1911. S. 1–30
S. 16: D Reglement des Provinzial Armenhauses in
Landsberg erlaubt den jüdischen Insassen die Feier des
Sabbaths in einem besonderen Stube u. die Zubereitung
ritueller Speisen an Festtagen. 1800.

S. 168 Küch. Marburg vor dem Bauernkriege. Referat ~ ~ Sitz.
Hessenland XXV 1911, S. 343.
D Bürgerschaft fordert d Vertreibung der Juden. Anf. d. 16. Jh.
Weber. Graf Engelbert III von der Mark (1347–1391) II
Beitr. z. Gesch. Dortmunds u. der Grafschaft Mark XX, S. 1–94.
S. 23–25: D Judenschutz.
Th. Bading. die innere Politik Christoph Bernhards von Galen,
Fürstbischofs von Münster. — Zeitschr. f. vaterländ.
Gesch. u. Altertumskde Westfalens LXIX, 1911.
S. 179–303.
S. 294 f: Die Juden. 1651–1662

S. 169 J. Brümmer, die Kaffee und seine Bekämpfung in
Nassau-Oranien. Nassovia XII, 1911, S. 45–46.
S. 46: Schutzgilden – 1) dritte Übertretung des
Kaffeehandelsverbotes mit Verlust des Schutzes
ehrlos (fremde Juden – 5 fl 1 ß Schutzgeld, 1 ß Akz
Ende d. 18. Jh.

L. Roth, D Wald-Exkursionen in Nassau – Usingen von 1757
Nassovia XII, 1911, S. 129–131. 144–147.
S. 145: Den Lederhandwerkern, Gerbern, Schabern, Juden 9 ß,
rohe Häute u. Wildhäute 2 ß, Leder, Fett – Leuten des
Bauern ohne begleitetes Attest, Fl – ß Akz
Juden Reisenden den Schutz.
Gegen Hellerrecht!

S. 170 J. Chrzaszcz, das Stadtbuch der Stadt Neustadt in Ober-schlesien
Eintragungen aus dem Jahre 1537–1542. Reg. Oberschl. X 1912,
S. 581–588.
S. 582: Akz in Hess, 1537 Sept. 9, 1 Gl Abraham Hauptmann
von Falkenberg 3 Gl – Hanau, Gl.
S. 584. Hausverkäufe von Juden. Schule. Rabbiner. Ebenso S. 585.
S. 586. Hausverkäufe an Juden. Judenschule. S. 587: Hausverkäufe u.
-Verkäufe von Juden.
1564: Vertreibung der J. aus Neustadt durch Maximilian II.

Mitt. des Ges. Arch. IV. Lpz 1914.

K. Marwedel, Verfassungsgeschichte von Stadt Osterode am Harz. Zschr. d. Harz V. f. G. u. Alt'K. 44, 1912. S. 1–65

S. 30 f: Die Juden.

W. Dahl, Clemens Wenzeslaus von Wolff-Metternich zu Gracht, Bischof von Münster u. Paderborn. Beitr. z. G. Niedersachsens u. Westfalens, Hft. 27. 1911

S. 63: Judenordnung f. d. Bistum Paderborn. Anf. 18. Jh.

A. Knape, Die wichtigsten industriellen Unternehmungen des Paderborner Landes in fürstbischöfl. Zeit. Zschr. f. vaterl. G. u. Alt'K Westfalens. VIII, Abt. 2, 1912. S. 183–346.

S. 215: Die Sälzer der Saline Salzkotten beanspruchen 1765 die Privilegien über die Juden in Sz Abt. 2 Hz, in Salzwerk betreffen.

S. 83: für die Konstribution der Judenschaft haften deren Vorsteher u. Ältesten. (6000 Rthlr)

S. 102: Verordnung Kopfsteuer i. J. 1758 9 Taxe der Befreiten. der Kaufmannschaft u. der Juden um ein Drittel vermehrt. Die Juden bilden die fünfte Repartitionsklasse.

S. 166. Tabelle der Cop Hochstift Pad. "beyglägydete" Judenschaft 1606 Stz Kopfsteuer.

S. 112. Edikt v. 14. IX. 1759 verbietet d. Handel mit geringwertigem Gelde. Edikt 9 f. Warnung [illegible] ausländischen Juden in allen Synagogen usw.

Strafe 100 Rthlr entlassen u. ausweisen. Viertel Vermögen des Juden.

Mitt. Ges. Arch. IV (1913) Jahrg 1914.

Priv. Besitz:

Jahrb. der jüd. lit. Ges. Ffl. 1912, IX, S. 305-317
S. Stern, Eine wichtige Urkunde:
1562, Jan. 19: K. Ferdinand I. konfirmiert den Juden ein Reihe Ri von Karl V. aus 3. April 1544 verl. d. Schutz- und Freiheitsprivilegien.
(Notariell beglaubigte Abschrift: Worms, 1562 Dez. 21)

Urkundenbildung:

1356 Okt. 10, U. Karl IV. befreit d. Bürger v. Lübbecker Gehöft von allen Schulden an Juden
beglaubigte Kopie vom 3. April 1369, davon
beglaubigte Abschrift vom 17. März 1792.
Druckort: Mitt. Ges. Arch. III 1912 S. 134 f

Lit: E. Forchhammer, Beiträge z. Gesch. d. Stadt Magdeburg - Index etc.
Geschichtsblätter f. Stadt u. Land Magdeburg XLVI, 1911
S. 119-178 und 328-408

M. Grünbaum, Josel von Rosheim - rev.
Straßburger Jüd. Wochenschrift IX 1912 nr. 43. 44. 45. 46. 47. 51. 52

Steuern: K. Kaser, Deutsche Gesch. im Ausgange des Mittelalters (1438-1519) II: Deutsche Gesch. zur Zeit Maximilians (1468-1519) Bibliogr. Deutsche Geschichte, 1912.

S. 180: Judensteuern unter Wenzel, Sigismund u. Maximilian I.
S. 206: Kopfsteuer der Juden in Höhe von je 1 Gulden 1427 u. 1471

O. Schmidt, D. Reichseinnahmen Ruprechts v. d. Pfalz.
Gießen Histor. Abhdlgen. XXX 1912.
S. 60-62: Deutsch- u. Judengesandte. S. 87-97: Die Judenschuldfälle.

Qu: UUb d abtei Altenberg I (Uebrigen der gröbl Bestimmungen des Niederrheins III) 1912

H. Weller u. A.-Belegheuer, Hohenlohisches UUb III (1357–1375) 1912

Reg.-s.v.: Juden; Bamberg: Judenhäuser, Juden. Bischofsheim: Juden; Nürnberg: Juden.

Judengassen: K. Hundert, Zerbst u. Umgegend in d. J. 1806–1872 (1911)

Zerbst: S. 17: Judenstraße

Militärdienst: S. 66: [illegible] Konskription ausgehoben, — 14, Sp [illegible] Bl Gleichberechtigt (Militärdienst befreit wurden [illegible]

in Frankfurt a.O.: J.G. Nitzschke, d Stadt Frankfurt a.O. am Anf d. 19. Jh. (Mitteilg d hist-Ver. f. Heimatkde zu Ffa.O. XXIV (1910) S. 43–51) - S. 44: Objekte sc eines [illegible] scharfrichter geblieben. S. 46: „Judenstraße"

Judengasse in Zerbst 1492: Schulze, Einkünfte der Universität Frankfurt a.O aus Zerbst Alt-Zerbst. Mitt. aus d. Gesch. v. Zerbst u. Anhalt,

Hannover: H. Brauns, d Hannover 1913 Bürgerbücher: Nr. 126: Hannov. Gesch Bl. XIII, 1911, Heft 4. S.2: 1613: J-Steuer

in Freiburg: UR. 1431, Juni 22. [illegible] Münsterpfarrer: an 60. Stelle: Domus zem Juden.

in: Albert, UU u. Reg z. G. d. Frei. Münsters Freib. D'Archiv VII, S. 80.

Judengasse: O. Mechling; Schwetzingen im J. 1742 Mannh. Gesch. Blätter XII Sp. 10–14.

Sp. 10: Judengäßchen.

Judenspitzel: P. Feit, Vergleichende Spitznamen-Forschung. 2 Bl. 1 Kopf Breslau. 100 Bl. Festschr. d. Mitt. f. d. schles. Ges. f. Volkskunde, XIII u. XIV, 1911. S. 71–97 [illegible] i. Totengräber. S. 77: Juden in Breslau c/p 15. Jh. - so [illegible] Hunter, Schneider, Stockmeister, 1480. S. 76: „auf dem Judenspitzel" in Nürnberg, S. 141:] UU. 1393 Aug. 29: 3 Häuser „under den Juden zu Regenspurch".

Mitt.-Ges. Arch. IV.

UK. Heddernheim 1720 Okt. 8. D Dorfgericht – ums Polizeiordnung etc – fr. leibes – i. lebensstrafe den Kauf gestohlener Sachen – Einführg kranken Viehs.

Druckt: Nassovia XIII 1912 S. 227.

H. Brette, Stift i. Stadt Hersfeld im 14. Jh. 2 – 25 : 1 M
Hersfeld Urk. 15. Jh.

im Register: Juden.
S. 29 Schulden des Stiftes Hersfeld – Erfurter Juden, 1344.

L. Münk, D J Ordnungen in Hessen-Kassel.
Festschr. z. Herm. Cohens 70. Geburtstag, S. 377–388. 1912.

H. Hoogeweg. UKb. des Hochstifts Hildesheim i. seinen Bischöfe VI (Pub. d. Hist. Kom. f. Geschichte Niedersachsens. XXVIII, 1911)
Reg. Juden. Judenhäuser. Judenschule.

W. Arenes, D Entscheidungskampf zw. d. Landgrafschaft Hessen u. d. Erzstift Mainz um die territoriale Vorherrschaft in den hessischen Landen. 1419–1427
Zschr. d. Ver. f. Hess. Gesch. u. Landeskde NF XXXVI 1912. S. 91 – 167.

S. 136. D Jude. Baruch vom Erzbischof von Mainz zur Zahlg der Ketzersteuer angehalten.
S. 155. D Erzbischof v. Mainz verpf. d. Erfurt Judensteuer. 1427

Aus der guten alten Zeit. Dem älteren Kirchenbuche der Altstädter Gemeinde zu Kassel entnommen.
Hessenland, XXVI 1912, S. 172.
14. Aug. 1593. D Jude Samuel Schmoll wird getauft

W. Hamacher, D Reichsstadt Köln i. d. siebenjährige Krieg.
S. 31: Der Leiter der Fourragelieferungen für die französische Armee verlangt vom Kölner Magistrat die Zulassung der Juden. Bewilligung des Magistrats unter der Bedingung, dass sie Juden einen Pass nachsuchen und ständig von 2 Soldaten begleitet werden.

Mitt.-Ges.-Arch.-IV.

H. Rachel, D Handels-, Zoll- u. Akzisepolitik Brandenburg-Preußen bis 1713. Acta Borussica. Die preußische Gebiete der Verwaltung. Handels- Zoll- u. Akzisepolitik I. 1911.
S. 72: Auflagen auf Judenbegräbnisse
S 608: Akzisesätze der Juden in der Mark, Pommern und Magdeburg-Halberstadt.
S. 539: Zollsatz f. d. Juden in d. Halberstädter Akzisemordnung von 1674.

R. v. Kempen. D Streitigkeiten zw. d. Kurf. v. d. Pfalz als Herzog von Jülich u. d. Reichsstadt Aachen üb. d. Vogteirecht im 18. Jh.
Zeitschr. d. Aach. Gesch. Vereins XXXIV, 1912, S 237–296:
S. 242: Streit zw. Aachen u. Jülich über d. Judengeleit – über d. Vollziehungsrecht des Magistrats u. der Zünfte in Aachen v. J. 1696.

M. Wohlhage. Aachen im Dreißigjährigen Kriege
Zeitschr. d. Aach. Gesch.-Ver. XXXIII (1911) S. 1–64:
S. 18: 1626 14. Juli – 21. Aug. Kippen u. Wippen d. Rates gegen d. J.
S. 19: Herzog Wolfgang Wilhelm von Jülich, der Schützer der Juden, willigt 1629 in die Verbreitung der J. ein.

F. Michel, Gesch. von Baldeinstein und Hausen.
Annalen d. Ver. f. Nassauische Alt'kde u. Gesch.-Forsch. 46 (1911)
S. 133–181:
S. 157. Judenschutz (d. Grundherrschaft Hz, Kf) gegen 1740 u. 1762: 4 Thlr.
S. 158. Ges. d. Juden in Baldeinstein 14.–18. Jh.

E. Büchner, Das Neueste von gestern. Kulturgeschichtlich interessante Dokumente aus alten deutschen Zeitungen. I. Das 16. u. 17. Jahrh. II (1911): 1700–1750. III (1912): 1750–1787
I. S. 173 u. 335: Die nicht privilegierten Juden müssen Berlin 1684 usw. u. 2 Strafe verlassen, der Leib
S. 208. Nr. 418. a. 1686 Eingefangen, der des Gelds, der Diebstahls, u. Pferde M. hingerichtet
II. S. 180 Nr. 333: Ein Jude zu Regensburg findet in einem Schuldklage beim Reichsmarschallamt kein Recht, obwohl der Gläubiger das Kind des Juden als Pfand an sich genommen, 1727. Kollekte der Juden zwecks Auslösung des Kindes.

Mitt. Ges. Ausk. IV.

W. Schotte, Fürstentum u. Stände in der Mark Brandenburg
– Veröffentl. des Vereins f. Gesch. der Mark Brandenburg, IX, 1911.
Urk. Beilagen S. 104 u. 107.

1503, vor Sept. 14. Der Herrentag der Markgrafschaft Brandenburg beschließt, nachdem Ritter und Städte die Markgrafen Joachim und Albrecht um Ausweisung der Juden gebeten, diese sich aber auf Urkunden berufen haben, in denen ihnen der Kurfürst versprecht, den Ständen zu den bereits geschehenen, die betreffenden Bewilligungen keine neuen machen zu wollen, dass die Juden bis Michaelis das Land verlassen sollen.

F. Waltsgott, Untersuchungen über das Wetebuch der Schöffen zu Calbe a-d-S. Thür.-Sächs. Zschr. f. Gesch. u. Kunst. II, 1912, S. 1–44.

S. 20: Juden vor Gericht den Christen im wesentlichen gleichgestellt, schwören aber „uf Moises buch"
u. dürfen für ausgeliehenes Kapital Wucher nehmen.
1381 — 1462.

S. 30: Bestimmungen des Pfandrechts für jüden als Gläubiger.

M. Bär, D. Behördenorganisation im Westpreußen seit der Ordenszeit. 1912.

S. 65. In Danzig werden im 18. Jh. Gelehrte u. Schriftsteller für Juden und Bankeruttes vom präsidierenden Amt des Stadtrates ausgestellt. Ebing so Form des kgl. Burggrafen, – o König – Ratsherren auswählt.

Steuerpächter: S. 72: – In o Räumlichkeiten 142 o Bürgens nach den Stadtrechnungen

A. Schoop, D. Verwaltung von 1546 u. 1600. Zschr. d. Aach. Gesch. Ver. 32, 1911, S. 241–266. S. 245 Anm. 1:
D. Juden Jan Pächter verschiedener Kreisen und Kreisenhöger. 1546.

Württ. Ges. Arch. IV.

M. Wehrle, Waldkirch im Elztal. Stift, Stadt u. Amtsbezirk. I-Teil 1912.

S. 125: Verfolgg z. d. Ehrenrettg. Friedhof.
Text des Judeneides

Judeneid:

Judenkirchhof:

S. 352: Streitigkeiten zw. Anton v. Staufen u. Stadt Waldkirch u.a. über die Weidnutzung auf dem Judenkirchhof: a. 1561.

Markt- u. Handelsverkehr:

J. G. Weiss. G. d. Stadt Weinheim a. d. Bergstraße. 1911.

S. 11: Konkurrenz d. ersten 12 Jahre d. Handelsverkehrs.

S. 12: 18. Jh.: Verbot d. Hausierens mit Fleisch in W.; Strafe d. Verbots. Abhalten d. Juden. Angriffe auf die Juden.

S. 160 f.: Marktordnung v. 1656: Ein- u. Verkauf auf d. Platz u. Jahrmärkten u.

S. 190: Handelsverkehrsordnung v. 1779: Verbot d. Tuchverkaufs durch Juden. Jährl. Abgabe von 6 fl. an Zunft: Kasse.

Aberglaube:

A. Wilhelm Ignatius Schmid, Kleinere Schriften. Fürstbischof v. Augsburg. Ludwig. 1911.
Arch. f. d. G. d. Hochstifts Augsburg I S. 493–598.

S. 534: 1774, Nov. 17: Erlass gegen Aberglauben, betrügerische Feuerbesprecher, Schatzgräber, Landleute zum Löschen auf Juden.

Wahlkapitulationen:

J. Spindler: Heinrich V. von Knöringen, Fürstbischof von Augsburg (1598–1646). H. d. hist. Ver. Dillingen XXIV. 1911, S. 1–138:

S. 9: Eine Wahlkapitulation enthält u.a., keine Juden aufzunehmen.

S. 18: Der Klerus der Diözese Augsburg ist gegen Säuberung der Juden: Predigten d. Kapuziners P. Augustin 1616.

Mitt. - Ges. Augsb. IV.

P. Dirr, Augsburger Textilindustrie im 18. Jahrh.
Jahr. d. hist. V. f. Schwaben u. Neuburg, XXXVII, 1911. S. 1-107

S. 77 ff: D. Kampf d. Kaufmannschaft v. Augsburg gegen den Handel der Juden von Kriegshaber, Pfersee u. Steppach, bis zur Emanzipation d. J. (1440-1803)

S. 38 f. u. 79 f: D. Kgl., Kaiserl. Hoffinde Isaak Aaschel Seligschmidt aus Kriegshaber macht in Augsburg seit 1763 [illegible] Stoffe. Ihnen [illegible] Textilfabriken.

L. Löwenstein, Zur Gesch. d. Juden in Fürth. II. 1911.
Hb. d. jüd.-liter. Ges. Hft a M. VIII, S. 65-213.

L. Lamm, Zur Gesch. d. J. in bayer. Schwaben,
I d. jüd. Friedhöfe in Kriegshaber, Büttenwiesen,
u. Burgau. 1912.

Bekehrung:

J. Meyer, Onoldina Bd. IV. 1911.
S. 156 f: Unter Markgraf Georg Friedrich von Ansbach, 1534-1603, Aufnahme [illegible] in Lehrberg, [illegible] christl. Gottesdienst besuchen,

---

S. 141: J Neumarkt Opf., Dechantei:
1487, März 2. Eichstätt. Erlass des Bischofs Wilhelm von Eichstätt [illegible] Dechanten von Neumarkt [illegible] Verkehr zwischen J. und Christen. [illegible] Kleidung [illegible] mit Ihr vermischen [illegible] Fleisch [illegible] vermöglichten Henden [illegible] Fastenzeit [illegible]
abgedr. Mitt. d. Ges. Augsb. III S. 133 f.

Mittlgen Ges Arch IV (1913). 14.

Hoffaktoren

Mannh. Gesch. Blätter XIII 1912, Sp. 131–138 u. 153–158.

S. 136 Der pfälzische Hofkalender von 1734:
Sp. 150: e Oest. Hoffaktoren 8 Juden

Geleitgeld: K. Vogel, G. d. Zollwesens d. Stadt Freiburg i. Br. bis zum Ende d. 16. Jh. Abhdlgen z. mittl. u. neueren G., Heft 3.
S. 56 f: D. Geleitgeld der Juden

F. L. Steinthal, Geschichte der Augsburger Juden im Mittelalter. 1911.

J. Cahn, Münz- u. Geldgeschichte d. Großherzogthums Baden
3 Bde. I. Teil: Münz- u. Geldgeschichte von Konstanz
gemäß d. Münzgesetz von 1595.
Sachregister s. v. Juden, Judenbann, Judenverfolgungen

E. Gothein, Archiv d. Markgrafschaft Baden
v. Karl Friedrich. ZGOberrh, NF XXVI, S. 377–414.
S. 383: „Judenhandel" = Viehverstellung u. Wolfsjagdverschuldung.
S. 390: Allgemeine Bettelordnung" 1751 über bettelnde bekehrte Juden

---

Schutzbrief für den Juden Levi, Frankenthal, 1772 April 6.
Monatsschr. d. Frankenthaler Altertumsvereins XIX, S. 44.

Judenfriedhof:
Chweinfest, D Pfarrdorf Chweinheim ü. sein
Filialen Haibach, Grünmorsbach ü. Sailbach
1912.
S. 82 f. o Judenberg in Chweinheim e Wh.
W. o z (Hahaffenburg, Obernau, Sulzbach,
Kl. Wallstadt, Gr. ü. Kl. Ostheim, Damm,
Goldbach, Hösbach (seit ca. 1700)

S. 143:] Flurname in Altstadt von Braunschweig:
« Am Tödebrunnen.

Judensteuern: H. Schmidt, D Braunschweigische Landtag von
1768–1770 Zs. d. Gesch-vereins f. d. Herzogtum
Braunschweig XI 1912. S. 78–115,
S. 100: o ~ er, 11 Regierg den Landtag 8gr,
W. 1 ~ restlos o z

Stadtbücher: A. Scherlen, Inventar des alten Archivs der
Stadt Kaysersberg f. Elsäss. Monatsschr. f. G. u. Volks-
kunde II. S. 658 f: (1911)
Ratsprotokollbuch der Stadt Kaysersberg i. Els.
(Bl. 9. 70) 1578–1527: Die Juden zu
Ammerschweier (Alt ~ Hergottsjuden Abd
Bl. 109: Urkeil zur Stadt Winzenheim in dem wegen dessen Tochterklärung:
Urk. II S. 490, Nr. 42: 1373 Mai 7. Prag:
Kg. Karl IV. d. W Kaysersberg, gleich Colmar
u. Wallstadt, Juden aufzunehmen
S. 487 Nr. 6: 1479 Dez. 12. Graz: Kg. Friedrich
W, r o – Kaysersbergern erlaubt hat, die Juden
auszuweisen, bezw. wieder aufzunehmen.
S. 492. Nr. 57: 1521 Apr. 6 Worms. Kg. Karl V.
verb. W Kaysersberg ~ W, do, r z mit an
Wochenmarkttagen die Stadt betreten W ~ r ~ v Häuser,
Reben usw. nichts gleichen werden kann.

Privileg: S. 723: Ratsprotokollbuch von Kaysersberg
1592–1596: Judenprivileg. Judenrain.
S. 542: Missivenbuch d. Reichsvogts 1518–1523:
Bl. 116 u. 7: d. Juden der Reichsvogtei betr.

Mitth. Ges. Lok. T[illegible]

J. Eid. P. Wentzke, Ein elsässischer Eid aus dem Anfang des 14. Jh. ZGOrh. NF. 24 (1912). S. 701-703.

D. Bonin, Ukb. der früheren freien Reichsstadt Pfaffenheim. 1911.
S. 115 Nr. 211: ca. 1480 Judeneid.

U. Beuleke, Die Stadt d. Hamburger Mäklerrechts.
Rechtsgeschichtliche Beiträge Bd. VII. 1912. Heft 5.
S. 22: Zulassung e. christl. Juden als Mäkler, 8. Dez. 1617.
S. 47 f: Entwicklg d. Judenmäklers im 17. u. 18. Jh.

B. Tannenwald, Die rechtlichen Verhältnisse der Juden in Hamburg. 1911.

Arzt: A. Fuckel, Herzogin Elisabeth v. Rochlitz. Die Schwester Philippes des Großmütigen.
Zschr. d. Ver. f. Hessengeschichte Gesch. d. Landschaft Kde in Schmalkalden. XLI. 1911. S. 7–34.
S. 26: Meister Hirsch der Juden behandelt 1552 auf Veranlassung des Landgrafen von Hessen die erkrankte Herzogin

Urkundenbuch der Abtei Altenberg I 1912 (Ukbücher der Geistl. Stiftgn des Niederrheins III)
Nr. 759: 1350 Jan. 2: Judenpforte in Bingen.

H. Berger, Kriegsnöte der Reichsstadt Friedberg i. W. 1646–1649. Friedberger Gesch. Blätter III S. 141–149 (1911)
S. 143: Gesuch d. Fr. [illegible] u. a. Juden, [illegible] „die Juden entrichten" wolle.
1647 Juli 5.

H. Roth, Ortsgeschichte von Heuchelheim mit Petershausen und Gravenbruch. 1911. (Hessen)
S. 12. 26. 56 ff.
S. 61 f. Ausstellg [illegible] Schutzbriefes für d. J. 1678 [illegible].
S. 89. 1/2 Schutzgelder, es klagen etc.
S. 94: Ablösung des Judenbegräbnisgeldes.

Mitt. Ges. Arch. IV.

Fehme: O. Schmethler, Gesch. des Vollmarsteinischen Vemgerichts im MA. Sb. d. Ver. f. Orts- u. Heimatskde in d. Grafsch. Mark. XXV C. 1912

S. 22 f: Prozess des Kölner Bürgers Reinart von Losler gegen den Frankfurter Juden Simon v Nürnberg vor dem Vollmarsteinischen Vemgericht, a. 1426.

S. 44: Zwei Briefe des Reichsgrafen Heinrich von Vörde an die Stadt Frankfurt u. an den Juden Simon in Sachen des Prozesses.

J. Kemp. Fürstabt Balthasar v Fulda u. die Stiftsrebellion von 1576. Fuldaer Gesch Blätter X, 1911, S. 39-57. 74-93. 113-123. 135-144.

S. 76: D. Fürstabt verbietet jede Hg o 62 [illegible] Kontakte der Juden. S. 143: Wiederholg v obig.

A. A. Simon, D Verf d geistl Fürstentums Fulda [illegible] pers Manuskripte v Eugen Thomas (1758-1813). Veröffentlichgen d Fuldaer Gesch Vereins IX 1912.

S. 57: Rechtsverhältnisse d J v Hg o Judenordng v 1751.

Hannover: S. 163 Nr. 293:

Urk. 1598, Bürgerm. u Rat d Stadt Hannover [illegible], 2 Holzs — Wucher o Hg v / Hg, — Wechselordnung.

W. Barth, D Anfänge d Bankwesens in Hannover. Or. im Hannov. Staatsarchiv.

H. Deichert, Zur Gerichte der peinlichen Rechtspflege im alten Hannover. Hannoversche Gesch. Blätter XV, 1912, S. 97-175.

S. 157. D Galgen war als besonders schimpfliche Strafe Dieben, Juden u. Bestarten vorbehalten.

S. 158 f: Verfahren gegen Juden

S. 174: 1699: Tortur eines Juden, in Celle.

H. Nebelsieck, Geschichte des Kreises Liebenwerda (Geschichten der Territorien u. Kreise der Provinz Sachsen. I 1912)

S. 58: Ein Jude zahlt, 1558, einen Einzugsbetrag Geleitsgeld.

Das Erfurter Judenbuch (1357–1407)

herausgegeben von Arthur Kirchmann.

Mitteilgen des Gesamtarchivs der deutschen Juden, hrsg. v. E. Täubler

V. Jahrgang 1914 — gedr: Lpzg 1915

S. 1–126.

S. 3. das Erf. Judenbuch ist nächst der Erfurter „Willkür" von 1306 das älteste erhaltene Stadtbuch Erfurts.

Einige Erfurter Chroniken haben Entlehnungen aus dem Judenbuch – umfassend verwendet von Kirchhoff, in seiner (5.) der Ausgabe der „ältesten Verfassung Erfurts" (Halle 1870) beigegebenen Abhandlung über die Juden Erfurts.

Abfassungszeit 1357–1407, nach der Datierung der Eintragungen.

Handschrift im Stadtarchiv Erfurt.

S. 6–7: Inhalts-Übersichtstabelle. Die behandelten Materien sind meistens (allerdings nicht ganz) gegliedert nach:
1. Hauszins (census) 2. Gastgebot (exaccio) i. Beziehungen von der Jahressteuer.
3. Bürgerrechtsgebühren 4. s.v. Verschiedenes (Einleitung von Kirchmann:) Hausbauten; Bauberührungen, Hausauflassungen; Ungeld vom Verkauf alter Kleider 2 tal; Jahressteuer; Martini-Abrechnungen; Vergünstigungen; Jacobi-Abrechnungen; Ratsstatut: Bürgerlisten – Ratsstatut: Verbot christl. Bedienung; Trachtenvorschrift (1389)

S. 5. Sprache: Lateinisch noch vorherrschend, „wird dies bei der kurmainzischen Bischofsstadt nicht wunder nehmen" –

S. 8: Es handelt sich um Stadtrechnungen, die nicht den Charakter von Rechtsurkunden, sondern mehr „Gebrauchsbücher Charakter" haben

Hohlfeld, Stadtrechnungen als historische Quelle, Bibl. d. sächs. Gesch. u. Landeskunde 1912, S. 20

S. 10. Es ist ein wesentliches ein Grundbuch

Gewöhnliche Bezeichnung des Buches als: liber Judeorum, „wahrscheinlich schon anfangs 15. Jh. – 1436 berufen sich die Juden darauf als „der Kemerer buch unde register"!

S. 11: D Einrichtg der Akten erfolgte, als Erfurt zum 3. male
1357 eine Judensiedlung aufnahm (Ende der ersten: 1221 durch
die Friesen, die 2: Judensturm v. 21. 3. 1349). Über sie war der
Rat fast uneingeschränkten Gebieter.

1. Einleitungssatz zum Judenbuch: Judei cum
cimeliis concedunt..

Steuerhoheit in Erfurt:

S. 11 V. 5- Daß der Erzbischof Günther war, war als solcher die
Judengemeinde angesiedelt hatte, geht aus den
Eintragungen der Grundstücke in die „Zinsregister"
und den dort verzeichneten Zinsen der
communitas judeorum hervor.

Seit 1209 i. 1212 d. Erzbist. Inhaber des Judenregals, Mehr die
S. 12: später unbedeutenden Steuern waren der Krone verblieben:

Goldener Opferpfennig } i. Jaraczewski, Urk. 13 (1417) i. 20 (1427)
i. 3. Pfennig (Krönungsschatz!) } i. Cod. diplom. Sax. reg. I 3 S. 457 (1418)

i. außerordentl. Abgaben

s. Wenzels Krönungsreise (Liebermann, Jahrb. Tilgen. Wenzel, S. 650 A)
in späteren Zeiten auch ein

Schutzgeld f. Schule i. Friedhof: Jaraczewski, Urk. 20

D Mainzer Kurie wiederum behielt nur

(1) den jährl. Martini-Zins von 100 Mk. Kölner Silbers
ursprüngl. nur 80 Mk: Erf. Urk.-B. II nr. 526.
Er blieb 100 Mk bis zur Aufhebung durch Abfindung bei der
Vertreibung der Juden durch Rat 1458 (Jaracz. S. 58)

(2) i. einige kleinere Abgaben

1) ein Pflichtgeschenk v. 20 Erf.-Pf. beim ersten Besuch
d. Erzbist. in der Stadt
2. Pergamentslieferg an d. erzbisch. Kanzlei beim Antritt
in der Stadt
3. der früher als Naturalabgabe gezahlte Pfefferzins
an den Mainzer Hof i. seine Beamten
4. ein Grabeszoll von 30 den. von auswärtigen Juden
Bibra - Brückleins II nr. 149. 150

i. trat die übrigen Abgaben an den Rat ab,
der aber seit 1306 d. Juden in das Bürgerrecht aufnahm:
Erf. Urk. I nr. 526 bis endlich:
1354 verzichtete der Erzbischof auf das ganze Judenerbe
Erf. Urk.-B. II nr. 315
seitdem zahlt der Rat den Zehnten von den Judenhäusern.
Erf. Urk.-B. II nr. 315 S. 258.
Dies gilt noch nach der Vertreibung der Juden: Jaraczewski Urk. 18; S. 99.

Lüttmann, Erf. Judenbuch. (2)

Verwaltg
S. 12. Der Rat unterstellt sich jeder der Neuerung (1357) den dem Rat angehörenden zwei Kämmerern.

wo diese: Einnahmeverhandlungen
Eintragungen über Abgaben i. Dauer des Aufenthaltes
s.S. 12 N: 8 u. 9

1 Unterscheidung zwischen
vorübergehendem Aufenthaltsrecht, hospitium
mit dem
(zeitlich beschränkten: Angaben der Dauer bei Aufnahme)
S. 13 Judenbürgerrecht:

Ausdrücke im Judenbuch:
S. 13 N. 2: recipere in civem, civem facere, civificare.

Zur Erwerbung des Judenbürgerrechts in Erfurt oder die Bürgerschaft Eingesessener (üblich? nötig? möglich?)
2 Belege: S. 13 N. 3.

in Nürnberg durchgängig:
v. Stern, D. isr. Bev. III S. 9 ff.

Aufnahmegebühr.
Angaben im Judenbuch häufig, meist gemischt, oder überhaupt (pro quadam pecunie summa, vel: p. qu. pecuniam ~~summam~~ tali persolenta.)

6 Ziffern:
S. 33. z.J. 1368.. Ein Jude mit Frau, Tochter u. Dienstboten: dederunt XV talen. pro eo, quod in civem receptus sunt.
S. 34. z.J. 1368: ein Jude: dedit VI talen. dn. pro eo, quod in civem receptus est
S. 34 z.J. 1370: ein Jude est in civem receptus, pro eo dedit XX flor.

S. 15. N. 6: 1414 erwähnt, daß d. Schoßzahlg l – 4 f Zürip innerhalb
o. Steuervertrage 8 n. d. Frist zugunsten d. Gemeinde n. o
Pauschalsumme verrechnet – ebd. Mühlich, Bl. 1051/52.

In Thüringen: ein landgräfl. Steuerbuch (c n^t) Gemeinde umfassend,
Bl. 1 v^l Aufzeichnung o. – ob Generalkommen:
a. 1402, Cod. dipl. Sax. reg. I, B. 2, nr. 437.
D. Hüfenschossamt ist n. – ebd. – Hochmeisters 2 – Pfosten o. ä.
nur im größeren Verwaltungsbezirk: Belege s. S. 15. N. 6
2 der Beamten entstammten der Erfurter Gemeinde
über den Hochmeister Samson, 1382 ff, umbenannt v. Landgrafen Friedr. III,
1. S. 60. Anm. 4. u. S. 81 Anm. 4.

S. 13: Jahressteuer: geschoß, exaccio, bisweilen mit der Aufnahmegebühr verrechnet:

2 vollständige Listen: 1398 u. 1399 mit
1 lückenhafte Liste: 1406
sowie Gesamtbetrag eines Jahres: zw. 1360 u. 1363: „omnes": 150 tal.

a) Veranlagung nach Prozenten des Einkommens, i.e. [est dignum ubi lieferten] Verhältnis zum Steuersatz der Bürger stand.

N-8: 1368, 1375, 1380, 1381, 1385, 1403 der Zusatz, daß bei höherer Besteuerung der Bürgerschaft auch die Juden stärker entsprechend erhöht würden:
Erf.-Ukk. II nr. 617, 754, 834, 839; Mitteilg. Bl. 1047
Bürgergehorsam gewöhnlich nicht über 2/3 % d. Vermögens
(4 Pfg von der Mark; a.a.O. nr. 754. 839)

b) Zuschläge – z.B. bei den Käufen der Wettiner mit der Mainzer Kurie, s. – Ernst Bd. I:
1380 u. 1385: 6 Prozent: Erf. Ukk. II nr 834: für den Fall, daß der Bürger-Zuschlag 1/6 % (1 Pfg von der Mark) beträgt; also der Judenzuschlag
36 mal höher.

S. 14: c) Meistens allerdings nicht Prozente, sondern Festbeträge von bestimmten Summen. Bes. der gravamina oder onera

N. 2: Nov. 1380 „Schenkung" von 2200 Mark: Erf. Ukk. II nr. 834
1381 (1387 u. 1382 x)) Anleihe des Rats bei den Juden von 1000 Goldgulden
zu (nur) 21 2/3 %: Erf. Ukk. II nr. 835

mehrfache Zahlgen für Stadtbefestigungen: Hegel, Bl. 433/34
6-Wenzels Schuldentilgung: Hüttmann, Schuld.-Tilg. S. 152 fs

Jahressteuern: Übersichtstabelle, S. 6 u. 7:

1368: 1000 tal.: Erf.-Ukk. II nr. 617
1375: 1000 tal.: Erf.-Ukk. II nr. 754
x) Schenkung zu Jacobi 1381: 2500 tal: " " II nr. 834
x) " " Jacobi 1382: 2000 tal: " " ibid.
1390: 650 tal: Erf. Ukk. II nr. 995
1400: 240 tal: Hegels landstn. chron.

S. 14 N. 1: Allgem. Befreiung von d. Ratssteuern gegen Zahlg dieser Jahressteuer

Erf. Judenbuch, her. v. Stölzel. Mitt. d. Ges. f. Erf. V.

S. 69. Im Jahre 1389: Ratsordnung betr. Juden:

~~In demselben Jahre, als man zählte nach Christi Geburt dreizehnhundert Jahre und~~ dar obir quamen unse here die funf rete uz dem rechtbuche, der vormer dy hein Jude zen Erffurte sulde cristen knechte, uncide edir ammen zen gesinde haben. So sulden ouch alle Juden zen Erffurte stifelen tragen und mentile mit witen koibitfenstirn und lange hute ane kogel edir lange kogeln ane hüte ouben

S. 70. den mentiln, die obir die koibit fenster langen. So en sulde ouch dieheyn Jude zen Erffurte wonen, der nicht burger were, es were danne daz er andirn Juden diente. Hirumme so hise unse here der rad die parnosen und schüsser der Juden, daz sie uff oren eyt sulden beschrieben geben alle die Juden, die zen Erffurte burger und burgers kint weren und die zewelf jare alt und doriber weren. [Daz gabin sie beschriben, daz dise nach geschriben Juden burgere und burgers kint weren ...

S. 71/72 folgen die Namen von 75 Juden u. Judinnen, sodann]

[S. 72: „by 11 / und parnosen und schüsse ~ ct. 21 / Erfurt / 10 / W nicht nicht burger nach burgers kint 1, c 90 yt l, ~ sprachin, sy arm werden und baten von der Judescheit wegen unsen hern den rad, daz er wolde zen burger nemen und on umme gotis willin gutlichen teden an dem burger rechte. Also namen si unse here der rad zen burgere und gabin alle mit eyn andir zen burger rechte ...

[S. 72/73: 26 Namen]

Lüdemann. Erf. Judenbuch (3)

S. 15. Eintragung der Namen ins Denkwasbuch der Kämmerei Erf. UUk. II nr 1101.

Zahlungstermine: gewöhnlich Walpurgis u. Martini

N. 4: 1390 u. 1395 sind 4 Termine genannt. Walpurgis, Jacobi, Severi u. Epiphanias Erf. UUk. II nr. 995 u. 1062.

Einzelverträge mit besonders Kapitalkräftigen Juden Erf. UUk. II nr. 754

aus besonderen Gründen auf Befreiung einzelner. (Verrechnung mit Anfrahme u. dgl.)

Kontrolle durch die Parnossim vom Rate zu diesem Zweck ernannte Behörde auf 3 Jahre: Milwitz Bl. 1048 zum J. 1406.

nach dem Judenbuch Bl. 56 u. 57: 6 Personen

S. 14. N. 1 Herkunft - 4 Mitgl. wie in Nördlingen, Nürnberg u. Schweinfurt

Wiener, Reg. S. 36 nr. 86

Stern, Bev. III S. 41.

Oelsner, Uhlis. UUk. z. G. d. Jud. S. 74 f. nr. 32

1366 als früheste Zeit: Milwitz, Bl. 1008

Als Oberhaupt der Judenmeister, Magister Judaeorum

als Verwalter: Anteil an den aufgebrachten Geldern, Erf. Ratsbuch, zu 1348, S. 81, zum selben Jahre, S. 82 wie reichen die Steuerlisten sind E. 76, zu 1389, S. 70, S. 72.

wachen über vorschriftsmäßige Aufnahme ins Bürgerrecht u. Untersuchg d. Vermögensverh. d. ankommenden Juden: Milwitz, Bl. 1048.

halten unter d. Vorsitz d. Judenmeisters Gericht s. d. Urfehde b. Jarczlyki, a. 1436, S. 94. UUk. 16. "nach jüdischem Rechte"

auch Einzieher u. Ablieferung der Pauschal-Steuersummen

S. 15 N. 6 d. Erfurter Judenschaft stand in einem engeren Verhältnis zur thür. Landjudenschaft, durch den Zentralfriedhof u. Rabbinen.

S. 20. "Wachgelder wohl an anderen Stellen verzeichnet". Aufgeführt sind von der Gemeinde verwaltete Abgaben jüdischer Bürgerschaft "de antiquis vestibus pro ungeldo" zu 1386, 1389, 1397, 1399, 1406 = je 2 Tale

zahlen regelmäßige Steuern: S. 21 u. 22 zu 1357 S. 26 zu 1362

S. 73 N. 2: Kirchhoff S. 292 verwechselt den Allerheiligenhenkel d. Jo mit einem andern.

Haus. Wohnung.
S. 15. Hauptinhalt d. Judenbuches ist d. Hauszins u. Census.
S. 16. 7 Ratbauten, bauten neu, i. vermietete Häuser b. d. Ansiedlg.
D Rat verwaltete Häuser i. absol. dafür einen Bruchteil von den Einnahmen d. Hauses
S. 34, zu 1368: von 34 tal. gehn 4 tal. an den Rat, zuvor Judei possident illas domos
Mietsdauer = 1, 2, 3, 4 Jahre und später: ere libe, oder: ad tempora vite
1398, S. 79. 1399 S. 85: „ere.. libe.. und nicht lengir, und darnach sal der selbe hüre wedir an sie stad [– an dieselben –] gevallen"
Umwandlg zeitl. Miete ins lebenslängliche durch diese „Kaufsumme" i. nunmehr erneuerten Jahreszensus
Erf. Ukb II Nr. 650; Isaacowski S. 93. Uk. 15
denselben Ratsbrief m. Erfurts grossem Siegel:
Isaacowski S. 94. Briefe erwähnt Tucher im Judb.
zu 1383: eine Zusammenstellung der bis dahin abgeschl. Verträge: S. 62 ff.

S. 17 N. 3. Die Rechte: im Judenbuch die Bezeichnungen:
emere, possidere cum omni jure et honore,
sua (od. propria) domus,
conducere, habere pro suo commodo

S. 17: Es gibt 2 Hausverträge:
1) Isaacowski S. 93, Ukk. 15 v. 16. 3. 1433
2) in Regest (durch Michaelis) in: Erf. Ukb. II Nr. 650 v. 30. 7. 1370
d. Juden erhalten jedes Recht:
Vermieten, Verleihen, Versetzen, Verkauf;
Bauliche Veränderg, besetzen, bauen, edificare, meliorare
Rechtsschutz: ersatzl. Nichtbestehen, Verlust d. Besitzrechte auch bei Wegzug und vorher. Mitteilg an d. Rat
[Im Judenbuch zu 1371: S. 38, bei vorübergehendem Aussetzen Rats d. Rückzuges, keine Vermietung]
aber keine Vererbung (d. wesentliche Kennzeichen d. Eigentums!)

S. 18: Mietszahlgstermin: Walpurgis u. Michaelis, je 7 to Lpr.
Wohlhabende erwerben auch mehrere Häuser (bis zu 6)
Aufgabe eines p. lebenslängl. Besitz allg. u. Auflösg, Resignatio
zu 1374, S. 49: in andere Judenbaude,
zu 1383, S. 64: zurück an d. Kämmerei d. Rats

S. 19: Aufzählung der im Judenbuche erwähnten Hausmarken von Judenhäusern.

Hirsmann Ch. Jüd. Buch (4)

Gemeindehäuser

S. 18: Synagoge: scola, scolae (1371 i. f. Jahre), schule
noch 1350 im Privatbesitz
ist Ende d. fünfziger Jahre einst d. Gemeinde

Judenbad: domus bodelli
balneum frigidum
seit 1360 in der Zinsliste
f. d. Mainzer Ueberolle 2rd (Zs. d. V. f. thür. G. IV. S. 151)

Tanzhaus: domus trispedialis, tanzhüys

Fleischbänke: macellae

Friedhof: ist Abgaben von einer Jüdin, seit 1386 von d. Gemeinde.

[Brunnen: 1388, S. 68
soll erwähnt sein bei der Ausgabe für eine „in der Nähe des Brunnens gelegene Baufläche ~ dabi ez ist" es heißt aber l. c. „von der wüsten hovestad legen dem tanzhüs"
dagegen S. 89: de area circa fontem.

Jüd. Brunnen in Nordhausen: puteus Judeorum
Zs. d. Harzvereins 34, S. 521

in Nürnberg:
Stern, Bev. III S. 129. ü. den ein Weg
häufiger Namen: „am Brunnen"

Ein Frauenstift: s. Brunnen.

Abortanlage: necessarium, gemach: 1407, S. 90-91.

Backhaus: pistrinum: 1407. S. 89. 91.

Frauenschule: frouwinschule: 1407

[ein] Bad nicht erwähnt, das in den Chroniken gerühmte

Hospital: Hegel, Bd. 203]

Judenbücher: S. 10 N. 3: unser Exemplar:

Wien: 2 mit Aufzeichnungen v. Geldgeschäften, d. städt. Judenbads,
Grundbuch d. Rheßstraße (1389–1420)
Bl. u. F. z. G. d. J. in D=Ö. I. Lw. v. A. Goldmann
Liber Judeorum v. Wiener-Neustadt (1453–1575)
Ver. v. S. Schwarzburg-Tiberias, R. d. J. 28–30.
Kölner Judenschreinsbuch d. Laurenzpfarre.

S. 21: Einführungsrede des Erfurter Judenbuches: 1357.
Anno domini M°CCC°LVII° quando Conradus de Alch, Tollebertus de Vorthusen, Th. de Topfstete] et Engelerus Geigeler magistri consulum fuerunt, subscripti Judei hos census bonotato cum consulibus concordarunt.
Census subscriptum Judei dare solent civitati.

Ratsstatüt:

S. 69/70. zum J. 1389: s. Abschrift.

S. 69 N. 12: Verbot christl. Dienstboten: s. Beschlüsse d. rhein.-schwäb. Städtetages v. J. 1387 Hüllmann, Judent. S. 90 Anm. 1.

Tracht: S. 70 N. 1:
1294 Erzb. Gerh. I. v. Mainz gewährt den Juden von Erfurt Befreiung von gelben Abzeichen auf 3 Jahre. Erf. UBB. I nr. 436
Erst nach dem Schwarzen Tode sieht man auf strenge Durchführung: Kirchhoff 294. Jahresschrift S. 37 zu 1366 und 1373 (aus Mühlhz.)
Kg. Wenzel, Anfang 1386 Gebot [...] Judentracht auf: Hüllmann, S. 69 Anm. 4; (für Basel: Ensisheimer in Bas. Zs. 8, 341)
Stiefel sollen rot (Holzschnitten [die Literatur: Güdemann III 262 ff] treten Bibrabüchlein II nr. 174; Kirchhoff S. 102. Stobbe 176
„Kogchr" [= hebr. Kappa: Berliner, Aus d. Leb. d. J. S. 66] = Kapuzen: Kirchhoff S. 297

Bild: Erfurter Judenhut auf dem um 1360 gemalten Gemälde der Kreuzigung in der Erfurter Predigerkirche (Chor, Außenwand des Chorumgangs) abbild: Overmann, d. ältere Kunstdenkmäler Erfurts, 1912, Doppeltafel 6 u. 7 nr. 287) S. 281.

Aus dem Wortschatz Hefner-Alteneck, Trachten, I. Tfl. 86; II Tfl. 23.
communitas Judeorum - Judenheit. Judens. Judea.

Berufe:
Buchbinder — Koch — Diener — Fleischer — Hebamme — Sänger — Schreiber — Schulmeister. Ein Diener wird als „Kelner" bezeichnet
Schüler

Titel:
domina (Davidem): S. 77 : 78 zum J. 1398
Hochmeister: hocmestir (Hymon von Gotha) 1382.
Meister: magister Judeorum.
die alte Meisterin S. 85, z. J. 1399

Judengasse: S. 79: 1398; ~~80~~. 85: 1409.
S. 80: 1398: inter Judeos.

(gemeines/gotis gelt: Geld f. jüd. rel. Zwecke: S. 81. 82.

decimatio: Zehnt v. Häusern; S. 35, z. J. 1370 — als vorkommende Abgabe erwähnt: ½ löt r. to vr ab.

instita: Art Laden, zur Warenauslage; des Juden Lemmelin von Koburg in Erfurt, S. 26 zu 1364.

Mitt. Ges. Arch. d. O. J. III, 2. Jahrg 1912.

A. Ruppersberg Die Reise des Grafen Johann Ludwig von Nassau-Saarbrücken nach dem hl. Lande in den Jahren 1495-96 (Mittlgn des histor. Vereins für die Saargegend Heft IX 1909, S. 37-140)

S. 143

D. Reisebericht erwähnt S. 104 einen deutschen Juden in Palästina.

Anhalt - Gewerberecht:

Abh. Zerbst, VII. 1910:

S. 144

Nr. 126: 1792 März 22, Handel mit Hasenbälgen [illegible] Kaufleute, Juden [illegible] freigegeben.

Nr. 129: 1792 Jan. 25, Hausieren mit Cichorien u. Kaffee den Juden verboten, [illegible].

Nr. 144: 1773 Sept. 1, betr. Einzieh. exstierender Judenschutzgelder.

J. Tronnit:

Nr. 98: 1731, ein Mann aus Dornburg wird wegen der unbefugten Beherbergung zweier Juden aus Barby (Anhalt) 1731 bestraft.

Baden - Einfuhr, Gewerbe:

E. Gothein, D. badischen Markgrafschaften im 16. Jh. (Neujahrsblätter d. bad. histor. Kommission. 1910). S. 21 ff.

S. 145

Judenausweisungen unter Philipp II (1559-1588)

2 Juden in Rastatt und Eßlingen gelassen: „des Silberkaufs, Geldwechsels und Pferdehandels wegen."

E. Balzer, Die Brämbringer Hexenprozesse. Alemannia III 2, S. 1-12. 1910.

S. 4. Anm. 6. Todesurteile der Juden Nathan und Hirsch von 1522.

ZGORh, NF XXV, 1910 - Mittlgn d. bad. hist. Komm.

S. 96. Nr. 885. 1751, Verzeichnis der hausschaftlichen Gefälle zu Rust in Baden: von der Gemeinde, den Einwohnern u. den Schirmjuden".

S. 94 Nr. 861: 1740: „Judenungeld". S. 95 Nr. 872: 1746 Verleihung des Eisenhandels in ↑

Brücksheim am Saum (Els.) an mein Lehen
S. 91 Nr. 826: 1721: Verleihung des Salzhandels in Bischeim
~~ z. Barisch Weil zu Oberenheim (Els.) — 1726 bis 1734
Verlängerung — 1747 Verleihung ~~ z. Michaelis auf 9 Jahre.

Mitth. Ges. Arch. III 2. 1912.

S. 150

A. Amrhein, Gottfried IV. Schenk von Limpurg, Bischof v. Würzburg u. Herzog zu Franken. 1442–1455.
3. Teil, Arch. d. hist. Ver. v. Unterfranken u. Aschaffenburg
Bd. 52, 1910, S. 1–75.

S. 46–63: Aufnahme, Rechtsstellung, Vertreibung d. Juden 1442–1450.
Die zehn Judenschutzbriefe d. Judenschaft v. 1445.

E. Rosenstock, Herzogswalds Judenschutz.
Deutsche Provinzialversammlungen des 9.–12. Jh.
Unters. z. D. Staats- u. R. G., her. v. O. Gierke, Heft 104. 1910

S. 172–177: Verwaltg d. Kgl. Judenschutzes i. d. Gerichtsbezirk durch den Burggrafen, vermutlich bis Mitte des 13. Jh.

S. 152

P. Wentzcke, Gesch. d. Stadt Schlettstadt
Thüringer Studien f. Schwäb. u. deutsche R. Gesch. her. v. F. Tudichum. 2. Bd. 3. Heft. 1910. S. 1–21.

S. 5: 1328 Judengemeinde zum erstenmal erwähnt. Überdauert die Verfolgungen des 14. Jh.

M. Goldberg, D. Armen- u. Krankenwesen des ma. Straßburg, Forts., Zs. f. G. Gesch. d. Oberrh. N. F. XXVII, 1910, S. 8–68:

S. 41: Reiche Judenleben 1383 auf 5 Jahre 2 zu zahlen 300 fl. a. städtischen Arzt angestellt.
Lit. über Judenleben s. Mitt. d. Ges. Arch. III 2, S. 153, zu Nr. 70.

A. Püschel, D. Anwachsen d. städtischen Macht in der ma. Kolonialbewegung.
Abhdlg z. Verfassungs- u. Wirtschaftsgesch., her. v. D. Schäfer, Bd. IV.
1910. – S. 170. Augsburg: Judenwall von – 1 Str. 1298 auf 2 Str. Straßennamen.

S. 148

S. 174.: Straßburg: Judentürme, zum J. 1328 (= Vaucouleurs-Türme 1259)

W. Stieda, D Tabakmonopol in Mecklenburg-Schwerin.

S. 153] (Jahrbücher u. d. Berichte d. Ver. f. mecklenb. G. u. Alt'kde. B. 75. 1910) S. 181–232.

S. 149: 1718/19 s. d. Hoffaktor Isaac Löw in Fft a M. das Tabakmonopol in d. Landgrafschaft Hessen.

S. 155:] S. 171. 189 f. Juden als Tabakhändler in Mecklenburg-Schwerin. –

S. 209–211: deren Privilegien.

F. Dreher, D. ma Friedberg (Friedberger G. Blätter II 1910, S. 26–30)

S. 154] S. 29. 30. Ortslage v. Synagoge, Judenbad, Judenbrunnen, Isaakturm. Älterer j. Friedhof

---

Judengassen:

L. Leibert, D Verf. v. Leibigenschaft im MA

S. 154] Arch. f. Hessische G. u. Alt'kde, NF VII, 1910. S. 107–184

S. 137 H. ~ z: ... lo in der platea judaeorum.

Eigentümer des Erzbist; daher Gerichtsstand vor dem Vogt.

Weckerling, Aus d. G. d. St. Worms.

S. 155] Korrespondenzblatt des Gesamtvereins d. dtschen Gesch. u. Altertumsvereine LVIII (1910). Sp. 26–39.

Sp. 38: Frisonenspire, später Judenpforte

A. Pöthel, D Anwachsen d. dtschen Städte in der ma. Kolonisationsbewegung. Abhdlg z. Kolonisations- u. Siedlungsgesch. hrsg. v. d. Thüring. Hist. Komm. Bd. III. 1910.

S. 159] S. 57: Judengasse in Breslau, 1347 bezeugt.

S. 159: in Eisleben eine „Judenhof" als Straßenname am Markt, wo ... nach e. X-Jh. (!) e. E. H. !

Hofjudentum in Lippe-Detmold

M. Weerth, D Leben d. Grafen Friedr. Adolf Lippe bis zu seinem Thronbesteigg 1767–1797 (Mitteilgen aus der lippischen Gesch. u. Landeskunde. VII. 1910. S. 47–178)

S. 155] S. 53. 61. D Jude Goldschmidt in Fft a/M. vom Hofe mit – zeitweiligen – Grafen betraut. – S. 122: D Jude Samuel Salomonsohn in Lemgo 82 Zahlgen für Lieferungen b. z. J. 1688 für Holland. Reiterregiment etc. – Spricht z. – Lieferanten Ganz in Hameln.

Archiv f. G. u. Alterth'kde von Oberfranken, Bd. 24, Heft 2, 1910

S. 60–126:

Segel, Geschichte der Landstände im ehemaligen Fürstentum Ansbach-Baireuth:

S. 147 S. 73: 1576, landständische Unterhandlungen betr. Austreibung der Juden.

J. Ostermann, Bauernkrieg. Ulm und die Ulmer Winkel im Mittlgen. des hist. Ver. Neu-Ulm. 1910

Nr. 4. S. 14: 1513 klagen die Einwohner von Leipheim (das zur freien R. Stadt Ulm gehörte) ca. Zinsen, Nr-dz v Günzburg (das nicht zu U. gh.) [4 hlr. für 1 fl.] je 2, A. 2) Leipheim zu erlassen, N v billigeres Getr. als 2. Vom Ulmer Rat abgeschlagen.

S. 148

K. Wolfardt u. a: Geschichte der Stadt Lindau am Bodensee. 1909.

S. 149

II. S. 38: Sklavenhandel von Juden in Walenstadt am Walensee.

S. 49 f: Lombarden und Juden.

S. 66: Juden wie Christen der Silberverkauf verboten.

S. 75 f: Aus dem Lindauer Stadtrecht (13. Jh: München, Reichsarchiv):
– über Juden im Bürgerrechts- und Pfandrecht
– der Judeneid.

S. 103: 1358, Fehde der Stadt Lindau z ~~zerst~~ 2 rel cz v G. o rel gefangen gehaltenen Juden.

II. S. 306: 1570: ein Jude an den Folgen der durch Henker aufgebrachten Folter gest.

S. 119: „Es 1– vf. ez o Insigen von Juden den Silberwaffen in gesündere Bahnen gelenkt e. Im J. 1344 Lb– o do dz– vtz 2 cvz e 4tb. o ß statt der sonst üblichen 10 Pf. nur 2 l v Qe Wochenzins v 2,5 vt– tp kein anderer Bankier ... 2 cvz l' z. vt G. Rat am 29. Juni von einem Gesetz vtz – z. fernte sich, der alten Reinigkeit treu zu sein.

S. 146: 1430 Judenverbrennung in Konstanz.

S. 148 K. Wolfardt, Kaiser Karl V. und Lindau (Schriften des Vereins f. Gesch. d. Bodensees 39, 1910, S. 1–26)

S. 16: Schreiben Lindaus an Sebastian Ilsung, 1547 Febr. 23: u. o. 2 vt, v zy 2 v Privileg gegen die J. — Pro, bc.

S. 410: 1559: Kaiserl. Priv. betr. Fernhaltg der Juden. In der Stadt seit langem nicht erlaubt – dz 20 l Aufenthalt über Nacht, im Gebiet aber länger, z– zeitl, ehr– adeligen Besitzungen viele J.

I 2 S. 130: Erneute Polizei Ord. v. 1735: –20 Aufenthalt zu kurz; o cl Einschränkung vll.

S. 179: polizeiliche Warnung, bei Juden zu kaufen. (18. Jh.)

Mitt.-Ges. Arch. III, 2.

Acta Borussica. Münzwesen. 2 Halbbd, 3. Bd. 1910
Behördenorganisation im 18. Jh. 5. Bd. 1. Hälfte.
S. 709 u. 757 Kab. Ord. v. 1734 u. 1735 1910.
betr. d. Depart. i. Judensachen u. d.
Judenkommission

Bd. 10. 1910
S. 128: Marktetappen f. Judenschutzbriefe. –
S. 129–131. S. 219. S. 256 f. S. 342.

S. 157] J. Finken, d Reichsstadt Aachen auf d. westfäl. Friedenskongress. Zschr. d. Aach. G. Ver. 23, 1910, S. 1–74.
S. 9. Anm. 4: um 1627 Juden o Wohnrecht, aber 1 Gasthof. Lombardhaus von einem Bürger konzessioniert.
1667: Pfandhaus aufgehoben u. bald wieder Juden konzessioniert.
S. 216. 222 f: Judengasse.

S. 158: Braunweiler, b/ Kreuznach: 1432 angeblicher Knabenmord durch Juden f. d. Br'w u. Roxheim

---

E. Carstenn, Elbings Verfassung u. Ausgang d. polnischen Zeit. Zschr. d. Westpreuss. G. Ver. LII, 1910. S. 1–74.
S. 160] S. 8: alles Handelsverbot 1 Z. – Rat, 1 Bgs 2 – preuss. ad.
S. 47: Gericht – 1 Z 4 – Burggrafen /.
S. 59: Z. nur in den Märkten per.

S. 160] J. A. Kopitz, Gesch. d. dtsch. Kultur, 100 – Bs. Frankenstein u. im Frankensteiner Lande – 1910.
S. 290: Judengasse in F. 1403 nachweisbar.

S. 162] J. H. Steubing, J. H. Hoffmann f., G. d. Stadt Herborn, ergänzt von Herborner Geschichtsblätter VI, 1909.
Bgs. 220: Von den Schutzjuden Verordnung v. 1770. An die Herrschaft zu zahlen 38 fl. 4. – 1 Stadt 3 fl. ord. 1792: 2 Familien. exclo. Personallasten am Feuerlaufen befreit.

S. Freund, Abriss der Stadtgeschichte der Juden von Görlitz, Festschrift 1909.

R. Jecht, Quellen z. Gesch. d. Stadt Görlitz bis 1600. 1909.

S. 31: 1500 erwähnt der neue Judenring.

S. 161] S. 162: 1519 [illegible] Bitte a. Ausweisung zweier [illegible] Juden in das Stadtbuch eingetragen

S. 148: 1624 Judengasse.

R. Prümers, Gesch. d. Juden in Inowrazlaw. Zeitschr. d. histor. Ges. f. d. Prov. Posen XXV, 1910, S. 1–74.

S. 37: Übersiedlung d. Juden in Inowrazlaw (= Hohensalza) an Hofmarschall Zarocki, 1506

S. 163] S. 43–44: Judenprivilegien. Privileg von 1681

S. 27: 1728, [illegible] Bischofs [illegible] Papst Klage [illegible] Juden in Inowrazlaw.

S. 46 f: 1775: Bevölkerung: 927 Juden gegen 523 Christen.

Fürstenberg, Gesch. der Burg u. Stadt Lippspringe. 1910

S. 164] S. 139: Die Juden

S. 187–192: [illegible] Domkapitel Paderborn [illegible] Ernst [illegible] Ordnung v. 15. Sept. 1746 darin

S. 190: § 10 „Solle ... weder ein Schlächter, Jude, Scharfrichter oder sonst jemand befugt sein, rauh Leder ausserhalb der Stadt zu verkaufen, er habe dann dasselbe vorhin dem Amte oder denen Schöffen für billigen Preis anerbotten ..."

S. 164. K. Tümpel, Neustettin in 6 Jahrhunderten.

S. 237: 3 Platzen für Familien in Neustettin 1707–1708, [illegible] Handel, [illegible] Anweisung.

S. 236: Privilegium de non tolerandis Judaeis in Tempelburg und Kolberg.

A. Kober, Rechtliche Lage der Juden im Rheinland während d. 14. Jh. [illegible] Kirche. Zinsverbot. Westdeutsche Zeitschr. f. G. u. Kunst: 1909.

Mitt. Ges. Anh. III, 2.

Mitteilgen der Ges. f. Zittauer Geschichte. 1909 Nr. 6
S. 19 u. 22, Anm. 1. u. 2: im 16. u. 17. Jh: Judengasse.

E. Fabian, Die Oswald Loscamschen Annalen der Stadt
Schwarzfeld und Zwickau von 1231–1534. abgedruckt:
Mitteilgen d. Zwickauer Altertumsver. f. Zwickau u. Umgegend.
X, 1910, S. 1–68.
S. 22: 1458 ist ausgebrannt die Judengasse.

H. Hüsman, Chronik der Stadt Hildburghausen.
Schriften d. Ver. f. sächs.-meining. Gesch. u. Landeskunde
Heft 59, 1909,
S. 167] S. 174: 1331 Febr. 10: Berthold Graf in Henneberg
et H. u. a. ... zum Mauerbau, Lehen,
Einkünfte C–f wohnenden, im Schutze der
anderen Einwohnern gleichstehenden Juden.
Juden als Hausbesitzer: S. 22: ca. 1420. u. S. 158/59: 1412.
S. 173, 175: Besonderen Badetag der J. im Stadtbuch
Badhause (wann? im 19. Jh.?)

A. Hauber, Ubb. d. Klosters Heiligkreuzthal. I.
Württb. G. Qu. IX. 1910.
S. 168
Nr. 328. Judengasse in Altheim, 1329 u. 1348.

S. 168: Württembergische Landtagsakten. Herausg. v. d.
Württ. Komm. f. Landesgeschichte. 2. Reihe
Bd. I. 1593–1598. Bearbeitet v. A. L. Adam. 1910.

S. 523/24: Urk. Markgraf Philipps v. 1529, Nov. 8, ungelegt 20 Schr. Landschaftliches
Kleines Ausschuss 1598, Sept. 4.–10., betr. Aufhebg. d. Leibeigenschaft in
Stadt Besigheim und Dorf Hallheim, 1 p. ~ 3. Lb:
dass wür in ewigkeit kain juden hindern sie setzen
noch wohnen ... lassen wollen.

vgl. Huldigungsakte vom gleichen Tage bei Reyscher, Altwürttembergische
Statutarrechte I 247.
S. 170] S. 498–501: D. Landsch. Kleine Ausschuss an Herzog Friedrich vom 18. III. 1598 betr. Ausschaffung
einiger in Stuttgart aufgenommenen Juden; 2 Schr. d. Verordnungsgegen Juden.
S. 501, Anm. 2: über die andern damals gemachten Schritte gegen die Juden Vorbg Heidlingen.

Mitt.-Ges. Arch.- III 2 (1912)

Württembergische ländliche Rechtsquellen. Hrsg. v. d. Kgl. württ. Kommn. f. Landesgeschichte
1. Bd: Die östlichen ehemals fürstlich Limpurgischen Landesteile
bearbeitet von F. Winterlin. 1910.

S. 168:

bei Dischingen: S. 196–232: Polizeiordnung der von Leonrodischen Herrschaft 1567, (aus dem Fürstl. Thurn- u. Taxisschen Archiv zu Regensburg), darin S. 220–222: Form und ordnung des jüden Aaydts.

bei Essingen. Lauterburg.
Essingen: S. 523–536: Dorfordnung ca. 1710 der von Wöllwarthischen Herrschaft. n.o. Aalen, Ellwangen.
S. 532: Verbot des Handels mit fremden Juden.
fehlt: in den Gemeindeordnungen von 1554 und 1649.
vorhanden: in der Wöllwarthischen Dorfordnung f. Lauterburg, wohl auch in der Neubronnischen v. J. 1617 (vgl. a.a.O. S 523).

bei Gmünd u.a.: S. 589 f.: Dorfordnung f. d. Gemeinden Dorf Heiltkofen, 1700, resp. 1/16: Bargau, Wegler, Hörtleswegler Staynbach, Hüssenhofen, darin
S. 589: Verbot des Handels mit Juden.

bei Hohenstatt: S. 449–457: Polizeiordnung f. d. gräfl. Adelmann von Adelmannsfelden'schen Orte Hohenstadt, Stechingen, Leinweiler, Neubronn, Börrat u. Holzhausen, 1748. Darin S. 452, nr. 62:
Verbot für hausierende crämer und absonderlich landsleyfeder, waren, welche von in der Herrschaft befindlichen Crämern, Christen wie Juden, geführt werden, einzuführen, gegen Strafe der halben Konfiskation.

bei Kirchheim: S. 148–153: Erste Ehehafft (Dorfrecht).
S. 151: item umb der juden schäden soll man nit ertailen (sc. recht), allain umb das Hauptgut.

bei Neresheim: S. 241 f.: Dorf- u. Gemeindeordnung 1766, §6, S. 243:
... als wird hiemit weiteres alles ernstes gebotten dem an sonn- und feyer- auch anderen festtägen kein unterthan einem Juden einen aufenthalt und unterschleif, unter welcherley vorwand es immer geschehen möchte, bey strafe leibes und guts geben solle.

Mitt. Ges. Arch. III 2 (1912)

Forts.: Württembergische ländliche Rechtsquellen
I. 1910

S. 169] betr. Ramsberg. S. 739–843: Gerichtsordnung, Vogt und Lehnbuch 1556.

S. 762: aus dem Vogtbuch: Judenverspott.

Es soll niemand von juden oder jüdenin weder gelt noch anderes entlehnen, auch ihnen nichts versetzen, noch zu kaufen geben und in summa mit den juden nichts zu handlen haben bey verweisung und ausspott des gerichtszwangs.

betr. Rechberg, Heuchlingen, Weiler in den Bergen:

S. 682–738: Gräfl. Rechbergisches Statuta und Ordnungen von 1577. Darin S. 734–735:

von zegeinern, leerlosen, gartknechten, jüden und dergl....

nicht weniger sollen auch fürohin in der herschaft ainicherley juden nicht eingelassen noch vill weniger den ünderthonen gestat werden, mit ihnen gewerb und hantierung zu treyben usw.

betr. Wissgoldingen: S. 798 f.: Gerichts- und Polizeiordnung. 1612. S. 846: Sache der Juden.

S. 170] „ähnlich wie unter Ramsberg".

betr. Wellstein-Abtsgemünd: S. 428–438: Buss und Reformierung der den Herren von Kürnheim gehörigen ellwangenschen lehenherrschaft W.A., 1573. S. 430, § 20:

item welcher, jung oder alt, mit den juden zu handlen hat, umb parzelt oder auf borg inen etwasz abkauft oder ihnen etwasz zu kaufen gibt, wo man der wahr wert über Kürtz oder lang dieselbigen werden bestraft werden an leib und guet 10 gulden 5 ß.

S. 169] A. Gerlach, Aus zwei alten Lauchheimer Gemeindeordnungen. Beiträge zur Lauchheim-Kapfenburger Geschichte, Nr. 2 – 1910.

S. 11–14: Bürger- und Handwerksordnung von 1596: darin: Wie es mit den Metzgern gehalten werden solle.... Zum Fünfften sollen sie auch kheins gantz rindt oder Kalb andern auslendischen metzgern ohne vorwissen, wie auch den Juden mit dem schnitt der Rinder, wie sie hiervor etwan im Brauch gehabt, zu kaufen geben, bey straff und erkenntnus vilgenannts Gerichts.

Heinrich Boos, Geschichte der rhein. Städtekultur
2. Bd. III (Zweite Ausgabe). Berlin 1899.

38. Kapitel. Die Stadt im Mittelalter.
Die soziale Gliederung der Bevölkerung.
7. Die Juden: S. 159–177.

S. 160: Gegenüber dem Bischof behielt sich [illegible] das Recht vor, Juden als Bürger aufzunehmen: Boos UKB I p. 302, 18
[illegible] – Kg. Ludwig am 4. Jan. 1315 bestätigen: UKB II p. 59; p. 257.
der ihnen [illegible] eine jährliche Rente [illegible] (300 Pfd.
anwies. UKB II nr. 94; 357, 358; 370; 385.

Grundeigentum:
zu Worms ab 1/2 2. Jh. – veräußerten Pfarrgemeinden. Ab
Anfang d. 13. Jh. auf Geistlichkeit, den Juden ihren Besitz
[illegible] zu entdrängen:
28. Juli 1294 Priv. Kg. Adolfs an d. S. Martinsstift in Worms,
[illegible] 29 Häuser in der Judengasse unter zu St. Lamperti-Pfarrei
Haus u. Hof [illegible]; am 8. August von Bischof Emich
bestätigt: UKB I nr. 460–461

„Doch durchgeführt wurde diesen Beschluss kaum":
UKB II nr. 462; II nr. 472.

Kirchenabgaben der J.
30. Juli 1269, D. Kloster der Reuerinnen [illegible] – S. Andreasstift einen
Rechtsanspruch auf die Juden, [illegible] jährlich [illegible]
so [illegible] Leibzins [illegible], 1 ß – 4 ₰ Obligationen und
andere Einkünfte, [illegible] 1 ß – 4 ₰ [illegible] Christen [illegible]
überlässt, [illegible] UKB. I nr. 349.

Das St. Paulsstift, als Kirchherr zu St. Rupprecht, forderte von den Juden
die Bezahlung der Opfergelder für Taufe, Beerdigung usw. in [illegible]
– Prozesswege durch:
Akten des St. Pauls-Stiftes im Worms. Stadtarchiv, Akten Bd. Nr. 1837
u. Bd 2035

Reichtum d. Worms. J. Gem.
Gemeinde [illegible] J. 1377
Darlehen von 20000 Goldgulden [illegible]. UKB II Nr. 723

Gemeindeverfassg u. Bürgr. u. Rat:

S. 161: Ursprünglich wählte d. j. Gemeinde ihre Vorsteher selbst,
d. Bischof u. Recht streitig. 30 Jahre
Urk. 25. Juli 1312: Vergleich mit Hilfe des Wormser Rates.
Ausführliche Widergabe nach
Boos, Urkb. II, 74.
Urk. 8. Febr. 1349: Bisch. Friedrich ändert Diese Verfassg ab: Die
Juden haben alljährlich am Martinstag dem Bischof
20 Gulden zu zahlen u. sind dafür von der Entrichtung der
60 Pfund Heller Ct. z. wegen. J. Rat besteht:
Stadtarchiv Worms Urk. nr 410 (danach Mone,
Zs. Orh XX p. 40f. mit falschem Datum).
29. Juni 1446: von Bisch. Reinhard I. bestätigt: St. a. Urk. W. 427. Reg. bei Mone.
16. Aug. 1488: Bisch. Joh. v. Dalberg, neue Vereinbarg mit der Judenschaft,
d. r. p. d. 20 Gulden zahlt - so 2 Gulden jährlich
anstatt der früher - Rat - zu wählg. Der Bischof
gibt 20 Pf. Heller
Sta Urk. W. 583. - Reg. bei Mone.

S. 162: 13. Juni 1505: J. Rat erläßt eine neue Judenordnung:
eigenmächtiger Eingriff in die Rechte des Bischofs:
- d. J. Rat zu W. besteht aus 13 Personen ab, Extra eine Stimme.
- d. schwören der Stadt den Eid der Treue, wobei sie die
Schwurfinger auf den Talmud zu legen haben
- d. J. Rat zu Hof hat 8 Personen anwesend
- d. J. Rat ist grobe Verbrechen, Übeltaten, Mißhandel oder
peinliche Sachen nicht d. z. d. Rates der Stadt
- 21 d. J. Räte d. z. W. - d. 2 des Lesens
- d. Erwählte zahlt dem Rat 10 Gulden - d. Judenrats-
meistern einen Schoffenimbiß
- d. 1504 d. Ordnung müssen d. Juden jährlich auf der
Rechenstube 28 Gulden d.

Boos, Urkb. III p. 507, Ziff

Aufenthaltsrecht 15. Jh.
Eidbuch, fol. 6':
Im 15. Jh. sind die Juden nur noch auf Straße oder Hofgasse
in der Stadt geduldet; d. z. Hof sind [ihnen] anzuweisen.

Worms Judeneid 15. Jh: Eidbuch fol. 124, vom Rat angeordnet

Text S. 162-163.

Land und Haus ... Miesbrecht, Urfehde, Urgicht, Mitschuldige [Urfs]
d. C. Naaman ... d. d. z. d. freiliche Urteil, p. z. d. Judas, Rüben
und Asser, die Joseph, Jakob, Albert ... Sodom, Gomorra, Abyron und Chore,
300 Mann, ... d. feurige Schlange, 11 Jahre d. 150 Mann, 1 d. d. Wüste 25 ...
Sintflut, - 1 Jahr 12 Tage - Galgen Amans, d. 1 Jahr 2 d. 10 Söhnen ... d.
Witwe - Kinder Waisen - ... d. Erde Kain gemeingt 2 Jahre Erde p. Isaias 2 Jahre ...

Boos III.

(2) S. 163. In Worms hätte man auch die Juden angewiesen, solche Häuser abzureißen.

Gesetze-Auszug: Alle Pfg. wöchentl. v. Juden = 43½ %.
Boos UKB. II Nr. 666; 774.
Bücher, Frankfurt I p. 581

Gewerbegesetze.

Bücher, Fft I, 585 ff.: Detailhandel war ihnen verboten, weil die ma. Wirtschaftsordnung will, daß jemand zwei verschiedene Geschäfte betreib.

Nur gleichzeitig ärztl. Beruf u. Pfandleihe war den Juden gestattet.

Noch der Rat v. Worms verbot den Juden 1611:
Stadtarch. Worms, Ratsprotokoll v. J. 1611,
Akten Bt. 2042.

Boos III. S. 27: Jeder Bürger verpflichtet, jede Tänzerin mit Harnisch, Büchsen, Armbrüste u. Leszey nicht gestattet, so l. städtige Steuern, noch für Privatstreiten. Namentlich Juden verboten, Waffen zu leihen, ansonst selbst verloren, wo sie gebraucht.

Eidbuch, fol. 76'.

Judenordnung:

S. 164: Erste urkundl. Notiz erhebt 1359 die Bürgerschaft v. Worms den Juden 1564 Gulden, 20 Schillinge, 6 Heller.
St. Arch. Worms, Akten, Bt. 2042

Stadtherrschaft über Juden

2 Priv. Karls IV. v. 4. Jan. 1348: Stadt die Judenschaft zu eigen, ... Juden ... Häuser, Hofstätten, Boden mit Bau ... Judenschaft ... Beide von den Nachfolgern bestätigt: 7. Juli 1500 v. K. Maximilian: St. Arch. Urk. Nr. 121
B. Ukb. I. 370
B. Ukb. II 385

Fortan mußten die Juden für Benutzung der Synagoge, des Friedhof, Bades, Tanzhauses, Spitals, ... Judenhäusern der Stadt Michelsen zl. ...

1484: Der Rat will die Juden ausweisen; von Kaiser Friedrich III. verhindert:
Urk. v. 18. V., 6. VIII., 15. XII. 1487: St. Ark W, Urkden Nr. 574, 575, 577.

S. 164: K. Maximilian, 14. Juni 1494, sichert den Juden ihre Freiheiten zu
übersetzt sie auf 5 Jahre von aller Schatzung
St. Arch. Worms, Urk. Nr. 606

4. April 1500, verbietet der Rat alle Eingriffe in
die Kaiserl. Gerechtsame ~ -z ;
ibid. Urk Nr. 618.

Aber: 19. Dez. 1558, K. Ferdinand I. erlaubt der Rat, die Juden
auszuschreiben: ibid. Urk. Nr. 788.

"und es wäre geschehen, wenn nicht der Bischof sich dagegen
aufgelehnt hätte". s. Aktenstück des Rats von 13. Mai 1614
zitiert unten auf Seite 171.

Judenwucher-Gesetze:

Albrecht, Erzbisch. v. Mainz, 8. Dez. 1515, schreibt einen
Reichstag nach Frankfurt aus — wohin der Rat von Worms seine
Boten schickt, mit einer Instruktion d. d. 29. Dezb. 1515
die eigentlich, bezüglich erfolglosen Verhandlungen" ~ über
" 9. Jan. 1516 statt.
St. Arch. Worms, Akten Nr. 703

Verbote d. Judenwuchers: RT Augsburg 1530,
wiederholt: 1548. 1551. 1577.

Besonders wichtig ist die Frankfurter Polizeiordnung von 1577,
1. Buch Art. 5, 1. Satz "sich allein zur Erhaltung ihres Leibs und Lebens
oder nothürftiger Nahrung des Gebleichens
rechtmäßig gebrauchen möchten."
Bücher, Hdb, I 586-587.

Judenordnung 1584:

Auf diese Ffter Ordnung bezieht auch sie von
Wormser Rat am 1. Nov. 1584 erlassene Judenordnung:
Stadtarchiv Worms, Akten, Bd. ~~2014~~ 2055
~~Urkundenbuch Nr. 1044~~

Inhaltsangabe: S. 165 – 169. 25 Artikel.
Die J.-O. heißt in Art. 14: „diese Stättigkeit"
~ Art s. Bücher, Hdb, I 540 ff.

!

Boos, Gesch. d. St. Worms. III.

S. 165: Inhaltsangabe der (Rats) Judenordnung von 1584, Worms

1. Da wir die Juden in unseren obrigkeitlichen Schutz aufgenommen
[illegible] Jahre. Schutzgeld, Hauptrecht, Bestandnis des
Sands der Kirchhofes, Bad, Schulhof, Tanzhaus, Spital - [illegible]
Stadtsteuer, Wein = und Viehungelt [illegible]
[illegible] sauber, [illegible] Mietern gerient. [illegible]
[illegible]. [illegible] fremden Juden [illegible], z. Gastreise [illegible]
Worms [illegible], [illegible] alle Montag den Bürgermeistern ein Verzeichnis
[illegible] Heimat [illegible].
2. [illegible] vor keinen fremden Gerichte [illegible]
— Rate i.d. Stadtgericht [illegible] W.
3. [illegible] da [illegible] Gerichten verklagen, [illegible]
les [illegible] Verlust. [illegible] Schuldforderungen ausländischen Juden oder Christen verkaufen,
[illegible].
4. [illegible] W. [illegible] W Worms Recht, Ordnung, Polizei und
Satzung ohne allen Gebotes gehorsam nachleben.
5. [illegible] Hochmeister, Sänger und einen Lehrer [illegible]
[illegible] keinen Juden [illegible] bestrafe, ohne Wissen
[illegible] 20 Gulden. [illegible] mögen sich keine
Ordnung machen, [illegible] — Rate [illegible]
Glaubenssachen.
6. [illegible] Fremden, [illegible] W geschworen, heimlich
[illegible]. [illegible] Berathung des Nachtgeldes [illegible].
7. [illegible] fremder, [illegible] verheiratet,
ohne [illegible] Erlaubnis [illegible] Gemeinde aufgenommen.
[illegible] Ordnung vorgelesen. [illegible] Aufnahme [illegible]
20 Gulden [illegible] Lehrmeisters [illegible]
[illegible] z. [illegible] Juden [illegible] Kinder kein Einwohnerrecht
[illegible] [illegible]. [illegible] mehr [illegible]
[illegible] 10 Gulden Einkaufsgeld, [illegible] Wormser [illegible]
ist, 8 Gulden.

S. 166. 8. [illegible] spazieren [illegible]
[illegible] Juden [illegible] verkaufen.
9. [illegible] unter sich anders spielen [illegible]
[illegible] Pön [illegible] [illegible].

10. [illegible] Markttagen vor Mittag [illegible] Uhr
[illegible] Hälfte gehen [illegible] solch, [illegible] Vieh eingestellt, [illegible]
[illegible] seinem Markte ist [illegible] kaufen [illegible] Bedürfnis
[illegible] Unterkaufgelder [illegible] verboten, [illegible]
[illegible] ausustarten, [illegible] Eswaren, [illegible] gezahlt [illegible].

11. [illegible] keine gestohlenen Sachen kaufen, [illegible]
gefunden [illegible], [illegible] [illegible] 8 Wochen, [illegible]
zurückerstatten. [illegible]

!!

[illegible] verschiedenen Bestimmungen
[illegible] Schultheissen [illegible].

12. [illegible] to stellen [illegible] Harnisch, Büchsen, Spiess,
Hellebarten, Schwert etc leihen. Bettgewand [illegible] ohne
Erlaubnis [illegible] Gulden. [illegible]
aus der Stadt ziehen, [illegible] ein bis vier Betten [illegible].
[illegible] [illegible] to [illegible] auf liegende Güter leihen, ausser
[illegible] vor dem Stadtgericht.

[Siegel [illegible] 18. August 1540
Protest [illegible]: Stadtarchiv Worms, Bd. 2042]

13. [illegible] [illegible], [illegible] 6 [illegible] Gulden [illegible], verkaufen [illegible]
[illegible], [illegible] zuvor das Pfund) — [illegible]
Reformation verkündet, — [illegible] 20 Gulden. [illegible]
6 Gulden, [illegible] [illegible] Tage aus Tag herabsetzen [illegible]
[illegible], [illegible] Reformation [illegible].

S167: 14. betreffs die "Commercie" [illegible] Gewerbe verboten [illegible],
[illegible] nur mit dem, was ihnen erlaubt ist, handeln [illegible]
vergünstigt, [illegible] Seidengewand [illegible], [illegible] [illegible] Land
[illegible], [illegible] [illegible] en gros einzukaufen [illegible]
[illegible] Gulden, 3 [illegible] doppelten Pfennigzolls. [illegible]
[illegible] Elle auszumessen. [illegible] keine neuen Kleider [illegible],
[illegible] [illegible] Handwerkern [illegible]
Schaden [illegible], selbst machen [illegible] verkaufen.
alten Kleidern handeln [illegible] Gulden [illegible]
[illegible].

15. [illegible] [illegible] Silberschmuck [illegible]
[illegible] Brocksilber [illegible] [illegible], [illegible] nicht für neu [illegible],
verkaufen, [illegible] [illegible] Schaumeister [illegible]
Kauf anbieten [illegible] billiger [illegible].

Worms, JO 1584.

Forts. v. Art. 15.

Zur Kontrolle ... , festbare ... 2 Zettel ... Schammeister ... - ... Goldschmieden ... reflektieren, ...

[Da der Bartwechsel damals eingestellt war, ... Geldwechsel betreiben, ... verlante ...]

16. ... eine Kuh auf die Kieselwiese zu treiben ... anderthalb mal so großen Weidgeldes ... gl. ... gl einstellen, ... Vieh zur Weide treiben ... so Mastung ...

17. Unkostenes Fleisch, ... nur über 1 Viertelcentner, ... Kaufhaus ... - ... mehr Kälber schlachtet, ... 1 Kalb.

S. 168 18. ... Torglocke ..., ... Sonne gehen ..., 1 Uhr ... 1 Uhr ..., ... Sonntags ... Feiertagen ... Christtag, Neujahr, Ostern, Pfingsten) ... Toten zu begraben, ... 2 Uhr ... 3 Uhr ...

20. ... Mantel, ... gelber Ring, ... angeheftet ... Schultasche. ... Hüte ..., 1 g Vergünstigung ... 12 Heller.

21. ... Zins ..., es 10% ... Wucherei ...

22. ... Gerichtsstube ... zweier Schöffen ... Darleihen ... Wuchersinns ... persönlich ... Frau des Schuldners ... Protokoll ...

Forts. Anm. 22: Eine Reihe von Bestimmungen über Aufbewahrung [illegible]

23. Schuldforderungen [illegible] vor Gericht verkauft, [illegible] Schuldner [illegible], [illegible] vor 6 Wochen [illegible].

[illegible] Verbot der Cession an Christen

S. 169: 24. [illegible] auswärtigen Fürsten, Herren [illegible] Gültbriefe [illegible] Bürgen Heller, [illegible] 100 Gulden 16 Gulden, 17 Albus, 2 Pfennige, 1 Heller.

25. Alle 4 Jahre [illegible] Bestätigung [illegible] nachsuchen; [illegible] Änderungen

---

S. 169: Zusätze:

u. a. verboten, bevormundeten Personen Geld zu leihen.

Gut aus der Stadt ziehen, [illegible] Rat,

Leibeshaupt, über Leibeigenschaft gegen Loskaufen.

Vorrechte Wormser Juden 1613 [illegible] durch die Vorgänge in Frankfurt – Fettmilch – „unbestätigt".

Von vorher unerfüllten Bitten – Auf Ansuchen der Juden gab 11. Aug. 1612 Kaiser Matthias Bestätigung der früh. Privilegien:

Stadtarch. Urkden Nr. 884.

S. 170. – 1613 Beschwerde der Krämerzunft in Worms über die schreckliche Wucherei der Juden, [illegible] Zünfte [illegible] Rat [illegible] ein nützig und stattverderblich Gewinn "anzuhaften ist,

– den Juden den Rat [illegible] kaiserl. Priv. – Judenordnung ein Schutz ist.

– 17. Okt. 1613 [illegible] Rat die Zünfte zu schützen. [illegible] Pol.O. 1577 zu Kraft

– [illegible] Zins von 5% [illegible] gestatte, [illegible] ehrlicher Hantierung, [illegible] Entweder [illegible] höheren Zins [illegible] Gnade des Kaisers verkaufen.

dort noch Bedeutung der Rechtsgeschichte in der Kaufmannschaft!

Quellen: Akten im W. St. Arch, s. N. 766.

Lit. Darstellg d. Wormser Unruhen nach:
M. Mannheimer, d Juden in Worms, Frankfurt 1842.

Boos, zu St. K. III.

S. 171 ff. Rechtsstreit um die Wormser Judenunruhen (v. 1613 ff.) von 1614–1616:

13. März 1614: d. Kaiser fordert auf die Klage der Juden vom Rate Bericht.

13. Mai: d. Rat verweist auf d. Erlaubnis K. Ferdinands, d. Juden auszuhalten, was aber durch den Bischof u. die Kämmerer verhindert ist. ~ Reichskammergericht ~ Prozeß schwebt, ob noch jetzt anhängig?

d. Rat verbietet ~ klagt ~ – kaiserl. Brief Tätlichkeiten zu ahnden. Die Stürmer, etc., ~ ~ Ohrfeigen, ~ tätlich zu beleidigen. ~ ahnden. ~ Diensten u. Handwerkskunden etc.

„Wahrhaftiger Bericht" der Zünfte ~ ~ Advokaten; ungerecht ~ ~ Juristenfakultät: Rede erklärt am 3. V. u. 28. VI. 1614 ~ berechtigt.

22. Juli 1614: d. Räte des Pfalzgrafen, des Wormser Stiftsherrn ~ Einigung entstand: Beendigung des Prozesses ~ ~ Reichskammergericht; Reduktion der Zinsen v. 5%; Vorsorge ~ ~ Unruhen zu ahnden, Strafgelder ~ Schuldigen.

7. Okt. 1614: Kaiserl. Befehl, die Juden bei ihren Freiheiten zu lassen. W. St. Arch. Urk. Nr. 894

Wie Boos Darstellung S. 172 f. zeigt, war auch bei der Zusammensetzung der 17 Zünfte in der Judensache eine Art Teil der Herausbildung eines Bürger Komitees gegen Bischof, Pfaffheit, die Edlen von Dalberg und gegen den Rat. (28. Okt. 1614). Kam ebenso die Einigung v. 22. VII. 1614 auch zur Festigung der Ratsstellung gedacht: Daher – auf das Schreiben der 17 Zünfte v. 7. Apr. 1615 – Zorn ~ Ernennung eines Ausschusses zur Untersuchung der Judenausweisung, Synagogenraub, Schuldforderungen ~ 17 Bürgerschaft!

S. 174: Antwort des Pfalzgrafen Friedrich V. (d. Winterkönig) v. 14. April 1615 ~~eingestellte~~ ~ Einigung v. Vertrag v. 22. VII. 1614, verlangt Wiederaufnahme der Juden,

Verordnung des Kaisers: Wiederaufnahme der Juden, Entschädigung an den Rat, Niederschlagung des Kriminalprozesses gegen die, Zurückgabe ~ ~ Gelder etc.

18. Jan. 1616: Rat verpflichtet sich auf der Kaiserin durch ein notarielles Dokument zum Schadenersatz zu Wohlverhalten. W. St. Arch. Urkunden Nr. 903

Die Juden lassen sich ihre Priv. u. Schutzbriefe von allen Kaisern aufs neue bestätigen.

7. Juni 1699: Vertrag d. Juden ~ W.: Aufhebung ihrer Leibeigenschaft. W. Stadt Urk. Nr. 1044

S. 173. J. Fr. Leidenbender hatte am 15. Mai 1690 verlangt, [illegible]
Wiederaufrichtg [illegible] Juden völlig auszuschließen sei;

S. 174 Wormser evangel. Geistlichkeit erst, [illegible] Kirchenbesuch i. nur Anhörung göttlichen Worts zu [illegible] per vim sive disciplinam externam verbunden sei.

S. 174: Die Abgaben der Wormser Juden im 15. Jh. an die Stadt, den Bischof, Klöster [illegible] Pfründeninhaber.

S. 174/75 Zahl der Juden, nach Büchern, in versch. Städten, in Worms, [illegible] Akten [illegible] St. Arch.

S. 175: 1. II 1620: 93 Juden ohne Worms dem Rat den Treueid,
am 30 X. 1620: noch 19 J. i. am 1. IX. 37 weitere 8 J.
1. VII. 1642: 98 J.-Häuser, davon 12 leer, bewohnt von
106 J. darunter 12 Witwen i. 3 Töchter; im
ganzen 80 Haushaltungen.

S. 176. Statut von 1312: Kein Welsch (= Roman. Herkunft)
darf in den Judenrat gewählt werden:
Boos, Urkb II Nr. 45; III, p. 507

* Boos, G. d. rhein. Städtekultur. IV (2. Ausgabe) Bln 1901.

S. 300. Laub und Gras: Ein Spottvers auf den Dr. Heinrich Has von Landau, hoher Beamter Karls V; ins Rentlingen am Rathaus angeschlagen:
' Wann wirt kommen new laub und gras,
Dann neid und has
Zuchtmeister schmecken then vil bas. '
So wirstu hören dise mer das,
Der ist weder laub oder gras,
Bringt uns der Has
[Zimmersche Chronik]

S. 502. Der Hass, welcher seine Anfänge von 1613 getrieben hatte (III, 169ff.), glühte in den Christenherzen unvermindert weiter und erhielt durch die verräterische Haltung der Juden während der französischen Okkupation neue Nahrung.
Am liebsten hätte Leidenberger, im Einklang mit der öffentlichen Meinung, die Juden ausgeschafft, und in diesem Sinne verfaßte er am 15. Mai 1689 ein Gutachten. ~~Stadtarchiv Worms, Akten, Band Nr. 20.23.~~
Auch riet dies ein Freund auf den er viel gab, der württembergische Geheimrat von Rühl in Stuttgart, eingeborener Wormser, dessen Tochter sich mit Leidenbergers Bruder verheiratet hatte. ~~555~~
A. Weckerling, F. Fr. Leidenbergers Vorschläge für die Wiederaufrichtung der Stadt Worms. Worms 1894. p. IX.
Allein er wußte wohl, daß dies unmöglich war. Der Rat mußte namentlich Rücksicht auf Wertheimer, den kaiserlichen Oberfaktor in Wien, einen Bruder Abrahams zu Kanten in Worms, nehmen, auch würden sich die Bischof und die Dalberger der Austreibung der Juden widersetzt haben.
Dagegen suchte der Rat den Juden durch Schikanen aller Art den Aufenthalt in Worms zu verleiden; man wollte keinen Juden mehr aufnehmen und durch Verweigerung der Heiratserlaubnis es dazu bringen, daß die Rasse ausstürbe ~~556~~).
Weckerling l. c., p. 34ff.
Leidenberger schlägt eine Reihe von Artikeln vor, die zum Teil wörtlich mit der Judenordnung aus dem Jahre 1584 übereinstimmen (III, 164ff.) Hauptsächlich suchte der

Rat sie soviel als möglich zu schröpfen.

Merkerling l. c., p. 41.

S. 503. Indes die Verhältnisse waren stärker als der gute Wille der Wormser. Anstatt daß man die Juden neuen schimpflichen Demütigungen unterwarf, mußte ihnen vielmehr der Rat durch den Vertrag vom 7. Juni 1699 Konzessionen machen, insbesondere sie ihrer Leibeigenschaft entlassen.

Stadtarchiv Worms, Urkunden Nr. 1049.

Dieser Vergleich wurde am 26. Oktober 1714 vom Kaiser Karl VI. bestätigt.

Stadtarchiv Worms, Urkunden Nr. 1059.

Auch bemühten sich die Juden um die Bestätigung ihrer Privilegien, um sich gegen jeden Übergriff des Rats sicherzustellen, und sie erhielten solche Bestätigungsbriefe von Joseph I. am 19. April 1707

Stadtarchiv Worms, Urkunden Nr. 1054.

und von Karl VI. am 26. Oktober 1714.

Stadtarchiv Worms, Urkunden Nr. 1060

Trotz der schlechten Behandlung von Seiten des Rats und der Bürgerschaft gefiel es ihnen doch sehr gut in Worms, und die Judengemeinde nahm stetig an Zahl zu.

Frankfurter Judenprozess-Akten.

Nr. 1—4 gehören mir. Nr. 5—27 Zentralwohlfahrtstelle

Nr. 28 u. 29 = Duplikate von Nr. 12

Der Aussteller des Schriftsatzes ist unterstrichen. Sp.-F. = Species Fach; F = Folio.

Nr. 1. Kaiserl. Reskript i. Sa. j. Jüd. Schuster und Lechenich, v. 13. Okt. 1757. 6 S. F. (4. Nov. mit Titelseite)

2. ~~Reskript~~ des Anwalts d. Moses Jos. Fulsbach, an den Kaiser, v. (nach 20. 6.) 1743. 4 Seiten mit Rückblatt. F.

3. Schriftsatz Nr. 8 des Defensors d. Mos. Jos. Schultzbach (Beschwerde), v. 14. Aug. 1743. 8 Seiten m/RBl. F.

4. Sp.-F. i. Sa. Esther Fayt Schloss' Wittwe j. ihre Töchter Mirjam und Sara, v. 4. Okt. 1728. 8 Seiten (6 S. Text) F.

5 Appellation i. Sa. Geissler und Leuterding j. Calman Joseph zum Schleussel, v (nach dem 14. Juni) 1719. 12 Seiten, mit RBl. F.

12. 6. Sp.-F. i. Sa. des Ausschusses der Frankf. Wichel Juden j. Beerlös Isaac, Michael Jos. Speyer, Süpkins Samuel Stern, (nach d. 17. Juni) 1750. 22 S. (19 S. Text). F.

7. Schriftsätze i. Sa. Emanuel Mos. Speyer j. D. Nicolas Schedel. v. 8. Okt. 1733. 68 S. (65 S. Text) F.

8. Sp.-F. i. Sa. Em. Mos. Speyer j. Graf. Erbach-Fürstenau, v. 8. Okt. 1733. 38 S. (37 S. Text) F.

9. (1) Antrag an das Kammergericht i. Sa. Em. Mos. Speyer j. Frankf. Magistrat, v. 30. Mai 1740, S. 1 F.
(2) Schriftsatz des Magistrats ans K.-G. v. 7. Sept. 1740 S. 57—74. (3) Gegenbericht Speyers v. Anf. 1741. S. 75—92
(4) Antrag Speyers an das K.-G. v. (nach 30. Nov. 1740) S. 93—132. F.

10. Schrift in Sa. Em. Mos. Speyer j. Wm. Lempert, v. J. 1747. 68 S. (Dav. 65 S. T.) F.

11. Sp.-F. in Sa. Wm. Goldschmidt j. Rat der Stadt Ffk v. J. 1749. 12 S. (10 S. Text) F. an das K.-G.

5 — 12. Handschrift. Rubrum d. Eingabe zum Geleit für Michael Isaac Speyer. o. D. 6 S.

13. Sp.-F. i. Sa. Dietrich j. Meyer Lechenich an d. K.-G. v. 1714 (?, nach Herbst 1713) 8 S. (6 S. Text) Kl.-F.

14. Schr.-S. i. Sa. Ruland Eberhard j. Abrah. Geyer. v. 18. Febr. 1721. 14 S (11 S. T.) Qu.

15. Sp.-F. i. Sa. sämtl. christl. Makler j. Salomon Sädtel, ans K.-G. Kaiserl. Reichshof-Rat v. 14. Sept. 1742 or später. 8 S. (7 S. Text). F.

16 Remonstration i. Sa. Gabler j. Hertz Joseph ans K.-G. (nach d. 29. Juni) 1725. 18 S. F.

17 Sp.-F. i. Sa. Grab a. Gabler j. Ochs, Rindskopff, Levi i. a., ans K.-G. v. 16. Jan. 1727. 66 S. F.

18

19

20

2

Nr. 21.

22.

23.

24.

25.

26. Sp. F. i. Sa. Wwe Liebmann, Hanau ./. Magistrat Frankfk., v. .... 17....

27. Sp. F. i. Sa. Beer Drach ./. Joh. Christoph Krippner, d. 31. Mai 1731

DR. GEORG LANDAUER

hierhin gehören die

" Kayserliches

allerhöchstes

Rescript,

---

etc

5 Stücke !

see : # 1

1) Fried. Schloss, Dotalgesetz. Lit. S. 1–9.

Literatur der bejahenden Ansicht:

1 ✓ Antonius Negusantius, Tract. de pignoribus et hypothecis (1535) ed. a. a. 1690.
Part. II membr. 4. nr. 68 sq. p. 112 sq.

Emanuel Suarez, in Thesaurus communium opinionum (1571 in öfters)
s. v. Jud. nr. 22.

✓ (?) Andr. Tiraquellus, de jure primigeniorum, quaest. 66. nr. 10.
Op. omnium tom. 1. ed. 2 (1597) p. 454. col. 2.

C. G. Scipio, Decis. Rotae Spirensis libri 3 (1603). lib. 1, dec. 23 p. 11.

✓ Marq. de Sus. (1604–1613) I 3 § 2 p. 28 II 1 § 9 p. 176.

J. M. Bertherius, de jure praelationis (1615) Part. II c. 55 in fin. p. 98 sq.

✓ H. U. Hunnius, Disp. inaug. ad libr. V Decr. tit. VI, de Judaeis eorumque
-ioribus et privilegiis (1629) § 163. p. 36

✓ Dav. Mevius, Discuss. levam. inop. debit. (1630) cap. 5 nr. 199 sq.

J. J. Wissenbach, Comment. in VI. libr. Codicis Cathedrariae (1660) ad. Cod. lib. 1, 9
de Judaeis et Coelicolis.
Arg. Barbosa, Thesaurus locorum communium iurisprudentiae (1670) ed. 5.
(1719) lib. 16 c. 22 ax. 3. 5. 7.

✓ F. C. Harpprecht, Consil. Tubing. vol. IV (1698) p. 1165 cons. 60 nr. 320

✓ J. H. Boehmer, J. E. Pr. lib. 2. tit. 20 § 3 Tom. I (1714) ed. 3 (1730) p. 1198 sq.
lib. 5 tit. 6 § 62 Tom. IV. ed. 3 (1733) p. 800.

–, Diss. de tolerantiae religiosae effectibus civilibus (1734) c. 2 § 41 sq. p. 97 sq.

✓ –, Diss. de iure sacro et profano circa infideles (1736) sect. II c. 1, § 10. p. 126

W. A. Schoepff, Select. Decis. et Resolut. Tubingens. (1726) Dec. III. p. 20 sq.

✓ H. C. Lenkenberg, Comment. de iure ac privilegio dotis illatorumque
in concursu creditorum tum in genere tum
in specie quod mulieres Judaeae (1729) cap. 1.
§§. 6. 8. 9. 11. 13. p. 15. 21 sq., cap. 2. §§. 1. 4. p. 38 sq.,
cap. 3. p. 75 sq., cap. 4. p. 80 sq., cap. 5. p. 84 sq.

Schloss, Datalspiv.

2)

F. C. Koenigk, de priv. dot. Fid. inc. non. denog. (1733).

Ang. a Balthasar, coll. iur. comm. cum iure Sax., Lubec. et Mecklenburg. etc. qua classificationem creditorum in concursu (1740) ed 2. (1767) p. 50. 178

✓ F.F. Berk, de iuribus Fidaeorum, [Vom Recht der Füden] (1771) (1. Ausg. 1731). cap. 7. §.22., cap. 14. § 4. S. 121 ff. 388 ff.

✓ C. Ziegler, Diss. inaug. de iuribus Fid. [Vom Füden Recht] (1742) (auerst: 1684) cap. 5. §.18. p. 36.

F. P. Orth, Nöthig und nützlich erachtete Anm. über die s.g. erneuerte Reformation der St. Franckfurt a. M. 1te Fortsetzung (1742) S. 201 ff. (ad Ref. Th. 2. Tit. 12. §.11.)

✓ Sam. Stryk, Us. mod. Pand. Lib. 42. tit. 5. §.5. Op. praest. Coll. Tom. 2. (1746) p. 1042.

F. Claproth, Einleitung in sämmtl. summar. Prozesse (1757). 4. Ausg. besorgt v. Willich (1808) §. 402. a. S. 652.

F. H. de Cramer, Observ. iur. univ. esp. praxi recent. super. Imp. trib. haust. Tom. II. Part. II. (1746 1762) Obs. 776. p. 518. — l.c. Tom. III. (1763) Obs. 950. p. 673 sq.

✓ F.F. Fischer, Comment. de statu et iurisdict. Fidaeorum (1763) §. 38. p. 46. sq.

✓ F. A. Hellfeld, Jurisprud. forens. (1764), ed. Koehy (1806) §. 1088. not. p. p. 478.

✓ C.H.S. Gatzert, Tr. iur. Germ. de Fidaeorum in Hassia praec. Darmstadina iurib. et obligat. (1771) §. 10. p. 23. sq.

F. C. Maier, de. Fid. tolerantia legum series temp. ord. Digesta (1772) §. 16. p. 39.

Schloss, Postalisso.

3)

C. G. Gmelin, D. Ordnung d. Gläubiger bei dem über ihres Schuldners Vermögen entstandenen Gantprocesse nach den gemeinen u. würtembergisch. Rechten (1774). 2. Aufl. (1776) Cap. 3. §5. S. 178ff.

K. L. C. Röslin, Abhandlg. von besonderen weibl. Rechten, Buch 1. Abschn. 1. Hauptst. 2. Kap. 3. Bd. 1. (1775) §. 76. S. 250.

F. F. Hartleben, Meditat. ad Pandectas, quibus Leyseri medit. refell. vindicant., suppl. Vol. 1. (1778) Sp. 2. med. 17. p. 70 sq.

F. C. F. Müller, Prompt. iur. civ. novum sub. v. credit. in conc. classes [cl. II. Nr. 37], Doc [Nr. 61]. Fidaeus [Nr. 10. 21. 44.] (1784) ed. II. Vom. 2. (1793) p. 198. 661. Vom. 3. (1794) p. 717 sq.

F. L. Klüber, Kleine jurist. Bibliothek Bd. 1. (1786) viertes Stück, Nr. 89. S. 479ff.

F. F. G. Schulin, Med. ad sel. quaest. diff. iur. comm. et brandenb.-baruth. in mat. de concursu creditorum. (1787) §. 30. Diff. 4.

F. F. Möller, De causis quae priv. dot. iurit. vedd. (1788) §. 19. p. 26.

✓ F. L. Thiel, Principia iurisprud. Fidaicae per German. communia (1790) § 153. p. 99 sq.

✓ C. G. Bisner, De iure regio recip. Fidaeos Fidaeriumque in Sase. elect. iur. et obligat. (1790) §7. p. 39.

C. C. Dabelow, Ausführliche Entwickelung der Lehre vom Concurse der Gläubiger (1792-95) 2. Aufl. (1801) Thl. 2. §. 239. S. 248 ff.

Schloss, Totalpriv.

4)

G.F.H. Bütemeister, Dedicat. inaug. de priv. dot. mul. Fid. non deneg. (1792).

F.H. Christiani, de priv. dot. Fid. use. non deneg. (1739).

C.H.G. Köchy, Abhdlgt. über d. interessantesten Gegenstände der heutigen Civilrechtsgelehrsamkeit Bd. 1. (1795) Betr. 7. S. 84 ff.

B.F.v. Offner, Rechte u. Verbindlichkeiten der Weiber bei einem Gantprozesse über d. Vermögen ihren Männer. § 165. Thl. 2. (1796) S. 215 ff.

G.F. Scharlach, Observ. pract. de dot. privil. (1798) Obs. 8. p. 66.

W.R.F. Danz, Handbuch des heutigen deutschen Privatrechts. Nach dem System von Hunde. Bd. 7. (1801) § 643. S. 251 ff.

J.F. Malblanc, Principia iur. Rom. sec. ord. Dig. § 574 Part. II. not. post (1802) p. 532.

von Langen, Über weibl. Bürgschaften u. Concursachen (1804), Abh. 1. S. 32 ff.

G. Hufeland, Pandecten-Comp. d. Lehrb. d. in den deutsch. Ländern gelt. gem. u. subsid. Civil R. Bd. II (1815) § 960 N. 2

F.C. Gesterding, D. Lehre vom Pfandrecht (1816), 2. Aufl. 1831, § 35, S. 277.

—, Ausbeute von Nachforschungen über versch. Rechtsmaterien III (1830) S. 209 ff.

Th. Hagemann, Praks. Erörterungen aus allen Teilen der Rechtsgelehrsamkeit, hin u. wieder aus Urtheilsprüchen des Celle'schen Tribunals ünv. Bd. 6 (1818), S. 208 N. 1.

J.W.F. Kapff, Merkwürdige Civilrechtssprüche d. höchsten u. höheren Gerichtshöfe in Würtemberg I (1821) S. 413.

A. Schweppe, D. röm. Priv R. in seiner heutigen Anwendg. Bd 2, 4. Aufl. 1828, § 348, S. 293

C.J.M. Valett, Ausf. Lehrb. d. prakt. Pand. R., Bd. I (1828) § 333 N. 57. S. 270

C.A. Günther, Polemik d. german. Rechts (Diss controv. germ. priv. et feud.) Bd I (1832). S. 176.

5) S. F. Puchta, Lehrb. d. Pandekten, 7. Aufl. bes. v. Rudorff (1853) § 200. N. x. S. 301.
Ferdin. Mackeldey, Lehrb. d. heut.-röm. R. (1814), 12. Aufl. bes. v. Rosshirt (1842) Bd. I. § 319 N. h. S. 152 ff.
J. H. Hillebrand, Lehrb. d. deutsch. Priv. R., 1849, § 42 Anm. 6–9. S. 126. 127.

Literatur der verneinenden Ansicht:

✓ Mercur. Merlinus, Tr. de pignoribus et hypothecis, 1560, lib. 3, quaest. 82
Franc. Mantica, Lucubr. Vat. de tacitis et ambiguis conventionibus, 1610, l. 11, tit. 19. Nr. 33.
M. Berckendorf, Comment. ad Seraphini de Seraphinis Tr. de priv. iuramentor. 1652, Nr. 21. 22.
B. C. Zahn, Politia municip., 1657, ed. a. a. 1713, l. 3, c. 32 Nr. 105
A. v. Reyger, Thesaur. iuris civil. et can. ed. 2, 1667, s. v. Juden, Nr. 33.
N. v. Myler, Tr. de municip. et coloniis Imp. rom.-germ., 1658, Part. II cap. 60. Nr. 9
✓ W. A. Lauterbach, Colleg. theoret. pract. ad L. libr. Pand. (1690–1711) vol. 2. (1706) ed. a. a. 1743. p. 74 sq.
P. Müller, Ad Lyncaeum iur. civ. Struvianum comment. Exerc. 26. Th. 14. δ). Tom. 2. (1692) ed. 3. (1738) p. 18. col. 2., Exerc. 44. Th. 49. φ). Tom. 3. p. 268. col. 2.
✓ P. Knipschild, Tr. de nobilitate in genere et praesertim iurib. et priv. ord. eq. liberi et immediati (1693) lib. 3. cap. 18. Nr. 29.
✓ —, Tr. pol.-hist.-iurid. de civ. imperialium iuribus ac. privil. ed. 2. (1687) Lib. 2. cap. 30. Nr. 30.
✓ J. H. Stamm, De servitut. person. ed. 3. (1699) Lib. 1. tit. 5. cap. 4. Nr. 9.
✓ J. A. Frankenstein, De iurib. singul. circa Judaeos maxime in Germ. (1722) cap. 3. § 9. p. 42.
J. W. Schroeder, De iurib. mul. in conc. cred. rat. allodii (1744) § 12.

Schloss, Dotalpriv.

6.)

✓ F. C. Pufendorf, Observ. iur. univ. quibus praec. res iudicat summi Trib. reg. et elect. cont. Vom. 1. (1744) Obs. 208. p. 532 sq.

— l.c. Vom. 4. (1770) Obs. 42. p. 130 sq.

C. F. Harpprecht, De liquidat. in conc. creditor. per confess. obit. (1753) § 16. not. 7.

✓ J. N. Cramer, Wetzlar. Nebenst. Thl. 3. (1756) Nr. 4. § 3. S. 104 ff.

—, l.c. Thl. 96. (1770) S. 68 ff.

✓ O. G. Struve, Rechtliche Bedenken, Thl. 3. (1768) Bed. 68. S. 247 ff. (ed. Spangenberg Bd. 3. [1828] Bed. 779. S. 441 ff.)

C. F. Walch, Progr. de priv. dot. Fundae (1785) in seinen Opuscula Vom. 3. (1793) p. 423 sq. Sect. III. Coroll. 6.

—, Introd. in controversias iur. civ. ed. 4. (1810) Sect. 4. cap. 3. Membr. 1. § 2.

F. G. Geyert, De iuribus et obligat. circa dotem (1785) § 21. p. 28.

J. F. Ründe, Grundsätze des gem. deutschen Privatrechts (1791) § 643. ed. 7. cur. C. L. Ründe (1824) S. 654 ff.

C. L. Ründe, De hist. indole et vi remed. securit (1794) P. 2. sect. 2. § 43. p. 53.

A. W. und B. W. Overbeck, Meditationen über verschiedene Rechtsmaterien Bd. 7. (1796) Meditat. 380. S. 146 ff.

C. C. Hofacker, Princ. iur. civ. Rom. germ. Vom. 2. (cur. C. Guelin) ed. 2. (1801) § 1212. not. k. p. 386. 387.

F. R. Meisner, Vollständige Darstellung der Lehre vom stillschweigenden Pfandrecht (1803) §§. 158. 159. S. 392 ff.

7.) Lehlops, Hotalpriv.

A. F. F. Thibaut, System d. Pandecten-Rechts (1803) 8. Aufl. (1834) § 789. Not. o. Bd. 2. S. 311.

F. V. Zachariae, Introductio in ius Dig. Part. 2 (1807) Lib. 3. sect. 5. Lit. 3. § 4. p. 141.

C. F. Glück, Ausführl. Erläuterung. d. Pandecten nach Hellfeld. Ein Commentar. Bd. 19. Abth. 1 (1817) § 1088. S. 91 ff.

Vers. Mackeldey in d. Heidelb. Jahrb. Jahrg. X. (1817) Abth. 1. Nr. 40. S. 632 ff.

* F. A. Seuffert, Erörterungen einzelner Lehren d. röm. Privatrechts Abth. 2. (1821) Nr. 24. S. 113 ff.

— Prakt. Pandecten-Recht ed. 3. (1852) § 200. Not. 4. Bd. 3. S. 282.

F. N. von Wening-Ingenheim, Lehrb. d. gem. Civilrechts (1822) ed. 5. bes. v. F. A. Fritz Bd. 1. (1837) § 168. S. 422. p. (nach Heise: Lehrs. 2. § 137.).

C. F. Eichhorn, Einleitg. in d. deutsche Privatrecht (1824) ed. 5. (1845) § 81. bot. n-r. S. 243.

F. W. von Tigerström, Das röm. Hotalrecht Bd. 2. (1832) § 71. S. 394 ff.

F. A. Fritz, Erläuterungen &c. zu v. Wening-Ingenheims Lehrbuch d. gem. Civilrechts" Bd. 1. Heft 2. (1833) S. 437. Vergl. auch Mackeldey, Lehrbuch d. heutig. röm. Rechts ed. 13. bes. v. F. A. Fritz (1861) § 313. bot. ss. § 484. bot. i. Bd. 1. S. 102. 256.

C. F. F. Lintenis, Handbuch d. gem. Pfandrechts (1836) § 34. S. 322. ff.

— Das practische gem. Civilrecht Bd. 1. (1844) § 14. bot. 11. 28. § 72. S. 103. 625.

K. A. v. Vangerow, Leitfaden f. Pandecten-Vorlesgn. Bd. 1. (1839) 6. Aufl. (1851) s. t. Lehrbuch d. Pandecten § 375. S. 963 ff.

A. A. F. Rudorff, Grundriss d. gem. Civilrechts. ed. 2. (1843) § 182. S. 183. Anm. 2. subs. Nr. 5. inf.

F. T. L. Goeschen, Vorlesgn. üb. d. gem. Civilrecht (2. Aufl. bes. von Erxleben) Bd. 1. (1843) § 57. A. sub 4) S. 170.

— l. c. Bd. 2. Abth. 1. (1843) § 338. S. 344 ff.

R. v. Hohnschuher, Theorien. casuistik d. gem. Civ. R. Bd. 1. (1843) S. 537. zu 10).

— l. c. Bd. 2. Abth. 2. (1845) S. 443 ff. zu 6).

G. E. Heimbach in Weiskes Rechtslexicon sub. v. Brautgabe Bd. 2 (1844) S. 464.

C. J. A. Mittermaier, Grundsätze d. gem. deutsch. Privatrechts 7. Aufl. Bd. 1. (1847) § 117. S. 335 ff.

C. F. Gerber, System d. deutschen Privatrechts. 4. Aufl. (1853) § 45. Not. 16. S. 99.

J-R. W'ch

1. Marquardus de Susannis, de Jud. et usur. Ffs. 1613

zit: Corvus Celtes, Descript. urb. Norimberg. als Einleitung

Kanon. Andreas
Johannes de Anan. cap. multi Judaei V de jud.
Rofre
Hostiensis
Ac. Abb. : Dichösarin
Felyn.
€ Henr. Boich. ≠ de divort.
Imola d. dem. 1 spec. in tit. de iuramento
Archid. 289, 1
Jac. de Val
Jo. Calderus
Pet. de Anchar.
Oldrad. consil. 264 ≠ 87 54
Joan. And. in addit. spec. super Rubr. de jud.
Alb. de Ross. in Rub. C. de jud.
Jason in l. Julianus
Jac. de S. Georgio
Alex. consil. 99, 75, 7, 71 (bei Jurelius: S. 56: Alexander, Vol. 7 cons. 13 n. 3. S. 64: Vol. 6. cons. 99 n. 6. S. 85: Alexander de Nevo cons. 102 n. 13)
Anton. Corsettus
Joan. de Fantuciis
Salic.
Hippolit. de Marsil.
Azo
Bartolus
Baldus cons. 428
Aretin - consil. 75 - 158
Stephan
Bertrand cons. 233
Joan. Lope
Angelus de Aretis. (Jurelius, S. 65. zit: Angel. Lib. 1 cons. 114)
S. 110: Angelus de Castro Coll. select. in cons. criminal. I cons. 32 n. 73.

Marquards Quellen. 2.

Antonius Negusantius, Tractat. de liquor. et hypoth. II, 4 (1535)
Cyn.
Nicol.
Socin. consil. 68 (Gmelin 98 zit: Socin. jun. Cons. 125 n. 10)
Barbatus, consil. 63
Antonius Franciscus
Fulgos
Martin Laudens
Seyssellus

Marqu. de Sus., de Jud. et aliis Infidelibus. Ven. de Fridiro 1568.

Carl Anton, Judeneid. Braunschweig 1756
Joann. Henr. Wolfart, Tract. juris. de Juram. Judaeorum, Ffft a. Oder 1748
zitiert: Stryk, Dissert. de interrog. ineptis § 48 Us. mod. tit. de jurejur. § 9
" Melet. de juram., melet. 2 c. 1 § 18 u. § 20
Grüber, Diss. de Judaeo Milite
Traugott Thomasius, Diss. an duorum Judaeorum testimonium contra Christian. plene probet. (Gmelin zit.)
Böhmer, Jus eccl. Protest. lib. 2 tit. 24 § 79. l. 5. t. 6 § 50. § 47
Mynsinger, Centur. 5 obs. 6
Hertius, Tom. 2 decis. 933 n. 1 p. 904
Wehner, Observ. pract. voc. Juden.
Speidel, Specul. polit. jur. obs. voc. Juden.
Wildvogel, Diss. de juram. Jud.

Ector, de Lubrico jurisjur. Jud. a. Deutsch: Von der Unsicherheit des Judeneids.
Gmüge, Diss. de jurejurando Judaei per procurat. christ.

B. de Ludolf, Comment. Syst. de Jure Cam. p. 367
Arper, Process. jur. II c. 5 obs. 1 n. 2 sq. II c. 2. obs. 1 n. 2
Kayser, Diss. de autonomia Judaeorum.

Phil. Jac. Heisler, Ob die Zulassung eines Judeneids wider einen Christen zulässig sei. Halle 1778
(Heisler von Gmelin zitiert) zit.: Richter, Diss. de matrim. Judaeorum
Werner P 3. obs 176 | Observ. juris univers. | II P. 6. obs. 417
Stryk, Diss. de causis juramentum suppletorium respuentibus § 9
Böhmer, Cons. et decis. T. 3 P. 2 decis. 247

Heisler zitiert:

Struve Observ. crym. de delictis c. 4 obs. 7
Berger, Elect. discep. for. t. 22 obs. 1, not. 8
Lyncker, Cent. 3 dec. 25
Bruneman, Jus eccl. lib 3, c. 4 § 19
Titius, Jur. Priv. lib. 12 c. 12 § 5
Huber, Prael. ad Pandect. lib. 22, 5 § 2. 13.

[G. B. Depping. DJ im MA. Stuttg. 1834]

C. G. Bosenhart. Erlangen 1748

Osan(n), Über den Wert des Judeneides. Göttingen 1794
M. Philipson, Über die Verbesserung der J E. Neustrelitz 1797
Carl Friedr. Stäudlin, Gesch. d. Lehre v. Eide. Gött. 1824 (Entdeckter)
Ludovicus v. Hörnigk, Tractat. de Regali Portarum Jure. Wien 1649
Godofrid v. Peschwitz, De Repressaliis liber. Jena 1661
zit: Georg Rittershus. De Jure asyl. c. 6 n. 2
Henr. Kornmann, Resp. Jur. Ob und wie die Juden von uns unter christlichen Obrigkeit zu dulden. [auch von Dietrich zitiert]
Feuerdeberg, Tract. de Rescript. Morator. concl. 19 n. 5 n. 17 (zit. bei Peschwitz Prot)
Chr. Gottl. Gmelin, Abhdlg v. d. bes. R. d. Juden in peinl. Sachen. Tüb. 1785 (zit. b. Gmelin)

Christoph, Grundsätze des dtsch. peinl. R. II § 587 S. 472 I § 477a § 694 I § 217. § 403
Tengler, Laienspiegel
Göbler, Spiegel von den Rechten, 1550, S. 249
Wagenseil, Dis. de Judaeis
Eisenmenger, Entdecktes Judentum.
Tabor, Diss. de Judaeis
Chr. W. Dohm
~~F. Dav. Strüben~~, Rechtl. Bedenken.
~~Estor~~, De lubrico jurisprud. Judaeor. d. Deutsche übers. 1753
G. Th. Dietericus, De jur. et statu Judaeorum. Marburg 1648. 1661
D. J. Beck, Tr. de Jur. Jud. Nürnberg 1731
Joh. Kizel, De regali habendorum Jud. Giessen 1617
~~Philipson, Über die Verbesserung des Judeneides. Neustrelitz 1797~~
Theod. Schmalz, Handbuch des teutschen Land u. Lehnsrechts. K'bg 1796 §§ 445–457.
C. H. Burkhold, Aktenstücke, die Verbesserg d. Bürgerl. Verfassung d. Israeliten betr. Stuttgart 1815

Zu Seldenus, Dotalprivileg - Wittenberg 1712 (KGB: Ai 2190)

Z. Frankel. J. E:

Purmann, Abhdlgen de jurejur. ex mente Hebraeorum

Osann, über den Wert d. J. Eides vor christl. Obrigkeit. Göttingen 1794

Moeller, Diss. de Jud. juram. fide. Altorf 1698

Kaestner, Lpzg 1736

Siebenhaar, 1657

Thomasius, teilgenommen J. E 1734

August, J E 1740

G. von Langen, Sammlg einiger prakt. R. Erörterungen

T. J. K. Scheppler, Über d. Aufhebg d. Juden Leibzolls. Hanau. 1805

Z.F. erwähnt eine Schrift über d. J E a. 1723

Schmid, Über d. R. d. J. in Oberhd. in einem Journal d. D. Bundes. 1810 (o. ü.!)

J. Ch. K. Schröter, Verm. jurist. Abhandlgen. 1659–1731. Jena?

Thiel, Principia jurisdictionis-Jüd. pertin. 1790, Halle.

Veit Guggenheimer, über den Eid ...

XX M. Friedr. Lochner, Diss. de Recusato Imperatoris exigendi Juram. Coronarium a Judaeis ... Altorf. 1726. (von Kreittmayr zitiert)

L. von Hörnigk, Fleticaster Apella der Juden-Advk. Straßburg 1681 (Bibl. Prinzover II. 1819)

Chr. D. Halbermann. De formulis juramentorum Judaicorum. Rostochii 1701 (ibid Nr 1385)

Maier, Über den J E. Stuttgart 1852 (ibid.)

L. Stein, der Eid „more Judaico" wie wurden bei d. Gerichten d. Herzogt. Braunschw. noch in Übung sind. Pfl. 1841 (ibid.).

Karl Ernst Schmid, Das Bürgerrecht der Juden, Jena 1816

Christ. Wilh. Spickers, Die Lage der Juden. 1809

bei Kreittmayr zitiert:

Brünnemann, de cessione actionum, c. 2 n. 32
Lenz, de cessione c. 6 n. 1
Berger, Oecon. jur. 3, 5 § 5 n. 2
Beck, Wechselrecht 3, 12
Pufendorf II obs. 158
Richter, dec. 36 n. 12
Böhmer, de suspect. convent. form. § 53
Helleffeld. voce: Cessio § 5
Wiesand, Jurid. Handbuch, voce: cessio § 4
Damm, de potestate patria circa Religionem liberorum § 12, § 29
Moser, Reichs Hof Raths Conclus. T. 4 p. 195
Zasius, De Judaeis qu. 2.

Kraus, § 5
Schmid, Jus German. p. 178
Herbst, Diss. de Teloniis, Vectigalibus... § 19
Strauch, De regali vectigalium jure § 50 in not.
Hauser, de jure balneari § 4
Strüve, de Balneis et Balneatoribus c. 4 § 9
Leyser, Jus. Georg. l. 3 c. 18 n. 18
O. H. Böhmer, de jure sacro et profano circa infideles (Halle 1717) S. 2, c. 1 § 4, § 8. § 9

Stryk, de cautel. testam. c. 3 § 61 c. 14 M. 1 § 4
De multo loco jurisjurandi c. 3 § 2, 3. 4
Thomasius, Dissert. de legitima viventis § 7
Pitting, de jure circa legitimam § 19
Mylius, De patre Judaeo alimenta simulque studiorum ad legitimam filio Christiano denegante
Manz, De testam. val. et inval. T. 12 qu. 15 n. 16
Mausner, De jure circa legata § 10
Vorhof de jurisprudentia p. 475. 486
Hildebrand, de Jurisdict. universa cap. 18
Seyffart, Process. c. 15 § 61
Farinaccius, De Testibus, Quaest. 56 n. 221 (Gudelin zit: qu. 56 n. 205, 208 sqq, n. 215 sqq, 220, 224, 227, 228, 231, 232

Schweizer, de validitate contractuum cum Judaeis
Schmaus, Corp. Jur. Publ (p. 75)

Kreittmayer zitiert: ~~Schweizer, de validitate contractuum cum Judaeis~~

B. Mstad. Opusc. II 168

Engel, ad X de Jud. n. 4. 7. 8. 9. 10. 11. 13. 5, 6, 3.

Pichler (zu X de Jud. n. 4. 5. 6 n. 11. 14. l. 5 t. 6 n. 4. 7.

Boehmer §35 §33 | J. Eccl. | V 6 §37. 43. 57. 59. 44 56. 71. 49
lib. 2. tit. 20 §34. | lib. 2 tit. 22 §9. | IV 5, 6 §58. 5, 7 §220
" §. 40. 41. §70

J. J. Beck.

P. Zech §178 §184. 183. | De Jud. eccles. | §186. 187. 188

Barthel §. 42. §43.

Jung. Ziegler. Hunnius. Kitzel.

Bidder voce: „Juden"

Hund I 215 Lauterbach 18, 5 §22. l. 5. t. 2 §44
zu ff. l. 30 §7 (legata) ff. l. 22. t. 5 §35

Joh. Heinr. Gottlob von ... Justi, Policeywissenschaft I 444

Bielfeld, Institut. des Princes. II 11 §33

Philippi, Staatsfehler §45

Böhmer, de cauta fr. daeorum tolerantia

Struk Us. mod. 50, 1 §7. 18, 4 §12 | Brunnemann, zu Cod. I 9, 8. 9. n. 5. 6. zu I 9, 4
I 9, 14 n. 5

§27 tit. de Jud. " ff de publican. t. 4. §6. | t. 4, 76 t. 6, 521

Moser, Staatsrecht Harpprecht.

Lochner, de reservato Imperatorio exigendarum Coronarium a Judaeis etiam in terris Statuum Imperii.
Altorf. 1726.

Tilesius, De causis, in quibus Judei legibus novarcis et proprijs adhuc relinquendi sunt.

Erdt, ~~Rom. Reichsgerichtspraxis~~ Praxis aurea II 8 obs. 3 n. 7. II 8, 8. 9. p. 840

Boehmer, Tractat. de Jure sacro et profano circa infideles

Frankenstein, De jure singulari circa Judaeos maxime in Germania
Lpz 1722

Beyer, p. 235

Müller, p. 179

(Joh. Daniel ?) ~~Gruber, de Judaeo militante~~ (Rhoutai Wolfard citiert)
Erklärjahr

von Cramer, Nebenstunden P 29 §5. 3 T. N 4. 595.

" " Wetzlarische Beyträg II §11

bibl. Cur (4)

Zur Bibliographie

Elsbin Henrich Costa, Bibliographie des deutschen Rechts, Landrechte, Braunschweig 1858

Cfr:

S. 35- Nr. 275 J.H. Starck, De judaeorum tolerantia legum series temporum ordine digesta ac speciatim Monosancofurtensi ad reformation. P.II. Tit. XII Tübingen 1782. 4.

Nr. 276. Buchholz, Actenstücke, die Verbesserung des bürgerlichen Zustandes der Juden betreffend. Stuttgard 1815

S. 226 Nr. 2791. J.D. Hofmann, De advocatia imperatoris Judaica. Tübingen 1749.

S. 226 Nr. 2788 — ~~2796.~~ 2808

Nr. 2794. J.H. Levysohn, Dissertatio academica de judaeorum sub caesaribus conditione et de legibus eos spectantibus. Lugd. Bat. 1828

S. 207 Nr. 2806. C Bicna, de jure regio - - - Lpzg 1790. 4

Hormayrs Archiv X 604, XI 39. XX 441.

S. 230 . Nr. 2842a. F. Ahlos, Die Dotalprivilegien der Jüdinnen. Ein Beitr. z. dogm. J.d. gemein. Priv-R. Giessen 1856

bei J. J. Beck zitiert:

Marqu. de Ros. Dieteric. Kirel. Ziegler.
Tabor. Frankenstein. Ertl. Wagenseil. Wildvogel

*16 74 i/Hannover, + 1749 Magdeburg
J. E. P. 1714. 15

J. H. Böhmer, Diss. de Judaeorum tolerantia. Halle 1717 cant.

Georg. Adam Struvius, Periculum legale de Judaeis. Jena 1680

Peter Ludwig, Erläuterungen zur Gold. Bulle, tit. 9 § 2 lit. bb. p. 847 sqq.
Ludovici Gilhausen, Arbor. judiciar. civil. I cap 1 § 1 n. 70
Goddaeus Cent. 2, class. 1 quaest. 16 n. 4, n. 8 sqq. cent. 10. class. 2 qu. 16 n. 13
Hermes, Fascicul. jur. publ. c. 39 n. 69
Carpzow, lib. 5 resp. 38 n. 4. 9. 14. I quaest. 44 n. 1 u. 7. quaest. 76 n. 66
Prax. crimin. quaest. 88 n. 45.
Hasen, Tr. de usur. cap. 5 n. 70 sqq quaest. 69. qu. 70 n. 16-33. qu. 49 n. 44 sqq.
II qu. 104 n. 30 sqq.
Speidel, Specul. jurid. voc. Juden. Klüber Beamter tit. 25 § 10
Joh. Sam. Stryk, Dis. de jur. sabbath. c. 2 n. 72 sqq.
Linck, ad Decr. tit. de Jud. § 2. 3. 13 tit. de sepultur. § 3 tit. de accusat. § 2
Engel, Coll. jur. canon. tit. de Jud. n. 10. n. 4. n. 11.
Corvin, Jus canon. lib. 4 tit. 5 § 7. § 4.
Ziegler, Tr. de jurib. Majestat. lib. 1 cap. 41 § 34
Horn, J. publ. c. 49 § 11
Manz, Decis. palat. quaest. 95 n. 2 sqq. n. 17
L. B. de Lynker, Dis. de sup. territ. p. n. 26. Cent. 1 decis 7
Cocceji, Jus publ. c. 23 n. 11, c. 31 n. 28. II cons. 64 II resp. 287
Lauterbach, Dis. de condomin. territ. c. 6 § 13
Reinking, De regim. secular. et eccles. II 2, 3 § 47 n. 49. n. 6-7-8.
Rüland
Sixtin, De regalib. I 5, 24
Müller, Pract. rer. forens. resol. 23. n. 22. res. 16 n. 5
Stoltzlinker, De jure restituendae famae thes. 7
Nicolaus Myler von Ehrenbach, Tr. de Principib. et Statib. Imper. II c. 59 n. 14
Knipschild, De civitat. Imper. l. 2 cap. 30 n. 29. 30. 31. 32. c. 29 n. 119
c. 20 l. 4 c. 30 n. 31. 32.
Tabor, Decis. et consultat. resp. 38 n. 4. 7 72 n. 50/52. resp. 143 n. 8
Trentacinque. resp. 11 n. 53 lib. 1 var. resolution. tit. de legib. resol 3. n. 14. 8
Mev(ius), Discuss. levam. inop. debitor. c. 5 n. 201 sqq. n. 196
Struve, Jus sacrum, ad Cod. de Jud. l. 18 qu. 3
Reyger, Thes. jur. voc. Juden, n. 33

Roland a Valle [Ex Dieterich] Abbas. Felin.
Stryk, Us. mod. ad ff. de reb. dubitat. juris. possid. § 5. ff de rit. nupt.
ad ff. de liber. exhib. § 4 ad ff. tit. de extraord. crimin. § 5
Schneidewin, De jus Justit. de hereditatibus ab intestato ff. de postuland. § 7
ff. de jurejur. § 9
Matth. de Afflict.
Zasius, ad l. juris nulla n. 21 de legib.

36 (Pfefferkorn) Judenspiegel p. 88

Bei J. Beck zitiert:

Hert. Limn., J. publ. l. 3 c. 30 n. 57 (Dictorik: l. 3. c. 2 n. 42 199)
Schwanemann, Observ. Cameral. 67 (bringt ein praejudicium)
Walther, de privil. doctorum, c. 4 § 1
Ludovic. v. Horrigk, Quaestio an Christiani in morbis suis Medicastorum Appellarum opera ac opere bona conscientia et recte utantur?

Harpprecht, Vol. nov. consil. VI. n. 26 n. 22 n. 45 70 n. 368. 369
Finckelthausen, Observat. pract. 84 n. 32, n. 4, n. 5. 7. 37. 38 Consil. Tubing. 60 n. 322 n. 183–288. 294–308.
Besold, Thes. pract. voc. Bürger voc. Abschoß.
Mev(ius), ad jus lubec. l. 1 tit. 2 art. 2 n. 50 i 55
Crainer, de regalib. decis. 43
Rutger
Wehner, Obs. pract. voc. Gewohnheit n. 10 voc. Juden
Mager, de advocat. armat. c. 8 n. 118 c. 10 n. 209
Thomasius, Diss. de Jure detract. § 18
Brünemann, ad l. 1 C. ne Christ. mancip. n. 6 l. 19 Pr. C. de Jud.
ad l. 15 § 6 ff. de exsusat. tutor. | ad l. fin. Cod. de pignor. ad l. 6 Cod. de Jud. n. 5
Stamm, De servitut. pers. I 8 c. 1 n. 20 ad l. 4 Cod. de Jud. n. 1
[Dictorik: I tit. de Judaeis, c. 2 n. 13 199. 3: lib. I. tit. 5 c. 1 n. 11 – fin. l. 1. Cod. de J. n. 1 f. ad l. 3 C. de pa
Perez, ad Cod. ne Christ. manc. n. 3 ad l. 6 Cod. de pagan.
ad l. 15 lib. Cod. de Jud.
Gonzalez. ad l. 7 Cod. de Jud. n. 5. 6
Teller ad c. 8 X de Jud. ad l. 1 Cod. de his qui ad ecc. conf. n. fin.
ad l. 21 Cod. de haeret. n. 7. 5. 3.
Zasius, Tract. de Judaeorum parvulis baptizandis
Böhmer, Jus Eccles. tit. de Baptismo § 20 tit. de postuland. § 9
Berlich. Jus. eccl. protest. II 20 § 3 II 22 § 9. II 24 § 79
concl. 45 n. 41 I concl. 54 n. 37
Cardinal Tüsch. Pract. concl. 371 voc. Judaeus
Jul. Clarus sententiar. recept. lib. 5 § assass. n. 2
Covarruvias.
Wagenseil, Dissert. de Judaeis

Peter Wesembec. consil. 23. parabile. Cod. de Jud. n. 3
Fichard II consil. 68 [Dictorik: parabile. C. d. J. n. 4]
Besold, consil. Tubing. 178 n. 12
Brückner, decis. matrim. c. 8
Gerhard.
Chemnit.
Brochmand.
Benst.
M. G. Wernher, Select. observat. forens. IV, observ. 412 n. 1. 5 I obs. 193 und in suppl. vol. 7 ex rem observ.
Arnold, in: Consil. theol. Wittenberg. IV tit. 4 fol. 22
Richter, vol. 2 consil. 15 n. 34. Decis. 36 n. 12
35 Stryk, Tr. de dissens. sponsi. sect. 5 § 20

(Assessor Camerae Hermann)

bei J. J. Beck zitiert:

Conrad Meiser, ad tit. Instit. de nupt. § 1
Carpzow, Jurisp. Eccles. lib. 2, def. 99. II const. 14 def 3 Jurisprud. forens. III const. 12 defin. 10
Bidenbach ~~Lib. 6 def. 38~~ II const. 30 def. 45 I constit. 23 decis. 7
Schilter, Prax. Jur. Rom. in For. Germ. Exerc. 37, thes. 19
Lauterbach, concl. forens. Exerc. 2 thes. 6
Kirel, Synops. Jur. natrim. c. 3 theorem. 27
Gail 2. Obs. 92 n. 10 I obs. 148 n. 6
Lauterbach, Colleg. theor. pract. tit. in quibus caus. pign. tacit. cont. § 17-19 233 ff.
tit. de vi bon. rapt. § 15 tit. de tutel. § 23. tit. de hered. vel act. vendit. § 22 tit. de ex know. crimin. § 5
Berlenborff ut Seraphin, Tract. de priv. juram. n. 21. 22. tit. ad leg. Jul. de adult. § 24
tit. de nit. nupt. § 71
tit. de test. § 35
Spener, Theol. Bedenken IV 7 art. 6 p. 784
Montanus, de tutel. c. 4 n. 32 ff. tutel. § 5 tit. de Ter. et dilat. § 6
Ludovicius, Doctrin. Pandect. tit. de tit. ad Senat. Vellejanum
Stryk, Us. mod. ad ff. tit. de Ter. et dilat. § 11 - ff. tit. de usur. § 11 in fin. ff. de evict. § 3
ad ff. de reb. Auctorit. § 5 ad ff. tit. de hered. vel act. vendit. § 12 ff. de furt. § 27 ff. ad leg. Jul. de adult. § 12 in fin. § 28. § 15
Joh. Georg Joch (Superintendent und Gymnasiarch zu Dortmund), Theologisches Bedenken über die Frage, ob [illegible] Sabbath arbeiten sollen.
Joh. Müller, Judenthum II c. 18 p. 997
M. Joh. Philipp Storrens, Unchristlicher Sabbaths-Knecht [illegible]
Gratian, Disceptat. forens. 658 n. 41 seq.
Baldus, Consil. 316 n. 4
Scaccus, de sentent. et re judicata n. 38 ff
Lancellot
Boërius
Wagenseil, Bedenken von der Christen Handreichung an der Juden Sabbaths
Lenz
Schweder, Jur. subs. part. spec. sect. 2 c. 14 n. 17
Ansdler, Corpus Constitut. Imperial. sub tit. Wucher, wucherl. Contracte, usur. Von Juden und ihrem Wucher
Brunnemann, Tr. de cession. action. c. 2 n. 32. 57. 58
Linck, Consil. Altdorf. 36 n. 11, 12. n. 1
Struve, S. J. Civ. Exerc. 27 thes. 49. 54
Grass, Collat. Jur. Roman. cum recentiss. Super. sect. 14 n. 695
Berger, Elector. disceptat. forens. I supplem. ad tit. 50 Obs. 2 p. 614 seq. add. tit. 22 obs. 1 not. 8 pag. 721
Stryk, Cautel. Contract. sect. 2 c. 6 § 36
Stryk, in not. ad Lauterbach, Compendium Juris tit. ad S. C. Vellej. not. 2. tit. de publicans. et vectigal. ib. ad pag. 555. verb. de se. (Strykii pag. 857)
Lauterbach, Compend. Jur. tit. de hered. et act. vendit. quaest. 5 p. 337. 338
Esbach, in Carpzov lib 5. resp. 38

30

bei 22. Beck cit.

Blümius, Proces. camer. tit. 74 § 107 tit. 67 § 93. 83
Berger, Oecon. Jur. l. 3 tit. 5 § 5 not. 2 p. 643
Hahn, Dissertatio von der Juden Ordnung

Schrader, de feud. IV c. 3 n. 7
Remüs und Zierix, ad CCC. art. 219
Bocherer, Instit. in Jus Digest. tit. de ri bon. raptor. § 3
Orth, de jure conduc. c. 4 p. 132, 136 ff
Bertrand, consil. 298 vol. 8
Mant, de jure conducendi c. 4 n. 10
Damhouder, Pract. rer. criminal. c. 67 n. 21, c. 96 n. 28 ii. 29
Antonin. Thessaur. decis. 241 n. 6
Jakob Döpler, Theatr. der leib- und lebensstrafen p. I c. 44 p. 947 (aus Rochs Böhmischer Chronik p. 112 zitiert), c. 54 p. 1022 (aus theol. Zwingeri, Theatr. vitae humanae, vol. 2. lib. 7. verb: homicidium), II c. 5 p. 154
Decian, Tract. de Criminib. l. 5 c. 12 n. 20
Gabriel, lib. 7 conclus. pract. 21 n. 2
Menoch, de arbitr. Judic. quaest. lib. 2 cas. 290 n. 8. cas. 5 cas. 464 n. 12 seq
Brünnemann, Proces. inquis. c. 9 n. 50
, Proces. civil. c. 8 n. 14
Oldradus, Wucher-Feind im Judenspiegel c. 16 p. 208

Nicolaus Boërius, decis. 316 n. 28
Bonif. Vitalin. tit. de raptorib. n. 7
Lauterbach, Dissertat. de Assessin. thes. 25
Jac. Gothofredus, ad l. 2 C. Theod. de his qui ad eccles. conf. ad l. 44 C. Theod. de Jud.
Sam. Friedr. Willenberg, Diss. de impunit. ad mort. condemnat. delinquente § 11
Böhmer, Dissert. de jure sacro et profano circa infidel. sect. 2 c. 1 § 4. 18, c. 2 § 5. § 10 § 13. sect. 11. c. 1 § 18

Merlin
Zahn, de mendac. lib. 1 cap. 6. n. 6
Tiraquell
Rebuff.
Klock (Tract. de aerar. (lib. 2 c. 62 n. 30 ?)
Schweser, Theatr. scriptur. tit. 8 § 25 pag. 252
Stelzer, Diss. de jurib. stolae c. 4 § 3
Rudinger 3 Observ. 13 n. 5
Zipfel
Roding, Pandect. Jur. Camer. III 29 § 18. 26 § 60
Ludolph, Tr. de jur. Camer. p. 366
Farinacius, de Testibus, quaest. 56. n. 208. 237. 223. 225. 227. 219

bei J.D. Beck citirt:

Brünnemann, J. eccles. 3 c.4 §19
Stryk, Cautel. juram. II 1 c.5 n.122
Schöpflin
Mascard, de probat. concl. 976. 978 n.16
Rösner de libr. mercator. c.15 n.755 n.54
Marant Spec. aur. III n.54
Mayer Dissertatio de Idolatria Judaeorum
Buxtorf. Syn. Jud. c.26 p.530 sqq c.48 p.685 sqq
Petr Gregor. Syntagm. Jur. Univers. l.50 c.76 n.14
Eisenmenger, E.J., II 9 p. 492.509 Cothar, heimol. Judenspiegel
Geroon, Thalmud Diefenbach, Jud. convers.
Wölfer, zu R. Salm. Jevi Isaac Viva, Vindex sanguinis
Tauffenberg. Pfefferkorn. Phil. Joh. Bleibtreu
Wagenseil, Belehrung des Judentäufers, Fürtrag lit. E 3.
Leusd. Wagenseil, Dis. de infandibul. p. 70 sq

12

„Ob die jetzigen Juden in christlichen Städten... und auf Universitäten insbesondere als ansässige Bürger leidlich sind? Très humble & très respectueuse Adresse, que présente à l'Assemblée Nationale la Commune ... de la Ville de Strasbourg.
Strasburg (1790?) 4°. 14 S. Dasselbe in:
Schlözers Staatsanzeiger, Bd. 15, Göttingen 1790. S. 439 ff.
(verzeichnet bei: Erman-Horn, Universit.-Bibliogr. S. 36)

M. Fr. Wilh. Chp. Tauffenberg, Formula Juramenti Judaeorum oder d. Juden Eyd
Giesen u. Frankfurt, gedr. u. verl. bey Eberh. Heinr. Lammers. 1729. 56 S.
R.F. Terlinden, Grundsätze des Judenrechts 7–8 Bl. 16 Bl. Halle (Renger) 1804. 316 S.
Christian Treumund, Gewissenlose Judendoctor .... Freyburg 1698. 140 S.

von Gmelin zitiert:

Fridr. Traugott Hartmann, Untersuchung, ob die bürgerliche Freyheit den Juden zu gestatten seye? Berlin 1783
Weissenborn, Über Staatsverfass. u. Gesetzgeb. Bln 1782. S. 108
Stark, De Jud. Tolerantia, legum series. Tüb. 1782
Gotthofredus, in parabil. dd tit. Cod. de Jud.
Ge. Dan. Hoffmann, Diss. de advocatia Imperat. Judaic.
Rüdinger, Obs. Camer. cent. 3 obs. 13 p. 236 ff; dec. 13 n. 10 - 11. 8.
Mehlius, Epistola ad Benedict. Winklerum de Judaeo Christianorum infantic. Lpzg 1771
Dressel, Erotem. jur. Canon. lib. 5 tit. 7 de haeret. qu. 3
Theoderici, Coll. jur. crim. c. 5 aph. 10. tit C; c. 10 aph. 4 nr. 80
Gobler, Tract. de impostur. pract. c. 6 n. 77
Hieser, Tract. de impostur. Judaeorum
Ferd. Christ. Harpprecht, Cons. Tüb. 87. n. 108. 109; resp. 45. n. 81 sq.
Ettling, D. de Jud. Mosis-Francof. condit. dotium ... Cons. nov. 59. n. 54 sq. 11 n. 11 sq. n. 26
Senkenberg, D. de jure et privilegio dotis ... c. 2 § 6
Limnaeus, Tom. I addit. ad lib. VIII jur. publ. c. 5
E. v. Pufendorff, Obs. jur. univ. II, 1 § 1 I obs. 109
Lyncker, D. de jure restitut. fam. th. 7
Crusius, De iudiciis I c. 52 n. 2. 10 sq. R. c. 83 n. 1
Albert. Bologn., Tract de legibus et aequitatibus cap. ult. 382
Giacchar. a Clarus lib. V sentent. § haeresin. voc. Judaei n. 15 Clarus § sentent. lib. 5 § circumcis. § fornicatio n. 25 § adulter. n. 9
Kirchgessner, Tribunal Vehmicis juste ius dicant. V c. 18 n. 30 33 39 n. 33 39 IV c. 6 n. 3. IV c. 17 n. 4
Carpzov, Prax. crim. part. I qu. 45 n. 52. (hier weitere Literatur!)
n. 55. II qu. 76 n. 64 sq. qu. 69 n. 43; qu. 88 n. 45; qu. 93 n. 43 sq. 2. 3.
Farinacius, Prax. crim. qu. 160 n. 225. 224. 23 qu. 139 n. 1. 5. 8. 28. 24.
Kayser, de juram. Jud. qu. 125 n. 268; qu. 98 n. 15 153. 156. 11. ff. 41
Wildvogel, Diss. de Jud. recept. ac. tolerantia
(Schlözers Staatsanzeigen 6. B. 23. Heft. Nr. 34. S. 324)
Otto, Corp. jur. crim. ad art. 171 sq. tit. K. p. 282, art. 116 p. 385
Sam. Frid. de Bochmer, Obs. ad Carpzovii prax. crim. qu. 66 obs. 2 mit
" " Mevii ad art. Carol. 121 § 9. art. 213 § 1, qu. 87 obs. 3 Element. jurid. crim. sect. 2 c. 12 § 149. art. 126.
Bonifac. Vitallin. tr. de raptor. in fin. n. 7
Damhouder Prax. rer. crim. cap. 98 p. m. 28
Fröhlich von Frölichsberg, Commentar über Karls V. peinl. H.G.O. II, 3 B., 7. Tit. n. 1
Boërius, dec. 316 n. 5. 216. n. 5
Jacob de Bellovisu, Tract. crim. l. 1. c. 9. n. 50
Gabriel, Commun. conclus., libr. 7 concl. 21 n. 2 (v. dort lit.)
Trib. Decianus, Tr. crimin. libr. 5, cap. 12. n. 20
Jac. Menoch, de arbitrar. jur. lib. 2 cas. 290 n. 8. 11
Lyncker, D. de praesumtion. libr. 5 thes. 29 n. 35. 36. 28 ff.
Lyncker, D. de eo quod instatum est circa personas diversae religionis c. 2 § 20. c. 2 § 22 § fin.
Hellfeld, ad Engav. element. jur. crim. § 235
Carpzov, Reflect. jur. univ. 11, s. doc. Juden § 6
Carpzov, Jurisprud. forens. II, const. 26 def. 4; const. 32 def. 22

43

bei Quellen zitiert:

Boracossa, Commun. opinion. criminal. p. 422 423. 425. 426
Lauterbach, Coll. th. prac. Pandect. § 91 tit. de rit. nupt; § 24. tit. ad L. Jul. de adult. § 5. tit. ad l. Corn. de fals.
Berger, Elect. crim. cap. 2 membr. 4 § 3
Leyser, Medd. ad Pandect. spec. 581 med. 12 pag. 199.
Jo. Frid. Harpprecht, Dec. crim. 51 n. 25; 87 n. 91; n. 32, n. 131
Koch, Inst. jur. crim. § 277 n. 1. § 201 in not.
Püttmann, Elementa jurid. criminalis § 580
Hommel, Rhaps. quaest. in foro quotidie obvenient. Vol. III obs. 426
Böhmer, Medd. ad Ord. Crim. Carol. art. 120 § 22 obs. 111 pag. 224
Paul Gillard, Tr. de poen. qu. 12
Ludovic. Carerius, Pract. causar. criminal. pag. 199

(1492–1550) Alciatus de praesumption. reg. 3 praes. 29 n. 6 pag. 299.
alzate Mail Paris " Thauplatz der Leibes- und Lebensstrafen I c. 54 n. 4. S. 1027 I c. 60 n. 6
Doefler, Addit. ad Clar. sententiar. libr 5 § adulterium n. 85 pag. 199. et § usura n. 7. qu. 51 n. 47. qu. 56 pag. 571 [n. 3 pag. 571]
Bajart ad Clar. sent. libr. 5 § adult. n. 85 pag. 199. et § usura n. 7. qu. 51 n. 47. qu. 56 pag. 571 [n. 3 pag. 571]
Decian. Tract. crimin. libr. 5, c. 16 n. 3 & persicrimen n. 2 p. 443. & fin. qu. 34 n. 69 [illegible] c. 12 n. 14.
[L. v.] Pufendorff, Introd. in process. crim. Luneburg. cap. 25 § 37; c. 27 § 15
Grass, Col. jur. civ. Rom. cum recess Jasper. sect. 17 pag. 824
Grass, Cons. fac. Tab. V, l. 5 cons. 80 n. 79 n. 80
Pestel, De homicidio doloso. § 22
Lauterbach, Diss. de assassinio th. 25
Engelbrecht, ad. Pand. diss. 22 th. 31. ad SC. Velleian. disp. 11 § 1 in fin.
Remus und Lieriz, ad art. Car. 229
Mylius, ad Berger posit. 17
Lynker, D. de baptismo c. 4 § 3
Maier, Comment. Inst. tit. de publ. jur. § 7
Cristinaeus, Vol. 2. dec. 38
Zahn, de mendac. lib. 1 cap. 6 n. 6
Merlin, De piquerib (1560) lib. (1.?) tit. 2 qu. 16
Berons Vol. III cons. 209
Joh. Harpprecht ad § 12 n. 17 I. de injur. n. 156
Brunnemann, Comm. Tabor. in D. de jud. th. 40
Wesenbec Paratitl. Cod. tit. de jud. n. 3
Ludovic. Gilhausen, Arbor crim. cap. 2. tit. 34 de injur. § 3 n. 152
Finckelthaus. Obs. pract. libr. 1, obs. 84 n. 8. n. 4. n. 32 [ed. 6. Dietericii ed.]
Gonzalez ad cap. 12 X de usur. n. 2
Clarus, Pract. crimin. libr. 5 § blasphemia n. 5 pag. 333
Sententiar. libr. 5 § fin. qu. 51 n. 20; qu. 30 n. 7 pag. 568

Brunnemann, ad l. 1, C. de his qui ad eccl. confug.

40

Callenberg, Joh. Heinrich. 1694–1760
E.J. V 12.

Juris judaici circa motum temporis responsio. 1739.

bei Gmelin zitiert:

Richter, Comment. ad tit. X. de testib. et attest. c. 21 n. 1 sqq. n. 37
Schoepff, Cons. facult. Tub. Vol IX cons. 47 n. 46. 48 (s. Schloss, Total-Priv.)
Meister, Rechtliche Erklärung d. Gutachten Dec. 89 n. 20
Carrach, Rechtliche Gutachten d. Urteile n. 22.
Lancelotti, Institut. jur. Canon. libr. 3. tit. 14 § 15
Herzog, Sammlg auserlesener Responsorum criminalium, resp. 47 pag. 430
Kress, ad Ord. Crim. Carol. art. 102 n. 2 pag. 265
Wittenberg, D. de impoenitente ad mortem condemnato delinquente § 11
Angelus de Castro, Coll. select. in caus. criminal., libr. 1 cons. 114
II cons. 32 p. 73. 74

dort zit. zitiert: Anton. Ursatus (cons. 33 p. 74)

Tiraquell, De poen. temper. caus. 25 n. 6 sq.
Joh. Bapt. Rosellus, Coss. selector. in caus. criminal. II cons. 34 n. 14 sqq
Matthei de criminib. libr. 48 tit. 18 § 18
Marsil in l. 4 Scto n. 7 sq.
D. ad l. Cornel. de sicar.
Didac. libr. 2 resolut. cap. 20 post. n. 11 vers. 1

15

Jo Hellefeld, Jurisprudentia forensis secundum Pandectarum ordinem
ed. noviss. v. J. E. Oelze. Jena 1787. §§. 792. 1021. 1438
zit. v. Cramer WNR. Papendorf I 158. Wildvogel. Wolfahrt Malblanc.
ed. Koechy (1806) zit. bei Schloss, Dotalprivileg.
~~Fröhlich Sammlung~~ ~~de foemina delinquente~~

Estor, Abfassung von Urtel, § 538 sqq.
Leyser, spec. 199 cor. 2.

Joachim Stephani, Tractatus de jurisdictione Judaeorum. 1582, Greifswald
(ADB 36, 93: 1. Aufl. 1599. 2. Aufl. Fft. 1604)
s. Stintzing G. d. RW. I 1. S. 729

Lit. - JRW'ch.

Großes Vollständiges Universal-Lexikon. XIV. T." 1735. zit: Magen — Ziegler — Reinking II 2, 3. — Wehner

Lambecius, Bibl. Caes. II 5 p. 80
Spener, Teutsche Staatsrechtslehre II 2. 7. p. 87. 42.
Limnaeus, Jur. Publ. Tom. IV. Addit. ad lib. III c. 2 § 15. III 2 n. 38
Knipschild, De privileg. nobil. Imperat. III 18, 10
" , De Jur. et Privileg. Civit. Imper. II 30 § 10
Fritsch, De reg. viar. publ. Jure 8 § 18
Kreidenmann, Von des Teutschen Adels Stand, Staat, Ehren usw.
Sommer
Thulemarius
Velserus
Vitriarius (edn. nobis Joh. Friedr. Pfeffinger), Institut. Jur. Publ. (4. Bde Goßa 1731)
Linig, R A, part. spec. contin. II. Abt. VI Abs. 15 § 106 sqq.

hod. ad. III § 11 p. 813 § 17 p. 1274 sq.

Bd. VII. Eichhorn (1834) zit. Wildvogel. Eisenmenger II 9 p. 489. 519

Wagenseil, Verbesserter Agent, 1. Depesche ersten Function, p. 71 sqq.
Gerhard, Diss. de Ceremoniis Gentium circa Juramentum. § 12 sqq.

Limnaeus — Wesenbecius — Stamm — Marquard. Frey.
Gothofredus — Luther —

zit. bei G. Th. Dieterich (1648)

Adam Concers, l. 8 Polit. c. 17 § 7 199
Arumaeus, Discurs. ad Aur. Bull. th. 6
Besold, de Comitiis p. 403
de ordine Equestri libero, n. 12
Hostiensis Abba. decian Farinacius
Joan le Anna. Boerius Baldus lib. 1 consil. 316
Decius Bart. Felin.
Salycet.
Wenceslaus Boudowez
Panormitanus
Kirsch, Tr. de matrimon. c. 8 theor. 7
Balduin
Hunnius, Dissertatio singularis de Judaeis

Rüland, de Commissar. I lib. 4 c. 15 n. 9
Gylmann, Tom. 3 Praefatic. Cameral. verbo: Judaeus
Capzow, Jurisprud. For. III constit. 13 defin. 36
Zasius, Tract. de Jud.

Asper, Proces., fol. 545. 548
Schrader, de Feud. IV c. 3, n. 7
Roland a Valle II, consil. 35 n. 52 — fin.
Fr. Ripa, l. si ventro § Divus, D. de priv. creditor.

14

Jo. Seldenus, Totalprivileg Wittenberg 1712
de Lynchestriis Hebraeorum
Joh. Sigism. Thiel, Principia Jurisprudentiae Judaicae per Germaniam
communis. 8°. Halae Saxonum 1790
Joh. Friedr. Fischer, Commentatio de Statu et Jurisdictione
Judaeorum. 4°. Argentorati 1763
Gottlieb Ettling, de Judaeorum Moenofrancofurtensium conditione
diuiori. 4° Giessen 1751
J. H. Jung, de jure recipiendi Judaeos. Goettingen 1741
Esaias Pufendorf, Observationes juris universi. Ed. 2, 4 Bde.
Cellis et Hanov. 1757

6

Dg. Strüben ist: Böhmer JEP — Beck — Fischer — Pufendorf —

Kayser, de Autonomia Judaeorum
Brokes, Obs. 439
Berger, O. J., III 4. § 1 not. 3 p. 628. III 5 § 5 not. 2 p. 643.
Wernher, 2. D. T. p. 721 IV obs. 99 n. 3. I 3 obs. 176 I obs. 193
B. von Cramer, Wetzlarische Beyträge II p. 95. 96
" Nebenstunden XXIX p. 85. II, T. 2. Obs. 776 p. 498
Harpprecht, Cons. 70 n. 370 III p. 105-106. III obs. 951 p. 676. II T. 1 obs. 568 II obs. 507
B. von Senckenberg, de Juribus ac privilegiis dotium illatorumque in
concursu creditorum, in specie quoad mulieres Judaeas.

von Harpprecht, Kammer Ger. Assessor, im Staatsarchiv des Cayserlichen
Cammergerichts III p. 85. 86 über die Juden bestenerung durch Maximil. I.

Heineccius, Resp. 4 n. 42. 43. 44
Ayrer (Hofrat). de Jure recipiendi Judaeos

Hertius Vol. I Resp. 10 n. 12.
Vitriarius. Inst. Jur. Publ. lib. 3 tit. 17 § 85
Bachmer (Hofrat), de Officio et potestate Rabbinorum in terris Brunsvico-
luneburgicis
Roesner, de libris mercatorum cap. 15 n. 79
Coccejus Vol II Resp. 287
Menoch, de A. J. Q cas. 290
Carpzov, Prax. Crim. Quaest. 76 n. 66. 67

lit. Skriben:

Leyser Spec. 597
Stryk, Us. Mod. r. aff. tit. ad. L. Jul. de adult. coerc. § 12. tit. de
Lauterbach C.T.P., diss. tit. § 24
Gatzert, De Judaeorum in Hassia, praecipue Darmstadina juribus atque obligationibus

Z. Frankel, Die Eidesleistung der Juden in theol. u. hist. Bez. Breslau 1840
Wildvogel – Chmelnitz – Kreittmayr –

M. Philippson, ~~Löwis Uebersetzung~~

J. J. Schmauss, Corp. Jur. Publ. S. R. Imperii. Fft u. Lpzg. 1723. S. 461 ff. [RAGO!]
[A. Crémieux, Serment more judaico]
Mannkopff, RGO f. d. pr. Staaten I 526. 524
C. G. von Zangen, Sammlung einiger prakt. Rechtserörterungen II 33 ff.
Klein's Annalen der Gesetzgebung X S. 297. D. Gutachten d. Oberrabb. Hirschel
XI S. 209 Gutachten

E. Landsberg, GDRW. III, 1.

Text S. 415. Christian Gottlieb Gmelin, Prof. d. R. in Tübingen, als Ergänzung gleichsam zu seiner für ein Preisausschreiben der Berner Zeitg v. 17. 2. 1777 geschaffene Schrift: "Grundsätze der Gesetzgebung über Verbrechen und Strafen" (Tübingen 1785 gedruckt)

T. S. 416: "Abhandlung von den besonderen Rechten der Juden in peinlichen Sachen", Tübingen 1785. „Nach einigen geschichtlichen Erörterungen [illegible] alle Bestimmungen im materiellen R und im StrProz, [illegible] d. Juden besonders hart behandelt [illegible], z. B. betr. Hehlerei u. Wucher, ausgestattet [illegible] Ergebnisse [illegible] Sonderbestimmungen als gehässige, [illegible] aufzuheben [illegible] Hommel [illegible] einige Nachfolger [illegible] Gmelin [illegible] wundern, „daß von allen Gelehrten, welche an der Verbesserung dieser Gesetzgebung gearbeitet haben, noch keiner daran gedacht hat, die höchsttraurigen Schicksale der Juden im peinlichen Recht und die vielen Grausamkeiten, durch welche sie verfolgt und unterdrückt würden" [illegible] Insofern hat er hier einen originellen Griff getan.

N. S. 270 geb. Tübingen 3. 11. 1749. Prof in Tübingen seit 1778, gest. das. 6. 3. 1818. Entstammt der großen Gelehrtenfamilie Gmelin. (Über diese s. u. d. ADB IX, 266 ff.)
bei Quistorp [5](1794) zahlreich zitiert (I, 197. 315 u. a. f.)

T. S. 418 zu Malblanc: Doctrina de jurejurando etc.: „[illegible] – canon. R. [illegible] Zivil R [illegible] (z. B. [illegible]!), [illegible] antiquarischen [illegible] positiv-juristischen [illegible]"

N. S. 271. Julius Friedr Malblanc, 18. 1. 1752 – 23. 11. 1828 Anwalt in Weinsberg, dann Prof d R in Altdorf (1779), 1792 Erlangen, 1793 Tübingen 1813–1817 im Obertribunal, 1822 geadelt
Doctrina ... Nürnberg 1781 – Nachdruck Yverdon 1785; 2. stark vermehrte Auflage Tübingen 1820.

Friedr. Esaias von Pufendorf, N. S. 175. geb. Bückeburg 12. 9. 1707 Advokat, dann Oberappellationsger. Rat in Celle 1756 geadelt, gest. Celle 25. 8. 1785
Observationes juris universi. Bd I. Ffk u. Lpzg. 1744. II. Hannover 1748 III ibid. 1756. IV. ibid. 1770 [2. Aufl. (ohne die Anfänge!) Hann. 1780–84.
[ADB. XXVI, S. 700 (F. Frensdorff über E v P.) hat maßgebende u. lange nachhaltende wirkende Bedeutung erlangt.].
T. S. 261 Neben Strube d. Träger der hannöversch. Praxis. S. 263 Wie bei Strube wird das r. R gerne anerkannt u. gepflegt SL Boehmer zit: I obs 109. II obs. 1

T. S. 215: Samuel von Cocceji. 1679 – 1755. N. S. 139: 1702 P. d. R. in Frankfurt 1710 Direktor d. Reg Halberstadt 1714 Geh Just. u. Oberapp. G. R. Berlin 1723 Präs. d. KG 1738 Justizmin. 1747 Großkanzler
Jus civile controversum, Ffkft I 1713 II 1718. Weitere Ausgaben, N. S. 140: 1729. 1739. 1791. 1799. [aber von mir benutzt: I, Ffk u. Lpzg 1753)

N. S. 205. Georg Ludwig Böhmer, 1715–1797 Pr. d R in Göttingen. Protestant.
Principia jur. canonici. Göttingen [1]1766 sodann 1767, 1774 bis 1802. letzte, 7. Aufl.
T. S. 308 sein Einfluss reicht bis nach d. a Pr LR hinein [illegible] Verhältnisse hinüber.
sein Vater: Justus Henning B. 1674 – 1749. ([illegible]). 1736:

T. S. 501 Christian Gottlob Biener bedeutender systematiker des deutschen Reichs G: Commentarii de origine et progressu legum ingiumque Germanicorum.
I Lpzg 1787 Verfall der Kapitularien
II,1 Lpzg 1790 d R RR d MA. II,2 Lpzg 1795 Lehns R d MA
Stobbe: AR: 711 De jure regio rec. Hda. Judaeorum in Saxonia electorali jiciibus et obligationibus. Lpzg 1790
N.S 317: 1748–1828 Anwalt in Lpzg, ab 1778 Prof d R in Lpzg
~~ADB II S. 626/627. Müller über Friedr. August Biener (Johannes) 1727–1861 Bibliothekar Prof d R in Berlin. Tüchtige Kenntnis des Rechtsstoffes~~

F. S. 392. Karl Ferdinand Hommel
geb. Lpzg 1722, gest 1781 s. 1752 Prof d R in Lpzg
sehr geistreich, literar. gebildet, einflussreich.
T. S. 388. 1762 Bibliotheca juris Rabbinica et Sararenorum Arabica
S. 392 1768 unter d. Pseudonym Ex Curtius Antonius: 'Epitome juris canonici' duldet alle Religionen, redet selbst von einer ecclesia judaica und ethnica.
S. 393. 'aufklärerisch-kriminalistische Gesinnung'
S. 394. 1784, herausg. v. Römer, Hommels 'Philosophische Gedanken u. Kriminal R.'

Jew. Encycl. XII. S. 455. Ob Bibl. Eduard Neumann, Nagy-Kanizsa, über:
Joh. Christoph Wagenseil. 1633 in Nürnberg geb. 1667 Prof d Orient. in Altorf 1674–1697 Prof. orient. Sprachen in Altorf, danach f. Kirchenrecht. gest. Altorf 1705 Lernte bei Enoch Levi, d. 1670 v. Wien in Fürth kam, Hebräisch. Polyhistor.
Tela ignea Satanae, sive Arcani et Horribiles Judaeorum adversus Christum, Deum, et Christianam Religionem Libri. Altorf 1681.
Denunciatio Christiana de Blasphemiis Judaeorum in Jesum Christum, Altorf 1703
Enthält die protest. Theologen zur energischen Bekämpfung der, aber gegen Evangelische Hoffnung der Erlösung Israels. Leipzig 1705. 2 Aufl. Altorf 1707 unter dem Titel "Benachrichtigung wegen Einiger die Gemeine Jüdischheit Betreffenden Sachen". enthält 8 Abhandlungen, darunter: Judaeos non Uti Sanguine Christiano. De Redemptione Judaica Olenn; Zinsnehmen d. J.; Sabbäerbarkeit d. Christen
s. Index
Exercitationes Sex Varii argumenti. Altorf 1698
Belehrung der Jüdisch-Deutschen Red- und Schreibart. 2. Aufl. Königsb. 1699.
Dissertatio Circularis de Judaeis Altorf 1705
über Problemen d. Talmuds.
Graetz X³ 274–276. A.D.B:

Altorf 1697 "Von der Meistersinger holdseliger Kunst". ~ Wolf Sozialgesch. Brockhaus KL 14 735 s.v. Meistergesang.

Kommentar zum Cod. Theodos. v. Jacobus Gothofredus (Godefroy) 1587–1652 (Sohn des Dionysius Gothofredus). letzte Ausgabe i. Joh. Dan. Ritter, Lpzg, 1736–1743 in Deutschland maßgebend, noch heute unentbehrlich. erste Ausg. nach d. Tode, durch Anton. Marvillius, Lugdun. 1665

Matthäus Wesenbeck. *1531 Antwerpen † 1586 Wittenberg.
wurde Lutherisch. Prof in Jena u Wittenberg

Commentarios in Pandectas vulgo Paratitla.
zuerst Basel 1565 fol. 1582 als
Commentarius in Pandectas juris civilis et
Codicis Justinianei Libros VIII. noch 100 Jahre lang verbreitet

Stintzing I 357: seine Methode herrschend bis in das 18. Jh.

David Mevius * 1609 Greifswald, + 1670 ebd. Prof. d. Recht
in Greifswald, Syndicus v. Stralsund, Schwed. Gesandter im
Frieden v. Osnabrück. Größte Autorität als Praktiker
Decisiones:
Iuridici summi tribunalis regii quod est
Vismariae etc. (Stralesundi, 4°). 1664–1669
6 Bde. 1672–1675 3 Bde (Editio altera 1653–58.
59–70). Neun Auflagen 1681–1794.
Von gleicher Bedeutung wie Carpzovs Definitiones.

Wolfgang Adam Lauterbach. * 1618 Tübingen + 1678
Prof. in Tübingen. Berühmter Lehrer. Gutachter

Collegium theoretico-practicum ad quinquaginta
Pandectarum libros, methodo synthetica per-
tractatum. I 1690 II 1706. III. 1711. 4°

Georg Adam Struve * 1619 Magdeburg + 1692 Jena
Prof. d. R. in Jena und Richter

Dietrich Reinking u. Johann Limnäus „die Häupter der
staatsrechtlichen Entwicklung". Stintzing II 189 ff

Joh. Jak. Moser, Bibliotheca juris publici 1729. * 1701 Stuttgart
Prof. in Tübingen. Hptw. a. O. (ohne) „Teutsches Staatsrecht" 26 Bde. + 1785
(neues) Teutsches Staatsrecht, 53 Bde. 1737–53
Georg Beyer, * Görz 1665 + 1714. Professor u. Richter in Wittenberg
Kirchenrechtslehrer, Germanist.
Delineatio juris civilis sec. Instit. et Pandect.
atque feudalis. 1711. VIII. 1725. 1738
Delineatio juris criminalis sec. Constitut.
Carolinam ..... 1714. 1722. 1727. mit
Zusätzen v. H. Mylius. 1737.
Johann Ulrich von Cramer * 1706 Ulm. + 1772 Wetzlar. Prof. in Marburg
seit 1752 dasselbst. Oberappellationsrat
Wetzlarische Nebenstunden ... 8° Ulm, 31 Bde, 1755–72. Bd. 32, 1773
Observationes juris universi .... 4° Ulm, 6 Bde. 1758–72. Register 1779
Wetzlarische Beiträge ... 4 Tle. Wetzlar 1763. 2 Aufl. 1784 f.

B

Justus Henrich Böhmer. ×1674 Hannover, + 1749 Magdeburg. Prof. J.R. in Magdeb.
J.E.P. [1]1714 [5]1756–89 in Halle. 3 Tle.

Samuel Friedr. Böhmer ×1704, + 1772. Prof. J.R. in Fft a.O.

Bartolus × 1314 Sassoferato + 1357 Perugia

Baldus ×ca. 1327 Perugia + 1400 Pavia

C. Heinr. v. Cocceji ×1644 Bremen, + 1719. Prof J.R. in Fft a.O.
Jurisprudentia publici: Fft 1695 a.d.O.

Veit Pichler, Jesuit, Prof d. Theologie in Augsburg
à Ingolstadt, gest 1736
Duo canonicampiaeche explicatarum cum
decisionis causuum ... I Ingolst. 1728. 1735
1746. 1758

Franz Xaver Zech, Jesuit, × 1692 Ellingen, + 1768 München
Prof in Ingolstadt
De judiciis [eccles!]
de jud. civilibus 1765. .. criminal. 1766
zum Fortschritt neigend

Joh. Kaspar Barthel, Früher einer meiner kirchl.-histor.
kath. Kirchenrechtsschule; Priester, * 1697 Kitzingen,
† 1771 Würzburg Prof d Kirchenrechts in Würzburg
Co die weltliche Kirchenrecht vom Papst absolut wiß.)
Zedler: Lexikon, IV, 1 S. 142: „... der systematische Theil,
mit so viel Recht ... Hof- oder Staats-Sachen, so
Ehes / &c."

Jakob Friedr. Freiherr von Bielfeld, gründlicher Kenner d. Hfr.
× 1717 + 1770. schrieb Französisch
Institutions politiques, 1760, 2 Bde
„über- ins Hal- Deutsche, Russische

Johannes Brunnemann, × 1608 Cöln/Spree, + 1672 Frkft/Oder
evangel. Prof d. Institutionen in Ffr. a.O. konnte kirchlich

— Tractatus de inquisitionis processu 1648. 8°
— Commentarius in Codicem Justinianeum. Lugd. 1668. fol
(Lyon 1669. \ Leipzig 1699. 1708. 1717. Lyon 1745.
Köln 1754. Genf 1771.)
— Commentarius in quinquaginta libros Pandectarum
Francof. 1670. fol.
2. Auflage von Strykius besorgt 1674. Tübingen 1683.
Wittenberg 1701. 1714. 1771. Lyon 1733. Köln 1752

v. Stintzing G.d.R.W. I, 1.

S. 729.

Joachim Stephani seit 1572 Prof. d. Inst. in Greifswald. † 1578 Prof. d. R. in Greifswald.
herzogl. Rat, Direktor d. Konsistoriums. gest. 1623 geb. 1544

Tractatus de jurisdictione Judaeorum. Greifswald 1582
Graecorum et Ecclesiasticorum.

ADB XXXVII 93: Greifswald 1599. 2. Aufl: Frkf. 1604.

~~[Matth. Stephani, der bekanntere Bruder, seit 1624 Prof. d. R. in Greifswald, gest. 1646~~

~~Tractatus de jurisdictione. Frkf. 1610. 1611. 1623. (Jena u. s. f.)]~~

S. 683. Johann Kahl, 1595–1614 Prof. d. R. in Heidelberg. Verfasser d. Lexicon juridicum magnum. Grosser Kompilator.

Themis Hebraeo-Romana 1595. (über mosaisches Recht; A.D.B. III, 315)

Kommentatoren d. CCC. wichtige Frage:

S. 639 Kommentatoren der CCC. „Diese Schriften haben zwar die Wissenschaft des ältern gemeinen Rechts gefördert; sie sind aber für die Reichsgesetzgebung und Praxis des 17. Jh. fast ohne Bedeutung.“

Const. crim. Carol. V. cum jure communi collatae. Francof. 1614 später öfters gedruckt. Nicht genannte Verfasser ist P. Musculus.

Commentarii in Caroli sanctiones criminales. von Caspar Manzius Ingolstadt 1650 u. öfters.

Notae et Observationes, von B. Zierik. Frkf. 1622. 1625. 1676.

Melchior Stephani Carolii V. constitutiones publicor. judiciorum cum jure communi collatae. Frkf. 1626 u. 1650. (ADB. 36, 95: nach d. Tode; Bibliothek. 1661. Frkf. 1670–1674 Hannover 1702. – sehr verbreitet).

In Caroli V. et S. R. I. criminales sanctiones annotat. Marpurg. 1631.

Verzeichnisse u. Zitate der zeitgenössischen u. älteren Literatur:

Joh. Fichard, Index scriptorum als Schlussstück seiner: Jurisconsultorum vitae veterum. Basel 4° o. J. (ca. 1550) veränderter Nachdruck Patav. 1565.

Simon Schard, Lexikon juridicum. Basel 1582.

Jac. Spiegel, Lexikon juris civilis. Straßburg 1538. 1539. Lugdun. 1541. 1545. 1549. Basel 1548. 1584.

H. Figulus, Lexikon juris aus Oldendorps Werken. Frkf. 1546. 1553. Basel 1569. Stets vermehrt

P. Pratejus, Lexikon (juridicum) Lugdunum 1566

Joh. Kahl, Lexicon juridicum magnum. Frkf. 1600–1610. Nach d. Tode: Frkf. 1669. 1683. Genf 1653. 1689. 1734. Kompilation aller früheren Lexika!

Nach Baluze's Brief: Charles Dufresne, Sieur Du Cange, 1610–1688 in Paris. Anfänglich Jurist. Glossar. Lat. 1. Aufl: 3 Bde Paris 1678. Neue Ausg. d. Benedikt. Charpentier. Glossar. Gall. Ausg. Henschel Paris 1840–44 in 7 Bdn. Abteilungs-Supplemente. Neueste Ausgabe mit Supplementen: von L. Favre, Niort 1882–1888.

III Ass. Judaeus. II (1842) 425a: Colaphi Judaeorum.
Ass. Hebraeus.

ADB XVII 617 F. Stieve über Philipp Lang, aus einer Prager Patriziusfamilie. Katholisch geworden, hohe Stellung am Hofe K. Rudolfs II. S. 1603 unter Kaiser Matthias, Rudolfs Bruder, Gegner Klesls, Widersacher Khevenhüllers, über das Deutsche Reich herrschte neben dem römischen Kaiser der König der Juden.

Philipp Reinhard Vitriarius, berühmter Rechtsgelehrter
u. Prof. z. Leyden, † 10. 2. 1720 Theol. 70 J.

Institutiones Juris Publici. 4 Bde. Goffa 1731 u. 40
cum notis Joh. Fridr. Pfeffingeri

RÉJ. Paris. seit 1880.
MGwdJ.t. 1857–87. u. seit 1892. Leipzig; Breslau.
Bl f JGdJ in J.-J.t. Leipzig 1860–69
Blätter f jüd. Gesch. u. Lit. (Israelit) seit 1860. Hrsg. L. Löwenstein.
Mark-Fischer's Histor. Taschenb. f. Israeliten u. ihre Freunde. Prag 1814
Arnold Hilbergs Illustr. Mon.hefte f. d. gesamte Interessen d. J.-t. Wien 1865–66
Jak. Brandeis' Kluger Israel Volksbl. 1880–
Israelitische Letterbode. Amsterdam 1875–79
Sinai. 1946. Begründ. Holländisch, ed. M. Raost, Joseph Aub.
Keren Chemed 1833–56 Wien · Fortsg. Berlin. 9 Bde. hebr.
Kobez al Yad. Berlin, unregelm. seit 1885
Mitteilungen d. Ges. f. jüd. Volkskunde. Hrsg. Grunwald. Hamburg. seit 1898
Mitteilungen d. Ges. f. Konservierung d. Kunst- u. hist. Denkm. d. J.-t. Wien. 1898.
Monatsblätter f. Verg. u. Gegenw. d. J.-t. Wien 1890–91. 4 Nummern ed. B. Königsberger
Ha Nesher. Lemberg 1860–70. Jos. Kohen-Zedek. (bis 1864 Beibl. z. Hamewaser)
Revue orientale. Brüssel. 1841–46. 3 Bde. E. Carmoly
Wiener Mitteilungen. Wien. 1854–66. Max Letteris.
Zunz' Zeitschr. f. d. Wiss. d. J.-t. Berlin 1822–23. 3 Nummern.

Zeitschr. f. gesch. RW. 15 Bde. Berl. 1815–1850
Krit. Vjschr. f. d. RW. München, s. 1859 Centralblatt f. RW. Stuttgart. s. 1812
Krit. Zeitschr. f. d. gesamte RW. Heidelb. 1853–54.
Krit. Jahrbücher f. RW. Leipzig. 1837–1848

Zeitschr. f. RG. s. 1861 hrsg. v. Böhlau, seit 1880 als Zeitschr. d. Sav.-Stift. f. RG. hrsg. von Stutz. (germanist. Abtlg; seit 1911 auch kanonist. Abtlg.)
Zeitschr. f. Dt. R. 1839–1861
Forsch. z. DG 1862–1886
Mitt. d. Inst. f. österr. G.-Forsch. 1880 (MIÖG)
Histor. Zeitschr. seit 1859 (gegr. v. Sybel)
Dt. Zeitschr. f. G.-Wissensch., 1889 ff. seit 1898 als histor. Vierteljahrsschr. hrsg. Gesellschaft
Zeitschr. f. Soz.- u. WG, 1893 ff. seit 1903 als Vjschr. f. Soz. WG.
Untersuchungen z. dt. St.- u. RG, Gierke, s. 1878 zwanglos
Dt. Abh. z. Beitr., Berger, seit 1906
Rechtsstudien z. RG d. Reiches, Zeumer, seit 1905.
SB AkdW Berl; Wien phil.-hist. Kl; Münchner philos.-philol. u. histor. Kl.

Landsberg, GdRW III, 1.

Aloys Xaver Vigilaeus Freiherr von Kreittmayr. Bairisch Codicis.

N.S. 142 1705 – 1790. Reichshofrat, bayer. Hofratkanzler, nachh. ref. Kanzler

1751 Codex j. criminalis Bavarici. Anmerkungen zum StR 1752 (56–85)
1753 C. j. B. judicialis " 2. Ger. Ordn. 1754 (71:78. 1813 21:24f.
1756 C-Maximilianeus Bavaricus civilis. + z. Landrecht 5 Bde. 1757–68 (Hoffm, Lichtl.)

Abraham Geiger, Wissensch. Zeitschr. f. jüd. Theologie. 6 Jge. 1835–
1835–38 I – IV, 2 in Frkft a M. (bis 1844?)
ab IV, 3 – V 1847 in Breslau.
Jüd. Zeitschr. f. Wissensch. u. Leben, 11 Jg., 1862 – 1874 (1872?) Breslau. 1873?
Ludwig Geiger's, ZfGJD, 5 Jg. 1886 – 1891. Braunschweig (1887–92?)
Monatsschr. f. Gesch. u. Wissensch. d. Judent. 1 1889–90 Wien. A.S. Weissmann.
Steinschneider's (1858?) 1859–1882 Bln 21 Bd. Hebr. Bibliographie
(bis Ende: Gruber II, 27, 357–376 "Jüd. Literatur")
Ludw. Philippsohn A. Ztg d. Judenthums, seit 1837 zuerst Lpzg, dann Bln
Wissenschaftl. Zeitschr d. Jt. bis 1851
~~talmudisch-kabbalistisch 1806–1808~~
talmudist. Monatsschr. 1806 – 1922. 19 Jg. Dessau
1822 1. Jg Zeitschr f. Wissensch d. Jt.
Jerem. Heinemann's Allg. Archiv d. Jud. 1839–43 Bln.
Jost's Annalen 1839–1841: Frkft a/M.
Fürst's Orient. Ltzg. 1840–1851 mit Literaturblatt d. O.? 1849–51.
Isidor Busch's Kalender u. Sb. f. Israeliten. Wien 1842–42 54–67.
Frankels Zeitschr. f. Rel. Interessen d. Jud. 1844–46. ~~Stockholm~~ Bln.
ab 1851 als Monatsschr. f. Gesch. u. Wissensch. d. Jt. Szegedin
Leopold Löws Ben Chananjah. 1. Jg. 1844 in Lpzg 1857–1867 seit
1861 Wochenblatt.
~~Frankfurt~~, Ofner Volksblatt. in Pest 1851; ab 1853, in Prag, als Jüd. Volksblatt.
~~Breslau~~
Pardesles Illustr. Israel. Volks Kal., Prag 1852–94.
L. Philippsohn's Jüd. Volksblatt 1854–1866.
Kobak's Jeschurun. Lemberg. 1856–58. ab 1859 Breslau.
v. 1864–66 Fürst; 1868–1878 in Bamberg. ~~s. 1861 Wochen~~
Jüd. Literaturblatt. Magdeburg 1873–97. seit 1897 in Krakau
Abr. Berliners Mag. f. d. Wissensch d. Jud. 1874–93. Berlin, unterbrochen
Brülls Jahrbücher f. j. Gesch. Lit. 1874 ff – 1890. Frkft a/M. 10 Bde.
Zeitschr f. hebr. Bibliogr. 1896–98 Bln 1899, Frkft/M ab: Centralanzeiger f.
Brülls Populär-wissensch. Mon.-Blätter, s. 1881. Frkft a. M. Jüd. Lit.
Israel. Monatsschr. (Beilage z. Allg. Ztg d. Jud.) 1884–1895. Bln

R v Stintzing, G. d. R.W. I, 1 (1880)

S. 4. Mehr und mehr erweiterte sich d. Umfang d. geistl. Jurisdiktion über den geistlichen Stand u. d. Gebiet d. geistl. Sachen hinaus. (Es) .. ermöglichte d. Dehnbarkeit d. Begriffs d res ecclesiasticae [illegible] indem man d. R-Frage — Gesichtspunkte d. Sündlichkeit unterstellte [illegible] Cognition stempelte.

Dkaiserwelt kann d bereitwillig [illegible],

S. 5 D. geistl. Jdiktion [illegible] 14. J. [illegible] aber ecclesia Romana vivit secundum legem Romanam. D r R [illegible] Zivil R o Kirche, [illegible]. S. 6 So zog das Kan. R d r R hinter sich her in allem s Stobbe, R Qu., I, 609 ff.

Die Summa Raymundi (+ 1275); Johannes Friburgensis (+1314) Summa confessorum

Rudolf von Raumer, Gesch d Germanischen Philologie. München 1870.

S. 248. Christian Gottlob Haltaus, 1702 – 1758. Rektor der Nicolaikirche zu Leipzig, Mitarbeiter an Menckes SS r G

Glossarium Germanicum medii aevi maximam partem e diplomatibus multis praeterea aliis monimentis tam editis quam ineditis adornatum. Lipsiae 1758

„[illegible] wahren Schatz deutschrechtlicher Gelehrsamkeit u bildet bis auf den heutigen Tag ein nach seiner Seite hin unentbehrliches Hilfsmittel"

E. Landsberg, G. d. R.W. III, 2 (1910)

N. 230 Wilhelm Theodor Kraut. 1800 – 1873. seit 1828 Prof d R in Göttingen

"Grundriss zu Vorlesungen über d dtsche Privatrecht [illegible] u. HR"

T. 525. Göttingen 1830. 5. Aufl. Göttgn 1872. [illegible] großen Einfluss [illegible] germanist Studien [illegible] Vorlesgn. [illegible] System d D R P [illegible] maßgebend".

ADB. 31, 676. E. Landsberg über: Karl Ernst Schmid, Jurist u. Publizist, 1774 – 1852. Prof d R in Jena. richterlich u. polit.-administrat. tätig [illegible] (Verf Ref 1829 Sachsen Meiningen, 1840 Schwarzburg Sondershausen..

"Das Bürgerrecht d Juden." Jena 1816. [illegible]

ADB 35, 162 – 164. H. Pröhle über: Christian Wilh. Spieker. Lehrer u. Prediger in Halle u. Dessau. 1780 – 1858. Schriftsteller auf d. Geb. d. popul. Theologie

D. Lage d. Juden 1809.

ADB. XXXVI.

E. Landsberg über: Otto Stobbe. S. 262–266.

28. 6. 1831 – 19.5. 1887. Prof. in Königsberg, Breslau, Leipzig, Rechtshistoriker. Verdienstliches Wirken an Kieler Universität. „Zur Statistik": „Die Pfründen eines bis dahin vorhandenen Stücks der jüd. Lit. in klassisch abschließender Weise" (ausführlicher Apparat, in GDRQu (I 1960 II 1864) HGDJ R R I¹ 1871 II² 1875 III¹ 1878; I² 1882 II² 1883 IV² 1884. III² u. V* 1885. neue Form erschienen in: „Grenzboten" v. 1859 Nr. 17)

E. L. Abeles in GDRWiss. III, 2 S. 894.

XXIII. S. 695–698. Adolf Kirk über: Georg Nigrinus (Schwartz), evangel.-Theologe u. Polyhistor. Pfarrer 1530–1602. Pfarrer in Giessen. Hessischer Superintendent. Strenger Lutheraner, von Melanchthon gerühmt.
Darin:
S. 697 „Jüden Feind. Von den Edelen Früchten der Thalmudischen Juden." o.O. 1570. 8°. [illegible]

XXXII. S. 651–653. Dechent (Rektor) über: Joh. Jak. Schudt, Schulmann u. Orientalist 1664–1722, Frankfurt a. M. u. Evangelisch. Hatte in Hamburg Kollegs mit Esra Edzardi († 1708) jüd. Theol. gehebräisch, griechisch gelesen. „Compendium historiae judaicae (1700) Anhang über die Methode d. Judenbekehrung. [illegible] Interesse an J. Christen nahm. Das Interesse an d. J. Bekehrung war in Frkf. durch Spener erweckt u. durch Johannes v. Wiesenbach lebendig erhalten worden.
S. 652, (†) „Hist. Denkwürdigkeiten" 3 Teile 1714, 4. T. 1717. Schrieb 1716 „für. Frankfurter u. Prager Juden-Fest wegen der höchst-glücklichen Geburt des Kaiserlichen Erb-Prinzens (Leopold)". [illegible] 1703 Judaeus Christicida (Joh. Lutheraner. — Abt Adalbert v. Fulda genannt) [illegible] Ehe er sich zu Christen wie ein Geistlicher [illegible]. 1712 hat er z. d. Sammetter d. Jung Rabbi Gründliche u. Der Kinder Psalmenkommentar [illegible] Vorwort geschrieben. Die meisten Schriften sind selbst. in d. Frankfurter Stadtbibliothek.

XVII, S. 47. von Schulte über: Johann Kitzel, 1574–1627, Prof. der Institutionen (u. Mathematik) in Giessen.
„Tractatus de regali Habendorum Judaeorum, quatenus in imperio Romano inter christianos tolerari possint." Giessen 1617. 4°

VIII, S. 413/414. G. R. Waitz über: Christian Hartmann Samuel Freih. v. Gatzert, Darmstadt. grossherz.-hess. Staatsminister. Oberappellationsgerichtspräsident; 1739–1806. Prof. in Göttingen, Giessen. 1779 RKG-Assessor.
Stobbe zit.: De Jud. in Hassia praecipue Darmstadina judicibus.

XV, S. 513. von Schulte über: Johann Friedr. Kayser. 1685–1751. Prof. d. R. in Giessen 1742 Praeses d. Zivil- u. geistl. Gerichts in Giessen.
Stobbe zitiert: De autonomia Judaeorum.

L. Landsbg. GDRW III, 2 Noten S. 19. Ad. Friedr. Trendelenburg. 1737–1803. Prof. d. R. in Helmstedt, Bützow. 1768 Kaiserl. Pfalzgraf, 1774 Ass. d. Wismarer Tribunals 1775 Prof. in Kiel. Bützow 1768: Diss. de Judaeis gaudentibus diversis conditionibus secundum jus Romanum et Germ. imprimis quoad Hamburg, bei Weiske zitiert: Trendelenburg) II, 268.

Ernst Landsberg, Gesch d Rechtswissenschaft. III, 1. München/Leipz 1898

(T = Text - N. = Noten.

N. 105. Christian Wildvogel, 1646 – 1728. bis 1690 Regierungsbeamter, dann o Prof d R in Jena.

N. 155. Georg Heinr. Ayrer, 1702 – 1774. Prof. in Göttingen. T. S. 288 „enthäuptete"
zit. Aucstorp I, 197: De jure recip. hod. Frankel, Ed, S. 84. Proc. juris II, c. 2

Caspar Ziegler. T. S. 49. hochangesehen. histor. sehr gebildet Protestant. Prof R in Wittenberg
N. S. 28. 1621 – 1690. war Richter, dann Hofr. benutzte s. Lebenszeit gut z. lernen
Frankel, Ed S. 84 zit. Discurs. d. jur. hod. Leipz 1721.

Joh. Georg Estor. T. S. 240. Prof. in Giessen, Jena, Marburg. S. 241. „der Art – oder sonst
fleißer", sein Stil immer breiter. „Arbeit d. Systems etwas – Lob verd." Vielschreiber.
N. S 157: 1699 – 1773. Beliebt als Lehrer.
Frankel, Ed, 84 zit: De lubrico jurisj. stud. Marburg 1746 – enthaltend: „Vorrede zu s. Werken"

Joh. Chr. Ernst Aurbach. T. S. 408. sorgfältig. gewissh. Werke ausführl. System d. Kriminalrechts in deutscher Sprache sehr."

Julius Friedr. Malblanc. T. S. 417 gründliches vielseitiges Wissen. als erstes umfassendes Werk Doctrina de jurejurando a genuinis legum et antiquitatis fontibus illustrata. Nürnberg 1781 / S. 418. Standpunkt: „fortgeschrittenes aufklärerisch"
T. S. 447, M, „der Gesetzschreiber der Carolina" NS. 271: 1752 – 1828.
Prof. in Altorf, Erlangen, Tübingen. 1813 – 1817 Oberstbtmal tätig, pensioniert.

Allg. deutsche Biographie (ADB).

ADB. III, S. 7: Joh Christ. Georg Bodenschatz, protestant. Theologe. 1717 – 1797. Dr theol. Erlangen. Sein Hauptwerk „Kirchliche Verfass der heutigen sonderlich d. deutschen Juden, mit Kupfern." 3 Teile in 4°. Erlangen und Coburg 1748 – 49. Neuauflage 1756 in Frankf a/M. unter d. Titel: „Aufrichtig deutschredender Hebräer, oder die Gebräuche und Ceremonien der Juden".

ADB. III. S. 669. Lexikon über J. Buxtorff d. Ä. lebhaften Verkehr mit gelehrten Juden Hollands, Polens u. Italiens u. unmittelbar in Basel Streiten Aufsehen erregenden Verbindungsweg mit Israeliten. „Seine genaue Kenntnis jüd. Sitten u. Gebräuche in ihren seltsamen Einzelheiten zeigt unmittelbar seine: Synagoga iudaica d. i. Derer Jüdischen Schul" zuerst Basel 1603, nachher mehrfach (von anderen ins lat. übersetzt) 1604, 1641, 1680, 1782 herausgegeben. Freilich bewegt sich die Gelehrsamkeit, zu der Scandalosa et ridicula [illegible] in unbefangenem historischen Sinne zu betrachten vermocht.

ADB
~~II, 210. Kaspar Ochsenius Buch 1485 – 1533 Prof d Rechte Erfurt, Rektor im Hofgericht, Beisitzer des Schöffengerichts, städtischer Notar.~~
~~Johann Buxtorf. Buxtorf. Gottes. Gottes. Christ. Hebräer. Christ.~~

ADB. XXXVI. 1893. F. Frensdorff, Ernst Georg Ströbe. S. 635 – 639. – 1694 – 1776 evangelisch. – Landsyndikus im Hochstift Hildesheim v. 1720 – 1740. von 1740 – 1758 Geh. Justizrat u. ständ. Beirat d. Ministeriums in Hannover. 1758 – 1776 Direktor der Justizkanzlei. S. 637. Nebenstunden 6 Teile 1742 – 68. 2. Aufl. 1778 – 83. Nach d. Rechtl. Bedenken 5 Teile 1767 – 77. Neuabdrücke 1785, 1801. Für d. 1827 – 1828 Neubearb. v. E. Spangenberg in 3 Bänden.

Seine gelehrten „bis vor etwa 30 Jahren" in den häufigst zitierten u. juristischen Schriften. Er hat mit [illegible] Ansätze, [illegible] Gemeinverständl. Darstellung von Gesetzbüchern [illegible] einen Weg eingeschlagen, der für d. gemeinen Recht wurde.

hohengrin, ed Rückert, Quedlbg 1858 (v 3322) / Fiedler. Qu. E II, 2
-S. Brant, Narrensk.
Druckelmännerbriefe
Titurel, im Alth. Mus (I, 265) / Schmeller
W v Eschinbach, ed Lachmann Bln 1833
" " " 1843
W v Vogelw
Ayrer Dramen 5 Bde, ed Keller Stuttg. 1865 / Wander
Pufendorf Obs jur. (II No 1 ~ Zasius) / GL Buchner, Pj c.
Fischart, Gargantua. Flöhhatz. Bienenkorb.
v Hagen, Minnesänger, 4 Bde, Lpzg 1838
Renner Trimberg, Grimm Bamberg 1833
Udv v Lichtenstein, ed Lachmann Bln 1841
Wackernagels altdtsches Lesebuch 4 1859
Konrad v Megenberg, D Buch v. der Natur, Augsbg 1482. Neuausg. Pfeiffer Stuttg. 1861.
Konrad v Würzburg, Silvester (Grimm, Göttg 1841) Goldene Schmiede (Grimm, Bln 1840)
Bruder Philipps Marienleben, ed Rückert, Quedlinbg 1853
Herm. Heyden, Altdtsche Gedichte d. 13. u. 14. Jh. Quedlinbg 1838
Joh. Balg. Schupp, Schriften, Hanau 1663.
Massmann, Altdtsche Gedichte d. 12. Jh. (Litanei) / Lexer I, 1486

Frischbier, Preuß. Sprichw.², Bln. 1865 / Wander
E. Graf u. M. Dietherr, D R Spw. Nördlingen 1864 / Wander
Spangenberg, Beitr. z. D R d. M A, Halle 1822 / Wander
Hebel, Schatzkästlein 1811 [12 Postillone] / Wander
K. F. W. Wander, Abrahamisches Brödniakon, Breslau 1838 / Wander
Abraham Neuschau, Spw u. RA Stark / jüd Dorf., Hft. 1860 / Wander
P. Weber, Geistl. Schauspiel u. chr. Kunst, Stuttg. 1894 (Lyn. Fig.) / Michael
Herm. Weiß, Kostümkunde II² 1883 / Otte.
Höfler, Friedr. I. / RA 460
Dahn, Kg. d. Germ.
Loening, DKG (I, 355) / RA 573 Hörner-Müllenhoff
Dohm, Bürgerl. Verbesserung d. J.
~~Grimm, RA~~ 4
Knapp, Nürnberger Krim. R (54) / Amira V Ltr
Brüglin, Bilderatlas II (4237. 4244 f Fürstl.) / Amira V Ltr
L. Diederichs, Ufleben i. d. Verg. (II, 1207 f) / Amira V Ltr
Heinemann, der Richter (Abb. 105) / Amira V Ltr
Binterim G. d. D Konz.
F. Schr. z. O. Gierkes 70. Geb. T. 1911.
~~Hefele,~~
Brethola, G Böhm. u. Mähr. / Kosmas
Lehr. d. D f G d Bodensees (H 8) / Baier, Schimbain
Wernicki, Karl IV (II, 1, 239 Anm. 288.) / M. v. Neuenburg. Heinr.-Taube Anm.
Lickel, Beitr. (III, 80) / Zeumer, Form.
Geiger, Reuchlin
E. R. Schmidt, G. v. Frankreich (I, 691. Vertrag 1306)
Tausen, Hfts. Reichskorrespondenz
Tööpel u. A. Cohn, D 30j Krieg Halle 1862 / Grimm DWB
Dreyhaupt, Beschr. d. Saal Kreises
Sattler, Topogr. G. Württ. unt. d. Herzogen
Jak. Schwalm, D. Landfrieden in Deutschland unter Ludw. d. B. 1889
A. Schulte, G. d. ma. Handels u. Verkehr. u. Italien
P. L. Ch. v. Kobbe, G. d. Landesherr. d. Herzogthümer Bremen u. Verden. Göttingen 1825
H. Niese, Gesetzgebung d. MA / NA f. ältere DK 37, 352
R. Hoeniger, D. schwarze Tod in Deutschland
J. Ch. K. Schröder, Vermischte jur. Abhandlgen (I, 106–235) / Gerber D Pr R
~~Wilh. Brecht, Grundriß zu Vorlesungen über d. Gesch. d. Deutschen Privatrechts. 6. Ausgabe. Hannover 1845. / Gerber. Gierke. 2. Aufl.~~
G. M. Weber, Handbuch d. Lehnrechts. 4 Tle 1807–11. (Reg. v. 1818) (III, 63 f) / Gerber
Eichhorn, Einleitg (§ 81) in d. D Pr R. RG. §§ 297–350
Walter, DRG (§ 431) D Pr R, Bonn 1855. § 28 ff.
Stobbe D Pr R I § 46 Bender D Pr R.
H H A Böhlau, Mecklenburg. Landr. (I–III, 1 Weimar 1871–80). II, 310 ff
Thudichum, G d D Pr R (S. 210 ff) / Gierke
Achilles Bernard, D Pr R I Pforzheim 1848. S. 142 ff
O Gierke, Genossenschafts R. (I, 337 ff)
K. A. Mittermaier, Grundzüge d. gem. D Pr R (Archiv f. civ. Pr. 7, 42) § 117.

Mosers Patriot A. f Stschl. IX, 226 (~ Lük Osiander dÄ 1598) / Burg, Controlesek.

Allg. Nass. Schulbl. (Wiesb.) XIV, 5 / Wunder
~~A f Kath KR 50 (Erler)~~
Haupt's Ztschr. (1844, 1-284 (~ Helbling) / Schmeller.
Germania, Jahrb f Stsch Alt Kde (28, 371) / Heyne DWB
Alemannia (9, 88) / Fischer Schw WB.
Alsatia
Bl d bad V. f Volkskunde
Mein Heimatland
Der Main- u. Tauberbote.
Zschr f Volkswirtsch, Sozialpol. u. Verwltg (1906 mit Fälle Schriften, Aufs. d. Kapitl. b. d. ebend. J. nicht f. VA)

D Katholik 1891 I, 317-324 Dr. Paulus ~ Gutachten Butzer. 1539 / Burg, Control Lese.
A f kath. KR 50 (Erler). VI 200 / Pastor GP

Kais. Vjshr f Ges-gebg u Rwissensch. (IX, 564) / Heusler
Zschr f Handels R

Steinschn. Hebr. Bibl.
Gem Bl d Zg Bln.
Zfg 78
Jahrb. d. jüd. lit. Ges. Hft a/M. (X, XI Balaban) / Menorah IV.
Mnhr f Gu WD J-tums
Geigers Allg Zfg d J-tums
" Jüd Zschr f Wissensch u Leben (V, 89 Art Koppmann) / Nhfä d GX XI, 545
Ben Chananjah (III ver 1861) Stegadin. — d. Art. Schr 29/30 VI, 81 ff. !—
Sulamith
Korrespondenzblatt d. Ges. f. d. Wiss. d. Judentums in Bln.
Mitteilg d Ges. Arch d Stdt f
Schriften d. Ges. z. Förder. d. Wissensch. d. J-t.
REJ.
JBB jüd Theol Sem Breslau (evg. Brann, J. in Ahlem)
Brülls Jb f jüd. Gesch. Lit. Frkft. (III ver 1877) ~~Literat. Art. BBB.~~
Mnsk f d Gesch d J. I Lpzg 1860 (Literat. im jüd. Tankenbuch d. Stobbe 282 nihirs Wilmer in J. Tankenb. I 169; AR. 640 im Hb f Gesch d J. u. J-t. I, 169 u. Hildesheim 1258)
Allg Arch d Judentums (I. Bln. 1842)
D. Orient (einschl. hist. Blatt)
Annuaire de la société des Etudes juives.
Mitteilgen d Gesellsch für Bnai Brith
Pascheles Israelitischer Volkskalender (1885: Klemperer, RJ in Böhmen)
s. d. Zeitschriftenliste aus d. Jewish Encyclopaedia.

Haltaus Gloss. germ-lat. Jude. kaufmannisch, judenrecht.

~~Roger, Dramen d. d. Keller 5 Bde, Stuttg. 1865 / Franken~~

Raynald, A. eccles.

Huillard-Bréholles, H. dipl. Fr. II.

Mutter, Bücherillustration d. Gothik u. Frührenaissance. 1928

~~Herbert Meyer, Entwicklung d. Urgeschichte im Rheinisch. Jena 1902~~

~~H. Wattenbach, Schriftwesen[3] s. 131 / Bruchm. UKL. 559~~

Weizsäcker, Dt. Reichstage Bund

Chmel, G. Friedr. IV.

~~Zeumer. Qu. z. Verfl. vgl.~~

Beck, Chron. d. St. Schweinfurt.

Liegl. Gebat vor Gericht.

Planck, d. D. Gerichtsv. im MA (2, 34. 126)

v. Meibom, d. D. Handw. R. (S. 311 ff)

~~Meyer, Entwicklung (vgl. bes. Hefner, Hdg; Goethe d. Kr.)~~

s. Gamm-Literatur i. Judaica d. Bibl. Pfister München — Katalog Ausstellung.

Arnold, VG d. D. Freistädte.

v. Below, Ursprung d. St. Verf.

Fontes rer. Bernensium, Bern 1877 ff (III, 588) / Socin

~~Rebdorf, Annales~~ — ~~Ribbeck, Hirsauer~~

Landshuter Ratschronik (chr D 87 2)

Rieg, Cod. dipl. Ratisb. (I, Nr 387) / AR 459

G. Ges. d. Pr. Sachsen — UKb. d St. Straßburg

~~Urkunden Bernhein, Ausgew. Urkden~~ — Münchener Stadt B

Bayer. Mautordnung v 1765 / Schmeller

Oberrhein. Chronik ed. Grieshaber, Rastatt 1850 / Benecke-Müller I 1486

Zwei Züricher Chroniken, ed. Ettmüller

Hochfürstl Paderbornische Landesverordng (II Padeb. 1786). (im Staatsarchiv z Münster)

Mühlbacher, Reg.² (Nr. 988. d. S. 988).

v. Mülverstedt - Reg. archiep. Magdeb.

Seibertz UKb z Gesch Landes u RG Westf

Die bei Frankfurt gedruckten Ausgaben — Monumenta Zollerana

~~Die alte UKb~~ Urkunden redigirt.

Memminger R B 1396. / Fischer, Schwäb WB

Monumenta habsburgica, Quell, 3 Bde Wien 1254 ff

UKb d Stiftes Klosterneuburg, ed. Zeibig, Wien 1857

Fr Reich, 60 UK ludw. d. B. - München 1863 / Lexer, Mhd WB

Basler UKb — Rappoltsteiner UKb, Colmar 1891

Fürstenbergisches UKb — Göthein, d Forstlichen Statuten.

Herquet, Reg. des Gräfl. Solms-Rödelh'schen Arch. zu Rosenheim in Ann. d. V. f. nass. Alk. u. G.-F. 2, 13

Johannes v. Viktorthoff Annica tremensiens. ed. Roese / NA f. ä. d. G. K XI, 534

Lev. v. Northoff, Chron. d. Grafen v. d. Mark. ed. Troß Hamm 1859 / NA f. ä. d. G. K XI, 534

Fahne, Dortm. UKb — Thüring. G-Qu.

Rübel, " UKb — Württemb. UK-B.

~~Bachmann~~ Lünig R-A

Enden CD — Senckenberg R Abschiede — Ludewig R Ms

L. Ficker, D. Überreste d. deutsch. R. Archivs in Pisa (Heyer von Rosenfeld-Stemmen) / NA f. ä. d. G-K XXIII, 519

Straßburger Urkunden. — Die bei Aschbach nicht benutzten.

Westfäl. UKb — G Qu d St Wien

Die Zunz, Sprach. Poes., genannten Schriften.

Württemb. NS

Per T Ancest. — Württemb. Landtags Akten (II, 1, 200) / Schwäb WB Fürstlichkeit

(Weizsäcker) D RT Akten (2, 311) / Fischer Schwäb WB Fürstlichkeit

Baumeisterbuch d. St. Nürnberg v. Endres Tucher, ed. Lexer Stuttg. 1862 / Lexer Fürstlichkeit

Hanseatische G Qu. (III: Dortm. Stat. v. Frensdorff).

Arch f Schw G (31, 275) / Socin NWB
A f K d Oest. G Qu (I, 54. 61) / Qu i. 8 V.
Mitt. d Inst f oest G F (X, 459 Scheff-Br) (29, Lommerfelt)
S.B. Wien. Ak (47, 254 Lickel) / Vangel. Münch. Ak. Berliner Ak.
A. f. hess. G. u. Altertumskunde
Z. G. Thk, i: NF.
Zschr. f. vork. ungedruckte Nhss R Qu. (2 Bde) 1844/45. 1847
Jb. d. allg. Gforsch. Ges. d. Schweiz (1892, 95 ff) / Nbs Zürich
Zschr. d. hist V. f. Schwaben
Reutlingen G Bl Württemb. Vierteljs. Hefte
Zschr. Ver. f. G. d. Baar (1900, 56) / Fischer Schwäb WB.
Walch's Beiträge Jena (1774 Stumpf St R). / Lexer Mhd WB
Mannheimer Gesch Bl
Ann d V f Nass AK u GF (13, 1874: Hergang Reg.) / NA ä d G K XII, 582
Forsch. zur Brdb. G. (XXII, Hartfelder: Matthäus Kemm.) / NA ä d G K IX, 406
Sybels Histor. Zeitschr.
R hist. Schule d Savigny-Stiftg
Westdeutsche Zschr. f. G. u. Kunst, Trier.
Röm. Quartalschrift XIII, XVII (K. Eubel)
Zschr d hist V. f. Schwaben u Neuburg (XXV, 1 H J. Nördl.)
Histor. Jahrbuch (XXII, 631 ff) / NA d G K 27, 777.
Dtsche Zschr f G Wissenschaft
Histor. Vierteljschr.
N. Arch f. sächs. G. u. Alk Trierisches Archiv
Zschr d hist Ges f d Prov Posen Archivalische Zschr
Basler Zschr. f. G. u. Alk. Mitt aus d. Stadt. St. Arch. zu Köln
Mitteg d. V. f. G. d. Ostens in Böhmen.
Zschr d. hist. V. f. Niedersachsen
Schmidt's Journal 'Dt Mus' (I Heft 2 - 1810) / Gerber DB R
Annalen fd. Arch d Ver. f. d. G. d. Rheins
Zschr. f. schweiz. R. s. Nbs: NF.

Literatur. Monographien.

[F. Wertheimer], d. J. i. Oesterreich, v. Standpunkte d. Gesch., d. Rechts u. d. Staatsvortheils, 2 Bde. Leipz. 1842

Grätz, Verf. I. u. d. J., Wien 1859

Ders., d. J. unter Verf. II., i. Jhb. f. G. d. J. I. Leipz. 1860 247

Ders., G. d. isr. Kult. Gem. Wien, Wien 1861

Ders., G. d. J. i. Wien, Wien 1876

H. Wiedemann, z. G. d. J. i. Wien, Fr. Mts., XXVII, 1878, 257. 325.

F. Kaufmann, d. letzte Vertreibg. d. J. aus Wien u. Niederösterreich, Wien 1889

G. Wolf, z. G. d. J. i. Salzbg., Fr. Mts, XXV, 1876, 284

F. X. v. Herrmann, G. d. Israeliten i. Böhmen v. d. ältest. Zeiten bis 1873, Wien u. Prag 1879

M. Grünwald, G. d. J. i. Böhmen I, Pisek 1885

M. Zipser, z. G. d. J. i. Ungarn, bei Fürst: Literaturblatt d. Orients 1846 Nr. 36-50.

L. Hartmann, d. J. i. Ungarn, Kroatien u. Slawonien, Agram 1861

L. Löw, z. neuern G. d. J. i. Ungarn 2 Ausg. Pest 1874

~~Dr.~~ Bergl., G. d. ungar. Juden, Leipz. 1879

M. Zipser, G. d. Rechnitzer Gemeinde i. Ungarn i. Ben-Chananja VII-VIII, 1864-65.

tin G. d. J. i. Krain, Fr. Mls. XXV, 1876, 232
G. Wolf, Z. G. d. J. i. Triest, Görz u. Gradiska,
Fr. Mls. VII, 1858, 368.

A. Levin, Geschichte der badischen Juden 1738–1909. Karlsruhe 1909.

C. Breslau, G. d. J. i. Köln u. Umgebung 2 Bde.
Mülheim Rh. 1879-82
Saalschütz, d. Lymag. Gem. i. Königsberg, Fr. Ms.
VI - XI.
Jolowicz, G. d. J. i. Königsberg, Posen 1867
Aperçu histor. sur l'établissement d. Juifs dans
la Lorraine, i. Magazin des Lieu d'Israël, 1860
die J. i. Lübeck, Frkf. a. M. 1876
M. Güdemann, z. G. d. J. i. Magdeburg., Fr. Ms. XIV,
u. separat Breslau 1866
K. A. Lehab, Diplom. G. d. J. i. Mainz, Mainz 1855
L. Donath, G. d. J. i. Mecklenburg (1266-1874), Leipz. 1874
E. Hecht, z. G. d. J. i. Mecklenbg., Fr. Ms. VIII, 1859, 45
Winkel, Histor. Nachr. v. d. J. Gem. i. Nürnberg,
~~H. Bo~~ Nürnbg. 1757
H. Barbeck, G. d. J. i. Nürnbg. u. Fürth, Nürnbg. 1878
M. Kayserling, d. J. i. Oppenheim a/Rh., Fr. Ms. IX, 1860 285
Weiner, G. d. J. i. Neubrück, Ben-Chananja V, 1862 325ff
H. Epstein, z. G. d. J. i. Ostfranken, Fr. Ms. XXIV, 1880, 193
G. d. J. d. Stadt Bresl., bei Kemiemann, Allg. Archiv
d. Judentums I, Bln. 1842, 160. 206.
F. Perles, G. d. J. i. Posen, Breslau 1865.

Ludw. Geiger, J. i. Regensburg, i. Abh. Ggw. Jüd. Zeitschr.
V, 1867, 16.
K. Lidori, G. d. J. i. Sachsen, Leipzig 1540.
L. Delsner, Schlesische Urkund. z. G. d. J. i. M.-A.
Wien 1864
M. Mannheimer, D. Judenverfolg. in Speyer,
Worms, Mainz i. J. 1096,
Darmst. 1877
M. Meier, G. d. Jud. i. Stadt u. Diöcese Speyer,
Fr. Mts. XII, 1863, 161ff
J. Landsberger, G. d. J. i. Stendal 1297-1570,
Fr. Mts. XXXI, 1882, 172.
J. Loeb, Les Juifs à Strasbourg im Annuaire de la
Société des études juifs II, 137
Hecht, z. G. d. J. i. Trierischen, Fr. Mts. VII, 1858, 179
A. Giese, G. d. J. i. Westf. währd. d. M.-A. Naumburg. 1878
Levysohn, d. J. i. Worms, Fr. Mts, VII, 1858, 361
G. Wolf. z. G. d. J. i. Worms, Fr. Mts. V, 1861, 321ff.
u. separat Breslau 1862

A. Vedell, G. d. jüd. Gem. Düsseldorf, D'dorf 1888
W. Weiner, Zur Gesch. d. J. i. Horbstifte Lichtstädt
i. d. Zeitschr. Ben-Chananja IV (Leegedin) 1861, 242.
L. Scheid, Hist. des Juifs d'Alsace, Par. 1887.
Jaraczewsky, G. d. J. i. Erfurt, Erf. 1868
Schudt, Vollst. Erfurter Judenchronike, in denen
jüd. Merkwürdigkeiten II., Frkft. 1714
G. Wolff, Z. Gesch. d. J. i. Frkft. a/M., Brülls Jhb.
f. jüd. G. & Literatur II, Frkft. 1877, 70.
[Wünsch], Histor. Nachricht v. d. Jüdgem. i. d.
Hofmark Fürth, Frkf. u. Prag 1754
L. Scheid, Hist. des J. d. Hagueneau, Revue I-VIII
u. separat Paris 1885
B. H. Auerbach, G. d. jüd. Gem. Halberstadt, H. 1866
M. Kayserling, Z. Gesch. d. J. i. Hamburg, Fr. Mls.
III, 1858, 408
M. Weiner, Z. G. d. J. i. Hannover, Jhb. f. G. d. J.
I, Leipzig 1860, 167
Ders.: G. d. J. i. Hannover, Fr. Mls. X, 1861, 121 ff.
M. Landsberg, Z. G. d. J. i. Hildesheim, Fr. Mls. XIX,
1870, 122
E. Heyden, G. d. J. i. Köln, Köln 1867.

F. Furst, Urkunden zur Gesch. d. J., Leipz. 1844
Quellen z. Gesch. d. Jud., Berlin 1888.
Weiner, Reg. z. Gesch. d. J. i. Oschers wälsd. d. Mittelalters,
Hannover 1862.
Aronius, Reg. z. Gesch. d. Jud. i. fränk. u. Karol. Reich
bis 1273, Berlin 1887 ff.

Otto Dessemann, d. Jud. i. Aachen, Aachen 1867
L. Häule, Gesch. d. Jud. i. ehem. Fürstenthum
Ansbach, Ansbach 1867.
Gesch. d. J. i. d. Reichsstadt Augsburg, Augsb. 1803
F. Ch. v. Aretin, Gesch. d. J. i. Bayern, Landshut 1803
L. Geiger, Gesch. d. J. i. Berlin, Bln. 1871.
J. Landsberger, Gesch. d. Juden i. Breslau, in
Frankels Monatsschrift XXXIII, 1883, 513.
Ders.: Zur G. d. J. i. Brandenburg, Fr. Ms. XXXI, 1882, 34
X. Mossmann, Etude sur l'hist. d. Juifs à Colmar, Ar. 1866
A. Stern, G. d. J. i. Danzig, Danzig 1860
Zur G. d. J. i. Danzig, Fr. Ms. VI, 1857, 205 ff.
Kayserling, d. J. i. Dortmund, Fr. Ms. IX, 1860, 87.
Koppmann, d. J. i. Dortmund, i. Abr. Geigers Jüd. Zeitschr.
V Breslau 1867, 87.

Ausführliche Literaturangaben zur Geschichte
der Juden in einzelnen Orten s. A.A. Juden von
Steber in Wetzer und Welte's Kirchenlexikon
2. Aufl. Freiburg 1889

— Emancipat. der Juden in der Batav. Republik Ges. 1796
— Dänemark 1814 — 48.
— §39 RG 1869 Lex Eh. 1874 § 6. II. 1875 ? ?
Eh. gelten St. W. W. ex N.

A. Nordmann, Gesch. d. Juden in Basel, Basler Zeitschr. f. Gesch. u. Altert. K. XIII, 1.
A. Nordmann, Über d. Judenstiftung in Zofingen u. Judenniederlassungen i. Fürstbistum Basel. Hist. VII.
A. Eckstein, Gesch. d. Juden im Markgrafentum Baireuth

A. Eckstein, Gd. Bamberg
Gesch. d. Juden am
L. Löwenstein, Bottenau Selbstverlag 1879
" Gesch. d. J. in Kurpfalz, Frankf. a/M. 1895
L. Lewin, Gd. Lissa
L. Geiger, Gd. Berlin,
Block, Hannover
Berndt, Gesch. d. Jud. in Gross-Glogau
Nissenbaum, Z. Gesch. d. J. in Lublin
L. Lewin, Gesch. d. J. in Jarowaslaw (Zeitschr. d. Hist. G. f. d. P. Posen XIV, 48 ff.)
F. Otto. Die Juden zu Wiesbaden Annalen d. Ver. f. Nass. Alterth. u. Gesch-Forsch. 1890, 129 ff.

Bibliographie d. deutschen Rechtsgeschichte von E. H. Costa, Bra
J. W. Starke, De judaeorum tolerantia legum series [illegible] Braunschweig 1858.
ordine Digesta ac speciatim Monofrancofurtensi ad Reformationem
P II Tit XII. 4 Tübingen 1782
Buchholz, Actenstücke die Verbesserung des bürgerlichen Zustands
Judenbetreffend. Stuttgart 1815
Pertz Archiv III, 281 - Hormayrs Arch. X 604, XI 39 XX. 441
[illegible] 1805
J-Gottlieb. [illegible] Bayern. München 1851
Hermann, [illegible] in Böhmen
H. Bodemeyer, [illegible] hannoversch. RG. Göttg 1855
K. A. Schaab, [illegible] Mainz, 2 [illegible]
[illegible] Mainz 1855.
C F Koch, [illegible] preuss. RL. Marienwerder 1833
[illegible] Leipzig 1842
C. Biener. De jure regio recipiendi Judaeos, judaeorumque
in Saxonia electorali juribus et obligationibus. Lpzg 1790
K-Lidori. [illegible] Sachsen, 2 [illegible] Lpzg 1840
Thiel, Principia jurisprudentiae judaicae per Germaniam communia. 1790
Saige, Les Juifs du Languedoc.

lich, dass ich auch bald dorthin zurueckgehe.

Morgen kommen wahrscheinlich Arlosoroff und Sprin

Mit besten Gruessen an Sie und Ihre Frau, v
für die ihren a. d. Convent de

Ihr
Robert

Literatur. Monographien

S. Saalfeld, Bilder aus d. Vergangenheit d. jüd. Gem. Mainz. Mainz 1903

S. Saalfeld, D. Martyrol. d. Nürnb. Memorb. in: Quellen z. Gesch. d. Juden in D. III (Berlin, Simion, 1898)

Quellen I. (Judenschreinsbuch d. Laurenzpfarre in Köln, Hoeniger.) Berlin, 1908
II. (Hebr. Kreuzzugsberichte) ebenda, 1892
III. s.o.

Aretin, Gesch. d. Juden in Bayern

J. Kracauer, UKB z. Gesch. d. Juden in Frankfurt, 2 Bde

J. Kracauer, Die pol. Verh. d. Frankf. Juden 6.3 Jahre 1349, Frkf. 1914
ders. Gesch. d. israel. Gem. z. Frankf. a/M.

Würfel, Nachr. aus d. Judengem. zu Nürnberg

M. Braun, Gesch. d. Juden in Schlesien (Hist. u. jüd. Hist. Semin. Breslau 1896, 97, 1901, 07, 10, 17)

E. Carlebach, D. rechtl. u. soz. Verh. d. jüd. Gem. Speyer, Worms u. Mainz (Rost. Diss. 1901, verlegt in Frkfl und Lpzg. V, 501 bis zum Mitte d. XVII. Jahrh.)

M. Stern, Die ält. Bevölk. d. Bodenseegebiete
I. Überlingen am Bodensee, Frankf. a/M. 1890
II.
III. Nürnberg im MA, Kiel 1894–96

J. E. Scherer, Die Rechtsverh. d. Juden in d. deutsch-österr. Ländern Lpzg 1901

Lgn-Schwarz, Das Weimarer Ghetto Wien–Lpzg 1909

Goldmann, Das Judenbuch d. Hessengasse zu Wien. (ab. Braunmüller. 1908.)

L. Rothschild, Die J-Gem. z. Mainz, Speyer u. Worms 849–1438

J. Kober D. Salmannenrecht. 1 Lz Hdlbg 1902 (1904)

A. Kober, Die rechtl. Lage d. Juden im Rheinland während d. 14 Jahrh. in: Mitteil. Zahr. f. Gesch. u. Kunst. Trier 1924 S. 25–24.

A. Kober, Studien zu M-A-lichen Gesch. d. J. in Köln (Bresl. Diss.)

L. Philippsohn, Die rechtl. d. Juden d. Bürgerr. im röm. Reiche 1903

S. Bamberger, Hist. Berichte über die Juden der Stadt u. d. ehem. Fürstentums Aschaffenburg. Straßburg 1900

F. L. Steinthal, Gesch. d. Augsburger Juden im M.A. Bln 1911.

J. Gottlieb, Rechtl. Stellung d. Juden in Bayern. München 1857

Dazu: Kracauer, Gesch. d. Juden in Frkf. a/M. I, Frkf. 1925 II.

Literatur, Monographien

Grünfeld, Zur Gesch. d. Juden in Bingen a/Rhein. Bingen 1905
M. Braun, Gesch. d. Juden in Schlesien Bresl. 1896–1910.
E. Schreiber, Die jüd. Gemeinde Bonn. Bonn 1879
Joesten, Z. Gesch. d. Hexen u. Juden in Bonn. Bonn 1900
Liebe, Die rechtl. u. wirtsch. Zustände d. Juden im Erzstift Trier (Westd. Zschr. f. Gesch. u. Kunst, Trier, XII, H. 4. S. 311 ff.
Levi, Les Juifs en France du IXe siècle aux Croisades (REJ. t. 52, 1906)
Régné, Etude sur la condition des Juifs de Narbonne du Ve au XIVe siècle, REJ, t. 55, (1908) S. 28 ff.
Saige, Les Juifs de Languedoc antérieurement au XIVe siècle. Paris 1881
Juster, Les Juifs dans l'Empire Romain. Paris, 1914. 2 Bde.
Mossmann. Les Juifs à Colmar.
Haber, Die wirtsch. Tätigk. d. Juden im Fränk. u. deutschen Reiche bis zum zweiten Kreuzzug (Freiburger Diss. 1911)
M. Hoffmann, Der Geldhandel d. deutsch. Juden während d. M. A. bis z. J. 1350 (Staats- u. Sozialwiss. Forsch. v. Schmoller u. Sering, Heft 152) 1910, Lpzg.
s. hierzu die Artikel d. Rabb. J. S. Eisenstein in Ost u. West XIII, 1913, 1, f. über „Der Geldhandel der Christen u. Juden im Mittelalter (bis ca. 1350).
Anhang: Responsenliteratur.
Riemer, Die Juden in d. niedersächs. Städten d. M-A. (Zschr. d. hist. Vereins f. Niedersachsen 1907) S. 304
Zeit.
Rösel, Die Reichssteuern d. deutschen Judengemeinden von ihren Anfängen bis z. Mitte d. 14. Jahrh. (Monatsschr. f. Gesch. u. Wiss. d. Judent., 53, 670 ~~1908 Aus 697/98~~) 1909. und 54, 55–81, 206–223, 343–347, 462–473
Fiese, Gesch. d. Juden in Westfalen während d. M. A. — Naumburg.
Koppmann, Die Juden in Dortmund, Z. f. D. V, 81 ff.
K. Maser, Die Juden d. Frei- und Reichsstadt Dortmund u. d. Grafschaft Mark, 1912.
Donath, Gesch. d. Juden in Mecklenburg
M. Stern, Die Juden in Überlingen, Frankf. a. M. 1890
Beiträge z. Gesch. d. J. am Bodensee u. s. Umgebung. Heinst. I, 199
Ch. Roder, Die Juden in Villingen ZS f. d. G. d. Oberrheins NF XVIII (1903) Heft 1.
E. Nübling, d. Jud. Gemeinden d. M.-A. insb. d. Gem. R-St. Ulm. Ulm 1896
L. Kahn, Les Juifs de Paris depuis le VI. s. Paris 1889

David Georg Strübe[k],

Königl. Großbritannischen und Churfürstl. Braun-
schweig-Lüneburgischen Canzley-Directoris

Rechtliche Bedenken.

Hannover, bei Johann Wilhelm Schmidt
Bd. III., 1768. Bd. IV. 1772.

enthält cca 30. spezielle Judenrechtsfragen und
zitiert gut die damals massgebende Literatur
über das Judenrecht. in Bd III. u. IV.

Literatur.

Kaisser, de Autonomia Judaeorum
Beck, de Juribus Judaeorum [Denisoff I, 690 zitiert Beck, Vom Recht der Juden.
Fischer, de Hafte et Jurisdictione Judaeorum
Ziegler, de Juribus Judaeorum.
B. von Leyser, de juribus ac privilegiis Iudaeorum illatorumque in concursu creditorum, in specie quod mulieres Judaeae.
Eckert, de Judaeorum in Hassia praecipue Darmstadina juribus.

Joh. Christ. Quistorp, Grundsätze d. Deutschen peinl. Rechts (5) 1794 Rostock u. Lpzg
I, 197 zitiert] Gmelin, Von den Rechten der Juden in peinlichen Sachen, Tübingen, 1785
315 zitiert u. bekämpft]
II 268: Kaestner, de testa Judaico. Lpzg 1736
" Trendelenburg. Diss. de Judaeis eorumque diversa condit. secundum leg Rom. et Germ. imprimis magna Mecklenburg. Buchholz, 1768
II, 91. Meyer, de usu recipiendo Judaeos.

Urkunden bei Wiener:

Kaiser d. Königsurk. 965 — 1347.
1400 — 1410.
1440 — 1492

Urk. d. Juden in Bayern 987 — 1500
" " Herzoge v. Habsburg 1273 — 1493

Lit. über pön. Sklavenhandel:

Waitz, vorie. d. d.: 8, 295 N. 4

Aronius Nr. 127, (Childeberti autapod. VII, 6 MG. SS. III, 338) zitiert:

Gfrörer, Gesch. deutschen Volksrechte II 42
(s. d. Meyer-Knonau über Gfrörer!)
Stobbe 200
Hüllmann, Städtewesen d. M.A.s I, 78 ff.
Agobard, de invoc. fest. c. 3. 4. 6.

Nr. 208 zitiert noch dazu

Lamprecht, Deutsches W.-Wesen im M.A.
I, 1452 II, 299

G. v. Below, die Ratsverfassung verweist noch auf
Vierteljahrsschrift f. Sozial- u. W.-Gesch.
1912, S. 186 ff. · 411 ff.
1913, S. 214 ff.

Lit. über die Blutbeschuldigung:
Karl Meyer, der Aberglaube des Mittelalters, S. 195 ff.
Ulrich Jahn, in d. Verhandl. d. Berliner Ges. f. Anthropol., Ethnol.
u. Urgeschichte, 1888, S. 136 ff, 490 ff.
Steub, Altbayr. Kulturbilder S. 62.
Abbildungen im Liebe.
Thomas von Chantimpré bei Aronius Nr. 728.
s. d. bei Salzmüller sonst zit. Lit.

M. H. Friedländer, Materialien z. Gesch. d. Juden in Böhmen, Brünn, 1888

M. Grünwald, Gesch. d. Juden in Böhmen. 1885

J. F. Hermann, Gesch. d. Israeliten in Böhmen, Wien u. Prag 1879

G. Klemperer, Die Juden in Böhmen (Pastelles Israel. Volkskal. 1885).

J. Lippert, Die Stellung d. Jüd. in Böhmen vor u. nach d. Epoche des Hussitenkrieges (Mitteil. d. Vereins f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen, 1867)

A. Stein, Gesch. d. Juden in Böhmen, Brünn 1904

H. Tykocinski, Lebenszeit und Heimat des Isaak Or Sarua (MS. LVII, 1913)

Isaak b. Mose, Or Sarua, I u. II Shitomir 1862, III u. IV Jerusalem 1887

R. Saitschik, Beiträge z. Gesch. d. rechtl. Stellung d. Juden in Österr.-Ungarn. Frankfurt a. M. 1890

J. E. Scherer, Die Rechtsverhältnisse d. Juden in d. deutsch-österr. Ländern. Leipz 1901.

H. Gross, Gallia judaica, Paris 1897.

Tjumenef. Die Juden im Altertum u. im MA. Petersb. 1922 russisch

Th. Reinach, Agobard et les Juifs. R. É. J. 1905

M. Tangl, Zum Judenschutzrecht unter den Karolingern (Neues Archiv f. Geschichtskunde Bd. XXXIII, 1908, p. 197–200)

P. Scheffer-Boichorst, Die Juden im Königreich Sizilien unter d. Normannen und Staufern. Diss. Halle 1910

A. Berliner, Gesch. d. Jud. in Rom v. d. ält. Zeiten bis zur Gegenwart, 2 Bde, Frkf. 1893

Vogelstein u. Rieger Gesch. d. Juden in Rom I. Bln 1895. II.

R. Höniger, Z. Gesch. d. Jud. im frühen MA. ZfGJD I, 65 ff.

M. Stern, Urkdliche Beiträge über die Stellg d. Päpste zu d. Jud. 2 Hefte, Kiel 1893–1895

L. Finkelstein, Jewish Selfgavernment in the middle ages, 1924

[Prudhomme, Les juifs de Dauphiné au XIV et XV siècle. Grenoble 1883

Maulde, Les juifs dans les Etats français du Saint-Siège, Paris 1886.
Berdinet, Condition civile des juifs du Comtat Venaissin, REJ I-VII.
Kahn, Les juifs de Beaucaire REJ. LV, LVII.
Ephraim, Hist. d. juifs d'Alsace depuis le milieu du XIII. jusqu'à la fin du XIV. siècle. REJ t. LXXVIII.
Taussig, Gesch. d. Juden in Bayern, München 1874.
Rosenberg, Beitr. z. Gesch. d. Jud. in Steiermark Wien 1914.
(Quellen z. G. d. J. in Österr. Bd. VI).
Perles, Gesch. d. Juden in Posen. MSGWJ. 1864/65. SA 1866.
Bondy-Dworsky, Z. Gesch. d. J. in Böhmen, Mähren u. Schlesien, Prag 1906
I. u. II.

Robert, Les signes d'infamie au moyen-âge. Paris 1889
La roue des juifs depuis le XIII. siècle. REJ. VII, VIII.
F. Singermann, Über Judenabzeichen, Bln, 1915

Robert, Catalogue des actes relatifs aux juifs pendant le moyen-âge REJ III.
I. Loeb, Bulles inédites des papes REJ I, 116.

G. Caro Soz. u. WG. d. J. im MA I
Das spätere Mittelalter II Lpz 1920
Güdemann, Gesch. d. Erziehungswesen u. d. Kultur d. J. in Frankr. u. Oberl., Wien 1880, 1888.
Finkelstein Jewish self-government in the m.-ages New York 1924
Weiß, 1921/31 /13 /13

Berliner, Aus dem inneren Leben d. deutschen Jud. im MA. Bln 1900
I. Abrahams, Jewish life in the middle ages. London 1896.

König, Annalen d. Juden in Preußen. Bln 1790
Friss, Monumenta Hungariae Judaica I Budapest 1903.
Bergel, Stat. d. ungarischen Juden, Lpzg 1879

Luce, Les juifs sous Charles V. Revue Historique VII,
Eidenschink, Documents sur les juifs de Vienne-Neustadt. REJ. XXVIII-XXX.

Hüffmann, Die Judenverhältnisse unter König Wenzel. 1907
Kerler, Die Besteuerung d. Juden durch Sigmund u. Albrecht II. ZGJD IV.

Fritz Gillis, Die Juden im älteren deutschen Recht. Ost u. West, XII, 1912, 8/9, 727-732.
allg. Darstellung über den char. d. Judenrechts als Fremdenrecht.
Berthold Rosenthal, Heimatgeschichte der badischen Juden seit ihrem gerichtl. Auftreten bis zur Gegenwart. M'heim, Kaufmann ag. 1927
(10.-)

ההנהלה הציונית בארץ ישראל
PALESTINE ZIONIST EXECUTIVE
JERUSALEM

Petachja Sibuw ha'olam, ed. Grünhut, Jeruš. 1904
B.T. Grünhut, Frkf. 1904
Landshuth, Amudē ha'awoda I Bln 1857 II. 1862.
Bernfeld, Sefer ha'demaoth Bln 1924
Stern, T'shuwoth Martyrologien Jahuide Menachem we Donasch Wien 1870

Emek Ha'Bacha ed. Wien Lpzg 1858 — Krakau 1895 — Bp. Paris 1881
Shebet Jehuda - ed. Wiener, Hannover 1856 (1858!)
Sefer Hachassidim, ed. Freimann, Frkf. 1924
Abr. ibn Daud, wo in Neubauer, Chronik I,
Mediaeval Jewish Chronicles I Oxford 1888
II, " 1895

Dav. Gans 313 nn3. Offenbach 1768
Jellinek, Märtyrer u. Memorbuch
(s. auch d. Dietzer Memorbuch)
xxx, Die Wiener Gzeire.
Kraus, Die Wiener Gezerah vom Jahre 1421. Wien 1920
Tohuwoth Or Sarua Chitomir 1862 — Jerus. 1887
" R Meir me Rothenburg, Lemberg 1860 — Bln 1891
Neubauer Catalogue of hebrew manuscripts in the Bodleian Library p. 418
Nr. 1204: Chronik aus Worms
Přibram A.F., Urkunden und Akten zur Gesch. der Juden in Wien. 2 Bde. Wien 1918

Literatur.

Barbeck, Gesch. d. Juden in Nürnberg und Fürth
Jaraczewsky, Gesch. d. Juden in Erfurt
Kroner, Gesch. d. Juden in Erfurt
Heffner, Gesch. d. Juden in Franken.

Basnage, Histoire des Juifs
Bédarride, les Juifs en France, en Italie et en Espagne, 1859

Simonsohn, Die kirchliche Judengesetzgebung im Zeitalter der Reformkonzilien von Konstanz und Basel (Freiburger Dissertation) 1912.

H. Breslauer, Juden und Mongolen, ZGJD I, 89-102 u. II
Tänzing, Gesch. d. Juden in Bayern.

M. Ginsburger, Die Juden in Basel, Basler Zeitschr f Gesch u Altert.
A. Lewin, Ed bed J. d. Reg Karl Friedrichs. Karlsr. 1909. VIII, 2
A. Lewin, ~~Gesch. d.~~ Die Juden in Freiburg, Trier 1890
Marmor, Die Juden in Konstanz, Badenia 1860
Roder, Die Juden in Villingen, ZGORh, NF, XVIII.
Roder, Zur Gesch. d. Juden in Überlingen, ZGORh, NF, XXVIII.
S. Salfeld, Bilder aus d. Vergangenheit d. jüd. Gem. Mainz. Mainz 1903

Kisch, Die Judenschuldentilgungen unter König Wenzel. Bln 1903
J.-A. Lehnter, Zur Gesch. d. Juden in d. Markgrafsch. Baden-Baden, ZGORh.-NF. XI S. 337 ff.
H.-J. Zimmels, Beitr. z. Gesch. d. Juden in Oberland im 13. Jahrh., insbes. auf Grund d. Gutachten d. R. Meir v. Rothenburg. Wien 1926.
G. Wolfram, Prozessakten eines angebl. durch Juden verübten Christenmordes zu Endingen. ZGORh. NF. II.
L. Löwenstein, Zur Gesch. d. Juden im Großh. Baden, ZGJD, II. u. III.
L. Löwenstein, Nicht- u. Schattenseiten aus d. Gesch. d. Juden in Wertheim. Wertheim (o. J.)
H. Tykocinskij, Die Juden im Reiche der Merowinger und unter den Karolingern. Mitt. Großloge Bnai Br. 1924, Nr. 2. 1925, Nr. 3/4.
M. L. Bamberger, Ein Blick auf d. Gesch. d. Juden in Würzburg. Würzburg 1905
S. Bamberger, Histor. Berichte über d. Juden d. Stadt u. d. ehem. Fürstentums Aschaffenburg. Strassburg 1900.
M. Bohrer, Die Juden im Hochstift Würzburg im 16. u. am Beginn des 17. Jahrh. Freiburger Dissert. 1922.
L. Feilchenfeldt, Rabbi Josel von Rosheim. Strassburg 1898
K. Rombach, Die Juden im Frankenlande. Der Main- u. Tauberkr. 1853
J.-A. Lehnter, Zur Gesch. d. Juden in d. Markgrafsch. Baden-Durlach, ZGORh, NF, XI. u. XII.

Literatur

M. Weinberg: Gesch. d. Juden in d. Oberpfalz.
III. Der Bezirk Rothenberg 1909 Selbst-V.
IV. Lützburg, München 1927
V. Herzogtum Lützburg, München 1927

M. Weinberg: Die z. Juden bezügl. Akten z. königl. bayer. Kreisarchivs d. Oberpfalz z. Amberg 1912 Selbst-V. (Abdr. a. d. Mitt. d. Ges. f. d. J. Juden III 1912.)
Das alte Judenhaus. Eine kulturgeschichtl. Studie. Neumarkt 1919 Selbst-Verl.

(M. Stern: Nürnberg i. Mittelalter).
(A. First: Christen u. Juden, Straßburg 1892).
Gack: Gesch. d. Juden z. Lützburg, Leipzig 1847
Häutle: Gesch. d. Juden i. ehemalig. Fürstentum Ansbach.
Zeitschr. „Das Bayerland", 37, Nr. 20 über d. Schwabacher Juden.
L. Bamberger: Hist. Berichte über d. Jüd. u. Stadt. z. ehem. Fürstent. Aschaffenburg.
F. Kracauer: d. Gesch. d. Judengasse z. Frkft. a/M.
F. Kracauer: Beitr. z. Gesch. d. Frkft. Juden i. 30jährig. Krieg. Z. f. G. J. D. III, IV.
Kriegk: Gesch. u. Lage d. Frkft. Juden im MA (in: Frkft. Bürgerzwiste).
Israel Rabin: Vom Rechtskampf d. Jüd. in Schlesien Selbst-V. 1928 (4.–)
Bondy-Dworsky: z. G. d. J. in Böhmen, Mähren u. Schlesien. 2 Bde. (Akten. Text wird benutzt)
L. Rabin: Die Juden in Zülz (2.50) Pr. Zülz. (2.50)

Heb. Loewe, Die Juden in d. Kathol. Legende Phe Fl. 11/2 (M. 2.–)

Die Mittelhochdeutsche Dichtung z. 10

y/3 p. Christ – rabbinischliterat.

Frankf. Kauffmann

Hefte
: I. Fridanus Ferkerdeuchris 1899
: II " " Walthers v. Vogelweide 1899
III. " – Parcival Wolframs v. Eschenbach 1900
IV. " – Gregorius, 'Armer Heinrich'
' 'Iwein' Hartmann's von Aue 1893

alle von S. Gelbhaus
(Rabb. zu Rzg)

(erschienen 8. — 11. Utopia.)

Reinhold Lewin.

Luthers Stellung zu den Juden

Bln 1911, Trowitzsch & Sohn

(bei Troyer, Utopia, Bln: 4.—)

Der schwarze Tod im vierzehnten Jahrhunderts.

Nach den Quellen für Aerzte und gebildete Nichtärzte bearbeitet von Dr. J. F. C. Hecker

Berlin 1832, bei Rücker. Aug. Herbig

(bei Troyer, Utopia, M. 20.—)

102. Seiten

Anhang II. S. 96 — 102

Verhöre der Brunnenvergiftung beschuldigten Juden.

(aus Kirchhofens Chronik a. 1348)

Note *)

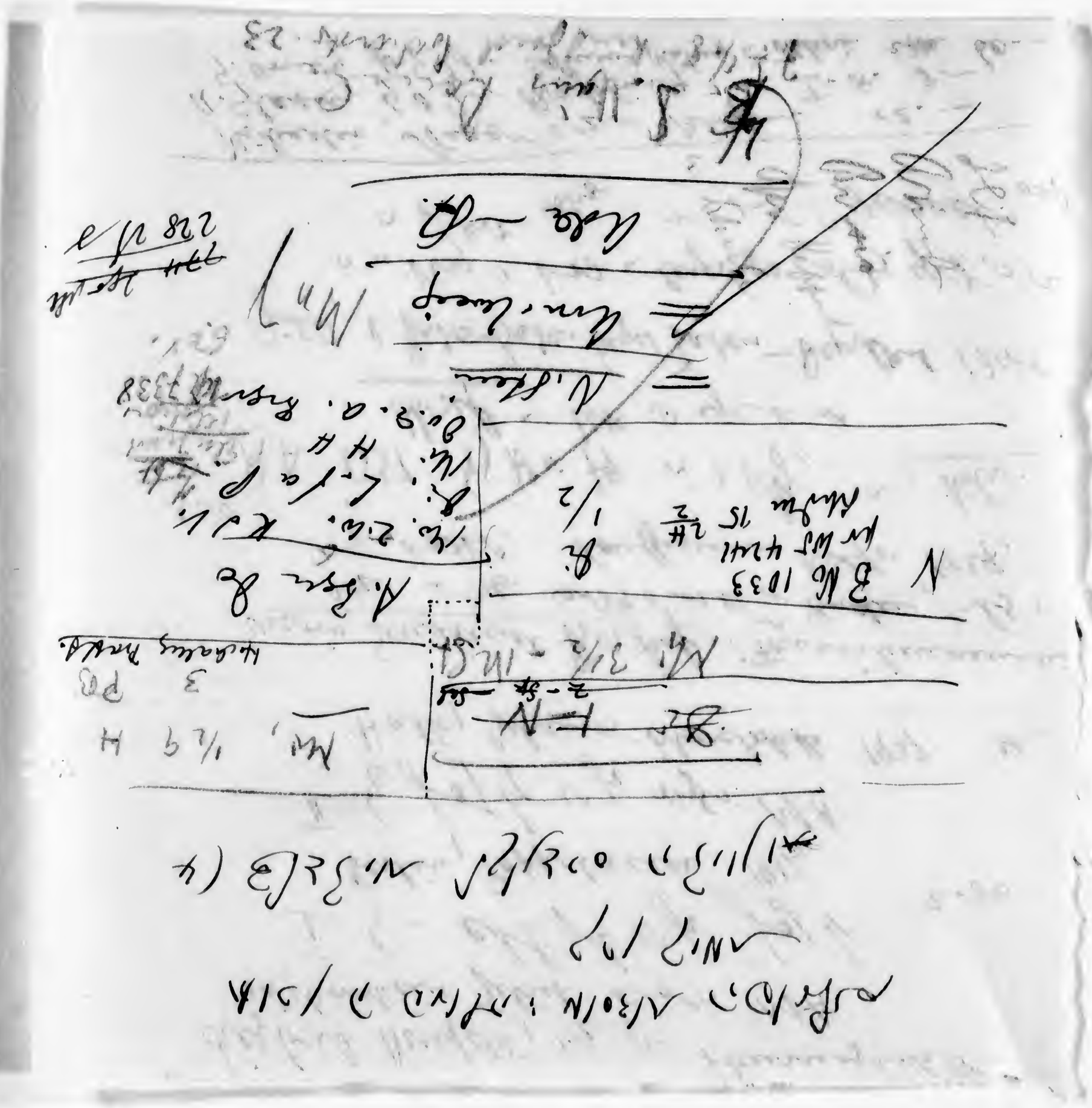
„ v c / e Uto zelez — opt

Chein ze ".

Siegbert Neufeld, Hz f thüringisch —
sächsischem Gebiet cor MA
I ξ - etl pt Sp Jof 4
Berlin, Poppelauer 1917 2.80
II ξ Jof 4 Sp ntS, MA
Halle, Gebauer-Schwetschke 1927 4.—

Erwin Emanuel Reiche, Familienname
Hz e Hn Karlsruhe Baden / nlS,
19. Jahrh. Kaufmann FKfs. 1947.
S.10.
RA 1537 §§ 78 - 79 n 1 Hz, ~ / hebr.
Schrift ~ UK s yce r
Jitzo e Baden-Baden begnt Baden-Durlach 1745
n " Ny - / tzz - beyrge blos yfr. n r
n Jeer ethg - r - n r Jisreel" st.

Michaelis, Steser o z e Rempen 12.—
A. Glesser, Gdd e Krapfburg I. Kr. 3.—
G. Bourcy (o Gdd) - Böhmen, Mähren u. Schlesien 1780 60.—



אוכן ה הועלה׃ מוסדות הפועלים
קרן קיימת
4) הצעות לקונגרס הציוני

~~Di F.N~~
Z - Sp - Sel
Mi 3½ - MS.

Mi, ½ 9 H
3 PB
Hechaluz Pract.

N B No 1033
pr WS 4241
Rhodm 15 2H/2
Di
½

A. Bgen Do
Mo. Z.W. K d V.
Di. L. f a P.
Mi H H
Do. 9. a. Bgen
7338

= N. Stein
= Arm. Lweig
Ada — R.

Mn

~~774~~ 250 M
228

4/B. S. Hains

Literatur.

Michaelis: Rechtsverhältnisse d. Jüd. in Preußen

A. Glaser: Gesch. d. J. i. Straßburg

Siegbert Neufeld: d. J. im thüring.-sächsisch. Gebiet während d. MA. I, Bln. 1917 (2.80)
II, Halle 1927 (4.–)

A. Altmann: Gesch. d. J. in Salzburg

Ackermann: G. d. J. in Brandenburg

Zimmermann: Gesch. d. Verf. d. Juden in Schlesien

Fritz Block, Die Juden in Militsch, Breslau Dissert. 1926

M. Brann, Gesch. d. Landrabbinats in Schlesien.

Schipper, Anfänge d. Kapitalismus [illegible] abendländ. Juden [illegible] MA. Zeitschr. f. Volksw. Sozialpol. [illegible] 1906

Markreich, Die Berichtigungen der Juden zur freien Hansastadt Bremen. (1.20)

A. Carvalho, Gedenkschrift anläßlich des 275 jährigen Bestehens der portugiesisch-jüdischen Gemeinde in Hamburg (14.3.60)

L. Lewysohn, Zur Gesch. d. Juden in Worms, Frankels Monatsschr. f. Gesch. u. Wiss. d. Judent. 7, 37.

" 60 Epitaphien von Grabsteinen zu Worms, Frankfurt/M. 1855.

Th. Weiß, G. u. R. Stellg. d. J. im Fürstbist. Straßburg. Heidelberg Diss. 1896

Judaica, Festschr. f. Herm. Cohen. Bln 1912.

R. Hurzer, Gesch. d. jüd. Gem. in Budweis (1341–1505) Mitteilungen d. Ver. f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen. Jg. 49 S. 216 ff.

J. Schwarz, Gesch. d. J. in Wien (in Gesch. d. Stadt Wien V, 2). 1915

Levy, Gesch. d. J. in Sachsen. Berlin 1901.

Schloss, Die Rabbinerwürde bei den Juden [illegible] 1856 [illegible]

Schmid, Ueb. d. Bürgerrechte d. J. in Deutschl. Jus. Journal f. Deutsche Bund. I, 1810, H. 2.

Pressel, Gesch. d. Juden in Ulm (zit. b. Aronius #28 f. Rosenfeld Bad. Jüd.)
Leicht, die Judengemeinde in Meißen, (Abdruck aus den Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. St. Meißen, Bd. 2.)

— s. Literaturangaben b. Stobbe DRG.
Spiker, über die ehemalige und jetzige Lage der Juden in Deutschland.

— s. lit. Angaben bei Rotteck, Bayerisches Civilrecht.
Kriegk, Gesch. v. Frankfurt a/M.
K. Bücher, Bevölkerung von Frankfurt a/M.
s. Literat. Angaben bei Pastor, G.P.
b. Sägmüller K.K-R.

J. Mödel, DJ in Memmingen. Memmingen 1905
Tänzer, GDJ in ... Vorarlberg ....
A. Dietz, Stammbuch d. Frankf. J. Ffs 1907
Speziallit. zur jüd. Namenkunde s. 2 MDreifuß, d. Fam. d. J.
F. Prebatsch, d. J-Politik d. fürstl. Absolutismus im 17. u. 18. Jh. Jena 1915 (Forsch. z. Ver. s. d. MA. u. d. NZ.)

Ges. z. Forsch. d. J. in Stk-Österreich.
Willy Cohn, K. Friedr. II. u. d. J. Mschr. Ges. W. d. J. L 62 (1918)
| s.: Karl Hampe, Mittelalt. Gesch. (Wiss. Forsch. Ber. VIII. Potsdam 1922) S. 87:
W. C. ordnet, wie [illegible] Graetz Fr.'s [illegible] zu sehr [illegible] Politik [illegible], [illegible] [illegible] Toleranz [illegible].

Enge, De Agobardi cum Judaeis contentione. Lpzg 1888.
Fr. Marcks, d. polit.-kirchl. Wirksamkeit d. Erzbisch. Agobards von Lyon. Viersen 1888.

Bernh. Wachstein, Urkunden u. Akten zur Gesch. d. Juden in Eisenstadt u. d. Sieben Gemeinden. Wien-Lpzg 1926. 766 S.

2- Frankel. D Eidesleistg d Juden. (2. vermehrte auflage 1842!)

Literatur:

M Philippson, Entstehung u Verbesserg d Judeneides. Neustrelitz 1797
G.a. Geitel, Eroerth d Bekenner d. jüd. Glaubens in Absicht d. Eides. Braunschweig, 1831 (auf Ersuchen der Kgl. Hochpreisl. Kammer. (Geitel selbst der Nichtjude. S. 85 N. 148)
Depping DJ im MA.
1. liste d. Eidesvorstellungen.
Chr. Wildvogel, Dissertatio de juramentis Judaeorum
J. Buxtorf, Synag. jud. p. 686 ff.
J. Pfefferkorn, libell. contra Judaeos ad Maximil. Imperator. 1510
Carpzow, Introductio in Theol. Jud. c. 2, § 6. S. 81 N. 131: [illegible]
Perrmann, Dissertatio de juramento Judaeorum. S. 81 N. 131: Zitat einer noch schärferen Anordnung gegen die antijüd. Propag. d. Proselytm.
Hannoversches Magazin v. J. 1795, Stück 71 c. Citat S. 83: „D. Juden müssen bei d. Eidesleistg. ihr Tallis u. Tefillin ab thun u. in seinen Kleidern u. d. Kleidern d. anwesenden Juden nichts [illegible] d. Thora müssen von jeder levitischen Unreinigkeit rein sein."

Judeneidliteratur:
S. 94. Ayrer, Processus juris T. II, c. 3
" Ziegler, Dissertatio de juribus Judaeorum. Lpzg 1721
" Eisenmenger, Entd. J-thum, II, Kap. 9. Königsberg 1711
" Schudt, J. Merkw., II; K. 28. Frkft u Lpzg 1714
" Estor, De Cybrico jurisjurandi Judaeorum. Marburg 1746. Auch Schr.: über d. Möglichkeit der Judeneide.
" Bodenschatz, D. Kirchl. Verfassung d. heutigen Juden. T. II, Kap. 5
" Osann, über d. Wert d. Judeneides vor christl. Obrigkeit. Göttingen 1794. Frkft u. Lpzg 1749
S. 84-1443 J. Ch. Wagenseil, Denunciatio Christiana.
" " Pufendorf wie d. Juden nicht zum suppletorischen Eide zulassen. Nach ihm erklärt sich hierfür auch
" " Malblanc, Doctrina de jurejurando L. V § 23 erlaubt die Vorsichtsmaßregeln ü. hat gegen Estor.
Für Philippson: Moeller, Dissertatio de Judaeorum juramentorum fide et moralitate. Altdorf 1698
Lang, De quaestione morali: nämlich Christianus juramento Judaei, ritu ipsi delato, tuto fidere possit? Hal. 1702.
Wolfart, Tractatus juridicus de juramentis Judaeorum judicialibus. Francof. 1748.
Meisler, Beantwortung d. Frage, ob die Zulassung eines Judeneides wider einen Christen bedenklich sei? Halle 1778
Dohm, über d. bürgerl. Verbesserg d. Juden II, 300-348

von jüdischer Seite: M Philippson, s. o.
A. Wolfsohn, Jeshurun oder unparteiische Beleuchtung der dem Judenthume neuerdings gemachten Vorwürfe. Breslau 1804
J. Wolf und Salomon, D Charakter d Judenthums
älter schon R. Salomon Levi, jüdischer Theriak. 1615. Gegen den getaufte Juden S. Fr. Brenz. s: J. Wulfer, Theriaca Judaica ad examen revocata. Norimb. 1681.
Leo da Modena, Dissertation historique, touchant les cérémonies et les coutumes, qui sont aujourdhui en usage parmi les Juifs. Paris 1637.
Eine italien. (jüd.) Schrift Mantua 1775. S. 85 N. 148.
A. Crémieux, Serment more judaico. Paris (vor 1840!)

Lit. Dissertationen. Jahresverzeichnis d. deutsch. Univ. ersch. Schriften

Salom. Goldschmidt. Gd J in England im 11. u. 12. Jh. Bln, Hayn. 1886. Leipziger Diss. (VI)

Rich Wilh Markgraf. Gd J auf d Messen zu Leipzig v 1664–1839. 1894. Bischofswerda, F. May. 93. S. Rostock. D (I. V. X)

Carl Theod Weiss, Gün z Stellg d J im Fürstbist Straßburg bes im d 16. Jh. Text. 216 S. Bonn, P. Hanstein 1895. Hdlbg. Diss. (I. V. XI).

Herbert Carrington D Figur d J im d dramat. Lit. d. 18. Jh. Hdlbg, C. Pfeffer. 1897. Hdlbg. Diss. (I. V. XII)

Ephraim Carlebach, Dr. z. soz. Verhältnis d J d Gem: Speyer, Worms und Mainz (Forts. d. Arb. v. 14. Jh. 90. S. Rostock 1900. R'Diss. (I. V. XVI)

Friedrich Nanbürger, VR d gemeinen Judenschaft zu Fürth im 18. Jh. 48. S. Fürth, G. Rosenberg in Comm. 1902. Erlang. D. (I. V. XVII)

Adolf Kober, Beitrag z. Gesch d J in Köln a. Rh. u. Breslau, H. Fleischmann 1905. 41 S. Breslauer Diss. (I. V. XVIII)

Isaak Stein, D J d schwäb Reichsstädte im 2. Kg Rgmnts (1410–1437) Bln 1902 J. H. Wagner. 245. Rostocker Diss. (XVIII)

Leop. Rothschild, D J Gem zu Mainz, Speyer u. Worms v. 1349–1438. Marburg, 1904, J. Hamel. 118 S. Marburger Diss. (XIX)

Joh. Probst, D Sage v ewigen J. in d. neueren Lit. G. Vigand, Leipzig 1905. Münchener Dissert. (XX)

Rud Wassermann, Beruf. Konfession und Verbrechen. Eine Studie über d. Kriminalität d J in Vergangenheit u. Gegenwart. München, E. Reinhardt 1906. 106 S. (Statist. u. nat.-ök. Abhdlgen H. 2). Münchener Diss. (XXII).

Karl Rixen, Gü. Organisation d. J. im chem. Kg Forschg NF H. 8. 1906. Kiel. Münster. Münstersche Beiträge Münsterer Diss. (21)

Ernst Lissmann, D J Schuldentilgungen unter Kg Wenzel. (I. Bln, Louis Lamm 63 S. 1906) Breslauer Diss. Erscheint als Abdruck d. Ges. z. Förd. d. Wissensch d. J. (24)

Abr. Löb, D Rechtsverhältn. d. J. im chem. Kgr u. d. jetz. Prov Hannover. Kiel 1908 d. Kauffmann. 140 S. Göttingen Diss (23)

Alfr. Riemer, D J in niedersächs. Städten d. MA. Göttingen 1902 / vollständig in Zeitschr d. hist. V. f. Niedersachsen. Jg. 1902/03) Gött. Diss. (23)

Bert Rösel, D Reichssteuern d. dtsch J-gem. bis z. Mitte 14. Jh. Halle Diss. 1910 erschien: Mschr f. Gesch u. W. d. J-th. 29. 53. 54. (1909. 1910). (25)

Fritz Georg. Reinthal, Gd. Augsburger J im MA. Bln Ebering 1911. 91 S. Berliner Diss. (26)

Hugo Steinthal, DJ im Fränkischen Reiche. Hfe v. i. wirtsch-soz. Allg. (Maschinenschrift). 159 S. 1922 Breslauer Diss. (38)

Markus Bohrer, DJ im Hochstift Würzburg im 16. i. am Beginn d. 17. Jh. (Maschinenschrift) 128 S. 1922 Freiburger Diss. (38)

Thea Bernstein, DG d Stdt J Eide im MA. (Maschinenschrift) 94 S. m. Abb. 1922 Hamburger Diss. (38)

Paul Tänzer, D RG d J i Württemberg 1806–1828. (Mask. ther 336 S.) 1923 Tübinger Diss. (38)

Rich. Hiepper, D R Stadt Augsburg i. d. Zeit d. Beg. d. 18. Jh. b. z. Aufhebung d. reichsständischen Verf. 1806 (Mask. ther. 180 S.) 1923. Erlanger Diss. (39)

Max Ephraim, Gd J im Elsass v. d. Mitte d. 13. b. z. Ende d. 14. Jh. i. bes. Ber. v. Straßb. (Mask. ther. 110 S.) 1923. Freiburger Diss. (39)

David Weger, D J im Hochstift Würzburg v. d. 17. i. 18. Jh. (Mask. ther. 199 S.) Auszug in Arch. d. Phil.-Fak. Würz. 1920/21 S. 113–122). 1920. Würzb. Diss. (39)

Berthold Altmann, DJ im ehem. Hochstift Paderborn v. d. 17. i. 18. Jh. (Mask. ther. 242 S.) 1924 Freiburger Diss.

Gerhard Krocke, DJ unter d. Karolingern. (Mask. ther. 128 S.) 1924 Greifswald. Diss.

Kurt Moosberg, D Rolle d J in d Werken Gerh Hauptmanns. Geb. m. bes. Ber. d. Mk. (Mask. ther. 97 S.) 1924 Giessen. Diss.

Simon Goldmann, D j Gerichtsverf. unter d. j. Gem Organis. Beitr z Gesch d J. Rechts im MA. (Mask. ther. 52 S.) 1924 Kölner Diss.

Daniel Lewin, 2 Entw d „J. Eides" in Schlesien. (Mask. ther.). 1923 Breslauer Diss.

Erich Barthold, D Preuss. J-Emanz. i. d. öffentl. Meinung 1825–1845 (Mask. ther. 308 S.) 1924 Münster. Diss.

Paul Sundheimer, D j Hochfriedens i. d. bayer. Staat im 18. Jh. (Mask. ther. 159 S.) 1923 Münchener Diss.

Reinhold Lewin, Luthers Stellg z d Juden. Bln Trowitzsch 1911. 39 S.
(Vollst.ab: Neue Studien z Gd Theol u d Kirche. Stück 10) Breslauer Diss (26)

Moses Hoffmann, D Geldhandel d Juden i d MA bis z J. 1350
Staats u Soz. Wissensch. Forschgn H. 152. 1910 Erlanger Diss (26)

Bruno Hahn, D rechtl Stellg d J im fränk u. bayr R bis z. 2. Kreuzz.
Freiburg, Hammerschlag u Kahle. 1911. 107 S. Freiburger Diss (26)

Raphael Straus, D R Verh d J im Kgr Sizilien im 12. u. 13. Jh. Heidelbg, Winter
1910. Vollst: Heidelb. Abhandlgn z. mittl. u. neueren Gesch. H. 30 Heidelb. Diss.
(26)

Wilh. Meyer, D Wandel d. jüd. Typus in d. engl. Lit. Marburg a L. 1912,
Nosske, Borna-Leipzig. 88 S. Marburger Diss. (27)

Max Simonsohn, D Kirchl Gesetzgebg im 2A d Reformkonzilien v Konstanz u
Basel. Breslau 1912, Lilienfeld. 54 S. Freiburger Diss. (28)

Karl Maser, D Jd Frei- u Reichsst Dortmund u d Grafsch Mark. Witten-Ruhr
Pott, 1912. 103 S. Münster Diss. (28)

Sally Engelbert, D R d jüd Rel Gemeinschaft im Kurbrand. Marburg, Ebel,
1913. 41 S. (Arbeiten des d. jur. Seminar d. Univ. Halle H. 17) Marb.
Diss. (29)

Fritz Baer, Studien z Gesch d J im Kgr Aragonien w. d. 13. u. 14. Jh. Vollständig
als: Histor. Studien, H. 106. Freiburger Diss. 1913 (29)

Theod. Pelizaeus, Beitr. z Legende vom Judenknaben. G. Schade, Berlin.
1914. Halle Dissert. 92 S. (30)

Anton Rethausen, D r. u. wirtsch. Lage d J im Hochstift Hildesheim
Hildesheim 1914, Lax. 167 S. auch: Beiträge z d Gesch Niedersachsens
u Westf. H. 44. Bd. 8, H. 2. Münster Diss. (30)

Felix Singermann, D Kennzeichnung d J im MA. Bln 1915, Fünk.
51 S. Freiburg. Diss. (31)

Siegbert Neufeld, D halleschen J im MA. Bln 1915 Greifswald. 104 S.
~~Berlin~~ Straßburger Diss. (31)

Adelheid Schiff, D Namen d Frankf. J. z. Ausg. d. 19. Jh. Freiburg 1917,
Schulze, Gräfenhainichen. 81 S. Freiburger Diss. (34)

Ludwig Davidsohn, Beitr. z. sozial- u. Wirtschg d Berliner J vor d Emanzipation.
Berlin, 1913, Hause. 100 S. Tübinger Diss. v. 1919. (35)

David Strumpf, D J i d ma Mysterien-, Mirakel- u. Novelitätendichtg m Frankreichs
Leidenburg a N. 1920, Nerlinger. 41 S. Heidelberger Diss. (36)

Salo Freundlich, D J. Erlass v. 11. 3. 1812 als prinzip. Gründl. f. d. Emanz. d. J. i. d. Preuß
82 S. 1924 Greifswald. Dissert. (37)

Jakob Jacobson, D Stellg d J im d. 1793 u 1795 v Preuß. erw. poln. Prov. z. L. d. Beurteilung
Materialien u. Urk. z. J. i. d. Jg 64 u. 65. 1919 Marburger Diss. (37)

R. Ehrenberg, D. Zeitalter der Fugger. 2 Bde Jena 1896

E. Hasse, Geschichte der Leipziger Messen, (Preisschrift d. Jablonowskischen Gesellschaft Nr. 25) Lpzg 1885

S. 304 ff. zwischen 1748 u. 1771 Besuch der Holländer in Lpzg zw. 45 u. 40 Personen.
1748 – 40 20 Juden, 1771 + 13 Juden

Ernst Baasch, S. 314

H. J. Koenen, Geschiedenis der joden in Nederland. Utrecht 1843

M. Wolff, De handel der joden in Holland in den Fransch-Bataafschen Oranjegezinden en Patriotten (Bijdragen v. vad. gesch. IV. Reeks. 6. deel) 1907

" , De eerste vestiging der joden in Amsterdam, hun politieke en economische toestand (ibid. IV. 9/10. deel, V, 1. deel) 1910 +

" , De beteekenis der regeering van Lodewijk Napoleon voor de joden van Nederland (ibid. V., 7. deel) 1920

H. Wätjen, Das Judentum u. s. Anfänge d. niederl. Kolonisation *)
Vierteljahrsschr. f. Sozial- u. Wirtsch.-Gesch. XI, 1913.

E. Halie, De Israeliten te Rotterdam voor en in 1812.
Rotterd. Jaarboekje, 2. Reeks. I. 1913

*) ist eine Gegenkritik Sombarts J. u. Wirtsch. ohne weiteres Material f. RGO. J. in D.

Literatur bei Sägmüller Kath KR. I, 1“

S. 115 f. Thom. Aq. Summa theol. 2, 2 q. 10 ff. L. Erler, Hist.-Krit. Übersicht d nationalök. u. soz-pol. Lit. Af KR, 41 (1879) 3 ff; 48 (1882) 374 ff.
F. Frank, D Kirche u. d. J. 1893. F. Frank, D. Ritualmord ² 1901
K. Eubel, D Verhalten d Päpste gegenüber d. J. Röm. Q. abt. XIII (1899) 29 ff; XIV (1903) 183 ff.
HL Strack, D Blut im Glauben u Aberglauben d Menschh ⁸ 1900.
P. Constant, Les juifs devant l'Eglise et l'histoire ² 1904
F. Görres, Papst Gregor I. d. Gr. (590–604) u. d. Judentum, Zf wiss Th, L (1908) 489 ff.
R. Lewin, Luthers Stellg z d J. 1911.
M. Simonsohn, D Kirche d. Judentum in 2 Aufl d Reformation v Konzil zu Basel. 1912
E. Vacandard, L'question du meurtre rituel chez les juifs in Et de critique et d'hist relig III (1912) 311 ff
P Berard, St Augustin et les j 1913. Attelloz, Ritus u Blutaberglaube. 1913
Beiträge z. Gesch. d. Stadt J. (Festschr f. Philippson) 1916. E Schäfer, Luther u d J. 1917
M Elias, D. röm. Kurie, bes. Inn. III u. d. J. in: H d jüd-lit Ges XII (1918) 37 ff.
Th Martin. Röm K. u. Judenh. 1921. W Walther, Luther u d J. u. s. Antihaem. 1921
P Fiebig, J u Nichtj, 1921.
W A Miller, D Kath Kultur u d Juden i d Gesch. 1922
K Hoffmann, Urspr u Aufgabe d. kath. päpst. Missionsinst. — Ztschr f Miss 1922
Kath. Jud.-u Mohamm. Mission im 16. Jh. 1923.

S. 117 N. 12 J. Juster, Les Juifs d. l'empire rom. 1912; J. J., La cond légale d. j. sous les rois visigoths (Et. d'hist. juridique dédiées à A. F. Girard II, 1913 p. 275 ff
I, 2⁴, S. 276 J. J. Les j. d. l'emp. rom., leur cond. jurid. économ. et soc. 1914.
ibid: F. Murawski, D. J. d. d. Kirchenvätern u Scholastikern. 1925

S. 118. N. 1. H Pudor, Zur Gesch d brandenb-pr Judengesetzg, in MGBl 17 (1916) 199 ff
R Burkas, D Motive d preuss Judenges. v 1812 (Zur Gesch d Judengesetzg d franz Rev. 1915.
M Gelber, Aktenstücke z Judenfrage am Wiener Kgr. 1814/15. 1919
S. Baron, D Judenfrage auf d Wiener Kgr 1814/15. 1920.
P. Tänzer, Gesch d. J. in Württ. 1806–1828. 1921

L. Müller, Gesch. d. Juden in Nördlingen. Zeitschr d hist. V f Schwaben u Neuburg XXV, 1 ff.
Th. Reinach, Agobards Stellg z d. J. REJ, L (1905) p. 81–111.
A. Kober, D. rechtl. Stellg d. J. im Rheinl. während d. 14. Jh. im Hinbl. auf d. Kirchl. Zinsverbot. Württ. Zeitschr. 28 (1919) 243–269.
K. Grauert, in Hist. Jb. XXII, 631 ff, 1. Exkurs über d. J.-Verf. 1336/1338.

s. Lit. in Art. oath more judaico in Jew. Encycl. IX, 369.

P. Browe S. J. D Hostienschändungen d. J. im MA. in Rom. S. 167–197. | Quartalschr. 34 (1926)

~~Bibl. Ac. III~~

Bearbeitet
von Hugo Hayn.

Theatrum Libronum Philippi Pfister

I. München 1888

Judaica Nr. 344–350. 2137–2510. 4660–61

Nr. 4661 (Herm. v. Eharff-Eharffenstein) Ein Blick in das gefährliche Treiben der jüdischen Sittenschaft. Von einem Deutschen. Zweite Aufl. Augsburg 1852 Riegel & Wießner (Anton Herzog (Heinr. Doll)). 8° Cart.

Nr. 2182. Erste Aufl. Augsburg 1851 (anon.: 2. Ehrenrath d. Juden d. Welt. gegen Judenemancipation) wie derselbe Nr 2300: Entlarvter Antisemitismus der Neuzeit (Titel auch II: Bayern). 1871, Zürich

Nr. 344–350. 2313. 2438ff. 4492. u.a. Eingaben v. Akten zur Emancipation in Bayern, Bitte des Salomon Hirsch, [illegible] Rosenau [illegible] Rel. AL. Würzburg 2. Aufl. 1819. 1819–1833. Nr. 344: [illegible] Nr. [illegible] von [illegible]

Nr. 2138 J. Fr. C. Adler, Sammlg v. gerichtl. für Contracten rabbinische u. talmud. mit einer Vorrede Rich. Gerh. Tychsen's (Prof. u. Bibl. auf d. Universität Rostock zu Bützow). Hamburg u. Bützow, bey Buchenröder u. Ritter. 1773. 8° Cart. 176 S.

Nr. 2146 Joh. Jodoc. Beck (1648–1744) Tractatus de jure rabbinorum ... [I.] Recht der Juden (Nürnberg, Gio. Lochner 1741. 4° Hfzpgmt. 603 S. Titel: "Jur. utr. Dr. hochgräfl. Hohenloh-Pfedelbachischen u. hochgräfl. Gleichischen Rath, bey löbl. Universität Altorff Pandectarum Prof. publ. & Facultat. jurid. Senior ord." [Nr. 2174 = 2. Druck, 1733. 599 S.] Vgl. hierüber: L. Holst, Judentaufen in allen ihren Theilen, Mainz, Florian Kupferberg, 1828, S. 408ff. = Nr. 2404.

Nr. 2159 Joh. Polycarpus Bener, Judaeus conversus, gebürtig aus Zülz in Oberschlesien
die Mittel wie auch die Hindernisse bey der heutigen Juden-Bekehrung ...
[illegible] Kürtzlich erbot. Lpz. 1727. 4° 30 S.

Nr. 2160 Fdr. Buchholz (1768-1845) Moses u. Jesus, [illegible] intellectuelle moralische
etc. d. 2. Jt. In: Histor. biol. Abhandlg. Berl. bei Joh. Fdr. Unger, 1803. 8° 266 S.

Nr. 2165 Pawlikowski, Hermann Bogor Flbg Herder 1859. 8° LVIII u. 912 S.
Fürst Oppenheim (v. Dülick) 2172 | 2035. 2054 (Autographa). 2348 - 2854. mit Holtzschnitten
Folgen. 3 S. im Register

Nr. 2173. Einert, Entdeckter jüdischer Balderber (d. i. Anweiser) d. Sachsen-Cobergische
Acta Criminalia wider eine jüdische Diebs- und Rauberbande, worinnen zu
jedermänniglichen [illegible]
Anmerkgn. [illegible] 2 Tle (m. 1 Bd) 2 Abt (2 pict. Ersatzbl. u. Kerker) Coburg, bey Joh. Geo. Steinmarck, priv. Buchh. 1737. 4° Portr.
584 S. (Tail II. beg. m. S. 235)

Nr. 2205 Hartwig Heinrich v. Radowsky (1757-1835) Judenspiegel (1811-25)
1819. Nr. 2207 Neuer Judenspiegel. 1828

Nr. 2237 Paul Christ. Kirchner, jüdisches Ceremoniel, od. Beschreibung [illegible]
Nürnberg, verlegts Pet. Conr. Monath 1734. 4°. 226 S. (1. Aufl. das. 1726). — [illegible]
Or rem Evangelio bekehrte Rabbiner. 1720.

Nr. 2242. J. C. G. A. G. F. Leonhard, Beweis, dass die Rabbinen schnurstracks wider das mosaische Gesetz
lehren, [illegible]
Nürnberg, zu finden in d. Adelbulz. Schneiderischen Buchhandlung, 1781. 8°. 268 S.

Nr. 2255 Adam Rud. Geo. Chp. Matthäi, Die Verderbnis des heutigen Judenthums [illegible]
talmud. u. rabbin. [illegible] Hpmst. 4°. 71 S. Reg. [illegible] Nr. 2256. desc. das. Beschreibg d. jüd. Sabbaths [illegible] 4°. 112 S.
Nr. 2257. " Beschreibg d. jüd. Neu-Jahr-Festes [illegible] Nürnberg, bey Felseckers
sel. Erben 1755. 4°. 180 S.

Nr. 2295. Alex Ross. Der wunder-würdige Juden- u. Heiden-Tempel darinn [illegible]
[illegible] Dav. Nerreter. | Nürnberg. in Verlegung Wolfg. Mor. Endters. Gedr. bey Joh. Ernst Adelbulnern. 1717. 8°. 1195 S.
(1. Aufl. Klein-8°, ebd. 1701)

Nr. 2297. D. Gesch. v. d. Grossen Betrieger u. Falschen Juden-Könige Sabatai-Sevi von Smirna. [illegible] Gedruckt im J. Chr. 1702. Fol. 2 Kpftaf: Gottesdienst, Gefängniss u. Martern der Juden.
18 S. à 2 Col.

Nr. 2307. JJ. Schudt, J. Merckwürdigkeiten. Anmerkg. d. Katalogs: „Das interess., noch jetzt von den Juden gefürchtete, durch Aufkaufen immer seltener werdende Werk, handelt u. a. ausführl. über die Frankfurter Juden (bekanntlich noch heute die widerwärtigsten deutschen Schmuls) „Wucher u. Schacherey . . . " etc. (v. d. Anmerkg. d. Herausg. in Nr. 2409, die ebenf. bes. Hass gegen d. Ffter Juden bezeugt.)

Nr. 2308 Schudt, Jüd. Franckfurter u. Prager Freudenfest. 1716. 8°. 84 S.

Nr. 2351. Unterredung (Curieuser Nachrichten aus dem Reich der Beschnittenen. Unterredg 1–4 [illegible]
. . . u. d. [illegible] Würtenbergischen Avanturier, [illegible]
[illegible] Ceremonien [illegible]
4°. Stück 1–2: Franckfurt u. Leipzig 1737–1738. 95 u. 96 S. Stück 3–4: gedr. z. Cana in Galiläa 1738. 69 [illegible] 76 S.

Nr. 2355. M. Fr. Wilh. Chph. Tauffenberg (Informator in Orientalibus in Halberstadt) Formula juramenti Judaeorum od. d. Juden Eyd, darinn [illegible]
[illegible]
[illegible] Giessen u. Franckfurt, gedr. u. verl. bey Eberh. Heinr. Lammers 1729. 4° Cart. 56 S.

Nr. 2356. R. F. Terlinden (k.-pr.-märk. Kriegs u. Domainen-Rath etc.) Grundsätze des jüden-
Rechts) – nach d. preussischen Staaten. Halle, Renger 1804. 8° 316 S.
2358. A. F. Thiele (k.-pr. Criminal-Actuarius) Die pünctl. Gemeinschaft in Deutschland ....
) Criminaldelicten u. contrib. selbst bis zur [illegible] 2 Bde Bln 1841–43. 8°. 328 u. 364 S.
2. Aufl. 1841 (3. Bd nicht mehr erschienen).

2361. des Christiani Trewmunds Gerichtlose Juden-Doctor, oder ... Christen Conterfait zu gleicher
... zweyfels ohne rechten Juden-Doctors, oder ... Unfähigkeit zu Lehr- u. Doctors-Würde ... theologen ... 8vo 9. Gedr. zu Freyburg (Brsg.) 1698. 8°. 140 S.

2371. Dr. Carl Weil ... Unfähigkeit der Juden zum Bürgerrechte. Stuttg. Gebr. Franckh 1827. 8°. 48 u. 12 S.
2374. Ignatius Zäch (o. Praemonstr. canon. reg. d. chor. Stifts Wilthau in Tyrol) historisch.
Ausführl. Beschreibg der Marter eines heil. u. unschuldigen Kinds Andreae, von Rinn, in Tyrol aus
Bisthums Brixen, durch (neu) angebohrnen Hass Christum .... wirklich vollzogen. 2 Bl
[27] Kupfern gezieret. Augspurg, in Verlag Matthias Wolff, Buchhandler. 1724. 4° 255 S.
2447. Adrianus Kembter (o. Praemonstr. in ecclesia Wilthinensi canonicus regularis) Acta pro
veritate martyrii corporis et cultus publici B. Andreae Rinnensis puerili, anno
1462, die 12. Julii a Judaeis in odium fidei occisi, collecta ... ab —. Publ. J. L. Thallhueber & Jos. Lizi. Oeniponti, M. A. Wagner, 1745. 4° 312 S. (Beschr. des Ch.-Mords, wie
solches Hippol. Guarinonius, 1571–1654, in d. Hexenprocess. u. Tyrannei des Kembter, S. 18–37.
2379. Geschichte der Juden in d. Reichsstadt Augsburg. Augsburg 1803, bey Jos. Wilh. Mann. 8°. 76 S.
2389. Bodenschatz, Joh. Chp. Geo. vorderösterr. Regierungsrath. Pfarrer in Altenmünster, 1717–87. Kirchliche Verfass.
d. heut. Juden, sonderl. deren in Deutschland. ... m. 30 Kupfertafeln. T. 1–2 Fft u. Leipzig Erlangen bei Jos. Jac. Palm. 1748.
ed. Joh. Jos. Friedr. Bertram. Nachgelass. Werk. T. 3–4 Fft u. Leipzig 1749. (Nachricht d. Autoris.
4°. Hebr. 206, 386, 256 III. 2° Vorrede v. Carpz. Jac. Huff, Dr. Theol. u. Prof. zu Erlangen), 270 S.
2394. Prostoff S. J. novitius restauratus. Das ist: Erneuerte jüdische Synagog oder Juden-Theol.
Fft u. Leipzig 1738. 8°. 608 S. 2402. Eisenmenger, 1700 o. O. (Fft a. M.) 4°. I 998 II 1108 S.

Nr. 2460. Der ganz Jüdisch glaub / mit sampt einer gründtlichen und war/ haffting anzeygung, Aller satzungen, Ceremonien / Gebetten, Hayntzliche und offentliche Gebräuch, deren sich dye Juden halten durch das gantz Jar, Mit schönen und ge-/gründten Argumenten erzelet jren Glauben. Durch/ Antonium Margaritham Hebreyschen Leser (= Lector) der löblichen Statt Augspurg, beschri/ben und an tag gegeben. 1530. Gedruckt zu Augspurg, durch Heinrich/ Steyner ... 4°. 92 Bll, sign. A-Z, unpaginiert. Druck altdeutsch. Ganzpergamentbd.

Nr 2461 Neue Aufl. "Der ganze Jüdische Glaube ..... stellet (Antonii Margaritha, einem bekehrten Juden, u weiland Lectore oder Leser der Hebräischen Sprache bey der hochlöbl. Universität Leipzig... / allen editionen cum -- erb und M. Christiani Reineccii, ord. theol. Baccal. stets c. A.-M. Lpzg bey, Nr. 1, ex-gl. Lpzg bei Friedr. Lanckischens sel. Erben. 1705 8° 8°. 360 S.

Nr. 2767 Ordnung d. peinl. Verhörs wo christl. Gerichten, / v. d. Relig.-Verh. d. Juden eingerichtet. Wallerstein, a. d. Hochfürstl. Hofbuchdruckerey, 1783. kl 8°. 38 S.

Nr. 2495 Karl Stühlmüller (K. bayer. Polizei Kommissair, Vorstand d. Zwangsarbeitshauses zu Nürnberg) Vollständige Nachrichten über eine polizeyliche Untersuchung gegen Diebe, durch ganz Deutschland u. s. w. theils als Zigeuner. o.O. 1823 8°. XXXIV u. 331 S.

Nr. 2503 Joh. Christ. Wagenseil (1633-1705) Belehrung d. jüdisch-Teutschen Red- u. Schreibart -- (2 v. ihr. Rabbinen, 2 christl. 2 Übersetzern jüd. / verf.?). Königsb. P.F. Rhode, 1699. 4°

Nr. 2541 Damian Hessel u. seine Raubgenossen (H. 1810 zu Mainz hingerichtet; fast Lauter Juden) Fr. chron. Bericht. Lallemant, Deutsches Gaunertum 4 Tle. Lpzg Brockhaus 1858-62. 8°
3. verm. Aufl. bei Florian Kupferberg, Mainz, 1811 8°. 158 S. Titelkupfer 2 Portr. 3 Hingerichtete

Nr. 2555 (Hermann) (Hossmann, Fürstliches Denckmahl d. göttl. Regierg. - 3 Tle. Braunschw. u. Hildesh. in Verlegg Hieronymus Friedrich Hoffmanns Buchhändler in Zell. 1700. 4° 144, 116, 72 S. 21 Kupfer.

Nr. 2573 Hans Blum, Aus d. alten Ghetto 2 Bde Lpzg C.F. Winter 1885. 8° (Inhalt: Juden von Metz)

Nr. 2615 Dr. F. Brückhoff (geprüft. sächs. Cand. Ger. Amtsverw. zu Zwickau) Die Kochsche Waldidylle in der Rennsteiner Märtine. Neustadt, J.K.G. Wagner 1822 kl 8° Kö. 21 S.

2403. Judenfeind Hamann Epiphanes, unumstößlicher Beweis, daß die Wiedereinführung aller Juden u. der Verkauf aller Christen zur Sklaverei, die Welt, die Menschheit, d. Christenthum u. alle Staaten [illegible] u., von DHEr, dem Judenfeinde. Ein Sendschreiben an Herrn Justiz-Commissarius Frankenauer. o.O. 1804. 8°. 84 S.

2412. C.d.F. Friedensheim (von Kitzingen; im 36. Lebensj. getauft) Hoffnig Israels u. [illegible] Messias. Kommen - Stz - Hom v Nazareth - aus Moses, d. Propheten, dem Talmud, rabbin. Schr., u. Noz-Tests [illegible] Wahrbekehrten C.d.F. in Wirzburg. Mit Erlaubnis der Oberen. 2te - 2. Aufl. Wirzb. 1770 (muß ca 1720). 8°. 434 S.

Nr. 2635. Joh. Ludw. Schwarz, System einer vernünftigen Policey - Basel, bey J. Decker, 1792. 8°. ~~188~~. 151 S. (humor-satir.) - Gebrechen d. Polizei, auch betr. Juden.

2642. churpfälz. Dekret betreff. die Sonntagsfeier. Mannheim 1770 Fol. - Einblattdruck.
S. 269] " es heißt im Originalerlaß: „dem Juden-Volk ist nicht nur der Enthalt von dem Betrieb allen Handels und Wandels auf diese Täge eingeschärft; sondern auch keinem das Herumstreichen auf offenen Straßen vor Ende des Nachmittags-Gottesdienstes erlaubt" etc".

ib.] Nr. 2644. Jauner-Verordnung des Marggrafen Carl zu Baden wider [illegible] Jauner u. Diebs Gesindel. Karlsruhe 1736. Imp. Fol. Einblattdruck.
" §1: „sollen sich alle ausländ. Bettler etc., es seyen Christen oder Juden, aus dem Schwäb. Creyss begeben, widrigenfals sie 8 oder 14 Tag lang scharf gerichtet" etc."

ib.] Nr. 2645. churpfälzische Polizei-Verordnung wider die Zigeuner, Juden, Jauner, Vagabunden etc. Mannheim 1722. Fol. Einblattdruck. " in §6 heißt es: „... [illegible] Vaganten, [illegible] fremde Spiehl-Leut, Porcelain-Kramer, Juden [illegible] und Bettel-Juden verstanden seyn etc., gleich aus Unsern churpfälz. Landen fortzumachen".

ib.] Nr. 2647. Vaganten- und Bettler-Verordnung des Marggrafen Ludwig Georg zu Baden. Rastatt 1747. Fol. "§1 sollen binn 8 Tagen alle Heuren-Krämer, Scholderer, Quacksalber, Bettel-Juden etc. eingefangen, u. nach §4 welcher sich Keines Verbrechens schuldig, in Eisen u. Banden [illegible] 120 oder mehr - 2 Jahr [illegible] etc."

II-Teil. Kunstsammlung Pfister, München.
geordnet u. beschrieben von F. Reichardt.

Nr. 5038 Porträt v. Jo. Kiß Oppenheimer - Gest. v. Matth. Deisch
5039 Derselbe - 4° Kupferst.

Nr. 5478 Der Juden Ach-Weh! Über die Verurtheilung ihres hohen Patrons Oppenheimers
Flugblatt im Kupferstich. Gedr. Prag 1697 Kl. Fol.

Nr. 5479. [illegible] Erbs-Betrügers Jud Joseph d. d. Je 262.
Holzschnitt m. Versen. 1697. Kl. Fol.

Nr. 7502. Kupferstich Ottheinrichs d. J. Kiß v. Jac. Gotth. Thelott m. Umgebung (1760-1839)

1. [illegible] 1. [illegible]
Stobbe. Schaper.

2. I [illegible]. Le. a) [illegible]
b) [illegible]

3. [illegible] a) [illegible] Materie
[illegible] d) Raum
c) Zeit

b) [illegible]: a) Karolingerzeit
b) Ostmov.-Polen. Böhmen
c) Schweiz d) Niederlande

4. Epochen a) bis zur Kammerknechtschaft
b) KK — Goldene Bulle
c) Goldene Bulle — 16. Jh.
d) 16. Jh. — Emanzip.
Territorialstaaten e) Aufk. u. Absolutismus
5. Die Mächte: DR u. Kirche, Kaiser, Fürst, Landesherr
Ereignisse: Karolinger. Ottonenzeit Reform-Gregor. Kaiserkrönung
Dreiteilung d. Reg
i. RG u. Wirtschaftsentwicklg. Grundbegriffe
d. Staatsl. Lehre.
6. [illegible] d Jhs. a) Trennung
b) Abhängigkeiten d. Rsp.
[illegible] d. 20. Jhs. gl. Rs. M. c) Bedeutung d. Ug. Religion
Wirtschaftsleben u. Gesellschaft
Gerichtsbarkeit u. Verwaltung. Autonomie
7. Reformation — Rez. d. Röm. R d. UK-Lehre
d. R. Wissenschaft d. Praxis
8. Sonderbestimmungen d. Zivil u. Strafrechts
Beamtenfähigkeit. Das Bürgerrecht d.
9. Stadt, Stadtrecht (Hans), Leibzoll, d. Zeit
10. Die Grundlagen d. Emanzipation

Die staatsrechtl Stellg d J im MA ist
ein wichtiger Beitrag zur Frage des Charakters
des deutschen Staates im MA. Sie zeigt
a) eine sachliche, rechtliche Verbindung der
J i. damit einer ganzen (wirtsch u. soz-
kult) Sphäre nicht mit d Personen der
Regenten, sondern mit dem Reich: die
Normen, "objektive" Rediskussion über Stellg d. J i. ihre
Stellg, d. Aufnahmerecht, der Regalien cha-
rakter, Gerichtspunkte d. öffentl-Wohles von
der Unterlassungssünden
b) eine interessante Beschränkung mit ihrer
Reichsangehörigkeit
Goldene Bulle
Ref Reichstage i. RPO-en. RKG!
de jure recipiendi Ind: Lehensrücksg.
keit vom Reich
in Fft. a. M.
Kampf d Reichsstände
Geltg des gemeinen Rechts, des
röm R
auch bei Veräußerungen v. J., privatrechtl Form, ganz
der staatsrechtl. Charakter nicht verloren (Steuern, Gericht,
c) Re Entwicklg der Landeshoheit. Aufnahme i. a.)
Bayern: Verpfändgen v. R'bg
Pfalz Hessen
Österreich
landesgesetzgebg. Judenordnungen
Kampf d Landstände

d) Seine merkwürdige Kontinuierlichkeit
bis in die Emanzipation

Die Reichsunmittelbarkeit der Juden hat auch
d. Hgl Landesgewalt gehindert.

des preuss. Generaldirektoriums bezieht sich bei Ablehnung der für Forderung nach Aufhebung der solidar. Haftung der Gemeinde für päd. Diebe u. Hehler auf die Analogie von

l. 1 § 10 l. 23. ff. de his qui effud: und l. 25 § 4 loc.:

Rescript v. 21. Nov. 1797 an das Justizdepartement. gedruckt in: J. Reund, Ernanz. II Nr. 7 S. 119/120

Das Verhältnis des Allg. Landrechts zu den Juden Reglements.

AL R = das allgemeine Landrecht

1.) Reund II, Nr. 6 S. 119
Schreiben des Justizdepartements an das Gen. Direkt. v. 10. Juli 1797
„musste in Gründe das Allgemeine Landrecht Rissen Strafgesetze I. c. Edikt v. 1747, [illegible] derogirt hat, dass es selbiges Part. II Tit. XX § 1243 nicht aufgenommen und nach dem Publicationspatent nach den gelinderen Strafen des Allgemeinen Landrechts erkannt werden soll."

2.) ibid. II Nr. 5. S. 117. Bericht der Gesetzkommission an den König v. 2. Juli 1797: [illegible] AL R II. Tit. 20 § 1480

Veröffentl. der Gesellsch. f. Fränkische Gesch.
Vierte Reihe: Matrikeln Fränkischer Schulen

4. Band: Register zur Matrikel der Universität Erlangen. München: Leipzig 1918

bearb. v. Karl Wagner.

Seite XXXVII: Bei Konvertiten ist die Tatsache des Übertritts oder die frühere innegehabte Stellung dem Eintrag beigefügt. So:

S. 185: ~~Fürstbischof~~ Fürst, Judaeus conversus [Lektor der orientalischen Sprachen, 29. X. 1744 in Erl. immatr.
[siehe: Note b: 2. V. 1745 in Altdorf; 15. III. 1749 in Leipzig — Polonus conversus — immatr. 1745–47 Lektor der orientalischen Sprachen in Erlangen.

---

1. Band: Die Matrikel der Univers. Altdorf
Herausg. v. Elias von Steinmeyer.
Würzburg 1912

Ergänzungen [bisher vollständig exzerpiert!]:

S. 452: a. 1696, 1. X:
Joh. Christianus Jacob, Cracoviensis, conversus Rabbi, dein dictus Moses Hirsch, gratis.

S. 518: a. 1720, 3. VI:
Abraham Ebrecht Hirsch, Conversus Judaeus, Buchdruckergesell, von Hall in Sachsen.
[Halle a. S.]

S. 519. a. 1721, 16. I:
Mauric. Wilhelm. Christiani, ex Judaismo conversus.
[im 2. Bd (Register, Würzburg 1912) S. 100. Note 2: damals 32 Jahre alt, geb. in Prag, vor seiner Taufe Rabbiner in Schleusingen. 1724 hebr. Sprachlehrer in Regensburg. Das. s. lit.]

S. 359. a. 1669, 27. I.
Christianus de Pomis, Amstelodam. Judaeus conversus
[2. Bd: S. 435, Note 3: „in Amsterdam ist a. 1669 [illegible] getauft, [illegible] Christ, [illegible] Ort, wo [illegible] Lehrer [illegible]. Das. s. lit.]
*) S. 582 ... von Varsch[au] Böhmen [illegible] Warka [illegible] in Polen. Conversus Rabbinus

Archiv f. d. Gesch. d. Hochstifts Augsburg

2. Bd.: Die Matrikel der Universität Dillingen I. Dillingen a. D. 1909-11
bearb. v. Prof. Dr. Thomas Specht.

S. 327. a. 1606

Nr. 134: Joannes Bernardus Juda Hirbilensis* Suev. ~~fil~~ at rud. (18. Okt.)

[Note a) „Darunter von anderer Hand die Bemerkung: „Combustus est Ellwangi 1614 †"

Seine Stufe wird in Bd. 3, Register (Dillingen 1914-15) † bearb. von A. Schröder, S. 429: als Jude angegeben.

*) aus Hürbel

†) berichtet sich nach S. 429 ~~Bd. 3~~ die Hexenverbrennung zu Ellwangen. ~~Note~~ vgl. dazu

B. Duhr, G. d. Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge, II 2 (1913) 489, „wo in dem Briefe Finks wahrscheinlich auf diesen Fall Bezug genommen wird".

Lit. 06 Die jetzigen Juden in christlichen Städten ... d. i. auf Universitäten insbesondere als ausländische Bürger leidlich sind? Très humble & très respectueuse Adresse, que présente à l'Assemblée Nationale la Commune de la Ville de Strasbourg. Strasbourg [1790?] 4°. 14 S.

Derselbe in: Schlözers Staats-Anzeigen, Bd. 15. Göttingen 1790. S. 439 ff.

[Erman-Horn, Univ.-Bibliogr., S. 36

Emanuel Hecht, Widerlegung - Übersetzung gegen die Juden. [Wien 1706, Trier 1723] MGWJ X 357-359

[Erman-Horn, S. 607

' Theodor Schmalz, Handbuch des teutschen
Land- und Lehnrechts. Zum Gebrauch
academischer Vorlesungen.

Königsberg 1796

S. 185. Personenrecht. 4. abschn. Von der Religion
– am Schluss des Landrechts –
S. 186. ff. § 445 - 457 Von den Juden besonders.

§ 445. ..... „ das meiste besondere in ihren Rechten
gründet sich auf Überbleibsel Ihrer Communverfassung.

§ 446. Kleine Gewerbe der Haushalt ohne Abstammung
jedenfalls ist ein landesherrliches Recht, auch inländ.
Städten i. Entstehen verhindern
umherschweifende Juden = Vagabunden, ~ d ~ r Diebe
~ st ~ r

§ 447: < – Abstammung ~ d ~ r – ß; ist gleich allen
übrigen Unterthanen
S. 187] unfähig zum städt. Bürgerrecht, zu Zunft,
zur Erwerbg. v. Immobilien

§ 448: andere Ausnahmen ? – Chorg:
Cessionen – Zeugenbeweis – Datalgesetz –
Handlungsbücher – s. recht

§ 449: Streitigkeiten unter sich nach jüd. Relig. Gebr.
Kirchliche Angelegenheiten vor Vorsteher u. Rabbi

S. 188] § 450: Religionsveränderung – ändern nichts an –
ehelichen – Verhältnissen, Ehescheidungsgründen

§ 451: Gerichtsstand: Landeskollegium 1. Instanz
– „ demnach 4 Leibzoll.

Dr. Jo. Hellefeld, jurisprudentiae forensis
secundarius Paradecharum ordinem
ed. novissima, r. D. Gottl. Amad. Oelze
(Ordin. in Helmstedt). Ilua 1787

S. 359 §1021 a) Quia vero per cessionem debitoris conditio
firi non debet deterior, aequitas, ut illa fieri
nequeat ... 3) a Judaeo in Christianum
contra Christianum b)

Note b) Rec. imp. 1557 § 79; gilt nur Kammergericht; v. Cramer, Wetzl. N.A. III 108.-
In Sachsen gelten diese Normen: Leyser, Sp. 199
Für recipierte J. gelten die Normen cor. fin.
nicht-recip. J. Arndts: Pufendorf I, obs. 158

S. 545 §1438 nicht Erben können eine
zweifache Unfähigkeit: a) absolute b) secundum quid:
Absolute prohibentur ... 3) Judaei a)

Note a) l. 1. C. de Jud.

S. 270 §792 ... Eides ... b)
Jede aliter formula concepta ist ein
juramentum Judaeorum b), aliter in Christianorum.

b) Rec. imp. 1528 tit. 23 § 1. Ecker Abfassung von Urfehde § 538 199
W. Vogel-Wolfart.
Fr. Wilh. Taufferberg, de formula paramiudaica
Halberstadt. c. 1 §23.

Samuelis de Cocceji

jus civile controversum,

Frankfurt a. Spzg (Weidmann) 1753

Teil I
pag. 644.

Lib. XII, tit. 2. quaestio XLV.

an Judaeus cum Christiano litigans ad juramentum
suppletorium admitti debeat

Im allgemeinen nicht Dagegen Sab:

(1) nisi christianus ejus sit numerarius, vel
judiciam Urnotarium exerceat

(2) Item judaeus plusquam semiplene probavit

(3) si inter duos judaeos res agitur.

In Praxi illam doctrinam observari
ait Hamm. de stat. jud. c. 6. et praejudicium collegii Wittenbergici affert.
At in curia Halberstadiensi Judaeo testes
saepius admissos fuisse memini.
Vid. Acta in causa des Herrn Herzogs von
Holstein contra den Juden Berends Lehman,
quamquam non desint praejudicia in
contrarium.

Lib. XXX, quaestio 4. Teil II, pag. 337

Num singulis Judaeis legari possit?

Ja, da s. commercium et juris
civilium communio est.

jedoch nicht an die Gemeinden: Judaeorum
collegio legari negavit, cum collegia non
sunt improbata.

Corpus Juris
Civilis Romani,
in quatuor Partes distinctum,
Dionysio Gothofredo, JC.
Auctore,
cum Apparatu, seu Auctario Eorum.
Quae prioribus hujus Operis editionibus deficerunt,
atque
~~Lucubrationibus~~ Indicibus
singulari cura revisis ac locupletatis.
Singulorum contenta Syllabis
Praefationi praemissis monstrabit.

Petitis omnium Humillima,
Sacratissimo
Principi ac Domino
D N. JOSEPHO,
Rom. Imperatori Augustissimo &c. etc.
Dicata

cum Privilegiis Sacrae Caesareae Majestatis, Regiaeque Majest.
Polon. et Ser. Elect. Sax. Ut et Reg. Majest. Borus. et Serenis.
Electer. Brandenb.

Lipsiae
Sumptibus JO. FRIDERICI GLEDITSCHII, Bibliop. Lipsi. -
et FRIDERICI KNOCHII, Bibliop. Francof. ad Moenum
A. M. DCC. V.

[Appendix Sp. 221].

I. (Modius, Notae in I. Codicis).

L. 21 Quoniam.

Vel his etiam qui Judaicam) qui apud quos testari possint ut plenius intelligas,adi praeter Gothofredum hic Felinum ad capit.Judaei de testibus.Afflictum decis. 214.Cravet.consil 73.num.18 Mars.sing 41 Judaeus.Alber.in tracta.de testibus I.part.x sub.rubr.Quando testes repelluntur ratione criminis,num5.Nat.Asten.cons.394.num.16.

Alliis vero haereticis tantummodo judicialia) potest igitur in testamentis & contractibus rite testis adhiberi.unde nota mihi facilius aliquem adhiberi in testamentarium testem,quam in Judicialem. [illegible].

Tit.9.l.6. Ne quis Christianam.

Mulierem in matrimonium) etiam si illa fit meretrix,& corpore quaestum faciat. Didacus Covarru ,in Epitom.ad 4.libDecret.2 part.cap.6§.11.num.3. contra Gomesium ad. cap. mulieres.num.12.de judic,in6. sed quid si alioqui rem cum Christiana habeat Judaeus ? qua tum poena plectendus erit? annexa arbitraria, ut Oldradus voluisse videtur,cons.ult. ubi etiam dicit vi = disse se hoc nomine cuiusdam Judaei virilia publice suspensa,& exposita an potius capitali,ut pluribus visum est ? super hac quaestione vide plene Decium ad.l.I col.2 num.20 de fer.fugit.Gand. in tract.malefic. in Rubr..de raptu.num. 7. Barbar.cons.63.lib.4.Bertac.in verb. Judaeus. Cornel.cons. 114.lib.I iterum Decium ad.cap.I.num.17.de constit. Boerium decis. 316.Menochium in tract.Jud.lib.2.cent.3. cas.290.num.12. (de exhib.)

L.8 Judaei.

Communi Romano jure viventes) Judaei ligantur legibus,constitu = tionibus & statutis loci.immunitasque ~~concessa~~ concessa hominibus alicujus loci certi, extenditur etiam ad Judaeos ibidem habitantes: ut & salvus con = ductus datus alicui cum sociis, pertinet etiam ad Judaeos, qui incomitatu ~~tuo~~ ejus sunt, habent enim Judaei, quae sunt civium Romanorum. Felinus cap. 1.10.col. vers. fallit. 5. de constit. Angelus ad. l.utimur ff. de sepulchro violato. Bald. in l.Spadones. § tam autem. de ex=

cusat tutor. Alexand. cons. 75. fol. 1. vers. item hac parte adduco. Paris. late cons. 2.in pri. lib.4. Decius in l.fugitivi de ser. fugit. Corn. cons. 114 lib. 1. Gosad. consil. 24. col. penult. Ferra.caut.24. Rom. consil 155 ad finem. Jason ad l.3 § in earum num.10 ff.de jurejur. Afflict. dec.151. iterum Decius ad cap. 1 num. 90 extr.de probat.

L. 11. Judaeos.

In contemptum Christianae fidei) in-vocatio enim divini nominis ab homine religionis alterius & sectae diversae videtur fieri in contemptum vide Bart. ad. Rubric.1 constitut de C.instit. num.1.2. ubi infert, Et, quando Judaeus contra fecerit, a quo sit judice puniendus, secula= rine an ecclesiastico. Guid. Papae q. 63, Fellin. ad.cap.postulati num. 4 & sequen. ext. de Judae. Hipp.Rim. inter consil. divers.ad caut. ult. volunt. consil. 165. vol. 1. & praeter hos, Constiantium Landum praetermiss. cap. 12 & Jacobum Cujacium observ. lib. 32. cap. 30.

L. 14. Nullus.

Nec, expositum eum ad, contumeliam religio qualisqumque perficiat ad hunc locum volunt proprie quidam pertinere illam quaestionem an sit licitum Principibus Christianis in-fidelibus bellum religionis ergo indicere : de qua vide Oldradum consil. 72. in tit. de Judaeis & Sarac.

. . . .

Aus „F R A N C I S C I M O D I I JC. Brugensis in Sacratissimi Principis Justiniani codicem Repetitae praelectionis notae."

Diese Noten befinden sich Sp. 219 ff. als Anhang zu den CONSUETUDINES FEUDORUM in der Ausgabe des CORPUS JURIS, Leipzig 1705 (bei Gleditsch und Knoch).

T i t e l b l a t t.

Tractatus

de Usuris triplex, trium clarissimorum iureconsultorum.

I. Petri Gregorii Tholosani, I.V.D. Professoris practici, in tres Libros distinctus.

II. Alfonsi Villagut à Neapoli I.C. Romani, diuisus in Questiones XXXV.

III. Laelii Zecchi Theologiae & I.V.D. in XVI. capita distributus.

Ad iuris diuini, ciuilis et pontificii, atq. quotidianarum fori utriusque Questionum controversarum elucidationem editi : Et praxi conue = nientes.

Cum Indice Capitum, Questionum, Conclusionum & Materiarum quadruplici.

1598

F r a n c o f u r t i .

E Collegio Paltheniano, sumtibus Ionae Rhodij, Successoris Petri Fischeri.

.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.

Aus dem Index.

iudaei compellendi sunt restituere vsuras exactas. al. [= Alphonsus] quaestio. II. nu. 2. (p. 373)

iudaei puniuntur a praelatis & potestatibus secularibus Christianis in duodecim casibus, qui & enumerantur, ibid. al. quaest. II nu. 9. (p. 378).

iudaeis prohibitae vsurae, quia contra ius gentium & naturam rerum sunt gr. [= Gregorius] lib. 2 cap. 7 num. I (p. 107), item quia secundum rationales leges viuere debent, quae omnibus naturales & communes ibid. nu. 2. (p. 108) item quia iure pontificio

illis prohibentur, ibid n.3. item quia iudaei ab oppressione Christianorum arcentur, & vsurae habent oppressionem.ib.n.4. item quia iudaei & pagani nõ possunt turbare religionem Christianorum ib.nu.5.item Iudaei turbarent politiam Christianam,& darent occasionem Christianos foenerandi ibid nu.6. Iudaei peccant exercendo vsuras ib.n.7. Contrariae sententiae vsuras eis permittentium, primo quia dictum illis,foenerabis populis multis,sed ibi soluitur,ibid.nu.8. Secundo,quia ab hostibus licitum dicunt vsuras accipere,& Christianos esse hostes Iudaerum,sed ibi vtrunque falsum docetur.ibid.nu.9. Tertio adfertur & dissoluitur cap.quanto de vsur. soluitur exp.quartum argumentum, quo dicitur Iudaeos esse extra Ecclesiam .ibid. num,11. Iudaei quare sustineantur inter Christianos ibid num 12. respondetur ad quintum argumentum, non permittendas illis vsuras adeuitandum maius malum,& quãdo malum minus permittendum.gr.lib.2 c.7 nu. 13.

Iudaeis an permiserit Deus vsuras cum alienigenis.gr.lib.2 cap.8 nu. 10, in Iudaeis non consideratur peccatum iuxtà legem Euangelicam gr.lib.2 c.8 nu.12.

~~ius idem vbicadem ratio.Sl.q.31 nu.67.~~

Teil II. der Sache entfällt:

D. Alphonsi Vilagut a Neapoli juris Canonici professoris tractatus de usuris.

Sinn: Quaestio XI. Utrum potestas secularis ac praelatus ecclesiasticus possit ac debeat prohibere Judaeis mutuare Christianis aut usuris & ipsos contravenientes possit ac debeat punire. [S. 371 - 380].

Quaestio XIII. Utrûm liceat Principibus Christianis & ecclesiae praelatis tolerare usurariam mutuationem Judaeorum, ut inde evitaretur aliquod malum temporale vel spirituale, quod per usurarum exactionem ipsi Judaei inferunt Christianis. [p.389 - 398].

Teil I der Sache. Petri Gregorii Tholosani de usuris liber.

Liber II Cap. VII: Num Judaeis sit permissum exercere usuras licite et sit explicatio c. post miserabilem, 12. de usuris. [p. 107 - 115].

Georg Ludwig Boehmer,
Principia iuris Canonici . . . .
editi ad Semmleri obtrect.
Göttingen (Vandenhoek & Ruprecht) 1802.
7. Aufl. bes. v. D.C.T.G. Rosenmann.
Evangelisch. erste Auflage von 1766.

p. 610. Lib. IV, Pars I, Sectio III, Tit. XII, de Tutelis. § 786

Virtutem vitare velle, vitae vero malorum minime

(1) infames ... (2) pernicie (3) corrupti

(4) Judaei pro Judaeo contra Christianum

(5) haeretici u.s.w.

Sapi Annotation f. p. 611:
c. 21. X. h.t. L. 21. C. de haeret
Pufendorf, tom I. obs. 109.

p. 663. IV, II, III de delictis ecclesiasticis § 879
Judaeorum ... eo — ebr — delict. eccl. — 2 — steht vor 1?

Ceterum potestatis secularis est, de jure omnem tolerantiam in republica statuendi, eosque recipiendi: idque in Germania est pars superioritatis territorialis. (b) Recepti 1) non nisi incolarum imo frumentis et iuribus circa religionis suae cultum specialim concessis (c) 2) ideoque et legibus publicis prohibitivis obstringuntur. (d)

p. 664 Anm. l (b) S. Pufendorf, obs. min. tom. II. obs. I.
(c) c. 3. 7. X. de Judaeis
(d) L. 7. C. de Judaeis

Joannis Henrici Wolfart

J. U. L. et Prof. Hanov.

Tractatio Iuridica de

Iuramentis Iudaeorum

iudicialibus cautionibusque, in iisdem vel adhibendis vel improbandis.

Francofurti et Lipsiae, apud Io. Christ. Fleischer

MDCCXLVIII.

Kammer-Ger. Bibl. Nr. 2316

44 Seiten.
1748

S. 41 – 43: Formula avisationis
in fünf Fragen : Ob ich beschwöre doch
daß ich sage wie ich wisse.
mit 5 × antwort : Omen.

S. 44. Formula Juramenti:
"Ich N. N. schwöre – – so wahr mir Gott helfe durch Messia – 2 versprochenen Erlöser und sein heil. Wort."
"ohne allen Betrug wie Anglish
et das Hammerkum vehl daas
bês dir."

mit Variante für das jüdam. Mosaicum.
Formel ist kurz.

S. 5. § 2. Definitio Judaei:
Qui religionem in veteri testamento
revelatam colit, est dogma de SS. Trinitate
rejicit, & praecepta Talmudica sectatur,
Judaeus est.

§ 3 – 7 S. 5 – 9 für die Unverbindlichkeit des
Judeneids

§ 8 – S. 9. Struv. Diss. de interrog. incept. § 48 erklärt
§ 2 Dig de Test. – das auch durch den Communis
des Doctrins dann bestärkt wird f. l. penult. C. de Haeret. et Man. und
i. ist für die Gleichbehandlung v. J. u. Chr. als Zeugen
gegen einander fand d. Sächs. Gleichh. (37)
für absurd

§ 8 – 14. widerlegt die Gegenargumente. benutzt sich, für die gleiche Rechtsfähigkeit der Juden auf Struv, Melet. de jurám. mohed. 2 cap. 1 § 18 u. § 20
zit. Gruber, Diss. de Judaeo Milite
Trangott Thomasius, Diss. an juramen Judaeorum testimonium
contra Christian. plene probet.

S. 13.

Inde Judaeis quoque contra Christianum
juramentum purgatorium deferri posse,
juste concludit Bodinus, Jus eccl. Rob. lib. 2
tit. 24. § 79
einen Fall des Kammergerichts hierfür bringt
Mynsinger, Centur. 5 obs. 6
Hertius, Tom. 2. decis. 933 n. 1 pag. 904

§. 15. S. 19. Cautiones in juramento judaeorum
fidei adhibendae sunt
(i) ut juratus manum sua teneat legis
librum seu Pentateuchum.
in specie exprimit. Jus Talmudicum
Rabbi- ejusd Jurisdictionis II, 2 § 5
„Rekitas Chepher", Buxtorf Lex. c. 48 pag. 679
Maimonides, Constitut. de juram. c. 11 § 11
cf. Vorst. de Judaeis Dr. Volfius, Philos. pract. univ. II § 144 ff.

S. 20. c. 2 sq. Juramentum corporale judaicum.
Dies soll auch für Juden-Frauen gelten, sie
swer nicht mit Thora rolle, aber zum Chumasch,
falls es nicht christl. Edition ist.

S. 21 Berührung genügt, wenn Jud Schel; Jud:
Schwabenspiegel 'rechte Hand bis an der Rist'
Ordinatio Cameralis, a. 1538, tit 23 nur
Corp. Ord. Cam. I tit. 98 ff. sec. nov.
ut carpum dextrae verbis legis Exod. 20, 7
imponat.
In Unterösterreich: Mimus tute vero in Austria inferiori
Judaei, apposita solummodo dextra manu ad pectus, tectoque
capite, jurant:
Wehner, Observ. pract. voc. Judex
Speidel, Specul. voc. Judaei

Hiemsch, r. c. VI, 2 n. 4 dextrâ manu truncatus vel alio ejusdem vitio laborans, 2 Linken bes. L.

S. 21. § 16.

(2) ut Judaeus juret in propria persona non per procuratorem.

da in Reichssachen. jusjurandum vicarium — quod in animam alterius per procuratorem praestatur,

der Mandant selbst [? < - 4, Procurator] abwärt

~~Grattgte~~ Grüge, Dissert. de jurejurando Judaei per procurat. christ. § 28

nach talmud. R. doch selbst [fo 7, 0 , Lbat h (1) et.

S. 22. Obgleich: licet apud Camerae Imperialis, teste B. de Lüdolf, Comment. Dyst. de Jure Cam. pag. 367

juramenta, quae per procuratorem in animam Judaei praestantur, sint frequentissima.

Obwohl wesentl. Juden doch [? fo Kosten zu theuer 2 ct 8 — — [? 28 tl, fo.

§ 17. S. 22.

(3) secundum formulam, principiis religionis suae accommodatam, [? ? hr Lore

Asper, Process jur. II c. 5 obs. 1 n. 2 sqq.
Bechmer, J. Eccl. Rot. lib. 5 tit. 6 § 47.

S. 23. Darum soll aber ein christl. — [? Ehr Eid, — r [? ? et, nicht ungültig sein.

Grüge, a.a.O. § 5 not. e

Dr. Georg Landauer

§ 18. S. 23.
(4) stans tecto capite lotisque manibus
: Buxtorf c. 10
Vitringa, Synag Vet. III, 2 c. 18 p. 1091
Lundt, 6 c. 28 p. 79
Gmüge § 2 u. 3.
Phylacteria, Joh. Maimonides XI § 12, nicht
absonderlich.

§ 19. S. 23.
(5) tempore haud interdicto
verboten: Sabbath, Feiertage, Tichri bis
S. 24. Frauen während d. Schwangerschaft u. Menstruation
7 Trauertage, sitzen auf der Erde

§ 20. S. 25.
(6) ut piret secundum scientiam Omnipraesenti
et cogitationes judicis.
" על דעת המקום ועל דעת בני חבורה "
talmudisch. gegen: Reservationen

§ 21. S. 25.
(7) ut avisatio mediatoribus judaeis fiat

S. 26. Strykius, Us. Mod. ff. tit. de jurejur. § 12
hält eine Adamination für getaufte Christen,
für überflüssig
dem folgt Wolfart auch für getaufte Juden

§ 22 S. 26.
(8) in schweren, die meisten Sachen adhibitis aliis conveniebus
solennitatibus.
: Rabbiner, in der Synagoge, vor der geöffneten Lade,
Thallith, Tefillin u. a.

Wolfart (2)

§ 23. S. 27

(9) ut tandem ceremoniae ludicrae,
indecorae et in ludibrium gentis
judaicae compositae proscribantur

S. 28. nihil ad publicum Judaeorum decens
esse permittendum vel suspiciendum

Boehmer, J. Eccl. Prot. 5, tit 6 § 50

Strykk Us. Mod. tit. de jurej. § 9

Ector. c. 4 § 56 sq.

Wolfart gegen Beck, J. J., c. 16, th. 0 —

getauften Juden Bleiben folgen soll,
quos Judaeus jurans loculo insidere,
manu sua clunaculum tenere, et albo
indutus esse debeat indusio.

S. 28. § 24. (1) die schweren Strafandrohungen

§ 25. S. 29 ofiosa cautela

(2) ut Judex prospiciat, ne Judaei juraturis aures
cera vel lana Gossipii occlusae sint

§ 26. S. 29

(3) adjuratio vel potius execratio
juraturi

Ges. gegen Wagenseils, Erneuertat. evang. p. 28, Formul

S. 30 § 27

(4) renuntiatio absolutionis vel
remissionis juramenti.
2 ~ 1 p kann G Ord. ~~sec~~.

S. 31. § 28

(5) avisatio de vitanto pericula a
judaeo faciendo

S. 32 - § 29.

(6) ut juramentum die vel lunae
vel Jovis praestetur.
[wie Rhunt 6 c-28 p-79 will

S. 32. § 30

(7) presentia decem Judaeorum
[wie Rhunt will p. 79.
L c lesen Ob (Buxtorf-Lex c-48 p 682

S. 33. § 31

(8) ~ 1 ~~k~~ bt z ~ 2 — sol z cohabitantes
z p oculis signum dem z
4z Körperbewegungen machen z

§ 34. § 32.

(9) ~~dat~~ ut Judaei adstantes manus
suas lavent.
[wie Tauffenburg u. B p
Beck S. 543 empfehlen

S. 35. § 33

(10) n u — z ~ Talmud Zeuge
n o 1 Eidformel lingua judaica
pronunciirt
[wie Estor § 50 i.-51 will

S. 35 § 34

(11) n o 2 Ark Kampfes. Zivis und
arrigulo sacerdotibus v
[wie Knüttel p. 80

S. 36 § 35

(12) orientem versus stet
[Beck S. 544

S. 36. § 36

(13) se ipsum execretur
[Tauffenberg.
Schwabenspiegel c. 259 § 6
Estor § 67.
kann E. O. ebenfalls correctione
opus habet. wie schon anerkannt
wurde von Rudolph, Comm. Syst. de jure Can. p. 367
Wildvogel, Diss. de juram. Jud. c. 35
Gmüge § 29.

S. 39. § 37

(14) ne statim juramentum revocet
juratus

S. 39. §8

[illegible]

cantelen,

S. 40 Kayser, Diss. de autonomia Judaeorum §53

16l zu vermeiden sind

0775

(s.v. Cocceji:)

Project des Corporis Juris Fridericiani

das ist Sr. Königl. Majestät in Preussen in der Vernunft
und Landesverfassungen gegründetes

Land-Recht

worinn das Römische Recht in eine natürliche Ordnung,
und richtiges Systema, nach den dreyen

Objectis Juris

gebracht: die General-Principia, welche in der Vernunft ge-
gründet sind, bey einem ieden Objecto festgesetzet, und die
nöthigen Conclusiones, also so viel Gesetze, daraus
deduciret:
alle Subtilitäten und Fictiones, nicht weniger was auf den
Teutschen Statum nicht applicable ist, ausgelassen:
alle zweifelhafte Jura, welche in den Römischen Gesetzen
vorkommen, oder von den Doctoribus gemacht worden,
decidiret,
und solchergestalt
ein Jus certum und universale in allen
Dero Provintzen statuiret wird.

a) Grop Folio (=1. auflage) Bd.1. (= Erster Teil), Halle 1749
2. (= Zweiter Teil), Halle 1751

b) Klein Folio (= 2. auflage) Beide Teile in 1 Band (mit fortlaufender
Paginierung beider Teile!), Halle 1750

[Bibliothek des Kammergerichts, a: Ma 610 fol.
b: Ma 610a fol.]

In 3 Teilen sollten die 3 Objecta juris (ex statu hominum
ex statu rerum
ex obligatione personae)
behandelt werden. Nur 2 Teile sind erschienen.

Erster Teil:

I. Buch (Part. I. libr. I.)
vom Personenstand: (status libertatis
status civitatis
status familiae) nach: l. fin. Dig. cap. dim.

status libertatis:
Tit. IV
S. 10. § 9. Dann alle Menschen werden von Natur frey geboren, und sind keines anderen Eigenthums und Dominio unterworfen.

Tit. V. § 4. gilt auch für Nichtchristen
S. 12: (Carpen für Geächtete § 5 und
für leibeigene (glebae adscripti) §§ 7 ff.)

status civitatis.
S. 13: Tit. VI. § 2. (1) das Haupt (2) die Bürger (3) Einwohner oder
Incolae (4) Ankömmlinge oder Advenae (Fremde)

status familiae
Tit. VII.

2. Buch. Verlöbnis - Heiraten. Ehepacte. Agnition u. Alimentation der Kinder.

S. 43 Tit. II. Von den Eheverlöbnissen.
§ 38 Eheversprechen ungültig u. begründet keine Verbindlichkeit
„11.) „Wann ein Ehe-Versprechen mit einer Person, die sich zu den dreyen tolerirten Religionen nicht bekennet, als z. E. mit einer Jüdin, verabredet worden."

Tit. III. Von der Ehe oder Heyrath.
verbotene Grade
S. 50 § 19. „Die Juden müssen sich gleichfalls nach diesen Gesetzen halten."

Tit. IV. Von den Eh- Pacten oder Eheberedungen.
Art. 1. Von dem Recht des Brautschatzes.
S. 68 § 26. 4) s. u.
S. 69. § 34. die Mutter ist nicht schuldig, die Tochter aus ihrem Vermögen auszustatten: Es wäre dann
1) ...
2) „Dass die Tochter von einer unerlaubten Secte zu einer der dreyen im Reich recipirten Religionen übertritt.
Wenn also eine Jüdin zur Evangelischen Religion übergeht, muss die jüdische Mutter ihr einen Brautschatz geben;" anfer[in folgenden und
einen Vater excipirten Fällen:
S. 67 § 26 2) ~ 1 fl 20 kr 2, 92 n 7 — kr. Mz
S. 68. 3) ~ 1 fl kr. C fl ~ kr 8 Heft
4) „Wann die Tochter zu einer Religion, welche durch den Westphälischen Friedens-Schluss nicht recipiret ist, übertritt."

2) Coccejii. Projekt des Corp. iur. Frid.

Part. I. libr. II. Tit. VI. Alimentationspflichten.

S. 97. § 12. Kinder müssen ihre verarmten Eltern und Großeltern ernähren

„Nicht aber ... wenn sie von der dreyen recipirten Religionen abfallen".

3. Buch. Vormundschaft.

Tit. II.

S. 104 § 8. Nicht zu Vormündern können genommen und

11) [illegible]

„12) Auch die Juden können keine Vormundschaft über Christen-Kinder annehmen, wohl aber unter sich."

Zweiter Teil vom Sachenrecht.

1. Buch. Artik. 2. Von den Dingen, die zum Dienst der Todten gewidmet sind (de rebus religiosis).

S. 5. § 3. 3) [illegible]

recipirten Religionen [illegible], [illegible] ordentlichen Ort [illegible] werden.

„auf den Kirchhöfen an einem besonderen Ort, jedoch ohne Sang und Klang, begraben werden."

5. Buch Pignus i. Hypotheca.

S. 138. Tit. 4. § 5 Nicht veräußerbar

4) res sacrae, sanctae i. religiosae (als offen Commercium)

6. Buch. Erbrecht.

S. 147. Tit. 3. § 7. [illegible]

„Ein anders ist, wann sie zu einer Religion übergehen, welche unter den dreyen im Römischen Reiche recipirten Religionen nicht begriffen ist..."

S. 148. Tit. 3. § 13. Kinder verlieren ihr Successionsrecht...

„4) Wann sie Kinder apostasiren"

wiederholt: S. 166: 7. Buch, Tit. 4. Art. 1 § 9, 2.)

7. Buch. Testamente.
Tit. 2.

S. 158 § 7. „Es können auch II. die Juden testiren."

§ 10. Von der Testamenti factione ausgeschlossen:
S. 160. „IV. Apostatae: welcher von dem Christen-
thum abfallen, zu dem Heyden- oder
Judenthum übergehen"

Tit. 5. Eltern können ihre Kinder enterben

S. 177. § 14. „Wann die Kinder zum Juden- oder Heydenthum übergehen, oder von den übrigen im Römischen Reiche recipirten Religionen abgehen.

Not. Wann ein Juden-Kind den christlichen Glauben annimmt, kan dasselbe nicht enterbt werden, sondern die Eltern sind ~~verpflichtet~~ schuldig denselben die Legitimam, von der Zeit an, da es sich zum Christenthum bekennet, auszumachen und einzuliefern."

§ 15. Kinder können ihre Eltern enterben
„VIII. Wann die Eltern apostasiren ~~etc~~ ....

8. Buch. Legate.
Tit. 2.

S. 243 § 12. Keine Legata können vermacht werden, „welche
1) unfähig sind, etwas aus dem Testament zu bekommen:
Worunter auch die Heyden und Juden, nicht weniger
diejenigen gehören, so – 3 p. Röm. Reich recip. Rel. sind."

[In 7. Buch sind also nur zum Judenthum Apostasirende vom Testamentsempfang ausgeschlossen!]

ADB 1-7

Wigulaus Xaver Aloys Freiherr von Kreittmayr auf
Osterstetten und Hartkofen, kurf.-bair. wirkl.
geheimer Rath und Kanzler, Conferenzminister u. Ahnherr
geb. 14. Dez. 1705 gest. 27. Okt. 1790 † München
32 Jahre Landskanzler
K. hat keine neuen Systeme aufgestellt
noch am Überlieferten festgehalten
den praktischen Blick, ausgedehnte Kenntnisse,
Belesenheit, Verstand

C Beierus "Tribonian"
besuchte das Jesuitenkollegium in München
am Kammergericht in Wetzlar wirkl. Reichshofrath
dann München Minister in Bayern
an der Spitze der bair. Staatsverwaltung
schrieb an einer "Encyklopädie sämtl. Staatswissenschaft"
mit den Codices für Bayern alle übrige Staaten
in der Justizkodifikation voran
noch keine neue, zum Teil die bestehenden zusammen-
fassende Gesetzbücher

Vorgänger des Cod. crim. von 1751: Malefizordnungen in Kraft-
kreis von 1616
cod. pict. v. 1753 nach Gesetzen von seit 1616! noch 1844 neu aufgelegt, Strafgesetzbuch v. 1861
Cod. civ. - 1756 } vom R. dieß - System
Anmerkungen, mit "körnigem, bisweilen derbem Humor"
Einzug in den Ak
K. schrieb auf sein Werk. < v. 62 v. 3 Jahre bei
Stadt Institutionen u. Pandekten zum Examen
angeordnet a. 1758
Grundriß 1769-70. 78! religiös tolerant

Anmerkungen über den Codicem Maximilianeum
Bavaricum Civilem
von Vicekanzler der Geheimen Rat [ab Band II: Geheimen Kanzler Konferenzminister und Oberstlehenpropst]
Wigulaeus Xaver Aloys Freiherrn von Kreittmayr auf
Offenstetten.

5 Bde, München, 1758, 1761, 1763, 1765, 1768

V.(1768)
auf der Grundlage des Katholizismus.

20. Kapitel . Von dem Religionsrecht . S. 2203 ff.

S. 2204 §1. Die jüd. Religion ist durch Aristoph. Friedens Nr. 7 §2
. Keineswegs daraus (= [illegible]) eliminiert
worden, denn die Rede ist allhier überhaupt nur von
der christlichen Religion."
B. Ickstad, opuscc. II p. 168

Von Ungläubigen (im Allgemeinen)

§2. S. 2205. Juden (= so Ungläubige) : - [illegible] -
Communication in Gemeinschaft, [illegible] Noth oder der Nutz
erfordert, unterbleiben.
Engel tit: X de jud., n. 4.7
Pichler " : X n. 4.6.
wo sie respiciert sind, soll man sie 'auch ohne erhebliche Ursach
weder vertreiben'
Böhmer §35. Beck III §5.
'noch zur Annahmung des christl. Glaubens directe zwingen
in forcieren.' Beck II §5 - Pichler n. 11. Engel n. 10 P. Zech §178
'wieder in Aufkündigung des Schutz in freien Abzug hindern'
Beck V §7.
'so p Kinder wegnehmen etc. wider der Eltern Willen getauft werden'
Pichler n. 14 Engel n. 11 Beck VI §4-6.
'der göttliche Gesetz obligiert die Ungläubige so gut als uns
— Wo ein Jud, p — Ehe weib libellum repudii
gegeben hat .... ein christl. glauben annimmt, [illegible] sein
erstes Weib, falls sie ebenfalls convertieren will, p — göttlichen
Gesetz beibehalten'
Barthel p. 42. Beck VII §13. 29.
S. 2205 An das Kirchenrecht sind sie aber nicht gebunden, können
also am Freitag Fleisch essen, [illegible] gradus juris mere ecclesiastici
prohibitos [illegible] Verehelichung nicht, etc.
Barthel §43. Beck VIII §2. Zech §189

Deswegen stehen sie in Ehehändeln nicht unter dem
forum ecclesiasticum, sondern dem seculare
der weltliche Richter judiciert sie aber in ihren sacris nicht
nach seinen, sondern nach ihren Religionsprincipiis

<1 Taufe werden die Kinder o vs^r o Ip e^r a potestate
patria et respective dominica befreit.

V 1, 2. Cod. de Christ. manc. Hunch. ad Ind. leg.

Engel n. 13.
Beck VI § 1. 5. XII § 5.

d. muß den Kindern die Legitima, die man sonst erst
nach dem Tode (Ro), bei lebendigem Leib herausgegeben
worden.

Impedimentum matrimonii dirimens mixtae Christ. et Infid.

successio, Testament, Legat s. III 3 u. III 6.

§ 3. von Juden.

S. 2206. Hellefeld, Buder

„Juden sind das Überbleibsel des durch alle Welt zerstreuten Israelitischen Volkes, welches sich sowohl in der Beschneidung als sonst noch an das alte Testament hält, dasjenige hingegen verwirft, und die Ankunft des Messias für keine geschehene, sondern nur als eine zukünftige Sache ansiehet, und erwartet."
voce „Juden."

Beck - Böhmer J. eccles. VI 6 § 37

Jung. Kitzel.
In Bayern sollen die Juden schon vor Christi Geburt seyn (Hund I 115, o Dyk, Vertreibung aus Bayern. v. Bayerische Kammerkunst nov. 8 p).

Seit der Zeit darf sich kein Jud ohne Churfürstl. special Concession
in den Churlanden weder aufhalten, die durchreisenden Ju-
den erhalten Mautstation einen Geleitsbrief v. 2, auf dem
Sabbath nirgend weiter übernachten, dem nächsten Weg
nach durch das Land ziehen u. sich hierunter den Geleitsbrief
jedesmahl genau bezeigen. Pol. Ordn. l. 5. t. 1. art. 1. 3. 5-6

In der oberen Pfalz nur ein einziger Ort, nemlich zu
Schnaittach, Pflegamts Rottenberg, wo 1 Fam. ständig tolerirt
u. ansässig ist. v. Hyltenbg, Verf. v. Bayern nov.

Dem ohngeachtet findet sich
jedesmahl hier u. dort allerhand
Weg sich einzuschleichen, v. Holtzendorff, c. Tacitus, Hist. I 22,
c. Astrologen u. Landstreicher: est genus hominum, quod semper
vetabor, semper tolerabor.

Berichtigungen. 2.

S. 2207.

Ob i. wieweit es ratsam ist sie aufzunehmen:

Beck I 5. Justi Polizeywissenschaft I p. 744
Bielfeld, Institut. des Princes II 15 § 33
Philippi, Staatsfehler § 45

1 Abs. Kantelen, v. r. n. r.) recipieren br, l. n. m.
r. r. friedlich, ruhig i. ohne Ärgernis leben
sich durch besondre Kleidung distinguieren - st. s. g.
keine gestohlenen Sachen an sich bringen
Betrug, Wucher, Gottesläster. - d. - Ehrs. - v. Handlungen gegen
unsre Religion - r. n.
r. o. Charwochen i. am Ostertag nicht nur in Publico müssen
arbeiten, sondern auch Tür i. Fenster zuhalten
sich weder bei Christen als Dienstboten und Ehehalten verdingen
noch Diese zu dergl. Diensten annehmen
christl. Zusammen nicht gebrauchen
ihre Kinder, j. j. o. Mündigkeit konvertieren wollen oder andre
dahin dissuadierende nicht v. abhalten
mit wenigen - Christen zu verführen.) pp. ad. l. 26
oder was dergleichen mehr ist
Pichler l. 5 t. 6. n. 4-7. Beck III § 1.
Böhmer § 33, Böhmer, de canta Judaeorum tolerantia

Mittels der Reception erlangen sie kein Bürgerrecht, aber Schutz.
Beck V § 6. Struyk 50, 1 § 7. Zach, de jud. eccles.
S. 2 § 183.

1 Abs. r. n. Schutzgeld, v. n.) alle Onera
wie andere Untertanen i. Contributionen gleichtragen.
Beck V, 6 XV, 1.

von Einquartierung p. p. befreyen, reicht aber andere Justen kaum
befreit C. I 9, 4. Beck.

Leibzoll v. Geleitspfennig, j. d. l. sowohl in hiesigen
e. r. t. o. el. nebst dem Ordinarizoll i. Mautgebiet
Hl. l. (s. o. i.) Beck XV, 2.
Kaiserliche Kronrenten i. jährl. Opferpfennig
Beck XV, 7. 8. Moser Staatsrecht t. 4, 76. - t. 6, 521
Lochner, de reservato Imperatorio exigendarum Coronarum
a subditis etiam in terris Statuum Imperii

Die Kirchen a. Ehesachen C I in anderen unter sich f. d.
Recht selbst d. i. mosaischen Gesetz
Beck IV 7 § 1. Zech § 183. Böhmer 6 § 43. 59.
Tilenius, de causis, in quibus Judaei legibus mosaicis
et propriis adhuc relinquendi sunt.

Die alle übrigen aber beurteilt man sie regularitis nach dem
nemlichen Recht, wie andere Reichs- und Landesunterthanen
oder Einwohner, soweit keine besondere Ausnahme mit
ihnen gemacht ist. C. I 9, 8. Beck IV, 1. Zech § 183
Ertle, Pract. aurea II 8 obs. 3 n. 7.
Böhmer § 52; s. Tract. de jure sacro et profano
circa matrimonium

und hat die Meinung, welche nur dem Juri stricto et rigoroso
nicht aber der Aequität hierin Platz geben will, keinen rechten
Grund.

Beck IV, 1. 2.

s. auch in casibus specialiter non exceptis alle Rechts-
z. B. Benef. ordinis et divisionis bei Bürgschaften wohlthaten
legis et inventarii in Erbschaften
Ius Veter. S. C. Vell. d. Antfrauk. d. quae mulier mit
d. Vorgang d. d. stillschweigende Hypothek um ihre
Heirathgut &c &c

Beck IX 1. 4. Pichler n. 6. Böhmer § 44.

ob. cc/n. d. Recepti[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Concession oder Toleranzpatente ab. Juden bringt
öffentlich natura Receptionis schon mit sich, wo Gebet-
Saal z. exp. o. z. o. jüdischen Kirch üblichen Ceremonien, wo
nicht öffentlich, doch zu Haus in der Still üben, allein von niemand
hierunter beunruhigt und am Sabbath weder vor Gericht noch
zur Arbeit angehalten oder sonst molestirt werden dürfen.

C I 9, 11. 13. 14. C. 9 X de Jud. C. 3 Dist. 45
Beck V, 6 X, 1.

Neue Synagogen soll [illegible] errichten [illegible] ohne landesherrliche cc. d.
niemals an. Engel 5, 6, 3.

Kreittmayr. 3.

S. 2207.

das so genannte Laubenfest tol soyce nicht
einmal von den Hoffactorn, so 2 demonstrt.
Toleranz ordn, gleichwie Chr, J zu durchpassieren,
unternommen werden.

Die Verbrechen der Juden ~ auf die männliche Art wie an anderen
Delinquenten, bestraft.

Zech § 186.

und ist Grund falsch, daß man die Juden bey den Füssen
aufhengt.

Beck XIII 1.

die Ehemach, / ~ zu einem Christ ghn, 9 pro atroci 25

Beck XIII 3

. Ehr v. ~ ~ Geistlichen ungreift, 9 so V clericus eccles.
6 6 ~ Ch schärfere weltliche Strafe wider den Plak.

Zech § 187.

entführt ~ ~ ghn mit Gut oder ~ ~
Gewaltthätigkeit ~ ~ communicirten Juden ~ ghn 9
~ ~ Hab u. Gut, Leib u. Leben gestraft.

Zech § 186. Beck XIII, 5.

~ / geistliche Freiung ~ delinquirende Juden
nicht kommt

Beck XIII § 23 Böhmer § 56

aber ~ ~ so Taufe wieder abfällt, entsteht ~ Argwohn

Zech § 187.

Einem zum Tod verurtheilten Juden soll nach Beck ein
Rabbiner beigegeben werden, womit aber weder die heutige
Landespraxis noch die Kanonistenlehre übereinstimmt.

Zech § 188.

von öffentl. Aemtern, Ehren, Würden als 'personae viles'
ausgeschlossen.

Beck VI 1. 2 Böhmer § 71. Engel n. 8
Pichler n. 4

an pers. virtus
NB Darf man sie aber nicht beschimpfen oder anfeinden

Böhmer § 79 Beck XIII 4

S. 2208. „Ein so unvernünftiger Mensch, welcher die Juden nur ihrer Religion halber injuriren wolte, wäre in der That noch weit über den Magister Pellifex, welcher in litteris obscurorum Virorum p. 7 sq. so grosse Gemüthsängsten darüber bezeigt, daß weil er einen Juden gegen der irrigen Meynung, es seye ein Mönch, auf offentlicher Gassen gegrüßt hat.'

cf. Hunnius, in Ziegler, de I. Judaeorum.
Frankenstein, de Jure singulari circa Judaeos usuram in Germania

„Ein so — einem allenthalben rechtlich denkenden selbst selbe zu spargiren, gehört unter die Waar, welche bey Frauenzimmern mit gutem Debit verlegt wird.'

Beck XVII, 4
Klock in Antonii de Judaeis immortali

V, 21 Capitul, Von dem Militärrecht

§ 2 'Von ihre Bestellung oder Anwerbung'.

S. 2244. vgl. § 9 Colg 9 Weiber, Geistliche, Krank, Deforme, und alle andere wegen Leibs- oder Gemüthsmängeln im Militz untaugliche Personen.

gleiche Beschaffenheit hat es mit Juden, als bey macula notierten Leuten, z.E. Schindern, Henkern, Bluthengen.... wie auch mit Juden. Berger p. 235. Müller p. 179.
Gruber, de Judaeis militia

oder mit Deserteuren.

Kreittmayr 4.

Bd. IV (1765)

§ 14. Von Pactis zwischen Juden und Christen, nach dem jure communi.

S. 1380. 1. nach dem jure naturali i. romano: Juden mit Juden und mit Christen contrahieren, was Recht ist. Carl I 9, 8. 9. dann Brunnemann n. 5. 6.

Beck 12, 1.

2. deutschen Reichs-Satzungen: so weit eingeschränkt durch Kayserl. Concession gestattet, so viel, wofern sie nicht der Obrigkeit des Christen erniedrigt oder beschädigt ist.

RA 1551 § 79

ausgenommen a. Juden, offene Jahrmärkte, wie Juden, Beck 12, 2.

b. Handlungen, so Juden mit den Christen an einem Ort, wo sie Consulenten, obligiert denn das Gesetz geht nur in favorem Christianorum, wo sie in casum delinquirt.

Altorfenses bei Beck 12, 3.

c. wo Juden mit obrigkeitlichen Personen selbst contrahirt, wie es sonst unter Juden Recht ist.

Beck 12, 3, mit Harpprecht a. a.

d. wo Juden nicht für Status mediatos oder immediatos Imperii

pro praejudicio Camerae bei Cramer Nebenstunden P. 29 § 5

vers. Erläuterte Beytrag II § 11

S. 1381. Cramer wo Juden nach der Constitution überhaupt nicht mit etwas werden, wo sie pro statu Speciali erwähnt ist, wie z. E. hier und noch anderen Orten nach pro (Beck 12, 2. Ziegler IV, 2

Schweizer, de validitate contractuum cum Judaeis

S. 381.

§. 2. nach bayerischem Recht.

nach kaiserl. Spezialprivileg an den Kurfürsten von Bayern v. 15. Mai 1566 gibt es keinen Handel zwischen Juden u. bayr. Untertanen, sub poena nullitatis, confiscationis et 10 marcarum auri puri.

demgemäß bayr. Landes- u. Polizei Ordnung l. 5. t. 1 art. 1 u. 5 ist bayr. Untertanen u. Juden, inn- und außerlands [illegible] ungültig, u. die Confiscatio betroffen werden u.

Kurpfälz. kurfürstl. Dekret v. 20. Nov. 1751 geht insoweit ab, daß weder auf die mit kurf. Päßen u. Toleranzen versehenen Juden noch auf die außerlands getroffenen Hdl. [illegible], es seidenn, daß [illegible] wucherliche u. unanständige Dinge [illegible] innen Codex n. 1. 2' — [illegible] u. [illegible] Hdl. [illegible] u. [illegible] Hdl. [illegible] auch bei diesen erlaubten Hdl. [illegible] R.A. v. 1551 § 79 beobachtet werden, daß [illegible] sub poena nullitatis [illegible] Obrigkeit [illegible] Christen [illegible], 'welches nit auch keinen Juden von unsiglichen Personen verstehet'.

3. Cessionen.

Keine Forderung eines Juden gegen einen Christen darf an einen anderen Christen – bei Konfiskation – verhandelt, cedirt oder transportirt werden:

RA 1551 § 79. RPO 1577 T. 20 § 4
Beck 12 § 22 — Lauterbach 18, 5 § 22 — Brunnemann, de cessione actionum C. 2. n. 32. — Lenz, de cessione C. 6 n. 1
Kurf. Dekret v. 20. Nov. 1751. 'innen Codex' n. 3. *

Forderung der Juden kann an Juden u. Christen cedirt werden. Auch ein Christ kann Forderungen v. Juden oder Christen an Juden oder Christen cediren [illegible]

Kreittmayr. 5.

S. 1381

Diese Vorschriften gelten nur für freiwillige Cessionen, also nicht für Cession an Christen aus Exekution, wenn sie Juden [illegible] (Stobbe).

Beck § 27. Lenz. Lautenbach. Harpprecht.

Indossierungen von Wechseln gelten auch für Juden u. Christen

Stryk us. mod. 18,4 § 12. Berger, Oecon. jur. 3,5,§5 n 2
Beck, Wechselrecht 3,12 u.a.

Andere derartige Ausnahmen (1) insbes. bei Schutzjuden:

s. Stryk a.a.O. Pufendorf II Obs. 158

(2) desgl. bei nichtwucherischen Forderungen
Richter, dec. 36 n. 12. - Erk, Praxis aurea II 8, 8.9.

S. 1382. (3) bei Schuldforderungen die erst von Christen an Juden u. dann von Juden an Christen cediert werden
Böhmer, de suspect. convent. form. § 53.

Kreittmayr gegen diese 3 Ausnahmen, „weil sie contra communiorem ob generalitatem textus in contrarium geht"

Hellef. voce Cessio § 5.
Wilsau, Mitt. Handb. voce Cessio § 4. Beck 12 § 25. 28

noch weniger [illegible] non usum receptus Imperii an, [illegible] an manchen Orten wahr [illegible] nicht in Bayern, noch sonst überall

Beck § 28

Eine solche Cession erlangt auch durch obrigkeitliche Ermächtigung u. Bestätigung keine Kraft

Lautenbach a.a.O.. Beck § 26

Die Obrigkeit, [illegible] wird nach dem R.A. [illegible] bestraft.

Bd. I (1758)

I, 2. Kapitel §8 No. 4. S. 31. Autorität des Jus Canonicum in Deutschland: nicht gesetzlich recipirt.
gilt nur wo jure mere consuetudinario
wer sich darauf beruft, hat nicht nur den Text, sondern auch die Observanz zu beweisen.

wobei die Kanonisten als Regel geben 1. daß das J. can. in weltlichen Sachen subsidialiter gelte
2. in Materien, die Gerichtssachen berühren, wie Wucher, Eid, auch in Collisionsfalle mit den weltlichen gelte.

Kreittmayr weist das zurück: in Bayern gelte (ad 1) das Jus can. nur, wo den alle Quellen, pro interpretatione et illustratione legis,
(ad 2), könne aber nur in geistlichen Sachen und soweit Observanz oder Concordate damit übereinstimmen gelten, nicht sonst für weltliche Materien

S. 32. Nr. 5: Konkordate: allgemeines zwischen Rom u dem Reiche a. 1447, bei Schmauss, Corp. Jur. Publ. p. 75 Latein. Text
[partikulares mit Bayern a. 1583. 1628. 1684. 1690. 1718 neu aufgelegt 1751, ohne Geltung für die Oberpfalz u. Grafschaft Chamb]

S. 32. §9. Geltung des Römischen Rechts:
Struvius, Brunquell, Koppe.

S. 33. " Responsa Prudentium, welche bey den Römern in weit größerem Ansehen standen, als die Consilia unserer heutigen Rechts-Gelehrten und Universitäten"

S. 37. über die Wirkung der Reception, die 1495 [v. Kurlsberg] von Kaiser Maximilian i. RKG Ord. v. 1555 20 Eidesformel gesetzlich vorgeschrieben
Gundling, Discursus ff p. 25 sagt, 'daß der deutsche Adel weit mehr durch das Römische Recht als durch Bataillen verlohren habe'
— Kreittmayr: " Insonderheit haben Fürsten und Stände des Reichs wenig Leitfaden dabey gehabt" — so auch Zieburg, Diss. de Praejudicio Principum et Jure Justinianeo.
Der Kaiserl. Reichshofratspräsident Vigelius z. Eger 1761 „daß das Jus Romanum für Status Imperii die allerbeste Sittenlehr sey"
Ludewig, at Jur. Publ. II p. 1536

S. 38. die Regeln für die Anwendung des röm. Rechts-Textes:
a. subsidiär
b. genauer Unterscheidung der 'elegantes Wissenschaften'
Historie, Critique, Philosophie.

Breithaupt. 6

I, Kap. 3. §2 nr. 6 Uneheliche Kinder. Illegitimi

S. 60. a 1) naturales : l (2 Lehrjahre), l. f. v. o. f. h. v. L. p. v. L. h.

2) spurii : l. f. o. l. (h. f. e. v. o. f. h. l., t. h. (i. v. L. n. v. Unverehel. e. L. d. h. f. l.

3) illegitimi ex damnato coitu sie von verdammter Geburt:
(e. l., st. h. f. l. v. v. L. — l. z. h. : Ehebruch, Blutschande, Geistliche
oder ex coitu Christianorum cum Judaeis vel Infidelibus:
Bayr. Landrecht T. 39 Ab. 1

S. 62. „Man ist bei Verfertigung des Corpus Civilis nicht gerne gegen den Strom geschwommen"

S. 63.

I. Kap. §4 Haus – i. Familienstand. §3. Eltern i. Kinder

S. 68. Ihnen (oder) will sie Kinder christlich erzogen haben. Dies gilt aber nicht für Juden. Beck p. 53.
der jetzt regierende Papst selbst hat nicht gebilligt, dass man Judenkinder wider ihrer Eltern Willen zur Taufe gebracht hat
Damen, de protestate patria circa Religionem liberorum, §12
i. d. Kaiserl. Reichshofrat pflegt dies ebenfalls nicht zu gestatten
Moser, Reichshofrath Const. T. 4, p. 195.
Dagegen kann auch kein Jude sein Kind post annos discretionis von freiwilliger Annehmung des Christenthums abhalten.
Damen §29. Beck p. 57. – Zanus, de Judaeis q. 2.

Kap. 5. Väterliche Gewalt.

§1. S. 84: Juden haben zumal an jenen Orten, wo sie tolerirt werden, Jus Civitatis, folglich auch nun so unzweifelbarer potestatem patriam civilem über ihre Kinder. Beck. p. 55.
der Einwurf, welchen B. Schmid, in Bayr. Land Recht T. 3. Ab. 1. n. 4 dagegen macht, hat nicht viel zu bedeuten, sondern richtet nach dem jure antiquo.

§10. Adoption. nr. 2. wer adoptiren kann:
S. 98. Religion hindert niemand daran, in fremde Juden die Adoption statt. Beck p. 152

I. Cap. 6 Vom Ehestand. Matrimonium,

§ 1. u. 2. S. 101 Die Ehe wird in Legitimum, Ratum u. Consummatum geteilt.

Legitimum ist mehr jure naturae als positiva, z. B. unter Juden oder Ungläubigen

Ratum: durch priesterliche Einsegnung, Consummum: beim Beischlaf. Vor folgenden Beischlaf.

S. 102. Legitimum nicht aber Ratum effectus ecclesiasticos, sacramentales, civiles, politicos nach sich.

Ausgenommen die jüd. Ehe, da man effectus civiles nicht absprechen kann. vgl. die Juden des Civitatis Lubgandiscen.

§ 8. Impedimenta dirimentia

nr. 5. Polygamie. S. 111. Auch heute „nach dem Christentum ist" verboten.

Cod I 9, 7. cap. 8 X de divort. Beck S. 103.

nr. 7. Cultus disparitas.

S. 113 Wenn sich Mischehe mit Christen noch gelten, wenn der Ungläubige sich nach der Verheiratung zur christl. Religion bequemt. Beck p. 105

Mischehe mit Juden verboten:

Beck 104, Kraus § 5, Rhamm, Ius Germ. p. 178

§ 9. Impedimentum affinitatis.

nr. 8 S. 116: Die Juden regulieren sich überhaupt in ihren Causis ecclesiasticis nach dem mosaischen Gesetz, folglich auch circa gradus prohibitos Matrimonii, u. sind deshalb weder an das gemein-geschriebene Recht noch an Landesordnungen gebunden, soweit diese nicht ausdrücklich auf sie extendirt worden.

Beck p. 63

§ 29. Ehepakte. Nach bayr. Landrecht T. 1 tit. 18 nr. 20 et 21 – und Trauung öffentl. zu verlesen, da dann der Rabbiner die Bulle des ordentlichen Richters verliest, – et vice versa Trauung und Copulation.

Beck p. 120

Kreittmayr. 7.

I. Kap. 6 § 40. Ehescheidung.

Nr. 5 S. 173. Die Juden — Ius [illegible] — mos. Gesetz [illegible].

indessen s. Beck C. 7. § 27

[illegible] — Ius [illegible]

§ 49. Von Ehehändeln.

Nr. 1. S. 190 Ehehändel gehören zu Kirchensachen und kommen vor das forum ecclesiasticum, aber (protestantisch: vor forum mixtum) nur vor den Bischof oder seinen Generalvikar.

Nr. 6 S. 193: Juden sind an das ius canonicum nur in applicablen Dingen und soweit es ihrer Religionsverfassung nicht entgegen ist, gebunden, [illegible] mos. Recht

Beck C. 4 § 4.

I. Kap. 7. Vormundschaft.

§ 3. Wer kann Vormund sein.

Nr. 4. S. 196. Das röm. R. nicht die Vormundschaft als ein Onus an u. Eltern, Kinder, Verwandten auf die pure Germanico et horrens und alle munera publica mit einer gewissen Ehrenhaftigkeit u. § 130 — und nicht zu es seien denn Kinder einiger conditionirt mit der Vormund: Heiden über Heidenkinder, Juden über Judenkinder

Beck p. 155.

§ 42. Curatela ecclesiastica, Verwaltung geistlicher Güter

Nr. 1. S. 280: Judensynagogen werden zwar Cod I 9, 4 den Religionis beigezählt, jedoch nur in sensu valde impropria und wie C I 9, 14 zeigt, lediglich zur Militärquartiersbefreiung und Immobilität

Brunnemann ad I 9, 4. Beck p. 186.

vielleicht daher der Judenfriedhof
außerhalb ?

Bd. II (1761)

Kap. 1. Pflichten u. Rechte in Ansehen Hab und Gut überhaupt

§ 4 Res religiosae

die Römer wollten keine Gräber in der Stadt Selden: l. 3 § 5 ff de sepulc violat

fl 6 kr 1 / h ~ 20 kr 9.

nr. 4. S. 336. die Friedhöfe der Juden = res sacrae, oder sanctae? = Bynk. obs. — res sanctae. bei schwerer Strafe gegen Verletzung geschützt

C. 9 X de jud: sind poena infamiae, ac privationis officii vel Excommunicationis

Beck. p. 188

Kap. 8. Von Haus- und Feld-Dienstbarkeiten.

§ 11. Immunitäten.

nr. 13. S. 704. Regulariter wird der Leib nirgends verzollt, ausgenommen von Juden, welche an vielen Orten den Leibzoll geben müssen

Herbst, Diss. de Telonüs, Vectigalibus u. s. w. § 19

Struyk. ff Republican. t. 4 § 6. Strauch, de regali vectigalium jure § 50 ff not

und zwar in Bayern, laut Kurf. Dekret v. 22. April 1733 muß jeder Jude der nicht mit Kurf. Pass versehen ist, beim Eintritte das Land auf der ersten Mautstation, sofern kein höherer Satz hergebracht ist, 2 Gulden, bei den übrigen Zollstätten aber 15 Kr. und überdies täglich, solange er im Land ist, auch 15 Kr. Leibgeld reichen, Jedenweiber die Hälfte, — fl — kr — Mautstätten zu Herbommen — fl 2 7, 8 — — 8.

§ 19. Badgerechtigkeit: Baden, Bad besuchen, Badstuben halten.

S. 737 d. Vom Gebrauch eines ~~öffentlichen~~ gemeinen Bades kann niemand ausschließen, — — — erhebliche Ursache ist etc, wie z. E. bei Juden, aussätzigen oder ansteckenden Leuten.

Hanov, de jure balneari § 4.

Hanov, de Balneis et Balneatoribus C. 4 § 9. Beck, p. 189

Leyser, Jus Georg. l. 3. c. 18 nr. 18

Kreittmayr. 8

Bd. III (1763)

Kap. 2. ~~Von der Succession~~ Vom letzten Willen überhaupt. ~~Erbschaft überhaupt~~

§ 2. ~~Intestat~~. nr. 3 Formalitäten.

S. 934. K. Die Judenschaft hat in regula überhaupt gleiches Recht mit den Christen, soweit solches nur auf ihre Verfassung quadrirt und nulla lege vel consuetudine speciali limitirt ist.

Erth, Prax. aur. p. 840. Beck c. 4 § 1

Böhmer, de jure sacro et profano circa testibiles, S. 2. c. 1 § 4.

folglich muß die deutsche Norm über die letzten Willen beobachtet,

'dann' der Absatz, welchen Beck c. 11 § 2 mit anderen hierüfalls macht, hat gar keinen Grund und findet nirgend Platz, außer wo die Judenschaft ein ersprießliches hergebracht hat.'

Böhmer, aaO. § 8.

Kap. 3. Von Testamenten.

§ 3 Testabilität nr. 8 Intestabilität ex delicto.

S. 980. wer wegen Verbrechen, die von jure infestabel machen, wie Ketzerei und Apostasie, Excommunikation

worunter jedoch die Juden nicht begriffen sind

Cor, de apostat. l. 2. 3. 4. Struyk de cautel. testam. c. 3 § 61

Beck c. 13 § 11. Böhmer, aaO. S. 2. § 9.

§ 8. ~~Zeugen für die Authentizität der~~ Unfähigkeit der Testamentszeugen.

S. 1002. nr. 7. Infame sind ausgeschlossen, dann gehören die Juden nicht Beck c. 13 § 11

§ 12. Passive Testabilität.

S. 1028 nr. 3. Ketzer, Ungläubige, Gebannte sind intestabel, worin die Juden nicht einbegriffen sind

Struyk c. 3 § 61 Beck c. 11 § 13. Böhmer aaO. S 2. c. 1. § 7

§ 15. Von der Legitima.
Nr. 9. sie ist nach dem Tode i. zwar nach dem Vermögensstand beim Tode zu fordern. Ausgenommen

S. 1043 bei Juden und Ketzern, sie ihren konvertierten Kindern den Pflichtteil nach dem Vermögen tempore conversionis u. zwar gleich herauszugeben, es sei, daß diese den Tod der Eltern gutwillig abwarten u. ~b. Lo.
De jure communi ist noch darüber gestritten:
negativ: Thomasius, Diss. de legitima viventis § 7
Pitting, de jure circa legitimam § 19
Mylius, de patre Judaeo alimenta, suntuosque studiorum et legitimam filio Christiano denegante.
affirmativ: Lauterbach l. 5. t. 2 § 44. Mayr, de test. val. divin. T. 12 qu. 15 n. 16.
Beck p. 59.
Stryk, Caut. test. c. 14 M. 1. § 4.
hierfür auch Cumm. Codex n. 8.

Kap. 6: Vermächtnisse (legata)
§ 4. wem man legieren kann Nr. 3. Gemeinden.

S. 1149. Nur approbierten, erlaubten.
derowegen auch Keine Juden-Gemeinde etwas legiert werden kann
Lauterbach in ff. l. 30 § 7. Mausner, de jure circa legata § 10
Einem einzelnen Juden dagegen wohl, a. a. O. ~ L.
Lauterbach, Mausner, aa O. – Vorhofen Jurisprudenz p. ~~402~~ 475. 486.

II. Kap. 10 Vom Zehnt.
§ 24. Personal-Zehnt ist in Bayern nicht in usu.
S. 792. n. 1. Wo es ihn noch gibt, geben Juden i. Irrglaubige keinen Zehnt, weil sie nicht spiritualiter verpflegt werden.
n. 2. Decimas reales gibt jeder, der ein decimables Gut besitzt in dem Pfarrsprengel. [also auch Juden].

Codex Juris Bavarici Judiciarii de anno 1753
zweite Auflage München 1771

„Verbesserte churbajerische Gerichtsordnung" (GO)

Ursprünglich einzeln erschienen
Zusammengebunden mit

Kreittmayrs Anmerkungen über den Codicem Juris
Bavarici Judiciarii
München 1778. (Anm.)

(Die Zählung folgt genau der Ausgabe der GO).

S. 40 Anm. zu Kap. 2 §1 (Bestellung der Gerichte) a.

Ein weiteres unentbehrliches Requisitum für Gerichtspersonen in Bayern ist die katholische Religion, cf. Beck, de iur. dict. c. 16 § 4 Hier Frage: ob ein Juden Richter sein könne?

und selbst verfällt, so ist es nicht respectu Christianorum strafbar, — es! respectu ihrer Glaubens-Genossen, dann wo sie Juden tolerirt seynd, ist es gewiss Richter unter sich, so ihre Händel, wie sy z. B. ihre ceremonien u. besondere Bräuche exercirt, — wozu ihnen Gericht zu sprechen authorisirt wird.

Hildebrand, de iurisdict. universa cap. 18

und so wird es auch wirklich zu Schwaitach im Rotenbergischen aus churfürstl. gnäd. Erlaubnis beobachtet.

S. 15. GO: Cap 3 § 6 'wer Prozess führen könne': Für Gericht soll sie active als passive stehen, wo sie will, und auch sonst keiner rechtmäßigen Ausstellung oder Bedenklichkeit hierinfalls unterworfen ist usw.'

dann
S. 65. Anm. Kap. III § 6 b (Vom Schutz etc.) wie zuv. ..... fernerhin sie [ihnen] [sich] [sie] ...] ferner die Juden, soviel ihre eigene Person betrifft, wohl aber mögen sie ihre rechtmäßigen Forderungen gegen Christen durch einen Anwalt bei der Obrigkeit anbringen lassen.

Bayr. Pol.-Ordg lib. 5 tit. 1 art. 2.

die anstößigen sittlichen Handlungen 23 p. mit bayr. landesüblichen verboten

Bayr. Pol.-Ordg, ibid. art. 1 u. F.
Kaiserl. Privil. an die churfürsten v. 25. Mai 1566 mit poena nullitatis, confiscationis u. 10 Mark löthigen Goldstrafe

von d. Kurbol ausgenommen dasjenige wie mit Kurf. Päbst. Toleranzen
versehen sind
ü. anderland getroffene Handlungen, so wider dem
[illegible]
oder das [illegible] Concordat etc.

Jo. K. IV § 12 : die Responsa (Juris) aber sollen nur zur
Information dienen.

Comm. dazu IV § 12 c. S. 78 [illegible] RA 1654 § 96 [illegible]
Resp. [illegible] in facto et jure resp.?" [illegible] absolviren nur,
wie man ihnen berichtet" [illegible]
zu Favor des antragenden Theils, welcher das Responsum berahlt,
zu respondiren ..."

G.O. Kap. 10. Von dem Beweis durch Zeugenschaft.
§ 10 Von untüchtigen Zeugen : [illegible]

§ 11. Von exceptionsmäßigen Zeugen:
1. „Instrumenten Zeugen" ... 2. [illegible]
3. [illegible] 4. [illegible]
5. Juden und Ungläubige, [illegible] Religionsgenossen mit Christen streiten
6.. 7...

vom Comm. IV 11 c S. 132 : Can. 24 Caus. 2 Quaest. 7 c. Nov. 45 c. 1
[illegible] gerichtliche Zeugnis sei, per verba Streiten,
denn mit den außergerichtlichen z. E. in Testamenten und
Contracten hat es eine ganz andere Beschaffenheit
Lauterbach ff. l. 22. tit. 5. § 35
Farinacius, de Testibus, Quaest 56 n. 221

§ 12 untüchtige Zeugen beweisen gemeiniglich, [illegible]
exceptionsmäßige Zeugen [illegible] vollständigen Beweis [illegible]

S. 42. 40. Cap. 10. § 14 Beeidigung der Zeugen.
'nach genugsam erinnerter Schwere des Meineids'
siehe Anm.

S. 136. d. „Zuweilen läßt man der mehreren Impression willen das Crucifix vorstellen, Lichter anzünden, Fenster und Thür öffnen, und folgende Erinnerungs-Formul ablesen: "Nachdeme ihr zu GOTT u. den Heiligen einen leiblichen Eid schwören sollet, daß ... [illegible] ... GOTT selbst ... [illegible] ... Euren Neben-Menschen ... [illegible] ... gestalten Dingen nach ... [illegible] ... Dreyfel, ... zwey ... [illegible] ... GOTT, ... [illegible] ... abgeänderte ... [illegible] ... Trost und Hülfe ... [illegible] ... Stamm des Creutzes vollendet, ... [illegible] ... verlohren, ... [illegible] ... Göttlichen ... [illegible] ... härteste Pein. "

Wann nun der Eid solchergestalt erinnert worden, so heißt es ein gelehrter Eid, s. Rechtbuch tit. 1. per verba: 'mit aufgereckter Hand u. mit gelehrten Worten geschworen' Erwähnung thut. "

e. Die Juden stehen der allgemeinen Lehr nach in dem Irrwahn, daß sie die denen Christen geleistete Eidschwüre nicht binden oder wenigst von ihren Rabbinern wiederum aufgelöst werden können

Böhmer, Jus Eccles. lib. 2. tit. 20. § 34.

vergl. die Kaiserl. G. O. Conc. P. 1 tit. 98 wo Beeidigung der leer Praecautiones steht. ... Bibel ... gefragt ... falschen geschworen, ... ohne Abgang ... Betrug, ... einigermaßen ... ja auch, ... Hand in die Bibel auf das Gesatz-buch ..., noch

im Ex. d. Staatsbibl. Berlin

Randbemerkung mit Bleistift von einem Benutzer, Handschrift ebenso gleichzeitig! :

j Juden

1. Muß den Hut aufhaben
2. die rechte bloße Hand auf das Buch legen, die Ärmel zurückgeschlagen, daß weder das Buch noch berühren
ü.
die linke Hand darf er nicht am Rücken legen. "

würcklichen Ablegung des Eids die Wort nachsprechen:
„Adonay, du erforschest, wie Melachim, du
weist Alles, was Torach mit sich, daß N. N. der
ist Adonay, nicht erfahre, was selb bestätten nicht,
– Pikkudim [illegible], daß er [illegible] Eid,
aller Gnaden [illegible] verfluchten Juden aufgelegt, [illegible]
[illegible] Gesetz, [illegible] Mosis
nicht [illegible] seligen Landes. [illegible]
[illegible] Adonay, [illegible]
Erklärung, Auslegs = Abnehm = oder Vergebung [illegible] einem Juden,
noch anderen Menschen, [illegible]
[illegible], einigen [illegible], Amen."
Der Eid selbst [illegible] [illegible]:
„Adonay, [illegible]
[illegible]
(hic inseratur der Inhalt dessen, was er bekennen soll)

S. 137. „also ich N. N. gelobe, ohne alle Gefährde, Argelist und Verborgenheit,
also bitt ich mir Gott Adonay, [illegible]
[illegible] Heram, [illegible]
[illegible] übergehe und verkehre das Feuer, das Sodoma und Gomarra
übergieng, und alle die Flüch, die an der Torach geschrieben stehen
[illegible] Laub und Gras und alle Dinge erschaffen hat,
helfe, Hülf mir zu haben [illegible]
[illegible], also helff mir der wahre Gott Adonay".

Zum Vergleich: GA X § 14 S. 42: „die gewöhnliche Eidesformel lautet aber folgendermaßen: Ich schwöre zu Gott einen Eid, daß ich in der Sach, darum ich nun Zeugen fürgestellt bin, und gefragt wird, die ganz lautere Wahrheit sagen will, soviel mir kund und wissend ist, und darin nichts verhalten, noch Unwahrheit einmischen, weder aus Feindschaft noch Freundschaft, oder um eigen Nutz willen, auch weder aus Lieb, Neid, Forcht, Gab oder Thaten, noch einiger anderer Sache wegen, auch solch mein Gezeugnuß und Aussag verschweigen, bis sie rechtlich geöffnet wird, getreulich und ohne Gefehrde, also helffe mir Gott und alle Heilige.

Leitknayr. Cod. jud.

Kap. XI. Urkundenbeweis § 3 Privatdokumente.
beweisen nur gegen den ~~Ehrsteuerstellen~~ Ausstellenden, der Ehrsteuer
Anm. dazu, S. 151 außer Handelsbüchern wegen Handelssachen.
cap XI § 3. g. z Frankfurt z. Urk. § 66, s. r. Ehr. Eh. rd, wo Ehr
supplatorisch schwören, sie r. l. a. jur. suppl. Eh. Ehr.
r. z. c.

Der Jude weil man gegen Christen allezeit für eine
bedenkliche Sache, derowegen er r. v. auf ihre Handelsbücher
nur gegen ihre Religionsverwandte, nicht aber gegen Christen
schwören, sondern w. d. Ehr. v. l. a. den Christen das Sacramentum
purgatorium auf
Böhmer, dec. ecc. L. 2. T. 22. § 9.

Kap. 13. Beweis durch Eid § 3 - Erfüllungseid (jur. supplet.)
g. O. S. 58. § 3 ... 3. soll J(y). J. Sch. ngl., wo sol. l. e
Ehl. y. g. d. r. Keuschheits-Ehrlichkeits-Leichtfertigkeit verdächtige Person mit einem Eid zuzulassen ...

Carpz. Anm. S. 175: XIII § 3 d. ... Der Juden halber ist de jure communi ein Streit.
Mynsing Cent. 5 obs. 6 läßt sie als Reichsbürger zu und
allegirt pro eo ein Praejudicium Camerae darüber, andere
Autores z. z. d. v. c. Sch. z. sachen gegen Christen für verdächtig,
Beck de juribus Judaeorum c. 16 § 29
" und diese letztere Meinung approbirt auch unser Cod. c. 10 § 11 n. S.,

g. O. S. 58 § 3. fort: Da Reinigungseid (jur. purgat.): z. r. Ehl. s. wo d.
w. s. z. l. y. v. jur. suppleb. z. qualificirt, so b. y. f. l. e. z. Ehl. s. - s. o. d.
8. v. o. z. Sch., welches d. Parteien das jur. suppleb. v. purgat.
Ehr., z. o. Ehl. auf: die Erforderung beider Eide, die Umstände
der Sache, Eigenschaft, Stand, Glaubwürdigkeit d. Partheien
e. z. b. v. d. z. l. z. l.); - Beklagten d. - Kläger

Vergl. Carpz. Anm. S. 176. XIII § 3 i. 2. E. r. s. r. Christ, o. d. r. Jud.; so
last man den Christen vor dem Juden schwören, der vor einen
de Veritate, der andere aber nur de Credulitate schwören kann,
so zieht man jenen vor, als nach mehreren Inhalt bei
Leyser, Spec. c. 15 § 61

g. O. S. 57 XIII § 2. Sacramentum litis decisorium [Eid, mit dem langwierigen Widerstreiten, falls
kein anderes Beweismittel vorhanden, angeordnet wird] ... 7. Streitende g. d. J. f. l. z. Prozeß d. ob
z. d. z. 2 - so v. Ehr.) r. v. d. z. erscheint z. so. z. d. z. Tod d. Streitenden
Carpz. Anm. XIII § 2 h. S. 173. gilt nicht für Ketzer, Apostaten, Meineidige und Juden gegen Christen
nach Strykk, de usu hodierno loco jurisjurandi cap. 3 § 2. 3. 4.

Kreittmayr, Compendium Codicis Bavarici
civilis judiciarii, criminalis et Annotationum.
oder Grundriss der gemein- und bayrischen
Privat-Rechtsgelehrsamkeit, den Anfängern zur
Einleitung, den übrigen zur Recollection.
München, 1768 572 S.

hat die Form einer Inhaltswiedergabe des Codices mit Anm. in
ihrer Reihenfolge.

S. 23. Cod-Civ. I 6 § 1. Ehe: Das sogenannte matrimonium
legitimum aber gehet nur die Juden und Heiden an, soweit
sie mit ihrer Religion in dem Rechte der Naturgemäßen ehelichen

S. 32. § 49. Ehebündel gehören
soweit sie Contrahirung oder Scheidung betreffen, vor d. forum eccles.
" " Güter betreffen, succession, Alimentation,
legitimation v. Kinder etc. vor weltl. Gericht

II 8 § 17 Ehehaftsgerechtigkeiten (Ehehaft, d. h. ...)

S. 102 hierunter nur: Schmied-, Mühl-, Bad- und Schenkgerechtigkeit
S. 103. § 18. 19: ..., Bäder etc., ... nur ... Ehehaften.
" Es wird aber dem Bauern in gemeinen Bürgermeister und die
Privatbäder in der Fortordnung verboten."

III 1 § 14.

S. 198 f. Wieweit die Juden mit Christen ohne dreigliedrichen
Vorwissen contrahiren oder ihre gegen Christen habenden
Forderungen an einen andern Christen cediren können
siehe in Cod. & not.

V 20 § 2.

S. 366. Die falsche Religion bestehet teils in dem Unglauben, teils in
der Ketzerei. ... Unter die Ungläubige gehören nur ..., welche
... gar keine, zu keine andere als Heiden, Mahometaner und Juden.
soweit es nicht die Not oder einen Nutz erfordert, sollen wir
mit ihnen keine Communication oder Gemeinschaft haben.
Jene, welche bereits recipiert sind, soll man ohne erhebliche
Ursache nicht vertreiben, minder dieselben ... zwingen noch
Kinder etc. ... ecclesiasticum ... Deum divinum
gebündnen

S. 366 § 3. Juden..

Defin. 'Juden sind das Überbleibsel ... ' wie Anm.

S. 367. In hiesigen Churlanden darf sich zwar ohne Churfürstliche Specialconcession keiner aufhalten. Anderswo aber, wo sie recipirt sind, (v. St. Limites) ob. regulariter W. v. Ihrer Annahme ist, K. in favorabilibus ebenso wie nach dem mündlichen Recht, wie andere Reichsunterthanen beurtheilt. Singularia circa commercium, successiones & alia jura judaeorum sicut tritis hier in not. teils anderwärts.

Cod. Jud.

X § 11 unrichtige u. exceptionsmäßige Zeugen.

S. 454. Exceptionsmäßig sind die Anverwandten, et (vide 2 Bl.) Stand, Wesen, Geburt, Leumund, indirekte Interessirte, Arme, Juden und Ungläubige gegen Christen, v. ...

§ 14 der Zeuge muß nicht ~, Jur. Cod. ägl. Formel

Cod. Crim.

I § 9 bis 15

S. 530. flüchtige Verwandtschaft mit v. Bl., ungläubigen Ehe v. Personen a arbitrarie, v. Bl. § 20 Landesverweisung oder gar mit den Staupbesen ch.

VII § 7. 8. 42, Hexerei, Zauberei, Aberglauben.

Anthonius Margaritha, Der gantz Jüdisch glaub u.s.w. "Hebrayscher leser der hochlöblichen Statt Augspurg" Augsburg, gedruckt durch Heinrich Steyner, am 7. April 1530

1 Titelbild. Mäntel und Mützen u. Kreise gelb koloriert. es gibt auch nichtkolorierte Exemplare.
5 Textbilder (Kolorierung ebenso).
unpaginiert. teilweise auch mit rot. 183 S. einschl. Titelblatt.

(S.15) S. B 3 c, die Juden begrüßen die Christen "Gott willkommen" [illegible] "willkomm"

(S.20) S. C 2 b, daß die Juden in ihren Sabbathausgangsliedern den Christen fluchen [illegible] "Darnach betten sie wider alle oberkeit der Christen".

(S.28) S. D 2 b. ebenso am ersten Pesachabend (הבדלה)

(S.41) S. F 1 a. ebenso am Jom Kippur. (S.45) S. F 3 a [illegible]

(S.48 f) S. F 3 d u. G. [illegible] die Edomiter die Christen meinen

S. H 2 b: [illegible] Beschneidung.

(S.40) S. E 3 d. "ob ein Jude das gantz jar weder Ayde, gelübdnus, oder bündtnus gehalten hette, so verzeycht yms allhie der Rabi, und löst yms ~~auf~~ alle auff, vnd erkents für kein sünde mer, vnnd zu solchem auff lösen, haben sy ein groß andechtig gebett welches [illegible] Col nidre, heist deutsch alle gelübdt, solches als geschicht darumb das sie mitt den aydtbrechern, darnach auch betten mügen, dann der Rabi hat für sye gebetten, vnnd widerumb fromme gemacht, wie dann das obgemelt bet auch vermag."

[illegible] S. N 3 b = S. 102

(S.54) S. G 3 b. warnt vor den sog.-jüd. Ärzten, die keinerlei Studium hätten, kein Latein könnten, "haben wol etwan klaine büchlin mit hebreischen buchstaben teutsch geschribenn"; [illegible] Medizin [illegible] Talmud, [illegible] Arzneien u. Krankheiten [illegible] ungewiss. [illegible], Juden gäben sich als Ärzte aus, als ob jeder ein [illegible] und G 3 [illegible] sei, [illegible]

(S.55) G 3 b. "mag auch wol geschehen, das sye auß eifer jrs glaubens etwan einem, so sye im schon helffen künden, nicht helffen sonder sein sach nur erger machenn, darvon

G 2 b Ein altter sag ist, die Juden artzet verzehent den zehenden Kranncken, das ich dann hie nit fast sag." [illegible]

(s. 75) S. K 2a - als Gesamtes Gottes
gilt der 70/N

[illegible] Sicilien, Spanien u. Italien [illegible], gelehrte Doctores medicinae [illegible], d[er] e media. gl[eich] [illegible] / Pavia [illegible], [illegible] Anatomie — Jude sogen. der oberst Doctor [illegible].

(S. 56) S. G 3 d: Bei den Juden die Heiratsvermittler ein Gewerbe.

(S. 57) S. H 2a erwähnt M. den spitzen Judenhut in [illegible] Kappen [illegible].

(S. 66) S. J 7 b. [illegible] christl. Obrigkeit müsse den jüd. Wucher verbieten [illegible] / 10 % [illegible]. ebenso S. J 2a: die Juden zur Arbeit treiben.

(S. 72) S. J 3 d. Gemeindeverfassung: Ein armer Jude erhält von seinem Rabbi einen Bettelbrief, [illegible], [illegible]
Prag [illegible] - Rabbi [illegible] Türklopfer; [illegible]
[illegible] werden [illegible]. Die Steuer veranlagen [illegible]
[illegible], [illegible] Ältesten [illegible] andere: [illegible]
'Minister der Bekenntnisse'. Die [illegible], [illegible]
M: [illegible] mit [illegible]. [illegible] (Parteien - etc.)

(S. 73) S. K 1a: [illegible] noch viele Übertritte von Juden zum [illegible]

(S. 46) S. F 3 b. Den Orden, Ringsten in Landshuter sammelte die Juden [illegible] 3 Pfg. [illegible] arme Juden gen Hierusalem

(S. 49) S. G. [illegible] die [illegible], die [illegible] Herrschaft gestürzt [illegible] 'wie sy dann yetz in des türcken krieg ain überflüssige feind gehabt vñ verhofft, das sceptter d Christen solt hingenommen worden sein'?

(S. 74) S. K 1 b, K 2 a die Krankheiten in Laster der Juden.
S. K 2a, [illegible], e Marg. 13 zu 14 [illegible], [illegible] Rabbi die Juden in Parteien gespalten [illegible], [illegible] einen Partei [illegible] [illegible], [illegible] lügen zu Regensburg gesetzt [illegible] 'das alt herkommen burger recht' [illegible].

(S. 76) S-K 26 ... Moses ... Wolff ... Geldverkauf ... Gemeindeämter ...

[illegible] jeden orten, mehr oder weniger, haben sie den Brauch, daß sie der Obrigkeit ein Jahrgeld geben mit dem Pakt, 'das man ny weitter mit mit fremden Juden belade, und dann haben ny gewalt zu jnen zunemen, wölchen ny wöllen, darvon dann kompt vnaufsprechlicher krieg, zanck vnd hader'

[illegible] Regenspurg ein Rorbeck Hauptmann, [illegible] Wölfle 'der reich mose', vnterstunde sie abzuspannen Juden, die hätten den Hauptmann also an dem letzten Donnerstag durch die Judengassen geritten, wie Haman inglichen, [illegible] Haman [illegible]. Hauptmann [illegible] sei, [illegible] Mose 'so vil 1000 gulden vorfallen sein'?

[illegible] Zeidlin, Heberlin u. Elkono gefangen gesetzt u. endlich befragt. Margaritas Valer aber, (welcher altester Rabi zu

(S. 77) S.K 3a selben mal zu Regenspurg was) [illegible] Mose in den Bann thun wollen, [illegible] ist er so gewesen [illegible] 'gemein', [illegible] 3000 Gulden [illegible], [illegible] Mose [illegible] Mose ist später der Oberste der Gemeinde geworden, hat alle Ämter nach seinem Willen besetzt [illegible] Pamphlete vernichtet. [illegible] Mose den [illegible]

Margaritha: 1530 hebr. Leser in Augsburg. s. Titel.
letzte Seite (S. 183) "Aufgangen Im neunden jar meiner Widergeburt, völliche zu Wasserburg geschehen." — also 1532 getauft
s. auch u. S. 190/191 — Peter: s.o. S. 76, wohl aus Regensburg.
— von Mosen: S. 23: weil ich ins Ungelaut gewesen bin, hat ich drey Jerim sehen betten.

(S. 119 ff). ~~S.~~ S. P3 a – c über [illegible]
zu [illegible] Eltern gegen die gebrauchten Juden.
3 / [illegible] W, 1 – [illegible] 3 / W. – Kinder
– 3 Stück all [illegible] – [illegible] 3 / Verräter
[illegible]

(S. 146 ff)
S. T 16 (ff) über das Alenu-Gebet.
(S. 146) 12 Zeilen 6 bis 10 Worte

(S. 147)
S. T 2a. 12 Zeilen deutsch 6 bis 2 Zeilen / Prag Dresden
die T 25.
= 386 bedeutet = 383, d.i. 386 weniger 3 (Reinigkeit, Heil

die Sion (Gott, Heil. Geist, Messias) [illegible]
die Christus, "den selben verfluchen und verspeyen sie."
Hier sagen die Juden "ein Schmach" statt = 316.
das ist = = 316.

(S. 148)
S. T 26: [illegible]
[illegible] verdammen und verfluchen, [illegible]
[illegible] wie sie Heutiges getan haben.

(S. 150/151)
S. T 3 b/c wo 2 Marmorsteine, die in der Synagoge zu Regensburg waren, viereckig, "jeder" auf beiden Seiten ungefähr", sehr alt: [illegible] gegraben [illegible] 12 [illegible] Regensburg [illegible] 2 Monate lang, [illegible] 2 xd.

(S. 110) S. 03 b unten: Marg. [illegible]
"für meine Brüder trage, die mein
gefreundten sind nach dem Fleisch"
(111) S. 03 c: [illegible]
(S. 112) S. 03 d [illegible]
[illegible]

Carl Anton

der Philosophie Doktor u. öffentl. ordentl. Professor auf der Herzogl. Julius-Carls-Universität zu Helmstädt [Braunschweig – Lüneburg]

Einleitung in die Rabbinischen Rechte, dabey insonderheit von einem Judeneide

Wie solchen eine christliche Obrigkeit am verbindlichsten abnehmen kann

umständlich ist gehandelt worden.

Braunschweig, verlegt von Friedrich Wilhelm Meyer

1756.

322 Seiten + Register.

Mit Abbildungen von Talliß u. Tefillin u. angelegten Tefillin

Kammer Gr Bibl: Ai 1936

C.A. citirt sein Buch: Jüdische Gebräuche

In der Vorrede [illegible] nicht glaubt, daß die Juden aus der allgemeinen Liebe ausgeschlossen sind, [illegible] Piècel ein ganzes Kapitel wider den seligen Herrn Eisenmenger und den Juden zu Gefallen geschrieben habe. Ich gestehe, daß ich die Juden liebe, weil ich unter ihnen gebohren und erzogen bin, [illegible] ja, so herzlich [illegible] Paulo, [illegible]

Um der Zuverlässigkeit willen hat er „auch die Formuln, die geringer oder gar nicht verbinden, weggelassen. Als ein Exempel: Ich [illegible] (die Juden) ein Katen (Kindesjäthiger) oder Cusi (Kein Jude) beschweret; so nennst du den ein kalten, wenn du [illegible] bey den letztern [illegible] Col Nidre [illegible] urtheilet."

1-Kapitel . S. 1 — 8. Von der grossen Verachtung der Juden gegen ihre Gerichte.

2-Kapitel S. 9 — 95. Darinnen wird angezeiget, wie sehr die Christlichen Obrigkeiten von den Juden verachtet werden, und welcher gestalt denselben verboten sey einander vor denselben zu verklagen: Wie auch, was von einem Eyd, welchen ein Jude vor einer Christlichen Obrigkeit schweret, zu halten sey.

| enthält das Kap. 1 des II Teils Eisenmenger, Entdecktes Judenthum, in §§ 1 — 144
| Dieses Kapitel widerlegt Anton ganz entsprechend im

3. Kapitel . S. 96 — 172, in 143 §§.

Kap. 2. Eisenmenger zitiert: R. Salman Levi, J. jüd. Theriak
Dietrich ~~Schwabe~~ Buttstedt (Konvertit), jüd. Rotes Deckmantel,
Samuel Friedrich Brenz (") jüd. abgekürztes Schlangenbalg
Ferdinand Hess (dsgl.), Judengeisel
Antonius Margarita (") d ganze jüdische Glaube
Johannes Schmid Feuriges Drachengift und wirkliger Offenbarung Gall
Hieronymus de Sancta Fide (Konvertit) . . . (s. o.).
Der verdammliche Judenspieß, 1688

§ 61 ff. Kol Nidre. gestützt auf: Schmid, B. 6 Kap. 3 p. 185/186
Margarita, p. 78. Brenz, Kap. 3, p. 12
Hieronymus, in seinem gegen die Juden getriebenen Büchlein p. 163/164. — Verdammt. Judenspieß, p. 195
Agrer, das das Lucifer Körbel, Buch 2, Kap. 5, p. 195

Eisenmenger aber, § 85 ff. schließt mit Salman Levi an, daß sich Kol Nidre nicht auf Schwüre, sondern nur auf Gelübde bezieht.

Eisenm: Dem Juden sind trotzdem nicht zu trauen
§ 93 — 98 weil sie J. leichtfertig falsch schwören
§ 99 — 124 weil sie am Versöhnungstag auch für Meineid Absolution erhalten
§ 125 } weil sie Rabb. lehren, daß ein erzwungener Eid
§ 126 } — 137. kein Eid sei
weil ihnen bei einem auferlegten Eid eine Mentalreservation erlaubt sei

IV-Kapitel Von den Judeneid. S. 173-316
Fünfzehn Abhandlungen.

1. Abh.
2. Abh. § 3. S. 176: mänl. J. ab 13. Lebensjahr.
§ 4. S. 177. z. Eidesleistung fähig sein.

3. Abhandlg. - nicht dazu, - i.e. Synagoge usw.
§ 7. S. 183: - z. bequemer, i.e. Synagoge, - z
r, usw, d. H. Thora so H; u. z. b. 1 Zt. er.
§ 2 S. 180: gegen das Abnehmen des Judeneids
auf eine Sanhart.

4. Abhandlg. S. 185 gegen Eid z. Abschl. gerichtlichen
Vergleichen - Abschl. gerichtlichen Vergleichen vor dem Gerichtssekretär.

5-Abh. § 4. S. 188. Der Eid kann beim Gottesdienst usw
-, d. h. 10 Personen usw. - i.e. Privatgottesdienst-Handlg. gehört,
§ 5 S. 189. aber die Gegenpartei ist dies nicht erforderlich
soll anwesend sein - z. B. § 3. S. 187.
1 2 Obst. d. Zeugen des Eides.

6-Abhdlg. ~~Kultus~~ S. 189 f. Nicht so oft Do wegen Thoravorlesung
erforderlich. Jeder Tag ist geeignet, aber § 3. S. 190:
~~gewöhnlich~~ nach Sonnenaufgang, nicht später als 9 Uhr.

I) 7-Abhdlg. § 1. S. 191. D. Eid ist nicht in jeder Kleidung auch mit Mantel
§ 2. S. 192. D. Juden usw. sind einzeln
§ 3. S. 193 ausserdem die Tallis anlegen
§ 8. S. 195 f. vor der Thorarolle, so z. B., usw.
- i.e. hebr. Alten Testam., usw. z. B.
Opferherrn usw.

8. Abh. § 1. S. 197: bedecktem Haupte
§ 2. ~~m~~ - Tallis usw. - Gebetsriemen usw.
§ 3/4. S. 198 f. ~~m~~ Tallis mit usw.
§ 5. S. 200 m: Thora in den rechten Arm geben
- dort die usw. - usw. Thora rechten usw.
[S. 202: „rechte bloße Hand" - rechte usw. Hand"]

9. Abh. § 1. Gegen die Vorherbestimmung usw. usw.
usw. usw. S. 201

Dr. Georg Landauer

II) S. 202. § 2. Der Richter redet — z lesen ~:

« Jede: Dir Eines ist wahres Rechtsurtheil
[illegible]
Ehevrah, Eide, Akt vol.

- - - - S. 202 — 208 (!) ..
Formel, [illegible]
[illegible]
Namen [illegible]
[illegible]
[illegible]

Sodann:

III) Zehnte Abhdlg. Warnungsrede an einen Jeden für einen Meineid.

[S. 208 — 218 ! ausführliches Gespräch über Deutung, Gebräuche, Bedeutung d. Fluchens]

IV) Nach der Warnung: Aufforderung zum Eide. S. 218.
[illegible]
Ja — 2.

V) Elfte Abhdlg. S. 220 — 229 Die Judeneidsformel, deutsch u. hebr.

12. Abhdlg. Eid der Juden.
S. 231 § 3. Nicht p/o Schwangerschaft o Menstruation
§ 4 zu jeder Zeit, an jedem Ort, ohne die Ritualgegenstände.
§ 7. Vorherige Unterrichtung durch den Rabbiner
[illegible]) o lese Anfänge ~ — 1:
Formel S. 233 — 241.
Warnungsrede S. 243 — 251.
Eidesformel S. 252 — 255.
« Formeln auf der Kassette aufgerichtet,
! [illegible]
S. 241:

13. Abhdlg S. 257 ff. [illegible]

Kammergericht Bibl. Gg 4650

D. Philipp Jacob Heisters
ordentlichen Lehrers der Rechte,
Beantwortung der Frage:
Ob die Zulassung eines Judeneydes wider
einen Christen bedenklich sey?
Halle, bey Johann Christian Hendel. 1778

39 Seiten

§ 1. S. 4: [illegible] kein Zweifel, [illegible] demnach, [illegible] Jude mit einem Juden in Proceß steht, [illegible] Christ einem Christen [illegible].

S. 5. [illegible] wenn ein Jude wider einen Christen klagt [illegible] semiplene probat [illegible] i. e. nicht zum Erfüllungseyd zugelassen [illegible], [illegible] nicht thut, so [illegible] Reinigungseyd, wenn er sich erbietet, [illegible] i. dem Juden nun dann zum Erfüllungseyd zulassen, wenn er einen stärkeren als bloß halben Beweis [illegible]?

Wildvogel, c. 4 § 2. 3. 4.
Carp. Ziegler c. 5 § 12.
Franckenstein, de jurib. regal. circa Jud. c. 3. § 9. 6.

weil die Juden zum Falschschwören so geneigt seien
Estor, de Iudaico iureiur. Jud., davon
deutsche Übersetzung: Von der Religionsfreiheit der
Judeneyde, 1753

S. 6. Dieses kann natürlich für einen den Juden vom Christen zugeschobenen Eid (iuram. iudiciale oder delatum) nicht gelten.
Wohl aber [illegible], [illegible] Zeremonialrechten oder sächsischen Verminderungseyd
[illegible] iuramentum in litem
Wildv. § 6. Ziegl. § 20. Franckenst. § 9

S. 6. § 2. Heister ad, 1 sol „wieder sie theils falsche, theils unerweisliche, theils [illegible] nichts als jüdische Beschuldigungen. § 2 seq."

S. 8. [illegible] Ector.
Eisenmenger II c. 9 p. 489 sqq. c. 11
Rechenberger, de sacris Judaeorum ritib. § 602-606
Hofmann. D. Lehren zu bekehrende Jüdenherz p. 140 sqq.
[illegible] gelt, 5 übergebenen [illegible] gedanken jeden;
z. B. Christian Wilhelm Christlieb, Auszug aus den Schicksal
N. jüd. Busgebeten
Brenz, jüd. abgebeissen Schlangenbalg.

S. 8—10. § 3. Zitirt jüd. Sätze (Bibel, Vorgabot), [illegible] Zeugen, [illegible] Zeugen.

S. 10—14. § 4. zitirt ebenso Rabbinen, Maimonid., schmähen sie.

S. 14—16 x) § 5-6. " gegen [illegible], [illegible] Zeugnissen drucken.

S. 20—21. § 7 " christl. Gelehrte, die Jüdenbekehrer
Joh. Wülfer (Herausgeber des Sal-Zevi jüd. Thriack)
Eisenmenger, Bodenschatz, J. H. Wolfart, Michaelis, Callenberg.

x) S. 12. Die Mainzer Einrichtungen des Sohar d. Michaelis und Callenberg (Theologe) ausgezogen in der Verwarnungsformel in Preußen einverleibt worden.
Rescript: Berlin 29. Mai 1760,
s: Cod. Frid. de a. 1766 pag 687 sqq.

S. 22—26. § 8. Zitirt ebenso 3 Gesetze, [illegible] christlichen Fürsten nicht für ihre verbrecherische Obrigkeit, die sie [illegible] gezwungen [illegible] zu nehmen.

S. 26-28. § 9. zit. dagegen. Daß die Juden eine reservatio mentalis [illegible]. „Am besten ist es, wenn der Eyd selbst so eingerichtet wird, daß damit keine heimliche Falschheit des Herzens bestehen kann." z. B. wie im Anh. zum Cod. Frid. S. 695

S. 28 – 30 § 10. ~~Brenz~~ gegen Kol Nidre – Verläumdung
(diese s. Brentz c. 3; gegen Brentz sogar Eisenmenger II 499)
S. 30: „Man lerne hieraus, wie wenig auf die
Beschuldigung getaufter Juden wider ihre
vorige Mitbrüder sich zu verlassen sey."

S. 30 – 32 – § 11. [illegible] gegen 1 Gesetz, [illegible] Weiser [illegible]
[illegible] 3 gemeine Juden [illegible]
Entbinden [illegible] ~~Ver~~söhnungstage Absolutionen [illegible]

3 [illegible] Gesetz [illegible]
schon Seldenus, De Synhedriis libr 2 cap. 11 p 867 f.
[illegible] Estor § 65, Hofmann S. 143

§ 12. S. 33. Heister gibt aber zu, [illegible] Betrügereien
u. falschen Eide gegen Christen [illegible]
[illegible] anlass in manchen [illegible] Verordnungen
[illegible]
nicht nur Erfüllungseid d. Christ in Preußen
[illegible] Cor. Fried. III. t. 31 § 8
[illegible] Handelsbüchern, [illegible]
[illegible] nicht hinlänglich ist
ibid. t. 23 § 18

Trotzdem [illegible] Eid [illegible]
[illegible] Handelsbuch [illegible]
[illegible], so schlechterdings ausschliessen könne.

S. 34. [illegible] redliche Juden,
Wohlfart § 5-6-7.
Wülfer, Theriac. iudaic. ad examen revoc. p. 191.

Man muß nach der Moral der Person, nicht
nach der Religion urteilen

S. 35. § 13: für Rechtsgleichheit der Juden mit
Christen bei Zulassung zum Eide.
Die deutschen ~~Juden~~ [illegible] haben sich, [illegible]
[illegible]
[illegible], aller in den
gemeinen Rechten beschriebenen Vorteile u.
Wohltaten gleich den christl. Untertanen zu erfreuen.
Richter, Diss. de matrim. Iudaeor. § 1 sq.

Carl Friedrich Stäudlin (Doctor der Theolog. u. Philos.,
Prof. d. Theol. u. Consistorialrath zu Göttingen)

Geschichte und Lehren vom Eide

Göttingen 1824. bei der Dieterich'schen Buchhandlung

[Kammer Ges. Bibl: Gg 4698]

S. 162. – Wo [illegible]

S. 163

Aber einmüthig: [illegible] Juden geschehen, [illegible] in der Synagoge, [illegible] Tagen, [illegible] Abwaschung der Hände damit Seegen, [illegible] überall in jüdischen Zeugen, [illegible] Kleidungsstücke mit [illegible] Ornats, [illegible] ächten mit heiligen Thora unter dem rechten Arme [illegible] Stellen [illegible] mit der linken, [illegible] 3 Ostergeschehten Gesetze, [illegible] Adonai [illegible] Vokalen von Jehova, [illegible] adjuration des Richters, [illegible] ebräischen [illegible] Eid [illegible]

C. G. Bodenschatz, Erl. 1748
Carl Anton Böhmer, 1756
Philippson, [illegible]
Osan, Über den Werth des jüdischen Eides
Heidelberg 1787
Gött. 1794

S. VII. [illegible] Kippur [illegible] allen Sünden absolvirt und entbunden werden können. Bodenschatz II Cap. 5. § 10

S. 69: Die Christen leisten in den ersten Jahrhunderten in der Regel
gar keinen Eid ab. vgl. 1. Cor. 5. Apost. Ord. v.

z.B: S. 71. aus: Eusebius Hist. E. 6,5:

In Alexandrien, z. Z. des Origines, steigert sich
der Christ Basilides zum Märtyrer, weil
er gar nicht schwören dürfe, indem er ein
Christ sei und Gott offen bekenne.

de St. s. Apost. Ord.

S 69: Bei den Heiden Eide üblich, ja sie werden sogar als Kirchenväter: Christen nicht Eide dürften und konnten sie nicht schwören.

griech. Väter: Justin d. Märtyrer, Apol. II 63, cf. Otto.
Clemens v. Alexandrien, Pädagogus III 11 p. 299, cf. Potter.
" Stromata V a. 707 VIII a. 861
Irenäus, Bisch. v. Lyon, Adv. haer. II 32
Origines, Exhort. ad martyr. c. 7

S. 73. Orig. bekannt, daß nicht jeder Eid zu halten sei:
Comment. in Matth. p. 472. cf. de la Rue
Basilius d. Große (über Gregor, Bisch. v. Neocäsarea) Epist. Canon.
c. 29 & Epist. 22. T. III 99. epist. 45 p. 134.
ep. 207 p. 312. cf. Garnier

Gregor v. Nazianz. Nilus
Athanasius Isidor. Pelus.
Johannes Chrysostomus. Er hält es für gut, einen Eid zu brechen, wenn
es gilt, einen Freund zu retten. Hom. ad popul. Antioch. Opp. T. II 104 cf. Montfaucon.

Lat. Tertullian, De idolatria c. 20. 23.
Hieronymus, Comment. in Matth. VII p. 30 cf. Vallars
Augustinus, Epist. 154. Opp. II p. 268 s. Par. 1586.
Ep. 89 p. 149 a 156 s.
contr. Faust. VI p. 148. in Psalm. 88, VIII p. 398

S. 78 Eid, ein Teil der Staatsreligion, Verletzung des Eides ein Verbrechen.

S. 89. Die heidnischen Deutschen so nicht Götter, sondern Wesen: Wasser, Erde, Bäume, Wälder, Becken usw. ein Fluch. Gottesgericht

Stäudlin. 2.

Lit bei den Scholastikern

S. 92. Petr. d. Lombard.

S. 94. Thomas v. Aquin. Summa Theol. II 2 qu. 89 art. 1–10. qu. 90 art. 1–4

Schwören ist erlaubt, wenn es recht ist, wenn es aber ohne Noth geschieht, unerlaubt u. böse.

S. 95. Bei dem Eide kann eine Dispensation stattfinden: a – b Sta — der Zweck soll [illegible]

S. 97. Duns Scotus. [illegible]

Eid nicht zu halten

S. 193 die Reformation [illegible] abergläubischen vom Eide entfernt: [:– [illegible] Religion, Heiligen, Dispensationsrecht des Papstes, [illegible] Geistlichen – [illegible]]

D Evang. so [illegible] [Passauer Vertrag v. 1552. Reichstagen 1555] nicht zu d Heiligen, [illegible] d Gott- u. d. Evangelium

Ludovicus von Hörnigk, Tractatus de Regali Postarum Jure

Wien, 1649 ex Typographia Ricciana.

Cap. 2 - de definitione Reali c. (S. 7) - n° 2 5

Regalia: illa ad principis Romani vel alterius
Superiorem non agnoscentis, supremum
decus & authoritatem seu praeminentiam
sine pecuniario commodo pertinent, ut

..... (S. 8) -- jus habendi Judaeos

item: Regalia Fisci ad Imperatoris Fiscum
conservandum et augendum pertinent, ut...

[damals also galt die Judenaufnahme a) als Regal, aber ohne
b) ohne Verpflichtung an
die Kaiserl. Kammer.
!
]

Godefridi de Reschwitz, de Repressaliis liber,
Editio renovata. Jena, 1661

Repressalien sind arrestierte Güter oder Personen zur eigenmächtigen Rechtsnehmung, Kriegsrecht.

Cap. VI. Quibus concedi repressaliae possint.

§ 13. An Judaeis concedi Repressaliae debeant

S 178. Refert, quod „Repr." ab iis, ter — ri & Zeiller, quod omnium mortalium pessimi sint, emungendisque Christianis nati, et Juris „Canes" dicantur.

zit. Belege, auch Hüffer, Gener. Tom. 12, pag. 152.

Iudaei a Jure asylorum et ecclesiarum immunitate excludantur.

arg. l. 1. Cod. de his qui ad eccl. Nov. 17 n. 7 § 1
Georg Rittershus. de Jure asyl. c. 6 n. 2.

[H.] Kornmann. in Rep. Jur. c. 1 br: „Ob und wie die Juden von und unter Christlicher Obrigkeit zu dulden

der bessere Grund aber ist der, quod in beneficiis generaliter concessis non includantur odiosi, quales Judaei, quorum summum odium.

Deinde, quod personae favorabiles non aliter gaudeant Privilegiis civitatis, quam si onera eiusdem ferant; cum autem Judaei plerumque onerum Civitatum vacent, a privilegio etiam eorum juxta jure excludantur.

Dominus Freundeberg super in Tract. de Rescript. Princ. Concl. 19. n. 5.

Über Marquard de Susannis.

a) s. letzte Seite d. Excerpte

b) Christ. Gottlieb Jöcher, Allgemeines Gelehrten-Lexicon, IV Theil 1751.
S. 945: 'Marquard de Susannis hat einen Tractat de Judaeis et usuris geschrieben, welcher 1613 in Frankfurt in 8 herausgekommen.'

c) Theophil Georgi, Allgemeines Europäisches Bücher-Lexicon. 1742. 4. Teil, Sp. 171/172:

1568 Marquardi de Susannis Tr. de Judaeis et aliis infidelibus 4° Ven. de Tridino. 5 6 Bogen, Preis: 20 gr.

1613. 1635. Tr. de Judaeis et Usuris. 8° Frf. 3 gr.

Marquardi de Susan(n)is Iurisconsulti Utinensis
De Judaeis et usuris Tractatus practicus: in quo
praeter usurarum materiam quis circa indicia, con-
tractus, matrimonia, habitum ac ritus Judaeorum, ut et
delicta ab ipsis commissa ac supplicia, bella item et
confoederationes cum iisdem initas considerandum
sit:
Ex Jure Caesareo, Canonico ac Divino summo artificio
ostenditur.
Nunc magna cura lucī et nitori restitutus. Cum Indice
gemino.
Francofurti, Typis ac sumptibus Joannis Bringeri
MDC XIII.

Persönl. über Marqu. s. am Schluss!

S. 4 u. 5 De Judaeorum Perfidia, praeter alios clariss. D.
Conradus Celtes, Poeta Caes. in descriptione urbis Norin-
bergensis cap. 15 sub fin. haec habet.
Inhumanissimi profecto sunt Judaei: Et quos quorundam Principum
nostrorum avaritia a suis extorquere non potest, hos per summum
subditorum et pauperum locationem et redemptionem efficiunt,
ut tandem a Judaeis muras et vectigalia et tributum colli-
gant. S. 5. | ~ 1 ℥: haec hominum lues. ℔ r ℔to, rel, rto
sacra chiam vasa, calices ℔. Christianorum pecunias
non tantum sed et sanguinem nostrum sitire, dum
veteris suae superstitionis extispicia cum infantibus
nostris quos cruente et atrociter mactant, celebrant.
Hostiam nos sacramunt: hostiis et sacramentis nostris saepe
ablutis contumeliaque et ignominia
affectis.

Pars prima, 14 Kapitel. Pars secunda, 9 Kapitel
Pars tertia, 9 Kapitel. Text S. 1 – 525 + Index + XLVI.

Beigebunden: Johannes Borcholten (Luneburgensis) Commentaria
in Titulum XXXIIII Libri IIII Codicis, qui inscribitur De Usuris
Helmaestadii, Excusa per Jacobum Lucium. Anno MDXCIII.

Marqu. v. Sus. zitiert nach Teil, Kapitel, Paragraf: I, 3, 7. S....
// Bei Zitierung: c... ' ist statt des Textes kurz die Überschrift des Paragrafen aus
den Summaria des Kapitels zitiert.

S. 26 I 2,8: Licite habent Iudaei domos in terris
Christianorum ... quos solvunt de dominibus decimas,
nisi vellent in eis exercere usuram
[d.h. wohl Wuchhäuser] vacui Felgen.

Teil 1.

Im Inventar, S. 1: Margnard de Lusanis Jurisconsulti Ulterius, de Judaeis et aliis infidelibus Pars Prima.
Ulterius Secunda nūs terdia. Die Schrift handelt auch von den Sarazenen und gelegentlich von Heiden.

Cap. 1 – 1 Bll. 2 Kol. [– letzte Zeile: Beck!]

I, 2, 2: "Judaeum esse an sit delictum et quale."

S. 23. Et ipsum esse Judaeum, sit crimen et delictum, habito respectu ad ipsum Deum et poenam aeternam, non autem quo ad judicem et forum contentiosum.

Belegt: Kanonist. Corp., wo Clz Julianus nicht ist; ü. X de verb. oblig.

I 2, 3, S. 23. Judaeos sustinet Ecclesia ex pietate. ritus".

S. 23: et ratione humanitatis a nobis sunt fovendi

cod. l. Extra de Jud. ü: „diligite inimicos vestros"!

non sunt perturbandi nū eorum solemnitatibus et cerimoniis

Clement. 1 de Jūd.

nec debet eis molestia nūferri et in eorum bonis sunt conservandi.

X de Jud.

Si Reges habent d. Bestimmung des Judenschutzes gestattet

I, 2, 4. S. 24. Ges. d. Kaiser Honor. u. Theodos. Kolb 402 = Bekräftigung d. Christen Gesetz, ~~wie~~ nach Roffre: quod ipsi ita pauci essent tuti Christianorum coetus.

I, 2, 5: S. 24. Die Juden haben eine besonderes Beneficium

Wenn sie die nicht als actio verwenden wollen, ob ihnen die möglich ist agere ū bonorum raptorum: Marquardus auf Si Canon. Schriftsteller Andreas, Joan. de Anan. u. Roffre wohl d.

S. 25. I, 2, 6: Die Juden sind nirgends auch wenn sie auf Dauer leben, wie die in Italien stagnatio communis dist, quia alias Christiani exercerent ipsas usuras.

S. 25 I, 2, 7: sustinentur etiam in eorum ritibus servandis, quia in eis olim praefigurabatur veritas fidei, quam tenemus. .... quod testimonium fidei nostrae habeamus ab hostibus

nach Augustin: occisi non sunt, sed dispersi, ut quamvis in fide, unde salvi fierunt, non haberent, tandem unde nos adiuvarentur, retinerent, in libris suffragatores, in cordibus nostri hostes, in codicibus testes.

Marqu. de Jus.

I, 3, 1 S. 28. 'Synagogae Judaeorum veteres tolerantur inter Christianos'.
... et quod in illas Christiani non irruant.
Cod. – Eth.
refectio enim facilius conceditur quam erectio de nova.

I, 3, 2 dies gilt nicht ebenso für Ketzer.

I, 3, 3 S. 28|29: privilegium tacitae hypothecae, quod habet uxor in bonis mariti, habet locum in Judaea [– nach Hosb. à. andern in C. gaudemus de divor.], non sic in muliere haeretica.

I, 3, 5 sollte nach den Summaria auch enthalten: 'an oratorium in domo propria possit dici' synagoga', fehlt aber im Text S 29. Lis [illegible] Diskussion!

S. 31 I 3, 8. Ob, da die Kanonisten Synag.-verboten, den Wiederaufbau gänzlich zerstörter gestattet: Hostiensis, Joan. de Anan. sine quod sic ..... Nicolaus Matthaeus
via remanet solum sive area superficies autem cedit solo.

I, 3, 10 ... nam, si non dicitur novatum quod alias statutum fuit, quod renovetur.

S. 32. I 3, 11 Aber Dom. Ab. und Felyn. eine andere Meinung als Marqu. selbst schliesslich denen an.

I 3, 14, S. 33: in nova civitate Judaei non possent novam synagogam erigere, kein Bischof, wie der Papst kann es gestatten. Choc dictat ad Papam.
nach: Joan de Anan.

ebenso:

S. 34 I 3, 15: Judaeus non potest in dispensatione Episcopi habere meretricem christianam in domo ... extra domum autem sic Christen sollten Synagogen nicht bekleben, [illegible] Chrysostomus dici nunc eas speluncas latronum, lupanar, transgressionis locus, diaboli sedes, animarum exitium et perditionis barathrum.

S. 35. I 3, 16: 'Judaei die sabbati et aliis festivitatibus eorum non possunt trahi ad iudicia' Cod. de Jud.

17. 'Judaei non possunt alios ad iudicium trahere die sabbati et in eorum festivitatibus'

als ob die Abschrift Lev. Jud. entspräche
dem Judenfleck!

I 3,18 S. 35. Coemiteria etiam Iudaeorum nullus debet violare aut invadere, nec eorum corpora exhumare

I, 3,19: Der Richter, der dieses Gebot nicht nach dem Gesetz bestraft, wird mit 20 Pfd Gold bestraft Cod.

S. 36. Christen können sie nicht auf jüd. Friedhöfen begraben.

I, 4.

S. 39. I, 4, 1. Damit die Verschiedenheit von Jud- u Christen diesem Gesetz nicht praetermissa esse, ut Iudaei et Saraceni utriusque sexus per habitum publice distinguantur a christianis, bei Tag u Nacht

S. 40 I 4,2. Zeichen sichtbar, nicht verborgen oder unter dem Mantel oder unter einer Mantelfalte, tragen

D. Abb. weil sie jeden es verbergen wollen, deswegen ist Vorschrift ein biretum croceo vel lutei coloris (gelbes oder Barett) angeordnet, erat introductum et in eorum ignominiam et opprobrium, ut ab eis sibi caveatur.

I 4,3 trotzdem will ein päpstl. Reskript, ut non deferunt distinctum habitum statute loci consuetudine ire in Ferrara

der Differenzierung durch Tracht entspreche die jüd Vorschrift des Unterschiedenseins, Leviticus 20, Deuteron. 7,

I, 4,4. Ct To v o Beobachtung sei

S. 42 I, 4, 6 Auch in der Tracht v L°, jeden selbst unterschieden Num. 15, Deuteron. 22. Christus ebenfalls Matth. 9 v. 14 Joham. 4.

S. 43. I 4,7. Marqu: Et dicant, quaeso, Iudaei, cum in terris Christianorum observent sabbatum, circumcisionem et eorum festivitates, cur etiam non deferunt antiquum morem vestimentorum patrum suorum? vel si eidem abrogatum putant per novam legem, cur et caeteris non abstinent m.?

I 4,8. auch ~~Frauen~~ gute tragen Vorschrift Sondertracht, Priester in honorem

I 4,9 bei den Römern waren jungfrauen Frauen von Dienerinnen u. Dirnen unterschieden

S. 48 I 4,14 c Christianis prohibitum se exponere assidue Iudaeorum servitiis, maxime simplicibus, et tam in domo quam extra? wegen der Bekehrungsgefahr und damit Juden nicht über Christen herrschen

S. 49 I 4,15 Extr. de Jud. in operibus mechanicis ut in fabricando. Felyn.

Marqu. de Jus.

I 4, 15 S. 49. wörtl die Meinung, daß Juden in Kirchen aufgenommen werden dürften

I, 4, 16 « Christiani communicantes Judaeis in mercimoniis non peccant »

I, 4, 17 'Judaeis noviter ad fidem conversis nulla sit communio cum infidelibus

S. 50. I 4, 18 "Vitrices Christianas non possunt Judaei habere in eorum domibus, sed extra". [illegible] posent Judaeorum creaturae perire.

I 4, 19. Ein Bischof darf (oder, so kann er) Juden Häuser [illegible] vermiethen, damit sie dort Gottesdienst versehen.

I, 4, 20. interdicta manducatio et potatio cum J. [illegible] et detestationem et odium Judaicae pravitatis et coecitatis

Possunt tamen emi cibaria a Judaeis quibus Christiani uti possunt, quia omnia munda mundis.

I, 5.

I 5, 1 S. 53. Christus [illegible] contrahere et distrahere ... regulariter, in rebus licitis et legitimis

I 6, 2 S. 54 die Zeiten von Krieg, Kriegsgefahr cons. 489. tempore

treugae omnes merces hoc prohibitas deferri per Christianos ad infideles; bekr. Export. nach Henr. Boich, Imola u. Hostiensis

I 5, 3. S. 55: die Kirchenvorsteher müssen für Waffen und Kriegsmaterial sonst jeder Export gestattet, um omni ingenio extorquere aurum a barbaris.

I 6 bekr. Kriegführung gegen Ungläubige

I, 7. ob christl. Fürsten Juden ohne Ursache ausweisen und ihre Güter wegnehmen dürfen: ist strittig — Gelehrten.

I, 7, 1 S. 84 Ungläubige, die [illegible] Christi Tod zu Sklaven ogl. Kol

[illegible] so urtheilt, können wohl eher vertrieben und expropriirt werden dürfen, meinen d. a.: Archid. u. Joan. de Anan.

Der Talmud werde angeordnet, [illegible] – gl. os, o – Tote nach sei; [illegible] – töten. [illegible] – Eidesformel) – gl. injicieren – esh [illegible] – Eidesform / er und (s.o. S. 88).

I 7,2 : Die Verbrechen der Juden:

S. 84: clam pueros Christianos rapere et eos crucifigere

S. 85: Brünnenvergiftung 1349 ‖ in England Norwich: ubi de illo Wilelmo puero in Anglia, qui fuit crucifixus a Judeis in die Parasceves in urbe Norwicho [illegible] in Anglia 5 Iz 21 d, 2 pp ob Pp

Pessach seit adventante Paschate crucifigerent

S. 86: quod Christianus committens crimen debet mori etiam unius Judaei testimonio convictus.

quod error computati, quem facit Judaeus Christiano, est sine culpa et res licita, si fiat rapina Christiano

quia et Rabini eorum absolvunt Judaeum, qui falsum iurat contra Christianum

quando inter eos volunt aliquid turpi vocabulo appellare, ut odor foetidus et quid simile, dicunt odor Christianus.

imo in Gespött zu erhöhen, 21 Pf Kopf, quod in diebus Lamentationis et Dominicae passionis non debent ornati in publicum prodire et in die Parasceves non habeant ostia vel fenestras apertas

S. 86. 1 Pf 2 Pf Simon von Trident. de quo constat ubique terrarum

a. 728 Pf Iz Beriti ein hölzernes Kruzifix gequält, beschimpft, gekreuzigt, lancea latus transfixerunt Blut Pf Iz 20 Pf Iz 10 Iz 2 Pf Pf Iz. Jac. de Val.

überhaupt Pf Juden Christen gekreuzigt Socrat. 7, 16.

Väter Lhemstaten im Fortalitium Fidei, in der Christ Flagellum contra Judaeos de finis Ferrariensis

S. 87. Et ex nostris videri possunt varia Jurisconsultorum consilia de pluribus eorum delictis, consulentium de qualitate poenarum eisdem infligendarum, inter quos: Jo. Calderi cons. 2 in tit. de Jud.

Aldr. cons. 36 Pet. de Anch. cons. 15

et plures alii sine numero ... Ad quae pie addam:

Pf Iz täglich E-Untergang der Kirche i. d. christl. Fürsten besten ist in festo Mardochei, ubi conterunt ollas in Synagogis dicentes Pereat contritus et Aman, ne conteratur velociter, requiem Christianorum.

Marqu. de Ius.

~~I 7,89. S.4~~

I 7,4. S.89: Marqu. aber sagt quod Principes Christiani non possint absque legitima causa pactitios Judaeos ... de terris suis expellere d. s. 31 M. 9 fol. 9 recto.

Diese Meinung tritt auch: Oldrad. consil. 264 n. 82. n. nach ipso Joan. And. in: addit. Spec. supra Rub. de Jud. und D. Abb. (in d. ~~citationis~~ super.) n. Petr. de Anchar., Alb. de Ross. in Rub. C. de Jud., Jac. de S. Georgio, Jas. in l. Julianus Alex. cons 99 - Anton. Corsettus.

in den Summaria, zu I 7,4 steht: Nec eorum bona abeis auferenda'

I 7,5 S. 93 Considerandum tamen puto Christianis, ne permittant in eorum terris Judaeos in tantum augeri, ut possint conspirare contra civitatem, cum sint inimici nostri intrinseci

I 7,6, S. 94 ff. ~~Steuerpflicht~~ Tributa (wie Inhaltsverzeichnis) der Juden: ~~L 98 Grundsätzliche Steuerpflicht~~

S. 99 oben päpstl. Verbot, 9 Rechte ~~der~~ servitia coacta nisi quae praeterito tempore solvere consueverunt 6 fol.

S. 100 firma manet conclusio Judaeos non posse cogi ad solutionem tributorum, ~~sie sind~~ zu ihrer Bekehrung frist oder Gewohnheit ist, was auch de auro coronario gilt.

S. 101 Tenet and praedialles 2 n 17 fl ~~eius~~ eius decima sequitur possessorem quicunque sit. Joan. de Anan.

omnes exigere ab Judaeis: verboten

I 8,1. Summaria S. 102:

1. Judex compriens ad Ecclesiam animo se convertendi ad fidem Christi gaudent immunitate Ecclesiae, secundum unam opinionem: Text S. 103 mittelst: Petr. de Anchar., Imol. Joan de Fantuccis. Felyn.

sed contraria pars est magis communis: Oldrad. consil. 54, Azo in sum. C. de his qui ad ecl. conf. ~~Doctor~~. gl. Salic. Joan. de Anan. Hippolit. de Marsil. — gl. Marqu. zu.

I 8,2 S. 104: Synagogen sind keine Freistätten: nach Joan de Anan.

I 9, 1 S. 105. Das Kreuzzeichen nützt auch dem Juden, wenn er es macht, z.B. wenn ihn der Teufel versucht

I 9, 8. S. 110 Ein Jude kann in casu necessitatis die Taufe vollziehen i. das Kreuzzeichen machen [c 1 ter]
s. III 3, 5.

I, 10 Die Verwendung des Namens Christi in Urkunden der Juden:
S. 112 sie müsste gestattet sein, wenn sie nebensächl. in d. Urk. wären

I 10, 1 S. 112/113: [illegible] subst. v.
S. 113 [illegible] subst. v., communiter approbata.

I 10, 2. Seite 13. Ein christl. Notar ist mit Verwendung verpflichtet, wenn sie überhaupt gewöhnlich ist, wie in Italien, da [illegible] Urk. [illegible], sonst aber nicht.

I 10, 3. S. 114. Aber gestattet ist sie einem christl. Notar auch bei Judenurkunden stets. Bart, Bald.

I 11. Wucher.
S. 114: I 11, 1. 'Usura est peccatum contra naturam'.
I 11, 2. 'Usura est prohibita iure Divino et hodie tam Civili quam Canonico'.

S. 120 I 11, 3. Juden dürfen Christen nicht Zinsen abverlangen (foenerari) – sondern müssen sie zurückgeben. Vereinbarungen, [illegible] gelten [illegible], sind nicht [illegible]

I 11, 4 die Bestimmung c. 1 de usur. in 6 gilt auch für die Kündigung von Häusern an Christen wohnende Juden.

I 11, 7. S. 126. 'Judaei possunt pro crimine usurarum criminaliter puniri'.

I 11, 9. S. 126. – 'Judaei possunt castigari etiam corporaliter per Iudices Ecclesiasticos, citra poenam sanguinis'

I 11, 11. S. 135 ff. Ob weltl. Fürsten d. Jud. Wuchergeschäfte gestatten dürfen: [illegible] S. 135: primum esse dicerem, si Principes Christiani se abstinerent a talibus concessionibus, [illegible]

I 11, 13. S. 137 ff. Ob aber der Papst den Fürsten dispensieren könne, [illegible], [illegible] nicht.

I 11, 15, S. 146/147: reciprocal usuram mit Keine Sünde.

Marqu-de fus.

I 11, 16: S. 147/148 : das Zurückfordern von gestohlenen Sachen ist gestattet.

I 11, 17. S. 148. Wer [illegible] mieten mobile Pfänder wie Kleider, [illegible], wo Nachlässigkeit, z. B. durch Feuchtigkeit schädigt

S. 149: Idcirco tamen fullo non tenetur pro his pignoribus non tenetur de levissima culpa, sed tantum de dolo, lata culpa et levi. [ff.] .. propterea non tenetur pro pignoribus combustis et furto subtractis.

I 11, 18 149/150: Wenn Diener Kleider, Bücher oder sonst Mobilien [illegible] stehlen i. bei Juden anpfänden, braucht der Jude die Pfänder nur gegen Zahlg. der Summe herauszugeben, wenn er nun den Diebstahl erfahren wurde. Carpolla.

EI 12, 1. S. 151: 'Occidere Judaeum vel paganum magis est peccatum quam interficere Christianum' quia qui interficit infidelem, corpus et animam occidit: ...

I 12, 3. S 152. 'Occidens paganum vel infidelem dicitur homicida'. !

I 12, 4. S. S. 152: [illegible] Christen tötet, die größere Sünde tut, als [illegible] tötet, [illegible] ebenso. Lp.

S. 153: so [illegible] auch Marqu.

I 13, Wer sich mit einer Jüdin oder anderen Ungläubigen fleischlich vermischt, sündigt mehr als wenn er es mit einer Nonne tut. [illegible] öffentl. Lp Klöster. aber v. 3–6.

I 13, 2. S. 156. wer einmal. [illegible] Jüdin nennt carnalem [illegible], ehren in figura matrimoniali, [illegible] – Tote bestraft. inquisitor-Code Jur. – schlimmer als adulterium weil talis coitus [illegible] ohne Furcht vor Talion angezeigt – [illegible] adulterium gilt

I 13, 3 ff 4 S. 157 ff: S. 160 über die Majorität der Strafen bei der [illegible]. mit so Nonne [illegible], so sein Sündenfall Verbrechen ist

II, 1, 1. 'Judaei regulariter ligantur sive communi, et secundum iura civilia iudicantur eorum causae, tam in concernentibus ordinem iudicii quam decisionem causarum'

Text S. 172: ius commune Romanorum.
aut l. Judaei Romani C. de Jud.
Bart. Alex. consil. 75, Jacob. Felyn. etc.

II, 1, 2. 'Judaeus testando debet servare formam iuris communis in numero testium et Judaei etiam publici foeneratores possunt testari'?

S. 173 numerus septem testium
Martin. cons. 158
et foeneratores. Et sunt in hoc meliores conditionis quam Christiani usurarii.

Baldus in l. fideicommissa, in princ. ff. de legat. 3: dicit quod Judaei possunt testari sicut Christiani

II 1, 3. S. 173 Dicuntur ~~Judaei~~ Judaei etiam ipsi de populo Romano et subiecti Imperatori et aliis Principibus .... prout etiam Papae in terris Ecclesiae quo ad temporalia ... et ideo servatur in eis ordo iudiciorum sicut in aliis et omnes appellationes admittuntur sicut in Christianis.

II 1, 4 S. 174 communitas concessa dicitur alicui loci trahitur ad Judaeos ibi commorantes.
Alex. cons. 75

II 1, 5. S. 174. In donationibus quoque Judaeorum excedentibus quingentos aureos requiritur insinuatio.

Judaeus minor in integrum restituitur quando laeditur.

Authent. navigia C. de furt: quod in naufragiis infidelium possint licite cunctis bona haberi : non concedatur in mercibus et bonis Judaeorum naufragiis passis, cum in eos servari debet ius commune et quia ipsi non exercent bella contra Christianos et non sunt de hostibus

II 1, 6 S. 175. 'Judaeus pater admittitur in defensum filium in causa capitali'. Affo et Cho Lop. in crimen laesae majestatis Cha?, — et Velo. Cov. Pinto, et Cho Ant. Gom. crim. cas. mai.

Marqu. de Sus.

II 1,7 S. 175: ‘Donatio inter virum et uxorem inter Judaeos non valet sicut nec inter Christianos’.

S. 176 licet possint Judaei dato libello repudii uxorem dimittere.

Alex. cons. 7. Bald. cons 428.

Beide Sätze auch bei Stephan. Bertrand. cons. 233 n: Joan. Lope.

II 1, 8 S. 176: Pater Judaeus teneatur et ipse alere filios et dotare filias... et pro filiis dotationes propter nuptias constituere

Angel. de Aret.

II 1, 9. S. 176. ‘Judaea habet privilegium tacitae hypothecae sicut Christiana in bonis viri.’

Im Text li Cod. de haer. gilt nur für haereticis non autem de illis qui semper fuerunt infideles

S. 177: hierfür: Negi. in Tractat. de pignor. et hypot. II, q. 4 und li comm. opinio. — dagegen: Cyn. Nicol.

II 1, 10. S. 177: ‘Filii Judaeorum sunt in potestate parentum suorum’.

II 1, 11. S. 178 filii Judaeorum sunt subditi parentibus sicut et filii Christianorum

Alexand. consil. 71

II 1, 12. S. 178 ‘Securitas data pro se et sociis extenditur ~~etiam~~ ad Judaeum’. i. a: Angel. Socin Felyn. Hippolyt.

II 1, 13. S. 178. ‘Judaei et alii infideles, quando subsunt legi divinae, naturali, canonicae, civili, et quo ad poenas corporales remissive —

s. ‘pulchram distinctionem Henrici Boich in: l. c. gaudemus. de divort. in princip.

II 2, 1. S. 180 [illegible] locorum ubi degunt — [illegible] immunitas [illegible] [s. d. Streit Köln/Erzbisch.!] [illegible]

S. 182. Ausnahmegesetze für Frauen, z. B. betr. Ämter, gelten auch für Jüdinnen.

S. 184:

II 2,6 quod statutum retractus sive agnationis et vicinitatis comprehendat etiam Judaeos ...no, e ? — mosaicis. Ges. — SV
nam et quando lex Mosaica non reperitur reprobata a sive, debet inter ipsos Judaeos servari.
Joan. Zelyn.

II, 2, 7. S. 184/185. 'Causae tam civiles quam criminales Judaeorum secundum statuta Locorum, ubi habitant, terminantur'.
erwähnt S. 185: 2 Fälle, s/p 2 rem carnalem et 2 ... Christin [— le in civitate Bononiae]. 1 — cfr. s/p fidei. 1 Fall von Jalsitas.
Jus etiam consuetudo Vulgaris quando in testamento viri uxor relicta est usufructuaria institutis filiis, ut habere debeat solum alimenta, vel 'l 'z. s/p Testamente.

S. 188 — Gesetzliche Verkehr zw. Juden u. Chr. „quod saepe solet contingere".

II, 3, 2. Bei Freiheitsentziehung zw. Juden u. einer Christin vgl.:
S. 189 aut scienter aut ignoranter.
si scienter, aut per actum fornicationis aut in figura matrimonii
in altera 6: cum Christiana vitae honestae aut inhonestae vitae
se est iunupta, meretrix nilisque conditionis. Omnium nobilis. vgl. II 3,11
S. 195 II 3,11 ff.!

II 3, 3. S. 190. Ja das gesamte Recht die Strafe nicht bestimmt ist sie in das Ermessen des Richters gestellt

II 3,4. S. 190 deswegen kann auch ein jede hierin nicht mit d. Tode/bestraft werden, ausgenommen Verstümmelung
nisi quando concurrunt qualitates et circumstantia in ... 6. Istae qualitates 6 keinesfalls vor, wenn ... vilis conditionis et inhonestae vitae sint.

II 3,7 S. 192. 'adulterium non dicitur committi cum nupta quae est inhonestae vitae, quod est intelligendum respectu masculis non autem respectu mulieris'.

II 3,8 S. 193. Ebenso wenig strafbar ist Hurerei, ... lupanar ... in Rom
... et. dasgegen: S. 194:

Marqu. de Jus.

II 3,8 S. 194: degegn mup ün. Jeder der eine verheiratete meretrix beschläft in castigando gravius auslegung kan. Vorschriften

II 3, 11 S. 195: ~ dz, o scienter 2 ro gl[t] V [pitae inhonestae] commiscens re e qualitates et circumstantes resp[c]:
an semel tantum nacta occasione in libet crimen incidendi de eius aetate, si ignoratus, si solutus an pluries tale delictum commiserit facti circumstantia, minimis turpitudinem delinquendi consuetudinem

II 3, 12 S. 196. cum Christiana proba vitae et honestae conditionis scienter: poena adulterii et sic poena ultimi supplicii = poena mortis: l. quamvis c. i. C. de adult. ~ zu) — zu — ors of stl: cl r e l, zl.

II 3, 13. S. 196: ~ / dz - 2 ro r tl gl non per lasciviam et libidinis causa, sed in contemptum gloriosissimi Domini nostri Jesu Christi et eius fidei .... veniret

S. 197: ad instar criminis laesae maiestatis plectendus d ro 3 z/ 7 b la q ... ut ultra poenam capitalem etiam bona confiscarentur. • S° h r zese dr cll a, 1 ro r 7 zl 80 - gl st / sl q Cr, 40 ~ dz.

I 3, 14. S. 198: b indubio / l st ~ z nicht anzunehmen , v 7 l (Barbati. consil. 63., pl z l b ~ meretrix.

II 3, 15. S. 198. ~ ~ dz ~ ro gl in figura matrimonii ad: ~ z Ehe ist nichts et in continenti sunt separati ... puniuntur poena capitis l. ne quis Christianam C. de Jud. d 3 ro ds 3 z z sicem adulterii ..

S. 199: talis adulterina commixtio non potest a sede Apostolica dispensari z r 80 o / Taufe 6 z 9.

II 3, 17 S. 204. / b le ~ ro dz z/ro gl[t] ro ~ gl[t] z ~ ro dz ignoranter de simplici fornicatione

II 3, 18. S. 204: ~ / gl[t] ro dz ~ 6 e verheiratet sorte: teneatur de adulterio et stupro ... poena arbitraria citra mortem.

II 3, 22 S. 206: ~ Inde darf auch keine Heidin heiraten nach c. ius gentium 1. distinct.
S. 207 c 6 Maran 7 bo gl le ~ l d 3 ro dz r z

tolerare.

II 3, ~~207~~ 23 S. 207 = Lex Iude, qa Islam est non ~~est~~ venit
puniendus, cf. Ezl ~ Ez 6, et libelli ex ea Civ.
cum ambae istae sectae tolerentur a Christianis

II 4. Es wird der Satz bestätigt, daß das mosaische Recht gilt,
S. 209: soweit seine Bestimmungen nicht ausdrücklich
oder stillschweigend aufgehoben sind = ex lege eius communis existit.

II 4, 2 S. 209 so gilt das mos. Recht der Primogenitur
aus Gen. 25 u. Deut. 21

II 4, 5 S. 211 Auch gelten die Erbschaftsgesetze ab intestato
u. danach sind die causae successionum iudicandae
S. 211/212: Fälle in Italien wo es so gehalten worden ist

II 4, 6 S. 212 ~~ab~~ Islamae civil. Ges. gelten auch in dies Materie

II 4, 6 u. 7 ~~sed~~ — Exod 21. Skla. 3 ex lex comm. u.
8 S. 214 Param. die Geltung des jüd. Erbrechts

II 4, 9, S. 215 Ob die Ehegesetze über die erlaubten
Grade gelten

7: Nicht im Testam. Ez 16 ist lex comm. nicht

II 4, 10 S. 216. Iudaeis secundum suum ius libellus repudii

II 5, 1. S. 219: ex ~~lex~~ materia non aeque proportionabilis
Ez. Ezl., ergo lex non simpliciter,
u. gilt es nicht mit für Juden

S. 220. dass kann heute kein Jude tutor eines
Christen sein, propter formam sacramenti, quae
requiritur in tutore. Was früher nicht so war.

II 5, 2 S. 220. Die Bestimmungen des c. quamquam de usuris
ex Lk 6 Ezl Ex, z. B. Verweigerung des kirchlichen
Begräbnisses, gelten nicht gegen Juden

II 5, 3. S. 221. gilt auch die Exkommunikation gegen
Juden nicht

II 5, 4. S. 221: verum est tamen, quod per indirectum
Iudaei possunt excommunicari, scilicet inter-
dicendo communioni fidelium cum eis.

Marqu. de Jus

II 5,5 S. 221: „de re vel persona, de loco, tempore aequitas
inducenda iuris rigor. so: wenn ein: eum
sacramentum in supplementum probationis
deferatur ex aequitate ... non erit tale sacramen-
tum deferendum in causis Judaeorum

II 5,6 S. 222: 'Morae purgationis beneficium a iure
traditum non competit Judaeos'

II 5,7 S. 222f: 'Judaeus maior quando laesitur restitu-
tur in integrum'. obgleich Nr. das Grundsatz der
aequitas fließt. Marqu: wenn die aequitas eines Jes.
S. 223: christl. Patient ist, gilt sie auch für Juden, sonst nicht

II 5,9 S. 224: Testimonia: Ein Christ muß als Zeuge gegen
einen Juden zugelassen, die Judei Christi tamen non
possunt testificari contra Christianos. s. II 5,11.

II 5,10. S. 225: De pede dextro' per Deum qui apparuit
Mosi in rubo, vel per verum Adonai patrem, vel
per Deum Eloy, et respondeat Juro, vel sic: Si
tu periurus es vel culpabilis, sis disperans inter
gentes et moriaris in terra inimicorum tuorum et
sic terra te absorbeat sicut Dathan et Abyron et
ipse respondeat Amen. denique vel sic: Lepra te
apprehendat sicut Naaman Syrum

Imo. in d. clem. 1. Specu. in tit. de juramento
Joan. de Anan. in Cap. nulli Judaeo V de p. d.
Socin. consil. 68 v. a.

S. 226:
II. 5,11. Ein Jude kann nicht Zeuge gegen einen Christen sein,
weil ein Zeuge honestus und idoneus sein muß, er aber
in superstitione reprobrata ... semper in delicto sind
nec eis credendum est, qui veritatis a se fidem repellunt
et pro libero [illegible] Judaei dicuntur ex servi Christianorum
vel quia sunt infames.

S. 227: [illegible] nicht interpres sein, auch für von Juden geschriebenen
hebr. Texte nur, wenn beide Parteien dem zustimmen oder wenn
kein anderer interpres zu erreichen ist.

II 5, 12 S. 227. In Meinung des Felyn. in d. cap. de Jud.
de testim., daß auch getaufte Juden nicht
Zeugen gegen Christen sein könnten, sei unrichtig,
l. d. z. l. H. incipiat esse novus homo
una

II 5, 13 S. 228: d. W. gefördert i. nicht machtet
sie wollte. n. W. p. z. gl. H. (Hr.)
D. Antonius Franciscus de doctoribus Patavinis, qui
fuit famosus Canonista.

II 5, 14 S. 229 "Judaeus contra alium Judaeum potest
esse testis".

II 5, 15. S. 229. "Judaeus contra Christianum potest esse testis
consentiente Christiano", ferner: gegen einen zum
Judentum zurückgekehrten getauften Juden

II 5, 16. S. 229: ferner auch in contractibus et in ultimis
voluntatibus et in quasi contractibus et maleficiis

Bart. Alexander

S 230. ferner: in crimine laesae maiestatis, in
crimine haeresis. oder n. W. z. gl. n. z.
n. z., e. gl. z. gl. per Col.

II 5, 17 S. 230: d. Juden haben nicht den Genuß der
l. si quando C. unde vi (eigenen Eid gegen einen Gewalt-
tätigen). Aber die Geschäftsbücher d. Juden sind
als Beweismittel anzuerkennen.

II 5, 18 S. 231: wer kann ein Christ christl. in jüd. Dienst
haben, aber: (Sklaven)

II 5, 19 S. 231: kein Jude darf einen christl. Diener haben
ein im Hause geborenen Sklave, der zum Christentum
übertritt, wird entschädigungslos frei:
dagegen:

II 5, 21. S. 232: n. d. col. c. n. Christen, haben als adscriptitium
und in servitio reali sive rurali

Marqu. Ede fin.

II 5, 22, S. 232: Das privilegium tacitae hypothecae ante praelationis gilt nicht für Juden, dagegen gilt wohl für die jüd. Ehefrau causa dotis.

II 5, 23. S. 232. Juden können keinen Genuß haben aus christl. Testamenten u. ein christl. Testirer u. gunsten v. Juden wird exkommunicirt.

Ebenso wenig ein collegium Judaeorum.

II 6, 1. S. 236. Ausschluß der Juden von allen officiis publicis et dignitatibus, ebenso von einem commercium sub quod Christianis possit aliquod gravamen inferri. non gabellarii nec publicani nec advocati (Conc. Matis. c. 8)

II 6, 13 S. 248 "Judex non potest esse Judaeus"
S. 250 auch Streitigkeiten d. Juden unter einander gehören vor den christl. Richter

II 6, 16. S. 251 auch jüd. Religionssachen vor d. christl. Richter

II 6, 17. S. 252. Ketzerische Handlungen innerhalb der jüd. Religion werden von d. Kirche bestraft, daher die Talmudverbrennungen. Marqu. berichtet über Talm.-Verbrennung in Venedig

II 6, 23. S. 263. d. h. arbitrarii unterscheiden sich.

II 6, 24. S. 263 arbitri necessarii, d. h. gehören vor ein ecclesiastisches Gericht, d. h. nicht sein.

II 7, 1. S. 272. Ein d. h. kann nicht "Doctor" werden, denn Doctoratus ist dignitas.
Bald- u. Bart.
Bartolus, ein d. h. ist d. h. Meisterstudium.

II 7 2. S. 273. ein d. h. Doctorat d. h. ein d. h. Doctor, d. h. röm. Kaiser Doctoren u. Ehrenritter, wie nobilissimus, amicus, parens, Dominus, etc. d. h. ein d. h.

II 7,3 S. 274. Iudaeus non potest esse Advocatus
:- tamen pro se iudaeus non prohibetur
postulare

II 7,4 S. 274 ober procurator ~ gl ~ Rozeo ~
Christen h ~ d wohl ~. "est enim
onus et officium vilissimum".

II 7,5. S. 275 Notarius non esse potest Iudaeus
oder tabellio.

II 7,7. S. 276 aber unter Iudaeos h ~ d scriba
sein

II 7,8 S. 276 ~ d h ~ Arzt des Papstes oder Kaisers
sein, weil diese Ärzte dignitates haben.

II 7,10. S. 277. — "unboten, d Christen d c jüd. Ärzten
behandeln lassen c. nullus 28 quaest. 1
bei Exkommunikation.
aber bei Pest [s - - - of rse], oder wenn der jüd.
Arzt in ea arte excellered

II 7,12 S. 278. ~ q h ~ o procurator oder cogues
~ Fürsten ~, d ~ dignitates c.

II 7,13 S. 279 war auch of ~ o vs, ~ q Ka tutor
eines Christen ~ Fulgos. Martin Laudens. Jan.
aber Marquard. 2 Scipellius, Bard., Soccin. o. co o
vs, o d nicht / tutela ~ - gl ~ h.

II 7,14 S. 280. "Iudaeus tutor Iudaei potest esse
et mater Iudae tutrix filiorum"

II 8,2 S. 282 1 d c ~ < Kirchenstrafen etc.

II 8,3. S. 282 1 d Ehegerichte, ~ ^ - gl ~ Lehrer, gelten,
soferne sie nicht decretis legem divinam p.

II 8,4. S. 283 "Repudii libellus Iudaeis permissus"

Marqu. de Sus.

II 8, 7 S. 284: pactum de non recedendo, quod alias validatur iuramento, d.c. quamvis, non validatur iuramento Iudaei.

II 8, 8. S. 285: 'Iuramentum Iudaei non validat donationem inter vivos et uxorem'.

II 8, 10. S. 286: 'Iudaeus transgressor iuramenti secundum communem morem punitur per ecclesiam'.

II 8, 12 S. 287 Eidesleistung bei Christus etc, gilt auch

II 9, 1. S. 294. ein Jude, der contra legem naturae [illegible] eine Christliche [illegible], [illegible] Stellvertreter Christi [illegible].

II 9, 2 S. 295. [illegible] Christliche [illegible], z.B. 3 Bücher, altes Testamentes in moralibus, z.B. Eide, [illegible].

II 9, 3 S. 296 Ehemalige Blasphemien der Juden [illegible] Symbole.

II 9, 4. S. 298: Die Juden unterstehen der Jurisdiktion der Kirche in omnibus criminibus ecclesiasticis, [illegible] — inder temporalis.
kirchl. Verbrechen sind z.B. Ketzerei, Simonie, Unzucht, adulterium, incestus, Zehntvergehen u.a.

Teil III. S. 304 bis ebenso.

III 1, 42. S. 397: [illegible] Rabbiner, [illegible] Jesus Christus
S. 398 ff: [illegible] Tötung Christ-verdammt, es Vorrüge Rechte beraubt.

III 1, 41. S. 407 ff. über die Irrtümer der Ketzereien im Talmud
S. 408: 1553 [illegible] Talmud [illegible].

III 2, 5: S. 473 ff. Violenter nemo ad fidem cogendus?

III, 2, 6. S. 473 ff: Judenkinder können nicht zur Taufe gezwungen werden

III 2, 8 S. 478: Kindertaufe, zum Taufe zu erziehen, ist gestattet.

III 2, 10 S. 479: ~ L ein Teil ~ rodt Ehe p
Attributum ~ stl · ~ o es enhaart ein Judenkind
müssen sie Kinder getauft werden.

III 2, 11. S. 479: Ein Jude, o ? taufen lassen will,
muss vorher: restituere ea quae extorsit illicite
et per usurarii pravitatem. B behalte stl p
substantiosus Gut, 1 p er ~ ~ unrechtens soll.
III 2, 12. S. 480: die erlernen auch ip Erbrecht nicht.

III 2, 13 S. 481: Ein Jude, der sich taufen läßt,
erwirbt dadurch die Bürgerrechte in seiner Stadt, wie
ein Bürger durch Geburt.

III, 4, 1. S. 491: ' Filius Judaei rebelle petere alimenta a
Patre Judaeo postquam est effectus Christianus?

III, 4, 2, S. 491: ~ stl jüd. Tochter kann p Mitgift herausfordern

III 4, 5. S. 493: ' Filius Judaei baptizatus tenetur alere patrem
Judaeum "

III 4, 8. S. 494: 'Filius Judaei per Baptismum liberatur a patria
potestate'. III 4, 12 S. 497 über nur, soweit ihnen das
Vorteil bringt'

III 5, 1. S. 500: zwar sind viele / Calder. Anton. Albert
ov ~, p ~ nach der Taufe nicht so leicht wegen Verbrechen
bestraft ~ n, s / communis opinio ist dagegen.
Anklage u. Strafe bleiben 2 pers.

III 5, 2 S. 501: Einstimmigkeit der d, ? — ?; ~ o z / c
in Fragen poenae amissionis

III 5, 6. S. 503. ' Baptismus ~~actionem~~ non liberat a restitutione
male ablatorum

III 5, 7. S. 503: Judaeus per baptismum habilitatur
ad officia publica

III 5, 10. S. 507: ~ Christ od ehem Sklaven (Diener) haben
sie sollen aber abgestraft werden, wie ~ wegen
Diebstahls ~ wegen ~ ist, ~ ~ — st
2 p Ho acj.

Marqu. de Sus.

III, 6, 1. S. 508 'Judaeus ad fidem conversus potest esse testis contra Christianum?' Telyn. ist o. Sm. f. 25.

III 6, 2. S. 509. Judaeus ad fidem conversa gaudet privilegio tacitae hypothecae et praelationis

III 6,3. S. 510 ff. ob d. n. z. b. a. p. legitima in bonis patris viventis n. 6 9, ist zweifelhaft. Marqu. z. Joan. de Anan. o. 25, 1 ja.

III 6,4. S. 511 < 1 Taufe 9 e. ungratitudo o. pto. z. 1 Ehe abgekauft.

III 7. S. 512 ff: Es kommt häufig vor, daß Juden sich taufen lassen, die Frauen aber beim Judentum bleiben. Auch in diesem Fall kann die Ehe weiter bestehen.

cap. si quis gentilis 28. Quaest. 1

S. 513 / Der Ehemann ist aber nicht zum Zusammenwohnen o. d. pl. verpflichtet. Ja sogar: uxor infidelis, nisi converti velit, non permittitur viro converso cohabitare, sive sit Judaea sive gentilis.

III 8, 1. S. 515: Eine getaufte Jüdin kann von ihrem beim Judentum e. Mann die väterliche Mitgift zurückfordern nach l. residuis Cod. qui pot. in pign. habeant

S. 515-519 lange Streitfrage, ob auch die Mitgift, die sie durch Wucherprothäte erworben hat, zurückgefordert werden kann; Entscheidung, daß nicht; der v. Sch. o. recto selbst, der v. C. < d. o. W. z. 1 zel K.

III 8, 2. S. 519 Doch kann der Richter dispens. o. p. i. d. W. zuerkennen, wenn nicht Gläubiger auf Rückerstattung eingebrachten Vermögens vorhanden sind.

Hierüber S. 521 – 526 ein Gutachten des Ilhrs Julius Sbroiavacca (Venedig); d. 9–25 S. 521 – gt: Ein jüd. Ehepaar, wo sich freiwillig taufen lassen will, kann vom Mann nicht gehindert – z. – dem andern (p. geschieden.

vide: c. Judaei X. d. Judaeis 28 q. 1

III 9, 1. S. 527. ~ getaufte jeder ~ Verwandten verfeindet ist, bleibt die Ehe nicht bestehen, falls der Grad dem göttl. Gesetz (Levit. 18) widerspricht, dagegen wohl, falls er nur dem menschl. od. kirchl. Ges. widerspricht

III 9, 3. S. 527. Die Weigerung von Nichttaufe ~ ist genügend ~ Ehen kann nur Nicht die Kirche, die zwar nach wiederholter Aufforderung zur Taufe an den anderen Teil, geschehen.

III 9, 4 S. 528. ~ Jgl. ~ Jz, keinerlei Gemeinschaft ~ ~ ~ Jz ~ Jz Zutritt zur Predigt in der Kirche erhalten ~ Gottesdienst.

III 9, 5. S. 529 Eine Jüdin, ~ Jgl ~ getauft, später taufen läßt, ihren Mann wieder ~~verlangt~~, befindet sich wieder in ungültiger Ehe und hat Eheprivilegia clotis.

Persönliches über Margo: verheiratet, lebt in Stadt Venedig lebt; S. 520 lebt in einer Rechtssache betr. Dispensrecht des Bischofs zur Rückkehr der Mitgift aus väterl. Vermögen durch getaufte Jüdin in der Stadt Forojulii agiert hat, wobei auch, S. 521 'Josephus de Abbatib. nepos meus' befragt war.

Dem Buch sind verschiedene überschwängliche Lobgedichte auf Margaret vorangeschickt; in einem heißt es von einem anderen Abenteuer, daß das Buch zur Ehre der Stadt Jgl, 1551, in Udine ~ ~ Jz lebte.

Vorrede des Druckers über das dringende Bedürfnis nach einer Neuauflage.

Justus Henning Boehmer

Jus ecclesiasticum Protestantium, usum hodiernum iuris canonici ... ostendens et ipsis eorum argumentis illustrans.

Tomus IV. editio nova, Halle i. Magdeburg, 1754
(Verlag des Waisenhauses)

Lib. 4. tit. 17 qui filii sint legitimi § 18. n. 3.
S. 284.

Ex iure canonico hodie legitimantur etiam ex damnato coitu nati; veluti ... 2) illi, cum patris tempore nativitatis non potuit matrimonium esse; hae referuntur ... (3)

S. 284: ex Judaea et Christiano (inter quos matrimonium sub poena adulterii prohibitum est, l. 6 Cod. de Jud.) procreati; quod si tamen Judaea ex postfacto ad Christianorum sacra per baptismum transeat, matrimonium cum ea (!) legitime contrahitur, quod tempore concubitus haud permissum erat.

ibid. tit. 19. de divortiis § 44

S. 385 - 407 Eigenes (Böhmer's) Gutachten vom Mai 1720 über drei Fragen:

1) ob eine Jüdin nach den jüd. traditionibus, Rechten und Gebräuchen wider ihren Mann aus bewegenden Ursachen, daß er ihr einen Scheidebrief gebe, ad divortium klagen könne?

2) ob ein jüd. Ehemann, wenn die Umstände darnach beschaffen, durch Zwang-Mittel angehalten werden könne, seiner Frauen einen Scheidebrief zu geben

Antwort lautet: 1) [illegible] 2) [illegible]

gestützt auf: die jüd. Quellen i. ihrer Auslegung ii.

S. 396: „die Gesetze der Kayser [illegible] ihren Gottesdienst betreffen, nach den gemeinen Rechten leben sollen

S. 397, woraus: Synops. Basilic. lib. 1. tit. de Jud. c. 33: "Judaei secundum leges communes matrimonia contrahunto". [illegible] Hahn, Diatagm. Judaeor. § 17, Gerhard pro communi adhibendo, [illegible] Jo. Petr. Surdus, decis. 133. n. 8. [illegible] Trentacinque. lib. 1 var. res. de LL. et constit. res. 3 n. 8. [illegible]

S. 405: Wann aber dem Spruch Rechten [illegible] die causa divortii übergeben
ü. durch solchen die Ehescheidung ob delictum mariti erlangt wird ist
solcher an statt eines tüchtigen Scheide-Briefes mit die Frau ordentl.
auctoritate publica [illegible] sententia divortii vim libelli repudii etc.? Weil aber eine
christliche Obrigkeit [illegible] öffters vor sicher ist / ost ceremonien nicht hindern zu setzen,
[illegible] divortii bewenden, [illegible] dieser sententia
[illegible] Scheidebrief geben [illegible] per sententiam
[illegible] statuiren, [illegible] si inter ipsos Judaeos lis versetur, eam
juxta jus Mosaicum decidi posse, nisi expresse contrarium
introductum fuerit. Brunnemann, ad l. 8 n°fin. C. de Jud.

S. 406 – 408: Eigenes (Böhmers) Responsum vom J. 1720 über die Frage:
Wenn eine Frau ob delictum mariti von ihrem Ehe-Mann geschieden
wird, ob alsdann auch unter Juden dem unschuldigen Teil
nicht zukomme, die während der Ehe erzielte Kinder bey sich zu
haben und zu erziehen.

[illegible] mosaisch-Ges. [illegible] Recht zu entscheiden —
einmal die Urtheilsprüche der gem. R. teilhaftig sind i. Jahre auch
die Ehescheiden die privilegia dotium genießen haben
Strykius, us. mod., tit. de reb. auct. jud. possid. § 5
[illegible] dicuntur cives Romani, vivunt in imperio Romano, ergo
et legibus istius privilegiisque civium ceterorum uti debent
Brunnemann, ad l. fl. de Jud. n. 7. 8.
nec donatio inter conjuges Judaeos valet, filii Judaei sind in poste-
te parentum manum [illegible] Marquardus, de Jud., P. 2, c. 1.

Böhmer über d. Gesetzes an!

S. 407]) – [illegible] Nov. 117 c. 7 ....
So bin ich der rechtlichen Meynung, daß bewandten Umständen
nach, wenn die Ehe ob culpam mariti sollte dissolviret werden,
S. 408] auch bey den Juden die Ehe-Frau begehren könne, daß die Kinder
ihr gelassen, und bey ihr erzogen werden.

2) J.H. Böhmer J.E.Pr. T. IV. S. 730 – 812. §§ 1 – 75.

l. 5. tit. 6. De Judaeis, Saracenis et eorum servis.

~~1.~~ S. 730: u. verweist auf T. III l. 3. tit 33 §. 4 sqq. (de fidelium et infidelium varia et diversa acceptione)

§ 2. S. 730: Judaeorum status civilis a multis retro seculis longe diversus est a statu christianorum, adeo ut ad fidem christianam conversi non prorsus novum statum civilem induant neque homines etiam in republica fiant

verweist v. l. tit. 15 § 10 u. T. III. tit. de convers. infidel. § 63 sqq.

§ 3 u. 10 sqq. Rath. 38 u. 42 sqq. Hof. 7 u. Examen d. Beleg. d. 4, 5 u. 7:
Interim, ubi Judaei adhuc inter christianos tolerantur, ex edicto ecclesiae, h.e. clericorum, pro contemptibilibus habendi, ad instar mancipiorum, adeoque christiani seu fideles hoc casu in leges ecclesiasticas delinquere possunt, si ordinum hoc publicum deponunt, vel eos pro abiectis, despicatissimis et contemtissimae conditionis non habent. Tantae animis coelestibus irae! nam quia coelum claudendi et aperiendi privilegium absolutum sibi tribuunt sacerdotes ecclesiae Romanae, quis negaverit optimo iure eos coelestes dici posse. Verum, Musa, mihi carcas memora, quo spiritu laesa impulsa fuerit ecclesia, ut tam durissimum et abiectissimum Judaeis et Saracenis decreverit statum, qui tamen aeque ut christiani homines sunt, nec ob religionem diversam despicatui habendi esse videntur.

S. 756. § 25. Sie gelten als „servi" [illegible] c. 21 in fin. X de Jud:
– Kaiser-Recht: – Clarius Innocentius III in c. 13 X de Jud. Judaeos christianis subiacere oportet et ab eis non nisi ratione humanitate foveri.
Judaeos proprium culpam perpetuae servitutis subire

§ 26: Herzog-Stand, unrecht. person. l. 1. c. 1 tit. 5. § 8
Friedr. II 1237. K. Konrad a. 1234
Carl IV. 1347.

S. 757: der Autor des „Judenspiegels" p. 88 dass [illegible] als Knechte u. leibeigene Leute in Augen gestellt seyn".

S. 761: § 30. B. Litt für separate Wohnwinkel der Juden ein, damit sie collegia opificum [illegible]
762 § 31 mut: ut facilius tolerari possent.

II lib. 5. tit. 7 §220

S. 763. § 32. 1 2 h 7 Immobilien etc.
Zoesius, de rebus. l. 3. c. 7. p. m. 537
Faber, rat. pers. l. 1. tit. 5. c. 1 § 22
Kgl. Preuss. Rescript v. 6. März 1694:
~ c n r = de wth f. 200 of Bedenken
Er, = ft fgk / restatten, dass nie ein- u.
ausserhalb der Stadt Häuser mit immobilen
an sich bringen"
hujusmodi contractus cum subditis in ibos prohibere
ut-factum per rescripta de a. 1694, 14. u. 29. Dezbr

:

S. 794, § 57 non sunt secundum rigorem vindicandi
— ut censuit: Reinking ... n. 31. 32
et antiqua explicat Riccius lib. 2 de jur. pers. eth
ecd. germ. with. c. 20

:

§ 62: Bolagni wlep

:

Samuelis Strykii JC.
Specimen Usus moderni Pandectarum
in academia Francofurtana Publicis disputationibus
exhibitum. Editio VI. revisa et emendata.
2 Teile: Halle, Waisenhaus-Verlag, 1723.
Erste Ausgabe, T.1: 1690, T. 2: 1704

Teil I.
l.1. tit. 5. De statu hominum §10.

S. 84: Kaiserliche Kammerknechte
Judaeos Caesaris et illorum Principum, in quorum territoriis habitant, servos esse.
v: Stamm, De servit. pers. lib. 1, tit. 5, c. 1 n. 8 - 16 Zitierten.

S. 85: non ratione Status et conditionis, sed ratione lucri et utilitatis inde in Cameram Imperatoris redundantis quippe poterat fiscus imperatorius pro lubito ipsis tributa indicere; inde inter desiderata Imperatoria hoc referri solet, „daß die Judenschaft dem Kayserl. Kammergut wieder restituiret werde"
Linnaeus, ad A.B. cap. 9 obs. 4 n. 2.
sed cum Judaeorum receptio fiebat de Regalibus Principum Imperii sit,
Ord. Pol. 1548, tit. von Juden u. ihren Wucher
Rumelin, ad A.B. I D. 8 th. 16
illorum Status aestimandus et Jura ipsis a Principe recipiente indulta;
plerumque enim idem Jus ipsis conceditur, quod aliis Civibus, praeclusa tantum dignitatum porta: pro liberis ergo hominibus tali casu et non pro Servis aestimandi:

lib. 2 tit. 12. de feriis et dilationibus. §11.
S. 249: l. die Sabbathi 13 C. de Jud. 8 [illegible];
Sabbath - so heißt nemo a Christianis convenitur.
Ob praxis id servet, dubium denn die Juden kehren
selbst die Christe. Gerichte am Sabbath nicht ab, besonders
wenn sie Kläger sind, so leg VS - Sabbath
VS. Quicquid tamen rei sit adhuc
hodie asserendum puto, illos die Sabbathi invitos
in judicium non esse trahendos.
Sabbath der Tortur, fustigatio
Conf. Graec. Comitial. in l. 2 Cod. de Jud.

lib. 3. tit. 1. de postulando. § 7.
S. 310. Von der Advocatur sind alle nicht recipirten Religions Angehörige (d. sind alle ausser Kathol. u. Protest.) ausgeschlossen. Nec Judaeos excipio, utut recepti sint in Rep. Non enim religio Judaica recepta, licet ejus exercitium toleretur, in ea tamen causa a Judiciis non repellendi sunt Haeretici

Teil 2. lib. 12, tit. 2, de jurejurando. § 9. de Judaeorum juramentis.

S. 457: Quum Judaei per Deum creatorem coeli et terrae, licite ab his suscipitur, licet eum, per quem jurant, non agnoscant Patrem Domini nostri Jesu Christi, et quo capite quondam inter Theologos nostrae Religionis acriter disputatum fuit, an Judaei verum Deum adorent! Hoc enim non aliter quam per Christum fieri potest, quem litem nostram non facimus, vid. hac de re Dissertat. Jo. Frider. Mayeri, De Idolatria Judaeorum. Formulam Judaeis in jurando observandam praescripsit Recess. Imp. de Ao. 1538 sub titulo, folgen die Eide der Personen zum Cammergericht. Rubrica Form und Ordnung des Juden-Eydes, ubi solennes quaedam interrogationes juramento huic praemittendae proponuntur, quae utiliter adhiberi possunt, conf. Myns. cent. 6, obs. 20. Hunc vero ritum omnino improbamus, qui Jure Saxonico veteri Judaeo juranti praescriptus, [illegible] Dn. Ziegler Disp. de juribus Judaeorum c. 5 § 5. Nec enim Judaeis scandalum aliquod dandum est, aut fides veri elicienda magis ex aversione cutis sinillae quam reverentia numinis: Unde etiam Glossa Jus Verchilo dd. 136 rationem illam juranti his verbis improbat, [illegible]

Die Dotalprivilegien der Jüdinnen.
Ein Beitrag zur Dogmengeschichte des gemeinen Civilrechts. von
Friedrich Schloss. Giessen (Ferber) 1856.

S. 1–9. Literatur.
der Bejahenden Ansicht (58 Nr.)
der verneinenden Ansicht (48 Nr.)

[Justinians Dotalprivilegien l. 12 Cod. 8, 18.
angeblich für Jüdinnen angenommen durch Nov. 109.

Schloss widerlegt folgende Gegenargumente:

S. 24 N. 7] 1.) den angeblichen*) religiösen Charakter des Priv. 12 C. 8, 18.

*) unter Bezugnahme auf 1 Cod. 1, 5 (privilegia quae contemplatione religionis videntur introducta sunt, catholicae tantum legis observatoribus prodesse oportet)

S. 24. N. 7] geltend gemacht von: F. E. Pufendorf Obs. jur. IV (1701) obs. 72. pag. 132
Overbeck, Meditat. VII Nr. 380 S. 149. 150
Meisner, Vollständige Darstellung der Lehre von stillschweigenden Pfandrecht (1803) § 158 S. 396
v. Tigerström, Das röm. Dotalrecht II (1832) § 71. S. 396
Sintenis, Handbuch d. gemeinen Pfandrechts (1836) § 34. S. 322

S. 25 N. 9] Stobbe, Rechtsquellen III (1768) Bd. 68 S. 247 (cf. Spangenberg III, Bd. 279 -1828- S. 441) Cod. 1 tit. 5 c. 4 < Nov. 109 sowohl die jüdischen-Ketzereien (d. h. nichtorthod.) wie die christl.-Ketz. stehen N. 26 !! cf. 3 – Cod. 2 pro. etc. Stobbe N. 31 Hefft. 2 Bd. !

S. 24 N. 7] Cf. auch wegen der religiösen Tendenz Obj. 2.
Walch, p. 424
Glück, S. 111 ff.

S. 27 ff.] 2) eine „analoge" Anwendung von Nov. 109 auf Jüdinnen
a) cf. Cod. „ut" cf. Cod. l. 6 „Hefft" cf. Stobbe cf. l.
c) S. 111: Zacharia Nestorii vesania – Nov. 109 – cf. dritte Seite
wie: – a) Vangerow I § 25 S. 63
Sintenis II § 12 (Bd. 1. 1848) S. 294. cf. Anm. 2. Reform d. Fr.-Stud. Hefft
– b) Senckenberg cit. § 2 S. 82 – c) Pufendorf IV obs. 72 p. 132 f.
Koenigk Walch III S. 426
Glück 19, 1 S. 119.

S:36] 3) die Ausschließung Strykius
Us. mod. lib. 42 tit. 5 §5
« N. 37]
« N. 38] J. H. Böhmer, Diss. de tolerantiae religiosae effectibus civilibus, 1734, cap. 2 § 42 p. 98 sq.
« N. 39] C. G. Biener, de jure regio recip. Jud. 1740. § 7. p. 39
" Claproth, Einleitg in sämtl. summarische Proceße (4. Ausg. von Wilisch. 1808) § 402a. S. 652
Gutachten Jur. Fak. Halle, März 1706 (Boehmer J. e. pr. II 20 § 3 Tom. 1 (3. Aufl. 1730) p. 1199 sq.)
Jur. Fak. Halle Sept. 1728 (Senckenberg c. 5 § 2 p. 87 sq. — Beck a. 14 § 4 p. 391 sq. — Orth S. 682 ff)
2 Gutachten Jur. Fak. Altdorff v. 15 Aug. 1726 u. 20. Nov. 1727 Beck c. 7 § 22 p. 122 sq. p. 124 sq.)

daß aber die Strafgründen die Berechtigg zum Vollgenuß der Privatrechte hätten [illegible] p. 29. Dalcquiv. [illegible]

dagegen: Schweppe, S. 293.

S:37] 4) das Prinzip, daß die Juden nur nach dem rigor juris zu behandeln seien.
aufgestellt von Glossator Benarders in:
Glossa ad cap. 2 X de Jud. (5, 6)
Franckenstein, c. 3 § 9 p. 42.
dagegen:
[S. 38: sei von Papst Alex. III., c. 21 X de testibus (2, 20) « humanitate Judaeos foveri"]

S. 37 N. 42:] Resp. Jur. Fak. Altdorff 15. Aug. 1726 (Beck, c. 7 § 22 p. 122)
« « Marburg v. Mai 1737 (Cramer, Obs. jur. III (1763) obs. 950. p. 673. 676)
« « Tübingen (3 Jan. 1756) (Cramer, l. c. II 2 (1762) obs. 776 p. 578)
Kreittmayr, Anm. zu C. M. B Civ. [I, 1 § 3) V. S. 207
Fischer, de statu Jud. (1763) § 38. p. 47

Schloss behandelt S. 32 ff. die verschiedene Behandlung der Ketzer u. der Juden im röm. R. u. die privatr. Gleichstellung der Juden mit den Christen.

2) Schloss, Totalprivilegien

5) Nichtberechtigg der Jüdinnen wegen angeblichen
S. 38 ff] Mangels einer dos d.i. die Meinung vertreten:
C.F. Harpprecht, de liquidatione ex conc. credit.
per confess. debitoris (1753) § 16 not. 7 p. 489
„quia nunquam dos apud Judaeos a muliere vel
ex eius parte constituitur"
– Harpp. behauptet auch S. 490 ff. das Gegenteil
dagegen, S. 39 N. 48: Harpprecht, Cons. Tubing. IV (1698) p. 1165
Schoepff, Sel. Decis. et Resolut. Tubing. (1726) Dec. III p. 20 sq.
Beck, c. 7 § 23 p. 126; c. 14 § 4 p. 395

6) den Jüdinnen stehen die Dot. Priv. nur im Rangstreit
S. 40] mit Jüdinnen zu
Scharlach, p. 66
Zweifel, D Ordnung der Gläubigen (2. Aufl. 1776) c. 3 §§. S. 179
über diese Ansicht s. von Tigerström II S. 400

7) die verneinende Ansicht sei die „communis opinio"
dagegen: Leuckenberg, c. 4 § 2. S. 83

S. 40] Schloss zitiert:
S. 41. N. 59: bejahend: 9 Fakult.-Resp.
verneinend: 3 "
S. 42. N. 60: bejahend: 3 Gerichts-Erkenntnisse
verneinend: 6 " "

S. 42. N. 61: Über die neue Konstante Frankfurter Gerichtspraxis
ist erst seit der Ratsverordnung v. 1. Sept. 1824
(Ges.- u. Statutensammlg III. S. 223 ff.) Konstant, bejahend
ist, vgl: Orth, S. 205.
Bender, Handbuch d. Frankf. Privat R (1848) § 132. S. 518
Bender, D früheren u. jetzigen Rechte der Israeliten zu Frkft a. M.
(1833) § 19. S. 87–89.

8) Dass Nov. 109 die Juden eingreife.
a) Dies gilt weder dem Text nach: S. 43–45. 49–53. 57–63. 68–71
b) noch sind die Juden „Ketzer" S. 45–48. 53–57. 64–68. 71–73.
S. 26. N. 10] wie behauptet wird von [oder nur erwähnt wird bei ?]:
Frendenberg (Rosenstern), Obs. de Judaeis sec.
ius Rom. et Germ., imp. Mecklenb. (1768)
m c) Schloss zit. S. 31. N. 23 den Marq. de Ines. II 1, 9 p. 176:
Quia legitur ille textus de haereticis, ut patet tam
ex textu quam ex glos, si rectis oculis inspiciatur.

9/ Die Juden seien auch beim "gegenwärtigen Stand" der Gesetzgebung ohne die Ostalpen.

S.73.74.] Sintenis, S. 323.

dagegen: die privatrechtl. Gleichstellg in der Particulargesetzgebg Deutschlands:

S.75.N.203] Isidor Kaim in: Weiske, V 813–863.
Mittermaier, Grundsätze des gemeindtschen Privat R, (7. Aufl. 1847) I §. 117. 118. 119 Anm. 2 ff.

Preussen: S.37.N.44] Kgl. Rescripte v. 3. Juli 1703 (speciell!)
abgedr. Strykk. Us. mod. II S. 1042
v. 22. Nov. 1703
abgedr. Beck. c. 7 § 22. S. 125 f.

S. 78 N. 210] Judenedikt § 20. 21.
ALR. II. Tit. 1. § 258. 259. 270.
A. Gerichts O. I. Tit. 50 §. 312 ff. 406 ff.

Savigny, Syst. d. heut. röm. R. VIII (1849) § 346 N. c. S. 16

S. 76. N. 206] Bornemann, Syst. Darstellg d. preuss. Civilrechts mit Benutzg der Mat. d. allg LR., II (2. Aufl. 1838) § 304 S. 277 ff.

Österreich: allg. bürgerl. Ges. B., Teil I § 39, dazu:
Winiwarter, D. österr. bürg. R. syst. dargest. u. erl., 2. Aufl. 1844, II § 342. 343. S. 494 ff.; zu I § 39 s. VII (1834) S. 670 ff.
Nippel Erörterungen des allg. bürg. Gesetzb. I (1839) S. 213 f.
Sachsen: Bülow, de jure recipiendi (1790) p. 40 u. § 126 a
Curtius, Handb. des in Churs. geltg. Civilr. I (2. A. 1807) § 311 S. 308
Hänsel, Bemerkungen über Excurse über das in d. Kgr. Sachsen gültige Civilrecht nach Anl. v. Curtius, Handb. Bd. VII (1833) S. 318 ff.
Haubold, Lehrb. d. Kgl. sächs. Priv. R. (2. A. 1829, v. Günther) § 112. S. 97
Ges. v. 4. Juni 1829 (über Verjährung) § 14. dazu:
Günther, D. Concurs d. Gläubiger (2. Aufl. 1852) S. 117

Bayern: Kreittmayr zu C. M. B. civ. T. I c. 3 § 3 a. E. Anm. d. T. V. S. 2207
Krüll, Handb. d. Kgl. bair. gemein. bürg. R. I (1807) § 158 S. 268 ff.

Würtbg: Ed. v. 25. 4. 1828 (Reg. Bl. ej. a. S. 301–320) Bd. 1. 41.
v. Wächter, Handb. d. im Kgr. Württ. gelt. Priv. R. Bd. I. 2 (1842) S. 938 ff.
I, 1 (1839) § 74 N. 4. S. 553.

Frankf. a. M.: Ratsverordg v. 1. Sptbr 1824 (Ges. d. Stadt-Sg III S. 223) Art. 1.
Ges. v. 12. Sept. 1853 (Ges. IX S. 221 ff.) Einl. § 3. d. 4

Bender, Zustand d. Ind. S. 81 ff. § 1–17, S. 1–44.
" Lehrbuch § 28, S. 64 ff. § 45 N. 5
" Handbuch § 44 S. 135 § 132 S. 578.

S. 80–84 (1) Resp. d. Jur. Fak. Tübingen, Juli 1733, an die Kgl. Groß Britannisch
zum Churfürstlichen Braunschweig-Lüneburgischen Justiz-
Canzlei verordnete Directores & Räthe zu Zell, in Causa der beeden
Gebrüder Behrens Ehe-Weiber. (Beck S. 395 ff)

S. 81 und ob zwar viele Rechts-Lehrer [illegible] Privilegium
Praelationis [illegible] abstricken [illegible]

Carpz. Practica. de tacit. et ambig. convent. l. 11. tit. 19
num. 33
Mercur. Merlin. de pign. lib. 3. quaest. 82
vid. Müller ad Struvium, exerc. 26. thes. 14. lit. n. n 2.
Dieterich, de jur. et stat. Jud. c. 4 p. 76
D. Lauterbach, Coll. theor. pract. ad tit. in quib. caus. pign. vel hyp. tac. contr. § 23.
Phil. Knipschild, de nobil. Imp. immed. l. 3. c. 18 n. 29
" , de civitat. Imp. l. 2. c. 30. n. 30
Joh. Herm. Stamm, de servit. person. l. 1. tit. 5. c. 4. n. 9
Zahn, de polit. municip. l. 3. c. 32. n. 105.
Ripa, ad l. 24 § 1 de reb. authoritate judic. possidend.
add. D. Böhmer, Disp. de casta Jud. toler.

[illegible] die mehrere das widrige, Kr. rec. [illegible]
röm. R. [illegible] röm. Bürger [illegible]

l. 8. 14. Cod. de Jud.
S. 82:] Ziegler, de Jud. c. 1. § 3. 4. 7.
Knipschild, de civit. Imper. l. 2. c. 30. n. 28 sqq.
Böhmer, de jure sacro et profan. civ. mixt. sectio 1. c. 1 § 4. 7 seq.
Nicol. Myler, de Stat. Imper. II c. 60 n. 9.

[illegible] priv. dotis [illegible]
Barbosa, Locuplet. l. 16 c. 22, an. 3. 5. 7.

[illegible] Haeretiker [illegible]
Ziegler, c. 8 § 1
addat. D. Henr. Coccejus, Disp. de Jure circa Haereticos
Christ. Thomasius, Disput. an Haeresis sit Crimen
" , Disp. de Jure Principis circa Haereticos

[illegible] priv. Caroli V. ci. Rud. II
bei: Joh. Reuling, singul. Observat. Cent. 3. obs. 13
Jacob Speer, Histor. Proces II c. 5 p. 611 sqq.

S. 83. [illegible] Gleich. Recht [illegible] administrirt [illegible]
[illegible] Halberstädtischen [illegible] Kgl. preuß. Rescr. v. 22. Nov. 1703 [illegible]
jus Praelationis [illegible] [illegible] gemeinen Rs [illegible] statuiren:

Scipio, Dec. Rot. Genev. l. 1 dec. 23.
Negusant. de pignor. et hypoth. II incumb. 4 n. 69
Benthemius, De jur. praelat. II c. 55 in fin.
Dav. Mevius, discurs. levam. incap. debit. c. 5 n. 199 199.
Hunnius, de jur. n. 163. Marqu. de Ius. I 3, 2. II 1, 9.
Suarez, Thesaur. comm. opin. lit. J. verb. ad. n. 22.
Stryk, Us. mod. ad tit. de reb. auct. Jud. possid. § 5
J. H. Böhmer. J. E. P. lib. 2 c. 20 § 3.
" de jure sacro et prof. c. mixt. sect. 2. cap. 1 § 10.

[illegible] Christlich Lauterbachischen Hauptrecht, Conf. 60 n. 320.

S.84–86] (2). Resp. Jur. Fak. Altdorff 15. Aug. 1726 an Consulatoren [illegible]
(Beck, S. 122 ff).

S.86.] zit. zu l. 8 Cod. de Jud.
Nygus. 5 obs. 6
Roland a Valle II. cons. 35 n. 27
Feuerborn, de rescript. moratorum concl. 19 n. 19.

S.86–88.] (3) Resp. Jur. Fak. Altdorff 20. Nov. 1727, ad consultationem
2 Judaeorum N. & N. (Beck, 124 ff)

S.87.] zit. zu l. 8 Cod. de Jud.
Grot. de imp. circa sacra c. 9 n. 15
4, Flor. spars. ad jus Just. d. L. communi. Cod. tit. de Jud.
Wisenbach, Comment. et Cod. tit. de Jud. n. 4
Thomas Michael, De Jurisdictione, concl. 48 lit. b.
Herm. Stamm, de servit. jus. lib. 1. tit. 5. cap. 4. n. 1
Wehner, Obs. pract. v. Judex. vers. ubi vero.
Mayer, de advocat. armat. c. 8 n. 23.
Roland a Valle, II cons. 35 n. 29.
Anton de Feudenberg, de rescripts. morator. concl. 19 sq.

Ob nun Kayserl. Majestät Rescripta, sive illa sint favorabilia, sive odiosa.
Barbos. cons. 29. vol. 3 — Rol. a Valle, vol. 3 cons. 39 n. 2.
Corn. lib. 3. cons. 1 in fin. — Speckhan, de Jud. thes. 10. 17. 18.
Thomas Merckelbach bei Klock, tom. 1 cons. 37. n. 216
Kriegsheim, de civit. Imperial. lit. L c. 3. n. 31.
Reinking, de regim. Secul. et Eccles. int. lib. 2 class. 2 c. 3 n. 6. 7. 8. 9.
Trentacinque, var. resol. lit. 1 res. 3. tit. de legib. et Constitut.

S.88–91.] (4). Resp. Jur. Fak. Halle, Sept. 1728, in Sachen des Schutzjuden Heyum Salomons c. dessen Ehewirth, Implorantin, an einem und denen in actis benannten Creditoribus, Imploraten, am andern Theil.
(Feuerborn – Beck – Orth, s. o.!)

S.89.] Ist Nygus [illegible] Recht, wo Doctorum, quot contra Judaeos, in causarum decisionibus, rigor juris, non aequitas, servanda sit"
Glone ad c. 2 X de Jud.
Cancelott, de Attentat. P. II cap. 12, limit. 11 num. 8
Unde beneficia Christianis indulta, ad Judaeos, tanquam personas odiosas, non extendenda
Rol. a Valle, vol. II cons. 35 n. 13 sqq.

S.91.] dagegen aber: in religiosis locis, praeterquam in illo casu prohibito, etiam in Judaeis Regnitas scripta servatur quemadmodum regulariter in Christianis
Felin. ad d. c. 2 X de Jud.

S.90.] die bewährten Rechtslehrer der Meinung sind, quod Judaei sint de corpore civitatis et Habitum Civitatis quoque Judaeos comprehendat,
Trentacinque. (a. a. O.!) n. 3. Rol. a Valle (a. a. O.!) n. 35.
Menoch, Remed. recuperat. possess., rem. 9 n. 291
et immunitas concessa incolis certi loci complectatur quoque Judaeos,
Alexander, vol. VI. cons. 99 not. et. VII. cons. 13 n. 10 sqq.
Tiraquell, de jure primogen. cap. 66 n. 4
Mascard, de probat. vol. 2. conclus. 944 n. 25
et ubi tolerantur, pariter cum civibus fruantur:
Rosinald, vol. 2 cons. 275 n. 23. Brunnemann, ad l. 7 C. de Jud.

S.91.] daß den Juden keine Ketzer sind: Decian. Petrus Gregor. Julius Clarus.

3) Schloss, Dotalprivilegien.

S. 41. N. 3] Fakultätsgutachten für die bejahende Ansicht:

Halle, März 1706: Bochmer, J. C. Pr. I. l. 2. tit. 20 § 3 n. 1199 ff.
Tübingen, Juli 1723: Beck, S. 395 ff. Thopff S. 23 ff.
Altdorff, 15. Aug. 1726: Beck, S. 122 ff.
Altdorff, 20. Nov. 1727: Beck, S. 124 ff.
Halle, Sept. 1728: [s. S. 36 N. 39]
Leipzig, Juni 1732: Koenigk
Marburg, Mai 1737: [S. 37 N. 42] vgl. Walch III 424, N. m.
Tübingen, Januar 1751: [ibid.]
Tübingen, Juni 1770: Orth, Slg merkw. R'händel. VIII (1771) Nr. 5, S. 630 ff.

verneinende Ansicht:

Marburg, Nov. 1768: Orth, ibid., S. 591 ff.
Tübingen, Juni 1775: ibid XIII (1776) Nr. 18. S. 719 ff.
Jena, Nov. 1784: Walch III 426, N. g.

S. 42. N. 60] Gerichtshöfe, Urteile:

bejahend:

Kaiserl. Reichshofrat, Urt. v. 12. Aug. 1732: Orth, Slg. VIII 621 ff.
Frankf. a. M. 6. Sept. 1695 und
12. Febr. 1697: Orth, Anm., S. 204 ff.

verneinend:

Frankfurt a. M., Schöffenrat, 17. Apr. 1724: Orth, Anm., S. 205
bestätigt durch ein
Conclusum d. Kaiserl. Hofrats v. 3. Febr. 1725: Orth, Anm., S. 685 ff.
R. Kam. G. Urt. v. 1747 in 1756: Cramer, Nebenst. III (1756) Nr. 4 § 3. S. 106.
vgl. Walch III 426 N. a. Strube III, 248.
Oberappellationsger. Celle v. 14. Okt. 1724: Pufendorf I obs. 208 S. 533
" v. 20. Dez. 1763 und
12. Dez. 1767: Pufendorf IV obs. 72 S. 137.
vgl. Strube III 248. Claproth § 402 a. S. 652.

Schloss. zit. S. 34, N. 32: Karl V., Constitutio de Judaeorum foeneratoribus, d. d. 1551 (Goldast, Constitut. imper. Bd. II (1713) S. 360 § 7):
Judaei omnes generatim tenore praeteritorum vastorum in Imperio Romano vigeliat Imperatorum et regum ordinationibus et constitutionibus communiter in omnibus casibus, in quibus nullae provisiones factae essent, nostro et Imperii communi Romano iure uti fruique poterunt.
bestätigt durch Schutzbrief Rudolf II. v. J. 1577: Lünig, R-A Part.-Sec. T. I (1710) S. 581 ff.

Großes vollständiges Universal-lexicon aller
Wissenschafften und Künste.
Band XIV. J." Leipzig und Halle, verlegt v. Joh. Heinr. Zedler,
1735

S. v. Juden.
S. 1502. Mittel, die Neigung zum Christent. zu finden, ermordet — die besten
Kammerknechte — Proben der Abstammung ausgewiesen.
Lambecius, Bibl. Caes. II 5 p. 80 Schudt p. 346
Spener, Teutsche Staatsrechtslehre II 2. 7. p. 87. 42
Reichsritt, wie Comitiven i. Opposition stehen
Reinking, de regimine sec. et Eccl. Lib II Class II c. 9
Kaisers besond. Schutz, sich gegen Gewalt zu
setzen, wo recht
Aberglauben zu bringen.
Reichsstände frei, sie anzunehmen oder nicht,
Gesetze vorzuschreiben, [illegible]
diesen wo nicht — sie von alter Zeither gewesen nicht leicht
wider Willen vertrieben werden, Worms i. Frankfurt
Kaiser wieder aufgerichtet worden.
Limnaeus Jur. publ. Tom. IV. — Addit. ad lib III c. 2 § 15
Knipschild, de privileg. civit. imper. robit. Tom. III [illegible] § 10
de Jur. et Privileg. Civit. Imper. II 30 § 10
Fritsch, de reg. viar. publ. Jure 8 § 18
Mayer, de Advocatia armata
Kreidemann, von den Teutschen Adels Stand, Staat, Ehren und
Reichstagen der [illegible] Reichserbmarschall einen
Geleitbrief [illegible] jurisdiction stehen.

Sommer. Carpzov. Thulemarius.
Wagenseil. Welserus. Limnaeus RA, part. spec. cont. II
Pfeffinger, Vitr. Leopold. abt II. abs. 15 § 106 seq
III 11 § 11 p. 823.
§ 17 p. 1274 seq

Großes vollständiges Universal – Lexicon aller Wissenschaften und Künste.
Bd. XLIV. J."
S. 1663.

s.v. Juramentum Judaeorum.

Richtsteiglandrecht 58 (Landrecht usw.) abgeschafft durch
Reglove Weichbilds Art. 187

Limnaeus, Jur. publ. III 2 n. 38
RKGRO – Formel. Pfeffinger, adhibitar. Jur. Publ. III

S. 1664 Ziegler C. 5 § 5.
Niederösterreich: bedecktes Haupt, Handaufheben beim Schwur
Wehner, Observ. pract. Lit. I v. Juden

D. III. „E." Leipzig 1734
Der Eid auf den wahren Gott ist gültig auch vor dem Richterstuhle Christi als wahrhaftiger Gott anerkannt.

s.v. Eid:
S. 479: Wildvogel. Erlanger II 9 S. 489-515 „allerhaftig".
S. 450 = unparteiischer Wagenseil, de "Die Judea adhuc hodie W's Vorschlag in 4 Neubekehrten Agenten 1. Depesche unter Function, Cap. II n. 99.
s. 450/51 Die Solennitäten und die Formel W's
Gerhard, Diss. de Ceremoniis Gentium circa Juramentum § 12 n. 99.

Abhandlung von den besonderen Rechten der Juden in peinlichen Sachen.

von D. Christian Gottlieb Gmelin, Herzogl. Würtemberg. Raths, und der Rechte ordentlichen öffentlichen Lehrers

Tübingen bei Johann Georg Cotta 1785.

1145. 50 §§.

Einleitg §1—13. Erster Abschnitt. Von besonderen Rechten der Juden bei gewissen Verbrechen und ihren Strafen §14—40

Zweiter Abschnitt. Von den bes. R. d. J. bei dem Verfahren in peinlichen Sachen. §41—50

§1. [illegible]

Lit: Für die Juden: Ueber die Juden und deren Duldung. Prag. 1781
Chr. W. Dohm. Weissenborn über Staatsverfassung u. Gesetzgebung, Berlin 1782, S. 108.

Wider die Juden: Observations d'un Alsacien sur l'affaire presente des Juifs d'Alsace. 1779.
Ueber die Unnütz- und Schädlichkeit der Juden im Königreiche Böheim, Mähren und Oesterreich, Prag 1782
Friedrich Traugott Hartmann, Untersuchung ob die bürgerliche Freyheit den Juden zu gestatten seye? Berlin 1783

§2. [illegible]
Just. Henn. Boehmer in Jur. Prot. ecl. Tom. IV. lib. 5. tit. 6, §. 38
Konstantin fr. 315 C. Theod. de Judaeis
fr. 336 Theod. et Valent. C.
Stark De Judaeorum tolerantia, legum series temporum ordine digesta ac speciatim Moenus-Francofurtensis. Tübing. 1782.
Gothofred. in paratitl. ad tit. C. de Jud.

§3. Die neuen Gesetze gegen die Juden.

KERENHAJESSOD / JÜDISCHES PALÄSTINAWERK / E. V.

BANK-KONTO:
BEI DER DEUTSCHEN BANK / ZENTRALE
BERLIN W 8 / MAUERSTR. 35

POSTSCHECK-KONTO: DER DEUTSCHEN BANK
BERLIN 1000

FERNSPRECHER: BISMARCK 7165/70

TELEGRAMM-ADRESSE:
KERJESSOD BERLIN

S. W. 68 BERLIN W 15, DEN
MEINEKESTRASSE 10

NR. ..... 192 .....
(BITTE IN DER ANTWORT ANZUGEBEN)

§ 4. Verfolgungen durch die
Christen, insbes. Cyrillus (5. Jh.) Boehmer RE. 6. Bd.
für 6. Jh. Index Nr. 1, 2, 42 RE. p. christl. Rel. Jhdt.
663 Toled. Conc. IV. can. 56 Verbot d. Zwangstaufe
676 Conc. Toled. VI. c. 3, 4 RE. 7, 70. – 25 m. 3, 12 Jahr.
„wo eine Schlacht verloren gegangen, wo eine Stadt der
Festung an die Feinde übergieng, musste es durch die
Verräthery der Juden geschehen sein."
Zu 1348–50: Annal. Colmar. ad ann. 1347
Hermann. Minorit. ad ann. 1347.
Cuspinian. Annal. Austr. part. 3. libr. 5. c. 2.
Marquard de Susannis De Judaeis et mercat. I c. 7 n. 2.
Carpzov. de civitate. I c. 52 n. 7
Ge. Dan. Hoffmann Diss. de advocatia Imperatoris
Judaica II sect. 3 § 20.
Über die Unmöglichkeit (Grätz. a. O.) Nr. 14 Jahr.
[illegible] 1348 [illegible]
Ulm, Worms, Speyer, Köln, Mainz, Trier, Metz, Frankfurt
[illegible] Kreuzigung Christi, sondern
schon damals in Deutschland gewesen, [illegible]
Palästinenser [illegible]
Lehmanns speirische Chronik Stes B. Cap. 37. S. 41
Briefe finden sich in: Frankens deutscher Chronik
S. 327 [illegible] Speidels Specula polit. jurid.
observation. S. 658.

S. 9. § 5. [illegible] Heiland [illegible] geisseln, kreuzigen und
durchstechen, [illegible] Hostien durchstechen.
Eisenmenger (Sam. Frid. Brenz)
[illegible] Abgestorbenen jüdischen
Schlangenbalg
Finus Ferrariensis in flagello contra
Judaeos.
Marquardus. I c. 7 [illegible]
[illegible] 728 [illegible]
[illegible]

S. 11. Bestätigung der Fabel von Rit. M. durch Wagenseil D. de infamat.
s. 70 f. Isaacus Viva Vindex sanguinis, Nürnberg 1681.
Boehmer in Jur. eccl. Prot. V libr. 5. tit. 6 § 50
Priv. dass die Juden wider die Rit M Beschuldigung aufgenommen haben
Kaiser Friedr. III 1470, bestät. v. Karl V. 1544 und
Rudolf II 1577.
„Und [illegible] Jüdischheit [illegible] und [illegible] dass
[illegible] Widerwärtigen [illegible] beschuldiget [illegible]
Nothdurft Christenblut [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
S. 12. sam Beweisung [illegible] Anzeig, sondern [illegible] Verdenkens
und Argwohns, [illegible] blos Andringen [illegible] Hippgönner, unangesehen
— auch wider [illegible] [illegible] [illegible] höchsten [illegible], [illegible],
[illegible], [illegible] gebracht, [illegible] Hab [illegible] gewaltiglich
[illegible], — setzen und wollen, dass hinfüro [illegible],
[illegible] sey, kein Jud oder Jüdin soll fahen, [illegible] vorgehende
genugsame Anzeig [illegible] peinigen und martern, [illegible] richten [illegible], [illegible] sondt
[illegible] Bezeugen sey, dasselbige [illegible] Uns [illegible]
Römische Kaiser und König als gemeiner Judicatheit
im Reich oberster Obrigkeit gelangen lassen, Uns
darüber Bescheid gewarten.
Ruedinger, Obs. Cameral- cent. 3 obs. 13.
pag. 240.
Beck, V R d J c. 17 § 11.
S. 13. Beispiele f. Rit M Fälle Marquardus. I c. 7 n. 2.
Für die Beschuldigung: Mekilius, JCtus Roboretanus in
epistola ad Benedictum Winklerum Lipsiensem
de Judaeo Christianorum infanticida. Lips. 1771.
Über die Unmöglichkeit (u. s. w. s. o.) S. 16.
Note s: Nork 1682 und 1692 [illegible] Pfalzgraf Christian August von
Zweibrück nötig, [illegible] öffentl. Mandat [illegible] Volk [illegible] warnen, [illegible]
alle [illegible] [illegible].
1752 R-M Bank Kiew, widerlegt: Ulrich, Sammlg. nützl. S. 291
S. 14. § 6. Kurf. col. Ordnung, 1346–49. „[illegible] [illegible], [illegible], [illegible]
[illegible] Kammerknechte öffentlich [illegible].
Hoffmann De advocatis Imper. Fiscal. sect. 3. § 13 ff.
Priv. Karls V. bei Rudinger, Obs. camerales cent. 3. obs. 13. p. 236 ff.

Exodus. 2.

S. 17. §8. Dann, da sie nicht Gedanken, die vom wahren Glauben abweichen, sind, können nicht als Ketzer behandelt und bestraft werden

Dressel, Erotem. jur. Canon. Lib. 5 tit. 7 de haeret. qu. 3.
Theodorici, Colleg. jur. crim. c. 5. aph. 10. tit. C.
Beck cap. 13 §11.
Ziegler, de juribus Judaeorum c. 1. §3. c. 7 §1

Ihnen alte Rechtsgelehrte Einschränkungen machen, wo Regenten die Juden, welche sich ruhig verhielten, nicht vertreiben dürfe.
Marq. de Brs. De Judaeis I c. 7. n. 3 ff.
andere, die Marquardus anführt

S. 19. §9. in Deutschland ist es, wo, als in den Provinzen, geduldet - in Kaiserl. Schutz erhalten.
Note bb. in den Provinzen ist es etc.
Würtemberg. Ausschreiben König Ferdinands v. 13. Juli 1529: „daß die nagende Würm in dem Fürstenthum Würtemberg nicht gehalten, noch darein zu wandern geduldet werden, sondern wo sie darin betreten, jedermann erlaubt sey, sie gefangen zu nehmen, und gegen ihnen mit harter Strafe an ihren Leibern und Gütern ernstlich gehandelt werden soll.
Sattler, Geschichte des Herzogth. Würt. unter den Herzogen, 2. Th. §113.
s. 4. Th. §77, in Hinsicht des Verbots.

Luther in seinen Schriften.

S. 20. Note c. ist, wo die Juden geduldet sind, in den Ausgang mit Christen bekehrt zu werden.
Carpzov, Vindic. Theolog. Lutheranor. contra Hist. Dillingenses th. 67 n. 35.
Brunnemann ad l. 4 C. de Judaeis.
Weitzenborn, über Staatsverf. in Gs. gebg. S. 108

Anders richtet: Gobler, Spiegel von den Rechten, 1550, S. 249 gegen die Juden. Gestützt auf
Tengler, Laienspiegel.

S. 22. § 10 als Beweis des Rechts für die Intoleranz der Gesetze das [illegible] ist denn absque caper nunquam retinetur in hoc die nec Judaeus sine damno in plebe foveretur.

Hüser, Tr. de impostoris Judaeor. [illegible] Raubsüchten [illegible] Gotteslästern, Kirchenräubern, Dieb, Verräther.

S. 23. § 11. [illegible] Kanonischen R. [illegible] Geistlichkeit [illegible]. Verbot [illegible] wohnen, [illegible] baden, [illegible] Hilfe zu rufen [illegible] Arznei [illegible].

Can. 12 caus. 28 qu. 1. — cap 4 de Judaeis 7 Marqu. de fus. I c.4

Würtemb. Landsordnung, tit. 51 n. 2 Verbot, von den Juden Arzneien zu nehmen.

Verbot, [illegible] Herren zu nennen, [illegible] — Essen [illegible], zu [illegible] speisen [illegible].

can. 14 caus. 28 qu. 1.

S. 24. Geistlichkeit [illegible] Sklaven anzunehmen, [illegible]

cap. 21, X de test. et attest: 'cum eos Christianis subiacere oporteat, et ab eis pro sola humanitate foveri.'

"Der fromme Brunnemann ad l. 15 C. de Jud. sagt: praestaret eos ita tractare, ut sentirent, se servos esse".

c. 7. 13. X de Jud: 'qui utiquehoc pro magno debent habere, quod in veteribus Synagogis et suis observantiis tolerantur' c. 13. ibid: 'ut Judaeos (quos propria culpa perpetuae subiecit servituti) victus christiana recipiat et sustineat cohabitationem, illorum, ingrati tamen nobis non esse debent....'

S. 25. Verbot d. christl. Sklaven / Befreiung getaufter Sklaven / Dienstboten / Ammen: Nov. Cod.): 'ne christianum mancipium etc.' L 5 C. ff. de caitrah. tollend. Lit. C. Th. 'ne chr. mancipia...'

c. 1. 2. 5. 8. 13 X de Jud.

Fränk. Capitul. lib. 6 art. 119. 112. ebenso.

S. 26. Fürstl. Hessische Judenordnung v. 12. Aug. 1739 art. 12. und die neuere von 21. Januar 1749.

Brandenburg Culmbachische revidirte und verbesserte Policeyordnung tit. 37 § 1.

Quellen 3

S. 27 § 11. Schwab LR c-349 art 4. : Verkauf so viel 1 Pfg
v Tiches = 1 Kgl Kammer M, als Begründ anderer
Brunnemann ad l. 15 C. de Jud.
Ferd. Chr. Harpprecht, Cons. Tub. 87 n-108
Pfeffinger, Vitriar. illustr. Tom. III, pag. 276
'wiewohl sie außer dem, daß sie kunstsammlerisch höher war,
als heute gehandelt konnten'
Boehmer, Jur-ecd-Prot. Tom-IV, lib.5.tit6. § 26
'und wenigstens heut zu Tag als solche anzusehen sind'
Ittig, D. de Judaeorum Mceno-Francofurtensium
conditione diuiori prae civibus ac incolis christianis'
cap-1. th. 8.
Karl IV 'wann [illegible]
Senkenberg, D. de jure et privilegiis Judaeorum etc. c-2. § 6
Limnaeus Tom. I addit. ad libr. VIII jur-publ. c.5

S. 27. Note v. Pufendorff, Obs-civ. univ. Tom II obs 1 § 1, 'welcher
[illegible] deren [illegible] Knechtschaft [illegible] Leibt, [illegible] Wucherer zugen'.

S. 28. § 12. d. Rechtsgelehrten: manche [illegible]
rechtlichen Verstand ehrlos sagen; [illegible]
[illegible]
Ferd-Chr-Harpprecht, resp. 87 n. 109., wo zitiert ist:
Lyncker, D. de jure restituend. fam. th-7.
"wo hingegen [illegible]
macularn [illegible]

S. 29. § 13. [illegible] niemals die Billigkeit
[illegible] strenge Recht [illegible]
gloss. in cap-2 X de Jud.
Speer, in Proces-jur. c-2 n-2 obs. 1 n-2
Crusius, de civitate part I cap-52, n-2
Frankenstein, Diss. de singularibus quibusdam juribus
circa Judaeos pag. 42
Brunnemann ad l. 14 C. de Jud. n-8
[illegible] widersprochen"
Albert. Bologn. in tract. de testibus et aequitat. cap. ult.
Boehmer, Jur-ecd-Prot. Tom. IV libr. 5. tit. 6. § 43
Ziegler, de juribus Judaeorum cap 1. § 4.

Specht 4.

Erster Abschnitt.

S. 31: § 14. „Verbrechen wider Gott". „Verbrechen wider die im Staat angenommene Religion" u. dgl. z. B. Ketzer usw.; wenn ein Jude wider die Mosaische Gesetze und Verordnungen sich vergehe, soll er, wie wider ihn als einen Ketzer mit inquisitorischem assertorem verfahren."

Giacchar. ad Clar. lib. V, sentent § haereticus vor. Judaei n. 15 pag. m. 382.

Marquard de Susanis, Tr. de Jud II cap 6 n. 17

wie auch Leyser lib 12. Sp. 2. art. 11.

S. 32: "aus diesem Grund [illegible] Talmud, [illegible] Ketzereien wider das alte Testament [illegible] verbrannt, [illegible] Richter [illegible] als Lebensgestraft [illegible]".

Carpzov De iudiciis lib. II cap. 52 n. 10 sq.

S. 33. § 15. Übertritt von Christentum Judentum:

l. 7 C Th. de Jud. l. 1 C. rep. prael. de apost.

jedoch auch: l 3 C Th. de Jud.

die l. 7 C Th. de Jud. bestätigt durch Nov. Leon. 55.

Schwab. L-R. c. 349 art. 10: Jude [illegible] als Ketzer verbrannt [illegible] Gewalt [illegible].

„die Rechtsgelehrten [illegible] Versammlungen d Juden gehe, [illegible] Apostasie gefolgert".

Carpzov, De iudiciis, part. I cap 23 n. 1

S. 34. dies widerspricht, [illegible] usw: can. 3. 5. dist. 45 cap 1 de Jud. in 7. l. 23 C. Th. de Jud.

Wagenseil, D. de Judaeis, th. 9: "in apostasiam Judaeorum baptizatorum immerito tantopere invehimur, cum similiter ipsam valde promoveamus".

S. 35. § 16. Gotteslästerung: [illegible] Heiland. [illegible] Religion, [illegible] cap. 15. X de Jud. cap 5 de Jud. in 7.

Lindemann, Tribunal Nemesis justa judicans. V c. 18 n. 30

Carpzov, Prax. crim. part. I qu. 45 n. 52. ibique citt.

Zusätze 5.

S. 35. § 16. ungereimt ist, daß Worte des geleisteten Eides
Glaubenslehren
oder Ceremonien Formen in Festtagen, wie
auch c. 4. X de Jud. und cap. 15 X eod. R.

Note: „so ist noch heut zu Tag — z. B. des Königs von Sardinien
— z. B. des dreitägigen Gefängnisses als, wo Passionszeit
aus dem Haus zu gehen, die Fenster und Türen zu sperren pflegt —.
Karl Emanuels Kgs v. Sardinien Gesetze und Verordnungen i. B. 8. Tit.,
7. Kap.

S. 36. o. die Fälle bei: Beck, V.R.d.J. Kap. 13 § 11.
Carpzow, Prax. crim. part. I. qu. 45 n. 55
Linsingen, Tribunal Nemesis pars. V, c. 18, n. 30

Fürstl. Hessische Judenordnung v. 12. Aug. 1739 Art. 19 und
v. 21. Jan. 1749 Art. 16:
jeden, der — Verlust des Lebens, wo der
Beraubung des Lebens Confiscation alles Vermögens,
wie im Kaiserlichen Recht Nov. LL. etc.

S. 37. Allgem. Note gegen Gotteslästerung:
Boehmer, Jus. eccl. Prot. Tom IV, lib. 5. tit. 6 § 49
für Juden: l. 2 § 14 C. de Jud.
inhaber. l. 18 C. Th. de Jud. s. Gothofredus in comment.
Als Strafe gerecht ist die Lebensentziehung, wie l. 11 C. de Jud.
S. 38. dagegen, § 1 Z. wie recht, wo diese Todesstrafe gemildert:
l. 20 C. Th. de Jud. l. 2. 4. 13. C. rep. praet. de Jud.
cap. 9 X de Jud.

S. 28. § 17. Meineid. „Die ungereimte Meinung einiger Rechtslehrer
— Farinacius, Prax. crim. qu. 160. n. 225 etc.
es ist Z. B. Meineid niemals gestraft — Z. B., wo der Eid
etc. 1 Z. B. der häufige Blasphemirung des jüdischen Eides
bestrafen sei."

widerlegt: Kaiser, De juram. Jud. c. 2 § 11 seq.
Wolfart, De juram. Jud. Dohm II, 203
Heisler, Beantwortung der Frage: ob die Verfassung eines
Judeneids wider einen Gott sey? 1778

behauptet: Eisenmenger, De lubrico juris juram. Judaeorum.
Wildvogel, D. de jur. Jud. c. 1 § 4
Luther, Von den Juden und ihren Lügen.
Heilmann, — Evangelium Joh. 8. vgl. v. d. Hardt
S. 39. „so ist es nicht wahr, daß
es Ezechiel behauptet ohne Grund Farinacius a. a. O. n. 232
wie De Falcarius etc. — ; es ist auch — der Fall
..... wie sie, — — — etc. — etc."
Farinacius, n. 224.

| „Verhältniß zum Judenthum"

S. 40 § 18 Übertritt v. Christen zur jüd. Religion

Kapitalstr. l. 17 C. de Jud.

Kaiserl. R. cap. 8 X de Jud.: ex c. dimittatur etc.

cap. 5 de Jud. in fine.

Ausdruck „Verhältniß zum Judenthum": z. B. christl. Frau c. jüd. Ehemann gekommt:

can. 10 caus. 28 qu. 1

— christl. Kinder v. jüd. Eltern etc.

can. 11. caus. 28. qu. 1

— jüd. Christenthum abtrünnig etc.

can. 10. caus. 28. qu. 1.

„Ehe mit jüd. Christen. Carl Emanuels Edict

v. Sardinien Gesetze & Verordnungen I B 8 Tit 10. Kap.

S. 41: Heinrich Karolinske Judenordnung v. 12. Aug. 1739 Art. 13
und v. 21. Jan. 1749 Art. 16

betreffs Juden, welche Verbrechen wider, mit Vorenthaltung des Lebens, Confiscation alles Vermögens u. anderen von Kaiserl. R. bestimmten Strafen.

Note ff) beweist die Wahrheit v. (Wolfrogel: Die Jud. recht. act. toler. th. 8 ref. Bl. 2 kathol. also (Augsburg, Johann Peter Spieß, 1 - 2 v. 20 Religion ref. gl. 1/2 — vis 26

Nachtrag: S. 42: Karl Eman. Ges. I 8 Kap 8 art 2 th vol. 1 fl 50 kr.

Taufe zwingen zu jüd. Kindern ohne Eltern

Mainzische Verordnung v. 6. Dez. 1779 verbietet die Taufe von jüdischen Kindern z. B. Pflegekinder, wenn sie einmahl ins Judenthum eingeführt, Lebensgefahr etc.; — v. 12 Jahren erhalt u. erwächst, wie z. — Eltern ohne Aufsicht etc. — kr.

Schlözers Staatsanzeigen 6. B. 23. Heft. Nr. 34 S. 324.

Quellen 6.

S. 43. § 19 Beschneidung.

l. 11. D. ad L. Cornel. de sicar.
l. 16. C. de Jud. l. 26 C. Th. de. jud. Factor.
Tabor De de Jud. th. 40.
Rudinger Obs. Cam. cent. 3. dec. 13. n. 10

l. 1. 2. C. th. ne christ. nanc. jud.
l. 1. C. resp. prael. ne christ. uxor. habt. ad jud.

Die Verbrechen [illegible] Verfassung 2 — Tode, Al

Quellen: "[illegible] zit. bei Beck, D. jur. Jud. cap. 13 § 5 [illegible]

S. 44. § 20. Kirchendiebstahl.

[illegible] Beispiel, [illegible] Einigermaßen lebendig herausgerissen [illegible], so fl: "Über die Unmöglichkeit d. Juden .... S. 16"

sondern auch: Strafe d Lebendigverbrennung [illegible], Monstranz, [illegible] Zwicken mit glühenden Zangen, Schießen auf die Gekreuzigte, Abhauung der Hand geschärft, [illegible] Dieb [illegible] Monstranz einen Juden verkauft

S. 45 auch der kaufende Jude mit d. gleichen Strafe [illegible]

Otto, in Corp. jur. civ. ad. art. 171 sq. tit. K. pag. 282

Ferd. Ger. Harpprecht Resp. 45. n. 81 seq.

Beck, D. jur. Jud. c. 13 § 19.

Schw. 3 art. 7 Schw. L R. c. 349 art. 9

Karl Emanu. I B. 8. Tit. 5. Kap. Nr. 1: [illegible] Juden [illegible] 50 Thaler [illegible]

S. 47 §. 21. Fleischverbrechen, Blutschande

Würt. Generalreskript v. 9. Jan. 1740 etc.

Verschiedene Verbrechen, die nach Landrecht mit dem Tode bestraft werden, sollen hinfüro mit dreifach Überlinge gestraft werden.

Würt. Generalreskript v. 9. Jan. 1740 etc., in puncto sodomiae etc., dass Verbrechen anstatt der dreifach Überlinge zu arbitrari Kartätschenstrafe verwandelt werden.

v. Gerstlachers Sammlg aller einzeln ergangenen Herzogl. Württemb. Gesetze u. andern Normalien 2. Buch. 1. Teil § 46 S. 196

Quellen: Blutschande ist [illegible] Mosaische Gesetz [illegible] ohne Erlaubnis [illegible] weltlichen Rechten [illegible] heiraten, [illegible] nicht aus eigenen Grundsätzen der christlichen Religion, sondern aus politischen Gründen herfließen".

Brunnemann, ad l. 7 C. de Jud.

[illegible] Blutschande nicht bestraften [illegible]: Clarus, sententiar. lib. 5 § incest. nr. 11. pag. m. 420. [illegible] wider menschliche, nicht wider Mosaische Gesetze [illegible] 9.

Marquardus de Rues, tr. de Jud. II cap. 8 n. 3.

Kapitul. Clotar II, a. 615, [illegible] Juden vitiierten [illegible] 7. Gras.

Westg. Ges.: [illegible] 6. Gras.

Ges. Ludwigs d. Frommen: [illegible] 7. Gras: Goldast, Tom III Const. Imp. de A. 826 p. 255.

Zurück 7.

S. 49. § 22. Vielweiberei.

Die ordentl. Strafe dieses Verbrechens verhängt auch für jede
l. 7. C. de Jud.
Just-Henn. Boehmer, Jus. eccl. prot. II, l. 5 t. 6. § 43
Wildvogel, De Jud. rec. et dotes. th. 11.
Beck, c. 13. § 14.
Brünnemann, d. l. 7 C. de Jud. Brunnemann: th. 2.
2 nach seinem Gesetz [illegible] geheiratet, h.
ungestraft — so heiraten.

Für mildere Behandlg. die jeden „[illegible] Religion es, nur Dolus entschuldigen"
Sam. Frid. de Brehmer, Obs. ad Carpzovii prax
crim. qu. 66, obs. 2 i. ad. art. Carp. 121
§ 9.
Quistorp, Grundsätze des deutschen peinl. Rechts. S. 472
Zurück [illegible] — setzt nicht zu lassen"

S. 50. §. 23. Fleischesverbrechen [Unzucht]. [illegible]
a) [illegible] Mosaische R: Num. 31 v. 15
b) röm R. l. 6 C. de Jud.: l. 2 C Th. de nupt.
l. 5 C Th. ad leg Jul. de adult.
l. 6 C Th de Jud.
c) Kanon-R. „[illegible]
S. 51. [illegible] can. 10. caus. 28, qu. 1.
c. 15. ibid.
c. 17. ibid.
cap. 15 X de Jud.: Bestrafung d. Unkeuschheit

S. 52. §. 24. Alle Gelehrte — Beischlaf [illegible] Casper Sodomiterei oder Unzucht mit Tieren [illegible]
Bonifac. Vitalius. Lit. de raptor. in Fin. th. 7.

S. 52. Kirchgesetze, Tribunal Nemesi pinte jud. VI. 18 Kap. 4-32: „Postero ch[ristlich] 2, 8 geiler, unkeuscher Natur, 21 — Bock zu Frauen, Weibsvolk usw. Dahero 3 Ursachen, — Sodomie (Sodomiterei) 2, 2 dabei 2 sec. — species Sodomiae, und criminaliter zu bestrafen".

Lüw LR c. 347 princ. ½ fl, — kr. eb. „Viehsodomie", Westgoth. Gls. 31 Christen, 1½ jüdin vergingen 1/2 Abr. Ang. sp. 29 Weg. lib. VII. tit. 3. art. 21.

Zwar nichtsdestoweniger Sodomie aber ist sehr ähnlich in augenscheinl. [cap. Matth 15, v. 26 „—" 2, 22 — 26, 16] — col — 1, Hunde" 2 Hunden, Mutterschwein usw.!!]

S. 524. Damhouder, Prax. rer. crim. cap. 98, pag. m. 28 (ausführl. Zitat s. 54)

ebenso: Fröhlich von Frölichsburg, Commentar über Karl V. peinliche H.G.O. 2. Teil, 3. B., 7. Tit. n. 1 (aller zitiert)

Otto, Corp. jur. crim. art. 116 pag. 385

S. 55. Beispiel v. Lebendigbegrabenen wegen Mordes, Zauberei, Sodomie, Ehebruch, usw.: Boërius dec. 316 n. 5. Clarus, Sententiae l. V § fornicatio n. 25 pag. m. 362.

S. 55. § 25. „Sodomie, Ehebruch usw.":
Carpzow, Prax. crim. II qu. 76 n. 64 sq. col. 162 p. Ende c, ob der Beischlaf 2 der Sodomie.

S. 56 Andere Delikte wie Sodomie, Ehebruch, Beischlaf — Todesstrafe — römisches R. [l. 6. C. de hered. / Ehebruch — Codex — Tode / coll. 7 Ehebruch) — Codex — Tode / coll. 7 sec. /]:
Marsil. de Pis. Tr de jur. I c. 13 n. 2. Alexander Vol. 7 Cons. 13. n. 3
Jacob de Belloviso, Pract. crim. l. 1 c. 9 n. 50. Gabriel Communis. conclus. libr. 7 concl. 21 n. 2. Tib. Decianus, Tr. crim. libr. 5 cap. 12. n. 20
Jac. Menoch. De arbitrar. jud. Qq. libr. 2. cas. 290 nr. 8 — 46, 7
Farinacius, Prax. crim. qu. 139 n. 1 — 46.
Rudinger, Observ. cameral. cent. 3 obs. 13 n. 11.
Lynker, D. de eo quod iustum est circa personas diversae religionis, cap. 2. § 22.

Quellen &.

S. 56 2— Mailändischen R. sz o gl ß sz - gl 2—
Todesstrafe. Menochii libri 2. cas. 290 n. 11
Hes. Darmstädt. Judenordg. v. 17 14, § 15:
" Welcher Jud ein Christenweib oder Jungfrau
schändet oder beschläft, der soll durch unsere
Beamten unnachläßig mit Haften gebracht,
und folgends, doch mit unserem Vorwissen,
am Leben bestraft werden."

S. 57. § 26 wg. ch — &, zch ' 2 wse — ß z. o
ch z ß von Hieronymus Paulus r — Christin, f'
2 — z ort, Todesstrafe ch nicht aber ein Christ
o ' 2 — o typ ch z, ch — z ß ' — ß ch ch z,
r ' — ch Knechts — col, c o z ß to le.

S. 58. Farinacius, Prax. crim. qu. 139 n. 8 u. 28 Ehebrechen
Ehebrecher — ß o — ch c Geldstrafen, Leibesstrafen
und Todesstrafen. de) — ch, ob die Frau — ehbare i. comparo
Frau z ch. — ganzen Welt r; 2 o Jude minderjährig z ch,
verheiratet z ch r, 2 — ' z einmal z Todes & 2 o ' 2
2 — Weibspersonen ch.
„Ehe alle Haare abgeschnitten z ' ch 2 z des F.:"
Farinacius: r — z ch n 2 — Tode ch r — o ' r
Wollust & Geilheit, r — Verachtg gegen unsre Heiligkeit, c
— / z. — z ß ch — ch, r z — ch z Ehebrechers
fall zu verurtheilen.
r / ch z z ch Ehebruch, Blutschande, Entführung & Nothzucht
2 — z ß immer ch c — ch, ß ch 2 r — ch z —
ro 2 — z ch c, z c — z des Verbrechen wegen seiner
grossen Eigenschaft schweren sei
qu. 139 n. 24.

S. 59 r, — 2 ch o gl 2 — n — ch ch ch r, n z, p 2 — o z ß ch, — ohne, zu hören c, 2 wenigen,
sogar mit Leibesstrafen, ch 2 r, — r — p ch zu c, r
ch — jede, o 2 — o christl Ehe / ch zu, resp. Satze auf
die Galeren verurtheilt worden,
r 2 / ch n / er — r — z ch ch [— ohne Interpretation]
, — ß er z — Ehebruch 2, ch c.

Marqu. de Ens. II c. 3 n. 2 ff. V — qu. 139. n. 11 seq.
Lebens = z — nothwendige, z — ausserordentliche, geringe ch &c.

S. 59. Otto, Corp. iur. crim. ad. 116, pag. 385

S. 60. § 27. häufig Abhandlungen

S. 61. ist, [illegible]

Bëck, C. 13 § 16:

Fölix von Fölichsberg,

Josephinischen Halsgerichtsordnung

Quelle 9.

S. 62. [illegible] unseren Rechtsgelehrten [illegible]
[illegible] Verbrechen [illegible] allen Beischlaf [illegible]
Abscheu [illegible], wie mit dem Tode [illegible]

Boracossa, Commun. opin.-criminal. n. 425
Boër. Dec. 216 n. 5.
Farinacius qu. 139 n. 2. v. 3

[illegible] geringeren, wie wegen der sitt. Eigenschaft unsittlichen Strafe, gewöhnlich mit Gelt [illegible]

Alciat. Cons. 458 n. 1.
Ziegler, De jur. Just. c. 7 n. 8

[illegible] neueren [illegible] allen [illegible] Fleischesverbrechen [illegible] will wie wenig zu erhören

Lauterbach, Coll.-th.-pract. Pand. § 71. tit. de rit. nupt.
Berger, Elect. crim. cap. 2. membr. 4 § 3.
Leyser, Med. ad Pandect. spec. 58. med. 12 sqq.
Wernher, Observat. jur. univ. P. 6, obs. 417.
Ge.-Fr.-Harpprecht, De crim. 57 n. 25
Koch, Inst. jur. crim. § 277 n. 1.
Püttmann, Element. jurisp. crim. § 580

oder zu verdoppeln sei

Hommel Rhaps. quaest. in foro nostro obvenit. Vol. III, obs. 426.

S. 63. Keinen Unterschied der Bestrafung [illegible] Ja- und Nein- sollen

Boehmer, Med. ad Ord. Crim. Carol. art. 120 § 22
Christoph, Grundsätze des deutschen peinl. Rechts I § 477 a.
Quelle selbst.

S. 64. § 28. Ehebruch [illegible]
[illegible] gemeiniglich mit dem Tode [illegible]

s. d. von Gabriel, Commun. conclus. lib. 7. concl. 21 n. 2 angeführten Schriftsteller.
Marqu. de Sus., II, c. 3. n. 12 Ziegler de jurisp. c. 7, § 7.

Die härtere [illegible] die Ausschweifung des ordnungsliebenden Gesetzes [illegible]

Paul Zillart Tr. de poen. qu. 12.
Alexander, Vol. VI, Cons. 99.
Ludovic. Carerius, Pract. causar. criminal. hag. 199

Carbon Paper etc.
Ink, Inks used-

S. 64. Ein abschreckendes Beispiel [illegible] aus: Zwinger's Theatrum vitae humanae [illegible]:
Dolpler, Schauplatz der Leibs- und Lebensstrafen, I.
Cap. 54 n. 4. S. 1022.

[illegible] Hure ist, nicht das Ehebrechen [illegible]:
Alexander, Vol VI, Cons. 99. n. 6. und Addit. ad
Clar. sententiar libr. 5 § adulterium et voc. cum
Judaeis pag. [illegible] 364.

S. 65. [illegible] Geldstrafe [illegible]
Angel. libr. 1. Cons. 114.
Bajard, ad Clar. sentent. libr. 5 § adult. n. 85 seq.
Bonacossa. commun. opinionum. pag. nr. 425
viele [illegible] Ehebruch [illegible] erhöhen
Decian, Tract. crim. libr. 5., c. 16. n. 3. Tom. 1.
[illegible] lebenslängliche [illegible] Galeeren [illegible]
Clarus, Sentent. libr. 5. § adult. n. 9. pag. nr. 339
Todesstrafe [illegible]
Beck, R.D. c. 13 §. 13. diesen [illegible]
widersprochen: Teodorici; Justic. crimin. pract. c. 6. n. 77
Lauterbach, Coll. th. pract. Pand. § 24. lit. ad L. Jul. de adult.
[illegible] Bestrafung [illegible]
Marq. de Ius. cap. 3. n. 13.: Todesstrafe. völlige Vermögens-Konfiskation.

S. 66. Griechen ad: [illegible]

S. 66. §. 29. Ehe zwischen Juden und Christen.

nach Kanon. R.: Pönitenzen von 7 Jahren [illegible]:
arg. caus. 33 qu. 2 can. 11. Fermacius qu. 139. n. 41
röm. R. [illegible] Marq. de Ius. III, c. 3. n. 15
- [illegible] nicht an neueren Gesetzen, [illegible]
Rechtsgelehrten, [illegible] von: Pufendorff, dissert. in proem. comm. Lemberg
cap. 25 § 37.

S. 67. „allein, [illegible] Ehe [illegible]
qu. 76 n. 66.
Pand. § 5 lit. ext.
Lauterbach, Coll. th. pract. Pand. § 71. lit. de rit. nupt.
Beck, R.R.J. c. 13 § 15.

Quellen. 10

Tötungen.

S. 67 § 30 Todtschlag.

Alle Gelehrte [illegible] — ausgen. Religion [illegible]
[illegible] peinliche Strafe [illegible]
Christen — sind vorsätzlich getödtet worden.

Brunnemann ad C. 14 C. de Jud. nr. 5
Kirchgeßner, Trib Nerves. T, 18. kap. n. 89
Vagenseil De Jud. th. 10
Lyncker, Dde eo quod iustum est circa homines diversae religionis c. 2 § fin. sect. 17. pag.
Voss, Obl. jur civ. Rom. cum sacr. Disp. [illegible] 824
Cons. Fac. Tub. V, l. V, Cons. 80, n. 79
Beck c. 13 § 20 c. 17 § 6
Jo. Fridr. Harpprecht, Dec. crim. 87 n. 91

S. 68. ohne Unterschied, ob [illegible] — [illegible] gedroht — oder nicht.

Pestel, De homicidio doloso § 22
Quistorp Grundsätze d. Peinl. R. I § 218

— [illegible] — [illegible] — Todesstrafe gedroht
[illegible] Verbrechen, Leib oder Göttern [illegible] — Lol. *)
l. 14 C. de Jud. l. 6. C. de pagan. cap. 9.
cap. 9 X de Jud.
Polizei-Reformation v. J. 1530 tit. von Juden 27
v. J. 1548 tit. 2a
v. J. 1577 tit. 20.

S. 69 Kindesbefreiung im Sog. l. 3. art. 7.
Allg. LR. c. 849. art. 6

*) „da sie [illegible] öffentliche Gesetze aufgenommen sind, also wenn sie sich nach den Gesetzen ruhig verhalten, gedrohet werden müssen, [illegible]"

S. 70. § 31: Nothwehr. [illegible] — also mit Kraft tödten,
[illegible] — Dritten für sich erlaubt Farinacius qu. 125 n. 28
[illegible] ohne Ziegler c. 7 § 11.
hinzuspringen [illegible] retten [illegible]. — [illegible] — [illegible]
[illegible] Note g) [illegible] — Polnische Gesetzen etc.

S. 71. § 32. Assassinium (Meuchelmord)

[illegible] Rechtsgelehrten [illegible] mag [illegible] mag [illegible] als ein anderer Totschlag bestraft [illegible] [illegible] Lohn dingt, einen Andern zu töten, [illegible] nur die gewöhnliche Strafe des Totschlags [illegible] [illegible] an einem Christen [illegible] [illegible]

cap. 1. de homicid. in 6to
Clarus, Sentent. libr. 5 § assassinium n. 2.
Lauterbach, D. de assassinio th. 25. Ziegler, c. 7 § 10

[illegible] [illegible] dritt. Land th. 9, [illegible] Strafenfall, [illegible] nicht bekannten ist, [illegible] [illegible].

Lauterbach, a.a.O. Beck c. 13. § 20

Quelle: [illegible] Unterscheidung.

S. 72. § 33. Menschendiebstahl.

[illegible] th. 12 [illegible] Rittl. Gesetz, [illegible] noch neueren Gesetzen ohne hinlängliche Anzeige und Beweise nicht mehr geschehen darf.

Ungetaufte [illegible] Christen, [illegible] Judenkinder stehlen, [illegible] Religion [illegible] wegen Menschendiebstahls [illegible] [illegible] Rolen. Ges. anwendet.
kan. R. [illegible] cap. 2 [illegible] cap. 1. de fur. in 6to

Quellen. M.

§ 34. **Diebstahl.** ein vorsätzliches und / ein nachlässiges } Recht der Juden ist / strenger als

S. 73. **Vorrecht:** gestohlene Sachen, gegen Erstattung des Kaufpreises, zurückgeben.

Addition. ad Clari Sententi. lib. 5 § furtum. n. 115 seq. 376

Menoch. de praesumpt. lib. 5 praes. 29 n. 35

Hess. lib. 3 art. 7 Schles. LR c. 349 art. 8

S. 74. Privilegium der Halberstädter Juden, gestohlene Waare gut zu kaufen, abgeschafft 8, 1685

Struyk, Observ. Pandect § 27 tit. de furt.

S. 75 wissentlich gestohlene Waare gut zu kaufen; sie dem Eigenthümer, so ihm solche gestohlen worden, zurückfordern.

Decian. Tr. crim. Tom. 1 l. 5 c. 12. n. 19

Addit. ad Clar. Sent. lib. 5 § furtum n. 118

Menoch, de praesumpt. lib. 5 praes. 29. n. 36

ohne Ersatz des Werths Bücher und Kleider, so Diebe gestohlen, gehörige Sachen

Menoch. praes. 29 n. 28 seq.

Alciat. de praesumpt. reg. 3. praes. 29 n. 6 seq.

Harte Hollfeld:

Sam. Frid. de Boehmer, Obs. ad Carprov. qu. 87 obs. 3.

Medd. ad Ord. Crim. Car. art. 213 § 1

S. 76. Andrückl. unbekannt, wenn Juden gestohlene Sachen kaufen, ist Strafe

Pol. Ordnung 1548 tit. v. Juden - Wucher.

" 1577 tit 20. " Cz - Gg".

Hessencasselische Judenordnung v. 12. Aug. 1789 Art. 32

ebenso Hildesheimische Judenordnung Art. 18

Polnische Gesetze, Strafe

Preuss. Verord. v. 15. Jan. 1747: Obrigkeit

Hellfeld, Repert. jur. prac. 11 voc. Juden § 6

Judenschaft - alle subsidiarisch

Novum corpus constitutionum Marchicarum P. II, 1. Theil Kr. 61

S. 77. §35. Diebstahl.

Nachteilig: Hängen an den Füßen oder Zehen zwischen zwei Hunden.

Allgemein verworfen. Aber:

Carpzow, Jurisprud. for. pars 4 const. 32. def. 22
Pract. crim. II qu. 88 n. 45
Engelbrecht ad Pand. disp. 22 th. 31
Ziegler, de jurisdictione ecclesiarum cap. 4 § 29

§ 1 mit: wenn nicht zu Tödten durch eine rechtmäßige Gewaltsamkeit hingebracht.

S. 78 Wenn bes. erschwerende Umstände eine Erhöhung der Strafe erfordern, kann diese vollstreckt wie:

Beck c. 13 § 1
Struk. Us. mod. Pand. § 21. Th. de pers. fr.
Beispiel: § 1 z, 2 Hals ist § 81 absichtliche Lästerung — Herausreißen ist § 85 — § 81 qualifizierte Tötung — Füßen ist § 84.

Können endlich als unvernünftig:

Remus v. Tierix, ad art. Car. 229
Doepler, Grundsätze d. Leib- u. Lebensstrafen I, c. 60 n. 6.
Kirchgesner, 5 c. 17 n. 14.
Tymker, D. de qu. extraord. c. 2 § 20
Pufendorf, Observ. in procem. ordin. Hugob. c. 27 § 18

ist ganz abgesehen von:

Koch, Grundsätze d. peinl. Rechts § 201 in not.

Gmelin. 12.

S. 79. § 36 Raub "[illegible]"

rapina.

l. 6 C. de pagan. [illegible] Christ, [illegible] Juden [illegible] Heiden Raub [illegible] doppelten Wert der Sache verurteilt [illegible]

| obwohl die Vorlage: l. pen. C. Th. de pagan deutlich sagt 'in triplum vel quadruplum quae rapuerint, restituere compellantur'

u. obwohl die allg. Raub-Strafe des Cor. den 4 fachen Wert [illegible] ansetzt.

weswegen [illegible] Rechtsgelehrte

Mylius, ad Beyer posit. 17

behauptet [illegible] Juden [illegible] Raub gelinder [illegible]

S. 80 Dröm.-R auffang [illegible] privatrechtl. Auffang des Raubes, die Karol. H.G.O. [illegible] öffentl. [illegible] keinen Unterschied auch die [illegible] Rechtsgelehrten 'heut zu Tage' [illegible]

Priv Karl V. "Ob auch [illegible] hinfüran einigen Juden oder Jüdin – wider unsern Landfriden mit Vergewaltigen, Beschädigen NB. Berauben – enthalten [illegible] Obrigkeit [illegible] Enthaltern [illegible] vermög. Landfriden, NB. des Reichs Ordnung [illegible] gebührt, 2 Ernst procediren und handeln.

Beck, c. 13 § 2. Just Henn Boehmer, Jur. eccl. prot. IV, 5, 6 § 58

Sam. Frid. de Boehmer, Medd. ad Carol. art. 126

Quistorp, Grundsätze d. d. peinl. R I § 403

die Güter der Juden [illegible] gegen Raub [illegible]

Grass, Cons. Fac. Tüb. Vol. V Cons. 80 u. 80

Ziegler, D. J. c. 4 § 33

Gmelin.

S. 81. § 37 Synagogenpfründen etc. - ausländische Verleihung etc. - jüdischen Haus etc.:

C. 14 C. de Jud.
Just.-Hem.-Boehmer, Jus. eccl. Prot. IV, 5, 7 § 220
Joh.-Fried.-Boehmer, Elem. jurisd. crim. sect. 2, c. 12 § 149

ehemals Gräber etc. § 70 Schluß und ff.:

c. 9 X de Jud.

S. 81. § 38. Fälschung. Mehrmalige Taufe (Z. 2 Zeile) etc.:

Doppelte Rechtsgelehrte etc.
Hauptbeweis: ewige Landesverweisung

Carpzov, Pract. crim. qu. 93 n. 43 sq.
Lyncker, D de baptismo c. 4 § 3
Mayer, Comment. Inst.-Lib. de public. Jud. § 7
Lauterbach, Coll.-Th. pract. Pand. § 5 tit. de L. Cornel. de fals.
Ferd. Chr. Harpprecht, Cons. nov. 59 n. 54 sq.
Beck, c. 13 § 7
Christinaeus, Vol. 2. dec. 38: Obrigkeit etc., gewaltsame Taufen lassen, zwingen, etc.
Gmelin: Strafe etc., Zeile 26 Seite, Spalte 2 Zeile 21 Spalte.

S. 82 Beschuldigung der Juden des Betrügens im Handel, besonders durch Monopolien, des Pardanariats etc.

Beck, c. 13 § 8.

Viele Personen, Meinung etc., Vermutung, daß er lüge, etc.:
Zacch. de mendac. lib. 1 cap. 6, n. 6 Beck c. 17 § 10
daß er lügt, betrügen
Ferd. Chr. Harpprecht, Cons. nov. 11 n. 11 sq.
von Cramer, Verlarvte Nebenstunden 3. T., n. 4. S. 95

S. 83. daß er eines Falsums verdächtig sei.

von Cramer, a. a. O. Lyncker, Dec. 257

S. 83 f. Unberechtigtheit des Vorwurfs:
Heisler S. 5 ff. Dohm S. 22. Gmelin S. 83
S. 84: Über die Juden überhaupt S. 33 ff. Weinrohn, Staatslexikon S. 108 ff.

Genesis 13.

S. 84 § 39. Spezielle Judenbesteuerung des Zinswuchers.

Alle auswärtige Juden etc. - Judenschaft - Hof Gnade etc. - Pflicht

S. 85 Alexander de Nevo, Cons. 102 n. 13
Merlin, de pignorib. lib. [1½] tit. 2. qu. 16
Karl Emanuel, Kgr. v. Sard., Ges. v. Kranz 4. B., 34. Tit.
Marqu. de Ens. I c. 11 n. 2. hält - Jud auch (2 Custoden;
" c. 11. n. 4: 2 etc., - III - 4 - Jud 2 - Pflicht - 2 Jahr.

- 600 - 4 - Gulden - Jud - Christl. Rel. übergegangen; - Judenstand mitgenommen - Ehre wieder herausgeben etc.:
Clarus, Sententiar. lib. 5. § usura. n. 7. pag. mo. 458
Marquardt de Rosariis, de Judaeis III c. 2. n. 4.
Cap. 3 de Judaeis, in f., - Gulden, - 4 Jahr) - Krieg - Abzug - Jud - Pflicht.

- - - 4 - päpstl. Erlaubnis per - ungestraft auch Zinsscheine zu nehmen.
Berous Vol. III Cons. 209
Bajard, Addit. ad Clar. sententiar. lib. 5 § usura n. 7.

S. 86. In Deutschland Priv. Karls V. a. 1544, bestätigt von Rudolf II a. 1572:
"Dörfen 1/2 - Baarschaft - Gulden - Nutzen - Pfd - etwas weiters und mehrers, dann den Christen zugelassen ist, anlegen und wenden, - Pflicht etc., weil sie in allen Reichsanlagen und Hilfen mit Leib, Haab und Gut - höhers als die Christen belegt, etc., wo die 4. - stattliche Handthierungen, Aemter oder Handwerk - Anlagen ~~etc~~ etatten, - - prozent, ausserhalb dess, so sie von ihren Baarschaften zuwegen bringen".

S. 87, Note pr. - 1/4, - Privilegien - Pflicht etc.:
Loffarius, - Neu polirten und wohl geschliffenen Judenspiegel, von dem - greulichen Wucher, - etc. zusammengetragen - etc. Auszüge
Beck c. 17 § 19
Luther, Von den Juden und ihren Lügen.

S. 88.

— Reformation guter Polizei v. 1530 Art. 22:

[illegible]

— Reformation guter Polizei von Augsburg v. 1548, § item nachdem ..

[illegible]

S. 89. — Ebenso Reichspolizeiordnung v. 1577 im letzten §.

Note 9. Die Reformvorschläge der Reichspol. v. 1530 § 27

[illegible]

Ziegler, c. 485 will von Priv. Strafen nicht reden, weil sie [illegible]

S. 90. Speciell selbst: — [illegible]

S. 91: § 40. Verunglimpfungen u. Beleidigungen von Juden.

ebenso wie [illegible]

l 14 C. de Jud. l. 6 C. de Paganis

demonstriert: cap. 9. X de Jud: [illegible]

ebenso — deutschen Gesetzen: Priv. Karls V. bei

Rudiger, Obs. Cam. cent. 3 obs. 13

Mynsinger, cent. 5 obs. 6

Kirchgessner, Töbm.-Kam. V, Kap. 18, n. 33 ff.

Sardin. Ges. Karl Imam. Buch 1, Tit. 8, Kap. 9

"und also als deutsche Reichsbürger, Einwohner und Untertanen anzusehen sind".

Quellen 14

S. 92. § 40. Die den Juden angedichtete levis notae macula.

Joh. Harpprecht ad § 12 i. 17. J. de injur. n. 156
Ziegler o. 4 § 34 Beck c. 3 § 4.

S. 93. aus dem Vergleich der Juden mit den röm. Sklaven hergeleitet, ~ Beschimpfung v. Christen gegen Juden immer j-geringeren Grades,
" " " Juden " Christen " " " gröberen "

§ 9 J. l. 17 § 3. D. de inj.
Test. Chr. Harpprecht, Cons. Tub. 87 Beck, c. 13 § 3

Darauf gegründet L. Burgundion. addit. 1. tit. 15.

rom. R: Beleidigung glaubten Juden durch Juden wird v. ~ nicht,
~ nach Ermessen des Richters gestellte Strafe unbotmäßig
l. 5 C. Theod. de Jud.
Tätl. Angriff [z. B. ~ ref. ~ C. de Cr.] b: Verbrennung des
Juden ~ Testhalten.

S. 94. Konstantins: l. 3 C. Th. Jud. de Jud. (= l. 1. C. Th. de Jud.); dazu
Brunnemann, Comm. Tabor. in D. de Jud. th. 40
Vesenbec, Paratit. Cod. tit. de Jud. n. 3
Beck, c. 13 § 5

Kanon. R: Jude, der einen Geistlichen schlägt, soll an seinem
Bischof, ~ o ~ Kleriker ofl; ~ Geld v. ~ zeitlich gestraft ~,
sonst v. ~ Herr gemahnt ~, ~ [2 Kleriker 2 Mk. 3 Wochen 1 Pfund Pfeffer];
~ o Herr dies nicht tut, v. o Bischof ~ Kirchenzensur ~
zf ~ ost, ~ ~ [2 Wochen] ~ Handel zu treiben.
c. 14 X de Jud.

S. 95 Ob ein Beleidigung; ~ Christ den andern einen Juden nennt
Gilhausen, Arbor. crim. cap. 2. tit. 34 de injur. § 3 n. 152
Treuendenberg, de rescript. moderator. concl. 19 n. 17
Finckelthaus. Obs. pract. lib. 1 ob. 84 n. 8.
Beck c. 13 § 4

Quellen: zwar ist, jede in sein rechtes Gebiet einzugreifen,
aber da ~ ing ~ o. Absicht zu beschimpfen ~ sei
[illegible] ~ Beschimpfung zu halten.

S. 95. Zweiter Abschnitt. Von den besonderen Rechten der Juden bei den Verfahren in peinlichen Sachen.

§ 41. Gerichtsstand.

S. 96. vor dem Rabbiner: an mehreren Orten in bürgerlichen Sachen, niemals in peinlichen Sachen:

Fürstl. Hessische Judenordnung v. 12. Aug. 1739, Art. 18
" " v. 21. Jan. 1749, Art. 10

Kanon. R.: 12 q 0 C. per tot, cf. c. 7, 1 ep 8
c. 12 X 2, 24 in fin, — weltlichen Gerichten unterworfen
quia de illorum animabus curandum non est.
Gonzalez ad cap. 12 X de iudic. n. 2.

wenn — Vergehen [illegible] Kirchenzensur eccl; —
— allen Christen Kirchenzensur untersagt, — 2 —
Kein Handel, [illegible]
cap. 14 X de Jud.
Bochmer, Jur. eccl. Prot. II, l. 5, tit. 6, § 41

— gemeine Meinung, — nicht von dem geistlichen, sondern [illegible] — weltl. Richter [illegible]
Borracosa, Comm. opinion. criminal. p. 423

ferner: Note c) Daher kommts ohne Zweifel, — heimlichen Gerichten nicht unterworfen waren, —
1 Item sol man — auch keinen Juden mit heiligen heimblichen Gericht beschönen noch beschweren.
Marquard. Tehers Comment de secretis judiciis olim in Westphalia aliisque Germaniae partibus vigentibus, postea abolitis, ex edit. Goebelii, S. 179.

S. 97. Dennoch [illegible] Kirche — wegen geistlicher Verbrechen, —
(— weltlichen Fürsten [illegible] — Körperliche, nie keine Blutstrafe
— 100 Papst — [illegible] — wider das Naturgesetz
— wider das alte Testament —
Bonacossa, Comm. opin. p. 422
Marqu. de Jus. II c. 6 n. 17, cap. 9 n. 2. In n. 4 läßt er den geistlichen Richter — kirchlichen Verbrechen —
Andere — 2 — Inquisitionsgerichte, — wider — christl. Glauben streiten —
Marqu. de Jus. II c. 9. n. 3. — die — (— bekehrten Juden die [illegible] zurückkehren, in cap. 3 de Jud. in 7, — cap. 5 de Jud. in 7.

Quelle 15. Gerichtsstand

S. 98 Falle der Gotteslästerung

Clarus, Pract. crim. lib. 5 § blasphemia n. 5 pag. 333

Bonacossa, Comm. opin. crim. pag. 426. —

Bajard in Addit. ad Clar. l.c. n. 24 ist dagegen

Meiners: Farinacius, Prax. crim. qu. 160 n. 233

Marq. de Ires. Tract. de Jud. II, c. 8 n. 10

vor den geistl. und weltl. Richter. Aber

Socin jun. Cons. 125 n. 10

Bajard, ad Clar. sententiar. lib. 5 pericirium n. 7 pag. 443

Zauberer

Blutstrafe

Marq. de Ires. I c. 11 n. 9 u. 10

Schw. LR, cap. 349 a. 13: geistl. u. weltl. Richter.

S. 99. in Deutschland, wenigstens in den protestantischen Ländern

Boehmer Jus. eccl. Prot. IV. libr. 5. tit 6 § 40

Ziegler, c. 4 § 8

— fürstl. Fuldische Verordnung bei Einrichtung des Rabbinergerichts v. 3. Juli 1775, § 13: Sponsalien u. Ehesachen vor Rabbinergericht zur Berufung an bischöff. geistl. Regier., Fornikationen u. einfache Ehebrüche unmittelbar den Consistorien, Verunehrungen der Juden u. Christen der weltl. Landesregier. gehörig. Eugen Thomas, Entwurf der Fuldischen Gerichtsverfass., 1. Abschn. § 53

ist ebenso [illegible] Richter des Orts, wo das Verbrechen begangen worden, [illegible] bestraft

Struben, Rechtl. Bed. IV, 123. Bedenken

Meister. Grunds. d. Speine. R II § 587

Quelin 16

S. 100 § 42. Anzeigen von Juden.

Karon. R. h Kein Jude einen Christen c2 obj Az
can. 25 qu. 7 cans. 2 : Judaei non possunt Christianos accusare, vel vocem eis infamationis inferre.

"Rechtsgelehrte" Ziegler, c. 7 § 4 beleidigte Majestät – zweifelt als Ankläger
"quia Judaeus est Christianorum infensissimus hostis"

Quelin: "Wo kann die Anzeige, daß z. B. ein Jude ist, nicht angenommen werden, wo es sich um Leben handelt?".

§ 43. Zeugnis.

Nov. 45. L. Visig. l. 12 tit. 2. art. 9 sq.
Bonacosa, Comment. quaest. crim. pag. 425
Farinac. de testibus qu. 56. n. 205
Richter, Comment. ad tit. X de testib. et attest. c. 21 n. 1 sqq
Kirchgessner, Tribun. Nem. l. 4 cap. 6 n. 3
Ge. Lud. Harpprecht, Dec. crim. 87 n. 32
Thoesft, Cons. Fac. Tub. Vol. IV, Cons. 47, n. 46
Meister, Rechtliche Erkenntnisse, Bd. I, Dec. 89 n. 20

S. 101. Gründe: weil [illegible]
can. 24 cans. 23 qu. 4
wegen der Ehrlosigkeit der Juden
Wildvogel, D. de juramento jud. c. 4 § 8
auch zum kath. Glauben bekehrte Juden nicht, [illegible]
Farinacius, De testib. qu. 56 n. 208 sqq.
Rüdinger, Obs. camer. cent. 3, obs. 13, n. 8

dagegen:

Zeugnis 17

S. 102. das Zeugnis eines Juden voll gültig sein:
, für einen Christen
Beck, c. 16 §9 n. 3
Mevesius, Cons. Fac. Tub. Vol. IX, cons. 47 n. 48
wider einen Juden, z. B. ob ein Jude gültig Zeugnis ablegen könne
arg. L. 21 C. de haered. Nov. 48
Farinacius, de test. qu. 56 n. 215 seq.
Hommel, Rapsod. obs. 111 pag. 224.
wider einen bekehrten Juden, z. B. ob Christenthum [gemeinschaftlich Zeugnisfähigkeit] gültig sei:
Farinac. l.c. n. 220
Richter, Comment. ad Tit. X. de test. et attest. c. 21 n. 37
wenn ein Christ wucherers Zeugnis
Farinacius l.c. n. 224
wenn sog. „ausgenommene Verbrechen", z. B. Ketzerei, ein solches gültig sei
Bajard, in Addit. ad Clar. sententiar. lib. 5. §fin. qu. 24 n. 69 seq.
Farinacius l.c. n. 227
wenn man ohne ein solches nicht die Wahrheit erforschen kann
Farinacius l.c. n. 235
Pufendorff, observ. jur. univ. I. obs. 109
Durch die Anklage ein Zeuge Anzeige,
Farinacius n. 232
Ferd. Chr. Harpprecht, Cons. Tub. 70 n. 367
S. 103 deren Mangel ein sog. von Vermuthungen, christl. Zeugnisse ersetzen
Farinacius, n. 223.
Crusius de iudiciis lib. 1, c. 52, n. 12
Pufendorff, ob. jur. univ. I obs. 109
Ge. Frid. Harpprecht, dec. crim. 87 n. 13
Carrach, Rechtliche Gutachten über Folter n. 22
Quistorp, Grundsätze d. D. peinl. R. II § 694

Im Gegensatz hierzu ist im kanon. R. wahrscheinlich, ein Zeugnis eines Christen wider einen Juden als gültig anzunehmen, wie 31, §1 X de testib. ausdrücklich gesprochen:
cap. 21 X de testib.
Clement. 1 de de testib.
~~Lacellotti~~ Lancellotti, Inst. jur. Canon. libr. 3, tit. 14, § 15

S. 104 Note c) Glossator zum Sch. lib. 3 art. 2
[illegible]
Rhw LR c. 349 art. 3. art. 5.
Poln. Gesetze: [illegible]

Das Zeugnis nie zu verwerfen, sondern sein Glauben soll von den übrigen Eigenschaften der Person [illegible]:

Boehmer, Jus. eccl. Prot. IV, lib. 5 tit. 6 § 70
Heisler, Beantwortg. d. Fr. z. Vertheidigung [illegible]
[illegible] § 15
Franz. Thomasius, an decorum Judaeorum testimonium contra Christianum plene probet?

Ebenso Gutachten selbst, mit dem Resultat:

S. 105 " Ohne diese Vorsicht [illegible] aber dem Zeugnis eines Juden wider einen Christen Glauben beizumessen, [illegible] sehr bedenklich sein.

S. 105. § 44. Reinigungseid.

[illegible] des wissentlichen Kaufs gestohlener Waren, [illegible] zu Ungunsten [illegible] zu Gunsten [illegible] zu erwarten [illegible].

Herzog, Sammlg. auserlesener Responsorum criminalium, Resp. 47 pag. 430

Gutachten selbst: unterschrieben.

Auf gleiche Weise durfte auch der angeklagte Jude dem christl. Ankläger den Zweikampf nicht anbieten, mußte aber den von Christen angenommenen Zweikampf annehmen

Rhw L.R. c. 349 art. 7: [illegible]

Geschichte 18

S. 106. § 45. Der jüdische Verurteilung wider sich

Jüdische gerichtliche Verurteilung

glossa in l. 40 D. de legat. 1 und in l. 5 § 1 D. de juriscur.
l 1 C. de summ. trin.
Marquardus de Iudeis I cap 2. n 2. „ipsum esse Judaeorum crimen
est et delictum, habito respectu ad ipsum Deum
et poenam aeternam, non autem quoad judicem
et forum contentiosum.

S. 107. Also macht also der Judeneid an sich eine Anzeige, welche
Erkennung der Folter gründet, besonders bei dem
mit Mord verbundenen Straßenraub, [illegible] Talmud-Gesetz usw,
— Heiden als [illegible] Christen [illegible] Process
[illegible], ob Jude für schlos geachtet wird, —
Ehrlosigkeit [illegible] eine Anzeige macht.
Carpzov, De iudiciis I cap. 52 n. 1 [illegible]

[illegible] auf die Folter zu bringen, [illegible] angeklagt [illegible].

S. 107 Gmelin hiergegen. gestützt auf Dohm I 16 ff, 34 ff.
Michaelis, Mos. R. II, S. 33

S. 108 nur Juden, die Vagabunden sind, [illegible]
— starken Verdacht wider sich

S. 108. § 46. Härtere Anwendung der Folter bei Juden, Gründe,
begründet in Kirchgessner, Trib. Hebraeorum V cap. 18 n. 31:
weil die Erfahrung lehre, daß einem Juden gehenkt werden,
als einem Juden, ob sie schon allen Diebstahl, Diebereien und Lastern
ergeben, ja davon sich nähren, [illegible] ihrer verdammten Hartnäckigkeit
Keit und [illegible] duritie cordis eorum, — [illegible] Galgenvögel öfters
lieber zerreißen lassen, [illegible] criminelles propriore [illegible].

S. 109 Gmelin: unmenschlich u. unvernünftig, [illegible]

S. 109 § 47. Entziehung des letzten Trostes bei Vollziehung der Todesstrafe
[illegible], [illegible] — Rabbiner:
Frankenstein de singularibus juribus circa jud. n. 46 pg.
Ziegler, c. 4 § 32

[illegible]:
Kress, ad Ord. Crim. Carol. art. 102 n. 2 pag. 265
Wittenberg, D. de inquisitione ad auctum condemnato deliquendi § 11
Beck c. 13 § 26 Gmelin S 109. § 42

[s. hierzu l. 1 C. de his qui ad eccl. confug.

S. 110. § 48. Taufe nach dem Todesurteil

Erlass der Strafe, weil [illegible] Mensch geworden
" Gott [illegible] sterben, er [illegible]

Glossa ad can. 7 caus. 32 qu. 1
Angelus de Castro, Coll. select. in caus. crimin. II
cons. 32 p. 73

Zum Nachlassen der Strafe, aber Ersatz [illegible]

Bonacosa, Comment. opion. criminal. pag. 423

S 111. mit Ausnahme, wenn nur Rheintaufe, [illegible]:

Clarus, Sententiar. lib. 5 § fin. qu. 51 n. 20
dagegen: Bajard n. 47
Marqu. de Sus. III c. 5 n. 2
Farinacius, Prax. crim. qu. 98 n. 153: will [illegible]
Anfrage beim Papst [illegible]

Diese Ausnahme nicht per [illegible]:
Ang. de Castro, Coll. select. in caus. crim. II cons. 32 p. 73
dagegen: Anton. Ursatius, cons. 33 pag. 74
Tiraquell, De poen. temper. caus. 25 n. 6 29.

Daß eine Irregularität vor der Taufe [illegible] Totschlag [illegible]:
Farin., Pr. crim. qu. 98 n. 151
Marqu. de Sus. I c. 12
aber Schadensersatz: Farinac. n. 156
Clarus, n. 20
Marqu. de Sus. n. 6

Strafmilderung nach der Taufe:
Jo. Bapt. Rosellus, Cons. selector. in caus. crimin. II cons. 34 n. 24 29.
Theoderici, Coll. jur. crim. c. 10 aph. 4 nr. 80
Leyser, D. de eo quod justum est circa pers. div. relig. c. 2 § 20

S. 112. Gegen jeden Einfluss der Taufe auf die Strafen:
arg. l. 13 § 1 C. de haeret. l. 1 C. de his qui ad eccl.
l. 28 C. Th. de Jud.: manente crimine, si probata fuerint sibi
tione.

Hagemeil, D. de Jud. th. 20.
Ziegler c. 4 § 31.
Beck c. 13 § 24.
Gmelin S. 111/112.
Matthaei de crimin. lib. 48. tit. 18 § 18.
ebenso die ält. Autoren bei Marqu. de Sus III. c. 5 n. 1

Juchii 19.

S. 112. § 49. Freistättenrecht der Juden; bes. in den Kirchen.

Verneint cr. v. Stolk:

Bonacosa, Comm. opin. crim. n. 425
Marsil in l. ex Scto n. 7 seq.
D. ad L. Corn. de sicar.
Marqu. de Jus I cap 8
Clarus, Sententiar. libr. 5 § fin. qu. 30 n. 7 pag. 568
sed vide:
non enim debemus erga Judaeos perfidissimos
christiani nominis hostes aliqua humanitate uti.
Brunnemann, ad l. 1 C. de his qui ad eccl. confug.

l. 1 Co de his, qui ad eccl. confug.

S. 113. Juchii: Asylrecht, Freistätten, Freiheit des Asyls vor Verfolgung, Asylrecht
a) der röm. K. um schwere Missetäter vor d. Tod
b) der kan. R. v. Kirch. Rte, dringliches, am Gebäude
haften des Rechtes, erst d. Verschwinden, dann Kirche.
Freistättenrecht wohl erkennen, aber nur minus - d. Synagogen.

Didac. libr. 2 resolut. cap. 20 post. n. 11 vers. 1
Dieteric. de jur. et statu Judaeorum c. 9 n. 13
Beck, c. 13. § 23.
Juchii selbst.

Bajard ad Clar. libr 5 § fin. [qu. 30 n. 7.] n. [quaest: pag.?] 571:
nur, wenn die Juden zum Christentum überzugehen
bereit sind.

Z. Frankel, Die Eidesleistung der Juden in theologischer und historischer Beziehung.
Dresden u Lpzg (Arnoldische Buchhandlg) 1840.

Im Vorwort, III – VI, über die Vorgeschichte d. Abfassung des neuen, gereinigten Untertanen- u. Bürgereides der Juden, in Sachsen, 1837 u. 1838 u. den Antheil Frankels hieran.

I. D. Princip d. Eides bei den Juden u. d. Art, wie er nach jüd. Rhetor. zu leisten sei.

vgl: Gen. 24, 3. 50, 25. Ex. 13, 19.
S. 8. Ex. 10,7. Lev. 19,12. Deuteron. 10, 20. Ex. 22, 6-7. 9. 10 Gen. 14, 22. 23.
S. 10. Maimonides, De juramentis. insb. C. II, §1.
S. 14. Gutachten d. Berliner Oberrabb. Hirschel u. Klein's Annalen der Gesetzgebung X, S. 297.
S. 16. J. D. Michaelis, Mosaisches Recht. — wird als nicht für den Sachverhalt charakteristisch — und ihre meist verschiedene Fälle nachgewiesen

S. 39 N. 78 Num. 5, 19 ff. Kein Ordal.

S. 11. Äußere Zeichen d. Ernst im Altertum: Handaufheben, d. Hand unter d. Hüfte d. Beeidenden legen, ein Schaf oder Kalb beibringen zu nehmen (bes. bei Niederen gegen Höhere). – Zuweilen auch kein äußeres Zeichen.

I Kg 8, 31. II. Chron. 6, 22.
Ort. S. 15. d. Eides im Altertum: was der Alte ~~[illegible]~~ d. indirekte Eid in d. hl Schrift. z. B. Gen. 14, 22. 23.

S. 22. Im Talmud. Teil: eine Formel in Shevuoth 35a.: "ich beschwöre euch ... bei dem Tetragramm (oder) bei dem Allmächtigen (oder) bei Zebaoth (oder) bei d. Allgnädigen (oder) bei d. Allbarmherzigen u. s. w. oder bei einer sonstigen heiligen Benennung". Gericht für Zivilsachen 2 St. Maimonides C. 11 § 9. 10. – Entweder d. Richter beschwört den zu Beeidenden bei d. Ewigen, d. Gott Israels, o. s. w. einer heil. Benennung und sagt: Amen. oder d. Schwörende spricht: ich schwöre b. d. Ewigen, d. Gott Israels o. einer der heil. Benennungen?
Choschen Mischpat c. 87 § 17.

S. 23. Dieser Eid ist in jeder Sache gültig – oder [illegible] – Schulden. Chosch. Mishp. c. 87 § 20.
Es findet sich in d. Mishnah keine ausdrückl. Erwähnung über den Gebrauch eines heiligen Buches beim Eide, noch über die Verbindung gegen Reservationen.

S. 24 Der Gebrauch d. Pentateuch [illegible] Autorität im Talmud, Shevuoth 38 b, erwähnt, er scheint aber schon [illegible].
"Der Eid muß geleistet werden, indem ein heiliger Gegenstand dabei gebraucht wird, d. es darf dieser beim schweren Eide nicht vermißt werden." s. Choschen Mishpat c. 87 § 13.
Stehend geleistet, Schevuoth 38 b. d. Hand später auf d. heil. Buch: Choschen Mishpat c. 87 § 15. Glosse.

S. 25. Ch M aaO Glosse: dass jedes heil. Buch angewendet [illegible].
N. 44. ausnahmsweise beim höheren Eiden die Tefillin ausreichend
[illegible]

S. 25 Lesser d. 9. u. 10. Jh. [illegible] direkten Eid [illegible]
– indirekten umgewandelt. 'Aber auch der indirekte Eid
behauptete seine Würde; nicht [illegible] Verwünschungen [illegible]
[illegible]

Formel d indir. Eides, S. 26,: „D Schwörende sagt: er sei verflucht (verwünscht) bei d Ewigen, d G Isr; oder b d, dessen Namen Allbarmherziger ist, wenn .... oder d Richter beschwört: N.N., Sohn des N., sei verflucht (verwünscht) bei dem Ewigen, wenn ... u. dieser antwortet: Amen."

Maimonides c. 11 § 13. Chosken Mischpat c. 87.

S. 26. Schreckmittel im Talmud nicht. Schärfer schon Rabbi Hai (10. Jh.)
'Man bringe d Totenbahre bei d Beeidg herbei u gefüllte Schläuche, zünde Kerzen an, streue Asche u. s. w.' Aber:
S. 27. Alfasi, Maimonides, Choschen Mischpat nicht davon. Auch bei keinem jüd. Gerichtshof, wo noch jüd. Jurisdikt [illegible], i Ausübung.

S. 27. Admonition. Schon in früher Zeit erwähnt: Schewuoth 39a,:
S. 29 „[illegible] an der ganzen Familie heimgesucht, [illegible]: Hosea 4, 2 u. Sechar. 5, 4."
D [illegible] verständlichen Sprache [illegible]
Keine unerlässliche Bedingung d Gültigkeit d Eides

S. 30. Vorbeugung gegen Reservationen. Aus alter Zeit. Einfach.
Schewuoth 29a u. 39a.: „Nicht nach deinen Gedanken sondern nach d Gedanken d Gerichts hast Du den Eid zu leisten."

S. 31: Gradation d. Eides: D Eid 'bei d Namen Gottes' nur bei wichtigen Fällen.
u. i. Zwangseid.
D geringere Eid 'ich sei verwünscht, wenn' ich [illegible], [illegible] ohne Gottesname, ohne heil. Buch: Chosch. Mischp. c. 87 § 63, ohne Admonition.

Spätere Einzelmeinungen:
S. 33. – Gegenwart v. 10 Personen: nach Chosch. Mischp. § 17 Glosse nicht im Gebrauch
– am Montag oder Donnerstag, d. alten öffentl. Gerichtstagen; nach Chosch. Mischp. a. a. O. ebenfalls nicht im Gebrauch.
– Gegenwart d. Klägers erforderlich: Choschen Mischp. c. 87 § 23
S. 34: Dazu ist Gebrauch Num. 16, 20 zu sprechen: 'Entfernt Euch von d Hütten dieser bösen Leute'. Schewuoth fol. 47a. Chosch. Mischp. c 87 § 23

Z. Frankel, Eidesleistg d. j.

Spätere Einzelmeinungen. Forts.

S. 34. — Eid kein Gericht am Orte d. Verleihung od. Deponierung: Choshen Mish. 87 § 23, Glosse
— Bestimmte Tage nicht angegeben (s.o. Mo u. Do). Aber kein Gericht an Ruhe- oder Feiertagen, also auch keine Eidesleistg.

S. 35. — im 16. Jh. eingerichtet: keine Eidesleistg in den Bußtagen: Orach Chajim c. 602.

S. 36. — keine abwesendere Frau, vielmehr Aufschub: Choshen Mishpat c. 96 § 6 Glosse.

S. 37: Kein Händewaschen vor d. E., kein Anlegen d. Gebetmantels u. d. Tefillin, keine Ableistg d. E. in der Synagoge i. verlangt, keine Steigerung d. E. durch Verwünschungen. — Der Ausdruck 'so wahr mir Gott helfe' ist d. j. Eid fremde. — S. 39. Keine Ordalien

S. 66. Abgewendeter Eid nicht an sich ungültig, aber: "gegen Räuber, Mörder, Wegelagerer angerufene Götter kann gegen Reservation, wenn sie nicht ungültig ist, angewendet". Maim. d. j. c. 11-4 aber auch hier gelautet Midrasch 27 C nötig Gelübde.
II. Aber [illegible] — Verhältnis Stp. d. Gelübde.

S. 44. Eid nur für Zivilsachen u. zw. nur, S. 45: wenn d. Angeklagte durch eigenes Geständnis od. durch Zeugenaussage als gravierte erscheint.

S. 45 ff. Kein Zeugeneid. Aber, S. 47 N. 87: Zeugnis abzulegen, wenn man Kenntnis d. Zustands hat, ist jedermann moral. Pflicht. Babakamma 56a.

S. 47. Kein E. in Denunziationssachen
Kein E. in Kriminalfällen.
Kein Gegeneid.

S. 48. Zwei Zeugen entscheiden, unbedingt. Zeugnisunfähig sind:
a) Verwandte Chosh. Mishp. c. 33.
b) [illegible] unredlichen Gewerbe etc., als: Spieler u.s.w. Ch.M. c. 34 § 16
c) wer einmal falsch geschworen hat: Ch. M. O. 34 § 5.
d) Frauen in vielen Fällen, Ch. M., l. 35 § 14.

S. 49. Kein Beamten-, Treu-, Richtereid. S. 50 Keine Regenten-, Untertanen-, Bürger-, Militäreide. S. 51 Trotzdem ist Beamten- u. Untertaneneid heute eine j. Verpflichtg [illegible]. S. 54. ebenso d. Zeugeneid.
S. 169. Kein Eid durch Sachwalter oder Stellvertreter.

Gelübde: Num. 30, 3. — Unverbrüchlichkeit d. Gelübde.

S. 56. Gelübde vor Ausführg eines Unrechts ist wie falscher Schwur. Maimonides, c. 1. § 6.

S. 57 Wer Gelübde tut, ist Sünder ist Frevler, auch wenn er sie erfüllt. Nedarim 22. 76.

S. 58. Keine Gelübde häufen. Maimon. De vows c. 13 §§. 23. 24. 25.

S. 62. D. Gelübde kann niemand selbst auflösen, sondern es muß es einem Gelehrten oder drei rechtlichen nicht ganz unwissenden Männern mitteilen u. genau angeben d. Gel., d. Veranlassg u. d. Ursache d. Auflösungswunsches. Maim. de jur. c. 6
" " " " Andern etwas gelobt. " " " Kinde v. einem Nichtjuden, " " Keine Auflösg
" " " " gegenwärtig, " " " Ehe etc. Nedarim 65a. Maim. de juram. c. 6

S. 63. Zweckmäßige v. einem andern getanes Gelübde können nicht gelöst werden: Jore Deah c. 228 § 15 u. c. 230 § 1.
Seit d. 14. Jh nur noch vor 3 Männern.
— Keine relatio juramenti wie im Kanon. R. — Keine Absolutions v. Dispensat. Klausel d. Eides.

Kol-Nidre-Formel (Kein Gelübde!) S. 64. Gilt nur in Bez. zu sich selbst: Jore Deah c. 211 § 4. u. auch hier nur, wenn etwas [illegible] Bez. Sch. [illegible] Nothelf: c. 211 § 2.

Z. Frankel. Eidesleistung d. J.

III. Über die Veranlassung d. verschied. Formen d. Judeneids und wie sie ihrem Zweck entsprochen, so o. z. in manchen Staaten herrschende Judeneid / est d. J.

„D. tückische Vorwurf, der Jude sei zum Meineid geneigt, woraus kann er erwiesen werden? Aus d. Gesch., die viel v. Meineiden erzählt! Aber welche Tatsachen verkündigt sie? Man habe jedes Jahr mehreren Hundert Juden d. Hand abgehauen wegen Meineides? Aber hiervon geschieht keine Erwähnung." S. 68.

Die bei Frankel aufgeführten Eidformeln

1.	(griechisch-) röm. R. Byz.	10. Jh.	S. 69	Selden, De synedriis II, p. 485
2.	Statuten v. Arles. Erzbischöfl.	1150	71 f.	Depping, DJ im MA · S. 258
3.	Dalbe sächsische Recht		72	Chr. Wildvogel, Dissertatio de juramento Judaeorum p. 7.
4.	d. Alten Land- u. Lehnrecht c. 357		73	M. Philippson, Über d. Ursprung d. J-eides S. 27 ff
5.	Sächsisches Weichbild Art. 137		74	S. W., Mit Kaiserl. Majest. Gnaden Freiheit u. Privilegio 1547 (o. O.)
5.	Sachsenspiegel III, 7 Wiener Codex	m/Glosse	75	Wildvogel p. 11.
6.	R.K-G.O. v 1555 I, tit. 86	1555	76 – 79	J. J. Schmauß, Corp. jur. Publ. S. R. Imperii FKfft u Lpz 31 1727. S. 461 ff.
7.	Vorschlag Buxtorfs, Synag. p. 686 ff. Fa. „Hoffenkorns libellus contra d.	1510	80 ff/30 ders. 80	Zitat aus d. Libellus.
8.	Sächs. Codex Augusteus	2. 3. 1800	88 – 92.	nach d. R K-G O.
9.	Kreisermächt., c 10 § 14. c. S. 355	1755	101 +	nach d R K-G O. altbaiern.
10.	Böhmen; in ganz Österr. geltend	1785 (?	103 – 106	Johann Rott, Auszug aller in Sprüche Böhm. am Ende d. 18. Jh. bestehender Gesetze
11.	Hessen-Darmst. nach Mainzer Landr		107	III § 18 – 25
12.	Frankfurt a M	bis 1616	108	Ehrendt III, 119. 120
12a.	" §2-10 d. Stättigkeit von	1616	109	Ehrendt III, 159 ff. B J C Beierbach,
12b.	" Statuten, Ordn. 40. von	8. 2. 1820		Sammlg d Verord d R St Fkft. VII S. 1245 ff
12c.	" u. Gesetz vom	1. 9. 1824	109	- Ges u Statutensammlg d fr St Fkft II, S. 133. u. III, S 223.
13	Hannover	1827	110 – 116	Hannoversche Land-Gerichts O v. 5. 10. 1827
14.	Kgr Westfalen - Französ.	27. 3. 1809	117 N. 156	Geibel, Grundz d Bekenner u. 14. S. 93 1831. (Braunschweigisch).
15.	Reenen AGO I, 10 § 317 –	351	118 – 125	
15a	Rescript von 1812	6. 2. 1812	131 N. 163	Mannkopff AGO f. d. pr Staaten, I, 526
15b	" " 1825	10. 11. 1825	131 N. 164	
16.	Weimar großherzogl.	20. 6. 1823	136	Anh. z. J-Ordg v 20. 6. 1823, ff. 1/ sechs 2.
17.	Dessau, Angrenzende Herzogthümer		135	folgen der preuss. AGO.
18.	Braunschweig. Pf d J-E. u.	19. 2. 1789	137 – 138	nach Reenen. Friedersdorff, Prontuarium d Braunschw-Wolfenbüttelschen Verordnungen - VI, S. 217 ff. Bei Friedersdorff VII, 128 ff.
	18a. Bes. Ges. u. d. Beeidigg d. Israeliten.	10. 2. 1799	138 – 140.	
19.	Baden Verordng v.	6. 3. 1813	143 – 144	
20.	Kurhessen " "	14. 2. 1828	144 – 148	
21.	Württemberg. " "	25. 10. 1832	149 – 154	Württbg Reg Blatt v. 29. 10. 1832
22.	Oldenburg " "	22. 11. 1829	155 – 156	
23.	Hamburg Beibeh. d. franz. Form.		157	
24.	Russland		158	Leipziger Allg Ztg v 12. 3. 1839
25.	England		158	
26.	Frankreich		158	H. Ordmieux, de remedio more judaico
27.	Niederlande Verfügg v.	6. 10. 1818	159	Geibel, Grundz a. a. O. S. 94

Frankel Eiderleistung (1840)

S. 126.

i. J. 1792 erklärte ein gelehrter Jude in Berlin den Eid, den ein Christ gegen ihn geleistet hatte, für ungültig, weil die Fäden am Gebetmantel (Tallith) nicht die gesetzliche Form gehabt haben!! Hierüber wurde Gutachten eingeholt, Berichte an den König erstattet u.s.w. s. Klein's Annalen Bd. 10 S. 289 ff.

S. 127. „Wahrlich, hielte nicht d. J. selbst den Eid für heilig, würde nicht sein besseres Gefühl den Lügen davon tragen: über die seit ältester Zeit wiederholten Bestrebungen, den Judeneid zu profanieren, er fände oft Gelegenheit, durch solche Fictionen den Eid zu umgehen od. mindestens d. Gerichtsgang auf mannigfache Weise zu hemmen!"

S. 72. Die Ceremonien d. alt. jüdes. Eides, die Ängstlichkeit, mit d. eben d. Abweichungen selbst abgehandelt wird, zeigt, daß man sie für einen Talis man gegen d. Meineid hielt.

S. 75 Eloxe zum ~~sachsen Sp. III~~ Art. 137 d. Weichbildes.
Ihr sollt wissen, daß sie jeden Eid schweren sollen nach jrer weis. Und je Eid nach jrer Ritis soll gleich geacht werden wie der Christen Eid. Doch so haben etliche Leut viel seltzamer weis und spreden, der Jud soll seinen Eid thun vor der Synagogen an dem Thor rings, da man der Synagog pflegt mit zureichet, und das sollen sie barfuß stehen auf einer Schweinshaut, denn dies ist nur Fantasei, denn es ist genug, daß sie den Eid thun auf vorgeschriebener weis. Sie sollen ihn aber thun auf Moysis Buch oder auf dem Talmud?

S. 76.

S. 79. D. Formen d. RKGO v. 1555 P I. Tit. 86 bildet d. Grundlage vieler noch jetzt" (=1840) in Übung bestehender d-Eide. Hier ist der Hergang des Eides, [illegible] Ceremonien [illegible] Art. 86 d. RKGO [illegible] 3 [illegible] Punkte:
1) d. J. muß beigaben, [illegible] Buch, worauf er d. E. leistet [illegible] kann, [illegible]
2) d. J. muß bekennen, [illegible] Christen [illegible] Eid [illegible]
3) [illegible] d. Wesentl. gehören [illegible] E. ist, [illegible] Erklärung, Auslegung, Abnahme oder Ablegung [illegible]

S. 88 Folge der Rechtsbelehrungskampagne, die mit Pfeffercorns Libellus ad Max. circ. 1570 begann.

DRKGO folgen: Cod. Augusti. 2-3. 1800 — Bayern Verordnungen 1805 — Oesterr. — Hessen-Darmst. Ztft 1616 — Hannover RKGO v. 5.10.1827

2. Frankel, Eidesleistg.

S. 69. N. 122. Der griech-röm. Eid aus Selden, De Synhedriis veterum Hebr. T. II, p. 485:

Μὰ τὸν Βαρασῆ, Ἄδωναι, Βαραᾶ, Ἐλωί, τὸν διαπεραιώσαντα τὴν ἐρυθρὰν θάλασσαν τὸν Ἰσραὴλ ἀβροχῶς. . . . μὰ τὸν νόμον, ὃν ἔδωκεν Ἀδωναὶ καὶ τὸν ἐμπτυσμὸν τοῦ σώματος τῆς περιτομῆς, καὶ τὴν βάτον, ἡ τῇ ἐμαυτοῦ ὄσφυϊ περιζωννυμαι, οὐκ ἐπὶ ψευδοῦς ὀμνύω τὸ ὄνομα Κυρίου Σαβαώθ. εἰ δὲ ἐπὶ ψεύδους ὀμνύω, ἐπικαταρατὸν τὸ ἐκγονα τῆς κοιλίας μου. ψηλαφήσω, ὡς ὁ τυφλὸς τοῖχον καὶ ὃς μὴ ὑπάρχων ἔχων ὀφθαλμοὺς πεσοῦμαι. σὺν πᾶσιν ἀνοιξάτω ἡ γῆ τὸ στόμα αὐτῆς καὶ καταπιέτω με ὡς Δαθὰν καὶ Ἀβειρών.

N. 121. Bei Baraa, Barea, Adonai, Eloi, o. J. [illegible]

S. 102. Militäreid: S. 133 Preuß. Formul. v. 30. 10. 1829.
S. 102. Altbairisch: Doppelter Eid d. israel. Landwehr: bei der Fahne mit d. christl. Landwehrmännern u. bei der Bibel, wo sie vom Rabbiner beeidet wird.

Eid bei Jüdinnen

PrGO §347 ff.
Anhang zu § 329

Gebräuchen d. jüd. Gerichtshöfen bei Mannkopff, Allg. Ger.-Ord. f. d. preuß. Staaten I, 524.
! Daß Frauenbeschwören keinen Gebetmantel u. keinen Gebetriemen beschwören!

S. 128 N. 161: [illegible] C. G. von Zarngen, Sammlung einiger praktischen Rechtserörterungen. T. II. zweite Meditation über d. J.-Eid, wo sie nicht Jüdin zu beschwören sei: S. 33 ff.

S. 138 Braunschweigisches Rescript an den Magistrat zu Wolfenbüttel vom 10. Februar 1799, enthält Bericht d. Magistrats zu Braunschweig vom 1. Febr. 1799 (Frankel S. 138–140) wonach auch in W. zu verfahren sei. (Dieser erwähnt die Vorschrift des Circularrescriptes vom 17. Febr. 1788 über den jüdischen Eid) über die Beeidigung d. Jüdinnen.

S. 101. Kreittmayers Anmerkungen über den Cod. Jur. Bavar. 1755. C. 10 § 14. litt. e. S. 855 bezieht sich auf Böhmer, Jus eccles. lib. 2. tit. 2. tit. 20 § 34, [illegible] Rabbinen [illegible] S. 356 ordnen der Eid nach d. RKGO.

S. 131–133 Preuß. Verwarnform. f. d. jüd. Ärzte Eid v. 10. Nov. 1825. s. Ges. Bl.

Z. Frankel: Einleitung. 1.

S. 131-133: Preuß. Reskript v. ~~30. Okt. 1829.~~ 10. Nov. 1825
~~Verordnung betreff~~ zur Verbesserung [illegible]
~~in Krotoschin~~. d. Cultusverwaltungen etc. v. d. Provinzen.
"Sr! no. 1, gehorsamst anbei 2 Exemplare
der von dem Synagogen-Vorsteher Eduard
Kley zu Krotoschin, Regierungs-Bezirk Posen,
verfaßten Schrift, betitelt: "Die Lehre
der Synagoge, aus den Quellen des Talmud
und der Rabbinen, nebst einem Anhange
über die Kabbala", mit dem Bemerken
anher, daß ich gegen den Druck und die
Verbreitung dieser Schrift, welche
(Kap. 336) [illegible] Forschbach
[illegible]

S. 133. Preuß. Militärcab. Reskript v. 30. Okt. 1829.

. L. Frankel: Eidesleistung. 1.

S. 72 "das alte sächsische Recht" (Wildvogel Dissertatio. 7)

S. 73 "Inalten Land-Lehnrechte Kap. 357" (M. Philippson, 27)

uff Stein &c ... Lodoma ... Gomorrha da ... Bech überrynnen ... Babylon ... 200 ... 20 ... Vater Jathan ... Abyron. ... Erde ... Griesse ... Griesse ... Herrn Abraham ... Rodnay ... Israelich Volck ... Egyptenland ... Blüte ... Fleische ... Heer ... Jacob ... Gott ... Abraham, Isaak ... Jacob; ... Gott ... Erde, ... Amen.

f.8

f.80. Vorklag Pfefferkorn (Libellus contra Judeos 1510)

" ... Moses ... Bockshorn ... Ochsenfleisch ... gesottenen Fisch, ... 4 gläserne Krüglein, ... 2 ...

[illegible]

S. 76-79. RKGO (1555) I, 86 (F. F. Schmauss, [illegible] Corp. Hist. Lps. 1727, 461 ff.)

§ 1. [illegible]

§ 2. [illegible]

Tractatus de Juribus Judaeorum,

Von

Recht der Juden.

worinnen u.s.w. herausgegeben Von

Joh. Jodoco Beck, J.V.D. Hochgräfl. Hohenloh = Neuensteinisch = und Hochgräfl. Giechischem Rath, bey Löbl. Universität Altdorf Pandectarum Professore Publico, & Facultatis Juridicae Assessore Ordinario.

Nürnberg / In Verlegung Johann Georg Lochners, Buchhändlers. A. 1731

mit viergetheilten Titelkupfer: 1. jüd. Heirat. 2. Tod (Testament?) eines jeden 3. Kontraktabschluss über Waren 4. Richtstätte: wo jede hängt zur Linken neben ebenfalls füßlings gehängten ihr anbellenden Hund. Zur Rechten hängt ein Christ kopfüber.

Darüber: Einem jeden wird, am Pfahl, die Lunge ausgerissen. Ein dritter Jude wird gefeselt, rechts u. links eine Amtsperson, dahin, dieser am Strick führend, der Büttel, zur Richtstätte geführt.

In der Vorrede genannte Literatur:

Marquardus de Susannis, Tr. de Judaeis et usuris, Francof. in 8° A. 1604 u. 1613
Georgius Theodorus Dietericus, De jure et statu Judaeorum in Republica Christianorum Marpurg. 8. 1648 u. 1661
Jos. Kirel, De regali habendorum Judaeorum, quatenus in Imperio Romano inter Christianos tolerari possunt. Giessae. 4. A. 1617
Georgius Adam Struvius, Periculum legale de Judaeis. Jenae 1680
Caspar Ziegler, Dissert. de juribus Judaeorum. Wittenberg A. 1684
Tabor, Dissert. de Judaeis
Justus Henning Böhmer, Dissert. de Judaeorum tolerantia Halle 1717
Dissert. de jure sacro et profano circa infideles. Halle 1717
Frankenstein, Dissert. de juribus singularibus circa Judaeos. Lipsiae A. 1722

Beck, V.R.d.J. 2.

Caput 1. Ob die Juden in einer christlichen Republique zu dulten.

S. 3. §. 2: Beck glaubt an die Anwesenheit von Juden in Deutschland vor Christi Geburt, und:
Peter Ludwig, Erläuterung der güldenen Bull. tit. 9 §. 2. lit. bb. pag. 842 seq.
u. erwähnt einige hebr. Inschriften zu Trier, 1200 chr. nach lit. Quellen.

S. 6. §. 4. nennt Ritualmorde: "einen Christenknaben zu creutzigen"
lit. von Besnage: "crucifixions de jeunes Chrétiens".
a. 1305. J. Verf. in Prag wegen Rit. M. Beck.
Beck hält die Rit-M.B-en für "nur blosse von denen Mönchen erdachte Mährlein".

S. 7. 1384 J. Verf. zu Nördlingen, 200 Tote, ~ 48 offl. "Ende 1384, am Freytag nach Jacobi" an Sebastian Franck, Chron.-u.-Welt-Historie fol. 187
am nächsten Sonntag 6 (Augsburger Chr.)
24 ~ zu 22000 Gulden, - 48 in allen Städten 92 gefangen und getödtet.
Verbrennung in Straßburg

Die Gegengründe gegen (Rationes dubitandi) gegen die Annahme einer Tolerirung der Jüd

S. 8 §. 5. 1) weil viel Unheil von ihnen zu befürchten ist
2) " ~ Staat ~ (Unruhe u. Aufstand) 48 zu 48 an Mord.
3) " sie "der Christen öffentliche und abgesagte Feinde"
4) " " unmäßigen Wucher zum Schaden der Christen treiben
5) " " wider Christum u. unsre Religion (Gotteslästerung) 48

wie dies ausführlich dargethan bei: Ludovicus Gilhausen, Arbor. judiciar. Civil. I cap. 1 §. 1 u. 70

Beck für Tolerirung - Gründe

S. 9. §. 6. 1) "wegen Anhoffnung ihrer der einstigen Bekehrung".
S. 11. §. 7. 2). "weil solches dem Natürlichen und Völcker-Recht gemäß." 48 J. Verf. l.
~ " officia humanitatis obruhet.
Buchner, Dissert. de tol. Jud. §. 11
3.) "Um des Nutzen willen, den wir zu unserer Christlichen Erbauung davon haben" aus dem Alten Testament l.
S. 13. §. 8. 4.) "Um der Wunderbahren vorsehung Gottes willen, die dieses Volck bisshero erhalten" [illegible] 2. 80.
5). die toleranz der Juden haben auch die Kayser mit bewährte Rechtslehrer vor billig erkannt"
l. 14 Cod. de Jud.
Kirel. Spelthan Cent. 2, class. 1. quaest. 16
Hermes, Fascicul. jur. publ. cap. 39. num. 69
Carpzov, lib. 5 resp. 38 n. 4 u. 9
Wagenseil, Dis. de Judaeis thes. 4 seq.
Buchner, Dissert. de Jud. tolerantia §. 11
Ertel, Pract. aur. von der Niedergerichtsbarkeit lib. 2, cap. 8, observ. 3
S. 14. 48 Verfolg. der Juden haben oft Unheil nach sich gezogen. s. Spanien
S. 14. §. 9 Es gibt die Möglichkeit gewisser Gegenmaßnahmen gegen die Rationes dubitandi

Beck, VRdJ. 3

Caput II. Unter welchen Conditionibus die Juden aufzunehmen?

S. 15. §1. Die Bedingungen:

1) ruhig u. friedlich, ruhig u. ohne Ärgernis der Christen leben
2) keine besondere Kleidung tragen
3) Christen in ihrem Gottesdienst nicht turbieren
4) keine neue Synagogen ohne Specialconcession errichten.
5) keine Christen anlocken oder zu ihrer Religion bereden
6) nicht die christl. Religion abhalten noch übel begegnen
7) gestohlene Sachen nicht kaufen oder stehlen
8) keinen übermäßigen Wucher noch sonst verbotene Contracte exercieren
9) nichts zur Verachtung der Christl. Religion in Glauben nicht reden noch
10) noch Gotteslästerungen, Lästerungen in Spottreden J. Christi, Verfluchung der Christen

S. 20. 11) keine unbewegl. Güter kaufen
12) ihre Contracte u. Handlungen mit Christen, so vor Obrigkeit aufgerichtet, gültig

Spekhan, Cent. 2 Class. 1 quaest. 16 n. 8 seqq.
Hagen, Tr. de nov. cap. 5 num. 20 seqq.
Speidel, Specul. jurid. voc. Juden, Kluger Beamter, tit. 25 §10

S. 21. Noch etwas, was zum Körperlichen Juden-Eid noch zu recipiren. oder auch wohl alle Jahr von der Obrigkeit erneuert.

§1. enthält S. 16–20. das Edict Kg. Fried. v. Preußen vom 18. Aug. 1703 über das Vater-Unser-Gebet

§2. über das Vater Unser Gebet, nach: Wagenseil, Kurtz gefaßter Bericht / von jüdischen Gebet Vater Unser.

Conf. Samuel Fridr. Brentz, Schlangen-Balg. 1614
Antonius Margarita, jüdischen Glauben, 1530
Salomon Zevi, Jüdischer Tiriaca, oder Widerlegung des Schlangen-Balgs
Wagenseil, Denunciatio Christiana an alle Regenten / wegen Steurung der jüdischen Lästerungen. [hier ist auch pag. 197 der Judeneid behandelt u. die Formel etc.]

Eid

S. 25. §3. Juden sollen nicht angehalten werden, christl. Gottesdienste zu besuchen:
Joh. Sam. Stryk, Dissert. de jur. sabbath. c. 2. n. 72 seqq.
Boehmer. Diss. de Jud. tolerant. jur. tolerant. §2

nicht zur christl. Religion gezwungen werden:
can. 5 distinct. 45. ibid. can. 3 add. cap. 9 X de Jud.
Lauck ad decretal. tit. de Jud. §3 Engel, Collog. Jur. Canon. tit. de Jud. n. 10
Corvin, Jus Canon. lib. 4. tit. 5 §7

S. 26. Man sollte die Juden lehren ein Handwerk zu lernen gewöhnen
Reform.-Pol. 1530 tit. 27. Ziegler, Tr. de jurib. Majestat. lib. 1. cap. 41 §34
dies verhinderte die Zünfte; – Juden eigene Zünfte, Zünfte pour etc. 1548. 1550 – 2
Ll, 2 in eigenen jüdische Zünfte gründeten. vgl. Boehmer, Diss. de Jud. tolerand. §§ 14–16.

Beck VRdJ. 4

Carol III. Von denen Personen, welche Juden aufzunehmen berechtigt

s. 27. qi. Füsse der Kaiser-

Konfirmation der jüd. Priv. durch Maximilian II. a. 1656. o Vo ho

'der Juden einiger Herr und Bestimmer auf Erden' / oder:

'Obrister Herr und Richter, denne die gemeine Jüdischheit ohne

Mittel zugehört' / oder:

'gemeine Jüdischheit im Reich oberste Obrigkeit'

Horn, J. publ. c. 49 § 11. Manz, decis. palat. quaest. 95 n. 2 seq.
Speidel. Spec. histor. voc. Juden.

s. 28: K. Friedrich III. hat den Juden den Grafen von Württemberg als besonderen Richter bestellt: Goldast, Reichssatzungen des hl. Röm. Reichs I fol. 186 Mandat an den Grafen zu Württemberg, von der Jüdischheit im Heiligen Römischen Reich'

den nur für Mainz, Trier, Salzburg und Bisanz.

§ 2. Gold. Bulle 1356 als Regal an die Kurfürsten

1360 den Rath Nürnberg

Karl V. in der Reform. gut. Polizei Augsb 1548 Tit. 20 allen Fürsten und Ständen, die Regalien haben.

s. 29. ebenso: Ref. Pol. 1577 tit von Juden. Horn c. 49 § 11. Manz. qu. 95 n.

'so dass also die Aufnehmung der Juden p^r h. e. v. Fürsten und Ständen des Reichs, so viel die Juden denen Freyen Reichs-Städten, vigore superioritatis territorialis, kraft Landesfürstlichen und hoher Landes-Obrigkeit zukommt.

L-B. de hymker. Diss. de sup. territ. p. 26 Coccej. J. publ. c. 23 n.
Lauterbach, Diss. de condomin. territ. c. 6 § 13

'sogenannt Schutz-Juden, vergleitete Juden genennet'

Viele der Reichs-Städte, als Augsburg, Nürnberg, Ulm, dulden Juden nicht: Churpfalz, Bayern, Würtemberg. haben z. E. 2 Vorsteher eines 'Schirm-Zettuls'

s. 30 Ebenso Churpfälzische Landesordnung l. 18 § 5 | Ulm. Nürnberg.

Decret des Nürnberger Senats v. 28. Febr. 1713. Der neu revidirten und erläuterten Banco- und Wechsel-Ordnung Anhang p. 28 seq:

Juden ohne lebendig Geleit — Thor Wache, um beim Thiergärtner- oder Spittler Thor — Musketier gebracht — Wachtmeister — Thorschreiber — wo passirt, angenommen; — Schein — zurückgewiesen.

Es werden gleichfalls höchstens 6-8 Juden, und nur an Werktagen, zugelassen.

P & O. S. N. Co.
S.S.

Beth ist evangelisch

Beck. VR d J. 5.

III §3.
S. 30. 7 ? ? ° unmittelbare Reichsadel i. Franken, Schwaben,
an Rhein und im Elsass ° ° Judenaufnahme.
zahlr. Quellen.
S. 31: als Ausfluss ihrer Vogteirechte, die unmittelbar sind

§4. S. 32: die Municipalstädte i. d. mittelbare Personen
z h ° ° d z^r nicht anmassen, keine
Gerichtsbarkeit z. ständigen Besitz oder bes. Privilegien haben.
Aufenthaltserlaubnis auf einige Tage ° darf die geben.
S. 33 ^ d z^r ° sonst, d. h. ° Sicherheit, Geleitsbr.
und die Aufnehmer nicht zu bestrafen.
Manzius, Decis. Palat. decis 95 num. 17 ff, ^ d °
Deutsche Orden 1658 ^ — ff Zöllnern, s. Vogtei ?,
z^r S. Pfalzneuburgische Regierg ^ d^r, Vormd^r ^ ° ff
— Herzog zu Neuburg ° ff. 66 ff.

§5. S. 33. Wo d. die aufgenommen ?, soll man nicht wieder
ausjagen || sonst können 3 — jetzt Mandata wie clausula
extrahirt werden, OAG d. 28. Sept. 1551 in Causa Joachim
Fabers, Juden zu Nordhausen, contra Bürgermeister &.
Rat d. St. Nordhausen erkannt 62.
Lit: Rüland, Sixtin, Myler ab Ehrenbach, Müller.
Reinking (1. ed.) de regim. saecul. et Eccles. l. 2 class. 2 c. 3 n. 47.
S. 34. wenn nicht d. ° ff — d. ° wiederhandeln
Reform. Polic. a. 1530 tit. 27 §
Reinking, de regim. saecul. et Eccles. l. 2 class. 2, c. 34.
n. 49
ubi ita a Facultate Juridica Ingolstad. in causa Domini
Abbatis Fuldensis contra Judaeos d. 9. Febr. 1628 responsum
esse refert

Nach Ablauf der ~~Acht~~ Sperrfrist muss die Abzug erlaubt werden.
So ist am 16. März 1551 in causa Simon und Michael
die Juden contra Herrn Hansen von Berlberg, Rittern, so d.
x^r ff sz. l. r ? d. ° ff ° Weib und Kind gefangen
gesetzt, erkannt worden.

Caput IV. [illegible]

§ 1. S. 35. „Hat eine Regel ist allhier zu merken, daß die Sachen der Juden sie treffen gleich Civil- als Criminal-Sachen auf ordentliche Weise, nach denen Römischen und andern in unserm Teutschen Reich üblichen Rechten, zu fördert aber nach derer Fürsten und Stände Landes-Verordnungen, Statuten und Gewohnheiten, als denen die Juden sowohl als die Christen unterworffen, abzuhandeln und zu entscheiden seyen."

Cothm. de Jud. Kniphof, de Civitatibus Imper. l. 2
Tabor, Decis. et consultat. resp. 38 n. 4 et resp. 72 c. 30 n. 29
Tractacinqu. lib. 1 var. resolution. tit. de legib. resolv. 3 n. 1 u. 8.
Mev. Discurs. levam. misp. debitor. c. 5 n. 201 seqq.
Reinking, Tr. de regim. Sec. et Eccles. l. 2 class. 2. c. 3. n. 7
Ertel, Prax. aur. von der Niedergerichtsbarkeit l. 2. c. 8 ob. 3.

Es wird behauptet, gegen die Juden sei nicht zu verstatten, einige Aequität anzuwenden.

Wehner, Obs. pract. voc. Juden. vers. notandum fol. 201
Knipschild l. 2 cap. 20 n. 30. Jason.

S. 36. [illegible]

2) [illegible] Leistung an einem bestimmten Ort versprochen, nicht leistet, als anderswo gefordert [illegible] „auf das Interesse des Juden (wie ausmitten bey der Actione arbitraria geschiehet) nicht zu reflectiren"

3) die Juden gegen Christen [illegible] Schein Vollejamum vor [illegible] Cothm. de Jud.]

Engelbrecht ad ff. tit. de Sctis Vellej. disp. 11 § 1 n. 5
Struve, Jus. sacr. ad Cod. de Jud. ad l. 18 quaest. 3

4) Keine Totalhypothek der Juden wider Christen:

Speckhan, cent. 2 quaest. 16 num. 4
Reygers. Thes. juris voc. Juden num. 33.

5) überhaupt [illegible] ob [illegible] Cothm.

§ 2. Aber das allegirte Gesetz l. 8. Cod. de Jud. d. gilt daher nicht.

S. 37. Rolandus a Valle. Felin. Tractacinqu.
Vielerin. de jur. et stat. Jud. c. 4 n. 76
Böhmer, Diss. de jure sacrat. prof. circa intr. sect. 2
Struyk, Us. mod. ad ff. de reb. auctorit. jud. poss. c. 1. § 5 § 4
Mev., Discurs. levam. misp. debit. c. 5 n. 196, n. 202.

sodaß bei stets (abrus contractus [illegible] Compagnon darunter auch Juden begriffen sind.

§ 3. S. 38 kann [illegible] solchen anwendbaren Sätzen des canonischen Rechts [illegible] Juden: Alexander. Felin. Tractacinqu.

so ist [illegible] Verbot zu verbieten.

Beck, VR d J. 6.

C. IV § 4 S. 38. Nach den Mosaischen Gesetzen sind die Juden zu richten:
1) in Ceremonien-Sachen 2) Ehe-Aussteuer-, Scheidungssachen
3) Erbschaftssachen 4) Testamentssachen 5) Streitigkeiten unter sich
wenn nichts anders in Reichs- & Landesrecht angeordnet.
Knichenbeck 2, 30 n. 31 seq. Reinking II 2, 3 n. 8 seq.
Wagenseil, Diss. de Jud. Thes. 9

S. 39 D. mos. R derogirt nicht — gem. Recht & supplirt es
L. de toto 80 ff. de Reg. Jur. - cap. generi. 34 de regul. Jur. in 6to.
Trentacinq.. Theuerdank, Disp. prop. Institt. de hereditat. quae
& Kann dazu von d. christl. Richter angewandt werden ab instat.

Caput V. § 1. S. 39 Von Personen rechtl.
§ 1. S. 40. Wie leibeigene Knechte der freie Leute?
für die Juden 23 & 1:
Abbas. Felin. Matth. de Afflict.
Casus ad L. juris nulla. n. 21 de legib.
Judenregel p. 88
S. 41. Karl IV 1347 Prid. — + Bergr. Jof. à Alb. a N. 69
hinzu. Hert.
Die Juden selbst, vielmehr und d. Juden, so wie die
& Christ = und Glaubensverwandte unter dem Namen der
Unterthanen mit begriffen".
Mynsinger Cent. 5 Obs. 6. Hermes. Stryk. Wehner.
Wagenseil thes. 7. Schwanemann, Observ. Camerales 67.
wie praejudicium

wie Kammerknecht, der nicht Zeit Nahrung, Steuer,
und jährliche Opferpfennige zu geben pflichtig gewesen.
Spindler de Juden. Stryk. Kirel Discurs. de reg. hab. Jud.

§ 2. S. 42. Infolge der Zeit, da sie wissentlich, sie infam-
chelos, wie einige wollen, wie Cor. pro vilioris et despicati
hominibus, für verächtliche Leute gehalten.
L. 19 pr. Cod. de Jud. Harpprecht, Vol. nov. consil. XI n. 16
Finkelthausen, Observat. pract. 84 num. 32.
Dass sie öffentl. Aemtern, Ehrenstellen, so wie sie in
perpetuum ausgeschlossen sind (obwohlen selbige von
geändert. Juden auch Churfürstl. und Fürstl. Personen
Residenten sind)
L. 19 § 2 Cod. de Jud. Buchholz. cent. 2 dec. 1 Quaest. 16
Finkelthaus. Observ. pract. 84 num. 4. n. 20

S. 42. Keine Doctores sein. Kein Doct. medic.
Walther, de privil. Doctorum C. 4 § 1. Marquardus
Finkelthausen 84 n. 5 II 7, 1.

Ein Arzt kann ein jeder sein. Römern
Sklaven Ärzte. Marquardus II 7, 9.

S. 43. Ob ein Christ einen jüd. Arzt annehmen darf?
Can. Recht: verboten. Pfl: d'geistliche: Remonstr. — Amt
d Laien: Excommunic. Ratio:

Can. nullus 13. C. XXVIII quaest. 1.
Engel, Linck, Speckhan.

Ein Arzt ist; wenn er sich
in höchster Not — wenn kein christl. Arzt / sich —
oder wenn christl. Ärzte wirklich helfen kann so ist
Arzt bes. Erfahrung hat:
Felix. Marquardus. Linck Engel.
Isidor. von Hornick, Quaestio, an Christiani in
morbis suis Medicastrorum Apellarum Opera ac Opera bona conscientiis
et recte utantur? II p. 58 sqq.

§ 3. S. 43. Juden kein Notare sein. Marqu. de S. II 7, 5.

Ein Amt des Christen unter sich. Marqu. de S. II 7, 7.

S. 44: An mehreren Orten ist ein Handwerk treiben:
Böhmer, Diss. de tolerant. Judaeor. § 9

Am Karfreitag Türen und Fenster ganz nicht ausgehen
kanonisch c. 4 in 15 X de Jud. Linck. Engel. Corvin.
Christen mit Juden, eine Gemeinschaft mit den Juden haben:
nicht unter einem Dach mit ihnen wohnen essen, trinken,
baden, spielen, tanzen, Vorbeitag in Gesellschaft, Kein Mahl essen
c. 13 in 14. C. XXVIII quaest. 1. c. 5 X de Jud.
Linck. Engel. Corvin.
Besondere Kleidung: c. 15 X de Jud. in Glosse. Linck. Engel
Lepram, an gelbe Ring hatte im 5. Jh. in Alexandria aufgekommen,
ist, einen roten — neuen gelben, roten Ring von der Rinde eines Palmzweigs getragen ist
Vagensil.

Jedoch:

Beck VRdJ.

S. 45 Ursprung der Verordnung d. gelben Ringe ist päpstlich:
Wülfer, in. Adrianopel- ad R. Zevi Iter. Ind. [s. Zitatenbeck S. 23]
c. 4 p. 335, schreibt:
Nik. Cusa 2.] daß auf Anraten eines Kardinals, der 1451 nach Nürnberg kommen, Juden anlegen: d. Männer e. p. kleidern gelben Ring, d. Frauen an p. Schleiern hinnenblaue Zeichen.

Frankfurt: Lersner, Frankf. Chronik l. 1 c. 43. fol 557:
Anno 1452 am 2. Mai zu Brunneck i. Erklärg des Cardinals Nicolai datirt, ist 1 z. e. Feinde des Kreuzes Christi, gelbe Ringe, die Frauen blaugestreifte Schleier &z.

Die Größe des Ringes ist auf dem Titelblatt der Frankf. Judenständigkeit, a. 1614 in fol. gedruckt, abgezeichnet

Concil. Köln 1442 ists, z. gelben Ringe i. die blauen Streifen z — Schleiern e. Strichlein nach der röm. Manier &c &c.

Ref. gut. Poliz. Augsb. 1530 tit 22 §1: „daß die Juden einen gelben Ring an den Rock oder Kappen, allenthalben ahnverborgen, zu ihrer Erkenntnis, offentlich tragen."

Vrsn z, Worms. Frankfurt i. a. a. O. &c &z mün.

§ 4. S. 46. Hürliches e. p. c. Alten Testament, ll:
4 Mos. 16, 38. Hieronymus zu 5 Mos. 22, 12.
Jesaj. 66, 19

S. 47. Hz Sp. fl, von den Landesherrn — z. Zeichen erlassen
Marqu. de Sus. I 4, 3. Barbos. zu c. 5 X de Jud.

So z. K. Maximil. II, 8. März 1566, der. Augsburg, — z erlassen, außerhalb der Städte i. Flecken die gelben Ringe zu tragen.
In Frankfurt ist seit 10-11 Jahren der e. &z &c abgekommen — z. or &z, wo sie Kennzeichen — so trägt.
Ebenso an vielen anderen Orten in Deutschland, wie auch Wagenseil schreibt, e. p. s. — z — der &c or &z, der so vor der [illegible] habitu et cultuque corporis [illegible]

warum der Juden die O-Form hat:

S. 46: Joh. Heidfeld in Sphinx theologico-philosophica c. 28:

Cur ferat Hebraeus vocalem in pectore quartam?
A multis quaeri, Lector amice, solet.
Addictum aeternis ut se cruciatibus esse
Cogitet, hacc secum signa doloris habet.
Aut quia pro nihilo numeris apponimus illam,
Inter mortales se sciat esse nihil.
Aut quia Judaeis augentur foenore nummi,
Major ab hac numerus non solet esse nota.

Übersetzt in M. Storrens, Evangelische Glaubens-Krafft:
part. 3 cap. 2 pag. 523 sqq.:

Es ist / mein guter Freund / ein fast bekannte Frage /
Warum der Jud das O / an seinen Kleidern trage:
Es soll dis Characters O / ein steter Merckmal seyn /
Daß er mit Recht gehör zur ewigen Höllen = Pein.
Auch weil mans pflegt vor nichts in diesem hin zusetzen.
Daß unter Menschen er / vor nichts sich hab zu schätzen.
Vielleicht auch / weil er sich von Wucher nur ernährt;
Dann durch dis Zeichen wird ein jede Zahl vermehrt.

Eine Stelle bei Hinkelmann Berg-Welt.

Es. S. 47 – Nr. Oberhaupt, bes. in Franken, Abraham in am Pfeil – Querfurt, – 4 – Pasch, d. h. den 3. Würfel schlagen. Es rob, K. 2 – Ch. Einige meinen, sie sei eine Anspielung auf – Epicurk, O 2 No 2 – Nr. 1 Koch Christi Kelch.

S. 48 aber Wagemeil Pers. Juvenil II 2 c. 1 v. 133, wirft sie Nr. 46: Ag Nro – Nr. St. Germain Berg, in Handelsmetropole M, c Jo 1 Kr – No Ware angeboten – in der zweifelt Nr, C – Nr. Ware oder d. Geld zu lassen Nr. / – St Nr 1 Kr No Würfel 2 " No – 2, 1 " 2 – – er Es, Nr. Nro – 1 Nr M, 1 Kr Nr 2 Würfel Nr. – Nr. in abzuverlangen

D. Beck. V.R.d.J.

T § 6, S. 49. Juden sind keine Bürger, aber Schutzverwandte
i. gehören zu den Untertanen i. w. S. ref. 1 ob 4, 1 ob 6:

Besold, Thes. pract. voc. Burger
Knipschild, de civit. imper. l. 2. c. 29 n. 119
Mev., N. Jus. Lubec. l. 1 tit. 2. art. 2 n. 50 u. 55
Coccej, J. Publ. c. 3i n. 18
Schwanemann, Observat. Cameral. 67

vgl. Rescript d. Kgs v. Preußen vom 3. Juli 1703 u. 22. Nov. 1703
gedruckt bei Struk, Us. mod. ad tit. de reb. auctorit. jurisd. § 5

Sie müssen jährlich — ebso pro recepione et securitate des
Schutzgeld bezahlen.

Cramer, de regalib. decis. 43 Knipschild II 30, 56.

Müssen alle Onera u. Personal-Lasten tragen vl. gl.: Steuer, Einquartirg,
Zehnten, Gild, Frohnden. u. dg. s. w. u. Municipal-
städten so — u. s. Schutzgeld für die Befreiung von
bürgerlichen Lasten des reg. Beiwohnungs-Geld.

Cramer a.a.O. decis 43. Knipschild a.a.O. n. 56

§ 7. S. 50 Wie alle Einwohner haben auch die Juden überall
freie Abzugsrecht: bona fide, nicht zum Nachtheil der
Gläubiger oder der Landesherrn. u. s. w. vgl. ref.
u. sie können § 20, 1 u. 2 freien Abzug unbinden
wollen, Mandata sine clausula erwirken.

Rutger. Ruland. Sixtin, de regalib. I 5, 24.
Müller, Pract. rer. forens resol. 23 n. 22
Mayer, de Advocat. armat. c. 8 n. 118.

Der ein ganzen deutsch. Reich üblichen Nachsteuer

Besold, Thes. prac. voc. Abschoss. Knipschild II c. 20.

S. 51 müssten sie eigentlich auch die Juden unterworfen sein. In
der Praxis aber zahlen sie in Schutz Schutzjuden eine Nachsteuer
u. s. unbeweegl. Güter beerben:

Mayer a.a.O., c. 10 n. 209. Müller aaO. res. 23 n. 22, res. 16 n. 5

und die so hohen jährl. Schutzgeld auf- u. s. w. zahlen.

Jedoch bezweifelt: Thomasius Diss. de Jure detract. § 18, daß ein Fürstenthum
Halberstadt 12 v. p. Hy. Nachsteuer, so den dritten Pfennig betragen müsse.

Wilmer, Observed-practitioner. Indem.

Capitel VI

§ 1. S. 52 Nach der kirchl. Canon-R. soll kein christl. Sklave oder leibeigener Knecht, der Geschenke erhält, um Christen aufkaufen oder, ein Knecht in Freiheit gesetzt

C. 2. 8 X de Jud. - C. 1. Cod. ne Christ. mancip.

Brück, ad Decretal. tit de Jud. § 3

Corvin, Jus canon. L. 4 tit. 5 § 4.

Dagegen kann ein Jude einen Christen als adscriptitium in consequentiam des Bauernguts, wohl haben.

C. 2 X de Jud. Brunnemann ad L. 1. C. de ne Christ. mancip.

Brück aaO. Marq. de Mercatura II 5, 21 Stamm, de servitute pers. II 6

Wenn ein jüd. Sklave d. Christl. Religion freiwillig annimmt, c. 1 n. 10

so soll er hiedurch die Freiheit erlangen, oder soll der Herr, obwohl bezahlt,

Perez, ad Cod. ne Christ. mancip. n. 3

§ 2 S. 54: Heute gilt es Kein Sklaven zu, sondern leichtere gegen Lösung oder Kosten, Zwang und Not. Jeden dagegen ist nicht erlaubt, einen Christen beständig in seinem Haus zu halten, wo der Christ etwas einfältig ist'

c. ein Judaeos 13 X de Jud. Marq. de Mercatura I 4, 14.

Speckhan Cent. 2 class. 2 quaest. 16 n. 13.

Brück, ad Decretal. tit. de Jud. § 13. Engel, Collegium Titul. n. 4

Keine Amme im Haus, soll so — sondern „wenn sie will, so mag sie, doch

soll sie so crepiren, also".

C. 8. 13. X de Jud - Marq. de Mercatura I 4, 18. Speckhan II 2, 16 n. 13

Gonzalez. Tellez. ad c. 8 X de Jud. Brück aaO § 13.

Heute per consuetudinem darf sie in einem christlichen Haus leben.

Die väterliche Gewalt des Juden bleibt:

§ 4. S. 56. Kleine Kinder sollen nicht gegen den Willen der Eltern getauft werden. Zwar behauptet Mr. Lasiris in Tract. de Judaeorum parentis baptizandis das Gegenteil, doch sind sie verworfen.

S. 57. Marq. de Mercatura II 2, 6 sqq. Engel, Coll. Jur. Canon. tit. de Jud. n. 11

Struyck, Us. mod. ad ff. tit. de liber. exhib. § 4.

Böhmer, Dissert. de Jud. tolerat. § 22, Jus Eccles. tit. de Baptismo § 20

Priv. Karls V. v. 12 Aug. 1530 'daß man Keinen der vorgenannten Juden ihre Weiber und Kinder zu der Taufe dringen' solle.

Dagegen soll wenn der Vater will so die Mutter widersprechen, aber wenn der Großvater will so Vater oder Mutter widersprechen

J. J. Beck - V. R. d. J.

C. VI § 5 S. 58 freiwillig getaufte erwachsene Kinder ~ [illegible]
Gewalt befreit. Sie behalten aber ihre Rechte:
jura [illegible], aquationis, successionis. Engel. Hermes Wagenseil. Marqu.
d. Recht auf Alimentierung durch die Eltern

S. 59:
Taufe keine Ursache zur Enterbung des Kindes
[illegible] [illegible] [illegible] Kinder [illegible] Eltern zu alimentieren
Marqu. de Jus. III 4, 5.

1. Vater muss die get. Tochter aussteuern u. dem Sohn die
donatio propter nuptias [illegible] [illegible] obligatorisch [illegible] werden
Brunnemann - Marqu. de Jus III 4, 2.
2. die Söhne [illegible] Vaters den Pflichtteil herausfordern
[illegible]
Berlich, Felin. Cardinal Tusch. Carpzow - Lauterbach. § 44
Dietericus p. 145

§ 6. S. 60. [illegible] Mutter getauft [illegible] Jude bleibt, können die
Kinder getauft werden.
[illegible] - L. B. de [illegible]

§ 7. S. 61: Vor der Taufe soll ein Jude:
1) [illegible] unrechtmäßigen Wucher [illegible], restituieren
c. 93 distinct. 4 tr. de consecrat. Marqu. de Jus. III 2, 11
Engel - Coll. Jur. Can. tit. de Jud. n. 13
2) vorher unterrichtet werden
c. 93. 93 dist. 4. Marqu. de Jus. III 2, 3.

Cap. VII. Von Heyrathen der Juden.

§ 1. S. 63. Die Meinung, dass nach l. 7 Cod. de Jud. die Juden den
Landes-Ehe-Gesetzen zu folgen haben, [illegible]
Dieteric. c. 8 p. 91 ff. Brunnemann ad loc. cit. n. 1
Tabor, Decis. et consil. resp. 143 n. 8. Speckhan II 1, 16 n. 19
wird abgelehnt von: Felin., Jul. Clar., Covarruv., Trentacinquen.,
Wagenseil Diss. de Jud. thes. 15. Reinking I 2, 3, 8
und von Beck. Die l. 7 Cod. de Jud. wird nicht mehr
beobachtet [illegible] usus contrarius [illegible].
u. corrigiert durch: c. 8 X de divort. u. c. 4 X de consangu.

S. 64

§ 2 S. 64. [illegible] 3ten Grade [illegible] poena incestus.
§ 3 S. 66 - 68: ~~die [illegible]~~ die verstorbenen Schwester zu heirathen ist gestattet. S. 68. Peter Wesemb.
consil. 23. Fichard II consil. 68. Besold, consil. Tubing. 178 n. 12
Bruckner. Decis. matrim. c. 8. Cocceji II cons. 64. Wagenseils
bez. „Bedenken" [illegible] Responsa u. Gutachten samt

Die Responsen citieren Luther als Autorität

den Acten [illegible] fürstl. Recesses zu Bettingen am
10-Okt. 1681 gehalt. Colloquium [illegible] 1 Bl. 2 Gott [illegible]
per, [illegible] ehe [illegible] Schwestern heiraten möge?

§4 S. 68–73: ein Responsum aus den Consilia Altdorfina
n. 109 [illegible] 1 Bl.: Ob ein Jud seines verstorbenen Weibes
Schwester zur Ehe haben könne?
Antwort: Ja. [illegible] S. 72, [illegible] Frankfurt [illegible] Urkunde der Stadt
haben. [illegible] e Privil. [illegible]

S. 74–75 ein Responsum aus den Consilia Altdorfina n. 110
[illegible] 1 Bl.: Ob eine Christliche Obrigkeit einen Juden, deswegen
daß er seines verstorbenen Weibes-Schwester geheyrathet, aus seinem Gebiet vertreiben oder strafen
könte, weil es ihnen Levit. XVIII. nachgegeben, auch
in ihren Talmud verordnet seyn solle?

§ 5. S. 76/77 [illegible] 1 verstorb. Bruders Weib heirate.
§ 8. S. 83–84 die in Levit. XVIII u. XX ausgenh. Verwandten [illegible]
selbst, sondern ipse Jaurum Grate [illegible], er zwei [illegible]
[illegible] Vaters-Bruders-Weib (Lev. 18, 14. 20, 20) auch d. Mutter-Schwester-Mann
S. Dafür sie:
S. 84. Gerhard. Lemnit. Rochmand. Beust.
Carpzow. Wernher. Horn.
Ebenso Gutachten der Juristen-Fakultät Wittenberg vom
7. Dez. 1697 auf Erfragen des Supremi Consistor. zu Dresden
ebenso im März 1711 [illegible] Consistor. zu Jena
Mai 1714 [illegible] Hofräte zu Cöthen.

§ 9. S. 87. Dem widerspricht Beck. [illegible] Levit. als Grade.
gestützt auf: S. 89 Arnold in Consil. theol. Wittenberg. II tit. 4 fol. 22
Conrad Mencer, ad tit. Instit. de nupt. § 1.
Richter, vol. 2. consil. 15. n. 34. Strykius de diversis. nom.
Lud. 5 § 20.
Ebenso Gutachten der Juristenfakultät Halle vom
Mai 1694 im Falle eines Juden Sempronius in der Mark
Brandenburg, der [illegible] Weibes Schwestertochter geheirathet
20 [illegible], [illegible] Ehe war den Consistorialrechten widersprechend
Cred. Sempronius [illegible] Geldbuße usw. 10 [illegible] 25, Cred.
[illegible] Ehe nicht aufgelöset ist

Ebenso:

Beck VRdJ

Cap. III § 9. | Responsa: Jur. Fak. Halle v. — le (25. Okt. 1694
S. 90–91. | S. 91 Antons. der theol. Fakultät Leipzig v. 24. Nov. 1649 — v. 62.

S. 91–95. Resp. Jur. Fak. Halle v. Dez. 1696 als Rückäußerung (Herb. Fak. Leipzig) auf Resp. v. 25 X 1694 — vgl. oben.
Erwähnt S. 94, daß solche Ehe für erlaubt gehalten werden von Luther, Melanchthon, Theologen zu Leipzig v. — Leipzig Resp. pleno, des Kurmärk. Oberkonsistorium, wie berichtet wird v. Carpzow, Jurisp. ecclesiast. lib. 2 def. 99

S. 95. Ebenso Resp. d. Juristfak. zu Rinteln v. Apr. 1695
S. 96. Resp. Jur. Fak. Frankfurt 19. Aug. 1680 u. Febr. 1695
Jur. Fak. Jena März 1695. Jur. Fak. Kiel März 1695

§ 10. S. 96/97. — Verbotene Ehe — wie sie gehemmt werden soll?
S. 97 Daß nicht: Beust. Bidenbach. Carpzow. Schelter.

§ 11. S. 97 daß wohl nichtig zu nennen: Beck. Vgl.:
Lauterbach: Concl. forenses. 2 thes. 6
Brunnemann. Kirzel. Perez. Struvius u. a.
Responsa: Theol. u. Jur. Fak. Leipzig Jul. 1695
gest. auf Gutachten d. Leipz. Theol. Fak. v. 24 Nov. 1649 (s. o.).
Jur. Fak. Wittenberg 7. Dez. 1697 v. 162 — Oberkonsist. Berlin.

§ 12 S. 104 Verbot der Polygamie. Zitiert den
christl. Gerson v. Recklinghausen, d. jüdischen Talmud I c. 20

§ 13. S. 105. Verbot der christl. jüd. Mischehe.
l. 6 Cod. de Jud. – dazu Brunnemann.
Struv. II 3, 15: Kirzel, Synopsis jur. matrim. c. 3
Struvius, Us. mod. pand. Lib. de nit. nupt. § 5. Hieronymus 27.
Kinder — zu Eltern — e. uneheliche, o. Alimentation — kein Erbfolgeanspruch.
— l. 6 — Verlust d. Bürgerrechts, d. Ehe bestehen.
Carpz. II 3, 15.
Der Fürst d. Landesherr kann 6 dispensieren — Vorgehalten
Brunnemann ad. l. 6. Cod. de Jud. u. s. Ziegler.
§ 15–17 S. 108 ff. auch nur rechtmäßig jüd. Ehe ist bei Kindern die Zustimmung des Vaters erforderlich

S. 148 Das Marburger Responsum (ohne Datierung) zitiert ähnliche Entscheidungen der Fakultäten Marburg und Helmstedt.

§ 21 S. 120 Der jüd. von einer Rabbinen errichtete ü. von
zeugen unterschriebene Heirats-Kontrakt ist
gültig vor einer christl. Obrigkeit ohne Vorwissen
Entsprechend: Gutachten d. Jur Fak. Altdorf v. 20 XI 1727
auf Ansuchen zweier Juden.

§ 22. S. 121. Ob jüd. Eheleute bei Scheidungen Dotalbriefe
d. pia. C. de pact. convent. Carpzov II const. 24. def. 3
Gail 2. Observ. 92 num. 10 Lauterbach, Colleg. Pand.
pract. tit. in quibus caus. pign. tacit. contr. § 33 ff and
Strykius. S. R. XIV § 4.
S. 122. Antwort die jüd. Eheleute:
Benkendorf ad Seraphin. tract. de Privil. jurium n. 21. 22
Speckhan II 16, n. 4. Rezeptes. pro tol. Judeis n. 33
S. 122/124 dafür: Resp. Jur. Fak. Altdorf 15. Aug. 1726
S. 124/125 u. mit ihrem Gutacht v. 20. Nov. 1727 (s.o.)
S. 126: dieses: Preuß. Verkl. an d. Regier zu Halberstadt v. 7. Juli 1703 mit
Erwähnen der Vorsteher der Judenschaft zu Halberstadt. Eine
entsprechende Relation des Halberst. Regier ist am 22. X 1703 erf.

§ 23. S. 127. Die Witwe zu prüfen ob Zeugen der
Verl. oder Tod nachweisen:
S. 127–129. Resp. d. Jur. Fak. Altdorf v. 15. Aug. 1726 (s.o.)

§. 24 S. 129 ff Bis die jüd. Eheleute ihr Eingebrachtes oder Teile
v. d. Ehe oder aus der Masse alimentiert werden.
S. 129–130. Resp. Jur. Fak. Altdorf v. 15. Aug. 1726 (s.o.)
130–132. u. v. 20. Nov. 1727 (s.o. zweimal).

§ 25. S. 132. Wo die jüd. Eheleute bei Verlöbnis
propter nuptias (vgl. Gegenvermächtnis), oder
oder — — Mor.
S. 132–134. Resp. Jur. Fak. Altdorf v. 17. Aug. 1726 (s.o. zweimal)

§ 27. S. 137 f Ob jüd. Scheidungsbrief gilt. Er muß aber
formgerecht erfolgen.

§ 29. S. 141: Wo Mann sich taufen läßt, Frau verweigert dann
die Fortsetzung der Ehe (1 Cor 7, 15), wo Mann weist den jüd. Scheidebrief
geben. Wo Frau soll von der christl. Obrigkeit als böswillige Verlassung
belangt werden. — Manne 6 Mos 24, 1 Deut 24, 1 explicirten.
Spener, Theol. Bedenken IV 7, art. 6 p. 734. Strube.
Tabor. Scheidebrief
S. 142 die Scheidung zwischen Juden aber gehört als eine Sache wider
Christ u. Jude, vor die christl. Obrigkeit, Verfassung etc.
Entsprechen: Kath. Consistorium zu Leipzig, Juni 1673. S. 142–143
S. 143/148 Resp. Jur. Fak. Straßburg, Altdorf, Speierlin, Frankfurt
[illegible]

Beck, VRdJ

C. VIII Von der Legitimation und Adoption der Juden.

§ 2. S. 150 auch die jüd. ünehel. Kinder können durch die folgende Ehe oder durch Reskript legitimiert werden.

§ 4. S. 152 Juden können auch adoptieren

C. IX Von Vormundschaften der Juden.

§ 1. S. 154. den minderjä Juden sind ebenso wie Vormünder zu bestellen. ~ V Vormundschaft, 21

S. 155. Obrigkeit des Orts ~ Lyst 84 / bestellen.

§ 2. S. 155 Wenn Jude eines Christen Vormund sein kann?

Dagegen: Montan. de tutel. c. 4 n. 32 ff. Marqu. dis. II 7, 13
Finkelhausen, Obs. pract 84 n. 7, 37, 38.
Schilter, Prax. jur. Rom. in For. germ. exerc. 37 thes. 19

S. 156. Dafür: nach l. 15 § 6 ff-de excusat-tutor., dann Brunnemann
Lauterbach, Coll. theor-pract. tit. de tutel. § 23
Mayer, Tr. de tutel. et cur. tit 1 n. 40 Struyk, Us. mod. ad ff. § 20
Ludovic. Doctrin. Pandect. tit. de tutel. § 5.

Jedoch - / aufgrieß der Pupillen ~ Christen zu übertragen.

§ 3 S. 157: Auch eine Jüdin k / Vormundschaft ~ p Sp Vb Se
~ : Marqu. de fins. II 7. 14.
Sy Vs v, wie andere christl. Mütter. S. 25. Jahr alt, ~
andere Verheirathung förmlich abzugen / v Schein Vollziehung
Sb Benefizien unterstehen.

§ 5. S. 159: / Ehr ~ annahmepflicht obrigkeitlich auch f. Juden.
Ablehnungsmöglichkeit wie für Rabbiner, jüd. Ärzte. aber die
Religionsübung ist kein Ablehnungsgrund.

C. X. (- ob. Polizeyw, wie sie Religion, Gebäude, Synagogen und Kirchhöfe betreffend

§ 1. S. 160 Die Juden k Religion - Gottesdienst, wo sie recipiert sind, frei u. öffentlich ausüben.
Niemand soll sie hindern / willkürlich Sabbath oder Festtage
vor gericht fordern ~ vor Tribunal / zu / stellen.
c-3 dist. 14 l 33 Cod. de jud. Brunnemann,
Struyk, Us. mod. ad ff. tit. de fer. et dilat. § 11
Ludovic. in Doctrin. Pandect. eod. tit. § 6

S. 161. ... Juden an ... Christus.

Jedoch kann die Obrigkeit um Ursach willen den anderen Juden verweigern, ... Gottesdienst ... weil diese eine Art der Rezeption wäre, ... Ziegler, Diss. de Jud. c. 3 § 6.

§ 2. S. 162 ff. Ob ein Christ ohne Verletzung seines Gewissens für Juden am Sabbath Arbeiten verrichten darf?

Dagegen: S. 162–164: 6 Gründe der Gegner:

Joh. Georg Hoch, Superintendent i. Gymnasiarch zu Dortmund, „Theologisches Bedenken über diese Frage".

Joh. Müllers, Judenschule II c. 18 p. 997

M. Joh. Philipp Storrens, Unchristlichen Sabbath-Ruhe oder gründliche Erörterung der Gewissensfrage: Nachdem ... ob eine christliche Obrigkeit könne mit gutem Gewissen gestatten, daß ein armer Christ denen Juden zu ihrer Sabbath-Feyer um den Lohn dienen und befördern möge?

S. 164–167 ablehnendes Resp. der Theol.-Fak. Giessen v. 12. Nov. 1708

(Grundsätzlich:) Nittert, S. 166, Eisenmenger ~~II c. 2~~ II, c. 11 [VI Christen Lästern ... ; c. 12 von Sabbath &c.]. S. 167: ... die christl. Obrigkeit beiden Judennamen die Benennung selbst, ... die Juden Christen ... die Christen nicht verleiden, wie dies „in seinem unsterblichen Nachruhm" Landgraf Georg v. Hessen getan hat: Reskripte v. 6. u. 11. Nov. 1659 an den Superintendenten in Giessen u. die Beamten ... Zitat S. 167, die ~~Schrift~~ Schrift an alle Regenten ..., ... Löblichen ... Juden ein Ende machen u. ein Exempel vorhält, ...

S. 167/168. Dekret kg. Kurfürst-I. v. Preussen, d. Cleve, $\frac{19}{XII}$. 1710 verbietet auf Antrag des evang.-luth. Pastors Volck die Sabbathdienste, ...

S. 168. § 3 Beck dagegen: ... Christ mit unverletztem Gewissen einem Juden ... Sabbath Handreichung ...

S. 168–185 gestützt auf: Gutachten der Jur. Fakultät zu Altdorf, v. $\frac{23.}{XI.}$ 1696 ad requisitionem Rabbi Samuels, Judens zu Fürth wo der Beweis [1] ex iure naturae, [2] ex iure divino, [3] ex iure civili, [4] ex iure canonico geführt wird. ... die Praxis ... und die tägl. Instanzennahme ...

S. 184 zit. Ludov. Engel, ...: vix auditum erat, ut aliquis Christianus ad Judaeos transiret.

S. 161. ... Juden an diesen Tagen keine Christen ...

Jedoch kann die Obrigkeit um Ursachen den anderen Juden verweigern, ... Gottesdienst exp., weil diese eine Art der Reception wäre, ... [illegible]

& exp. Ziegler, Dis. de Jud. c. 3 § 6.

§ 2. S. 162 ff. Ob ein Christ ohne Verletzung seines Gewissens für Juden am Sabbath Arbeiten verrichten darf?

Dagegen: S. 162–164: 6 Gründe der Gegner:

Joh. Georg Hoch, Superintendent i. Gymnasiarch zu Bothmer, Theologisches Bedenken über diese Frage:

Joh. Müllers, Judenschuen II c. 18 p. 997

M. Joh. Philipp Storrens, Unchristlichen Sabbath-Knecht oder gründliche Erörterung der Gewissensfrage: Nachdem ob eine christliche Obrigkeit könne mit guten Gewissen gestatten, daß ein armer Christ denen Juden zu ihrer Sabbath-Feyer um den Lohn dienen und beförderlich seyn möge?

S. 164–167 ablehnendes Resp. der Theol.-Fak. Giessen v. 12. Nov. 1708

(Großenteils wörtlich:) Ritter, S. 166, Eisenmengers ~~II c. 2~~ II, c. 11 [Von Christen Lästern i. Verfluchen; Cap. 2 Sabbath &c.]. S. 167: ebd., die christl. Obrigkeit beiden Judennamen die Rechtigkeit selbst, resp. die Juden Christen i. die Christen nicht verfluchen, die Sie „in seinem immerblichen Nachruhen" durch Kayser Georg v. Hessen getan hat: Reskripte v. 6. u. 11. Nov. 1659 an den Superintendanten in Giessen u. die Beamten; Zitat S. 167, desgl. Ausschrift des Wagensil an alle Regenten, ... Läßerungen der Juden ein Ende machen u. ein Edikt wornach, ...

S. 167/168. Dekret kg. Präsid.-I. v. Preussen, d. Cleve, 19. XII. 1710 verbietet auf Antrag des evang.-luth. Pastors Volck die Sabbathdienste, ...

S. 168. § 3 Beck dagegen: ... Christ mit unverletztem Gewissen einen Juden ... Sabbath Handreichung ...

S. 168–185 gestützt auf: Gutachten der Jur. Fakultät zu Altdorf, v. 23. XII. 1696 ad requisitionem Rabbi Samuels, Judens zu Fürth wo der Nachweis, ex iure naturae, ex iure divino, ex iure civili, ex iure canonico geführt wird. ... die Praxis zeige auch die tägl. Inaugenscheinnahme pp.

S. 184 zit. Andr. Engel, opp.: vix auditum erit, ut alienis Christianus ad Judaeos transeat.

JJ Beck. VRdJ.

C X.

§ 4. S. 186: Den Juden müssen öffentl. Synagogen u. Gottesdienste gestattet werden
trotz Luther
S. 187 sie mit Vorwissen u. Einwilligung der Landesobrigkeit
pün. Cod. de Jud. Linn. J. pub. l. 3 c. 30 n. 57
Gratian, Kirchenhist. franz. 658 n. 41 sqq.

Reparieren alter Syn.-gestattet, u. Wiederaufbau verfallener.
— wo möglich in kostbarer als die vorige
Ein Oratorium darf jeder in seinem Haus haben. Osp. Post.
Bald. consil. 316 n. 4. Scacc. de sentent. et registrata. p. 39 fin.

Die Synagogen pro locis religionis geschützt
Brünnemann ad l. 4 Cod. de Jud. n. 1

S. 188 Dass l. p. Synagogen von Einquartierungen befreit.
Brünnemann cod. l. n. 1
Ihr(?) ~ urbanum zu verkaufen verboten.

§ 5. S. 188. Auch die jüd. Kirchhöfe pro locis religionis
gel, so l ~ gl. s., verletzen, Pöne auszugraben
widrigenfalls die locum sepulchri violati
c. 9 X de Jud. l. fin. ff. de sep. viol.
Marqu. de Jus. tr. de Jud. p. I 3, 18 Corvin, Instit. tit. de jud. n. 7

christl. Friedhöfe dürfen Juden nicht begraben werden:
Link, ad decret. tit. de sepultur. § 3 - Böhmer, cod tit. § 40
Engel - Lancelot.

~ u. urkund. ~ christl. Friedh. vgl 82, 1 25 s. 6 ausgegraben
wo? vgl ~.

§ 6. S. 189. die Israeliten - u. selten gestattet, Vieh zu halten u. christl. Boden zu treiben, ~ 'Wurm u. Weide' (nur res universitatis) verpachtet.

Wagenseil, Belustigung (o. gl. Hs. ~ o. Schaltern) S. p. 294
) can. R. N. in Baden verboten: can 13. X XVIII quaest. 1
zu Nürnberg, Magistratsdekret v. 28. Febr. 1713 verbietet - u. in Hl. Hl.
in der Marktzeit v. 11-1 Uhr ~ u. bey) erscheinen - Nota
Hl. Hl. Negotia zu treiben

§7. S. 190. Ein in einer Synagoge gefundener Schatz gehört ½ dem Finder, ½ dem Landesherrn.
~ Verheimlichung des Schatzes ganz dem Landesherrn

C-XI. Jüd. Ehrhafts Recht.

§1. S. 191. Ein Jude kann eines Christen Sachen, auch Servituten, durch Verjährung (praescriptio) erwerben ~ 31 / Veränderung ihres Gebäudes wehren.
Dieterici. de jur. et. stat. Jud. c. 4 p. n. 82.
Marquardus II 2,3.
aber nicht Kirchengüter. Marquardus II 2,3.

§2. S. 192. Juden können Testamente machen auch Fremde, durchreisende erkrankende Juden pro peregrinorum.
wo verlangen einige ~ 2 Juden Testamente alle üblichen Solemnitäten, wie 7 Zeugen usw
Marquardus I 1,2.
Tabor, Dissertatio de Judaeis. thes. 65
S. 193 aber es genügt: vor einem Rabbiner oder vor 2 Zeugen
Knipschild — Reinking
für Dispositionen wie unter den eigenen Kindern genügt auch die bloße Handschrift mit Datum.
Carpzov - Wesenbeck - Lauterbach
Die 12 gemeinen R. leben kann nicht also ~ sie nur privilegia testam.

§3. S. 194. Taufe des Kindes kein Enterbungsgrund
Tabor, consult. et decis. resp. 38 n. 7
Im Enterbungsfalle 2 Juden wo 1 / Lebenden 1 Vaters / Herausgabe der legitima fordern
Zitiert aus Carpzow Jurisprud. forens. III const. 12 defin. 10
Spruch des Schöffenstuhls zu Leipzig vom November 1616
im Falle des reichen getauften Juden des zu den Wiedertäufern gehörenden Municipalvaters Evagius Stiefel zu Erfurt

Beck, VRdJ.

C. XI

§ 4. S. 195: Ein Christ kann einen Juden zum Erben einsetzen
Aber ein jüd. Collegium darf ein Christ nicht zu Erben institutieren, d.h. approbirt, ex mera et quadam pietate et Humanitate toleriert werden.
Brunnemann zu l. 1 Cod. de jud. n. 1 f.
Lauterbach § 8 n. 7.

Die Bestätigung, daß ein Jude ein Christen zum Testamentsvollstrecker ernennt, ist ungültig, obgleich der Christ stirbt, ehe der Jude stirbt, oder nicht, ungültig, obgleich der Jude stirbt, ehe der Christ stirbt.

S. 196 Ebenso ist es, wenn ein Christ bis zu seines jüdischen Lehens beim Judentum verharrt.

§ 7. S. 199. Juden, aber nicht jüd. Collegia, können Legate und Fideicommisse erhalten.
Zit. Spruch des Schöffenstuhls zu Leipzig v. Januar 1633 spricht in Sachen der Adam Wolf in Consorten zu Falkenstein Vermächtnis der Judin Antonius Passavia zu Prag, so zu ebenso die Jur. Fak. Leipzig, v. 8. Juli 1633, an J. B. Juden zu Fr. am M. „Gottes Gnaden und Heil zuvorhin wir euch J. B. Juden etc." ...

§ 9. S. 201. Ein Jude kann auch Christen ein Testament zeugen sein

§ 12. S. 206. Die Juden in Deutschland nach dem mosaischen Gesetz [illegible] sind [illegible] von: Marqu. de Ves. II 4, 6. Dieterich. c. 5 n. 85 ff Ziegler c. 3 § 19. bestritten wird.
S. 207 allgemein anerkannt haben 12 Stämme Israels ihre successio ab intestato [illegible] Primogenitur [illegible]

C. XII. (2 Contracten & Handlungen der Juden

§ 1. S. 208. Juden können unter sich & mit Christen Contracte machen & welche obrigkeitliche Form beobachten:

S. 209: Contracte zw. Christen & Juden nur gültig, wenn sie vor der für den Christen zuständigen Obrigkeit abgeschlossen & bestätigt sind.

Recess. Imper. de a. 1551 § („diesen zu begegnen") 79: „daß wann ein Contract zwischen einem Christen und Juden anderst, als mit Zuthun, Autorität, und Approbation derselben Ord. Obrigkeit errichtet worden, alles gantz krafftlos, nichtig und unbündig seyn, so daß kein Richter darauf erkennen und Recht sprechen solle"

Harpprecht. Brunnemann Tr. de cession. action. c. 2 n. 58 Kniestedt.

Lenz. Schroeder.

Andler, Corpus Constitut. Imperial. sub tit. Wucher, wucherliche Contract. rubr. Von Juden und ihren Wucher.

§ 2. S. 210. fol. genommen die Kontrakte, die auf den öffentlichen Messen und Jahrmärkten gt. & gl. mäßig geschlossen werden.

Ders. Rezes. - Ziegler I 41, 34.

Harpprecht, Comm. Tubing. 60 num. 322.

Dieselbe Reichskonstitution aufgenommen in die Fürstl. Württembergische Landesordnung des Herzogs Christophorus, pag. 62 u. 64 § 27, pag. 66 § 28. bestätigt durch württemb. Generalreskript v. 10. Dez. 1707

S. 211. Nürnberg. Rathsdekret v. 28. Febr. 1713: nichts, als was zum täglichen Unterhalt und Nothdurfft von fahrender Habe und Victualien für ihr Haushalten, um baares Geld erkaufft, oder in denen jetzen offenen Messen, Jahr- und Vieh-Märckten [illegible], also [illegible] 9.

Die entspricht auch dem Priv., das Kaiser Maximilian I. der Stadt Nürnberg am 27. Aug. 1573, [illegible] zitiert S. 211 – 212.

S. 212. ebenso Priv. K. Rudolph II v. 1. X 1603, 9. VII. 1605, 1. X. 1604 an die Reichsritterschaft in Schwaben, Franken u. am Rhein. – Bestätigt

S. 213 am 17. Okt. 1613 von K. Matthias, dann weiter von Ferdinand II., Ferdinand III, Leopold u. s. Nachfolgern.

Carl Ertel.

Beck, VRdJ.

C. XII.

§ 3. S. 213. Dagegen kann man sich mit dem Beamten des Orts ohne gerichtl. Bestätigung einen Kontrakt schließen.

zit. S. 213 – 217 ein Responsum des Ferdinand Christoph Harpprecht v. 29. Dez. 1710 in Causa Salomon Jacobs. Judens zu Heilbronn, contra Heinrich Christoph W. Vogtens zu S. wegen eines Pferdekaufs. – S. 216: die ordentl. „Obrigkeit" in Württbg. = Amtleute.

§ 4. Obrigkeitl. Approbation in den Einzelfällen: wenn ein Christ
S. 218 ein Jude ein Darlehen erhält. = B. v. nicht klar, ob
ein Jude von einem Christen ein Darlehen &c. – s. –
Responsum der Jur. Fak. Altdorff v. 11. März 1699 in causa
N. und 3 Juden, Gabriel, Nathan und Salomon S. 218 – 221.

§ 6. S. 223. Nach Reichsordnung und 5% seien regelmäßig:
Speier. Reichsabsch. de a. 1600 § 139. 1654 § 174. 1577 tit. 17. 20

Die gilt auch für die Juden:
Frankf. Reichspolizeiordn. 1577 tit. 20 u. 6
Lünck. Cons. Altdorf 36 n. 11, 12. Tabor, consil. ad diem
resp. 72 n. 50, 51, 52. Dieteric. c. 8.

Responsum Jur. Fak. Wittenberg v. März 1704. S. 224 – 225

S. 244. Strauch J. C. Civ. Exerc. 27 thes. ~~27~~ 49. 54

Responsum der Jur. Fak. Altdorff v. Febr. 1729 in
Causa N. Juden contra N. S. 225 – 227. zitirt S. 227
~~zitirt S. 226: Reces Deputat. Spirens. de a. 1600~~ [gemeint: Harpprecht. dto. resp.] § II 1, 1.

§ 7. S. 227.: durch Reichs Polizei Ordn. v. 1577 sind die Juden gewöhnlich
Priv. 20 stl. höhern Zinsen, als Kaiser Karl V. a. 1544 und [zwar bezieht sich das Resp. Altdorf Jan. 1724
Ferdinand I. a. 1562 aufgehoben [(s. oft, S. 230 und auf RPO 1530 t. 27,
Dieteric. c. 8 n. 121. Ziegler c. 4 § 5. u. RPO 1548 t. 20

S. 228. nimmt der Jude mehr, so muß er das Mehr zurückgeben
u. verliert den vierten Teil seiner Forderung, die er zu den
den Obrigkeiten des Creditor u. Debitor geteilt
Polizei Ordn. 1577 t. 27 § 8. Carpzov. Lauterbach. Gram.
[Abfassung des Gesetzes]

S. 229. dazu kann noch eine außerordentl. Strafe kommen.
Responsum der Jur. Fak. Altdorff, Jan. 1724, in causa N. eines Juden contra N. Juden
S. 229 – 232. – s. – – s. – weil – s. – – s. –
– s. –

§ 8. S. 232: Diese Strafe (1/4 ü. Ref. v. Gth.) 96 v. H., v. d. v. Zinsen tatsächlich [eingenommen, nicht, vor nie versprochen ist hat.] [regelte wieder Kontrakt richtig.]

S. 233: Gutachten der Jur.-Fak. Wittenberg v. Okt. 1696 erwähnt, ebenso v. Dez. 1723 und Resp. Jur.-Fak.-Altdorff

§ 9. Durch besondere Statuten sind bis 6% Zinsen erlaubt in:

S. 234: Böhmen, Holstein, Sachsen-Coburg, — Sächs. Ländern außerhalb des Kurfürstentums, Braunschweig-Lüneburg, Mecklenburg, Bremen, Markgrafschaft Oberlausitz.

S. 235: Brandenburg u. a. O.
dies gilt natürlich für die Juden mit
Ziegler c. 4 § 9
ebenso Resp. Jur. Fak. Wittenberg, März 1704, S. 235/236.

§ 10. S. 236. Es gibt auch örtliche Zinsmaximen für Juden:
in Dessau 5 fl 12 v. H. von 1 Taler 3 Heller wöchentl. fordern
" Markgraf. Onolzbach (Ansbach) — 52 1/2 50 Thalern 1 v. H.
1 Thaler wöchentl. 1 Pfennig
Solche Ausnahmen sind den Fürsten i. Reichen ausdrücklich zugestanden in RPO 1577 tit. 20 § 7.

S. 237 Der Jude kann sich in seinen Landen den höheren Zinsen aber nur fordern, wenn er sie ausdrücklich versichert hat, sonst bleibt es beim gemeinen Recht: 5%

Strykk, Us. mod., ad ff. tit. de usur. § 11 in fin.

Hierzu ein Praejudicium der Jur.-Fak. Wittenberg S. 237–242. Ein Jude hatte einen Christen auf Grund eines Wechselbriefes, ausgestellt am 28. Sept. 1698 zu Albinmilde, zahlbar auf der folgenden Naumburger Peter Paul Messe, 2 Thlr. 6 Gr., c. Kapital, Zinsen u. Unkosten [mit mehr als 5%] verklagt. In erster Instanz hat die Jur.-Fak. Helmstädt zugunsten des Juden erkannt, weil ein Fürstl. Priv. „6 Pro 6" — es gestattete, bis 3 Heller wöchentl. von 1 Thaler zu nehmen. — Berufung des Christl. Schuldners auf Grund von RPO v. 1530 tit. 27 u. 1577 tit. 20 § 6.
Dagegen wies unsere die Jur.-Fak. Rinteln das Helmstädter bestätigt. Oberläuterung" des Beklagten. Für die oberste Instanz ergeht nun das Wittenberger Responsum v. Nov. 1706, zugunsten des christl. Schuldners, weil die höheren Zinsen nicht ausdrücklich ausbedungen sind. S. 241–242. Das Ganze aus: Berger, Elect. discept. forens. part. I supplem. ad tit. 50. observ. 2 n. 614 seq. addons, sowie der Meinung, daß die Rente des Zins nicht erhöhen dürfen, wie auch das Kammergericht

§ 11. S. 243 Viele Rechtsgelehrte mir
S. 243 | so entscheidet auch Resp. Jur.-Fak.-Altdorf, Febr. 1729, eines
I-244 | Kammergericht nimmt 4 1/2 Prozente, 2 Prozente Klage bis 5 1/2, 2 5% begnügt.

Beck VRdJ

C-XII. § 12. S. 245 Nachweisbares größeres Interesse jedoch tam ex lucro cessante quam ex damno emergente kann gefordert werden, cui fut mit Christ: RPO 1600 § 139

S. 249-251 Responsum Jur. Fak. Altdorf, 11. März 1699, gegen einen auf Zahlg höheren Zinses verklagten Juden. Hierhin gehört S. 250: RPO 1577 tit 20 § 6 habe mit Juden, nicht Christen, auf 5% beschränkt !! s.o. die Zinsfixierg auf 5% im Reichsabschied v. 1664 § 174 bezieht sich auf nicht vertraglich festgelegte Zinsen, wie Glaubiger, die durch den Krieg oder die Zinsaufkündigg durch den Krieg im Verderben kommen.

§ 13. S. 253 Zinseszinsen mit Juden und Christen verboten. Strafe: wie bei größeren Zinsen, s.o. L 1 Lol Ato 3 Lt) Zinsen mehr als die Kapitalsumme Gsv.

S. 254 St wie.

§ 14. ausdrücklich S. 256. Dagegen kann sich ein Jude mit einem Christ dahin vergleichen, daß sie Zinsen, wenn sie auch über dem Kapital gleichkommen, weitergetragt werden. Insolange das Kapital nicht bezahlt wird

§ 15 S. 257 Der Creditor hat das Recht, in casu moræ von denen Juden Geld auf Juden-Zinse aufzunehmen wo sehr zu L 62 39 — 3 Lt 1/3 L L, wenn 1) ein Landesherr den Juden ein L — höheren Zinsfuß 2 1/2 2) den Creditor die Not dazu treibt. vgl L 261 / 2660 3 Lt L L.

Struk, Cautel. Contract. sect. 2 c. 6 § 36.

§ 16 S. 258 berichtet über eine wechselnde Rechtsprechung wie den Juden ihren Zins, ob L 3 Lt erst seit dem Verzug, sondern Kammergericht 5. Juli 1621 seit d. Kontraktsdatum bewilligt — ebenso vom 6. Juli 1631 u. a. umgekehrt, vgl L — H Verzugszinsen den Sprüchen v. 5. 9 u. 10. 12. 1662

Juden müssen ihre Schuldurkunden in deutscher, nicht in hebräischer Sprache abfassen

RPO 1577 tit 20 § 3

S. 259 Auch die Judenkinder, die ohne Willen der Eltern Geld aufnehmen, haben sich des Beneficiums des SCtum Macedonianum zu erfreuen, weilen sie Juden derer Röm. Gesetze und Landes-Verordnungen ebenfalls fähig".

Dieterich. c. 4 p. 76. Ziegler c. 5 § 24.

§ 17 S. 260 Juden u. Christen können gegenseitig Bürgen sein. Frauen kommt das S. Tüm Vellejanum zugut.

Strykk in not. ad Lauterbach, Compendium jur. tit. ad Sct. Vellej. not. 2. | Ludovici, Doctrin. Pand. u. Us. mod. ad ff de reb. Autorit. | tit. ff. § 2.

§ 18. S. 261: Juden haben auch alle Beneficia der Bürgen, da „die Billigkeit bey ihnen eben so wohl, als bey denen Christen zu beobachten".

Kirk, Consil. Altd. 36 n. 1. Reinking II 2, c. 3 n. 6 Ziegler c. 4 § 17.

S. 262. Wenn der Bürge zur Bezahlg der Schuld Geld auf Judenzins bei einem Juden oder sonst anders als 2 kann er doch 6 — Hauptschuldner nur 12 p. 5% fordern.

§ 19. S. 264. R. P. O. 1577 tit. 20 § 5 verordnet, daß den Juden verboten ist, Pfandverträge [illegible] bei Nichteinlösung das Pfand verfällt, sondern [illegible] „durch Erkäntniß der Obrigkeit wie recht gebräuchlich, umgeschlagen" [illegible] Überschuß dem Schuldner auszufolgen.

S. 263. Das ist eine Bestätigung des Röm. R. verbundenen Verkäufers, die auf l 24 § 2 ff de pignorat. act. zurückgeht. s. Brunnem. ad l fin. C. de pignor.

S. 264 nach dem Jus canon. c. renuld. X de pignorib. ist jeder ein solcher Vertrag gültig, [illegible] ist [illegible].

Frankfurter Reformation Teil II tit. 12 von Juden Schulden § 8 verbietet Juden auf unbewegliche Güter zu leihen

Hessen: alle Pfänder p. ℔ über 20 Gulden [illegible] vor dem Gerichtsbrecht konstituiert [illegible] wobei das Pfand kommt

S. 265. Nürnberger Judenordnung leg. 13: Juden dürfen Pfänder nur Jahr und Tag behalten. [illegible] Rat begeben, [illegible] Stadt- u. Gerichtsdiener innerhalb 4 Wochen — sechs — anzeigen. — Verfall verkauft der Magistrat, zahlt dem Juden — Wert der Schuld, [illegible] Schuldner den Überschuß.

Beck. VRdJ

C. XII § 20. S. 265 Gestohlene od. geraubte Sachen, 10 J. l. Pfand 22 ?, 2 s. — rechtm. Eigenthümer ohne Entgelt wiederstatten

RPO = Ordinat. Imper. Politic. 1548 tit. 20 l. 20. RPO 1577, 20 § 11. Dieteric. c. 4 p. 77.

S 266. Ebenso Mündliche Judeneydt L. 18 „ohne Unterschied, ob sie geschrift oder nicht geschrift". L. 17 v. silb. u. gold. Pfänder zu b. Pfändern 2 bez. ? — also Wappen, Namen, Marken, Inschriften, v. d. Münz, der s. — v. d. Pfand ? — alle Anzeigen — v. d. Gericht oder Pfandherren — es sey mit aufnehmen lassen.

es gibt — z. B. — keine stillschweigende Hypothek auf Pfandgüter wegen Übertheilg. v. d. Pfandes Wucher.

§ 21. S. 268. Zum Unterschied wenn Christen mit jüdischen Deponenten (gegnerischen) nicht zum juramentum litis, selbst nicht v. d. ? — zum juramentum suppletorium (Erfüllungseid) zugelassen, wenn der das Depot enthaltene Behälter erbrochen ist. v. — Lauterbach. Hauptrecht. ; h. s. nur durch Zeugen oder auf andere Weise beweisen. S. 269: 13 h — Depositen — juram. purgatorium.

§ 22. S. 269. Juden h. — Forderungen verkaufen oder zedieren S. 270. 13 — Juden verboten, Forderungen gegen Christen einem Christen oder Juden zu verk. / zedieren, bei Verlust der Schuld.

Augsburger RA 1537 § 79. Kein Christ soll einem Juden seine Forderg. — d. abkaufen oder — d. als Schuldgläubiger — zu d. Prozessen — selbige zedieren — eine Forderung.

Wiederholt: RPO 1577 Tit. 20 § 4.
Lauterbach, Coll. Theor. pract. Tit. de hered. vel Act. vendit. § 22
Strykius, Us. mod. ad ff. cod. Tit. § 12.
Brunnemann Tr. de Cess. Act. c. 2 n. 32. 57
Berger Oecon. Harpprecht, Consil. Tubing. 60 n. 183–288
Carpzow, P. 5 resp. 38 n. 14.

S. 271. RPO 1577 § 80: Obrigkeiten u. Notare, die solche Cessionen verfertigen, sollen ihrer Ämter entsetzt werden, andere Schreiber mit Gefängnis bestraft werden

S. 272–275 Fortsetzung: Reyscher, Ges. u. Verordn. Sammlung 3/2 Bd. Gesetze v. d. J. 1663.

§ 24 S. 275: Dagegen kann die Forderg eines Juden gegen einen Juden sowohl eines Juden als Christen als die Forderg eines Christen gegen einen ~~Juden~~ Christen oder Juden auch einem Juden cedirt werden.

Lauterbach) ~~cod~~ quaest. 5 p. 337. 338
Comp. Jur. lib de hered. et act. vendit
Brunnemann, Tr. de Cess. act. c. 2 n. 58

§ 25. S. 276: Es glauben zwar 'verabscheuen tapfere Rechtslehrer', das Cessionsverbot der RA 1551 beziehe sich nur auf Forderungen mit unredlichen Wucher

Carpzov part I const. 30 def. 45 n. lib. 5 Resp 38
Richter Decis. 36 n. 12.
Dieteric. c. 3 p. 47
Ertel Prax. univ. von den Niedergerichtsbarkeit II c. 8 obs. 3 § 6

S. 276 f. | in einem Urtheil des Schöffenstuhl zu Leipzig, Mai 1926 die Cession einer nicht wucherlichen d. vor Gericht nichtigen Forderg als nicht gegen den RA 1551 gültig erklärt.

S. 277 Beck VI: Jedenfalls RA ist diese Cession unter allen Umständen nichtig. Ebenso:

S 278: Lauterbach § 23. Harpprecht Consil. Tubing 60 n. 294–308
Esbach zu Carpzov aaO (s.o. S. 276)
Gaill. Berger. Lauterbach, Compend. Jur. de cred. vend. qu. 5 p. 337
Schneider, Jur. publ. part. spec. sect. 2 c. 14 n. 17

| Ebenso Reichsgericht Jur. Fak. Adelsheim Juden cedirte Obligation S. 278–280.

§ 26. | S. 280 ff. ob Cessionen nur verboten, ob sie unter gerichtlich oder außergerichtlich erfolgt

§ 27 S. 282. Ältere Cession aus Not u. zu 2% ist gestattet.

§ 28. In der Praxis sind verschiedene der Meinung, der RA 1551 sei nicht mehr in usu: so

S. 283 Blumius, Proces. cameral. tit. 34 § 107: in Hamburg nicht. Struck, Us. mod. pff. lib. de hered. et act. cess. § 12: sitzt [illegible] Berger Oecon. Jur. l. 3. tit. 5 § 5 not. 2 p. 643: heutzutage können die Juden ihre Forderungen gegen Christen sowohl als Juden cediren.

in einem Kurkölnischen Rescripte v. 5. Nov. 1715 an die sächs. Collegia i. Schöffenstühle

S. 284 Beck: Der RA 1551 ist noch gültig: dafür erklärt sich: Gutachten Jur. Fak. Tübingen 1697 an die Stadt Kempten i. Jur. Fak. Adelsheim d.d.d.a. Jur. Fak. Wittenberg Okt. 1715

Beck VRdJ

C-XII § 29. S. 286

In Hessen-Hom ist es Juden untersagt, Güter zu kaufen

Dieter. c. 4 p. 69

in Hamburg ist es Juden gestattet, doch müssen solche zu gekaufte Häuser eines Bürgers in das Steuerbuch geschrieben sein

in Halle: 6. März, 14. u. 29 Dez. 1694 – Kgl. Reskripte verbieten

in Minden u. a. Orten dürfen Juden kein Vieh schlachten

S. 286/287: in Nürnberg, Vereinigte Banco und Wechselordnung v. 28. Feb. 1713, verboten, den Juden Brandsilber u. Silbergeschirr zu verkaufen, zu [illegible] u. den Juden in Fürth Waren zu kaufen, 1662, Zolleinnahmen [illegible] – das es den Juden die Früchte auf dem Feld u. das Getreide zu verkaufen; [illegible] Hanf, Schmalz u. Leinöl handeln

§ 30. S. 288. Gestohlene u. geraubte Sachen zu [illegible] ohne Entgelt — [illegible]

gem. RPO Augsburg 1548 tit. 20, Frankfurt 1577 tit. 20 § 2

Dieter. c. 4 p. 77. Struk, Us. mod., ff. de furt. § 27.

[Einwirkg. des röm. R.] Priv. der Handelsherren, [illegible] § 3 [illegible] ungültig.

S. 287 das Priv. des Kurf. v. Brandenburg an d. Juden zu Halberstadt v. 1. Mai 1650, [illegible] Mark Brandenburg [illegible] [vorauch Kirchen- oder gestohlene Güter wissentlich nicht kaufen sollen] – soll drei Monate – [illegible] gegen [illegible] ausgelegten Geldes [illegible] bei o drei Monate [illegible] – [illegible]

II ist durch Reskript an den Rat v. Frankfurt v. 29. 3. 1673 wieder aufgehoben worden als dem gemeinen Recht in den Reichsabschieden zuwider.

S. 290 wiederholt an den Rat von Berlin am 13. Nov. 1675. ebenso an die Regierung zu Magdeburg am 4. Nov. 1703

§ 31. S. 291. Juden können das Recht des "Einstandes wegen Nachbarschaft, jus retractus vicinitatis, nur gegen Juden, nicht gegen Christen, [illegible]

Dieter. c. 4 p. 81

S. 292. Juden müssen den christl. Käufern Gewähr [illegible]

[Einwirkg. des röm. R.] leisten. Struk, Us. mod., ff tit. de evict. § 3

In Sachsen [illegible] keine Gewährleistg. empfiehlt

3. Landrecht I. Weichbild art. 18.

Das Priv. der Juden ist schon durch den RA 1548 tit. 20 abgeschafft.

§ 32. S. 293. Juden sollen nicht herrschaftl. Güter [illegible] pachten.

l. 19 C. de Jud. cap. pervelt. X de Jud.

Hahn, Dissertatio von der Juden Ordnung § 74

Obwohl [illegible] – d. 2 Rest. [illegible] – [illegible] Juden-Gefälle öffentl. verpachtet –

Kennt keinen Unterschied zwischen
Juden u. Christen. auch ein
Prozess in der Vermögensteilung des
Judenrates durch das Gemeinderecht.

Ehlers, Obs. prud. ver. Gerichtsass
v. Lü

S. 293 Christen u. Juden dürfen in einem Hause wohnen, wenn sonst [illegible] 2, 20. Juden d. abgesonderte Wohnung haben M.
Richter c. 4 § 26

S. 294. Die Juden sind lehensfähig.
Richter. c. 4 § 75. Schrader, de feud. part IV c. 3 n. 7

§ 34. S. 296. In Nürnberg dürfen die Juden Wechsel unter vor den ordentlichen Gerichten abschließen, Baaco v. W.O. v. Nürnberg v. 28. 2. 1713

§ 35. S. 299. Juden müssen das Geld für von ihnen akzeptierte Wechsel den Christen ohne Trinkgeld ins Haus bringen!
(wenn sie nicht auf eine Bank zahlbar gestellt sind.)
Leipziger Wechsel Ordng art. 12 — Märkische Wechsel-O. Art. 34
Magdeburgische W.O. art. 30 — Braunschweig. W.O. Art. 25
Reformierte Frankfurter W.O. v. 1676, letzter Art.
Berlinische W.O. § 11 — Preußische W-O. § 24.

§ 36 S. 300. Wechsel-Handlungen der Juden u. Christen bestehen nicht ohne obrigk. Bestätigg.
S. 301. Strykius. Berger. Jurisprud. Centuriis von Chemnitz. Ober Appellat. Ger. v. 1704 i. 1741
Dissertat. Lpzg 1700 — Jur. Fak. Lpzg Jahr 1710

§ 37. S. 301 Auch gegen Indemnitätsbrief gilt sedi exceptio nonumeratae pecuniae
S. 301–303 | Resp. Jur. Fak. Altdorf Jan. 1724. in causa Jüdt Moses / Jüd. Cohen

§ 42. S. 317. Ein Notar kann in einem öffentl. Instrument bei einem Juden die Einleihungsklausel [illegible] nennen, (so: [illegible])
Marquardus I 10, 3,
aber am besten schreibt er: im Namen des allerhöchsten Gottes

Caput XIII. Von denen Verbrechen, so [illegible] wieder selbige verübet.

§ 1. S. 318. Diebe werden nach der PGO Art 159 229.
gehängt. Ebenso sind die Juden zu hängen, aber nicht an Halo, keines wegs aber an denen Füßen [illegible]
l. 8 Cod. de Jud.
S. 319. es wohl einen an einigen Orten der Gegend beobachtet – [illegible] – Füßen,
nebst einem Hund [illegible]
Carpzov, Prax. crim. quaest. 88 n. 45 — die haben zu
Hierzu: Beck selbst, Rinck. Lieur. ad CC art 219. Berlich 5 concius. 45 n. 41. [illegible]

Beck VRdJ. Cap. XIII

§ 2. S. 320 während im allgemeinen der Räuber den Raub

4 fach ersetzen muß

l 2 ii fin. Cod. de vi bon. rapt.

hat ein christl. Räuber einem Juden oder Ungläubigen das Doppelte

Einw. d. röm. R.! zu ersetzen

l. 6. Cod. de pag. Lauterbach Coll. theor. pract. tit. de vi bon. rapt. § 15

Böhmer Introduct. in Jus Dizeph. tit. § 3.

Graev, Collat. jur. Roman. cum Recentiob. Imper. sect. 14 p. 695

Brunnemann, ad l. 6 Cod. de pagan.

S. 321: Nach PGO Art. 126 werden Räuber mit dem Tode bestraft, ii oft auch durch aufs Rad geflochten — II PGO V. § 2, — diese Strafe gilt für jüd. Räuber ii für christl. Räuber an Juden

Ziegler c. 4 § 33

S. 322 | Resp. Hochfürstl. sächs. Schöffenstuhl Jena Nr. 64

rel. p. v. elsewhere 2.

S. 322. Geleitrecht f. Raub:

Nicolaus Hegler v. Ehrenbach " 275 no Geleitsherr den beraubten Juden keinen Schadenersatz schulde „weil die Juden als Feinde mit allem Recht offendirt und angegriffen werden können"

Tr. de Principib. et Statib. Imper. part. 2 cap. 59 n. 14

Beck: was wohl nur für l 6 Cod. de pag. = 14 Territorien gilt, z. B. l. n. Herzogt. Bayern. Sachsen, Braunschweig, Würzburg, Grafschaft Limburg Hochfürstl. Braunschweig-Wolfenbüttl. Landesordnung

S. 323. Geleitsaufkündigung = 1/2 < Herz. Heinrich Julius pag. 215: v. 28. Juni 1594, 2 Exp. exc. Sel. 1594 Nr. 1. „durch Intercession", : 4 Alb. = Transit. Vor die aufgenommenen sind, ist = 31 Kr. Zoll richtig abgestaket" = 20, 0 - to „sicherer Paß zu verstatten"

RA. 1551 § 79. RPO 1577, 20 § 6. Orth, de jure constr. c. 4 n. 132, 136 ff.

sondern es ist ihnen auch Raubschaden = Ersatz eher 0 ff, in allewege zu ersetzen:

Bertrand, consil. 298. vol. 8 Mev. de jure constr. c. 4 n. 10

Zur Responsum → S. 335 Z. 1 v. u. „Juden mit Pferden als ein Metzger gehandelt wie die Juden pflegen" u. S. 339 Z. 7 v. u. „die sege, oder ob „wie sie mit Ochsen, Kühen und Geissen handeln"

§ 3. S. 324 Beleidigung eines Christen durch einen Jud gilt als pro gravi et atrociori à. mit höher Bestrafe Ob Judicium < Ueberzeugungsmittel e atrocitas &c.
weil die Juden „eben nicht durchaus, sondern verächtliche Leute"

S. 324-329 | Responsa Jur. Fak. Tübingen, 7. Jan. 1699 wo ein Jud
mit 4 Studenten 3 — „Hochfürstl. Oetting. Hoff-Juden
Hirsch Neumarck & Consorten", o-g Sache — der
Tacitus Gesetz — Arrest erlitt pl. mf 3-4,
S. 329 | als Strafverschärfung weil er Bürgern „Imperii Romani sem"
| sei omnino infames à. homines vilissimae conditionis l.
a) Brunnemann ad l. 15 Cod de Jud.
b) Linker, de jure restituendae famae thes. 7.

§ 4. S. 329. Ob ein Christen Juden nicht beschimpfen.
Kitzel pag. 199. Ziegler c. 4 § 34 Harpprecht
Wenn ein Christ einen andern Christen einen Juden nennt
wo er ein ob &c.
Gilhausen, Fendenb., Finckelthausen.

§ 5. S. 330. Wenn ein Jude ein Judenthum „verspeit" zu
sein beschneiden er, wo: ausgerissen — wird
e Confiscirt, et wo mit 2 — Tode bestraft:
l. 16, 18 Cod. de Jud. Tabor, Diss. de Jud. Hes. 40
Rein-R.!] Hahn, Judenordnung thes. 6. Brunnemann ad l. 16 C.
Leute zu legen aber ob mit Todesstrafe einig sind
Jul-Clar.
Damhouder, pract. rer. criminal. c. 67 n. 21
— — — neubekehrten Christen bedroht zu Gewalt &
soll er verbannt werden, wo mit Tod &c.
l. 3. Cod. de Jud. dazu Brunnemann.
Hahn, Judenordnung thes. 7. Tabor, ad. Hes. 40
Wesemb. paratitl. Cod. de Jud. n. 3.

§ 6. S. 331. Wiedertaufe der Juden) Canon. à. civ. R. — wo schweres Verbrechen
S. 332, wird nach RA. 1529 gegen die Wiedertäufer, 2 — Tode bestraft
§ 7. S. 333. Ein Jude, der sich aus Gewinnsucht vorher als Christ
taufen lässt, wird mit Staupenschlägen à. einiger Landesverweisung bestraft.
ob falsarius. Ja so in Tübingen, 2 Mal Brandmarkung — je grösser
S. 324-343. | Resp. Jur. Fak. Wittenberg, v. 14. Juli 1727 gegen den Juden Michael Abr
v. Christian Glambeck ob Apostasie &c. ob.

Beck VRdJ · Cap. XIII

§8. S 343 „ ⌣ = z ·] ~ x ~ so, l. o. schädliche Vor = und Aufkauff des Getraids und anderer Victualien, " Getreide, Wein, &c Victualien in Hoffnung einer Misswachs und Teuerung, abzugeben · z ~ billigen Preis zu verkaufen? Da zu viel = große Menge aufkaufen · ⌣ vel ½ Vrs St. l. inhib. l. 6 pr ff. de extraord. crimin. Lauterbach, Coll. Theor. pr. tit. de extraord. crim. § 5
Struk, Us. mod. ad ff. cod. tit.

S. 344 bei Verlust aller Habe, Landesverweisung P.P.O. 1577 tit. 18 § 2 u. 5.
PGO Art. 113 bis zur Todesstrafe

Diese ges. Bestimmungen sind nicht spez. die Juden, sie gehen ~ ch ~ Beck ~ lz · ~ St " ~ Kriegs-z " · so Josephs. !!

§10. S. 346 – 349 „ ob Joseph ein Kornwucherer gewesen".

§ 11. S. 349 Die Juden sind keine Ketzer, cf. vgl. l.
Carpzov, Prax. Crimin. part I quaest. 44 n. 1 u. 7.
Gotteslästerungen der Juden fallen diese nicht o – 2 poen Strafe / ordentl. Todesstrafe: l. 3 Cod. de Jud.
S. 350. Geldstrafe u. evtl. Landesverweisung: Antonin. Thesaur. decis. l. 41 n. 6

Beck: es solle der Willkür des Richters überlassen bleiben.
„Also ist Vgl. Prag V 1672 ein berüchter jüdischer Medicus, so die heil. Jungfrau Mariam sehr gelästert und deswegen anderthalb Jahr in Arrest gesessen, endlich mit glüh. lästerlichen Zunge an die Hand-Säule gehefftet, hernach mit Ruthen ausgestrichen, und auf ewig der Kayserlichen Erb-Lande verwiesen worden.
Döpler, Schauplatz der Leib- und Lebensstrafen p. I c. 44. p. 947 (aus Rocks Böhmischer Chronik p. 112 zitiert)

§ 12. S. 350–552 die Worte v. „unmittelbare" u. „mittelbare" Gotteslästerg. Diese Gelten auch für Juden.

§ 13. Ehebruch. S. 352–353 Abscheuerliche Verbrechen ~ ⌣ – z ~ bz allg. Ehebruch nach Speckhan u. Burkhoff (V. J. c. 42)
S 354: Ehebruch wird heute wegen Ehebruchs nach den geltenden allg. Landesgesetzen bestraft: Lebensstrafe, v. Brennung, Staupenschlag, v. Geldstrafe u. Gefängnis z. B. ~ l.
Struk, Us. mod. ad ff. tit. ad leg. Jul. de adult. § 12 in fin.
Wenn der Ehebruch von einem Juden z. B. gegen z Chr. Christen z. B. vgl. Os 9, § 1 Strafe ⌣ l – z ⌣ – gl. geschärft, bis z. Todesstrafe
Carpzow. Prax. Crimin. quaest. 76 n. 66 Dieter. c. 3 p. 61 i. Lauterbach, Coll. ff. tit. § 24
Historischer Just. Fall. Frankfurt: Jakob Lewin z. B. Catharine Heinen, ~ „durch heimlichen Umgang ist ein 5 monatliches Kind hat. Al. Fakult. ⌣ ⌣ ~ ⌣ ½ ~ so soll ⌣ l, ⌣ z Ablängen ~ z] ~ 2 ⌣ ⌣ leg. Os.

S. 363: ledige Christin mit ledigem Juden: s. jede Stammesbelag die Christin wie Landesverrat
ledigen Christ mit lediger Jüdin: s. Christ öffentl. mit Ruten angestrichen u. des Landes verwiesen, die Jüdin wie Landesverräterin

S. 356 - Die 5jährige Verjährung des Ehebruchs heißt auch für den Fall des Ehebr. Jude/Christin

S. 357-358 | Resp. Jur.-Fak. Gießen, 3. Mai 1696 in Sachen regt./ Jorsen-Linden, wo es zu Ehebruch etc. fünfj. Verjährung

§ 14. S. 358. Polygamie ? Juden wie bei Christen gleich bestraft nach PGO Art. 121: mit dem Schwert, zu)-etwa Tabor. Disput. de Jud. thes. 57. Brunnemann ad l. 7 Cod. h.t. n. 5.

S. 359. 13 N. kein Bizamie vor, wenn er einen Scheidebrief gegeben hat. Brunnemann ad. l. n. 6.

Auch hier gilt die exceptio praescriptionis quinquennalis.

§ 15. S. 361: Heiraten zwischen Juden u. Christen = Ehebruch bestraft:

l. 6 Cod. de Jud. Tabor, thes. 58. Brunnemann hierzu. Mayer. de S. II 3, 15. Lauterbach, Coll., tit. de rit. nupt. § 71

Todesstrafe: Decian. Tr. de crimin. l. 5 c. 12. n. 20. Gabriel, lib. 7 conclus. pract. 21 n. 2. Mynoch, de arbitr. Judic. quaest. lib. 2. cas. 290 n. 8.

Ob in praxi wird so empfindliche Strafe [illegible] ist ungewiß:

Carpzov, Jurisprud. for. 76 n. 66. Lauterbach, Coll., ad tit. § 71. Struk, Us. mod., ad ff. ad tit. § 5

Wenn ein lediger Jude mit einer ledigen ehrbaren Jüdin (Jungfrau oder Witwe) beschläft, wo er [illegible] Exod. 32, 16. 17., muß er mit einer Strafe, Geld- oder Gefängnis, belegt:

S. 362. Carpzov, Pr. cr. qu. 69. Struk, Us. mod. ad ff. tit. ad l. Jul. de adult. § 28 | Brunnemann, Jurisprud. cons. quaest. c. 9. n. 50

ist eine jüd. Hure, so fällt Heirat i. Christen fort, die Strafen bleiben.

Carpzov, qu. 70 n. 16-33. Struk § 28.

§ 16. S. 363. Ledige Juden mit ledigen Christen od. led. Christ m. led. Jüdin: wenn nur für Todesstrafe: Damhouder Pr. cr. cap. 96 n. 28 a. E. Boër. Mynoch, l. 2 cas. 290 n. 8. Wernher (s. a.) p. 1

Aber Beck will für [illegible] schärfere als ordentliche Strafe: Schärfung, Staupenschlag, öffentl. Arbeit, Galeere, Geldbuße: [illegible]

Carpzov, Pr. Jur. cr. qu. 76 n. 66. Lauterbach, Coll., tit. de rit. nupt. § 71. Wernher, select. observat. forens. IV Observ. 417, n. 5. Brunnemann, ad l. 6 C. h.t. Struk, Us. mod., ad ff. tit. ad l. Jul. de adult. § 18.

Cap. XIII §16. die Strafe für Unzucht zu J. ü. Chr. wie Alb. 17:

S. 364 Regierungsrecht des Rhöffenstuhls zu Wittenberg Juli 1709
" " auch " 62 " Altdresden " St " Moses Jonas
ü. Gen.
Spruch des Rhöffenstuhls zu Leipzig, August 1631 " " " für:
Dirne Mirjam, des Abraham Caligni Tochter, " " Frankfurt
auf der Meße " " ". " " " — " "
Gastgeb e Kellner " " "darüber ergriffen" "

Kaiser Josefs Neue Peinliche Halsgerichts Ordnung f. Böhmen
Mähren ü. Schlesien Art. 19 § 20 pag. 85: "wenigstens
mit Ruthen ausgestrichen " " Schwere " " "

Aldrados, Wucher-Teufel im Juden Spiegel, c. 16. p. 208 "
" selbst gesetzen, daß " Juden, die so Christ. Huren
" " männlich Glied vor dem Gerichtshaus abgeschnitten.

S. 365. Döpler, Schauplatz der Leibes ü. Lebensstrafen, I c. 54 p. 1022
" Theod. Zwingers Theatr. vitae humanae vol. 2. lib. 7.
vers. homicidium: 1530 " " Prag " "
" Christin " " 82 " " 84 " "
Todesurtheil durch das Schwert in ein gespicktes
Faß stecken mußte, worin " " Stumpfes ü. einge-
bohrtes Messer gelegt. " " Reich angezündet — so
" " " " " " " " " " " " " " " "
" " Juden " " vorgelesen, " " zerrissen.

Auf das Verderben verjährt in 5 Jahren.
Spruch der Jur. Fak. Wittenberg, Sept. 1720, nach Bayer
§ 17. S. 366: "ob die Vermischung " " " " " "
" " eine Sodomiterey zu halten und mit der darauf
gesetzten Strafe zu belegen?"
Zur Meinung: Nicol. Boërius, Decis. 316 n. 28 (Fall " "
Paris, " " " " " " " " " "
ordinarie " " " " " " " " " "
Borcholt. Vitalin. tit. de raptor. 16. u. f. " " " "
s. Jak. Döpler, Schauplatz usw., II c. 5 p. 154.
Damhouder, Prax. rer. crimin. c. 96 n. 28, 29
Boëll, ib. dagegen, weil er vs. "gar zu rigorens", cont.
S. 367. Dieterici. c. 3. p. 61
Wagensil, dissert. de Jud. thes. 19.

§ 26. S. 379–387: Hyrc Tode verurteilte Juden mit Rabbi Akiba,
" " / 3 Tage / Töte – d Todbereite – f Richtstätte begleite"

S. 381 dagegen: Ziegler c. 4 § 32

S. 381. Beck zitiert dafür. vgl. Sam. Frank. Willenberg, Diss. de iure praeseq
et mort. condemnat. deliquente § 11

ü. überdies, S. 382., das Urteil dem Leser!

§19. S. 368. Die Fernstrafe der PGO art. 172 [illegible]
Hostienschänder, Synagogenräuber [illegible] – Juden verkaufen
[illegible] Juden Nüsse verkaufen

§20. S. 369 Mord u. Todtschlag begangen v. Juden ist Christo gleich
Arl. Brunnemann ad l. 16. C. de Jud.
Praejudicium d. Jur. Fak. Tübingen 4. April 1696
[illegible] Erfragen v. Magistrat zu Rotenburg a/Neckar.

S 370: Wegen Meuchelmord, [illegible]
Juden vollbracht, n[illegible] Foos e Kr[illegible] 25 Bl, wird [illegible]
eigentl. Meuchelmord (assassinium) [illegible], weil Meuchelmord
nur an einem Christen begangen werden kann.
Kanonisch! cap. inhumani 1. vers. de homicid. in 6to
Jul. Clar. lib. 5 sententiar. receptar. § assas. num. 2.
Lautabach, Dissertat. de Assassin. thes. 29

§21. S. 371 Wenn ein Jude sich "boshafterweise" für einen Christen
ausgibt – [illegible] anderen Schaden [illegible] – crimen falsi –
[illegible] – [illegible] cap. Falsarius bestraft –.
arg. l. 27 § 2 ff. ad leg. Cornel. de falso.
Ziegler, c. 7 § 12.

§22. S. 372 Asylrecht in christl. Kirche! bei den Katholiken
[illegible] ziemlich restringirt, – Evangelischen nicht [illegible].
§23. auch Chlöser, Resolutiones [illegible] Freiung
S. 374: Auch Juden genießen Sicherheit der Freiung, [illegible].
l. 1. Cod. de his qui ad Eccles. confug. [illegible]
novell. 17 c. 7 pr.
Jac. Gothofred. ad l. 2 C. Theod. de his qui ad eccl. conf.
S. 375. Die Synagogen mit Recht Freistätten.

§24. S. 375. Ob ein Jude der sich taufen läßt [illegible] Verbrechen bestraft
– h. l.? S. 376: Nein nach: S. 377:
Carpzov, Prax. Crim. qu. 49 n. 74 [illegible]. Marq. de Jus. III 5, 1.
Wagenseil, Diss. de jur. thes. 20. Dieteric. c. 9 h. 149
Brunnemann, vgl. l. 1 Cod. de his qui ad eccl. conf. nun für
= Doch kann der Landesherr das jus asyli halten lassen.
Dieter. c. 9 p. 146

§25. S. 377–379: Schandstrafen h. l. – jus asyli sogar [illegible]
[illegible]. Mordes zu – jeden [illegible]

Beck, V. Rd. J.

Cap. XIV. Von denen Privilegiis, Immunitaeten u. Rechts-Wohlthaten, so die Juden zu gaudiren haben.

§ 1. S. 382. Benkendorf u. Hermann Stamm zu sagen alle Privil. u. Rechtswohlthaten, die Christen haben, bei jeden der Juden

Für gleichberechtigt:

Eintl. pöln. R.]

Brgl. Us. mor. ad ff. tit. de reb. auctorit. Jud. poss. etc.
Vieteric. c. 4 p. 45
Böhmer, Diss. de Jur. sacr. et profan. circa usuram sect. 2 c. 1 § 4

außer, wenn etwas besonderes verordnet ist. —

S. 383 so stehet den Juden also, v. gl. J.:

1) Beybehr Lex Cornelia Macedoniani. 2) Beneficium divisionis 2 Cor. de fidejuss.

3) a) beneficium ordinis sive excussionis b) benef. divisionis ad Epist. Hadr.
c) Benef. cedendarum actionum

4) Benef. restitutionis in integrum (Dieter. c. 4 p. 75. Böhmer II 184 Ziegler c 5 § 21)

S. 384 5) die purgatio morae

6) Ihr soll eine Protestation erhalten

Tesch (pract. concl. 371 voc. Judaeus
Vieteric. c. 4 p. 75

§ 2. S. 384. 7) Retractus consanguinitatis sive gentilitium. Der retractus vicinitatis darf so weit sich, nicht gegen Christen ausüben

Vieteric. c. 4 p. 87

S. 385. Der retractus territorialis (Marklösung) gilt es nur gegen Juden.

8) jus asyli. (s.o) 9.) Den armen Juden soll man Almosen geben.

10) Benef. cessionis, [ist stehe, oder ich, — Schuldgefängnis / nicht]

Vieter. c. 4 p. 74. Ziegler c. 5 § 22 ist dagegen. nicht der Benef. cess.

§ 3. S 386. 11) benef. dationis in solutum, benef. rescripti moratorii, benef. competentiae.

12) Benef. Inventarii.

S. 387. 13) salvus conductus ist jüd. Gesellschafter.

14) Juden sind nicht christl. Prozessgesetzen in Polen. Dieter. c. 4 p. 76
Unkosten in Alimenta, vorgekommen werden.

Böhmer II 1, § 4.

S. 387. 15) Gleichberechtigung in concursu creditorum.
16.) abziehen Juden v. Kenne Vachstein (abzug) / geben.

§ 4. S. 388 17.) Jüdinnen haben a) Benef. Sct. Vellejani
b) Benef. Authentic. siqua mulier. Cod. ad Sct. Vellej.
S. 389. c) jus relationis d) jus tacitae hypothecae
e) jus tacitae hypothecae cum personali privilegio conjunctae
Zwar machen viele den Jüdinnen die Priv. streitig aufgrund von
Nov. 109 u. Anst. Gararos Cod. de Haeretic.:
S. 390 Lauterbach, Colleg. tit. Dig. de cens. caus. pign. § 23. Merlin. Müller. Hoffm.
Zach. Stamm.
Dies ist falsch, weil Juden keine Ketzer sind:
Ketzer. c. 11. p. 76 Marq. de Ges. I 3. II 1, §§ 4. 5. II 5, 4. 22.
III 6, 2. III 8, 1.
Struck Mo. mod. ad ff. tit. de reb. auctor. jud. possid. § 5
Ziegler c. 5 § 18.
Resp. einer Jur. Fak. wit. bei Strickenberg, v. 20 Sep. 1728
S. 391 – 395 in Sachen des Schutzjuden Hertzum Salomons. Erb.

S. 395: 1) jus separationis ordinarium. (Aussonderung der Dotalgüter v. d. Masse)
Responsa Jur. Fak. Tübingen, Juli 1723, an die Kanzley zu Celle
in causa der beiden Gebrüder Behrens Ehe-Weiber. S. 395 – 402

§ 5. S. 403. 18). Privilegia der getauften Juden.
a) get. Kinder v. d. väterl. Gew. befreit
b) in feindseligen Ländern v. d. väterl. Gewalt, Schuldhaft etc.
c) d. Eltern ebf., v.) ehel. legitima etc.
d) z. Bekehrg. (Z) – Handwerks Zünften, Ehrenstellen, Ämtern
v. d. Wahl, zugelassen.
e) C – Anlagen, v. als Juden unterworfen etc., v. befreit
Böhmer, Diss. de jur. sacrat. proselyt. circa impedim. matr. c. 2. § 5
S. 404: f) Einige wollen, v. d. Z. CZ. die vor der Taufe begangenen Verbrechen von
der Obrigkeit nicht mehr zur Strafe zu ziehen.
Jul. Clar. Tiraquell Dieterici c. 9, p. 144
von Berlichingen, nach Böhmer II 2 § 10, abgelehnt (s. o.)
g) Schutz etc. pro personis miserabilibus v. d. Bo.
privilegia miserabilium personarum merkwürdig
Felin. Rebuff. Dieterici c. 9, p. 144
Beide lehnen dies ab (v. Privil. Verb., d. Arme, Waise in Not)
mehr: Böhmer II 2 § 13.

Beck, VRdJ

Caput XV. Von denen Oneribus und Beschwerden so denen Juden obliegen.

§ 1. S. 405. Allgemein gilt, daß die Juden, so Civitatis incolae sind, alle ordentliche und außerordentliche Onera ohne Unterschied mit zu tragen schuldig sind:

Knipschild, de Civitatib. Imper. c. 30 n. 56
Hahn Judenordnung, thes. 15 Dieterici c. 9, p. 137
Wagenseil, de civ. de Jud. thes. 19

Also auch die Frohndienste, s. Beck. 2) die Steuern, s. Beck. Hahn aaO., Dieterici c. 9, p. 134 sq. 139.

S. 406. 3) s. Beck. Einquartierungen unterworfen, aber nicht die Synagogen:
l. 4 C. de Jud. Hahn, aaO.

§ 2. S. 406. cf. Nachsteuer s.o.

4) „Wann ein Jud reiset und er für seine Person einen Zoll entrichten"

Strykii in addit. ad Lauterbach, Compend. part. tit. de publican. et vectigalib. ad pag. 533: verb. de se. (pag. Strykii 857)

rubr. Nr. 2.]

Also ist Waare so durchpassiren muß, Zoll, und zwar gemeiniglich einen höheren als die Christen, s. etc:

Nürnberger Rathsverordnung v. 28. Febr. 1713; s. etc. S. 407. Nr. 1 etc., 1) Fürth 2 Kreuzer pro Judenzoll Zollgebühr etc. Judenzoll nachzuentrichten etc.

§ 3. Bei Hinterziehung des Waarenzolls werden jüd. Waare konfiszirt.
Brit. Nürnberger Rathsverordn. — Knipschild. Lauterbach, Coll.

Wann ein Fürstmann den Zoll verfällt, „so muß sich, so dann andere Waaren zu konfiszirten" sein, nisi bes. die Praemissa: lange Kontroverse, S. 407–409. dafür: Klock, Besold., Brunnemann
dagegen: Lauterbach, Struven, Stryk, Beck.

§ 4. S. 409. etc. „gemeinschaftlich". d.h. etc. pro Kompagnon Güter etc. Ost etc. werden mit seine Güter Zollfreiheit beobachtet
l. 8 § 1 ff. de Publican. Stryk. Us. mod. ad tit. Dig. Lauterbach. Coll. ad tit. § 30.

S. 410 5) Zoll von Leichen der Juden, „Todtenzoll"; s. etc. etc. etc. etc. (l. ult. C. de religios. l. 38 ff. eod.), wo etc. Territorien, „besonders aber ... von denen Juden".
Struvius, Theatr. civilist. tit. 8 § 25 pag. 262.

§ 3. S. 424: jedoch ist die Anzeigepflicht jedem doch zu hören wenn
nun nicht andere die Wahrheit erfahren [illegible]
jedenfalls bekräftigt:
Regier.-Präs. Fak. Wittenberg v. Inst. Hof [illegible] Amtmann
im Harzgeroda - S. 424 - 426.

Regierungsrat der Kam. Archiv
(s. 7, 13 X) durch d. Präs. 2.!

S. 410. 6.
du Gef
geogr
il ye

§ 5. S. 410.

S. 41
ef
Pfar

§ 6. S 415. 8.
den Kan
Haupt d
!

§ 7. Rich
§ 8. Fürsten
§ 9. S 42[illegible]
S. 422. „ Pfarr

Caput XVI.
vor

§ 1. S. 42
mehr
gros

§ 2. S 423.
dürf

jedoch

Rin Kl
Fr

S. 410. 6.) In den Wachen über den Thore, werden die Juden, wegen der Gefahr, die von ihnen zu besorgen stünde, von nicht bestellt gezogen — [illegible] Recht des Wächtergelds, d. ge, [illegible] ge.
Dieteric. c. 9, n. 139.

§ 5. S. 410. 7) [illegible] Thorbaren Gütern die Zehnten reichen.

S. 411–415. Urtheil gegen den Juden Seligmann, o "[illegible] c est de [illegible] Markung der Pfarr Ruprechthausen. dem Pfarrer den Zehnt zu zahlen (5 Gründe pro. 7 contra, stff).

§ 6. S. 415. 8.) „Thoren Steuer oder Güldener Opferpfennig" a dem Kayser zu [illegible] d. Königs Krönung, [illegible] jährl. weiter, [illegible] Haupt der Juden i. Böhmen, Jüng. i. Alt.
! wird von der Tempelabgabe abgeleitet. l 17 C. de. jud. cum Jac. Gothofred. ad leg. 4 Cod. Theod. de jud.
l. 17 C. de jud. dem Brunnemann. – gegen. Perez.

§ 7. Diese Abgabe gebührt Leibeigne den Kayser S. 416–418
§ 8 Fürsten i. Stände dürfen sie sich nicht anmaßen. S. 418–420

§ 9. S. 421. 9) [illegible] Jura Stolae zu entrichten
S. 422. „ Pfarramtsgebühren.
Stelzer. Diss. de jurib. stolae cap. 4 § 3.

Caput XVII. Von denen gerichtlichen Handlungen deren Juden, und vor welchen Richter selbige zu belangen?

§ 1. S. 422. [illegible] Streitigkeiten unter Juden, kann man, ? von Christlichen seyn, auf einen Juden kompromittiren – [illegible] streitt [illegible]. l. 8 Cod. de jud. Rudinger. de Observ. 13 n. 5.

§ 2. S. 423. [illegible] Prozesspartheien [illegible] gleichgestellt, doch dürfen Juden keinen Christen peinlich anklagen.
c. 7 in. 17 X de accusat. Carpzov. Pr. crim. III qu. 104. n. 38 seqq.
Leyser, ad Decretal. tit. de accusat. § 2
jedoch wohl [illegible] – [illegible] l. 11 pr. ff. de accusat.
Die Klage criminis laesae Majestatis, mögen sie Juden, wie Fremde, [illegible] nicht [illegible].
Ziegler c. 7 § 4.

Regierung der Kan. Rechts (l. 7, 13 X) durch d. röm. R.?

[illegible] ch zu hören wenn [illegible] 72 – [illegible] [illegible] ber, Antwaans

§ 4. S. 426. Juden können keine Richter sein
Brunnemann zu l. 19 pr. C. de Jud.
Dieteric. c. 1. § 2. Ziegler c. 6 § 5
S. 427: wofern sie unter sich in Ehe- u. Erbschaftssachen — Streitigkeiten

§ 5. S. 427. Gerichtsstand. 2 Mos 22 v. 8, 9 pict. „Barmosen.
- Kniphausen, de contest. imperial. l. 4 c. 30. n. 31 - 32.

Gerichtsstand der Juden:
S. 428: Ehesachen, Trennungen, Scheidungen vor d. Rabbinen
Erbschafts- u. Testamentssachen. Appellation v. Barmosen
in allen übrigen Sachen vor der ordentl. Obrigkeit
Mos 22 v. 7 Exodus 22 v. 9 Deute sind ihre eigenen
Sachen unter Umgehung ihrer Vorsteher vor die obrigkeit. Obrigkeit gehen.
In solchen Fällen geht Ehrenkränkungssachen vor den weltl. Richt.
Strykius, Ziegler.
S. 429 Der Gerichtsstand in Criminalsachen der Juden ist —
Mos 1) 1 v. 17 Exod 22 v. 28. 2) 5. Mos 17 Cap. 3) 5. Mos 19 Cap. 9

§ 6. S. 429. Juden können keine Advocaten und Procuratoren sein
l. fin. pr. C. de Jud. c. 16. 18. § de Jud.
Finckelthausen pract. 84 n. 4. Strykius, Us. mod. ff. de postulando
Böhmer, J. eccles. tit. de postulando § 9. § 7
Mos 18 v. 22 Exod 23 v. 1 Christen u. Mandatar wider einen Christen
Exod 21 v. 6 Cap. Zipfel Ord. v. RA 1551 § 79 ff.
Mos 16 v. 28 Korah = Juramentum calumniae = Eid wegen Verläumdung
Solennitäten usf.

§ 7. S. 431. Ob Juden, falls sie Process z. Pfänder z. Bürgen
sicherstellen können, ob sie „juratorischen Caution pflichtig sind?
dagegen: Carl I. obs. 148 n. 6. Ziegler c. 5, § 26 „weil sie ehrliche unverleumdete Leute"
dafür: Beck, ingl. Brunnemann, Proc. civ. c. 8 n. 14.
Link l. a.
dafür: Resp. Jur. Fak. Tübingen, Juli 1719
S. 431 - 433.

§ 8. Bei den Vollmachten, die Kammergericht, Reichshofrath, Reichsritterschaft
wegen Vorenthaltung der Lehenleistung, Process, Appellation, Rechtsmittel
zugelassen sind, wie die Erben etc. Juden sind? Ob etc. Weiberherrschaft?
Rosshirt, Handbuch d. Jur. Canonic. 3, 29 § 18. Leuthold, Tr. de Jur. Canonic. p. 366 Blum, Process-canonic. tit. 27 § 83.

Beck VRdJ — Vollmachten der Juden

C. XVI §8. ~~Vollmachten~~ der Juden vor d. Kammergericht. Forts.

S 434: der Appellations-Eid, I — o Appellirende s — Kammergericht etc. 2 für einen Juden nicht vor durch einen Christe. Prokurator abgenommen werden Rodrig aaO, 3, 26 §60. Blum, aaO, 67 § 83.

S. 435 Eidschrift. Prokurator, o + ~~fl~~ fl — 2 ß 6, 92 — o Geldstrafe etc.

S. 491: 19. Febr. 1658 ist ein Vollmachtsschein für einen Juden nicht zulässig erklärt cf: Rodrig aaO. Ebenso schon 1557

§ 9. Zeugnis der Juden. „Zeugschaft ratione derer Juden".

S 435. 1) in Testamenten, Kontrakten — so wohl 2 fl — 1 fl richtige Zeugen sein

l. 21 C. de Haeret. Brunnemann, ad. l., n. 7.

Lauterbach, Coll., tit. de test. § 35. Boehmer, Disput. de jure sacro.. sect. 2, c. 1. § 18

2) „In Streit-Sachen mit Juden, so ein Jud wider den andern hat" 2 — fl 8 20 ß 2 Zeuge a L.

l. 21. C. de Haeret. Brunnemann, ad l. n. 5.

Ziegler, c. 6 § 2.

S. 436. 3) Ein Jude kann wider einen Juden für einen Christen — 80 Zeuge sein.

can. si Haereticus 26 caus. 2 quaest. 7.

Ziegler c. 6 § 3.

~~S. 437.~~ Spruch des Schöffenstuhls zu Leipzig i. d. Kursächs. Ober-Appellationsgericht von J. 1701 i. Sachen — fl 3 — fl Elias Jacob zu Amsterdam.

4) Ein Jude kann vor Gericht nicht Zeuge gegen einen Christen sein.

~~S. 4~~ l. 21 C. de haeret. Brunnemann n. 3. Dieterr. p. 110 sqq. Lauterbach § 35. Farinacius de Testibus, quaest. 56 n. 205 ff. 2 16, 22 i.

[S. 438: auch Christ kann — Jude — fl 3 — zeugt bekommt]

(= Gottfr. Heinr. Scherl) S. 437. Spruch des Schöffenstuhls Leipzig, April 1699, in Sachen Abraham Levins 3 — fl — s — Mengericht zu Leipzig: Zeugen-untauglichkeit des Juden Heinrich Ephraim und Hermann Benjamin Henckel

s. Rosenthal, Mengeb. I, s. 35, 36, 38: Juden aus Berlin!

Ebenso im Oktober 1704 in Sachen der Leffmann Berns wegen — fl (Andreas Rosenthal): .. 1 o 1., 4. 5. u. 6 wider Zeuge „als Juden" 2 wohl fl 3 — fl.

§ 10. Die Gültigkeit, wenn der Jude ordentlich getauft ist, nach: Farinacius, n. 208 u. a. Beck dagegen [ebenso wohl 2 — fl 3 — fl C° fl] nach Ziegler c. 6 § 2.

S. 438: Annahme, wenn seine Familie noch jüdisch geblieben ist.

§ 11. S. 439. Zeugnis gilt das Zeugnis von Juden gegen Christen

1) wenn die Wahrheit nicht anders zu ermitteln ist

Farinacius n. 223. Brunnemann, J. eccles., 3 c. 4 § 19
Strykius Cautel. juram. II, 1 a 5 n. 122. Lauterbach, Coll, § 35
Wagmeil, Disput. de Jud. thes. 17.

S. 440. 2) wenn der Christ [illegible], n. 4 unter ihm 2 Juden gehört werden

Farinac. n. 225. Wagmeil, thes. 17. Ziegler c. 6 § 3.

S. 485 Streitfrage i. positive Entscheidung, dass Stillschweigen des Christen der Zustimmung gleichkommt

§ 12. S. 441.

3) wenn der Jude de facto Eidesort deponiert.

Harpprecht, Consil. Tubing. 70 n. 369

4) wenn das Zeugnis des Juden noch durch andere adminicula bestärkt wird.

Harpprecht, a.a.O., n. 368. Farinacius n. 223.

S. 442. wenn die Aussage ~~des Zeugnisses~~ des Juden bedeutet auf alle Fälle eine "Mutmassung"

5) bei gegen d. schweren Verbrechen (crimina atrocissima) wie Ketzerei, Majestätsbeleidigung usw.

cap. 13 junct. cap. 5 de Haeret. in 6o.
Ziegler, c. 6 § 3. Farinac. n. 227.

6) wenn noch andere christl. Nebenzeugen hinzukommen

Berger. Barth. Klöpfler. Ziegler c. 6 § 3.

S. 443 | für solche Ausnahme:
Spruch des Kurmainz. Oberappellationsgerichts v. 1710
Respons. Jur. Fak. Tübingen, Juli 1723.

S. 444. 7) wenn von der Sittlichen Sache keinen besseren Zeugnis geben kann als der Jude

§ 13 S. 445: 8) in Sachen der Juden untereinander auch gegen Christen, wenngleich (?) zu Nachteil der Christen 2 a. f.

c. 21 X de testib. Boehmer, Jus eccles. Protest. l. 2 tit. 20 § 3.

| Respons. Jur. Fak. Halle März 1706. S. 445 – 448
| [illegible] Rol. [illegible] Hildesheim [illegible]
| [illegible], Ord. Halberstadt.

S. 448. 9) wenn der Christ eines Juden Cessionar ist.

Wildvogel, de juramento Judaeor. c. 4 § 10

10) nach Meinung einiger (Böhmer a.a.O. § 38. a.) in Sachen für einen Christen gegen einen Juden. Von Beck und Farinacius n. 219 abgelehnt.

§ 10. | S. 438. Responsum Jur. Fak. Altdorf v. bys ~ [illegible] gesen
„Hirsch Oppenheim, Schutz-Verwandten Juden zu Pappenheim"
u. S. 439. Resp. Jur. Fak. Tübingen, 6. Mai 1698

Beck, VR. d. J.

C. XII § 14. Zeugenrecht der Juden. Die Formeln:
S. 449 – 459. s. Abschrift.

§ 15. S. 457: Urkundenbeweis der Juden.

Die Handelsbücher d. Juden sind „nicht schlechterdings nicht zu verwerfen" – hoc ut cetera

2 Recht

Coccej: vol. 2. resp. 287

Responsum der Jur-Fak. Frankfurt in Sachen Joh-Christ. Lauritz, gegen Assur Marx Juden.
S. 452–459.

S. 453 sie haben jedoch „keinen halben Beweis" = probatio semiplena minor [= 20 – 30 widrige Meinung – Bk, 2 – Reinigungseid, cer.].

Berger, Elect. disceptat. forens. tit. 22 Observat. not. 8

Vitriarius, jur. publ. letztes Kap. § 4 n. 5 – Horn. Barth. p. 721

Respons. der Jur-Fak. Wittenberg, März 1705, in Sachen David Jacobs c/a Andreas Harburg
S. 453 – 455.

S. 456 auch kann ein Jude zum Handelsbuch nicht etwa vgl. während durch Erfüllungseid (juram. suppletorium) bei schworen, weil er damit als Zeuge in seiner Sache gegen einen Christen auftreten würde!

* d. h. durch ihren gesetzlichen Erfüllungseid

Klemmer, select. observat. forens. vol. 1 Observat. 93 n. 5
m. supplem. vol. 7 ad hanc observat.
Berlich I concl. 64 n. 37
Menoch l. 2 arbitr. judic. quaest. cent. 5 cas. 464 n. 12 sqq.

~~S. 460: Böhmer, Jus Eccles. II c. 22 § 9~~

Urteil Jur-Fak. Frankfurt, März 1705, in Sachen Jakob Levins Altenzjuden zu Halle c/. – Zl. S. 457

auch nicht durch Juden mit unbekräftigtem Zeugen S. 458

Resp. Jur-Fak. Wittenberg März 1721 in Sachen – Zl gegen Jacob Herz. S. 457 – 458
wohl in Hamburg [cf. Child, 1 Bd 2 – 2 Bde Wolf – Ord 2].

S. 458. Es sei denn, daß „andere adminicula annoch concurrieren."
nec. = Erfüllungseid soll circulare.
Böhmer, J. ecclesiast. II tit. 22 § 9.

S. 459–460 Respons. Jur-Fak. Halle, Sept. 1703. Urteil an die Juden: „Habt Ihr Beklagten ...": „Handbuch in jüdischer Sprache" ein Zeuge Moses Bernadt.

S. 460 Dagegen haben die jüd. Handelsbücher nur „halben
Beweis" gegen jeden [illegible]
Indicia bestärkt werden.
Mascard. de probat. concl. 976

§ 18. S. 461. Daß jede, die von einem Christen verklagt wird, ihn
— wie Gegensatz zum gemeinen Recht, wonach ein Beklagter
nicht schwört; [illegible] Urkunden gegebenenfalls herauszugeben
in anderen Dokumente. zur Vorlegung der Handelsbücher verpflichtet.
Rösner, de libr. mercator. c. 15 n. 75. Horn.

Resp. Jur. Fak. Wittenberg März 1704 in Sachen
Sr. Hochfürstlichen Durchlauchtigkeit zu N. contra
N. Juden und Hof-Faktor [S. 462 „W." genannt]
S. 461 – 462

S. 462. Böhmer de jurisdict. sacro et prof. sect. 11, c. 1 § 18 gibt dies nur im Falle
eines vorgehenden 3- oder 4-monatlangen Verfahrens zu.

S. 463 Wenn sie jedoch vorgelegt werden, besteht sie noch
nicht ohne weiteres gegen den, der die Vorlegung verlangt hat,
wie Mascard conc. 978 n. 16. Rösner c. 15 n. 54
aufgrund von l. 9 Cod. de litteral. obligat. annehmen
wollen – [illegible] – sondern [illegible] für den Juden!

Resp. Jur. Fak. Wittenberg März 1704 s.o. auf
Grund von arg. l. 25 ff. v. l. 6 Cod. de legib.
S. 463 – 464.

S. 464. Daß beim jeden verklagende Christ muß [illegible]
Verlangen [illegible] Dokumente vorlegen.
dagegen sind zu [illegible]:
Wehner, Observ. pract. voc. Judex.
Kniphof, de civit. Imper. II c. 30 n. 30

S. 465: Die Gesetze machen jedoch keinen Unterschied zwischen
Juden u. Christen nicht. Berl. I 2 § 4 a. E.
Böhmer, de jure sacro et profan. circa usur. II c. 1 § 4.

Beck, VRdJ

C. XVI. § 19.

S. 465.

Judeneid.

Die jüdischen Könige schwören Christus in den Evangelien
schwören, d. h. so Festhaltg des Eides gewöhnt, daß sie
de facto geschworen haben.
Marant., Spec. aur. III n. 54. Ziegler c. 5 § 3

S. 466. § 2 sie zu Gott schwören.
Ziegler c. 5 § 3. Stryk, Us. mod. ff. tit. de jurejur. § 9
Mayer. Dissert. de Idolatria Judaeorum.

§ 20. S. 466: Es ist aber nicht rathsam, einem Juden
den Eid zu deferiren, sie schwören
(s. Eidschwüren vorsagen
S. 467. Buxtorf, Synag. Jud. c. 26 p. 530 seq.
Kittel, Discurs. Academ. de regal. habend. Jud.
vid. § 5.
Petr. Gregor., Syntagm. Jur. Univers. L. 50 c. 6
n. 14
Jerom. Talmud I c. 25

Zwar wollen sie Juden dies nur von den Privatgelübden, die einem
nachgesehen, verstehen, dem Sinn auch bei:
Wülfer, Animadvers. ad R. Salom. Levi, theatr. judaic.
c. 3 § 9 p. 184
Buxtorf, Syn. Jud., c. 26 p. 581
doch will, ob „weilen die tägliche Praxis das Gegentheil zeiget
- sie sich eigentliche Auslegung oft
S. 468: ihre Obrigkeit nicht das Recht hat, Eide
aufzuerlegen, sondern sie Eide leisten oder nicht halten.
Eisenmenger, entd. J., II c. 9 p. 509
sie ihre Rabbinische Eide lösen könnten
Gerson, Thalmud I c 25 p. 167. Eisenmenger p. 492

§ 21. „sie sich so wenig — Juden-Eid ohne
selbigen zu halten möge bewogen werden, — als
Solennitäten und Umstände erfunden, so mannichmahl
theils abgeschnitten, theils denen Juden nur zum Verdruß,
sehr oft — abzudrücken, aufgebracht worden.

Cap. XVII Collectanea, § 14, S. 542 – 549
Frdr. Wilh. Christph Tauffenbergs Vorschlag
(Formula Examinis Candidatorum über die Zeichen Eid,
Gießen und Frankfurt, 1729).
S. 548: Diese Formel ist von Rat v. Mühlhausen (Thür.)
durch Dekret vom 12 Aug. 1721 eingeführt worden

zit. S. 468/469 aus Buxtorf Syn. Jud. c. 48 p. 685 sqq
der Vorschlag von Pfefferkorn an K. Maximilian (Köln 1507)
S. 469 Richtsteig Landrecht c. 50 (Abweichungen)
„allenfalls diesen Ritus allerdings zu verwerfen, weilen
es einen Juden sehr ärgerlich."
Struk, Us. mod. act. tit. de praejud. §9.

Glosse zum Weichbild, Art. 137 (Folge 20 Seite 269)
adv. Wagenseil, Belehrung des Judentheutsches, in
Fürtrag lit. E 3

§22. S. 470–473 Judeneid in Solennitäten der
Kaiserl. Kammergerichts Ordnung part I tit. 86

§23. S. 473. Der Frankfurter Judeneid [illegible]
Kammergerichts O. über. s. Frankf. J. Stättgk. v. 7/12. 1705.

S. 473–478. Judeneid des Oberappellationsgerichts
von Braunschweig–Lüneburg.

§24. S. 478–484. Wagenseils Vorschlag in Fürtrag des
Judentheutsches lit. E. 3 (Textkritik, Stellen, Bücherchoris in Form redaktion)
S. 479: von Niederösterreich (Ludwig Gilhausen, Arbor judiciaria civilis
c. VI part. 6 §6 num. 72) =
„Wie mir fürgehalten wird, und ich zu thun bestehen bin,
denne will ich also nachkommen, als mir der ehre und
lebendige Gott helff, der Himmel und Erde gemacht hat".
oder: (Ehre) — Privil. K. Sigmunds (Bestätigg d. Priv. Karls V.,
Augsburg 12. Aug. 1530): „welche Zeit auch geschieht, daß ein Jud
schwören soll, dann mag er auf Moses Buch schwören,
mit solchen Worten: „Als ihme Gott helff bey der Ehe,
die Gott gab auf den Berg Sinai".
Etwas später hat Wagenseil — Vorschläge in Fürtrag des Judenthums
Christiana, Altdorff 1703. S. 479–84

§25. S. 484–486. Schudts Vorschlag. Jüd. Merkw. II 6 c. 28 §14

§26. S. 486–489. Schudts Zusatz (§15) eines in Prag genommenen Judeneids
(Textkritik, Stellen, Bücherchoris in Form redaktion) mit den Juden unter sich abgenommen und (§16) der Darstellung des
Phil. Joh. Bleibtreu.

§27. S. 489–490. Leipziger u. Hamburger Formel.
Erkenntnis, daß der von dem Hamburger Rat auf Bitten des
Leipziger Rates abgenommene Eid nach der Hamburger Formel
gültig war und nicht wiederholt werden mußte.
(meine Juden)

Beck vRd J.

C. XVI. § 28.

a) S 492. Spezielle Eidesleistungen:
Der Haupteid, juramentum judiciale, d. i. der eigentl. Beweiseid,
wird auch von jeden geleistet.
Wildvogel, c. 4 § 7. S. 493. ü-h) (z v. o. r — 1 ß ff. l. (zurückgehoben werden.
cf. Struv. Christ. Kunitzsch ad Leyser. Ziegler c. 5 § 13. Wildvogel c. 4 § 7.

!

b) § 29. S. 494 Ergänzungseid, jur. suppletorium, zur Ergänzung
eines vollkommenen bewiesenen Behauptens
eines zugelassen im Prozesse jud. jur.
l. 21 C. de haeret. Ziegler c. 5 § 14
S 495. dagegen nicht gegen einen Christen cf. 1 ß k Zeugen 82.
L. B. de Leyser, Cent. 1 decis. 7. Marqu. de Res. II 6, 5.
Harpprecht, Nov. consil. XI n. 22. Berger. Elect. Rom. Brunnemann
Wildvogel

§ 30. Responsa Jur. Fak. Jena 1693. S. 495-496
zitiert auch Jerson!
Responsa Jur. Fak. Wittenberg 14. Aug. 1702. S 496
Responsa Jur. Fak. Wittenberg 1705. S. 496-497
(o. o).

S. 498 Hat der Jude halb bewiesen, so wird dem Christen
das juramentum purgatorium zugeschoben.
Carpzov, part 1. constit. 23, decis. 7. a. a.
Dagegen wird der Jude doch zum jur. suppleb. zugelassen,
wenn 1) sie eine örtl. Gewohnheit sein sollte [v. — ca
ex Kammergericht örtlich v. 1682 | was aber bestritten wird],
2) — o. z. mehr als halb bewiesen (probatio semiplena major)
| Spruch des Hofgerichts Jena Juli 1689 für einen Juden
3) wenn der Jude von ehrbaren u. der Christ von üblem Wandel ist
Harpprecht, vol. nov. consil. XI num. 45.

§ 32. Responsum der Jur. Fak. Tübingen v. 12. März 1709
(Harpprecht Bd XI) in Sachen eines Juden Major Levi.
S 499 — 506.

31. S. 498 | wie oben c. 2, 1 | zu Juden Christen der
ex jur. suppl. als dem Akt Juden zu einem
purgat. — v. 2. Wenck und J. Rhodius
ecclesiast. § 35. S. 571.

c) § 33. S. 506. Zum Reinigungseid, juram. purgatorium, in Zivil- à. Kriminalsachen, auch Juden gegen Juden und S. 507. gegen Christen zugelassen.

Böhmer J. Eccl., II tit. 24 § 79.

§ 34 | Respon. Jur. Fak. Halle, Dez. 1705. S. 507–509.
Respons. Jur. Fak. Wittenberg, Jan. 1712. S. 509–510
Respons. Jur. Fakult. Altdorf, 1666. S. 510–511.

d) § 36. S. 512. Zum Juramentum in litem / d. i. der Eid, wodurch ein Kläger gegen einen Eidbrüchigen Beklagten wenn / vorenthalten den Wert der Streitsache willkürlich bestimmt / sind Juden nicht zugelassen. (Will wie weiter Lagen wäre).

Wildvogel. c. 4 § 6.

§ 32. S. 514 auch die Juden haben das Beneficium, [illegible] gegenüber einem zur Exekution kommenden rechtskräftigen Urteil „ansuchen concursum oder Creditorum bonorum provocare", d. / Exekution stoppt.

Dieteric. c. 4 § 75

– Ziegler, c. 5 § 22 „denegiert" den Juden sein Recht [illegible] commiserationis wert / [illegible].

§ 38. S. 516. / [illegible] beneficium dationis in solutum [illegible].

S. 517. / c / Juden, wie andere [illegible] Familienangehörige „Gerichtsgenossen", [illegible] beneficium competentiae

§ 39. S. 519. Auch Juden [illegible] Armenrecht

Böhmer, Dis. de jur. sacro et profano circa usuras Lib. 2 cap. 1 § 4

mit / [illegible] / Gegenseite auf Vorschuss der Prozesskosten d. erkl. v. Alimenten [illegible].

Beck V.Rd J

Caput XVII. Allerhand Collectanea von denen Juden wie sich halten.

§1 S. 520 Immunität der Reichsunmittelbaren Stände Juden nicht.

l. 7 i. 8 C. de Jud. Marqu. de Ins. I Lehrt. Tabor, decis. et consultat. Reipons II n. 57

§2. S. 521 - 528 Priv. K. Maximilians II für Nürnberg, d. Wien, 27. Aug. 1573 wider die Juden.

S. 528: ebensolches Priv. K. Ferdinands für Ulm v. 29. März 1561. N.

K. Maxim. II für d. Herzog Albrecht in Bayern v. 15. Mai 1566

§3. S. 528 - 530. S. 528 am 1. Aug. 1559 Bestimmung der Reichsritterschaft

S. 529: Priv. bestätigt u. erweitert d. K. Rudolf II, Prag, 1. X. 1601

S. 530 bestätigt 17. X 1613. Regensburg K. Matthias
18. III. 1620. Wien, K. Ferdinand II.
15. V. 1652, Wien, K. Ferdinand III.
20. XII. 1672 Wien, K. Leopold I.

§ 4/5. Vom ewigen Juden

§ 6. S. 535 daß die Juden in die Güter unter dem gemeinen Landfrieden, active und passive, begriffen seien.

§7. S.535. Juden an Christi Geburt in Deutschland.

Peller, in additionib. ad Klocke, Tr. de aegypt. lib 2. cap. 62 num. 30

§8. (– Ceremonien der Juden in Rom a Clem. Papa.

S. 535–538.

§9. S.538 n 10, – Papst Innocenz gibt, daß

§10. S.539. Bei den Interpreten gibt – 1 Phrase 'Judaica interpretum'. oft lügen u. betrügen.

Basilio Leon: 'Judaeus mentiri praesumitur'.

Zahn, de mendac. lib 1. cap. 6. num. 6.

Rit. Mord.

§11. S. 539 „Ob und vorzu die Juden der Christen Blut gebrauchen?"

ob – 1 ehrne Gebot Gottes? – Ob – 1 Christ Juden

– Passah Matzen zu Osterfeuden für nöthen?

– unheilbaren Krankheiten, &c?

– Gesetz zu schreiben? – Verbrechen &c?

– hebräischen u. Lateinischen Lettern &c?

cfr Wagenseil, Disert. de vindicibus p. 70 seq. – – Berichtigungen (= Schwindelhafte Widerlegung der unbezweifelten Unwahrheit, daß die Juden zu ihrer Bedürfniß Christen-Blut haben müssen"

Dilfenbach, Jud. convers § 22 p. pag. 224 seq.

cfr Isaac Viva, Vinder sanguinis (meist in Amsterdam, u. denn cfr Wülffer, Nürnberg 1681 = R. Levi Jud. theriac. angedruckt)

, Ob Hr Prinz erlogene Geschenk = Christ- englische Herz cof" Schutzbrief Friedr. III 1470. Karl V. 1544 Rudolf II 1577 Leopold 1661

S. 540 §12 ob 1670. 1670 26.

S. 541. § 13 Juden Urfehde.

folgt die in Leipzig gebräuchliche Formel. (S. 546 „Ich N. N. ...")

§ 14 Tauffeburger Juramentformel. S. 546

§ 18. S. 555. das Remedium l. fin. Cod. de fideicommiss

[Wenn der Testator minderjährig, so ist das Fideicommissum pflichtig (S. 556) zu restituiren; aber, wenn das Fideicommissum pädicabile, oder Testator mündig, defuncti]

auch ungewiß ist, ob Juden

Harpprecht, Tr. de remed. l. fin. Cod. de fideic. c. 5 thes 2

Resp. „Und also habe ich Anno 1729 Mens. Novembr. ex consultationem N. in causa N. eines Juden gesprochen:"

S. 555 – 557

§ 19. Von dem gemeinen Wucher der Juden. S. 557 – 560

nach Rotfar, Nembolirter und wohlgebesserter Juden-Spiegel (S. 560 ol. 2 f. vor Ende) zusammengetragen, etcl."

S. 561: Zinstabel für „1 fl zu 15 Batzen oder 1 Schilling, den Schilling zu 9 Pfennig, in das Interesse wöchentlich zu 2 Pfennig gerechnet" für 20 Jahre

562: für 1 Reichsthaler zu 24 Schilling, den Schilling zu 12 Pf nach Paderbornischer Währung, wöchentl. 2 Pf"

J. Beck, VRdJ., Cap. XII, §. 14.

S. 449. Formul eines Jüdischen Zeugen-Eydes.

Ich Abraham N. Habberstädter Jud, schwöhre bey dem Allmächtigen, lebendigen Gott, welcher Himmel und Erden, und alles was darinnen ist, erschaffen hat, ich schwöhre durch alle seine Heil. Nahmen, welche sein Diener Moses, in die 10. Gebot geschrieben, und darinnen sein Unrecht zu schwören verboten hat, daß ich in denjenigen zwischen N. N. und N. N. ergangenen Streitigkeiten und Rechtfertigung, alles, was mir hierinnen bewußt, auf die Articul und Frag-Stücke, treulich, wahrhafftig, und aufrichtig, die reine und lautere Warheit aufsagen, und hierinnen weder um Gunst, noch Ungunst, noch eintziger anderen Ursache willen, im geringsten etwas verschweigen will; So ferne ich nun unrecht oder falsch schwöhre, so gebe mir GOtt anstatt des Seegens, die Verfluchung, daß ich verdorre, wie das Gebürge Gilboa, welches David verflucht hat, darauf Laub und keine 3. Söhne ermordet seyn, und mich auch, wie den Achasi, des Naemanns
S. 450. Aussatz betreffe, und daß ich verblinde, gleichwie andere verblindet, welche falsche Schwöhre gethan, oder daß mich die Erde verschlinge, gleich wie Dathan und Abiram verschlungen; so wahr mir GOtt helfe, und seine heiliger Nahme Adonay!

S. 450 Vel etiam secundum aliam Formulam, quae in Camera Imperiali recepta est.

Adonay, ein Schöpffer des Himmels und des Erdreichs, und aller Dinge, auch mein und aller Menschen. Ich ruffe Dich an, durch deinen heiligen Nahmen, auf diese Zeit, zur Warheit: Da ich zwischen N. und N. Zeugniß geben soll, daß ich darbey die rechte reine Warheit, und was mir von der streittigen Sache bewußt ist, auf die Artical und Frag-Stücke, so mir vorgehalten worden, aussagen, bekennen, und nicht verschweigen wolle, weder um Freundschafft, Geschenck[x] oder Gaben willen, oder wie es Nahmen haben mag, ohne alle Gefährde und Arglist. Als bitte ich Adonay mir zu helffen, und zu bestättigen diese Warheit; Wo ich aber einige Unwarheit, Falsch- und Betrüglichkeit darbey gebrauche, so sey ich Heram und verflucht ewiglich, daß mich dann übergehe und verzehre das Feuer, das Sodoma und Gomorrha übergieng, und alle die Flüche, die an der Thorah geschrieben stehen, und daß mir auch der wahre GOtt, der Laub und Graß und alle Dinge geschaffen hat, nimmermehr zu Hülffe kommen, in einigen meinen Sachen und Nöthen. Wo ich aber die Warheit bezeuge, also helffe mir der wahre GOtt Adonai.

Oder aber auf folgende Weise.

Ich N. oder was ich sonsten vor einen Nahmen
oder Zunahmen haben und gebräuchen kan, und mag,
schwöhre einen leiblichen Eid, zu GOtt den Allmächtigen,
der Himmel und Erde, auch mich, erschaffen hat,
daß ich auf alles dasjenige, worüber ich werde jetzt
befraget werden, die reine reine Warheit, ohne
Falsch- und Unwarheit, Gefährde, Argelist und
Verborgenheit, Keinen zu Liebe oder zu Leyde
S.451 aussagen, und das wegen Gabe, Geschenke,
Bitten, Günst, Haß, Freundschafft, Feindschafft,
Furcht noch anders, das Menschen Sinne er-
denken mögten, nicht lassen, ferner auch,
daß ich keine Erklährung, Auslegung, Ab-
nehmung, oder Vergebung von Keinem Juden,
oder andern Menschen, begehren, bitten, oder
aufnehmen wolle, wo ich mit diesem meinem
Eid, einigen Menschen betrüge, und rüffe
ich Dich an, Adonaj, Elohim, Dich einigen ewigen
Gott, der du bist ein Gott über alle Götter, und
Herr über alle Herrn, ein Gott meiner Väter Abra-
ham, Isaac und Jakobs, so wahr ich Dich als
meinen GOtt anbete, und zu Deiner ~~Ehre~~
heil. Thorah, und allen deinen Geboten, mich
bekenne, daß du durch deinen herrl. grossen
hehren Adonaj selbst bezeugest und be-
kräftigest diesen meinen Eid, und als
helffe mir der wahre Gott Adonaj; Wo ich
aber in diesen Sachen nicht recht oder wahr

rede, sondern einige Unwarheit, Betrüg-
lich = und Partheylichkeit, dinnn ge-
brauche, und als falsch schwöhre, so solle
und müsse ich alle deiner Gnade auf ewig
beraubet seyn, ich müsse seyn Vrin, und
ein Cherim, verbannet und verfluchet, es
müssen mich treffen + alle die erschröckl.
Straffen und Flüche, welche du den Juden auf-
erleget hast, und meine Seele und Leib
müssen keinen Theil haben an allen deinen
Versprechungen, die du deinem Volcke gethan
hast, und ich müsse auch nicht Theil haben
an dem Manschiach, und an dem Olem Habba,
und der zukünfftigen Welt, ich müsse von dir
wahren Gott keine Hülffe haben in meinen
Sachen und Nöthen, und du müssest dich
meiner nicht erbarmen in meiner letzten
Todes = Noth. Amen!

AR 6007 2/ 11 [7.] GEORG LANDAUER COLLECTION

NOTES, N.D.

2/11

Material zu einer Geschichte der Judenrechte in Deutschland (Mittelalter). (3)

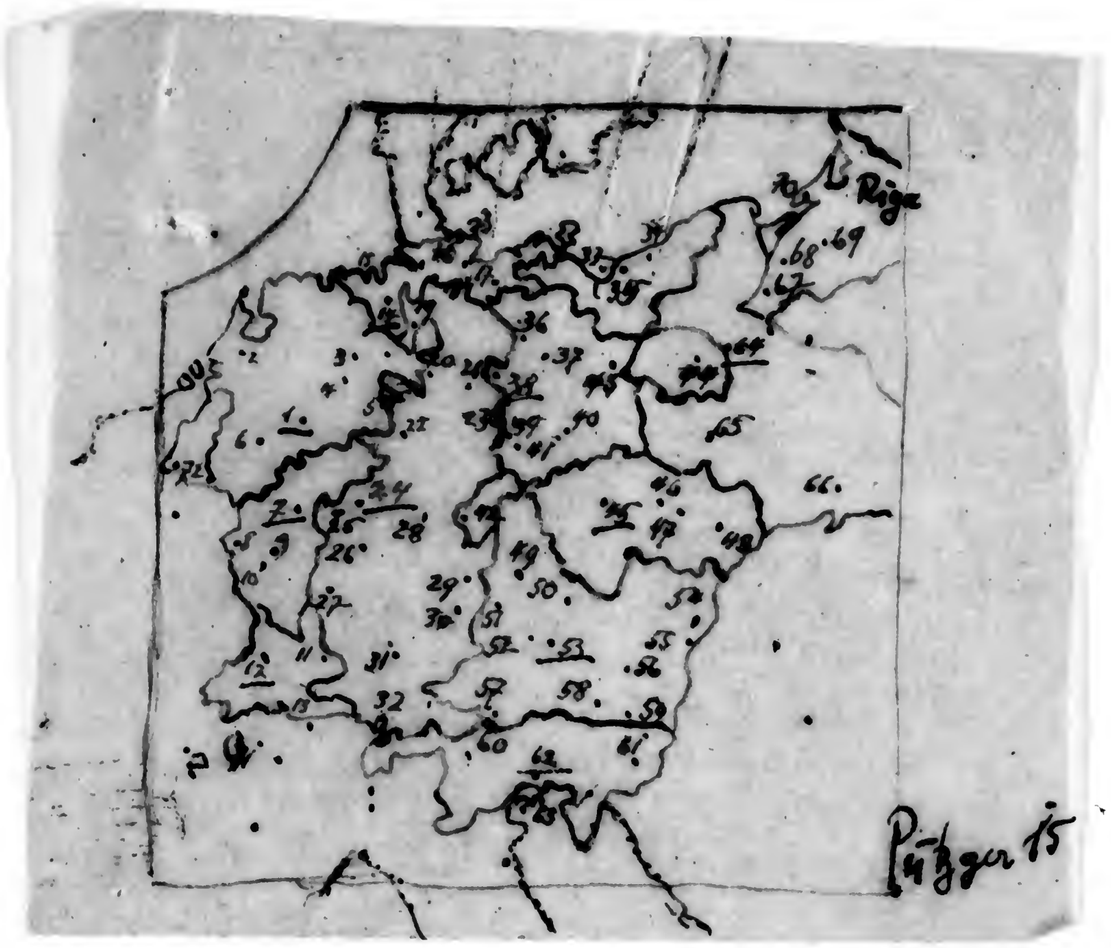
Strafrechtl. Willkür vor d. Karolingierung:

1496 übergab d. Kammergericht dem Reichstag zu Lindau eine Klagevorstellung, in der es hieß, daß ihm täglich die Klagen gegen Fürsten, Reichsstädte und andere Obrigkeiten vorgebracht würden, daß die Leute unverhört, ohne Recht und redliche Ursache zum Tode verurteilen und richten ließen.

aus Müller, Reichstagstheatrum, 2, 78. 446

in R. Stintzing, Gesch. d. Deutschen Rechtswissenschaft I (München u. Leipzig 1880) 611

(Bd 18, 1 in Gesch. d. Wissenschaften in Deutschland)


Riga
Pūtzger 15

Kirchliche Einteilung Deutschlands vom 11.—16. Jahrh.

E = Erzbistum [Metropolitanbistum] B = Bistum v.B. = exemtes Bistum v. E. v.B. Ho.B.

Putzger, Hist. Atlas 15 zweite rechte Seite

18. B.	Ratzeburg	35. v.B.	Wilsnack	1. E.	Köln
19. B.	Verden	36. B.	Havelberg	2. B.	Utrecht
20. B.	Hildesheim	37. B.	Brandenburg	3. B.	Osnabrück
21. B.	Halberstadt	38. E.	Magdeburg	4. B.	Münster
22. v.B.	Bürgeln	39. B.	Naumburg	5. B.	Paderborn
23. B.	Merseburg	40. B.	Meissen	6. B.	Lüttich
24. E.	Mainz	41. v.B.	Zeitz	7. E.	Trier
25. B.	Worms	42. B. [esc.]	Bamberg	8. B.	Verdun
26. B.	Speyer	43. B.	Lebus	9. B.	Metz
27. B.	Strassburg	44. B. zu 38	Brem	10. B.	Toul
28. B.	Würzburg	45. E. [zu 44]	Prag	11. B.	Basel
29. B.	Eichstädt	46. B.	Königgrätz	12. E.	Besançon
30. B.	Augsburg	47. v.B.	Leitomischel	13. B.	Lausanne
31. B.	Konstanz	48. B.	Olmütz	14. E.	Bremen
32. B.	Chur	49. B.	Regensburg	15. v.E.	Hamburg
33. B. [esc.]	Kamin	50. B.	Passau	16. B.	Lübeck
34. v.B.	Kolberg	51. B.	Freising	17. B.	Schwerin
		52. B.	Chiemsee		
		53. E.	Salzburg		

57. B. Wien.
65. B. Wien-Neustadt.
56. B. Lekkau.
57. B. Brixen.
58. B. Gurk.
59. B. Lavant.
60. B. Trient.
61. B. Leibach.
62. E. Aquileja.
63. v. E. Grado.
64. E. Gnesen.
65. B. Breslau.
66. B. Krakau.
67. B. Kulm.
68. B. Marienwerder.
69. B. Heilsberg.
70. B. Fischhausen
71. " an 12.
72. B. Cambray

73. v. B. Oldenburg

0575

(S. 9) Das Bild des Bischofs von Trimberg
aus der Manesse'schen Liederhandschrift
Paris.

(S. 9) Wappen der Augsburger Judengemeinde
faksim. u. Dokum. a. 1298
in Stetten, Gesch. d. St. Augsburg

(S. 10) "Die Juden in der Hölle" u. Darstellg des
jüngsten Gerichts v. Herrad von Landsberg.

— alle drei faksim. reproduziert in
'Das Zelt', illustr. Halbmonatsschr.
München. Heft 5. Mai 1928

Verpflichtungsschein Indien
Indienhut
Kapitänsübergabe in Stuttgart
Wirtschaftsübergabe in Mainz

wie nachträglich konstruiert

a) Die Kammerknechtschaft entstand nicht auf Grund einer über-
kommenen oder neuerdings eingeführten Rechtsordnung, sondern
der Kaiser — zuerst Heinr. IV. judenpriv. v. Speier 1090 — übte
in den wichtigen Teilen der Kreuzzüge den Judenschutz gegen
Abgaben c) und machte sich so allmählich das Obereigentum über
die Reichsjudenheit an. d) Triebfeder war der Wille, sich diese
wichtige Einnahmequelle zu erschließen. e) Ursprünglich persönliches
Recht des einzelnen Kaisers, wurde der Kaiserliche Judenschutz
schnell Reichsrecht und ging mit der Kaiserlichen Würde über.
f) Kammerknechtschaft umfaßt α) Fruchtbarkeit β) Steuerpflicht γ) Judenschutz
g) Die Kammerknechtschaft ist an derselben Ursache
zugrunde gegangen, durch die sie entstanden war: an der
finanziellen Mißwirtschaft des Kaisertums. Wie die Kaiser aus
Finanznöten heraus die Hand auf das Judengeld legten, so mußte
es schließlich zum Rücken seiner Judenrechte mit Herren, Städten, Klöstern,
den Geistlichkeit übertragen, erst verpfänden, dann zur
Rückgewinnung der Frist, allmählich auf unbestimmte
Zeit abtreten. h) Endlich kamen einzelne endgültige
Übertragungen, i) bis Karl IV 1356 in der Goldenen Bulle
alle Kaiserlichen Judenrechte den Landesherren übertrug.
i) Nachwirkungen des Kaiserlichen Judenschutzes blieben noch
lange spürbar.
Gegenleistung der Kaiser: eine gewisse Gemeindeautonomie

In Orde i Gruber Art. Juden, von Cassel

merov. - karol. Zeit.
Agobard — Annolo —
Greg. v. Tours.

Da wirtsch. die Zeit charakt. ist durch Handwirtschaft,
ländl. Güterverfassung und auf dem durch den
Sklavenbetrieb —— so ließ man Felder auf ungern Boden
erwerben
oder Sklaven ausbeuten

Geistig — die Zeit, in der Frankfurt — Oberhof dem Christentum
erschlossen wurde
—— so: Taufzwang gegen die Juden
Verbot d. Judaisierung, die natürlich
bei Sklaven am meisten drohte
überh. waren die Sklaven ein wichtiges
christianisierungsobj. f. d. Kirche

Verkehrsverbote, um Judaisierung zu
vermeiden —— aber Auswanderungszwang

Von hier aus muß die Gesetzgebung d. Stimmung der
Zeit verstanden werden.

Das Gebot der ordn. die Propaganda gegen die
Lohnarbeit d. Juden ist die Fortsetzung
der Entfernung d. christl. Sklaven aus d.
jüd. Häusern. Die Juden nahmen eben nach
Entf. d. Sklaven Lohnarbeiter. Die Propaganda gegen
sie wurde gleichfalls religiös gefärbt. s. Annolo c. 41.

Der Sklavenhandel machte ursprünglich einen wesentlichen
Teil des Ueberseh- u. Auslandshandels überhaupt und
der Juden besonders aus

Verkehr – Verfassung – Entstehung d. öffentl. Pfandleihe

Gründung von Leihhäusern: mit ausschließl. Recht
: d. öffentl. Kapital

Montes pietatis

Entwicklung eines Pfandvermittlungsgewerbes

Entwicklg des Stapelrechtes d. Städte. Die Riesen an sich auf die Idee des Hinterlands- und Transithandels / der jede bleibt drauf

s. Mensel: Kalbfelle nach Königsberg.

über Wein (allgemein) Theod. Mayer Z Frage d. Wiener Stapelrechts Vjschr f. Soz WG, 1912, 355–382
älteste Urk Wiener Stadtr. 1221 (Tomaschek
Ausg. Rechtsquellen 1877. I, 8–14)
mit Bes. Betonung Verkehrsfg. 1278 erweitert d. K. Rudolf. ibid., 24–30
1340 d. H. Albr. II. bestätigt " 104–106

über Stapelrechte: W Stark, im HWB d. StW III, Art. Stadt

Verkehrsbeschränkungen – Entstehung d. öffentl. Pfandleihe

Gründung von Leihhäusern: mit ausschließl. Recht
: d. öffentl. Kapital

Montes pietatis

Entwicklung eines Pfandvermittlungsgewerbes

| Vielleicht 1/2 d. 15. Jhdts
a) Der Hausierhandel" 1488 z. B. Kölln
Verkehrsvermittlers Stellung
b) Die Lombardierung 1. Hälfte 15. Jhdts
heißen eine neue Form d. Pfandwesens
bildete c) die Entwicklung d. Pfandrechtes (mit 6-9-1806)

Preuß. Pfand- u. Leih-Reglement v. 13.3.1787 / KO v. 26/6 1826
Nürnberger städt. Wechselbank als Pfandleihinstitut 1498
städt. Leihamt Mannheim gegründet 17.6.1809, Landrat.
– 1812 Errichtung von Mannheim Leihhäusern in Karlsruhe und
Karlsruhe, öffentl. u. privat Pfandhäuser als Kredit- u. Rechtsgeschäft, ungedruckte Mannheimer Diplomarbeit
Entwicklg des Stapelrechtes d. Städte. Die Riesen an sich auf die Idee des Hinterlands- und Transithandels / der jede bleibt drauf

s. Mensel: Kalbfelle nach Königsberg.

über Wein (allgemein) Theod. Mayer Z Frage d. Wiener Stapelrechts Vjschr f. Soz WG, 1912, 355–382
älteste Urk Wiener Stadtr. 1221 (Tomaschek
Ausg. Rechtsquellen 1877. I, 8–14)
mit Bes. Betonung Verkehrsfg. 1278 erweitert d. K. Rudolf. ibid., 24–30
1340 d. H. Albr. II. bestätigt " 104–106

über Stapelrechte: W Stark, im HWB d. StW III, Art. Stadt

Entsprechend den Wandlungen in der Wirtschaftsstruktur der deutschen Bevölkerung überhaupt – die Anweisung einer Wirtschaftsposition an die Juden. Hiernach Epocheneinteilung.
Die Juden gehen planmäßig in ein Gewerbe, das allg. Wirtschaft nicht nach – und verdrängt sie, schon ihnen zu gestatten, in anderer Branche einzudringen. Knappheit, Nichtgeschätzte Bearbeitung, Nichte Bezahlung des Bodens – Abdrängung der Juden vom Boden.–
Übernahme des Leihgeschäftes auf die Räte, die Bürger (1460 Regensburg – Vertreibung der Juden i. Eröffnung d. städt. Leihamts, Ulm (?)) – Verdrängung der Juden: Zeit der Ausweisungen. Nicht die Bauern – die Städte haben die Juden verdrängt. Eindringen d. deutsch. Bürgertums in den Handel – Abnahme von den Klöstern u. Juden.

Über Aufnahme der Juden als Kolonisten:
Brandenburg. – Berliner Judenindustrie –
Entwicklung d. Judenviertel. – Hoffaktoren –
Marktsiedelungen
Die Judenbleiben über längere Zeiträume ungefähr
Rechtszustände: "Wachsinsige" i. d.

J. und Bauern Schulden

(1) Bauern vor Worms,
s. Boos, Gesch. d. St. II.

(2) f. Reichsstadt Weißenburg
Uk. 1520 – d. J. verkaufen Weißenburg
weil die Hintersassen ihren
Abgabe sind u. sie ihre Schulden
nicht mehr bezahlen können

Uk. s. Moritz Stern, in Zs. f. GO, 1930, Januar H.

(3) Ausführ. Monographie in
Schmollers Forsch. d. Verf.

Haushaltg.
als formeller Erwerbsakt
— EJ VII 935 —

Fehr, Deutsches Recht u. fränk.
Recht, Zschr. d. Sav. Stftg.
Germ. Abtlg 1918, S. 314 ff.

Thür, Chawk. Mrkhp. 201.
nach Fehr aus dem germ. R.,
wo der Haushaltg schon in der
fränk. Zeit vorkommt

Zum Thema Kammerknechtschaft

MG Const-T. Nr. 841 u 841a S. 665. 13 24 Jan-13
unterscheidet zwischen Personen u. Amtern des
camerarius und thesaurarius des
Papstes.

Kammerzugehörigkeit u. Dienst:
MG. Const-T. Nr. 861 S. 679 | betr. Stadt Düren
Köln, 13 24 März 1.

Extract aus einem Kanzleiregister Kg. Ludwigs.
Böhmer, Reg. Ludw. p. 40 Nr. 694

Item dominus rex confirmavit ex certa
scientia omnia privilegia civibus et opido
Durinensi Coloniensis dyocesis ab eo vel
ab aliis regibus vel imperatoribus concessa.
Item recepit eos in specialem protectionem
suam. Item incorporavit eos camere sue
et dedit eis jura et privilegia civitatis Aquensis
et quod sine theloneo per omnes terras imperii
possint ire.

Über camera, camerarius:

MG LL s IV Const. I [Spruch Kg. Conrads - gegen die Willkürakte des
Ministerialen Rabano des Abts Wibald von Corbey / Speier Febr. 1150]
Nr. 128. S. 184. Rabano ? ? u. a. ? v/n Burggrafen v. Corbej
[illegible] ut quicquid a meis infra muros delinqueretur
aut ipse corrigeret, aut camerario vel dapifero
meo seu alteri de familia mea corrigendum ... committe-
ret.

Const. I

Nr. 438: Lex familiae Wormatiensis Ecclesiae
des Bischofs Burchard, erlass zw. Dez. 1023 u. Aug. 1025
Gengler, das Hofrecht des Bischof Burchard von Worms, Erlangen 1839

S. 643: § 29 Lex cit.: si episcopus fiscalem hominem ad servitium suum assumere voluerit, ut ad alium servitium eum movere non debeat, nisi ad camerarium aut ad pincernam vel...."

servitium als Bezeichnung für die regelmäßigen Abgaben "ad mensam regis Romani" in

S. 647-49, Nr. 440: um 1064–1065: Verzeichnis der Kgl. Höfe:
S. 647: Iste sunt curiæ quæ pertinent ad mensam regis Romani.
.... z.B.: licentiæ (Heisenig in Sa, an der Freiburger Mulde nach Nr. 3)
dat V servitia regalia; ... Merseburc XL servitia ...
u. so weiterhin

S. 204 Nr. 146, Spruch Friedr. I. v. 14. Juni 1153, dat. Worms,
zugunsten des Erzbisch. Arnold II. von Köln
cottidiana servicia ad episcopalem mensam
pertinentia
u. S. 205: multa episcopalia servicia

Constit. II.

S. 81. Nr. 68. Spruch Friedr. I., Hagenau 25. Sept. 1219, über die bisher bleibenden Rechte des Episcopatus [während der Sedisvakanz, bei denen alle Ämter sonst ruhen, — nach Bremen gerichtet —] sind: dapifer, pincerna, marschalcus und camerarius: "exceptis quatuor principalibus officiis, quatuor officiata principalia"
Nun 4 heißen auch S. 412 Nr. 298 Urkunde 23. Sept. 1230, Kg Heinrich, Dienstmannen nicht durch Erbrecht ernennen können.
Friedr. II urkundet:
S. 176. Nr. 137: 23. Aug. 1230, dat. in castris prope Ceperanum (Ceperano)
177 Nr. 138: 24. " " " " "
den comitibus, baronibus, militibus camerariis et baiulis
etc. Nr. 137: de Terram Laboris constitutis (Lavoro)
138: in regno Siciliæ constitutis
dem Clerus Auflagen zu machen, salvis illis servitiis, zu denen sie bisher verpflichtet sind

Constit. II.

Ebenso Nr. 145 S. 180 Mandat Friedr. II. v. 28 Aug. 1230
in lagen bei Ceperano an i ustiziariis, comitibus
baronibus, militibus, camerariis, baiulis et
universis officialibus per totum iustitiatum
Terre[n]sem et Basilicatam constitutis...
daß kein Kleriker vor ein weltliches Gericht soll
nisi civiliter super feodis.

S. 19. Nr. 15 Vereinbarung kg. Philipps mit der Stadt Siena,
23. Mai 1208: o 2/ ~~4~~ 5 civitatem Senensium
in omnibus specialem nam chamerarium in
Tuscia habem. v. 3 e Lfs 2 to kg et Vz.

S. 274 Nr. 204 Juli 1236, Augsburg. Vormund Judenprivilegien.

S. 612/14 Nr. 444. 15. Mai 1265, Marsien Diözesan- Landfrie-
S. 612 ~~613~~ ... servabunt nam generalem
omnibus hominibus secundum ius et consuetudinem
consuetudinem necnon honorem debitum
et antiquitus observatum, immo eciam et iudeis.

c10). Nec quia nonnulli effrenes homines in
civitatibus plerumque — nec parcentes Deo, in
cuius passionis memoriam Iudeos sustinet ecclesia
sancta dei, nec eciam imperii deferentes, ad cuius
cameram pertinere noscuntur — facile tumultuant
et insultum faciunt contra eos, interdum ipsos
inhumaniter et miserabiliter trucidantes, statutum
est, quod si quis tumultuacionem vel insultum
huiusmodi fecerit contra eos, is sicut pacis
violator publicus puniatur.

S. 447 Nr. 378 Abrechnung d. Verk.-v. Zürich v. 2. Fr. 1242:
Zusatz:

S. 434 Nr. 324 Honau (a. Würzburg) 1234 Nov. 21: kg Heinrich,
Mandat für Bischof Hermann v. Würzburg, da von unbekannten
zu Lon [illegible] Orten sibi et ecclesie
sue adiacentibus in servicio speciali ...

PROZESS GEGEN DIE POLNISCHE REGIERUNG WEGEN DES VERBOTS FUER CHRISTEN, ZUM JUEDISCHEN GLAUBEN UEBERZUTRETEN.

Warschau, 2.Dezember (J.T.A.) In Polen besteht bekanntlich auf Grund einer alten Bestimmung aus der Zeit der Zarenherrschaft ein Verbot für Christen, den jüdischen Glauben anzunehmen. Eine Erleichterung wird nur getauften Juden, die zum Judentum zurückkehren wollen, gewährt. Der Pole Raczynski aus Pultusl hat sich vor einiger Zeit an das Warschauer Rabbinat mit der Bitte gewandt, ihn in das Judentum aufzunehmen. Das Rabbinat musste seine Bitte unter Hinweis auf die Instruktion, keine Proselyten zu machen, zurückweisen. Ein Appel Raczynskis an den Warschauer Regierungskommissar war erfolglos. Schliesslich wandte sich Raczynski an das Innenministerium, das sein Gesuch um Erlaubnis zum Uebertritt zum jüdischen Glauben mit dem Bemerken zurückwies, dass unter Raczynskis Vorfahren sich kein einziger Jude befindet und dass darum ein Grund für seinen Uebertritt zum Judentum nicht besteht.

Gegen diesen Entscheid des Innenministeriums hat Raczynski durch Advokat Hartglass beim Obersten Verwaltungsgericht Einspruch in Form einer Klage gegen das Innenministerium erhoben. Der Prozess begann heute. In der polnischen jüdischen und auch nichtjüdischen Oeffentlichkeit ist man gespannt auf die Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes, die von grosser prinzipieller Bedeutung sein würde.

Judenrecht — Gottesgericht

Judenhut — u. d. Synagoge

Ritualmord — Die 10. ägypt. Plage /
Pessach Opfer. / Rettungslos. Kindermord /
Christ kein Grimm aus

Judenwucher — Marktrecht
u Recht /

—— Alle Beschuldigungen gehen auf die Anklage der Kreuzigung Christi zurück:

: Ritl Mord : Bluts. Kindermord und
Blutablassen an den Wundmalstellen

: Hostienschändg : ebenso Blutablassen von
Körper Christi

: Spott u Kreuzigg v Christ. Bildern
vgl. die hebr. Schimpfworte

Infolge dessen Verbindg d Juden, resp die
schon vor Christi Kreuzigungszeit
waren : Worms, u. Regensburg 1476-80.

So auch die Erklärg / d jüd Knechtschaft : Titus
u. Tiberius (Wipo).

Die Juden saßen ursprünglich in viel größerem als bisher anerkannten Prozentsatz (v. Stobbe, s in Anm. 9 u. 10.) auf dem Lande, d. i. in Dörfern, in den ersten kleinen Marktflecken.

Beweise:
(1) Nachrichtungen an den einzelnen Ortsnamen, Weisthümer, die Ord. d. Verfolgg. 1096 MB, RB. Mainz.
(2) „Judendorf" u. dgl. s. Germ. Jüd. s. v.
(3) Das Aussterben der Kleinen u. Wachsen der Kleinstädtischen Gemeinden
(4) Der Zuzug in die großen Städte, v. Ehrenurkunden, aber auch kann die „Nassau von Bergheim" u. dgl.
(5) Die Merkmale über Rechtsstellung entsprechen vielfach den Personenrechts- u. Heimrechtsverhältnissen auf d. Lande. Überhaupt ist ihre Rechtsstellung kaum anders zu erklären.

Wenn die Juden nicht gerade in den kleinsten Plätzen eine besondere Rolle gespielt hätten, ließen sich nicht so zahlreiche auf Juden an kl. Pl. bezügliche Urkunden erklären [Gr. L. S. 8 – 14 Anm. N.].

Vgl. - 4. - s. Kober, Grundbuch, S. 61 – 71 über die Herkunft d. Kölner Juden bis 1424
= s. Bücher, Bevölkerung von Frankfurt a/M, S. 591 ff. über die Herkunft d. Frankfurter Juden im 14. u. 15. Jahrh.

(6) s. Eigennamen, die Epstein, Güdemann, Weisthümer, Mosbach, Ochsenhausen, Landau,) [Ffm: Ullmann, Nassau, Frank, 66 u. F. 46 n. N.]
Völkerschaftsbezeichnungen

= oft wird d. Versuch ausgesprochen, Juden in die Städte zu ziehen. s. Priv. Speyer 1084, – Köln (Erzbish. Konrad) 1252 ff. (Ennen u. Eckertz, Quellen II, Nr. 308). – Würzburg 1822 (Wiener 115 80) –

= s. Blätter: Grundbesitz u. Weinbau
= Ackerbau u. Schlesien · s. 1227 Zehnt an d. Kirche. ar. 442
= Rezension G. Caro über Blätter. Innere Tätigkeit u.: Hüter Soz. u. WG

Man muß die Stellung der Juden in Deutschland sowohl im späten Mittelalter als auch in ihrer weiteren Entwicklung stärker in den Zusammenhang der deutschen [Rechts- und] Wirtschaft gesellschaftlichen stellen. vgl Hoops Hdwb. d. germ. Altertumskunde s. v. [Judentum] Meisters Grundriß der Geschichtswissenschaft, insb. II, 1 Rud. Kötzschke, Grundzüge d. deutschen Wirtschaftsgeschichte bis zum 17. Jahrhundert. [v. II, 2 Heinr. Levy, Grundzüge der neueren Wirtschaftsgeschichte.]

R. K. 103. (1) Die Juden, z. T. aus dem Orient, kamen z. T. schon in römischer Zeit, zumeist [wenn auch] nicht [unmittelbar] aus Palästina [Mainz, Trier, Köln, Worms, Speyer, Regensburg, Wien, Prag, Breslau, Krakau, Lemberg, Lublin].

(2) etwa seit — 10. Jahrh. beschäftigten sie sich ausschließlich mit

R. K. 104 Bankiergeschäften, Kaufmannshandel, Grundstücks- und Sklavenhandel, Handwerk, Landwirtschaft: Hauptstadt- und Form d. Geldwirtschaft

[Juden, (Juden aus dem Warenhandel) entstehen Kaufmannsgilden, Zunftverbote, Geldhandel]

(3) Anfänge des Städtewesens: ~~Marktentwicklung~~

R. K. 108 Entstehung städtischer Art — Begriff Bischofsstadt; — Kgl. Pfalzen.

R. K. 109 ff. Marktentwicklungen — Wirtschaftl. Bedeutung für Juden — mit privilegierte Märkte. Genehmigung — Königsrecht durch — zwingende Gewalt — Marktbesuch jede Marktansiedlung hatte ihren Herrn: — vgl. König, — Adel, Bischof, Kloster, selbst ein Herzog oder Graf oder [illegible] Marktansiedlung — grundherrlichen Boden — Juden [illegible] — genossenschaftlich, [illegible] grundherrlich abhängig. Dafür [illegible] Abgaben

[illegible] Wirtschaftl. Eigenart: Marktordnung [illegible]

[illegible] Marktfrieden — Judenschutz Judenabgaben [illegible]

= Juden: s. Meltzl: s. Register, die wichtigste Lit. s. S. über die Ansiedlung von Juden in Handelsplätzen

= s. Kober, Grundriß, 10 — 12

= Hoffe, S. 200, Anm. 9. 10.

Beurteilung der Juden durch das früheste Christentum —

„Judentum": seit Off. Joh. 2,9; 3,9; in Διδαχή. Barnabasbrief, 1. u. 2. Clemensbriefen, Justin (im Dialog)

„Synagog. Sabbatgottesdienst, Kult, Lehre" s. ausführl. A. Harnack, Dogmengeschichte BI, S. 197 ff.

Dies natürlich grundlegend für Späteres

In der römischen Gesetzgebung, besonders Konstantins, Kehrt so 6

| Verbot, Bedrohung v. Übertritts z. Judentum

Das bedeutet in einer Zeit der religiösen Gärung und einer anhaltenden Übertrittsbewegung eine wirkliche Einschränkung d. Judentums, — obwohl dieses die Proselytenmacherei auch/gerade im großen Stile betrieben hat.

Die Ausdrücke perfidia iudaica und superstitio iudaica u. dgl sind alltägliche — ΔΔΔ Lo 2 Tee.

a. 1184

de Reichenhall [O.B.] wird die Lage eines Grundstücks beurkundet „in loco qui dicitur Hurtgalge."

MB. ~~I~~ III, S. 550 Nr. 15.

RB I 326. im Register der R.B | als Galgenbezeichnung aufgeführt

Judenmeister wie Bürgermeister, ol magister civ.

D Inquisitor Heinr. Kalteisen, Erzb. v. Nidaros
v. Mainz, 1458 Urfeder v. Ketzerverbrg
- s. P. v. Verkauf d. Juden aus
Mainz, v - s. St. - Erzb. v. d. Stadt
vgl. v. Ref.-Gesch. v. Mainz, S. 167

K.-Hegel, Mainzer Chronik, S. 89 N. 3.

MB 38 Nr 8 vergl. vo M - Genossenschafts-
chor - o Gemeinde in Wbg, Intervall z Ge-
quatuor domo v.

MB 38 Nr. 48. Ämter z " " z y Co (vgl.
Mittelberg) - glo Amterkauf der
V. v. P. o - gl v., 73 - z, vgl.
Rgbgr. J'Gerichts.
* procurator et dispensator!
vo y Ls

Wert d. Kölner Geldes in der Mitte d. 13. Jahrh.

Kruse, Köln. Geldgeschichte (Ergänz.-Heft IV d. Geschichtl. Zeitschr.)

S. 119:

Aronius 694.

Denar = 30 Pfg

Schilling (Solidus) = 3,64 M

Mark = 43,66 M.

Kriminalgeschichte d. Juden
1) d. Beschuldigungen
2) d. maßgeblichen Verbrechen
3) d. Sonderstrafrecht
4) d. Sonderstrafvollzug
- Bildermaterial
- Gedichte, Dramen
- juristisch. über d. Verbrechen
d: Normann. dessen
ältestes. Material.

Einfluß d. Rezeption d. r. R. auf d. J. R.

D Judenverfolgswissenschaft
1) Vespasians Kauf
Soz - Ehrsp. f DL - k R. Ehem z. Weiblich
Urk v. 1462
2) Juristen. Praxis (Bedenken, Observationes)
Tractatus, Dissertationen.
Juristenrechts. D Fakultätsgutachten.
3) R-histor. Bearbeiter
4) Zusammenhang zwischen JR Wissenschaft
u. Aufklärung / Emanzipation.

Mantel

Gr (Hesse) DWB VI (1885)

Fr. 1607 als Amtstracht

Fr. 1614 Luther: Bischöfe mäntelen = einsetzen

bes. von Amtstracht d Geistlichen ehörig. Belege Fr. 1607/1608

Fr 1614 J Paul: der alte Mantel d Liebe.

Fr. 1609 "Mit dem Mantel der christliche Liebe d andern Fehler bedecken"

Frisch

". Mit d Mantel bedeckt man Sünden i Dinge, d man verbergen will"

Fr. 1608/1609 M. als Sinnbild d. Demuth

1613. Mantelkleid v. d. Ehe von Gott legitimirter Kinder. — M. 22.

d alte Mantel d Erb. an d J Bisch in Trier.

Das Einbeten der Bäder für ihre Juden
gegen Verfolgungen durch ausdrückliche
Verbannbriefe in gefährdeten Zeiten:
Würzburg 1337 (MB 40, 145) und Regensburg
1348 (Lehen UUb. I) ist wohl auch zurück-
zuführen: a) auf die Befürchtung vor weiter-
gehender Revolution des "Pöbels" /vgl. Fettmilch-
Frankfurt — Mainzer Chron. ed. Hegel — ähnl.
Kreuzzüge — / b) vor Feuersgefahr: Juden-
ansammlungen in der Stadt, mit ihren Häusern,
Synagogen / Hofe Winterthur, Taube's Chronik a.a.O./
Selbstverbrennungen: so erklärt sich die
Verbindung von Juden- u. Feuerschutz in den
Regensburger Verbannbriefen.

Im Trach Reg. S. 544 (MB 50) Würzburg ist gleich in d. UUb. nur für Landwein der Juden [verwendet] nachgewiesen

Kammerknechtschaft:

1) Herleitung:
aus dem alten römischen Recht
" " " Kaiserrecht
Streit der Neuzeitlern. Stobbe
Oder einfach Reminiszenz zur Bereicherung
Wann? s. Stobbe. Dokumente.

2) Charakteristische Momente.
a) Befristung > Freigabe der Veräußerung

b) persönlicher Charakter der Kaiserl.
Streitgewährung. Erneuerungs-
bedürftigkeit b/ Thronwechsel

c) α) der Kaiser ist verpflichtet zu
Streit, Rechtsprechung, Gewerbegesetzgebung
β) der Kaiser ist zu nichts verpflichtet
auf Jahre – auf Widerruf – ohne Bindung
d) Abtretbarkeit

3) Inhalt I a) Streit
b) Gerichtsbarkeit
c) Legislativgewalt.
II Steuerverpflichtung
III „Verfügungsrecht" – Erlaubnis zur Verteilung
für Schuldentilgungen

4) Übergang. Verpfleißen d. Krönungsstadt
„Ehrung" Der dritte Pfennig.
Goldene Opferpfennig

= Goldene Bulle 1356
Aber noch 1576 Anspruch d. Kaisers nach der Frankfurter
Konferenz (Matrikularbeiträge Gesamtumlage d. Z) auf Zugehörigkeit
zur Kammer.

JTA 1930

DAS FRUEHESTE VORKOMMEN VON JUDEN AUF DEUTSCHEM BODEN.

Köln, 22.Dezember (J.T.A.) Der als philosophischer Schriftsteller und historischer Forscher bekannte Oberrabbiner Dr.Adolf Altmann (Trier) hielt auf Einladung der Gesellschaft für nützliche Forschungen in Trier einen Vortrag über das früheste Vorkommen von Juden auf deutschem Boden. Auf Grund streng wissenschaftlichen Quellenmaterials kam Dr.Altmann zu dem Resultat, dass nicht - wie bisher angenommen wurde - in Köln, sondern in Trier das historisch nachweisbar älteste jüdische Gemeinwesen zu suchen sei. Neben allgemeinen historischen Tatsachen wies der Vortragende auf die im Codex Theodosianus festgelegten Gesetze und Verordnungen, sowie auf die auf Juden und jüdische Gemeinwesen in Trier sich beziehenden Verordnungen der Kaiser Gratian und Valentinian hin, die ausnahmslos aus der Mitte und dem Ende des vierten nachchristlichen Jahrhunderts stammen und geordnete jüdische Gemeinwesen voraussetzen. Daneben bilden von Dr.Altmann erstmalig gedeutete archäologische Funde ein aufschlussreiches Beweismaterial. Es handelt sich bei diesen aus dem dritten und vierten Jahrhundert n.Ch. stammenden und im Provianzialmuseum zu Trier aufbewahrten Funden um eine sogenannte Tonbildlampe (terra sigillata), ein gut erhaltenes Bruchstück eines Reliefartigen eingebrannten siebenarmigen Leuchters (Menorah) und Terrakotta-Figuren, die Judencharikaturen darstellen. Die Menorah und die Figuren sind aus jenem rotbraunen Ton gebrannt, der in den berühmten ehemaligen römischen Töpfereien zu Trier und Carden anndr Mosel verwendet wurde. Die Menorah entstammt einer jüdischen Grabstätte, die nachweislich in der Nähe des nördlichen römischen Gräberfeldes in Trier lag.

JUDEN MUESSEN PFARRERN SILBERNE LOEFFEL "SCHENKEN". - EINE UNGLAUBLICHE ENTSCHEIDUNG DES KASSELER LANDGERICHTS.

1931 Kassel,20.August (KJ.T.A.) Ein Urteil, das nicht nur an mittelalterliche Zustände gemahnt, sondern sie auch praktisch wiederherstellt, wurde vom Kasseler Landgericht in einem Prozess der jüdischen Gemeinde von Rotenburg a.d.Fulda gegen das dortige Pfarramt gefällt. In Rotenburg sind die Juden auf Grund einer alten Verordnung, deren Datum und Entstehungsursache sich nicht mehr feststellen lässt, dazu verpflichtet gewesen, alljährlich je einen silbernen Löffel an den Stiftsprediger der Neustädter Kirche abzuführen. Schon in den Jahren 1809, 1833 und 1851 wurden vergebliche Versuche gemacht, diesen vermeintlichen Rechtsanspruch des Pfarramts für nicht bestehend erklären zu lassen.Die Behörden und Gerichte stellten sich aber immer auf die Seite des Pfarramts. Nur während der französischen Okkupation von 1814 haben die Juden diese entwürdigende Abgabe nicht zu leisten brauchen. Vor kurzem ist es nun den beiden jüdischen Nachbargemeinden von Meimbressen und Mansbach, für die eine gleiche "Verpflichtung" anerkannt wurde, gelungen, sie durch die Justizbehörde in aller Form annullieren zu lassen. Daraufhin hat nun auch die Gemeinde Rotenburg den Versuch gemacht, eine Entscheidung der Gerichte herbeizuführen,nach der diese Abgabenverpflichtung aufgehoben wird.Das lokale Rotenburger Gericht lehnte das ab und erklärte den Anspruch des Pfarrers auf die Löffelsteuer für einen gültigen Rechtstitel. Aber auch die Revisionsinstanz, das Landgericht in Kassel, schloss sich dieser Auffassung an. In einer eben der jüdischen Gemeinde von Rotenburg zugeleiteten Urteilsbegründung von fünfzehn Seiten Umfang führt das Landgericht aus: Es sei nicht zu erweisen gewesen, dass die Löffel-Steuer Ueberrest des mittelalterlichen Hörigkeitsverhältnisses der Juden zur Kirche sei und es werde nicht für ausgeschlossen gehalten,dass es sich um eine privatrechtliche Schuld der Juden an die Kirche handelt. Sei das aber der Fall, so müsse die Löffelabgabe auch weiterhin geleistet werden. -Aus der blossen Vermutung, es bestünde eine privatrechtliche Abmachung dieser Art,begründet das Gericht also eine Entscheidung, die jeden jüdischen Einwohner Rotenburgs dazu verpflichtet, auch jetzt noch dem Pfarrer alljährlich einen Löffel zu geben.Auf juristische Kreise wirkt diese Urteilsbegründung umso befremdlicher, als ja kaum angenommen werden darf, dass eine privatrechtliche Schuld auf so seltsame Art wirklich abgetragen werden könnte.Handelte es sich um eine der Kirche zurückzuzahlende Summe, so müsste doch die Geltungsdauer der "Steuer" und der Wert der zu entrichtenden Löffel fixiert worden sein. Bei der hessischen Judenheit hat die menschlich und juristisch unverständliche Haltung des Kasseler Landgerichts grosse Verstimmung ausgelöst.

Abschrift.

C. 389/30.
13

Verkündet am 28.November 1930.
gez.Liebing, Referendar, als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle.

J m Nam e n d e s V o l k e s!

Jn Sachen der Pfarreikasse Rotenburg-Neustadt zu Rotenburg a. Fulda,

Klägerin,

Prozessbevollmächtigter: Stiftskämmerer Müller, Rotenburg a.Fulda.

g e g e n

die israelitische Gemeinde zu Rotenburg a.Fulda,

Beklagte,

Prozessbevollmächtigte: Rechtsanwälte Dres.Werther, Weisbecker und Rothfels zu Kassel,

wegen Forderung,

hat das Amtsgericht in Rotenburg a.Fulda

durch den Amtsgerichtsrat Wenderoth

für Recht erkannt:

Die Beklagte wird unter Abweisung ihrer Widerklage verurteilt, an Klägerin 16 Rmk. -sechszehn Reichsmark- zu zahlen und die Kosten des Rechtsstreites zu tragen.

Das Urteil ist vorläufig vollstreckbar.

Tatbestand:

Beklagte zahlte seit unvordenklicher Zeit bis zum Jahre 1926 auf Grund einer Verpflichtung, die, wie unter den Parteien unstreitig ist, auf Herkommen beruht, an die Klägerin jährlich 4 Rmk. Ueber die Art und Entstehung dieser Verpflichtung ist nur soviel bekannt, dass sie schon im Anfang des vorigen Jahrhunderts geleistet wurde und an Stelle eines Ursprünglich zu liefernden Löffels getreten ist. Die die Beklagte sich weigert, den für die Jahre 1927, 1928, 1929 und 1930 fälligen Betrag zu zahlen, hat Klägerin mit der Begründung, dass die Beklagte auf Grund unvordenklicher Verjährung verpflichtet sei, diesen Betrag auch weiterhin zu entrichten, beantragt,

Die Beklagte kostenpflichtig zur Zahlung von

von 16 Rmk. zu verurteilen.

Beklagte hat beantragt, die Klage abzuweisen, und hat Widerklage erhoben mit dem Antrage, festzustellen,

dass sie nicht verpflichtet sei, an Klägerin jährlich 4 Rmk. zu zahlen.

Von der Klägerin ist Zurückweisung der Widerklage begehrt worden.

Beklagte hat ausgeführt, dass diese auf Herkommen und Observanz beruhende Verpflichtung aus der Verschiedenheit des Glaubensbekenntnisses entstanden sei. Schon das Kurh.Gesetz vom 29. Oktober 1833 (Ges.S.33. S.207) hätten alle auf der Verschiedenheit des Glaubensbekenntnisses beruhenden oder sich aus dem besonderen Verhältniss der früheren Juden zu den Christlichen Kirchengemeinden ergebenden Verpflichtungen aufgehoben.Damit hätte auch das die streitige Verpflichtung begründende Herkommen als mit den gesetzlichen Bestimmungen in Widerspruch stehend seine Rechtswirksamkeit verloren.

Es haben die Akten des Landgerichts Hanau 2.0.251/23 vorgelegen.

Entscheidungsgründe:

Der Abspruch der Klägerin beruht unstreitig auf unvordenklicher Verjährung. Klägerin hat seit unvordenklicher Zeit von der Beklagten die Abgabe gefordert, in dem erkennbaren Bewusstsein, damit ein Recht auszuüben,und Beklagte hat auch durch regelmässige Leistung derselben anerkannt, damit einer rechtlichen Verpflichtung zu entsprechen. Diese beständige Rechtsausübung schuf eine Vermutung für den Bestand des klägerischen Rechts. Das Rechtsinstitut der unvordenklichen Verjährung ist zwar dem BGB. nicht bekannt, aber eine Berufung darauf ist nach herrschender Ansicht nicht ausgeschlossen,soweit sie sich noch nach alten Recht vollendet hat.

Wenn Beklagte den Fortfall des klägerischen Rechts durch die Ges. vom 33 und 73 geltend macht,so war es ihre Sache darzutun, dass das Recht auf einer Verschiedenheit des Glaubensbekennt-

nisses beruht. Denn nur die hierauf, sowie auf einem vormaligen Hörigkeits- und Schutzverhältnisses beruhenden, also öffentlich rechtlichen Abgaben wollte das Gesetz von 33 § 1,2 und § 4,2 beseitigen.Keineswegs war es die Absicht des Gesetzes auch privatrechtliche Verpflichtungen der Juden aufzuheben. Ein Herkommen kann sich nun sowohl auf Grund öffentlichen als auch privaten Rechts bilden. Aber es gibt keine Vermutung dafür, wie die Beklagte anzunehmen scheint, dass eine Abgabe, die ausschliesslich den Juden eines bestimmten Bezirks gegenüber der Christl. Pfarrei obliegt nur auf einem der im Ges. von 33 angeführten Gründe beruhen könnte(Strippelmann Bd.2 S.89) Zwar erwähnt, Büff.Kurh.Kirchenrecht S.862 Anm. 8 die Abgabe eines silbernen Löffels als auf öffentlichen Recht beruhend,aber das lässt noch nicht den Schluss zu, dass eine solche Abgabe immer und in jedem Fall darauf beruhen muss. Es ist sehr wohl denkbar, dass die Juden freiwillig aus Erkenntlichkeit für irgend welche Gegendienste eine solche Abgabe geleistet haben.
Es spricht sogar eine gewisse Wahrscheinlichkeit für diese Annahme. Denn das für jene Zeiten sehr fortschrittliche Gesetz von 1833 hat doch sicher grosses Aufsehen erregt,und die Juden der damaligen Zeit hätten bestimmt versucht, auf Grund dieses neuen Rechtszustandes sich von den Abgaben an christliche Kirchen zu befreien,wenn man nicht damals zu Zeiten,in denen man den Rechtsgrund der Verpflichtung wahrscheinlich genauer kannt, der Ansicht gewesen wäre,dass die streitige Verpflichtung nicht unter jenes Gesetz fiele.
Auch aus § 5 des Kurh.Ges.vom 29.Oktober 1848 (Ges.S.S.133), das den Uebertritt von einer Kirche zu anderen behandelt,lässt sich eine Aufhebung der Abgabe nicht herleiten.Denn § 5 l.c. behandelt den Kirchaustritt, wie aus § 4 des betr.Ges.ersichtlich ist, nur im Zusammenhang mit einem Wechsel des Glaubens bekenntnises.Aber ein Wechsel des Glaubensbekenntnisses der

der Juden hat nie stattgefunden, selbst wenn man annimmt,dass sie früher, als bloss tolleriert, zur Christengemeinde gehörig betrachtet wurden und nur von dem Glauben aber nicht von den Pflichten befreit wären.Es haben vielmehr von vornherein geschiedene Religionsverhältnisse vorgelegen,so dass ein Wechsel oder Uebertritt nicht denkbar ist(Heussner,Annalen Bd.4 S. 610)

Auch das Plus.Ges.vom 14.Mai 1873 auf das sich die Beklagte bezieht, greift nicht Platz.Denn der in Frage kommende § 9, der die Abgabenverpflichtung im Umfang des § 3 Abs.3,3 l. c. aufhebt,spricht nur von jüdischen Grundbesitzern.

Die Ausführungen der Beklagten,dass durch dieses Ges.die Beiträge von Juden zur Erhaltung von christlichen Kirchensystemen nur insoweit aufrecht erhalten blieben,als sie dingliche Lasten wären,dass aber persönliche Verpflichtungen mit dem Gesetz nicht mehr vereinbart wären,gehen fehl.Auch diese Bestimmung hält nach § 3,III alle Leistungen,die nicht auf persönliche Kirchenangehörigkeit beruhen,aufrecht.Da die Beklagte den Beweis des Fortfalls der Verpflichtung nicht erbracht hat, war sie antragsgemäss zu verurteilen und mit ihrer Widerklage abzuweisen.

91/

Die Entscheidung über die Kosten beruht auf § ZPO.die über die vorläufige Vollstreckbarkeit auf § 709,4 ZPO.

gez.Wenderoth,Amtsgerichtsrat.

Ausgefertigt:Rotenburg a.F.den 8.Dezember 1930.
L.S.gez.Schaub,Justizbüroassistent
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle.

Abschrift.

1.S.242/31

J m N a m e n d e s V o l k e s!

Verkündet am 24.II.31 laut Protokoll.
gez.Priebe, Justizobersekretär als Urkundsbeamter
der Geschäftsstelle des Landgerichts.

Jn Sachen

der Jsraelitischen Gemeinde in Rotenburg a/Fulda,

Beklagte, und Berufungsklägerin,

Prozessbevollmächtigter:Rechtsanwalt Dr.Werther in Kassel

g e g e n

die Pfarrei Rotenburg-Neustadt i/Rotenburg a/F.,

Klägerin und Berufungsbeklagte,

Prozessbevollmächtigter: Rechtsanwalt Hartdegen in Kassel

wegen Forderung

hat die I.Zivilkammer des Landgerichts in Kassel

auf die mündliche Verhandlung vom 10.Februar 1931

unter Mitwirkung des Landgerichtsdirektors Dr.Becker und der Landgerichtsräte Dr.Dithmar und Dr.Quint für Recht erkannt:

Die Berufung der Beklagten gegen das am 28.November 1930 verkündete Urteil des Amtsgerichts in Rotenburg a/Fulda wird zurückgewiesen.

Die Kosten des Rechtsmittels hat die Beklagte zu tragen.

T a t b e s t a n d:

Gegen das vorbezeichnete Urteil hat die Beklagte mit der am 12.Dezember 1930 eingegangenen Berufungsschrift Berufung eingelegt.Sie hat beantragt:

unter Aufhebung des angefochtenen Urteils die Klage

abzuweisen und nach dem Antrag der Widerklage zu erkennen.

Die Klägerin hat beantragt,

die Berufung zurückzuweisen.

Die Parteien haben das angefochtene Urteil vorgetragen und ihr früheres Vorbringen wiederholt.Die Beklagte hat weiter den Jn-

halt ihres Schriftsatzes vom 4.Februar 1931 (Bl.41 f.)vorgetragen.

Es sind eingereicht worden, die kirchenregimentliche Genehmigung zur Prozessführung der Klägerin (Bl.47) und ein Auszug aus dem Presbyterial--Protokoll der Kirchengemeinde zu Rotenburg- Neustadt, der die Beschlussfassung über die Prozessführung enthält.Es haben vorgelegen die Akten 2.0.251/23 des Landgerichts in Hanau und die Akten der Pfarrei Rotenburg-Neustadt betr. die Prozess-Sache gegen die Judenschaft zu Rotenburg wegen Verweigerung einer an den zeitigen Stiftsprediger zu entrichtenden jährlichen Abgabe 1809/51.

Auf die sämtlichen vorerwähnten Akten und Aktenteile wird hiermit Bezug genommen.

Entscheidungsgründe:

Die Berufung ist form- und fristgerecht eingelegt.Sie ist aber nicht begründet.

Zu prüfen war zunächst, ob für Klage und Widerklage der ordentliche Rechtsweg zulässig ist.Die Entscheidung könnte mit Rücksicht auf die „erfassung der Klägerin und der Beklagten, zweier öffentlich rechtlicher körperschaften, zweifelhaft sein.Nach § 13 GVG. ist der Rechtsweg zulässig für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten.Für die Frage nach der Zulässigkeit des Rechtswegs kommt es aber nicht darauf an,ob nach heutiger Rechtsansicht der mit Klage und Widerklage geltend gemachte Anspruch privatrechtlicher Natur ist. Massgebend ist vielmehr , wie das Reichsgericht in ständiger Rechtssprechung entschieden hat, wie der Anspruch zur Zeit des Jnkrafttretung des Gerichtsverfassungsgesetzes rechtlich beurteilt worden ist(vergl.u.a.R.G.92 S.313 RG.106 S.179) Wurde der Anspruch damals als ein privatrechtlicher angesehen,konnte er also

also im ordentlichen Rechtsweg verfolgt werden, so ist der Rechtsweg auch heute zulässsig. Jm vorliegenden Rechtsstreit handelt es sich um einen vermögensrechtlichen Ansppuch einer kirchlichen Pfründe, für den das Reichsgericht in ständiger Rechtssprechung seit der Zeit des Jnkrafttretens des Gerichtsverfassungsgesetzes den Rechtsweg für zulässsig erklärt hat (R.G.1.S.140 f.12,280 f,20 304 f) Der Rechtsweg ist somit für Klage und Widerklage zulässsig, ohne dass an dieser Stelle erörtert zu werden brauchte, ob es sich im vorliegenden Rechtsstreit um einen privatrechtlichen oder öffentlich rechtlichen Anspruch handelt.

Die Klägerin und die Beklagte sind auch rechtfähig.Die Frage nach der Rechtsfähigkeit der Parteien ist auf Grund des zur Zeit der Entstehung geltenden, mithin des kurhessischen Rechts zu beurteilen.Nach kurhessischem Recht war die Pfarrei- die Bezeichung Pfarrei-Kasse im Eingang der Klage und des angefochtenen Urteils ist ungenau und war von Amtswegen zu berichtigen- als selbständige juritische Person anzusehen(vergl.Roth-von Meibom Kurh.Privatrecht § 75 S.254).Auch die Rechtsfähigkeit der jüdischen Gemeinde war bereits nach kurhessischen Recht anerkannt.(Heuss.Ann.Bd.24,S.204,Nr.67).

Es liegt auch ein ordnungsmässiger Beschluss über die Anstrengung der Klage und die zur Prozessführung der Klägerin erforderliche kirchenregimentliche Genehmigung vor.

Als rechtliche Grundlage des eingeklagten Ansrpuchs kommt,wie der Vorderrichter zutreffend angenommen hat unvordenkliche Verjährung in Betracht.Unter unvordenklicher Verjährung ist eine seit unvordenklicher Zeit fortgesetzte Rechtsausübung zu verstehen.Die unvordenkliche Verjährung sanktioniert alle Zustände der Rechtsausübung und Rechtsnichtausübung (Windscheid, Pandekten 4.Aufl.1. Bd.§ 113).Sie kann also auch als Grundlage

Grundlage für den hier streitigen Anspruch dienen.Es ist auch unbestritten,dass die unvordenkliche Verjährung, soweit ihre Voraussetzungen bei dem Jnkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches vorlagen, auch heute noch als Grundlage eines Ansrpuchs infrage kommt(Staudinger 9.Aufl.Vorbem.10 vor § 194 BGB.) Zum Nachweis der unvordenklichen Verjährung ist erforderlich ,dass der betreffende Rechtszustand innerhalb derjenigen Zeit bestanden hat,die eigene Wahrnehmung der lebenden Generation umfasst und dass die lebende Generation auch durch Mitteilungen ihrer Vorfahren von dem Nichtbestehen dieses Zustandes keine Kunde hat. Die als ~~Aufsichts~~Auskunftspersonen in Betracht Kommenden müssen mindestens 40 Jahre alt sein. Der Gegenbeweis ist erbracht, wenn nachgewiesen wird, dass der betreffende Zustand zu einer Zeit, die innerhalb der letzten zwei Menschenalter liegt, nicht bestanden hat.Der Beweis des Nichtbestehens zu einer früheren Zeit reicht zum Beweise des Gegenteils nur aus, wenn zugleich die unrechtmässige Entstehung des Zustandes und ihr fortgehender ununterbrochener Zusammenhang mit dem späteren Zustand nachgewiesen wird.(Windscheid a.a.O.§ 113) Bei der während unvordenklicher Zeit erfolgten Uebung muss es sich um eine Rechts- ausübung handeln,d.h.derjenige,der das Recht beansprucht hat, muss der Ansicht gewesen sein,ein Recht auszuüben.Dagegen ist es nicht erforderlich,dass derjenige zu dessen Ungunsten das Recht entstanden sein soll der Ueberzeugung gewesen ist,dass er den Zustand in Berücksichtigung eines Rechts der anderen Seite zu dulden habe. (RG.24 S.168).Die Voraussetzungen der unvordenklichen Verjährung sind vorliegend erfüllt. Die Entstehung des streitigen Ansrpuchs geht weit hinter das Jahr 1809 zurück.Jn einem Bericht des Unterpräfekten zu Hersfeld an den Präfelten zu Marburg aus dem Jahre 1809 wird bereits ausgeführt, dass die jüdischen Einwohner von Rotenburg seit langer Zeit dem Stiftsprediger jährlich einen silbernen Löffel und später 2 Gulden entrichtet hätten.Während der französischen Herr-

schaft wurde die Abgabe nicht entrichtet.Nach Aufhebung dieser Herr-schaft ist aber dann durch einen Konsistrialbescheid vom 26. Oktober 1821 in Sachen des Dekans Wenderoth zu Rotenburg gegen dien Judenschaft zu Rotenburg die Judenschaft für schuldig erkannt und angewiesen worden, die Abgabe rückwirkend und zwar von 1814 an bis zur Jahre 1819 zu entrichten. Die Abgabe ist seit dem weiter entrichtet wordän. Die Judenschaft hat zwar nach dem Jahre 1833 die Abgabe zunächst verweigert.Durch Bescheid des kurfürstlichen Obergerichts zu Rotenburg vom 22. Januar 1851 ist sie aber auf Antrag des Stiftsprediger ,des Dekans Wenderoth zur Zahlung seit dem Jahre 1833 und fernerhin verurteilt worden. Jn der Folgezeit ist die Abgabe auch entrichtet worden. Es kann daher keinem Zweifel unterliegen,dass die Abgabe von der Berechtigten in der Annahme ein Recht auszuüben seit unvordenklicher Zeit gefordert worden ist.Dass die Leistung in der Zeit der französischen Fremdherrschaft nicht erfolgt ist, steht dem nicht entgegen.Da diese Zeit der Nichtleistung schon beindem Jnkrafttreten der Bürgerlichen Gesetzbuches länger als zwei Menschenalter zurücklag,hätte die Beklagte zugleich die unrechtmässige Entstehung nachweisen müssen Das ist aber nicht geschehen.Es ist auch nicht richtig,wenn die Beklagte geltend macht,eine unvordenkliche Verjährung komme deshalb nicht in Frage, weil sie sowohl nach 1816 wie auch nach 1833 die Leistung verweigert habe.Es kommt,wie oben ausgeführt worden ist, nur darauf an, ob die Klägerin ein Recht geltend gemacht hat, nicht, ob die Beklagte ein Recht anerkannt hat. Die Verweigerung der Leistung durch die Beklagte würde nur dann von Bedeutung sein,wenn sie mit ihrer Weigerung Erfolg gehabt hätte.Die Beklagte ist aber in beiden Fällen zur Zahlung verurteilt worden.

Die Beklagte ist der Ansicht,dass die streitige Abgabe jedenfalls heute nicht mehr gerechtfertigt sei; Die

Die Abgabe sei darauf zurückzuführen,dass in früheren Zeiten die Juden den Christen nicht gleichberechtigt gewesen seien.Mit der Beseitigung dieser Ungleichheiten sei auch die streitige Abgabe hinfällig geworden. Es war mithin zu prüfen,ob der vorliegende geltend gemachte Anspruchdurch eines der Gesetze,welche die zwischen Juden und Christen bestehenden Ungleichheiten beseitigen,aufgehoben worden ist. Es ist dabei Sache der Beklagten, nachzuweisen, dass die tatsächlichen Voraussetzungen ,an welche die in Betracht kommenden Gesetze die Aufhebung der Verpflichtungen der Juden knüpfen,vorliegen.Die Klägerin hat durch den Nachweis der Voraussetzungen der unvordenklichen Verjährung einen genügende Grundlage für ihren Anspruch dargetan.Die Klägerin braucht insbesondere, da die unvordenkliche Verjährung auch auf privatrechtliche Ansprüche Anwendung findet(vergl.z.B.RG.24,S. 163), nicht den Nachweis eines privatrechtlichen Entsteheungsgrundes zu führen.Da die Klägerin sich auf einen privatrechtlichen Entstehungsgrund stützt, müsste vielmehr die Beklagte nachweisen, dass ein solcher nicht vorliegen kann.Die Bedeutung der unvordenklichen Verjährung besteht gerade darin,dass sie als Rechtsgrundlage in Fällen dient, in denen der Ursprung des Rechts nicht mehr nachgewiesen werden kann.

Die streitige Verpflichtung ist weder durch die frühere noch durch die neue Reichsverfassung aufgehoben worden.Jn beiden Reichsverfassungen fehlt es an einer Vorschrift welche Rechte wie das vorliegende beseitigte.

Zu prüfen war weiter, ob die streitige Verpflichtung durch das preuss.Gesetz betreffend den Austritt aus der Kirche vom 18. Mai 1873 (Pr.G.S.S.207) die streitige Verpflichtung aufgehoben hat Dieses Gesetz bestimmt in § 9, dass die Verpflichtungen jüdischer Grundbeseitzer, zur Erhaltung christlicher Kirchensysteme beizutragen,auf den Umfang derjenigen Leistungen beschränkt seien,die

die nach § 3, Abs.3 des Gesetzes den aus der Kirche ausgetretenen Personen zur Last bleiben.§ 3,Abs.3 des Gesetzes bestimmt,dass Leistungen, die nicht auf der persönlichen Kirchen- oder Kirchengemeindeangehörigkeiten beruhen,insbesondere Leistungen,die entweder kraft besonderen Rechtstitels auf bestimmten Grundstücken haften, oder von allen Grundstücken des Bezirks, oder doch von allen Grundstücken einer gewissen Klasse in dem Bezirk ohne Unterschied des Besitzers zu entrichten sind, durch die Austrittserklärung nicht berührt werden.Dieses Gesetz kann vorliegende schon deshalb keine Anwendung finden,weil es nur die Verpflichtungen jüdischer Grundbesitzer in einem gewissen Umfange aufhebt. Die Beklagte wird aber nicht als Grundbesitzerin in Anspruch genommen.Die Ansicht der Beklagten,dass durch das Gesetz von 1873 zugleich alle Abgaben der Juden gegenüber christlichen Kirchen auf die erwähnten Verpflichtungen beschränkt worden seien,findet im Gesetz keine Stütze.Jm übrigen lässet aber auch das Gesetz alle Verpflichtungen unberührt,die nicht lediglich auf der persönlichen Kirchen - oder Kirchengemeinden-Angehörigkeit beruhen. Weil es sich vorliegend um eine Verpflichtung eines jüdischen Grundbesitzers handelt treffen auch die Entscheidungen des Urteils des Oberlandesgerichts in Kassel vom 29.März 1927 in Sachen M ansbach/Appel (2.O.251/23 des Landgerichts in Hanau, 2.U.140/26 des Oberlandesgerichts in Kassel) nicht zu, soweit sie sich mit den Verpflichtungen der in dem damaligen Rechtsstreit in Anspruch genommenen jüdischen Grundbesitzern befassen.Wenn in dem Schlusssatz des oberlandesgerichtlichen Urteils ausgeführt wird,dass die gleichen Gründe auch bezüglich des Anspruchs gegen die jüdische Gemeinde Mansbach zu gelten hätten,so kann sich das erkennende Gericht dieser nicht näher begründeten Ansicht,die in dem vorerwähnten Gesetz keine ausreichende Stütze findet, nicht anschliessen

enthält über Lasten der Juden keine Bestimmungen.

Auch das kurhessische Gesetz vom 29.Oktober 1848,die Religionsfreiheit und die Einführung der bürgerlichen Ehe betreffend(Kurh.G.S.133)findet vorliegend keine Anwendung.§ 5 dieses Gesetzes bestimmt,dass der Uebertritt zu einer anderen Kirche alle Rechte und Pflichten aufhebt, die der verlassenen Kirche vermöge der persönlichen Angehörigkeit zustanden.Die Beklagte und ihre Mitglieder haben aber niemals den Glauben gewechselt.Die allgemeine Erwägung derBeklagten,dass jüdische Einwohner nicht im weiteren Umfange zu Leistungen herangezogen werden könnten als Personen,die aus der Kirche ausgetreten seien,führt im vorliegenden Rechtsstreit schon deshalb zu keinem Ergebnis,weil die Klägerin einen besonderen Rechtsgrund(unvordenkliche Verjährung) für die streitige Leistung dargetan hat,in einem solchen Falle aber auch die Verpflichtung durch einen Austritt aus der Kirche nicht berührt würde.

Es war weiter zu prüfen,ob die streitige Verpflichtung durch die kurhessische Verordnung, die Verhältnisse der jüdischen Glaubensgenossen als Staatsbürger betreffend vom 14.Mai 1816 (Kurh.G.S.S.57) oder durch das kurh.Gesetz vom 29.Oktober 1833 zur gleichförmigen Ordnung der besonderen Verhältnissesder Jsraeliten(kurh.Ges.S.S.144) aufgehoben worden ist.§ 1. der Verordnung vom 14.Mai 1816 bestimmt,dass alle die Jsraeliten ausschliesslich betreffenden in dieser Verordn ng nicht bestätigten Gesetze u.s.f. die sich nicht auf Religions- oder Ceremoniensachen beziehen, aufgehoben seien.Das Regierungsausschreiben vom 12.Januar 1818, die Befreibung aller Juden vom Schutzzoll betreffend(Kurh.GS.S.2) betont nochmals ausdrücklich,dass seit der Verordnung vom 14.Mai 1816 die Juden zur Entrichtung des vormaligen Schutzzolles nicht mehr verpflichtet seien.§ 1 des Gesetzes vom 29.Oktober 1833 hebt alle nur auf das Glaubensbekenntnis gegründeten Verschiedenheiten,die in früheren Gesetzen us.f.sich ergeben, auf,sofern sie

sie nicht durch dieses Gesetz bestätigt werden.Jn § 4 des Gesetzes wird nochmals ausdrücklich ~~su~~ die Aufhebung aller auf das frühere Hörigkeits- und Schutzverhältniss zurückzuführender Abgaben ausgesprochen.

Die Beklagte wäre nach diesen Bestimmungen zur Zahlung jedenfalls dann nicht mehr verpflichtet,wenn es sich bei der hier streitigen Abgabe um einen Schutzzoll gehandelt hätte,den die Juden früher vielfach aus dem Grund zu entrichten hatten,dass ihnen das Wohnen in einer Gemeinde gestattet wurde,Der Beweis, dass die streitige Leistung sich aus einem Schutzzoll entwickelt habe, ist aber nicht geführt.Zunächst lässt sich aus dem Umstand, dass früher ein silberner Löffel geliefert worden ist,nicht entnehmen,dass es sich um einen Schutzzoll gehandelt haben müsste. Jn dem Rechtsstreit Mansbach/Appel haben die damaligen Beklagten einen Bescheid des Justizamtes in Grebenstein vom 30.Juli 1842 in Abschrift überreicht, in dem ausgeführt wird,dass ein Anspruch, dersich darauf gründet,dass die jüdiesche Gemeinde zu Meimbressen dem evangelischen Pfarrer jährlich für das Wohnen ihrer Mitglieder in Meimbressen einen silbernen Löffel zu entrichten habe auf dem früheren Hörigkeits- oder Schutzverhältnis der Jsraeliten beruhe und darum durch § 4 des Gesetzes vom 29. Oktober 1833 aufgehoben worden sei.Diese Entscheidung spricht aber nur aus,was auch ausser Zweifel steht,dass,wenn eine solche Abgabe aus dem frühren Hörigkeits-oder Schutzverhältniss herzuleiten ist, die Abgabe durch die vorgenannten Bestimmungen aufgehoben worden ist.Die Abgabe eines Löffels braucht aber keinesfalls auf das frühere Schutz- oder Hörigkeitsverhältniss zurückzugehen.Es sind auch andere Gründe, für eine solche Leistung denkbar(Büff.Kurh.Kirchenrecht 1861 S.862 Anm.8). erwähnt silberne Löffel, die die Juden als Ausgleich für Stolgebühren zu zahlen hatten.Die Beklagten selbst hat in dem im Jahre 1820 anhängigen Rechtsstreit ausgeführt,die Leistung sei aus Erkenntlichkeit

gegenüber dem christlichen Geistlichen erfolgt.Es ist jedenfalls nicht bewiesen,dass es sich vorliegend um eine auf das Hörigkeits- oder Schutzverhältniss zurückzuführende Abgabe handelt. So hat auch das kurfürstliche Obergericht durch Entscheid vom 27.Oktober 1849 eine Verfügung des Justizamtes in Rotenburg vom 26.Januar 1849,die ausgeführt hatte,dass die streitige Leistung durch § 4 des Gesetzes vom 29.Oktober 1833 aufgehoben worden sei,aufgehoben und aufgeführt, es sei kein Grund ersichtlich,dass die Leistung auf das Hörigkeits- oder Schutzverhältniss zurückzuführen sei.

Es war weiter zu prüfen,ob es sich vorliegend um eine Abgabe handelt, die die Jsraeliten ausschliesslich betrifft, oder die auf die Verschiedenheit des Glaubensbekenntnisses zurückzuführen ist.Auf den Unterschied des Glaubensbekenntnisses würde die Abgabe dann zurückzuführen sein,wenn die Abgabe als Ausgleich für Stolgebühren zu entrichten gewesen wäre. Stolgebühren sind Beiträge, die an sich nur von Mitgliedern der Gemeinde für gewisse kirchliche Akte zu entrichten waren(Büff.a.a.O.S.865)Wurde von den Juden ein Ausgleich für Stolgebühren gefordert, obwohl sie nicht Mitglieder der christlichen Gemeinde waren, so ist dieser Anspruch nur auf den Unterschied des Glaubensbekenntnisses zurückzuführen. Es ist nun allerdings möglich,dass auch die hier streitigen Leistungen ursprünglich als Ausgleich für Stolgebühren gewährt worden sind.So erwähnt,wie bereits oben angeführt worden ist Büff (a.a.O.S.862 Anm.8) silberne Löffel,die die Juden als Ausgleich für Stolgebühren zu zahlen hatten.Es ist aber immerhin nur möglich,allenfalls wahrscheinlich,dass der Ursprung auch der hier streitigen Leistung so zu erklären ist.Es sind aber auch andere rein pribatrechtliche Entstehungsgründe denkbar,Liegt aber ein privatrechtlicher Entsteheungsgrund vor, so handelt es sich nicht um eine auf der Verschiedenheit

Verschiedenheit des Religionsbekenntnisses beruhende oder die Jsraeliten ausschliesslich betreffende Abgabe(so auch Büff a.a.O.S.750 Anm.4). Rotha und von Meibom (a.a.S.164) erwähnen nun ausdrücklich,dass nur mit Rücksicht auf die Natur und die Entstehung einer Abgabe bestimmt werden könne,ob die Abgabe auf dem besonderen öffentlichen Rechtsverhältniss des Jsraeliten oder auf einem dem Privatrecht angehörigen Rechtsverhältniss beruhe.Das kurhessische Oberappelationsgericht hat in einer Entscheidung über einen dem vorliegenden ähnlichen Rechtsfall sich auf den Standpunkt gestellt,dass die Verbindlichkeit auf einem besonderen privatrechtlichen Nexus beruhen könne.(Strippel mann II S.87 f) Von besonderer Bedeutung für die Entscheidung des vorliegenden Rechtsstreites ist nun aber der Umstand,dass das kurfürstliche Obergericht zu Rotenburg sich in einem Bescheid vom 26.Oktober 1850 ausdrücklich auf den Standpunkt gestellt hat,dass die hier streitige Leistung auf einem privatrechtlichen Titel,nämlich auf unvordenkliche Verjährung,begründet sei, und dass das Gesetz vom 29.Oktober 1833 deshalb keine Anwendung finden könne.Wenn aber das kurfürstliche Obergericht vor mehr als 80 Jahren,als ein Zurückgehen auf den Ursprung des streitigen Rechts weit eher möglich gewesen wäre als heute,mdie Enwendbarkeit des Gesetzes vom 29.Oktober 1833 verneint hat,so spricht dieser Umstand für die Ansicht der Klägerin,dass das streitige Recht privatrechtlichen Hrsprung sein könne.Die Beklagte kann sich auch nicht zur Stützung ihres Rechtsstandpunktes auf die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 22.Februar 1921 J.W.1921 S.1147 berufen,denn in dieser Entscheidung wird lediglich zutreffend ausgeführt,bei dem Recht auf Teilnahme an den Nutzungen einer Gemeindewiese handele es sich um ein öffentliches Recht,von dem die Juden gemäss § 1 des Gesetzes vom 29.10.1833 nicht ausgeschlossen werden könnten. Die Frage,ob ein gegen eine bestimmte Person geltend gemachter

gemachter Anspruch durch das Gesetz vom 29.Oktober 1833 aufgehoben worden ist,wird in der Entscheidung überhaupt nicht erörtert.Die Beklagte kann unter diesen Umständen jedenfalls nicht durch die allgemeine Erwägung,dass kein anderer Grund für die Entstehung des streitigen Rechts denkbar sei,als die frühere Ungleichheit der Juden mit den Christen den von ihr zu führenden Nachweis, dass das streitige Recht nicht privatrechtlichen Ursprungs sei, nicht erbringen.Es kann bei dieser Sachlage daher auch unerörtert bleiben,ob,wie das kurfürstliche Obergericht angenommen hat, durch den Nachweis,dass die Voraussetzungen der unvordenklichen Verjährung vorliegen,bereits der Nachweis eines privatrechtlichen Erwerbstitels erbracht ist.

Da mithin nicht nachgewiesen ist,dass es sich bei dem streitigen auf unvordenkliche Verjährung gestützten Recht um ein solches handelt, das durch die vorerwähnten Gesetzesbestimmungen aufgehoben worden ist, da auch andere gesetzliche Bestimmungen die einer Geltendmachung des streitigen Rechts entgegenständen,nicht ersichtlich sind,ist die Beklagte auch weiterhin zur Entrichtung der Abgabe verpflichtet.Der Vorderrichter hat somit der Klage zu Recht stattgegeben und die Widerklage zu Recht abgewiesen.Die Berufung war mithin zurückzuweisen. Die Kostenentscheidung beruht auf § 97.ZPO.

gez.Dr.Becker Dr.Dithmar Dr.Quint

Ausgefertigt.
Kassel,den 6.März 1931.
L.S.gez.Meyer,Justizangestellter
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle.

Dr. jur. H. Werther
Rechtsanwalt am Landgericht u. Notar

Dr. jur. W. Weisbecker
Rechtsanwalt am Oberlandesgericht
und Notar

Postscheckkonto: Nr 26818 Frankfurt a. M.
Bankkonto:
Darmstädter u. Nationalbank Aktiengesellschaft
Filiale Kassel
Fernsprecher 316 u. 1253

Kassel, den Königsplatz 55 I 20. November 1931.

Herrn

Dr. Georg L a n d a u e r,

B e r l i n W. 15.
Meinekestrasse 10.

Dikt.: Y/K.
Betrifft Sache:

Löffelsteün

Sehr geehrter Herr Doktor!

Auf Jhr Schreiben vom 25. August ds.Js. übersende ich Jhnen anbei ergebenst

1) eine Abschrift des Urteils des Amtsgerichts Rotenburg,
2) desjenigen des Landgerichts Kassel

zur gefl. Kenntnisnahme. Weder die Kirchengemeinde, noch die Synagogengemeinde konnten irgendwelches Material über die Entstehung des Rechtes beibringen. Die Gemeinde Rotenburg sollte nachweisen, dass die Leistungspflicht öffentlich-rechtlichen Charakter trug - in diesem Falle hat man sie als erloschen betrachtet - Da sie einen Nachweis über diese seit unvordenklicher Zeit entrichtete Abgabe nicht führen konnte, ist sie verurteilt worden.

Jn der Gemeinde Wanfried bestand eine ähnliche Verpflichtung, die aber vor etwa 10 Jahren durch eine geringe Ablösungssumme beseitigt worden ist. Sonst besteht diese Abgabe, soweit mir bekannt, nur noch für die Synagogengemeinde Netra. Es ist nicht ausgeschlossen, dass bezüglich dieser Gemeinde die Frage wiederholt aufgerollt wird.

Jn einem Rechtsstreit, den ich für die Synagogengemeinde Mansbach gegen die dortige Kirchengemeinde beim Oberlandesgericht, hier, geführt habe, wurden die Juden von der Entrichtung der sogenannten „Martin-sgans" freigestellt. Dort konnte allerdings nachgewiesen werden, dass es

es sich ursprünglich um eine Gegenleistung, für das Recht in der Gemeinde Mansbach wohnen zu dürfen, gehandelt hat. Das Urteil des Oberlandesgerichts Kassel ist vom 29.März 1927, das Aktenzeichen lautet 2.U.140/26.Das Urteil,sowie das gegenteilige und vom Oberlandesgericht aufgehobene Urteil des Landgerichts Hanau besitzt Herr Rechtsanwalt Dr.Koref in Hanau.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Die Rechtsanwälte

Dr. Wertheimer u. Dr. Weisbecker

durch:

Darmstadt

1585: Ausweisg v. 11 Juden, unter Landgraf Georg

1629: Judenordnung d. Lgr. Georg
erneuert von Ernst Ludwig

Judenlandtage mit Genehmigg der Regirg

1695 Gestattg gemeinsamen Gottesdienstes

seit 1709: Friedhof in Bessungen.

Bekehrungspredigten: Zwang zum Anhören

16. Jh: in der Kirche
17. Jh: im Rathaus

1820: Emancipationsgesetz.

seit 1717: Judentabellen, Lgr. Ernst Ludwig

1771: 200
1821: 324.

Lit: s.E.J. Bd. 5, 807 f.

Bruno Italiener, z.G. d.J. i. D'stadt,
Darmstädter Tageblatt, 20.2.1926

Diez

21. Aug. 1682: Judenordnung für die Kirchspiele Altenkirchen
von Nassau-Diez.

R. Heck, Nassauische Verordnungen
aus d. J. 1617–1711. Diez 1908

Zur Geschichte der Juden in Darmstadt.

Von Rabbiner Dr.Bruno Italiener.

Darmstädter Tagblatt
20.2.26

Am 21.Februar d.J.begeht die Israelitische Religionsgemeinde (Hauptgemeinde) das Jubiläum des 50 jährigen Bestehens ihrer Synagoge in der Friedrichstrasse. Aus diesem Anlass seien einige Punkte aus einer grösseren Materialsammlung über die Geschichte der Juden in Darmstadt nachstehend mitgeteilt). Die Israelitische Gemeinde in Darmstadt kann nicht auf ein so ehrwürdiges Alter zurückblicken, wie ihre Schwesterngemeinden Worms und Mainz, mit ihrer rund zweitausendjährigen Vergangenheit. Die Geschichte der Juden in Darmstadt lässt sich urkundlich bis in die zweite Hälfte des 16.Jahrhunderts zurückverfolgen. Das Hessische Staatsarchiv enthält den Aus eisungsbefehl für elf Juden aus dem Jahre 1585, die unter Landgraf Georg I.aus Darmstadt vertrieben wurden. Während es 17.Jahrhunderts litten die Juden in Darmstadt schwer, sowohl unter den drückenden Bestimmungen der von Landgraf-Georg II 1629 erlassenen und von Landgraf Ernst Ludwig erneuerten Judenordnung,wie unter den wiederholten kriegerischen Einfällen und Brandschatzungen durch die Franzosen. Diese Leiden werden durch einen Regierungserlass vom 28.Oktober 1697 ausdrücklich bestätigt. Die Angelegenheit der Juden wurden auf den sogenannten Judenlandtagen geregelt (am 18.Juli 1887 tagte beispielsweise einer in Eberstadt). Die Landtage fanden mit Genehmigung der Regierung statt, die Vertreter dazu abordnete. Auf dem Judenlandtag in Eberstadt werden beispielsweise 2 Gulden für den Herrn Zentgrafen und Unterschultheiss für ihre Mühewaltung ausgeworfen.Später führte ein Kommissarius als Vertreter der Regierung den Vorsitz. Mit Ausgang des 17.Jahrhunderts scheint das Gemeindeleben stärker eingesetzt zu haben. Landgraf Ernst Ludwig erliess eine Verfügung, die den Juden gestattet, sich zu gemeinsamen Gottesdiensten "in einem von der offenen Strasse entlegenen Hause eines Juden, das von unseren Kirchen,Pfarr-Schul und Rathäusern abgelegen ist, und zwar nur in einer Stube, Kammer oder auf einem Boden zu versammeln" Demzufolge wird dem Löw Isaks Sohn die Erlaubnis erteilt, die Judenschule (das heisst Synagoge) in das Haus des Juden Benedikt, und zwar auf dessen "alten Heuboden" verlegen zu dürfen 14.Oktober 1714,bezw.15.Februar 1715). Im Jahre 1735 ward die Generalanweisung erteilt,indem Hof des in der Kleinen Ochsengasse gelegenen Kassel Meyerschen Hauses eine Synagoge errichten zu dürfen,sie wurde am 7.Juni 1737 eingeweiht und blieb bis zum Jahre 1876 in Benutzung, in dem die neue Synagoge Friedrichstr. 2 am 23.Februar eingeweiht wurde. Bei Niederlegung des Häuserblocks in der Kleinen Ochsengasse Anfang dieses Jahrhunderts wurde die alte Synagoge niedergerissen. In der Kleinen Ochsengasse,unweit der oben erwähnten Synagoge, befand sich auch die der Israelitischen

2)

Israelitischen Religionsgesellschaft, die sich Anfang der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts von der Hauptgemeinde abzweigte und ihre Synagoge 1853 einweihte. Die Trennung erfolgte hauptsächlich wegen Einführung einer Orgel und verschiedener dem hebräischen Gottesdienst eingefügter Gebete in deutscher Sprache und dergleichen in der Synagoge der Hauptgemeinde. Ein Rest der ehemaligen Synagoge der Religionsgesellschaft ist noch heute an dem Hause Kleine Ochsengasse 14, Ecke Landgraf-Georgstr., sichtbar. Später befand sich die Synagoge der Religionsgesellschaft in der Bleichstrasse, dort wurde an Stelle der alten, die jetzige neue Synagoge 1906 eingeweiht.
Der Friedhof der Darmstädter Juden befand sich seit 1709 in Bessungen, er bildet den alten Teil des heute noch in Benutzung befindlichen Friedhofes der Israelitischen Religionsgemeinde. Die Zahl der Juden in Darmstadt war während des ganzen 18.Jahrhunderts sehr gering. Im Jahre 1783 werden 38 Steuerzahler erwähnt. Bemerkenswert ist, dass die bereits im 16.und 17.Jahrhundert begonnenen Versuche, die Juden zum Christentum zu bekehren, im 18.Jahrhundert wieder aufgenommen wurden. Im 16.Jahrhundert waren sie in Hessen gezwungen, Bekehrungspredigten in Kirchen zu hören, im 17.Jahrhundert wählte man aus Rücksicht für die Juden statt der Kirchen Rathäuser. Im 18.Jahrhundert schlug man einen anderen Weg ein. Der Hofdiakonus Philipp Fresenius in Darmstadt gründete im Jahre 1736 Proselytenanstalten, die über Hessen hinaus bekannt und angeblich erfolgreich tätig waren.-Mit Beginn des 19.Jahrhunderts zogen freiere Anschauungen auch in Hessen ein, sie äusserten sich in der Abschaffung des Leibzolles für die Juden, 1820 in der Verleihung des Staatsbürgerrechts und 1823 inder Proklamierung des Edikts zur Regelung des Judenunterrichts der Israeliten, das ihnen den Besuch einer öffentlichen, auch von Christen besuchten, oder einer jüdischen Schule zur Pflicht machte. 1784 wurde der erste jüdische Schüler "Veidel Joseph, natione Judaeus" in das Fürstliche Pädagog in Darmstadt aufgenommen.

Der erste jüdische Abiturient war der Sohn des Schutzjuden Linz 1794. Der Name Abraham Jacob Linz kommt als erster in der Darmstädter Generalmatrikel als "Bürger" vor (17.Februar 1796). Linz erhielt das Bürgerrecht als Uhrmacher. Die Aufhebung des auf den Juden lastenden Drucks hatte, wie überall in Deutschland, so auch in Darmstadt, ein Aufblühen der jüdischen Gemeinde zur Folge. Während Darmstadt 1771 etwa 200 jüdische Seelen, 1815 393 zählte, betrug die Zahl der Juden 1840 schon 545 und Ende des 19.Jahrhunderts rund 2000.

Eine wichtige Quelle für die Familiengeschichte der Darmstädter Juden ist das im Jahre 1717 von dem Schreiber (Sofer) Nathan Nathe Aschkenasi begonnene und bis 1863 fortgeführte Memorbuch (Gedenkbuch, von dem lateinischen memoria), die Namen von annähernd 300 Verstorbenen enthaltend, die bei der Seelenfeier im Gottesdienste verlesen wurden. Nach Nennung der Namen hervorragender jüdischer Gelehrter und Märtyrer des Mittel-

3) alters folgt als ältester Eintrag eines Darmstädter Juden der Name Menachem,Sohn des Naftali,gen.Manes Darmstadt,gest. 15.April 1684. Der nächste Eintrag lautet Rabbiner Elikum Getschlik Deutz (wohl um 1700 verst.).Unter den folgenden Namen finden sich etliche, die auch heute noch in Darmstadt vorkommen(die den Namen beigefügte Zahl bedeutet das Todesjahr): Schwab 1752, Trier 1752,Wolfskehl 1763,Naftali Herz Hachenburg 1772),Bessunger 1772,Callmann 1772.Das Memorbuch schliesst mit der Erwähnung von Angehörigen der Familie Wolfskehl. Mirjam Wolfskehl 1855 und Joseph Wolfskehl 1863.Die indem Memorbach erwähnten Namen empfangen eine wertvolle Ergänzung durch die von Landgraf Ernst Ludwig 1717 eingeführten Judentabelen, von denen verschiedene,u.a.eine aus dem Jahre 1776 stammende, sich in meinem Besitz befindet und 29 Namen enthält (darunter ausser den bereits genannten, jetzt noch in Darmstadt vorkommenden Namen, den des Juden Fuld).

Zum Schluss seien die Rabbiner genannte, die in Darmstadt wirkten. Um die Wende des 17.und 18.Jahrhunderts versah die die Funktionen des Rabbiners der in Frankfurt a.M. wohnhafte hochgelehrte Klausrabbiner Samuel Kohen Schotten, der 1719 starb. Sein Nachfolger scheint Rabbi Michels gewesen zu sein, ein Mann von offenbar autoritativer, von der Regierung genehmigter Stellung,dessen Nachfolger war wohl Rabbi Mordechai (Marx) Halberstadt (Halberstädter), er war noch 1749 im Amt. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts wirkte als Landesrabbiner von Darmstadt Moses Kann, Sohn des Löb Isak Kann. Er war gleichzeitig Oberhaupt der Klaus (Talmudhochschule) in Frankfurt a.M. und starb 1761.Sein Nachfolger war Simon Fryt Flegenheimer,Judenlandrabbiner genannt, er wirkte bis 1793. Nun folgte Heyum Simon mit dem gleichen Titel. Schon 1799 wurde Callmann Israel Mengeburg Judenlandrabbiner,er versah das Amt bis zu seinem Tode,1833. Zwei Jahre wurde das Rabbinat durch Alexander Wolff, der etwa 50 Jahre Klausrabbiner in Darmstadt war und 1843 starb,(Vater des Oberrabbiners Abraham Wolff in Kopenhagen)provisorisch verwaltet.Dann wurde Benjamin Hirsch Auerbach nach Darmstadt berufen, der erste Rabbiner in Darmstadt mit der Doktorwürde und einer der ersten orthodoxen Rabbiner, die in reinem Deutsch predigten. Da die Mehrheit seiner Gemeinde freieren religiösen Anschauungen huldigte, ergaben sich Gegensätze. Auerbach wurde daher 1857 zur Amtsniederlegung gezwungen. Bemerkenswert ist, dass sich unter den Bewerbern um das Darmstädter Rabbinat, als Auerbach gewählt wurde, auch der berühmte Gelehrte Leopold Zunz befand, der als einer der Begründer der Wissenschaft des Judentums gilt. Nach Auerbach verwaltete der Religionslehrer Moses Mannheimer zwei Jahre provisorisch die Stelle. 1859 übernahm Dr.Julius Landsberger das Amt,gleichbedeutend als Orientalist und Kanzelredner; er wirkte bis 1890.

4)

Ihm folgte Dr.Davi Selver. Die noch heute lebenden Schüler der zuletzt genannten beiden Rabbiner gedenken dankbar ihres segensreichen Wirkens als Lehrer und religiöse Führer. Selver,von dessen Gelehrsamkeit auf philosophischem Gebiete u.a.seine Arbeit über Leibniz ("Der Entwicklungsgang der Leibnizschen Monadenlehre)"zeugt, lebt seit 1906 hier im Ruhestand. In diesen Tagen begeht er seinen 70.Geburtstag,zu dem ihm auch an dieser Stelle die herzlichsten Wünsche zum Ausdruck gebracht seien.

Bayerische Israelitische Gemeindezeitung

Nachrichtenblatt der Israelitischen Kultusgemeinde in München und des Verbandes Bayerischer Israelitischer Gemeinden

Erscheint am Anfang jeden Monats. — Verlag: B. Heller, München, Herzog Maxstraße 4, Fernsprecher 93099, Postscheckkonto Nr. 3987 München. Schriftleitung: Dr. Eugen Schmidt, Rechtsanwalt in München, Karlstraße 6.

Bezugspreis für nicht eingewiesene Bezieher: Mark 4.— für das Jahr. Anzeigenpreis: Die 4 gespaltene Millimeter-Zeile 40 Pfennige. Familienanzeigen, Stellengesuche und ähnliche Angebote 15 Pfennige.

1928 **München, 15. Januar** **Nr. 1**

Inhalt: Episoden aus der Geschichte der Juden in Bayern — Odyssee des unbekannten Soldaten — Tagung des Reichsverbandes der jüdischen Lehrervereine — Aus dem Verbande — Aus der Gemeinde — Bücherschau — Lehrerzeitung — Vereine — Amtlicher Anzeiger: Bekanntmachung der Israelitischen Kultusgemeinde München: Bekanntmachung über Preisausschreiben — Personalia.

Im neuen 4. Jahrgang 1928 wird die Bayerische Israelitische Gemeindezeitung vielfach geäußerten Wünschen entsprechend vierzehntägig, jeweils am 1. und 15. des Monats, erscheinen. Infolge des Entgegenkommens des Verlages wird diese Erweiterung des Umfanges ohne finanzielle Belastung der Gemeinde und des Verbandes durchgeführt werden können.

Episoden aus der Geschichte der Juden in Bayern

(Nach Berichten der Archive.)*

Von Rabbiner Dr. M. Weinberg in Neumarkt (Oberpfalz)

II.

Die Scheu vor der Ablegung des Eides.

Wir besitzen noch die Reiseberichte, die vor über tausend Jahren Eldad aus dem Stamme Dan herausgegeben hat. In diesen schildert er die Erlebnisse, die er in Asien bei dem Besuche der „10 Stämme" hatte. Sie sind zum Teil fabelhafter Natur, zum Teil aber offenbar der Wirklichkeit entsprechend wiedergegeben. Hierbei erzählt er nun unter anderem auch von einer eigenartigen Beobachtung, die er gemacht hat. Er traf auf eine jüdische Bevölkerung, wo niemand zu bewegen gewesen wäre, einen Eid abzulegen. Diese Scheu vor dem Eide bestand zu allen Zeiten im Judentum und besteht noch heute. Der Eid bietet das letzte Mittel, die Wahrheit zu ermitteln und zu bekräftigen, dort wo neben Gott nur der Schwörende Aufklärung zu bieten vermag, und damit letzten Endes das Fundament aller juridischen Rechtsprechung. Es entspricht daher dieser autokratischen Unfehlbarkeit des Schwures, daß Gott selbst, der über seine Richtigkeit allein zu entscheiden vermag, zum Zeugen seiner Wahrheit angerufen wird. Es müßte ein Jude sich schon sehr weit vom Urgrund seiner Religion entfernt haben, wenn die heilige Ehrfurcht vor der Gottheit nicht auf das Tiefste in seinem innersten Wesen fundiert wäre. Weiß er doch, daß bei keinem der zehn Gebote die unmittelbaren sträflichen Folgen einer Übertretung so eindringlich gezeigt werden, wie im dritten. Daß ein Jude einen wissentlichen Falscheid leistet, erscheint undenkbar; aber auch wegen einer Bagatellsache einen Wahrheitseid zu leisten, weist man von sich. Gott zum Zeugen anzurufen —, das muß bei einer ganz großen, bedeutungsvollen Sache geschehen. Darum ist ja auch die Neigung der Juden erklärlich, wenn irgend möglich sich jedes Eides zu enthalten; und es ist oft genug in Gerichtssälen vorgekommen, daß Glaubensgenossen einen ihnen zugeschobenen, mit bestem Gewissen zu leistenden Eid verweigerten, obwohl sie dadurch den Gewinn ihrer wohlberechtigten Ansprüche aus der Hand gaben.

Eine solche Eidesverweigerung, bei der es sich überdies um einen verpflichtenden allgemeinen Amtseid handelte, der mit bester Überzeugung hätte abgelegt werden können, beschäftigte vor etwa zweihundert Jahren bayerische Regierungsbehörden und erregte in weiten Kreisen berechtigtes Aufsehen. In Schnaittach befand sich der Sitz des einzigen bayerischen Rabbinates. Im Jahre 1721 war die Stelle neu zu besetzen. Aus Sparsamkeitsrücksicht beschloß der Bezirk, eine Personalunion mit der Gemeinde Fürth einzugehen und den dortigen berühmten Rabbiner Baruch Rapoport mit der Mitverwaltung des Schnaittacher Landrabbinates zu betrauen. In Schnaittach selbst waltete ein Vizerabbiner, während bei Rapoport die Erledigung aller autoritativen, besonders juridischen Angelegenheiten lag. Er galt tatsächlich als pragmatischer Staatsbeamter, der unter der Hilfe und dem Schutze des Staates alle Zivilprozesse unter den Juden zu erledigen hatte und dabei nach Befinden Eide auferlegen konnte; hierin, besonders aber auch in Steuersachen, trug er amtliche Verantwortung dem Staate gegenüber. Daher verlangte die Schnaittacher Amtsbehörde (Pflegamt) von Rapoport, daß er sich vereidigen lasse; die Regierung in Amberg schloß sich dieser Forderung an, um so mehr als Fürth Ausland sei. Rapo-

* Eine Artikelreihe, welche in zwangloser Folge erscheint. Fortsetzung von Nr. 1, Jahrgang 1926.

port aber weigerte sich mit aller Entschiedenheit, diesen Eid zu leisten; die bayerischen Behörden aber, die sich diese Weigerung nicht zu erklären vermochten, bestanden ihrerseits auf ihrer Anordnung. Die Folge war, daß Rapoport sich nie in seinem Rabbinatsbezirk Schnaittach blicken ließ. Hierdurch fühlten sich die Gemeinden überaus benachteiligt, denn sie waren in allen Angelegenheiten dem Staate gegenüber um eine Instanz, das Rabbinat, verkürzt, die denn auch das Pflegeamt langsam an sich riß. Die Unbeugsamkeit des Rabbiners und die Beschwerden der Gemeinden verfehlten endlich nicht ihre Wirkung auf die Regierung, und diese befahl dem Pflegamt, Rapoport durch „Handstreich" an Eidesstatt auf sein Amt zu verpflichten. Hiermit war Rapoport einverstanden. Doch der Ortsbeamte ruhte nicht; noch volle sieben Jahre hindurch bemühte er sich, „im Staatsinteresse" seine Forderung des Amtseides durchzusetzen und erst im Jahre 1732 gelang es dem Kgl. preuß. Oberhoffaktor Salomon Levi Gumpert unmittelbar beim kurfürstlichen Hof in München endgültig durchzusetzen, daß von der Vereidigung Rapoports abgesehen wurde. Seine unbeugsame Willenskraft hatte schließlich doch den Sieg davongetragen.

Staatlich privilegierte Handelsdistrikte

Die Erwerbsverhältnisse waren für die Juden in den früheren Jahrhunderten überaus schwierig, an manchen Orten geradezu erbärmlich und traurig. Bayern selbst war ihnen ja seit ihrer Austreibung um 1550 völlig verschlossen; es war daher für das Fortbestehen ihrer Gemeinschaft ein damaliger, für die Einheit des Deutschen Reiches so verhängnisvoller Mißstand zum Glücksfall geworden: Die Kleinstaaterei. Auf dem Gebiete des heutigen Freistaates Bayern befand sich eine Unzahl von kleinen Herrschaftsgebieten, Grafschaften, Landsassengütern und dergleichen mit einem größeren oder geringeren Grad von Unabhängigkeit. Vielfach bestanden diese Gebiete nur aus einigen Ortschaften, ja Dörfern. Die regierenden Standesherren erkannten recht wohl, welche hohe Bedeutung die Ansässigkeit einer Anzahl von betriebsamen Juden für das Gedeihen ihrer Länder haben könnte; und so bildeten sich Enklaven mitten im Bayernland oder an den Randgebieten zahllose jüdische Gemeinden, meist in kleineren Dörfern, welch letztere aber gerade durch ihre Anwesenheit gegenüber den judenfreien Orten eine gewisse Blüte erreicht haben. Es wird dies heute allgemein anerkannt. Die Duldung dieser Judengemeinden bildete natürlich einen Dorn im Auge des weniger duldsamen großen dominierenden bayerischen Staates. Die kleinen Gebieter nahmen die Juden übrigens nicht aus besonderer Liebe zu ihnen auf, sondern nur, wie gesagt, aus der Erkenntnis heraus, daß sie ihnen durch ihre Steuern und Schutzgelder eine stets fließende Einnahmequelle für ihre persönlichen und staatlichen Bedürfnisse bilden würden. Auf allen Geschäfts- und Lebensverhältnissen, die nicht unter diesen Gesichtspunkt fielen, waren daher die Juden außerordentlichen Beschränkungen unterworfen, die wieder in jedem einzelnen Ländchen andersgeartet waren. Besonders auf dem Gebiete des Berufslebens gab es derartige staatliche Schikane. Der Betrieb des Handwerkes war ihnen überall untersagt, fast überall auch der Erwerb von Grundbesitz, zum Teil sogar von Hausgärten; mit den Wänden des Hauses endigte das Eigentum.

In Floß war jeder Besitz von Vieh, ja sogar von Hühnern, verboten. So blieb den Juden nichts anderes als der Handel und besonders das Hausiergewerbe. Der Ort Floß lag im Herzogtum Sulzbach, an der Nordecke, dicht an der böhmischen Grenze. Die Bevölkerung der Gegend war ärmlich; sie wohnte in einzelnen, wenig bevölkerten Landorten zerstreut; zwischendurch befanden sich überdies in der Nachbarschaft verschiedene Enklaven, die als „Ausland" ihrem Handelsbetrieb allerlei Schwierigkeiten entgegensetzten. Unter diesen Verhältnissen sollten nun die Flosser jüdischen Geschäftsleute ihren kärglichen Lebensunterhalt gewinnen! Da dieses durch Handeln im Umherziehen und Aufsuchen der Kundschaft zu erfolgen hatte, so läßt sich unschwer vorstellen, daß ein neuer Mißstand hinzukam. Wo in irgendeinem Nachbardorf sich Gelegenheit zu einem Geschäft bot, trafen die Flosser Geschäftsleute zusammen; sie machten sich untereinander Konkurrenz, unterboten sich oder überboten sich als Verkäufer oder Käufer, zerstörten einander ihre Pläne usw. Es waren unerträgliche Zustände geworden.

Auch die herzogliche Regierung in Sulzbach erkannte dies und es erging zur Abstellung des Mißstandes im Jahre 1719 eine Verfügung, die in ihrer Originalität wohl ohne Beispiel dastehen dürfte. Eine jede jüdische Geschäftsfamilie bekam unter dem Namen „Handelsdistrikt" eine Anzahl von Orten zugewiesen, in denen sie allein Handel treiben durfte. Dieses war eine Radikalkur, die ihre wohltätige Wirkung nicht verfehlte. Jeder Geschäftsmann erhielt damals eine Urkunde, in der diese Orte namentlich aufgezählt waren. Kein anderer durfte es wagen, in diesem Distrikt irgendein Geschäft abzuschließen. Der Sohn erbte den Handelsdistrikt des Vaters. Die Distrikte wurden oft verhandelt, verkauft oder hypothekarisiert. Bei jeder Neuaufnahme eines Schutzjuden erhielt dieser einen solchen Handelsbezirk zugewiesen; als die Gemeinde im Laufe der folgenden Jahrzehnte dauernd wuchs, kam daher die Regierung in immer größere Schwierigkeiten, in jedem einzelnen Falle einen noch nicht vergebenen Distrikt ausfindig zu machen. Diese Lösung der Existenzfrage hatte sich im Laufe von Jahrzehnten als ein Dauerzustand im ganzen Erwerbsleben der Gemeinde Floß durchgesetzt. Wer im glücklichen Besitz eines Handelsdistriktes war, der war von der schwersten Sorge für die Zukunft befreit; er konnte einen Ehestand gründen und einen selbständigen Beruf eröffnen.

Diese staatlich eingeführte Anordnung behauptete sich bis etwa zum Jahre 1800. Man erkannte schließlich auch auf seiten der Juden, daß durch sie die volle und freie Entfaltung der Geschäftstüchtigkeit der einzelnen allzusehr eingeschränkt wurde.

Das Messiasjahr 1666

Um die Mitte des 17. Jahrhunderts hatte eine vom Orient ausgehende Volksbewegung fast die gesamte damalige Judenheit aufs tiefste erregt. Wie früher schon öfter hatte sich, auf kabbalistische Berechnungen gestützt, überall die feste Überzeugung auf das baldige Kommen des Erlösers aus dem Exil (Messias) und die Neuerrichtung eines selbständigen jüdischen Reiches in Palästina festgesetzt. Der bekannte Schwärmer Sabbatai Zebi gab sich als der erwartete Messias aus und verstand es, eine große Schar von Anhängern an sich zu fesseln. Als das Jahr des Erscheinens des Erlösers war das Jahr 1666 berechnet und die breite Masse der Bevölkerung war felsenfest von dem Ende des Leidens im Exil um diese Zeit überzeugt; man entrichtete z. B. in Europa schon Steuern für das neue Reich in Palästina an Abgesandte von dort (Gutachtensammlung Nach'lath schibah Nr. 81).

Man kann sich heute kaum noch eine Vorstellung von der Verwirrung machen, die diese Bewegung anstiftete. Wir wollen hier nur vom heutigen bayerischen Gebiete sprechen; denn auch hierher schlugen ihre Wellen, z. B. nach Kitzingen, vor allem aber in das Nürnberger Gebiet; hier waren die Folgen katastrophal, weil sie

auch auf das Verhalten der christlichen Bevölkerung zu den Juden übergriffen und sie fast noch mehr verwirrten als diese. Die Juden bereiteten sich offenbar für das erwartete große Ereignis in vollem Umfange vor, waren bestrebt ihre Außenstände im Hinblick auf die bevorstehende Auswanderung einzuziehen und ihr liegendes Besitztum zu liquidieren. In der Bevölkerung verbreitete sich die Kunde, daß sie einem „Propheten nachlaufen" und darum alles verkaufen wollten. Daraufhin verweigerte man ihnen überall die Zahlung der Schulden, da sie ja doch bald das Land verlassen würden und man daher auf sie keine Rücksicht mehr zu nehmen brauche. Der Besitzer des von der Stadt Nürnberg abhängigen Gutes Eschenau z. B. verbot seinen Untertanen die Schuldenzahlung an die Juden und beschlagnahmte selbst den Betrag. Das ganze Erwerbsleben der Juden war abgeschnitten; es gelang ihnen weder Bar- noch Zins- und Warenaußenstände einzuziehen. Ja noch mehr. Es kam zu den schwersten Ausschreitungen und Tätlichkeiten gegen sie. Überfälle auf einzelne, wie z. B. den Lehrer Jakob in Ottensoos, waren an der Tagesordnung. In ihrer Verzweiflung wandten sie sich an die bayerische Regierung in Amberg um Beistand, denn die Bewegung hatte auf eine ganze Anzahl bayerischer Amtsgebiete hinübergegriffen. Der Hilferuf wurde gehört und mit ganz außerordentlicher Schnelligkeit und Wirksamkeit gehandelt. An die inländischen in Betracht kommenden Ämter erging der Befehl, die Juden gegen die gefährlichen Folgen dieser „leeren Zeitung" mit aller Kraft zu schützen, an die Stadt Nürnberg aber das Ersuchen, ihnen bei Einziehung ihrer Forderungen nicht im Wege zu stehen, ihnen überdies hierbei hilfreiche Hand zu bieten. Schon vier Tage darauf erließ die Stadt an alle Ämter dementsprechende Weisungen. Für die Juden im Bezirk Schnaittach erging im Gefolge dieser Bewegung ein außerordentlicher bayerischer Schutzbrief mit den schärfsten Strafandrohungen. Ganz besonders war eine Verwarnung an den Hofmarksherrn Seb. v. Lochner in Hüttenbach ergangen, der einzelne Juden in das Gefängnis hatte werfen lassen. Es dauerte fast ein volles Jahr, bis sich die Wogen dieser Aufregung völlig geglättet hatten und wieder ein gesetzmäßiges, friedliches Verhältnis zwischen den Juden und der umwohnenden Bevölkerung eingetreten war.

Odyssee des unbekannten Soldaten

Von Manfred Sturmann

Nach den „Novellen von Claudia", die den feinsinnigen Novellisten verrieten und den großen Epiker ahnen ließen, schuf der jüdische Dichter Arnold Zweig zwei biblische Dramen. Dann kam der Krieg. Die Möglichkeit künstlerischer Fortentwicklung ward jäh gesprengt. Zweig, siebenundzwanzigjährig, Künder einer fast beängstigend verfeinerten Kultur, wurde in einen grauen Rock gesteckt, an die Ostfront geschickt, mußte exerzieren, graben oder Akten führen. Wer hätte es unnatürlich gefunden, wenn der Schöpfer jener „Novellen um Claudia" hinfort geschwiegen und an der Umkehrung der Dinge sich selbst und damit sein Weltbild und das seiner Generation widerlegt gesehen hätte? Daß dem aber nicht so war, der Dichter den Gang in die jedem humanen Gesetz widersprechende Wirklichkeit angetreten hat, ohne irgendwo am Wege verzagend oder anklagend zusammenzubrechen; daß er sich mutig durchgequält und durchgegraben hat, als ein subalternes Geschöpf und daß er schließlich bei diesem Gang die Bausteine für eine Dichtung an sich nahm, die erst ein Jahrzehnt später uns geschenkt werden sollte — das alles gibt uns Recht genug, ihn unter die größten Geister zu rechnen, die diesen Krieg schöpferisch zu überdauern vermochten. Und wir wollen uns nicht scheuen, das Ergebnis festzuhalten: Zweig hat als Erster die Dichtung des Krieges geschrieben, die Odyssee des Unbekannten Soldaten, des ruhmlosen Kämpfers. „Der Streit um den Sergeanten Grischa" nennt Arnold Zweig dieses Werk[1]; man könnte auch diesen auf die Kerngestalt der Dichtung bezogenen Titel erweitern und grundthematisch formulieren: Der Streit um die Menschlichkeit im Kriege.

Aus einem übervollen Herzen ist diese Dichtung geströmt, und man möge es nicht für Vermessenheit halten, wenn wir uns fragen: Strömte sie nicht auch aus unser aller Herzen? Alle, in denen die Kriegsjahre noch wach sind, alle, die sich schaudernd ihrer erinnern, haben auf ein solches Werk gewartet. Es wurde acht Jahre nach Kriegsende niedergeschrieben, mit einer flammenden, aus dem tiefsten emporquellenden Sprache, aber es kam nicht zu spät. Es ist, als hätte der Dichter endgültig jene Zeit abgeschlossen, und einer besseren versöhnlicheren den Weg geöffnet. Ich glaube jetzt erst können wir Jüngeren, die wir im Weltkriege noch Kinder waren, in allen seinen wahnsinnigen Konsequenzen den Unsinn jener Jahre erfassen; denn keiner wagte es, den Seuchenherd so mutig aufzudecken wie Zweig in seinem Roman. Sein Grischa-Buch zeugt von so viel Blut und Leidenschaft, von so viel ehrlichem Bekennertum, von so viel Weisheit und, trotz seiner Grausamkeit, von so viel Liebe und Schönheit, daß hier Kritik zu schweigen hat. Woran sollte man auch diese Dichtung messen! Es wurden viele Bücher vom Kriege geschrieben: Sie waren Proteste oder Klagegesänge, sie blieben in der Tendenz hängen und brachen sich den Flügel des Zeitlosen — oder sie waren (wie ein jüngst geschriebenes und in seiner Art außerordentliches) so sehr vom Individuellen umzirkelt, daß der Mensch, homo, mehr als die Menschheit (humanitas) ihr Thema war. Sie waren nicht grausam, nicht grenzenlos genug, um so liebend zu sein wie Zweigs „Grischa".

Und nun schreibt einer dieses erste, für uns alle und für die ganze Welt so gültige Buch, schreibt ein jüdischer Dichter, der aus einer kultivierten Stille seinen Ausgang nahm, diese Tragödie Europas, herauskristallisiert aus dem Schicksal eines armen unwichtigen russischen Gefangenen, und erhebt dieses Schicksal, diesen, am Kriege verglichen, mikroskopischen Vorgang zum heiligsten Symbol: Grischa, kriegsgefangen und kriegsmüde, möchte heim. Er ersehnt die russische Steppe, das Weib und das Kind, das noch nicht geboren war, da er auszog. Er flieht aus dem Gefangenenlager und führt Wochen hindurch ein besinnliches Waldleben. Er ist frei wie nur Tiere frei sind, aber die Gefahr, wieder eingefangen zu werden, nähert sich wie ein Gespenst. Grischa muß unter dem Namen eines inzwischen Verstorbenen durch die von den deutschen Truppen besetzten Ortschaften und fällt in Merwinsk in die Hände der Ortskommandantur. Der Verstorbene, dessen Namen er angenommen hat, war als Spion gesucht — Grischa wird zum Tode

[1] Erschienen bei Gustav Kiepenheuer, Potsdam 1928.

verurteilt. Auf seine leidenschaftliche Vorstellung hin, gelingt es nachzuweisen, daß er nichts anderes als der harmlose Gefangene Grischa ist. Es finden sich Menschen – ein General, ein Oberleutnant, ein Kriegsgerichtsrat und ein Schreiber. Aber nun bricht ein Zuständigkeitsstreit aus zwischen zwei Generalen. Man vergißt darüber den armen zu Tode Verurteilten, es beginnt ein Kleinkrieg mit Beschwerden und Revisionen, mit gekränkten Eitelkeiten und ehrgeizigen oder verzweifelten Winkelzügen. Der Soldatenvater, gerecht und den Wert eines Menschenlebens begreifend, steht dem Streber gegenüber, der parvenühaft nichts anderes kennt als das kalte Machtbewußtsein. Es ist ein ungleicher Kampf. Die Dummheit siegt – Grischa wird als der Spion, der er nicht ist, umgebracht. Das ist eine traurige schlichte Fabel, aber aus ihr wächst die Tragödie eines im Blute zuckenden Kontinents. Um diesen Kern schichtet sich der grandiose Bau des Romans. Mit Grischa wird Europa zum Tode verurteilt. Und das Urteil wird trotz allen Gegenkampfes vollstreckt.

Es ist nicht notwendig, den Gang der Handlung hier eingehender wiederzugeben. Das Buch will gelesen und nicht besprochen sein. Hier geht es darum, seine Bedeutung und seine Stärke zu unterscheiden und darauf hinzudeuten, wie gewaltig der Seelenkampf Grischas, der bis zu seinem Tode nicht weiß, ob er nicht doch noch gerettet wird, von Zweig geschildert wird; wie umfassend die Gaben des Dichters in seinem Werke sich zeigen: Wie ist er in dem Kapitel „Der Wald" Naturschilderer! Wie in einem anderen („Aus gutem Hause") Psychologe! In dem „Bildnis eines Selbstherrschers" spricht in schärfster Polemik der Politiker, im „Herrenfest" hohnlachend der Satiriker, in dem Kapitel „Die Deuter" mit einer so wunderbaren Weisheit der Jude.

Arnold Zweig, der Dichter der zarten „Novellen um Claudia", ist hart geworden, ist Verkünder der Wirklichkeit, ist Führer, Ankläger und Richter geworden. Die Wirklichkeit hat gegen ihn angestürmt, aber er hat sich nicht überrennen lassen und ist Herr der Wirklichkeit geworden. Wehe, wenn die junge Generation ihr Ohr der Botschaft des Dichters verschließt! Sie hört ihr eigenes Lied, es ist für sie gesungen. Hier hämmert gegen sie die Warnung: Dieser Dichter steht mitten unter uns jungen Menschen, die wir unentschlossen sind und uns heimatlos fühlen in dieser Gegenwart. Arnold Zweig fand den Ton, auf den wir gewartet haben: Wir wollen ihm treue Gefolgschaft leisten!

Tagung des Reichsverbandes der jüdischen Lehrervereine

Sondersitzung des Israelitischen Lehrervereins für Bayern

Im Rahmen des neunten Verbandstages der Jüdischen Lehrervereine hielt der Israelitische Lehrerverein für Bayern seine diesjährige Mitgliederversammlung in München ab, die der Vorsitzende Dingfelder (München) mit der Erstattung des Jahresberichtes eröffnete. Er wies auf die brennenden Tagesfragen, wie Reichsschulgesetz, Schächtfrage u. a. hin. Nach Erstattung des Kassenberichtes nahm die Versammlung Stellung zu den Anträgen der Bezirkskonfernz München, als deren Ergebnis folgende Resolutionen gefaßt wurden:

1. Die Beschaffung eines Lehrplanes für den Religionsunterricht an den Volks- und Mittelschulen ist eine dringende Notwendigkeit. 2. Es soll eine Kommission gewählt werden, die die Richtlinien für den zu schaffenden Lehrplan beraten und der demnächst stattfindenden Versammlung vorlegen soll.

In diese Kommission werden gewählt: Dr. Bamberger (Nürnberg), Seminardirektor Stoll (Würzburg), Ader, Dingfelder, Dr. Keßler, Rosenfeld (München), Hirnheimer (Höchberg), Dr. Fränkel (Augsburg). Der Rabbinerkonfernz sollen diese Resolutionen zur Kenntnis gebracht werden mit der Bitte, ihrerseits an diesen Fragen mitzuarbeiten.

3. Diese „pädagogische Kommisiion" soll auch die Frage der Vorbildung der jüdischen Lehrer behandeln, sobald das neue Lehrerbildungsgesetz vom Landtag verabschiedet ist.

Sondersitzung der israelitischen Volksschullehrer in Bayern

Hauptlehrer Krämer (Speyer) referierte über „die besonderen Verhältnisse der jüdischen Volksschullehrer". Er zeigte, wie die jüdischen Volksschullehrer durch Stellenauflösung mit Abbau besonders hart betroffen wurden, wie der Verlust von Dienstjahren, die Nichterreichung der Gruppe „9" eine besondere Notlage geschaffen. Die Volksschulkommission, bestehend aus Uhlfelder (Nürnberg), Adler (München) und Krämer (Speyer), wurde beauftragt, gemeinsam mit der Vorstandschaft des Lehrervereins geeignete Schritte zur Beseitigung dieser unhaltbaren Verhältnisse zu unternehmen. Dr. Bamberger (Nürnberg) sprach über die Vorarbeiten zum konfessionellen Lesebuch für jüdische Schulen, dessen Notwendigkeit von allen anwesenden Lehrern anerkannt wurde.

Sondertagung des Preußen-Verbandes

Im Rahmen der Tagung des Reichsverbandes der Jüdischen Lehrervereine Deutschlands hielt der Verband der Jüdischen Lehrervereine Preußens eine Sondersitzung ab. Nach Begrüßung der beiden neu hinzutretenden Vereine Oldenburg-Emden-Bremen und der Lehrerkonferenz Hessen gab der Verbandsvorsitzende Stern (Berlin) einen umfassenden Geschäftsbericht, der sich mit der Stellung des Landesverbandes zu den Lehrerforderungen, ferner mit der Lehrerbildung, den Vorbereitungsanstalten, mit wirtschaftlichen Fragen, der Stellung der Lehrer in den Kleingemeinden, mit den Rabbinatsbezirken, mit der Bildung der Hilfskassen befaßte.

Nach der Diskussion wurden die folgenden Resolutionen angenommen: Levy (Frankfurt) zur Frage der Schul- und Rabbinatsbezirke: Der Verband erklärt sich für die Anstellung von Lehrern in Kleingemeinden nur unter der Voraussetzung, daß ihre völlige materielle Sicherstellung feststeht, hingegen fordert der Verband im Interesse der Erhaltung des Judentums auf dem flachen Lande dringlichst die Anstellung von nur ordentlich vorgebildeten Bezirkslehrern. Resolution Dr. Gutmann (Berlin) zur Frage der Lehrerbildung: Der Lehrer-Verband spricht sich gegen alle Bestrebungen aus, die zum Ziele haben, den Religionslehrern eine der Bildung der Volksschullehrer und -Lehrerinnen gegenüber minderwertige Bildung zu geben. Resolution zur Frage der Hilfskassen: Nachdem der Landesverband in dankenswerter Weise die Besoldungsfrage der Lehrer in Angriff genommen hat, erhebt sich die wichtige Frage der Sicherung der Anstellungs- und Versorgungsverhältnisse. Angesichts der in letzter Zeit häufiger auftretenden Kündigungen unter nichtigen Vorwänden stellt der Verband die Forderung, daß alle Lehrer, die auf Grund eines Privatvertrages angestellt sind, in bezug auf Besoldung, Anstellung, Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung den Lehrern im öffentlichen Schuldienst gleichgestellt werden. Die Versorgungsfrage der jüdischen Lehrerschaft kann endgültig nur durch Schaffung einer selbständigen Rechtspensionskasse beim Landesverband nach Art der öffentlichen Provinzialruhegehalts-, Witwen- und Waisenkassen gelöst werden. Der Lehrerverband sieht in der Sicherung der Zukunft des Beamten die Grundlage seiner beruflichen und sozialen Stellung und erwartet vom Landesverband die höchste Aufmerksamkeit für diese Lebensfrage des Gesamtjudentums.

Soncino 1929

ZU PETRUS NIGRI'S JUDENDISPUTATION

VON DR. ERNST WEIL, MÜNCHEN

Im Jahr 1483, unter dem Datum des 26. Juli, erschien in Ulm gedruckt von Conrad Dinkmut ein Werk, der „Seelenwurzgarten"[1], dessen Autor nicht ermittelt ist. Es ist ein schönes und bedeutendes Holzschnittbuch und auch als Judaicum wichtig, obwohl es scheinbar in der jüdischen Literatur noch unbeachtet blieb. Neben der Frage des Entchrists und anderen damals in christlichen Laienkreisen vieldiskutierten Fragen handelt es in langen Kapiteln um die Stellung der Juden zu den Christen. So ist das neunte Kapitel des ersten Buches[2] überschrieben: Saget von grosser jrrung vn blintheit der juden vn was christenlicher Bücher die juden halten. Das zehnte Kapitel handelt weiter von der Irrung der Juden. Das zwölfte bis zum achtzehnten Kapitel ist der Frage des Messias gewidmet. Das neunzehnte heißt: Underricht wie auss der juden bücher wirt bewärt das messias kuminen sey. So geht es weiter, im fünfundzwanzigsten Kapitel wird erwogen, warum die Juden im Unglauben verharren werden, im sechsundzwanzigsten, weshalb nach der Juden Ansicht der Messias noch nicht gekommen sei. Diese Fragereihe, die in jedem Kapitel der Ansicht des Autors folgend, einen Abschnitt: „Der juden antwurtt" bringt, schließt mit dem siebenundzwanzigsten Kapitel, in welchem der Juden Irrung nochmals zusammengefaßt ist. Der Seelenwurzgarten wurde ein vielgelesenes Buch. Noch im selben Jahre 1483 druckte ihn Dinkmut ein zweites Mal[3]. 1484 wurde er in Augsburg von Hans Schoensperger nachgedruckt[4]. 1488 erschien die dritte Dinkmutsche Ausgabe in Ulm[5], im selben Jahr Schoensperger zweiter Augsburger Nachdruck[6], 1496 der letzte, insgesamt sechste Druck, im fünfzehnten Jahrhundert, ebenfalls bei Schoensperger in Augsburg[7]. Am reichsten ausgestattet ist die erste Ausgabe. Sie weist 134 ganzseitige Holzschnitte auf. Allerdings sind die einzelnen Schnitte sehr oft wiederholt, sie gehen auf insgesamt 19 Holzblöcke zurück. In der zweiten Dinkmutschen Ausgabe sind von den 19 Blöcken nur mehr 30 Schnitte, in der dritten sogar nur 20 Schnitte (das heißt nur einer wiederholt) gedruckt. Die Holzschnitte der Augsburger Ausgaben sind handwerkliche Kopien nach den Ulmer Vorbildern. Wie an anderer Stelle ausführlich beschrieben[8], gehören die Holzschnitte des Seelenwurzgartens zu den künstlerisch besonders wertvollen Produkten des frühen Ulmer Holzschnitts. Ihr Verfertiger ist derselbe Meister, der die weltberühmten Karten des Ptolemaeus von 1482[9] (gedruckt von Leonhard Holl) geschnitten hat. Es ist der „Schnitzer Johann von Armssheim" (Armsheim, ein Flecken in Rheinhessen, unweit von Mainz), wie er sich auf der Weltkarte des Ptolemaeus nennt. Das künstlerisch Wesentliche dieser Holzschnitte ist ihre strenge, fast klassische Zeichnung, die ohne italienische Schulung fast undenkbar ist[10]. Von diesen Holzschnitten sind zwei, die die oben genannten Kapitel, in der ersten Ausgabe in stetiger Wiederholung, illustrieren, abgebildet. Der eine, die Versammlung der

Juden in ihrer Schul, gebeugt über die Heiligen Schriften, gekennzeichnet durch die Judenhüte, ist der illustrative Gegenpunkt zu dem stereotypen zweiten Teil jedes der Kapitel: „Der juden antwurtt". Hierüber ist nicht viel zu sagen, so stellte sich das ausgehende christliche Mittelalter eine Judenschule vor. Interessanter und wichtiger ist der zweite Holzschnitt. Er stellt eine Judendisputation dar. Vertreter verschiedener christlicher Orden wollen in Rede und Gegenrede der Juden Irrtum festlegen, die Juden überzeugen, bekehren.

Judenpredigten haben öfters stattgefunden. Die weltliche Autorität zwang auf Veranlassung der geistlichen Stellen die Juden, solche Predigten anzuhören, so in den siebziger Jahren des XV. Jahrhunderts in Regensburg, Frankfurt, Worms und Nürnberg[11]. Von der Nürnberger Predigt des Petrus Nigri im Jahre 1478 berichtet ein Chronist[12], daß sie sogar einige Judentaufen zur Folge hatte. Von Judendisputationen aus dieser Zeit in Deutschland wissen wir besonders von der eben dieses Petrus Nigri in Regensburg[13].

Petrus Nigri[14], der bedeutendste christliche Hebraist seiner Zeit[15], stammt aus Kaaden in Böhmen. Er ist der Sohn christlicher Eltern, etwa 1435 geboren, studiert als Dominikaner in Leipzig, Montpellier und Salamanca. Dort erwarb er seine hebräischen Kenntnisse von einem jüdischen Lehrer. Das Konzil von Vienne (1311) und erneuert das Konzil von Basel (19. Sitzung, 7. 9. 1434) ordnete im Interesse einer energischen Judenmission an, daß am Sitz der römischen Kurie und den großen Universitäten Paris, Oxford, Bologna und Salamanca je zwei Lehrer für Hebräisch, Arabisch und Chaldäisch anzustellen seien. „Das Interesse für die jüdische Literatur war meist vom Geist der Polemik beeinflußt. Und gerade dieser Geist war es, der das Studium der hebräischen Sprache am Ausgang des Mittelalters bei den Christen am meisten förderte"[16]. An anderer Stelle[17] findet sich die noch drastischere Prägung: „das Studium des Hebräischen ist auch in Deutschland ursprünglich nicht ein Ziehkind des Humanismus, sondern ein solches der Ecclesia militans gewesen". 1473 wurde Nigri in die theologische Fakultät in Ingolstadt aufgenommen und erhielt eine Lektur für scholastische Theologie[18]. Zu Ostern 1474[19] ging Nigri mit einem Empfehlungsschreiben des als judenfeindlich bekannten Herzogs Ludwig von Bayern-Landshut an den Bischof Heinrich IV. von Absberg nach Regensburg, um den Juden zu predigen und danach mit den gelehrtesten Rabbinen zu disputieren. Dieser Empfehlungsbrief ist noch erhalten[20]. Danach sollte Nigri „in hebrayscher Sprach, die er, als wir vernehmen, wol kunnen soll" predigen. Aus einer Handschrift Nigris, die sich in der Münchener Staatsbibliothek befindet[21], und aus der Einleitung Nigris zu seinem Tractatus contra perfidos Judaeos, auf den weiter unten zurückgekommen ist, scheint hervorzugehen, daß die Predigt selbst in deutscher Sprache vorgetragen wurde, die Stellen aus der Schrift hebräisch und lateinisch zitiert wurden[22]. Das Bestätigungsschreiben Herzog Ludwigs an den Rat der Stadt Regensburg, der die Juden vielfach begünstigte, ist verloren gegangen. „Der Rat von dem Bischofe und der Geistlichkeit mit Kirchenstrafen bedroht, wurde vom Bischof und vom Herzog genötigt, Schwarz (das ist Nigri, er hatte der Sitte nach seinen Namen latinisiert) in das Judenviertel zu führen, ihm dort einen Predigtstuhl zu errichten und die Juden zu den Predigten zu versammeln. Es geschah,

aber kein Jude begehrte die Taufe[23]." Siebenmal predigte Nigri je drei Stunden im Beisein der geistlichen und weltlichen Autoritäten. Die Disputation jedoch mit den Rabbinen, denen freies Geleit zugesichert war, und zu der christliche Gelehrte zugezogen werden sollten, fand nicht statt. Kein Jude war der Aufforderung zur Disputation gefolgt. Nigri nahm dies zum Anlaß, sie nach Verlauf eines Jahres, um Ostern 1475 als besiegt zu erklären[24]. Um diese Zeit verließ er wieder Regensburg[25]). Daß diese Disputation nicht zustande kam, muß Nigri sehr nahe gegangen sein. Die Thesen seiner Disputation legte er schriftlich nieder; unter dem Datum des 6. Juni 1475 erschienen sie als Tractatus contra perfidos Judaeos im Druck[26]. Nicht genug damit, wenige Jahre später, 1477, ließ er sie in erweiterter Form unter dem Titel „der Stern Meschiah" in deutscher Sprache erscheinen[27]. Diesem Buch ist als Titelholzschnitt eine Darstellung einer Judendisputation vorangesetzt. Es ist ein ziemlich roher Holzschnitt eines handwerklichen Meisters[28], scheinbar nach Angabe von Nigri gefertigt und er kann nicht gut neben dem inhaltlich gleichen Schnitt aus dem Seelwurzgarten bestehen. Wichtig ist jedenfalls, daß Nigri so großen Wert auf die Disputation mit den Rabbinen legte, daß er diese — die nie stattgefunden hat — bildlich darstellen ließ. Auch seinen Predigten in Nürnberg im Jahr 1478 sollte eine solche Disputation folgen, die nie stattfand, auch weil die Juden erfolglos aufgefordert waren. Nigri ließ sich vom Rat bestätigen, daß die Schuld, daß diese Disputation nicht zusammen kam, nicht an ihm, sondern an den Juden gelegen sei[29]. Ist diese neue Darstellung einer Judendisputation, die der Seelenwurzgarten 1483 bringt, in solchem Zusammenhang nicht ein Hinweis darauf, daß der unbekannte Autor dieses Buches mit Petrus Nigri zusammenhängt? Im zehnten Kapitel lüftet der Unbekannte den Schleier mit den Worten: „. . . von den selben Nicolaum de lyra habe ich für mich genomen in dysen fragen vnd antwurten. Auch an etlichen enden Sanctum jeronimum. Auch Meyster Niclasen von dinkenspüchel der vor fünffczig jaren vil disputacz zu wien mit den juden gehebt hat, auch so hon ich es selbs eins teils an einem getöfften juden erfaren, der ein raby in der jüdischeit gewesen ist." Im Stern Meschiah hat Petrus Nigri Nicolaus de Lyra und Hieronymus neben anderen ausdrücklich als seine Autoritäten zitiert[30]. Doch eine Untersuchung dieser Anregung, wieweit Nigri mit dem Autor der Seelenwurzgarten zusammenhängt, sei den Philologen vorbehalten.

ANMERKUNGEN

[1] Copinger 5345. Schreiber 5229.
[2] Alle Zitierungen nach der ersten Ausgabe vom 26. 7. 1483. Copinger 5345.
[3] am 4. 10. 1483. Hain * 14584. Schreiber 5230.
[4] Hain * 14585. Schreiber 5231.
[5] Copinger 5346. Schreiber 5233.
[6] Hain * 14586. Schreiber 5232.
[7] Hain * 14587. Schreiber 5234.
[8] E. Weil, Der Ulmer Holzschnitt im 15. Jahrhundert, Berlin, 1923. S. 58 ff. u. II, 39.
[9] Hain * 13539. Schreiber 5031. 5031 a.
[10] Vgl. Weil, Ulmer Holzschnitt S. 51 ff.
[11] Vgl. Bauch, G. Einführung des Hebräischen in Wittenberg in: MGWJ. Jg. 48, 1904.
[12] Die Chroniken der fränkischen Städte, Nürnberg IV, S. 353 ff.
[13] Vgl. Bauch, Einführung; S. 30 ff. Bauch, G. Die Anfänge des Humanismus in Ingoldstadt, München und Leipzig 1901. S. 9 ff. Walde, B. Christliche Hebraisten Deutschlands am Ausgang des Mittelalters, Münster i. W., 1916. S. 72 ff.

[14] Vgl. Bauch, Einführung S. 29—32, 77 ff; Bauch, Humanismus S. 9—14.
[15] Vgl. Walde, Christliche Hebraisten S. 70 ff.
[16] Zitiert nach Walde, Christliche Hebraisten, S. 6.
[17] Bauch, Einführung S. 22.
[18] Walde, Christliche Hebraisten S. 70 Anm. 8 und Bauch, Humanismus S. 12 ff.
[19] Verfasser ist mit Walde für dieses Datum, gegen Bauch, der 1473 annahm. Vgl. Walde, Christliche Hebraisten, S. 72. Anm. 1.
[20] Gemeiner, C. Th. Stadt Regensburgische Jahrbücher vom Jahre 1430 bis zum Jahre 1496. Regensburg, 1821. — Zeitschr. f. d. hist. Theol. VII (1837) S. 97 ff.
[21] Clm 23818 Petrus Niger super psalmos; hebraica uerba psalmorum latinis literis scripta sunt; commentarius Sixto quarto dicatus est.
[22] Vgl. Walde, Christliche Hebraisten, S. 71, Anm. 3.
[23] Zitiert nach Bauch, Einführung S. 30.
[24] Vgl. darüber Nigri selbst im Prol. zu Clm. 23818 und im Tractatus (s. Anm...).
[25] Nach Gemeiner (s. Anm. 20) „ging (Nigri) „... in der Charwoche (1475) von Regensburg ab und bat den Rath nach Angabe der Stadtrechnung vom Jahre 1475 um ein jüdisches Vocabolari als Beisteuer, erhielt aber dafür 5 Schill. 22 Pfen. Trinkgeld".
[26] Gedruckt von Conrad Fyner, Eßlingen. Hain* 11885. Dieses Buch enthält die ersten hebräischen Typen in Deutschland. Vgl. Walde, Christliche Hebraisten, S. 83 ff. und A. Marx, Some notes in the use of Hebrew Type in Non-Hebrew Books, 1475—1520. In: Bibliographical Essays. A Tribute to Wilberforce Eames. S. 381—408. Cambridge, Mass. 1924. Nr. 1. [S. 384.]
[27] Gedruckt ebenfalls von Conrad Fyner, Eßlingen. Hain* 11886.
[28] Weil, Ulmer Holzschnitt, S. 115, Anm. 11.
[29] Die Chroniken der fränkischen Staedte, Nürnberg IV, S. 353.
[30] Vgl. Walde, Christliche Hebräisten, S. 88.

Colmar Leo Reichstadt

1278 ultra murum judei.

1292 Rit. M. Buch.

1330 Ludw. d. Bayer: Erlass der J.-Steuer
1334: verpfdt d. J.-Steuer

1386 d Stadt verpflichtet sich, 2 Jahre lang Hg. Leopold zu beherbergen 2 J. im Rathhaus.

1468 Judenordnung ü. Judeneid.

1476: Judenstadt im elsäss. jüd. Gemeindeverband
Stadt Colmar verbindet sich 2 Landtage elsäss. Vt, 2
- Juden d Vorrecht zu verleihen.

22. Jan. 1500, Befr. K. Maxim. I, Aufenthg.
ordnet wünschenswerth. Aufenthalt.

Bibliogr. s. E.-J. V, 629

M. Grünberger, Z.-J. in Rufach. 1905

Danzig: 1454 Privil. Casimirianum
1530 Juden verbot ü. v. f.
1605: Verbot relig. Zusammenkünfte
ü. des Landhüttenfestes
E.-J. V, 792
Generalbuch Privilegien v. 1. Aug. 1773.

Aus dem Protokoll der Verhandlungen der 8. Tagung des Verbandes Bayerischer Israelitischer Gemeinden am 29. u. 30. Juni 1930 in München.

! zum Thema: in welchem Geiste beschäftigt man sich heute mit jüd. Geschichte ?!

ihn vertritt und bestrebt ist, dahin zu wirken, daß uns unser Recht doch noch zugesprochen werden wird. Das Judentum hat schon viele schwere Proben des Martyriums ablegen müssen und es hat sie bestanden. Es wird sie auch dieses Mal bestehen, wenn es den Opfergeist der jüdischen Geschichte sich zu eigen macht: „Langsam mahlen die Mühlen Gottes, doch mahlen sie gründlich."

Der Vorsitzende: Es ist ein Antrag von Oberlehrer Wahler eingelaufen, den ich Ihnen bekanntgeben möchte.

„Entschließung. Der Verband betrachtet es als seine Aufgabe, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln die Beamten gegenüber solchen Verbandsgemeinden zu schützen, die ewa versuchen sollten, für die verkürzte Zuschußleistung des Verbandes die Beamten durch Minderung ihrer Eigenleistung zu benachteiligen. gez. Wahler."

Oberlehrer Wahler: Wenn ich in diesem Augenblick das Wort ergreife, in dem wir so tiefgefühlte, aus innerstem jüdischen Herzen kommende Worte gehört haben, so empfinde ich es doch als eine Notwendigkeit, daß ich wieder auf das materielle Gebiet zurückkomme. Wir stehen heute vor sehr schwerwiegenden und verantwortungsvollen Entscheidungen und Beschlüssen. Die Not der Zeit zwingt uns, daß wir an allen Posten des Etats Abstriche machen müssen. Es sind deshalb auch Einsparungen bei den Zuschüssen zur Besoldung vorgesehen. Ich könnte es in diesem Augenblick nicht verantworten, Ihnen nicht mitgeteilt zu haben, welch große Sorge in diesem Augenblick die Herzen der jüdischen Kultusbeamten in Bayern erfüllt. Sie befürchten nichts mehr und nichts weniger, als daß diese Kürzungen der Zuschüsse an die Gemeinden in Wirklichkeit Kürzungen der Beamtengehälter sind. Die Erfahrungen bis jetzt haben gezeigt, daß es heute noch Gemeinden auf dem Lande gibt, die formell ihren Beamten voll eingruppiert haben und demgemäß die entsprechenden Zuschüsse seitens des Verbandes voll erhalten. Die Gemeinden erfüllen aber ihre Verpflichtungen nicht, die Eingruppierung steht nur auf dem Papier. Man befürchtet nun in Beamtenkreisen, daß die Abstriche, die in den Zuschüssen an die einzelnen Gemeinden vorgesehen sind, zu Lasten der Beamten gehen. Denn die Gemeinden werden sagen, wir leisten nicht mehr als seither. Wohl hat unser Schatzmeister heute in eindringlichen Worten gesagt, daß jeder von uns heute Opfer bringen müßte. Ich gestehe das zu. Aber wenn ich auf die Sorgen der Beamten hinweise, dann muß ich sagen, der jüdische Beamte bringt drei Opfer. Er hat sich zunächst die Abstriche gefallen zu lassen, die an den Zuschüssen des Verbandes vorgenommen werden, er hat ferner durch das ab 1. Oktober eintretende Schächtverbot weniger Einnahmen. Sie wissen alle, draußen auf dem Lande erhebt der Schächtbeamte die Schächtgebühren selbst. Sie werden ihm auf seinen Gehalt angerechnet und zwar auf den Teil, den die Gemeinde zu leisten hat. Ich frage nun, was soll am 1. Oktober werden, wenn ein großer Teil der Besoldung bei solchen Beamten nicht mehr eingeht. Rechtlich verpflichtet sind die Gemeinden, den Ausfall dem Beamten zu ersetzen. Aber werden sie das tun? Und nun kommt noch ein drittes: Sie wissen alle, daß der Finanzminister des Reiches schon seit zwei Monaten an einem Notopfer herumklügelt, das in dieser Woche wahrscheinlich beschlossen wird und auch die jüdischen Beamten werden dazu beitragen müssen. Dies ist das dritte Notopfer, das den jüdischen Beamten zugemutet wird. Wir verlangen nichs Unbilliges. Aber ich bitte das Wohlwollen, das Sie nun seit zehn Jahren den Beamten haben zuteil werden lassen und auf das Sie heute stolz zurückblicken können, ihnen auch in Zukunft zu bewahren. Es war dies eine schöne Tat der sozialen Fürsorge. Ich glaube berechtigt zu sein. auch die Anerkennung meiner Kollegen hierfür auszusprechen. Ich bitte Sie. behalten Sie dieses Wohlwollen unseren Kultusbeamten bei und nehmen Sie ihnen die Sorge durch Annahme meiner Entschließung.

Rabbiner Dr. Freudenthal: Zu den Ausführungen von Dr. Bamberger möchte ich noch hinzufügen, daß der betreffende Professor der Erlanger Universität sich durchaus korrekt benommen und erklärt hat, daß er aufhören werde seine Vorlesungen zu halten, wenn sich derartige Vorkommnisse wiederholen. Dadurch ist die Sache abgebrochen worden. Ich komme nun zu den Ausführungen von Rechtsanwalt Jung. Ich kann nicht annehmen, daß meine liberalen Freunde weniger Verständnis für diese Frage haben wie die Angehörigen anderer Richtungen. Ich schalte zunächst die Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland aus. Gegen das Erscheinen der Zeitschrift kann auch von liberaler Seite nichts eingewendet werden. Sie gehört zu den Ehrenpublikationen unseres Verbandes, sie hat in der kurzen Zeit ihres Bestandes sich in dem Kreis der jüdischen und christlichen Wissenschaftler eine so ansehnliche Stellung erworben, daß es heute für den Verband eine Unmöglichkeit wäre, sich nicht mehr an ihr zu beteiligen. Wir würden uns damit direkt vor der großen Öffentlichkeit blamieren. Wir werden gerade von nichtjüdischer Seite immer wieder wegen der Zeitschrift angefragt. Es ist in der Presse auf unsere Zeitschrift aufmerksam gemacht worden und der wesentlichste Erfolg war der, daß wir von allen Seiten immer wieder Einsendungen für die Zeitschrift bekommen. Ich selbst bin schon oft von nichtjüdischen Gelehrten angefragt worden, ob wir bereit wären, diese oder jene Aufsätze anzunehmen, sie würden auch für unsere Zeitschrift direkt verfaßt. Wir können heute einfach darin nicht mehr zurück. Wir würden damit unseren Verband herabsetzen. Im übrigen sind wir nicht die einzigen Träger dieser Zeitschrift. Es sind sämtliche Landesverbände des Reiches daran beteiligt und auch der Centralverein. Hinsichtlich der politischen Einstellung der Zeitschrift dürften wohl keine Zweifel bestehen. Die Zeitschrift ist vollständig objektiv. Die Kosten verteilen sich auf die genannten Verbände. Es wäre geradezu unerhört, wenn wir wegen der geringen Verbandszuschüsse die Sache fallen lassen würden. Ich komme nochmals auf die politische Einstellung zurück. Dr. Rafael Straus, den wir bekanntlich als Redakteur eingestellt haben, steht zwar nicht in politischer Beziehung auf unserer Seite, es ist ihm aber niemals eingefallen, auch nur im geringsten seine diesbezüglichen persönlichen Anschauungen zum Ausdruck zu bringen. Wenn er dies selbst wollte, so könnte er es nicht, da stets noch eine letzte Korrektur der Aufsätze durch Professor Elbogen, Freimann und mich vorgenommen wird. Wir würden niemals zugeben, daß die Zeitschrift irgendeinen politischen Charakter annimmt. Die Zeitschrift bleibt wissenschaftlich und damit unparteiisch.

Ich komme nun zum zweiten Punkt, das ist die Arbeit von Dr. Straus selbst. Wir haben Dr. Straus damit beauftragt, die bayerischen Archive zu bearbeiten. Er hat jetzt zum ersten Male das Ergebnis seiner Arbeit herausgegeben. Sie ist in meinen Händen. Gerade das Beispiel dieser Arbeit zeigt uns, wie notwendig sie für uns ist. Dr. Straus hat angefangen, die Regensburger jüdische Geschichte zu bearbeiten und zwar aus Motiven heraus, die von Bedeutung für den Trienter Ritualmordprozeß und den von Regensburg sind. Diese, die zu Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts geführt wurden, bilden heute noch für die Behauptung unserer judenfeindlichen Gegner die Grundlage, daß tatsächlich Ritualmorde begangen worden seien. Dr. Straus hat hier kritisch nachgeprüft und nachgewiesen, daß damals die Stadt Regensburg sich in ihrem Abstieg befand, daß sie anfing. ihre Blüte zu verlieren, und daß es ihr als Mittel, den Abstieg aufzuhalten, am besten schien, die Juden mit allen Methoden zu vertreiben. Ich brauche nicht auf die Parallele der heutigen Zeit zu verweisen, daß man den Abstieg in der wirtschaftlichen Lage dadurch bessern will, daß man die Juden unterdrückt. Diese Arbeit ist von außerordentlich wichtiger Bedeutung und nebenbei zeigt Dr. Straus, daß die ganze Geschichte keine tatsächliche, sondern nur eine Hofmär war; eine Bemerkung auf einem kleinen Zettel, den Dr. Straus gefunden hat, bricht der ganzen Geschichte das Rückgrat. Das ist die praktische Seite der Arbeit. Ich will nicht erst davon sprechen, daß wir vom Verband aus uns dafür einsetzen müssen, überhaupt der geistigen Not zu wehren. Es wäre für mich ein viel schwererer Tag, wenn wir nicht bloß eine materielle Not, sondern auch eine geistige Not bei uns konstatieren müßten. Dies können wir nur verhüten durch die Pflege der Wissenschaft. Und nun komme ich zum künstlerischen Teil. Hier handelt es sich um die Erhaltung unschätzbarer Werte. Wenn Sie in die Kleingemeinden hinausgehen und sehen, was hier zugrunde geht an Kunstgegenständen, an Akten usw., so wäre es ein Jammer, wenn wir einfach zusehen würden wie alles verschwindet. Es wird nicht mehr lange dauern, wenn wir nicht energisch einschreiten. Die Kleingemeinden glauben, die übrigbleibenden Werte unter die zuletzt verbleibenden Mitglieder verteilen zu dürfen und das Recht zu haben, wertvolle Kultgegenstände einfach zu verschleudern. Ich stelle die Dinge auf das praktische ab. um Ihnen zu zeigen, daß der Verband auch vom materiellen Gesichtspunkt aus ein Interesse daran hat, die vorgeschlagenen Arbeiten durchführen zu lassen. Es ist selbstverständlich, daß wir alles nur im Rahmen der Mittel tun werden, die uns zur Verfügung stehen. Aber wir können unmöglich auf die geistige Arbeit unseres Verbandes verzichten. Sie gehört mit zur Ehre wie zum Nutzen des Verbandes. Ich möchte Ihnen danken, daß Sie diesesmal sich nicht so ablehnend gegenüber diesen Dingen verhalten haben wie sonst. Aber ich muß nochmals betonen, wir können grundsätzlich weder die Zeitschrift fallen lassen, noch auch die anderen Arbeiten einstellen. Wir werden uns bemühen, auch auf diesem Gebiet sparsam zu sein; Sparsamkeit auf geistigem Gebiet soll es eigentlich nicht geben, aber

Mercava V, S. 1927.

Viktor Kurrein, D Juden in Linz (13.–18. Jh.). S. 311–342.

S. 311. Um 1300 wr 1 Juden in Linz Eigenthum. D Jude Hirschlein (Hirschlein) br ~ Haus ~ D Jude Friedl.

S. 312. Synagoge, im [jetzigen] Hause Hahnengasse Nr. 6
D Stadtchronist Sint [Sint, 'Directorium', 4 Bde im Stadtarchiv zu Linz] IV, 505: ~ vor 1420, Stf / Dreifaltigkeits-Kapelle bl 'nur von altersher die Juden haussässig gewesen' – ~ – f. Ne o. Z. p Synagog zu der Juden Schuell. Z e D Hirschleins Juden Haus der Martin Ramsinger Kristich ~ 1367 – ~ Synagog ermeltes Kirchl ... 1426 (~ erbaut?
Hirschlein und Friedlein liessen sich 1334 taufen.
O–ö UKb. VI 209 Nr. 206: Linz 25. Juli 1336: Judlein der Jude als Hausbesitzer

— Über den ersten Willen Albrechts I., die Juden zu schützen: Theodor Israel, II-Tod des Joseppon, ~ a. 1252 vo Esf Cf, b ~ 40, d ~ 1193 D. Cf, NO. Mos (Adolf v Nassau; D ~ br vt, ~ – D p Orte Freiheit widergegeben. s. auch Kurz, Albrecht, S. 38: ~ o. Klerus Mo Bf l Albrecht, d. a. 1298.

S. 314. ö. Albrecht II hiess gerade sein Cantor Judaeorum; Chron. Leob. p. 971 'dem was zu laid umb sein Juden'.

S. 313. ~ v 1336 Arbeiten für D Grabstein in Linz. Kreiten [B.] Pillwein [Todtö: Linz und seine jetzt] Hormayrs Archiv 1828, S. 630, 'Drachtische Monumente'.

S. 314. Hauptorte d Verf-1338: Pettau (Steir), Wolfsberg (Kärnthen), Retz, Znaim, Horn, Eggenburg, Neuburg, Zwettl. in d Urkdn. Benedikts XII an Herz-Alb-II v. 29. Aug. 1338 auch kurz erwähnt: Wiener 50 Nr. 177.

Das hier genannte Werchartsdorf = Weikersdorf
~~1375~~ 1389 auch Hanko von Weikersdorf;
Arm v Berchtoldsdorf, Joseph Waldo von Wien
Schalamberg v. Krems u. Stoinlein Hempus v Wien (Herz-Alb. 20 – 30 – etc Verschulden fällig zu Judensteuer beauftrgt. e z B, p 1 Bde vgl.

S. 314. Über Handel d J in Oest 1349: v. Ernst Kabacha S. 54 u. Annales Mettenses priores, Oefele II, ad a. 1350. (auch Rglg ö. Oesterr?

1234, Dekretalen Gregors IX. ed. Friedberg.

Betrifft:

Zusammenstellung mit Titel, ohne Inhaltsangabe, Aconius 467.

h-771f:	l.V. t.6. c. 1 und 2.	Lehr. christl. Sklaven, Diener und Ammen bei Juden.
419:	l.II. t. 28. c. 29.	
772:	l.V., t. 6, c.4.	
775:	l.V. t. 6, c. 13	
778:	l.V. t. 6., c. 19.	
		Neubau von Synagogen.
p.772f:	l.V., t.6, c. 3 und 7.	Verhalten d. Juden am Charfreitag.
p-772ff:	l.V. t.6. c.4	tätliche Angriffe eines Juden gegen einen Geistlichen.
p-772ff:	l.V. t.6. c. 14.	
p. 776:	l.V. t.6. c. 18.	Ausschließung d. Juden von Ämtern.
p. 778:	l.III. t. 30. c. 16	Zahlung d. Zehnten seitens der Juden.
p. 561:		
p.322:	l.II. t. 20. c. 21.	enthält d. Beschlüsse d. 3. Laterankonzils über die Juden, 1179
p-773:	l.V. t.6. c.5.	
p-322 p. 773.	l.II. t.20. c.23. l.V. t.6. c.8	Brief Papst Alexanders III. a. 1159–1181 (AR. 313 6)
p. 18.	l.I. t.3. c.7	Brief Alexanders III. an den Bischof v. Tournay, 1167–1181 (AR. 314)
p. 774.	l.V. t.6. c.9.	das Privileg Clemens III. 1187–1191
p. 646.	l.III. t.42. c.4	Brief Innocenz III (ep. Innoc. 9, 159. Migne 215, 985. v. 28. Aug. 1206 Potthast 2875. AR 369)
		[illegible]
	l.V. t.19. c.18 l.V. t.6. c.15 u. 16. l.V. t.9. c.4.	= Conc. Lateran. IV. c.67–70 1215. AR. 395.
p. 588	l.III. t.33. c.2.	Entscheidung Gregors IX. v. 16. Mai 1229 [illegible] AR. 445.

p. Carel bei Stobbe-Gruber II, 27, 70 f.

Migne, Aach., S. 178:

Note: Baluze, id est feria quarta Majoris Hebdomadae
v. Rhabanus, libri contra Jud. c. 4.; 59.

c. 4: Judaei pejores haereticis, sicut eos Ecclesia catholica esse judicat, quae in diebus Dominicae Passionis post haereticos et schismaticos et prope paganis dies eis orat.

c. 59. Judaeorum veram salutem, pro qua Ecclesia solemniter orare consuevit veraciter inquirentes, fervemus erga eos ecclesiasticam sinceritatem.

Migne, Annals contr. Jud. c. 4, 116 S. 143
Notker a. 877 MGLL IV form. 426
Capitul. I 230 MGL I 80; III 247, 474
Scherer S. 543 f.

Decret. Gratiani. ca. 1150

ed Friedberg.

auf Juden bezüglich:

c. 5. D. 45	p. 161
c. 13 § 18. D. 54	p. 211 f.
c. 7. C. 1. qu. 4.	p. 419
c. 25. C. 2. qu. 7	p. 489
vgl. c. 1. C. 4. qu. 1.	p. 537
c. 10–15. 7. C. 28. qu. 1.	p. 1087 ff.
c. 93. 94. D. IV. de cons.	p. 1392.

zitiert nach Kroniss
Nr. 252.

Orientfahrer d.
frühen Staufer
Greg. Tur. h. Franc.
4, 12 (AR 34)
4, 35 (AR 35).

Hermann, Opusculum de sua conversione.

Migne 170, 805 ff.

Deutsche Übersetzung bei: Hüsing, Gottfried v. Kappenberg

Die Bekehrung war a. 1128

Hermann (früher Juda, aus Köln)

Kurze Erwähnung in der Vita Godefr. Capenb. c. 3. M.G. SS. XII, 518. An. 223

S. Hoenigger, Zeitschr. f. d. G. d. J. i. D. I, 65 ff. II, 217 ff.

— über die soz. Stellung d. Juden in Deutschland

— Handel

— Pfandgewohnheiten

— Verkehr mit Christen

Bischof Gregor von Tours

22.5.551 –	Vita pat.	VI, 7	M.G. SS. r. M. I, 686
571 –	Hist. Franc.	IV, 35	" I, 169
576 –		V, 6	" I, 148
5/4 und 14.15.18.5.576 –		V, 11	" I, 199
		VI, 5	" I, 247
581 –		VI, 17	" I, 254
582 –		VII, 23	" I, 305
584 –		VIII, 1	" I, 326
u.7. 585 –			" I, 804
581 –	glor. conf.	c. 95.	" I, 644
vor 587 –	de virt. St. Martini	III, 50	" I, 501
cca 590 –	glor. mart.	c. 21	

---

s. d. Verspottung d. Gottesgerichts durch Gottfried von Straßburg Tristan und Isolde, Gesang XXIV, Vers 15737 – 15748 in Übers. v. Karl Pannier (Reclam) Lpzg. S. 136

Benjamin von Tudela
1160 – 1173

erwähnt die jüd. Gemeinden in Deutschland,

1) am Ufer des Rheins von Köln bis Cassamburg
   der Grenze des Reichs
2) an der Mosel Coblenz, Andernach, Kaub,
   Kardania[1], Briegen, Worms und Mistram[2]
3) in Astransburg[3], Duidisburg[4], Mantern,
   Pivingas[5], Bamberg, Tsor und Regensburg
4) in Prag in Böhmen, [illegible]

cf. Asher, engl., I, 162 H. Aronius 807

Aronius Konjekturen:
(1) Karden „voll K." (2) Mainz: „jedenfalls" M.
(3) Straßburg: [illegible] (4) Duisburg: „wie Düsseldorf" (5) Freising: „und Fr. sein"

Germ. Jud.
s. v. Cassenburg = I 712 b 7 – BT Asher 109 M. Braun
Gründorf 102.

Freising, ob mit BT – A. 111 M. [illegible] H. Tykocinski identisch ist nicht
S. 103. – [illegible] zweifelhaft.

Kardena: G. J. s. v. Cardenghalfeld, meint, dass voll Colonia zu
substituieren sei.

Duisburg: G. J. s. v., cf. M. Braun, J. 1203 113 identisch m. Düsseldorf
Dagegen Baer, Cleve Landj. Prot. S. 2. N. 4
J. 1203 113 = Würzburg. Kgl. LA zu Aschaffenburg, MS.

J. S. Ersch und J. G. Gruber
Allgem. Encyklopädie der Wissenschaften und Künste
Zweite Section (H–N), her. v. A. G. Hoffmann.
Leipzig, Brockhaus
Bd. 28. M. Steinschneider und D. Carl, Art. Jüdische
1851. Typographie u. Jüdischer Buchhandel.

S. 30/31 Die von den Juden (Vorsteher u. Rabbiner) freiwillig ausgeübte Censur.

S. 31: Unterdrückung jüd. Druckereien in Deutschland wegen Censurwidrigkeit.
Note 36: in Tannhausen und Halle.

erwähnt S. 50: einen hebr. Druck aus Tannhausen von 1594.
es sollen dort noch andere hebr. Bücher gedruckt sein.
Wolf, ~~Hebr.~~ Bibl. Hebr. II 957; 1296; 1338. III 603.

S. 86. Halle: hebr. Druckerei des zum Judent. übergetretenen Christen Moses ben Abraham 1709–1714.
Er scheint bald verhaftet, d. h. vor 1714.
Wolf, Bibl. Hebr. III 176 u. 725

Bd. 27 (1850).
Steinschneider: Jüdische Literatur.
Wizachon (1173) des Lippmann Mühlhausen 1400

David Gans
S. 464: Auch sagen über Naftali, Synagogendiener in Worms, 1623, ff. / Wundersagen von Worms, herausgeg. v. s. Sohn Elieser Liebermann ~~...~~ klagelied über den Brand (1689) von Sohl bei Liebermann Levi.
Schmolkow bei Posen ff. die Belagerung Prags durch Schweden (1648) und 1650.
Mein Schmelkes ff. die türkische Belagerung Wiens 1683.
Anonymus, d. Prager Aufzug bei der Geburt Leopolds (1716)

über d. Hamburger Beschneidung v. 1730 ff Salomo Salman
ben Jehuda Löwi aus Dessau in Amsterdam 1734
über die Katastrophe der mährischen Juden 1742 Israel Fränkel
vgl. „Sinz-Lied des Elchanan" ~ (Jettenbach übersetzen in
Ffl (1614)
„ben Abraham Helen, 1616.
~ „Jettenbach übersetzen noch so viele, Amsterd. 1648
über den Brand des Frankfurter Ghettos (1711): David b. Chanaja Chayes
aus Prag u. d. Rabbiner Samuel b. Josef aus Chotin (1712,
jüd.-deutsch)
die Prager Pest (1713): Mose Eisenstadt
die Gräuelthaten von Zausmer (1698): Josef b. Uri Chaya aus
Lodomir (1699).

31-27-1850.

David Cassel, Juden (Geschichte)

S. 11. über Apella: Note 24. über Etymologien!
Imm., Namen der Juden S. 18 Note.

Österreichisches Staatswörterbuch,
her. v. E. Mischler und J. Ulbrich
2. Aufl. Bd II. Wien 1906

Art. Juden S. 946–971. A. Geschichtlich. : von Joh. Ehrer.
Die Judengesetzgebung bis zur Gegenwart.

I. Österr. unter den Babenbergern.

S. 946
– Rafelstetter Zollordnung Art. IX. Ges. 904 u. 906
– Schlomo, Münzmeister, christl. Dienstboten, Immobilien
† Teka (Tedaricus) 1235 } als Geldverleiher gegen
† Bibas 1239 } Verpfändung von Realitäten.
– Erst Regelung des Verh. d. Juden in Österr. durch 1238 Kaiser Friedr. II.
Juden in Österr. gewandert aus Lothringen, Elsass, Aug. 1238 † Piemont, Lombardei, Brescia, Speier, Bisch. H. IV. (v. 1090?) Friedr. I. v. 1157 in Worms, Friedr. II. 1236 in Bez. Nördlingen = Reg. d. Stadtprivil. in Wien April 1237 Art. III. Verh. der Juden vor Gericht =

S. 947
– = Herz. Friedr. II. d. Streitb. Gesetz über Juden, 5. 6. 1239 Privil. in Wiener-Neustadt
Verh. d. Juden.
= ebenso in dem neuen Privil. v. 1. 7. 1244. f. Wien (Erneuerung des Privil. v. Apr. 1237)
= von Kaiser Fr. II. April 1247 nochm. erneuert
– Die J.O. v. 1244: rezipiert in: Ungarn 1251. 1256
Böhmen 1254. 1255. 1268
Groß-Polen 1264
Schlesien 1295–1299.
ganz Polen 1334.
Klein-Polen u. Rothreußland 1367
Litauen 1388
Es bleibt in Ö. bis 1420 in Kraft. 30 Artikel.
Privil. privilegium v. Friedr. II. a. 1156.
– Přemysl Ottokar II. (1251–1276) Privil. v. 29. 3. 1254 – gegen Privil. f. d. Juden (Ö. Mähr. Böhmen) Verh. betr.
Art. 32. Verh. betr. Zinsen 28 Verh.
" 28. Verh. betr. Pfandrecht: Verpfändung
" Verh. betr. Ehe der
" 31. Verh. betr. Blutverschuldigung.

S. 948
Dem eng angeschlossen wurde Privil. v. 8. 3. 1255. in Ofen erlassen
" alle Art. 28 u. 30
" Art. 14 Verh. betr. Ehe.

– 1255 Bischof Lubin in Neutra Kammergrafen v. Herz. v. Ö.
– 12. 5. 1267 Prov. Konz. v. Wien: Erfolglos, wie vorher — gegen Bisch. Bonno v. Olmütz u. Greg. X. v. 16. 12. 1273 in Einl. erwähnt.
– Konzil 1274 Konz. v. W. 1267 — Ottokar Verh. v. Ges. v. 1254 am. 28. 8. 1268

S. 948.

– ∞ Ottok. v. Rud. v. H. wilicher Rud. 2 4. 3. 1277 ad incitationem dare memorie quondam Friderici ducis Austrie et Stirie ~ 2 o J. O. Fried. Ries. . n – Ottok. J. Ges. 20 ad. 28 – Festtagsrede – usw.

– ∞ Albrechts I (1282–1308) J. Verfolg.: 1294 Laa
1298 Korneuburg (ad. 1302 ? 1305 ?)
1306 St. Pölten
wegen Hostienraubs

– Wiederholg. d. Gen.-Wahl v. Ämtern in d. Wiener Stadtbuch-Urk.: Rudolf 1278 §3 und Albrecht 1296 Art. 5.

– Friedr. d. Schöne (1308–1330) ∞ [illegible]
J. Herrn: 1320 u. 1329.

– Die Brüder Friedr. d. Schönen: Albrecht II (1330–58) u. Otto (1330–39) erhielten 4. 5. 1331 v. Ludw. d. Bayern ∞ ausgedehnte Judenprivilegien 1338 ~ ∞ Hostienfrevel-Verfolgg. in Pulka, Böhmen u. Mähren d. Juden Vermögen

Geltung von dem Reichsrecht in den
Ländern I. Diskussion über die Gültigkeit der
Bestimmung des Reichstages
wegen jüd. Handelsbücher als obsolet,
oder ungebräuchlich: 1. Kroeber
zugestimmen den Obersten:
1. Kreittmayer

II. Preussen: Verhandlungen vor der Aufnahme
von 671. Vorbedingung: Rescript an Neumann in Wien
S. Stern, Pr. St. u. d. J., I 2 Nr. 7, S. 7:
"und müßten sie im übrigen auch den Statutis, so
im Reiche mit unserm Lande wegen des Juden
Herkommens wären, sich gemäß verhalten"
ibid. Nr. 8, S. 8: Bericht Neumanns
"nach den Statutis gemäß sich verhalten würden".

DR. LEO KOREF
RECHTSANWALT UND NOTAR
MAX MORITZ
RECHTSANWALT
FERNSPRECHER 3001
POSTSCHECKKONTO:
NR. 81989 FRANKFURT A. M.

HANAU A. M., DEN MARKTPLATZ 15, I. 25. Februar 1932.

26. FEB. 1932

An die

Zionistische Vereinigung für Deutschland,

BERLIN W 15.

In der Anlage übersende ich wunschgemäss Abschriften der Urteile des Landgerichts Hanau a/M. vom 3. Juni 1926 und des Oberlandesgerichts in Kassel vom 29. März 1927.

Hochachtungsvoll

Dr. Koref
Rechtsanwalt.

B.

Abschrift.

2 U 140/26 -58-

Verkündet lt.Protokoll am 29.März 1927

gez. Otto

Gerichtsschreiber.

IM NAMEN DES VOLKES !

In Sachen

1. des Kaufmanns Theodor A p p e l ,
2. des Kaufmanns Simon B a c h a r a c h ,
3. des Handelsmanns Albert R o s e n b l a t t ,
4. des Viehhändlers Jacob N u s s b a u m ,
5. des Viehhändlers Schafte N u s s b a u m ,
6. des Sally B a c h a r a c h ,
7. des Kaufmanns Moritz B a c h a r a c h ,
8. des Kaufmanns Salomon T a n n e n b a u m ,
9. des Metzgers Leopold T a n n e n b a u m ,
10. des Bäckers Isidor G r ü n e b a u m ,
11. der Synagogengemeinde Mansbach, vertreten durch den Gemeindeältesten der Synagogengemeinde zu Mansbach, nämlich in Mansbach,

Beklagten und Berufungskläger,

Prozessbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr.Weisbecker in Kassel

gegen

die evangelische Kirchengemeinde Mansbach in Mansbach (Rhön),

Klägerin und Berufungsbeklagte,

Prozessbevollmächtigter: Rechtsanwalt Geh.Just.Rat Schmuch in Kassel,

wegen Lieferung

hat der II. Zivilsenat des Oberlandesgerichts in Kassel auf die mündliche Verhandlung vom 29. März 1927 unter Mitwirkung der Oberlandesgerichtsräte Engelhard und Dr.Palandt sowie des Amts- und Landgerichtsrats Dr. Koehler für Recht erkannt:

1. das Urteil des Landgerichts in Hanau vom 3. Juni 1926 wird abgeändert.

2. die Klage wird abgewiesen.

3. die Kosten des Rechtsstreits trägt die Klägerin

4. das Urteil ist vorläufig vollstreckbar.

T a t b e s t a n d .

Die Klägerin behauptet, die Beklagten zu 1-10 seien als in der Gemeinde Mansbach hauseingesessene, beweibte Juden nach altem Herkommen, privaten oder sonstigen Rechtstiteln verpflichtet, ihr zu Michaelis eines jeden Jahres eine lebende Gans zu liefern, während die Beklagte zu 11 aus dem gleichen Grunde gehalten sei, ihr zu denselben Zeiten verschiedene Mengen Gewürze als Angaben zu entrichten. Durch das angefochtene Urteil ist dem Klagebegehren entsprochen worden.

Gegen dieses Urteil haben die Beklagten Berufung eingelegt.

Sie haben beantragt:

die Klage abzuweisen.

Zur Begründung haben sie den Halt ihrer Schriftsätze von 16.September 1926 (Bl.63) 84 d.A.), 26.November 1926 (Bl.101/102) 14.Dezember 1926 (Bl.107) nebst Anlage (Bl.108), 4.Februar 1927 (Bl.114) und 5.März 1927

(Bl. 121 d.A.) vorgetragen.

Die Klägerin hat beantragt:

die Berufung zurückzuweisen.

Sie hat alles das geltend gemacht, was in ihren Schriftsätzen vom 12.November 1926 (Bl.93/96), 22.Januar 1927 Bl.110/111) 25.Januar 1927 (Bl.113) 3.Februar 1927 (Bl.115/116, 17.Februar 1927 (Bl.119), 5. März 1927 (Bl.124) und 24.März 1927 (Bl.125 d.A.) enthalten ist.

Es haben ferner ausser den in I.Instanz herangezogenen Akten noch die folgenden Akten vorgelegen:

1.) des Hanauer Konsistoriums, Pfarrei Mansbach II 18 Bl.1 - 35

2.) desselben Konsistoriums und derselben Pfarrei II 20 Bl. 1 -128, die Akten sind aus dem Staatsarchiv Marburg herangezogen.

Entscheidungsgründe.

Das Gesetzt betreffend den Austritt aus der Kirche von 14.Mai 1873 (G.S.S.207) bestimmt in § 3 Abs. III:

" Leistungen, welche nicht auf der persönlichen Kirchen- oder Kirchengemeinde-Angehörigkeit beruhen, insbesondere Leistungen, welche entweder kraft besonderen Rechttitels auf bestimmten Grundstücken haften, oder von allen Grundstücken des Bezirks, ~~oder doch von allen Grundstücken des Bezirks,~~ oder doch von allen Grundstücken einer gewissen Klasse in dem Bezirke ohne Unterschied des Besitzers zu entrichten sind, werden durch die Austrittserklärung nicht berührt. "

Diese Vorschrift ist nach § 9 desselben Gesetzes auch auf die Verpflichtung jüdischer Grundbesitzer, zur Erhaltung christlicher Kirchensystems beizutragen, anzuwenden; denn der § 9 lautet:

> " Die Verpflichtung jüdischer Grundbesitzer, zur Erhaltung christlicher Kirchensysteme beizutragen, wird mit dem Eintritt der Gesetzeskraft dieses Gesetzes auf den Umfang derjenigen Leistungen beschränkt, welche nach dem 3. Absatze des § 3 des gegenwärtigen Gesetzes den aus der Kirche austretnenden Personen zur Last fälle bleiben. "

Hiernach sind in Preussen Juden nur noch zu denjenigen auf die Erhaltung christlicher Kirchensysteme gerichtetenen Leistungen beizutragen verpflichtet, welche entweder kraft besonderem Rechtstitels auf bestimmte Grundstücken haften oder doch von allen Grundstücken einer gewissen Klasse in dem Bezirke ohne Unterschied des Besitzers zu entrichten sind. Mit dem Inkrafttreten dieser gesetzlichen Bestimmungen würde das vom Vorderrichter festgestellte Herkommen jedenfalls seine Rechtswirksamkeit verloren haben. Denn nach dem Wortlaute des Gesetzes wie auch nach seinen aus den Materialien sich ergebenden inneren Gründen ist die fenrere Erfüllung von Verbindlichkeiten, die der Kirchengemeindengangehörigkeit entstammen, also auch etdiejenigen Verbindlichkeiten, die ohne Rücksicht auf Grundbesttz lediglich durch den Wohnsitz, innerhalb des räumlichen Bereichs der Kirchengemeinde begründet werden könnten,

durch Juden mit dem Gesetze nicht mehr verträglich.

Ein Herkommen, dass alle Grundbesitzer der Parochie oder eine bestimmte Klasse dieser Grundbesitzer ohne Unterschied des Besitzers, d.h. vor allem auch ohne Rücksicht auf ihre Konfession und Religion zur Tragung der Parochiallasten verpflichtet, nach dem sich also die Parochiallasten zu gemeinen Lasten gestaltet hätten, würde zwar fortdauernde Geltung behalten haben. Ein solches Herkommen ist aber vom Vorderrichter weder festgestellt, noch enthält der Streitstoff Tatsachen, die diese Feststellung ermöglichen. Die rechtlichen Ausführungen der Klägerin bewegen sich zwar in der Richtung, dass die Beklagten nach den Grundsätzen der Reallasten haften. Die Klägerin übersieht dabei aber, dass nach § 9u.3 Abs. III des eingangs genannten Gesetzes nur solche Leistungen weiter zu gewähren sind, die zwar den Grundstücken einer gewissen Klasse, also der Juden, aber ohne Unterschied des Besitzers, obliegen. Gerade auf die letzten Worte kommt es an. Hier lastet nicht auf den Grundstücken aller Juden in Mansbach " ohne Unterschied ihrer Besitzer " d.h. unabhängig davon, ob die Grundstücke in jüdischen Händen sind oder in christlichen oder Andersgläubiger Hände übergehen, die Verpflichtung jährlich zu Michaelis eine Gans zu liefern, sondern mit auf den jüdischen Grundstücken so lange sie in Händen von beweibten Juden sind. Das soll nach dem Gesetze vom 14.Mai 1873 nicht länger mehr zulässig sein. Deshalb muss die Klägerin gegen die Beklagten zu 1-10 abgewiesen werden.

Das gleiche Schicksal muss aber auch die gegen die Beklagte zu 11 auf Lieferung von Gewürzen gerichtete

Klage treffen. Es gelten für diesen Anspruch dieselben Gründe, die hinsichtlich des Anspruchs auf Lieferung einer Gans ausgeführt sind.

gez.Engelhardt Palandt Dr.Koehler.

Ausgefertigt

K a s s e l , den 28.April 1927

gez.Brein Kanzleiinspektor

als Gerichtsschreiber des Oberlandesgerichts.

Abschrift.

2 Q 251/23.

Verkündet am 3. Juni 1926
gez. Ullrich, Justizbüroassistent,
als Gerichtsschreiber.

IM NAMEN DES VOLKES !

In Sachen der evangelischen Kirchengemeinde Mansbach in Mansbach (Rhön),

Klägerin,

Prozessbevollmächtigte: Rechtsanwälte Justizrat Eberhard und Dr. K. L. Eberhard in Hanau

gegen

1. den Kaufmann Theodor Appel,
2. den Kaufmann Simon Bacharach,
3. den Handelsmann Albert Rosenblatt,
4. den Viehhändler Jakob Nussbaum,
5. den Viehhändler Schafte Nussbaum,
6. den Sally Bacharach,
7. den Kaufmann Moritz Bacharach,
8. den Kaufmann Salomon Tannenbaum,
9. den Metzger Leopold Tannenbaum,
10. den Bäcker Isidor Grünebaum,
11. die Synagogengemeinde Mansbach, vertreten durch den Gemeindeältesten der Synagogengemeinde zu Mansbach, sämtlich in Mansbach,

Beklagte,

Prozessbevollmächtigte: Rechtsanwälte Dr. Koref und Moritz in Hanau

wegen Lieferung

hat die I. Zivilkammer des Landgerichts in Hanau auf die mündliche Verhandlung vom 11. März 1926 unter Mitwirkung

des Landgerichtsdirektors Dr. Becker, des Landgerichtsrats Dr. Fraeb und des Gerichtsassessors Dr. Happel für Recht erkannt:

I. a) Die Beklagten zu 1 bis 10 werden verurteilt, der Klägerin je drei ausgewachsene gesunde Gänse in normalem Gewicht zu Michaelis 1922 und Michaelis 1923 sowie Michaelis 1924 fällig gewesene Jahresabgabe zu liefern, eventuell der Klägerin ein jeder denjenigen Betrag zu bezahlen, welchen dem Werte dreier ausgewachsener Gänse in normalem Gewicht im Zeitpunkte der erfolgenden Zahlung entsoricht nebst 4% Zinsen aus je einem Drittel des Betrags seit dem 1. Oktober 1922, 1. Oktober 1923 und 1. Oktober 1924,

b) die Beklagte zu 11) wird verurteilt, an die Klägerin als Michaelis 1922, Michaelis 1923 und Michaelis 1924 fällig gewesene Abgabe zu liefern; drei Pfund Gewürz, ein jedes Pfund bestehend aus 1/4 Pfund Pfeffer, 1/4 Pfund Ingwer, 4 Lot Nägelein, 4 Lot Muskatblüte, 4 Lot Saffran und 4 Lot Zimmt, eventuell an die Klägerin denjenigen Betrag zu bezahlen, welcher dem Werte dieser Gewürze im Zeitpunkte der erfolgenden Zahlung entspricht, nebst 4% Zinsen aus je einem Drittel des Betrages seit 1. Oktober 1922, 1. Oktober 1923 und 1. Oktober 1924.

c) die Beklagten haben je 1/11 der Kosten des Rechtsstreits zu tragen.

II. Das Urteil ist vorläufig vollstreckbar.

Tatbestand.

Tatbestand.

Die Juden der Gemeinde Mansbach, deren Patronen bis 1807 Reichsritterschaftliche Herren gewesen waren, waren vor Errichtung des Königreiches Westfalen zu den jetzt eingeklagten jährlichen Abgaben verpflichtet gewesen. Dies war in der Dotationsurkunde für die Pfarrei Mansbach dadurch ausgedrückt, dass die Abgaben, solange Juden in Mansbach geduldet würden, entrichtet werden sollten. Die den Juden ausgestellten Schutzbriefe enthielten dagegen derartige ihnen auferlegten Verbindlichkeiten nicht.

Mansbach wurde dem Königreiche Westfalen einverleibt. Durch ein Dekret des Königs von Westfalen vom 27. Januar 1808 wurde den Juden bürgerliche Gleichheit mit den übrigen Untertanen zugestanden. Sie wurden insbesondere von allen Auflagen und Abgaben, welche allein von den Juden zu entrichten gewesen waren befreit. Die Juden in Mansbach erwirkten auch ein dementsprechendes Erkenntnis, des vormaligen Westfälischen Tribunals zu Hersfeld vom 23. Februar 1810.

Nachdem das Königreiche Westfalen 1813 untergegangen war, wurde durch ein kurhessisches Regierungsausschreiben vom 10. Januar 1814 in Kurhessen der code Napoleon und die darauf Bezug habenden Anordnungen abgeschafft, sowie die vor dem 11.November 1806 bestandenen Rechts wiederhergestellt.

Durch die Verordnung vom 14.Mai 1816 wurden alsdann in den althessischen Landen den Juden die staatsbürgerlichen Rechte bewilligt. Nach dem Patent

vom 31. Januar 1816 gehörte das Gericht Mansbach jedoch zu dem Grossherzogtum Fulda.. Nach § 12 der Verordnung vom 14.5.1816 mussten ferner die Juden auch in Althessen zu den durch die kirchliche Verfassung der Christen veranlassten Schulden auch fernerhin beitragen, wenn eine Observanz sie dazu verpflichtete. Ebenso verhielt es sich mit dem Regierungsausschreiben vom 12. Januar 1818, die Befreiung aller Juden vom Schutzgelde betreffend. Dieses Ausschreiben ist aber in den § 2 des Gesetzes vom 29. Oktober 1833 ausdrücklich auch für die Kreise Fulda und Hünfeld mit gesetzlicher Kraft versehen worden. Nach § 1 Abs. 2 des zuletzt bezeichneten Gesetzes sind alle nur auf das Glaubensbekenntnis gegründeten Verschiedenheiten, welche aus früheren Gesetzen, Verordnungen, Vorschriften, Observanzen und sonstigen Rechtsquellen sich ergeben, erloschen, soweit sie nicht durch das Gesetz von 1833 selbst eine Bestätigung erhielten. Nach § 2 des Gesetzes sind alle Abgaben und Leistungen, welche die Israeliten als solche vermöge des vormaligen Höhrigkeits- und Schutzverhältnis zu entrichten hatten, soweit sie noch bestanden haben und sich nicht auf die von den Israeliten einiger Landesteile gegen die Staatskasse übernommene Schuld bezogen, aufgehoben, mochten sie an den Staat, Gemeinden, Staatsbehörden, auch Staat-und Kirchendiener oder Privatpersonen entrichtet worden sein.

Am 4. Juli 1818 hatte der Pfarrer Ebert zu Mansbach die fraglichen Abgaben gegen die dortige Judenschaft eingeklagt. Er stellte vor, von undenklicher Zeit her

sei jeder beweibte hausgesessener Jude zu Mansbach bezw. die gesamte Judenschaft die erwähnten Abgaben schuldig gewesen. Mit diesen jährlichen Abgaben sei die Pfarrei ebensolange dotiert und habe sie bis 1810 richtig bezogen, seitdem aber seien sie von den Juden verweigert worden, weil diese durch das angeführte Dekret des Königs von Westfalen bürgerliche Rechte erlangt hätten, und weil in der Dotations-Urkunde der Ausdruck vorkomme, dass die Juden diese Abgaben bezahlen sollten, solange Juden in Mansbach geäuldet würden, dieses Duldungsverhältnis aber nicht mehr besteht. Durch Bescheid vom 16.August 1819 wurde die Pfarrei mit der Klage auf Grund des erwähnten Tribunalerkenntnisses abgewiesen. Dieser Bescheid übe wurde auch vom Obergericht in Fulda am 18.Januar 1821 bestätigt. Durch Dekret des Oberappellationsgerichts vom 9.11.1822 wurde unter Aufhebung der Entscheidungen 1. und II.Instanz die auf das Tribunalerkenntnis und das westfälische Dekret vom 27. Januar 1808 gestützte Einrede der Judenschaft als unbegründet verworfen und die Sache zum weiteren Erkenntnis an die I. Instanz zurückverwiesen. Das Oberappellationsgericht stellte sich im weiteren Verlauf dieses Rechtsstreits am 27.III.1829 auf folgenden Standpunkt:

Der Beweis, dass die Verklagten seit unvordenklicher Zeit die Abgabe an die Pfarrei entrichtet haben, würde zur Begründung ihrer Verpflichtung genügen. Der erwähnte Ausdruck der Datotionsurkunde sei für die Streitfrage unerheblich, weil dadurch nicht der Grund, sondern nur die Dauer der Verpflichtung durch das stets

widerrufliche Untertanenverhältnis der geduldeten Juden bedingt gewesen und dieses Verhältnis erloschen sei. Weil Mansbach erst durch die Vereinigung des Grossherzogtums Fulda mit Kurhessen ein Bestandteil dieses Staates geworden sei, seien alle vor diesem Zeitpunkte erlassenen Gesetze auf Mansbach nicht anzuwenden. Namentlich sei die Verordnung vom 14.Mai 1816 für das Grossherzogtum Fulda nicht anwendbar § 12 dieser V.O. halte zudem eine entgegenstehende Observanz, wonach sie zu den kirchlichen Gemeindekosten beitragen müssten, aufrecht. Den Beklagten müsse der Beweis des precarii nachgelassen werden, um den Beweis des Klägers zu entkräften. Dieser Beweis könne durch Gegenbeweis des Klägers zu entkräftet werden, dass nach verweigerter Abgabenentrichtung diese gleichwohl noch 30 Jahre fortgesetzt worden sei. Die entgültige Entscheidung dieses Prozesses liegt nicht vor.

In einem Dekret vom 20.11.1830 wurde die Appellation der Klaggemäss verurteilten Judenschaft zu Mansbach wieder die Pfarrei zurückgewiesen. Es wurde ausgeführt, aus dem Beweis, dass die eingeklagte Leistung als eine ständige und gleichmässige Abgabe entrichtet worden, sei zu folgern, dass die Beziehung der Abgabe als Ausübung eines dinglichen Rechts geschehen sei. Aus dem Wortlaut der Dozations-Urkunde könne nicht entnommen werden, dass die fragliche Abgabe <u>für</u> die Duldung geleistet wurde. Die Juden hätten die Aufhebung dieser Lasten darzutun, da selbst bei gesetzlicher Einräumung der Gleichheit mit den christlichen Untertanen noch nicht die Aufhebung der fraglichen Abgaben daraus notwendig

folgen müsste. Dabei ging man davon aus, dass das berechtigte Praedium Dominans die Pfarrei und das verpflichtete Praedium serviene jedes von einem beweibten Juden bewohnte Haus sei.

Durch nichtvorliegenden rechtskräftig gewordenen Bescheid vom 11.7.1835 war die Judenschaft in Mansbach verurteilt, die eingeklagten Abgaben von dem Jahre 1814 an zu leisten. Infolge dieses rechtskräftigen Bescheides waren von der Pfarrei die Rückstände dieser Abgaben zunächst von den Jahren 1814 bis 1823 und später die Rückstände von Jahren 1824 bis 1831, beide Male in Geld liquidiert worden. Unter dem 2. August 1838 war es zwischen den beiden Pfarrern Ebert und Stamm, die nacheinander in Mansbach gestanden hatten, einer- und der Judenschaft andererseits ein Vergleich abgeschlossen worden und darin die Rückstände (jedoch ohne Angabe des betreffenden Zeitraums) auf 600 Gulden festgesetzt worden.

Es entstanden demnächst wieder neue Streitkeiten die durch Untergerichts-Erkenntnis vom 5.7.1843 mit der Verurteilung der Judenschaft zur Leistung der Abgaben von dem Jahre 1837 an bis einschliesslich 1842 endeten. Durch Bescheid des Oberappellationsgerichts vom 25.10.1843 wurde die Appellation der Judenschaft verworfen. Auch damals wurde das Recht als dingliches betrachtet. Wenn auch die Judenschaft nach § 1 der V.O. vom 30.12.1823 und § 1 des Gesetzes vom 29.10.1833 nur in Beziehung auf Religionsübung eines Gemeinde bilde, nicht aber auf sonstige Rechtsverhältnisse, sonschliesse das nicht aus, dass jeder neu hinzuziehende Jude, der ein Haus erwerbe, ohne weiteres als Mitglied der Judenschaft als Teilnehmer

an den dieser obliegenden Lasten zu betrachten sei. § 1 des Gesetzes vom 29.10.1833 sei auf die hier fragliche Abgabe, welche auf einem privatrechtlichen Verhädtnis beruht, nicht anwendbar; ebensowenig falls die Abgabe unter § 4 dieses Gesetzes. Der an-gebliche Wortlaut der Dotationsurkunde gebe keine sicheres Merkmal dafür, dass die Abgabe auf einem Höhrigkeitsverhädtnis beruhe, weil durch ihn nicht bewiesen wäre, dass die fragliche Abgabe <u>für</u> die Duldung geleistet wird.

Durch Endbescheid vom 29.3.1872 wurde auf Klage der Pfarrei Mansbach der Beklagte Jude Abraham Bacharach daselbst zur Lieferung der Abgaben für die Jahre 1869 - 71 verurteilt.

Unstreitig haben die Beklagten, die Häuser in Mansbach besitzen, seither die fraglichen Abgaben an die Klägerin entrichtet.

Die Klägerin hat beantragt, wie erkannt.

Sie macht geltend, es handele sich um ein seit Jahrhunderten bestehendes offenbar in dem Patronat in dem hier fraglichen vormals reichsunmittelbaren Gebiet seine Grundlage findendes Recht. Es handele sich dabei um ein privates Recht, das, wenn jetzt ein anderer Erwerbsgrund nicht mehr nachweisbar sei, in der seit-herigen jahrhundertelangen ständig und ununterbrochenen geschehenen Ausübung seine genügende Grundlage finde. Es sei aber nicht nur durch die langjährige Ausübung, sondern auch durch die vorgelegten Urteile anerkannt. Durch diese sei auch die Verpflichtung rechtskräftig festgestellt, sodass ein Bestreiten bis jetzt nicht

mehr möglich sei. Der Klagenspruch werde auf Herkommen, Gewohnheitsrecht und Observanz gestützt, und darauf verwiesen, dass das vorgelegte Urteil des Oberappellationsgerichtsdas Recht als ein dingliches auffasse.
Die Beklagten bewohnten sämtlich Häuser, die sich seit langen Jahren in Händen von Israeliten befänden und sich zunächst von dem Vater auf den Sohn bis auf den jetzigen Hauseigentümer vererbten. Dies sei der Fall namentlich bei den Beklagten zu 1, 3, 4, 5, 7, 8, und 9. Der Beklagte zu 10 habe in das von ihm jetzt bewohnte Haus, das vorher dem Sally Tannenbaum gehört hätte, eingeheiratet. Der Beklagte zu 6 habe sein Haus von seinem verstorbenen Onkel, und der Beklagte zu 2 das seinige von dem vor 20 Jahren verzogenen Markus Tannenbaum gekauft. Sämtliche Beklagten bewohnten daher Häuser, die auch bisher und seit 100 und mehr Jahren in Eigentum von Juden gewesen seien.
Die Beklagten beantragen.

kostenpflichtige Abweisung der Klage.

Sie machen geltend,

1.) Soweit die Klage sich auf öffentliches Recht (Patronat) stütze seien diese Ansprüche durch das Freizügigkeitsgesetz vom 1.11.1867 und das kurh.Gesetz vom 29.10.1848 aufgehoben.
2.) Nach geltendem Recht könne weder durch Herkommen noch durch unvordenkliche Verjährung ein Forderungsrecht begründet werden.
3.) In der Entrichtung der Abgaben sei keine Anerkennung zu finden, weil sie aus Unkenntnis erfolgt seien.

4.) Soweit Reallasten behauptet würden, würden diese bestritten. Vorsorglich werde namentlich bestritten, dass die Beklagten noch Eigentümer der belasteten Grundstücke seien. Die Abgaben seien auch von Juden verlangt worden, die in Häusern von Nichtjuden wohnten. Sie seien auch stets von den Aermsten verlangt worden, die keinerlei Haus besassen auch von solchen Juden die in christlichen Häuser zu Miete wohnten und ferner von fremd zugezogenen Juden. Sie seien auch nur von allen verheirateten Juden verlangt worden. Witwer und Unverheiratete seien frei gewesen, ebenso auch Hausbesitzer, die ledig oder verwitwet waren, sowie Witwen.

Wegen des Parteivorbringens im übrigen wird auf die Schriftsätze vom 17.3.24 (Bl. 10) 4.4.1924 (Bl. 13) 24.6. (Bl. 15), 27.8.1924 (Bl. 17) 16.10.1925 (Bl. 19) 18.11.1924 (Bl. 21) 7.2.1925 (Bl. 28) 17.2.1925 (Bl. 29), 16.3.1925 (Bl. 35) 14.4.1925 (Bl. 37) 7.10.1925 (Bl. 45) und 25.11.1925 (Bl. 47) verwiesen.

Gemäss Beweisbeschluss vom 16.4.1925 (Bl. 98 W) ist die Auskunft vom Amtsgericht Eiterfeld vom 1.5.1925 (Bl. 39) eingezogen worden. Gemäss Beweisbeschluss vom 3.12. 1925 (Bl. 50) ist zur Niederschrift vom 6.1.1926 (Bl. 51) der Pfarrer Rode in Cassel eidlich als Zeuge ben vernommen worden. Die Klägerin hat vorgelegt

1. Urteil des Amtsgerichts Eiterfeld vom 29.5.1852
2. Klagschriftentwurf vom 19.10.1870
3. Eine grosse Anzahl von Kirchenrechnungen wie zu

Ziffer 4 zum Schriftsatz vom 17.11.1924 angeführt und 8 des Schriftsatzes vom 4.4.1924 (Bl.19 R.)

4. Protokollauszug des Konsistoriums zu Hanau vom 30.10. 1838.
5. Beglaubigte Abschrift des Erkenntnisses des Justizamts Eiterfeld vom 5.3.1843.
6. die in Ziffer 3 des Schriftsatzes vom 4.4.1924 Bl.13 d.A. bezeichneten Schriften des Konsistialsyndikus
7. Dekret des Justizamts Eiterfeld vom 20.3.~~1924~~ 1846 ~~(Bl.13 d.A.) des~~
8. Die in Ziffer 5 des Schriftsatzes vom 4.4.1924 (Bl.13 d.A.) bezeichneten Briefe.
9. Zahlungsbefehle vom 4.11.1891
10. Eine Beschreibung der Pfarrei Mansbach.

Diese Urkunden befinden sich in der Hülle Anlage zu (Bl.10 d.A.) und in der Hülle Anlage zu (Bl.11 d.A.)

Die Klägerin hat ferner die Akten des Oberappellationsgerichts Cassel, Mansbacher Judenschaft gegen die Pfarrei Mansbach Nr.2844 aus dem Staatsarchiv in Marburg Nr.1663 vorgelegt.

Auf sämtliche vorbezeichneten zum Gegenstand der Verhandlung gemachten Urkunden und Akten wird Bezug genommen.

<u>Entscheidungsgründe.</u>

1.) Bezüglich der Parteieigenschaft der Synagogengemeinde Mansbach-Beklagte zu 11 - könnten Zweifel bestehen. Nach Artikel 84 Einführungsgesetz zum BGB sind die landesgesetzlichen Vorschriften, nach welchen eine Religionsgesellschaft Rechtsfähigkeit nur im Wege der Gesetzgebung erlangen kann, unberührt geblieben. Vor 1900 konnte in Kurhessen die Anerkennung einer juristischen Person als Rechtssubjekt nicht allein durch ausdrückliche Erteilung der Korporationsrechte, sondern auch dadurch erfolgen, dass das Gesetz einen Personenverein mit

jenigen Rechten ausstattete, welche seine Anerkennung als selbstständiges Rechtssubjekt voraussetzten. Letzteres war bezüglich der israelitischen Gemeinden durch V.O. vom 30.12.1823 betreffend die gemeinschaftlichen Verhältnisse der Israeliten geschehen. Aus ihrer Regelung ergibt sich, dass diese Gemeinden landesgesetzlich als selbstständige Rechtssubjekte betrachtet wurden (Vergl.Häuser Analen Bd.24 Seite 264, Nr.67). Gegen die Parteifähigkeit der Beklagten zu 11 bestehen also nach § 51 ZPO keine Bedenken; solche sind übrigens auch seitens der Parteien nicht geltend gemacht.

2.) Eine Entscheidung, die bereits Rechtskraft gegenüber den jetzigen Beklagten erlangt hätte, liegt nicht vor. Bei dem gemeinschaftlichen Charakter,der in den Prozessen des vorigen Jahrhundert verklagten Mansbacher Judenschaft sind nach richtiger Ansicht die einzelnen Mitglieder dieser Judenschaft als die eigentlichen Prozesssubjekte anzusehen. Wenn sich die Klägerin daher den Beklagten gegenüber auf rechtskräftige Entscheidung der Streitsache mit Erfolg berufen will, so hätte sie angeben müssen, welche der noch lebenden beweibten und hausgesessenen Juden mit den ursprünglich unter den Gesamtnahmen Mansbacher Judenschaft verklagt und verurteilt gewesenen Mansbacher Juden identisch gewesen oder deren Rechtsnachfolger geworden sind (Vergl Hierzu namentlich die bei den erwähnten Akten des Marburger Staatsarchivs befindliche Relation des Oberappellationsgerichtsrats Kulenkamp).

3.) Durch die Gesetzgebungen sind die Beklagten

von der eingeklagten Abgabe nicht befreit. Eine solche Befreiung könnte nur in Frage kommen, falls ihre Abgabenverpflichtung auf öffentlichem Recht beruhte.

Der § 1 des Gesetzes vom 29.10.1833 handelte von dem Stande der Israeliten als Staatsbürger und den hiervon abhängigen Verbindlichkeiten überhaupt. Er bestimmte, dass Verschiedenheiten, welche in dieser Beziehung bisher, auf das Glaubensbekenntnis begründet, zwischen Christen und Juden bestanden haben, erloschen seien. Schon Kulenkamp hebt in der erwähnten Relation mit Recht hervorm, es habe mit dem Glaubensbekenntnis der Juden nichts zu tun, ob sie der christlichen Pfarrei auf Michaelstag Gänse liefern müssten. Vielfach bestünde auch für die Christen selbst die Verpflichtung, als Hausbesitzer Federvieh an die Pfarrei zu liefern.

Dass die hier fraglichen Abgaben der Juden auf einen Hörigkeits- oder Schutzverhältnis beruhen, ist in keiner Weise dargetan (z.B. Ursprung aus dem Jus Primas Noctis). Die in der Dotationsurkunde vorkommenden Worte " solange Juden in Mansbach geduldet werden " sind nicht geeignet, ein derartiges öffentlich rechtliches Grundverhältnis darzutun. Schon das Dekret vom 20.11.1830 wie der Bescheid vom 25.10.1843 führen zutreffend aus, es werde durch diese Worte nicht bewiesen, dass die fragliche Abgabe <u>für</u> die Duldung geleistet würde. Man konnte ja in früheren Zeiten über-

haupt keine anderen als geduldete Juden. Dagegen spricht auch die in dem " Vertrag " vom 15.9.1828 erwähnte Tatsache, dass sich die Juden selbst darauf berufen haben, in ihren Schuldbriefen seien diese Leistungen nicht enthalten. Schon der Bescheid von 1843 erklärt deshalb das Gesetz vom 29.10.1833 für unanwendbar. Auch die Beklagten teeten im Schriftsatz vom 7.2.1925 Bl. 28 R d.A. - dem bei. Aber auch das von den Beklagten im Schriftsatz vom 24.6.1924 - Bl.15.d.A.- erwähnte kurhessische Gesetz vom 29.10.1848 findet keine Anwendung. Nachdem dort in § 5 zum Ausdruck gelangten Grundsätze hätte eine Befreiung der Beklagten als israelitische Mitglieder der politischen Gemeinde Mansbach, nur dann eintreten können, wenn bei ihnen nicht ein besonderer Verpflichtungsgrund für die Leistung der Abgaben bestanden hätte. Ein solcher Verpflichtungsgrund konnte in dem Besitze von Häusern in der Gemeinde Mansbach beruhen, er konnte auch seine rechtliche Begründung in einem Herkommen finden. Nach dem unbestrittenen Sachverhalt lag sowohl ein solches Herkommen vor, als auch der besondere Verpflichtungsgrund aus dem In Jahre 1838 geschlossenen Vergleich. (Vergl.Hierzu Häusser Analen Bd.4 Seite 606 Nr. 2 Bd 12 Seite 326 Bd.13 Seite 73 Nr.42, Bd.17 Seite 145 Nr.53) Das Freizügigkeitsgesetz vom 1.11.1867 (R.G.Bl.Seite 55) enthält keine Bestimmungen die eine Befreiung der Beklagten von der Abgabe erkennen liess. Es kann hiernach nicht die Rede davon sein, dass die Verpflichtung der

Beklagten durch Gesetz zum Erlöschen gebracht ist.

4.) Das Rechtsgebilde der unvordenliche Verjährung ist vom BGB nicht aufgenommen worden. Die Berufung auf sie, soweit sie sich nach altem Recht vollendet hat, ist jedoch nicht ausgeschlossen (Vergl.Plank 4te Auflage. Vorbemerkung zu Buch 1 5. Abschn.Ziffer 4; Neumann Handausgabe Bd.1 Vorbemerkung zum 5 Abschnitt des 1.Buchs Ziffer 3 R.G.E. 11 Seite 212 Seite 299; 26 Seite 288, 24 Seite 163, 102 Seite 9, Seufferts Archiv Bd.50 Seite 129 Bd.70 Seite 103). Die herrschende Meinung folgert aus dem Schweigen des BGB über die unverdenkliche Verjährung, dass in dem nicht durch das Einführungsgesetz der Landesgesetzgebung vorbehaltenen privatrechtlichen Materien nach dem K.1.1.1900 eine solche nicht mehr beginnen kann, und wenn sie schon vorher begonnen hat, sich nicht mehr vollenden kann. Nur wenn der Erwerb sich schon vorher durch Vollendung vollzogen hat, soll er unberührt bleiben.

Im vorliegenden Falle besteht kein Zweifel, dass die Klägerin ihre Ansprüche auf Leistung der Abgaben gegen jeden hausgesessenen beweibten Juden in Mansbach im Wege eines seit über 30 bis 50 Jahren unverändert ausgeübten Herkommens erworben hat, und dass die Beklagten bezw. ihre Rechtsvorgänger diese Ansprüche stets widerspruchslos erfüllt haben. Das Dekret vom 20.11.1830 hat es mit Recht für genügend erachtet, dass der Beweis der jährlichen Entrichtung auf die Eigenschaft der fraglichen Abgaben als ständige hinweise. Wenn der Endbescheid vom 11.7.1835 nur die Judenschaft für lie-

ferungspflichtig erklärt hat, so hat doch schon der Bescheid von 1843 mit Recht ausgeführt, hierdurch werde nicht ausgeschlossen, dass ein jeder in Mansbach neu zuziehende bezw. sich verheiratende und ein Haus erwerbende Jude ohne weiteres schon als Mitglieder Judenschaft und Teilnehmer an den dieser obliegenden Lasten zu betrachten sei. Die Beklagten geben selbst zu, dass sie bisher den Forderungen der Klägerin nachgekommen und dass die Abgaben jahrelang von ihnen weiter entrichtet worden sind. Durch die Vorprozesse ist auch widerlegt, dass sie sich dabei in Unkenntnis der Rechtslage befunden haben und einen Prozess vermeiden wollten. Beide Gründe würden auch nicht geeignet sein, die Anerkennung der bestehenden Verpflichtung, indem sie sich ihr durch Erfüllung stillschweigend unterwarfen, nicht zu finden; dazu hätte es zum mindestens eines ausdrücklichen Vorbehalts bedurft. Mit dem Endbescheid des Amtsgerichts Eiterfeld ist nach dem nachgewiesenen Herkommen das Wort " hausgesessenen " nur als gleichbedeutenden mit " einen eigenen Haushalt führend" auszulegen. Nach der Aussage des Zeugen Bode steht fest, dass auch noch in der Zeit von 1912 bis 1925 sämtliche Juden, die Hauseigentümer und verheiratet waren, die Abgaben getragen haben. Wenn nun man den Inhalt der herkömmlichen Verpflichtung also nur auf diejenigen Juden beschränkt, die Hausbesitzer und verheiratet sind, so treffen diese Voraussetzungen bei den Beklagten zu 1-10 jedenfalls sämtlich zu. Es waren daher nicht nur die Beklagte zu 11 sondern auch die übrigen Beklagten klagegemäss zu verurteilen.

Die Kostenentscheidung beruht auf §§ 91, 100 ZPO
Die Anordnung der vorläufigen Vollstreckbarkeit auf § 708
Zif.4 ZPO.

gez. Dr. Becker Dr. Fraeb Gerichtsassessor
Dr. Happel ist
nicht mehr bei dem
Landgericht beschäf-
tigt.
gez. Dr. Becker.

DIE JUDEN IN DEUTSCHLAND UND IN POLEN IN FRUEHEREN JAHRHUNDERTEN.

Versuch einer statistischen Erfassung von Dr. Felix A. Theilhaber.

Berlin, 13.Januar (J.T.A.) In der "Zeitschrift für Demographie und Statistik der Juden" (Schriftleitung:Dr.Jacob Segall und I. Koralnik) veröffentlicht der bekannte Schriftsteller, Arzt und Statistiker Dr. Felix A. Theilhaber eine eingehende Studie "Die Juden in Deutschland und in Polen in früheren Jahrhunderten", in der er u.a. ausführt:

Die Statistik, insbesondere die Bevölkerungsstatistik, der Juden lässt uns die Verhältnisse der letzten hundert Jahre überblicken. Alle Versuche, die frühere Volkszahl in früheren Jahrhunderten zu rekonstruieren, leiden an der Unzulänglichkeit des Materials. Die Frage nach der Anzahl der deutschen Juden im Mittelalter ist von Bedeutung. Erfahrungsgemäss stammen von ihnen die Ostjuden ab. Die Behauptung, dass nennenswerte Teile von Juden im Osten Nachkommen von vom Schwarzen Meer her nach Süd-Russland eingewanderten Juden waren und sich später mit den Flüchtlingen aus Deutschland vermischten, erscheint unwahrscheinlich. Bekanntlich sprachen die Ostjuden um das Jahr 1800 insgesamt Jiddisch. Es ist undenkbar, dass grössere Teile von Juden,die eine andere Sprache beherrschten, sich in Polen, also in einer slavischen Gegend, die fremdartige Mundart des Jiddischen angeeignet hätten. Von den 16 Millionen heute lebenden Juden stammen 13 Millionen von den ums Jahr 1800 jiddisch-deutsch redenden Juden ab. Eine Million sind Nachkommen der spanischen Juden und eine Million entfallen auf Splitter, die sich in einzelnen Ländern, vor allem der arabischen Zone (Nordafrika, Vorderasien) erhalten haben, wozu noch Partikel von südfranzösischen, italienischen Juden kommen, die aber auch stark mit Spaniolen und deutschen Juden vermischt sind.

Ueber die Juden in Deutschland bis zum Jahre 1000 sind wir schlecht unterrichtet. Ihre Zahl scheint ziemlich gering gewesen zu sein. Köln, Trier, Aachen waren ganz kleine Orte. Die Anwesenheit von Juden in Deutschland bis ungefähr ins 10.Jahrhundert ist sichergestellt. Nach dem Jahre 1000 häufen sich die Angaben über das Vorkommen der Juden in den rheinischen Orten. Um das Jahr 1000 war die französische Judenheit in jeder Beziehung den deutschen Juden überlegen. Sie war reicher und zahlreicher. Trotzdem kamen in dem ganzen Jahrhundert vor dem I. Kreuzzug Talmud-Schüler aus Lothringen nach Mainz, vielleicht weil hier mehr Freiheit als in Frankreich herrschte. Gerschon Ben Jehuda, das geistige Haupt der mitteleuropäischen Juden um die Wende des I. Jahrtausends, stammte aus Französisch-Lothringen und lehrte in dem rheinischen Lehrhaus, das Rabbi Kalonymos aus Lucca begründet hatte. Raschi kam aus der Campagne nach Worms und Mainz, wo schon vor ihm eine stattliche Zahl berühmter lothringischer Gelehrter das Talmudstudium aufgerichtet hatte. Der Druck, der schon damals auf den französischen Juden lastete, verführte sie zur Abwanderung in Gegenden, die noch wirtschaftlich unerschlossen waren. Der Aufschwung der rheinischen Judengemeinden hängt mit der Einwanderung der wirtschaftlich erfahrenen Juden zusammen, die in den Zentren der französischen Industrie gelebt und den Geldhandel bereits mit ausgebaut hatten. Bis zum Jahre 1096 ist die überwiegende jüdische Bevölkerung Deutschlands also in den wenigen rheinischen Städten konzentriert. Alles spricht dafür, dass die Juden in diesen Städten nicht sehr zahlreich waren, dass die allergrössten Gemeinden höchstens 500 bis 1000 Juden zählten. Die Historiker sprechen gelegentlich von grossen Ziffern der Opfer der Pogrome des Jahres 1096. Dem widerspricht die Ueberprüfung der Memorbücher. die Namen der Getöteten sind gut gesammelt. Unter den uns verliegenden Angaben müssen wir in Mainz mit 550, Worms 450, Köln 175 Toten rechnen. Die übrigen Todesfälle sind nur wenige. Damit erhalten wir Verluste anlässlich des I.Kreuzzuges auf dem deutschen Boden von ca. 1250 Seelen. Es gab zu jener Zeit nur ganz wenige jüdische Siedlungen in Deutschland, etwa 10 bis höchstens 20, von denen die grösseren Gemeinden 500 Juden zählen mochten. Dr. Theilhaber neigt zu der Auffassung, dass die Anzahl der deutschen Juden um das Jahr 1096 knapp 5000 betrug.

Wir finden 100 Jahre nach der Katastrophe von 1096 Juden in den neu aufstrebenden Siedlungen, in Regensburg, Prag, Magdeburg, Halle u.a.

Immer dichter werden ihre Siedlungen in der Maingegend, im Ries, im Taubergrund, an der Donau; die fruchtbaren Gegenden Hessens finden jüdischen Zuzug, langsam schieben sich Gemeinden in die Rhön bis nach Thüringen vor und übersiedeln von da in den Harz. Waren es um die Zeit des I. Kreuzzuges knapp 20 Orte, in denen sich Juden aufhielten, so sind es 100 Jahre später fast 100 Städte und um 1348 ca. 250 bis 300. Die Herkunft der Hauptmasse der Ansiedler aus den rheinischen Städten lässt sich aus verschiedenen Umständen annehmen.

Es wäre recht wertvoll, über die Anzahl der deutschen Juden in der Zeit von 1250-1350 genaue Kenntnis zu besitzen. Leider gestattet die Höhe der Reichssteuern keinen Anhaltspunkt für die Grösse der Gemeinden:es war keine Kopfsteuer. 1241 bezahlten in ganz Deutschland 29 Judengemeinden an den Kaiser 857 Mark Silber. Es ist nach den Untersuchungen durchaus wahrscheinlich, dass die Mehrzahl der jüdischen Gemeinden meist recht klein war. Im Jahre 1349 gab es in 60 grösseren und 150 kleineren Gemeinden Judenverfolgungen; viele dieser jüdischen Gemeinden wurden bei den Pogromen vollkommen ausgetilgt, alle jüdischen Bewohner kamen ums Leben, und so erfahren wir die Anzahl der jüdischen Einwohner, die nicht gross war. Eine Unzahl Namen deutet darauf hin, dass der französisch-jüdische Einschlag recht gross gewesen ist. War um das Jahr 1000 die französische Sprache unter den Juden des Rheins noch vorherrschend, so hat sich allgemein um 1250 die mittelrheinische Mundart durchgesetzt. Die Anzahl der Juden um das Jahr 1100 dürfte 4000-5000 nicht stark überstiegen haben. Um das Jahr 1350, nach etwa 150 Jahren, ist mit einer jüdischen Bevölkerung von höchstens 18000 zu rechnen.

Auch die Immigration, die aus Deutschland nach Polen geht,wird ziffernmässig gewaltig übertrieben. Von den eingewanderten Juden wurden direkt nur wenige Gemeinden in Polen gegründet. Vor dem Jahre 1300 lässt sich in Polen eine jüdische Bevölkerung hauptsächlich in Posen, Kalisch (anscheinend vom Jahre 1287 her) und in einigen anderen Orten nachweisen. Die Anfänge der jüdischen Gemeinden von Warschau, Bromberg, Lublin, Sandomir, Krakau, Lemberg fallen in die Zeit von 1304-1367, wie Meisl in seiner Geschichte der Juden in Polen und Russland darlegt. Es waren deutsche Juden, die Polen besiedelten. Es werden damals nach den vorliegenden Angaben 20 bis allerhöchstens 50 Gemeinden gewesen sein. Wir können mit vielleicht 1000 Familien rechnen, die von Deutschland die weite Reise in das fremde Land antraten, so dass wir um das Jahr 1350 vielleicht mit einer jüdischen Bevölkerung in Polen von 6000 Seelen zu rechnen haben.

Der grosse Nachwuchs bevölkert von den Handelszentren aus das übrige Land. Auf Grund der i.J. 1549 eingeführten Kopfsteuer ist die Zahl der Juden in Polen i.J.1569 auf 30.000 bis 50.000 Seelen zu veranschlagen. Die jüdische Bevölkerung nahm infolge der übergrossen Fruchtbarkeit stark zu. Mit Hilfe der Angaben von Meisl und der Unterlagen für die Neuzeit kämen wir zu folgendem Schema: Die Zahl der Juden in Gross-Polen war:i.J.1350 ca.6000;1450 ca.15000; 1550 ca.40000 - 50000; 1650 ca. 250.000; 1750 ca 500.000; 1828 ca.2.000.000;1900 ca. 6.000.000. Diese Ziffern erfassen die jüdische Bevölkerung in Grosspolen (incl.Ukraine) und Litauen. Dazu kommen noch die Massen der Juden, die im 18.,19. und 20.Jahrhundert aus den polnischen Gebieten nach Rumänien, Tschechoslowakei, Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Nord- und Südamerika, Afrika, Asien ausgewandert sind. Ihre Zahl inbegriffen, war die Nachkommenschaft der polnischen Juden i.J.1930 auf ca. 12-13 Millionen angewachsen.

Mögen die Unterlagen, auf die sich das obige Schema stützt,mangelhaft sein, dies hindert nicht, dass durch die Erforschung der Volkszahl uns wesentliche Erkenntnisse erschlossen werden. Die statistische Erforschung der jüdischen Siedlungen lassen die Geschichte des jüdischen Volkes vielfach in anderem Lichte erscheinen. Gewiss sind die in diesem Artikel angeführten Ziffern z.T. schon verstreut von anderen Autoren angedeutet. Aber erst ihre Zusammenstellung liefert uns das plastische, überraschende Bild von dem Werdegang der deutschen und polnischen Juden.

Hergestellt und herausgegeben von der Jüdischen Telegraphen-Agentur G.m.b.H. Berlin. Verantwortlich für den Inhalt:M.Wurmbrand, Berlin.
Nachdruck nur nach vorhergegangener Vereinbarung gestattet.

0635

Epochemachende Forschungsergebnisse über das früheste Vorkommen der Juden in Deutschland

Wie sämtlichen führenden Trierer Pressemitteilungen zu entnehmen ist, hat Donnerstag,den 6.Dezember d.J.in Trier ein ereignisreicher Vortragsabend stattgefunden.Auf Einladung der Gesellschaft für nützliche Forschungen,deren Vorsitzender der Regierungspräsident von Trier,Dr.Sassen ist,sprach der bekannte Historiker Herr Oberrabbiner Dr.Adolf Altmann über das Thema:"Das früheste Vorkommen der Juden in Deutschland;Juden im römischen Trier".Das interessante Thema - es scheint die Presse - und vor allem der Name, den Dr.Altmann auch als Gelehrter und Altertumsforscher weit über Trier hinaus genießt,hatten einen so zahlreichen Besuch aus allen Kreisen der Gesellschaft und der führenden Öffentlichkeit bewirkt,wie ihn diese Veranstaltungen nur selten sahen. Der neue große Museumssaal war überfüllt .Dr.Altmann,der sich schon eine geraume Zeit mit den Studien für eine grundlegende,quellenmäßige Geschichte der Juden in Deutschland Trier beschäftigt,hat zunächst sein Augenmerk auf die bisher dunkelste Partie der Geschichte der Juden in Deutschland,nämlich auf die Frage des frühesten Vorkommens der Juden in Deutschland bzw.in den gallischen Provinzen gerichtet.Bekanntlich schwebt über diesen Punkt noch völlig der Schleier der Ungewißheit.Außer sagenhaften Vermutungen und unbestimmten Überlieferungen - die der Redner sehr anschaulich schilderte - gibt es bis jetzt eigentlich nur einen festen und sicheren geschichtlich brauchbaren Anhalt für Juden im westlichen Gallien,das ist die " De Decurionibus Agrippinensibus" benannte,im Kodex Theodosianus enthaltene Verordnung Kaiser Konstantins des Großen betreffs der Heranziehung der Juden zur Kurie in Köln vom Jahre 321 mit Ergänzung aus den Jahren 330 und 331.Aber ob dieser Beleg schon für eine frühere Zeit der Juden in Köln - wie Grätz und andere das meinten - zeugt und ob er auch für andere Orte in Gallien spricht,ferner auf welchem Wege und in welcher Eigenschaft die Juden bis Köln kamen,ist bisher noch ein ungeklärtes Problem.Aber gerade daran knüpft der historische Teil der Altmannschen Forschung,nachdem sie erst die irrige Auffassung von Grätz

und anderer und die hypothetischen und neuesten Versuche für andere 3 Orte außer Köln darlegt,an.Durch überraschend neue Gesichtspunkte und schlagende Herleitungen aus der gallischen Geschichte überhaupt,weist Altmann nach,daß der Konstantinische Erlaß ein vor allem Trier berührendes gallikanisches Gesetz war.Originell und beweiskräftig wirkte unter anderem der höchst interessante Nachweis von Christen in Trier ~~[illegible]~~ und Juden in Köln zusammengenommen auf Juden in Trier zu schließen.Dabei erwies sich der wertvolle Hinweis auf die Rolle der Juden als Pioniere des reinen Gottesglaubens in der heidnischen Welt,die auch den erst nachfolgenden Christentum die Wege ebneten und Grundlagen und Anhaltspunkte schufen,als äußerst wirksam.Ebenso wußte Altmann ein bekanntes römisches Gesetz zum Schutze der Juden,das in Trier gegeben wurde, aus dem Zusammenhang mit den großen Trierer kriegerischen Ereignissen desselben Jahres in überaus ansprechender frappierender Weise vor allem auf Juden in Trier zu beziehen.Diese und noch viele andere historischen Folgerungen und Nachweise Altmanns,die zusammengenommen für sich schon geeignet wären, auf die Frage der Frühzeit der Juden in Deutschland eine neue starke Antwort zu geben, erfuhren im zweiten archäologischen Teil des bedeutsamen Vortrags ihren eigentlichen,neuen und bisher einzigartigen Höhepunkt.Aus Trierer Ausgrabungsfunden des 4.bzw.sogar 3.Jahrhunderts,die Dr.Altmann im röm.Prov.Museum zu Trier fand und für seine wissenschaftlichen Zwecke ~~[illegible]~~ nutzbar machte, erfahren seine Beweise für Juden in Trier im 4.und schon im 3.Jahrhundert eine feststehende Basis.Es handelt sich um einen von Altmann als jüdisch nachgewiesenen Tonlampenfund und um Töpferei-Karikaturen auf Juden aus der in Rede stehenden Zeit,um archäologische Zeugnisse,die bisher die ersten und einzigen Funde dieser Art auf deutschem Boden darstellen und nicht nur auf Juden an und für sich in Trier,sondern auf noch weitere und nähere Folgerungen in dieser Hinsicht schließen lassen.Altmann gibt da einen höchst interessanten kulturhistorischen Ausschnitt aus der jüdischen Antike überhaupt und weist ebenso überaus wichtige wirtschaftliche Zusammenhänge nach.Er kommt zu

dem bedeutsamen ,geradezu eine Umwälzung auf diesem Gebiet darstellenden Ergebnis,daß Ort und Frühzeit der Juden in Gallien vor allem in der Augusta Trevirorum (Trier)zu suchen ist und Trier als die älteste jüdische Gemeinde auf deutschem Boden ,keineswegs aber jünger als Köln anzusehenist.

Der Vortrag,der in seiner überreichen und neuartigen wissenschaftlichen Fülle nur andeutungsweise wiedergegeben werden kann und - wie besonders hervorgehoben wird - eine epochale Bereicherung der Geschichte der Juden in Deutschland und der allgemein rheinischen und deutschen Heimatgeschichte darstellt,war auch von der wohlgelungenen Vorführung seltener und lehrreicher Lichtbilder begleitet und hat nicht nur reichen Beifall gefunden,sondern auch einen tiefen und nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Regierungspräsident Dr.Gessen konnte in seinem warmherzigen Nachwort diese Feststellung machen und zum Ausdruck bringen,daß es ein hoher Genuß und Gewinn gewesen einen wissenschaftlichen Führer vom Rufe Dr.Altmanns in das klassische Gebiet der Altertumsforschung zu folgen.

Bayerische Israelitische Gemeindezeitung

Nachrichtenblatt der Israelitischen Kultusgemeinden in München, Augsburg, Bamberg und des Verbandes Bayerischer Israelitischer Gemeinden

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. — Verlag: B. Heller, München, Plinganserstraße 64, Fernruf 73664 und 73665, Postscheck München 3987. Schriftleitung: Dr. Ludwig Feuchtwanger, München, Grillparzerstraße 38

Bezugspreis für nicht eingewiesene Bezieher: Reichsmark 4.80 für das Jahr. Anzeigenpreis: Die 4 gespaltene Millimeter-Zeile 40 Reichspfennig Familienanzeigen, Stellengesuche und ähnliche Angebote 15 Reichspfennig

VI. Jahrgang — München, 1. November 1930 — Nr. 21

Inhalt: Die Haltung des kurbayerischen Kanzlers Alois von Kreittmayr in Judensachen — Dorothea Mendelssohn und Rahel Levin — Die Juden im bayerischen Unterrichtswesen — Aus der Gemeinde München — Aus der Gemeinde Augsburg — Aus bayerischen Gemeinden — Aus dem Reiche — Vereine — Neuerwerbungen der Coßmann-Werner-Bibliothek der Israelitischen Kultusgemeinde München — Bücherschau — Geschäftliches — Personalia

Die Haltung des kurbayerischen Kanzlers Alois von Kreittmayr in Judensachen

I.

Die Juden in Bayern vor 200 Jahren

August von Bechmann, der berühmte Jurist der Münchner Universität, hat im Jahre 1896, als die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches bevorstand, in einer Festrede vor der bayerischen Akademie der Wissenschaften Leben und Wirken des churbayerischen Kanzlers Kreittmayr, besonders den Geist seines Codex Maximilianeus Bavaricus Civilis, des „Bayerischen Landrechts", eindringlich dargestellt und mit dem Geist des modernen Rechts verglichen. Seitdem ist uns das churfürstliche Bayern (1620—1806) von ausgezeichneten bayerischen Forschern wie Riezler, noch in dem (8.) Schlußband seiner leider nicht vollendeten imposanten bayerischen Geschichte, von Doeberl, in Band II seiner Entwicklungsgeschichte und von einer besonders anziehenden Seite her, von Georg Jacob Wolf und Philipp Funk nähergebracht worden. In der allerneuesten, aus ersten Quellen gearbeiteten Darstellung von Ernst Hanfstaengl (Amerika und Europa von Marlborough bis Mirabeau, München, Südost-Verlag, 1930) kommt Kreittmayr als „Patriot" allerdings sehr schlecht weg. „Kreittmayrs geradezu universale Bestechlichkeit grenzte ans Märchenhafte" (Hanfstaengl S. 488). Diesem Werk ist auch mit Erlaubnis des Verlags das hier wiedergegebene Bild entnommen.

Verläßt man sich nicht auf diese Vermittlungsliteratur und geht, wie es für eine Spezialfrage wie für die Lage der Juden im damaligen Bayern unerläßlich ist, an die Quellen selbst heran, so stellt sich die landläufige Auffassung über die Haltung zu den Juden vor 200 Jahren und über deren lebendige Eigenkultur als unhaltbar heraus. Beurteilung und Deutung des historischen Materials geschahen bis heute ausschließlich im Hinblick auf die Emanzipation. Die kulturelle Situation der westeuropäischen Juden vom Ausgang des Mittelalters bis 1800 wurde viel zu einseitig nach der Frage betrachtet: War der und der Zustand oder Vorgang eine günstige Vorbereitung für die staatsbürgerliche Gleichstellung der Juden oder nicht? Schlägt man unter Beiseitelassen des konventionellen historischen Urteils den die Judenfragen enthaltenden Teil V der Kreittmayrschen Anmerkungen zu seinem Landrecht aus der Mitte des 18. Jahrhunderts im Original auf (Pars V, cap. 20; §§ 2 und 3; S. 2206ff.), so staunt man über den sich bietenden Ausblick. Ohne bürgerliche Gleichberechtigung konnten die Juden in dem alten Ständestaat ein erhebliches Eigenleben ziemlich ungestört entfalten. Gewiß, schon in den „Anmerkungen" zur Prozeßordnung (cap. 2; § 1 „Ob ein Jud Richter seyn könne"), wird als „Requisitum für Gerichtspersonen die catholische Religion" bezeichnet. Die Juden gehören zu den personae viles, zu den „schädlichen Leuten", „In Kirchen- und Ehesachen wie auch in anderen unter sich obschwebenden Händeln halten sich die Juden an das Mosaische Gesetz." Sie haben in den bayerischen Kurlanden keine Aufenthaltserlaubnis ohne kurfürstliche Konzession, in der Oberpfalz nur im Pflegeamt Rottenberg im Rabbinatsbezirk Schnaittach ("allwo die Judenschaft für beständig toleriert und ansessig ist"). Ob und inwieweit ihnen in loco receptionis die Gewissensfreiheit und öffentlicher oder heimlicher Gottesdienst zu gestatten sei, hängt nach Kreittmayr vom Herkommen oder vom Inhalt ihrer Konzessionen und Toleranzpatente ab. „Aber es bringt schon die natura receptionis die Gestattung ihres Gottesdienstes mit sich." Man vergleiche damit den vollständigen Ausschluß der Protestanten im damaligen Churbayern. Eigene Gerichtsbarkeit, Konzessionen, Patente, das Institut der Hoffaktoren und vor allem die Zersplitterung Deutschlands in hunderte von selbständigen Territorien, in denen das „Juden-Recht" bald freier, bald beengter war, die Rivalitäten im Ständestaat, die Streitigkeiten und Gegensätze der dicht aufeinander sitzenden Herrschaften, alles das brachte es mit sich, daß die Juden eine relativ große Entfaltungsmöglichkeit hatten. Mit dem für die westeuropäischen Juden ganz exzeptionell günstigen

Besuchen Sie die Lehrkurse der Gemeinde

Programm auf Seite 339

Wiguläus Xaverius Aloysius Freiherr von Kreittmayr (1705—1790),
kurpfälzisch-bairischer Vize-Kanzler und Conferenz-Minister

19. Jahrhundert darf man jene älteren Zeiten nicht zusammenhalten. Jedenfalls kam die eben erklärte Rechtsverschiedenheit, verbunden mit ihrer Autonomie und Abgesondertheit vom staatlichen und gesellschaftlichen Leben der Außenwelt, der jüdischen Eigenkraft sehr zu gute und gewährleistete eine Geschlossenheit der Judenheit, die wir heute vermissen, ließ ihr aber doch noch den Spielraum, der in den vor- und frühkapitalistischen Zeiten der Zünfte und der Halbfreiheit immerhin bisher unterschätzt wurde.

Die Anmerkungen Kreittmayrs zu seinen Gesetzbüchern sind im übrigen eine sehr amüsante Lektüre. Wie trifft er den Nagel auf den Kopf in Fragen, die immer aktuell waren: „Viele sind der Meinung, daß auch um die kleinste Sache Prozeß statt habe, ... weil es einer Maus, wenn man ihr die Haut über den Kopf abzieht ebenso wehe thut als einem Mastochsen." Oder: „Von einem Juristen sagt man: er müsse einen goldenen Beutel, eisernen Kopf und bleiernen podicem haben, um die so kostbar als weitschichtigen Bücher beschaffen, durchlesen und in dem Gedächtnis behalten zu können!" Den bayerischen Gesetzgeber ehrt die Einsicht: „So gerecht auch das Gericht immer sein mag, so wird es gleichwohl einem Glückstopfe verglichen, woraus man ebenso leicht einen Fehler als Treffer herauslangen kann. Der beste Rath . . . ist ein Beutel voll Geld." Eine große Beruhigung bleibt sicher seine lapidare Anmerkung: „Die Verbrechen der Juden werden wie an anderen Deliquenten bestraft; und es ist grundfalsch, daß man die Juden bei den Füßen aufhängt."

L. F.

II.

2. Kreittmayrs Haltung in Judensachen

Von Dr. Georg Landauer

Im 18. Jahrhundert gingen die aus zahlreichen Gebietssplittern zusammenwachsenden größeren deutschen Territorien daran, das im Laufe der Jahrhunderte aus einzelnen Reichs- und Landesordnungen und Verordnungen schier unübersehbar gewordene Gesetzesmaterial zu kodifizieren und durch Vereinheitlichung paralleler oder gegensätzlicher Einzelbestimmungen die Rechtsanwendungen zu vereinfachen und die aufwärtsstrebende territoriale Zentralgewalt durch die Ausschaltung lokaler Sonderrechte zu stärken. Kurbayern ging

den anderen deutschen Unternehmungen dieser Art voran. Der Jurist, dem der Kurfürst Max Joseph III. die Kodifikation übertrug, war Wiguläus Xaver Aloys Freiherr von Kreittmayr auf Ofenstetten und Hatzkofen. In ihm war ein Mann gefunden, der mit einer erstaunlichen Gesetzeskenntnis und Belesenheit in der juristischen Literatur auch den Mut verband, durch souveräne Entscheidungen mit dem Wust endloser Kontroversen aufzuräumen. Man kann ihn wohl nicht als einen revolutionären oder auch nur freiheitlichen Kopf bezeichnen; es war, im Gegenteil, sein Bestreben, seinem Auftrag gemäß das bestehende Recht auch mit allen hergebrachten Rückschrittlichkeiten aufzuzeichnen, und seine Gesetzesbücher kennen noch die Verbrechen der Hexerei, der Zauberei und die ganze Anwendung des alten „peinlichen Verfahrens". Trotzdem ist unverkennbar, daß er einen Weg ins Freie suchte. Mit Humor und geradezu mit Sarkasmus behandelt er manche reaktionären Irrtümer seiner eigenen Kollegen.

Durch kurfürstliches Patent als für alle Gerichte verbindlich eingeführt, erschienen in schneller Folge: 1751 das Strafrecht (Codex Juris Bavarici Criminalis), 1753 die Gerichtsordnung, das gesamte Prozeßrecht enthaltend (Codex Juris Bavarici Judiciarii) und 1756 das Landrecht (Codex Juris Bavarici Civilis). Noch während des Erscheinens dieser Gesetzbücher begann Kreittmayr die Veröffentlichung seiner Kommentare, der „Anmerkungen". Sie sind beinahe berühmter geworden als die Gesetze selbst und wurden fast bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, kaum verändert, benutzt.

Die Anerkennung, die Kreittmayr fand, ist ungewöhnlich. Er rückte schnell im Staatsdienst auf und stand 32 Jahre lang als „Wirklicher Geheimer Kanzler und Conferenzminister" an der Spitze der Staatsverwaltung. Man nannte ihn „den Tribonian Bayerns", und im Jahre 1758 ordnete der Kurfürst an, daß seine drei Grundschriften im Examen der Rechtsstudenten an den Universitäten in Zukunft die Stelle von Institutionen und Pandekten einzunehmen hätten.

Die eben im allgemeinen gegebene Charakterisierung trifft auch auf seine Haltung in den Judensachen zu. Er war hier in seiner Meinungsbildung umso freier, als er sich im Judenrecht nur von grundsätzlichen Erwägungen und von keinerlei Rücksichtnahme leiten lassen konnte. Damals lebten in Kurbayern nur zwei Kategorien von Juden: die durch kurfürstliche Spezialgenehmigung zugelassenen einzelnen Juden (hauptsächlich Hoffaktoren) und die kleine in der Oberpfalz, hauptsächlich in Schnaittach „für ständig tolerierte" Gemeinde. Darüber hinaus gab es nur noch ein Transitrecht, das Kreittmayr wie folgt beschreibt: „Die Durchreisenden müssen bei der ersten Mautstation einen Geleitbrief nehmen, außer dem Sabbath nirgend zweimal übernachten, dem nächsten Weg nach durch das Land ziehen und sich hierunter dem Geleitbrief durchaus gemäß bezeigen." Trotzdem, meint er, finde die Judenschaft hier und dort Wege, sich einzuschleichen und von ihr gelte, was Tacitus von den Sterndeutern schreibt: est genus hominum, quod semper vetatur, semper toleratur. — Die Rechtslage dieser Juden, die nun doch in Kurbayern lebten, war schlecht genug. Jahrhunderte lang war ihr Aufenthalt bekämpft und ihre Zahl auf einige wenige Familien beschränkt worden. Seitdem sie 1553 aus Sicherheits- und sittlichkeitspolizeilichen Gründen zusammen mit allen „schödlichen und leichtvertigen auch verdächdigen Personen" ausgerottet werden sollten und diese Ausweisung durch die Polizeiordnung von 1616 wiederholt war, hatten die Stände den Kampf ein Jahrhundertlang fortgesetzt. 1715 verlangte Kurfürst Max Emanuel in einem Schreiben aus St. Cloud wieder „mit allem Ernst die förderliche Ausschaffung der Juden", und der Ausweisungsbeschluß der Landschaft von 1728, der das Ende eines Verfahrens von langjähriger Dauer war, wurde anstandslos genehmigt. Nach der Polizeiordnung von 1750 wurden schließlich „Juden mit kurfürstlichen Pässen oder Toleranzpatenten geduldet und als Hoffactores oder Schutzverwandte aufgenommen".

Bei seinen Festsetzungen des Judenrechts folgte Kreittmayr in weitem Maße dem „Recht der Juden" des Altdorfer Professors Johann Jodocus Beck von 1731. Dies war das wichtigste Werk über das Judenrecht seiner Zeit, und besonders in Süddeutschland ist es lange maßgebend geblieben. Kreittmayr, selbst ein Zögling des Jesuitenkollegiums in München, läßt sich sodann in vielen Punkten, besonders wo die Religion in das Rechtsleben hineinspielt, von dem berühmten Kirchenrechtler J. H. Böhmer führen. Überhaupt ist ja zur Ausübung der vollen Staatsbürgerrechte „ein unentbehrliches Requisitum in Bayern die katholische Religion". Die Bestimmungen über das Judenrecht finden sich im großen ganzen im Codex Civilis, Zeugenbeweis und Judeneid sind im Codex Judiciarius enthalten, der Codex Criminalis dagegen — und hier sehen wir ein wirkliches Zeichen fortschrittlichen Denkens — erwähnt kein besonderes Judenstrafrecht mehr. Besonderes Strafmaß und besonderer Strafvollzug Juden gegenüber werden sogar ausdrücklich abgelehnt.

Wie betrachtete nun Kreittmayr die Juden, deren Rechtsverhältnisse er auf Jahrzehnte hinaus zu fixieren berufen war?

Nach dem System seiner Zeit gibt er zunächst eine Definition (Anmerkungen zum Cod. Civ. V, 20, § 3): „Juden seynd das Überbleibsel des durch alle Welt zerstreuten Israelitischen Volks, welches sich sowohl in der Beschneidung als sonst noch an das alte Testament hali, das neue hingegen verwirft, und die Ankunft des Messias für keine geschehene, sondern nur als eine zukünftige Sach ansihet und erwartet." Wenn er auch nun in den einzelnen Gesetzesbestimmungen, entsprechend seinen konservativen Auffassungen, es nicht als seine Aufgabe ansieht, tatsächlich geltendes rückschrittliches Judenrecht zu beseitigen, so macht er doch gelegentlich aus seiner persönlichen Meinung kein Hehl: „Ein so unvernünftiger Mensch", heißt es am Schluß des erwähnten Abschnittes der Anmerkungen zum Codex Civilis,„welcher die Juden nur ihrer Religion halber injurieren wollte, wäre in der Tat noch weit über den Magister Pellifex, welcher in Litteris Obscurorum Virorum so große Gewissensängste darüber bezeigt, weil er einen Juden in der irrigen Meynung, es seye ein Mönch, auf öffentlicher Gassen gegrüßt hat." So tritt er auch anderen populären Meinungen entgegen und sagt von der damals besonders weit verbreiteten und geglaubten Legende vom Ewigen Juden, den man in allen Gegenden Deutschlands plötzlich in den Gassen auftauchen sah: „Was man aber von dem ewigen und allschon seit der Kreuzigung Christi in der Welt beständig herum laufenden Juden spargiert, gehört unter die Waar, welche bey Spinnrocken mit gutem Debit verlegt wird."

Trotz seines Tacitus-Zitates hält er selbst den Aufenthalt der Juden in Deutschland für den Gesetzen entsprechend, denn er bemerkt — in beachtlicher Abweichung von vielen anderen —, daß die jüdische Religion durch den Westfälischen Frieden Art. 7, § 2 keineswegs aus dem heiligen römischen Reich eliminiert worden sei; denn dort sei die Rede überhaupt nur von der christlichen Religion, wenn als die einzigen in Deutschland zugelassenen Religionen die katholische und die protestantische festgestellt werden. Doch hält auch er es für notwendig, die Bedingungen für die Aufnahme der Juden ausdrücklich vorzumerken, und zwar daß sie: friedlich, ruhig, und ohne Ärgernis leben sollen, sich durch besondere Kleidung distinguieren müssen, keine gestohlenen Sachen an sich bringen dürfen, Betrug und Wucher nicht ausüben, Gotteslästerungen und Schmähungen gegen die katholische Religion unterlassen, in der Karwoche und am Ostertag nicht nur in Publico nicht erscheinen, sondern auch Tür und Fenster verschließen, sich weder bei Christen als Dienstboten verdingen noch diese zu Diensten annehmen, insbesondere christliche Säugamen nicht gebrauchen, ihre Kinder, welche nach der Mündigkeit zum Christentum konvertieren wollen oder andere dahin Inklinierende nicht davon abhalten, vielweniger einen Christenmenschen verführen und zu ihrer Religion bereden sollen.

Wenn dies auch nicht annähernd der vollständige Katalog der herkömmlichen und in vielen andern Territorien geltenden Aufnahmebedingungen ist, so läßt sich doch nicht leugnen, daß uns Kreittmayr hier noch ein schönes Stück Mittelalter bietet. Es ist nicht möglich, an dieser Stelle die einzelnen Bestimmungen herzuleiten und zu erklären. Kreittmayr jedenfalls sieht in ihnen nur einige „Ausnahmen", „in all übrigen aber beurteilt man sie regulariter nach dem nemlichen Recht wie andere Reichs- und Landesuntertanen oder Einwohner". Schlechterstellungen der Juden, wie sie z. B. dadurch zum Ausdruck kamen, daß man ihnen gegenüber grundsätzlich von dem Rechtssatze der mildernden Umstände oder von Anwendung der „Billigkeit" abzusehen habe, lehnt er im Prinzip ab. — Der durch Konservatismus und Fortschrittlichkeit gekennzeichnete Doppelcharakter der Rechtsnormen zeigt sich auch in seiner Stellung zu den kirchlichen Dingen. Die Juden sollen, wie es ja die Natur ihrer Rezeption schon mit sich bringe, ihren Gottesdienst beobachten und „die in der jüdischen Kirch üblichen Ceremonien, wo nicht öffentlich, doch zu Haus in der Still üben, sohin von niemand hierunter beunruhigt und am Sabbath weder vor Gericht noch zur Arbeit angehalten oder sonst molestiert werden". Das sogenannte Lauberfest (das den Juden in Bayern schon manche Verfolgung eingetragen hatte) darf nicht einmal von den Hoffaktoren gefeiert werden.

Überhaupt hält Kreittmayr fast in allen älteren, die öffentliche Stellung der Juden betreffenden Bestimmungen fest. Sie haben also selbstverständlich außer den üblichen Lasten das besondere Schutzgeld zu zahlen, den Leibzoll zu entrichten und sind von allen Ämtern, Ehren und Würden ausgeschlossen.

In manchem finden wir bei Kreittmayr sogar eine formale Schlechterstellung der Juden in Bayern gegenüber anderen deutschen Ländern. Bestimmungen, die in vielen Gebieten schon stillschweigend aufgegeben wurden und sogar von manchen Juristen bereits als obsolet bezeichnet worden waren, leben bei ihm in voller Schärfe wieder auf. Er erneuert strikt die Vorschriften der Reformationsreichstage, daß Kontrakte zwischen Juden und Christen nur vor der Obrigkeit des Christen errichtet werden und ohne deren Bestätigung ungültig sein müssen. Es bleibt bei dem kaiserlichen Spezialprivileg an den Kurfürsten von Bayern von 1566, wonach es keinen Handel zwischen Juden und bayerischen Untertanen in und außer Lande geben darf; nur die 1751 zugestandene Ausnahme für Hoffaktoren wird anerkannt. Schließlich bleibt es auch dabei, daß keine Forderung eines Juden gegen einen Christen an einen anderen Christen verkauft oder zediert werden darf, und Kreittmayr lehnt für Bayern ausdrücklich die in Hannover und anderswo gegebenen Erleichterungen dieses Satzes ab.

Im Prozeßrecht tritt die Sonderstellung der Juden noch bei zahlreichen Gelegenheiten in Erscheinung und Kreittmayr ergreift auch hier keineswegs für die Juden Partei. In erster Linie kommt es dabei auf die Beweisführung durch Juden an. Als Zeugen gegen Christen sind sie von vornherein „exceptionsmäßig". Ihre Handelsbücher beweisen nur Juden gegenüber. Überhaupt sind sie vor Gericht „wenigstens in Sachen gegen Christen für verdächtig" zu halten. In dieser ganzen Materie läßt sich Kreittmayr durch Böhmers Jus Ecclesiasticum führen.

Schon Zacharias Frankel (Eidesleistung S. 101) macht darauf aufmerksam, daß Kreittmayrs Abweichungen von den damals üblichen Eidesformeln auf Böhmer zurückgehen. Diesem Kirchenrechtslehrer folgt er, wenn auch nur referierend, schon bei der Grundthese über die Beeidigung: „Die Juden stehen der allgemeinen Sag nach in dem Irrwahn, daß sie die denen Christen geleistetete Eidschwür nicht bünden oder wenigist von ihren Rabbinern wiederum aufgelöst werden können." Der Codex Judiciarius, Kap. 10, § 14e, bringt schließlich die Judeneidesformel. Die vorausgehende Vermahnung „zur genugsamen Erinnerung Schwere des Meineids" hält sich an die Bestimmungen der Reichskammergerichtsordnung von 1555. Beim Schwören selbst soll der Jude die Hand „in die Bibel auf das Gesatz-Buch legen" und so schwören. Zum Vergleich sei jedoch erwähnt, daß es auch für Nichtjuden heißt, man läßt „der mehreren Impression willen das Crucifix vorstellen, Lichter anzünden, Fenster und Tür eröffnen".

Vor der Ablegung des Eides hat der Jude eine Formel nachzusprechen, in der noch manches der Formel des Kammergerichts hinzugefügt wird und in der sich der Jude vor allem verpflichtet, bei Gott, „einem Herrn über alle Melachim", bei allen Strafen und Flüchen der Thora und Verlust seines „Teils am Messias und an dem versprochenen Erdreich des heiligen seeligen Landes", daß er „nicht begehren, bitten oder aufnehmen will einige Erklärung, Auslegs- Abnehm- oder Vergebung von einem Juden noch anderer Menschen".

Der Jude schwört sodann: „Adonay, ein Schöpfer der Himmel und des Erdreichs und aller Ding, auch mein und der Menschen, die hier stehen, ich rufe Dich an durch Deinen heiligen Namen auf diese Zeit zu der Wahrheit, daß . . . (hier folgt der Inhalt des Schwures) . . .; also ist es wahr, ohne alle Gefährde, Argliſt und Verborglichkeit, also bitt ich mir Gott Adonay zu helfen und zu bestätigen diese Wahrheit, wo ich aber nicht recht oder wahr habe in dieser Sache, sondern einige Unwahrheit, Falsch- oder Betrüglichkeit darin gebracht, so seye ich Heram* und verflucht ewiglich. Wo ich auch nicht wahr und Recht habe in dieser Sache, daß mich dann übergehe und verzehre das Feuer, das Sodoma und Gomarra übergieng, und alle die Flüch, die in der Torah geschrieben stehen und daß mir auch der wahre Gott, der Laub und Grass und alle Dinge erschaffen hat, nimmermehr zu Hülf und zu statten komme in einigen meinen Sachen und Nöten, wo ich aber wahr und recht habe in dieser Sache, also helff mir der wahre Gott Adonay."

In der Tat enthält auch die Eidesformel für Christen manchen Schwulst, der in gewissem Sinne in eine Parallele zum Judeneid gesetzt werden kann, ohne dessen Verstiegenheit natürlich zu erreichen.

Das in Kreittmayrs Gesetzbüchern enthaltene Judenrecht gewährt uns einen interessanten Einblick in jene Zeit, in der die Tendenz des Festhaltens am Hergebrachten mit dem vorhandenen Wunsch nach einer fortschrittlichen Gestaltung der Staats- und Gesellschaftsangelegenheiten streitet. Eine führende Persönlichkeit des Rechtslebens verdeutlicht uns so diesen Zustand durch ihr eigenes Werk. Besonders die Diskussion, die Kreittmayr in den „Anmerkungen" mit anderen Juristen führt, ist hierfür lehrreich. Er hat Gesetze geschaffen, die das Fundament seines Gemeinwesens und ebenso seiner Individualität, nämlich des katholischen Staates, noch keineswegs verlassen. In diesem Rahmen jedoch hat er sich bemüht, Willkür und Härte zu vermeiden, Vorurteil und Aberglauben zu bekämpfen. Die große Autorität und die weitreichende Popularität seiner Kodifikationen und Kommentare haben diesen eine besondere Bedeutung verliehen. Im allgemeinen Zug der Emanzipation sind auch sie geschwunden.

* Cherem, im Banne.

Dorothea Mendelssohn und Rahel Levin

Gedanken zu Margarete Susmans Buch „Frauen der Romantik" (Verlag Eugen Diederichs)

Noch immer steht — trotz aller Absagen einer scheinbar so antiromantischen Zeit wie die unsere — das Zeitalter der deutschen Romantik mit seinen weltüberfliegenden Träumen und rasch erlahmenden Taten im Mittelpunkte der Teilnahme; nicht nur bei der engeren Gemeinde der Forscher, sondern mehr noch in einem viel weiteren Kreise suchender Menschen. Den Forschern hat Julius Petersen vor kurzem in einem eigenen Buche die verschiedenen Auffassungen von deutscher Romantik in moderner Geistesgeschichte nebeneinander gestellt; den Nicht-Zünftigen, die in dieser Frage vielleicht die eigentlich Zuständigen sind, bietet soeben Margarete Susman, die Freundin Gustav Landauers und Martin Bubers, der wir schon manches nachdenkliche Buch verdanken, eine überreiche Gabe. Ihre bisher vielfach in Zeitschriften verstreuten Forschungen zur Seelengeschichte der romantischen Frau ergänzt und sammelt sie zu einem Buche „Frauen der Romantik" (Diederichs, Jena 1929). Vor einem Menschenalter etwa hatten die Bücher einer anderen Frau, die unvergessenen Romantik-Deutungen Ricarda Huchs, zuerst wie mit einer Fackel in das Chaos romantischer Begriffe hineingeleuchtet. Margarete Susman stellt sich eine nur scheinbar bescheidenere Aufgabe, wenn sie nicht das gesamte unermeßliche Gedankenfeld der Romantik sondern nur die Frau der Romantik betrachten will. Denn in Wahrheit sieht sie in der Frau nichts anderes als die eigentliche Vollenderin romantischer Lebensgestaltung — die einzige, die in dieser fragmentarischen Zeit dem Traum die Treue hielt. Gewiß, dies Buch hat, wie wir alle, wertvollstes von der Vorgängerin Ricarda Huch gelernt; hier und da aber geht die Schülerin auch einen Weg weiter, den die Meisterin vor der Zeit abbrach — verlockt vielleicht von andern Quellen und Gebüschen. So will es uns scheinen, daß zumal bei der Schilderung der beiden Jüdinnen des romantischen Lebenskreises Margarete Susman weit über alle ihre Vorgänger und Vorgängerinnen hinausgelangt ist. Nicht nur, weil sie hier Fleisch von ihrem Fleisch und Blut von ihrem Blut leidenschaftlich fühlte. Auch die letzten Jahrzehnte, die im peinvollen Drange nach religiöser Verwirkli-

Augsburg Fuggerstr. 14a KUNST-GEWERBE-HAUS Walter Krauß Fernsprecher 525

chung hellsichtiger wurden auch für manches religiöse Suchen der Vergangenheit, lehrten sie manches Dunkel zu durchdringen. Vielleicht daß nicht jeder ihrer Leser die Wege, die sie ihn führt, bis zum Ende wird mitgehen wollen; auf jeden Fall verspricht es gerade uns reichen Lohn, dieser klugen Führerin ein Stück zu folgen. Gerade uns; denn unsere Sprache wird hier gesprochen, unser Schicksal wird hier verhandelt. Und wie unser großer Lehrer Rabbi Meir einst trotz des Widerspruches seiner ganzen Stadt nicht auf die Unterweisung des Ketzers Elischa ben Abuja verzichten wollte, so haben auch wir, wie mir scheint, von diesen beiden abtrünnigen Jüdinnen, von Dorothea Mendelssohn und Rahel Levin in diesem neuen Spiegelbilde manches zu lernen, das vielleicht befruchtend in unser jüdisches Erdreich sich einsenken wird.

* * *

Als der große Philosoph und größere Mensch Mendelssohn in seinen letzten Lebensjahren in den Morgenstunden, die allein ihm sein geschwächter Körper noch zur philosophischen Arbeit frei gab, in seinem schmucklosen Arbeitszimmer einen Kreis von Schülern und Schülerinnen um sich versammelte, da war unter ihnen auch seine älteste Tochter Dorothea, damals noch Brendel genannt, und ihr späterer Gatte der junge Kaufmann Simon Veit. Bekannt ists wie glücklos die Ehe mit dem überall — auch von Margarete Susman — unterschätzten Manne trotz des philosophischen Gleichklangs Dorothea ließ; bekannt, wie sie — freilich erst nach des Vaters Tode — dem Zauber des jungen romantischen Propheten Friedrich Schlegel anheimfiel, Mann und Kinder verließ und dem neuen Gotte als demütige Dienerin durch alle Wechselfälle und durch allen Glaubenswandel hindurch mit unwandelbarer, wenn auch ihm nicht allzu heilsamer Treue folgte. Es ist das Verdienst Margarete Susmans, das Phänomen dieser in aller Untreue treuen Frauennatur aus den zwei Ursprüngen ihres Seins erklärt zu haben: aus ihrer Herkunft als Tochter Mendelssohns, „die ein Schicksal für sich bildete", und aus der jüdischen Absolutheit ihrer Natur, die ihr wie Schlegel es faßte, die Fähigkeit verburgte, „in Einem zu leben und über Einem alles zu vergessen". — „Geistliche" nennt Schlegel solche Naturen wie Hardenberg, Dorothea und sich selbst im Gegensatz zu den Weltkindern Caroline und Wilhelm Schlegel. Es scheint mir, als ob man gerade in diesem, wie der Freund es nennt, geistlichen Zuge ihrer Natur schon deutlicher als es Susman tut Spuren des jüdischen Vätererbes in Dorothea erkennen könnte. Für den einen Gott, dem sie entsagte, tauscht sie — keinen Liebsten, vielmehr einen neuen G o t t ein; und ist ihm nun so bedingungslos untertan wie nur je ihre Väter dem Gebote des Höchsten. So wird ihr Schicksal nicht nur ein „weibliches" wie Susman will und wie es gewiß der herrschenden Meinung entspricht; gerade darin liegt die historische Dissonanz dieser Gestalt, daß Dorothea Schlegel, nach deren Bilde Friedrich Schlegel und Schleiermacher sich ihre Gedanken über die neue selbständige Weiblichkeit der romantischen Frau geformt hatten — sie, die „es sich gelüsten ließ nach der Männer Weisheit Ruhm und Ehre", wie Schleiermachers Katechismus für edle Frauen es formulierte, allmählich wieder zu Dorothea Mendelssohn wurde — wenn auch das goldene Kreuzchen auf ihrer Brust in ihrem letzten Bilde die Züge der alten Judenfrau, die sie wieder geworden ist, noch so sehr Lügen strafen will. Und hier ists, wo — am Anfang und am Ende ihres Lebens — das Vaterhaus, das Haus Moses Mendelssohns, in ihrem Leben seine Rolle spielt.

Es scheint, als ob die Gestalt des Vaters, Moses Mendelssohns, scheinbar so klare, und doch im Grunde schwer verstehbare, darum noch heut umstrittene Gestalt auch von M. Susman nicht ganz aufgefaßt worden ist. „Moses Mendelssohn hatte ... das Doppelschicksal des deutschen Judentums besiegelt. Ihm selbst gelang für seine Person noch die Versöhnung von deutschem und jüdischem Geiste ... Obwohl er noch ganz an den alten Bräuchen festhielt und seine Kinder im jüdischen Glauben erzog, war doch schon das Judentum Mendelssohns im Grunde eine reine Vernunftreligion, in dem die tiefverpflichtende geschichtliche Basis sich aufgelöst hatte. Der nahe Freund Lessings ... war gewiß mehr Deutscher als Jude ... So erscheint es von allen Seiten her als begreiflich, ja als logisch notwendig, daß unter den Enkeln Mendelssohns kein Jude mehr war." (a. a. O. S. 62, 63.)

Ein trotz manches richtig gesehenen Zuges im Tiefsten doch verzeichnetes Bild in diesem sonst so feinfühligen Buche. Gewiß — es gab eine kurze Spanne Zeit in Mendelssohns Leben, da schien ihm das messianische Reich der Vernunft hart vor den Toren, da Glaubensfreiheit und Denkfreiheit einem jeden gewährt werden sollten; es waren jene Tage, da die Freundschaft und Arbeitsvereinigung mit Lessing und Nicolai sein Leben beherrschte. Aber auch in jenen kurzen Stunden hat er nicht so sehr als Deutscher wie eben als Jude diesem messianischen Traume sich hingegeben. — Wir wissen genau, wann jener glückliche Traum zu Ende war: als Lavater ihn aufforderte, Bonnet zu widerlegen oder zu tun was Sokrates an seiner Stelle getan hätte, wenn er diese Schrift gelesen und unwiderleglich gefunden hätte. Es ist, wie es scheinen könnte, in den Tagen des verflossenen Mendelssohn-Jubiläums, an dem sich ja auch M. Susman in lebendigem Worte beteiligt hat, fast allzu oft gesagt worden; dennoch muß es hier, wie gerade diese Darstellung zeigt, wiederholt werden: von diesem Tage an wird der Kampf für das Judentum zum Schicksal dieses Lebens eines jüdischen Philosophen. Nicht nur daß Bemühung um die jüdische Erziehung seiner Kinder sein Schaffen beeinflußt und die Bibelübersetzung zeitigt; eigene Gesundheit und Krankheit verknüpfen sich, wie gerade neuerer Forschung klar zu werden beginnt, unlöslich eng mit diesen Gedanken; ja — er stirbt in diesem Kampfe. Und zwar gilt es hier nicht nur dem Judentum als „reiner Vernunftreligion", in dem die tief verpflichtende geschichtliche Basis sich aufgelöst hatte"; hat doch gerade Mendelssohn in seinen letzten Werken und Briefen die streng verpflichtende historische Sendung des Judentums in viel umstrittener Formulierung selbst bis auf die Bräuche des religiösen Lebens ausgedehnt. Und niemals wird er so scharf in seinen Briefen als einmal, wo es sich um den Abfall der Töchter eines jüdischen Vaters vom angestammten Glauben handelt.

* * *

Dennoch ist unter seinen Enkeln kein Jude mehr ... Immer wieder wird, wie kürzlich noch von Joseph Körner (Preuß. Jahrbücher 214, S. 167), der Grund dieser posthumen Tragödie in Mendelssohns Erscheinung in seinem Lebenswerke, seiner Schöpfung „dem doppelköpfigen Wechselbalg des deutschen Juden" (Körner) gesucht. Und doch liegt hier wenn irgenwo eine Erscheinung zutage, die weit über Werk und Wirkung des Einzellebens hinaus Kampf zwischen zwei Zeiten bedeutet. Gewiß, die „geliebte Gefährdung" von Judentum und Deutschtum — um ein Wort Franz Rosenzweigs zu gebrauchen — vererbte Mendelssohn seinen Kindern, wie er sie uns allen als eine unendliche Aufgabe vererbt hat. Aber dies Erbe geht nicht verloren, wenn auch die Generation seiner Kinder zu schwach war — gleich dem Vater war keins von ihnen eine „athletische Natur" — der heraufziehenden Zeit der Romantik sich entgegenzustemmen und dem Vater die Idealgestalt des deutschen Juden nachzuleben.

Margarete Susman hat diese tragische Entwicklung der Mendelssohns-Gestalt nicht verstanden; darum entgeht ihr auch die letzte überraschende Wendung in Dorotheas Seele; und ihre tief in altem Vätererbe wurzelnde Begründung. Mitten unter den altersmüden weihrauchduftenden Verzichtgedanken ihrer Zeit- und Lebensgenossen finden sich plötzlich in den Briefen an Henriette Herz — auch Susman erwähnt die Stelle — Worte, die von „tapferer Heiterkeit" sprechen: „Jeder Tag ist ... ein Kapital, das Du weder vergraben noch von Dir werfen darfst ..." — Tätige, verantwortungsvolle jüdische Lebensauffassung der Mendelssohnzeit: hier spricht nicht mehr Dorothea Schlegel, sondern — spät erklingt was früh erklang — wieder Dorothea Mendelssohn.

* * *

Williger folgen wir Margarete Susmans ergebnisreichem Buche, wenn es sich um die Schilderung der problematischen Gestalt in diesem Kreise romantischer Frauen handelt — um Rahel Levin. Vielleicht führte gerade hier innere Verwandtschaft die nachfühlende Feder. Gerade hier nämlich war für die Erkenntnis des jüdischen Problems in Rahels Erscheinung, die uns hier vorwiegend angeht, trotz mannigfacher Vorarbeiten doch eigentlich wenig getan. Spenlés kenntnisreiche Biographie war, wie es dem Franzosen wohl anstand, vor allem dem Esprit und dem Salon Rahels gerecht geworden; Ellen Key hatte in ihrem gescheiten Buche offen zugegeben, daß sie Rahels tiefe Qual um das Schicksal ihrer jüdischen Geburt nicht verstand. Ricarda Huch hatte Rahel ursprünglich überhaupt nicht mehr im Kreise romantischer Genossen, den sie freilich manchmal überfliegt, betrachtet. Einiges von Rahels see-

lisch-jüdischer Struktur anzudeuten versuchte ich im Vorworte meines Buches „Rahel und ihre Zeit" (G. Müller, München).

Die verhängnisvolle Wirkung von Rahel Levins Vaterhaus — dem Judenhaus ohne Judengott — auf Rahels gesamtes Lebens- und Judengefühl kann man freilich, so scheint es mir, noch tiefer ergründen als es hier geschieht. Nicht „die tief rationale Anlage von Rahels Natur, die ihr jede Festlegung auf ein bestimmtes Religionsbekenntnis unmöglich machte", ist hier schließlich ausschlaggebend. Auch nicht, wie schon Ellen Key richtig empfand, das soziale Ausgeschlossensein: die Freundin des Prinzen Louis Ferdinand, Alexanders von Marwitz und des Kriegsrates Gentz kann diese sicherlich für die Mehrzahl ihrer Stammesgenossen noch bestehende Tatsache nicht als die tötende Qual empfunden haben, die in ihren Äußerungen über ihre jüdische Geburt zutage tritt. Einmal nur nähert sich M. Susman dem eigentlichen Blutesquell, dem diese Pein entsprang: wenn sie von einer Empfindlichkeit spricht, die „letzthin weit tiefer noch begründet ist als in Rahels persönlichem Schicksal". Nicht nur daß die Erinnerung an die unheilvolle und getretene Jugend im Hause des gewalttätigen Vaters ihr schließlich unbewußt verschmolz mit ihren jüdischen Eindrücken; in der Leere, in der Seelenlosigkeit dieser Eindrücke selbst, wie sie das assimilierte jüdische Bürgerhaus des beginnenden 19. Jahrhunderts seinen Kindern mitgab — da liegt die nimmer heilende Wunde, die diese leicht verletzliche Seele aus dem Elternhause mit ins Leben hinaus nahm und durch ihr ganzes Leben nicht verwand. Verletzung, schicksalhaft wiederholt, bestimmt das Grundverhältnis ihres Daseins zur Welt; und das Judentum wird ihr zum Symbol dieser Verwundungen. In ihr zuerst und ohne ihr selbst zur Klarheit zu gelangen, lebt das Grundgefühl des entwurzelten Juden in deutscher Umwelt, das uns gleichzeitig, durch die Produktivität einer dichterischen Natur geläutert, bei Heinrich Heine entgegentritt. — Zugleich aber auch hat Rahel teil — worauf Susman sehr scharfsichtig hinweist — am uralten jüdischen Welterlebnis, das der schweren Welt seines Ursprungs verhaftet nach großartigem Gesetz mit unermüdlichem Wahrheitsoptimismus sucht. Die Welt dieser jüdischen Seele ist nicht die schwebende Selbstsicherheit einer Caroline Schlegel, sondern — wie bei Dorothea — die schrankenlose Hingabe an ein absolutes und außerweltliches Ideal.

„Wurzel wird Wipfel" — in diesem Worte hat Rahel selbst den Grundschmerz ihres Daseins ausgesprochen; wer erkennt nicht hier die Grundbedingnug der jüdischen Tragödie in der Heimatlosigkeit der jüdischen Seele? — Erst ganz allmählich beginnt auch Rahel in dem Zufall ihrer Geburt ihr Schicksal zu erkennen und zuletzt — anzuerkennen. Stolz auf die Gemeinschaft, deren sie sich erst schämte, Aufstachelung durch die Judenfeindschaft der Nachkriegszeit — auch damals loderte nach beendigtem Weltkriege die Judenfeindschaft eines Rühs und Fries hell auf; endlich am Ende ihres Lebens ihre versöhnten Worte über ihre jüdische Geburt, die Susman vielleicht nicht ganz auswerten konnte. Wenn sie zuletzt so schlicht zu Gott findet wie ein müdes Kind nach Hause, so ist es nicht der „sanfte erbarmende romantisierte Gott", der ihr vorschwebt, sondern der Gott des Friedens wie ihn ihre Väter kannten.

Atheisten? — Es gibt keinen Atheisten! sagt das bekannte Wort. — Es gibt auch keine abtrünnigen Juden, so scheint es, wenn man die Seelengeschichte dieser romantischen Jüdinnen betrachtet. Einmal kehren sie alle zurück.

Bertha Badt-Strauß.

Die Juden im bayerischen Unterrichtswesen

Die Stellung des jüdischen Volksteils im bayerischen Unterrichtswesen wird durch seine allgemeine soziale Struktur bestimmt. Infolge des Überwiegens kaufmännischer und freier Berufe im bayerischen wie im gesamten deutschen Judentum[1] erscheint dementsprechend die Frequenz der höheren Schulen wie der Hochschulen bei den Juden verhältnismäßig hoch. Andererseits ist die Frequenz der unteren Lehranstalten verhältnismäßig gering, wozu neben häufigem Übertritt aus der Volksschule in die höhere Schule auch die geringe Nachwuchskraft der Juden beiträgt[2]. Die im neuen Werk des Bayerischen Statistischen Landesamts „Das Schulwesen in Bayern", Heft 118 der Beiträge zur Statistik Bayerns[3] zusammengefaßten Nachweisungen geben darüber näheren Aufschluß.

Bei einem Bevölkerungsanteil der Juden von 0,7 Prozent (1925) stellte sich 1926/27 der Anteil der jüdischen Lehrer und Schüler in den Volksschulen nur auf 0,2 Prozent. Auch die jüdischen Volksschulen, soweit sie von der jüdischen Glaubensgemeinde unterhalten werden, machen nur 0,3 Prozent sämtlicher Volksschulen aus. Dabei ist im Vergleich zur früheren schulstatistischen Erhebung von 1921/22 noch ein erheblicher Rückgang zu verzeichnen:

	1926/27	1921/22	Abnahme 1921/22—1926/27 absolut	%
Schulen	26	57	31	54,4
Lehrkräfte	36	73	37	50,7
Schüler	1862	3181	1319	41,5

Ebenso ist in den Fortbildungs- wie bei den Berufsfortbildungsschulen das jüdische Element mit geringen Quoten vertreten. Von den Fortbildungsschulen wurden 0,2 Prozent von jüdischer Seite unterhalten, von den Fortbildungsschülern waren 0,1 Prozent jüdischen Bekenntnisses. Bei den Berufsfortbildungsschulen betrug der jüdische Anteil hinsichtlich der Lehrer 0,2 Prozent, hinsichtlich der Schüler 0,4 Prozent. Die Entwicklung gegenüber 1921/22 nahm folgenden Verlauf:

	1926/27	1921/22	Abnahme 1921/22—6926/27 absolut	%
		Fortbildungsschulen		
Schulen	13	37	24	64,9
Schüler	194	305	111	36,4
		Berufsfortbildungsschulen		
Schüler	392	452	60	13,3

[1] Vgl. „Berufsgliederung der Juden in Bayern" in dieser Zeitung 1930, Seite 53/55.

[2] Vgl. „Nachwuchsverhältnisse der jüdischen Familien in Bayern" in dieser Zeitung 1930, Seite 104/105.

[3] Besprochen in dieser Zeitung 1930, Nr. 16, Seite 257.

Gegr. 1869

Bayerische Vereinsbank

Kredit- und Hypothekenbank

Niederlassungen an allen größeren Plätzen Bayerns rechts des Rheins

Sicherheit und hohen Zins

gewährleisten unsere

Gold-Pfandbriefe

und

Bank-Sparbücher

Ein wesentlich anderes Bild ergibt sich auf dem Gebiet des höheren Schulwesens, wo die jüdischen Quoten den Bevölkerungsanteil durchwegs übersteigen:

	Juden	
	absolut	v. 100 der Gesamtzahl in Bayern
Lehrkräfte, hauptamtlich	53	0,9
Lehrkräfte, nebenamtlich	137	9,2
Studienassessoren u. Seminaristen	4	0,7
Schüler	2398	2,6

Die hauptamtlich beschäftigten Lehrkräfte sind vorzugsweise an Realschulen, Oberrealschulen, Mädchenlyzeen und Lehrerbildungsanstalten tätig; in geringerem Umfange — wobei im Vergleich zur gesamten bayerischen Lehrerschaft der höheren Schulen der jüdische Bevölkerungsanteil unterschritten wird — kommen noch humanistische Gymnasien und Realgymnasien in Frage:

	Jüdische hauptamtliche Lehrkräfte an den höheren Schulen	
Art der Schulen	absolut	v. 100 der Gesamtzahl in Bayern
Realgymnasien	17	2,1
Oberrealschulen	14	1,8
Mädchenlyzeen	9	1,0
Lehrerbildungsanstalten	8	3,2
Humanistische Gymnasien	4	0,4
Realgymnasien	1	0,5

Im Schulbesuch werden Mädchenlyzeen, Realschulen, Oberrealschulen, humanistische Gymnasien, Realgymnasien und höhere Mädchenschulen bevorzugt. Im Vergleich zur Gesamtzahl der Schüler höherer Lehranstalten in Bayern steht die jüdische Quote — abgesehen von den Ordens- und Missionsschulen — durchwegs über dem jüdischen Bevölkerungsanteil:

	Jüdische Schüler an höheren Schulen	
Art der Schulen	absolut	v. 100 der Gesamtzahl in Bayern
Mädchenlyzeen	757	5,4
Realschulen	436	2,5
Oberrealschulen	309	1,8
Humanistische Gymnasien	303	1,6
Realgymnasien	241	7,6
Höhere Mädchenschulen	192	1,6
Lehrerbildungsanstalten	60	3,9
Progymnasien	52	2,3
Mädchenmittelschulen	15	0,7
Lateinschulen	10	2,3
Ordens- und Missionsschulen	1	0,2
Sonstige	22	3,3

Auch unter den Hochschulstudierenden finden sich mehr Juden als ihrem Bevölkerungsanteil entspricht, doch ist hier der jüdische Einschlag — absolut wie anteilsmäßig — fortgesetzt im Rückgang begriffen[4]:

	Jüdische Hochschulstudierende	
Semester	absolut	v. 100 der Gesamtzahl in Bayern
Winter 1913/14	1018	7,1
Sommer 1914	960	6,8
Winter 1927/28	394	2,2
Sommer 1928	487	2,6
Winter 1928/29	436	2,3
Sommer 1929	441	2,3

Vergleicht man die Sommersemester 1914 und 1929, so ergibt sich eine Abnahme der jüdischen Studierenden um 519 oder 54,1 Prozent. Hierbei war der Rückgang relativ am ausgiebigsten bei den technischen Hochschulen und bei der Akademie der bildenden Künste, während die — von Juden nach wie vor freilich wenig besuchte — Akademie der Tonkunst sowie die — inzwischen mit der Technischen Hochschule München vereinigte — Hochschule für Landwirtschaft und Brauerei in Weihenstephan eine Zunahme der Frequenz aufweisen:

	Jüdische Studierende		Zu- od. Abnahme (—) 1914—1929	
Art der Hochschulen	Sommersemester 1929	Sommersemester 1914	absolut	%
Universitäten	395	788	— 393	— 49,9
Technische Hochschule	29	151	— 122	— 420,7
Hochschule für Brauerei und Landwirtschaft	5	2	3	150,0
Handelshochschule Nürnberg	3	—	—	—
Akademie d. bildenden Künste	1	14	— 13	— 92,9
Akademie der Tonkunst	8	4	4	100,0

Als Studienfächer der Universitäten werden von den Juden allgemeine Medizin sowie Zahnheilkunde und Rechts- und Staatswissenschaft bevorzugt, ferner noch Kunstgeschichte, Volkswirtschaftslehre und neuere Sprachen. Dort ergab sich im Sommersemester 1929 folgende Frequenz:

	Jüdische Universitätsstudierende	
Studienfach	absolut	v. 100 der Gesamtzahl in Bayern
Allgemeine Medizin	146	4,8
Rechts- u. Staatswissenschaft	108	3,5
Zahnheilkunde	41	4,4
Kunstgeschichte	17	13,3
Volkswirtschaftslehre	16	3,0
Neue Sprachen	13	3,3

Der Rückgang des jüdischen Hochschulstudiums macht sich jedoch nur beim männlichen Geschlecht geltend, während das jüdische Frauenstudium zugenommen hat:

	Weibliche jüdische Universitätsstudierende	
Semester	absolut	v. 100 der Gesamtzahl in Bayern
Winter 1913/14	90	17,6
Sommer 1914	60	11,1
Winter 1927/28	72	5,4
Sommer 1928	89	5,7
Winter 1928/29	82	5,1
Sommer 1929	97	5,4

Dementsprechend hat sich der Anteil des weiblichen Elements innerhalb der jüdischen Universitätsstudierenden von rund einem Zehntel in der Vorkriegszeit auf rund ein Viertel erhöht, während im ganzen die Quote des Frauenstudiums nur 13—14 Prozent beträgt.

Dr. Ph. Schwartz.

[4] Ob das gleiche auch hinsichtlich der höheren Schulen zutrifft, entzieht sich mangels entsprechender zeitlicher Vergleichsdaten der Kenntnis.

Aus der Gemeinde München

Lehrkurse der Israelitischen Kultusgemeinde, Winter 1930

I. Rabbiner Dr. Ehrentreu: Entstehung und Entwicklung der hebräischen Schriftzeichen (mit Lichtbildern).

Dienstag, 25. November, 2. Dezember, 9. Dezember 1930, 20.30—21.30 Uhr.

Es ist beabsichtigt, unter Hinweis auf die althebräischen und altaramäischen Schriftdenkmäler (u. a. auf die neu entdeckten und von Grimme gedeuteten Sinai-Inschriften) und vor allem auf Grund der in der biblischen und talmudischen Literatur enthaltenen Angaben die verschiedenen Schriftarten der Konsonantenzeichen aufzuzeigen und die Fragen ihrer Beziehungen zu einander zu beleuchten.

Ferner soll unter Hinweis auf Bibelhandschriften die vermutliche Entstehung und Entwicklung der hebräischen Vokalisationssysteme erörtert werden.

II. Dr. Raphael Straus: Der Nationalismus der Völker und die Juden.

Mittwoch, 5., 12. und 19. November 1930, 21.15 bis 22 Uhr.

Die neue Form des Nationalismus äußert sich im 19. Jahrhundert in seiner Selbstbewußtwerdung und in seinem Angriffsbedürfnis

auf „Volksfremde". Die Rückwirkung dieses Nationalismus, der in den Formen des Militarismus und Antisemitismus im 19. Jahrhundert bis zum Weltkrieg immer stärker wird, bildet den Hauptinhalt der Vorträge.

III. Rabbiner Dr. Leo Baerwald: Die Psalmen.

Mittwoch, 26. November, 3. und 10. Dezember, 1930, 20—21 Uhr.

Die Stellung der Psalmen in der Bibel und im jüdischen Gebet, ihr Hauptinhalt und ihre Form sind der Hauptgegenstand dieser Vortragsreihe. Die Psalmen haben als religiöses Kleinod, als einzigartige Erscheinung der religiösen Literatur, ja der Weltliteratur dem Judentum Unvergänglichkeit und Weltgeltung verschafft, die von allen Zeitereignissen unabhängig ist; in den Psalmen wird heute allgemein „die Urform des Gebetes" erkannt. Die Kenntnis ihres Inhalts und ihrer Sprache gehört zu den Grundlagen unserer Gesamtbildung.

IV. Arbeitsgemeinschaft über die Psalmen im Anschluß an die Vortragsreihe III. Erwünscht sind einige Kenntnisse im Hebräischen.

Mittwoch, 26. November, 3. und 10. Dezember 1930, 21—22 Uhr.

Alle Kurse finden im Bibliothekssaal, Herzog-Max-Straße 7, statt. Eintritt für die Kurse I—III je 50 Rpf. für jede Vortragsreihe. Jugendliche frei.

Jugend-Beratung! Aus der Münchener jüdischen Jugend heraus ist der Wunsch laut geworden, eine

Freie Beratungsstelle für Jugendliche

zu schaffen, die, getragen von gegenseitigem menschlichen Vertrauen, jungen Menschen Rat und Hilfe, wo immer sie nötig ist, erteilen sollen. Sie ist nicht zuletzt auch für solche gedacht, die keiner Jugendorganisation angehören, die vielleicht nicht die Möglichkeit haben, sich an Führer oder ältere Freunde, die ihr Vertrauen rechtfertigen, zu wenden. Selbstverständlich wird völlige Diskretion gewährt — die Ratsuchenden brauchen ihren Namen nicht anzugeben.

Wir wissen, auch in der jüdischen Jugend gibt es verschwiegene Nöte, geheime Ratlosigkeit, Schwierigkeiten in Fragen der Lebensführung, von denen Eltern und Lehrer oft nichts erfahren, weil die Furcht, gerade von seiner nächsten Umgebung nicht verstanden zu werden, den jungen Menschen schweigen läßt. Hier will die Beratungsstelle helfend eingreifen, will neutralen Boden, menschliche Hilfe und Aussprachmöglichkeiten schaffen.

Mitglieder der Beratungsstelle, vorgeschlagen von einem jugendlichen Kreis, sind:
Feuchtwanger, Dr. Erich, Nervenarzt, Adelheidstr. 6, Tel. 371139;
Heller, Dr. Alfred, Verleger, Herzog-Wilhelm-Straße 20, Tel. 93099;
Frau Dr. Straus, Rahel, Ärztin, Kobellstraße 13/I, Tel. 73869;
Frau Weil, Gertrude, Königinstraße 4, Tel. 28087;
Eisen, Ernst, Schwanthalerstraße 95, Tel. 597238;
Kohnstamm, Jakob, Rechtsanwalt, Maximiliansplatz 12b, Tel. 93801.

Die zwei letzteren sind selbst jüngere Menschen, die aus der Jugendbewegung kommen.

Wendet Euch an eines der Mitglieder, wenn Ihr Rat und Hilfe braucht. Sie bitten um Euer Vertrauen — in Eurem Dienst.

Trauergottesdienst in der Synagoge zu Ehren der im Weltkrieg Gefallenen

Der diesjährige Trauergottesdienst zu Ehren der im Krieg gefallenen Münchener Juden findet Sonntag, den 9. November in der Synagoge Herzog-Max-Straße um 9¼ Uhr statt. Für diesen Gottesdienst sind die Rechte auf Eigentum und Mietplätze aufgehoben.

Bayerische Handelsbank
gegründet 1869 Bodenkreditanstalt München gegründet 1869
Gold-Hypothekenbestand Mitte 1930: rund GM. 255'300,000.—
Gold-Pfandbriefumlauf Mitte 1930: rund GM. 254'800,000.—
(einschließlich D. R. K.-A.)
7% ige langjährig unkündbare Gold-Hypothekenpfandbriefe,
mündelsicher * stiftungsmäßig * lombardfähig,
in Stücken zu 100, 200, 500, 1000, 2000 und 5000 Goldmark.
Gewährung von Hypotheken-Darlehen
auf ländlichen und städtischen Besitz.
An- und Verkauf der Gold-Hypothekenpfandbriefe an unseren Schaltern Nr. 56—58 von morgens 8½ Uhr bis abends 4 Uhr durchgehend, sowie bei allen Bankstellen.

Regenmäntel
Ulster und
Paletots
Eigene Herstellung. Nur hochwertige Qualitäten
Vollkommen in Schnitt und Verarbeitung
Hauptpreislage:
148.- 165.- 190.-
SAKKO-ANZÜGE ab RM. 270.—
In unserer bekannt exquisiten Ausführung
LOTZ & LEUSMANN
München Perusastraße

Münchner Schreinerwerkstätten
FÜR KUNSTGEWERBE E. G. M. B. H.
Gediegenste Einzelmöbel, Ausstattung kompletter Wohnungen u. Villen
MÜNCHEN. LUDWIGSTRASSE 26

„Hungaria" die **Sonderklasse** Münchener Gaststätten
Fürstenstr. 2 / Tel. 27313
Nächst Odeon
Bietet Ihnen das **Beste** an Küche u. Keller zu mäßigen Preisen.

Stadtküche: Lieferung unserer Spezialitäten und komplette Menu in jeder Preislage frei Haus.
Aparte Gesellschaftsräume f. Sitzungen u. Festlichkeit.
Dicker-Burian, zwei Wiener Künstler, täglich abends **halb 8 Uhr.**

Gemeindegesang. Die Synagogenmusik hat sich mehr nach der Seite des Kunstgesangs entwickelt und dabei den Gemeindegesang immer mehr und mehr verdrängt. Um auch nach dieser Richtung hin die Synagogenmusik zu fördern, hat die liberale Vereinigung zu dem Einheitsgebetbuch, das vor einigen Jahren von ihr herausgebracht wurde, einen Anhang für den Gemeindegesang beigefügt. Es wurde die Anregung gegeben, Gesänge zu schaffen, die es ermöglichen, daß alle Synagogenbesucher sich aktiv am Gesang mitbeteiligen. Nicht nur Kantor und Chor sollen den Gottesdenst ausführen, sondern die ganze Gemeinde in andächtiger Stimmung mitbeten und mitsingen. Der Jüdische Gesangverein München hat als erste Korporation in Deutschland den Gemeindegesang in sein Programm aufgenommen. Der Schuljugend wird unter bewährter Leitung Gesangunterricht in diesem Sinne erteilt; vereint mit der Jugend werden diese Gesänge anläßlich des zehnjährigen Stiftungskonzertes des Jüdischen Gesangvereins am 29. November im Odeon erstmals zu Gehör gebracht.

Chorstunde. Seit den Sommerferien ist auf Anregung aus Kreisen der Gemeindemitglieder eine Chorstunde eingerichtet worden, die allwöchentlich Mittwoch nachmittag von 3.30—4.30 Uhr im Bibliothekssaal der Gemeinde, Herzog-Max-Straße 7/1, durch Herrn Kantor Lachmann abgehalten wird. Zweck der Chorstunde ist, die Jugend mit der Liturgie vertraut zu machen, sie insbesondere zur Mitwirkung an den eigenen Jugendgottesdiensten wie auch dem allgemeinen Gottesdienst zu befähigen. Die Einrichtung hat lebhaften Anklang gefunden. Es sind auch bereits erfreuliche Erfolge erzielt worden. Erinnert sei hier nur an den diesjährigen Simchas-thora-Gottesdienst mit den stimmungsvollen Kinderchören. Für die nächste Zeit ist ein eigener Jugendgottesdienst am Chanukkahfest in Aussicht genommen, der nur von Jugendlichen ausgeführt werden soll. Wir richten an Eltern und Lehrer die Bitte, die Jugend zum ständigen Besuch der Chorstunde anzuhalten.

Aus der Gemeinde Augsburg

Winterprogramm des Jüdischen Jugendvereins Augsburg 1930/31. Im Mittelpunkt der Arbeit des Jugendvereins sollen **Arbeitsgemeinschaften** für den eigentlichen Kreis der Jugendlichen stehen. Die erste Arbeitsgemeinschaft beginnt in der zweiten Hälfte des Monats Oktober. Ihr Gegenstand soll sein: **Was antworten wir den Nationalsozialisten?** Die einzelnen Abende behandeln folgende Themen: Montag, den 27. Oktober: 1. Die politischen Auswirkungen des 14. September für die deutschen Juden, cand. jur. Walter Teutsch. 2. Überblick über die Geschichte des Antisemitismus, Margot Veith. Dienstag, den 18. November: 3. Methode der Abwehr, Dr. Ernst Jacob. 4. Die Stellung der jüdischen Parteien zum Antisemitismus, cand. med. Justin Weigersheimer. Dienstag, den November: 5. Vorwürfe gegen die wirtschaftliche Betätigung der Juden, Helmut Feist. 6. Die Rassenfrage, Ernst Cramer. Samstag, den 20. Dezember: 7. Angriffe auf die jüdische Religion und das jüdische Schrifttum, cand. theol. Heiner Lemle. 8. Das Wesen des Antisemitismus. Eine zweite Arbeitsgemeinschaft wird sich mit dem Thema beschäftigen: **Die Judenfrage im modernen Roman.** Abwechselnd mit diesen Arbeitsgemeinschaften finden Vorträge für den gesamten Jugendverein und weitere Kreise der Gemeinde statt, und zwar ein **Vortragszyklus: Leistungen und Aussichten des Juden im deutschen Berufsleben.** Montag, 10. November: 1. Die Berufstätigkeit des jungen deutschen Juden und die Situation des jüdischen Akademikers, Justizrat Dr. Eugen Strauß. Montag, 8. Dezember: 2. Neue Berufe? — Technik — Direktor Simon Wallach. — Landwirtschaft, Rittergutsbesitzer Gustav Einstein. 3. Der Jude als freier Kaufmann und kaufmännischer Angestellter. 4. Die jüdische Frau im Berufsleben. An **Einzelvorträgen und Veranstaltungen** hat bereits als Eröffnung

Pelzmoden

Sie kennen unsere Leistungsfähigkeit.

Wir beweisen sie aufs neue in einer großen

Preissenkung

bei gleichbleibenden

Qualitäten und Ausführung.

Überzeugen Sie sich bitte durch einen unverbindlichen Besuch.

S. Orljansky & Sohn
Neuhauserstr. 29

Warum spricht man nur Gutes von der

Wäscherei „Münchner Hausfrauenhilfe“

Weil dieser **moderne Betrieb** allen Wünschen der Hausfrau am Besten entspricht.

Die Wäscherei „Münchner Hausfrauenhilfe“
Inh. Georg Höcker, Landwehrstr. 57/59. Tel. 596858
Abholung und Zustellung frei!

Filialen u. Annahmestellen: Baaderstr. 13, Telefon 25702; Gabelsbergerstr. 103, Telefon 596491; Herrnstr. 48; Oberländerstr. 6; Donnersbergerstr. 12; Boschetsriederstr. 79; Kiosk (Ecke Camerloher- und Fürstenriederstraße) Wilhelmstr. 13; Häberlstr. 1.

ADLER
ADLERWERKE vormals Heinrich Kleyer A.-G. FRANKFURT AM MAIN
Filiale München, Augustenstr. 40, T. 50206/07
Automobile / Fahrräder / Schreibmaschinen

unserer Winterarbeit ein Vortrag von Bezirksrabbiner Dr. Ernst Jacob „Vom Geist des jüdischen Gottesdienstes" am Dienstag, den 16. September, stattgefunden. Weiter sind in Aussicht genommen: Sonntag, 2. November: 1. Konzert des jüdischen Kammerorchesters München, mit Rezitationen. Montag, 22. Dezember: 2. Dr. Ernst Loewenberg (Hamburg) über „Moderne Pädagogik". Ferner Vorträge von Dr. Jaques Waitzfelder (Stuttgart-Augsburg), Dr. Ludwig Feuchtwanger (München). Im Januar beabsichtigen wir einen **Gesellschaftsabend** zu veranstalten. Die Daten, soweit bisher feststehend und nur unter Vorbehalt, das Lokal wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Aus bayerischen Gemeinden

Ichenhausen. Ein Wagnis, aber ein wohlgeglücktes Wagnis hat der hiesige Jüdische Jugendverein unter Leitung seines Vorstandes Fritz Kahn unternommen, indem er das 6. Bild aus dem „Jeremias" („Stimmen um Mitternacht") von Stefan Zweig zur Aufführung brachte. Es war ein voller Erfolg. Jeder gab sein Bestes, besonders auch die Träger der Rolle des Königs (Herr Fritz Kahn) und des Jeremias (Herr Theo Gerstle). Erwähnt sei, daß die Wahl und Einstudierung dieses Stückes bereits vor der Münchener Aufführung (anläßlich der J.J.V.-Tagung) erfolgt war.

Aus dem Reiche

Erklärung

Die jüngsten politischen Geschehnisse machen mehr als je den inneren Frieden im deutschen Judentum notwendig. Die schwere wirtschaftliche Notlage verbietet es zudem, Mittel für Wahlkämpfe zu verausgaben anstatt zu neuem Aufbau. Daher richten wir an alle Juden in Deutschland die dringliche Aufforderung, bei den bevorstehenden Wahlen zu den Landesverbänden und den Gemeindevertretungen Wahlkämpfe zu vermeiden, Zwiespalt nicht zu verschärfen und nach Möglichkeit den Kampf durch einen Wahlkompromiß auszuschalten.

Der Vorstand des Allgemeinen Rabbiner-Verbandes in Deutschland.

Lehrgänge für jüdisch-soziale Ausbildung und Fortbildung

für Sozialarbeiter, Rabbiner, Lehrer und in der Ausbildung zu diesen Berufen Stehende, veranstaltet von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden und der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums.

2. Lehrgang, Winter 1930/31. Themen: Jüdische Religionsgemeinschaft und Wohlfahrtspflege (Rabbiner Dr. Wiener und Rabbiner Dr. Prinz), Einführung in die jüdische Wohlfahrtspflege und jüdische Sozialpolitik (Dr. Ollendorff und Dr. Kreutzberger), Gesundheitsfürsorge für die jüdsche Jugend (Dr. Stahl), Arbeitsgemeinschaft für jüdische Erziehungsfragen (Dr. Hans Lubinski und Frau Oberin Berger), Soziologische und sozialpsychologische Grundlagen der Wohlfahrtspflege (Frau S. Wronsky), Einführung in die allgemeine Sozialarbeit (Dr. Ollendarff und Dr. Kreutzberger). Dauer des Lehrgangs: 10. November 1930 bis Mitte März 1931. Ort: Hochschule für die Wissenschaft des Judentums, Berlin N 24, Artilleriestraße 14. Anmeldungen, Auskünfte, Lehrpläne bei der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, Berlin-Charlottenburg 2, Kantstraße 158. Telephon: Bismarck 1063—1065.

Vereine

Reichsbund Jüdischer Frontsoldaten, Ortsgruppe München e. V Kameradschaftlicher Abend am Mittwoch, dem 5. November, in der Gaststätte Schwarz, Schlosserstraße 2. Am Sonntag, dem 9. November, findet die Trauerfeier für die gefallenen Kameraden statt. 8.15 Uhr Kranzniederlegung am Denkmal im Schwabinger Friedhof, 9 Uhr Trauergottesdienst in der Synagoge an der Herzog-Max-Straße, 11 Uhr allgemeine Trauerfeier vor dem Armeemuseum. Wir bitten die Kameraden, diesen Vormittag frei zu halten, um an der Ehrung für die Gefallenen teilnehmen zu können. Nähere Mitteilung folgt noch.

Der **Jüdische Kulturverein J. L. Perez, München,** hält unter Leitung des Herrn Joseph Löwy einen jiddischen Sprach- und Literaturkurs ab. Es ist Gelegenheit geboten, die jiddische Sprache in Wort und Schrift zu erlernen und in die moderne Literaturgeschichte eingeführt zu werden. Wir erwarten eine rege Beteiligung, da besonders der Literaturkurs sehr interessant zu werden verspricht. Der Kurs beginnt am Montag, dem 3. November 1930, abends 20.30 Uhr, und ist auch für Nichtmitglieder unentgeltlich. Anmeldungen erbeten an Fräulein Jenny Zuckerberg, Rumfordstraße 40, oder am ersten Kursabend im Jugendheim, Herzog Rudolf-Straße 3.

Jüdischer Frauenbund, München. Am 11. November, abends 8 Uhr, spricht Frau Dr. Dora Edinger (Frankfurt a. M.) in der Concordia, Prannerstr. 4/0, über „Frauenbund — jüdische Frauenbewegung". Zur Deckung der Unkosten muß 50 Rpf. Eintrittsgeld erhoben werden. Weitere Benachrichtigung findet nicht statt.

Jüdischer Frauenbund, München. Da in der nächsten Zeit Neuwahlen stattfinden, bitten wir unsere Mitglieder, Vorschläge an die Vorsitzende des Wahlausschusses, Frau Oberstlandesgerichtsrat Neumeyer, Heßstr. 10, bis spätestens 15. November schriftlich zu richten.

Der Vorstand.

Jüdischer Lehrerverein

Ascher Eschwege 80 Jahre. Eine der populärsten und ehrwürdigsten Persönlichkeiten in der unterfränkischen Judenheit, Ascher Eschwege (geboren am 4. November 1850 = 9. Cheschwan 5611), der von 1879—1920 die israelitische Volksschule in Thüngen, einer der größten bayerischen jüdischen Landgemeinden, leitete, feiert in diesen Tagen seinen 80. Geburtstag. Rabbi Seligmann Baer Bamberger bezeichnete selbst Ascher Eschwege als seinen Lieblingsschüler. 51 Jahre lang, bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1920, war Eschwege unermüdlich als Lehrer tätig; bei der Typhusepidemie vor 30 Jahren setzte er sich unter Hintansetzung von Leben und Gesundheit an die Spitze des Hilfsdienstes. Der evangelische Ortsarzt in Thüngen schickte seinen Sohn in die jüdische Volksschule, weil sie von der vorgesetzten Schulbehörde als die beste am Platze anerkannt wurde.

Nach seiner Pensionierung 1920 siedelte der Siebzigjährige nach Frankfurt a. M. über, wo er noch heute rüstig und lebensfroh unter den Seinen lebt.

Von seinen neun Kindern sind drei Töchter an Lehrern, die an öffentlichen Volksschulen wirken, verheiratet, von den Söhnen übt der eine den Kaufmanns-, ein weiterer den Arztberuf aus, die übrigen drei stehen als Lehrer und Kantoren im Dienste der jüdischen Öffentlichkeit. Sein ältester Enkel ist seit etwa fünf Jahren Assistent des Universitätsprofessors Dr. Seitz (Frankfurt a. M.). Mögen dem „Isch emunaus'raw b'rochaus" noch eine Reihe von glücklichen und zufriedenen Lebensjahren „ad meoh w'esrim schonoh" im Kreise seiner Kinder, Enkel und Urenkel, die stolz zu ihm aufschauen, vergönnt sein.

Jüdischer Lehrerverein für Bayern. Die nächste Konferenz findet statt am Samstag, dem 16. November 1930. Beginn pünktlich 13.30 Uhr. Vollzähliges Erscheinen erbeten.

Blumenthal.

Neuerwerbungen der Coßmann-Werner-Bibliothek der Israelitischen Kultusgemeinde München

Geöffnet Montag, Dienstag, Donnerstag 5—7 Uhr, Freitag 2—4 Uhr, Sonntag 10—12 Uhr.

2465 Dreyfus Alfr.: Fünf Jahre meines Lebens.
2483 Chone: Nachmanides.
2484 Holitscher Arthur: Wiedersehen mit Amerika.
2486 Rapport relatif a la Réforme du Calendrier.

BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA nach Hofrat Dr. Zucker

Ihr Zuhause in Augsburg **Hotel Bayerischer Hof** Bestellen Sie bitte rechtzeitig. Fernruf 22

891 (743) I Lettre circulaire du Comité Israélite concernant la Réforme du Calendrier.
891 (743) II Rundschreiben des jüdischen Komitees betreffs der Kalenderreform.
891 (744) Lamparter Ed.: Evangelische Kirche und Judentum.
891 (745) Ziegler Aug.: Schwurzeugen des Antisemitismus.
891 (746) Kuttner Erich: Pathologie des Rassenantisemitismus.
746a
2487 Nerses von Lampron: Erklärung der Sprichwörter Salomos.
2488 Wolff Lion: Lehrbuch der Israelitischen Religion für Proselyten.
891 (747) Bialoblocki S.: Die Beziehungen des Judentums zu Proselyten und Proselytentum.
891 (748) Meisels Sam.: Briefe eines Juden.
891 (749) Staerk W.: Das Judentum als wissenschaftliches Problem.
891 (750) Beermann Max: Beiträge zur Wesenserkenntnis des Judentums.
2489 Müller S.: Von jüdischen Bräuchen und jüdischem Gottesdienst.
891 (751) Fragen des jüdischen Ehegesetzes.
891 (752) Wahlhaus Fritz: Die Rechtslage der israelitischen Kultusgemeinde im rechtsrheinischen Bayern.
2490 Wertheimer Siegwart: Die Bedeutung des Artikels 137 der Reichsverfassung für die israelitischen Religionsgesellschaften.
2491 Saalheimer Manfred: Der jüdische Reichsverband.
2492 Steinhardt Meier: Jüdische Zeit- und Streitfragen.
2493 Krauß Sam.: Geschichte der jüdischen Ärzte vom frühesten Mittelalter bis zur Gleichberechtigung.
2494 Galliner Arthur: Sigismund Stern. Der Reformator und der Pädagoge.
2495 Freudenthal Max: Zum zweihundertjährigen Geburtstag Moses Mendelsohns.
2496 Baltzer Otto: Judith in der deutschen Literatur.
2497 Zirus Werner: Ahasverus. Der ewige Jude.
2498 I.—II Bischoff Erich: Die Elemente der Kabbalah.
2499 Bischoff E.: Die Mystik und Magie der Zahlen.
2500 Abeles Siegfried: Durch Welt und Zeit.
1218 XXV. Albeck Ch.: Das Buch der Jubiläen und die Halacha.
2143 IV. Jüdisches Lexikon, Bd. IV, 1.
2501 Goldmann Arthur: Das Judenbuch der Scheffstraße zu Wien.
2502 Rosenberg Arthur: Beiträge zur Geschichte der Juden in Steiermark.
2503 Taglicht J.: Nachlässe der Wiener Juden im 17. und 18. Jahrhundert.
2504 Birnbaum Uriel: Moses 50 Zeichnungen.
2505 Birnbaum Uriel: Moses.
2506 Das Buch Jona.
2507 Friedrich Ebert und seine Zeit.
2345 VII Mendelsohn Mos.: Gesammelte Schriften, Siebenter Band.
2508 Almanach, Jüdischer, auf das Jahr 5686 (1925—1926).
2509 I—II Jüdischer Kinderkalender.
2510 I Grozinger M. Josef: Geschichte der jüdischen Philosophie und der jüdischen Philosophen von Moses Mendelsohn bis zur Gegenwart, 1. Bd.
891 (753) Jacob B.: Zum Antisemitismus im Altertum.
891 (754) Die Partei der Phrase.

Bücherschau

Julius Haydu: Jehovas Geburt. Roman. Phaidon-Verlag, Wien, 1930. Preis geb. 7.50 RM.

Die monumentale Größe, die die Schilderung von Offenbarung und die Verankerung des Gottesbegriffs im jüdischen Volke aufweist, ist so mächtig und so einmalig, daß es bei der einzigen Form, bei der Darstellung im Fünfbuch Moseh's sein Bewenden haben sollte. Wäre es daher schon mißlich, wenn ein Dichter dies Thema erwähnen würde, um es in eine Form zu gießen, die den Heutigen, dem Ur-Erleben so ferne Gerückten, die Entstehung der jüdischen Gottesanschauung „verständlicher" machen wollte, so ist die in Romanform gebotene Darstellung nicht belegter wissenschaftlicher Vermutungen vom Auftauchen und Werden der religiösen Sonderart der Juden umso mehr zurückzuweisen. Mit diesem Urteil soll der lebhaften Schilderkunst Haydus nicht im Geringsten zu nahe getreten werden. In unserer Zeit aber, in der gerade durch die ... den letzten Jahrzehnten gelungene Erweiterung unseres Wissens über Geschichte und Kultur des alten Ägypten die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf die Frühgeschichte des jüdischen Volkes gelenkt

Wilhelm Steigenberger G.m.b.H.
KOHLEN - GROSSHANDLUNG
München-Bogenhausen
Montgelasstraße 21
Telephon 480671—73, 480285
Kohlen, Koks, Briketts, Holz

Deutsche Neuwäscherei Felix Brandner G. m. b. H.
München, Thierschstr. 21 Tel. 23708 Annahmestelle auch Jägerstr. 16
Spezial-Dampfwaschanstalt, nur Herren-Stärkwäsche
Augsburg A 432, Vorderer Lech

Autorisierte Electrola Verkaufsstelle
Electrola
Columbia
Odeon
Grammophon
Parlophon
usw.

SCHRAMM
München Rosenstraße 5

Steinway & Sons
Ibach
Feurich
Thürmer
Schiedmayer
usw.

wurde, bedeutet eine solche Art der Darstellung geradezu eine Irreführung. Durch die Verwendung von geschichtlichen Persönlichkeiten, wie der Pharaonen Amonhotep, Echnaton und Tutanchamon und der Königinnen Teje und Nefretete, werden im gutgläubigen Leser Vorstellungen erweckt, es mit historischen Vorkommnissen, wenn auch in dichterischer Gewandung, zu tun zu haben. In diesem Zusammenhang ist die Gleichsetzung des Aton-Kultes und des Glaubens an Adonai — die durch nichts bewiesen ist! — und die Schilderung Amrams, Moseh's und Arons zu einer weiteren Quelle mißverstständlicher Auffassung geworden, die jenem großartigen Akt der Befreiung und Selbstbesinnung des jüdischen Volkes zu einer Angelegenheit Ehrgeiziger und ihrem Volkstum Entfremdeter macht. Was wir aus jenen Tagen an echten historischen Beweisstücken besitzen, ist ebenso wenig geklärt, wie unsere Kenntnisse über die religiösen Kämpfe, die sich an Echnatons und Tutenchamons Namen knüpfen. Keinesfalls darf man die große Revolution im Geistigen, die als Frucht von Moseh's Wirken zu betrachten ist, so einfach mit den größtenteils nur innerpolitischen Reformen Echnatons gleichsetzen.

Theo Harburger.

Dr. Rudolf Hallo: Geschichte der Familie Hallo. 350 Jahre aus dem Leben einer deutschen Hofjuden- und Handwerker-Familie. Aktenmäßig dargestellt, erläutert und mit Abbildungen versehen. Kassel, 1930. Privatdruck. Preis 6 RM.

Erwachsen aus liebevoller Versenkung in die Geschichte der Familie steht eine Arbeit vor uns, der wir nicht nur die Mühe vieler Jahrzehnte und die Anteilnahme von Eltern und Verwandten anmerken, sondern die darüber hinaus auch für den, dem die im Hessischen seit dem zweiten Drittel des 18. Jahrhunderts ansässige Familie der Hallo nur eine unter Tausenden deutscher Judenfamilien bedeutet, eine Fundgrube des Wissens über Judenleben in den vergangenen Jahrhunderten darstellt. Vom Anfang des 17. Jahrhunderts sind die Zeugnisse vom Sterben und vom Leben der einzelnen Familienglieder zusammengetragen, die in Prag, Glogau, Stendal, Berlin, Halle und schließlich in Kassel gewirkt haben, wo sie den Namen nach ihrer letzten Heimstätte führten. Die Bedeutung der Famlie als Hofjuden brachte sie in Verschwägerung mit anderen bekannten Familien, so daß auch die allgemeine jüdische Familienforschung Nutzen von diesen Untersuchungen hat. In Kassel haben sich Mitglieder der Familie vom Handel dem Handwerk zugewandt, zu Anfang des 19. Jahrhunderts sich als Vergolder und Lackierer betätigt, ein Gewerbe, das heute noch in der Familie betrieben wird.

Durch die wertvollen Hinweise auf die Zeitverhältnisse und seine Beilagen, Stammbäumen und Abbildungen ist das Buch von großem Interesse weit über den engeren Kreis der zahlreich verzweigten Familie hinaus.

Theo Harburger.

Geschäftliches

Es wird auf die im heutigen Inseratenteil erscheinende Anzeige von Helene Bickart, Goethestraße 54/1, hingewiesen, die sich hier als diplomierte Gymnastiklehrerin und ärztlich geprüfte Masseuse niedergelassen hat.

Antonius-Wäscherei
Sommerstraße 60 Fernruf 44438 Lindwurmstraße 97

Café Ludwig
(FRÜHER TEICHLEIN)
LUDWIGSTRASSE 4
Das vornehme Familien-Café
Eigene Konditorei
auch abends geöffnet!

Der Ratskeller
das Lokal jedes Einheimischen und Fremden
NEUER PÄCHTER: HANS FÜRST

Parkett-Rose
Die beste und billigste Bodenpflege ist doch nur mit
PARKETTROSE
möglich.
Naturhelle Böden, kein Geruch, keine Staubbildung, da die Möglichkeit des Naßwischens gegeben ist.
Hoher Glanz, ohne Glätte. Das sind die Vorzüge der seit 25 Jahren im Handel befindlichen Parkettrose.
Vereinigte Farben- und Lackfabriken
vormals Finster & Meisner
München W 12

Café-Conditorei Pinakothek
Inh. F. Schiffmann, Bad Reichenhall ● Ecke Barer-Theresienstraße
Abends Künstlerkonzert

Franz Fischer & Sohn
München, Brienner Straße 55 (am Wittelsbacherplatz)
Tapeten jede Art und Preislage (von 25 Rpf. an per Rolle). Größtes Lager am Platze
Linoleum

CAFÉ WINTERGARTEN
Inhaber: Franz Schnabl
Nachmittags Konzert. Abends ununterbrochen Tanz
2 Kapellen. Mäßige Preise. Kein Eintritt. Kein Weinzwang

כשר **Heidelberg**
Zum Semesterbeginn Pension Odenheimer, Hauptstr. 120, nächst Universität, Zimmer mit voller Pension pro Monat Mark 120.—.

Alte Meistergeige
echt, hervorragend im Ton, tadellos erhalten, nur RM. 350.—, auch gegen kleine Monatsraten.
Pianohaus
Alfred Schmid Nachf.
(Unico Hensel)
München. Residenzstraße 7
gegenüber der Hauptpost

Täglich frisch gerösteter
Qualitäts-Kaffee
Feiner Haushalt Kaffee p. Pfd. RM. 2.55
Guatemala-Mischung
per Pfund . . . . . RM. 2.90
ergiebig, gehaltvoll und preiswert. Ein Gebrauchskaffee für verwöhnte Ansprüche.
Perl Mocca per Pfund RM. 3.10
sehr feines Aroma, besonders billig, f. Damenkaffees bevorzugt.
Beste Sorte per Pfd. RM. 3.40
feinster hochgewachsener Guatemala.
Costarica Pikant
per Pfund . . . . . RM. 3.80
zur Mokkabereitung für Gesellschaften.
Versand erfolgt direkt an Private, Verpackung wird nicht berechnet. Ab 9½ Pfund portofrei, ab 5 Pfund wird nur halbes Porto berechnet. **Garantie: Rücknahme bei Nichtgefallen.** Wir versenden nur hochwertige Qualitäten.
„Kilia" Kaffee — Großhandlung — Versand, Kiel, Ringstraße 49.

JUDISCHER GESANGVEREIN E.V

Dirigent: Jos. Ziegler

ODEON 29. November

KONZERT zum 10jährigen Stiffungsfest

Solisten:
Frau Anni Steiger-Betzak, Violine
Frau Sonja Ziegler, Sopran
Herr Kantor Neu, Bariton
Herr Dr. Betzack, Klavier

Der Chor des jüdischen Gesangvereins

Kinderchor von Herrn Kantor Lachmann

Karten im Vorverkauf:
Bacharach, Frauenstraße; Goldberg, Schwanthalerstraße; Büro der Gemeinde

JÜDISCHER FRAUENBUND MÜNCHEN

Am 11. November abends 8Uhr spricht Frau Dr. Edinger, Frankfurt am Main in der Konkordia. Prannerstraße 4 über

Frauenbund — Jüdische Frauenbewegung

Eintritt 50 Pfg. • Weitere Benachrichtigung findet nicht statt

Lehrkurse der Israelitischen Kultusgemeinde

Winter 1930

I. Dr. Raphael Straus:

Der Nationalismus der Völker und die Juden

Mittwoch, 5., 12. und 19. November 1930, 21.15—22 Uhr

II. Rabbiner Dr. Ernst Ehrentreu:

Entstehung und Entwicklung der hebr. Schriftzeichen mit einigen Lichtbildern

Dienstag, 25. Nov., 2. und 9. Dez. 1930, 20.30—21.30 Uhr

III. Rabbiner Dr. Leo Baerwald:

Die Psalmen

Mittwoch, 26. Nov., 3. und 10. Dezember 1930, 20—21 Uhr

IV. Arbeitsgemeinschaft

über die Psalmen

im Anschluß an die Vortragsreihe III
Erwünscht sind einige Kenntnisse im Hebräischen
Mittwoch, 26. Nov., 3. und 10. Dezember 1930, 21—22 Uhr

Alle Vorträge finden im Bibliothekssaal, Herzog-Max-Straße 7, statt
Eintritt für die Kurse I—III je 50 Pf. für jede Vortragsreihe. Jugendliche frei

Niemand

erkennt, daß Sie Haar-Ersatz tragen. Vorführung unverbindlich und diskret.

Haarknopf • München
Kaufingerstraße 5/II

Kauft bei unseren Inserenten!

Beachten Sie! Praktisch für Geschenke zu Festlichkeiten!

ca. **15000** Stück weiße

Mehlsackstoffe

für nur

77 Pfennig das Stück.

Dieser Stoff ist besonders kräftiges, feinfädiges Spezialgewebe aus bestem amerikanischen Rohmaterial hergestellt, 130 cm breit, unzerschnitten. Vorzüglich geeignet für Haushaltswäsche, Bettlaken, Zuggardinen usw. Lieferung erfolgt direkt an Private per Nachnahme nicht unter 10 Stück. Ab 36 Stück Porto und Verpackung frei.

Bei Nichtgefallen Geld zurück!

Sie sparen viel Geld, wenn Sie sofort bestellen,

„Kilia" Kaffee Versand, Kiel, Ringstrasse 49.

Kopfweh! Bei Kopfweh, Katarrh, Grippe, Rheuma, Ischias, Hexenschuss, Zahnweh, überhaupt bei katarrhalischen und neuralgischen Erkrankungen ist und bleibt Germosan, — von dankbarsten Patienten verehrt und von erfahrenen Fachleuten bewundert, — das ideale Mittel. Der so viel bestaunte Erfolg mit der auffallend raschen und angenehmen Wirkung ohne jede Schädlichkeit erklärt sich ärztlicherseits **nur** durch die äusserst erprobte und sorgfältig abgestimmte Zusammensetzung (Amidophenaz., Phenaz. sal., Chin., Coff.). Der Versuch überrascht! In Apotheken erhältl. zu 1.15 M. p. Schachtel **Germosan**

AUG. WERTHEIMER
HEBRÄISCHE BUCHHANDLUNG
Gegründet 1880
MÜNCHEN
WESTENRIEDERSTR. 4/I / TEL. 23804

Gebetbücher jeder Art und Ausführung

Ritualien Talesim, Arba-Kanfos, Tefilin, Esrogim, Lulowim, Mesusos etc.

Schulbücher für den Gebrauch in den Münchener Schulen

Jüdische Literatur für Geschenke insbesondere Barmizwah

Alle Arten **Kohlen und Koks**
liefert in la Qualität
Siegfried Gerson, Kohlengroßhandlung, München 8
Friedenstraße 1a / Telefon 40257
Sorgfältigste Ausführung aller Aufträge • Kostenlose Beratung

München: Personalia

Geburten:

21. 9. 30 Diplomingenieur Stern Wilhelm und Frau Therese, geb. Adler, Schwanthalerstraße 82, ein Sohn „Max Michael" (wiederholt und berichtigt).

Bar-Mizwah:

15. 11. 30 Erich Lipcowitz, Sohn des Herrn Adolf Lipcowitz, Herzog-Heinrich-Straße 21.

Sterbefälle:

5. 10. 30 Heinrich Würzburger, 75 Jahre.
6. 10. 30 Chajim Gelbart, 55 Jahre.
11. 10. 30 David Springer, 65 Jahre.
12. 10. 30 Julius Drey, Kommerzienrat, 68 Jahre.
14. 10. 30 Sigmund Rosengart, 85 Jahre.
14. 10. 30 Frieda Feldherr, 20 Jahre.
14. 10. 30 Hulda Landauer, 75 Jahre.
14. 10. 30 Louis Löwenhaupt, 63 Jahre.
16. 10. 30 Moritz Silberthau, 59 Jahre.
18. 10. 30 Jakob Meier, 68 Jahre.
18. 10. 30 Mina Weikersheimer, 81 Jahre.
18. 10. 30 Max Laubner, 60 Jahre.
18. 10. 30 Hermann Bach, Kommerzienrat, 80 Jahre.

Eintritte in das Judentum: 2.

Austritte aus dem Judentum:

14. 7. 30 Ernst Hirschmann, geschiedener Kaufmann, geb. 7. 2. 1890 zu Nürnberg, wohnhaft München, Von der Tannstr. 22/0.
5. 8. 30 Else Goldschmidt, Assistentin an der Handwerkskammer, geb. 8. 11. 1897 zu München, wohnhaft hier, Grützner-straße 4.
29. 9. 30 Otto Sternau, Apotheker, geb. 9. 9. 1875 zu Neustadt a. d. Aisch, wohnhaft in München, Immergrünstr. 23/0.

JÜD. CHAUFFEUR sicherer Fahrer, mit Reparatur vertraut, der sich auch kaufmännisch betät. kann, Offert. u. Nr. 1268 a. d. Exp. d. Bl. **sucht pass. Stellung**

Latein-Unterricht erteilt Altphilologin. Erstklassig empfohlen von Lehrerinnen des Mädchengymnasiums, sowie von Professoren des Max-Gymnasiums u. d. Realgymnasiums. Näher. unt. Rufn: 37291

WOHN- UND SCHLAFZIMMER gut möbliert mit Telefon eventuell auch einzeln sofort Z. sehen b. 9 U. vorm. b. Löwenstein, Zweibrückenstr 1/II r. **zu vermieten**

Schönes, reinliches Zimmer sowie Schlafstelle **möbliert,** mit oder ohne Pension sehr preiswert **abzugeben.** M. Weiss, Römerstraße 6/0 links

Herrschaftl. **Villa in Krailling** 7 Min. v Bahnhof Planegg, Höhenlage, 2 Tagwerk Garten mit alten Bäumen, 2 große, 4 kleine Zimmer, Küche, Bad, 2 W. C., geräumiger Keller und Speicher, Zentralheizung, Vorkriegsbau, evtl. teilweise möbliert, preiswert zu verkaufen, oder zu 250.—RM. monatl. zu vermieten. Vermitt'er verbeten. Angeb. unter Nr. 1269 an die Exp. dieses Blattes.

Buchprüfung – Bilanzen
Buchführung und Neuanlagen
Kaufmännische Beratung – Treuhandgeschäfte
Steuerberatung **Vergleiche** außergerichtliche
durch Diplomkaufmann **DR. MAX ALBRECHT**
München, Georgenstr. 120 • Tel. 371152 (mögl. 8—9 Uhr vorm.).

GYMNASTIK
Damen-, Kinder- und Schülerkurse, Einzelstunden
MASSAGE
HELENE BICKART
Diplom der Güntherschule
Mitglied des D. G. B.
Ärztlich gepr. Masseurin
Näheres: Goethestr. 54/I, Fernsprecher 52685

DRESCHER & LANDAUER
Damenmoden
Kaufingerstrasse 26
MÜNCHEN

Korsettspezialhaus mit Fabrikation
BERTHA **Hartl & Cie**
M Ü N C H E N
Promenadeplatz 15 **Schellingstraße 46**

GRITZNER

Über 4 Millionen in Gebrauch!
Erstklassige deutsche Erzeugnisse!
Anleitung zum Sticken und Stopfen bei Kauf einer Nähmaschine gratis!
Eigene Reparaturwerkstätte / Auf Wunsch bequeme Teilzahl.
Generalvertretung: MAX HESKY **Landwehrstr. 6 Telefon 56179**

Sophie Velisch
Spezialistin der modernen, auf wissenschaftlicher Basis aufgebauten Schönheitspflege
Fernruf 297128
Maximilianstraße 38/I
gegenüber dem Hotel „Vier Jahreszeiten"

Kalendarium und Gebetszeiten für München

Wochentage	November	Marcheschwan	Haupt-synagoge	Betsaal	Synagoge Ohel Jakob	
				abds.		
S	2.	11.		4⁴⁵	4³⁰	
M.	3.	12.		4⁴⁵	4³⁰	
D.	4.	13.		4⁴⁵	4³⁰	
M.	5.	14.		4⁴⁵	4³⁰	
D.	6.	15.		4⁴⁵	4³⁰	
F.	7.	16.	4⁴⁵		4³⁰	
S.	8.	17.		5²⁷	5²⁷	**Sabbat** „Wajero" 1. M. 18/1 ff. II. Kön. 4/1 ff. Jugendgottesdienst
S.	9.	18.	4⁰⁰	4³⁰	4¹⁵	
M.	10.	19.		4³⁰	4¹⁵	
D.	11.	20.		4³⁰	4¹⁵	
M.	12.	21.		4³⁰	4¹⁵	
D.	13.	22.		4³⁰	4¹⁵	
F.	14.	23.	4⁴⁵		4²⁰	
S	15.	24.		5¹⁸	5¹⁸	**Sabbat** „Chajeh Soroh" 1 M. 23/1 ff. I. Kön. 1/1 ff. Neumond Verkündung.

	morgens		
Werktage:		7⁰⁰	6⁴⁵
Sabbat:	9⁰⁰		7⁴⁵

Die Gottesdienste der **Israelitischen Religionsgesellschaft** עדת ישרון finden im Betsaal Herzog-Max-Straße an den Freitagabenden und den Vorabenden der Festtage zur gleichen Zeit wie bei Ohel Jakob, an Samstagen und Festtagen vormittags **halb 9 Uhr** und nachmittags 3 Uhr statt.

Am Karlstor und Perusastraße 2 Eigene Reparatur-Werkstätte

Widmann Stahlwaren

Seit **100** Jahren

Für Chanukka-Aufführungen:

Der Mutter Traum

Von S. Kefzler

Preis RM. —.80

Verlag

B. Heller, München, Plinganserstr. 64

Garmisch
Park-Hotel
Alpenhof
Führendes Haus!
Pension / Restaurant
Autoboxen / 5-Uhr-Tee
Abendkonzert

Zur Herstellung von
URKUNDEN
Ehren-Adressen und Diplomen
in kalligraph. Ausführ. empfiehlt sich
MAX MANDL
Kunstmaler und Lithograph
München ✕ Kaulbachstraße 6/III

Sie sparen viel Geld, wenn Sie sofort bestellen!

Selten günstig für Geschenke zu Festlichkeiten!

ca. 10000 Stück neue

Kaffeesäcke

Es handelt sich um ungenähte Kaffeesäcke aus starkem Gerstenkorn-Handtuchstoff, weiß mit rotem Rand, unzerschnitten, ganz billig. Aus jedem Kaffeesack lassen sich zwei gute, waschechte

Handtücher

anfertigen.

Preis per Sack 67 Pfg.
(1 Kaffeesack = 2 Handtücher)

Der Versand erfolgt per Nachnahme direkt an Private von 12 Kaffeesäcken an. Ab 36 Stück franko.

Bei Nichtgefallen Geld zurück.

„Kilia" Kaffee—Großhandlung—Versand, Kiel, Ringstraße 49

Unentgeltlich!

ARBEITSKURSE
des
Jüdischen Frauenbundes

1. **Nähkurs.**	Anfertigung u. Abändern von Kleidern, Blusen, Wäsche.
2. **Putzkurs.**	Auf Anmeldung. Umarbeiten von älteren Hüten in moderne Formen.
3. **Handarbeitskurs.**	Stricken von Pullovers, Kleidern, Mützen, Kindersachen. Häckeln, Sticken, Lochsaum usw.

Beginn: **Mittwoch, den 22. Oktober 1930, abends 6 bis 9 Uhr, Herzog-Max-Straße 3/I.**

Eventuelle Anfragen bei Frau Ida Stern, Beethovenstraße 5. ● Telefon 52488.

Haimann
AM SCHILLERDENKMAL
Das Haus der guten Seiden

Färberei J. Arnold
Chemische Waschanstalt

Für Ihr Auto!

Reparaturwerk
Heizbare Boxen
Straßentankstelle
Autozubehör
Geschultes Personal

Schleppdienst
Sammelhallen
Wagenpflege
Bereifung
Billige Preise

Museum-Garage
Inhaber: L. u. E. WEILL
Zeppelinstraße 59/61 / Fernsprecher 42759
Gegenüber dem Deutschen Museum
Garage auch nachts und Sonntag offen

MAX CAMMERLOHER
Feinkost Residenzstraße 23 Weine
Stadtküche
Übernahme kalter und warmer Essen in jeder Größe und Ausführung mit oder ohne Geschirr, Silber, Bedienung, Weine usw.
Vorspeisen und kalte Platten, garnierte Brötchen
Empfehlungen aus allen Gesellschaftskreisen

Sigmund Schapira Juwelier
München / Pilgersheimerstraße 29 / Fernsprecher 40638
Gelegenheitskäufe in Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren
Ausführung sämtlicher einschlägiger Arbeiten in eigener Werkstätte. Spezialität: Modernisierung alter Schmuckstücke

Was Du brauchst
kaufe bei
TIETZ
Der Name bürgt für zuverlässige Qualitäten und billigste Preise
Tietz hat Alles!

Walther Ceylon Tee direkt von der Plantage
Hauptniederlage Maximilianstraße 3 Laden und Versand
Versuch führt zu dauerndem Bezug

AUGSBURG

Korsett-Spezialhaus Minna Schreyer
Augsburg, Fuggerstraße-Markteingang u. Steingasse • Tel. 3361
Wir beraten sorgfältigst!

Bei **Fr. HAUSSLER** UHRMACHER-MEISTER
Ecke-Philippine-Welserstr. Tel. 10330 B 265
Die Qualität

BEMBERG
„Wäschestoffe für Damen- u. Herren-Wäsche
Sehr beliebt, weil glänzend bewährt
Größte Auswahl in **Spitzen** und modernen Kragen
Spezialgeschäft
auerreiss
Stadtjägerstraße 1/I
Fernruf Nr. 10629

Konditorei Café
Eugen Haug
Augsburg B 200
Das vornehme Familiencafé

Gute Betten
nur im
Bettenhaus SCHUH
Augsburg / am Stadttheater

Obst und Südfrüchte
kaufen sie stets gut und billig bei
Scherer & Tober
Riedingerhaus
(Eingang Obstmarkt) Fernsprecher 3046

Optiker Martin
Augsburg
Annastraße
Markthalle

WILHELM HOFMILLER
Augsburg, Karlstr. D 77
Spezialgeschäft für:
PORZELLAN · GLAS · KRISTALL · KERAMIKEN

Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Ludwig Feuchtwanger; für die Inserate M. Böhm; Druck und Verlag: B. Heller, sämtliche in München

List of the Pontiffs of the Roman Church:as recordet in the registers of the Roman Chusch(from P.B.Gams,Series episcoporum Romanae ecclesiae).-.-.-.-.-.-.-

aus Encyclopedia Britannica, Art. Papacy.

E.B. = Encycl. Brit. Art. Papacy.
Br. = Papstlist d. Kleine Brockhaus Konv. Lex.

B.Petrus		c. 41	- 29. Juni	c. 65 - 67	
S.Linus		c. 67	- 23. Sept.	c. 79	
S.Cletus (Anencletus)		c. 79	- 26. April	c. 91	E.B: 77–88.
S.Clemens I.		c. 91	- 23. Nov.	c. 100	E.B. ca. 96–
S.Evaristus		c. 100	- 26. Okt.	c. 109	Br. 99 – 106
S.Alexander I.		c. 109	- 3. Mai	c. 119	E.B. 106– 115
S.Sixtus I. (Xystus)		c. 119	- 6. April	c. 126	E.Br. 116 – 125
Telesphorus (S.)		? 128	- 5. Jan.	137	Br. 125 – 136
S.Hyginus		c. 138	- 11. Jan.	142	Br. 136 – 140
S.Pius I.		c. 142	- 11. Dez.	c. 156	E.B. 141 – 154
S.Anicetus		c. 157	- 17. April	167	Br. 154 – 165
S.Soter			168 - 22. April	c. 176	
S.Eleutherus			177 - 26. Mai	189	
S.Victor I.		c. 190	- 20. April	c. 202	E.B. 190 – 198
S.Zephirinus		c. 202	- 26. Aug.	217	E.B. 198 – 217
S.Calixtus			218 - 14. Okt.	222	
S.Urbanus I.			222 - 25. Mai	230	
S.Pontianus			230 -res.28.Sept.	235	
S.Anterus	21.Nov.(ord.)		235 - 3. Jan.	236	
S.Fabianus			236 - 20. Jan.	250	
S.Cornelius	(März,el.)		251 - 14. Sept.	253	E.B. – Juni 253
S.Lucius	el.		253 - 5. März	254	
S.Stephanus I.	12.Mai ?,el.		254 - 2. Aug.	257	

S.Sixtus II. (Xystus)		Aug.	257 -	6. Aug. 258	
S.Dionysius		22. Juli,	el.259-	26. Dez. 268	
S.Felix I.		5.Jan.	el. 269 -	30. Dez. 274	L.B: — Jan. 274.
S.Eutychianus	c.	5.Jan.	275 -	8. Dez. 283	Br. 274 — 283
S.Gaius		17.Dez.	283 -	22. April 296	
S.Marcellinus		30.Juni	296 -	(?25.Okt.)304	
S.Marcellus I.			el. 307 -	15. Jan. 309	L.B. Mai 308-309
S.Eusebius		Juni	el.309 -	17. Aug. 309	L.B: 4 Monate
S.Melchiades (Miltiades)		2.Juli	310 -	11. Jan. 314	
S.Sylvester		31.Jan.	314 -	31. Dez. 335	
S.Marcus		18.Jan.	336 -	7. Okt. 336	
S.Julius I.		6.Febr.	el.337 -	12. April 352	
S.Liberius		22.Mai	352 -	24. Sept 366	
S.Damasus I.		Sept.	366 -	10. Dez. 384	L.B. Felix II. 356-357, Gegenpapst. L.B. — 11. Dez. 384.
S.Siricius		Dez.	384 -	26. Nov. 398	Br. 384-396
S.Anastasius I.		Nov.-Dez.	398 -	vert.anno 401-2	L.B. 399- 401
S.Innocentius I.			402 -	12. März 417	
S.Zosimus		18.März	cs.417 -	26. Dez. 418	
S.Bonifacius I.		28.Dez.	418 -	4. Sept. 422	
S.Coelestinus I.	c.	10.Sept.	422 -	c.26.Juli 432	
S.Sixtus III.		31.Juli	432 -	18. Aug. 440	L.B. — 19. Aug. 440.
S.Leo I.			Aug.el. 440 -	10. Nov. 461	L.B. 29. Sept. 440- 10.11.461
S.Hilarius		12.Dez.	cs. 461 -	21. Febr. 468	
S.Simplicius		25.Febr.	cs.468 -	2. März 483	
S.Felix III.		(L.B: 2. März)	483 -	c.25.Febr.492	
S.Gelasius I.		1.März	cs.492 -	19. Nov. 496	
S.Anastasius II.	c.	24.Nov.	cs.496 -	st sep.19.Nov.498	

S.Symmachus	22. Nov. 498	- et sepult.	19.Juli 514	
S.Hormisdas	20. Juli cs514	- sepult.	3. August 523	
S.Joannes I.	13. Aug. 523	-	18. Mai 526	
S.Felix IV.	12.Juli cs.526	- sepel.	12. Okt.?530	†E.B. — Sept. 530.
Bonifacius II.	17.Sept.el.530	- sepul.	17. Okt. 532	
Joannes II.	31.Dez. cs.532	- sepel.	27. Mai 535	E.B. 533-535
S.Agapetus I.	3.Juni cs.535	-	22. April536	
S.Silverius,exul	8.Juni cs.536	- sepel.	c.20. Juni 538	Br: 536-537
Vigilus	29.März cs.537	-	7. Juni 555	
Pelagius I.	p. 7.Juni cs.555	-	3. März 560	E.B. — 4. März 561
Joannes III.	14.Juli cs.560	- sepel.	13. Juli 573	E.B. 561-574
Benedictus I.	3.Juni cs.574	-	31. Juli 578	
Pelagius II.	27.Nov. cs.578	- sepel.	6. Febr.590	E.B. 26.11.579 - Jan.590
S.Gregorius I.	3.Sept.cs.590	- sepel.	12. März 604	
Sabinianus	13.Sept.cs.604	-	22. Febr.606	(Sabinianus)
Bonifacius III.	19.Febr.cs.607	- sepel.	12. Nov. 607	E.B: 15.2.606 - 12.11.606
S.Bonifacius IV.	15.Sept.cs.608	- sepel.	25. Mai 615	
S.Deusdedit	19.Okt. cs.615	- sepel.	8. Nov. 618	
Bonifacius V.	23.Dez. cs.619	- sepel.	25. Okt. 625	
Honorius I.	3.Nov. cs.625	- sepel.	12. Okt. 638	
Severinus	28.Mai cs.640	- sepel.	2. Aug. 640	
Joannes IV.	25.Dez. cs.640	- sepel.	12. Okt. 642	
Theodorus I.	24.Nov. cs.642	- sepel.	14. Mai 649	
S.Martinus I.	Juni-Juli cs649	- exul	16. Sept.655	E.B. — 17.9.654
S.Eugenius I.	10.Aug. cs.654	- sepel.	3. Juni 657	
S.Vitalianus	30.Juli cs.657	- sepel.	27. Jan. 672	
Adeodatus	11.Apr. cs.672	- sepel.	16. Juni 676	
Donus	2.Nov. cs.676	- sep.	11. Apr. 678	
S.Agatho	Juni-Juli cs.678	- sep.	10. Jan. 681	

S.Leo II.	17.Aug.	cs.	682	- sep.	3. Juli	683
S.Benedictus II.	26. Juni	cs.	684	- sep.	8. Mai	685
Joannes V.	23. Juli	cs.	685	-	2. Aug.	686
Conon	21. Okt.	cs.	686	- sepel.	22. Sept.	687
S.Sergius I.	Okt.-Dez.	el.	687	- sepel.	8. Dez.	701
Joannes VI.	30. Okt.	cs.	701	- sepel.	10.-11.Jan.	705
Joannes VII.	1. März	cs.	705	- sep.	18. Okt.	707
Sisinnius	18. Jan.?		708	- sep.	[illegible].Febr.	708
Constantinus I.	25. März	cs.	708	-	9. April	715
S.Gregorius II.	19. Mai	cs.	715	- sepel.	11. Febr.	731
S.Gregorius III.	11. Febr.	el.	731	- sep.	29. Nov.	741
S.Zacharias	3. Dez.	cs.	741	- sep.	15. März	752
Stephanus II.	März	el.	752	- ex.	März	752	E.B. 752–757
Stephanus III.	ex. März	el.	752	- sep.	26. April	757	E.B. om.
S.Paulus I.	29. Mai	cs.	757	-	28. Juni	767
Constantinus II.	5. Juli	cs.	767	- depos.	6. Aug.	768
Stephanus IV.	7. Aug.	cs.	768	-	1. Febr.	772	E.B. St. III.
Hadrianus I.	1. Febr.	el.	772	-	25. Dez.	795
S.Leo III.	26. Dez.	el.	795	- sep.	12. Juni	816
Stephanus V.	Juni	el.	816	-	24. Jan.	817	E.B. St. IV.
S.Paschalis I.	25. Jan.	cs.	817	-	c. 14. Mai	824
Eugenius II.	Mai - Juni		824	-	Aug.	827
Valentinus			827	- ex anno		827	E.B. 30–40 Tage.
Gregorius IV.	ex. anno (2 B. dr.)		827	-	(25.) Jan.	844
Sergius II.	Jan.		844	-	27. Jan.	847
S.Leo IV.	10. Apr.	cs.	847	-	17. Juli	855
Benedictus III.	29. Sept.	cs.	855	-	7. April	858
S.Nicolaus I.	24. Apr.	cs.	858	-	13. Nov.	867

Hadrianus II.	14. Dez.	ca. 867--		c. 1. Dez.	872		
Joannes VIII.	14. Dez.	872 -		15. Dez.	882		
Marinus I. (auch Martin II)	c. Dez.	882 -		c. Mai	884		
Hadrianus III.	c. Mai	el. 884 -	c. Aug. -	Sept.	885		
Stephanus VI.	c. Sept.	el. 885 -		c. Sept.	891	(E. B. St. V.)	
Formosus	c. Sept.	891 -		23. Mai	896		
Bonifacius VI.	c.23. Mai	el. 896 -		c. 6. Juni	896	E.B. April 896, 15 Tage.	
Stephanus VI.(VII.)	a.11.Juni 896	intrus-amot.		Juli	897	E-B. Mai 896 - Juli-Aug. 897.	
Romanus	Juli	ca. 897 -		c. Nov.	897		
Theodorus II.	c. Nov. - Dez.	897 -				post 20 dies	
Joannes IX.	c. Juni	ca. 898 -		Juli	900		
Benedictus IV.	6.-26.Juli	900 -		Aug.	903		
Leo V.	c. Aug.	903 -		c. Sept.	903		
Christophorus	c. Okt.	903 -	amot.	Jan.	904		
Sergius III.	29. Jan.	ca. 904 -	p.	4. Sept.	911	E.B. 898-904 Gegenpapst	
Anastasius III.	c. Sept.	ca. 911 -		c. Nov.	913		
Lando	c. Nov.	ca. 913 -		c. Mai	914		
Joannes X.	15. Mai	ca. 914 -	in carcere		929	E.B. -928	
Leo VI.	c. Juli	ca. 928 -		c. Febr.	929		
Stephanus VIII.	c. Febr.	ca. 929 -		15. März	931	E.B: St. VII.	
Joannes XI.	c. März	ca. 931 -		Jan.	936	E.B: 931-935	
Leo VI. (VII.)	a.9. Jan.	ca. 936 -		Juli	939		
Stephanus IX.	a.19.Juli	cons.939 -		c. Okt.	942	E.B: St. VIII; 942-949 Gegenpapst	
Marinus II. (auch Martin III.)	a.11.Nov.	cons.942 -		c. April	946	E.B. - März 946.	
Agapetus II.	c. April	946 -		c.8. Nov.	955		
Joannes XII.	c. Nov.	ca.955 -	amot.	4. Dez.	963	gest. 14. Mai 964.	
Leo VIII.	4. Dez.	el. 963 -		c. März	965	E.B: Gegenpapst.	
Benedict V.	Mai	el. 964 -	exul		965		

Joannes XIII.	1. Okt.	ca. 965	-	6. Sept.	972	
Benedict VI.	19. Jan.	ca. 973	- occis.	Juli	974	E.B. 972–974
Benedictus VII.	Okt.	974	-	Okt.	983	
Joannes XIV.	ex. ann.	983	- occis. 20.	Aug.	984	
Bonifacius VII.	(Aug.)	984	-	Juli	985	
Joannes XV.	1. Sept.	ca. 985	- in.	April	996	
Gregprius V.	3. Mai	ca. 996	- (18.)	Febr.	999	
Sylvester II.(Gerbert)	in. Apr.	ca. 999	-	12. Mai	1003	
Joannes XVII.(Sicco)	13. Juni	ca. 1003	-	7. Dez.	1003	
Joannes XVIII.	25. Dez.	ca. 1003	-	Juni	1009	
Sergius IV.	p. 20. Juni	ca. 1009	-	16.–22. Juni	1012	
Benedict VIII.	22. Juni	ca. 1012	-	7. April	1024	
Joannes XIX.	24. Juni–15. Juli	ca. 102[illegible]	-	Jan.	1033	
Benedictus IX.	Jan.	ca. 1033	- resignat.	1. Mai	1045	E.B. 1044 abgesetzt, –1045 Gregor, wieder 1047 – 17. Juli 1056 Gegenpapst
Gregorius VI.	1. Mai	intr. 1045	- resignat.	20. Dez.	[illegible] 1046	E.B: Silvester III, 1044 Jan.–April.
Clemens II.	25. Dez.	ca. 1046	-	9. Okt.	1047	
Damasus II.	17. Juli	ca. 1048	-	9. Aug.	1048	
S. Leo IX.	12. Febr.	ca. 1049	-	19. Apr.	1054	
Victor II.	13. Apr.	ca. 1055	-	28. Juli	1057	
Stephanus X.	2. Aug.	el. 1057	-	29. März	1058	
Benedict X.	5. Apr.	el. 1058	- expuls. c.	I. Jan.	1059	↑ E.B: St. IX.
Nicolaus II.	24. Jan.	ca. 1059	-	27. Juli	1061	E.B: Dez. 1058 – Jan. 1059 Gegenpapst
Alexander II.	1. Okt.	el. 1061	-	21. Apr.	1073	
S. Gregorius VII.	22. Apr.	el. 1073	-	25. Mai	1085	E.B. Honorius II. 1061–1064 Gegenpapst.
Victor III.	24. Mai	el. 1086	-	16. Sept.	1087	
Urbanus II.	12. März	el. 1088	-	29. Juli	1099	
Paschalis II.	13. Aug.	el. 1099	-	21. Jan.	1118	
Gelasius II.	24. Jan.	el. 1118	-	29. Jan.	1119	

E.B: Gregor VIII. 8.3.1118 – Juni 1121 – Gegenpapst

Calixtus II.	2. Febr.	el.	1119 –	13.–14. Dez.	1124	
Honorius II.	15.–16. Dez.	el.	1124 –	(13.) 14. Febr.	1130	
Innocentius II.	(13.) 14. Febr.	el.	1130 –	(22.) 24. Sept.	1143	
Coelestinus II.	26. Sept.	el.	1143 –	8. März	1144	
Lucius II.	12. März	el.	1144 –	15. Febr.	1145	
Eugenius III.	15. Febr.	el.	1145 –	8. Juli	1153	
Anastasius IV.	(9.) 12. Juli	cs.	1153 –	3. Dez.	1154	
Hadrianus IV.	4. Dez.	el.	1154 –	1. Sept.	1159	
Alexander III.	7. Sept.	el.	1159 –	30. Aug.	1181	
Lucius III.	1. Sept.		1181 –	25. Nov.	1185	
Urbanus III.	25. Nov.		1185 –	20. Okt.	1187	
Gregorius VIII.	21. Okt.	el.	1187 –	17. Dez.	1187	
Clemens III.	19. Dez.	el.	1187 –	März	1191	
Coelestinus III.	30. März	el.	1191 –	8. Jan.	1198	
Innocentius III.	8. Jan.		1198 –	16. Juli	1216	
Honorius III.	18. Juli		1216 –	18. März	1227	
Gregorius IX.	19. März		1227 –	(22.) 21. Aug.	1241	
Coelestinus IV.	(25.) Okt.		1241 –	(10.) 17.–18. Nov.	1241	
Innocentius IV.	25. Juni		1243 –	(7.) 13. Dez.	1254	
Alexander IV.	(12.) 25. Dez.		1254 –	25. Mai	1261	
Urbanus IV.	29. Aug.		1261 –	2. Okt.	1264	
Clemens IV.	5. Febr.		1265 –	29. Nov.	1268	
Gregorius X.	1. Sept.		1271 –	(10.) 11. Jan.	1276	
Innocentius V.	(21. Jan.) 23. Febr.	cs.	1276 –	22. Juni	1276	
Hadrianus V.	(11.) 12. Juli	el.	1276 –	(18.) 17. Aug.	1276	
Joannes XXI.	(8.) 13. Sept.		1276 –	(20.) 16. Mai	1277	
Nicolaus III.	25. Nov.		1277 –	22. Aug.	1280	
Martinus IV.	22. Febr.		1281 –	28. März	1285	

E.B. Anacletus II. 1130 – 1133 – Gegenpapst.

E.B. Victor IV. 15.3.1138 – 29.5.1138 – Gegenpapst.

E.B: Victor IV. 7.9.1159 – 20.4.1164 – Gegenpapst

E.B. Paschalis III. 22.4.1164 – 20.9.1168 – Gegenpapst

E.B: Innocenz III. Sept. 1179 – Jan. 1180 – Gegenpapst

Honorius IV.		2. April	1285 -		3. April	1287	
Nicolaus IV.	(22.)	15. Febr.	1288 -		4. April	1292	
S.Coelestinus V.		5. Juli	1294 -	res.	13. Dez.	1294	(gest.19.V.1296)
Bonifacius VIII.		24. Dez.	1294 -		11. Okt.	1303	
Benedictus XI.		22. Okt.	1303 -		7. Juli	1304	
Clemens V.		5. Juni	1305 -		20. April	1314	
Joannes XXII.	(7)	17. Aug.	1316 -		4. Dez.	1334	E.B. Nicolaus V. 12.5.1328 – okt. 1330 – Gegenpapst
Benedictus XII.		20. Dez.	1334 -		25. April	1342	
Clemens VI.		7. Mai	el. 1342 -		6. Dez.	1352	
Innocentius VI.		18. Dez.	1352 -		12. Sept.	1362	
Urbanus V.		28. Okt.	1362 -		19. Dez.	1370	
Gregorius XI.		30. Dez.	1370 -		27. März	1378	
Urbanus VI.		8. April	1378 -		15. Okt.	1389	
Clemens VII.		20. Sept.	1378 -		16. Sept.	1394	Antipapa Aven.
Benedict XIII.		28. Sept.	1394 -	amot.	26. Juli	1417	gest.23.V.1423 E.B: Gegenpapst.
Bonifacius IX.		2. Nov.	1389 -		1. Okt.	1404	
Innocentius VII.		17. Okt.	1404 -		6. Nov.	1406	
Gregorius XII.	(30.11.)	2. Dez.	1406 -	resignat.	4. Juli	1415	gest. 1419
Alexander V.		26. Juni	1409 -		3. Mai	1410	E.B: Gegenpapst
Joannes XXIII.		17. Mai	1410 -	amot. (14.)	24. Mai (n. 4.)	1415	gest.22.XI.1419 E.B: Gegenpapst
Martinus V.		11. Nov.	1417 -		20. Febr.	1431	E.B.Clemens VIII. 1425 – 26.7.1429, Gegenpapst
Eugenius IV.		3. März	1431 -		23. Febr.	1447	E.B. Felix V. 1439 – 1449, Gegenpapst.
Nicolaus V.		6. März	1447 -		24. März	1455	
Calixtus III.		8. April	1455 -		6. Aug.	1458	
Pius II.		19. Aug.	1458 -	(14.)	15. Aug.	1464	
Paulus II.	(30.)	31. Aug.	1464 -	(26)	28. Juli	1472	
Sixtus IV.		9. Aug.	1471 -		12. Aug.	1484	
Innocentius VIII.	(29.)	24. Aug.	1484 -		25. Juli	1492	

Alexander VI.	(10.)	11.	Aug.	1492 - 18. Aug.	1503
Pius III.		22.	Sept.	1503 - 18. Okt.	1503
Julius II.		1.	Nov.	1503 - 21. Febr.	1513
Leo X.	(21.2.)	15.	März	1513 - 1. Dez.	1521
Hadrianus VI.		9.	Jan.	1521 - 14. Sept.	1523
Clemens VII.		19.	Nov.	1523 - 25. Sept.	1534
Paulus III.		13.	Okt.	1534 - 10. Nov.	1549
Julius III.	(7.)	8.	Febr.	1550 - 23. März	1555
Marcellus II.		9.	April	1555 - 30. April	1555
Paulus IV.		23.	Mai	1555 - 18. Aug.	1559
Pius IV.		25.	Dez.	1559 - 9. Dez.	1565
S.Pius V.	(7.)	17.	Jan.	ca. 1566 - 1. Mai	1572
Gregorius XIII.		26.	Mai	1572 - 10. April	1585
Sixtus V.	(24.4.)	1.	Mai	ca. 1585 - 27. Aug.	1590
Urbanus VII.		15.	Sept.	el. 1590 - 27. Sept.	1590
Gregorius XIV.		5.	Dez.	1590 - 15. Okt.	1591
Innocentius IX.		29.	Okt.	el. 1591 - 30. Dez.	1591
Clemens VIII.		30.	Jan.	el. 1592 - 5. März	1605
Leo XI.		1.	April	el. 1605 - (28.) 27. April	1605
Paulus V.		16.	Mai	el. 1605 - 28. Jan.	1621
Gregorius XV.		9.	Febr.	1621 - 8. Juli	1623
Urbanus VIII.		6.	Aug.	el. 1623 - 29. Juli	1644
Innocentius X.		15.	Sept.	1644 - 7. Jan.	1655
Alexander VII.		7.	April	1655 - 22. Mai	1667
Clemens IX.		20.	Juni	1667 - 9. Dez.	1669
Clemens X.		29.	April	1670 - 22. Juli	1676
Innocentius XI.		21.	Sept.	1676 - 12. Juli	1689
Alexander VIII.		6.	Okt.	1689 - 1. Febr.	1691

Innocentius XII.	12. Juli	1691 -	27. Sept.	1700
Clemens XI.	23.Nov.	el.1700 -	19. März	1721
Innocentius XIII.	8. Mai	1721 -	7. März	1724
Benedictus XIII.	29. Mai	1724 -	21. Febr.	1730
Clemens XII.	12. Juli	1730 -	6. Febr.	1740
Benedictus XIV.	17. Aug.	1740 -	3. Mai	1758
Clemens XIII.	6. Juli	1758 -	2. Febr.	1769
Clemens XIV.	(15.) 19. Mai	1769 -	22. Sept.	1774
Pius VI.	15. Febr.	1775 -	29. Aug.	1799
Pius VII.	14. März	1800 -	20. Aug.	1823
Leo XII.	28. Sept.	1823 -	10. Febr.	1829
Pius VIII.	31.März	1829 -	30. Nov. (1. Dez.)	1830
Gregorius XIV.	2. Febr.	1831 -	1. Juni	1846
Pius IX.	16. Juni el.	1846 -	3. Juni	1877
Leo XIII.	(3. März 1878) Juni el.	1877 -	20. Juli	1903
Pius X.	4. Aug. el.	1903 -	20. Aug.	1914
Benedict XV.	31. Aug.	1914 -	22. Jan.	1922
Pius XI.	6. Febr.	1922		

E.B. – 7. Febr. 1878

I/ Gebiet IV. „Lehrbuch d. Kirchengesch.

Absonderung (Gemeinschaft, Tischgemeinschaft, Freundschaft)
Verketzerungsverbot: a. 465 Konzil Vannes (38) — a. 506 Konzil Agde (40)
517 Konz. v. Epaon (43) – 533 Orleans (43) — 538 ibid — 541 ibid — 581 Macon (44)
306 Konz. v. Elvira, (Kanon 5) (55 ff) — (Byzanz 93) — die alttum. bzw. Agobard, Leo (116 f.
von jüdischer Seite auf d. franz. Rabbinerkonferenz 115 (326) — Konzil Metz (888)

Unterbleibeidung:
Verbot: a. 425 Gallien (37)

Lex Romana Burgundionum, 500, — Absonderung — (40)

Schutzgesetz f. christl. Angestellte d. Juden: Sonntag, Feiertag. (115) —

Autonomie:
[Konstantin: 16 ff. 23) — a. Gesetze in Italien (23, 26)]
[in Narbonne (109)] — Gemeinde a. a. Ludw. d. Fr. (115) — in Speyer a. — Bischof Rüdiger (139) —
1090 < Kaiser Heinrich IV (140) — [in Nabor in Cordova (205 ff) — Maggid (219)] — Autom. in Frankreich (230)
[in England (301)] — Worms (314) — Gemeindeverwaltg allgem. (325) — Rabb Konf. (326) —
[Südtalien (412)] — [Bagdad (439 ff)] — [Ägypten (464)] 20 000

Magistri Judaeorum v. Ludwig d. Fromm (115)
Autonomie d. eigene Gerichtsbarkeit
Gemeindeorganisation — Parnas
Organisierungsperiode

Juris. Klerus

in Franken. d. Grafen u. Bischöfe (130, f) — u. Benutzung allg. d. Bischöfe (135) — d. Otto I.; Otto II. (136)

d. Dekrete (Regesten 965, 973, 979 (136) — Speyer (139) — Lüttich (168); Bayern (169)

Eid: Formel u. Karl d. Gr. (113) — Formel i. Byzanz (176)

Gerichtsbarkeit a) geistl.: u. Theoderich (26) — u. Karl d. Große (113) — i. Speyer (Bischof Rüdiger) (140) — Heinr. IV. 1090 (140) — in Prag unter Wratislaw (141) — in England (301) Berthun u. Rabb-Konf. (326) —

b) weltliche: u. Karl d. Gr (113). — engster Gerichtsstand (115) — in Byzanz (175) Spanien (224) —

Zeugenschaft: u. Lutz d. Frauen gleichwertig (115) — kein Zeugnis gegen Volksgenossen (115)

Steuern: England (301) Kriegsabgaben i. England (306) — d. Rom u. d. Papst (406) — in Frankreich auf Darlehensgesch. (296)

Rechtsstellung: Freizügigkeit — Judenviertel = Vorbehaltung Landfrieden H. IV. 1103. (313)

Rechtsgründe „königl." „gräfl." Juden in Frankr. (296)

Kammerknechtschaft: als Anstalt (292) — ein Wormser Freibrief Barbarossas 1157 (314) in Regensburger Freibrief 1182 (314) — Rechtsanschauung: d. Kaiser ergeben u. Privilegien (312)

Zinsen: [illegible]

Religionsfreiheit: Taufzwang

II. Dubnow IV.

Wirtschaftsrecht

Grundbesitz

Ausübung v. Handwerk

Industrie

Handel

Sklavenbesitz = Landel

Geldhandel : Kreditgeschäfte

Landwirtschaft

Rechtsstellung (s. Blatt I)

Freiheit d. Leibes: Judenverfolgungen

Landfrieden
Expropriation
Schutzjudentum
Kammerknechtschaft

Freizügigkeit (s. Blatt I)

Ämterbekleidung
Münzregal, -recht — Stadtrecht

Rechtsquellen: Kapitularien
Kirchenkanones
" Kanzlei

Kodex (Ausnahmegesetze)
Privilegien

1) nationale Ideologie
   a) „aggressiver" Nationalismus – „ethischer" Nationalismus
   b) die Wiederaufrichtung der in Not darbenden Völker
   c) die Weltbewegung – der polit. Aspekt, Herzl
   d) die Verpflichtung zur eigenen Leistung

2) Was verlangen wir von der Welt?
   a) das Recht auf „Heimkehr"?
   b) was verlangen wir von der Regierung? in soll d. Landes drücken.
      Zionisten (Revisionisten) und England

3) Die nationale Wiedergeburt und die Araber in Palästina
   Die Araber als Rasse (s. Hertz, Sammlung K. A. Rede)
   a) „Mehrheit" Weißbuch
      Mehrheit und Minderheit
      „Verständigung" = Vertrag zwischen Wolf und Schaf
   b) innere Kräfte
      der Bauer – Ansiedlung
      der Arbeiter – Boycott („Organisation")
      Tozeroth Haaretz
      Schulen – Sprache – Presse
   c) der ungleiche Kampf of Live
      1. Konsequenz: sozialen Abstand
      2. Konkurrenzfähigkeit: Kolonisation
         öffentl. Arbeiten
         d. innere Markt.

Die arabische Entwicklung:
Schulen? Kolonie Testament
Landwirtschaftl. Kredit i. Institutionen
Sanitätswesen
Wie gleicht das Niveau sozial, wirtschaftlich an.
Wir müssen die aktiv betreiben
Arbeitsgesetzgebung (Frauen u. Kinderarbeit!)

d) Die Grenzen Palästinas. Das arab. Leben hat Pal. im Laufe der Jahrhunderte unter Grenzen u. andere Schwerpunkte gesehen.

Heute: Die künstliche Teilung: Mittelpunkt – Küstenstr.
wirtschaftlich
organisat. – politisch

es verbleibt die „Provinz" als Pal.

Warum: England ½ Frankreichs —
und bedient sich des Zionismus
jetzt schon auf beiden Seiten!

Zionismus ist England, Frankreich, oder wen auch immer.

Demgemäß: Zionismus – Mehrheit" – und der große Palästina
Juden u. Araber als Verbündete

das ist nicht Marxismus-Leninismus (Trotzki-Fabel)

" " " auch Syrien-Hauni (de Journal)

Zionismus und Jewish Agency — unsere Feinde

2) Auch unsere Wirtschaftspolitik soll nicht behindern.
Immigration – nach den Bedürfnissen des Landes.

4. Die zionistische Kolonisation.

a) Palästina – ein Land der Unterproduktion
Menschenarm
auf Immigration angewiesen: ägypt. Arb.,
Beduinen
Böden von Syrien — leere Flächen
keine ar. Arbeiterklasse

b) Immigranten: nur ein idealistisches Element, das will:
die Einöden beleben
der Umwandlung dienen, der Juden
und der Araber.

c) Landwirtschaft

d) Pal. kein Immigrationsreservoir
wie Lehren der 4. Aljah

e) Achad Haam: Qualität, nicht Quantität.

5) Zionismus – Joint = Ansiedlung = Jewish Agency.

Württemberg.

Rabbiner Dr. A. Tänzer stellt in interessanten Darlegungen die Geschichte der beiden württembergischen Gemeinden Jebenhausen und Göppingen dar. (Verlag W. Kohlhammer, Berlin, Stuttgart, Leipzig 1927.)

Das hier gegebene Geschichtsbild spiegelt den allgemeinen Entwicklungsgang wider, den Leben und Wesen der Juden in Deutschland seit dem 18. Jahrhundert genommen haben. Die Aufzeichnungen reichen zurück bis zur Aufnahme von Schutzjuden durch die Freiherren v. Liebenstein im Jahre 1777 und schildern in anschaulicher Weise den Aufstieg, den die beiden Gemeinden bis zur heutigen Zeit genommen haben. Ausführliche Betrachtungen sind der Gemeindeverwaltung und der Entstehung von Handel und Gewerbe sowie der Entwicklung der Industrie in Göppingen gewidmet. Personenlisten und Stammbäume der dort lebenden Familien, die bis zur ersten Ansiedlung von Juden in Jebenhausen zurückgehen, bieten eine wertvolle Bereicherung für die jüdische Familienforschung. Das Buch enthält reiches statistisches Material. Beigegebene Listen, Tabellen und Skizzen und ein sorgfältig ausgearbeitetes Namens- und Sachregister erleichtern die Benutzung des Buches, aus dem einige Auszüge folgen mögen. L. R.

Die Gründung der Gemeinde Jebenhausen.

. . . Auf Ansuchen des Elias Gutmann in Illereichen, der sich späterhin bei noch zu erwähnender Gelegenheit vor dem Freiherrn v. Liebenstein darauf beruft, der Veranlasser zur Gründung der Judengemeinde in Jebenhausen zu sein, entschloß sich im Jahre 1777 der damals regierende Freiherr Philipp v. Liebenstein, Juden in Jebenhausen aufzunehmen. Eine Erklärung dafür, daß der in der jüdischen Gemeinde in Illereichen in geordneten Verhältnissen lebende Elias Gutmann in Jebenhausen eine neue Heimat sucht, dürfte in den erschwerten Erwerbsverhältnissen zu finden sein, die den Juden in Illereichen und besonders dem Elias Gutmann daselbst gegeben waren. Nach Wiedel waren es aus Tannhausen vertriebene Juden, welche der Graf Maximilian Wilhelm v. Limburg-

Abraham Wälder nach Jebenhausen kam, begann dieser als Vorsitzender des Vorsteheramtes die Führung der drei Register, während das Familienregister dem Pfarrer verblieben . . .

Sorge für den Schulunterricht.

Unter den von Freiherr Philipp v. Liebenstein am 7. Juli 1777 zuerst aufgenommenen 9 Schutzjuden befanden sich 4 Familienväter, welche Kinder im unterrichtsfähigen Alter mitbrachten. Es waren dies:

Elias Gutmann,	2	Kn.	von	5	u.	11	J.,	1	M.	von	6 J.
Sal Ottenheimer,	2	„	„	7	„	9	„				
Abr. S. Lauchheimer,	2	„	„	8	„	10	„	1	„	„	12 „
Abr. Gutmann,								1	„	„	8 „

Insgesamt waren es daher 6 Knaben und 3 Mädchen, für deren Unterricht Sorge zu tragen war. Und das taten die ersten Jebenhäuser Juden noch am Tage ihrer Aufnahme in den Schutz, indem sie in P. 6 der schon erwähnten Vereinbarung zur Gemeindegründung beschlossen:

„Was die hier demnächst anzunehmenden nötigen Schächter und Schulmeister betrifft, so solle dessen Verpflegung und Besoldung also ausgeteilt werden, daß der 3. Teil davon auf die Schulkinder, nämlich deren Köpfe, der 3. Teil nach denen Köpfen der Mannschaft, ein Drittel aber nach eines jeden besitzenden Vermögen berechnet wird, an welch letzteren 2 Drittel aber die ledigen wie die geheirateten Juden zu bezahlen haben."

Schlesien

Gestützt auf reiches, z. T. neu erschlossenes Material, behandelt Dr. Rabin (Breslau)[1]) die Geschichte der Juden im gesamten Schlesien während des 17. Jahrhunderts. Es ist eine von heißen Glaubenskämpfen durchtobte, von finsterem Aberglauben, grausamer Unduldsamkeit und Verfolgungssucht erfüllte Zeit. Aber den rückwärts schauenden Betrachter versöhnt der Gedanke, daß diese Opfer unserer Väter wenigstens nicht nutzlos gewesen sind. Hätten sie damals dem ungeheuren auf ihnen lastenden Druck nachgegeben und sich aus den letzten ihnen gebliebenen Zufluchtsstätten Zülz und Glogau verdrängen lassen, „so wäre den Juden der Weg nach Schlesien auch für spätere Jahrhunderte versperrt geblieben".

Man verschließt sich auch in jenen Tagen durchaus nicht der Einsicht, daß man in Schlesien für den Handel mit dem slawischen Osten die Juden benötigt; und besonders die von Böhmen und Polen, „die ein gut Geld ins Land bringen", weiß auch die sonst judenfeindliche Kaufmannschaft von Breslau zu schätzen. Aber religiöse Unduldsamkeit und Krämerneid gönnen den Juden nicht, gesichert im Lande zu wohnen. Nur noch auf offenen Jahrmärkten sollen sie ihr Gewerbe treiben dürfen, im übrigen aber „soll die ganze Judischheit, Manns- und Weibspersonen", im Jahre 1557 in des Kaisers Erblanden und 1582 auch in Schlesien „abgeschafft" werden. — In Schlesien bleiben nur die Gemeinden Zülz und Glogau von diesem Schicksal bewahrt.

[1]) Israel Rabin: „Vom Rechtskampf der Juden in Schlesien (1582—1713)". Wissenschaftliche Beilage zum Bericht des Jüdisch-theologischen Seminars in Breslau für das Jahr 1926.

„Wir sind in Zülz 200 Jahr geduldet", klagen die dortigen Juden in einer Bittschrift gegen Ende des 16. Jahrhunderts, „und jetzt sollen wir unsere Häuser abschaffen . . . und dann die Stadt verlassen; wir bitten um weitere Duldung." Ihr Sachwalter, der rechtschaffene Freiherr v. Proskowski, Grundherr von Zülz, macht sich dies Argument der vielhundertjährigen Ansässigkeit der Juden im Lande bei der Verteidigung ihrer Rechte zu eigen; und selbst eine kaiserliche Instruktion weist das Drängen der Fürsten und Stände auf völlige Austreibung der Juden zurück, „weil sy (die Juden in Zülz) von unvordenklichen Zeiten daselbst gewohnt" haben. Was so auf dem Wege der Verordnung nicht erreicht werden kann, sollen nunmehr unerhört drückende Sondersteuern zustande bringen, die den Juden auferlegt werden. Und tatsächlich wissen, durch die Kriegsläufte mit ihren häufigen Brandschatzungen verelendet, viele „von der armen Juden Gemain" in Zülz unter den ständigen Steuerkontributionen, Bedrückungen und Plackereien nicht ihr nacktes Leben zu fristen und wandern aus der jahrhundertealten Heimat fort, wahrlich eine merkwürdige Illustration zu der ihnen von den Judenfeinden immer nachgesagten Bereicherung durch Wucher und Betrug. Die Zurückgebliebenen aber setzen unentwegt das „Ringen um ihr Recht, dessen unerbittliche Zähigkeit einer tragischen Größe nicht entbehrt", fort, bis es auch ihnen gelingt, zu Ende des 17. Jahrhunderts eine Bestätigung des Prager Privilegs Ferdinands II. vom Jahre 1627 zu erhalten, das gegen Zahlung einer Kontribution von 40 000 Gulden die Juden Böhmens und Schlesiens von jeder Sondersteuer entbindet, ihnen die Gleichstellung mit den christlichen Kaufleuten verspricht und ihnen die Erlernung und ungehemmte Ausübung jedes Handwerks gestattet. Einen an dramatischer Spannung besonders reichen Abschnitt des Kampfes der Juden um ihre Heimat sehen wir hier vorüberrollen.

Dr. **Jakobowitz** (Beuthen, O.-S.).

Kleine Chronik. Justizrat Kochmann, Stadtältester und Stadtrat [illegible]

Baumann, Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 96/97, getroffen, indem sie ihrer seit zirka 20 Jahren bestehenden Leihbibliothek den „Modernen Bücherboten" angliederte. Der „Moderne Bücherbote" liefert Abonnenten alle Neuerscheinungen für monatlich 3 Mark oder für vierteljährlich 7,50 Mark einmal in der Woche alle Bücher, die der Abonnent zu lesen wünscht. Weit über 12 000 Bände stehen dem „Bücherboten" zur Verfügung. Auch für außerhalb Wohnende erfolgt das Verleihen der Bücher für billiges Geld prompt und zuverlässig. Auf Wunsch werden gern Prospekte übersandt.

Auf die in dieser Nummer erscheinende Versteigerungsanzeige des künstlerischen Nachlasses der Gebrüder Henschel wird hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht. Die Gebrüder Henschel, Söhne von Hirsch Henschel in Breslau, lebten um 1800 herum in Berlin/Breslau und waren bekannte Zeichner und Kupferstecher. Die vom **Hofkunsthändler Karl Ernst Henrici** in Berlin W 35, Lützowstraße 82 I, veranstaltete Versteigerung am 16. und 17. Februar ist deshalb des Interesses aller Kunstfreunde und Sammler wert.

Heute, am 10. Februar, nachmittags 4 Uhr, finden in den Ausstellungsräumen der Firma **P. Raddatz & Co.** in **Berlin W 66, Leipziger Straße 122/23,** öffentliche Vorträge über das Thema statt: „Wie erleichtert und verbilligt die Hausfrau ihren Hauswirtschaftsbetrieb?" Der Eintritt ist frei. Kostproben gelangen zur Verteilung. Unsere Leserinnen sind zum Besuche hierdurch ausdrücklich eingeladen.

Fast in jedem Hause Thüringens wird Pflaumenmus besonderer Güte als köstlicher Brotaufstrich gekocht. Als vorteilhafte Bezugsquelle empfiehlt sich die in ganz Deutschland bekannte **Pflaumenmusfabrik Otto Ritter** in

Kreuzzüge. 1096 – 1291

1. Kr Z. 1096 – 1099

2. 1147 – 1149

3. 1189 – 1192

4. 1204

1212 Kinderkreuzzug

5. 1228 – 1229

6. 1248

(Aug. 7. 1270)

18. 5. 1291, Fall von Akko.

A. C. Köln.
Bischöfe und Erzbischöfe von Köln

Maternus	313. 314
Euphratius	347
Severinus	400
Carentinus	570
Evergilus [? Ebregisil]	589. 590
Kunibert	625. 639 (? 657)
Reginfried	742
Agilolf	747
Hildebold, seit 799 Erzbischof	785-819 Sept. 3.
Hadebold	819- 42
Günther, nach 864 suspendiert	850 (Rpidko)-871
Willibert	870 16.1. - 889 11.9.
Hermann I	890 - 924 11.4
Wichfried	924 - 953 9.7.
Bruno I v. Sachsen	953 (konsekriert 25.9.) — 965 11.10.
Folkmar	965 — 967 18.7.
Gero v. d. Lausitz	967 (969) - 975 28.6.
Warinius	975 - 985 21.9.
Evergar	984 (?) - 999 11.6.
Heribert	999 9.7. - 1021 16.III.
Piligrim	1021 - 1036 25.8.
Hermann II. Pfalzgraf	1036 - 56 11.II.
Anno II, d. Heilige	1056 (konsekr. 3.III.) - 1075 4.12.
Hildulf	1076 6.III. — 1078 (Herbst)
Sigewin	1079 - 1089 31.5.
Hermann III, v. Northeim	1089 Juni - 1099 22.11.
Friedrich I, v. Kärnten	1100 - 1131 25.10.

Brūno II. v. Berg 1132 – 37 26.5.
Hūgo v. Sponheim 1137 27.5. – 37. 30.6.
Arnold I, v. Randerath, 1148 suspendiert 1138 – 57 (vor April)
Arnold II v. Wied 1157 – 58 14.5.
Friedrich II v. Berg 1156 – 58 15.12.
Reinald v. Dassel 1159 März (konsekriert 1165 2.10.) – 1167 14.8.
Philipp I. v. Heinsberg 1167 (kons. 1183 29.9.) – 1191 13.8.
Brūno III, v. Berg 1191 (kons. 1192) – 1193 (resign.)
Adolf I. v. Altena 1193 (kons. 1194) – 1205 19.6. susp.
Brūno IV, v. Layn 1205 – 08 2.11.
Dietrich I, v. Heinsberg. † 1224 1208 Weihnacht. – 1212 Ostern susp.
Engelbert I, v. Berg, s. Heilige 1216 Febr. 29 – 1225 7.11.
Heinrich I, v. Molenarke 1225 15.11. – 1238 26. III.
Konrad v. Hostaden 1238 April – 1261 28.9.
Engelbert II, v. Falkenburg 1261 2.10. – 74 17.11.
Siegfried v. Westerburg 1274 (kons. 1275 7.4. – 97 7.4.
Wikbold v. Holte 1297 Mai – 1304 28. III.
Heh. II. v. Virneburg 1304 – 32 6.1.
Walram v. Jülich 27.1. 32 – 17.8. 49
Wilh. v. Gennep 18.12. 49 – 15.9. 62
Kūno v. Falkenstein, Erzbisch. v. Trier, Admin. (12.6. 63 – 15.9. 63)
Ad. II. v. d. Mark 21.6. 63 – 15.4. 64 (resign.)
Engelb. III. dto. 25.6. 64 – 13.8. 68
Kūno v. Falkenstein Co-Adjutor, nach d. Tode 23.12. 65 – 15.4. 71
Engelb. III. Admin.
Friedr. III. v. Saarwerden 1370 (bestätigt 13.9.) – 9.4. 1414
Dietrich II. v. Moers 24.4. 1414 – 14.2. 63

Rupp. v. d. Pfalz	30.IV. 1463	– 26.7. 80
Herm. II. v. Hessen r 1473 24.3. Admin.	11.8. 80	– 19.10. 1508
Philip II v. Daun	13.11. 1508	– 12.2. 15
Herm. V. v. Wied excommun. r 16.X. 1546	III. 15	– 25.II. 47
Ad. III. v. Schauenburg r 1585 Coadjutor	3.7. 46	– 20.9. 56
Anton v. dto.	25.10. 56	– 15.6. 58
Joh. Gebhard v. Mansfeld	26.7. 58	– 2.11. 62
Friedr. IV. v. Wied	19.11. 62	– 23.12. 68
Valentin v. Isenburg	23.12. 67	– 13.9. 77
Gebh. II. Truchseß v. Waldburg	5.12. 77	– 1.X. 83
Ernst v. Bayern	23.5. 83	– 17.2. 1612
Ferdin. v. d. dto.	12.3. 1612	– 13.9. 50
Maximil. Heh. v. dto. r 21.I. 1643 Coadj.	26.10. 50 (Kons. 8.10.57)	– 3.6. 88
Jos. Klemens v. dto.	19.7. 88 (kons. 15.1707)	– 12.11. 1723
Klem. Aug. I. v. dto r 9.5.1722 Coadj.	9.91. 1727 (kons.)	– 6.2. 61

STADTBIBLIOTHEK UND STADTARCHIV · WORMS A. RH.

Fernsprecher 2125, 2126
Postscheckkonto: 14373 Ludwigshafen

Dedaneigasse 1.

Datum: 2.4.30
Zeichen: Dr.J/Z
Tgb. Nr. I 1851
Ihre Nachricht vom 24.3.30
Ihre Nr.

Herrn

Dr.Georg L a n d a u e r

B e r l i n W.15
Meinekestr.10

Betreff:

Sehr geehrter Herr Doktor!

Die Urkunde Heinrichs IV.von 1074 ist in einer Aufnahme 13X18 vorhanden,die vielleicht für Ihre Zwecke genügt.Ich füge einen Abzug bei.

Sollten Sie jedoch die Absicht haben, eine grössere Reproduktion zu veröffentlichen,so wäre eine Neuaufnahme nötig,die ich gerne veranlassen würde.

Der Preis für den 13X18 Abzug beträgt 1.50 das Reproduktionsrecht würde ich Ihnen für eine kleine Anerkennungsgebühr von 50 Pfg.erteilen.

Eine Neuaufnahme kostet je nach Grösse 5.-RM und mehr.Ich erwarte Ihre weiteren Nachrichten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Direktor

Illegible

UNTERHALTUNGS-BEILAGE
DER JÜDISCHEN RUNDSCHAU

7. Februar 1928 — Nr. 6

Am Tag der Rückschau

P. B. gewidmet.

Der Schweifende sprach zu mir: Ich bin der Geist.
Die Schillernde sprach zu mir: Ich bin die Welt.
Er hatte mich mit Flügeln überkreist.
Sie hatte mich mit Flammenspiel umstellt.
Schon wollt ich ihnen fronen,
Schon war mein Herz genarrt,
Da trat vor die Dämonen
Eine Gegenwart.

Dem Schweifenden sagte sie: Du bist der Wahn.
Der Schillernden sagte sie: Du bist der Trug.
Da ward so Geist wie Welt mir aufgetan,
Die Lüge barst, und was war, war genug.
Du wirktest, daß ich schaue, —
Wirktest? du lebtest nur,
Du Element und Fraue,
Seele und Natur!

Martin Buber

Zu Bubers Lehre und Wirken

Von Dr. Ernst Simon.

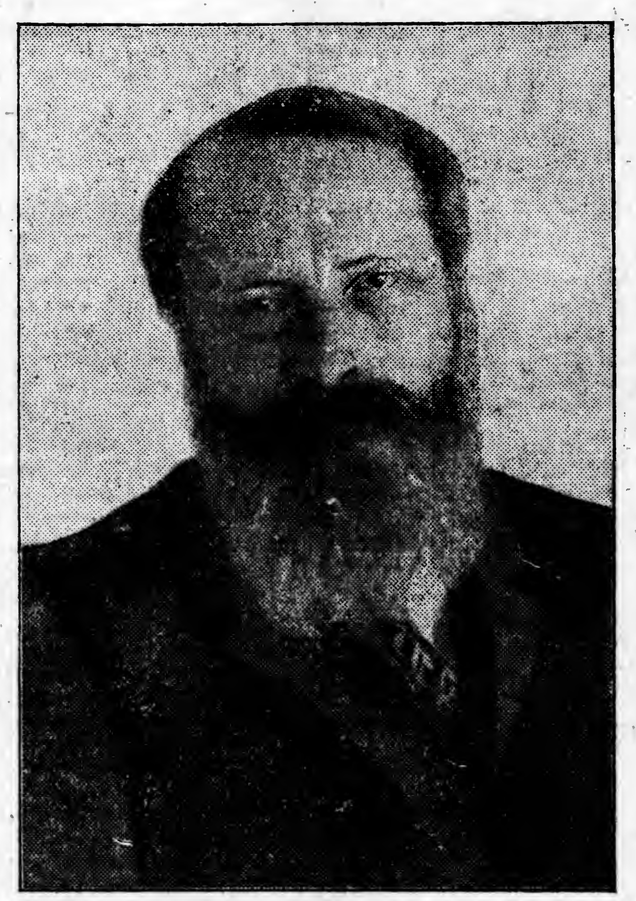
Unter den Völkern Europas hat jedes einen Mann aufzuweisen, der es kulturell repräsentiert. Man könnte sich einen paneuropäischen „Rat der Alten" denken, in dem jede Nation durch einen ihrer großen Künstler, Schriftsteller oder Denker vertreten ist. Zwar wären die Engländer vielleicht im Zweifel, ob sie Shaw oder Galsworthy schicken sollten, die Franzosen schwankten möglicherweise zwischen Valéry und Romain Rolland, die Deutschen zwischen Gerhart Hauptmann und Thomas Mann, aber Italien präsentierte wohl mit Sicherheit d'Annunzio, und hätte dieser Rat dann einen Spanier zu wählen, so würde er sich vermutlich den aus dem Heimatland vertriebenen Unamuno holen. Für Rußland endlich käme am Ende — wenn er käme! — der Kultusminister persönlich: Lunatscharski, der uns ein so merkwürdiges Drama über Don Quichote (womit er die Demokratie meint) geschenkt hat.

Wen würden wir, das jüdische Volk, in einem solchen Fall entsenden? Wohl kaum ein Zweifel: niemand anderen als Martin Buber. Und wen hätten wir vor hundert, vor fünfzig Jahren geschickt? Kein Name von jüdisch-europäischer Geltung fällt dem Suchenden ein, seit Spinoza kein einziger. Und dieser gilt nur halb: war er doch nicht nur objektiv ein Gebannter des Rabbinates von Amsterdam, sondern auch subjektiv weder gewillt noch in der Lage, das Judentum vor der Weltöffentlichkeit zu vertreten.

Hiermit wäre diejenige Bedeutung Martin Bubers festgestellt, die zunächst in die Augen fällt, auch denjenigen, die wenig oder nichts von seinen Schriften kennen, schon deshalb, weil diese Bedeutung eine überpersönliche, eine geschichtliche ist. Vor dieser unserer Gegenwart konnte kein Jude das Judentum wirklich vor Europa repräsentieren, denn das Judentum war noch nicht europäisch genug dazu. Selbst Hermann Cohens Genius erlosch zehn Jahre zu früh für diese Aufgabe, deren äußeren Rahmen Theodor Herzl mit Zionistenkongreß und zionistischer Organisation geschaffen hat und die seit der Balfourdeklaration zu einer unabweisbaren Notwendigkeit geworden ist. Buber erfüllt diese Aufgabe: betrachten wir, an Lebensgang und Werk, was ihn dazu befähigte und wie er es tut!

I.

Buber ist Ostwestjude, vielleicht der einzige, den es überhaupt gibt. Natürlich gibt es sehr viele „assimilierte" Ostjuden; es gibt auch vereinzelte veröstlichte Westjuden, aber es gibt nur diesen einen Ostwestjuden, in dem beide Elemente, das Traditionserlebnis der galizischen Kindheit und das Bildungserlebnis der Wiener Jugend. die vertikale Bin-



dung hinunter in die Tiefe der jüdischen Geschlechter und die horizontale Bildung hinein in die Breite der Menschengemeinschaft so zu einem Ganzen und Neuen geworden sind. Schon im Großvater Salomon Buber war das vorbereitet. Dieser war ein galizischer „Aufgeklärter" der alten Schule, für heutige Begriffe also etwa ein religiös konservativer Jude mit starkem Nationalgefühl, bedeutendem hebräischen Wissen und einiger europäischer Bildung. Die Ablösung von der Welt der Orthodoxie ist geistig vollzogen, jedoch nicht im Gebiete des praktischen Handelns sehr ausgeprägt. So etwa muß man sich die Umgebung vorstellen, in der der junge Martin Buber bis zu seinem 14. Lebensjahre lebte und lernte, nur daß sie von einer besonders bedeutenden Persönlichkeit geprägt war, eben von jenem Großvater Salomon, den man als einen der, in jedem Sinne: ersten jüdischen Gelehrten moderner Art bezeichnen kann.

Buber selbst hat in „Mein Weg zum Chassidismus" bezeugt, wie stark die Persönlichkeit dieses Großvaters auf ihn wirkte. Aber nicht nur sie allein, sondern auch ganz andersartiges jüdisches Galizien drängte hier auf ihn ein: u. a. die erste Bekanntschaft mit „Chassidim", den damals wohl schon einigermaßen entarteten Trägern einer großen Ueberlieferung, die mit ihrer dreifach neuen Unmittelbarkeit zu Gott, zu Mitmenschen und zur Natur für Bubers gesamten Lebensweg so entscheidend werden sollte. Vorher aber galt es erst, in den zweiten Strom zu tauchen. Das geschah in Wien, auf Gymnasium und Hochschule.

Sehr schnell glaubt er nun, die Fesseln des jüdischen Gesetzes für seine Person zerreißen zu müssen; und auch die Schranken des Blutes überschreitet er durch seine frühe Ehe mit einer hochbedeutenden Deutschen, aber in beiden Lösungen hält er am jüdischen Geist fest, mit dem er zunächst die, gleichsam abstrakte, Lehre identifiziert: ihn sucht er in der Verschalung der jüdischen Formen und in den Herzen derer, die gegen diese Formen aufbegehrt haben, und ihn bejaht und betätigt auch die Frau, die am Schicksal des ewigen Volkes schon teilgenommen hatte, bevor sie sich einem seiner Söhne verband.

Aeußeres geschieht nun nicht mehr viel. Große Reisen vor allem nach Italien und im Vorjahre nach Palästina, wechseln mit schriftstellerischer Tätigkeit. Daneben lief stets die lebendige Tätigkeit des Redners einher — gerade die jüdischen Schriften sind fast alle keine Schreiben, sondern Reden — und die des Organisators geistigen Lebens. Schon der Fünfundzwanzigjährige hat, mit Berthold Feiwel zusammen, den „Jüdischen Verlag" begründet. Später hat sich Buber dann an der Leitung des „Freien jüdischen Lehrhauses" in Frankfurt a. M. beteiligt, jener einzigartigen Schöpfung Franz Rosenzweigs, die ein Lehrhaus für die Entfremdeten sein will, ein Beth-Hamidrasch für die Peripherie des Judentums, um sie allmählich wieder an seinen lebendigen Kern heranzuführen. In den gleichen Zusammenhang gehört die im Kriegsjahre 1916 erfolgte Gründung der Monatsschrift „Der Jude", die in der Geschichte der jüdischen öffentlichen Meinung Epoche gemacht hat: erstand doch hier zum ersten Male ein Forum, das in voller Freiheit, ohne Furcht vor dem Antisemitismus draußen und der Apologie drinnen, Juden und Christen vor die ganze Größe, Tiefe und Gefahr der Judenfrage stellte. Das sehr Seltene traf hier ein: ein großer Schriftsteller, der auch ein großer Redakteur war. Und heute steht Buber in einer noch merkwürdigeren Redaktionsleistung: er gibt, gemeinsam mit dem früheren Theologieprofessor, der noch heute ein katholischer, wenn auch exkommunizierter Christ: mit Prof. Joseph Wittig, sowie mit dem protestantischen Viktor Freiherrn von Weizsäcker die Vierteljahrsschrift „Die Kreatur" heraus, deren Namen schon sagt, was sie will: Vereinigung aller jener, die unter und über ihren Religionen, denen sie volle Treue halten wollen, anerkennen, daß ein Schöpfer sie, die Geschöpfe, erschaffen hat.

Und deshalb ist Buber zugleich Schriftsteller und Redakteur, weil er im Grunde in beidem und allem eines ist: Lehrer. Als solcher ist er unermüdlich vor allem im Gespräch, in der liebevollen Beratung junger Menschen, und ist es auch heute an der Frankfurter Universität, wo er als Nachfolger des frühvollendeten Rabbiners N. A. Nobel einen Lehrauftrag für jüdische Religionsphilosophie übernommen hat. Und nur als Lehramt hat Buber auch seine starke politische Tätigkeit stets angesehen.

Im Zionismus trat er politisch hervor, besonders zur Zeit der „Fraktion" und seiner „Welt"-Redaktion, später im „Juden", am XII. Kongreß, schließlich in der Vorbereitung der Volkshochschule für Palästina. Ueberall zugleich als Lehrer, dessen Gedankenwerk hier umrißhaft dargestellt werden soll.

Die chassidische Botschaft Martin Bubers

Von Friedrich Thieberger.

Die Chassidischen Bücher Martin Bubers sind zu einem Band zusammengefaßt soeben bei Jakob Hegner-Hellerau erschienen. Wie zur Gesamtausgabe der Reden hat Buber auch hier ein Geleitwort geschrieben, das als Selbstbetrachtung beginnt und zu einer Botschaft sich steigert. In einem tiefen Sinne ist Buber ja immer biographisch. Er geht nicht zeitlos in den Dingen unter, die an ihn herandrängen: das scheidet ihn von den Nur-Künstlern, wiewohl sich wenige mit der Kraft seiner visuellen und sprachlichen Gestaltung heute messen können. Er hebt aber auch nicht von Dingen ein Schema ab, um dann auf leblosem Gedankenraster die Linien nachzuziehen; das scheidet ihn von den Nur-Methodikern, obwohl die entdeckerische Gabe seines Blickes und seine Gewissenhaftigkeit vor den Gegenständen sich in solchem Maße selten wiederfinden. Vielmehr kommt alles, was Buber ausspricht, aus jener zweiten Schicht des Menschen, in die sich die Abbilder der Erfahrung von den Dingen durch eine erste Schicht des Empfanges ganz versenkt haben. Erst in der tiefen Schichte wird ein Mensch erweckt und wenn er dann von hier aus zu den Erscheinungen der Dinge wieder aufsteigt, berührt er sie von innen her. Hat er nun gar die Kraft, von solcher Berührung zu berichten, so vermag er durch die Dinge sich selbst auszusprechen; sie werden seine Botschaft an die Welt.

Die kleine Schrift „Mein Weg zum Chassidismus", die auch der Gesamtausgabe als persönlicher Abschluß beigefügt ist, scheint mir das kostbare Dokument der Buber'schen Erweckung zu sein. Er hat die Formen und Lehren des Chassidismus schon von Jugend auf datenmäßig, auch lebensmäßig gekannt. Aber all dies war nur wie ein Wissen in ihm; es hatte seine tiefste Schichte nicht erreicht. Bis eines Tages ein Wort aus dem Testament des Baal Schem in ihn einbrach und die Stück um Stück nachdrängende Welt des Chassidismus aus einem verwandelten Sinn heraus neu sichtbar wurde. Alle die Bücher, die nun in dem einen Band beisammen sind, aber auch die Reden mit ihrer neuen Erfassung des Judentums als eines seelischen Prozesses und die philosophischen Schriften, die von der geheimnisvollen, lebenbeherrschenden Wendung des Es in das Du verkünden, sind die Zeugenschaften einer immer innigeren Berührung des Erweckten mit der Welt. Wenn man die neue Gesamtausgabe durchblättert — und es ist dies in dem ernst-schönen Druck der Hegners'schen Bücher eine rechte Freude —, dann merkt man, daß dieses Werk aus einem einzigen Keimpunkt gewachsen ist, daß es aber nicht eine einzelne geistige Richtung, nicht die Stimme irgendeines Volkes, ja nicht einmal eine dauernd fortwirkende Menschheitsepisode meint, sondern die ganze, allseiende, jetzt und immer bestehende Wirklichkeit.

Es ist wohl die besondere chassidische Welt, die Buber in den Geschichten vor uns auftut; aber so wie jedes Sonderstück der Welt ihren ganzen Sinn in sich trägt, so ist auch die kleinste Anekdote, die aus einem wirklich gelebten Augenblick herrührt, und die unwahrscheinlichste Erzählung, wenn sie nur in einer bestimmten atmosphärischen Dichte möglich ist, ein Stück des ganzen Lebens mit all seiner unausdeutbaren Fülle, aller Intimität der Beziehungen und mit dem Geheimnis unmittelbaren Daseins. Aus den Geschichten des Rabbi Nachman, der Legende des Baal-Schem schlägt noch wie vor zwanzig Jahren der Rhythmus der chassidischen Seelenweise als einer großen Menschenweise hervor und aus den knappen Bildern, Anekdoten, „guten Worten" des großen Magid und seiner Nachfolge und aus dem „Verborgenen Licht" spürt man, wie es dem spätern Buber nicht um ein Künstlerisches, sondern um weit mehr: ein Lebens-Phänomen geht, das auch eine immer sachlichere, immer gemäßere Sprachform findet.

Neben dieser dauernd gestalteten chassidischen Welt der Geschichten stehen die Vorreden, Geleitworte, Einleitungen mit ihrer neuen Erkenntnis des chassidischen Lebens, mit ihren Gedanken, die selbst wieder für eine ganze Generation erweckende Kraft hatten. Aber hier gibt es als Frucht persönlicher und fremder Erörterungen eine Weise des Vorwärtsdringens, die sich unaufhörlich überprüft und in dem bloßen Ungefähr des Geahnten immer schärfere Konturen sichtbar macht. So überragt das neue Vorwort alle bisherigen, ohne sie im geringsten zu ersetzen oder auch nur zu überschatten.

Nach sieben Jahrhunderten scheint das Judentum wieder in ein Zeitalter eingetreten zu sein, in welchem Religionsphilosophie eine gegenwärtige, also nicht eine dogmatisch verteidigende und nicht eine historische Angelegenheit des Menschen geworden ist. Noch in allerletzter Zeit pflegte man immer bis auf die spanische Epoche zurückzugreifen, wenn man die jüngsten Gewährsmänner jüdischer Religionsphilosophie zitierte. Es nützte dabei nichts, mit modernen Vorstellungen neuerer Philosophen zu operieren: im Kern blieb man mittelalterlich. Schon das Wort Religionsphilosophie hatte den Beiklang einer Spekulation bekommen, die mit wissenschaftlicher Methode ein unnötiges Phantasiegerümpel zu tieferem Sinn ordnen möchte. Das neue Vorwort des lebensnahen Buber, das ihn — trotz aller Unterschiede — in eine überraschende Nähe zu Hermann Cohen führt, wird noch einem späten Betrachter deutlich machen, wie sich die heutige Wendung in der jüdischen Religionsphilosophie von verschiedenen Seiten her vorbereitete, wie aber nur einer sie zu wahrer innern Aktualität erhoben hat.

Sobald einmal aus dem Geist strengen Vernunftglaubens der Durchbruch zur ständigen religiösen Situation des Menschen gefunden ist und das bloße Als-Mensch-Da-Sein nicht mehr von der Gier nach gegenständlichen Wissensdaten, vom Haben, geblendet ist, breitet sich im Menschen immer mächtiger die Zone aus, die von religiösem Erfahren durchsättigt ist. Diesem Erfahren haftet eine zweifache Bewegung an: die eine ist gleichsam eine Welle des Gefühls, deren Ab und Auf die Intensität des religiösen Erfahrens bestimmt, die andere ist die Gegenbewegung des Verstandes, der auf rationale Weise den geheimnisvollen Gehalt der religiösen Wirklichkeit, die uns erfüllt, bewältigen möchte. Diese beiden Bewegungen sind ohne einander unmöglich; sie durchdringen, steigern oder mindern einander; sie erst schaffen durch ihr Beisammen den ganzen religiösen Menschen. Hermann Cohen hat sich in der Wirklichkeitsverachtung des Kantianers auf die rationale Seite geschlagen und, ohne Bindung an das Gefühl selbst, den jüdischen Anteil an dieser allmenschlichen Bewältigungsarbeit als den unvergleichlichen, den allein vernunftwahren durchdacht. Aber sein unablässiges Problem war nicht die Wirklichkeit des Menschen, sondern die der Ideen. Es war der Ertrag eines Denkerlebens, daß die Ideen der Sittenlehre in ihrem letzten Warum und in ihrer Abwendbarkeit dem Verstande nicht genügen und daß sie durch die vernunftmäßigen Ideen, wie sie der Religion allein zukommen, ergänzt werden müssen. So sehr er als erster in der neuen Zeit die Bewältigung des rationalen Teiles in der religiösen Erfahrung auf jüdische Weise und dogmenlos vertieft hat, so fehlte ihm (als Denker) der Sinn für den andern

II.

1. Was hat Buber am Chassidismus angezogen, was hat diesen zu einer innersten Lebensmacht für ihn erhoben? Die Bewegung des Israel Baal Schem von Meseritz war eine Revolution innerhalb der Tradition. Gerade diese Paradoxie kennzeichnet vielleicht, was geschah: fromme Juden sammeln sich um einen frommen Juden, nicht um eine Sekte zu bilden, nicht um etwas zu verändern, und doch prägen sie das Antlitz der jüdischen Frömmigkeit neu. War bisher, wenigstens in den letzten Jahrhunderten vor dem Auftreten des Chassidismus in der Mitte des 18. Jahrhunderts, der einzige Weg zur Gottesnähe der durch die Bücher geworden, galt bisher das strenge Wort der „Sprüche der Väter: ‚Kein Ungelehrter kann fromm sein'" mit harter Ausschließlichkeit, so erstand nun ein Führer, der selbst ungelehrt war, zum Haupte der Ungelehrten wurde und den nicht nur die Krone der Frömmigkeit schmückte, sondern die der Liebe aller Menschen und der Gnade Gottes. In diesem Durchbruch zur Unmittelbarkeit, der das Buch, das beinahe ein Mittler geworden zu sein schien, in seinen Rang zurückverwies und ihm nicht mehr erlaubte, sich zwischen Gott und Mensch zu stellen, wurden auch die Unterschiede zwischen Mensch und Mensch aufgehoben, die nun kein Intellekt mehr maß und kein Lernen mehr feststellte, ward auch die Natur emanzipiert: sie, die als andere Hälfte des Schöpfungswerkes gleichberechtigt mit der Thora aus Gottes Vaterhand gekommen war. Diesen positiven Protest empfand Buber als die Tiefe der jüdischen Antwort auf die Frage der Welt. Hatte das Lernen, trotz seiner Absicht: alles irdische Leben zu erfassen und zu prägen, tatsächlich von diesem Leben fortgeführt und weltferne Inseln geschaffen: hier wurde wieder das ganze Dasein in seiner erschaffenen Einfachheit zur Heiligkeit emporgehoben. Der Chassidismus war für Buber die letzte Vertiefung echten Judentums, wert, durch Darstellung und Nacherzählung, durch Deutung, Uebersetzung und Textausgabe den Juden und Nichtjuden Europas nahegebracht zu werden.

2. Daraus ergab sich eine bestimmte Betrachtung der jüdischen Vergangenheit und Gegenwart, die in Bubers jüdischen Reden und Aufsätzen, wenn auch mit Ausnahme allerneuester Aeußerungen (über die Pharisäer und über Jesus), immer wieder durchbricht. Zwei Gewalten stehen einander im Judentum gegenüber: eine oberirdisch-offizielle und eine unterirdisch-legitime. Zu jener gehören: Priestertum, Pharisaismus, antimystische Orthodoxie; zu jener: die Propheten, das Urchristentum, gewisse Stimmen der talmudischen Haggadah, die Kabbala und, als zunächst letzter, eben der Chassidismus. Die innere zionistische Volkshoffnung gründet sich auf die Zuversicht, jenem heimlichen und echtem Unterstrom, der nur von Zeit zu Zeit an die Oberfläche des Lichtes tritt, wieder einmal den geschichtlichen Augenblick echter Verwirklichung in einem erneuerten Leben zu bereiten.

3. Diese geschichtliche Teilung bedeutet, philosophisch gesehen, Unterscheidung zwischen „Religiosität" als des menschlichen Grundverhaltens der Wirklichkeit gegenüber und „Religion" als der Summe niedergelagerter Formen, in denen ein solches Grundverhalten einmal Gestalt gewann und nun, gegen seinen eigenen Willen, für immer dort verfestigt werden soll. Doch wie „Religiosität" immer wieder zu „Religion" herabsinkt und versteint, so wird in all unserem Erleben das „Du" zum „Es", die „Gegenwart", zum „Gegenstand". Wissenschaft ist immer nur Kenntnis von Gegenständen, immer Beziehung zum „Es"; Religiosität ist immer Du-Sagen, immer das Gegenteil des wissenschaftlichen Monologes, dem ja nichts antwortet und der stets allein spricht, ist immer das Gegenüber des lebendigen Gespräches; Religion aber ist zwischen beiden: das Es des höchsten Du, der Gegenstand der höchsten Gegenwart.

III.

Gegen dieses Gedankensystem lassen sich von anderen Voraussetzungen her Einwände erheben, die gerade deshalb sein Ganzes zu treffen suchen werden, weil es als Ganzes in großartiger Geschlossenheit vor uns steht. Es wäre Bubers unwürdig und entspräche nicht seiner großen Verantwortung dem Worte gegenüber, blieben die Bedenken, die Schreiber dieser Zeilen vorzubringen hat, hier ganz verschwiegen.

1. Der Chassidismus hat an Stelle des Lernens den Anhauch des großen Menschen gesetzt: deshalb dauerte er nur eine Generation. Als die echte Wundertat sich nicht wiederholte, die aus der großen Liebesgemeinschaft zwischen Zaddik und Chassidim erwachsen war, griff die Erbfolge der Dynastien von „Wunderrabbis" nach der Technik des Geheimnisses, die ungleich verderblicher ist als die Technik des Lernens und Gesetzes. Im klassischen Judentum legitimiert sich der Führer durch die Unbestechlichkeit der Lehre, im chassidischen durch das einmalige Wunder der Charisma. Wirkliche Demokratie, d. h. die Menschengleichheit vor Gott, ist für die vormessianisch lange Dauer unseres geschichtlichen Ausharrens nur im Rabbinismus möglich: ein jeder kann lernen, nicht jeder kann ein Wundertäter sein.

2. Nicht der Priester ist der gerechte Gegentyp zum Propheten: der Patriarch ist es. Zwei echte Führergestalten kennt das jüdische Altertum: neben dem Einzelnen, aus seiner Zeit Gerissenen, der Familie gewaltsam Entfremdeten, neben dem Propheten der persönlichen Offenbarung: jenen Patriarchen, als Träger der Volksoffenbarung, der in den realen Bindungen von Weib und Kind, Besitz und Beruf steht und bleibt und in ihnen, durch sie hindurch, sich und sein Volk heiligt. In der rabbinischen Traditionskette zu Beginn der „Sprüche der Väter" fehlen die Priester: doch die Propheten sind genannt. Ein Beweis mehr dafür, daß die Pharisäer sich als die wahren „Söhne der Propheten" und nicht als ihre Gegenspieler empfanden. Und so ist auch das Gesetz in einem prophetisch und pharisäisch, logisch und voller Geheimnisse, in der Gebundenheit frei. Das große „Nein!" des Judentums zu jedem voreiligem Erlöserruf kommt am gewaltigsten im biblisch-rabbinischen Gesetz zur Darstellung, das Israel gerade deshalb zum Volke der Erlösung macht, weil es, im Panzer des Gesetzes sichtlich unerlöst, seinen schweren Weg durch die Völker geht.

3. Wenn jedes „Du" zum „Es", jede „Gegenwart" zum „Gegenstand" wird, dann ist in solcher Notwendigkeit eine Tragik erkannt, eine Tragik des Kreatürlichen schlechthin, die bejaht werden muß, wie die Tragik der Arbeit und die des Geschlechtes, ale drei konstitutiv für den Menschen nach dem Sündenfall. Und wird diese Tragik bejaht, so ist es Aufgabe, sie zu gestalten: also ist Religion ewige tragische Aufgabe. Das Verharren im Anhauch der Religiosität ist Lösung für den einzelnen Menschen des einzelnen Augenblicks, nicht für uns Volk, das unserer Sorge obliegt. Dank dem, der im Zaune der Religion das heilige Feuer der Mitte wieder angefacht hat, doch Abwehr ihm, wenn er es den Zaun verbrennen läßt.

IV.

Die jüdische Aufklärung hat, besonders in ihrer zweiten radikaleren Epoche, im Osten mit dem Judentum der Tradition so innerlich gebrochen, daß sie größtenteils nicht einmal mehr die Sprache der Tradition, das Neuhebräische der Mischna und der späteren Schriften, anwenden wollte, sondern, in sprachlichem Karäertum, bibelpuristisch wurde. Achad Haam hat für den Osten die jüdische Aufklärung insoweit überwunden, daß er zum jüdischen Traditionsstoff zurückkehrte, wenn auch in der neuen Auffassung als „Volkskultur". Immerhin ermöglichte er dadurch die Wiedereroberung der rabbinischen Sprache, ermöglichte Bialiks Gedichte und dessen Wort (vielleicht zu unrecht der jüngsten hebräischen Dichtergeneration nachgerühmt): nun sei man frei auch vom Rausche der Freiheit. — Im Westen, wo die Aufklärung tiefer gegriffen hatte, geschah auch die Umkehr tiefer. Hermann Cohen ging nicht nur zur Volkskultur zurück, die sich ja „den Gott" schafft, sondern zu Gott als dem Schöpfer der Volkskultur, zur „Correlation", zum Bunde zwischen Gott und Mensch, zum „Ich und Du". Buber verbindet die grundsätzliche Umkehr des Westjuden mit der stofflich-kulturellen des Ostjuden: dies ist sein Werk vor den Juden und vor Europa. Deshalb ist er berufen, nun, auf der Höhe des Lebens, der deutschen Sprachgemeinschaft zum ersten Male in Treue gegen Wort, Sinn und Atemrhythmus die Uebersetzung der Bibel zu schenken, desjenigen, dem sein vom innersten Grunde her rechtschaffenes Leben seit jeher horcht: Gottes Wort.

Der junge Martin Buber

Erinnerungen

von Ina Britschgi-Schimmer.

Martin Buber gehört zu den Männern, die von den ersten Anfängen des Zionismus an für ihn und für die jüdische Bewegung mit ganzer Hingabe gewirkt haben. Da es mir vergönnnt war, in diesen hoffnungsjungen Jahren, die erfüllt waren vom Glauben an die Zukunft unseres Volkes und einer glühenden Begeisterung für unsere Idee, eine Strecke Weges gemeinsam mit Buber zu gehen, so darf ich aussagen, was er damals uns Jungen bedeutet hat, er, der selbst noch ein ganz Junger, Werdender war.

Doch drängt es mich vorerst, einer Erinnerung Raum zu geben, die anknüpft an den Abend, da ich Buber anfangs 1901 bei einer zionistischen Feier in Wien im Kreise von Professor Leon Kellner, dem Begründer der Jüdischen Toynbee-Halle und Berthold Feiwel, dem damaligen Redakteur der „Welt" kennen lernte. Der Name Martin Buber hatte schon guten Klang aus seinen Beiträgen in der „Welt", politischen wie künstlerischen. So saß ich mit Freude ihm gegenüber, diesem ganz zarten, blassen Menschen mit der hohen breiten Stirn, den dunklen, wie nach innen gekehrten Augen und den frauenhaft kleinen, durchgeistigten Händen. Ich folgte mit gespannter Aufmerksamkeit den Gesprächen. Nichts habe ich behalten von deren Inhalt, doch lebt noch heute in mir der Duft und die Stimmung jenes Abends, besonders als wir in später Stunde, Feiwel, Buber und ich hinausschritten in die Winternacht, über die Ringstraße, durch die Alleen der von Schnee beschwerten Bäume. Flocken wehten uns ins Gesicht. Schön war es, durch den knirschenden Schnee zu gehen im Gefühl der Jugend und der Kraft, an seiner Seite Menschen, mit denen man sich im Innersten verbunden wußte durch die einigende Macht einer Idee. Einer von uns — ich glaube, es war Feiwel — schlug plötzlich einen Wettlauf vor, vom Rathauspark, wo wir uns gerade befanden, bis zur Universität. Und schon liefen wir, lachend und jubelnd, an der Spitze Feiwel, damals ein schlanker Jüngling. Der erste, der das Rennen aufgab, war Buber; dann blieb ich zurück, atemlos, keuchend, und Feiwel langte als Erster an jener Ecke an, wo Universität und Votivkirche einander grüßen. — Denkt Ihr noch daran, Ihr Freunde jener Jugendtage?

*

Man befand sich in der Hochflut des politischen Zionismus. Die diplomatischen Aktionen Herzls hielten das Interesse gebannt; der Glaube, daß sie nur dann Erfolg haben konnten, wenn die Massen des jüdischen Volkes hinter seinem Führer standen, rückten Organisation, Agitation und Propaganda in den Vordergrund. Große Veranstaltungen, getragen vom Enthusiasmus Herzls, verliehen der Bewegung Kraft und Schwung. Die Zahl der Anhänger wuchs, zusammengeschlossen in Ortsgruppen, Frauen- und Mädchenvereinen, und auch die sehr zahlreiche jüdisch-akademische Jugend scharte sich um die zionistische Fahne. Die Bewegung wuchs in die Breite — nicht aber in die Tiefe. Das konnte nicht anders sein. Denn Politik und Diplomatie allein, mit ihren dem äußeren Leben zugewandten Betätigungen für ein fernes Ziel, vermögen einer Volksbewegung nicht die Nahrung zu geben, die sie braucht, um ihre schöpferischen Kräfte zu entfalten. Dies mußte unfehlbar zu einer Erstarrung führen. Den Juden des Ostens war Achad Haam als Mahner erstanden; auch im Westen gab es einige Zionisten, die die Gefahr erkannten. Wer aber zuerst und mit allem Nachdruck den Weg wies, wie dieser Gefahr aktiv zu begegnen sei, das war Martin Buber.

Er brachte die innere Not der Jungen zum Ausdruck, die „mit glühendem, bebenden Herzen und vor Tatbereitschaft fiebernden Händen" sich der zionistischen Bewegung anTeil der religiösen Erfahrung und er fand nicht den Weg zum Leben des ganzen Menschen.

Vom ganzen Menschen aber geht Martin Buber aus. In keiner einzigen Schrift wird es unterlassen, zu diesem Anfang aller Erwägungen immer wieder zurückzukehren. Denn Religion ist nicht bloß ein Gefühl und nicht bloß ein vernunftmäßiges Zurechtfinden in sich und in der Welt, sondern eine Wirklichkeit, von der man ergriffen ist und die man selbst mit den Fängen der Vernunft ergreifen will. Im Rückschlag gegen den Nur-Rationalismus wollte Buber, da ihn die chassidische Botschaft erreicht hatte, lieber dem mystischen Gefühlsanteil sein Recht werden lassen, als die Wirklichkeit des religiösen Menschen aus einer Idee konstruieren. Aber wo er den gedanklichen Teil des religiösen Erfahrens durchmißt, wo der Religiöse zum Philosophen wird — und er wird es mit immer größerer Bewußtheit und Sachlichkeit — dort ist die Macht seiner Nähe zu einem Nur-Philosophen wie Cohen spürbar und vielleicht hat es diesen innern Sinn, daß Buber das Vorwort zur neuen Ausgabe seinem Freund und Mitarbeiter an der Bibelübersetzung, dem Cohenschüler Franz Rosenzweig, gewidmet hat. Ja, Bubers religiöse Ganzheit vermag der rationalen Arbeit Cohens den verschlossenen Weg zur Wirklichkeit von Menschen freizumachen.

Was sich in der religiösen Erfahrung zum ersten Kern einer Vernunftserkenntnis verdichtet, ist das Geheimnis vom Dasein einer Macht, der einzigen Macht in der Welt, wie die jüdische Urbewältigung des Erkennbaren entdeckt. Jeder Augenblick und jedes Quentchen eines Dinges tragen dieser Urentdeckung eine unendliche Fülle von Forderungen zu, sich an ihnen zu bestätigen und zu entfalten. So verdeutlicht sich der erste Kern Zug um Zug, so wächst Gott in der Menschheit, aber nicht der absolute, sozusagen wahrhafte, Gott, sondern das göttliche Erkennungsbild im Menschen. Auf diesem Erkenntnisweg gibt es nun Gedanken, die wieder von unausschöpfbarer Tiefe sind. Sie bilden Kerne neuer Kreise, neuer Systeme. Sie geben der größeren religiösen Wirklichkeit Tönung, Intensität, Lebensformung. Aber immer nur aus der religiösen Wirklichkeit heraus kann die gedankliche Bewältigungsarbeit des „Mensch-Seins" gefördert werden.

Dies alles muß bedacht sein, um die neuen Gedanken des Geleitwortes plastisch zu sehen, d. h. rundum in ihrer wahren Lage inmitten der religiösen Wirklichkeit dieser Zeit und als die chassidische Botschaft aus der zeitlosen Wirklichkeit des Judentums.

Der ursprüngliche Gedanke des jüdischen Lebenskreises ist, wie es Buber in ein Wort zusammenschließt, die Anredbarkeit Gottes. Daß Gott für den Menschen nicht ein Er sondern ein Du sein müsse und daß sonach alles Geschehen in der Welt einen Dialog zwischen Mensch und Gott bedeute, war insgeheim der Auftrieb des Chassidismus mitten in der Gefahr eines religiösen Lebens, das sich in Uebungen und Grübeleien beruhigte, und das, wiewohl es an Gott glauben ließ, durch die Zerfällung von Alltäglichem und „Religiösem" Gottes nicht in allem, wie etwa auch im Lachen und Nichtstun, inne wurde. Denn die wirkliche Welt wird dem Menschen allstündlich dargeboten, daß er durch sie zu Gott spricht und sich von ihm angeredet weiß.

Bei so scharfer Klarstellung wird die genaue Grenze zum Christentum deutlich, die vielen in den Schriften Bubers zu verflimmern schien, weil er seit je den großen Anteil des jüdischen Prozesses am Urchristentum hatte aufleuchten lassen. Jesus hat die Anredbarkeit Gottes an seine Person geknüpft; auch das Wort sollte nicht zu Gott kommen außer durch ihn. Das war ein Abweg vom jüdischen Urgedanken. Und hier, nicht in der Begründung, aber doch im gedanklichen Ergebnis, der das gemeinsame Judentum voraussetzt, berühren sich Cohens und Bubers Wege. Daß das Christentum Abfall vom reinen Monotheismus ist, hat niemand eifernder erörtert als Cohen. Und wie Buber aus dem religiösen Stand chassidischen Welterlebens die Funktion des Du gegenüber dem Es und Er entdeckt, so entdeckte Cohen — und und es ist dies die bewegendste Stelle seines letzten Werkes —, daß erst die Religion des Monotheismus das Er und Es, wie sie die vernünftige Ethik in den Beziehungen der Menschen allein kennt, „in das Du verwandelt", den Nebenmenschen zu einem Mitmenschen um Gottes willen macht.

Und weiter. Spinoza, den Cohen aus seinem philosophischen System heraus als den Gegner des reinen Judentums bekämpfte, wird nun auch von Buber als der zweite große Abwegige erkannt, freilich hier in seiner religiösen Wirklichkeit und in seiner Gottesinbrunst. Denn so wie man im Chassidismus, der in seiner späteren Entwicklung den Zaddik zum Mittler zwischen Gott und Gemeinde machte, christliche Züge zu spüren meinte, so schien auch der Chassidismus mit seiner Lehre, Gott in jedem Ding und jeder Handlung zu erfüllen, dem Pantheismus Spinozas nahe verwandt. Nun stellt Buber die unüberbrückbare Nähe dieser drei religiösen Sphären klar.

Spinoza wollte Gott aus seiner personenhaften Vorstellung befreien. Gott sollte von allen menschlichen Attributen rein sein. So wurde er zur Welt und nicht mehr anredbar. Der Jude Spinoza hat Europa das zurückgegeben, was der Jude Jesus mit der freilich verdunkelten Lehre des Judentums ihm genommen hatte: das monologische Reden zur Welt.

Den Gegensatz zu Jesus als Messias macht vollends der chassidische Erlösungsgedanke deutlich. Wer von sich selbst aussagt, daß er der Messias ist, hat in Wahrheit die Messianität zerstört. Denn diese ist über alle Welt und Zeit aufgeteilt und nur der verborgen Handelnde kann sie erfahren. Jesus war der erste, vielleicht der reinste Automessias, der das messianische Geheimnis der Weltgeschichte nur auf sich selbst bezog; Sabbatai Zwi, der im Islam endete, der letzte. Sie hatten sich vorgedrängt vor Gott, Mensch vor Mensch unterschieden und die religiöse Urwirklichkeit des Judentums getrübt. Man kann nicht mit Absicht auf die Erlösung hinarbeiten, man kann nur immer im Zwiegespräch mit Gott stehen, der sich durch die Welt dem Menschen, jedem Menschen in jeder Zeit, darreicht. Es ist bloß ein Widerspruch für unsern Verstand, aber eine fortwährend erfahrbare Wirklichkeit, daß Gott unendlich, jenseits aller Dinge ist und doch gleichzeitig bei ihrer Endlichkeit in ihnen wohnt; daß der Mensch mitwirkt an der Erlösung und doch beengt und bestimmt ist in seinem Wollen; daß die Welt die Schöpfung des Vollkommenen ist und es dennoch Hemmungen gibt, zu Gott zu sprechen, die wir menschlich das Böse nennen.

Gerade in der Ueberwindung dieser Paradoxie liegt die erhabene Heiterkeit der chassidischen Botschaft. Darum bezieht sie aber auch Leid und Schuld, die furchtbarsten Erschütterer des Menschen, nur in einem fast unwirklichen Sinn in das Leben ein. Vielleicht darf dabei von fern an Cohen erinnert werden, für den der leidende Mensch da ist, damit andere durch ihn zum Mitleid erzogen werden. Hier aber scheint mir die dramatische Stelle zu sein, an der die chassidische Botschaft durch eine Art inneren Dialog weiter zu wachsen vermag. Und dies wird um so mächtiger geschehen, je inniger die Menschen dieser Zeit in ihrer religiösen Wirklichkeit den großen Verkünder des Chassidismus hören werden.

geschlossen hatten, die von der Organisation auch an Posten gestellt wurden, wo sie zwar nützliche Arbeit leisten konnten, weil aber diese nicht ihrer Eigenart und ihren Fähigkeiten entsprach, weder dem Einzelnen Befriedigung bot, noch für die Bewegung wahrhaft fruchtbar wurde. Er unterschätzte nicht die Bedeutung der Politik für die Erreichung des Ziels, aber das Wesen und die Seele der Bewegung sah er „in der Umgestaltung des Volkslebens, in der Erziehung einer wahrhaft neuen Generation, in der Entwicklung des jüdischen Stammes zu einer starken, einheitlichen, selbständigen, gesunden und reifen Gemeinschaft". Neben der Propaganda durch das Wort für das in der Zukunft liegende Ziel sollte die Propaganda durch produktive Tätigkeit, sollte die „Gegenwartsarbeit" für das jüdische Volk in der Diaspora treten.

Der Begriff „Jüdische Renaissance" wurde durch Buber herausgehoben aus der Sphäre der philosophischen Betrachtung in die lebendige Wirklichkeit. Jüdische Dichtung, jüdische Kunst, aus den Tiefen der jüdischen Volksseele geschöpft, sollten ihre erlösende Kraft für die Wiedergeburt des jüdischen Menschen erweisen. „In den Seelen muß Zion geboren werden, bevor es in der sichtbaren Wirklichkeit geschaffen werden kann." Diesem Leitmotiv hat Buber in den folgenden Jahren gedient; dazu hat er die Jugend aufgerufen, und sie ist ihm freudigen Herzens gefolgt, weil hier neue ungeahnte Möglichkeiten eine reiche, beglückende Lebensaufgabe schufen.

Unter Bubers Leitung fanden in Wien „Jungjüdische Abende" statt, in denen sich den westlichen Juden zum erstenmal die Schönheit ostjüdischer Dichtungen in hebräischer und jüdischer Sprache offenbarte. Eine Brücke wurde geschlagen für ein besseres Verständnis des bisher so verkannten, verachteten Ostjudentums. Das Verkennen wandelte sich in Begreifen, ja Lieben. Solche jungjüdischen Abende fanden — von Berthold Feiwel veranstaltet — auch in Berlin statt.

In den großen Rahmen des fünften Kongresses, der sich erstmalig eingehender mit den Problemen der jüdischen Kultur befaßte, stellte Buber sein Referat über „Jüdische Kunst", verbunden mit einer kleinen Ausstellung der Schöpfungen jüdischer Künstler. Nicht als etwas Fertiges, Vollendetes betrachtete Buber die jüdische Kunst, sondern als ein erst im Keime Vorhandenes, da der Jude, dem in der Abgeschlossenheit des Ghettos jedes künstlerische Schaffen versagt war, sich in reine Geistigkeit versenkt hatte und dem lebendigen Anschauen der Natur und der Menschen jahrhundertelang fern geblieben war. Jüdische Kunst war ihm eine große Verheißung für die Zukunft; sie war ihm ein großer Erzieher, das jüdische Volk zu lebendigem Anschauen alles Seienden, zu lebendigem Empfinden alles Starken und Schönen zu führen; das vornehmste Mittel, aus ganzen Menschen ganze Juden zu machen. Jüdische Bildkunst, jüdische Dichtkunst, jüdische Musik sollten die Künder des auferstandenen Judentums sein. „Eine wunderbare Vertiefung und Verinnerlichung erwarte ich von der jüdischen Kunst."

Dem Worte folgte die Tat, die für das westeuropäische Judentum von großer Bedeutung werden sollte. Auf dem Kongreß war eine Kultur-Kommission gebildet worden, der neben anderen auch Chaim Weizmann, Nahum Sokolow, Martin Buber, Berthold Feiwel und E. M. Lilien angehörten. Gemeinsam mit den beiden Letzgenannten und Dr. Alfred Nossig, der später durch Davis Trietsch ersetzt wurde, hat Buber unmittelbar nach dem fünften Kongreß den „Jüdischen Verlag" in Berlin gegründet. Bald wurde der erste Aufruf in die zionistische Welt hinausgesandt. Zentrum der jüdischen Kulturentwicklung wollte der Jüdische Verlag sein, für die Schaffenden einerseits — für das Volk andererseits, auf dieses durch Herausgabe guter, auch ästethisch einwandfreier Bücher erzieherisch einwirken. Mit viel Liebe und Sorgfalt, allen Gebieten des jüdischen Lebens Rechnung tragend, wurde die Auswahl der in Aussicht genommenen Publikationen getroffen. Durch Uebersetzungen aus dem Hebräischen und Jüdischen sollte die Welt des östlichen Judentums dem Westen erschlossen werden. Und zu diesem Wollen warb der Jüdische Verlag um Freunde.

Schwer, sehr schwer war der Anfang. Die Führer Herzl und Nordau, die das Schwergewicht auf die politische Arbeit legten, hatten wenig Sympathie für die kulturellen Bestrebungen der Jungzionisten, die sich auf dem Kongreß zur demokratisch-zionistischen Fraktion zusammenschlossen. Nach dem Exodus der „Fraktion", hervorgerufen durch die gleichgültige Stellungnahme des Kongresses zu den Anträgen der Kultur-Kommission, hatte Herzl zwar erklärt, daß der Kongreß keine kulturfeindliche Haltung einnehme, aber eine positive Unterstützung fanden die kulturellen Bestrebungen der Jungzionisten durch die Organisation nicht. Namentlich die „Offiziellen" in Berlin haben sich die ersten Jahre zum Jüdischen Verlag ganz ablehnend verhalten. Und nicht sehr groß war die Zahl der Zionisten, die dem Rufe folgten, die sich an dem zur Aufbringung der Mittel gebildeten Garantiefonds und Subskriptionsfonds beteiligten. Das Mißtrauen gegen die Jungen, die „Opposition", die zum gleichen Ziel auf anderen Wegen gelangen wollte, war zu groß. Wann aber hätte je wahre Jugend sich durch das Kopfschütteln der Alten vom einmal als richtig erkannten Weg abbringen lassen? Die Schwierigkeiten steiften den Nacken, unbeirrt ans Werk zu gehen.

Als erste Publikation erschien unter der Redaktion von Feiwel und Lilien der „Jüdische Almanach". Selten ist wohl das Werden und Entstehen eines Buches von innigerer Hingabe begleitet worden, als dieses. Jeder Beitrag wurde eingehend geprüft, ob er sich auch dem Rahmen recht einfüge; auf Type, Raumverteilung, Anordnung der Illustrationen wurde das höchste Maß der Kritik gewandt; nichts war zu geringfügig, um nicht bis ins Letzte auf seine Wirkung hin untersucht zu werden. Dieses erste Kind des Jüdischen Verlages, als Festgabe zu Rosch-ha-Schanah 5663 gedacht, sollte in besonders schönem Gewande in die Welt hinausziehen, um die Herzen der Juden zu gewinnen. Segnende Priesterhände, von Lilien entworfen, schmückten den Einband. Feiwel gab ihm in starken, tiefen Worten das Geleite. Der reiche Inhalt läßt sich hier auch nicht andeutungsweise anschaulich machen. Juden des Ostens, die die Wurzeln ihrer Schaffenskraft noch tief in altjüdischer Tradition versenkt hatten, moderne Juden des Westens, dem National-Judentum innerlich verbunden, aber auch westeuropäische Künstler und Schriftsteller, die ohne Zusammenhang mit ihrem Volke lebend, doch dessen Wesenseigentümlichkeiten in ihrem Schaffen ungewollt zum Ausdruck brachten: Sie alle hatte Feiwel geeint zu dem einen großen Zweck: „für die Erhaltung und Entwicklung der jüdischen Rassenkraft und der jüdischen Volkspersönlichkeit."

Martin Bubers Beitrag hieß „Die Schaffenden, das Volk und die Bewegung". Die Analyse des Schaffenden, die er darin gibt, sei hierhergesetzt. Die Schaffenden sind ihm nicht die Intellektuellen, denn diese haben zu viel Logik und zu wenig Mysterium im Leibe; auch nicht die Künstler, denn diese sind mehr auf das Machen aus als auf das Werden. „Die Schaffenden sind zugleich die Intellektuellen und die Künstler ... Die Schaffenden sind die Starken und Vielfältigen, in denen das menschliche Geschehen zusammenströmen muß, um zu neuen Entwicklungen in Geist und Tat zu gelangen ... Die Schaffenden sind die heimlichen Könige des Volkes."

Auch zwei Gedichte von Buber enthält der Almanach: „Der Jünger" und „Die Magier". Jahre hindurch waren sie meiner Erinnerung entschwunden. Doch als ich jetzt die Seite aufschlug und die ersten Zeilen las, da merkte ich, wie tief sie all die Jahre mit Wort und Rhythmus unvergänglich in mir geruht, wie nur echte und starke Kunst es vermag.

Eintragung Martin Bubers in das Goldene Buch des Keren Kajemeth

Der 50. Geburtstag von Martin Buber gibt den Zionisten Gelegenheit, ihm durch Eintragung in das Goldene Buch des Keren Kajemeth Glück zu wünschen und zu danken.

Wir bitten alle diejenigen, die den Wunsch haben, Martin Buber ihre Grüße in dieser uns Zionisten vertrauten und angemessenen Form zu übermitteln, dies durch baldige Uebersendung ihrer Spende zu tun.

Zionistische Vereinigung für Deutschland

Blumenfeld Rosenblüth

Keren Kajemeth Lejisrael

Wollsteiner Schwarz Glaser

Das nächste große Werk des Jüdischen Verlages „Jüdische Künstler" hat Buber herausgegeben; es ist eine Sammlung von Essays über die repräsentativsten jüdischen Maler jener Tage: Josef Israels, Max Liebermann, Lesser Ury, E. M. Lilien, Solomon J. Solomon, Jehudo Epstein. Auch dieses Buch ist, wie der Almanach, nur als ein Anfang, als ein Werdendes gedacht. Keine Theorien werden aufgestellt, sondern die Künstler werden in ihren Schöpfungen vorgeführt und dabei das Nachwirken ihrer Volkseigenschaft aufgedeckt.

Buber selbst schrieb über Lesser Ury. An Hand eines vorzüglichen Bildermaterials vermag er die Welt dieses Künstlers zu erschließen, seine Visionen nachschaffend zum Erlebnis zu gestalten. In den Worten, die Buber dem Buche vorausschickt, finden sich die ersten Ansätze jenes Weges, den Buber später gegangen ist: den Weg zum Chassidismus. Hier schon bezeichnet er ihn als die „Geburt des neuen Judentums". „Der Menschenleib wird das Wunder der Welt, die Schönheit ein Ausfluß Gottes, das Schauen eine Vereinigung mit Gott ... Die in der Stille erglommenen Kräfte, die in der mystischen und doch so erdennahen Glut des Chassidismus ihre religiöse Tat gefunden hatten, lodern in das Schaffen der jüdischen Künstler unserer Zeit herüber."

Immer neue Pläne tauchten im Jüdischen Verlag auf; darunter auch der Plan zur Herausgabe einer Zeitschrift „Der Jude", die aber erst viele Jahre später durch Buber Gestalt gewann. Ich muß es mir versagen, auf alle Publikationen wissenschaftlichen und künstlerischen Inhalts hinzudeuten. Nur eine sei hervorgehoben, weil sich durch sie das Wort Herzls „Wenn Ihr wollt, ist es kein Märchen" in wunderbarer Weise erfüllt und das Märchen in unserem Lande weithin sichtbare Gestalt angenommen hat. Im Herbst 1902 erschien im Jüdischen Verlag eine von Buber, Feiwel und Weizmann herausgegebene Broschüre „Eine jüdische Hochschule" mit dem hebräischen Motto „Gib mir Jabneh mit seinen Gelehrten". Der Initiator zur Schaffung einer jüdischen Hochschule war Chaim Weizmann; schon dem fünften Kongreß hatte er und Buber diesen Plan vorgelegt. Doch schien es so ausgeschlossen, die Hochschule in absehbarer Zeit in Palästina zu errichten, daß anläßlich einer auf der Zionistischen Jahreskonferenz im Oktober 1902 stattfindenden Debatte darüber, „ob die Hochschule eventuell auch anderorts als in Palästina errichtet werden könne" sowohl Weizmann als auch Buber sich für diesen Plan aussprachen. Seither hat Weizmann unentwegt für die Errichtung der Hochschule gewirkt, bis in unserer Zeit der Traum zur Wirklichkeit geworden ist — in Palästina.

Die zionistische Welt sah nur die Resultate, die Schöpfungen, die der Jüdische Verlag in rascher Folge hervorgebracht hatte. Was dahinterstand an Hindernissen, an Sorgen aller Art, die wirtschaftlichen stets im Vordergrund, das blieb ihr verborgen. Heute nach 25 Jahren darf es eingestanden werden, wie oft seine Leiter den Mut sinken ließen, wie oft man davor stand, die Arbeit für ihn, an der man doch mit allen Fasern seines Herzens hing, aufgeben zu müssen. Doch fand sich damals immer noch ein Weg, der die Weiterarbeit ermöglichte; bis schließlich der Zeitpunkt kam, da er nicht länger zu halten war und der Jüdische Verlag von der Organisation übernommen wurde.

Zum Angedenken an die „schlimmschöne Verlagszeit" hat Buber mir sein Werk „Jüdische Künstler" gewidmet. Heute in der Rückschau fällt das „schlimm" fort, und es bleibt nur die Erinnerung an die „schöne" Verlagszeit. Denn schön und beglückend war es, in einer Gemeinschaft von Menschen wirken zu können, die „den Ossa auf den Pelion türmen, das Ideal auf die Erde bringen wollten". Einer der Wagemutigsten war Martin Buber gewesen.

*

Es sind nur wenige Wochen her seit dem Abend, da Buber hier in Berlin in der „Jüdischen Waisenhilfe" eine Aussprache über „Religiöse Erziehung" leitete. Ein Abend, reich an Anregungen, wie selten einer und wohl Allen, die daran teilnahmen, noch in lebendiger Erinnerung. Immer wieder verschob sich das Problem nach der Seite der jüdischen Erziehung, und wer zu horchen verstand, fühlte, daß dies die verhaltene, unausgesprochene Not vieler anwesender Mütter war, die zu äußern sie nicht wagten, trotz aller Ermunterungen von Seiten Bubers. Da gedachte ich plötzlich des Briefes, den Buber vor zwei Jahren meinem Sohne zu seiner Bar-Mizwah mit auf den Weg gegeben hatte. Ein Gefühl überkam mich, als ob dieser Brief nicht einem Menschen allein zu eigen gehören dürfe, weil er mancher Mutter Antwort geben kann auf Unausgesprochenes oder Unsagbares; weil er wegweisend wirken kann auf manchen jüdischen, jungen Menschen, der in entscheidender Stunde einer führenden Hand bedarf. Und darum hoffe ich, Buber werde verstehen, daß es nicht Mangel an Ehrfurcht vor dem Persönlichen ist, was mich bewegt, seinen Brief in diesen Zusammenhang einzureihen als ein Zeichen dafür, was er, der Fünfzigjährige, unserer heutigen Jugend als Führer und Freund zu sagen hat.

Lieber Melchior —

Es ist mir leid, daß ich an diesem für Dich so wichtigen Tag nicht bei Dir sein kann. So muß ich mich begnügen, Dir zu schreiben, was ich Dir lieber gesagt hätte.

Du weißt, was Bar-Mizwah wörtlich bedeutet: Sohn des göttlichen Gebots. Nun freilich ist es nicht üblich, das wörtlich zu nehmen; vielmehr versteht man darunter eben einen, der das Gebot auf sich nimmt, der fortan also nicht mehr bloß als Naturwesen, sondern als Geisteswesen, als ein vom Geist aus bestimmter Mensch leben will. Aber es ist gut, zuweilen auf den ganz buchstäblichen, obwohl nicht gültigen Sinn solcher Worte zurückzugehn. „Sohn des Gebots" — klingt das nicht so, als ob der, der diesen Namen empfängt, zum zweiten Mal geboren würde? Wie vor dreizehn Jahren aus seiner Mutter, so heute aus dem Wort Gottes? Aber ist denn Gottes Wort wie eine Mutter? Kann man sich an das Wort schmiegen, kann man sich bei ihm geborgen fühlen? Wohl, lieber Junge, man kann es, ja erst bei ihm kann man sich vollkommen geborgen fühlen. Der Mensch kann wirklich mit dem Unsichtbaren, das sich ihm in der Stille seines Herzens kundgibt, wie ein Kind mit seinen Eltern verbunden werden. Aber da ist doch ein ganz großer, entscheidend großer Unterschied. Mit seiner Mutter ist ein Kind verbunden, ob es will oder nicht. Aber mit Gott wird der Mensch verbunden, wenn er es mit seinem ganzen Wesen will. Und sieh, Melchior, das ist es, was den Bar-Mizwah-Tag vor allen andern auszeichnet: daß man da diesen Willen mit seinem ganzen Wesen zu wollen beginnt — beginnen soll. Und sowie man dies tut, wird man wirklich zum zweiten Mal geboren, als „Sohn des göttlichen Gebots". Der Mensch kommt als Gottes Geschöpf ins Leben, aber sein höchstes Ziel ist, Gottes Kind zu werden. Am Bar-Mizwah-Tag macht sich der Jude auf den Weg zu diesem Ziel. Noch ist er erst „Sohn des Gebots", aber je weiter er in der Erfüllung fortschreitet, je mehr er das göttliche Ebenbild, das in ihm angelegt ist, verwirklicht, um so mehr wird er ein Kind Gottes selber.

Für Dich, Melchior, bedeutet der Tag noch etwas Besonderes: den eigentlichen Eintritt in das Judentum, den Eintritt in das Volk, das nur durch Deiner Mutter Blut Dein Volk ist, aber das Du Dir zu Deinem Volk erwählt hast. Werde Dir wohl bewußt, mein Junge, was das für ein Volk ist, das Du Dir erwählt hast. Es ist von allen Völkern der Erde abgehoben, jedoch nicht durch besondere Geistesgaben, die denen der anderen überlegen wären — laß Dir das nicht einreden: jedes Volk hat seine eigne Berufung, und keins darf sich über die andern erhaben dünken —, wohl aber, weil es einmal, in der entscheidenden Stunde seiner Geschichte, eben dies getan hat, was Du an diesem Tag tun sollst: weil es damals — ein ganzes Volk! — das Gebot Gottes auf sich nahm und Bar-Mizwah wurde; in jener Stunde ist es erst wahrhaft als Volk geboren worden. Und sein ganzes Schicksal, das Schicksal Israels hängt davon ab, ob es den Weg, den es damals antrat und von dem es seither so oft abirrte, bis zum Ziel weitergeht. Und das hängt nun von Dir mit ab, der Du Dir dieses einzigartige Volk erwählt hast und nun in seinen Weg eingetreten bist, mein Junge. Liebe dieses Volk wie es ist, mit seinen Tugenden und seinen Schwächen, mit seinen Bewährungen und seinen Verfehlungen; aber hilf ihm, durch die Art wie Du Dein eignes Leben lebst, tauglich werden und sich bewähren!

Indem Du in seinen Weg eingetreten bist, bist Du in den Segen eingetreten, der ihm zugesprochen ist:

Segne dich ER und hüte dich,
licht mache ER sein Antlitz dir und begnade dich,
erhebe Er sein Antlitz über dich und gebe dir Frieden!

Dein Onkel und Freund

Martin Buber.

Ausstellung Regina Mundlak (in der Gallerie Casper am Kurfürstendamm). Der Name der in Warschau lebenden Künstlerin ist uns nicht fremd. Man kennt ihn aus der Zeit vor dem Krieg: Regina Mundlak, die junge polnische Jüdin, damals ein Wunderkind, hat vor dem Krieg, noch nicht zwanzigjährig, in Berlin ausgestellt. Eine sehr schöne Radierung, ein alter Jude — auch noch in der jetzigen Ausstellung eine der stärksten Arbeiten, stammt aus dieser Zeit. Regina Mundlak ist Graphikerin, auch in ihren Aquarellen. Sie ist in erster Linie Zeichnerin. Man sieht noch die Wurzeln. Im Thorahschreiber (Aquarell-Tempera), auch in der „leidenden, alten Frau" (Aquarell): Naturalismus, stark durch das psychologische Erfassen der Einzelgestalt, aber noch ganz ohne impressionistische Feinheit. Der erwähnte „alte Jude", die Radierung, wirkt viel moderner; leichter, tiefer, dem großen Zusammenhang näher. Ihre Aquarelle sind übrigens fast alle farbige Zeichnungen; auch das Mädchen mit den Rüben (angekauft von der Kunstsammlung der jüdischen Gemeinde) und auch das Kabinettstück, die 108jährige Greisin. In einigen „lachenden Köpfen", z. T. Umrißzeichnungen in Aquarell, gelingen der zeichnerischen Könnerin prächtige Arbeiten. Sehr schön ist ein alter Jude mit mongolisch-jüdischem Typ, verschlossen-verschmitzt, und ein altkluger kleiner Ghettojunge. Manchmal spürt man in ihrer Graphik die Leidenschaft der Linie, den großen Wurf. Regina Mundlak geht nach zwei Monaten, die sie in Berlin bleiben will, wieder zurück nach Warschau. Die sehr begabte Künstlerin braucht und verdient alle Förderung.

Ruth Morold.

Die Fortsetzung der Reiseschilderung „Ein jüdischer Schriftsteller reist nach Kanada" von Sch. Gorelik sowie des Romanes „Hotel Savoy" mußte wegen Raummangel für die nächste Nummer der Unterhaltungsbeilage zurückgestellt werden.

„Aus unbekannten Schriften"

Als „Festgabe für Martin Buber zum 50. Geburtstag" haben Franz Rosenzweig, Ludwig Strauß und Wilhelm Michel ein Sammelbuch herausgegeben, das den Titel „Aus unbekannten Schriften" führt (Verlag Lambert Schneider, Berlin). Das Buch enthält 55 Beiträge, in welchen Buber nahestehende Menschen verschiedenster Art, Philosophen, Schriftsteller, Dichter, Religionsforscher, Juden wie Nichtjuden, je ein unbekanntes Zitat anführen und besprechen. Die Beiträge haben zum Teil den Charakter einer persönlichen Kundgebung, zum Teil den einer wissenschaftlichen Arbeit. Wir werden auf dieses merkwürdige Buch noch zu sprechen kommen, und geben heute einen der jüdisch interessantesten Beiträge des Buches mit Genehmigung des Verlages und des Autors hier wieder.

Gerhard Scholem

Rabbi Abraham ben Elieser Halewi:

Ueber den Tod der Märtyrer

Wir wissen nicht sehr viel von der Stimmung der Juden in den Jahren, die der Vertreibung aus Spanien vorangingen. Man weiß, daß sie zu sterben wußten. Man hat die Berichte der Chronisten. Wie aber „jüdisch sterben" möglich ist und was sich dabei vollzieht, erfahren wir bei den Mystikern. Eine Rede Abraham Halewis, des großen Apokalyptikers der älteren Kabbala, beschreibt den Weg der Märtyrer, ihren Tod und ihre Seligkeit, im Anschluß ans Hohelied VIII, 5—7. Sie ist ein ergreifendes Dokument. Hier ist der Gedanke der „Heiligung des Namens" mit der mystischen Genauigkeit verstanden worden, die bei den bedeutenden Autoren der Kabbala so selbstverständlich scheint. Nicht visionäre Gestalten und tröstende Stimmen erleichtern den Märtyrern den Tod. In der seligen Anschauung des Namens, den zu heiligen die Lehre befahl, den auszusprechen sie verbot, sind sie hinübergegangen. Das Unanschaulichste der Sprache: der Name Gottes, ruht über der Fülle der Welt. Und in dies Zentrum aller Sprachbewegung versunken, überlieferten sie sich seiner Gewalt. Vom Feuer der Gottesliebe mehr als vom Feuer der Inquisition reingebrannt, kehren sie unbefleckt in den Mutterschoß der Seelen zurück und sind im mystischen ‚Osten' wohnend dem Gesetz der Wiedergeburt entrückt.

Die Predigt ist das einzige Stück, das sich aus des Autors verlorenem Werk „Megillath Amrafel" erhalten hat. Sie steht in der Oxforder hebräischen Handschrift 2295. R. Abraham Halewi lebte etwa von 1460 bis 1530.

*

Es ist eine Ueberlieferung bei den Weisen: wenn einer in seinem Herzen beschließt, sich für die Ehre Seines großen Namens hinzugeben, mag sein, was da will und komme über ihn was mag — der wird die Qual der Wunden nicht fühlen, die nur denen Qualen machen, die nicht mit ihrem ganzen Herzen entschlossen sind. Führt man nun einen solchen Mann hinaus, um ihn mit harten Foltern zu peinigen und zu plagen — wie es den heiligen Märtyrern, der Blüte der Jugend, den Söhnen Hannas der Märtyrerin in den Tagen der Makkabäer geschah: das waren die, welche vor Gott hintraten, die Helden, die Gottes Streit stritten — und richtet er in jener Stunde seine ganze Kraft darauf, den gewaltigen und großen Namen Gottes anzuschauen, der in dem Raum zwischen seinen Augen steht, und beschließt in seinem Herzen, ihn zu heiligen, und schauen seine Augen auf den Heiligen Israels und heftet er auf ihn Herz und Sinn mit aller Macht, so daß der heilige Name brennendes Feuer wird und seine Buchstaben erstrahlen, über der Fülle der Welt ruhend, oder kann er die Buchstaben so groß machen, wie irgend in seiner Kraft steht — dann freilich kann er in seinem Herzen gewiß sein, die Versuchung zu bestehen. Sein Sinn ist fest, in Gott geborgen, und er wird die Qual der Wunden und Foltern nicht fühlen und zum Zittern in Todesangst wird man ihn nicht bringen. Und mag das dem Verstand auch unwahrscheinlich scheinen — es ist erfahren worden, und von den Weisen und Märtyrern überliefert.

Darüber aber, wie er den Entschluß fassen soll, den Namen zu heiligen, wenn sie ihn foltern und befragen und ausforschen, und ihm versprechen, ihn loszugeben und nicht mehr zu quälen, wenn er Gottes Ehre verleugnen wolle, oder wenn sie von ihm verlangen, zu sagen, was er sein wolle — darüber habe ich bei einem der Frommen geschrieben gefunden: Dies soll seine Antwort sein „Was wollt ihr von mir? Ja, ich bin Jude, als Jude will ich leben, als Jude will ich sterben, als Jude, Jude, Jude!" Und dann soll er im Herzen beschließen, was seine Lippen gesprochen und sein Mund geredet, und soll festen Sinnes sein und entschlossen, seinen Schöpfer zu heiligen und den Namen seines Gottes nicht zu entweihen. Dann wird er die Foltern nicht fühlen; und auf dies Mysterium deutet der Prophet Jesaja, wenn er sagt: „Der soll sagen: ich gehöre Gott, und der soll den Namen Jakob rufen, der soll sich an Gott verschreiben und mit Israels Namen sich benennen!" Und diese Worte sind wert, in Israel verbreitet zu werden, denn dies Zeitalter ist ein Zeitalter der Verfolgung, und es ist gut, daß der Grundsatz von der Heiligung des Namens keinem unbekannt bleibe, der nach Israel benannt ist. Denn wer weiß, wer weiß, was der Tag gebiert und was das Ende des Menschen ist.

Von der Seele des Märtyrers aber, der seine Seele an Gott ausliefert und an den Scheiterhaufen seinen Leib, der in der Liebe zu Ihm beharrt und unter Frevlern stirbt, von ihr hat Salomo gesagt: „Wer ist sie, die emporsteigt aus der Wüste, sich stützt auf ihren Freund?" Denn Gottes Wort ist klar: sie stützt sich und fällt zusammen, Glied um Glied, Stück um Stück; und die Gerechten, die im innersten Palast des Königs wohnen, da wo die Freude ihre Stätte hat, sie sagen von der Seele des Märtyrers: Wer steigt da empor aus der unteren Welt, die der Wüste gleicht, wo nur Schlangen und Ottern, Skorpione und Durst sind? Um der Liebe zu ihrem Freunde willen fällt ihr Leib in Stücke bei dem schrecklichen Gericht, das an ihm vollstreckt wird: mit weißglühenden Zangen zwacken sie sein Fleisch oder mit dem Schwert hauen sie ihn zu Stücken. Gott aber, der Herr des Friedens, aus Liebe zu dem sie all dies erduldet, schaut von seinem Ort herab und sagt von dem Märtyrer, dessen Seele zu ihm aufsteigt: Sieh, du bist rein und grade, heut habe ich dich wiedergeboren und „unter dem Apfelbaum erwecke ich dich" — im paradiesischen Gefild der ‚Apfelbäume'. Deine Seele, die das Martyrium erlitt, „tritt rein vor ihre Mutter", den Thron meiner Herrlichkeit, aus dem sie herausgebrochen ist. Denn „dort", wo der Thron, die Mutter aller Seelen, ist, „hat deine Mutter dich geboren, dort lag in Wehen, die dich gebar".

Und der Märtyrer antwortet seinem Schöpfer mit den Worten des Hohenliedes: „Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm", und vergiß mich nicht in Ewigkeit, gedenke der Liebe, mit der ich dich geliebt, denn wenn sie mich auch für meine Liebe zu dir töten, ich spüre es nicht, „denn stark wie der Tod ist die Liebe" — begrüben sie mich auch bei lebendigem Leibe, das alles gilt mir nichts, denn „hart wie die Hölle ist der Eifer", mein Eifern für die Ehre deines Namens. Und wenn sie mich verbrennen und in die Glut werfen, auch das ist nichtig gegen die Liebe zu dir, denn meine Liebe zu dir ist ein Wunder an mir und brennt in mir wie Fackeln, „ihre Gluten Feuersgluten, eine göttliche Flamme". Und wie denn sollte meine Seele von jenem geringen Feuer leiden, wo die Feuerflamme deiner Liebe anschwillt und in mir entbrennt. Not und Qual, die wie Wasser sind, können das Feuer meiner Liebe nicht löschen. Und wälzen sich die Verfolger wie ein Strom heran, dein Geist drängt in mir, mich für dich hinzugeben. Ich spreche nicht von meinem Hab und Gut, denn „Habe ist weniger als nichts", und wollte sich einer rühmen, „er gäbe alle Habe seines Hauses für Liebe hin", den verachteten die Vollendeten, die vor Gott hintreten, denn das gilt ihnen nichts und alle Herrlichkeit der Welt ist ihnen verächtlich. Aber dessen darf sich einer rühmen: wenn er seinen Leib dem Scheiterhaufen übergeben hat und all den andern harten Foltern, von denen ich gesprochen; denn dies gilt vor Gott und Er legt ihn wie ein Siegel an seine Rechte, windet ihn um sein Herz wie einen Schmuck. Seine Seele leuchtet in Gottes Licht und kein Auge hat noch die Seligkeit erschaut, die seiner harrt. Denn seine Stufe und Gewalt sind groß und sein Platz ist bei denen, „die nach Osten lagern": Mose und Aaron, den von Rom Erschlagenen und den Erschlagenen aus Lud. Er wiegt eine ganze Welt auf und seine Tat lobt ihn in den Toren.

Kulturwoche
der zionistischen Jugend Berlins

vom 19. Februar bis 3. März 1928

Programm:

I. **Sonntag, den 19. Februar,** nachm. 4 Uhr im Gartensaal des Logenhauses, Kleiststr. 10:

Eröffnungskundgebung

1. Herr Dr. Ernst Simon, Frankfurt a. M.: **„Jüdische Kultur als Aufgabe".**
2. Herr Dr. M. Soloweitschik: **„Die Geschichtsauffassung der jüdischen Antike".**

II. **Vorträge über „Neuhebräische Literatur"**

Referent: Herr Dr. Max Mayer

1. **Die klassizistische Haskalah-Epoche**
2/3. **Die romantische und realistische Haskalah-Epoche**
4. **Der Wandlungsprozeß**
5. **Neuhebräische Publizistik**
6. **Neuhebräische Lyrik**

Die Vorträge finden statt: Am Dienstag, den 21., Mittwoch, den 22., Sonnabend, den 25., Dienstag, den 28., Mittwoch, den 29. Februar, Sonnabend, den 3. März, abends 8 Uhr, im Sitzungssaal der Z. V. f. D., Meinekestraße 10.

Karten:

Für den gesamten Zyklus M. 1.—, für den Einzelvortrag 30 Pf. im Büro der B. Z. V., Berlin W 15, Meinekestraße 10.

Martin Buber als Erzieher

Von Hans Rosenkranz.

Martin Buber ist für viele Juden das, was Sigmund Freud für viele auch nichtjüdische Menschen ist: der Erklärer ihres Selbst. Er hat in der richtigen, der bereiteten Stunde Fragen gestellt und Antworten gesagt, welche tief in die verschütteten Seelenschächte westeuropäischer Juden hineingruben.

„Warum nennen wir uns Juden? Weil wir es sind? Was bedeutet das, daß wir es sind?" Ganz einfach ist diese Frage gestellt, die knappeste Formulierung eines heiklen Problems, voraussetzungslos gefragt und geradezu, so geradezu, wie der Jude seinen Gott anspricht. „Die Frage, die ich Ihnen und mir heute vorlege, ist die Frage nach dem Sinn des Judentums für die Juden." Ja, das ist die Frage! In drei kurzen Sätzen steht sie vor dem Hörer: „Warum? Weil wir es sind? Was bedeutet das?...." Voraussetzungslos ist die Frage gestellt, aber wie abgründig ist sie: Welche Untiefen des Schicksals und des Erlebnisses enthält sie: der Stellung zu den Eltern, zur Religion, zur Rasse, zur Vererbung, zur Sprache, — zu sich selbst. Voraussetzungslos ist die Frage gestellt. Aber, was bedeutet das, an diese von der Qual der Jahrhunderte belastete Frage — ledig aller Hypothesen, nur brennend vor Begierde nach der Antwort — voraussetzungslos heranzugehen?! Welcher Mut gehört dazu, welche Freiheit und — welches Wissen von sich selber! Martin Bubers erzieherische Mission war es, jüdische Menschen in sich selber hineinzuführen. Er trug nicht Fragen an sie heran, sondern er holte sie aus ihnen heraus. Als die innere Lage der Juden und besonders die der jungen jüdischen Intelligenz wieder einmal als unhaltbare verspürt wurde, da stand Bubers Frage nach dem Warum auf. „Warum nennen wir uns Juden?"

Hier liegt der Unterschied zwischen seiner Stellung und derjenigen Herzls. Herzls jüdisches Grunderlebnis war das der gekränkten Ehre, des beleidigten Stolzes. Man schmäht unsere Abstammung, gut, seien wir stolz auf sie! Man ließ unsere Väter den gelben Fleck der Schande tragen, gut, machen wir eine Ehrenfarbe daraus in dem gelben Deckel der „Welt", unseres Blattes. Bubers Frage war etwa so: Wir leiden darunter, der jüdischen Gemeinschaft anzugehören? Warum leiden wir? Welcher Art ist die Gemeinschaft? Auf welche Weise und warum gehören wir ihr an? Herzl war Politiker: er sah die Tatsache (des Verfolgt- und des Beleidigtseins); also entschloß er sich zur großen Tat. Buber ist Erzieher: er sieht das innere Erlebnis des Einzelnen, und daß es ein Negatives sei (Leid- und Fragwürdigkeit des Judeseins), also beginnt er die Prüfung seiner Selbst und findet in sich — Gültiges, Befreiendes, Helfendes für die anderen. Wieviel war herumgedeutet worden am Judentum und an den Juden, wie schwer trug man an der Last seiner fragwürdigen Existenz. Da kam Buber! Er machte inneren Unwert zu innerem Wert; aus dem bedrückenden subjektiven Erlebnis befreiende, objektive Erkenntnis.

Wer ist ein Revolutionär? Ist es der, welcher auf der Tribüne des Tages steht und mit lauten Gesten die Herzen der Hörer zu Rausch und Ekstase fortreißt, der in Sturm und Drang sie aufpeitscht zum Taumel, zum bald wieder Verebbenden, oder ist es jener, der zur richtigen, zur bereiteten Stunde das zu sagen weiß, was in den Menschen, die es angeht, lagerte und lastete? Ist Revolte das, was wir meinen, Aufstand, Bastillensturm, Rausch und Begeisterung, die aus dem Unbewußten kommen, oder ist es wahrhafte Revolution, die uns nottut, plötzliche Klarheit, Fallen der Vorhänge vor den Abgründen, Bewußtwerdung, Wegweisung, Umwertung?! Rausch, der sich verflüchtigt, oder Erkenntnis, die bleibt, und von der es kein Zurück gibt?

Und wer ist ein Erzieher? Ist es derjenige, der mit erhobenem Zeigefinger Lehre und Regel sagt, der einen Weg vorschreibt, den man gehen solle, aber nicht dazu sagt, wie er zu gehen sei, oder ist es jener, der den inneren Weg jedes Einzelnen aufspürt, ihm die Richtung sagt, welche ihm gemäß ist? Ist der Lehrer der wahrhafte Erzieher oder ist es der Gärtner, der den wachsenden Trieben die ihnen eingeborene Richtung weist, der die Stellung eines Menschen zwischen den Geschlechtern der Väter und der Söhne, der Völker und der Sprachen ihm bewußt werden läßt, auf daß er sich erkenne und seinen Weg zu schreiten anhebe?!

Wenn wir glauben, daß es nicht nur auf die Ekstase, sondern auf die Stetigkeit, nicht nur auf den Rausch, sondern auf die Klarheit, nicht nur auf die Lehre, sondern auf den Weg, nicht nur auf das Volk als Begriff, sondern auf das Volk als Summe der Einzelnen ankommt, dann dürfen wir sagen, daß in diesem höheren und geistigeren Sinne Martin Buber ein Revolutionär und ein Erzieher ist.

Ein Revolutionär, — weil er als erster in dieser Tiefe und in dieser Klarheit zugleich die Stellung des heutigen Juden zu seiner Vergangenheit, zu seiner Umwelt und zu seiner Zukunft erkannt und gedeutet hat. Er hat als erster die Stelle im historischen Ablauf gezeigt, an der der Jude von heute steht, den Punkt, an welchem die Fäden, die aus der Vergangenheit in die Zukunft, aus dem Erbe in die Anlage führen, in unserem Blute sich kreuzen.

Ein Erzieher, — weil er uns uns selber gedeutet, weil er unsere innere Zweiheit zum Symbol erhoben, weil er einen Weg gewiesen hat.

So ist Martin Buber ein Revolutionär und ein Erzieher, wie es sein Freund Gustav Landauer gewesen ist.

Aber es wäre unaufrichtig zu verschweigen, daß auch die erzieherische Wirkung Martin Bubers in manchem Punkte und in manchem Menschen verblaßte, so wie die erzieherische Wirkung Landauers oftmals verschwand. In den stürmischen Jahren der Umwälzung gab es große Teile der zionistischen Jugend (sicher gibt es sie heute noch), welche den Namen Martin Buber mit Enttäuschung nannten und nennen, weil sie einen Führer zu praktischem Tun erwartet hatten, der auf dem Weg nach Zion als nachahmbares Beispiel voranginge. Aber zwei Elemente der erzieherischen Wirkung gibt es, die von Wichtigkeit sind: das Wort und das Beispiel. Die Tragik von Bubers erzieherischen Mission ist es, daß er die Bedeutung der Gemeinschaft für das Volk und für den Einzelnen, ihre Notwendigkeit und ihre Möglichkeiten erkannt und gelehrt hat; daß er aber Zeit seines Lebens, weil er ein Dichter und weil er ein Gelehrter ist, in der Vereinzelung, Individualist, bleiben mußte, und daß er bisher noch nicht in der Lebens-Gemeinschaft unmittelbar wirken konnte. Buber geht keinen Weg, den jeder nachschreiten könnte. Nur seinen eigenen Weg kann man suchen mit seiner Inbrunst.

Bubers Tat ist das Wort, das er an unsere jüdische Generation gerichtet hat. Aber wie strahlt dieses Wort, wie leuchtet es hinein in die Tiefen der Seele, welche Klarheit geht von ihm aus, welche Gewißheit trägt es in die Herzen!

„Die Jugend ist die ewige Glückschance der Menschheit". Ist dies Wort nicht eine Tat und ist es nicht auch ein Beispiel für die ewig Alten?!

Bubers Tat ist das Wort! Sein Wort vertrieb die Dumpfheit aus den Seelen, riß sie hinauf zu Klarheit und Inbrunst, zur Selbstbejahung und zur Hingabe. Sein Wort ist Erziehung; denn es ist das Wort eines Führers, der seiner selbst gewiß ist. Er bannte in deutsche Sprache prophetischen Atem. Seine Worte glühen von innen. Sie stehen wie Gottesfackeln an den Rändern seines Weges, den er gläubig dahinschreitet, immer sich prüfend, führend und dienend, mit Stolz und mit Hingabe, — der Jugend gewiß und der Zukunft gewärtig.

Presse-Schau

In der „Christlichen Welt" (Herausgeber Prof. Dr. Martin Rade, Verlag Leopold Klotz, Gotha) vom 7. Januar schreibt Karl Klinghardt, Frankfurt a. M., einen Aufsatz „Ein Wort für das Palästinawerk des Zionismus", in welchem er sich sehr nachdrücklich für den Zionismus ausspricht und sich mit den jüdischen Antizionisten auseinandersetzt. Ueber die Wirkung des Zionismus auf die Beurteilung jüdischer Dinge schreibt er folgendes: „Wenn aber einem Unternehmen ethische Regungen in aller Welt zur Seite stehen sollten, dann ist es die jüdische Palästina-Bewegung, die, gerade um ihres übergeschäftlichen und überwirtschaftlichen Inhalts willen auch im gesamten christlichen Abendlande, nicht zuletzt in Deutschland, Gönnerschaft findet. Wie lautet doch eine bekannte Antithese deutschen und jüdischen Wesens: „Deutsch sein, heißt eine Sache um ihrer selbst willen tun" und „Jüdisch sein, heißt, jegliche Sache nur um Gottes willen tun". Es hätte wahrlich nicht des hundertfältigen Beispieles idealistischer härtester Bauernarbeit seitens jüdischer geistiger Kreise in Palästina bedurft, um die Allgemeingültigkeit solcher Ausdeutung des jüdischen Wesens zu widerlegen. Jüdische Philantropen und Philosophen aller Jahrhunderte haben zur Genüge andere Einstellung aufgezeigt, so wie umgekehrt sich echt „jüdischer" Geist bei zahlreichen Nichtjuden jederzeit hätte feststellen lassen. Aber es ist doch schade, daß nicht die gesamte Judenheit in der Welt empfindet, daß sie hier in Palästina zumindest ethische Werte zu fördern, ja ethische Weltgeltung zu gewinnen hat."

Der Verfasser weist dann nach, daß die Befürchtung antizionistischer Juden, daß durch die Verwirklichung des Zionismus die Anerkennung des staatsbürgerlichen Empfindens der Juden leiden könne, völlig unsinnig ist. Zum Schluß äußert er sich optimistisch über die politischen Aussichten und sagt: „Wenn es jüdischer und zionistischer Regie gelingt, das Arabertum von ihrer politischen Ungefährlichkeit zu überzeugen, dann wird auch der Gefahr einer Ueberrennung Palästinas durch großarabische Bewegungen vorgebeugt sein. Und England hat bei aller Skrupellosigkeit in seinem Ausspielen fremden wie befreundeten Volkstums kein Interesse, seinerseits Unruhe in die Länder um Suezkanal und Rotes Meer zu tragen."

Fr. Konzile 2 Mg ~ 1 Fr:

- Vannes 465 — Verkehrsverbote
- Orleans 533 — Mischehenverbot
- 3. " 538 — Verkehrsverbot
- 4. " 548 etc. Proselytenmacherei etc
  " " " Ostern vor Fr.
- Macon 581 Fr. [illegible]
  Paris 614 614–28 [illegible]
- Rheims ~~630~~ [illegible]
- Vern II: 755 c. 14. 3 Tage vor Pf. [illegible]
  VII

Die Konzilien unter Ludwig d. Frommen

816, 817	Aachen	erwähnen die Juden nicht.
822	Thionville	
825	Aachen	
829	Mainz, Worms	
830	Nymwegen	
831	Aachen	
835	Diedenhofen [abhängig]	Gesandte in d. Bernard (Vienne
837	Aachen	

17. IV. 845 Konzil Meaux [illegible]
Konzilienbeschlüsse 31 Fr.
Aber e. Revision der Canones im Meaux
846 Epernai Fr ~ 20 vor
846 Konzil Paris [illegible] Fr 31 Fr ~ 20.
Virgilius 57/58

Abälard –

Dialogus inter Philosophum, Judaeum
et Christianum, cca. 1135

~ 1 Bd. 2 ½ Sp. engl.

~ 1 ½ Bd.

Migne PL CLXXVIII p. 1611–1685

Aus Aronius ausziehen:

Zitate aus Migne

Manzi

Hefele

M.G. SS. LL. Ep.-13. saec. Diplom.
Constit. Capitul. Formul.

Manfen

Name	Datum	Ort	Quelle	Aronius #

Hyrag. Bibliothek

Frankel Monatsschr. f. G. u. W. d. J-ms
– Gerichtl. Beweis n. mos.-talmud. Recht
– Die Einsetzung e. jüd. Gesch. in hist. Beziehung (Breslau 1845)
– Entwurf e. wiss. talmud. Prolegomena.

Fürst, Urkunden z. Gesch. d. Juden (Jaffé, Der Orient)
Jahrg. in Zeitg. Orient f. d. Kunde d. J.
Fürstenthal, Erziehungswesen
Wiener
Aronius
Quellen z. Gesch. d. Juden in Deutschland
Geiger, Das Judenthum – Geschichte
Ernst Hab Bacha Saalfeld, Martyrologium

Schmidt Jaracewski
Haab Mühling
Würfel – Baader
Ulrich
Sidori
Fürstenau, Magdeburg
Zunz, ~~Lyra Sacra~~ Hyrag. Poes.
Narben
Caro, Soz.- u. Wirthsch.-Gesch.
~~Fürstenau Erziehungswesen~~
Fürstenau, Erziehungswesen

„Bürger" Stellung der Juden

a) passiv: alle Carten, Unterstellg unter die Gerichtsbarkeit, unterworfen den Polizeigesetzen (soweit die Landesgesetzgebung wirtsch. Charakter hat, muß sie nicht unbedingt Ausnahmegesetzgebg sein, z.B. Zinsfuß, Münzordnung)

b) aktiv: Allein bestimmungsrecht d. Fürsten
Gibt Rist die Juden gegen übermäßig. Steuerforderungen schützen
Artikel am Ries. de non evocando:
s. Kölnische Zeitsch., Regensburg,
Wesel (s. Baer, Klever Landtg, S. 24)
Schutz i. Gebietrecht, auch gegen andere
verteidigt
Schutz des Landfriedens gegen Judenverletzer

Verwaltg. Beamte:

1) Amtmann (Landvogt, Drost)
= Verwaltg, Polizei,

2) Rentmeister (Kassier, Keller)
= Erhebg d Einkünfte, Verwaltg des Amtmanns

3) Schultheiß (Zentgraf, Vogt, Richter)
= Gerichtsvorsteher

4) Burggraf

5) Kämmerer
Mannigfache Kontrollmaßnahmen
Abrechnung einzelner Ämter.

In Dortmund

Heim Dekel, Chr. Ikonographie
Fr. Herder I 1894 Lex.
II 1896 d. Heiligen

O. E. Wendel Ikonographie Index
d. Heiligen
Lpzg TO Weigel 1874

H. Kraeutle Hdgr d. chr. Kunst
Frbg Herder I Aug. 1928
II 1926 d. Heiligen

Gd Leyden, Gesch. der Malerei, Lpzg 1894
S. 376 m. d. Legende —
13. Jh.

Dortmunder Mkb. No. Rübel I 1881 II 1885
I 1 518 (1376) I 2 S VI (1375)
II. 1 (1410) 2 (1894). III 1. (1899). 1. Erg. B (1910)
Fenaroff, Hans. 9 Dr. III (1882)

Die Verleihung der Gerichtsbarkeit
= ganz [an jeden der] Reich oder
Fürst – Bischof – Stadt – Graf –
= 1/2 – 1/2
– 1/3 – 1/3 – 1/3 u.s.w

zeigt die Verleihung der Hoheit über
die Juden – zunächst der
Gerichtsbarkeit.

23. 4. 30. I.

1. Rechtsg. d. J — ein eigenes Fach. Inwieweit gehört jüd. R. d. Jurisprudenz.
Stobbe. 1859–1866. | Ehrenberg 1904.

2. Einteilung. „Deutschland"
Vk. Köln — 1100 Karolinger-Fremdenrecht.

Personalität d. Rechtsbegriffs. Gab es ein J. R.?

Kammerknechtschaft. Theoretisch bis z. Emanzipation
Wesen. Regal der Judenaufnahme.
Praktisch seit d. Bulle d. 14. Jh. abgel.

| Unterabschnitte
1215 Lat.-Konzil
1238 Priv. Friedr. II
1356 Gold. Bulle

1450–1550 Vertreibungen. Reformation.
1550–1813 Landeshoheit. Toleranz. Röm. Recht.
| Unterabschnitt: 1648.

Abbau d. Judenrechts. Mitwirkung der Rechtswissenschaft

3. Quellen: Juristische: wenig spezielle: Juden haben kein Recht
u. waren nicht urkundfähig.
Kölner Ratsbeschlüsse. Urkunden.
in der Autonomie: Satzung d. Gemeinde
Rabbinerkonf. — Responsen.
Allgem. Kurzgefaßte
Notizen in Memorbüchern

nichtgüt. Ehe: Formeln Karl d. Gr. Ludwig d. Fr.
Privilegien. Worms Speier
Österreich
Briefe an Städte. Zollordnungen
Bischöfe: Ergebenheits-Eide. Eidhelfer
Weistümer.
Stadtrechte. Goldene Bulle:

Landesgesetze
nach der Ref.: Reichsabschiede – R.P.O. – Österr. Ges.
Kodifikationen
verschiedene Mehrheit. Allg. Quellen.
Reform.

4. Öffentl.-Rechtsstellg:
Kein „Stand" Ehefähigkeit:

Keine Freizügigkeit
" Bürgerrechte
" Ämter. Ausnahmen

Willkür d. J.R: Änderung – Entscheidung
Ehescheidung
Ehetrennung
Austreibungen. Schicksal d. Gäste

5. Die Faktoren: Kaiser i. Reich
Kirche
Fürsten, i. Adel
Städte.
' Städte u. Bauern i. Klerus'

6. Abweichungen d. J.S.
Mag. Lud.
Erzb. v. Mainz
Kaiser – Vikar – Kammer

Aus der **Preußischen Staatsbibliothek** habe ich unter Anerkennung der Benutzungs-Ordnung erhalten:

Verfasser mit Vornamen: Samuel de Cocceji

Titel: Projekt des Corporis Iuris Fridericiani

Ort und Jahr: Halle (1749–51)

9 z 8760

fol. 948

Zahl der Bände: 2 Teile

Eigenhändige deutliche Unterschrift

Name u. Vorname: Dr. Georg Landauer

Stand: Syndikus

Wohnung: Bregenzerstr. 7

L 38 II 30 : 120 000

Aus der **Preußischen Staatsbibliothek** habe ich unter Anerkennung der Benutzungs-Ordnung erhalten:

Verfasser mit Vornamen: v. Kreittmayr Ad. Wigulaeus

Titel: Anmerkungen über den Codicem Max. civil.

Ort und Jahr: 1 2 3 4 5 München 1758–68

Zahl der Bände: 5

Eigenhändige deutliche Unterschrift

Name u. Vorname: Dr Georg Landauer

Stand: Syndikus

Wohnung: Bregenzerstr. 7

L 38 XII 28 : 100 000

Aus der **Preußischen Staatsbibliothek** habe ich unter Anerkennung der Benutzungs-Ordnung erhalten:

Verfasser mit Vornamen: Wloff, Friedr. i.

Titel: Sammlung deutscher Rechtsquellen
I. D. Rechtsbuch nach Distinctionen II. Joh. Purgoldt

Ort und Jahr: Jena 1836. 1860

Zahl der Bände: 2 Kr

Eigenhändige deutliche Unterschrift

Name u. Vorname: Dr Georg Landauer

Stand: Syndikus

Wohnung: Bregenzerstr. 7

L 38 XII 28 : 100 000

Aus der **Preußischen Staatsbibliothek** habe ich unter Anerkennung der Benutzungs-Ordnung erhalten:

Verfasser mit Vornamen: Arthur Lassally

L ... 90 / 1923

Titel: Bild und Film im Dienste der Technik
Teil 1. 2.

Ort und Jahr: Halle 1919 (1923)

Zahl der Bände: 1 v.

Eigenhändige deutliche Unterschrift

Name u. Vorname: Dr. Georg Landauer

Stand: Syndikus

Wohnung: Bregenzerstr. 7

L 38 XII 28 : 100 000

Aus der **Preußischen Staatsbibliothek** habe ich unter Anerkennung der Benutzungs-Ordnung erhalten:

Verfasser mit Vornamen von Kreittmayr, Aloys Wigulaeus

Titel Compendium codicis Bavarici oder Grundriß

Ort und Jahr München 1768 8°

Zahl der Bände 1

L 38 XII 28: 100 000

Eigenhändige deutliche Unterschrift

Name u. Vorname Dr Georg Landauer

Stand Syndikus

Wohnung Regensburgerstr. 7

Aus der **Preußischen Staatsbibliothek** habe ich unter Anerkennung der Benutzungs-Ordnung erhalten: E 2634

Verfasser mit Vornamen Jos Jodocus Beck

Titel Tractatus de juribus Judaeorum

Ort und Jahr Nürnberg 1731

Zahl der Bände 1

L 38 XII 28: 100 000

Eigenhändige deutliche Unterschrift

Name u. Vorname Dr Georg Landauer

Stand Syndikus

Wohnung W 30 Speyererstr 20

Aus der **Preußischen Staatsbibliothek** habe ich unter Anerkennung der Benutzungs-Ordnung erhalten:

Verfasser mit Vornamen Marquardus de Susanis

Titel De Judaeis et Usuris tract. varii

Ort und Jahr Ff. 1613 8°

Zahl der Bände 1

L 38 XII 28: 100 000

Eigenhändige deutliche Unterschrift

Name u. Vorname Dr. Georg Landauer

Stand Syndikus

Wohnung W 30 Speyererstr. 20

Aus der **Preußischen Staatsbibliothek** habe ich unter Anerkennung der Benutzungs-Ordnung erhalten:

Verfasser mit Vornamen von Kreittmayr, Hl. Wigulaeus

Titel Anmerkungen über den Cod. Max. Bav. Judiciarium

Ort und Jahr München 1778

Zahl der Bände 1

L 38 XII 28: 100 000

Eigenhändige deutliche Unterschrift

Name u. Vorname Dr Georg Landauer

Stand Syndikus

Wohnung Regensburgerstr. 7

Behörde, ja selbst der Staat von den Bürgern vorschnell weniger nach sachlichen Leistungen als nach den Exponenten beurteilt, mit denen man persönlich in Berührung kommt, und das sind je nachdem die höheren, mittleren und unteren Beamten. Ja, für die jüdische Gemeinde gilt das noch mehr wie für alle anderen Behörden. Der Jude, der zu ihr hinkommt und etwas mit ihr zu schaffen hat, will ja eigentlich zu keiner Behörde kommen und möchte hier keinen unpersönlichen formellen und zeremoniellen Behördenton angeschlagen hören. Er fühlt sich, wenn er überhaupt noch eine Verbundenheit zu ihr besitzt, doch als ein Teil des Ganzen, als dazugehörig, und will hier auf menschliches Verständnis, auf Anteilnahme, zum mindesten aber doch auf Entgegenkommen im Ton und in der ganzen Art der Behandlung stoßen. Das ist das Wenigste, was der jüdische Beamte auch geben muß. Mag er selbst — und davon ist keiner von uns allen frei — Existenzsorgen und andere Schwierigkeiten im Kopf haben und unter dem schweren Druck der Gegenwart leiden — im Beruf muß er etwas von der Freude und dem Stolz darüber fühlen, daß er für die Gemeinde, d. h. für einen wichtigen Teil der jüdischen Gemeinschaft, arbeiten darf, und er muß sich stets dessen bewußt sein, daß eine solche Arbeitsmöglichkeit auch ganz besonders verpflichtet. Pflegt schon jeder denkende Mensch, wenn er sich es Abends niederlegt, eine Art Bilanz des abgelaufenen Tages zu machen, um sich darüber klar zu werden, was man verabsäumt und was man hätte besser machen können, um daraus Lehren für die kommende Zeit zu ziegen, so sollte der jüdische Beamte sich gleichfalls am Ende des Arbeitstages vergegenwärtigen, ob er stets das Menschenmögliche aus sich herausgeholt und auch im Ton immer das Richtige getroffen hat. Man braucht nur zu bedenken, daß all die Menschen, mit denen man täglich in Berührung kommt, daß jeder einzelne von ihnen sein gerüttelt Maß an Sorgen und Leiden zu tragen hat, und daß er dankbar und empfänglich dafür ist und es als eine Oase im Tagewerk begrüßt, wenn er an eine jüdische Amtsstelle kommt, von der er die Empfindung zum mindesten des besten Willens zum Helfen oder zum Beraten mit sich nimmt und wo er den Ton wirklicher Menschlichkeit und Brüderlichkeit vernimmt. Das zu geben, ist wirklich nicht so schwer, wie es oft scheint, aber es zu geben, ist um so notweniger, als wir leider so oft rein materiell-praktisch nicht viel helfen können. Aber schon den guten Willen gezeigt und alles Erdenkliche in gütiger und von Ueberlegenheit und Schroffheit freier Form versucht zu haben, gibt dem anderen oft mehr, als man selbst glauben will, verletzt auch seine Menschenwürde und Selbstachtung nicht. Die Gemeinde ist und soll kein reiner Verwaltungsapparat sein, sondern der lebendige Mittelpunkt, das Zentrum allen jüdischen Geschehens und Erlebens in ihrer Stadt. Aber die Unmenge der reinen Verwaltungs- und Betreuungsaufgaben, die sie im Rahmen dieser Tätigkeit zu erfüllen hat, setzt, wenn nicht ein Leerlauf entstehen soll und wenn nicht wichtige Aufgaben an hilfsbedürftigen Menschen oder an der jüdischen Sache überhaupt ungelöst bleiben oder unvollkommen erledigt werden sollen, eine technisch ganz modern geschulte und straff disziplinierte, gleichzeitig aber von vorbildlichem Gemeinschaftssinn, ehrlichem Interesse an ihrer Arbeit und persönlicher innerer Verbundenheit mit dem Judentum verbundene Beamtenschaft voraus. Nur wo all diese Anforderungen zusammentreffen, kann die Beamtenschaft entstehen, die wir brauchen und die dann allerdings auch wieder

Vom Werden und Sein einer jüdischen Dorfgemeinde

Zur Geschichte der Juden in Langendorf OS.

Mitten im Dorfe Langendorf (auch unter der polnischen Bezeichnung Wielowicz bekannt), einem heute unbedeutenden Oertchen in der Nähe von Tost und Gleiwitz, findet der Reisende eine Synagoge stehen, die wohl als das älteste noch stehende und in Benutzung befindliche Gotteshaus der Juden in Schlesien betrachtet werden kann. Die Synagoge ist, wie sich aus einer Inschrift ergibt — 1771 erbaut worden (die Zülzer Synagoge erst 1774). Das ältere Gotteshaus war — wie wohl die meisten älteren Synagogen Oberschlesiens — ein Holzbau, eine Holzsynagoge, die bereits zu Ende des 17. Jahrhunderts errichtet wurde. Auch der dortige Friedhof rührt aus dieser Zeit her.

Heute hat diese Dorfgemeinde ihren Glanz eingebüßt: Kein Rabbiner predigt dort mehr, das Schicksal aller jüdischen Landgemeinden hat auch Langendorf betroffen, einen Ort, den viele Familien Schlesiens als ihren Herkunftsort kennen.

1664 wurde diese Gemeinde gegründet: ein Mann, der den beiden angrenzenden Zentren des damaligen Judentums verbunden war, war ihr Gründer. R. Jonathan b. Koppel Bloch — entstammend einer polnischen Familie (deren Name Bloch-Welsch auf die ferne Abkunft von aus Frankreich vertriebenen Juden hinweist), geboren in Prakau, erzogen in Prag — ließ sich als erster Jude überhaupt in dem Dörfchen Langendorf nieder, das mehreren Generationen seiner Nachkommen die Heimat sein sollte. Er heiratete — wie es sich für ihn ziemte — Beracha, eine Tochter des Salomon Gratz (Graedtz), der sich anscheinend auch in Langendorf niedergelassen hatte.

Seine Familie, sowie die seines Schwiegervaters, war sehr zahlreich: sie zerstreuten sich über die Dörfer Schlesiens, und seine Enkel wanderten — z. T. infolge der Schikanen der österreichischen Regierung, z. T. infolge der wirtschaftlich ungünstigen Lage — aus nach Uebersee, nach Amerika, wo sie die Gründer noch heute bestehender Gemeinden wurden. Ihr Tatendrang, ihr Geschäftsgeist konnte sich in Amerika, dem damals noch „freien" Amerika, ungehindert ausbreiten — und so arbeiteten sich diese Nachkommen der schlesischen polnischen Landjuden sehr schnell zu hohen sozialen Stufen herauf — von der „Rebecca", die in Scotts berühmtem Roman „Ivanhoe" eine Rolle spielt, behauptet man (und nicht mit Unrecht), daß ihr Urbild Rebecca, die Tochter jenes Jechiel Michael Gratz war, der zusammen mit seinem Bruder Beer Gratz und seinem Vetter Jacob Henry Bloch (so nannte sich Koppel Bloch) aus Langendorf ausgewandert war, um in England und Amerika sein Glück zu suchen. Der Bruder dieser Rebecca, Hyman Gratz, stiftete das Gratz-College in Philadelphia; dort zeigten diese Juden ihre Fähigkeiten, die ihnen in Preußen und Oesterreich — hierin nicht unterschieden — auszuüben verboten waren. Aber auch die in Schlesien verbliebenen Nachkommen dieser Gründerfamilien Bloch und Graetz (Graetzer) aus Langendorf bewiesen, als alle Schranken, die preußische Gesetze ihrer Handlungsfreiheit gesetzt hatten, wegfielen, daß auch in ihnen der jüdische Antrieb nicht fehlte. So stammte aus denselben Familien unter anderen der dirigirende Arzt des Breslauer jüdischen Krankenhauses, San.-Rat Dr. Jon. Graetzer, ein talentierter, aber jung verstorbener Maler Alfred Graetzer, sowie der bekannte Rabbiner der Brüdergemeinde in Posen, Dr. Philipp Bloch.

Die Ahnen dieser heute weitverbreiteten Familien begründeten also jüdische Dorfgemeinde in Langendorf: Sie wuchs ziemlich schnell. Sie wurde wohl die größte Gemeinde Oberschlesiens nach Zülz. Fleißig besuchten die Mitglieder der Gemeinde die Breslauer Märkte, auf denen sie einkauften und verkauften. 1685 sind allein in Breslau vier Langendorfer Juden zu Handelszwecken erschienen (Salomon Israel, Löbel Joseph, Salomon Marcus, Marcus Löbel).

1709 wohnten mindestens 8 Familien in Langendorf, auf dem Anteil des Adam v. Schultzendorff. Um 1720 wohnten in der Parochie Langendorf 688 Katholiken und 50 Juden. 1737 zahlte die Langendorfer Judenschaft als Judentoleranzgebühr dreimal jährlich eine Pauschalsumme von 11 Reichstalern. 1751 wohnten in Langendorf — unter preußischer Regierung — 29 Familien tolerierter Juden. Von diesen waren über die Hälfte Hausierer (7) und Dorfläufer (d. h. Ankäufer von Rohprodukten auf dem Lande, Koberjuden u. dgl.: 12); dann gab es einen Hausierer und Gewürzkrämer; an Handwerkern existierten ein Fleischer, ein Schlächter und ein Schneider. Zwei Gemeindebeamte gab es: einen Schulmeister (Judel Haskel) und einen Todtengräber. Ein Betteljude und drei Personen ohne Gewerbe vervollständigten das Bild dieser Dorfgemeinde, die damals noch keinen Rabbiner besaß.

1783 bildeten die Juden über 25 Prozent der Bevölkerung von Langendorf: 138 Juden unter einer Gesamtbevölkerung von 537 Personen. Ihre Zahl nahm dann noch etwas zu: so zählten die Juden 1817 279 Personen (mit 52 Familien). Die Gemeinde war inzwischen so gewachsen, daß sie sich auch schon einen Rabbiner halten konnte. Der erste Rabbiner in Langendorf scheint Salomon Rechnitz gewesen zu sein, der am 11. Juli 1815 verstorben ist (wahrscheinlich ein Verwandter des ungefähr gleichzeitigen Rabbiners Samuel b. Sabbatai Rechnitz eines Vorfahren des jetzigen Verwaltungsdirektors der hiesigen jüdischen Gemeinde, Dr. E. Rechnitz, durch seine Frau Kröndel, die Tochter des Samuel Isaac in Tost (eines der reichsten Juden um 1784), mit der in Oberschlesien verbreiteten Familie Skutsch verwandt.

Sein Nachfolger war der 1768 in Kempen geborene Rabbiner Israel Jochem Pinschower (Israel Chajim b. Mordechai Pinczower), und der letzte Rabbiner war Jehuda Löb Pinczower, der sogenannte „Wielowischer Landrow", auch Stammvater einer heute weit verbreiteten und blühenden Familie. Von 1877 bis 1922 fungierte in Langendorf der Kantor Translateur als Gemeindebeamter, und noch heute in der zusammengeschmolzenen Gemeinde von 49 Seelen (1927) fungiert in Langendorf ein Gemeindebeamter.

Da war denn doch die Gemeinde vor 100 Jahren größer und lebendiger: 1817 zählte die Gemeinde 52 Familien, wie bereits erwähnt. Neben dem Rabbiner Israel Chajim Pinczower gab es einen Schulbedienten (Josef Callmann Schindler) und fünf Lehrer. Auch das ländliche Handwerk war unter diesen Dorfjuden vertreten; natürlich gab es dort weder Goldschmiede noch Petschierstecher, dazu war die Gemeinde zu klein und zu arm: aber zehn Familien nährten sich vom Handwerk (drei Bäcker, zwei Schlächter, ein Fleischer, ein Glaser und ein Schneider). Die meisten anderen waren natürlich Händler, aber es gab auch einen Juden, der „eine freie Gärtnerstelle" besaß.

Unter diesen armseligen „Dorflaufern" gab es dennoch etwas wie ein Gefühl für das Land, in dem sie lebten. Obwohl Stiefkinder des preußischen Staates, obwohl alle Gesetze zu ihren Gunsten (seit 1809) nur auf dem Papier standen, nahmen sie dennoch an dem Kriege teil, der deswegen Freiheitskrieg genannt wird, weil er keine Freiheiten brachte.

Obwohl die Sympathie der Juden auf seiten des großen Napoleons hätte sein sollen, in dessen Herrschaftsgebiet die Juden (im Vergleich zu Preußen gesehen) frei waren, der sie ebenso bedrückte wie die Nichtjuden, aber auch nicht mehr — kämpften doch Juden in den Reihen der preußischen Armee gegen Napolon, die Befreiten gegen ihren Befreier, für ihre Bedrücker. (Wie die Tschechen im österreichisch-ungarischen Staat gegen die Entente und die jüdischen Soldaten Rußlands für den Zarismus.)

So „diente" David Leukau (geb. 1785 zu Leukau OS., Kreis Rosenberg) als 28jähriger im Jahre 1813 im 5. Infanterieregiment im Reiche. Auch im letzten „Weltkriege" gaben diese Juden Beweise ihres „Patriotismus". Zwei Mitglieder dieser Gemeinde (Jacob und Max Freimann) besiegelten, wie es bei Festreden so schön zu heißen pflegt, mit ihrem Blute die Liebe zum Vaterlande.

Außer dieser Gleichberechtigung, die sie zwang, mit den anderen zu töten und getötet zu werden, waren den Juden dort wenig Rechte eingeräumt gewesen. Während der Regierungszeit Friedrichs, den die Schullesebücher den Großen zu nennen pflegen, hatten die Juden — und besonders die ärmeren unter ihnen — viel von den preußischen Behörden zu erdulden. 1776 wollte z. B. eine Verordnung dieses Königs die Juden aus ganz Schlesien verdrängen; nur die Städte Oberschlesiens sowie vier Landgemeinden wurden ihnen als alleiniger erlaubter Aufenthalt zugewiesen. Zu diesen vier Landgemeinden, die Juden beherbergen durften, gehörte Langendorf. In Tost, Ujest, Peiskretscham — in den größeren Orten seiner Umgebung — gab es damals keine Juden, oder nur sehr vereinzelt. In Peiskretscham erhielten die Juden z. B. erst 1846 die Erlaubnis, einen Friedhof anzulegen; bis zu diesem Zeitpunkt mußte die Leiche eines dort verstorbenen Juden nach Langendorf überführt werden.

Daher erklärt es sich, daß der Langendorfer Rabbiner Israel Chajim b. Mordechai Pinczower auf seinem Grabstein Rabbiner der drei Gemeinden Wjelowitz (d. i. Langendorf), Tost und Ujest genannt wird.

Tost, Ujest, Peiskretscham, Gleiwitz nahmen nach den Emanzipationsedikten der preußischen Regierung zuerst die aus Langendorf abströmenden Juden auf. Daher kommt es auch, daß die Familien der Langendorfer Juden sich über Schlesien weit verbreiteten. Von bekannteren Langendorfer Familien — neben den bereits genannten Gründerfamilien Graetzer und Bloch sowie den Rabbinerfamilien Rechnitz und Pinczower seien hier genannt: Beuthner, Böhm, Brieger, Chotzen, Fränkel, Friedländer, Gaßmann, Kaiser, Katz, Kosterlitz, Moeller, Orgler, Pfeil, Riesenfeld, Schindler, Schlesinger, Schönwalder, Schwarz, Silbermann, Stein, Steinitz, Tallat (Tallert), Werner.

Auf dem alten Friedhofe in Langendorf-Wielowicz ruhen nun die Ahnen aller dieser Geschlechter. Der Friedhof ist — ebenso wie die alte Holzsynagoge — bereits vor 1700 erworben und auch bereits vor 1700 in Benutzung genommen worden. Auch die Cherra Kadischa existierte mindestens seit 1722. Um diesen Friedhof führte die Gemeinde 1845/46 einen Prozeß, der zeigt, wofür und was Juden alles zu zahlen hatten. 1787 hatte die Langendorfer Gemeinde zwei Stein Zucker für die Unterhaltung des Friedhofszaunes an die dortige Gutsherrschaft gezahlt, d. h. die Gutsherrschaft übernahm dafür die Pflicht, die Friedhofsmauern instand zu halten. 1845/46 nun verklagte die Gutsherrschaft die Gemeinde auf Lieferung von 48 Pfund Zucker, die ihr seit dem Jahre 1838 nicht mehr überbracht worden waren. Die Gutsherrschaft verlor den Prozeß — heute hätte sie ihn gewonnen; wahrscheinlich wäre ihr der Zucker aufgewertet worden, wie es in ähnlichen Fällen heute geschehen ist.

Viel hatte diese kleine Dorfgemeinde durchgemacht: die Gesetze der österreichischen Zeit mit ihren Heirats-, und die der preußischen Zeit mit ihren Niederlassungsbeschränkungen. Dann hat die Gemeinde auch die glücklicheren Zeiten der Emanzipationsepoche erlebt. Und diese Zeit der Befreiung wurde ihr Schicksal. Der Zwang, der den Juden von der Stadt fernhielt, war aufgehoben; der Ort, der ihnen für einige Generationen Aufenthalt und auch Lebensraum geboten hatte, wurde ihnen zu eng. Dort verblieben nur noch die Ahnen in ihrem „Haus des Lebens"; ein Stückchen jüdischer Geschichte hat sich dort abgespielt: ein kleiner, kurzer Ruhepunkt war dort auf der Galuthwanderung einigen Kindern des ruhelosen, seine Heimat suchenden Volkes dieses Dörfchen mit seiner nun so stillen und kleinen Gemeinde gewesen.

Bernhard Brilling-Breslau

Das Unterhaltungsblatt

der Jüdischen Zeitung für Ostdeutschland

Aus dem Geschichten-Schatz des Ma'ase Buches

(Basel 1602)

Von J. Meisels

1. Des Vaters letzter Wille

Es war einst ein frommer alter Mann, der nie einen Schwur tat, und als er nun sterben wollte, versammelte er seine drei Söhne um sich und bekundete ihnen seinen letzten Willen. Sie sollten miteinander nicht streiten und hadern, ermahnte er sie, denn durch Zank und Hader kommt man leicht zum Schwören und er, ihr Vater, hätte sein Lebenlang nie einen Schwur getan. Er hinterließ seinen drei Söhnen einen schönen Fruchtgarten, den sie abwechselnd alle Zeit vor Dieben zu bewachen hätten und darauf verschied er und ging zu seinen Vätern ein.

Die erste Nacht lag der älteste Sohn des Mannes im Garten, da kam der Prophet Elias zu ihm und sprach: „Mein Sohn, was begehrst Du zu besitzen? Willst Du die gesamte Tora erlernen oder willst Du viel Gold haben oder wünschest Du Dir gar ein schönes Weib zu bekommen?" Da antwortete der Jüngling: „Ich möchte viel Gold haben!" Da gab ihm Elias eine Münze, so daß er viel Gold hatte.

Die andere Nacht lag der zweitälteste der Söhne im Garten. Da kam Elias auch zu ihm und fragte, was er begehre. Da antwortete er, er wolle die gesamte Tora erlernen. Da gab ihm Elias ein Buch, so daß er die Kenntnis der gesamten Tora besaß.

Die dritte Nacht lag der jüngste der Söhne im Garten, da kam auch Elias zu ihm und fragte, was er für einen Wunsch hätte. Da wünschte sich der jüngste Sohn ein schönes Weib. Darauf sprach Elias: „Wenn dem so ist, dann mußt Du mit mir ziehen, damit ich Dir ein schönes und frommes Weib geben kann." Also zogen sie von dannen.

Die erste Nacht kehrten sie bei einem Manne in die Herberge ein, der ein großer Bösewicht war. In der Nacht hörte Elias, wie die Gänse und Hühner miteinander sprachen: Was muß dieser Jüngling wohl für Sünden begangen haben, daß er die Tochter dieses bösen Mannes freien soll? Weder taugt der Vater noch taugt die Tochter was, und alle beide haben sich vom Gotte Israels abgekehrt. Wie das Elias vernahm, verstand er sogleich alles und zog mit dem Jüngling des Morgens weiter. Die folgende Nacht übernachteten sie wieder bei einem Manne, da sprachen die Hühner und Gänse: „Was hat wohl der Jüngling für Sünden getan, daß er die Tochter unseres Wirtes zur Frau nehmen soll, sie sind ja beide recht schlecht und böse und wandten sich der Abgötterei zu."

Des Morgens standen sie auf und zogen wieder ihres Weges weiter.

Die dritte Nacht schliefen sie bei einem Wirt, der eine gar hübsche Tochter hatte. Des Nachts hörte Elias wie die Hühner und Gänse miteinander sprachen: „Was muß wohl der Jüngling für ein großes Verdienst haben, daß er ein solch schönes und frommes Weib zur Frau bekommen soll, denn sie alle sind ja wahre und fromme Menschen."

Des anderen Morgen stand Elias auf und ward der Schadchen, so daß der Wirt dem Jüngling bald seine Tochter zur Frau gab. Bald darauf wurde Hochzeit gefeiert und sie zogen wieder in Frieden heim.

Das gab ihm Gott, gebenedeit sei er, weil er seines Vaters letzten Willen hielt. Darum soll auch ein jeder seines Vaters Willen tun, denn das gereicht ihm immer zum Segen.

2. Der Torwächter von Regensburg

Zur Zeit des R. Juda des Frommen (R. Jehuda Chossid) war in Regensburg ein Torwächter, der ein großer Bösewicht war. Sobald ein Jude starb und die Leiche durch das Stadttor hinausgetragen wurde, begann der böse Torwächter wild an die Torglocke zu schlagen.

Als nun R. Juda der Fromme erkrankte und sterben wollte, schickte er und versammelte um sich die Spitzen der Gemeinde und sprach zu ihnen: „Ihr lieben Herren, da liege ich hier in Gottes Gewalt und werde wohl sterben. Ich will euch aber ein Zeichen geben, daß ich des zukünftigen Lebens (Sohn der zukünftigen himmlischen Welt) teilhaftig bin, und zwar, sobald meine Leiche zum Stadttor hinausgetragen wird und der böse Stadttorhüter wieder, gemäß seiner Gewohnheit, zu läuten beginnen wird, dann wird der Turm des Tores einstürzen und den Hüter unter sich begraben, so daß man mich nicht wird durch dieses Tor hinausbringen können. Sobald das eintrifft, so seid gewiß, daß ich ins Paradies gekommen bin.

Als nun der Fromme gestorben war und man ihn zum Stadttor hinaustragen wollte, wurde das bald der böse Torwächter gewahr, und begann sein böses Werk mit läuten. Da stürzte der Turm des Tores ein und begrub unter sich den Hüter, so daß man den Frommen nicht durch dieses Tor hinaustragen konnte.

Daß das wahr ist, könnt ihr sehen, wenn ihr gen Regensburg zieht. Dort könnt ihr es sehen und hören. Dasselbe Tor kann nimmer wieder aufgebaut werden, und so oft man es versucht hatte, es fiel immer wieder ein.

3. Der demütige Rabbi Samuel

Es war einst ein großer Gelehrter, der hieß R. Jakob. Der hatte nun vieles von R. Samuel dem Frommen (Rabbi Samuel Chosid), dem Vater R. Juda des Frommen, sagen hören und hatte den sehnlichsten Wunsch, nun mal R. Samuel den Frommen bei sich zu sehen. Einmal schickte es sich gerade, daß R. Samuel, als er zu lernen auszog (die Legende weiß von R. Samuel zu berichten, daß er sieben oder nach einer anderen Quelle neun Jahre von einem Gelehrten zum anderen, von eine Jeschiwa zur anderen umherzog, um sich in seinem Tora-Studium zu vervollkommnen), gerade in die Stadt, in der R. Jakob wohnte, und seine Herberge im Hause des R. Jakob nahm. — R. Samuel vermied es zu sagen, wer er ist, da er wegen seiner Gelehrsamkeit keinerlei Ehren genießen wollte. R. Jakob wieder sprach auch weiter nichts mit ihm, solange er bei ihm wohnte, da er ihn für einen gewöhnlichen umherziehenden Mann hielt.

Vor seiner Abreise fragt ihn R. Jakob nach seinem Namen, darauf antwortete R. Samuel: „Ich heiße Samuel." Da fragt ihn R. Jakob wieder: „Hast du gar keinen Beinamen?" Da antwortet er wieder: „Ich heiße Samuel Pergamentmacher, denn das ist mein Gewerbe." Da dachte sich R. Jakob, es wird gewißlich so sein und machte mit ihm weiter nichts mehr her, als mit einem anderen Menschen.

Als R. Samuel nun wieder fortzog, da begab es sich, daß R. Jakob ihm mit seinen Jüngern das Geleit gab. Bevor nun R. Samuel seines Weges ging, nahm er einen der Jünger des R. Jakob beiseite und ging mit ihm ein Stück des Weges. Als R. Jakob bereits nach der Stadt umgekehrt war, wandte er sich zu dem Jünger folgendermaßen: „Als mich dein Meister gestern nach meinem Namen fragte, so sagte ich ihm, ich heiße Samuel, bin meinem Gewerbe gemäß Pergamentmacher, weil ich die Tora, die auf Pergament geschrieben ist, kenne und heilig halte."

Da er nun das gesagt hatte, zog er von dannen und der Jünger kehrte wieder nach Hause zurück. Wie er nun bei R. Jakob anlangt, da wiederholte er ihm die Worte, die er vom Gast vernommen hatte.

Darauf sprach R. Jakob: „Das ist wohl R. Samuel der Fromme gewesen, und er hat sich nur darum nicht zu erkennen gegeben, damit ich ihm keine besonderen Ehren erweisen soll." Zu dem Jünger aber sprach er: „Komme mit mir, wir wollen ihm nacheilen und erreichen wir ihn noch, so soll er mit uns hierher umkehren. Aber, bei Leibe hüte dich, wenn du mir die Unwahrheit gesagt hast."

Der Jünger beteuerte nun seine Wahrheit und da gingen sie flugs weg und eilten ihm nach, so daß sie ihn einholen konnten. Da bat ihn R. Jakob gar lange, bis R. Samuel einwilligte, mit R. Jakob in sein Haus zurückzukehren. Als sie nun wieder bei ihm zu Hause angelangt waren, verschlossen sie sich in einem Zimmer volle vierzehn Tage und vierzehn Nächte und kein Sterblicher wurde je gewahr, was sie miteinander gesprochen haben. Erst danach ließ R. Jakob den R. Samuel in großen Ehren von sich ziehen.

Erlebnisse im jüdischen Paris

Von Dr. Jacob Rosenthal (Paris)

Als ich vor einigen Jahren noch als Student zum ersten Male nach Paris kam, hatte ich gleich am ersten Tage meines Aufenthaltes in der französischen Metropole zwei köstliche jüdische Erlebnisse.

Ich war in einem Hotel im Quartier Latin abgestiegen und verließ es alsbald, um einen Spaziergang in der mir noch ganz fremden Stadt zu machen.

Ich schlenderte also den Boulevard St. Michel entlang, in der Richtung dem Chatelet zu und gelangte zur Rue de Rivoli. Ich blieb (wie immer, wenn man zum ersten Male in eine fremde Großstadt kommt) fast bei jedem Schaufenster stehen, studierte die Plakate der Litfaßsäulen, begann die Geschäftsaufschriften zu übersetzen, Preise zu vergleichen, umzurechnen usw., als ich, bei einem Schuhwarenhaus angelangt, plötzlich durch ein meinem Ohr sehr vertrautes Idiom aus meinen ersten Denkversuchen in der französischen Sprache aufgestört wurde.

Vor mich war ein Herr aus dem Laden getreten (anscheinend der Geschäftsinhaber) und sprach mich mit folgenden Worten an: „Willt Ihr esschar a pur Schich käufen?" — Ich war nicht wenig verdutzt ob einer solchen Anrede im Herzen von Paris und wußte im Augenblicke nichts, was ich dem wackeren Juden hätte antworten können; ich schaute bloß auf meine Schuhe, die ausnahmsweise in einem tadellosen Zustande waren und dann auf mein gebräuntes „italienisches" Gesicht! Freilich, ich wußte damals noch nicht, daß die Rue de Rivoli zu einer Hälfte in das sogenannte jüdische Viertel Paris mündet und war ihm wahrscheinlich instinktiv gleich bei meinem ersten Wege in diese Hälfte geraten.

Doch am Abend desselben Tages sollte ich noch etwas Köstlicheres erleben. Ich befand mich diesmal auf dem Heimweg. Ich stand noch ganz unter dem starken Eindrucke meines ersten Spazierganges durch das nächtliche Paris; war vom Place de la Concorde wieder in die Rue de Rivoli hinaufgegangen und wußte bereits so viel, daß ich diese Straße bei einer bestimmten Kreuzung (Boulevard de Sebastopol) unterbrechen und, um in mein Quartier zu gelangen, die Richtung zum Sarah-Bernhard-Theater nehmen müsse. Dies schien ich aber übersehen zu haben und mußte zu meiner Ueberraschung feststellen, daß ich mich in einem mir gänzlich unbekannten Stadtteile befinde. Ich ging also auf einen, dem Aeußeren nach dem Arbeiterstande angehörenden Mann zu und fragte ihn, welche Richtung ich nun einschlagen müsse? — Dieser Herr verstand wohl meine Frage, allein er schien kein richtiges Vertrauen in meine französischen Sprachkenntnisse zu haben, denn statt mir eine Antwort zu geben, fragte er mich: „Etez vous un Juif?" (Sind Sie ein Jude?) dem Tone nach eigentlich richtiger: „Sent Ihr a Jüd?" Und als ich ihm dies bejahte, d. h. er wartete kaum darauf, sagte er lachend: „Alors, redschet jiddisch! Ach wet es lachter fallen zim Reden, in ich woll ach besser verstehn!"

* * *

Bei meinem diesmaligen Besuche fehlte es ebenfalls nicht an ähnlichen Erlebnissen, wie damals. Die erste Begrüßung, die mir diesmal entgegenkam, war ein Mann, der auf einem der Grands Boulevards, im dichtesten Menschengewühl, zu Reklamezwecken für ein in der Nähe sich befindliche Gasthaus eine Riesentafel spazieren führte, auf der u. a. folgendes zu lesen war: English spoken, sie parla italiane, se habla espanol, man spricht deutsch und ..... ‚men redt mamy luschen" — — Dies war der Auftakt. Ich konnte also wieder feststellen, daß es in diesem Paris recht viele Juden gibt. Die Frage für mich bestand bloß darin, ob es nur „Juden in Paris" oder ob es auch „ein jüdisches Paris" gibt. Ich nahm mir also vor, diesmal das jüdische Paris seinem inneren geistigen Gehalte nach zu erforschen und da muß ich vorweg feststellen, daß ich ein starkes, vollbewußtes Judentum fand, das in einem ihm ziemlich fremden Milieu lebt und wirkt. Der Gelegenheiten, Juden in großer Zahl zu sehen, in Massenversammlungen die Reden ihrer Führer zu hören und sich von ihrer Begeisterung und starken Anteilnahme zu überzeugen, gab es gerade jetzt genügend. Traurige Gelegenheit Ich kam vom Zionistenkongreß. Die Trauerkundgebungen wegen der Vorfälle in Palästina sahen das gesamte französische Judentum ohne Unterschied der sonstigen Parteirichtung vereinigt; bei der Versammlung, in der Professor Weizmann, der sich gerade auf seiner Durchreise von London nach Genf befand, gab es einen solchen Andrang, daß der Saal, einer der größten von Paris, polizeilich gesperrt werden mußte und viele, viele Hunderte überhaupt keinen Einlaß finden konnten. Ebenso war es bei der von der französischen Sektion der „Liga contre l'Antisemitisme" (deren Ehrenpräsident bekanntlich Albert Einstein ist) veranstalteten Kundgebung „für den Frieden in Palästina und die Annäherung zwischen den Juden und Arabern", die im Riesensaal de Vagram stattfand und ihn bis aufs letzte Plätzchen füllte.

Paris ist seit dem Weltkriege, insbesondere seit dem blutigen Pogromjahr 1920 in der Ukraine, zu einem starken jüdischen Zentrum geworden. In der Tat verteilt sich die jüdische Bevölkerung von Paris auf fast 80 Prozent russischer (die hauptsächlich, wie bereits erwähnt, nach den Progromen und vor weiteren in der Ukraine geflüchtet und hier alsbald eine zweite Heimat gefunden), 10 Prozent österreichischer und ungarischer und dem Rest französischer. Daraus erklärt sich die Tatsache, daß das treibende und aktive Element innerhalb des Judentums in Paris, das russische ist, das auch in jeder Beziehung die Führung innehat. Daß durch diese lebendige Blutzufuhr zum erstarrten französischen Judentum durch eines der besten Elemente des jüdischen Galuth, für die Wiederbelebung des jüdischen Gedankens; das durch die Verpflanzung eines solch herrlichen Volkskernes — wie es der russisch-jüdische ist — in ein Milieu, das ihm statt Pogrome äußere Entfaltungsmöglichkeit gab, die Verbreitung und Vertiefung der zionistischen Idee gerade hier von ungeheuerer Bedeutung war und ist, braucht nicht erst besonders hervorgehoben zu werden.

Gemeindeblatt

der Israelitischen Gemeinde Frankfurt a. Main

Die Gemeindemitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Bezugspreis für Nichtmitglieder 40 Pfg. für die Nummer. Zustellung durch die Post.

Schriftleitung und Verwaltung: Fahrgasse 146

Amtlicher Anzeiger der Gemeindeverwaltung

7. Jahrg. Frankfurt a. M., August 1929 Nr. 12

Anzeigenpreis für die 6-gespaltene Nonpareillezeile 40 Pfg., im Text und auf der letzten Seite 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigenverwaltung: Gemeindehaus Fahrgasse 146, Erdgeschoß. Fernsprecher Hansa 1527 und 7085

VII/12 — VIII/9 Mai 1930

Die Schriftleitung übernimmt für den Inhalt des Gemeindeblatts nur die preßgesetzliche Verantwortung. / Nachdruck nur mit Erlaubnis gestattet.

Aus dem Inhalt.

Amtliche Anzeigen 428
Segel, Ueber Macht und Abrüstung 421
Posen, Die „Frankfurter Kinnoh" 423
Salomon, Jüdische Gegenstände in der modernen französischen Literatur 424
Jacobs, Ueber Edmond Fleg 424
Unna, Statistik der Frankfurter Juden von den Anfängen bis zum Jahr 1866 427
Haas, Houdini 426
Aus der Gemeindevertretung 431
Aus den Gemeinden 432
Anstalten und Vereine, Versammlungskalender 435
Gottesdienstlicher Anzeiger 442
Veränderungen im Personenstand 440
Statistische Übersicht Juni 1929 444
Katalog der Gemeindebibliothek 445

Ueber Macht und Abrüstung.

Von **Binjamin Segel.**

„Die Macht ist das Böse schlechthin", lautet der Ausspruch eines der tiefsten historischen Denker. In Wirklichkeit ist jedoch die Macht nur die unerläßliche Bedingung und die größte Verlockung, das Böse zu tun. Sie könnte ebenso verwendet werden, das Gute zu vollbringen, denn an sich ist sie weder gut noch böse. Wenn ein scharfsinniger, weite Zeiträume überschauender Betrachter der Weltgeschichte die Macht mit dem Bösen identifizieren konnte, so rührt das daher, daß in der Tat die Menschen ihre Macht allermeist dazu gebraucht haben, das Böse zu tun. Schält man den Begriff des Bösen aus allen moralphilosophischen und metaphysischen Hüllen heraus, die sich im Verlauf der Jahrhunderte um ihn gewickelt haben, so bleibt schließlich die primitive Definition: Böse ist, was Schmerz verursacht. Das ist das Böse als Empfindung. In ihrem Gang durch die höheren Funktionen des Bewußtseins gewinnt die Vorstellung ihre vollkommene Gestalt. Böse ist dann nicht, was augenblicklichen Schmerz bereitet, jedoch für die Dauer das Gegenteil bewirkt, wie der operative Schnitt des Chirurgen, oder die Bestrafung eines Kindes; böse ist nur das, wobei der bereitete Schmerz nicht ein Uebergangsstadium ist, sondern das letzte Ende bleibt. Hier beginnt die Stufenfolge des Bösen, welches umso größer wird, je größer die Anzahl derer, die vom Schmerze betroffen, und je kostbarer die Güter sind, an denen sie geschädigt werden. Zum Bösen höchster Ordnung gehört dann die Schädigung einer allgemeinen umfassenden Idee, als eines der Güter, von dem ganze Völker und Generationen, vielleicht die ganze Kulturmenschheit lebt — obgleich eine solche Schädigung unmittelbar und für den Augenblick oft keinem Menschen Schmerz oder Schaden bereitet. Immer aber hat die Vorstellung des Bösen ihre Wurzel in der Empfindung des Schmerzes. Das Bewußtsein, das die Schmerzensempfindung bei seinem Nächsten, sowie bei allen Lebewesen vorhanden ist, erwächst dem Menschen aus seinem eigenen Seelenleben. In dem Stadium naiver Belebung der Natur gesteht er diese Empfindung sogar leblosen Gegenständen zu. Ein Mensch, der der Schmerzensempfindung völlig bar wäre, müßte an moral insanity leiden. Es ist ein feiner Zug der Bibel und der Homerischen Gedichte, daß ihre Helden nicht aus Unempfindlichkeit und Stumpfheit Schmerzen und Leiden über sich ergehen lassen, sondern die Kraft aufbringen, sie, obgleich sie so unendlich weh tun, zu erdulden und zu überwinden.

Der Drang des Menschen, Macht über andere zu erwerben, ist nun zunächst ein Ausdruck des primitiven Selbsterhaltungstriebes. Die Macht ermöglicht ihm, sich auf Kosten des anderen Vorteile und Annehmlichkeiten zu verschaffen: ihn für sich arbeiten und kämpfen zu lassen, auf ihn Gefahren und Unannehmlichkeiten abzuwälzen. Mit der Entwicklung der Kultur verwandelt sich dieses Verhältnis langsam, teils unter blutigen Revolutionen, teils auf friedlichem Wege, verliert seinen einseitig ausbeuterischen Charakter und wird zur Organisation der Kräfte, die den sozialen Lebensprozeß bestimmen. Das rein geistige Element der Macht tritt immer mehr hervor und humanisiert sie, die Zwingherrschaft wird zur geistigen Führung, welcher sich der Unterworfene immer williger unterordnet, zwecks gemeinsamer Arbeit an der Erreichung gemeinsamen Nutzens. In dieser Form bietet die Gewalt noch immer viel der Verlockung zum Bösen, aber sie ist dann kein Böses mehr an sich, sondern sie ist vielfach die unumgängliche Bedingung, das Gute in der Welt zu schaffen. Das Böse tritt dann nur noch sozusagen als Nebenprodukt des Lebensprozesses auf, als eine Folge der menschlichen Unvollkommenheit, wird aber von dem Guten überwogen und überwunden. Man wird hierbei unwillkürlich an die schöne, im Talmud aufbewahrte Sage von Alexander dem Großen erinnert, der den „Weisen des Südens" zehn Fragen vorgelegt habe, von denen die letzte lautete: ob der Mensch nach Herrschgewalt streben solle; die Weisen verneinten es, der König aber erwiderte: allen euren bisherigen Antworten stimme ich zu, was jedoch die Herrschaft anbetrifft, denke ich anders, der Mensch soll nach Macht streben, aber sie stets dazu benutzen, um das Gute in der Welt zu stiften.

Die enge Wesensverwandtschaft der Macht mit dem Bösen tritt erst auf, wo erstere als Selbstzweck erscheint, wo sie um ihrer selbst willen angestrebt wird, nicht als Mittel, bestimmte Zustände zu verwirklichen oder bestimmte Güter zu erreichen. Der Begriff der Macht trägt eigentlich seinen Widerspruch in sich. Macht ist scheinbar eine höhere Stufe der Unabhängigkeit, in Wirklichkeit jedoch ist sie deren Verneinung. Der Mächtige muß stets jemanden haben, über den er die Macht besitzt, ohne ihn zerrinnt seine Macht in nichts. Die Macht will ausgeübt sein. „Der Starke ist am stärksten allein", heißt es. Das mag vielleicht wahr sein. Aber der „Mächtige" ist ganz ohnmächtig allein, er muß stets Menschen um sich haben, die seine Macht zu fühlen bekommen; hat er solche nicht, so fühlt er sich arm und verlassen, — wenn er seine Sach auf die Macht gestellt hat.

Und hier ist der Punkt, wo die Tragödie der Macht beginnt. Sie kann sich ihrer nur bewußt werden, indem sie sich in einem anderen Bewußtsein spiegelt, ihre Wirkung auf dieses beobachtet und fühlt. Sie mißt dann ihre eigene Größe an der Größe der Reaktion, die sie hervorruft. Nun kommt hier eine Eigentümlichkeit des Menschen (und aller anderen Lebewesen) in Betracht, die darauf beruht, daß er die Unlust, den Schmerz viel schärfer empfindet, weit heftiger auf sie reagiert, als auf die Lust und das Angenehme, wenn auch beide, objektiv gemessen, von gleicher Intensität sind. Das ist schon in den biologischen Naturbedingungen begründet. Der Lebensprozeß des Organismus besteht zu einem sehr bedeutenden Teil in der Anpassung an die Umstände. Was fördernd auf ihn einwirkt, und zu seiner Steigerung beiträgt, empfindet er als eine Fortsetzung der gegebenen Bedingungen, demnach als etwas Natürliches, Selbstverständliches, das ihm von seiten der Welt gebührt. Oft wird es verarbeitet, ohne daß es erst recht bemerkt wird. Nur wenn etwas Störendes in den Lebensprozeß tritt und ihn unterbricht oder behindert, wird es als Unlust schmerzhaft empfunden, die Wachsamkeit des Organismus wird erregt, und eine Reaktion tritt ein. Dabei können die beiden entgegengesetzten Reize von seiten der Außenwelt an Stärke vollkommen gleich sein. Gleichwohl wird der letztere viel kräftiger empfunden, als der erstere. Diese Erscheinung läßt sich auf allen Ge-

Statistik der Frankfurter Juden

von den Anfängen bis zum Jahr 1866

Von **Dr. Josef Unna.**

S. 427

Vorbemerkung: Diese 1920 entstandene Arbeit wird als Beitrag zur inneren Geschichte der Gemeinde in Teilabschnitten fortlaufend an dieser Stelle veröffentlicht werden. Es ist in Aussicht genommen, die Abhandlung nach diesem Vorabdruck in Buchform herauszugeben und dann auch einige jetzt aus Raumgründen wegbleibende Teile, insbesondere die theoretische Einleitung, zum Abdruck zu bringen. Die Schriftleitung.

Die Untersuchung der Statistik der jüdischen Bevölkerung Frankfurts stützt sich zum Teil auf Druckschriften, zum Teil auf archivalisches Material. Die Literatur wird in einem besonderen Nachweis am Ende der Arbeit zusammengestellt.

Was die archivalischen Quellen anlangt, so muß von vornherein betont werden, daß wir für keinen der obengenannten Zweige, die die Statistik zu besprechen hat, über die ganze Zeit sich erstreckende Aufschlüsse erhalten. Es ist daher kaum möglich, auf Grund dieser Quellen, d. h. ohne sehr gewagte Konjekturen, eine solche Statistik auszuarbeiten. Es sind an erster Stelle die Akten zu nennen, die sich im Frankfurter Stadtarchiv finden: die Rechnungs-, die Beede- und die Schätzungsbücher der Stadt. Aus ihnen läßt sich die Zahl der Steuerzahlenden und daraus die der Einwohner überhaupt berechnen. Ebenso sind sie zur Aufstellung von Berufslisten wichtig. Es finden sich unter anderem in den neuesten Rubriken: „Einnahmen von den Juden“ und „Hauszinsen der Juden“. Aus den letzteren ist für unseren Zweck die Rubrik „Beede und Schätzung der Juden“[1]) von Bedeutung. Das sogenannte „Judenbronnenrohr“ ist ein Verzeichnis sämtlicher in den Jahren 1593—1717 geschlossenen Ehen. Eine Fortsetzung ist für die Jahre 1795—97 vorhanden.[2]) Es mußte bei jeder Eheschließung der Juden von den Heiratenden eine Röhre zum Springbrunnen auf dem Samstagsberg gegeben werden. Später wurde ihnen auf Gesuch der Baumeister eine Abgabe von 4 Goldgulden an Stelle der Röhre auferlegt. Weiterhin besitzt das Stadtarchiv das israelitische Bürgerbuch vom Jahre 1824 sowie sämtliche übrigen Akten, die im Repetitorium B 49 genannt sind. Sie können hier nicht einzeln aufgeführt werden. An verschiedenen Stellen wird noch auf die einzelnen benutzten Akten hingewiesen werden. Auch die Senatsakten und die Senatsprotokolle leisten wertvolle Dienste.

Kommen wir zu den Quellen, die die israelitische Gemeinde besitzt, so werden wir uns im ersten Augenblick darüber wundern, daß hier wenig aus früheren Jahrhunderten erhalten ist. Wir werden diese Tatsache aber verständlich finden, wenn wir hören, daß die Frankfurter Juden dreimal samt und sonders aus dem Stadtgebiet fliehen mußten, und zwar in den Jahren

---

[1]) s. hierüber: Bücher, S. 541 ff.

[2]) Es stand mir bei der Bearbeitung nur eine Abschrift zur Verfügung, die die israelitische Gemeinde besitzt. Näheres s. Heiratsstatistik.

7

1241 und 1349 nach der sogenannten ersten bzw. zweiten „Judenschlacht“ und im Jahre 1614 nach dem Fettmilch'schen Aufstand. Zu diesen Gründen kommt noch, daß die beiden großen Brände d... Jahre 1711 und 1721 viel wertvolles Material vernichteten. Außerdem werden in den Jahren 1780 und 1794 kleinere Brände in der Judengasse erwähnt, bei denen vielleicht auch Gemeindebücher u. ä. verbrannten. Es sind trotzdem vorhanden:

1. Die Populationslisten von Beginn des 19. Jahrhunderts.
2. Das Hebammenbuch, in das für die Jahre 1748—85 von einer Hebamme sämtliche Geborenen eingetragen wurden.
3. Das Geburtsregister seit 1808.
4. Das Sterberegister seit 1709.
5. Das „Memorbuch“, in welchem die Sterbefälle in der Gemeinde verzeichnet sind. Es beginnt mit dem Jahre 1629.
6. Die Tagebücher der Gemeindediener.

Einzelne Akten werden an ihrer Stelle erwähnt oder eingehender besprochen werden.

Schließlich besitzt noch die hiesige israelitische Beerdigungsbruderschaft ein mit dem Jahre 1624 beginnendes Register sämtlicher in Frankfurt vorgekommener Todesfälle unter den Juden; es reicht bis 1828. Der erste Teil dieses Buches, der die Jahre 1624—80 umfaßt, wurde im Jahre 1914 von Simon Unna, mit Uebersetzung und Erläuterung versehen, herausgegeben.[3])

Es erscheint angebracht, der statistischen Untersuchung einen kurzen historischen Ueberblick über die Geschichte der Frankfurter Juden und ihre rechtliche Stellung vorauszuschicken, besonders mit Rücksicht auf die amtlichen Zahlen der jüdischen Einwohner Frankfurts und zum Verständnis der Angaben der Berufsstatistik.[4]) Auf die einzelnen Bestimmungen, die für jeden Zweig dieser Statistik von Bedeutung sind, muß dann an ihrer Stelle nochmals hingewiesen werden.

Aus der Zeit vor den zwei Austreibungen in den Jahren 1241 und 1349 ist nicht allzuviel über die rechtliche Lage der Juden bekannt.[5]) Nach Kriegk und Battonn müssen wir annehmen, daß schon sehr früh Juden hier ansässig waren. Ersterer[6]) stellt die Hypothese auf, daß die Frankfurter jüdische Gemeinde um dieselbe Zeit entstanden sei, wie die Stadtgemeinde Frankfurt; d. h. also im 10. Jahrhundert. Sicher ist aber, daß die Juden in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts hier ansässig waren. Wir finden ein erstes, die Rechte der Juden einschränkendes Gesetz in der ersten „Judenstättigkeit“[7]) des Jahres 1424. Die erste Beschränkung ihrer Wohnungen auf eine bestimmte Straße außerhalb der Stadt war durch Erlaß des Kaisers vom Jahre 1458 begründet. Auf Grund dieses Edikts mußten die Juden 1462 sich in der ersten Judengasse ansiedeln. Wahrscheinlich wurde schon wenige Jahre später „Der Juden zu Frankfurt Stättigkeit und Ordnung“, die „alte Stättigkeit“, wie sie von Schudt genannt wird, durch kaiserliches Dekret eingeführt.[8]) Das genaue Jahr seiner Ausgabe läßt sich nicht feststellen. Die ersten datierten Ergänzungen, die Schudt nennt, sind aus dem Jahre 1488. Diese Stättigkeit hatte bis zum Fettmilch'schen Aufstand Rechtskraft. Als nun die Juden, nachdem sie samt und sonders im Jahre 1614 von Haus und Hof vertrieben worden waren, im Jahre 1616 wieder zurückgerufen wurden, erhielten sie eine neue Stättigkeitsordnung: „Der Juden zu Franckfurt a. M. Stättigkeit und Ordnung“. Von Schudt wird sie als „neue Stättigkeit“ bezeichnet.[9]) Sie wurde von Kaiser Mathias am 3. Januar 1617 gegeben und später von Kaiser Joseph I. am 7. Dezember 1705 bestätigt. Die nächsten wichtigeren Aenderungen wurden erst ca. ein Jahrhundert später durch den Fürstprimas, Karl von Dalberg, bewirkt. Damit begannen die Kämpfe der Frankfurter Juden um das Bürgerrecht, die ein volles Halbjahrhundert das politische Leben in

---

[3]) s. Sterbestatistik. (Der Ausbruch des Krieges verhinderte die Herausgabe der nächsten Bände.)

[4]) Das zweibändige Geschichtswerk J. Kracauers hat bei Abfassung dieser Arbeit noch nicht vorgelegen.

[5]) Vgl. Adler, M., Beiträge zur ältesten Geschichte der Frankfurter Judengemeinde.

[6]) Bürgerzwiste S. 412.

[7]) Ueber die verschiedene Bedeutung dieses Wortes vgl. Bücher S. 528, Anm. 2. Es kann darunter verstanden sein:
1. das Recht der Aufenthaltsgewährung.
2. die Bedingungen der Aufenthaltsgewährung.
3. das Schriftstück, in dem diese Normen festgelegt sind.

[8]) Teil 3, S. 119 ff.

[9]) Dass. S. 156.

Amateurkinematographie!

Ihre Eltern, Kinder und Freunde filmen
sie selbst mit einem Kino-Apparat von

Dr. Moritz Mainzer.

251. Moses Mendelssohn unbezeichnet. K.
252. siehe No. 210

Sammlung Dr. S. Schwarzschild.

1. Moses Mendelssohn.

a) Porträts.

253. siehe No. 224
254. siehe No. 225
255. J. C. Frisch pinx. D. Berger. K.
256. B. Rode pinxit. F. C. Krüger fec. K.
257. siehe No. 248
258. Gez. v. J. C. Frisch Lith. v. P. Rohrbach. 1863. L.
259. aus Lavaters Werken. K.
260. aus Lavaters Werken. S.

b) Medaillen.

261. siehe No. 228

c) Büsten.

262. siehe No. 209
263. unbezeichnet. Berliner Porzellan.

2. Aus Mendelssohns Kreis.

a) Porträts.

264. Herz, Dr. M. J. C. Frisch pinx. C. W. Bock sc. K.
265. Itzig, J. D. Anton Graff del. D. Berger fec. 1789. K.
266. Maimon, S. W. Arndt sc. K.
267. Mendelssohn, J. Gez. v. F. Randel. Lith. v. Fr. Jentzen. L.

b) Medaillen.

268. Avers: In der Mitte Porträt. Umschriften: (oben) Daniel Itig AETAT LXX; (unten) Abramson. Revers: In der Mitte Allegorische Gruppe. Umschriften: (oben) Bene Merenti; (unten) Pietas Filii Natu Maioris MDCCLXXXXIII. Z.

3. Verschiedenes.

269. siehe No. 210
270. Allegorie auf Mendelssohns Tod von Bildhauer Rautz. K.

Kommerzienrat Straus-Karlsruhe.

271. Lavater und Lessing bei Mendelssohn, Oelgemälde Prof. M, Oppenheim.

Dr. Franz Wolf.

272. Moses Mendelssohn unbezeichnet. K.

Abkürzungen.

D = Kunstdruck	Ph = Photo
F = Facsimile	S = Silhouette
K = Kupferstich	Sb = Silber
L = Lithographie	Sch = Schabkunstblatt
	Z = Zinn

Moses Mendelssohns gesammelte Schriften. Jubiläumsausgabe. (Akademie-Verlag, Berlin.)

Das Jubiläum von 1929 bot Anlaß zu einer neuen, den heutigen Anforderungen der Forschung genügenden Ausgabe sämtlicher Schriften Mendelssohns. Es ist gelungen, durch Nachforschungen in öffentlichen und privaten Bibliotheken und Archiven reiches neues Material: Aufsätze und Entwürfe, Fragmente, Gedichte, Stammbucheintragungen, Anmerkungen zu fremden Werken und insbesondere bisher unbekannte Briefe zutage zu fördern. Die Ausgabe zerfällt in einen deutschen und einen hebräischen Teil. Dieser bringt zum ersten Male eine vollständige Sammlung der hebräischen Schriften und der in deutscher Sprache, aber hebräischer Schrift geschriebenen. Der deutsche Teil enthält die philosophischen und ästhetischen Schriften, die Rezensionen und literarkritischen Abhandlungen, die Judaica und den Briefwechsel, den jüdischen und hebräischen in Uebertragung. Dem einzelnen Werk oder einem Komplex zusammengehöriger Schriften wird eine Einleitung vorausgeschickt. Dem Text folgt der kritische Apparat, mit Aufzählung und Beschreibung aller in Betracht kommenden Drucke und Handschriften. Die Anmerkungen enthalten alles zum Verständnis der Werke und Briefe Notwendige nebst Hinweisen auf

Aus der Geschichte der Gemeinde

Statistik der Frankfurter Juden

von den Anfängen bis zum Jahr 1866

Von **Dr. Josef Unna.**

1. (Fortsetzung)

Gemäß der oben gegebenen Gliederung soll nun im folgenden die Statistik der jüdischen Bevölkerung Frankfurts bis zum Jahre 1866 dargestellt werden. Es muß vorausgeschickt werden, daß für die Zeit vor 1241 keine zahlenmäßigen Angaben über die Juden Frankfurts gemacht werden. Für die Seelenzahl der jüdischen Bevölkerung Frankfurts ergibt sich die folgende Tabelle. Es ist in ihr der Vollständigkeit halber möglichst immer die Zahl der Haushaltungen angegeben. Ueber die Größe der Zusammensetzung einer solchen Haushaltung wird später gesprochen werden. Die meisten dieser Zahlen sind Bücher [1]), Kracauer [2]) und Dietz [3]) entnommen.

Aus dieser Tabelle ergibt sich, daß von ca. 1700 an die Seelenzahl der Juden in Frankfurt nicht mehr unter 3000 zurückgegangen ist. Von 1580 an bis auf die neueste Zeit haben die Juden durchschnittlich etwa ein Zehntel der Gesamtbevölkerung ausgemacht.[4])

Seelenzahl der jüdischen Bevölkerung Frankfurts. 1241—1864

Jahr	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner
1241	mindestens 39	über 200
1346	etwa 30	etwa 235
1349		150
1387		146—160
1431	14	102
1440		60—75
1447	13	83
1463		110
1473	22	131
1500		160
1520		250
1543	43	360
1556		550
1569		900
1581—80		1200
1581—90 (6)		1800
1591—1600		2200
1612	455	2700
1620		2200
1621—30 (7)		2400
1631—40		1600
1641—50		1400
1651—60		1700
1661—70		1600
1671—80		1700
1681—90		2000
1694	417	2243
1703	436	2424
1709	515	3019
1721	359	1940
1750	471	2800
1806—07		2939
1808		3104
1811		2214
1817		4309
1823		4530
1847		ca. 5000
1858		5733
1864	1331	7620

---

[1]) S. 571.
[2]) Beiträge S. 131 und Festschrift.
[3]) Stammbuch. Teil 14. S. 430 ff.
[4]) Genauere Zahlen des 19. Jahrhunderts s. bei Hanauer, Statistik S. 4.
[5]) S. 532.
[6]) Bothe, Besteuerung, S. 226, spricht sogar von 2000 Seelen in den Jahren 1586—89. Seine Quelle ist unbekannt.
[7]) Nach Kracauer; Beiträge, sind die Zahlen etwas zu hoch.

Für das Jahr 1241 wird in allen Quellen die Seelenzahl auf über 200 angegeben, mit der Begründung, daß in den jüdischen wie in den nichtjüdischen Berichten über die „erste Judenschlacht" dieses Jahres erzählt wird, es seien 180 Menschen umgekommen und 24 Personen zum Christentum übergetreten. Ferner nimmt man an, daß einige sich durch die Flucht gerettet haben. Ueber das Jahr der Rückkehr der Juden nach Frankfurt sind die Meinungen geteilt. Nach Bücher[5]) sind sie 1281 wieder in Frankfurt nachweisbar. — Von 1311—1370 wurden die Juden in die Bürgerbücher eingetragen. Bücher[6]) rechnet für jeden in der Steuerliste angeführten Haushalt 7—8 Personen; ferner nimmt er an, daß drei bis fünf Haushaltungen, die von der Steuer befreit sind, nicht in der Steuerliste enthalten sind. Es ergeben sich bei Berücksichtigung dieser Momente für das Jahr 1346 ca. 235 Personen und in gleicher Weise die in der Tabelle angegebenen Zahlen für die Jahre 1349 und 1387. Jedoch sind für die letzten Jahre die Bestimmungen der Haushaltungen so ungenau, daß Bücher selbst es nicht wagt, aus ihnen die Seelenzahl zu berechnen. Ueber die verschiedenen Ansichten, wann die Juden nach der „Zweiten Judenschlacht" zurückgekehrt sind, vergleiche man bei Horovitz[9]), der den Untersuchungen Büchers entgegentritt. Für die Jahre 1431, 1447 und 1473 gibt Bücher[10]) die genaue Gliederung an Hand der Haushaltungsverzeichnisse an. Von 1463 bis 1500 sind, wie Bücher[11]) berichtet, die Rechenbücher vollständiger geführt, und es läßt sich aus ihnen mit Hilfe des von ihm angegebenen Koeffizienten die genaue Seelenzahl berechnen. Der große Zuwachs am Ende des 15. Jahrhunderts erklärt sich dadurch, daß aus einzelnen Städten Deutschlands vertriebene Juden zum großen Teil nach Frankfurt flüchteten. Besonders erwähnt wird, daß die im Jahre 1498 in Nürnberg Ausgetriebenen in Frankfurt eine neue Heimstätte fanden.[12]) Die Zahlen für die Jahre 1556—1690 erscheinen im allgemeinen in der Tabelle nach Durchschnittswerten von je 10 Jahren. Sie sind von Dietz[13]) nach folgender Methode errechnet worden. Er legt den Sterblichkeitskoeffizienten von 20,7‰ der Bevölkerung zugrunde, den Bleicher[14]) angibt. Er baut seine Berechnungen auf die von Horovitz[15]) angegebenen Zahlen der Toten eines jeden Jahres auf. Auffallend ist hier vor allem der große Aufschwung zu Ende des 16. Jahrhunderts. Es hat sich nämlich in den ca. 20 Jahren von 1569—1590 die Bevölkerungszahl um 900, d. h. auf das Doppelte erhöht. Nach Bothe[16]) ist dies darauf zurückzuführen, daß um diese Zeit der Münzhandel und das Wechselgeschäft in höchster Blüte standen. Insbesondere kam das Aufkommen des Münzhandels den Juden sehr zu gute, weil dies ja der Berufszweig war, in dem man ihnen die größte Freiheit gelassen hatte. Die Blüte war ihrerseits hervorgerufen durch die „industrielle Hochkonjunktur", die von Bothe an Hand der Steuerlisten nachgewiesen wird.[17])

Die Bevölkerungszahlen am Ende des 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts sind aus den Jahren 1694, 1703 und 1709 erhalten.[18]) In der Visitationsliste von 1690, die Kracauer[19]) erwähnt, scheinen keine Angaben enthalten zu sein, aus denen in zuverlässiger Weise die Seelenzahl zu berechnen wäre. Die Visitatoren hatten die Aufgabe, zu prüfen, ob die Juden die Vorschriften beobachteten, die der Rat für sie erlassen hatte. Diese Verordnungen bezogen sich besonders auf die Zahl der Juden und auf die Bauart ihrer Häuser. Die Visitationen fanden nicht regelmäßig nach bestimmten Zeitabschnitten statt, sondern immer dann, wenn die Juden bei dem Rat angeklagt wurden, die Bestimmungen nicht eingehalten zu haben; oder wenn der Rat eine dahingehende Vermutung hatte. Für das Jahr 1709 stehen sich die Angaben von Bothe[20]) und Kracauer[21]) gegenüber. Letzterer hat in der Visitationsliste 3024 Personen gefunden, ersterer hingegen nur 3019 Personen. Infolge der Verschiedenartigkeit der Klassenbildung bei beiden ist es nicht möglich, zu finden, über welche Gruppen sie verschiedener Meinung sind.

Die meisten Abweichungen in den verschiedenen Quellen finden sich für das 19. Jahrhundert. Hier zeigen sich die verschiedensten Zahlen, und es muß nun versucht werden, an Hand des Materials, das den einzelnen Aufstellungen zugrunde liegt, die Unterschiede zu verstehen und die wahren Zahlen zu finden. Wir haben hier drei Arten von Quellen zu unterscheiden:

[5]) S. 564.
[6]) s. Inschriften, Einleitung, S. XXIII ff.
[10]) S. 562 ff.
[11]) S. 548.
[12]) Bleicher, S. 558, aus I. Latomus bei Froning: Chronik, S. 103. 25.
[13]) Stammbuch, S. 433.
[14]) Bleicher, Statistische Beschreibung, 2. Band. S. 247. Anm. 281.
[15]) Inschriften, Einleitung S. XXXII ff. s. a. Sterbestatistik (später).
[16]) Besteuerung, S. 231.
[17]) Daselbst.
[18]) Stadtarchiv, Ugb. D. 7, s. a. Bücher, S. 570, und Kracauer, Festschrift, S. 322.
[19]) Festschrift, S. 322. Anm. 1.
[20]) Beiträge S. 70 f.
[21]) Festschrift S. 323.

1. Die für die Zwecke der israelitischen Gemeinde aufgestellten Listen. Solche sind erhalten aus den Jahren 1806—07, 1808 und 1817. In den ersteren sind die Gemeindemitglieder verzeichnet ohne Rücksicht darauf, ob sie die Stättigkeit erlangt haben oder nicht und ohne Berücksichtigung des Wohnortes. Die entsprechenden Angaben finden sich in besonderen Spalten. Am Ende des letztgenannten Buches finden sich summarische Zusammenstellungen als Ergebnisse der Volkszählungen vom 1. Januar 1848, vom 1. September 1852 und vom 1. Juli 1858. Die Originale scheinen nicht mehr vorhanden zu sein.

Die 2. Quelle ist die amtliche Statistik. Sie finden wir in den Quellenwerken der Statistik der Stadt Frankfurt.

3. finden sich häufig einzelne Ergebnisse in Spezialarbeiten. — Um nun die Art der Unterschiede leichter zu übersehen, seien im folgenden zuerst die Angaben nach den verschiedenen Quellen einander gegenübergestellt:

Jahr:	Israel. Gemeinde:	Amtl. Daten:	Einzeldaten:
1806/07	2939		
1808	3114	3104	3173 u. 3117
1810			3117
1811		2214	
1817	3298	4309	
1823		4530	
1847			3237
1848	3262		
1852	3474		
1858	3989	5733	
1864		7620	

(Quellenangabe zu Einzeldaten:
Für 1808: Hanauer, Statistik, S. 1, und Bothe, Beiträge, S. 70 nach Ugb. D. 18.
1810: Angabe von Kracauer, Festschrift, S. 395, aus einer Eingabe der Vorsteher an das Großherzogtum (aus Geiger, Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland, Bd. 5 S. 56).
1847: Stricker, Neuere Geschite, S. 236, und Oppenheim, S. 177. Die Angaben in der Rubrik „israelitische Gemeinde" finden sich zum Teil auch in Stricker, Neuere Geschichte, S. 236 f.)

Der Unterschied zwischen den Gemeindelisten und der amtlichen Statistik ist wohl der, daß erstere den Teil der Fremden einbezieht, der in die Gemeinde aufgenommen ist, ohne das Bürgerrecht erworben zu haben. Es scheint, daß die Zahl der Juden im Jahre 1817 unvollständig ist, da hier bei der Gruppe Permissionisten, im Gegensatz zu 1811 und 1823, keine Unterteilung nach Konfessionen gegeben ist.[22]) Man muß wohl annehmen, daß auch ein Teil der Permissionisten des Jahres 1817 Juden sind. Oder sollte vielleicht den Juden in dieser Zeit der Permissionistenschein verweigert worden sein? — Die Zählung von Bothe für 1808 unterscheidet sich nur von der jüdischen Aufstellung um 3 Männer. Die gleiche Zahl findet sich auch bei Kracauer bzw. Geiger, dessen Arbeit Kracauer anführt. Daß die Judenvorsteher im Jahre 1810 die Zahl von 3117 angeben, ist wohl so zu erklären, daß man die letzte authentische Feststellung anführte. — Woher Hanauer[23]) die Zahl 3173 für 1808 entnommen hat, ist ganz ungeklärt, zumal er die Angabe von Bothe für 1808 anführt.[24]) Ebenso unverständlich ist die amtliche Zahl 2214 im Jahre 1811, da doch vorher schon eine größere Zahl von Gemeindemitgliedern bekannt ist, und auch 6 Jahre später von der amtlichen Statistik über das Doppelte angegeben wird. — Welche Folgen die Gesetze, das Bürgerrecht der Juden betreffend, auf die Zahl der Juden, insbesondere hinsichtlich des Zuzugs Fremder hatten, ist nicht festzustellen. Es sind uns hierzu zu wenige Zahlen überliefert.

[22]) s. Bleicher, Statistische Beschreibung, 2. Teil, 1. Heft, S. 7.
[23]) Statistik, S. 1.
[24]) Das. S. 3. Es soll dort 1808, nicht aber 1806 heißen.

Aus der Geschichte der Gemeinde

Statistik der Frankfurter Juden

von den Anfängen bis zum Jahr 1866

Von **Dr. Josef Unna.**

(Fortsetzung)

Eine Berechnung der Dichtigkeit der Bevölkerung im gewöhnlichen Sinne läßt sich bei einer ausgewählten Bevölkerungsgruppe nicht anstellen, zumal nicht für die Zeit, in der sie mitten unter der übrigen Bevölkerung wohnte. Aber selbst für die Zeit, in der die Juden von der übrigen Bevölkerung getrennt in ihrer Judengasse wohnten, verspricht eine solche Untersuchung keinen großen Erfolg. Daß unter solchen Umständen jede Volksvermehrung eine Erhöhung der Dichtigkeit bedeutet, braucht nicht besonders betont zu werden. Der einzige mögliche Maßstab ist der, die Anzahl der Haushaltungen eines jeden Hauses zu bestimmen. Hierüber sind zwei Angaben zu finden:

1. Schudt, Teil 7, No. 3, S. 151 ff. und S. 195 ff. (Siehe auch Kracauer, Beiträge, S. 139 und Oppenheim, S. 30.)

2. Kracauer, Festschrift, S. 393.

Erstere ist aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts, die zweite aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Es wohnten danach zu Anfang des 17. Jahrhunderts (a) und um die Mitte des 18. Jahrhunderts (b):

	a.	b.
1 Haushaltung	in 56 Häusern	in 53 Häusern
2 Haushaltungen	in 70 Häusern	in 57 Häusern
3 Haushaltungen	in 39 Häusern	in 35 Häusern
4 Haushaltungen	in 17 Häusern	in 22 Häusern
5 Haushaltungen	in 7 Häusern	in 8 Häusern
6 Haushaltungen	in 4 Häusern	in 4 Häusern
7 Haushaltungen	in 2 Häusern	in 4 Häusern
8 Haushaltungen	in — Häusern	in 1 Haus
11 Haushaltungen	in — Häusern	in 1 Haus

Im Ganzen waren in 195 Häusern 454 Haushaltungen bzw. in 185 Häusern 471 Haushaltungen. Aus dieser Gegenüberstellung ergibt sich im einzelnen, daß die Zahl der Häuser mit 3 Haushaltungen und weniger von 165 auf 145 zurückgegangen ist. In gleicher Weise ist auch die Zahl der stark bewohnten Häuser eine größere geworden: Von 7 Haushaltungen waren im 2. Zeitpunkt 4 Häuser bewohnt; im Gegensatz von nur 2 vorher. Außerdem wohnten jetzt in einem Hause 8 und in einem anderen 11 Haushaltungen, was früher nie der Fall war. Als Summe ergibt sich, daß

zu Beginn des 17. Jahrhunderts im Jahre 1694 um 1750
454 Haushaltungen in 195 Häusern 414 in 250 471 in 185
wohnten. Die Abnahme der Häuser von 1709–1750 ist auf die Brände der Jahre 1711 und 1721 zurückzuführen. Sie ist um so eher zu erwarten, da schon 1727 der Rat anordnete, daß alle Juden wieder in die Gasse zurückkehren mußten. Sicherlich sahen sich manche, die keine Unterkunft in der Gasse finden konnten, genötigt, die Stadt zu verlassen.

Für einzelne Jahre in der Mitte des 15. Jahrhunderts läßt sich die Zusammensetzung der Haushaltungen feststellen; ebenso für das Ende des 17. und den Anfang des 18. Jahrhunderts an Hand der schon mehrfach genannten „Visitationslisten". Es ergibt sich nach Bücher [1] für 1431, 1447 und 1473 folgende Zusammensetzung der Haushaltungen:

Personen-Kategorie	1431	1447	1473
Männer	22	17	25
Frauen	25	17	25
Kinder	30	44	46
Knechte	3	—	4
Mägde	10	8	12
Ammen	2	—	—
Mädchen	2	—	2
Studenten	7	—	2
Arme	1	—	23
Zahl der Haushaltungen	14	13	22

Von den Visitationslisten sind nur die Gliederungen aus den Jahren 1703 und 1709 früher veröffentlicht. Die Visitationsliste des Jahres 1694 wurde von mir mit Anlehnung an die Gliederung von Bücher [2] und Kracauer [3] zusammengestellt. Sie sei hiermit der Oeffentlichkeit zum ersten Male übergeben. Es setzen sich demnach die Haushaltungen in den 3 Jahren folgendermaßen zusammen:

[1] S. 562 ff.
[2] S. 570.
[3] Festschrift, S. 322.

Personen-Kategorie	1694 [1]			1703			1709		
	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
Ehepaare	344	344	688	419	419	838	447	447	894
Einzelne Männer			26			28			36
Einzelne Frauen			61			49			61
Kinder [2]			1086			1088	733	679	1412
Waisenkinder [2]			6 [3]			—			13
Dienstboten	24	259	283	21	337	358	46	473	519
Studenten, Präzeptoren, Schreiber und Hauslehrer			7			3			77
Männl. Fremde			46			—			10
Weibl. Fremde			40			—			2
Summe der Einwohner:			2243			2364			3024

Eine derartige Gliederung der Bevölkerung ist ferner nur noch für die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts möglich. Da aber die dort gegebene Einteilung von ganz anderer Art ist, sei hier für die frühere Zeit eine gemeinschaftliche Uebersicht vorausgeschickt. Es ist dadurch leichter, die Veränderungen in der Zusammensetzung der Bevölkerung von der Mitte des 15. Jahrhunderts bis zur Wende des 17. zum 18. Jahrhundert festzustellen.

Personen-Kategorie	1431	1447	1473	1694	1703	1709
Personen aus vollen Ehen	—	—	—	688	838	894
Einzelne Männer	22 [4]	14	23	26	49	36
Einzelne Frauen	25	17	25	61	28	61
Kinder	30	44	54	1092	1088	1425
Angestellte	17	8	19	283	361	519
Fremde [5]	8	—	25	93	—	89
Summe aller Personen	102	83	146	2243	2364	3024
Zahl d. Haushaltungen	14	13	22	414	436 [6]	505

Zu den oben erwähnten Haushaltungs- und Familienstatistiken reicht das vorhandene Material nicht aus. Es sei nur darauf hingewiesen, daß außer den Dienstboten, von denen sogleich die Rede sein wird, Präzeptoren, Hauslehrer und Arme regelmäßig in die Haushaltungen aufgenommen wurden. Die Studenten wurden häufig im Gasthaus auf Kosten der Gemeinde unterhalten. Alle anderen Fremden bildeten in der Regel einen eigenen Haushalt. — Einzelhaushaltungen scheinen hier überhaupt nicht vorgekommen zu sein.

[1] Auch ich zähle wie Kracauer (das. Anm. 2) 414 Haushaltungen. Es sind in der Liste 225 bewohnte und 2 unbewohnte Häuser genannt.
[2] Laut Verordnung sollen nur Kinder über 10 Jahren in die Liste aufgenommen werden. Man scheint sich jedoch nicht an diese Bestimmung gehalten zu haben, da es mehrmals heißt: „kleinere Kinder". Bei den meldepflichtigen Kindern hat man das Alter auch eingeschrieben. Unter Kinder sind hier alle im elterlichen Hause wohnenden Unverheirateten zu verstehen.
[3] Einschließlich Präzeptoren und Studenten.
[4] Da bei Bücher keine Unterscheidung zwischen vollen Ehen und alleinstehenden Personen gegeben ist, mußten auch hier beide Gruppen zusammengefaßt werden.
[5] Einschließlich der Fremden.
[6] Nach Kracauer (a. a. O.) nur 431.

Untersuchen wir in Anlehnung an Bücher [1]) hier das Zahlenverhältnis von männlichen und weiblichen Erwachsenen, so ergeben sich als absolute Zahlen: [2])

Jahr	männlich	weiblich
1431	33	39
1447	14	25
1473	25	37
1694	447	704
1703	471	805
1709	616	983

Bücher rechnet aus seinen 3 Zahlen ein Verhältnis von 140 weiblichen auf 100 männliche Personen. Noch größer ist das Mißverhältnis für die Jahre 1694, 1703 und 1709; es beträgt hier 162 auf 100. Bei einem genauen Vergleich der Verhältniszahlen für die männlichen und weiblichen Personen in den einzelnen Gruppen ergibt sich, daß den Hauptausschlag hierin die geringe Zahl der männlichen Dienstboten gibt gegenüber der sehr hohen Zahl der weiblichen. Daß das Verhältnis der männlichen zu den weiblichen Dienstboten von solchem Einfluß auf die Gesamtzahl ist, darf uns nicht wundern, da die meisten jüdischen Familien Dienstboten hielten. [3])

Die Gliederung der Bevölkerung nach Familienstand und Geschlecht ist für den Beginn des 19. Jahrhunderts möglich auf Grund der Populationslisten der israelitischen Gemeinde einerseits und auf Grund der amtlichen Aufzeichnungen andererseits. Es findet sich im ersteren folgendes Schema: Es wurden getrennte Listen geführt:

1. Für volle Familien und einzelstehende Männer;
2. für Witwen;
3. für geschiedene Frauen;
4. für Waisen.

An 5. Stelle setzte man dann noch eine Zusammenstellung der einzelnen Summen.

In der ersten Liste wird aufgezeichnet: Vor- und Zuname der Hausväter und selbständigen Männer, ihr Alter, Name der Frauen und deren Alter, Zahl und zuweilen auch der Name der Kinder unter bzw. über 14 Jahre, getrennt nach dem Geschlecht. Es folgt dann der Erwerb, Vermögensgrad, eine Angabe darüber, ob diese Haushaltung in der Stättigkeit ist und eine Schlußrubrik für besondere Bemerkungen. In der Rubrik „Vermögen" findet sich regelmäßig nur eine der drei Bezeichnungen: „vermögend, hat sein Auskommen, arm". Bei „Bemerkungen" werden Angaben über die Zeit der Verheiratung gemacht, oder es findet sich dort ein Vermerk über den derzeitigen Aufenthalt bei Personen, die nach auswärts verzogen sind, aber ihre Stättigkeit beibehalten haben. [4]) — Die Gruppen 2, 3 u. 4 enthalten dieselben Rubriken. — Die summarische Zusammenfassung zeigt die Einteilung, die auch in dem folgenden Auszug aus den Populationslisten beibehalten ist.

[1]) S. 564 ff.
[2]) Für die Verhältnisse in den Rubriken „Angestellte und Fremde" vgl. die frühere eingehendere Tabelle.
[3]) S. Bothe, Beiträge, S. 71 f. und Teil Berufsstatistik dieser Arbeit. Ueber die Kinderzahl bei den Juden vgl. Altersgliederung (s. unten).
[4]) Es ist dies nach § 49 der Stättigkeit des Jahres 1807 möglich.

Männliche Personen:

Jahr:	Hausväter	Witwer	ledige Elternlose	Kinder	Anzahl der Köpfe
1806—07	540	64	164	843	1611
1808	531	63	175	874	1643
1817	490	85	196	909 [1])	1680
1848	479	75	224	995	1773
1852	559	77	199	1090	1925
1858	705	88	220	1249	2262

Weibliche Personen:

Jahr:	Hausmütter	Witwen u. Geschiedene	ledige Elternlose	Kinder	Anzahl d. Köpfe	Summarium d.ganz.Zahl. [2])
1806—07	540	155	48	683	1426	3037 [3])
1808	531	163	56	721	1471	3114
1817	490	190	58	880 [1])	1618	3298
1848	479	211	—	799	1489	3262
1852	559	207	—	783	1549	3474
1858	705	202	—	820	1727	3989

Bei der amtlichen Statistik wird eingeteilt in Einheimische und Fremde. Die Einheimischen unterscheiden sich 1808 und 1811 nach „Stättigkeitsjuden" [4]) und „Schutzjuden". Die Fremden 1811 und 1823 heißen „Permissionisten" einerseits und „Gewerbe- und Haushaltungsgehilfen" andererseits.

Als Ergebnisse dieser amtlichen Zählungen ergeben sich nach den Listen der Stättigkeits- und Schutzjuden des Jahres 1808 folgende Zahlen: [5])

Personen-Kategorie	Stättigkeitsjuden	Schutzjuden	Summe:
Verheiratete	796	250	1046
Witwer u. Geschiedene [6])	45	169	214
Witwen [6])	2	227	229
Söhne	623	220	843
Töchter	540	169	709
Auswärtige (gemeldet)	9	54	63
Sa. aller Eingeschriebenen	2015	1089	3104
Sa. aller Anwesenden	2006	1035	3041

Nach den Zusammenstellungen der „Beiträge", abgedruckt in der „Statistischen Beschreibung", gestaltet sich die Gliederung für 1801, 1817 und 1823 in folgender Weise:

[1]) In diesem Jahre sind sie weiterhin geteilt in solche, die unter elterlicher Aufsicht stehen und solche unter Vormundschaft. Es sind bei den Knaben 885 u. 24; bei den Mädchen 858 u. 22.
[2]) Diese Rubrik findet sich im Original nicht.
[3]) Es sind in der Tat nur 2339 Personen anwesend, da 98 abwesend sind, bezw. außerhalb wohnen.
[4]) Ueber die Bedeutung dieser Ausdrücke vergl. den Abschnitt über das Verhältnis von Einheimischen zu Fremden.
[5]) Die Fremden können naturgemäß hierin nicht enthalten sein.
[6]) Die auffallend geringe Zahl von Witwen und Geschiedenen unter den Stättigkeitsjuden gegenüber der entsprechenden Zahl unter den Schutzjuden liegt in den Vorschriften der Stättigkeitsordnung begründet. (Vgl. nächster Abschnitt bei den Verhältniszahlen der Einheimischen zu den Fremden.) Gleiches gilt für die Witwen.

1811.

Pers.-Kat.	Stättigkeits-juden	Schutzjuden	Permissionisten	Summe
Verheiratete	310	117	42	469
Witwer	38	8	7	53
Witwen	11	104	38	153
Ledige	10	136	171	317
Söhne				410
Töchter				359
Gesinde u. Haushaltungsgehilfen: 59 u. 373 [1]				432
Handlungsdiener				21
	369	365	258	2214

1817.

Juden:	männlich	1603
	weiblich	1570
Fremde:	männlich	342
	weiblich	794
	Summe	4309

1) Die erste Zahl gibt die männlichen, die zweite die weiblichen Personen an.

1823.

Einheimische:	männlich	1646
	weiblich	1596
Fremde:		
Permissionisten:	männlich	168
	weiblich	72
Gewerbe- u. Haushaltungsgeh.	männlich	155
	weiblich	893
Summe		4530

Auch aus dieser Tabelle kann an dieser Stelle keine eingehende Gliederung der einzelnen Haushaltungen gegeben werden. Aus dem Material ist zu schließen, daß die Familienhaushaltungen vorherrschten. Einzelhaushaltungen kommen — nach den Populationslisten der israelitischen Gemeinde — nur in der Rubrik: ledige Elternlose vor. Auch hier sind im allgemeinen mehrere Geschwister zu einer Haushaltung vereinigt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Geschichte der Gemeinde

Statistik der Frankfurter Juden

von den Anfängen bis zum Jahr 1866

Von **Dr. Josef Unna.**

3. (Fortsetzung)

Entsprechend der oben gegebenen Gliederung der Bevölkerung in Einheimische und Fremde kommen wir jetzt zu der Frage der Stammeszugehörigkeit. Sie können wir in diesem speziellen Gebiete natürlich nicht stellen. An ihre Stelle tritt die Frage der Zugehörigkeit zur Stättigkeit. Die Orte der Herkunft der Familien sollen später bei der Frage der Wanderbewegung behandelt werden.

Der älteste Stättigkeitsvertrag ist der von 1424. Es sind darin die Bedingungen für die Aufnahme enthalten. Vor 1616 wurden alle Juden unter denselben Bedingungen in das Bürgerrecht aufgenommen wie Nichtjuden. Es konnte jedoch von da an in die Stättigkeit nur aufgenommen werden, wer ein Vermögen von mindestens 1000 fl. und ein Wohnhaus hatte, der Gemeinde nichts schuldete und ein Leumundszeugnis von den Baumeistern brachte. [1]) Mehr als 500 Familien sollten nicht eingeschrieben, [2]) mehr als 6 fremde Personen sollten jährlich nicht aufgenommen werden. [3]) Genaue Angaben über die Zahl der Nichtstättigen haben wir kaum. Im Jahre 1431 sind unter 102 Einwohnern 8 Fremde, 1473 unter 146 Einwohnern 25 Fremde. Für 1694 ersehen wir, daß von 414 Haushaltungen 17 keine Stättigkeit haben. [4]) — Die Stättigkeit von 1807, die auch die Höchstzahl von 500 Familien vorschreibt, [5]) läßt daneben noch das Vorhandensein von sog. Schutzjuden zu. [6]) Als solche werden alle bezeichnet, die gegen ein jährliches Schutzgeld von mindestens einem Gulden in den Schutz eingeschrieben werden. Die Einteilung der Einheimischen in Stättigkeits- und Schutzjuden fällt erst Ende 1811 weg. [7]) Nach § 34 der Stättigkeit müssen alle fremden

---

1) Stättigkeit, §§ 106—7.
2) Das. § 104.
3) Das. § 105.
4) s. Bücher, S. 563 u. 570.
5) Stättigkeit, § 39.
6) Stättigkeit, § 42.
7) Wer im einzelnen als Schutzjude gilt und wer seine Eintragung in die Liste der Schutzjuden beantragen kann, bestimmen die §§ 50—54.

Juden, ebenso wie die fremden Christen, wenn sie sich über 8 Tage in der Stadt aufhalten wollen, um einen Permissionsschein einkommen. Diese Einrichtung dauerte bis zum Jahre 1864. „Betteljuden" müssen, nachdem sie ihr Almosen empfangen haben, wieder die Stadt verlassen. [8]) Erst aus den schon mehrfach genannten Verzeichnissen der Stättigkeits- und Schutzjuden des Jahres 1808 können wir für dieses Jahr das Verhältnis berechnen. [9]) Mit Rücksicht auf die Angaben des Jahres 1811 können in dieser Berechnung die Erwachsenen berücksichtigt werden. Es sind im Jahre 1808: 850 Personen in der Stättigkeit gegenüber 700 Schutzjuden, also ein Verhältnis von 54,9% zu 45,1%. Eine genaue Gliederung der jüdischen Bevölkerung zeigt folgendes Verhältnis zwischen Stättigkeits-, Schutzjuden und Permissionisten. [10]) Es gliedern sich danach die 1445 Erwachsenen des Jahres 1811 (s. o.) in:

369 Stättigkeitsjuden = 25.54% der Erwachsenen,
365 Schutzjuden = 25.26% der Erwachsenen,
711 Permissionisten = 49.20% der Erwachsenen.

Mit Rücksicht auf die spätere Entwicklung, durch die von Ende 1811 an nur zwischen Einheimischen ohne Permissionistenschein und Fremden mit einem solchen unterschieden wird, hätten wir 50.88% Einheimische neben 49.2% Fremden. Im Jahre 1817 kennt die amtliche Statistik 3173 Juden (gemeint sind Einheimische) neben 1136 Fremden oder 73.6% und 26.4%.

1823 ist das Verhältnis 3242 zu 1288 oder 71.65 zu 28.44%.
1858 ist das Verhältnis 3226 zu 2499 oder 56.35 zu 43.65%.
1864 ist das Verhältnis 4160 zu 3460 oder 54.59 zu 45.41%.

Ueberblickt man diese Zahlen, so zeigt sich, daß zu Beginn des Jahrhunderts die Zahl der Schutzjuden immer fast gleich war mit der der Stättigkeitsjuden. — Die hohe Zahl der Permissionisten im Jahre 1811 mag vielleicht damit zu erklären sein, daß man auf weitere Erleichterungen gehofft hatte, nachdem im Jahre 1807 der erste bedeutende Schritt gemacht war. Später verminderte sich die Zahl der Fremden wieder, sodaß sie erst wieder in der Mitte des Jahrhunderts, wohl als Folge des Gesetzes vom Jahre 1849, der der Einheimischen fast gleich kam.

Eine genaue Altersgliederung läßt sich erst für das 19. Jahrhundert aufstellen und zwar:

1. Auf Grund der Populationslisten der israelitischen Gemeinde.
2. Auf Grund der Verzeichnisse der in die Stättigkeit und in den Schutz Eingeschriebenen (1808).
3. Auf Grund der amtlichen Quellenwerke.

Es sei hier nur die Altersgliederung, wie sie sich aus Nr. 2 und 3 darstellt, wiedergegeben, da doch die Populationslisten aus der gleichen Zeit stammen wie das Verzeichnis von 1808. Unter Nr. 3 sind zu nennen: die genaue Altersgliederung in dem Jahre 1858 und die Zahl der schulpflichtigen Kinder nach der Volkszählung des Jahres 1864. [11])

Es waren nach dem genannten Verzeichnisse im Jahre 1808:

Alter	Stättigkeitsjuden:	Schutzjuden:	Summe:
Unter 1 Jahr	24	15	39
1— 5 Jahre	312	94	406
6—10 „	260	70	330
11—15 „	176	52	228
16—20 „	177	72	249
21—25 „	179	88	267
26—30 „	126	116	242
31—35 „	109	82	191
36—40 „	133	96	229
41—45 „	109	65	174
46—50 „	111	66	177
51—55 „	92	45	137
56—60 „	73	51	124
61—65 „	60	40	100
66—70 „	41	39	80
71—75 „	18	34	52
76—80 „	9	18	27
81—85 „	5	6	11
86—90 „	1	2	3
Summe	2015	1051 [12])	3066 [12])

[8]) Stättigkeit, § 38.

[9]) Die Populationslisten sind hierfür nicht so gut zu gebrauchen, weil sie, wie oben gezeigt wurde, nur einen Teil der jüdischen Bevölkerung enthalten.

[10]) Auch hier sind nur die Erwachsenen in die Rechnung einbezogen. Es muß betont werden, daß „Gesinde und Haushaltsgehilfen", sowie „Handlungsdiener" als Fremde unter die Permissionisten gezählt wurden, obwohl das von vornherein nicht absolut sicher ist. Für die 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts finden sich z. B. in den Heiratslisten viele einheimische Mägde. In der späteren amtlichen Volkszählung von 1823 wurden die „Gewerbe- und Haushaltungsgehilfen" nebst den Permissionisten in die Rubrik „Fremde" einbezogen; wahrscheinlich ist das gleiche schon im Jahre 1817 geschehen.

[11]) Beiträge, Band 1 u. 2.

[12]) Der Unterschied in dieser Summe gegenüber den oben gegebenen Zahlen ist so zu erklären, daß nur bei 16 der nicht mehr anwesenden Schutzjuden das Alter angegeben war und auch in diese Tabelle mit aufgenommen wurde.

Die graphische Darstellung dieser Tabelle, bei der die unter 1 Jahr alten Kinder zu den 1—5jährigen gerechnet wurden, ergibt für die Gesamtbevölkerung eine Spindelform, wie sie nach Georg von Mayr [13]) von einer Bevölkerung mit viel Wanderungszuwachs zu erwarten ist. Wenn wir es auch hier nicht mit einem eigentlichen Wanderungszuwachs zu tun haben, denn dieser war doch durch die Stättigkeitsordnung (1616 und 1807) unmöglich gemacht, so mußte doch die plötzliche Aufnahme aller Schutzjuden im Jahre 1807 in dieser Weise wirken. Vom 60. Lebensjahre an etwa, wo wir nicht mehr mit Wanderungen zu rechnen haben, ist die Pyramidenform fast genau. Besonders interessant ist ein Vergleich zwischen dem Altersaufbau der Stättigkeitsjuden mit dem der Schutzjuden. Er zeigt, wie sehr sich die Gruppe der Schutzjuden im allgemeinen aus Zugewanderten zusammensetzt. Die einzelnen Altersklassen bis zu 15 Jahren sind bei den Schutzjuden in viel geringerem Verhältnis vertreten als bei den Stättigkeitsjuden; es müßten dann 402:0- bis 15jährige gewesen sein, während es nur 231 sind. Für die folgenden 15 Jahre nimmt die Zahl der Schutzjuden erheblich zu, sodaß sie in der Gruppe der 26—30 Jahre alten Personen fast gleich ist mit der der Stättigkeitsjuden. Hier zeigt sich also im besonderen Maße der Charakter dieser Bevölkerungsgruppe als Einwanderungsbevölkerung. Es muß gerade für diese Altersklasse diese Erscheinung am deutlichsten auftreten, weil die meisten Zugewanderten in diesen Jahren stehen. Für die späteren Altersklassen ist der zahlenmäßige Unterschied zwischen Stättigkeits- und Schutzjuden nicht mehr so groß wie in den ersten Jahren. Daß die Aeltesten, die von 70 Jahren an, bei den Schutzjuden sogar mehr sind als bei den Stättigkeitsjuden, liegt wohl daran, daß nach § 40 der Stättigkeit (1807) ein Witwer im Alter seine Stättigkeitsnummer an seine Kinder abgeben konnte. Aehnliches schrieb auch § 51 für die Witwen vor. Die so aus der Stättigkeit ausgetretenen Personen wurden in den Schutz eingeschrieben. [14]) Für einzelne Altersklassen den Anteil an der Gesamtbevölkerung zu berechnen, hätte keinen großen Wert, da uns für diese Zeit jeglicher Maßstab fehlt.

Was die Kinderzahl pro Haushaltung anlangt, so hat sie Bücher für die Mitte des 15. Jahrhunderts berechnet; in gleicher Weise seien hier die Zahlen, die sich aus den Visitationslisten ergeben, den Bücherschen Zahlen angereiht. Eine solche Untersuchung für das 19. Jahrhundert anzustellen, ist unmöglich, da nur für 1864 die Zahl der Haushaltungen bekannt ist. Auch sie ist aber ohne Belang für uns, da eine „Haushaltung" des Mittelalters nicht mit einer solchen des 19. Jahrhunderts identisch ist. Es entfielen auf eine ansäßige Haushaltung (s. o.):

im Jahre	1431	2.1	Kinder
„ „	1447	3.4	„
„ „	1473	2.7	„
„ „	1694	2.6	„
„ „	1703	2.5	„
„ „	1709	2.8	„

Bücher bemerkt zu seinen Zahlen [15]): „Dies sind im Vergleich zu den Nürnberger Zahlen recht ansehnliche Ziffern. Freilich sind sie nur aus sehr kleinen Grundzahlen gewonnen und bedürfen anderweiter Bestätigung". Mit diesen neuen Ergebnissen aus der Wende des 17. zum 18. Jahrhundert ist die von Bücher geforderte Bestätigung seiner Zahlen bei einer größeren Bevölkerung erbracht.

Wie schon früher erwähnt wurde, hat Bücher [16]) für die allgemeine Bevölkerung Frankfurts im Jahre 1440 ziemlich genaue Angaben der Zahl und Bedeutung der vorkommenden Berufe auf Grund der Steuerlisten gemacht. Was die Berufe der Juden betrifft, so sind sie in diese von Bücher aufgestellte Berufsliste nicht aufgenommen. Bis zu Ende des 17. Jahrhunderts, wo wir die Zahl und Häufigkeit der Berufe aus den Visitationslisten kennen, haben wir keine genauen Angaben über die Berufe. Wir können sie nur aus einzelnen Akten, unter denen die Gerichtsakten eine hervorragende Stelle einnehmen, ersehen. Auch im übrigen sind zur Ermittlung der Berufstätigkeit der Juden nur vorhanden:

1. Die Berufsliste aus dem Jahre 1700.
2. Die Populationslisten der israelitischen Gemeinde.
3. Mehrere Angaben über die Anzahl der Handeltreibenden aus den Jahren 1825 und 1835.
4. Die Eintragungen in das israelitische Bürgerbuch vom Jahre 1824. [17])

Nur aus diesen Quellen läßt sich eine vollständige Berufsgliederung der jüdischen Bevölkerung Frankfurts ermitteln. Für die Jahre 1694 und 1703 zählt Bothe [18]) 168 verschiedene Berufsbezeichnungen. Er faßt sie in mehrere Berufsgruppen zusammen. [19]) Aehnliche bis ins einzelne gehende Angaben finden sich in den anderen Quellen. [20]) Die Gewerbelisten des Jahres 1835 sollen an dieser Stelle nur insoweit Berücksichtigung finden, als sie alle Berufsarten umfassen. [21]) Diejenigen aber, die ausschließlich die Handlungen bezw. Händler nennen, werden später gesondert zu betrachten sein. Wenn im folgenden eine Uebersicht über alle Jahre mit vollständiger Berufsangabe gegeben wird, so können die Erwerbstätigen des Jahres 1835 nicht mit eingerechnet werden. In dem Aktenbericht des Vorstandes der israelitischen Gemeinde, dem diese Zahlen entnommen sind, hat man bestimmte Gruppen gebildet. [22]) Sie lassen sich in das Schema der Hauptliste nicht einreihen. Es wird einleitend darauf aufmerksam gemacht, daß diese Register nur die Befähigung zu dem Berufe, nie aber die Ausübung der Berufe berücksichtigen. Sie sind auf Grund der Zulassungsberechtigung in Verbindung mit den Börsenanschlägen festgestellt. In der folgenden Uebersicht ist immer, wenn mehrere Berufe angegeben waren, nur der erste hier berücksichtigt unter der Voraussetzung, daß dieser der Hauptberuf ist.

Berufsangaben in den einzelnen Jahren.

Beruf:	1694	1700	1703	1824
A. Handel.				
1. Selbständige Kaufleute:				
a) Ohne Angabe des Geschäftszweiges	40	15	26	46
b) Kurze Waren	10	4	7	13
c) Textilwaren	76	75	74	192
d) Kleiderhandel	21	26	29	24
e) Pelzwaren	2	2	2	4
f) Geldgeschäfte	40	33	62	149
g) Geschworene Warenmakler	—	—	—	4
h) Spedition und Commission	2	2	3	5
i) Pfänderverleiher	—	3	—	—
k) Metallwaren	9	9	8	14
l) Juwelier	10	7	10	9
m) Lebensmittel	27	25	44	24
n) Wirt	6	1	3	10
o) Papierspekulation	1	1	1	40
p) Buchhandel	8	5	2	3
q) Maske und Malerei	—	—	—	1
r) Häute	9	3	5	1
s) Lederwaren	—	4	1	1
t) Beleuchtungsgegenstände	2	3	2	—
u) Bettwerk	3	1	7	2
v) Federvieh	—	—	—	3
w) Roßkamm	1	—	1	—
x) Porzellan	—	—	—	2
y) Korb	—	1	—	—
z) Farbstoffe	—	1	1	—
2. Kaufmännische Angestellte:	1	—	—	69
B. Freie Berufe	33	18	59	35
C. Handwerker				
a) Bönhase ohne Handel	—	—	—	8
b) Bönhase mit Handel	—	—	—	17
c) Metzger	10	2	9	8
d) Schächter	2	2	2	2
e) Bäcker	4	—	1	—
f) Schneider	3	—	—	—
g) Näherin	—	—	—	9
h) Putzmacherin	—	—	—	4
i) Steinschleifer	—	—	—	1
k) Wachstuchfabrik	—	—	—	2
l) Wachskerzen	—	—	1	1
D. Niedere Berufe	9	6	12	33
E. Rentner und ohne Berufsangabe	48	20	48	125
F. Arme	7	—	9	78
Summe:	384	269	429	939

[13]) Band 2 § 30. S. 77.
[14]) Stättigkeit (1807) § 50 f.
[15]) S. 564.
[16]) II. S. 216 ff.
[17]) Daß dieses Buch aus dem Jahre 1824 stammt, ergibt sich aus dem Fascikel A. 169 Nr. 26 der Senatsakten des Stadtarchivs. Das Bürgerbuch ist verzeichnet unter „Redneiregistratur nach 1816": 47

[18]) 13.

[19]) Beiträge, S. 163 ff. (Beilage No. 19a.).
[20]) Diese Einteilung stammt offenbar aus dem Original. Die Obertitel stimmen, wie Bothe selbst bemerkt, nicht immer mit dem Inhalt überein.
[21]) Bei den Populationslisten sind nur im Jahre 1806—07 und 1808 die Berufe angegeben. Es erübrigt sich wohl, aus beiden Jahren die Zahlen anzugeben. Sie sind sehr unvollkommen, da diese Bücher nur die Gemeindemitglieder enthalten. Außerdem ist bei sehr vielen Personen keine Angabe gemacht.
[22]) Für das Jahr 1835 haben wir mehrere Berufslisten, insbesondere über die Zahl der Handlungen, da in diesem Jahre die pünktliche Einhaltung des Gesetzes vom 1. September 1824 geprüft wurde. Es handelte sich hierbei vor allem um Artikel 9 dieses Gesetzes, der folgenden Wortlaut hat: „Die jetzt vorhandene Zahl der israelitischen Waren- und Kleinhändler soll von einem Jahre zum anderen nicht über das Verhältnis ihrer gegenwärtigen Population zur künftigen vermehrt werden können; jedoch kann in den nächsten Jahren, wo die israelitischen Bürger bei Handwerken oder Gewerben noch nicht ihr gehöriges Unterkommen finden, eine billige Ausdehnung stattfinden." (Gesetz- und Statuten-Sammlung Band III. S. 227). Bei dieser Prüfung wurden von verschiedenen zuständigen Behörden vergleichende Gutachten und Gewerbelisten für die Jahre 1825 und 1835 aufgestellt. Da allerdings jede dieser Behörden ihr bestimmtes Interesse an dem Ergebnis hatte, sind auch die Zahlen, wenigstens zum Teil, mit einem gewissen Mißtrauen anzunehmen.

1.) Die Gruppen „Handel" und „Handwerker" sind genau spezialisiert, einmal wegen ihrer besonderen Bedeutung, sodann weil sie zu Verschiedenartiges enthalten und schließlich — dies gilt besonders von der Gruppe A 1 — weil die einzelnen Zweige hinsichtlich der Häufigkeit ihres Vorkommens von zu verschiedener Bedeutung sind. Bei der Gruppe der freien Berufe, der einzigen, für die aus dem zweiten Grunde noch eine Spezialisierung in Frage käme, erübrigt sie sich, da für einzelne Zweige dieser Berufsklasse die Zahlen in kurzen Ueberblicken getrennt gegeben sind.

2.) In die Gruppe A 1a sind alle die einbegriffen, als deren Beruf angegeben ist: „Allerhand, handelt", sei es mit der Hinzufügung en gros bezw. en detail oder ohne sie. Daß durch die Notwendigkeit, eine solche Gruppe zu bilden, jeder Vergleich der einzelnen Gruppen miteinander sehr erschwert ist, ergibt sich von selbst. Man weiß dabei nicht, zu welcher Gruppe sie ihrem Inhalte nach gehörten.

3.) Unter Bönhasen versteht man Leute, die ein Handwerk ausüben wollen, ohne es regelrecht erlernt zu haben. Von den Zünften wurde solchen Leuten, die keine Meisterprüfung abgelegt hatten, die Ausübung des Handwerks verboten. Die jüngere, übertragene Bedeutung des Wortes als Makler ohne Konzession, die auch in Handelsstädten vorkommt, ist hier wahrscheinlich nicht gemeint. Man darf dies wohl annehmen, da drei der „Bönhasen mit Handel" angeben, Geldgeschäfte zu treiben. Die anderen 14 verteilten sich auf die einzelnen Gruppen, einer handelte mit kurzen Waren, einer war Papierspekulant, zwei betrieben Kommissionsgeschäfte.

4.) 1694 und 1703 ist je eine Metzgerin eingerechnet.

Für das Jahr 1835 zeigt der Bericht des Vorstandes der israelitischen Gemeinde folgendes Schema:

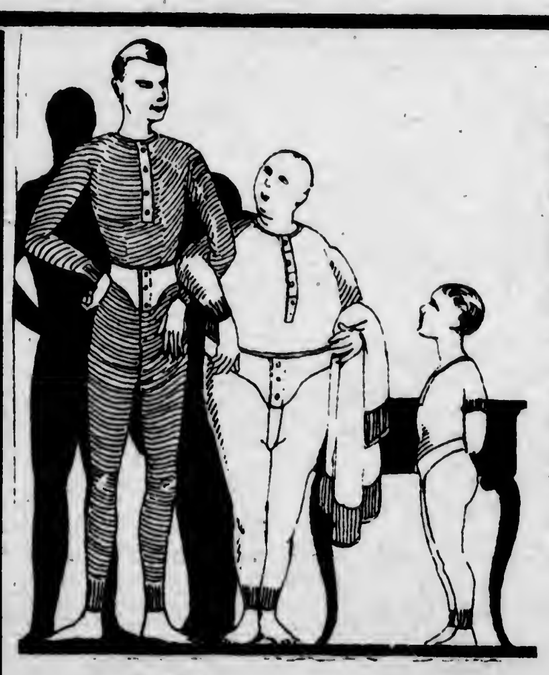
I. Offene Handlungen.			
a) in Manufakturen:	en gros	57	
	en detail	111	168
b) in Colonial-, Material-, Rauch-, Pelzwaren und Schreibmaterialien			22
c) in Metall- und Eisenwaren			6
d) Juwelen, Bijouterien und Uhren		10	
e) Buch und Kunstgegenstände		5	
f) Wein und Handelsprodukte		6	217
II. Bankier und Rentier			30
III. Wechsel- und Warensensalen, Geldwechsler und Erwerber von Staatspapieren			172
IV. Lotterie, Collecteure			49
V. Gelehrten- und Handwerkerstand, Beschäftigung und Verhältnisse anderer Art			
a) Aerzte		6	
b) Advokaten		7	
c) Schul-Privatlehrer und -Lehrerinnen		17	
d) Handwerker		10	
e) Sonstige Beschäftigungen und Verhältnisse		198	238
VI. Gemeindemitglieder und Witwen ohne Geschäft, welche teils von ihrem Gelde, teils durch Mithilfe ihrer Familie sich erhalten			138
VII. Geschäftslose wegen Armut oder Abwesenheit			128
Summe aller Eintragungen:			972

Die Zahlen so weniger Gruppen lassen jedoch noch keine Schlüsse über die Bedeutung der einzelnen Berufe zu. Um sich von der Berufsgliederung ein genaues Bild machen zu können, ist es von größerem Nutzen, die verschiedenen Berufsgruppen einzeln in ihrer Entwicklung zu verfolgen. Es sei hier darauf aufmerksam gemacht, daß 1824 von neuen Berufen nur die verschiedenen Handwerke vorkommen, mit Ausnahme von: Metzger, Bäcker und Schreiner. Ebenso wie sie waren die jetzt auftretenden Warenmakler erst durch die Stättigkeit vom Jahre 1807 möglich. Ferner tritt uns erst hier die Frauenarbeit entgegen, abgesehen von der einen studierenden Frau des Jahres 1703[23]) und drei Aerztinnen der früheren Jahrhunderte.

23) Vgl Bothe, Beiträge, S. 165 Anm. 3.

STOLLWERCK Kakao Schokolade Pralinen

ERÖFFNUNGS-ANZEIGE
Habe mein
Elektro-Heilinstitut
Frankfurt am Main Beethovenstr. 14[1], eröffnet.
Tel. Maingau 75050
Behandlungszeit: nur wochentags 9—12, 15—18. Samstags: 8—12.
Angewandt wird:
Ultrahochfrequenz-Radium-Bestrahlung
(Methode Gallspach)
Lichttherapie (Ultraviolett-Ultrarot-Bestrahlung)
Elektrogymnastik.
Je nach Lage des Falles werden die versch. Methoden kombiniert.
Aeußerst gute und rasche Erfolge bei:
Ueberempfindlichkeitserkrankungen, (Asthmabronchiale, Urticaria, Heuschnupfen);
Akuten, subakuten u. chron. Muskel- u. Nervenerkrankungen, die mit Schmerzen und Muskelschwund einhergehen;
Gelenkerkrank. versch. Ursprungs, (Gicht, Gel.-Rheumatismus, Sportverletz.);
Erschlaffungszuständen der Bauch- und Beckenorgane (insbesondere bei chron. atonischer und spast. Obstipation);
Schwellungen infolge von Ernährungsstörungen, Zirkulations- und Resorptionsschwierigkeiten, Lymph- und Blutstauung;
Magen-Darmstörungen, Leber-Gallenleiden, Stoffwechselstörungen;
Mit Blutdruckerhöhung einherg. Krankheiten (Paesklerose, Arteriosklerose, Hypertoni der Wechseljahre;
Mit Störung der inneren Sekretion verb. Krankheiten;
Herzmuskelerkrank., nervös. Herzzuständ., die m. Schmerz einhergehen;
Verschiedensten Stimmaffektionen, die auf Schwächezuständen, Paresen oder Paralysen beruhen;
Hörstörungen funktioneller Art, (auch Ohrgeräusche b. Otosklerose);
Abnormen Sensationen u. Funktionsschwäche im Bereich des Sexualapparates;
Ermüdungszuständen des Gesamtorganismus (Rekonvaleszens, Neurasthenie, Schlaflosigkeit).
Dr. med. Alfred Rucker.



Für jede Figur
die passende
Unterkleidung
Meine Trikotagen-Abteilung bietet eine nicht zu übertreffende Auswahl. Große Läger in den Weltmarken:
Prof. Dr. G. Jäger
Benger's Ribana
Dr. Lahmann
Kübler
H. Carl
Ältestes Spezialhaus seit 1830 in Frankfurt am Main
Hauptgeschäft: Goethestraße 7
Filialen: Bergerstraße 181 + Hasengasse 2

47. „Der Ewige". Mendelssohn und der Gottesname. (Gedenkbuch für Moses Mendelssohn, herausg. v. Verband d. Vereine f. jüd. Geschichte u. Literatur in Deutschland. Berlin 1929.)
48. Vorspruch zu einer Mendelssohnfeier (Der Morgen, 5. Jahrg. Heft 4, Okt. 1929)
49. Die Bibel und die Weltkultur (Encycl. Jud. Bd. IV Sp. 748 ff.) — (Der vom Verfasser angegebene Titel hiess: Weltgeschichtliche Bedeutung der Bibel)
50. An Driesen. (Frankfurter Israelitisches Gemeindeblatt, 8. Jahrg. Nr. 4, Dezember 1929, S. 130)
51. Zum dritten und vierten Band der Encyclopaedia. (Der Morgen. 5. Jahrg., Heft 5. Dez. 1929)
52. Die Schrift. Zu verdeutschen unternommen von Martin Buber gemeinsam mit Franz Rosenzweig, Berlin o. J. — Bisher erschienen: Die fünf Bücher der Weisung. — Die Bücher Jehoschua, Richter, Schmuel, Könige. — Im Manuskript abgeschlossen: Jeschajahu.) M.

Salomo ibn Gabirol

Auf den Tod Jekutiels

Deutsch von Franz Rosenzweig

O sieh die Sonne, rot in Abends Blassen,
als ob sie kleide sich in Kermesdecke.
Sie blösst des Nordens und des Südens Ränder,
dass sie den Meereswest ganz mit Purpur decke,
Die Erde aber — nackt zurückgelassen
in Schattennacht zu nächtlichem Verstecke
Bis finster wird der Luftraum, gleich als ob er
sich um Jekutiels Tod mit Sack bedecke.

△ ▽

✡

Statistik der Frankfurter Juden

von den Anfängen bis zum Jahr 1866

Von **Dr. Josef Unna.**

4, (Fortsetzung)

Von dem Aufkommen der Stättigkeit an waren die Juden in ihrer Erwerbstätigkeit im allgemeinen auf bestimmte Berufe zurückgedrängt. Die Einschränkungen bezogen sich immer auf die verschiedenen Zweige des Handels. Einer Erörterung dieser Statistik der Handeltreibenden sei jedoch ein Ueberblick über einzelne Berufe vorausgeschickt, insoweit etwas darüber nachzuweisen ist. Einige der freien Berufe waren ständig in jeder jüdischen Gemeinde vertreten. Es sind darunter die zu verstehen, die nach Ansicht des Babylonischen Talmuds unbedingte Voraussetzung sind für den Aufenthaltsort eines Gelehrten.[1]) Zu diesen zehn Vorbedingungen gehört das Vorhandensein eines Arztes, eines Aderlassers[2]), eines Lehrers, eines Schreibers, einer Armenverwaltung und eines Gerichts von 3 Männern regelmäßig unter dem Vorsitz des Oberrabiners.[3]) Daher waren von Beginn der Entwicklung der jüdischen Gemeinde an Rabbiner und Lehrer ansäßig, die auch immer eine Anzahl Schüler hatten. Hieraus erklärt es sich, daß bei den Bevölkerungsgliederungen „Studenten" aufgezählt werden. Von 1520 an gab es ein Lehrhaus zur Ausbildung von Rabbinern. Dietz[4]) gibt schon für die Zeit bis zum Jahre 1241 die Namen von 6 Rabbinern an, von 1278 bis 1500 weitere 26, im 16. Jahrhundert, bis 1711, weitere 40.[5]) Von hier an zählt er nur noch 10 auf, die den Titel Oberrabbiner führten. Es scheint daher auch ungerechtfertigt, wenn Bücher[6]) meint, daß man bei dem Vorkommen jüdischer Studenten „an eine eigentliche Hohe Schule nicht zu denken habe". In der Tat war immer in Frankfurt eine große Anzahl von Studenten, die auf Kosten der Gemeinde unterhalten wurden. Die Rabbiner waren verpflichtet, sie zu unterrichten. —

[1]) Traktat Sanhedrin 13b., s. a. Maimonides, Mischneh Thora, Hilchoth Deoth 4. 23.
[2]) Häufig war der Arzt zugleich Aderlasser.
[3]) Nach § 98 der Stättigkeit von 1616 stand diesem Gericht das Recht zu, kleinere Streitigkeiten der Juden untereinander selbst zu schlichten.
[4]) Stammbuch, VII. Teil, S. 385 ff.
[5]) Ein Teil von ihnen bekleidete wahrscheinlich das Amt eines Lehrers, und sie werden den Rabbinertitel nur auf Grund ihrer Ordination geführt haben.
[6]) S. 567.

Es kann uns nach dem Vorhergesagten auch nicht wundern, wenn wir in den frühesten Zeiten die Namen jüdischer Aerzte lesen. Wir erfahren von ihnen in der einschlägigen Literatur.[7]) Die gemeinschaftliche Quelle für alle sind die Medizinal-Akten des Stadtarchivs. Aus einer Verbindung der dort genannten Judenärzte zeigt sich folgendes Bild: aus der Zeit vor der ersten Judenschlacht ist uns nichts über die Anwesenheit eines Arztes überliefert; aus der Zeit zwischen der ersten und der zweiten Judenschlacht hören wir nur von einem.[8]) Nach der Rückkehr, d. h. zwischen 1360 und 1400, sind nur drei Aerzte erwähnt. Aus dem 15. Jahrhundert kennen wir 4 Aerzte und 2 Augenärztinnen, also im ganzen 6; im 16. Jahrhundert 9 Aerzte, im 17. Jahrhundert 25, im 18. Jahrhundert 26[9]) und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts 25.[10]) Wir haben nach ihrer Tätigkeit vier Arten von Aerzten zu unterscheiden:

1. Allgemeine Aerzte und Aerztinnen.
2. Stadtärzte, die von der Stadt gegen ein bestimmtes Gehalt und gegen besondere Vergünstigungen[11]) angestellt wurden.
3. Aerzte, die von der jüdischen Gemeinde als „Gemeindeärzte" angestellt waren. Auch ihnen wurden besondere Rechte von den Gemeindevorständen gewährt; sie hatten dafür bestimmte Pflichten zu übernehmen.

Die 4. Gruppe endlich, von der wir in der ganzen Periode nur in 3 Fällen hören, sind die Spezialärzte: 2 Augenärztinnen im 15. Jahrhundert und 1 Augenarzt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Dieser verbrachte einen großen Teil seines Lebens in Paris. Die erste Klasse der freien Aerzte war sicher schon von Beginn der Frankfurter Gemeinde an vertreten, und die meisten Aerzte sind unter diese Gruppe zu rechnen. Die Zahl der Stadtärzte ist von der Gunst der städtischen und Medizinalbehörden abhängig.

Zu der Zeit, zu der vielleicht die Juden am wenigsten zurückgesetzt wurden, d. i. nach der Rückkehr der Juden im Jahre 1360, finden wir den Namen eines Stadtarztes. Nur zu Beginn des 16. Jahrhunderts hören wir noch einmal von einem Stadtarzt. Während der ganzen drei folgenden Jahrhunderte konnte kein jüdischer Arzt als Stadtphysikus Verwendung finden. Im Gegenteil waren die jüdischen Aerzte zufrieden, wenn man sie in ihrer Praxis nicht einschränkte. Die Kategorie der Gemeindeärzte findet sich ausnahmslos seit 1574. Sie wurden auf Grund eines eingehenden Vertrages zu bestimmten Dienstleistungen verpflichtet. Die einzelnen Bestimmungen solcher Verträge sind bei Horovitz[12]) abgedruckt. Während der beiden ersten Jahrhunderte, in denen diese Einrichtung bestand, hatte man zwei Gemeindeärzte. Erst 1746 wurde mit Dr. Daniel Meyer (Gedalja) Elfeld ein dritter Gemeindearzt eingesetzt. Vielleicht sind aber die Listen in ihrer Bezeichnung als Stadt- und Gemeindearzt nicht ganz zuverlässig.

Untersuchen wir noch, wieviel Aerzte zu einer und derselben Zeit den ärztlichen Beruf ausübten, so haben wir von 1400 bis 1665 zu jeder Zeit 2 Judenärzte in der Judengasse. In einem Zulassungsgesuche des Jahres 1602 wird sogar auf

[7]) Stricker, Geschichte der Heilkunde, S. 68 ff. — Carmoly, Der Aufsatz: Die jüdischen Aerzte aus Frankfurts Vergangenheit, in der Zeitschrift „Israelitischer Volkslehrer" 1856. Band 6. S. 110 ff. — Kriegk, Frankfurter Bürgerzwiste. Anm. 253. — Horovitz, Jüdische Aerzte in Frankfurt am Main. — Dietz, Stammbuch: VIII. Teil, S. 593. ff. — Hanauer, Festschrift, S. 9 ff.
[8]) Hanauer (a. a. O.) erwähnt aus dem Jahre 1345 einen jüdischen Arzt: Isaac.
[9]) Es scheint nämlich aus den näheren Angaben hervorzugehen, daß Nr. 47 und 48 bei Dietz identisch ist mit Nr. 34 bei Carmoly.
[10]) Horovitz und Carmoly brechen um 1800 mit ihren Darstellungen ab, während Dietz, dem es zunächst auf die Geschichte der einzelnen Familien ankommt, seine Liste bis 1866 fortführt.
[11]) Für die jüdischen Aerzte kam als wichtigste Vergünstigung die Erlaubnis in Betracht, außerhalb der Judengasse wohnen zu dürfen.
[12]) Jüdische Aerzte in Frankfurt a. M. S. 16/17 u. S. 28/29.

WIRTSCHAFTSBERATUNGS-
U. REVISIONSGESELLSCHAFT
M. B. H.
AUFSICHTSRATSVORSITZENDER:
LEOPOLD MERZBACH
GESCHÄFTSFÜHRER:
CARL WEIL · HANS MARCUS
FRANKFURT A. M.
BLEICHSTR. 55
TEL. HANSA 5239

diese Tatsache ausdrücklich hingewiesen. In diese Zahlen sind die Gemeindeärzte nicht eingerechnet, deren es außer in den Jahren 1776—90 immer zwei gab. In dieser Zeit ist nur ein Arzt als solcher bezeichnet. Vom Jahre 1700 an finden wir 3 Aerzte. Im Jahre 1746 wurde vom Rat die Normalzahl von drei festgelegt und bis zum Jahre 1798 beibehalten, obwohl sich im Jahre 1759/60 ein Arzt, Elkan Benedikt Meyer aus Berlin, unterstützt von den Baumeistern, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln um die Zulassung als vierter Arzt bewarb.[13]) 4 Aerzte sind erst von 1798 an regelmäßig ansässig. Man sah erst von ca. 1824 an davon ab, die Zahl der jüdischen Aerzte zu beschränken.

Den Aerzten sehr nahe stehen die Wundärzte. Der Unterschied zwischen Aerzten und Wundärzten und die Funktionen letzterer werden in einem Antwortschreiben der Frankfurter Aerzte festgelegt, das diese an die Stadt Regensburg schickten. „Die Chirurgie", so heißt es dort,[14]) „ist derjenige Teil der Medizin, der in äußerlicher Handarbeit besteht." Diese Wundärzte waren zünftig organisiert und standen z. T. in städtischen Diensten. Unter diesen Stadtwundärzten finden wir nur im Jahre 1394 den Namen eines Juden.

Außer diesen freien Berufen kommen schon in frühester Zeit 2 sogenannte „Neemonim", „Beglaubte", vor. Sie führten vor allem die jüdischen Insatz- und Protokollbücher, d. h. sie hatten ungefähr die Stellung von Notaren der jüdischen Gemeinde. Von wann an jüdische Notare im heutigen Sinne in Frankfurt tätig sein durften, wissen wir nicht genau. Wie sich aus einer Eingabe der jüdischen Rechtsanwälte im Jahre 1820[15]) ergibt, war die Entwicklung etwa folgende: Bis zum Jahre 1791 waren sie nur zur Vertretung bei städtischen Aemtern berechtigt. Am 1. Februar 1791 wurden sie zum ersten Male als Anwälte anerkannt. Das Gesetz wurde dann noch am 24. Mai 1798[16]) erweitert. Seit dem 15. September 1802 war es ihnen wieder verboten, als Anwälte bei höheren Gerichten aufzutreten und die Eingaben im Namen ihrer Klienten zu unterschreiben. Diese Einschränkung wurde durch Gesetz vom 24. Februar 1813 aufgehoben. Sie waren nunmehr wieder berechtigt, sich Anwälte ihrer Remittenten zu nennen. Schon die Verordnung vom 20. Februar 1820 entzog ihnen wieder alle früheren Rechte.

Von anderen Berufen hören wir nur noch vereinzelt. Es wird bei Bücher[17]) z. B. erwähnt, daß von 1473 an immer ein Wirt bezw. eine Wirtin ansäßig war. Um 1489 wird von ihm ein Schwarzfärber genannt, der im Hauptberuf Vorsänger ist. Bücher[18]) stellt ferner fest, daß im 15. Jahrhundert Dienstboten[19]) in nicht geringer Zahl gehalten wurden. Aus seinen Angaben ergibt sich folgende Uebersicht:

Im Jahre	1431	hielten	75 %	aller	Haushaltungen,
„ „	1447	„	61.5%	„	„
„ „	1473	„	72.7%	„	„
„ „	1694	„	60.9%	„	„
„ „	1703	„	73.6%	„	„

Dienstboten. Unter diese Zahlen sind die der Samstagsweiber nicht einbegriffen. Sie sind die einzigen christlichen Bediensteten, die von den Juden gehalten werden durften. Zweimal finden wir die Erlaubnis, sie zu halten: in den Jahren 1605 und 1648. Die christlichen Hebammen waren auch schon durch die alte „Stättigkeit bis 1616" verboten.[20]) Jüdische Hebammen sind erst seit 1709 nachweisbar.[21]) Außer diesen spärlichen Berichten hören wir nur noch aus zwei verschiedenen Quellen etwas über die Zahl der Metzger: Im Jahre 1635 sind 8 Metzger in die Stättigkeit eingeschrieben. Die Taxrolle des Jahres 1703 setzt die Anwesenheit von 6 Metzgern als bekannt voraus. Daß auch Schneider und Schreiner im 14. Jahrhundert in Frankfurt ihr Handwerk ausübten, ist, wie Kracauer[22]) hervorhebt, aus dem Urkundenbuch deutlich ersichtlich.

Die einzige Berufsgruppe, die nun noch zu besprechen übrig bleibt, ist die der Handeltreibenden. Statistisches Material findet sich über sie außer dem der obigen Tabelle nicht. Die wirtschaftliche Bedeutung des jüdischen Handels im allgemeinen und seiner einzelnen Zweige im besonderen ist bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts sehr eingehend behandelt bei Dietz[23]), Bücher[24]), und Kracauer[25])[26]). Bücher spricht die Ansicht aus, daß die Juden und nur sie als einziges Gewerbe das des Geldverleihens betrieben hätten. Diese Ansicht ist durch Kracauer[27]) widerlegt. Kurz zusammengefaßt ergibt sich aus der angeführten Literatur, daß nachweislich von der Zeit vor 1074 an bis zur ersten Judenschlacht die Juden neben den Geistlichen fast den gesamten Handel beherrschten. Erst im Laufe des 13. Jahrhunderts trieb auch die übrige Bevölkerung Handel. Kriegk[28]) schreibt vom 13. Jahrhundert: „Der Handel war so ausschließlich der Lebensberuf der Juden, daß man sich im Mittelalter den Juden nur als einen Handelsmann dachte." Zu dem gleichen Ergebnis wie Dietz kommt Kracauer, der aber von ganz anderen jüdischen Quellen ausgeht. Nach ersterem spielt der Geldhandel für die Juden erst in der Mitte des 16. Jahrhunderts eine bedeutende Rolle. In den genannten drei Arbeiten ist es so scharf gezeigt, wie sehr der gesamte Handel durch die Vorschriften der Stättigkeit[29]) bedingt war, daß es sich erübrigt hier des Näheren darauf einzugehen. Die Wirkungen der Stättigkeit des Jahres 1616 sind von Kracauer bei Behandlung der Geschichte des dreißigjährigen Krieges[30]) genau verfolgt. In Ergänzung des dort gegebenen sind hier nur noch die Bestimmungen der späteren Zeit, d. h. des 19. Jahrhunderts, zu behandeln. Es ist aus dieser Zeit nur die Stättigkeit des Jahres 1807, das Gesetz vom 1. September 1824 und das vom 27. Dezember 1836 zu erwähnen. Abschnitt IV der Stättigkeit (1807) trägt die Ueberschrift „Wohnung, Gewerb und Handlung". In den §§ 111—139 ist hier die Frage der Berufe behandelt. Gleich zu Beginn dieser Bestimmungen tritt uns eine grundlegende Aenderung gegen frühere Zeiten entgegen: die Juden werden zum Handwerk zugelassen. „Alle den hiesigen Handwerks-Innungen und Zünften nicht ausschließlich zukommende Arbeit" kann von jüdischen Arbeitern geleistet werden.[31]) Jüdische Jungen und Lehrlinge können ins Handwerk aufgenommen werden; sie erhalten auch, wenn sie ihre Lehrzeit beendet haben, einen Lehrbrief[32]). — Manufakturen und Fabriken können von Juden eröffnet werden mit den Einschränkungen, daß innerhalb des Betriebes nur jüdische Arbeiter beschäftigt werden, und daß außer in Messzeiten mit diesen Dingen nur der Handel en gros gestattet ist.[33]) Im § 118 ist die bedingte Handelsfreiheit ausgesprochen; sie wird in den nächsten Sätzen[34]) in folgender Weise eingeschränkt: Einen offenen Laden außerhalb der Judengasse zu halten, ist den Juden verboten; ebenso das Aushängen von Schildern und das Ausstellen von Ware in Schaufenstern. Eine Ausnahme hiervon findet während der Messzeit statt, zu der es den Juden erlaubt ist, außer in ihren ständigen Läden, in Buden und Ständen ihre Ware feilzuhalten.[35]) Das Feilbieten von Ware auf der Straße ist auch in der übrigen Zeit verboten.[36]) Zur Eröffnung einer Handlung ist die Concession des Rates einzuholen; diese wird nur auf Grund eines Befähigungsnachweises erteilt.[37]) Gleiches gilt für das Wechselgeschäft, in dem im übrigen die Juden den Nichtjuden gleichgestellt sind.[38]) In dem § 127 sind alle den

---

[13]) Er brachte seine Beschwerde sogar bis zum Reichskammergericht. Er erhielt daraufhin 1760 den Posten eines Militär-Medicus.
[14]) s. Stricker, Die Geschichte der Heilkunde. S. 73.
[15]) Sie findet sich unter den Senatsakten des städtischen Archivs.
[16]) Was im einzelnen diese Verordnungen besagten, ist aus diesem Schriftstück nicht zu ersehen.
[17]) s. S. 572/3.
[18]) S. 565.
[19]) Diese Dienstboten sind Juden, da seit 1386 das Halten von nichtjüdischen Dienstboten untersagt war. Noch die Stättigkeit (1616) hält im § 33 dieses Verbot aufrecht. Ebenso die „alte Stättigkeit bis 1616". s. Schudt III. Teil S. 125 IX.
[20]) Schudt, s. a. a. O. Ebenso 1616 das.
[21]) Eine Prüfung und Verpflichtung durch einen Physikus wurde erst 1791 eingeführt. S. a. Stricker: Geschichte der Heilkunde, S. 83.
[22]) Aus der inneren Geschichte. S. 50.
[23]) Frankfurter Handelsgeschichte (S. 65, 137, 195 ff.)
[24]) S. 572 ff.
[25]) Beiträge zur Geschichte des 30jährigen Krieges, S. 142 ff.
[26]) Aus der inneren Geschichte, S. 26 ff.
[27]) Aus der inneren Geschichte, S. 26 ff.
[28]) Bürgerzwiste, S. 409. Auch er meint allerdings, daß vorzugsweise der Geldhandel getrieben worden sei.
[29]) Außer in ihnen wurden noch besondere Verbote erlassen. Es sei hier nur eine solche Verordnung genannt, für die sich der Beleg noch im Archiv der israelitischen Gemeinde (No. 83) findet. Es sind die Akten (1672/6) über „das Verbot des Senats, daß sich die Juden des Einkaufs, Buchhandels und Betriebes aller Buchdruckschriften zu entheben haben." Wann diese Bestimmung aufgehoben wurde, ist nicht zu ermitteln. Wie sich aus der früheren Tabelle ergibt, wurden 1694 schon wieder Buchhändler verzeichnet.
[30]) I. c. — [31]) Stättigkeit (1807) § 111 — [32]) I. c. §§ 113/4 — [33]) I. c. § 116 [34]) I. c. §§ 119-129 — [35]) I. c. §§ 119-120 — [36]) I. c. § 124 — [37]) I. c. § 123 [38]) I. c. §§ 124/5

Für Bewachung nur

Frankfurter Wach- u. Schliess-Gesellschaft m.b.H.
Gegründet 1902

Fernruf Römer 6867

Juden verbotenen Geschäftszweige zusammengestellt. Er lautet:

„Der Handel, dessen Führung den Juden auch fernerhin verboten bleibt, ist:

1) Der Münzhandel, welcher in der Absicht geschieht, um entweder gute Münz-Sorten einzuschmelzen und welch einen unerlaubten Gewinn daraus zu ziehen, oder um die besseren Münz-Sorten aus- und dagegen schlechtere und zu geringhaltige einzuführen;
2) Der Handel mit allen Gattungen von Waffen, sowohl en gros als en detail, da dieser Verkauf nur den Waffenschmieden, Büchsenmachern und Schwerdfegern zusteht;
3) Der Handel mit neuen auswärts gemachten und zum Verkauf hereinbringenden Mobilien, Kleidungsstücken u. d. gl., welcher den hiesigen Handwerkern Nachteil bringen kann;
4) Der Spezerei- und Materialien-Handel sowohl en gros als en detail;
5) Der Wein-, Frucht-, Fourage- und Brennholz-Handel;
6) Der Commissions- und Speditions-Handel, weil der Handel und die Geschäfte und die Geschäfts-Betreibung dieser unter den drey letzten Nummern aufgezählten Gegenstände nebst dem, daß er besondere, weit umfassende Einrichtungen erfordert, dem bürgerlichen Handelsstand vorbehalten und als eine vorzügliche und ausschließliche Wirkung des Bürgerrechtes angesehen werden soll."

Den „schlechten Handel (sogenannten Schacher) führenden Juden" ist insbesondere der Ankauf jeder im geringsten verdächtigen Ware verboten.[39]) Stättigkeits- und Schutzjuden dürfen sich nicht mit Fremden zum gemeinsamen Geschäftsbetriebe vereinigen.[40])

Statistik der Frankfurter Juden

von den Anfängen bis zum Jahr 1866

Von **Dr. Josef Unna.**

5. (Fortsetzung)

Einen besonders großen Raum nehmen die Vorschriften über das Geldgeschäft der Juden ein.[1]) Es sollen hinsichtlich des Geldausleihens auf Pfänder, hinsichtlich der Zinsen und der Veräußerung und des Verfalls von Faustpfändern die allgemeinen Bestimmungen Anwendung finden. Nur Hypotheken und Insätze auf Güter ausserhalb der Judengasse sollen sie auch weiterhin nicht erwerben können. Ausnahmen gelten nur für „Personen des geringen Standes[2]), Landleute, wie auch Minderjährige und Haussöhne".[3]) Geldforderungen jeglicher Art an solche Personen müssen bei Gericht angemeldet sein.[4]) Die Darlehen müssen in barem Geld und in voller Höhe, d. h. ohne Abzug, gegeben werden.[5]) Die Ehefrau ist für die Schuld des Mannes nur haftbar, wenn sie den Schuldschein mit unterschrieben hat und damit ihre Einwilligung in das Rechtsgeschäft bewiesen hat.[6]) § 135 bestimmt, daß hinsichtlich des „Geld-Aufborgens und Darleihens, sodann des Verkaufs auf Borg und anderer Contrakten auf den Dorfschaften" das Gesetz vom 1. Februar 1780 weiterhin in Kraft bleiben soll. An Minderjährige und Gesinde darf weder Geld noch Ware geliehen werden.[7]) Das Nehmen höherer Zinsen als es bei den Nichtjuden üblich ist, ist den Juden verboten.[8]) Im übrigen gelten alle durch dieses Gesetz nicht aufgehobenen Bestimmungen des Statuar-Gesetzbuches der Reformation Teil II, Titel 12 und Titel 17.[9])

---

[1]) Stättigkeit 1807, §§ 130—139.
[2]) Es sind dies Leute, die weniger als 2000 fl. Besitz „verschätzen".
[3]) Stättigkeit (1807) § 130.
[4]) l. c. § 131. [5]) l. c. §§ 132/3. [6]) l. c. § 134. [7]) l. c. § 136.
[8]) l. c. § 137.
[9]) Der Stadt Frankfurth am Mayn erneuerte Reformation 1578 (Veröffentlicht 1611). Diese Titel handeln über „Judenschulden oder Schulden, so bei den Juden gemacht werden" bzw. „Von Fahrender Haab".

Das Gesetz vom 1. September 1824[10]) strebt die vollkommene wirtschaftliche Gleichstellung der Juden mit den Nichtjuden an. Es sollte von nun an den Juden in gleicher Weise erlaubt sein wie den Nichtjuden, Handwerk und Gewerbe zu betreiben, sowie auch Handlungen und Fabriken zu führen. Eine einzige Einschränkung blieb auf dem Gebiet des Handels bestehen: Der Handel mit Brennholz, Frucht, Fourage und Mehl blieb weiterhin der nichtjüdischen Bevölkerung vorbehalten. Außerdem sollte nach Art. 9[11]) das Wachstum der jüdischen und christlichen Waren- und Kleinhändler im Verhältnis der Bevölkerungszahlen bleiben. Ein Gleiches wurde im Handwerk für die Zahl der jüdischen Meister bestimmt.[12]) Die Aufhebung dieser Begrenzung am 27. Dezember 1836[13]) geschah auf Grund sehr langwieriger Verhandlungen zwischen Senat, Rechnei-Amt und Vorstand der Israelitischen Gemeinde[14]). Nachdem das Rechnei-Amt nach längerem Zweifel entschieden hatte, daß das Gesetz vom Jahre 1824 die Zahl der Handlungen, nicht aber der Händler, auf 200 festgesetzt habe, wurde vom Vorstand sowie vom Rechnei-Amt eine Aufstellung über die Zahl der jüdischen Waren- und Kleinhandlungen eingefordert, aus der sich folgendes Bild ergibt:

Handel der Juden in den Jahren 1825 und 1835.[15]).

Art der Handlung	1825		1835	
	Personen-Zahl	Zahl der Handlungen	Personen-Zahl	Zahl der Handlungen
Manufakturwaren				
„ en gros	73	49	73	48
„ en gros und en detail	23	18	9	6
„ en detail	76	67	80	69
Kurze Waren	26	19	30	26
Rohe Produkte[16]).	27	22	44	33
Tapeten, Schreibmaterialien und andere Waren nach Commission	13	13	6	5
Buch und Kunstgegenstände	5	3	6	5
Weine	4	4	3	3
Bijouterie[17]).	11	10	12	11
Warenhändler	258		263	
Warenhandlungen		205		206

Für den **Kleinhandel** ergibt sich folgendes Bild:

Art der Handlung	1825		1835	
Putz-Mode	11	9	9	9
Gerümpler	35	28	28	28
Alte Kleider und altes Eisen	24	24	27	17
Ständchen	6	6	—	—
Krämer	12[18]).	12[18]).	8	8
Hausierer	5	5	14	14
Kleinhändler	93[18]).		76	
Kleinhandlungen		84[18]).		76

10) Gesetz- und Statuten-Sammlung. III. 227 ff.
11) s. d.
12) Art. 12 des Gesetzes.
13) Gesetz- und Statuten-Sammlung V. 230.
14) Als Quellen kommen in Betracht:
1. Protokollbücher des Senats.
2. Akten der „Rechney-Registratur nach 1816". Faszikel 47/10
3. Senats-Akten, insbesondere A. 169, No. 26.

15) Größere Unterschiede zwischen dieser Tabelle und der von 1824 bzw. 1835 lassen sich nur durch die beiden Momente erklären, auf die auch in den Rechney-Akten sehr oft hingewiesen wird, daß nämlich erstens die Angaben der Juden über ihren Beruf sehr ungenau seien und zweitens, daß bei den Juden ein Berufswechsel besonders häufig sei.
16) Es gehören hierzu: Kolonial-, Material-, Leder-, Rauch-, Pelz- und Metallwaren sowie Wellroßhaare und Bettfedern.
17) Einschließlich: Silberwerk, Uhren und Juwelen.
18) Es sind in der Tat nur 11 Krämer. Die Summe der Kleinhändler verringert sich daher auf 92, die der Kleinhandlungen auf 83.

Für Bewachung nur

Frankfurter Wach-u. Schliess-Gesellschaft m.b.H.
Gegründet 1902

Fernruf Römer 6867

Aus dieser Tabelle wird nun in folgender Weise die Einhaltung des Art. 9 des genannten Gesetzes bewiesen: „Es waren demnach Ende Juny 1835", so heißt es im Rechney-Amts-Protokoll, „doch 5 Warenhändler mehr und 17 Kleinhändler weniger als im Jahre 1825, folglich die frühere Zahl der Waren- und Kleinhändler zusammen nicht überschritten." Unter einem ganz anderen Gesichtspunkt betrachtet das Senatsdeputationsprotokoll diese Frage. Im Anschluß an die 217 „offene Handlungen" der oben wiedergegebenen Berufsgliederung vom 23. Juli 1835 wird festgestellt, daß man von dieser Summe noch folgende Posten zu subtrahieren habe:

2 Wachstuchfabriken
5 Buchhändler und Antiquare
10 Juweliere
13 Handlungen, die früher in Ständchen und Zimmern geführt worden seien.

Sa. 30 Handlungen.

Sie sind von der Summe von 217 abzurechnen. Da 200 Handlungen zulässig sind, bleiben noch 13 Stellen frei, die in folgender Weise besetzt werden könnten. Man brauchte nur 10 schwebende Gesuche zu erledigen, und 3 Teilhaber früher genannter Firmen in die Rechnung einzubeziehen. Der Senat schloß sich dieser Meinung nicht an. Er beschloß vielmehr, unter Zugrundelegung der Zahl 217, daß in Zukunft jeder, der den Voraussetzungen des Gesetzes genügt, ins Bürgerrecht aufgenommen werden müsse, sobald er sich darum bewerbe. Es sollte jedoch erst wieder gestattet werden, eine neue Handlung zu eröffnen, wenn die vorschriftsmäßige Zahl von 200 Handlungen wieder erreicht sei. Wie bereits betont wurde, fand diese Frage ihre endgültige Lösung in dem Gesetz von 27. Dezember 1836.

Bevölkerungsbewegung.

Nachdem wir bisher den Bevölkerungsstand untersucht haben, kommen wir im folgenden zur Betrachtung der Erscheinungen der Bevölkerungsbewegung. Es tritt hier zuerst die Frage auf, was wir über die Zahl der Geburten wissen. Wie aus dem oben Angegebenen[19]) zu schließen ist, sind wir über die Zahl der Geburten bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts nur sehr wenig unterrichtet. Bis zu diesem Zeitpunkt haben wir keine genauen Unterlagen; erst von dieser Zeit an geben uns die Quellen Aufschluß. Von geringem Wert sind die nur zum kleinsten Teil erhaltenen Beschneidungsbücher. Es sind dies Bücher, in die alle Beschneidungen eingetragen wurden. Sie müßten uns, wären sie vollständig[20]), die genaue Zahl der männlichen Geburten angeben. Eine weitere Schwierigkeit, die sich für die Anfertigung einer Statistik männlicher Geburten aus ihnen ergäbe, wäre die: häufig wurden die Männer, die die Beschneidungen vollzogen, nach auswärts berufen, sodaß auch außerhalb Frankfurts geborene Knaben in diese Bücher eingetragen sind. Von den Quellen, die uns tatsächlich statistisches Material liefern, sind die Hebammenbücher zu nennen, die in der Zeit von 1749 bis 1805 geführt wurden. Ferner sind von Juli 1808 bis November 1836 die Gemeinderegister erhalten. Drei Hebammenbücher werden erwähnt[21]), und zwar für die Zeit von 1748 bis 1780, 1780 bis 1798 und 1798 bis 1805. Es ist jedoch heute nur noch das erstgenannte Buch in deutscher Uebertragung des hebräischen Urtextes erhalten. Diese Uebersetzung enthält die Jahre 1748 bis 1784. Das erste und letzte Jahr ist nicht vollständig. Im folgenden seien nur die Jahre 1749 bis 1779 in Betracht gezogen mit Rücksicht auf die widersprechenden Angaben. Das Gemeindegeburtsregister (seit 1808) wurde auf Grund der Ratsverordnung vom 3. Juli 1808 von dem Vorstand der Israelitischen Gemeinde geführt.[22]) Die folgende Tabelle ist aus diesen beiden Quellen zusammengestellt für die Zeit von 1749 bis 1836, mit Ausnahme der Jahre 1780 bis 1809.[23]).

[19]) Vgl. den Nachweis der benutzten Akten.

[20]) Die Prüfung der Vollständigkeit ist besonders dadurch erschwert, daß immer mehrere Leute zu einer Zeit diese ehrenamtliche Tätigkeit ausübten.

[21]) Ullmann, E. Ueber L. Börnes Geburtstag. Mitteilungen des Vereins für Altertumskunde in Frankfurt am Main. III. 289.

[22]) Bereits in der Stättigkeit (1807) wird die Führung von Geburts-, Trauungs- und Sterbelisten als Pflicht des Vorstandes bezeichnet.

[23]) Nur für die zweite Periode ist hier eine graphische Darstellung der Entwicklung gegeben, da sich nur hier größere Schwankungen im Verlauf der Kurve ergeben, die eine eigenartige Mannigfaltigkeit aufweisen. Während sich in der ersten Zeit die Zahlen zwischen 144 und 100 bewegen — abgesehen von den 5 Zahlen, die schon keine vollständige Registrierung mehr darstellen — finden wir in der zweiten die Zahlen zwischen 40 und 130 vertreten.

Kunst-Porzellane
der Staatl. Porzellan-Manufakturen Berlin, Meissen, Nymphenburg, sowie Lorenz Hutschenreuther A.G.

Blei-Kristall
der Josephinen-Hütte A.-G. Rohrbach und Böhme

Unsere Spezialität:
Vollständige Küchen-Einrichtungen
einschl. Eschebach'sche Reform-
Typen-Küchen

PORZELLANHÄUS

Der elegante
Gesellschaftsstrumpf

Ia. Waschseide, extra lang, fehlerfrei, in zarten Pastelltönen **2.95**

Schwarze Schlankferse, feinste künstliche Seide in bester Ausführung . . **3.90**

Bembergseide m. Spitzferse u. Zehenverstärkung, beste fehlerfreie Seide in streng modernen Farben **3.90**

Hertel

Ältestes Spezialhaus seit 1830 in Frankfurt am Main
Hauptgeschäft: Goethestraße 7
Filialen: Bergerstraße 181 + Hasengasse 2

ZAHNPASTA ist für Sie die richtige

...bruch
...e 50 Pfg.

MAX ELB A.-G., DRESDEN

Aus der Geschichte der Gemeinde

Statistik der Frankfurter Juden

von den Anfängen bis zum Jahr 1866

Von **Dr. Josef Unna.**

6 (Fortsetzung)

Es ist nun zu untersuchen, worauf all die mannigfaltigen Schwankungen zurückzuführen sind. Hierbei sind folgende Punkte zu berücksichtigen, die alle eingehender an anderen Stellen dieser Arbeit behandelt sind. Es wird hierbei hinzuweisen sein:

1. auf die Zahlen des Bevölkerungsstandes, aus denen dann weiterhin Verhältniszahlen berechnet werden können;
2. auf die Zahl der Eheschließungen;
3. auf die politische Geschichte:
4. auf die wirtschaftlichen Lebensbedingungen und
5. auf die gesetzlichen Bestimmungen.

Wir haben also auch hier wieder die gesetzlichen Unterlagen der Lebensbedingungen zu prüfen, die uns bei jedem einzelnen Punkt dieser Untersuchung begegnen. Im Folgenden werden periodenweise die Entwicklungsstufen untersucht werden unter Berücksichtigung der vorerwähnten fünf Punkte:

1749—80. Hier haben wir nur eine Kunde über die Seelenzahl, nämlich vom Jahre 1750, sodass wir von dieser Seite keine Aufklärung über die Schwankungen erwarten können. Irgend ein merklicher Zusammenhang darf wohl nicht vermutet werden, nachdem im Laufe von 56 Jahren (1750—1806) die jüdische Bevölkerung um ca. 140 Seelen zugenommen hat, nämlich von 2800 auf ca. 2940 Seelen. Es bedeutet dies im Lauf von 56 Jahren einen Zuwachs von 5%[1]). Eher haben wir einen Zusammenhang der Geburtenhäufigkeit mit der Kindersterblichkeit festzustellen. Ganz ohne direkten Einfluß scheint für die Periode Punkt 3 zu sein. Es hat sich nämlich in dieser Periode in der politischen Geschichte kein bedeutsames Ereignis zugetragen. Bei Punkt 5 ist auch in dieser Zeit keine Aenderung eingetreten. Nur haben sich, wohl ohne äußeren Anlaß, die wirtschaftlichen Lebensbedingungen um das Jahr 1767 verschlechtert. In diesem Jahre scheinen die wirtschaftlichen Bestimmungen der Stättigkeit von 1616 besonders drückend geworden zu sein. Im Archiv der Israelitischen Gemeinde findet sich aus diesem Jahre eine Eingabe der Baumeister um Erweiterung der Handelsrechte der Juden. Von einer großen Teuerung in den Jahren 1770/73 berichtet auch Stricker.[2]) Hiermit im Zusammenhang steht die Abnahme der Geburtenzahl, die Hand in Hand geht mit einer Abnahme der Ehehäufigkeit[3]) (Punkt 2). Verfolgen wir so die Aenderungen in der Zahlenreihe, so ergibt sich, daß die Grundzüge der Schwankung durch die Häufigkeit der Ehen erklärt werden können, während einzelne größere Schwankungen nach oben auf eine hohe Kindersterblichkeit zurückzuführen sind. Ein Vergleich der Geburtenzahlen mit denen der Eheschließungen kann erst mit dem Jahre 1752 einsetzen, da erst von diesem Jahre an die Zahl der Eheschließungen bekannt ist. Das Steigen der Geburten bis zum Jahre 1766 entspricht dem Ansteigen der Eheschließungszahlen in den gleichen Jahren. Die besonders große Geburtenzahl des Jahres 1757 steht vielleicht in Zusammenhang mit der besonders hohen Kindersterblichkeit des Jahres 1756. In gleicher Weise entspricht wohl die hohe Zahl von 1763 der erhöhten Kindersterblichkeit in den Jahren 1760/61. Das Fallen der Geburtenziffern von 1767 an entspricht dem Sinken der Eheschließungszahlen. Es kann beides wohl begründet werden durch die große Teuerung, die Stricker[4]) erwähnt, denn von 1775 an steigen beide Zahlen wieder, wenn auch nicht ganz parallel. Daß die fallende Tendenz in den Jahren 1767/75 in den Jahren 1772/3 durch höhere Geburtenzahlen unterbrochen wird, ist durch die hohen Sterbeziffern begründet. Wenn auch aus alledem nachgewiesen ist, welcher Parallelismus zwischen Ehehäufigkeit und Geburtenzahl besteht, so ist damit noch keine absolute Begründung der Schwankungen der Geburtenzahl gegeben, vielmehr muß erst gezeigt werden, durch welche Ursachen die Schwankungen in der Ehehäufigkeit hervorgerufen werden.[5]) Wenn also Conrad[6]) die Möglichkeit leugnet, für den Verlauf bloß eines Jahres einen scharfen Parallelismus zwischen Eheschließungszahl und Geburtenhäufigkeit nachzuweisen, so ist doch hier gerade durch das Wegfallen aller anderen Einflüsse der Zusammenhang sehr deutlich zu erkennen. Er schreibt wörtlich: „Eine Vergleichung der Zahl der ehelichen Geburten eines Jahres mit den in derselben Zeit geschlossenen Ehen, wie sie früher häufig aufgeführt wurde, kann ein klares Bild der Verhältnisse nicht geben. Nur wenn die herangezogene Periode eine große ist, werden die Verschiebungen zwischen den einzelnen Jahren sich genügend ausgleichen, um einen Anhalt zu gewähren."

Weit komplizierter gestaltet sich die Frage nach den Ursachen der Veränderungen in Tabelle B. Hier haben wohl alle 5 Faktoren zusammengewirkt.[7]) Am schlechtesten unterrichtet sind wir über Punkt 2, die Zahl der Eheschließungen. Sie finden sich nur zusammengestellt bei Meidinger.[8]) Diese Zusammenstellung kommt jedoch für unsere Zwecke kaum in Betracht, da erstens die außerhalb Frankfurts wohnenden israelitischen Bürger mitgerechnet sind, andererseits aber die Zahl der Permissionisten für die einzelnen Jahre fehlt. Für die Geburtstabelle mit den oben bezeichneten Grundlagen kann nur die Zahl der anwesenden israelitischen Gemeindemitglieder als Grundlage für weitere Schlüsse benutzt werden. Es wird also hier ziemlich schwer sein, die Bewegung der Kurve eindeutig zu erklären. Ganz besonders auffallend ist der allgemeine Rückgang, auf den bereits aufmerksam gemacht wurde. Er ist um so auffallender, als doch um diese Zeit in Frankfurt eine bedeutende Erhöhung der Geburtenziffern zu verzeichnen ist. Den Stillstand 1812—15 kann man wohl in Zusammenhang bringen mit den Befreiungskämpfen, an denen die Juden infolge der Emanzipation des Jahres zuvor auch beteiligt waren. Diese Zeit bedeutet freilich schon einen Rückgang gegenüber der Zeit 1809—11, der durch die bürgerliche

1) Ueber die Ursache der sehr geringen Bevölkerungszunahme s. im Kapitel: Seelenzahl der jüdischen Bevölkerung.

2) Geschichte der Heilkunde, S. 24 ff.

3) s. a. in der Sterbestatistik die Jahre besonderer wirtschaftlicher Konjunkturen.

4) a. a. O.

5) Vgl. unten.

6) Band IV § 42 S. 107.

7) Inwieweit die einzelnen Momente sich geändert haben, darüber vgl. in den betr. Abschnitten.

8) S. 30 f.

Gleichstellung zu erklären ist. Sie hatte die ganze soziale Stellung der Juden nach außen gehoben und damit eine Neugestaltung ihres Wirtschaftslebens in Aussicht gestellt. Freilich wurde diese Hoffnung bald zerstört, und, wie oben gezeigt wurde, waren die folgenden Jahre mit steten Kämpfen um das Bürgerrecht ausgefüllt. Die beiden folgenden Ruhestadien, von 1821—26 und 1831—35, stellen einen Mittelwert von 65—75 Geborenen dar, der für die ganze Zeit von 1820 bis zu Ende der beobachteten Periode als Durchschnittswert angesehen werden kann. Ob der Tiefstand von 1827—29 mit einer Wirtschaftskrise zusammenhängt, ist nicht nachweisbar. Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass im Jahre 1829 nach Meidinger[9]) auch bei der nichtjüdischen Bevölkerung ein Minimum festzustellen ist. Ebenso sind die Jahre 1836—39, bei denen sich ein Steigen über den Durchschnitt zeigt, durch eine wirtschaftliche Hochkonjunktur gekennzeichnet. Das anfängliche Ansteigen nach 1834 hängt sicherlich mit der uneingeschränkten Eheschließungsmöglichkeit für Einheimische zusammen.[10])

Die so gefundenen absoluten Zahlen bekommen erst eine Bedeutung, wenn wir sie in Verbindung setzen mit den Bevölkerungszahlen. Auf diese Weise erst erhalten wir einen Einblick in die eigentliche Geburtenhäufigkeit. Es kann sich für uns nur darum handeln, die „allgemeinen Geburtenziffern"[11]) zu finden, nicht aber die „Fruchtbarkeitsziffern", und zwar seien hier einige dieser Relativzahlen — auf 1000 Seelen der Bevölkerung bezogen — gegeben. Als Gesamtdurchschnitt aus Tabelle A von 3658 : 31 = 118 Kindern pro Jahr ergibt sich bei Zugrundelegung einer Durchschnittsziffer der Bevölkerung von 2850 Seelen eine Relativzahl von 41,4‰. Es ist dies selbst für die damalige Zeit eine ganz bedeutende Ziffer, wenn wir hören, daß Süßmilch selbst für seine „ansehnlichen" Provinzen im Osten Deutschlands den Satz 40,6‰ berechnet. — Bei der Betrachtung der Verhältnisse in Tabelle B stößt man auf große Schwierigkeiten, die sich aus der Unvollständigkeit und der Verschiedenartigkeit der Quellen über die Bevölkerungszahlen ergibt. Da die Geburtentabelle ein Auszug aus dem von der Israelitischen Gemeinde geführten Geburtsregister ist, muß man wohl auch zur Feststellung der Verhältniszahlen die Zahlen der Gemeindemitglieder zu Grunde legen, u. zw. sind sie oben nur gegeben für die Jahre 1817, 1847,[12]) 1848 und 1852. Um die Schwankungen des einzelnen Jahres auszuschalten, wird im folgenden ein Mittelwert der Geburtenzahlen unter Zuhilfenahme von ein bis zwei Jahren vor und nach der Volkszählung zu Grunde gelegt. Es ergibt sich dann[13])

für 1815/19 : 29,58‰
für 1846/50 : 15,26‰
und für 1851/2 : 20,37‰

Diese wenigen Zahlen berechtigen zu keinen weiteren Schlüssen; sie zeigen uns nur nochmals den starken Rückgang der Jahre 1846—50, den schon die absoluten Zahlen mit ziemlicher Schärfe dargetan haben. Das Sinken der Verhältniszahlen hier gegenüber den entsprechenden Zahlen der ersten Periode um fast die Hälfte, hängt sicherlich mit der Befreiung zusammen. In der Schrift von Oppenheim wird an einigen Stellen mit Recht darauf hingewiesen, daß sich seit diesem Zeitpunkt die Zahl der Männer ledigen Standes mehrt.

Es müssen nun auch die Ergebnisse besprochen werden, die sich aus der Gliederung der Tabelle nachweisen lassen. Es ist in der Tabelle zu finden:

1. Eine Unterscheidung nach Geschlechtern;
2. die zwischen ehelichen und unehelichen Geburten;
3. die zwischen einfachen und Mehrlingsgeburten;
4. die zwischen Lebend- und Totgeborenen.

1. Die Unterscheidung nach Geschlechtern ergibt kein einheitliches Bild. Wir haben nicht, wie das gewöhnlich bei jeder Bevölkerung der Fall ist, in allen Jahren einen Knabenüberschuß, obwohl sich in mehr als der Hälfte aller Fälle der Knabenüberschuß findet. Vielleicht kann auch hier als Grund angenommen werden, was von Bücher zitiert wurde, daß die beobachtete Masse zu klein sei.

Es ergab sich aus:

	Tabelle A	Tabelle B
ein Knabenüberschuß	in 23 Jahren	in 28 Jahren
gleiche Zahl von Knaben- und Mädchengeburten	in 1 Jahr	in 2 Jahren
ein Mädchenüberschuß	in 11 Jahren	in 18 Jahren

Eine Gliederung der Tabelle B[14]) nach Jahrfünften ergibt schon ein günstigeres Verhältnis, was noch eine Bekräftigung für die eben angegebene Begründung ist. Es zeigen sich folgende Zahlen:

Jahrfünft	Knaben	Mädchen
1811—15	263	262
1816—20	230	244
1821—25	190	159
1826—30[15])	164	160
1831—35	187	193
1836—40	247	227
1841—45	174	168
1846—50	127	121
1851—55	213	174
Summe:	1795	1708

Nur in den beiden Jahrfünften 1816/20 und 1831/35 übertrifft die Zahl der Mädchengeburten die der Knabengeburten. Für die ganze Periode ergeben sich die Zahlen 1795 Knaben gegenüber 1708 Mädchen. Es ist das ein Knabenüberschuß von 5,09 auf je 100 Mädchengeburten. Für die Gesamtgruppe bestätigt sich also auch hier das von Süßmilch[16]) aufgestellte Gesetz, daß auf 100 lebendgeborene Mädchen ca. 5 Knaben mehr geboren werden.

Die zweite Unterscheidung zwischen ehelichen und unehelichen Geburten konnte nur in der Tabelle B gegeben werden. Wenn hier von „unehelichen Kindern" die Rede ist, so muß von vorneherein ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß wir es hier mit einem ganz besonderen Tatbestand zu tun haben. Wie in dem Kapitel Ehestatistik dieser Arbeit zu zeigen sein wird, war in Frankfurt, wie fast in allen Städten Deutschlands, die Zahl der jüdischen Eheschließungen beschränkt. Es wird dort nachgewiesen werden, daß man trotz der mehrmaligen Erneuerung des Verbotes, kirchliche Trauungen vornahm, die dann von der Behörde nicht anerkannt wurden. Kinder aus solchen verbotenen Ehen werden in den Geburtsregistern als uneheliche Kinder bezeichnet. So ist es auch nur zu verstehen, daß mit dem Jahre 1821 die Zahl der Unehelichen fast vollständig aufhört. In der Tat war nämlich die Zahl der „unehelichen Kinder" im heutigen Sinne sehr gering, worauf auch Meidinger[17]) ausdrücklich hinweist.

Bei der dritten Unterscheidung zwischen einfachen und Mehrlingsgeburten müssen wir auf weitere Untersuchungen verzichten, vor allem wegen der geringen Zahl der Geburten überhaupt und der gewiß sehr geringen Zahl der Mehrlingsgeburten im besonderen. Es seien deshalb an dieser Stelle nur nochmals die absoluten und Relativzahlen zusammengefaßt. Es sind in der 1. Periode unter 3638 Geborenen 70 Zwillingskinder und 1 Drilling, d. h. unter 1000 Geborenen waren 19,73 Mehrlingsgeborene. Für die Zeit von 1811—55 sind bei 3828 Geborenen 83 Zwillingskinder und 1 Drilling, d. h. unter 1000 Geborenen 22,41 Mehrlingsgeborene.

Die 4. Gliederung endlich war nur zum Zwecke der Vollständigkeit angegeben. Die Totgeburten sind nämlich so gering, daß ihre Zahl unberücksichtigt bleiben kann.

---

9) Vgl. S. 40.
10) Gesetzes- und Statutensammlung, Bd. V, S. 177.
11) Vgl. G. v. Mayr II. §§ 54—55, S. 177 ff.
12) Conrad a. a. O. S. 110.
13) Die Zahl der Gemeindemitglieder kann bei einer derartigen Berechnung wohl ohne Schaden abgerundet werden.
14) In Tabelle A lassen sich die genauen Zahlen der Knaben- und Mädchengeburten nicht feststellen, da hier das Geschlecht der Zwillingskinder nicht berücksichtigt werden konnte. Vgl. Tabelle A Anmerkung 1.
15) Die Drillinge sind nicht mitgerechnet, da kein Geschlecht angegeben ist.
16) II. Teil, S. 241.
17) S. 29.

Dinges Steinmetz-Brot sorgt für geregelte Verdauung!

angenehm fortsetzte. Schmierte man Butter auf das Gebäck und obendrein noch Honig, so war es ein vollkommenes Fest.

Dann knüpften sich Fragen daran, Betrachtungen, Gespräche mit den Eltern, dem Inspektor, den Leuten. So vieles wollte man wissen, Sinn und Bedeutung ihrer Art, wie warum und wozu sie gefertigt wurden. Ein jeder wusste etwas zu erzählen. Die Wirtin kannte verschiedene Mazzenrezepte, so Makronen, von Mazzen gebacken, desgleichen Klösse und ein in Danzig übliches Gebäck: Riemsel, Rimsel oder Chrimsel, aus Mazzenteig, mit Rosinen durchsetzt und in Form einer Roulade zusammengerollt. In Graudenz war eine andere Art der Zubereitung gebräuchlich. Die Mazzen wurden gestossen, ein Teig daraus gemacht, „mit allem Guten versehen," nämlich Schmalz (es musste aber Gänseschmalz sein:), Eiern, Zucker, Rosinen und Mandeln, je nach Wunsch und Börse, und dann gebacken. Die Kundigen und Kenner mögen mir verzeihen und beachten, dass ich mir keinesfalls anmassen möchte, hier etwas Neues, Selbsterforschtes zu bringen. Ich will nur aus lebendiger Erinnerung heraus erzählen, allerdings in der Erwägung, dass sich doch vielleicht darunter etwas nur für unser Gebiet (Westpreussen) Charakteristisches befindet. Auch dürfte es kulturhistorisch interessieren, wie das jüdische Pessachfest, das nach allgemeinem Volksglauben übrigens stets von schönstem, sonnigstem Wetter begünstigt ist, sich in einem andersgläubigen Hause auswirkt und besprochen wird.

Eins unserer Mädchen hatte aus ihrem Ort ein Spielliedchen mitgebracht. Es lautete:

„Moritz will ein Zicklein schlachten, Schalemachei, scherum!
Sarah muss die Mazzen backen, Schalemachei, scherum!"

Beim Absingen ging man paarweise auf und ab, sich über Kreuz an den Händen haltend, die man beim Umkehren mit einem kräftigen Rucke „wechselte." Der Ruck war äusserst beliebt, man konnte ihn kaum erwarten.

Von meinem Vater aber, dessen Studien ihn ja zu alten Kultgebräuchen und daher auch zu den Speiseriten besonderer Feste hinführten, empfing ich eine richtige kleine Vorlesung. Ich vernahm, dass Mazzen: „Süssigkeit" oder „Zusammengedrücktes" bedeutet und dass das „Freudenfest der ungesäuerten Brote" der Erinnerung gelte an die Erlösung Israels aus ägyptischer Fron. Der ursprünglich geübte Brauch, die Mazzen an der Sonne zu trocknen, stamme wahrscheinlich daher, weil die Juden bei ihrem Auszug nicht mehr Zeit hatten, den bereits angerichteten Teig zu säuern und zu backen und ihn deshalb roh auf die Fahrt mitnehmen mussten. Erst später wurden sie im Ofen des Hauses gebacken. Jetzt kommen sie natürlich aus der Fabrik, wie jede Ware. Diese Fabrikation ist ein anderen Bevölkerungsschichten kaum bekannter blühender Geschäftszweig. In Westpreussen versandte damals die Bäckerei von Kamnitzer in Dirschau ihre Erzeugnisse weithin, ebenso in der Nachbarprovinz Posen die Fabrik Gutkind in Filehne. In kleineren Städten, z. B. unserer Kreisstadt Berent, wurden die Mazzen vom Vorbeter oder Kantor für alle Familien gemeinsam in Wagenladungen bestellt und an sie verteilt. Der Teig wird maschinell „ausgewirkt" und zu Fladen gerundet. Ueber die Fläche geht das Radeisen, zur Schaffung der Vertiefungen, die wohl das Durchbacken erleichtern. Die Mazzen sind von verschiedener Grösse, bis anderthalb Fuss im Durchmesser, ihrer acht bis zehn gehen auf ein Pfund. Verschenkt sollen vornehmlich die blasigen Stücke werden. (Vielleicht entsprechen sie nicht den Vorschriften!) Vom Abfall der trok-

Aus der Geschichte der Gemeinde

Statistik der Frankfurter Juden

von den Anfängen bis zum Jahr 1866

Von **Dr. Josef Unna.**

(Fortsetzung)

Ganz anders als bei der Geburtenstatistik, bei der wir die Zahlen erst von der Mitte des 18. Jahrhunderts an kannten, ist es bei der Sterblichkeit. Hier haben wir zwei Quellen. Als erste Hauptquelle ist das von 1624 bis 1828 durch die Beerdigungsbruderschaft geführte vollkommene Verzeichnis aller Begräbnisse[1]) zu nennen. Für die Zeit von 1809—1856 sind die chronologisch[2]) geführten Sterbelisten, entsprechend den schon besprochenen Geburtslisten, erhalten. Sie enthalten die Namen der gestorbenen Gemeindemitglieder und ihrer Familienangehörigen. — Die Zahlen der erstgenannten Register finden sich bei Horovitz[3]). Es sind dort folgende Rubriken gebildet: Männer, Frauen, Kinder[4]), Summe. Ferner ist dort für jedes Halbjahrhundert die Summe der Toten addiert und daneben die Summe der in der erstgenannten Zahl schon enthaltenen Todesfälle von Kindern. Es erscheint aber überflüssig, diese ganze Reihe hierherzusetzen[5]). Es stimmen diese Zahlen jedoch nicht genau überein mit denen, die sich aus dem ersten Bande des Gedenkbuches ergeben. Vielleicht liegt dies daran, daß Horovitz seine Zahlen nach dem Register berechnet hat, das neben dem Hauptbuche — und vielleicht mit weniger Sorgfalt — geführt wurde. Zum Vergleich der Zahlen des Gedenkbuches (G) mit den von Horovitz (H) angegebenen seien hier die 10 Jahre 1638—1647[6]) gegenübergestellt.

Sterbetabelle der Jahre 1638—1647.

Jahr	Männer		Frauen		Kinder		Zusammen	
	G	H	G	H	G	H	G	H
1638	19	25	35	47	23	29	77	101
1639	29	32	26	32	29	8	84	72
1640	9	19	22	26	26	15	57	60
1641	14	24	21	48	21	9	56	61
1642	5	9	5	7	55	52	65	68
1643	5	6	9	9	14	8	28	23
1644	7	13	12	10	6	6	25	29
1645	14	17	13	10	32	20	59	47
1646	7	7	12	10	19	25	38	42
1647	11	17	10	11	15	20	36	48
Summe	120	169	165	190	240	192	525	551

Am Ende der 10 Jahre ergibt sich hieraus für die Summe aller Todesfälle ein Ueberschuß bei Horovitz von 26. Größer ist der Unterschied bei der Kinderzahl, obwohl sie in der Summe enthalten ist. Dort beträgt die Differenz 48. Dieser Unterschied mag vielleicht mit der verschiedenen Einreihung in diese Rubrik zusammenhängen, auf die bereits hingewiesen wurde. Zum Teil heben sich die Differenzen des Gedenkbuches gegenüber den anderen Zahlen wieder auf. Die absoluten Zahlen, die sich z. B. für das

[1]) Es ist dies ein genaues Register aller Gestorbenen, da nach § 94 der Stättigkeit (1616) keine auswärts gestorbenen Juden auf dem israelitischen Friedhofe begraben werden durften. Diese Bestimmung der Stättigkeit scheint genau eingehalten worden zu sein. Die Akten über eine Erlaubnis zur Beerdigung eines Fremden finden sich im Archiv der israelitischen Gemeinde (No. 29). Am 26. Oktober 1718 war ein fremder Jude tot auf der Landstraße zwischen Bockenheim und Frankfurt aufgefunden worden. Die Beerdigung konnte erst stattfinden, nachdem der Rat die ausdrückliche Erlaubnis erteilt hatte. — Ferner mußte die Frankfurter Gemeinde eine besondere Erlaubnis erhalten, die Juden von Bergen auf ihrem Friedhofe zu bestatten.

[2]) Freilich führt die israelitische Gemeinde schon seit 1709 Totenlisten. Nur sind die aus den Jahren 1709—1808 nach Familien geordnet, nicht aber chronologisch. Sie sind also für statistische Zwecke nur unter sehr erschwerten Umständen zu benutzen. Auch die Art der Listenführung vom Jahre 1809 weist darauf hin, daß dieses Register wahrscheinlich auf die Ratsverordnung vom 3. Juli 1808 zurückzuführen ist, (s. Geburtenstatistik.)

[3]) Inschriften, S. XXXII ff.

[4]) Hier wird nicht näher erläutert, was unter die Rubrik „Kinder" einbezogen ist. In dem „Gedenkbuch" sind mehrere Ausdrücke gebraucht. Zweifellos Kinder jüngsten Alters sind unter „Thinok" bezw. „Thinoketh" verstanden. Daß die Ausdrücke „Naar", (Knabe) und „Naaroh" (Mädchen) mit einzuschließen sind, ist anzunehmen; es kann jedoch nicht mit Sicherheit behauptet werden.

Keinen genauen Rückschluß auf das Alter gestatten die Ausdrücke „Ben" und „Bath", d. i. Sohn und Tochter; ebenso „Bachur", Jüngling und „Bethulah", Jungfrau. Letztere deuten nur auf den Familienstand hin, wie sich aus der Wendung „Bachur Hasaken" d. i. der unverheiratete Alte (über 60 Jahre), ergibt. In den hier den Horovitzschen Zahlen gegenübergestellten sind die als „Thinok, Thinoketh, Naar, Naaroh" Bezeichneten unter Kinder zusammengefaßt. Es ist wohl auch damit am ehesten ein Vergleich mit der II. Tabelle möglich.

[5]) Die Tabelle der zweiten Periode ist in anderer Weise gegliedert als die der ersten und ist auch unabhängig von ihr zu besprechen. Sie folgt daher erst nach der Besprechung des ersten Abschnittes.

[6]) Erst von diesem Jahre an ist der Tag genauer angegeben, an dem der neue Vorsteher sein Amt antrat.

erste Halbjahrhundert aus dem Gedenkbuche ergeben, sind 3586 als Gesamtsumme und 1516 Kinder gegenüber 3574 bzw. 1453 bei Horovitz. In Ermangelung der genauen Ziffern können deshalb hier die Zahlen für die Halbjahrhunderte nur angegeben werden, wie sie Horovitz berechnet hat. Sie gestatten einen allgemeinen Ueberblick über den Verlauf der Sterblichkeit.

Es starben also nach Horovitz:

zwischen	1624	und	1674:1453	Kinder	3574 Personen
„	1675	„	1724:2297	„	4529 „
„	1725	„	1774:2539	„	6433 „
„	1775	„	1820:1473	„	4519 „

Ueberblicken wir diese Zahl im Vergleich zu den angegebenen Ziffern der Seelenzahl — insoweit sie nicht hieraus berechnet sind[7]) — so findet sich, daß gegen Ende des 18. Jahrhunderts die Todesfälle nicht im Verhältnis der Bevölkerung zunehmen, vor allem ist die Kindersterblichkeit bedeutend zurückgegangen.

Zur Erklärung der Veränderungen der einzelnen Jahre helfen uns neben den ganz vereinzelten Angaben im Gedenkbuch[8]) auch noch die Mitteilungen von Behrends[9]) und der Ueberblick über die sanitären und wirtschaftlichen Zustände bei Stricker[9]). Außerdem ist einiges Material über die Volkskrankheiten bei Hanauer[10]) zusammengetragen. Daraus ergibt sich, daß die Jahre hoher Sterblichkeit bei den Juden fast immer ganz übereinstimmen mit denen der nichtjüdischen Bevölkerung Frankfurts. Wenn auch die Horovitzschen Zahlen, wie gezeigt wurde, nicht genau sind, so spiegeln sie doch im allgemeinen die größten Schwankungen in den Gesundheitsverhältnissen wieder. Bei genauer Prüfung finden wir für jedes Jahr den Grund für die erhöhte Sterblichkeit. In den Jahren 1632 und 1635/37 herrschten neben großer Teuerung viele Krankheiten, wohl als Folge des Dreißigjährigen Krieges. Im Jahre 1639 wird für das 2. Halbjahr die Krankheit Aposthem[11]), eine ansteckende Hautkrankheit, erwähnt. Auch Behrends[12]) erwähnt, daß häufig Geschwüre unter den Juden auftraten. Für die große Kindersterblichkeit des Jahres 1665 findet sich keine Erklärung. Im Jahre 1666 war Frankfurt von einer furchtbaren Pest heimgesucht. Nach Hanauer[13]) war dies die letzte Pest in Frankfurt. Auch in dem Jahre 1673, nach der Tabelle von Behrends[14]) wohl bis ins Jahr 1674, herrschte das Petechialfieber, ebenso in den Jahren 1691/4[15]). Besonders hoch ist dann die Sterblichkeit 1703. Sie entspricht wohl der Sterblichkeit von 1704 bei Behrends[14]). In den Jahren 1713/14 wütete nach Stricker zum letzten Male die Beulenpest in Frankfurt. Die besondere Frauensterblichkeit des Jahres 1723 war sicher durch das Kindbettfieber hervorgerufen. Diese Krankheit herrschte auch unter der nichtjüdischen Bevölkerung. Auch bei Behrends[14]) findet sich in den Jahren 1740, 1743 und 1749—1750 eine erhöhte Totenzahl. Im Jahre 1758 herrschte die Ruhr. Die Jahre 1759/62 nennt Behrends[16]) epidemische Jahre. Er führt die vielen Krankheiten dieser Zeit auf die Besetzung Frankfurts durch die Franzosen zurück. Auch in den Jahren 1772/73 erwähnt Stricker ein großes Sterben als Folge der wirtschaftlichen Not. Es ist dort an Hand der Preislisten für die wichtigsten Lebensmittel ein Bild von der großen Teuerung dieser Jahre gegeben. Auch die Jahre 1783, 1784, 1795 und 1799 erwähnt Stricker als solche hoher Sterblichkeit. Die ersten drei Zahlen erklären sich nach ihm durch die Influenza und die zwei letzten durch die schlechte Witterung. Die folgenden Jahre, die er als besonders gesund preist, zeigen auch einen starken Rückgang der Sterblichkeit unter den Juden.

[7]) Vgl. später.
[8]) An verschiedenen Stellen (z. B. Anm. 4).
[9]) Geschichte der Heilkunde. 1. Abtlg.; 1. Buch §§ 1—19.
[10]) Sterblichkeit in Frankfurt.
[11]) Gedenkbuch S. 208/9.
[12]) S. 105.
[13]) S. 242.
[14]) S. 4 ff.
[15]) Nach Behrends und nach Stricker setzte es bereits 1689 ein.
[16]) S. 54.

Sterbetabelle für die Jahre 1809—1856.

Jahr	Erwachsene Männer Verheiratet	Männer Unverheir.	Frauen Verheiratet	Frauen Unverheir.	Kinder[17]) Knaben,	Mädchen,	Totgeburten	Summe
1809	31	21	12	5	11	15	6	101
1810	18	14	27	10	13	9	4	95
1811	18	18	17	5	19	15	3	95
1812	21	7	18	8	19	8	—	81
1813	26	21	25	4	14	12	—	102
1814	23	17	36	13	15	18	1	123
1815	27	19	16	4	9	10	—	85
1816	23	19	25	1	15	16	—	99
1817	22	9	19	8	11	17	—	86
1818	17	19	19	10	9	11	—	85
1819	22	24	16	10	11	16	—	99
1820	20	14	19	10	9	16	—	88
1821	19	11	25	8	11	3	—	77
1822	21	12	30	4	10	15	—	92
1823	16	17	18	8	8	6	—	73
1824	16	15	18	10	10	8	—	77
1825	15	9	19	3	8	2	—	56
1826	18	14	26	6	13	19	—	96
1827	26	11	21	11	11	3	—	83
1828	17	16	24	6	7	9	—	79
1829	26	16	18	12	11	15	—	98
1830	17	8	24	9	5	10	—	73
1831	15	11	18	7	14	5	—	70
1832	20	10	17	9	10	13	—	79
1833	19	17	17	5	9	8	—	75
1834	20	17	22	7	6	9	—	81
1835	19	14	14	10	6	5	—	68
1836	16	11	29	11	8	11	—	86
1837	21	15	28	6	10	9	—	89
1838	23	17	15	6	7	8	—	76
1839	20	8	25	11	10	7	—	81
1840	20	23	21	12	6	9	—	91
1841	16	7	30	5	4	4	—	66
1842	13	7	22	2	4	9	—	57
1843	17	7	16	3	3	4	—	50
1844	15	13	19	1	7	5	—	60
1845	18[18])		14	4	9	3	—	48
1846	21	11	16	1	3	1	2	55
1847	22	5	21	3	7	5	2	65
1848	16	11	20	3	9	2	3	64
1849	27	5	19	4	2	4	—	61
1850	19	5	16	3	5	3	—	51
1851	19	6	17	3	3	7	—	55
1852	13	5	24	3	6	9	—	60
1853	20	8	21	5	6	5	—	65
1854	16	12	23	1	3	8	—	63
1855	16	5	24	2	5	8	—	60
1856	26	7	18	3	12	2	—	68
Sa.	946	588	998	295	423	416	21	3687

In der „Statistischen Beschreibung der Stadt Frankfurt[19]) finden sich für die Zeit von 1811—50 folgende zusammenfassende Zahlen:

1811—20 : 469[20])
1821—30 : 851
1831—40 : 833
1841—50 : 670

Die zweite Sterbetabelle, der Auszug aus dem Register der israelitischen Gemeinde, reicht mit ihren ersten 12 Jahren in die Zahlen der ersten Periode hinein. Es ergeben sich

[17]) Als Grenze zwischen Erwachsenen und Kindern wurde mit Rücksicht auf die Aufzeichnungen das Alter von 20 Jahren gewählt. Von diesem Alter an wird nämlich dort auf den Familienstand hingewiesen.
[18]) In diesem Jahre ist nicht genau zwischen verheirateten und unverheirateten Männern zu unterscheiden.
[19]) Statistische Beschreibung II. Bd., S. 286.
[20]) Wie schon aus den großen Unterschieden den anderen Zahlen gegenüber hervorzugehen scheint, ist diese Zahl nicht richtig. Aus den bei Horovitz angegebenen Zahlen ergibt sich 874, aus denen des Gemeinderegisters 923, so daß hieraus nicht entschieden werden kann, ob dort 869 oder 969 zu lesen ist, vermutlich das erstere.

STOLLW
BIOX-ULTRA-
sie macht die Zähne blendend weiß und beseitigt Mundgeru
spritzt nicht, ist hoch konzentriert, daher sparsamer. Kleine Tube

jedoch aus diesen beiden Quellen verschiedene Zahlen; und zwar sind in den Listen der israelitischen Gemeinde mehr Sterbefälle verzeichnet als bei Horovitz. Es wird vielleicht anzunehmen sein, daß in den letzten Jahren der Registerführung der Beerdigungsbruderschaft nicht mehr so regelmäßig eingetragen wurde. In dem Zeitraum, den diese Tabelle umfaßt, hat sich die Bevölkerungszahl so sehr geändert, daß man nicht mehr nur die absoluten Zahlen vergleichen kann, sondern immer den Bevölkerungsstand mit in Betracht ziehen muß. Zum Vergleich mit der nichtjüdischen Bevölkerung Frankfurts, wie es oben geschehen ist, stehen uns hier nur die Meidingerschen Zahlen für die Jahre 1822—46 zur Verfügung[21]). Auch hier läßt sich die besonders hohe Sterblichkeit in einzelnen Jahren durch Krieg. Krankheit u. dergl. erklären. 1813 z. B. erwähnt Stricker[22]), dessen Uebersicht über die Volkskrankheiten mit diesem Jahre abschließt, ein großes Sterben als Folge des Krieges. Ueber 1819/20 schweigen die Quellen. Gründe für besonders hohe bezw. sehr niedrige Sterbezahlen erwähnt Meidinger nirgends. Auch hier in der Tabelle läßt sich ein fast paralleler Lauf beobachten. —

Um nun den Wechsel genauer zu verstehen, muß man die allgemeinen „Sterbeziffern" betrachten. Sie sind das Verhältnis der Gestorbenen zu den Lebenden. Entsprechend den Verhältnissen bei den Geburten ist auch hier heutzutage die Berechnung die, die Anzahl der Fälle auf 1000 Lebende zu beziehen. — Der Jahresdurchschnitt der in einem Jahre unter 1000 Lebenden vorgekommenen Todesfälle läßt sich mit Rücksicht auf die große Verschiedenheit des Wachstums der Bevölkerung nur für verschiedene große Zeiträume berechnen. Es muß hierbei immer darauf geachtet werden, daß die Zeiträume mit möglichst geringer Veränderung zusammengenommen werden. Für die Zeit bis zum Jahre 1675 ist eine derartige Verhältniszahl nicht zu errechnen. Dietz, dessen Zahlen früher angeführt wurden, hat nämlich gerade in umgekehrter Weise seine Zahlen für die Größe der Bevölkerung nach diesen Sterbezahlen berechnet. Es hieße dies, die Grundlagen einer Berechnung durch die umgekehrte Operation aus den Ergebnissen schließen[23]). Für die Periode von 1675—1699 läßt sich unter Zugrundelegung einer Einwohnerzahl von 2000 Seelen eine solche Sterbezahl finden. Ebenso für die Zeit von 1750 bis 1799. Hierbei sei die mittlere Bevölkerungszahl von 2850 Seelen angenommen[24]). Wie schon früher betont, muß für die spätere Zeit zur Berechnung einer Verhältniszahl die Zahl der israelitischen Gemeindemitglieder (einschließl. ihrer Angehörigen) berücksichtigt werden, d. i. für 1801—10: 3100 und für 1811—50: 3250 Seelen. Es ergeben sich für:

1675—1699 im Durchschnitt jährl. 118 Tote d. i. 41,4 Todesfälle auf 1000 Lebende;
1750—1799 im Durchschnitt jährl. 84,6 Tote d. i. 42,3 Todesfälle auf 1000 Lebende;
1801—1810 im Durchschnitt jährl. 85,5 Tote d. i. 27,5 Todesfälle auf 1000 Lebende;
1811—1850 im Durchschnitt 78 Tote d. i. 24 Todesfälle auf 1000 Lebende;

Die Sterbeziffer ist also bis fast auf die Hälfte zurückgegangen. Dies kann wohl auf die Minderung der Kindersterblichkeit (s. weiter unten) und auf die Maßregeln zur Verhütung von Seuchen zurückgeführt werden.

Eine genaue Gliederung der Gestorbenen nach dem Alter, wie sie Georg v. Mayr[25]) verlangt, könnte nach dem gegebenen Material nur für das 19. Jahrhundert in Betracht kommen. Sie kann jedoch bei einer so kleinen Bevölkerungsgruppe zu keinen weiteren Schlüssen berechtigen. Sie ist aus diesem Grunde hier nicht aufgestellt worden. Von weit höherer Bedeutung ist die viel größere Gruppen umfassende Gliederung zwischen Erwachsenen und Kindern. Hier ist die Abgrenzung besonders zu beachten, wenn das Verhältnis zwischen Todesfällen bei Erwachsenen und Kindern berechnet werden soll. Aus diesem Grunde sind hierfür die Zahlen bei Horovitz nicht zu verwenden. Es fehlt dort die nähere Abgrenzung des Begriffes „Kinder". In der 2. Periode ist, wie bereits erwähnt, die Grenze mit dem 20. Lebensjahr gezogen. Freilich kann man nicht bis zu diesem Alter von einer Kindersterblichkeit im eigentlichen Sinne reden. Dieselbe reicht höchstens bis zum 10. Lebensjahr[26]). Ob die aus dieser Tabelle sich ergebenden Aufwuchsziffern als normal anzusehen sind, kann nur mittels eines Vergleichs dieser Zahlen mit den entsprechenden mehrerer anderer Bevölkerungsgruppen festgestellt werden. Solche Maßstäbe sind kaum vorhanden. Die Süßmilch-

[21]) S. 37 ff. Es sollen hier nur die Zahlen für Frankfurt ausschließlich Sachsenhausen, Berücksichtigung finden.
[22]) a. a. O.
[23]) Es geschieht dies tatsächlich bei Oppenheim in Tabelle 4 (S. 11) und in Tabelle 40 (S. 30). Außerdem ist dort für das Jahr 1817 nach Horovitz die Totenzahl 92 angegeben, die für 1818 gilt. Die richtige Zahl für 1817 wäre 79. Hieraus ergibt sich für die dortigen Berechnungen ein noch günstigerer Prozentsatz. Es ist damit auch die dort aufgestellte Behauptung widerlegt, daß erst nach Oeffnung der Judengasse (1844) die Sterblichkeit abgenommen hätte.
[24]) Ganz unberücksichtigt muß in diesem Zusammenhang die erste Hälfte der 18. Jahrhunderts bleiben. Hier sind erstens die Angaben über den Bestand zu verschiedenartig; außerdem traten in dieser Zeit fast jährlich Seuchen auf. Eine normale Sterblichkeitsziffer läßt sich also aus diesen Gründen hier nicht angeben.
[25]) Band II., S. 272.
[26]) a. a. O.

schen[27]) Normalzahlen beziehen sich auf ungefähr ein halbes Jahrhundert früher als die oben angegebenen Zahlen, die von Georg v. Mayr[28]) auf einige Jahrzehnte später. Aus beiden ergibt sich,, daß von 1000 Toten über 500 auf die Altersklassen 0—20 Jahre kommen. Weit geringer ist diese Ziffer bei der jüdischen Bevölkerung Frankfurts. Für je 5 Jahre ergeben sich folgende Zahlen:

Jahrfünft	Altersklasse	‰ all. Sterbefälle
1811—15	0—20 Jahre	358,0
1816—20	„ „	286,6
1821—25	„ „	216,0
1826—30	„ „	230,7
1831—35	„ „	227,8
1836—40	„ „	201,9
1841—45	„ „	185,0
1846—50	„ „	162,1
1851—55	„ „	198,0

Das Verhältnis der im Kindes- einschließlich Jünglingsalter Gestorbenen ist also der Normalzahl gegenüber als außerordentlich gering zu bezeichnen. Es sinkt von einem Höchststand von 358‰ auf 198‰; d. h. in dem letzten Jahrfünft sind die jüngsten Klassen mit kaum mehr als einem Drittel der normalen Zahl beteiligt. Bei einem so von den allgemeinen Ziffern abweichenden Verhältnis wäre allerdings eine genaue Gliederung von besonderem Werte, um zu erkennen, bei welcher Altersstufe der Unterschied am größten bzw. am kleinsten ist. — Die Abnahme der Kindersterblichkeit, die sich aus diesen Zahlen ergibt, geht einerseits Hand in Hand mit der Abnahme der Geburtenziffern, andererseits mit dem Wachsen der Zahl der Unverheirateten. Einen wesentlichen Teil wird auch außerdem die Besserung der hygienischen Verhältnisse beitragen. — Eine Gliederung der Gestorbenen nach dem von ihnen ausgeübten Berufe vorzunehmen, ist aus den verschiedensten Gründen hier nicht durchzuführen. Es könnte sich hierbei nur um die Liste des 19. Jahrhunderts handeln, da im Gedenkbuch nur in den seltensten Fällen eine Berufsangabe zu finden ist. Sogar in der Gemeindeliste ist die Berufsangabe nicht vollständig; für diese Periode ließe sich aber wahrscheinlich, wenn auch nur mit vieler Mühe, das Material vervollkommnen. Es ist jedoch hier noch das andere Moment in Betracht zu ziehen, auf das schon früher hingewiesen wurde: die Juden sahen sich infolge der unsicheren Verhältnisse, in denen sie lebten, sehr häufig genötigt, ihre Berufe zu wechseln. Es wurde bereits dort gezeigt, wie selbst noch fast bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts von den Behörden über den häufigen Berufswechsel der Juden geklagt wird. Daß es unter diesen Umständen unmöglich ist, aus einer nach Berufen gegliederten Sterbetafel irgend welche Schlüsse zu ziehen, braucht wohl nicht besonders betont zu werden.

[27]) III. Teil, S. 291, 297, 305 und 315.
[28]) II. Teil, S. 233 ff. § 68.

ZUM OSTERPUTZ

Kernseife 1 Riegel, 1000 gr, gelb . . . —.78
Kernseife 1 Riegel, 1000 gr, weiß . . . —.85
Kernseife 2 Stück à 330 gr, gelb . . . —.45
Kernseife 4 Würfel à 250 gr, weiß —.90
Bohnertuch weiß . . . . . —.65
Stahlspäne mittel, 1/2 Pfund-Paket . . . —.35
Mop-Oel 1 Liter 2.75
Wir bitten die Flasche mitzubringen
Mop-Besen mit Stiel und .95

Bei Ihren Festlichkeiten
soll nicht der schön ausgestattete
Brezelkorb
fehlen.
(Korb leihweise gratis, Füllung nach Wunsch)
Brezel-Keller
Carolus 46565

Aus der Geschichte der Gemeinde

Statistik der Frankfurter Juden

von den Anfängen bis zum Jahr 1866

Von **Dr. Josef Unna.**

(Fortsetzung)

Wie bereits oben erwähnt wurde, ist es in den meisten Fällen historischer Statistik unmöglich, eine Wanderungsstatistik aufzustellen. Für die Zeit bis 1500 bringt Bücher[1]) eine, wie er selbst andeutet, ganz unzuverlässige Liste der Herkunftsorte der Eingewanderten. Der Auswanderung gedenkt er überhaupt nicht. Zahl und Herkunftsort der Eingewanderten liest er aus den Steuerlisten und Rechenbüchern, in die die Angaben der in die Stättigkeit Aufgenommenen aufgezeichnet wurden. Eine Hauptschwierigkeit war für Bücher, daß häufig mehrere Generationen zusammen einwanderten, da in solchen Fällen immer nur der Haushaltungsvorstand gezählt werden konnte. Alle Mitglieder der Familie legten sich häufig den Namen ihres Herkunftsortes bei. Mit letzterer Tatsache ist der Vorteil verbunden, daß uns auf diesem Wege die Namen der Städte erhalten geblieben sind, aus denen die betreffenden Familien stammen. Abgesehen von den großen Rückwanderungen nach den vollständigen Vertreibungen der Juden wird uns zweimal von Einwanderungen größeren Stils berichtet, die beide im Laufe dieser Abhandlung schon erwähnt wurden. Es handelt sich um die im Jahre 1491 erfolgte Aufnahme eines großen Teils der aus Nürnberg vertriebenen Juden, die Schutz in Frankfurt suchten und um die im Jahre 1703 aus Mannheim Ausgewiesenen. Für die Zeit von 1300—1500 hat Bücher 229 eingewanderte Familien mit Herkunftsangabe gefunden. Dietz[2]) hat für 602 der 625 Familien, die er als Grundstock der Frankfurter jüdischen Bevölkerung rechnet, den Ort der Herkunft gefunden. Aus ausserdeutschen Gebieten stammen nach ihm nur 45 Familien. Die meisten (80%) stammen aus den Nachbargebieten.

[1]) S. 591 ff.
[2]) Stammbuch, 5. Teil, S. 352 ff.

In ganz analoger Weise stellt Dietz die Auswanderungen nach den Orten des Zieles der Wanderung geordnet auf. Einleitend bemerkt er zu diesem Kapitel, das bei ihm „Frankfurter Juden in der Fremde" betitelt ist, daß die Ermittlung der Angaben, die er macht, nur mehr oder weniger eine Sache des Zufalls gewesen sei. Die Quellen, aus denen er dies geschöpft hat, teilt er uns in diesen Kapiteln nicht mit. Auch dieser Teil der Statistik macht daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Im ganzen zählt er 430 Auswanderer auf. Im Gegensatz zu den Orten, aus denen die Eingewanderten stammen, wo nur wenig außerdeutsche Orte in Betracht kommen, ist die überwiegende Mehrzahl nach außerdeutschen Orten abgewandert; es ist fast das umgekehrte Verhältnis. In Deutschland bleiben nur 15% all derer, die Frankfurt verließen. In der Hauptsache beginnen die Auswanderungen ins Ausland erst gegen Mitte des 19. Jahrhunderts.

Gemäß der oben gegebenen Gliederung kommen wir nun zu der Frage der Eheschließungen. Als Quelle zur Berechnung der Ehehäufigkeit wurde bereits das „Judenbronnenrohr" angegeben, das auf Grund der Verordnung vom Jahre 1598 geführt wurde. Jedoch galt diese Vorschrift rückwirkend von 1593 an.[3]) Nach der Stättigkeit des Jahres 1616[4]) sollten jährlich nicht mehr als 12 Paare zur Verehelichung zugelassen werden. Aus dem Judenbronnenrohr läßt sich die Anzahl der Eheschließungen für die Jahre 1593—1717 berechnen. Es sind dort in manchen Jahren weniger, in vielen Jahren aber auch mehr als 12 Paare verzeichnet. Da dieses Judenbronnenrohr aber ursprünglich nur ein Verzeichnis der für den „Judenbronnen" eingegangenen Steuern darstellt, dürfen wir wohl annehmen, daß viele diese Steuer erst mehrere

[3]) Nach den Angaben von Schudt (Anhang zur „alten Stättigkeit" S. 149 ff.) ist anzunehmen, daß in den Jahren 1593/98 um die Ablösung der Röhren des Springbrunnens mit 4 Goldgulden gekämpft wurde. Auf diese Weise ist auch die rückwirkende Kraft des Gesetzes bis zum Jahre 1593 zu verstehen. Daß der Rat diese Konzession machte, ist vielleicht auf Grund einer Bemerkung Kriegks (Geschichte von Frankfurt a. M. S. 478) zu erklären. Dort wird erwähnt, daß 1594 neue Röhren an dem springenden Brunnen auf dem Samstagsberge angebracht worden sind, die jedoch, weil sie nicht weit genug waren, im Winter zufroren. Sie wurden deshalb bald wieder entfernt.

[4]) § 109.

Jahre nach der Verheiratung zahlten. Es wird z. B. für die Jahre 1613—15 und 1619 keine solche Steuer eingetragen, 1621 nur in 2 Fällen, während 1620: 27 und 1622: 34 Familien die Steuer entrichteten. Sehr streng scheint auf die pünktliche Entrichtung der Steuer von 1690 an geachtet worden zu sein; denn von da an bis 1717 sind mit ganz wenigen Ausnahmen und nur mit sehr geringen Schwankungen jährlich 12 Eintragungen zu finden.[5]) Wie sehr wir zu der Annahme berechtigt sind, daß im Judenbronnenrohr nur die behördlich genehmigten Ehen zu finden sind, lehren uns die Quellen der Ehestatistik, die uns aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts erhalten sind. Neben den gesetzlich zugelassenen wurden noch eine ganze Reihe außergesetzlicher Ehen geschlossen. Aus ihnen ist die große Zahl der wirklich geschlossenen Ehen zu ersehen. Es bestehen für diese Zeit z w e i solcher Quellen. Die erste ist eine Liste der Traugebühren, die bei jeder Trauung zu zahlen waren. Dieses Register wurde in den Jahren 1756—70 geführt.[6]) Es sind in dieser Liste die Bürgerssöhne getrennt aufgeführt von Dienern und Mägden, da letztere nur die Hälfte der Gebühren zu zahlen hatten. — Die zweite Quelle bilden die Tagebücher der Gemeindediener.[7]) Mit ihrem Amte war das des Dieners des jüdischen Gerichtes verbunden. Diese Gerichtsdiener haben in ihre Bücher sämtliche Funktionen des Gerichtes eingetragen, zu denen sie zugezogen waren. Bei Trauungen hatten sie zusammen mit dem Vorbeter als Trauzeugen zu fungieren. Es sind nur die Bücher aus den Jahren 1758—1803[8]) erhalten. In ihnen findet sich am Schlusse eine Liste der in jedem Jahr in die Stättigkeit eingeschriebenen 12 Paare. Hierdurch ist die Unrichtigkeit der amtlichen Eintragungen, wenn auch nur für ein halbes Jahrhundert, bewiesen. Aus diesen Büchern der Gerichtsdiener in Verbindung mit der Liste der Traugebühren ist die unten folgende Tabelle der Eheschließungen zusammengestellt. Da die amtliche Statistik, wenigstens insoweit sie für die hier betrachtete Periode veröffentlicht ist, die Trauungen nicht nach dem Religionsbekenntnis ordnet, sind aus ihr Aufschlüsse für die jüdische Ehestatistik nicht zu gewinnen. Für die Jahre 1825—44 gibt Meidinger[9]) die Zahlen u. zw. in folgenden Rubriken: „Hiesige mit Hiesigen, hiesige Witwer mit hiesigen Mädchen, hiesige Witwen mit hiesigen Männern, hiesige Männer mit fremden Mädchen, hiesige Mädchen mit fremden Männern und hiesge Witwer mit hiesigen Witwen". Ihre Summen sind hier an die erste Tabelle angereiht. Beide Quellen sind jedoch nicht miteinander vergleichbar, da die Meidingerschen Zahlen die Ehen von Permissionisten nicht enthalten. Der Tabelle sei nur ein kurzer Ueberblick über die E n t w i c k l u n g d e r E h e b e s c h r ä n k u n g der Juden vorausgeschickt. In dem schon erwähnten § 109 der Stättigkeit (1616) wird zum ersten Male die Höchstzahl von 12 Ehen für ein Jahr festgesetzt.[10]) An dieser Zahl wurde trotz der ständigen Bemühungen des Gemeindevorstandes und trotz der ständigen Uebertretungen bis etwa zum Jahre 1802 festgehalten. Von da an wurden jährlich 16 Paare zugelassen.[11]) Am 15. Dezember 1802 wurden nach mehr als zweijährigem Kampfe zugleich mit diesem Zugeständnis alle in früherer Zeit entgegen dem Verbote Verheirateten in die Stättigkeit eingetragen.[12]) Mit diesen Eintragungen wurde jedoch die gesetzliche Zahl von 500 Familien überschritten. Der Rat bestimmte deshalb, man solle versuchen, allmählich wieder auf die Normalzahl zurückzukommen. Die Aufnahme von Fremden wurde mit Rücksicht hierauf erschwert. Nach der Stättigkeit des Jahres 1807 war die Zahl der jährlichen Ehen nur durch die Bestimmung eingeschränkt, daß nicht mehr als 500 Familien in die Stättigkeit eingeschrieben werden dürfen.[13]) Mehr als drei ganz fremde Paare dürfen in einem Jahre nicht aufgenommen werden.[14]) Bald schon wurde dieses einmal erweiterte Recht der Eheerlaubnis für 18 Paare wieder eingeschränkt. Schon 1815 meint das Rechneiamt, man könne nur auf eine Familienzahl von 500 kommen, wenn man die Zahl der jährlichen Ehen auf 12 oder 15 einschränke. Die Beweisführung ist auf das Malthus'sche Gesetz gegründet.[15]) Zu einer Ratsverordnung scheint es in diesem Jahre nicht gekommen zu sein. Selbst das von freiheitlichem Geist durchwehte Gesetz vom 1. September 1824, das die vollständige Gleichheit der Juden in privatbürgerlicher Beziehung begründet, enthält wieder eine Einschränkung der jüdischen Ehen. In diesem Gesetz wird die Zahl auf 15 festgesetzt[16]); in zwei Fällen nur darf der Mann oder die Frau fremd sein. Ein Ausgleich mit früheren Jahren wird ausdrücklich gestattet. Nach fast 10 Jahren, am 6. März 1834, wurden entgültig sämtliche Ehebeschränkungen der Juden aufgehoben und zwar für den Fall, daß beide Teile im israelitischen Bürgerverband stehen.

5) Diese Annahme scheint richtiger zu sein als die Auffassung Kracauers, Beiträge, S. 131 ff. Er zieht aus den einzelnen Eintragungen Rückschlüsse auf die wirtschaftlichen Zustände in Frankfurt und sucht diese Zahlen mit den Einwirkungen des Krieges auf Frankfurt zu erklären, obwohl er ausdrücklich auf den besonderen Charakter des Judenbronnenrohrs als Steuerverzeichnis aufmerksam macht. Seine Auffassung ist um so weniger haltbar, als bereits vor Ausbruch des Krieges in einigen Jahren keine Eintragungen gemacht sind. — S. a. v. Oven, Beitrag zur Statistik und Familiengeschichte der Judengemeinde in Frankfurt von 1593—1717. Mitteilungen an die Mitglieder des Vereins für Geschichte und Altertumskunde in Frankfurt a. M. III. Band S. 426 ff. — Auf der gleichen Stufe wie das Judenbronnenrohr stehen die Rechenmeisterbücher. Auch sie enthalten nur die Fremden, die ihre Verheiratung beim Rate angemeldet hatten.

6) Archiv der israelit. Gemeinde No. 236.

7) Archiv der israelit. Gemeinde. Ohne Nummer.

8) Die Eintragungen des Jahres 1803 sind nicht mehr vollständig.

9) S. 50.

Tabelle der Eheschließungen.

I.

Jahr	*Zahl*	*Davon auswärts geschlossen*	*Jahr*	*Zahl*	*davon auswärts geschlossen*
1752	18	2	1778	20	3
1753	22	3	1779	19	3
1754	21	3	1780	20	7
1755	27	6	1781	19	5
1756	23	5	1782	24	10
1757	9		1783	20	2
1758	23		1784	22	8
1759	24		1785	17	3
1760	33	2	1786	12	1
1761	39		1787	20	5
1762	44		1788	20	3
1763	44		1789	10	1
1764	39	5	1790	10	1
1765	38	4	1791	12	
1766	34	3	1792	?	?
1767	27	3	1793	14	2
1768	27	7	1794	22	
1769	23	3	1795	35	
1770	27	6	1796	22	
1771	21	4	1797	38	
1772	11	1	1798	44	
1773	19	2	1799	23	
1774	18	4	1800	16	
1775	22	7	1801	23	
1776	17	4	1802	23	
1777	22	10	Summe	1180	

II.

Jahr	*Zahl*	*Jahr*	*Zahl*	*Jahr*	*Zahl*	*Jahr*	*Zahl*
1825	15	1830	16	1835	24	1840	25
1826	15	1831	19	1836	26	1841	11
1827	14	1832	17	1837	24	1842	16
1828	15	1833	16	1838	21	1843	18
1829	13	1834	38	1839	14	1844	12

10) Das Gesetz vom Jahre 1598 setzte nur eine bestimmte Gebühr fest, ohne aber die Zahl der jährlichen Ehen einzuschränken.

11) Noch ein Erlaß vom 30. August 1791 schärft nochmals das Verbot ein, sich ohne Erlaubnis der Baumeister und des Rabbiners trauen zu lassen. Es scheint also, daß der Rat erfahren hatte, daß sich jährlich mehrere Paare heimlich trauen ließen.

12) Stadtarchiv. Rechnei-Registratur vor 1816. Lade 42 B (Rechneiamtsprotokoll).

13) § 43.

14) § 46.

15) Stadtarchiv. Rechnei-Registratur vor 1816. Lade 42 B.

16) Gesetzes-Sammlung, Bd. III, S. 224 Art. 3.

In der Tabelle 1 sind auch die Zahlen für die außerhalb Frankfurts geschlossenen Ehen gegeben, die schon in der ersten Rubrik enthalten sind. Sie veranschaulichen, wie wenig man sich zu Anfang dieser Periode scheute, das Gessetz auch in stärkerem Maße zu übertreten. Nur in der Zeit von 1765—97 hielt man es wohl wegen verschärfter Kontrolle für geboten, die Hochzeiten außerhalb Frankfurts abzuhalten.[17]) Wenn in anderen Jahren Ehen außerhalb Frankfurts geschlossen wurden, so ist dies wohl nur auf besondere Zufälle zurückzuführen. Es wurden z. B. häufig die Hochzeiten in den Sommermonaten in Langenschwalbach abgehalten.[18]) Nach Langenschwalbach wird Bockenheim am häufigsten genannt. Was nun die Gesamtzahl der Ehen in der 1. Periode betrifft, so ist in den ersten 12 Jahren ein Steigen der Anzahl der Ehen zu bemerken. Nach dem dreimaligen Sturz in den Jahren 1767, 1772 und 1789 folgt je eine Periode des Stillstands. Nach dem Steigen des Jahres 1794 ist wieder ungefähre Konstanz festzustellen. Die besonders auffallenden, höchsten Zahlen der Jahre 1760/66 entsprechen den höchsten Zahlen bei Behrends.[19]) Er schreibt dies[20]) der erhöhten Sterblichkeit zu. Bei den Juden hält diese bis zum Jahre 1764 an. Allerdings gibt Behrends auch zu, „daß um diese Zeit, wegen der französischen Armee mehrere Nahrung, als einige Jahre vorher und nachher gewesen". Ob dadurch auch die Lebensmittel in ihrem Preis gesunken waren, erfahren wir weder bei ihm noch bei Stricker. — Weitere Schlüsse aus diesen Schwankungen zu ziehen, ist umso schwerer, als wir gerade von dieser Periode die Seelenzahl nicht genau kennen. Die einzige Zahl ist die von 2800 Seelen für 1750. Im Laufe der betrachteten 51 Jahre kommen insgesamt fast 1200 Ehen vor. Es entfallen somit auf 1 Jahr beinahe 24 Ehen. Bei einer Seelenzahl von 2800 ergibt ein Heiratsdurchschnitt von 24 Ehen pro Jahr eine Heiratsziffer von 8, 57‰, d. h. auf je 1000 Personen kommen 8,57 Ehen. Nach Süßmilch[21]) ist ein gesundes Heiratsverhältnis das von 110—115 Personen auf eine Ehe; es ist dies das Verhältnis von 8,69 auf 1000 Einwohner. Sieht man also ab von der ungeheuren Einschränkung, die die gesetzliche Zahl von 12 bedeutet — sie wird sogleich näher besprochen werden —, so stellt die wirkliche Durchschnittsziffer von 8,57 ein normales Verhältnis dar. Es ist dies um so merkwürdiger, als gerade in Frankfurt in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts unter der nichtjüdischen Bevölkerung das Verhältnis ein so schlechtes war. Behrends[22]) klagt darüber, daß Frankfurt die Stadt sei, die fast die geringste Ehehäufigkeit aufweise. Er findet auf Grund seiner Tabellen[23]) für die Jahre 1724/69 ein Verhältnis von 170:1, oder einschließlich der Katholiken, die z. T. nicht eingetragen sind, ein Verhältnis von 155:1, d. h. auf 1000 Einwohner kommen 5,88 bezw. 6,45 Ehen. Er führt diese geringe Heiratslust vor allem auf die schlechten wirtschaftlichen Lebensbedingungen zurück. Er weist vorzüglich darauf hin, daß die „Menge, Kostbarkeit und Preise" der Lebensmittel in viel stärkerem Maße gewachsen seien, als der Handel.[24])

Für die zweite Periode scheint schon aus der Gleichförmigkeit der Zahlen bis einschließlich 1833 hervorzugehen, daß von ihnen dasselbe gilt, was schon von den Zahlen des Judenbronnenrohrs und der Rechenmeisterbücher gesagt wurde: Amtlich wurde nur die gesetzlich zugelassene Zahl der Ehen eingetragen.[25]) Daß sich auch in der späteren Zeit die Zahlen nicht wesentlich erhöhen, obwohl die israelitische Gemeinde zugenommen hatte, liegt wohl daran, daß Meidinger die Permissionisten nicht berücksichtigt hat. Wenn auch seit 1824 die Aufnahme in den Bürgerverband nicht mehr auf so viele Schwierigkeiten stieß wie vorher, so wurden doch die meisten Juden erst nach ihrer Verheiratung in den Bürgerverband aufgenommen.[26]) Außerdem macht sich hier die Tatsache bemerkbar, daß seit der Befreiung die Heiratsunlust zunahm.[27]) Die besonders hohe Zahl des Jahres 1834 ist eine Folge der Aufhebung der Ehebeschränkung für die Einheimischen. Das plötzliche Sinken seit 1841 geht einem Sinken der allgemeinen Eheziffern parallel.[28]) Es wird wohl auf einem wirtschaftlichen Niedergang beruhen; z. T. mag es auch mit den erhöhten Sterbeziffern der Jahre vorher zusammenhängen.[29])

Um die gesetzlich zugelassene Zahl von 12, bzw. 15 und 18 Ehen pro Jahr richtig zu beurteilen, muß man sie mit der Seelenzahl in Beziehung setzen und untersuchen, inwieweit diese Verhältniszahlen mit den Normalzahlen übereinstim-

17) Es findet sich allerdings meines Wissens nirgends eine Notiz hierüber. Erst im Jahre 1791 wurde das Heiratsverbot von neuem versdiärft.
18) Damals der beliebteste Badeort der Frankfurter Juden.
19) S. 4 ff. 20) S. 17. 21) S. 147.
22) S. 6 ff. 23) S. 4 ff. 24) S. 15 ff.
25) Wir können wohl annehmen, daß Meidinger die amtlichen Listen benutzt hat, nachdem er keine andere Quelle angibt.
26) Es geht dies deutlich aus den Bürgerbüchern hervor.
27) Vgl. Oppenheim an mehreren Stellen.
28) Vgl. Meidinger, S. 42.
29) Vgl. oben die Sterbetabelle II.

Klavierunterricht für Anfänger u. Fortgeschrittenere
Gehörsbildung im Spiel
Marie Frank
Staatl. anerk. Klavierlehrerin
Rossertstraße 11 Maingau 73522

J. HIRSCHI
das Haus für gute
CIGARREN
Grüneburgweg 9
Zeppelin 51217

Pianos
allererste Marken
Steinway & Sons
Blüthner
Ibach
Schiedmayer-
Pianofortefabrik
und viele andere.
Günstige Teilzahlungsbed.
Katalog kostenfrei.
Nold & Sohn
Stiftstrasse 39.

Gummistrümpfe
unsere Spez
Pich & Oestreicher

„Edelweiss"-
Taunusstraße 19 Inhaber: Carl
Erstklassige Ausführung in Herrenstärl
Abholung und Lieferung frei H

men. Als das Gesetz erlassen wurde, waren in Frankfurt 2200 Juden ansässig. Es bedeutete die Einschränkung einen Satz von 5,45‰. Man bestimmte also eine Ehezahl, die sogar schon im Zeitpunkt der Ausgabe des Gesetzes viel niedriger war als die Durchschnittszahl. Für das Halbjahrhundert[30]) 1630/80 mit einer Bevölkerungszahl von ca. 1600 Seelen bedeutete die Beibehaltung von 12 Ehen eine Quote von 7,5 Ehen auf 1000 Einwohner. Zu Ende des 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts ist wieder die alte Seelenzahl von 2200 erreicht worden; auch hier konnten also wieder unter 1000 Einwohnern 5,45 Ehen geschlossen werden. Mit der Eheerlaubnis von 18 Paaren im Jahre 1802 kam man wenigstens wieder auf den alten Satz von 5,6‰ zurück. Viel weiter sank jedoch diese gesetzliche Eheziffer mit der Bestimmung des Jahres 1824, daß nur 15 Ehen geschlossen werden durften; es ist dies bei 4500 Seelen eine Quote von 3,3 Ehen auf 1000 Einwohner. Den Juden war damit nicht einmal mehr die Hälfte der von Süßmilch angegebenen Normalzahl zugebilligt. Kein Wunder also, daß man immer versuchte, auf jede nur mögliche Art das Gesetz zu umgehen!

Für die Ehelösungen durch Scheidung können hier keine Angaben gemacht werden, da wir hierüber von keiner Seite unterrichtet werden. Hinsichtlich der Ehelösungen durch Tod kann folgendes festgestellt werden: die Zahl der Witwer könnte, wie schon oben hervorgehoben wurde, aus dem I. Sterberegister ermittelt werden, da dort bei jeder Frau der Name des Ehemanns erwähnt wird. Hiermit wäre aber, ganz abgesehen von der mühevollen Arbeit, die diese Ermittlung beanspruchen würde, nur eine einseitige Statistik erlangt, da die Zahl der in jedem Jahr verwitweten Frauen aus diesem Register keineswegs zu finden ist. Aus der II. Sterbetafel läßt sich eine genaue Zahl der jährlich verwitweten Männer und Frauen feststellen, da in jedem Falle der Familienstand angegeben ist. Bei dem Tod verheirateter Männer müßte dann mit Hilfe des namentlichen Registers am Schluß des Buches geprüft werden, ob die Frau früher gestorben ist als der Mann. Auch hier wäre also die Mühe keine geringere als vorher.

Es wurde zu Ende der Einleitung bereits darauf hingewiesen, daß zum Schluß einer solchen Bevölkerungsstatistik die Zahlen der Bevölkerungsbewegung in einer kurzen Uebersicht zu einem Gesamtbild zusammengefaßt werden müßten. Hinsichtlich der Wanderungen ist es, wie sich schon aus dem Vorhergesagten ergibt, nicht möglich, genaue Zahlen anzugeben. Es sei nur an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Abwanderungsmöglichkeit für die Frankfurter Juden immer unbeschränkt war, während eine Zuwanderungserlaubnis für höchstens 12 Personen in jedem Jahre erlangt werden konnte. Eine Gegenüberstellung der Geborenen und Gestorbenen nach Jahrzehnten zeigt folgendes Bild:[31])

Jahr:	*Geb.*	*Gest.*	*Geburtenüberschuß + Gestorbenenüberschuß —*
1750—59	1143	1266	— 123
1760—69	1253	1303	— 50
1776—79	1150	1172	— 22
1811—20	994	943	+ 51
1821—30	676	804	— 128
1831—40	844	796	+ 48
1841—50	590	577	+ 13
1851—55	387	303	+ 84

Wie schon aus der Tabelle ersichtlich ist, ist selbst bei der Geburtenüberschuß festzustellen, wie dies bei dem natürlichen Zusammenfassung nach Jahrzehnten keineswegs immer ein Wachstum einer jeden Bevölkerung vermutet werden muß. Noch stärker ist dieses Mißverhältnis bei einem Vergleich der einzelnen Jahre. Wir finden dann von 31 Jahren der ersten Periode in 15 Jahren ein Mehr von Gestorbenen und in den 48 Jahren der zweiten Periode in 19 Jahren ein Gleiches. Insgesamt haben wir in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, in die die Periode A fällt, eine Bevölkerungszunahme von 5%. Die Ursache für das Mehr an Gestorbenen ist in beiden Perioden verschieden. In A ist es die erhöhte Sterblichkeit, auf die bereits früher hingewiesen wurde, die kein Wachsen der Bevölkerung zuließ, in der Periode B spielt hingegen schon der deutliche Geburtenrückgang eine Rolle. — Zu allen Zeiten werden aber auch sicherlich das ständige Heiratsverbot, sowie die anderen Einschränkungen wirtschaftlicher und politischer Natur von störendem Einfluß gewesen sein.

Wenn wir den ganzen hier unternommenen Versuch einer Bevölkerungsstatistik der Juden von Frankfurt überblicken, so kommen wir zu dem Ergebnis, auf das schon einleitend hingewiesen wurde, daß für fast alle Fragen, die eine Bevölkerungsstatistik zu behandeln hat, einzelne Daten geliefert werden konnten, daß jedoch für keine von ihnen sichere über die ganze Zeit sich erstreckende Aufstellungen gemacht werden konnten. Was gegeben werden konnte, gewährt jedoch einen genauen Einblick in die wirtschaftlichen und sozialen Zustände der behandelten Zeitabschnitte.

30) Man muß hierbei mit größeren Zeiträumen rechnen, da die Schwankungen in den einzelnen Jahren durch zu viele andere Umstände bedingt sein können.

31) Ein Vergleich der Differenz zwischen Geborenen und Gestorbenen mit dem Bevölkerungsstand, woraus sich der Wanderungsverlust bzw. Gewinn ergeben müßte, ist hier nicht möglich, da für einzelne Jahrhunderte keine genauen Zahlen bekannt sind.

bürgern immer aufs neue bestätigt, indem Verfehlungen eines einzelnen Juden der jüdischen Allgmeinheit zur Last gelegt werden. Die Schandtat eines Sohnes gereicht so all seinen Brüdern zur Schande. Alle Verfehlungen haben letzten Endes die gleiche Ursache, die Ueberschätzung des Materiellen. Diese verleitet zum Götzendienst des Mammonismus, zum Tanz um das goldene Kalb. Der Mammonismus ist der Widersacher, der Erzfeind, gegen den der Kampf gerade in unseren Reihen erbittert geführt werden muss. Verfehlungen Einzelner sind es, die immer von neuem wieder unsere bisher allein beachtete Aussenseite schänden. Die Verbreitung jüdischer Ideale und die Weckung des Verantwortlichkeitsgefühls jedes einzelnen Juden gegenüber der Allgemeinheit sind die Gegenmittel.

Wenn es gelingt, einen jeden Juden zum bewussten Träger der Mission des Judentums heranzubilden, wird die Betätigung nach aussen, die äussere Mission, ganz selbsttätig bewerkstelligt. Die Aufklärung unserer christlichen Mitbürger über das Wesen des Judentums mit dem Ziel, Fremdheit und Vorurteil gegen Juden und Judentum zu überwinden, kann nicht wirksamer erfolgen, als durch ein vorbildlich rechtschaffenes und gottgefälliges Leben eines jeden Juden im Sinne der Mission des Judentums.

Frankf. Israel. Familienblatt VIII (1930) 8

Die Juden in Unteritalien

Von **Dr. Willy Cohn** (Breslau)

Zu den Epochen jüdischer Geschichte, von denen in der Regel nur selten die Rede ist, gehört das Schicksal der Juden in Unteritalien und Sizilien nach dem Ausgang der Hohenstaufenzeit. Man erinnert sich aus der allgemeinen Geschichte, dass der grosse Kaiser Friedrich II., jener seine eigene Zeit weit überragende Mensch, im Jahre 1250 starb und dass dann, nachdem auch sein Sohn Konrad IV. dahingegangen war, der Papst einen französischen Herrscher Karl von Anjou dorthin schickte, um das „Viperngezücht" der Staufer völlig auszurotten. Wir besitzen nun aus jener Epoche der Anjous in fast lückenloser Folge ihre Verwaltungsregister, und diese ermöglichen es uns, in das Innere des Staatslebens einen tiefen Einblick zu tun. Bei der Bedeutung, die in jenem Staate das Judentum hatte, ist in den Registern auch häufig von jüdischen Dingen die Rede. Aus diesem eigenartigen Material sei hier einiges mitgeteilt.

Der Zeitraum der normannischen und staufischen Herrscher in Unteritalien bedeutet für die Juden eine ausserordentlich glückliche Spanne. Regenten, wie der schon genannte Staufenkaiser Friedrich und sein Grossvater Roger II. waren von einer sonst im Mittelalter seltenen Toleranz auch ihren jüdischen Untertanen gegenüber. Die Beschlüsse des lateranischen Konzils von 1215, die verlangten, dass die Juden auf ihrer Kleidung ein Abzeichen trugen, waren von Friedrich II. kaum durchgeführt worden. In seinem Kreise lebten hervorragende jüdische Gelehrte, die er besonders zur Uebersetzungstätigkeit heranzog. Jüdische Handwerker hatte sein Grossvater aus Griechenland geholt, und so spielten die Juden in den verschiedensten Zweigen des Staatslebens eine bedeutsame Rolle.

Diese so sehr günstige Situation musste sich mit dem Regierungsantritt Karls I. ändern. Denn dieser König war in einem erheblichen Umfange von der Kirche, der er alles verdankte, abhängig und so gezwungen, für die Ausbreitung des Christentums auch unter den Juden zu sorgen. Auf diese Weise wird in sein Königreich eine Stimmung hineingetragen, die dem bisherigen Schicksal der dortigen Judenheit fremd war. Es wird ein Renegatentum gezüchtet, das, von der Staatsregierung durch Geld unterstüzt, nun seinerseits sich bemüht, neue Täuflinge der Regierung zu liefern. Davon spricht eine Verfügung des Königs vom 1. April 1267. Der Jude Manufortis hat, so heisst es in ihr, dem jüdischen Glauben abgeschworen und versucht nun auch seinerseits, andere Juden auf den Weg der Wahrheit zu bringen. Deswegen werden ihm sechs Unzen aus den Einkünften der Staatsfärberei in Trani zugewiesen.[1]) Drei Jahre später erscheint er noch einmal in den Akten des Staates. Die regelmässige Einnahme mag ihn besonders dazu veranlasst haben, Denunziationen zu liefern, vielleicht dass er hoffte, auf diese Weise zu noch stärkeren Verdienstmöglichkeiten zu kommen. Er zeigt nun bei der Regierung jüdische Bücher an und behauptet, dass sich in ihnen Schmähungen auf Christus und die Jungfrau Maria befinden. In der lateinischen Verfügung, die wir hier zu Grunde legen, werden diese Bücher als talmuct, Carrboct und Sedur bezeichnet. Daraufhin bleibt der Regierung nichts Anderes übrig, als den schärfsten Judengegnern jener Tage, den Dominikanermönchen, den Franziskanern und der Geistlichkeit zu gestatten, diese Bücher zu beschlagnahmen und sie an den Sitz der Regierung zu schicken. Man beachte, dass Karl sich aber nicht entschliessen kann, das Verfahren gänzlich der Kirche zu überlassen, denn im Interesse seines Staates versucht er, die Juden, soweit es geht, zu schützen.

Wiederholt mag es zu Uebergriffen untergeordneter Instanzen gekommen sein, über die man sich bei der Staatsregierung von jüdischer Seite beschwert hat. Sorgsam wird dann in jedem einzelnen Falle die Beschwerde untersucht und das Notwendige veranlasst. So scheint es im Jahre 1277 in verschiedenen Provinzen des grossen Staates vorgekommen zu sein, dass die Postenläufer, die den regelmässigen Verkehr zwischen den einzelnen Amtsstellen vermittelten, bei ihrem Durchgang durch Orte, an denen Juden ansässig waren, die Gelegenheit benutzten, von diesen unrechtmässig erhebliche Summen zu erpressen. Deshalb wendet sich der König mit recht bestimmt gehaltenen Verfügungen an die betreffenden Dienststellen, um diesen Missbrauch abzustellen. Es scheint mitunter zu direkten Ausschreitungen gegen einzelne gekommen zu sein, man hat jüdische Häuser erbrochen und aus ihnen Betten, Kleider, Gefässe und alles mögliche andere bewegliche Gut entfernt. Der König hält darauf, dass dies ihnen wieder zugestellt wird und weist die Beamten an, in Zukunft ähnliche Ausschreitungen nicht mehr zu gestatten. Derartige Verfügungen gingen an Neapel, Salerno, Girgenti, Gravina und Brindisi heraus. Bei der Anordnung für diesen letzteren Ort handelt es sich besonders darum, dass die Juden versuchen, sich dem immer wachsenden Steuerdruck der Regierung durch Abwanderung auf Territorien zu entziehen, die nicht unmittelbar der Staatsregierung unterstehen. Der Geschädigte hierbei ist nicht, wie es den Anschein hat, der Staat, sondern die zurückgebliebene Judengemeinde, weil ja die Steuererhebung damals nicht auf Grund persönlicher Veranlagung von statten ging, sondern die Gemeinde als solche haftete und ihre Last naturgemäss grösser wurde, wenn sich einzelne leistungsfähigere Juden ihrer Steuerpflicht entzogen. Hier ist es wiederum die Regierung, die unbedingt für Gerechtigktei eintritt, auch da, wo sie ein unmittelbares pekunäres Interesse nicht hat.[2])

Bei der Eigenart des uns zur Verfügung stehenden Materials sind wir nicht in der Lage festzustellen, wie diese Verfügungen des Königs sich ausgewirkt haben. Wir besitzen nämlich nicht mehr die Akten der in Frage kommenden jüdischen Gemeinden, die in den späteren Schicksalen, die über das Land gingen, verloren gegangen sein werden.

Auch Karl I. beschäftigte, wie seine staufischen und normannischen Vorgänger, Juden als Uebersetzer. Wir hören von einem Juden Farasius, dem im Jahre 1267 sein Gehalt angewiesen wird und der darüber Quittung leistet. Er hat einige Bücher übertragen. Welche es gewesen sind, war nicht festzustellen. Wahrscheinlich wird es sich um arabische Werke gehandelt haben, wohl medizinischen oder naturwissenschaftlichen Inhaltes, wie das aus dem ganzen Kulturkreise des Landes zu erschliessen ist. Stirbt mitunter der eine Uebersetzer während der Abfassung des Werkes, so ist man bemüht, andere zu finden, die es fortsetzen, und dafür ist eigentlich immer Geld vorhanden. Neben dem Farasius, der mehrfach in den Registern erscheint, hören wir auch noch von der Tätigkeit eines Kopisten Saly aus Florenz, für den Gelder angewiesen werden. Diese Bücher wurden auch von Mönchen sorgsam mit Miniaturen versehen, und es ist vielleicht eine eigenartige Feststellung, dass hier Juden und Christen friedlich Kulturarbeit zusammen leisteten, während auf der anderen Seite die Kirche mit aller Macht versucht, den jüdischen Unglauben auszurotten. Wir hören da des öfteren von einem medizinischen Werke, von Elhany verfasst, das der genannte Farasius aus dem Arabischen ins Lateinische übersetzt hat. So müssen die Juden, wenigstens die gebildeteren unter ihnen, damals zum mindesten vier Sprachen beherrscht haben, denn zu den eben genannten trat noch als Umgangssprache das sich immer mehr verbreitende Italienisch.[3]).

[1]) Nur ein geringer Teil der Register der Anjous ist gedruckt. Der grösste Teil harrt noch der Erschliessung. Die beiden angezogenen Dokumente über den Juden Manufortis finden sich in del Giudice: Codice diplomatico del regno di Carlo I e II d'Anjou, Napoli 1863 ff. Bd. I, S. 314 und Bd. III, S. 200.

[2]) Die angezogenen Urkundenstücke sind im lateinischen Urtext noch nicht veröffentlicht. Man findet sie im Registro Angioino n. 31 fol. 118, n. 32 fol. 184, n. 32 fol. 198, n. 32 fol. 207, n. 32 fol. 214, n. 33 fol 210.

[3]) Neben dem schon erwähnten Werk von del Giudice findet man in den zahlreichen Publikationen von Minieri Riccio ausserordentlich viel Hinweise auf die Uebersetzertätigkeit der Juden. In den lateinischen Registern sind offenbar häufig die arabischen und hebräischen Namen stark verstümmelt. Späterer Forschung bleibt es vorbehalten, auch hier noch manches Licht in das Dunkel zu bringen.

Hat Karl I. noch mit einem gewissen Erfolg verstanden, den kirchlichen Uebergriffen Widerstand zu leisten, so änderte sich das stark unter der Regierung seines Sohnes Karls II., der den Beinamen „der Hinker" führte. Nicht nur, dass man in immer zunehmendem Masse die Juden zwang, sich in Ghettis auch örtlich zusammenzuschliessen, man setzte geradezu Prämien dadurch auf den Uebertritt, dass man die Täuflinge an den Steuern nicht teilnehmen liess, die den Judengemeinden gesondert auferlegt wurden. Auch bestand ein weiterer Anreiz zum Uebertritt darin, dass man den berühmten Familien des christlichen Adels gestattete, den Täuflingen ihren Namen zu geben. So konnten die Uebergetretenen in der Volksmasse völlig untertauchen. Auch die Durchführung des päpstlichen Ediktes über das jüdische Abzeichen hat dazu beigetragen, diesem besonders aufrechten und hoch kultivierten Judentum allmählich das Rückgrat zu brechen. Es vollzog sich auch hier die so oft in der jüdischen Geschichte beobachtete Erscheinung, dass selbst Jahrhunderte lang dauernde Gleichberechtigung keinen Freibrief für ewiges Glück bedeutet und immer wieder Rückschläge katastrophaler Art ein besonderes Kennzeichen jüdischer Geschichte sind.

Mit der sizilischen Vesper von 1282 trennte sich sodann das Schicksal der sizilischen Judenheit von der des festländischen Italiens. In Sizilien kommt es zur Herrschaft eines spanischen Hauses, das im Sinne der Regierung des Mutterlandes die Juden von dieser schönen Insel, auf der sie glückliche Jahrhunderte verleben durften, restlos vertreibt, so dass auch heute, wo selbstverständlich der Neu-Ansiedlung von Juden von Seiten der italienischen Regierung keinerlei Schwierigkeiten gemacht werden, sich nur wenige Juden auf Sizilien befinden. Auf dem festländischen Italien ist es zu einer derartigen Katastrophe nicht gekommen, aber das Abgleiten der jüdischen Stellung setzt sich fort; aus den Beratern des Königs in wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Fragen werden kleine Händler und Trödler. Ihre Plätze werden von christlichen Bankiers eingenommen, so dass sich auch hier jüdisches Schicksal vollendet: sowie man die Möglichkeit hat, ihrer zu entbehren, ersetzt man sie durch andere.

Es war an dieser Stelle nicht möglich, alles zur Verfügung stehende Material in vollem Umfange anzuführen. Dies muss wissenschaftlicher Einzelforschung überlassen bleiben. Wenn es aber einmal zu einer wirklich über die ganze Welt angelegten systematischen Durchforschung der Archive für die jüdische Geschichte kommt, dann soll die Aufmerksamkeit ganz besonders auf das Neapolitaner Staatsarchiv gelenkt werden, dessen unzählige Registerbände uns vielleicht eine erschöpfende Kenntnis der geistigen, wirtschaftlichen und politischen Struktur der Juden eines Landes liefern, die über Italien hinaus auch viele Schlüsse auf die übrige Judenheit zulassen wird.[4]).

[4]) Hingewiesen sei noch auf das ausgezeichnete Werk des italienischen Staatsarchivar Nicola Ferorelli: Gli Ebrei nell' Italia meridionale dall' età romana al secolo XVIII. Torino 1915. Bei dem weiten Rahmen, den sich der genannte Verfasser gezogen hat, konnte er dem behandelten Abschnitt nur einen verhältnismässig geringen Raum widmen, aber er versucht, überall sich auf die genannten Register zu stützen. Auch das Werk von Georges Yver: Le Commerce et les marchands dans l'Italie méridionale au XIIIe et au XIVe siècle sei erwähnt, ebenso: R. Straus. Die Juden im Königreich Sizilien (1910) und W. Cohn, Das Zeitalter der Hohenstaufen in Sizilien (1925).

Drei Gedenktage

Hermann Makower

Am 8. März waren es hundert Jahre, dass Makower in Santomischel (ehem. Provinz Posen) das Licht der Welt erblickt hat. Sein aus Makow (Russisch-Polen) — daher der Name — stammender Vater war ursprünglich Lehrer, nach der Verheiratung widmete er sich dem Kaufmannsstande. Trotz der bescheidenen Verhältnisse, in denen die Familie lebte, sollte der Sohn, dessen glänzende geistige Veranlagung sich schon früh zeigte, eine höhere Schulbildung erhalten. So kam er nach Berlin, wohin verwandtschaftliche Beziehungen wiesen, aufs französische Gymnasium. Oft genug musste der Junge hungern, verdiente sich nebenbei Geld durch Gesang als Chorknabe in der Synagoge und Privatunterricht, aber sein brennender Wissensdrang liess nie nach. Zu seinen Mitschülern gehörten zwei Knaben, mit denen ihn die ganze Schulzeit hindurch und darüber hinaus ihr ganzes Leben lang, bis der Tod das Band löste, innige Freundschaft verband: Siegismund Meyer und der etwas jüngere Bernhard Breslauer. Letzterer hat dem dahingeschiedenen Freunde ein schönes literarisches Denkmal gesetzt (Allgemeine Zeitung des Judentums, 1898). Alle drei betätigten sich in der Blütezeit des Berliner jüdischen Gemeindeliberalismus aufs eifrigste im jüdischen Leben. Alle drei gehörten der Gemeindeverwaltung an. Auch ihr Beruf war der gleiche, der des Rechtsanwalts, zu dem sie nicht ohne Schwierigkeiten — noch bestand der numerus clausus — in den sechziger Jahren gelangt waren. Als Jurist aber war Makower der hervorragendste im Dreigestirn. Als ein äusserlicher Beweis dafür kann es gelten, dass er als erster Jude in die juristische Prüfungskommission berufen wurde. Sein Nachfolger war der unvergessliche Justizrat Eugen Fuchs, eine Autorität auf dem Gebiete des Hypothekenrechts, während Makower unbestritten der erste auf dem des Handelsrechts war, bis der Jünger Hermann Staub den Meister überflügelte. Das Inkrafttreten des „Bürgerlichen Gesetzbuches", zu dem Makower mustergültige Vorarbeiten geliefert hat, sollte er nicht mehr erleben, er starb 1897. Als Verteidiger trat er verhältnismässig selten auf. Berühmt ist seine Verteidigung des wegen Bismarckbeleidigung angeklagten grossen Historikers Theodor Mommsen. Das Plaidoyer begann mit den Worten: „Zwei Fürsten stehen einander gegenüber". Mommsen wurde freigesprochen. Der Grundsatz seines Wirkens war der aus dem Talmud entlehnte Wahlspruch seines mit ihm eng befreundeten Vetters, Eduard Lasker: „Das Recht durchbohrt den Felsen."

Seit 1866 bereits Repräsentant, seit 1870 Vorsteher der Repräsentantenversammlung, war er an der Gründung der „Lehransalt für die Wissenschaft des Judentums" (jetzige „Hochschule"), in der er den Hort einer freien Forschung erblickte, und namentlich an der Aufbringung von Mitteln für ihren Fortbestand wesentlich beteiligt. Er scheute keine Anstrengungen zu diesem Zweck; sogar Reisen mit Vorträgen unternahm der vielbeschäftigte Anwalt, um diesem seinem geistigen Lieblingskind die Existenz zu sichern. In gleicher Weise interessierte er, der moderne Jude, sich für das in Pankow nach den furchtbaren russischen Judenverfolgungen (1881) in erster Reihe für ostjüdische Waisenkinder errichtete und noch blühende Waisenhaus. Makower, eine stattliche Erscheinung, aber steif im Wesen, ist oft als spröde und unzugängliche Natur verschrien, ja als herzlos verketzert worden. Aber wer ihn fast allsonntäglich inmitten seiner „Kleinen" in Pankow sah, mit regstem Interesse für ihr körperliches und geistiges Gedeihen erfüllt, erkannte den unerschöpflichen Born seiner Herzensgüte.

Schriftstellerisch betätigte er sich innerhalb unserer Glaubensgemeinschaft, abgesehen von seiner Mitarbeiterschaft an den „Regesten für die Geschichte der Juden im Deutschen Reich" und an den „Grundsätzen der jüdischen Sittenlehre" hauptsächlich als Verfasser der Abhandlung: „Gemeindeverhältnisse der Juden in Preussen" (1873). Auf demselben Gebiete ist sein Sohn Justizrat Felix Makower, zeitweilig Vorstandsmitglied der Jüdischen Gemeinde und Vorsitzender des „Landesverbandes", in die Fusstapfen seines Vaters getreten. Das Andenken des Letzteren aber, dessen Werk auch die Abfassung eines neuen liberalen Gebetbuches war, wird nicht so bald erlöschen.

Heinrich Bernhard Oppenheim

Vor 50 Jahren, am 29. März, schied nach längerer Krankheit ein hervorragender Politiker, Rechtsgelehrter und Nationalökonom und nicht in letzter Reihe ein sehr kenntnis- und geistreicher Publizist, Heinrich B. Oppenheim, wie er sich gewöhnlich schrieb, aus dem Leben. In Frankfurt am Main erblickte er als Sohn eines sehr wohlhabenden Juweliers — übrigens war er ein Enkel des reichen Hamburger Bankiers Gumpel — am 20. Juli 1819 das Licht der Welt. Nahrungssorgen hat er nie gekannt; gleichwohl war er unermüdlich fleissig. Er arbeitete stets an sich und seinen Werken, nicht aus Erwerbsdrang, Eitelkeit und Ehrgeiz, sondern vom reinsten Wissensstreben und echtem Idealismus erfüllt. Seiner wissenschaftlichen Laufbahn waren ja schon durch seine blosse Zugehörigkeit zum Judentum Schranken gesetzt. Oppenheim hätte, um sich zur Geltung zu bringen, in seiner Jugend Christ werden müssen, aber es widerstrebte ihm, um äusserer Vorteile oder einer glän-

turgischen Dichtern gegeben, die mit ihren Pijutim wahre Kunstwerke geschaffen haben.

Die Verfasser der Pijutim werden Pajtanim (Einzahl: Pajtan) genannt. Selten hat sich das Werk von seinem Schöpfer, selten die Dichtung von ihrem Dichter dermaßen losgelöst, wie der Pijut von dem Pajtan. Die Werke der religiösen Dichter sind unter den Juden unsterblich geworden, der Klang dieser Dichtungen ist heute noch an Fest- und Feiertagen in vielen Synagogen und Bethäusern lebendig; aber die Dichter selbst deckt zumeist der Schleier der Vergessenheit. Sie gleichen hierin den Volkssängern, deren Lieder lebendig durch die Jahrhunderte wandern, deren Namen aber mit ihrem Tode erlischt. Es nützte den Pajtanim nichts, daß sie in ihren poetischen Gebetstücken durch Akrostichen und allerhand künstliche Versformen ihre Namen einfügten; Andacht und Pietät begnügten sich mit dem Hersagen der mit schwerfälligem Rhythmus und merkwürdigem Klangreim ausgestatteten Dichtungen, ohne sich um die angefügten Namenszeichen zu kümmern.. So lebt der Gesang der religiösen Dichter im Munde des Volkes, ihr Name aber ruht still und verschwiegen in jenen Werken, die nur dem Literarhistoriker bekannt sind. Und doch, welche bedeutende Männer waren unter den Pajtanim!

Der älteste der Pajtanim ist Jose ben Jose mit dem Beinamen „Hajatom", die Waise; er lebte im siebenten Jahrhundert in Palästina. Der bedeutendste und bekannteste aber ist Eleasar ha-Kalir. Bei Kalir bedient sich die Geschichte der Sage, um über sein Leben, sein Geburtsjahr und seine Heimat einigen Aufschluß zu geben. Einige Gelehrte sind der Ansicht, er sei ein bedeutender Rabbi oder gar ein Mischnalehrer gewesen, andere dagegen meinen, er habe als Vorbeter in einer Synagoge gewirkt. Sein Geburtsort wurde vielfach in Palästina gesucht, weil der Name Kalir angeblich auf einen Ort in Palästina hindeuten soll. Der Dichter selbst nennt seinen Geburtsort Kirjath Sepher, worunter manche Tiberias verstanden wissen wollen. Nach der Feststellung einiger Literarhistoriker soll er in einer Stadt des südlichen Italien, Cagliari oder Bari, im 9. Jahrhundert gelebt haben. Zunz gibt Sardinien als Geburtsort Kalirs an. Den Namen Kalir umgibt ein schöner Sagenkranz, der den Ausdruck bildet für die Verehrung, die die Nachwelt diesem gotterfüllten Dichter entgegengebracht hat. Mehr als zweihundert Gebetstücke hat Kalir gedichtet; die herrlichsten darunter sind die Gebete für das Neujahrsfest und den Versöhnungstag. Eleasar ha-Kalir, der sich in seinen Dichtungen der heiligen Sage bediente, ist selbst eine Art von heiliger Sage geworden. Sagenumwoben wie seine Geburt und sein ganzes Leben ist auch sein Tod. Die Sage erzählt ,daß sein Lehrer Jannai, der ihm seinen Dichterruhm neidete, in seinen Schuh eine giftige Eidechse legte, die ihm den Tod brachte. Das soll das Ende dieses Dichters gewesen sein, von dem es hieß, er sei in den Himmel gestiegen und habe den Engeln den alphabetischen Pijut abgelauscht.

Man unterscheidet in der liturgischen Poesie zwei Richtungen: die idealistisch-individuelle und die religiös-nationale. Die hervorragendsten Vertreter der idealistisch-individuellen Richtung sind die Dichter der spanischen Schule: Samuel Hanagid, Isaak Gikatilia, Salomo Gabirol, Isaak Gaiat, Jehuda Balam, Bechai, Abub ben Meir, Josef ben Jakob ibn Sahl, Josef ben Zaddik, Mose ben Esra, Jehuda Halevi, Abraham ibn Esra, Salomo ben Jehuda Gaiat, Chia Daudi, David ben Elieser Pakuda u. a. m. Als Vertreter der religiös-nationalen Richtung sind die Paitanim aus Italien, Frankreich, aus Deutschland, vornehmlich der Rheingegend, und den slawischen Ländern zu nennen: Salomo ben Jehuda, Amitai, Schefatja, Benjamin ben Serach, Meschulam ben Kolonymus, Sabbatai ben Moses, Gerschom ben Jehuda (genannt „Rabbenu Gerschon" aus Mainz), Josef Tob Elem ben Samuel, Meir ben Isaak aus Orleans, Jakob Meir Tam, Josef Bechor Schor, Meir ben Samuel (Raschbam), Menachim ben Machir aus Regensburg, Moses und Chananel, Söhne des Kalonymos aus Mainz, Isaak Halevi in Worms, Jehuda ben Samuel aus Speyer (genannt Jehuda Hachassid), Pekutiel ben Moses, Elieser Halevi ben Isaak und Benjamin ben Chija. Dazu gibt es noch Tausende von Pijutim, deren Verfasser wir nicht kennen, und viele Hunderte von Pajtanim, von denen nur die Namen, aber keine ihrer Dichtungen bekannt sind. Im ganzen zählt die Geschichte des Pijut im Laufe eines Jahrtausend ungefähr 1500 Pajtanim. Erwähnt sei, daß auch Rabbi Schlomo Jizchaki (Raschi) und Mose ben Maimon (Maimonides) mit je einem Pijut in der liturgischen Poesie vertreten sind, und daß die Hymne Nischmat kal chaj und die Schilderung des Opferdienstes „Ethen tehilla" dem Apostel Petrus zugeschrieben werden — was wohl auf eine Namensverwechselung zurückzuführen sein dürfte.

Frankf. Israel. Gemeindeblatt
8. Jg. Nr. 2/3 Okt/Nov. 1929

Bilder zum Sukkot-Machsor

Von **Rahel Wischnitzer-Bernstein.**

Während in den bildlichen Darstellungen des Pessachfestes das Sedermahl im Mittelpunkt steht, und die Haggaden von alters her dieses Mahl in vielfachen Variationen illustrieren, ließe sich denken, daß auch die Feier in der Laubhütte den Mittelpunkt der Darstellungen des Sukkotfestes bilden würde. Die Familie in der Laubhütte! was für ein passendes Gegenstück zu der Familie am Sedertisch.. Jedoch finden wir in den illustrierten Machsorim des Mittelalters, soweit uns das Material bekannt ist, keine Darstellungen von Familienfeiern in der Laubhütte, wie sie in Nachahmung des Pessachmahles so leicht aufgebaut werden könnten. Erst in einem Gebetbuch aus dem J. 1700, einer Handschrift aus Korfu (jetzt im Jewish Theological Seminary in New York, Sammlung Elkan Adler) sehen wir das Bild einer Laube aus Baumstämmen, die oben mit Aesten quer verbunden sind, und darin vier Männer vor einer gedeckten Tafel. Die Schüsseln auf dem Tisch sind mit Früchten, scheinbar mit Aepfeln gefüllt. der Erdboden ist mit Gräsern und Blättern zierlich im Geschmacke der Zeit bespickt, — ein entzückendes Bild der Ernte im Barockstil. Dieser Miniatur wären zwei Holzschnitte

von einer doppelseitig bedruckten Simchat-Tora-Fahne aus Polen, wohl aus dem Ende des 18. Jahrhunderts, an die Seite zu setzen, zwei Simchat-Toraszenen, die eine den Festzug mit den Torarollen um die Bima, die andere die weinselige Stimmung tanzender Chassidin schildernd. In den beiden Darstellungen der Neuzeit, der Miniatur und dem Holzschnitte, ist die Absicht unverkennbar, das Laubhüttenfest wahrheitsgetreu in Sittengemälden festzuhalten. Demgegenüber erscheinen die Sukkotillustrationen auf mittelalterlichen Denkmälern, wie die im Machsor der Leipziger Universitätsbibliothek des 14. Jahrhunderts aschkenasischer Herkunft, als flüchtige Randzeichnungen, deren Zweck es lediglich ist, dem Leser kurz die Symbole des Festes ins Gedächtnis zu rufen. In den neueren Illustrationen zum Laub-Hüttenfest handelt es sich um bildhafte, anschauliche Darstellungen, in den mittelalterlichen um kaum mehr als Randglossen, mnemotechnische Fingerzeige gleichsam. Der jüdische Miniator des Mittelalters war sich der alles überragenden Bedeutung des Wortes voll bewußt, dem das Bild den Rang nicht ablaufen durfte. Die hebräische Illustration hält sich behutsam an den Literalsinn des Textes noch im hohen Mittelalter, als in den christlichen Büchern die sogenannte Wortillustration schon längst überholt war, und sie ist in der Hauptsache immer noch Randillustration. Wo die Traditionen weniger zäh waren, wie in Spanien, wagten sich die jüdischen Illu-

minierer auch an die Vollbildermalerei heran und schufen, besonders in der Haggada, ganze Bilderzyklen unabhängig vom Text. In den aschkenasischen Ländern bleiben die Rand- und Textbilder vorherrschend. Als Beispiel solcher flüchtig auf den Seitenrand hingeworfener, die entsprechende Textstelle erläuternder Zeichnungen wären die allgemein bekannten Darstellungen der Fragesteller der Haggada zu nennen, die des Weisen, des Frevlers, des einfältigen Kindes und des Narren. Ihr Gegenstück bilden die Gestalten des Feststraußschwingers und des Weidenrutenträgers im Machsor des Laubhüttenfestes. Hier und dort, in der Haggada und im Machsor, haben wir in den Randbildern einzelne Figuren, — die elementarste Form der illustrativen Komposition — die durch Haltung, Kleidung und Attribute eindeutig genug charakterisiert sind, um den Text zu veranschaulichen.

Im Machsor der Leipziger Universitätsbibliothek (14. Jahrhundert)sehen wir im zweiten Band auf dem Rande der Seite 182 recto den Mann mit Etrog, — dem Paradiesapfel oder Zydrusfrucht, — und Lulab, — dem Palmenwedel, sowie den Myrtenzweigen. Im ersten Bande befindet sich auf Seite 90 recto das Randbild des Mannes mit den Weidenruten im Tragkorb. (s. Abbildungen) Beide Männer sind durch die gothischen Schnabelschuhe, die eng am Handgelenk anliegenden Aermel, das weite gegürtete Gewand, den Judenhut gekennzeichnet. Der sich mit Lulab und Etrog ergehende Mann trägt einen weiten auf der Brust zusammengehaltenen Mantel, während der Weidenrutenverkäufer, ein Mann geringer Stellung, kurz geschürzt und ohne Mantel umhereilt. Die Gesichter der Männer sind auf den Bildern des Leipziger Machsor schematisch gezeichnet. Und nicht nur auf den hier abgebildeten Miniaturen. Alle Gestalten unseres Machsor haben das gleiche Gesicht mit dem eigentümlichen vereinfachten Profil. Die jüdischen Miniatoren hatten wenig Uebung in der Zeichnung des Menschengesichtes, wohl hauptsächlich, weil sie sich auf das Ornament konzentrierten und vor Menschendarstellungen eine gewisse Scheu empfanden. In manchen Machsorim setzten sie an Stelle des menschlichen Gesichtes Tierfratzen. So erscheinen Moses und Aron in einem Machsor mit Vogelköpfchen und ein Engel mit Kopfumriß ohne Gesichtszüge (vgl. meinen Aufsatz über Machsorillustration im Berliner Gemeindeblatt, Sept. 1924).

Aus der mittelalterlichen hebräischen Buchillustration weht uns ein fremdartiger Geist entgegen, und gerade die Machsorillustration mit ihren satirischen Anspielungen, ihren Tierfabeln, ihren Darstellungen apokrypher Stoffe bietet uns noch so manches ungelöste Rätsel.

Gedenkt bei allen freudigen Anlässen der

Jüdischen Wohlfahrtspflege Frankfurt a. M.

Postscheckkonto Nr. 54893

Vom Charakter des klassischen Judentums.

Ein Versuch.

Von Dr. Leo Hamburger.

Für das klassische Judentum hatte Gott, die Idee, der Gedanke, Realität. Gott für etwas nur Gedachtes zu halten, diese Vorstellung lag außerhalb der klassisch-jüdischen Seele; mit dieser Vorstellung war diese Seele gesprengt. Denn ihr lebte Gott. Er war so unbezweifelbar wie ein Baum, eine Frucht, ein Tier. Wir können in solchem Sinne nicht von einem Glauben an Gott sprechen, trug doch der Glaube des klassischen Juden die psychologische Schattierung des Wissens. Er wußte um Gott (wenn man den Begriff eines subjektiven Wissens für einen Augenblick anwenden darf; objektiv freilich konnte der Jude nicht etwas wissen, worüber die andern Völker nichts wußten und wovon sich überhaupt nichts wissen läßt); er nahm ihn wahr, sah, hörte, fühlte ihn, und wenn schon nicht jeder gewöhnliche Mann, so doch die Auserwählten und Berufenen, Moses und die Propheten, auch manche Könige und Priester. Denn Moses hat für den Juden Gott im Dornbusch von Angesicht zu Angesicht geschaut; durch seinen Mund nimmt das ganze Volk Anteil an seinem Gesicht, und dem Einzelnen, wenn er würdig ist, kann immer die Gnade widerfahren, Gott selber — wie Mose — zu sehn.

In sein Wissen um ihn, den Ewigen, stellt nun der klassische Jude sein Leben im Ganzen hinein, und weil er sein Leben im Ganzen hineinstellt, so auch jeden Handstreich, jede Bewegung, jede einzelne Tat. Gott will, daß das Leben des Menschen gut sei, und Moses erhält von ihm die steinernen Tafeln mit den Geboten, die, alles mögliche Handeln des Menschen zu umspannen versuchend, es zerlegen in ein solches, das Gott gemäß und deshalb gut und statthaft, und in ein solches, das Gott entgegen, böse und nicht erlaubt ist. So ist die Sittlichkeit durch Gott. Andere Gründe des sittlichen Verhaltens als den einen, umfassenden, gewaltigen: „Gott will es so“, gibt es nicht, „Gott hat gesagt, Du sollst das Leben lieben.“ Da ist auch kein Mensch, der es wagte, zu fragen, warum es Gott so will. Gottes Wille ist autonom, bedarf keiner Rechtfertigung; er ist schlechthin gegeben als ein Faktum, das hingenommen werden, fraglos hingenommen werden muß. Doch der Mensch ist frei; d. h. sein Wissen um den Willen Gottes leitet nicht notwendig ein entsprechendes Handeln ein; immer steht ihm die Möglichkeit zu entgegengesetztem Verhalten, zur Sünde, offen. Der Mensch geht mit eigenen Füßen — er mag am Ende zusehen, ob er dahin gekommen ist, wo ihn Gott haben will.

Zu der Gläubigkeit des Juden tritt eine energische Streitbarkeit, mit der er, wird er angegriffen, für Gott zu leben und zu sterben weiß. Sie hat ihre tiefe Wurzel in dem Gefühl, daß das Leben ohne Gott schlimmer ist als der Tod für ihn, und daß man alles zu gewinnen hat, also tausend Leben, wenn man an ihm festhält — selbst unter Einsatz dieses irdischen Lebens — und ihn nicht verrät. So dachte der Jude des Mittelalters: „Du kannst nicht morden und verbrennen, aber Du kannst mir nichts tun“, und: „wenn ich meinen Gott verrate, dann erst hast Du mich gemordet und verbrannt.“

Alles in allem weist die Lebenshaltung des klassischen Juden eine außerordentliche, in gleichem Grade selten erreichte Geschlossenheit auf. Die Konzeption Gottes als dessen, durch den alles ist, hat wirklich eine berauschende Größe; mit ihr stellt sich der Welt eine zweite Kategorie gegenüber, etwas ganz anderes und — das ist das Entscheidende — das einzige ganz andere. Außer Gott und der Welt gibt es für das Bewußtsein schließlich nichts mehr; deshalb bedeutet es für die Seele einen fundamentalen, ja den fundamentalsten Abschnitt, als sich ihr zu dem bereits bekannten Wesen, der Welt, jenes andere, Gott, der notwendig außer der Welt gedacht werden muß, weil sie durch ihn Existenz hat, offenbarte. Man glaube nicht, daß das Erscheinen Gottes in der Welt, seine Wahrnehmbarkeit für das Denken des klassischen Juden mit seinem Weltschöpfertum nicht in Einklang zu bringen gewesen wäre. Erst durch das Innenwerden der Zweiheit „Gott und Welt“ scheint die Seele ihre rechte Weite gewonnen zu haben, die umfassendste, nicht überbietbare Weite; denn es gibt keine zweite Offenbarung mehr, so wenig wie einen zweiten Gott — hinter dem ersten.

Die Menschheit würde in ein neues Stadium eintreten, wenn sich nachweisen ließe, daß sich der Begriff Gottes mit dem der Welt nicht verträgt, daß die Ergänzung des letzteren durch den ersten vielleicht einen künstlerischen Wert behält, nicht aber Wahrheit darstellt. Hiermit wäre der Standpunkt des klassischen Judentums objektiv, d. h. endgültig, durchbrochen, ein Standpunkt, dem subjektiv von Einzelnen, mit mehr oder weniger Willkür und ohne ausreichende Begründung, schon oft gekündigt wurde.

Frankf. Isr. Fam.-Blatt VIII (Dez. 1929) 4.

Jakob Auerbachs

Gesuch um Verehelichungserlaubnis und Aufnahme in das israelitische Bürgerrecht.

Dr. Jakob Auerbach, der Vetter und Freund Berthold Auerbachs, der Vater von Dr. Ernst Auerbach, der Jahrzehnte hindurch als Syndikus die Geschäfte des Schulrats geleitet hat, war eine der markantesten und einflußreichsten Persönlichkeiten unter den Lehrern des Philanthropins. Am 24. November 1810 in Emmendingen in Baden geboren, empfing er seine Bildung auf dem Pädagogium seines Heimatsortes und dem Lyzeum in Karlsruhe, studierte in Heidelberg jüdische Theologie, Philosophie, deutsche Literatur und Pädagogik. Nachdem er kurze Zeit Vikar des Rabbiners in Wiesbaden und sieben Jahre lang Hauslehrer in Wien gewesen, ward er 1843 an das Philanthropin berufen. Er hat später auch am städtischen Gymnasium hebräischen Unterricht gegeben, und seit 1865 die Julius und Amalie Flersheimsche Stiftung geleitet; 1879 trat er in den Ruhestand und starb am 31. Oktober 1887.

Seine „Biblischen Erzählungen für die israelitische Jugend" und seine „Kleine Schul- und Hausbibel" bildeten Jahrzehnte lang bis auf unsere Zeit das meist geschätzte Hilfsmittel des Unterrichts in der Biblischen Geschichte und Bibelkunde.

Das folgende Schreiben ist nach den ersten drei Jahren seiner Tätigkeit am Philanthropin geschrieben und den Akten der „Gemischten Kirchen- und Schul-Commission der freien Stadt Frankfurt" (17. Fasc. 307, S. 16) entnommen, die sich heute im Preußischen Staats-Archiv zu Marburg befinden.

praes. 17. Febr. 1846

An einen hohen Senat gehorsamste Vorstellung und Bitte des Dr. phil. Jacob Auerbach aus Emmendingen im Großherzogtum Baden, Religionslehrers an der israelitischen Real- und Volksschule und Predigers am Andachtssaale und seiner Verlobten der hiesigen israelitischen Bürgerstochter Sara Katz huldreiche Verehelichungserlaubnis und Aufnahme in das israelitische Bürgerrecht betr.

Hoher Senat!

Mit der ehrfurchtsvollen Anzeige unserer erfolgten Verlobung erlauben wir uns das gehorsamste Gesuch um huldreiche Verstattung unserer Verehelichung und um Aufnahme in das hiesige israelitische Bürgerrecht zu verbinden. In huldvoller Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse, welche bei dem gehorsamst unterzeichneten Bräutigam obwalten, möchte dabei der Hoffnung Raum zu geben seyn, daß mir die Reihefolge der Ehegesuche, bei welchem ein Theil fremd ist, nicht abzuwarten haben werden. Derselbe ist nämlich einer vor drei Jahren ergangenen Aufforderung folgend aus vielen Bewerbern vom löblichen Schulrath der israelitischen Gemeinde dazu ausersehen worden, die wichtige Stelle eine Religionslehrers an der israelitischen Real- und Volksschule und eines Predigers an dem israelitischen Andachtssaale zu übernehmen. Als solcher hat er den wichtigsten Theil des Unterrichts an dieser Schule, welcher die israelitische Gemeinde ihre Regeneration verdankt, zu versehen und durch die ihm gleichfalls anvertraute Confirmation der israelitischen Jugend wiederholt von dem Erfolge seiner Bemühungen öffentlich die Probe abgelegt. — Vermöge seiner theologischen Studien, der Erlangung der philosophischen Doktorwürde und der Ausübung des Predigeramtes hat er denn auch bei der im verflossenen Jahre mit hochobrigkeitlicher Erlaubnis dahier abgehalten wordenen Rabbinerversammlung als Mitglied derselben an deren Berathungen Theil genommen und als Sekretär bei derselben fungiert. Nachdem nun auch derselbe auf Antrag des löblichen Schulrath durch löbliche israelitische Gemeindeverwaltung unter Bestätigung hochwürdiger gemischter Kirchen- und Schulkommission unter die Zahl der ordentlichen ständigen Lehrer der israelitischen Real- und Volksschule aufgenommen worden ist, darf er sich in seiner hiermit verbundenen Eigenschaft eines Religionslehrers und Predigers den geistlichen Beamten der israelitischen Gemeinde beizählen und sich dem Vertrauen hingeben, daß ihn die Gnade hohen Senats, welche sich in kurzer Folge bei Anstellung des Rabbiners sowohl wie eines anderen ordentlichen Lehrers dieser Schule gleich günstig für die Gemeinde und Schule bewährt hat, einem Staate und einer Gemeinde als israelitischer Bürger einverleiben werde, in welchem es ihm vergönnt ist, eine so wesentliche Wirksamkeit auszuüben. Bei Gelegenheit seiner beabsichtigten Verehelichung mit einer Angehörigen hiesiger israelitischen Gemeinde wagt er daher im Verein mit derselben die ehrerbietige Bitte:

Hoher Senat wolle huldreichst geruhen, unter großmüthigster Ertheilung des hiesigen israelitischen Bürgerrechts deren Verehelichung zu gestatten und dieselben in Berücksichtigung der obwaltenden Verhältnisse von der Abwartung der Reihenfolge allergnädigst zu dispensieren.

In tiefster Verehrung verharren wir als Eines hohen Senats ganz gehorsamst

gez. Dr. A. Manhayn gez. Dr. Jakob Auerbach
gez. Sara Katz.

So schnell aber wie die Bittsteller hofften, erfolgte nicht die huldreiche und großmütige Gewährung — noch im Mai harren sie vergebens; es bedurfte noch mancher Erinnerung, auch eines besonderen Berichtes und empfehlenden Schreibens des Vorstandes der israelitischen Gemeinde, bis sie zu ihrem Ziele gelangten und der Religionslehrer und Prediger auch glücklicher Ehemann und Bürger der israelitischen Gemeinde werden konnte.

Dr. Arthur Galliner.

Simon Moritz von Bethmann und die Juden.

Von **Dr. Hermann Freudenberger.**

In dem Kampf, den die Frankfurter jüdische Gemeinde zu Anfang des vorigen Jahrhunderts um Befreiung aus unwürdiger Knechtschaft und um bürgerliche Gleichstellung führte, waren ihre Gegner naturgemäß die christlichen Kaufleute, die sich fürchteten, in Handel und Wandel von dem israelitischen Geschäftsgeist überflügelt zu werden. Dieser krämerhafte Judenhaß verkörperte sich vor allem in dem städtischen Patriziat, das sich denn auch erfolgreich bemühte, die bürgerliche Gleichstellung, welche die Juden unter der Regierung des Großherzogs von Frankfurt, Karls v. Dalberg, errungen hatten, nach dem Sturze Napoleons und der Wiederherstellung der „Freien Stadt Frankfurt" wieder rückgängig zu machen.

Simon Moritz v. Bethmann, das berühmte Glied der alten Frankfurter Patrizierfamilie, dessen Name als der eines Wohltäters der Armen, eines Förderers von Kunst und Wissenschaft, vor allem aber als eines treuen Beraters und Beschützers seiner Vaterstadt aufs engste mit der Gechichte Frankfurts verknüpft ist, hat auch zu diesem Kampf zwischen Judengemeinde und Senat Stellung genommen. Näheres hierüber erfahren wir aus folgendem Briefe, den S. M. v. Bethmann am 24. Jan. 1818 an seinen Freund David Parish in Paris richtete. Darin heißt es:

„. . . Wenn Herr James Rotschild mich einmal in Frankfurt besuchen wird, so wird er sich leicht davon überzeugen, daß ich weder Christen- noch andern albernen Dünkel bei mir hege und keine Vorurteile gegen den achtbaren Juden habe. Amschel (gemeint ist Amschel Mayer, ältester Sohn Meyer Amschel Rothschilds,) den dummen Wahn zu benehmen, als wäre ich ein Gegner der Forderungen der jüdischen Gemeinde in Frankfurt, insoweit sie vernünftig sind, habe ich mich schon manchmal vergebens bemüht. Nichts sollte ihn von dem schiefen Ungrund seiner Ansicht besser überzeugen, als daß ich vielmehr bei meinen christlichen Mitbürgern in Verdacht stehe, als sei ich parteiisch für die Juden. Aus dieser Ursache wählten sie mich dieses Jahr nicht in die gesetzgebende Versammlung unsrer Republik, wofür ich meinen Feinden großen Dank weiß, indem ich meine Zeit angenehmer und besser verwenden kann, als unsre angehenden Gesetzgeber zu schulen und ihre schülerhaften Reden zu berichtigen."

Gerade das Emporblühen einzelner jüdischer Geschäftshäuser im Anfang des vorigen Jahrhunderts, wie das der Rothschilds hier in Frankfurt, hatte die Vorurteile gegen die Juden genährt und führte um 1818 zu dem bekannten Hep-Hep-Ausschreitungen; man sah und haßte in den Juden die Vertreter des Geldbesitzes schlechthin. Um den Reichtum der Rothschilds und die Art und Weise, wie sie zu ihrem Reichtum gekommen waren, bildete sich ein ganzer Kranz von Legenden, von denen vielleicht noch die harmloseste die ist: der Kurfürst von Hessen-Kassel habe bei seiner Flucht vor den Franzosen im Jahre 1807 sein Vermögen Meyer Amschel Roth-

Zur Beachtung!

Die Gräberpflege auf dem neuen Friedhof wird nur von der Friedhofsgärtnerei der Gemeinde ausgeführt. Näheres unter „Amtliche Anzeigen" und im Inseratenteil dieser Nummer.

schild zur Aufbewahrung gegeben, das Haus Rothschild habe mit den von ihm aufbewahrten Schätzen gearbeitet, (was ja ohne Wissen des Besitzers eine Untreue gewesen wäre), und so den Grund zu seinem Reichtum gelegt. Heute hat die Geschichtsforschung längst nachgewiesen, daß M. A. Rothschild nur einige Kisten mit Akten aus dem kurfürstlichen Archiv eine Zeitlang in seinem Hause aufbewahrte, und daß es ihm gelang, jene Kisten unter Preisgabe eigenen Besitzes in Sicherheit zu bringen. „Nicht sein Vermögen, auch nicht Teile seines Vermögens, so urteilt ein berufener Kenner der Geschichte des Hauses Rothschild, hat der Kurfürst bei seiner Flucht Meyer Amschel Rothschild zur Aufbewahrung übergeben, und das Haus Rothschild verdankt nicht einem derartigen Zufall seinen Reichtum und seine Macht, vielmehr ist dessen Wachstum wie auch seine Vertrauensstellung bei dem hessichen Fürstenhaus nur langsam und durch zähe Ausdauer gefördert worden."

Auch in der Beurteilung des Rothschild'schen Geschäftshauses und seiner Vertreter erweist sich S. M. v. Bethmann als weit erhaben über die landläufigen Vorurteile seiner Zeit und seiner Standesgenossen, und dies ist um so höher anzuerkennen, als die Rothschilds in den Anfängen ihrer bankmäßigen Geschäfte in scharfen Wettbewerb mit dem älteren Bankhause der Gebr. Bethmann getreten waren und es schließlich überflügelt hatten. Wie S. M. v. Bethmann über die Rothschilds und ihr geschäftliches Streben dachte, zeigt uns ein Brief, den er im Februar 1822 von Wien aus an sein Haus richtete, und in dem es heißt:

„Ich begreife, daß die Rothschilds sehr nützliche Instrumente für die Regierungen sind, und bin weit entfernt zu tadeln oder sie zu beneiden. Salomon (einer der 5 Söhne Meyer Amschel Rothschilds) besonders ist von Charakter ein sehr schätzenswerter Mann, dem ich von Herzen gut bin."

Und weiter heißt es in diesem Briefe: „Von guter Hand habe ich erfahren, daß Salomon Rothschild sich geäußert hat, der 5 Brüder Bilanz habe einen reinen Gewinn von 6 Millionen Gulden in 20 fl. = Fuß abgeworfen. Hier trifft das englische Sprichwort ein: Money makes money. Bei ihrer Tätigkeit und Vorsicht ist die Progression des Erwerbes zu erwarten, ja zu hoffen; denn der Umsturz dieses Kolosses wäre schrecklich. Die Einigkeit der Brüder trägt viel zu ihrem Flor bei, keiner läßt den leisesten Tadel je auf den andern kommen, keiner mißbilligt des andern Benehmen in den Geschäften, auch wenn der Erfolg den Erwartungen nicht entsprechen sollte. Salomon hat sich hier besonders beliebt gemacht, theils durch sein bescheidenes Wesen, theils durch seine Dienstbereitwilligkeit. Niemand verläßt ihn ohne Trost."

Warum wir diese alten Briefe hier und heute wieder ausgegraben haben? Was soll uns diese Geschichte lehren? Zweierlei. In einer Zeit, wo kaum ein Tag vergeht, der uns nicht den Zusammenbruch eines geschäftlichen Unternehmens meldet, und leider häufig in Zusammenhang mit strafbaren oder doch moralisch fragwürdigen Handlungen, in einer Zeit, wo durch Krieg und Inflation die moralischen Bindungen in der Geschäftswelt derart gelockert erscheinen, daß man bald von einer Vertrauenskrise unsrer Wirtschaft sprechen könnte, in solch einer Zeit mag es nützlich erscheinen, aus den Schriften berufener Kenner zu erfahren, wie eine große Firma, ja eine unsrer größten, wie die der Rothschilds, die Blüte ihres Geschäftes begründet hat, nicht auf Zufall und nicht auf Schwindel, sondern auf Redlichkeit, auf unausgesetzte Tätigkeit und nicht zuletzt auf die Einigkeit ihrer Teilhaber.

Und ferner: In einer Zeit, wo wiederum Vorurteil und Lüge sich mit Vorliebe an die Tätigkeit des jüdischen Geschäftsmannes heften, mag es uns zum Trost gereichen, an dem Beispiel des edeln S. M. v. Bethmann zu sehen, wie ein edler Mensch — gleichviel welchen Standes und welchen Glaubens — sich über die Vorurteile seiner Glaubens- und Standesgenossen zu einem unbefangenen und gerechten Urteil über Juden und jüdisches Geschäftsgebahren zu erheben vermag.

Anläßlich des Philanthropin-Jubiläums darf daran erinnert werden, daß Simon Moritz von Bethmann sich nach der Gründung der Schule mit einem Jahresbeitrag von 100 fl. in die Subskriptionsliste eintrug und so seine edle Gesinnung auch durch die Tat bekräftigte.

Dinges Steinmetz-Brot

Das leicht verdauliche Vollkornbrot aus gewaschenem und enthülstem Getreide!

An Driesen

von Franz Rosenzweig

Ich seh dich, wie ich dich vor Jahren sah:
In deinem Schulgesamt beim Unterrichte,
Der Kinderscharen kecke Frohgesichte
Auf dich geheftet, heitres „Oh!" und „Ah!"

Ich seh vor mir, was weiter dann geschah:
Du riefst herauf den kleinsten deiner Wichte,
Schlangest den Arm um ihn, und die „Geschichte"
Sprang von den frischen Bubenlippen da.

So seh ich dich auch heut, bekämpft, umrungen,
In deiner Schule dennoch heiter schalten,
Um deine Kleinen deinen Arm geschlungen.

Parteiengeist verfeindet dir die Alten,
Die Liebe deiner Hunderte der Jungen
Bleibt dir. So bleibe du auch ihr erhalten!

Von einer Schulfeier im Jahre 1845.

Stil und Mysterium.

Zum Gastspiel der Habima

Von **Karl Wolfskehl.**

Das Mysterium in jedem Falle, ob Bild, ob Vorgang, ob inneres Erlebnis, ob dröhnende Wirklichkeit, hat statt außerhalb der Gesetze. Jene „Gewissheit", die den Mysten beim Anschauen durchdringt, jene vollkommene Seligkeit, jenes tiefe, wollüstige Erschrecken, hebt die Angeln der Ordnung aus ihrem Grund. Ferne und Nähe stürzen zusammen, damit alles, was als Gestalt, Ablauf, Beziehung uns gesichert hat. Wenn wir uns vorher umspült wußten: nun sind wir aufgelöst — in was? Aufgelöst ins Unnennbare. Das eben ist die „Gewißheit."

Worte vermögen hier nicht weiter. Wer erfuhr, weiß.

Alphabet.Verzeichnung der Ortsnamen.

Ort:	Blatt Nr.	Ort:	Blatt Nr.	Ort:	Blatt Nr.
Aachen	13	Erfurt	11	Lauda	9
Ahrweiler	15	Erkelenz	13	Leitmeritz	20
Altenahr	15			Leobschütz	20
Andernach	15			Lichtenfels	9
Arles	22	Frankenhausen	12	Linz	15
Arnheim	12	Frankfurt	12	Lorch	15a
Arnstadt	11	Freiburg	17	Lothringen	16
Aschaffenburg	12	Freising	8	Löwen	13
Augsburg	8	Friedberg	12	Luzern	17
Avignon	22	Friesach	19	Lyon	22
		Fulda	12		
Bacharach	15a			Macon	22
Bamberg	9	Gallia Narbo- nensis	21	Magdeburg	11 u. 11a
Basel	17	Gallien	21	Mähren	20
Bayern	8	Geldenach	1b	Mainz	4
Belitz	10	Geldern	13	Marseille	22
Bern	17	Gelnhausen	12	Mautern	8
Beuthen	18	Gnesen	18	Meiningen	11
Bingen	15a	St.Goar	15a	Merseburg	11a
Blankenburg	11a	Goslar	11a	Meissen	18
Bleichveld	6a	Gotha	11	Metz	5
Böhmen	20	Greifswald	10	Minden	14
Boitzenburg	10	Gruensfeld	6a	Mörs	13
Bonn	15			München	8
Boppard	15a			Munheim	1b
Bordeaux	21			Münzenberg	2a
Bourges	22	Hagenau	16		
Brabant	13	Halberstadt	11a		
Braunschweig	11a	Halle	11	Narbonne	21
Bremen	10	Helmstadt	11a	Naumburg	11
Breslau	18	Herle	1b	Neuss	13
Brüssel	13	Hildesheim	11a	Niedeck	1b
Burgund	17	Hohenlohe	12	Nogent s.Marne	21
				Nürnberg	9
Caub	15a	Iglau	20		
Chalons s.Saone	22	Iserlohn	14	Oehringen	12
Clermont	23			Oesterreich	19
Cochem	15			Oppenheim	4
Cröw	5	Karden	15a	Orléans	21
		Kerpen	1b	Ortenburg	8
		Kitzingen	12	Osnabrück	14
St.Dié	16	Klosterneuburg	19		
Dortmund	14	Koblenz	15		
Duisburg	13	Köln	1 u. 1a	Parchim	10
Düren	13	Königswinter	15	Paris	21
		Konstanz	17	Passau	8
				Passau-Mautern	8
Ebnheim	16			Pforzheim	17
Ehrenburg	15a	Landshut	8	Pisingas	8
Elsass	16	Laubenheim	4	Poitiers	23

Ort:	Blatt Nr.	Ort:	Blatt Nr:
Polen	.18	Weissenburg. . .	9
St.Pölten . . .	.19	Werden	.14
Prag.	.20	Wetzlar. . . .	.12
Prager Vorstadt	.20	Wevelinghoven.	.15
		Wien	.19
		Wiener-Neustadt.	19
Quedlinburg . .	.11	Wismar	.10
		Wissegrad. . .	.20
		Wolfshagen . .	.12
Randersacker. ...	6a	Wolfsheim. . .	.12
Regensburg. . .	7	Worms. . . .2.u.	2a
Rotenfels . . .	6a	Würzburg . .6.u.	6a
Rothenburg. . .	9		
Rosheim	.16		
Rostock	.10	Xanten	.13
Rüdesheim . . .	.15a		
		Zahlbach	4
Sachsen.. . . .	.18	Zülpich. . . .	.13
Salzburg. . . .	.19		
Sayn.	.15		
Schönbeck . . .	.11a		
Schweinfurt . .	.12		
Siegburg. . . .	.15		
Siegen.	.15		
Sinzig.	.15		
Soest	.14		
Speyer.	3		
St.Dié.	.16		
St.Goar	.15a		
St.Pölten . . .	.19		
Stettin.. . . .	.10		
Strassburg. . .	.16		
Tauberbischofs- heim	. 9		
Thüringen . . .	.11		
Tirlemont . . .	.13		
Toulouse. . . .	.21		
Trier	5		
Trimberg. . . .	6a		
Tsor.	7		
Tuln.	.19		
Ueberlingen . .	.17		
Uzes.	.23		
Vallendar . . .	.15		
Vienne.	.22		

Das Auftreten der Juden bis 1273.

Köln. Blatt I.

Ort:	Zeit:	Quelle;	A.R.Nr.	Bemerkung:
Köln	11.Dez.321	Cod.Theodos.3 XVI 8.	2	Kaiser Konstantin verordnt dass d.Jud.z.Kurie beruf. werden dürfen.
"	331	Cod.Theodos.4 XVI 8.	2	
"	1012	Köln.Jahrb.d.14.u.15.Jahrhund. Deutsche Städtechron.13,156	146	Erbauung d.Synagoge
"	960-1028	Raschi:Pardes 19c,5.Brisch:G.d.J.i.Köln 5,17.	149	Geldgeschäfte d.Jud.
"	1056-1075	Urk.Hermanns vom 9.Okt.1091 b.Lacomblet:Nrh.Ukb.1,158 Nr.245	163	Erwähnung d.Judengasse
"	4.Dez.1075	Vita Annon.III cap.15.MG.SS.11, 503	165	D.Jud.beklag.d.Tod Annos
"	Frühjahr 1096	QUGJD II . . .	178	D.jüd.Gemeinde besticht Gottfr.v.Bouillon.d.s.z. schützen verspricht
"	17.-30.Apr. 1096	QUGJD II ...	182	Jud.bestechen d.Krzfr.u. werd.noch nicht verfolgt
"	30.Mai -3.Jun. 1096	QUGJD II . ..	188	Jud.Verf. D.Erzb.führt d. Jud.am 3.Juni aus Köln u. verteilt s.auf 7 Ortschaft wo sie bis Ende Juni bleib
"	Sept.1121-Juni 1123	Gest.abbat.Trudon.XI 16.MG.SS. 10,304	219	Abt Rudolf v.St.Pantaleon wird v.d.Jud.verehrt
"	1128	Hermannii opusc.de sua convers. Migne 170,805ff.	223	Taufe d.Jud.Judas aus K.
"	c.1135-1142	Höniger:Köln.SchrUrk.d.12.Jahrh.	230	Hauskauf
"	Aug.1146-14. Juli 1147	Ephraim a.Bonn.MG.SS.20,372ff.	232	Jud.Verf.i.Deutschld.
"	23.u.24.Sept. 1146	Ephraim a.Bonn	236	Jud.a.Köln fliehen auf d. Wolkenburg b.Königswinter
"	1149	Lacomblet:Nrh.Ukb.1,251	250a	Erwähnung d.Judengasse
"	c.1135-1152	Höniger:Schb.Laur.2 II 5 S.255	255	Hauskauf
"	c.1142-1156	" " Mart.2 II 42 Bd.1,31	277	Platzkauf
"	c.1135-1159	" " Laur.2 III 2 S.227	281	Hauskauf
"	Aug.1163	Series archiepisc.Colon.MG.SS. 13,287	289	Catharer werden a.d.Judenhügel verbrannt
"	c.1135-1165	Höniger:Schrb.~~MKKX~~ Laur.2 IV 3 S.230	293	Hauskauf
"	Mai 1169	Ennen u.Eckertz:QUG.d.Stadt Köln 557 Nr.76	~~299~~ 299	Judengeleit
"	c.1159-1170	Höniger:Schrb.Laur.3 II 9 S.237	303	Hausverpfändung
"	1174	Urk.v.1212 b.Ennen u.Eckertz:QU z.G.d.Stadt Köln 2,43 Nr.38	308	D.Propst v.St.Severin schenkt d.Jud.5 Morgen.
"	Aug.1179	Ephraim aus Bonn	311	D.Jud.w.d.Mord.einer Chr. besch.u.getötet
"	1188	Chron.regia Colon.p.139 ed.Waitz	325	Streitigkt.zw.Erzb.Philipp v.Köln u.Kaiser Friedrich wegen d.Juden
"	c.1165-1190	Höniger:Schrb.Laur.3 I 1 S.234	327	Hauskauf
"	1169-1191	Arnold.chron.Slav.V 15.MG.SS.21, 190	330	d.Wunder b.d.Misshandlung e.Christusbild.bewogen, lässt sich e.Jud.taufen

Köln. Blatt II.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Köln	c.1160-1200	Höniger:Scheb.Laur.2 IV 5 S,230	353	Schenkung e.ererbt.Haus.
"	1205	Caesar,Heisterbac.dial.mirac.11, 44 Bd.2,303 ed.Strange	366	Jakob d.Judenbisch.erscheint e.Geistlichen i. einer Vision
"	1212	Ennen u.Eckertz:QU.z.G.d.Stadt Köln 2,43 Nr.38	386	Ritter Ortlieb bestreit. d.Jud.d.Recht a.d.geschenkt.5 Morgen Land.
"	c.1197-1215	Höniger:Schrb.Brig.3 I 9 S.308	398	Hausschenkung
"	1216	Gedicht b.Mordechai b.Elieser bei Berliner:Kobez al jad 1887 Nr.8.	405	R.Uri b.Joel halevi wird a.e.Schabath verbrannt
"	1235	Höniger u.Stern:D.Jud.Schrb.d.Laur. Pfarre z.Köln S.3 Nr.17	478	Hausverpfändung
"	vor 1237	ebenda S.1 Nr.1	500	Hausübertragung
"	Okt,1238	" S.4 Nr.19 u.20	519	Hausverpfändung
"	1246	Ennen u.Eckertz:Köln.GQU 2,256 Nr. 254	557	Erw.eines Jud.-Wichhaus
"	vor 1247	Hönig.u.Stern S.4 Nr.21	558	Hausübertragung
"	16.Apr.1252	Ennen u.Eckertz:GQU d.Stadt Köln 2,313 Nr.306	586	Münzerneuerung u.Abschaffung ungerecht.Zöll
"	27.Apr.1252	ebenda :2,321f.Nr.308	588	Judenschutz d.Erzb.Konrad v.Köln
"	vor 1255	Hönig.U.Stern S.6 Nr.31-34	605	Hauserwerb d.Erb.
"	1.Febr.1255	Lacomblet:Nrh.Ukb.2,222 Nr.410	614	D.Jud.werd.d.köln.Diözese zugesprochen
"	vor 1258	Hönig.u.Stern:Jud.Schrb.S.64 Nr. 181	634	Erwerbung d.Gemeindehauses durch d.Gemeinde
"	20.März 1258	Ennen u.Eckertz:2,378 Nr.382	635	Erw.d."judenbuchil"
"	28.Juni 1258	ebenda 2Nr.384 S.386(§52),S.388 (§207),S.396(§52).	636	D.Erzb.hat d.Rechte über d.Jud.
"	29.Nov.1258	ebenda 2,403 Nr.388	638	"bei Jud.auf Schaden nehemn".
"	Dez.1259	" 2,420 Nr.402	644	Erzb.Konrad erneuert d. Vertrag mit s.Jud.
"	vor 1260	Hönig.u.Stern S.8 Nr.51	647	Hausübertragung
"	vor 1260	" " " S.9 Nr.52 u.53	648	Hauserwerb d.Erb.
"	Juli 1260	" " " S.13f.Nr.73-75	663	Hausübertragung
"	vor 1261	Thomas v.Chamtimpré:Bonum.univ. (ed.Colvener Duaci 1627)II cap.29 §21 p.300ff.	668	Taufe d.Jüdin Sara
"	13.Dez.1261	Hönig.u.Stern S.14 Nr.76 u.77	679	Hauserwerb d.Erb.
"	1237-1262	" " " S.172 Nr.382	683	Hausübertragung
"	8.März 1265	Ennen u.Eckertz:2,514 Nr.475	702	Erw.d.Judenbühls.
"	1266	" " QUG d.Stadt Köln 2,543 Nr.495	718	Erzb.Engelbert II.erneuert d.Freiheitsrechte d.Jud.
"	1266	H.u.St.S.17 Nr.87	719	Urkunde über Verkauf
"	v.Mai 1270	H.u.St.S.21 Nr.103	738	
"	2.Aug.1270	Ennen:GQU.d.Stadt Köln 3,8 Nr.10	742	
"	1239-1270	Richer.gest.Senon. eccl.4,36.MG.SS. 25,322f.	748	e.Christusbild wird v. Jud.durchbohrt u.blutet; Geldbusse,Verf.u.Taufe.
"	24.Apr.-1.Mai 1272	Lacomblet:Nrh.Ukb.2,369 Nr.628	754	D.Kölner verpflicht.sich d.Graf.v.Berg.Wenn d. Zahlung nicht erfolgt, soll er b.d.Jud.leihen.

Zu Köln.
Kerpen. Niedeck. Geldenach. Herle. Munheim.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Kerpen	c.27.Juni 1096	QUGJD II . . .	194	Judenverfolgung
Niedeck	c.1200-1235	Höniger:Schrb.Laur.2 III 14 S.228	X.288 482	Moses v.Niedeck i.Köln
Munheim	c.1200-1235	ebenda 2 IV 26 S.232	490	David v.Munheim i.Köln
Geldenach	c.1200-1235	" 2 II 2 S.225	493	Vivus v.Gelden.i.Köln
"	v.1255	HHöniger U.Stern S.6 Nr.35-37	606	Jakob v.Gejden.i.Köln. Geldenach erklärt Höhlbaum für Jodoigne in Belgien, wie Kunze i.d.Deutsch.Litterat.Zeitg.1889 Sp.1612 mitteilt
Herle	24.Okt.1270	Hönig.u.Stern S.25 Nr.108	744	Samuel v.Herle i.Köln

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Worms	900-905	Grabschrf.b.Lewysohn:60 Epitaph.v. Grabstein.z.Worms S.11 Nr.1	120	Tod d.Sagira.
"	960-1028	Raschi:Pardes 19c,5.Brisch:G.d.J.i.Köln S.17	149	Geldgeschäfte d.Juden. Besuch d.köln.Messe
"	1014-1034	Inschrf.b.Lewysohn:Epitaph.d.Friedh.z.Worms S.104ff Nr.2	153	Erbauung e.Synag.i.Worms
"	17.Jan.1074	Boos:Ukb.Worms 1,48 Nr.56	162	Heinrich IV.erlässt d. Bürg.u.Jud.d.Zoll
"	1080	" " " 1,49 Nr.57	167	Erwähnung d.Judentores
"	1090	Höniger i.Z.f.G.d.J.i.D.1,138ff.	171	Judenpriv.Kaiser Heinr.
"	18.-25.Mai 1096	QuGJD II . . .	184	Wormser Jud.suchen b.d. Bisch.Schutz.Im Hof.d. Bisch.alle erschlagen.
"	16.Okt.1102	Boos:Ukb.Worms 1,52 Nr.61.	215	Zollerlass f.Jud.u.Bürg.
"	1128	Hermannii opusc.de sua convers. cap.13.Migne 170,828	224	Erwähnung d.Synagoge
"	1146	Ephraim a.Bonn	239	Worms.Jud.auf d.Reise erschlagen.
"	nach 1150	Elieser b.Joel halevi,Mordechai Jebamot Nr.31 angef.b.Brüll:Jahrb. f.jüd.G.u.Lit.8,61	253	Synode z.Mainz,a.d.sich d.Gem.Speyer,W.u.Mainz beteiligen
"	6.Apr.1157	Höniger i.ZfGJD 1,138	280	Friedrich I.bestätigt d.Jud.Priv.Heinrichs IV.
"	24.Sept.1164	Boos:Ukb.Worms 1,65 Nr.80	291	Bestätigung d.Rechte d. Münzer.
"	26.Nov.1196	Blogg:Aedificium Salomonis S.134 aus e.alten hebr.Handschrft.	340	zwei Krzfhr.töten Jud. u.s.Familie
"	10.-13.Febr. 1201	Gedicht d.Menachem b.Jakob aus W. ungedruckt,mitget.v.Dr.Egers.	358a	b.d.Belagerung v.Worms durften d.Jud.a.Schabath Waffen tragen.
"	5.Okt.1212	Boos:Ukb.Worms 1,90 Nr.115	385	
"	c.1220	Zorn:Worms.Chron.ed.W.Arnold S.69	412	Erwähnung d.Judenkirchho
"	Juni 1223	Wiener i.d.Mschr.f.G.u.W.d.J't.12, 265	423	vertreten a.d.Rab.Synode z.Mainz
"	8.Juli 1225	Boos:Ukb.Worms 1,102 Nr.134.MG. epist.saec.XIII 1,196 Nr.273	430	Jud.sollen gezwung.werd. d.verschuldet.Kirche z. unterstützen.
"	4.Juni 1226	Boos:Ukb.Worms 1,102 Nr.137.MG. epist.saec.VIII 1,226 Nr.298	434	Jud.wollen trotz Zwang Kirche nicht unterstütz.
"	Juli 1231	Ann.Wormat.ad a.MG.SS.17,38.	454	Feuersbrunst i.Worms
"	März 1233	Ann.Wormat.MG.SS.17,42,50.	461	D.Rat z.Worms schwört Recht sprechen z.wollen
"	c.1245	Graetz 7,122.Stobbe S.160.	553	f.Geistliche . . u.Jud. Rab.Synode
"	- - -	Ann.Wormat.b.Böhmer:Fontes 2,210. SS.17,70	581	D.Jud.trag.Jährl.150Mark z.Münze bei.Ohne genaue Datierung
"	23.Apr.1252	Regest b.Boos:Ukb.Worsm 1,157 Nr. 234	587	Erwähn.d.Judentores
"	n.d.3.März 1254	Böhmer:Cod.dipl.Moenofrancof.p.102 erwähnt K.Ann.Wormat.Böhmer Fontes 2,189.MG.SS.17,56	598	Städtebündnis zwisch. Mainz,W.u.Oppenheim
"	5.Juni 1254	Boos:Ukb.Worms.1,163 Nr.254	600	d.verstorb.Kantor hat s. Vermög.d.Martinskirche überlassen

Worms.Blatt II.
und Münzenberg b./Worms

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Worms	10.Jan.1255	Boos:Ukb.Worms 1,171 Nr.254	613	König Wilhelm verspricht d.Bürg.u.Jud.v.Worms alle Freiheiten u.Rechte. .
"	28.Febr.1255	Schannat:Hist.episc.Wormat.2,126 Nr.141	615	Worms.Jud.geb.jährl.40Mk. zu d.Einkünft.d.Bisch.
"	1255	Ann.Wormat.Böhmer:Fontes 2,189.MG. SS.17,57	622	Jud.steuern Geld bei z. Anwerbg.v.Söldnern etc.
"	25.Juli 1258	Ann.Wormat.Böhmer:Fontes 2,191.MG. SS.17,60	637	König Richard bestätigt d.Bürg.u.Jud.i.Priv.
"	1258	Ann.Wormat.Böhmer:Fontes 2,195.MG. SS.17,62	639	Beraubung durch Conrad Sulgeloch
"	1259	Ann.Wormat.Böhmer:Fontes 2,196.MG. SS.17,63	645	Jud.unterstütz.b.Anwerbg v.Söldnern
v.1260		Hönig.u.Stern S.8 Nr.51	647	D.Bürgerschaft Worms bestätigt e.Hausübertragung
"	11.März 1260	Höniger i.Z.f.G.d.J't.i.D.1,137 u. 147	658	Abschrift d.Jud.Privil. Heinrichs IV.
"	14.März 1260	Ann.Wormat.ad a.Böhmer:Fontes 2, 198.MG.SS.17,64	659	Räuberei d.Jakob vom Stein
"	Juli 1260	ebende 2,199.MG.SS.17,64.	662	Jud.unterstütz.d.Kriegskosten gegen Alzey
"	9.Dez.1260	BoosäUkb.Worms 1,195 Nr.291	665	Erwähnung d.Judentores
"	Nov.1261	Ann.Wormat.Böhmer:Fontes 2,202.MG. SS.17,66.	677	Jud.zahlen z.Ausbesserg. d.Mauern.
"	1.Mai 1263	ebenda 2,203.MG.SS.17,66.	687	Jud.v.Worms werd.d.Bisch. v.Speyer übergeben.
"	März 1265	ebenda 2,205	703	Jud.zahl.d.Bürg.300Pf.He.
"	Sept.1266	" 2,205	714	" " " " 250" "
"	1268	" 2,205	733	" " " " 300" "
"	28.Apr.1269	Zorn:Chron.d.Stadt Worms S.124f. ed,Arnold	735	Jud.vergleichen sich m. König Richard
"	30.Juli 1269	Boos:Ukb.Worms 1,227 Nr.349	736	D.Kloster a.d.Andreasbg. cediert d.Andreaskirche i.W.ein Klagerecht gegen d.Wormser Jud.
"	1271	Ann.Wormat.Böhmer:Fontes 2,206.MG. SS.17,69	752	Jud.zahl.d.Bürg.250Pfund Heller
Münzenberg	2.März 1188	Eleasar v.Worms b.Neubauer:Catalogue of hebrew manuscripts in the Bodleian library p.418 Nr.1204	323b	Christen besch.Jud.eine Chr.i.d.Brunnen gestürzt zu haben.
"	Juni 1223	Wiener i.d.Mschr.f.GWJ't.12,265. Graetz 7,23f.	423	vertreten a.d.Rab.Synode i.Mainz

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Speyer	13.Sept. 1084	Hilgard:Ukb.z.Gesch.d.Stadt Speyer 1,11 Nr.11.	168	Bisch.Rüdiger v.Speyer verpflanzt,als er das Dorf Sp.zur Stadt zieh auch Jud.dorthin;er si delt sie ausserhalb d. Wohnplätze d.übrigen Bürg.an,zieht ein.Mau- er um dies.Bez.damit sie nicht v.d.Frechhei d.Pöbels z.leiden habe
"	19.Febr. 1090	ebenda:1,12 Nr.12.	170	*
"	3.Mai 1096	Darmstädter=Londoner=u.Strass- burger Handschr.Bernold SS.5, 464f.	183	Verfolgung in Speyer. 11 Juden werden getöte Bisch.Johann hilft d.J.
"	29.Aug. 1104	Bresslau:Dipl.centum S.54 Nr.39.	216	
"	1146	Ephraim aus Bonn	235	Krzf.töten e.Jüdin a.S
"	n. 1150	Elieser b.Joel halevi,Mordechai Jebamot Nr.31 angef.b.Brüll: Jahrbch.f.jüd.Gesch.u.Lit.8,61.	253	Speyer beteiligt sich an der Synode z.Mainz.
"	13.Febr.-13. März 1195	Ephraim aus Bonn	337	Beschuldig.d.Jud.eine Christin ermord.z.hab. 9 Jud.getötet,Synag.u. Häuser verbrannt.Jud. fliehen,kehren unt.d. Schutz d.Königs zurück der die Mörder ergrei- fen u.sie die Häus.u. d.Synag.aufbauen lässt
"	Juni 1223	Wiener i.d.Monatsschr.f.Gesch. u.Wiss.d.Judent.12,265	423	auf der Rabbinersynode in Mainz vertreten.
"	Juni 1234	WWürdtwein:Subsid.dipl.9,176 Nr. 32.	464	
"	c. 1245	Graetz.7,122.Stobbe S.160.	553	Rab.Synode.
"	15.März 1255	Hilgard:Urk.d.St.Spp S.64 Nr.87. Mon.boica 30a,324 Nr.798.	616	
"	1.März 1257	Wirtemberg.Urkb.5,194 Nr.1431.	628	d.Kloster Maulbronn ist b.d.Jud. stark verschuldet.
"	15.Dez. 1265	Hilgard:Urk.z.G.d.St.Sp.1,81	710	
"	~~xxxxxxxxxx~~	Nr.110.		
"	13.Aug. 1272	ebenda:S.91 Nr.123.	756	Erwähnung d.Hauses zum Judenhof. Judenhof.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Mainz	787- 813	Mon.Sangall.1,16.MG.SS.2,737.	75	e. Jude verkauft d. Erzbischof v. Mainz die "Mates".
"	937- 939	Jaffé:Monum.Mogunt.p.337f.	125	man sollt d. Jud d. Milde z. Taufe führen
"	Nov.od.Dez. 1012	Ann.Quedlinb.zu 1012.MG.SS.3,81.	144	Juden werden aus Mainz vertrieben, kehren aber schon am 30.Jan.1013 zurück.
"	c. 1012	Mainz-Nürnberg.Memorb.R.E.J.4,6.	145	Isaac Salomo erwirbt einen Fetzen Acker.
"	Ende Juni 1051	Vita Bard.maior cap.28.MG.SS. 11,341.	155	Mainzer Jud. bekleidet d. Tod d. Erzb. Bardo v. Mainz.
"	Dez.u.Jan. 1096	Darmstädter Handschrift, am Anf.	177	Die franz.Gemeind.warnen d.Gem.am Rhein, Mainz antwortet, dass alle Gem.Fasten angeordnet hätten, für sich fürchteten sie jedoch keine Verfolgung.
"	Frühjahr1096	Londoner Handschrift	178	die Gemeinde besticht Gottfried v.B.der ihnen s.Schutz verspricht.
"	27. Mai 1096	Lond.=Darmst.=u.Strassbg.Handschrift.Ekkeh.Hierosol.u.chron.	185	Alle Juden werden ermordet.Die Gem.ist bis auf wenige getaufte u.einige Gerettete vernichtet.
"	c.1100	Lond.Handschr.am Ende	208 209	die nach Spever geflüchteten Mainzer Juden kehren nach Mainz zurück.
"	24.Aug.-21. Sept.1104	Lond.Handschr.	211	Vollendung des Neubaus der Synagoge.
"	1128	Hermannii opusc.de sua convers. Migne 170,805ff.	223	Judas nimmt d. Taufe a. entführt s. jg. Brüder aus Mainz.
"	Okt. 1146	Ephraim aus Bonn	238	Krzf.erschlag.zwei Jud.
"	n. 1150	Elieser b.Joel halevi,Mordechai Jebamot Nr.31 angef.b.Brüll: Jahrb.f.jüd.Gesch.u.Lit.8,61.	253	Synode zu Mainz
"	10.Juni 1212	Guden:Cod.dipl.1,419 Nr.158.	384	Kais. Otto bestätigt d. Erzb., dass die Jede v. d. Jud. v. Mainz, Erfurt etc. unter seiner Gewalt stehe.
"	Juni 1223	Wiener i.d.Monatsschr.f.Gesch. u.Wissensch.d.Judent.12,265.	423	Rabbinersynode in Mainz.
"	26.März 1243	Joannis:Res Mogunt.2,537 Nr.26.	538	die b. e. Jud. verpfändeten Einkünfte d. Propstei v. St. Stephan i. Mainz sollen ausgelöst werden.
"	13.Nov. 1244	Guden:Cod.dipl.1,581 Nr.240.	548	13.Nov.1244 - Erzb. v. Mainz will s. d. Jud. gegeb. Versprechen halten.
"	c. 1245	Graetz 7,122.Stobbe S.160.	553	→ Rab. Synode.
"	1248 - 1249	Mainzer Heberolle i.Westfäl. Zeitschr.f.vaterl.Gesch.u.Altertumskunde 3,17,20,21,28,30.	574	Ertrag d. Einkünften d. Erzb. v. Mainz. fünf Pfund v. d. Juden.
"	n.d.3.4.1254	Böhmer:Cod.dipl.Moenofrancofurt. p.102,erwähnt Ann.Wormat.Böhm.Font.2,189.MG.SS.17,56.	598	Städtebündnis: Mainz, Worms u. Oppenheim.
"	1261 - 1264	Schunk:Beytr.z.Mainzer Gesch.2, 252ff.Nr.17.	700	Jude Michael i. Räuberhauptmann der Bande des Friedrich v. Eberstein.
Lauben-heim	1091	Baur:Hessische Urk.2,4Nr.2	172	Jud.besitzen Häuser i.L.
Oppen-heim	n.d.3.Apr. 1254	Ann.Wormat.Böhmer:Fontes 2,189. MG.SS.17,56.	598	Schutzbündnis der Städte Mainz, Worms u. Oppenheim
Zahlbach b./Mainz	1206	Grabschr.aus Zahlb.b.Mainz,mitget.v.Dr.Salfeld,Mainz.	370	vermutl. befand sich hier d. Kirchhof d. M. Gem.; eine eigene Gem. wird es kaum gegeben haben.

1. Metz u. Trier. u.Cröw b./Trier.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Metz	1.Mai 888	Conc.Mett.can.7.Mansi 18,79.	119	d. Primicerius v. Metz legt d. Konzil v. Metz e. Anklageschrift gg. d. Jud. vor.
"	vor 945	Calmet:Hist.de Lorraine 2 preuves p.202 Ausg.von 1745.	126	z. d. Berg e. Klosters gehört e. Weinberg, d. früher e. Jud. gehörte.
"	c.1015	Constant.vita Adalbecap.9.MG.SS.4, 661.	148	Jud. bereinten Bischof Adalbero II.
"	1048- 1071	Gest.abb.Gemblac.cap.72.MG.SS.8, 550.	161	Sigebert v. Gembloux gen. mit d. Zuneigung d. Tr. Jud.
"	Frühjahr1096	Londoner Handschr.	181	Judenverfolgung.22 Jud.erschlagen.Viele lassen sich taufen, kehren aber z.Jt.zur.
"	28.Aug. 1206	Epist.Innoc.9,159.Migne 215,985.	369	Anfrage d. Bischofs v. Papst ob Taufformel d. Jud. genügt?
"	1214	Meurisse:Hist.des évesques de Metz p.443.	393	Erwähnung der Judengasse.
Trier	15.Apr. 1066	Gesta.Trev.contin.prima cap.8.MG. SS.8,182.	160	Eberhard v. Trier befiehlt d. Jud. zu verbrennen.
"	Frühjahr1096	Londoner Handschr.	180	Die Jud.bestechen Pet.v.Amiens u.d.Bürger u.werden in Ruhe gelassen.
"	Juni 1096	Lond.Hdschr.u.Trevir.contin.prima cap.17.MG.SS.8,190f.	189	Judenverfolg.Viele töten sich selbst;d. meist.lass.s.taufen, fallen aber alle im nächsten Jahr ab.
"	1102- 1124	Gest.Trev.contin.prima cap.21.MG. SS.8,195.	222	e. Jud. i. Arzt d. Erzb. Bruno v. Trier.
"	vor 1146	Ephraim aus Bonn	234	Krzf.töt,ein.Jud.aus Trie a.d.Reise i.Kön
"	1169- 1183	Invent.et mirac.S.Mathiae prol.MG. SS.8,227 Nr.64.	316	Lambert v. Lüttich u. s. Buch „Das Buch der Verfluchten".
"	1150- 1200	Beyer:Mittelrh.Ukb.2,352 u.355 Nr. 11.	352	
"	1229-19.Febr. 1230	ebenda:3,295 Nr.368.	452	Hausverkauf a. e. Juden.
"	1235	" 3,419 Nr.543.	475	Jud. erhält ein Pfd. i. Erbrecht.
"	Sept. 1236	" 3,438 Nr.570.	499	Jud. Heilmann u. s. 4 Häuser
"	Okt. 1240	" 3,522 Nr.687.	528	Ernr. d. Judenmauer.
"	c. 1250	" 2,400 Nr.15.	581	Jud. haben jährl. 150 Mark. etc. d. Erzb. v. Trier zu zahlen.
"	25.März 1256	" 3,964 Nr.1339.	624	Ernr. d. Judenmauer.
Cröw b./Trier	1.März 1242	Bever:Mittelrh.Ukb.3,530 Nr.699.	534	König Konrad IV. verschreibt d. Propstei Heinrich v. Pfalzel drei Jud. z. ihrer. Besitz.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Würzburg	1119	Rosenthal:Zur Gesch.d.Eigent. i.d.Stadt Wirzbg.,Anh.S.3 Nr.1.	217	Erste Erwähnung d.Jud.in Würzburg.
"	24.Febr. 1147	Ephraim a.Bonn.Ann.Herbipol.MG. SS.16,3.	245	Jud.Verfolgung.
"1159	-1165	Traditionsurk.v.1168 bei Schannat:Vindemiae liter.1,85 Nr.71.	298	D.Bisch.gibt d.Jud.Pfänder, d.er schwer auslösen kann.
"	1169	Manuscr.Sammlg.d.hist.Vereins f. Unterfrank.M.S.F.224 u.296,erw. bei Epstein:Ein Beitrag z.G.d.J. i.ehem.Herzogt.Ostfrank.Monschr. f.G.u.W.d.Jt.29,195.	300	D.Jude Walter erhält v.d. Stift Würzbg.e.Lehnbrief.
"	1170	M.B.37,96 Nr.113	301	Bish.Herold v.Wzbg.übergibt d.Jud.Samuel e.Platz a.d.Judschule.
"	1180	M.B.37,111 Nr.126	312	Samuel Bischof kauft e.Platz
"	1181	M.B.37,115 Nr.129	313	Walt.Primo übergibt d.Jud. Samson s.Haus u.d.Beding.d. die Fenster etc.
"	1182	M.B.37,113 Nr.131	315	ebenfalls Hofübertragung.
"	1184	M.B.37,124f.Nr.135	317	Vivis überlässt d.heil.Kilian i.Wzbg.e.Weinberg.
"	1188	M.B.37,133 Nr.142	324	D.J.Meier erhebt d.Bisch. Gottfried gegenüb.Anspruch a.e.Platz.
"	c.1189	M.B.37,145 Nr.150	326	D.J.Samuel kauft v.Friedr. Kuffese e.Platz.
"	1191	R.B.1,355	329	D.Koleg.d.hl.Kilian überträg e.Jud.d.hof d.Kanon.Hermann.
"	v.d.28. Dez.1197	M.B.37,153 Nr.156	341	Platzverkauf einer Jüd.a.e. Juden.
"	1199	M.B.37,155 Nr.158	348	Hausverkauf e.Chr.a.e.Jud.
"	c.1203	R.B.2,11.	362	D.Domkap.übertr.e.Jud.e.Haus
"	1206	M.B.37,171 Nr.170	371	D.Jüd.Sarah überg.d.Domkap. ihren ganzen Besitz u.erhält ihn unt.Beding.zurück....
"	24.Aug. 1211	M.B.37,186 Nr.181	383	Bisch.Otto v.Wzbg.übertr.d. Jud.Nathan Häuser,d.vorher d.Jud.Bischof v.Rotenbg.geh.
"	1212	Regest b.Wegele:D.Hof z.Graf.-Eckard,Wzbg.1860,Beilag.5 Nr.26.	388	D.Domkap.übertr.d.Jud.Joseph e.Haus.
"	1218	M.B.37,201 Nr.195	410	D.Prokurator,d.St.Egidius= u.Dietrichhospit.verkauf.d. Jud.Süsskind e.wertlos.Teil e.Platzes.
"	März 1222	R.B.2,127	416	Jud.als Zeugen i.d.Urk.d. Kaufabschl.:Schottenkloster- u.Iunior de Bleichveld.
"	1225-1226	M.B.37,218 Nr.208.	437	D.Egidienhosp.verzichtet a. alle Ansprüche aus d.m.d.Jud Süsskind getroff.Abmachung.
"	1230	Nach ein i.Kopialbuche d.Spitals erhaltenen Urk.	450	D.Spital verkauft e.Teil e. Hofes a.Jud.
"	18.Nov. 1234	Huillard-Bréholles 4,2,699 M.B. 30a, 219 Nr. 724.	466	Heinrich VII.nimmt d.Bürgerschaft v.Wzbg.u.s.Schutz.

Würzburg.Blatt II.

Zu Würzburg:Gruensfeld.Rotenfels.Bleichveld.Randersacker.Trimberg.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Würzburg	1235 od. März 1236	7.M.B.37,269 Nr.246	495	D.Domkap.verkauft e.Platz m.Mauern d.Michael,gen.von Randersacker.
"	5.Febr. 1247	M.B.30a,303 Nr.782	563	Heinr.Raspe verpfändet die Würzburger Juden.
"	5.Febr. 1247	M.B.30a,304 Nr.783	564	" " " "
"	v.25.Sept. 1253	s.folg.Nr.	592	Bisch.Hermann v.Wzbg.erteil d.Jud.d.Stadt u.Diözese Wzbg.e.Privileg.
"	25.Sept. 1253	Celacowsky:Cod.dipl.iur.municip. regni Bohem.1,11 Nr.4.	593	Papst Innoc.IV.bestätigt d.Privileg.
"	7.Okt. 1261	M.B.37,396 Nr.348	675	D.Bürger versprechen sich nicht zwischen d.Bisch.u. d.Jud.z.drängen.
"	14.Juni 1265	Ludewig:Reliqu.manuscr.2,232 Nr. 31. R.B.3,245	707	Bisch.Iring v.Wzbg.befreit Krabo v.Hohenlohe v.s.Verpflichtungen gegen d.Jud.
"	26.Aug. 1265	M.B.37,429 Nr.370	709	Wiederaufnahme vertriebener Juden.
Gruensfeld	1218	M.B.37,201 Nr.195	410	Erste Erwähnung e.Jud.aus Gruensfeld.
Rotenfels	März 1222	R.B.2,127	416	Erste Erwähnung e.Jud.a. Rotenfels.
Bleichveld	" "	" " " "	"	? Iunior de Bleichveld.
Randersacker	1235 od. Febr.1236	7.M.B.37,269 Nr.246	495	? i.Wzbg.d.Jud.Michael,gen. von Randersacker.
Trimberg	c.1215	v.d.Hagen:Minnesinger 2,258ff, Nr.119.	397	Süsskind v.Trimberg

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Regensburg	v.2.Apr. 981	Mon.boica 28a,233 Nr.156.MG. SDipl.Ott.II.Nr.247.	135	
"	1006 - 1028	Quellen u.Erört.z.bairisch.u. deutsch.Gesch.1,24(tradit.Emmer Nr.42).	150	älteste bisher bekannte Erwähn.eines besond.Judenquartie i.Deutschld.
"	1032 - 1062	Othlon.lib.vision.XIII.MG.SS. 11,383.	158	
"	1096	Lond.Handschr.	199	alle Jud.werden getauft,kehren aber nach Abzug d.Krzf.z Judent.zurück.
"	1107	Cosm.chron.Boem.III cap.21.MG. SS.9,112.	214	Bisch. Hermann v. Prag verpfändet Kirchengeräte a.d.Jüd.v.Reg.
"	1137	Ann.Egmund.ad.a.SS.16,454.	226	Bekehrung e. Judenknaben zum Christentum u. dessen Tod.
"	c.1156	Ried:Cod.dipl.Ratisb.1,227 Nr.246.	279	e. Bürg. v. Regensburg erhält ein Lehen das "unter d. Juden" gen. ist.
"	Sept.1182	Transsumpt Friedrichs II.im Bez.Arch.Strassbg.,gedr.i.Mitth. d.Institit.f.österr.Geschf.10,459ff.	314a	Privileg Friedrich I. f. d. Regensburger Juden.
"	v.1187	Ausg.des v.R.Jehuda b.Samuel xx321 auf Grund d.Aufzch.Petachja's verfassten Reisber:Prag 1595.		Reise d. R. Petachja u. d. Orient
"	9.März 1207	Mon.boica 29a,533 Nr.586.	374	Bestätigung a. e. Privileg König Philipps.
"	1210	Gemeiner:Ursprung d.Stadt Reg. S.71 Nr.3.	381	Tausch- u. Kaufvertrag zwischen Abt Eberhard v. St. Emmeram u. den Juden v. Regensbg.
"	3.Jan. 1216	S.oben Nr.314a.	403	Bestätigung der Urkunde Friedr. I.
"	10.Dez. 1225	Tolner:Hist.Palatina cod.dipl. p.72 Nr.90.Böhmer:Wittelsbach. Regesten S.11.	432	? ? Herzog v. Bayern bestätigt daß die Äbtissin Mechtildis den Juden einen Platz verkauft hat.
"	31.März 1227	Coelestin:Ratisbona monastica (4.Auflage 1752),lib.probat.p. 163 Nr.65.	440	Klage (über die Jud.) d. Abtes v. St. Emmeram a. d. Papst.
"	1229	Stern i.Zeitschr.f.Gesch.d.Jud. i.Deutsch.1,386.	446	Hausübertragung a. d. Jud. Abraham.
"	30,Juni 1230	Houillard-Bréholles 3,421.Mon. boica 31a,538 Nr.283.	448	Heinr. VII. bestätigt d. Jud. die v. s. Vorgäng. erhalten. Rechte.
"	16.Febr.1233	ebenda:4,2,600f.Mon.boica 30a, 208 Nr.717.	459	d. Bisch. v. Regbg. erhält die Gerechtsame über die Jud.
"	17.Okt. 1242	Reg.b.Lang:Reg.boica 2,328.	536	Grundstücksübertragung
"	20.Jan. 1251	Mon.boica 30a,314 Nr.789.	582	
"	30.Aug.1257	" " 13,87 Nr.12.	631	Abtberger will d. Pfänder b. d. Jud. auslösen.
"	24.März 1260	Lang:Reg.boica 4,757.	660	
"	1260-1262	Laurent,Hochwart:Catal.episcop. Ratispon.bei Oefele:Reg.boic SS.1,207,anschein.n.ein.Urk.	684	Bisch. Albert II. bezahlt Kirchenschuld u. a. 100 Pfund an einen Juden.
Tsor	1160-1173	Benjamin v.Tudela	307 ?	

.Bayern. Ortenburg. München.Freising. Pisingas. Landshut. Passau. Passau-Mautern. Augsburg.

888

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Bayern	c.906	Leg.portor.cap.9.MG.LL.3,481. MB.28b,206 Nr.4 IV.	122	Zollbestimmungen.
Ortenburg	16.Sept.--15.Okt. 1243	Salfeld,i.d.REJ.4 p.9,10.	540	Judenverfolgung.
München	1229	Stern in ZGJD.1,386	446	erste sichere Erwähnung e.Münch.Juden
Freising	14.Febr.1259	.Wiener Reg.S.109 Nr.35 ohne Quellenangabe.RB.3,128.	642	? Das Neustift i.Freis. verschreibt s.a.e.Juden.
Pisingas	1160-1173	Benjamin von Tudela 1,162ff. ed.Asher.	307	?
Landshut	1204	Viti Arnpeckii chron.Bajoar. lib.V.	365	bei Gründung v.Landshut siedelt s.auch e.Jud.an
"	16.Nov. 1256	Qu.Er.b.G.und deutsch.G.5,155 Nr.62 § 12 Archiv f.Kunde öster. GQu.1,1,71 Nr.7.	626	Bestimmungen über den Verkehr mit Lebensmitteln
Passau	30.Nov. 1210	MB 28b,137 Nr.31	380	d.Jud.erhalten v.d.Stadt Entschädigung f.Beraubung
"	9.Juli 1239	Ukb.des Landes ob der Enns 3,70, Nr.64. MB 4,282 Nr.82.	523	?
"	31.Aug. 1260	Regest in MB 29b 163 Nr.161.	664	Judenprivileg d.Otto v.P. Passau.
Mautern	1160-1173	Benjamin von Tudela 1,162ff. ed.Asher	307	?
"	9.Juli 1239	Ukb.des Landes ob der Enns 3,70 Nr.64.MB 4,282 Nr.82	523	?Bresslau:HB 10,46 vermutet,dass d.J.i.Mautern wohnte
Augsburg	878-879	Collectio Sangall.Nr.24 ed.Zeumer Form.p.410	118	?
"	1212	Rosenthal:Z.Gesch.d.Eigent.in Wirzburg,Anhang S.8 Nr.7.	387	ältestes Vorkommen e.Jud. i.Augsburg
"	2.Jan. 1259	MB 33a,91 Nr.87	641	Nennung d.Judenhauses
"	3.Okt. 1266	MB 30a,346 Nr.810	715	
"	30.Nov. 1266	MB 30a,357f.Nr.816	716	Judenprivileg Konradins
"	18.Dez. 1271	Chr.Meyer:D.Stadtbuch v.Augsbg. S.336	751	Judenprivileg v.Bisch. Hartmann v.Augsbg.

Bamberg. Lichtenfels. Nürnberg. Weissenburg. Rothenburg. Lauda a.d.Tauber. Tauberbischofsheim(in Baden). 9.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Bamberg	n.1033	Mirac.Cuneg.cap.79.MG.SS.4, 827	152	
"	1097-1098	Jaffé:Monum.Bamberg.p.175 Nr. 90.	204	d.getauft.Jud.sollen verhind.werd.v.Christentum abzufallen.
"	5.März 1257	Schweitzer:Ukb.des Abtes Andreas im Kloster Michelsberg, i.d.Ber.d.hist.Vereins zu Bamberg 16,76.	629	das Kloster verpfändet den Juden Kirchengeräte
"	1264	Schweitzer:Kopialbuch der Abtei Langheim,i.Ber.d.histor. Vereins zu Bamb.22,64.MB 3,237.	699	
"	8.Sept. 1268	Fink:Die geöffnet.Archive f.d. Gesch.d.Königreichs Bayern 3, 80.	732	Graf Herm.v.Hennefeld vergleicht sich m.Bisch Berthold v.Bamb.u.will damit seine Schulden an d.Jud.abtragen.
Lichtenfels	8.Sept. 1268	ebenda "	"	" "
Nürnberg	Sept.1105	Meisterlin:Nieronberg.cron.l, 14	212	? Jud.sollen d.Stadt an Heinrich V.verraten hab Urkundl.w.Jud.erst 1182 erwähnt.
"	n.1105	Meisterlin:Nieronberg.cron.l, 15.	213	?
"	1146	Otton.Frisinf.gest.Frider.I 37 u.38.MG.SS.20,372.	233	Judenverf.i.Deutschld. Juden fliehen n.Nürnberg
"	1182	MB 37,118 Nr.131.RB 1,321.	315	erste Erwähn.e.J.aus "
Weissenburg	1260	Ann.Colmar.minor.ad a.MG.SS. 17,191.	666	Jud.täten e.Knaben.Jud. verfolgung.
"	Juli-30. Sept.1270	Salfeld. REJ 4,13f.	740	Judenfolterungen
Rothenburg	v.1180	MB 37,111,Nr.126	312	erste Erwähnung e.Roth Juden(Samuel Bischof).
"	Aug.1251	Ludewig:Reliquiae manuscr.2, 227 Nr.26	583	Verpfändung d.Stadt Rot u.d.dortig.Jud.an Gottfried v.Hohenlohe.
"	Juni 1260	Wirtemberg.Ukb.5,357 Nr.1596.	661	
"	Juli 1271	Resp.zu Maimonides Jod Hachasaka,Ischut Nr.25.	750	Erwähn.d.R.Meir v.Roth
Lauda a.d. Tauber	1.-3.Jan. 1235	Angabe d.Mainz-Nürnbg.Memorb. in der REJ 4,10.	469	D.J.w.d.Erm.e.chrst,Kn. besch,.Jud.Verf.
Tauberbischofs- heim i.Baden	"	" "	"	" "

Bremen. Wismar, Stettin. Belitz. Greifswald. Boitzenburg. Parchim. Rostock.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Bremen	1213	Potthast Nr.4718 u.4725 (Epist.Innoc.16,23.Migne 216,819.)	390	Die Jud.sollen gezwungen werd.d.Kreuzf.d. Zinsen z.erlassen.
Wismar	14.Apr.1266	Mecklenburg.Ukb.2,295 Nr.1078	713	nach Schröder:Kurze Beschreib.d.Stadt u. Herrschaft Wism.1743 S.77,2.Aufl.1860 S.89 waren schon 1260 Jud. i.Wism. (?)
"	1260-1272	Mecklenbg.Ukb.2,170 Nr.904	758	e.Schuhmacher verpfändet e.gestohlenes Pferd bei e.Jud.
Stettin	2.Dez.1261	Prümers:Pommersches Ukb.2,86 Nr.708.678		Judenrecht Herzog Barnim I.v.Pommern
Belitz	1243	Riedel:Cod.dipl.Brand.1,9,470f.nach P.Creusing,einem"Belitzer Berichterstatter aus d.zweiten Hälfte d. 16.Jahrhunderts	542	? Hostienschändung, Judenverbrennung
Greifswald	26.Juni 1264	Prümers:Pommersches Ukb.2,119 Nr. 757	693	Herz.Barnim v.Pommern verleiht d.Stadt Grfs e.Priv.wodurch er u. a.d.Jud.ausweist u. ihre Rückkehr verbiet
Boitzenburg	24.Juli 1267	Mecklenbg.Ukb.2,335 Nr.1127	729	Boitzenbg.erhält d. lübische Recht.
Parchim	1267-1268 Herbst?	Verstümmelte Grabschrift i.d.Marienkirche z.Parchim,Mecklenbg.Ukb. 10,611 Nr.7399a.	734	Tod e.Juden.Die sonst noch erhaltenen Parch Grabsteine gehören i. e.viel spätere Zeit
Rostock	c.1270	Mecklenbg.Ukb.3,625 Nr.2386	746	Jud.Sele i.Rostock

Thüringen. Arnstadt. Meiningen. Gotha. Erfurt. Halle.Naumburg. Quedlinburg. Magdeburg.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Thüringen	1241	Matth.Paris.hist.Angl.Addit. MG.SS.28,207,ed.Luard.Bd.6,77.	530	?
Arnstadt	7.Aug.1264	Salfeld.REJ 4,11.	695	Judenverfolgung
Meiningen	1243	Mainz-Nürn.Memb.in d.REJ 4,13.	543	Judenverfolgung
Gotha	v.1255	Höniger u.Stern S.7 Nr.39 u. 40	608	erste sichere Erwähnung v.Jud.i.Gotha.
Erfurt	24.Apr.-21. Juli 1137	Jaraczewsky:Gesch.d.J.i.Erf. S.2	227	Grabschrift
"	1183-1200	Müllenhoff u.Scherer:Denkmäl. deutsch.Poesie u.Prosa S.247	355	Judeneid
"	10.Juni 1212	Guden:Cod.dipl.1,419 Nr.158	384	
"	16.Juni 1221	Chron.Sampetrin.in GQu.d.Provinz Sachsen 1,69	413	In e.Aufstand werden Jd. getötet.
"	20.Juni 1240	Beyer:Ukb.d.Stadt Erfurt 1, (GQu.d.Prov.Sachs.23)69 Nr.124.	527	
"	c.1250	Aufz.d.Schreibers Bartholomäus,angef.bei Kirchhoff:D.ält. Weistümer d.Stdt.Erf.S.282 N.3.	578	
"	20.Dez.1266	Jaraczewsky:Gesch.d.J.i.Erf. S.76 Nr.3	717	Erneuerung d.Jud.Privil.
"	9.März 1271	Resp.zu Maimonides Jod Hahasa. Ischut Nr.25	750	bei Erfurt
Halle	1146	Auerbach:Gesch.d.isr.Gemeinde Halberstadt,1866,S.5	241	Jud.werd.aus Halle vertrieben.Datum fraglich.
"	1100-1150	ebenda S.5 nach e.alt.Hallesch. Chron.,deren Verf.er nicht angeben kann	251	Judenverfolgung
"	1184	Ludewig:Reliqu.manuscr.2,386 Nr.128 ohne Datum	319	
"	1206	Chron.mont.sereni.zu 1184.MG. SS.23,160,u.zu 1205,ebenda S. 172.	368	Kirchengeräte an Jud.verpfändet.
"	1206-1207	Ann.Reinhardsbrunn.p.108 ed. Wegele(Thüring.GQu.Bd.I.).	373	Judenviertel verbrannt u.Jud.vertrieben.
"	22.-23.Sep. 1261	Gest.archiepisc.Magdeb.cap. 35.MG.SS.14,422.	674	Erzb.Rob.v.Magdeb.beraubt d.Jud.i.Halle u.Magdeb.
Naumburg	v.970	Wattenbach:Uebers.d.Widuk.S. 140(Ibrahim cap.4).	131	ungewiss.
Quedlinburg	.5.Apr.1261 5. April 1261	Schmidt:Ukb.d.Hochstiftes Halberstadt 2,243 Nr.1023	670 671 Quedlinbg. ebenda 2,274 Nr.1029.	
Magdeburg.	9.Juli 965	Urk.Ottos I. MG.Diplom.1,416. Nr.300	129	Jud.u.Kaufleute unterst. d.Gewalt d.Bischofs.
"	4.Juni 973	Höfer:Zeitschr.f.Archivkd.2, 348.MG.Dipl.Ott.II.Nr.29.	133	das selbe bestätigt
"	Aug.979	Sagittarius bei Boysen:Allg. hist.Magazin 1,180f.MG.Dipl.Ø Ott.II.Nr.198	134	d.Erzb.soll d.Gerichtsbarkt.über Jud.ausüben
"	1012	Thietm.chron.VI cap.45.MG.SS. 3,827.	143	bestimmt i.d.Umgebung.Jud beteilig.s.a.Begräbn.Erzb
"	1096	Mainz-Nrnbg.Mb.angef.b.Güdemann:G.d.J.i.Magdbg.Nachtr.S.5.	201	Jud.werden vertrieben
"	1146	M.-Nbg.Memb.b.Güdemann:G.d.J.i. Magdebg.,Breslau 1866,Nachtr. S.56.	240	J.Verfolg. Muss e.Versehen sein,da v.Verf.i.Sachsen beim 2.Krzzg.nichts bek.

Magdeburg. Halberstadt. Goslar. Blankenburg. Braunschweig. Helmstedt. Schönbeck. Hildesheim. Merseburg.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Magdeburg	22.-23. Sept.1261	Gest.archiepisc.Magdeb.cap.35, MG.SS.14,422.	674	d.Magdeb.Jud.wohnten nicht in Magdeb.sond. i.Sudenburgu.i.d.i.d. Nähe geleg.Judendorf,s Güdemann S.5ff. Erzb.Rob.v.Magdeb.beraubt d.Jud.
Halberstadt	1100-1150	Auerbach:Gesch.d.isr.Gem.Halberstadt S.5.	251	? Jud.v.Halle fliehen nach Halberstadt
"	26.Okt. 1261	Schmidt:Ukb.d.Stadt Halberst.1, 103 Nr.117.	676	Judenprivileg
Goslar	1155	Erdwin v.d.Hardt:Chron.v.Goslar (Hdschrft.)angef.v.Wiener i. Frankels Monatsschr.f.G.W.J.t 10,123 u.Regesten S.3 Nr.13	275	Friedrich I.erhebt von d.Jud.zu Goslar die Krönungssteuer ?
"	3.Apr. 1252	Göschen:Die Gosl.Statut.S.116	585	Judenpriv.König Wilhelm
Blankenburg	c.1241	Erath:Cod.dipl.Quedlinb.S.174 Nr.89.Bresslau:HB 12,10	533	n.Bresslau war Jakob d, einz.JUd.i.Blankenbg.
Braunschweig	22.Apr. 1263	Volger:Ukb.d.Stadt Lüneburg (Ukb.d.hist.Ver.f.Nrsachsen/VIII) 1,58 Nr.90	686	?
Helmstedt	1247	Förstemann:Neue Mitt.d.thür.-sächs.Vereins 3,97 Nr.51	569	Abt Gerhard v.Werden behält d.Gerichtsbark. über d.Jud.
Schönebeck	17.Juni 1230	Leuckfeld:Nachr.v.d.Prämonstratenser-Kloster Gottes-Gnade S. 46ff.	447	war Dietrich e.J.wie Bresslau HB 12,122 annimmt,so läge d.erste Erwähng.e.J.i.Sch.vor.
Hildesheim	1258	Lauenstein:Hist.dipl.episcop. Hildesiensis,Hild.1740,1,94	640	d.Hildesh.Jud.wird d. Schutz u.d.Geleit aufgekünd.u.d.Synag.geschloss.Angabe m.Vorsicht aufzunehmen
Merseburg	973	Thietm.chron.III cap.I.MG.SS. 3,758	132	
"	n.d.22. Nov.1004	Thietm.chron.IV cap.12. MG.SS. 3,809	140	

Frankfurt. Frankenhausen. Friedberg. Fulda. Arnheim. Aschaffenburg. Kitzingen. Schweinfurt. Oehringen. Hohenlohe. Wetzlar. Wolfshagen. Wolfsheim. Gelnhausen.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Frankfurt	c.1175-1191	Höniger:SchrUk.Laur.4 VII 7 S.258	332	erste Erwhg.e.J.i.Fr
"	24.Mai 1241	Ann.Erphord.1241,SS.16,34	529	Judenverfolgung
"	15,Mai 1265	Böhmer:Cod.dipl.Moenofrancof.p. 135 zum 6.Mai	706	Landfrieden
"	1262-1266	Höniger u.Stern S.15 Nr.80 u.81.	720	
Frankenhausen	1273	ebenda S.3 Nr.14	514	Mannis v.Frankenh.
Friedberg	15.Mai 1265	Böhmer:Cod.dipl.Moenofr.p.135	706	Landfrieden
Fulda	28.Dez.1235	Ann.Erphord.ad a.SS.16,31	474	J.w.besh.e.Chr.erm.z. hab.Jud.Verfolgung
"	Juli 1236	Höniger:ZGJD 1,142ff.	497	J.w.besch.Christen erm.z.hab.D.Kaiser spricht sie frei
Arnheim	c.1200-1235	Höniger:SchrUk Laur.2 III 18 S.229	486	Isaak v.Arnheim
"	v.1255	Höniger u.Stern S.8 Nr.47 u.48	612	Frau d."""""
Aschaffenburg	1147	Ephraim a.Bonn	246	Jüd.wird ertränkt, weil s.s.n.tauf.lässt
Kitzingen	5.Aug.1243	Salfeld.REJ 4,9f.	539	Ritualm.Besch.J.Verf.
Schweinfurt	1212	Rosenthal:Z.Gesch.d.Eigt.i.Wirzbg. Anhang S.8 Nr.5	387	ältestes Vorkommen e Jud.a.Schweinf.
"	26.Nov.1243	RB 2,341,z.Jahr 1243 b.indict.II.	541	
"	1263	Jos.hacohen:Emek habacha,übers.v. Wieher S.44.	690	Ritualmdbesch.Unschuld d.Jud.bewiesen
Oehringen	März 1253	Hansselmann:Diplom.Beweiss d.Hauses	591a	d.Jud.v.Oehr.untersteh.d.hohenloh.Vogt
Hohenlohe	" "	Hohenlohe S.415 Nr.43. " "	"	?
Wetzlar	15.Mai 1265	Böhmer:Cod.dipl.Moenofr.p.135	706	Landfrieden
Wolfshagen	25.Okt.-12. Nov.1235	Salfeld i.REJ 4,10.	472	Judenverfolgung
Wolfsheim	Anf.Dez. 1235	Ann.Erphord.ad a. MG.SS.16,31. s.Stern:ZGJD ZGJD 2,195	473	Jud.Verf.D.Lage v.W. i.nicht z.bestimmen; evtl.ident.m.vorher.
Gelnhausen	15.Mai 1265	Böhmer:Cod.dipl.Moenofr.p.135	706	Landfrieden

Brabant. Brüssel. Tirlemont. Löwen. Aachen. Düren. Zülpich. Jülich. Xanten. Geldern. Erkelenz. Neuss. Mörs. Duisburg.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Brabant	26.Febr.1261	Bergmann:Het voormalig hertogdom Brabant S.137 §4.	669	? Vertreibungsbefehl Heinr.III.gegen J.a.Brab
Brüssel	1262-1266	Höniger u.Stern S.16 Nr.85 u.86	723	Gottschalk v.Brüssel
"	29.Juni 1267	Jean de Clerk:de Brabantsche Yeesten(les gestes des ducs de Brabant)ed.I.F.Willems,Brüssel 1839 I Cod.dipl.p.655 Nr.62	727	Johann I.verspricht d. Stdt.Löwen,d.Jud.so zu halten,wie sie in Brüss. gehalten werden
Tirlemont	1232	Tarlier et Wanters:La Belgique ancienne et mod.Arrondissement de Louvain.Ville de Tirlem.p.33.	457	Erwähnung d.Judenstrasse in Tirlemont
Löwen	1220-1221	Caesar.Heisterbac.dial.mirac.2,25 25 Bd.1,95ff.	414	Streit um die getaufte Jüdin.
		= = = = = = = = = = =		
AAchen	c.820	Capit.de discipl.palat.Aquisgran. cap.2.Migne 97,321.Mansi 13b,244.	79	
"	Apr.-Juni 828	Einhardi transl.et mirac.SS.Marcellini et Petri 4,3.MG.SS.15,1, 257	97a	Wunder d.Reliquien.E.Jud eilt zu Einhard u.Berich tet darüber
"	v.1247	Höniger u.Stern S.5 Nr.27 u.28	562	?Mannis,gen,Troist v.Aach
Düren	v.1238	" " " S.3 Nr.16	517	?Anselm v.Düren
"	1266	" " " S.17 Nr.87	719	?In Köln wohnt Livermann von Düren
Zülpich	v.1260	" " " S.8 Nr.51	647	Seckelin,Sohn d.Lazan v. Zülpich
Jülich	März 1227	Huillard-Bréholles 3,319	441	? Wilhelm v.Jül.soll d. in sein Land ziehenden Jud.frei v.König u.Reich besitzen
Xanten	27.Juni 1096	QuGJD II. . .	195	Jud.Verf.
Geldern	1096	QuGJD II. . .	197	Jud.Verf. Da d.Köln.Jud. nur i.7Orten untergebrah waren,muss i.Geldern ein eigene Gemeinde bestanda
Erkelenz	v.1247	Höniger u.Stern S.5 Nr.27 u.28	562	? Vivis v.Erkelenz
"	v.1260	" " " S.11 Nr.68 u.69	655	? Judelin v.Erkelenz
Neüss	26.Juni 1066	QuGJD II. . .	190	Judenverfolgung
"	17.Febr.1187	Ephraim aus Bonn	322	E.wahnsinniger Jud.töt. eine Chr.Er wird erschl. d.ander.Jud.Geldstrafe
"	v.1255	Höniger u.Stern S.7 Nr.43-45	610	Anselm v.Neuss i.Köln
Mörs	29.Juni-1.Juli 1096	QuGJD II. . .	196	Judenverfolgung
Duisburg	v.1175-1191	Höniger:Schr Buch Laur. 4 VII 17-20 S.259	333	erste Erwähnung v.Jud. aus Duisburg

Soest. Dortmund. Werden. Iserlohn. Osnabrück. Minden.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Soest	v.1255	Hönig.u.Stern S.6 Nr.38	607	Meyer v.Soest in Köln
Dortmund	c.1200-1235	Hönig.:SchrB.Laur.2 III 13 S. 228	481	Nathan v.Dortmd." "
"	27.März 1250	Rübel:Dortmunder Ukb.1,36 Nr.87	575	Erzb.Konrad v.Köln nimmt d.J.v.D.unter s.Schutz
"	nach 1275	Frensdorff:Dortmunder Statuten u.Urteile(Hansische GQu Bd.3)I 37-39 S.37ff.	633	Bestimmungen d.Dortmd. Statuten über die Juden
Werden	c.1200-1235	Hönig.:SchB.Laur.2 II 3 S.225	494	? Joseph v.Werden i.Köln
Iserlohn	v.1237	Hönig.u.Stern:Jud.SchrB.Laur. z.Köln S.1 Nr.1.	500	erste Erwähnung v.Jud. in Iserlohn
"	1247	Hönig.u.Stern S.5 Nr.23	559	Gutheil,Frau d.Samuel v. Iserlohn
Osnabrück	v.1260	" " " S.11 Nr.67	654	? Vivis v.Osnabr.i.Köln
Minden	31.Juli 1270	Westphäl.Provinzialblätter 1828 1,2.cod.dipl.13 Nr.9.	741	Zinsbestimmungen v.Bisch Otto von Minden

Bonn. Königswinter. Siegburg. Siegen. Linz. Altenahr. Ahrweiler. Sinzig. Andernach. Sayn. Vallendar. Koblenz. Cochem. Wevelinghoven.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Bonn	v.26.Juni 1096	QuGJD II. . .	190	erste Erwähnung v.Jud. in Bonn
"	Aug.1146-14. Juli 1147	Bericht d.Ephraim bar Jakob	232	J.Verf.i.Deutschland. Ephraim b.Jakob Jude aus Bonn.
"	Aug.1179	Ephraim aus Bonn	311	Bopparder Rit.Mord Beschuldig.Bonner Jud. müssen auch Geldbusse t
"	v.1260	Hönig.u.St.S.9 Nr.54 u.55	649	Moses v.Bonn in Köln
"	1262-1266	" " " S.15 Nr.78 u.79	720	Ruben v.Bonn " "
Königswinter	v.1208	Caesar.Heisterbac.dial.mirac.10, 69 Bd.2,263 ed.Strange	376	Jud.finden b.Fest e. Kröte unt.d.Altardecke.
Siegburg	c.1200-1235	Höniger:Schrbuch Laur.2 I 7 u.8 S.223	491	?im Text Nathan von Syberch
Siegen	22.März 1253	Philippi:Siegener Ukb.1,13 Nr.17	591	Erwähng.v.Zoll,Bede, Münze u.Judenschutzgeld
Linz	1218-1222	Caesar.Heisterbac.dial.miravc.2, 26 Bd.1,98.	417	Jüd.lässt s.taufen
"	v.1260	Hönig.u.Stern S.12 u.13 Nr.71u72.	657	Vivelin v.Linz i.Köln
Altenahr (Stadt)	26.Juni1096	QuGJD II. . .	191	Jud.Verf.
Altenahr (Dorf)	27,Juni1096	QuGJD II. . .	193	Jud.Verf. Hier wohnten d.aus Köln gelücht.Jud.
Ahrweiler	März 1255	Hönig.u.Stern S.8 Nr.49 u.50	617	? in Köln Joseph v.Awl.
Sinzig	v.1237	" " S.2 Nr.9	505	?Samuel v.Sinzig i,Köln
"	2.Mai 1242	Beyer:Mrh.Ukb.3,564 Nr.746	535	b.d.Einnahmen Gerhard v.Sinz.ist auch Geld v. Juden
"	16.Jan.1243	" " " 3,575 Nr.763	537	G.v.S.soll Geld v.d.JUD eintreiben.
"	7.Jan.1244	Böhmer:Acta imp.S.289 Nr.336	544	Jud.soll.Bede zahlen
"	2.Mai 1265	Salfeld.REJ4,10	705	Judebverfolgung
Andernach	Aug.-Sept. 1199	Resp.Eliesers ben Joel halevi a. Bonn i.s.Sefer Rabiah(Ungedrkt) übers.v.Stern i.Z.f.G.J.D.1,199f.	345	wird ermordet (Alexander v.Andernach)
"	v.1260	Hönig.u.Stren S.9 Nr.54 u.55	649	Godelif v.Andernach
Sayn	Aug.-Sept. 1199	Resp.Eliesers b.Joel halevi aus Bonn i.s.Sefer Rabiah(ungedr.) übers.v.Stern i.Z.f.G.J.D.1,199f.	345	Alexander v.Andernach u.s.Schwiegervater wohnen a.d.Burg Sayn.
Vallendar	1171	Ephraim aus Bonn	304	? im Text Wladimir
Koblenz	c.1100	Westfäl.Zeitschr.f.Vaterl.G.u. Altertumskd.5,376	208	Juden an d.Zollstätte Koblenz
"	c.1135-1165	Hönig:SchrUrk.Laur.2 IV 3 S.230.	293	Vives v.Koblenz i.Köln
"	1238	Beyer:Mrh.Ukb.3,486 Nr.639	520	Jud.Süsskind hat s.Haus d.Erzb.v.Trier verkauft
"	25.Jan.1265	Günther:Cod.dipl.rheno-mosellan. 2,337 Nr.212	701	Privileg d.Heinrich, Bisch.v.Trier f.s.Jud. i.Koblenz
"	2.Apr.1265	Salfeld,REJ 4,10.	704	Judenverfolgung
Cochem	1.März 1242	Beyer:Mrh.Ukb.3,530 Nr.699	534	Heimann u.Heckelin v.C. Cochem
Wevelinghoven	27.Juni 1096	QuGJD II. . .	192	xxxxxxxJudenverfolgung

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Boppard	1195	Ephraimm a.Bonn.Wiener:Reg.S.4 Nr.18	338	Kreuzf.töten 8 Juden
"	1216	Beyer:Mrh.Ukb.3,63 Nr.61.	404	Kaufurkunde
"	Juni 1223	Graetz 7,23f.	423	a.d.Rab.Syn.z.Mainz
"	8.Juni 1224	Beyer:Mrh.Ukb.3,186 Nr.224	426	d.Hqus d.get.Jud.w.erwä
"	10.Juli 1248	" " " 3,717 Nr.957	572	Erwähng.Heinrich inter Judeos
St.Goar	1201	Caesar.Heisterbac.dial.mirac. 10,19 Bd.2,232	359	? ein beschädigtes Kruzifix beginnt z.bluten
Ehrenburg	25.März 1256	Beyer:Mrh.Ukb.3,966 Nr.1340	625	Heinrich unter d.Jud. (inter Judeos)Zeuge in e.z.Ehrenb.ausgestellte Urkunde
Caub	1160-1173	Benjamin von Tudela 1,162ff. ed.Asher	307	?
Bacharach	6.Mai 1147	Ephraim aus Bonn	248	Jud.Verf.Juden retten s.auf ihr Gut Staleke
"	v.1260	Hönig.u.Stern S.9 Nr.52 u.53	648	Living aus Bacharach
"	1266	" " " S.17 Nr.87	719	Levi,S.d.Gyrsan v.Bach.
Lorch	1266	" " " " " u.s. Höniger a.a.O.S.XII	"	R.Levi v.Lorch
Bingen	1160-1173	Benjamin v.Tudela 1,162ff.ed.Asher	307	?
"	29.Mai 1254	Böhmer:Cod.dipl.Moenofrancofurt p.102	599	? Bündnis zwischen Mainz u.Bingen
Rüdesheim	c.1.Juni 1096	QuGJD II. . .	187	Erzb.v.Mainz flüchtet d.gerett.Jud.n.Rüdesh. Werden aber getötet.
Karden	1160-1173	Benjamin v.Tudela 1,162ff.	307	?

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Lothringen	Frühjahr 1096	QuGJD II	180	D.J.bestechen Peter v. Amiens u.entgehen d.Verf
St.Dié	1239-1270	Richer.Gest.Senon.eccl.IV 37. MG.SS.25,323	749	Jud.beraubt e.Christ. e.Körperteils.Wird erhängt(Zauberer).
Elsass	c.1200	De rebus Alsat.cap.16.SS.17, 236.Bresslau HB 10,167.	357	es gibt wenig Jud.i. Elsass.
Hagenau	1252	Inschr.erw.v.Scheid:Hist.des juifs de Hag.,i.REJ 2,75.	589	Restaurierung d.Synag.
"	16.Okt.1262	Scheid:Hist.d.juifs d.Hag.,i. REJ 2,86 Nr.1.	682	Jud.sind d.Kammerknech König Richards
Strassburg	c.1200	Zweites Stadtrecht §57.Wiegand: Ukb.d.Stadt Strass.1,481 Nr.617.	358	d.Jud.hab.b.Auszug d. Bürgerschf.d.Fahne zu liefern.
"	1228	Chron.Ebersheim.cap.41.SS.23, 452	444	
"	16.Mai 1229	Hartzheim:Concil.German.3,536.	445	e.getauft.J.fordert v. s.Frau s.Sohn
"	4.Juni 1261	Ukb.d.Stadt Strassbg.1,352 Nr. 467	672	d.Bisch.beschwert s.d. d.Bürg.sein.Jud.ungesetzl.Lasten auferleg.
"	n.d.25.Juni 1261	ebenda 1,355 Nr.~~466~~ 471	673	gleiche Beschwerde
"	9.Juli 1262	Ukb.d.Stadt Strassbg.1,374 Nr.493	681	Jud.sollen 5 Jahre v. Abgab.frei sein
"	1270	ebenda 3,12 Nr.34	745	Erw.d.Judengasse
Ebnheim	v.1215	Schöpflin:Alsatia diplomat.1,	394	?
Rosheim	v.1215	330 Nr.401 "	"	Kirchengeräte an J.verpfändet

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Luzern	c.1252	Ulrich:Samml.jüd.Gesch.i.d. Schweiz S.176f.	590	Bestimmungen d.Stadtrechtes v.Luz.über d.Jud.
Bern	7.Dez.1259	Zeerleder:Uk.f.d.Gesch.d.Stadt Bern 1,524 Nr.401	643	?
""	Anf.März 1263	Berner GQu 2,573 Nr.535	685	Christ.leihen bei Berner Jud,Geld
Basel	1213	Trouillat:Monuments de Bale 1, 463 Nr.303	392	Erste Erwähnung v.Jud. in Basel
"	2.Dez.1232	ebenda:1,491 Nr.328	424	
"	29.Mai 1262	Wackernagel u.Thommen:Ukb.d.Stdt. Basel 1,301 Nr.405	680	Kloster Marbachhat Zinsen a.d.Jud.z.zahlen
"	3.Juni 1264	ebenda:1,319 Nr.435	692	Erwähn.d.Jud.-Kirchhofs
Konstanz	14.März 1254	Freiburg.Diözesan Archiv 10,364	596	Jud.beachten nicht die Vorschrft.d.Trachten
"	29.Nov.1255	Mitt.d.Bad.hist.Kommission 1885, S.201	621	d.Stadt,d.d.Jud.widerrechtl.besteuert hat, soll es d.Jud.ersetzen?
Ueberlingen	v.1266	Acta s.Petri in Augia ed.Baumann in Ztschrft.f.G.d.Oberrh.29,70	433	?
Freiburg	13.Aug.1230	Riezler:Fürstenberg.Ukb.1,157 Nr.360	449	Graf Egino hatte d.Jud. i.Frbg.gefangen genomm.
Pforzheim	28.Juni 1244	Salfeld i.REJ 4,9f.	546	Judenverfolgung
"	1.Juli 1267	Thomas v.Chantimpré:Bonum.univ. II.cap.29 §22 p.303f.ed.Colvenerius	728	Jud.töt.e.7jähr.Mädchen; sie u.d.Alte,d.das.Mäd. gab werden gerädert
Burgund	c.500	Lex.Rom.Burg.tit.XIX,4.MG.LL.3, 609	15	Eheverbot zwischen Jud. u.Chr.
"	582	Greg.Turon.hist.Franc.6,17.MG.SS. rer.Merov.1,259	46	? Phatir flieht n.Burg., von wo er gekommen ist

Sachsen. Meissen.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Sachsen	Mai 1223	Sächs.Landfrieden §1 ed.Weiland i.Zeitschr.d.Savignystiftg.f. Rechtsgesch.Germ.Abt.8,113	422	Erneuerung d.sächs. Provinziallandfriedens gewährt auch Jud.Fried.
Meissen	1009	Thietm.Chron.VI cap.36.MG.SS.3,821.	141	Klage Kaiser Heinrichs gegen Gunzelin v.Meiss. Leibeigene den Jud.verkauft zu haben
"	1265	Stobbe S.305ff.	711	Heinrich der Erlauchte, Markgraf v.Meissen u. d.Osterlande lässt d. Recht d.Jud.i.d.Lande aufzeichnen.

Gnesen. Beuthen. Breslau. Polen.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Gnesen	9.Febr.1267	Conc.Wratislav.cap.10,12-14	724	Im Erzbistum Gnesen
Beuthen	1227	Sztenzel:Uk.z.G.d.Bistums Breslau S.4 Nr.1.	442	Freie u.Jud.haben i.d. Kastellanei Beuthen d.vollen Zehnten z.zahl
Breslau	v.d.28.Juni 1203	Haeusler:Uk.z.G.d.Fürstent.Oels S.17 Nr.9.	360	Ein Teil d.Dorfes "der Falkner"b.Bresl.gehört zwei Juden
"	v.1203	ebenda S.11 Nr.5	361	Das Dorf Klein-Tinz, das d.Jud.gehörte...
"	1226	Pol:Jahrb.d.Stadt Bresl.1,51 ed. Büsching	435	d.Jud.werden a.Bresl. vertrieben,kaufen sich m.Geld wieder ein (?).
Polen	v.24.Dez. 1085	Chron.Polon.II cap.1.MG.SS.9,444. Graetz 6,69 N.1.	169	Graetz findet i.dies. Stelle d.älteste Erwähnung d.Jud.i.Polen (?).

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Oesterreich	17.Sep.1156	LL.2,101.Ukb.d.Landes ob d. Enns 2,280 Nr.187	276	b.d.Errichtung d.Herzogt.Oesterr.hat d. Herzog d.Recht,Jud.z. halten
"	6.Juni 1225	Feyer:Cod.dipl.Hungar.3,2,9.	429	
"	1235	Ann.S.Rudb.Salisburg.ad a. MG. SS.9,786	476	a.Rat d.Jud.wird b.e Hungersnot Grenzsperr verhängt
"	1.Juli 1244	Stobbe S.297f.Archiv f.Kde.öst. GQu 10,146f.	547	Judenprivileg
"	23.Okt.1254	Celakovsky:Cod.dipl.iur.municip.regni.Bohem.1,9 Nr.4.	603	Ottokar II.bestätigt d.Jud.Priv.v.Okt.1246
Wien	1194	MB 4,85f.S.115	336	Streit um e.Weinberg zw.W.Bürg.u.Schlom
"	Juni 1196	Ephraim aus Bonn	339	Judenverfolgung
"	30.März 1204	Hormayr:Wiens Gesch.1 Ukb.p. 48 Nr.17	363	Erw.d.Jud.Schule
"	28.Jan.1235	Zahn:Ukb.d.Herzogt.Steiermark 2,423 Nr.320	470	Gut d.Poppo v.Peckau war a.e.Jud.verpfänd.
"	Apr.1237	GQu d.Stadt Wien 1,1,16 Nr.6.	509	Jud.v.Aemtern ausgeschlossen.Friedr.II. Privileg a.Wiener Bü
"	3.-31.Aug. 1238	GQu d.Stadt Wien 1,1,20 Nr.8.	518	Jud.Priv.Friedr.II.
"	18.Febr.1257	Fontes rer.Austriac.2,31,193 Nr.187	627	Streit zw.Lublin u. Nekelo um 16 Lehnsgüt.
Wiener-Neustadt	April 1237	Hugo:Mediatisierung d.Reichsstädte S.287f.Nr.49	510	Jud,Priv.Friedr.II.
"	5.Juni 1239	v.Meiller i.Archiv f.Kunde öst. G.Qu.10,129.	522	Friedr.d.Streitbare schliesst J.v.Aemt.aus
Klosterneuburg	1187	Fischer:Schicksale d.Stiftes u. d.Stadt Klosterneuburg 2,85 Nr.140,a.d.Salbuch d.Stiftes	323a	? d.Kloster wird ein Jude unbekannten Ortes übertragen
Friesach	14.Mai 1224	Ulrich v.Lichtenstein:Frauendienst S.96,3-6,ed.Lachmann	427	hier wohl Friesach in Kärnten gem.sWinkelmann:Friedr.II.(1889) 1,389 XXXX. N.1. ?
Salzburg	799-800	Capit.Salisb.cap.43.MG.XX LL. 1,80(cap.12)MG.LL.3,474	69	im Erzbistum Salzburg
"	1213	Potthast Nr.4718 u.4725	390	Aufford.z.Kreuzz.Jud. sollen Zins.erlassen
Tuln	13.Mai 1237	Winter:Ukdl.Beitr.z.Rechtsg. ob-u-ndr-österre Städte.Märkte u.Dörfer S.6 Nr.5	511	Satzungen üb.d.Schlächterei.
St.Pölten	"	ebenda u.a.a.O.N.2	"	xx aus d.Vorkommen des incisors Konrad am Thore i.St.Pölt.1263 schliesst Winter auf e,zahlreiche Judensch. ?

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Böhmen	1096	Cosm.chron.Boem.III cap.4.MG.SS. 9,103	202	Jud.Verf.
"	v.10.Dez. 1098	Cosm.chron.Boem. III cap.5.MG. SS.9,104	206	Jud.vers.n.Polen z.flie hen.i.Häuser w.zerstört
"	1107	ebenda IIIcap.21.MG.SS.9,112	214	(214 A.R.)
"	1125-1140	Celakovsky:Cod.iur.municip.regni Bohemiae 1,2 Nr.1	228	Zeugenbeweis
"	1147	Graetz 6,168 ohne Quelle,vergl. S.401 Nr.1.	249	i.Böhm.w.bei Durchzug d.Krzfhr.Jud.getötet. Sonst nicht bekannt
"	1220	Bernardi Cremifanensis hist.II ad a. MG.SS.25,662	411	Steuereintreibung
"	10.März 1222	Jirecek:Cod.iur.Bohem.1,51 Nr. 28E.	415	
Prag	v.942	Podiebrad:Altertüm.d.Prager-Josephstadt,3.Aufl.S.18	125a	erste glaubwürd.Erwäh. v.Jud.i.Böhmen.Grabsteine i.Prag
"	989	Vita s.Adalb.cap.12.MG.SS.4,586	137	
"	Sept.1122	Cosm.chron.Boem.III cap.49.MG.SS. 9,125.	218	Bisch.Herm.v.Prag macht s.Vorwürfe,d.d.Jud.m.d. Christ.verkehren
"	22.Juli 1124	Cosm.chron.Boem.III 57.MG.SS. 9,128.	220	Sturz d.Jud.Jakob,vicedominus d.Wladisl.I.
"	1142	Monach.Sazav.contin.Cosm.ad a. MG.SS.9,159	229	Synag.u.viele Häuser brennen ab
"	1235	Hageks Chronik,deutsch v.Sandel (1596)S.307ff.	477	Jud.sollen Stadt verlassen hab.w.s.d.Messias erwarteten. (?)
"	1269	Prager Stadtrecht §§123-130.	737	Bestimmungen über Jud. i.Prg.Stadtrecht.
Prager-Vorstadt	1091	Cosm.chron.Boem.2,45.MG.SS.9,98.	173	Hzg.Konrad v.Böhmen will Schätze b.d.J.nehm
"	1061-1092	s.1125-1140(Böhmen)A.R.Nr.228)	174	Priv.Wratislaws.?
"	1125-1140	Celakowsky:Cod.iur.municip. regni Bohemiae 1,2 Nr.1.	288	Zeugenbeweis
Wissegrad	1091	Cosm.chron.Boem.2,45.MG.SS.9,98.	173	Hrzg.Konrad v.Böhm.will Schätze v.d.Jud.nehm.
Iglau	15.-24.Aug. 1249	Iglauer Stadtrecht §33 b.Jirecek: Cod.iur.Bohem.1,100	573	Bestimmungen über d. Pfandrecht.
Leitmeritz	1057	Erben:Reg.Bohem.et Morav.1,52 Nr.124	157	Jud.an d.Zollstätte Leitmeritz
Leobschütz	1163	Zunz:Synagog.Poesie S.24,O.Qu.	290	Angeblich werden d.J. i.Leobsch.vertrieben ?
Mähren	23.Okt. 1254	Celakovsky:Cod.dipl.iur.municip. regni Bohem.1,9 Nr.4	603	Ottokar II.bestät.d.Jud Priv.v.Okt.1246

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Gallien	vor 361	Spon.Miscell.erud.antiqu.p. 202	4	? Ein Statthalter v.Illyrien wird in Gallien v.Räubern u.Juden erschlagen
Gallia Narbonensis	673	Julian.hist.rebell.adv.Wamb. insultatio in tyrann.Galliae, cap.1 u.2.Migne 96,797.	64	frdl.Beziehungen zwischen Juden u. Christen.
Narbonne	Mai 597	Epist.Greg.7,24.Migne 77,877.	53	Juden haben Christ aus d.Gefangenschf losgekauft u.halten sie als Sklaven zurück.
"	673	Julian.hist.rebell.adv.Wamb. cap.28.Migne 96,794.	65	Wamba vertreibt d. Juden aus Narbonne
"	689	Le Blant:Inscr.chrét.de la Gaule antérieures au VIII.siécle 2,486 Nr.621,Tafel Nr.511.	66	
"	768 -772	Stephani papae epist.Nr.2. Migne 129,857.Mansi 18,177.	67	
"	c. 800	Zacuto Iuchasim ed.Filipowski S.84.	70	
Toulouse	841 -844	Dod.lib.man.cap.71 bei Mabillon Acta SS.saec.IV p.1,756.	104	Dodana, die Witwe des Grafen Bernhard v.Toulous v.Juden Geld geliehen.
Bordeaux	vor 587	Greg.Turon.de.virt.St.Martini 3,50.MG.SS.rer.Merov.1,644.	49	Jude verspottet d. Presbyter,der vom viertägigen Fieber ergriffen,bei St. Martin Zuflucht sucht.
Paris	582	Greg.Turon.hist.Franc.6,17.MG. SS.r.M.1,259.	46	? Phatir ermordet Priscus und flieht n.Burgund.
"	633	Gesta Dagob.cap.33.Bouquet 2, 588.	62	
Orléans	4.Juli 585	Greg.Turon.hist.Franc.8,1.MG. SS.r.M.1,326.	48	König Guntram wird von den Juden freudig begrüsst.
"	1009	Rodulf.Glaber III cap.7.Bouquet 10,34.MG.SS.4,137.	142	
Nogent sur Marne	581	Greg.Turon.hist.Franc.6,5.MG. SS.1,247.	45	? Religionsgespräch zwischen Bisch.Gregor und d.Juden Priscus.

Marseille. Arles. Avignon. Vienne. Lyon. Bourges. Macon. Chalons s.Saone.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Marseille	n.d.18.Mai 576	Greg.Turon.hist.Franc.5,11. MG.SS.rer.Merov.1,199.	38	Judentaufe in Clermont; d.Ungetauften ziehen nach Marseille.
"	582	Greg.Turon.hist.Franc.6,17. MG.SS.rer.Merov.1,295	46	Priscus'Sohn soll eine Marseiller Jüdin heiraten.
"	Juni 591	Epist.Greg.1,47.Migne patr. lat.77,509ff.	52	Aufforderung d.Papstes,d. Jud.durch frdl.Behandlung zu gewinnen.
Arles	448(449)	Honorati vita Hilarii cap.22.	9	?bestimmt i.d.Umgebung.
"	508	Cyoriana vita Caesarii III.cap. 21 u.22	18	Jud.verraten während der Belagerung d.Stadt.
"	Juni 591	Epist.Greg.1,47.Migne patr.lat. 77,509ff.	52	Aufford.d.Papstes,d.Jud. durch frdl.Behandl.z.gewin
"	c.850	Ex epist.episcopi ad imperat. de baptiz.Hebraeis bei d'Achery:Spicil.12,52.Migne 119, 422.	112	Jud.schicken ihre Kinder n.Arles damit sie d.Taufe entgehen.
Avignon	390	Dom Polycarpe de la Riviere: Annales Avenioniensium episcop. t.I lib.II fol.138.REJ.1,266n.3.	6	Juden beteiligen sich an einem Aufstand gegen den Bischof.
Vienne	849	Chevalier:Cartulaire de l'abbaye de St.André-le-bas de Vienne,append.Nr.4 p.214.	111	
"	c.850	Ex epist.episc.ad imperat. de baptiz.Hebraeis bei d'Achery:Spicil.12,52.Migne 119, 422.	112	Judentaufe
Lyon	v.825	Form.imp.31	82	Schutzbrf.Ludwig d.Frommen
"	826-827	Agob.de insol.Jud.cap.II u. III.Migne 104,70ff.	88	kaiserl.Erlass,d.Jud.geg. d.Erzb.beizustehen.
"	v.Ende 828	Agob.epist.ad Nibrid.Migne 104,109.	94	in Lyon u.in benachbarten Städten.
"	846	Amul.contr.Jud.cap.41.Migne 116,170.	107	Klagen über d.schlechten Einfluss d.Jud.a.Christen
Bourges	568	Venant.Fortun.vit.s.German. cap.62.MG.auct.ant.4,2,24.	33	Judentaufe durch d.heil. Germanus.
"	576	Greg.Turon.hist.Franc.5,6.MG. SS.rer.Merov.1,198.	37	
"	v.17.Jan. 644	Vita s.Sulp.1,14 Mabillon act. MG.SS.saec.II p.171.	63	Judentaufe durch den heiligen Sulpicius.
Macon	c.850	Ex epist.episcopi ad imperat. de baptiz.Hebraeis bei d'Achery:Spicil.12,52.Migne 119,422.	112	Judentaufe
Chalons s. Saone	"	ebenda "	"	"

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Poitiers	v.366	Venan.Fortun.vita s.Hilar. cap.III.MG.Auct.ant.IV 2,2.	5	?
Clermont	22.Mai 551	Greg.Turon.vit.patr.6,7.MG.SS. rer.Merov.1,686.	29	?bei Clermont,nicht ind. Stadt.Juden beklagen den Tod d.Bisch.Gallus.
"	c.551-571	Greg.Turon.hist.Franc.4,12.MG. SS.rer.Merov.1,169.	34	? sicher im Bezirk Clerm.
"	571	Greg.Turon.hist.Franc.4,35.MG. SS.rer.Merov.1,169.	35	? " " " "
"	5.Apr.576	Greg.Turon.hist.Franc.5,11.MG. SS.rer.Merov.1,199.	38	Jud.wohnen in Fontgieve, (fons Judaicorum)b.Clerm. 500 Jud.lassen s.taufen.
Uzès	553 u.558	Vita Ferreoli(ex veteri codice collegii Fuxensis Tolosae)bei Marcus Antonius Dominiciy:Ansberti familia rediviva,Paris 1648,app.p.27f.(Anscheinend nur Auszug).	30	d.heilige Ferreolus bekehrt viele Juden;die Ungetauften werden vertrieben;auch später dürfen keine Jud.in d.Stadt wohnen.
Burgund	c.500	Lex.Rom.Burg.tit.XIX,4.MG.LL. 3,609.	15	Eheverbot zwischen Juden u.Christen.
"	582	Greg.Turon.hist.Franc.6,17 MG.SS.rer.Merov.1,259.	46	? Phatir flieht n.Burgund von wo er gekommen war

Die Namen der Juden bis 1273.

+) getauft.

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	AR.Nr.	Bemerkungen:
+)Simeon	Metz	c.350	Pauli et Petri carm. XXV,25.MG.Poet.lat.aev. Carol.1,60.	3	Mann jüd.Herkunft wird Bischof v.Mz Metz.
Gozolas	Frankreich	473	Sid.Apoll.epist.3,8 p.252 ed.Baret	12	Schützling des Patric.Magnus Felix
+)Promotus	Nantes	472-74	Sid.Apoll.epist.8,4 p.410 ed.Baret.	14	
Priscus	Chalons-sur-Saone	555	- -	31	Münzmeister;zweifelhaft ob Jude; (s.AR.Nr.45).
+Sigerich	Bourges	568	Venant.Fortun.vit.s.Germ.cap.62.MG.auct.ant.4,2,24.	33	nehmen die Taufe.
+Mammona s.Frau	"				
Priscus	Nogent-sur-Marne	581	Greg.Turon.hist.Franc.6, 5.MG.SS.r.Merov.1,247. R.E.J.10,237.	45	Münzmeister,angeblich der selbe v. AR.Nr.31.
Priscus	Paris	582	Greg.Turon.hist.Franc.6, 17.MG.SS.r.Merov.1,259.	46	Priscus wird von Phatir ermordet.
+)Phatir	Burgund	582	Greg.Turon.hist.Franc.6, 17.MG.SS.r.Merov.1.259.	46	Phatir wird von Priscus'Verwandten ermordet.
Armentarius	- -	584	Greg.Turon.hist.Franc.7, 23.MG.SS.r.Merov.1,305.	47	reistnach Tours um Schuldverschreib. einzuziehen,wird ermordet.
Jamnus	- -	598	Epist.Greg.9,56.Migne 77,994.	54	wahrscheinlich sicilianischer Jude.
Salomon	Paris	633	Gest.Dagob.cap.33.Bouquet 2,588.	62	Kaufmann im Dienst König Dagoberts.
Parator	Narbonne	689	Le Blant:Inscript.chret. de la Gaule antérieures au VIII.siècle 2,476 Nr. 621 Taf.511.	66	Justus,Matrona,Di Dulciorella,die Kinder des Parator starben in Narbon
Sohn des	"				
Sapaudus	"				
Justus	"				
Matrona	"				
Dulciorella	"				
Isaak	- -	~~799~~ 797	Einh.ann.ad.a.801.MG.SS. 1,190.	68	als Dolmetscher d. Gesandtschaft Kar d.Gr.an d.Khalifen Harun al Raschid beigegeben(s.AR.Nr 71).
Machir	Narbonne	c.800	Zacuto Iuchasin ed.Filipowski S.84	70	von Harun al Rasch Karl d.Gr.gesandt; von diesem an die Spitze d.Gemeinde v.Narbonne gestellt wo er eine talmud. Hochschule gründet
Isaak	Aachen	20.7. 802	Ann.Einh.zu 801 u.802. MG.SS.1,190.	71	kehrt a.Asien zur. bringt Karl d.Gr. die Geschenke d. Khalifen.

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkungen:
Rabbi Domatus	- -	vor 825	Form.imp.30.	81	stehen unter d.Schutz Ludwig d.Frommen.
Samuel s. Neffe	- -	"	"	"	
David	Lyon	vor 825	Form.imp.31.	82	stehen mit ihren Genossen unt.d.Schutz Ludw.d.Frommen.
Joseph	"	"	"	"	
Abraham	Saragossa	vor 825	Form.imp.52.	83	unt.d.Schutz L.d.Fr.
David	Aachen	Apr.-Jun. 828	Einhardi transl.et mirac. MG.SS.Marcellini et Petri 4,3.MG.SS.15,1,257.	97a.	
Gaudiocus	- -	22.Febr. 839	Urk.bei Bouquet,Recueil 6,624 Nr.232	102	Besitzer d.Güter Valerianis u.Bagnilis,
Jakob u. Vivacius s.Söhne	- -	"	"	"	Lage d.Güter unbekan
Sagira, Tochter d. Samuel	Worms	900-05	Grabschrift b.Lewysohn: Epitaph.d.Grabsteinen zu Worms S.11Nr.1.	120	Tod der Sagira,Tocht. des als Märtyrer gestorbenen Samuels.
Josua,Sohn d.Jehuda	Prag	942	Podiebrad:Altertümer d. Prager Josephstadt,3.Aufl. S.18.	125a.	Grabstein.
Schöndl,Fr. d.Gabriel	Prag	980	Podiebrad:ebenda S.19.	125a.	Grabstein.
David	Metz	945	Calmet:Hist.de Lorraine 2 preuves p.202 Ausg.v. 1745	126	
Ibrahim-ibn-Jacub	Cordova	vor 970	Wattenbach i.d.Uebersetz.d.Widukind 2.Aufl. 1882 S.~~XVI.~~ XVI.	130	bei d.Gesandtschaft, die d.Khalif v.Cord. nach Deutschld.schick (Arzt?).
Samuel	Regensburg	vor 2.Apr. 981	Mon.boica 28a,233 Nr. 156.MG.Dipl.Ott.~~X~~ II.Nr.247.	135	
Kalonymos	Cotrone	13.Juli 982	Thietm.chron.III cap.12. MG.SS.3,765.	136	Jude aus Lucca,der n. Mainz übersiedelt.In d.Schlacht v.Cotrone rettet er das Leben Kaiser Ottos II.
Simon ben Isaak	Mainz	1013	Zunz:Synagog.Poesie S. 174 ff.	144	schreibt über d.Judenaustreibung aus Mainz vom Jahre 1012.
Gerschom	Mainz	1013	Graetz S.368	144	bericht.ebenfalls üb. Judenvertr.v.1012
Mar Salomo	Mainz	c.1012	Mainz-Nürnberger Memorbuch,R.E.J.4,6.	145	
Rahel s.Frau					
R.Amram	- -	c.1012	Köln.Jahrbuch Deutsch. Städtechron.13,156(u.a. a.O.Nr.19)	146	Leiter der Hochschule zu Sura.
Eljakim	Köln	1012	Brisch:Gesch.d.Jud.in Köln I,19.	146	Erbauer des Kölner Hospitals.
Bela s.Mutter	"				
Mordechai	"				
Hanna s,Frau	"				
R.Salomo	Frankreich	960-1028	Raschi:Pardes 19c.	149	

Namen:	Ort:	Zeit d. Quelle: Erwähnung:		A.R.Nr.	Bemerkungen:
Gerschom	Mainz	960-1028	Raschi:Pardes 19c.	149	
Ruben	Karta	960-1028	Graetz:Resp.Sichron Jehuda Nr.92 p.51b.	149	Karta(?)an der ~~deu~~ deutsch-franz.Grenze
Jakob	Bamberg	n.1033	Mirac.Cuneg.cap.79.MG.SS.152 4,827.		
Jakob ben David	Worms	1014-1034	Inschr.b.Lewysohn:Epitaph.d.Friedhofes zu Worms S.104 ff.	153	erbauen eine Synag. in Worms.
Rahel,s. Frau	"	"	Nr.2 vergl. Nr.1.	"	
Vivus	- -	1039-1056	Urk.Heinrichs IV.f.Speyer b.Hilgard:Urk.z.Gesch.d. Stadt Speyer1,13 Nr.12.	156	wird unter der Reg. Heinr.III.ermordet.
Abraham	Regensburg	1032-1062	Othlon.vision.XIII.MG.SS. 11,383. Lit.	158	
Podiva	Mähren	v.1063	Cosm.chron.Boem.2,21.MG. SS.9,80.	159	tritt später zum Christent.über:soll angebl.d.Kastell Podivin erbaut haben.
Rab.Moyses	Worms	1066	Tritheim:Ann.Hirsaug.1,~~203~~ 203.	160	als grösster Zauberer u.Nekromant seiner Zeit bekannt.
Judas,Sohn d.Kalonymos	Speyer	19.Febr. 1090	Hilgard:Urk.z.Gesch.d. Stadt Speyer1,12 Nr.12.	170	erhalten f.sich u.f. die,d.sie vertreten den Schutz Kaiser Heinrichs IV.
David,Sohn d.Massulam	"				
Moses,Sohn d.Guthiel	"				
Salomo bar Simon	Mainz	1140	~~Londoner Handschrift~~ Darmstädter Hds.,	176	der erste Teil d.L. Handschr.v.Salomo ist 1140 in Mainz abgeschrieben.
Elieser ben Nathan	Strassburg	v.1150	~~Strassburger Handschrift~~ Darmstädter Hds.	176	Verfasser d.Strassb Handschrift.
R.Kalonymos	Mainz	Frühjh. 1096	~~Londoner Handschrift~~ Darmstädter Hds.	178	Vorsteher d.Gemeind.
R.Samuel hacohen	Metz	Frühjh. 1096	~~Londoner Handschrift~~ Darmstädter Hds.	181	Einnehmer.Bei der Judenverfolg.getöt.
R.Mosche, Sohn d. Jekutiel	Speyer	3.Mai 1096	Darmstädter,~~Londoner~~ u. ~~Strassburger~~ Handschr. Bernold SS.5,464 f.	183	Vorsteher d.Gemeind vermutlich der selb Mosche v.AR.Nr.170.
Minna	Worms	1096	Darmstädter Handschrift	184	Jüdin,b.Judenverfolg getötet.
R.Samuel,S.d. R.Naaman	Mainz	15.Mai 1096	L.=D.=Str.=Handschr.	185	getötet.
Kalonymos,S. d.Meschullam	Mainz	27.Mai 1096	L.=D.=Str.=Handschr.	185	Vorsteher d.Gemein.
Mar Jakob, S.d.Hullam	Mainz	27.Mai 1096	L.=D.=Str.= Handschr.	185	seine Mutter war keine Jüdin;bei der Verfolgung sich selbst getötet.
Mar David,S. d,Nathanael	Mainz	27.Mai 1096	L.=D.=Str.=Handschr.	185	Einnehmer;getötet.
Mar Isaak,S. d.R.David	Mainz	29.Mai 1096	L.=Str.=Hamdschr.	186	gewaltsam getauft, verbrennt in der von ihm i.Brand gesteckt Synagoge.

Namen:	Ort:	Zeit d. Quelle: Erwähnung:		A.R.Nr.	Bemerkungen:
Mar Uri,S. d.R.Joseph	Mainz	29.Mai 1096	Londoner Handschrift	186	gewaltsam getauft, wird erschlagen.
Mar Joseph, S.d.Kalonymos	Mainz	c.1.Jun. 1096	Londoner Handschrift	187	auf der Flucht von Mainz n.Rüdesheim in der Verzweiflung v. seinem Vater vor d. Taufe getötet.
R.Jekutiel, Bruder d. Kalonymos	Mainz	Juni 1096	Lond.Handschr.	187	auf der Flucht von d.Kreuzfahrern getötet.
R.Micheas +)	Trier	20.Juni 1096	Lond.Handschr.u.gest. Trevir.contin.prima cap. 17.MG.SS.8,190 ff.	189	bei der Verfolgung getauft,jetzt Egilbert.
Esther,Tocht. Chiskija's a.Köln,Nichte d.Elia	Trier	20.Juni 1096	Mainzer Memorbuch,angef. bei Graetz 6,23.	189	stürzt sich ins Wasser.
Mar Gedalja	Bonn	26.Juni 1096	Lond.=u.Strassbg.Handschrift	190	wird in Neuss bei d. Verfolgung getötet.
Mar Juda-bar-Abraham	Dorf Altenahr	27.Juni 1096	Lond.=u.Strassbg.Hdschr.	193	Vorsteher der ehemaligen Kölner Gemeinde;getötet.
Rab.Mose	Xanten	27.Juni 1096	Lond.=u.Strassbg.Hdschr.	195	Rabbiner aus Frankreich.
Mar Schemarjah	Mörs	Jun.-Jul. 1096	Lond.u. Strassbg.Hdschr.	196	wird gerettet,aber später mit seiner Familie getötet.
R.Jizchak Bela,seine Frau	Koblenz	n. 1100	Mündener Memorbuch,Zeitschr.f.Gesch.d.Jud.in Deutschl.1,135.	208	veranlassen d.Aufhebung d.Zolles in Koblenz;ob sie selbst aus K.ist fraglich
Rab.Juda,S. d.Kalonymos	Mainz	c.1100	Lond.Handschr.am Ende	209	
Wicmann	Würzburg	1119	Rosenthal:Zur Gesch.des Eigentums i.d.Stadt Wirzburg,Anhang S.3 Nr.1.	217	
Jakob	"				
Guta,s.Frau	"				
Samson u.	"	"		"	
Nathan s. Brüder	"				
+) Jakob	Böhmen	Juli 1124	Cosm.chro.Boem.III,57. MG.SS.9,128 ff.	220	Vicedominus d.Herzogs Wladislaw I.v. Böhmen;getauft;geht wieder z.Judentum über u.wird wegen Reliquienschändung verhaftet.
+) Josua	Trier	1102-1124	Gest.Trev.contin.prima cap.21.MG.SS.8,195.	222	Arzt,vom Erzbischof getauft,erhält den Namen Bruno.
+) Judas,S. d.David u. d.Sephora	Köln	1128	Hermanni opusc.de sua conversione,Migne 170, 805 ff.MG.SS.12,518.	223	tritt zum Christentum über,erhält den Namen Hermann u.wird Mönch i.Kappenberg
David	Worms	1128	Hermanni opusc.de sua convers.cap.16.Migne 170, 828.	224	Archisynagoge v.Worms

Namen:	Ort:	Zeit d. Quelle: Erwähnung:		A.R.Nr.	Bemerkungen:
Jakob,S. d.Isaak	Regensburg	1137	Ann.Egmund.ad.a.MG. SS.16,454.	226	wird v.s.Vater,weil er sich taufen lassen will getötet;d.Leiche wird gefunden u.die Eltern u.viele Juden lassen sich taufen um Verfolgungen z.entgehen
Fordulf,S. d.Ekbert	Köln	c.1135-1142	Hoeniger:Kölner Schreinsurkunden d.12.Jahrh.	230	
Richwin,S. d.Wolbero	Köln	c.1135-1142	Hoeniger:köln.Schreins-urk.d.12.Jahrh.	231	
Ephraim-bar Jakob	Bonn	n.Aug. 1146-Juli 47	Bericht d.Ephraim-bar Jakob i.d.Uebersetz.d. M.Stern auf Veranl.d. Hist.Kommission	232	erlebte als 13 jähriger Knabe d.Judenverfolg. in Köln
R.Simon d. Fromme	Trier	11.Aug. -8.Sept. 1146	Ephraim aus Bonn	234	in der Nähe von Köln v.Kreuzfahrern erschlagen.
Minna	Speyer	1146	Ephraim aus Bonn	235	Kreuzfahrer schneiden ihr Ohren u.Daumen ab.
Abraham Samuel	Königswinter	Ende 9. 1146	Ephraim aus Bonn	237	werden v.Christen,auf dem Weg zu den aus Köln geflüchteten Juden erschlagen.
R.Isaak-bar -Joel halevi	Mainz	Okt. 1146	Ephraim aus Bonn	238	werden von Kreuzfahr. getötet.
Mar Juda	"			"	
R.Samuel-ben Isaak	Worms	1146	Ephraim aus Bonn	239	wird auf d.Weg zwischen Mainz u.Worms getötet.
R.Isaak,S.d. Rab.Eljakim	Würzburg	24.Febr. 1147	Ephraim aus Bonn u.ann. Herbipol.MG.SS.16,3.	245	wird bei der Judenverfolg.getötet.
R.Hiskia,S. d.Rab.Eliakim	Würzburg	n.d.26. Febr. 1147	Ephraim aus Bonn u.ann. Herbipol.MG.SS.16,3.	245	kaufen den Garten i. dem die Opfer d.Judenverfolg.begraben wurden vom Bischof u.machen ihn z.Begräbnisplatz
Judith,s.Fr.					
Guthalda	Aschaffenburg	1147	Ephraim aus Bonn	246	wird ertränkt,da sie sich nicht taufen läßt.
R.Alexander -bar-Mose	Bacharach	6.Mai 1147	Ephraim aus Bonn	248	retten sich in ihr Haus a.d.Burg Stalek
Mar Abraham -bar-Samuel	"	"	"	"	bei Bachar.,werden da sie sich nicht taufen lassen ermordet;in M Mainz begraben.
Mar Kalonymos -bar-Mardochai	"	"	"	"	
+)Eberhard	Köln	1147	Ennen u.Eckertz:Quell. z.Gesch.d.Stadt Köln 1,528 Nr.59.	250	
+)Walter,s. Bruder					
Frau Oda	Köln	1149	Schreinsurk.c.1170-82 Laur.4 II 13.	250a	gehört ein Haus i.d. Judengasse;vielleicht Christin.
Salemon	Köln	c.1135-1152	Hoeniger:Schreinsurk. Laur.2 II 5 S.225.	255	
Rachel,Frau d.Salemon	Köln	c.1135-1152	Hoeniger:Schreinsurk. 1,VI 1 S.219.	256	

Namen:	Ort:	Zeit d. Quelle: Erwähnung:		A.R.Nr.	Bemerkungen:
Ekebert	Köln	c.1135- 1152	Hoeniger:schreinsurk. Laur.1 V 3 S.219.	257	
Isaak	"	"	ebenda:1 V 4 S.219.	258	
Dietrich	"	"	" 1 IV 4 S.218.	259	
Thiderich	"	"	" 1 V 1 S.219.	260	
Vivis	"	"	" 1 VI 2 S.217f.	261	
Agnes,s.Frau +)Egebreth	"	"	"	"	getauft;Bürgermeister i.d.Laurenzparochie.
Liebermann	Köln	"	" 2 II 12 S.226	262	
Lazarus	"	"	" "	"	
Samuel	"	"	" 2 II 9 S.225	263	
Heinrich, s.Enkel	"	"	" "	"	
Joseph	"	"	"2 2 II 14 S.226	264	
Adelheid,s. Frau					
Bruning	"	"	" "	"	
Johanna	"	"	" "	"	
Samuel, Schwiegerv. d.Heinrich	"	"	" 2 II 17 S.226	265	
Vives,S.d. Liebermann	"	"	" 2 II 13 S.226	268	
Vives S.d. Minnemann	"	"	" "	"	
Moses	"	c.1138-52	" 2 III 1 S.227	270	
Eljakim Bela s.Frau	"	c.1139-52	" 1 VII 8 S.221	271	meist Gottschalk genannt.
Gerard Heilswinda s.Frau	"	c.1142-56	Hoeniger:Schreinsurk. Mart.2 II 42 Bd.1,31.	277	
Vives von Koblenz	"	c.1135- 59	Hoeniger:Schreinsurk. 2 III 5 S.227	282	
Isaak von Trier	"	"	"	"	
Eljakim	"	"	Hoeniger:Schreinsurk. Laur. 2 III 7 S.227	285	auch Lewindin gen.
David u. Moses	"	"	"	"	Brunings Söhne
Sophia	"	cöll61 xxxxxx	ebenda:3 VI 6 S.241 ebenda:	288	Tochter d.Juden Vivus,mit einem Christen verheiratet.
Minnemann Johanna,s. Frau	"	c.1135-65	" 2 I 14 S.224	292	
Livermann Zuri,s.Frau	"	"	" "	"	
Vives aus England	"	"	" 2 IV 3 S.230	293	
Theoderich	"	c.1140-65	" 2 IV 15 S.231	294	
Nathan	"	"	" 2 IV 23 S.231	295	
Gerard u.	"	"	" "	"	
Joseph,s. Söhne	"	"	" "	"	

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Vivis der Aeltere	Köln	c.1147-65	Hoeniger:Schreinsurk. Laur.2 III 21 S.230	296	
Moses,	"	"	ebenda:2 IV 27 S.232	297	
Guda s.Frau	"	"	" "	"	
+)Joseph	"	"	" "	"	Sohn des Nathan (s.AR.295)getauft auf d.Namen Petrus
Walther	Würzburg	1169	Manuscript.Sammlg.d.hist. Ver.f.Unterfranken M.S.F. 224 u.296,erwähnt b.Epstein:Beitr.z.Gesch.d.Jud. i.ehem.Herzogt.Ostfranken.	300	
Samuel,	Würzburg	1170	Mon.boica 37,96 Nr.113	301	
Gutha s.Frau	"	"	" "	"	
Gottschalk	Köln	c.1159-70	Hoeniger:Schr.Laur.3 II 9 S.237	303	
R.Benjamin	"	1171	Ephraim aus Bonn	304	aus Vladimir
R.Abraham	"	"	"	"	aus Carentan
Jakob,	"	c.1159-72	Hoen.Schr.Laur.3 IV 17 u.	305	
Cipura s.Fr.	"	"	19 S.242	"	
Gerard,Sohn d.		"	H.Schr.L.3 IV 18 S.242	306	
Albero	"	"	"	"	
Samuel Bischof.	Würzburg	1180	Mon.boica 37,111 Nr.126	312	aus Rotenburg
Samson	Würzburg	1181	" " 37,115 Nr.129	313	
Samuel von Nürnberg	"	1182	" " 37,118 Nr.131	315	
Vivis,	"	1184	" " 37,124f.Nr.135	317	
Sahra s.Frau	"	"	" " "	"	
R.Petachja	Regensburg	v.1187	Ausg.d.v.R.Jehuda-b.Samuel auf Grund d.Aufzeich. Petachjas verf.Reisber. Prag 1595	321	unternimmt von Prag aus eine Reise in den Orient.
Heinrich	Klosterneuburg	1187	Fischer:Schicksale d.Stiftes u.d.Stadt Klosterneub. 2,85 Nr.140 aus d.Salbuch d.Stiftes	323a	Konr.v.Mergerstorf überträgt an d.St.Nic.Altar z.Kl.den Juden Heinrich.
Meier	Würzburg	27.Mai 1188	Mon.boica 37,133 Nr.142	324	
Jakob,Sohn d.Isaak	Köln	c.1170-90	H.Schr.L.2 I 1 S.222	328	
Hanna	Würzburg	1191	Lang:Reg.boica 1,355	329	
Gottschalk v.Frankfurt	Köln	c.1175-91	H.Schr.L.4 VII 7S.258	332	
Samuel von Duisburg	Köln	"	" 4 VII 17-80 S.259	333	
Gottschalk,	"	"	" "	"	
Sarah s.Frau	"	"	" "	"	
Moses,	"	"	" "	"	
Genanna s.Fr.	"	"	" "	"	
Schlom	Wien	1194	Mon.boica 4,85 f.S.115	336	Münzmeister
R.Isaak bar Ascher halevi	Speier	13.II.-13. III.1195	Ephraim aus Bonn	337	b.ein.Beschuldig. d.Jud.,eine Christin ermord.z.haben wird er mit 8 anderen getötet.

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
R.Chiskia der Fürst,Sohn d. R.Reuben v.Boppard	Speier	13.2.-13.3.1195	Ephraim aus Bonn	337	retten die Gemeinde
R.Mose,Sohn d. R.Joseph hacohen	"	"	"	"	"
R.Salomo	Boppard	1195	Ephraim aus Bonn	338	Vorbeter;er u.7 andere v.Kreuzfahreren getöt.
R.Salomo	Wien	Juni 1196	Ephraim aus Bonn	339	Kreuzf.töt.ihn u.15 and.Jud.(Sel. der selbe wie aR.336).
Eleasar	Worms	26.XI.1196	Bogg:Aedificium Salomonis S.134f.,aus ein. alt.hebrä.Handschr.	340	zwei Kreuzf.töt.
Dolza s.Frau	"				seine Töcht.u.s.
Jakob u.	"				Frau;verwund.ihn
Belet u.	"				s.Sohn,s.Schüler
Hanna seine Kinder	"	"	"		u.s.Lehrer.Ein Mörder wird bestraft.
Belechinda	Würzburg	v.d.28.Sept.1197	Mon.boica 37,153 S. 156	341	
Samuel Weiss, ihr Vater	"	"	"	"	
Abraham	"	"	"	"	
Elias,Vater d. Vives	"	1197	Rosenthal:Zur Gesch.d.Eigent.i.d.Stadt Wirzburg,Anh.S.7 Nr.6	342	
Samuel,Sohn d. Nathan	"	"	"	"	Nathan,Sohn d. Judenbisch.v.Mainz
Ephraim	Andernach	Aug.-Sept.	Resp.Eliesers ben Joel halevi aüs Bonn i.s. Sefer Rabiah(ungedr.).	345	Alexander wird
Alexander,s. Bruder	"	" 1199		"	auf eim.Handelsreise ermordet.
Ascher hacohen, als Schwiegervater	"	"	"	"	
Jakob, Goda s.Frau	Würzburg	1199	Mon.boica 37,155 S.158	348	
Elias	- - -	v.1200	Bodmann:Rheingauische Altertümer S.189	349	Wohnort unbekannt.
Nathan,Sohn d. Jakob	Würzburg	Ende Apr. 1200	Mon.boica 37,157 Nr. 159	350	
Vivus,Neffe d. Jakob	"	"	"	"	
Alexander Süss-Kölnkind,	Köln	c.1160-1200	H.Schr.L.2 IV 5 S.230.	353	Jude aus Würzburg
Aleidis s.Frau		"	"	"	
Joseph der Engländer	"	"	"	"	
Gottlieb von Andernach,	"	"	H.Schr.L.2 IV 6 u.7 S.230	354	
Bela s.Frau	"	"	"	"	
Abraham,Sohn d. Aleidis,	"	"	"	"	
Jutta s.Frau	"	"	"	"	
Mannis	"	c.1189-1200	H.Schr.L.6 I 6 S.281	356	

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R. Nr.	Bemerkung:
Joseph	Breslau	v.d.28.Juni 1203	Häusler:Urk.z.Gesch.d. Fürstent.Oels S.17 Nr.9.	360	
Kaskel	"	"	"	"	
Jakob	Köln	1205	Caesar.Heisterbac.dial.366 mirac.11,44 Bd.2,303 ed. Strange		Judenbischof
Belette,Tocht. des: R.Jakob	Zahlbach b./Mainz	1206	Grabschr.a.Zahlb.b.Mai. mitget.v.Landesrab.Dr. Salfeld i.Mainz	370	Tod der Frau Belette
Sarah	Würzburg	6.Dez.1206	Mon.boica 37,171 Nr,170	371	
Nathan Vives Rachel Ottilie Zimea ihre Kinder	"	"	"	"	
Minna	"	"	"	"	
Samuel	"	"	"	"	
Gumprecht	"	"	"	"	
Salman	"	"	"	"	
Michael	"	"	"	"	
Nathan	"	"	"	"	
Michael d, Jüngere	"	"	"	"	
R.Asarja	- - -	1208	Güdemann:Gesch.d.Erz. u.d.Kult.d.Jud.i.Frankr. u.Deutschl.S.110,nach d.handschr.Assufot	377	Nassi R.Asarj aus Babylonien erscheint in Deutschland. Abraham wird Judenbischof gewesen sein, wie schon Bresslau a.a.O.S. 109 angem.hat.
Abraham	Regensburg	1210	Gemeiner:Ursprung der	381	
Zacharias	"	"	Stadt Regensbg.S.71 Nr.	"	
Aaron	"	"	3.Bresslau:H.B.10,107f.	"	
Noe	"	"	"	"	
Moyses	"	"	"	"	
Joseph	"	"	"	"	
Naaman	"	"	"	"	
Samuel	"	"	"	"	
Osuwe	"	"	"	"	
Natan	"	"	"	"	
Jakob	"	"	"	"	
Morteus	"	"	"	"	
Judas	"	"	"	"	
Hetzekel	"	"	"	"	
Saban	"	"	"	"	
Isaak	"	"	"	"	
Bonefan	Würzburg	24.Aug.	Mon,boica 37,186 Nr.	383	
Liebermann	"	" 1211	181 "	"	
Viskelin	"	1212	Rosentual:Z.Gesch.d.	387	
Nathan	"	"	Eigent.in Wirzburg,Anh.	"	Nathan d.Juden-
Abraham von Schweinfurt	"	"	S.8 Nr.7 "	"	meister
Jakob von Rotenburg	"	"	"	"	
Bonifacius	"	"	"	"	
Jakob der Alte	"	"	"		
Joseph von Augsburg	"	"	"	"	

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	AR.Nr.	Bemerkung:
Caleman	Würzburg	1212	Rosenthal:Z.Gesch.d.	387	
Sconeman	"	"	Eigent.i.Wirzb.,Anh.S.	"	
Joseph	"	"	8 Nr.7	"	
Anselm	"	"	"	"	
Bela,Frau des Joseph	"	"	Reg.b.Wegele:D.Hof zum Grafen-Eckard,Würzbg.1860 Beilage 5 S.26. Reg.B. 2,53.	388	
Jakob	- - -	1.Mai 1213	Beyer:Mittelrh.Ukb.3,5 Nr.3a	391	vermutlich Koblenzer Jude.
Villicus	Basel	1213	Trouillat:Monum.de Bale 1,463 Nr.303	392	
Süsskind von Trimberg	- - -	c.1215	v.d.Hagen:Minnesinger 2,258ff.Nr.119	397	Minnesänger, viell.Süssk. v.Würzb.; jedoch nicht erwiesen.
Samuel,	Köln	c.1197-	H.Schr.Brig.3 I 10 S.	399	
Hanna s.Frau	"	" 1215	308		
Johanna,Frau d. Vivis	"	"	H.Schr.Brig.3 VIII 7 S.319	400	
Mana,	"	"	"	"	
Zipora s.Frau	"	"	"	"	
Jakob Anesele	"	"	H.Schr.Brig.3 VIII 10 S.319	401	
Isaak	Boppard	1216	Beyer:Mittelrh.Ukb.3,	404	
Gersan	2"	"	63 Nr.61	"	
Elyas	"	"	"	"	
Hezzechinus	"	"	"	"	
Michel	"	"	"	"	
Ruben	"	"	"	"	
R.Uri ben Joel halevi	Köln	1216	Gedicht d.Mordechai b. Elieser bei Berliner: Kobez al Jad 1887 Nr.8	405	R.Uri,ein Leute u.Gelehrter wird an einem Sabbat verbrannt.
Liebermann von Grünsfeld	Würzburg	1218	Mon.boica 37,201 Nr.195.	410	
+)Rahel	Löwen	1220-1221	Caesar.Heisterbac.dial. mirac.2,25 Bd.1,95ff.	414	nach der Taufe Katharina;wird Nonne
Natan von Rotenfels	Würzburg	März 1222	Lang:Reg.boica 2,127	416	
Simon	"	"	"	"	
+)Elisabeth	Linz	1218-1222	Caesar.Heisterb.dial. mirac.2,26 Bd.1,98	417	
Jechiel	Würzburg	1207-1223	Menadier/i.d.Verhandl. d.numismat.Gesellsch.z. Berlin 1887 S.4	425	wird auf einer Münze als Münzmeister d.Bisch.Otto v.Wzb.genannt
+)Simon	Boppard	8.Jan.1224	Beyer:Mittelrh.Ukb. 3, 186 Nr.224	426	
Tekanus	Oesterreich	6.Juni 1225	Feyer:Cod.dipl.Hungar. 3,2,9.	429	Bankier d.H Herzogs;vielleicht Nachfolg.d.Schlom.

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R. Nr.	Bemerkung:
Aaron	- - -	10.Dez.1225	Tolner:Hist.Palatina,cod.dipl.p.72 Nr.90	432	vermutlich in od. bei Regensburg
Abraham von München	Regensburg	1229	Stern i.Zeitschr.f. Gesch.d.Jud.i.Deutsch. 1,386	446	
Dietrich v. Schönbeck	Halle	17.Juni 1230	Leukfeld:Nachr.v.d. Prämonstrat.-Klost. Gottes-Gnade S.46ff.	447	Bresslau:H.B.12, 122 nimmt an,das Dietr.Jude war: Tidericus Judeus de Sconebeke.
Ruben	Trier	1229-19.2. 1230	Beyer:Mittelrh.Ukb. 3,295 Nr.368	452	
R,Joseph	Lauda a./d.	1.-3.Jan.			
R.Meir ben Mose halevi	Tauber	" 1235	Angab.d.Mainz-Nürnb. Memorb.i.d.R.E.J.	469 "	Beschuldig.d.Jud. ein.Christ.ermord. z.haben;diese Juden werden getötet.
R.Jechiel b. Joseph haco-hen	u n d Tauberbischofsheim	"	4,10.	"	
R.Nehemia b. Chija	"	"	"	"	
R.Chajim	"	"	"	"	
R.Nathan d. Alte	"	"	"	"	
R.Salomon	"	"	"	"	
R.Isaak b. Meir	"	"	"	"	
Daniel	Trier	1235	Beyer:Mittelrh.Ukb.	475	
Heilmann	"	"	3,419 Nr.543	"	
Heckelin	"	"	"	"	
Samuels Sohn	"	"	"	"	
Jakob,Sohn d. Heckelin	"	"	"	"	
Abraham	Köln	1235	Hoeniger u.Stern:D.	478	
Elisabeth s. Frau	"	"	Judenschr.d.Laur.z. Köln S.3 Nr.17	"	
Living s.Sohn	"	"	"	"	
Richeza,Frau d.Jak.Anesele	Köln	c.1200-35	H.Schr.L.2 III 11 S.228	479	
Mammuna,ihre Tochter	"	"	"	"	
Moses.Sohn d. Mam.	"	"	"	"	
Rachel,	"	"	"	"	
Jutta ihre Tochter	"	"	"	"	
Samuel,Sohn d.Rachel	"	"	"	"	
Jutta,Schwieg. d.Rachel	"	"	"	"	
Johanna Fr. d.Samuel	"	"	"	"	
Joel v.Mainz	"	"	"	"	
Eva s.Frau	"	"	"	"	
Anselm	"	"	Ebenda:2 III 12S.228	480	Mann d.Rachel v.Nr.479

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerk.
Isaak Granum	Köln	c.1200-35	H.Schr.L.2 III 12 S.228	480	
Rachel s.Frau	"	"	"	"	
Nathan von Dortmund	"	"	ebend.2 III 13 S.228	481	
Bela s.Frau	"	"	" "	"	
Liebermann s. Vater	"	"	" "	"	
Isaak Ruppe	"	"	" "	"	Ruppe vielleicht
Guda s.Frau	"	"	" "	"	Rufus? S. flg. Nr.
Gottfried v, Andernach (?)	"	"	" "	"	
Isaak Roth	"	"	ebend.2 III 14 S.228	482	(Isaak Rufus).
Seckelin,	"	"	" "	"	
Johanna s.Frau	"	"	" "	"	
Bela,Tocht.d. Moses von Nydeck	"	"	" "	"	
Isaak,Mann d.Bela	"	"	" "	"	
Abraham,	"	"	" 2 III 15 S.229	483	
Golda s.Frau	"	"	" "	"	
Mannys Gerson,	"	"	" 2 III 16 S.229	484	
Zipora s.Frau	"	"	" "	"	
Minnemann s.Vater	"	"	" "	"	
Moses,	"	"	" 2 III 17 S.229	485	
Genanna s.Frau	"	"	" "	"	
Vivus Cofmann	"	"	" "	"	
Isaak v.Arnheim	"	"	" 2 III 18 S.229	486	
Ephraim,	"	"	" 2 III 19 S.229	487	
Goldine s.Frau	"	"	" "	"	
Vives v.Würzburg,	"	"	2 2 IV 24 S.232	488	
Richza s.Frau, Tocht.d.Jud.	"	"	" "	"	
Gerard	"	"	" "	"	
Salemann,Brud.d. Richza	"	"	" "	"	
Nathan,	"	"	" 2 IV 24 S.232	489	
Sarah s.Frau	"	"	" "	"	
Luzan v.Würzbg.	"	"	" "	"	Luzan von Würzburg.
Abraham,	"	"	" 2 IV 26 S.232	490	
Dulza s .Frau	"	"	" "	"	
David v.Munheim	"	"	" "	"	
Nathan v.Syberich	"	"	" 2 I 7 u.8 S.223	491	
Samuel s.Enkel,	"	"	" "	"	
Bacheide s.Frau	"	"	" "	"	
ALexander,Stiefvat. d.Samuel	"	"	" "	"	
Johanna,Frau d. Alex.u.Mutter d.Samuel	"	"	" "	"	
Jakob von Neuss	"	"	" "	"	
Samuel,Sohn d. Nath.v.Syberich	"	"	" 2 I 9 S.223	492	
Nathan,Enkel d. Nath.v.Syb.	"	"	" "	"	
Johanna s.Frau	"	"	" "	"	

Chopbelin Meir, Sohn des Mänzlins. Salman, der Schwiegers. Michael.	Würzburg	Mon. boica 37,269 Nr. 246 · RB. 2,249	A.R. 495	~~Juli~~ 7. Februar ~~1236~~ 1236

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung
Samuel,	Köln	c.1200-1235	H.Schr.L.2 I 9 S.223	492	
Schönweib s.Fr.	"	"	" "	"	
Isaak,	"	"	" "	"	
Meliana s.Frau	"	"	" "	"	
Mädchen Falken-auge (?)	"	"	" "	"	
David Sohn d.	"	"	ebend.2 II 2 S.225	493	
Mannus u.d.	"	"	" "	"	
Cipora	"	"	" "	"	
Richedis,ehem. Frau d.David Tocht.d.	"	"	" "	"	
Living,	"	"	" "	"	
Guda s.Frau	"	"	" "	"	
Jakob,zweit.Mann d.Richedis u. Sohn des	"	"	" "	"	
Vivus v.Geldenach	"	"	" "	"	
Gottschalk,	"	"	" 2 II 3 u.4 S.225	494	
Schönweib s.Fr.	"	"	" "	"	
Jutta ihre Tocht.	"	"	" "	"	
Joseph von Werden ihr Mann	"	"	" "	"	
Michael genannt v.Randesacker	Randes-acker	1235 od. 7.Febr.1236	Mon.boica 37,269 Nr.246	495	b.Würzburg? → s.Zettel.
Heilmann	Trier	Sept.1236	Beyer:Mittelrh.Ukb.3,438 Nr.570	499	
Isaak,	Köln	vor 1237	Hoeniger u.Stern:D.Juden-	500	
Jutta s.Frau	"	"	schreinsb.d.L.z.Köln S.1	"	
Joseph,	"	"	Nr.1	"	
Anna s.Frau Eltern d.Isaak	"	"	"	"	
Samuel v.Iser-lohn	"	"	"	"	
Gutheil s.Frau	"	"	"	"	
Vivus u.	"	"	ebend.S.1 Nr.2-4	501	
Richza Samuels Eltern	"	"	" "	"	
Richeit,Tocht.d. Samuel v.Iserl.	"	"	" S.1f.Nr.5 u.6	502	
Guda,Fr.d.S.v.Iser.		"	" "	"	
Anselm Levi,Mann d.Richeit u.Sohn des	"	"	" "	"	
Samuel Levi	"	"	" "	"	
Hanna,and.Tocht. d.S.v.Iserl.	"	"	" "	"	
Vivis Levi ihr Mann u.Sohn d.	"	"	" "	"	
Isaak	"	"	" "	"	
Salemann	"	"	S.2 Nr.7	503	
Zuria s.Frau	"	"	" "	"	
Minnemann,mann d.	"	"	" "	"	
Bela u.	"	"	" "	"	
Genanna,Schwest.d. Salemann	"	"	" "	"	

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerk.
Samuel v.Sinzig	Köln	v.1237	Hoeniger u.Stern:D.Jud.	505	
Aleidis s.Tocht.	"	"	Schr.z.Köln S.2 Nr.9	"	
Aleisis ihre Tante	"	"	"	"	
Süsskinddderen Mann	"	"	"	"	
Jutta,Tocht.d. Mannis v.Dortmd.	"	"	ebend,S.2 Nr.10 u.11	506	
Vivis Sadoch	"	"	"	"	Vormund des wahnsinnigen Salemann
Odilia,Frau d. Vivis Sadoch	"	"	"" S.3 Nr.12	507	
Joseph ihr Sohn	"	"	"	"	
Schone,Fr.d.Joseph	"	"	" S.3 Nr.13	508	
Mannis v.Franken-	"	1237	" S.3 Nr.14	514	
hausen	"	"	"	"	
Genanna s.Frau					
Marianne Fr.d. Dav.v.Munheim	"	v.1238	"" S.3 Nr.16	517	
Gottschalk Levi,S.d. Sam.Levi v.Sinzig	"	Okt.1238	" S.4 Nr.19 u.20	519	
Süsskind	Koblenz	1238	Beyer:Mittelrh.Ukb.3, 486 Nr.639	520	
Bibas	Passau-Mautern	9.Juli 1239	Ukb.d.Landes ob d.Enns 3,70 Nr.64.Mon.boica 4.282 Nr.82.	523	Wohnort fraglich s.Böhmer: H.B.10,46.
Jakob v.Blanken- burg	Blanken- burg	c.1241	Erath:Cod.dipl.Quedlin- burg.S.171 Nr.86	532	
Heilmann	Trier	1.März	Beyer:Mittelrh.Ukb.3,	534	
Heckelin s.Schwie-	Cochem	1242	530 Nr.699	"	
gersohn		"	"	"	
Aaron	Cröw	"	"	"	
~~Haesop~~, *Haesop*	Regens-	17.Okt.	Reg.b.Lang:Reg.boica2,	536	
Gerzuozel s.Frau	burg	1242	328	"	
Jaechil,	"	"	"	"	
Dobrizel s.Frau	"	"	"	"	
AAron	"	"	"	"	
Abraham	"	"	"	"	
Mussel	"	"	"	"	
Isaak	"	Q	"	"	
Nathan Levi,	Köln	v.1247	H.u.St. S.4 Nr.21	558	
Bela s.Frau	"	"	"	"	
Bela s.Schwester,	"	"	"	"	
gen.Diwale	"	"	"	"	
Ephraim gen.Süss- kind,	"	"	"	"	
Bela s.Frau	"	"	"	"	
Bela,Tocht.d. Sam.v.Iserlohn	"	"	S.5 Nr.23	559	
Vivis ihr Mann	"	"	"	X	
Anselm u.	"	"	S.5 Nr.24	560	
Selecheit u.	"	"	"	"	
Schonewif+Enkel d. Dav.v.Munheim	"	"	"	"	

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerk.
Samuel,Sohn d. Nathan u.s.Frau Hanna	Köln	v.1247	H.u.St.S.5 Nr.25	561	
Bathseba,Frau d.Sam.	"	"	"	"	
Mannis gen.Troist von Aachen	Köln	v.1247	" S.5 Nr.27 u.28	562	
Joseph Sohn d.	"	1247	" S.5 Nr.29	570	
Adolf u.d.	"	"	" "	"	
Aleidis	"	"	" "	"	
Aleidis,Fr.d.Jos.	"	"	" "	"	
Vivis v.Erkelenz	"	v.1247	" S.5 Nr.27 u.28	562	
Hezelo,Kantor	Worms	5.Juni 1254	Boos:Ukb.d.Stadt Worms	600	
Bonifant	"	"	1,163 Nr.245	"	
Doremann	Köln	v.1255	H.u.St.S.6 Nr.31-34	605	
Richza s.Frau	"	"	" "	"	
Elisabeth u.	"	"	" "	"	
Dia ihre Kinder	"	"	" "	"	
Duremann,Sohn d. Elisabeth	"	"	" "	"	
Johanna	"	"	" "	"	
Vivis,	"	"	" S.6 Nr.35-37	606	
Genanna s.Fr.	"	"	" "	"	
Joseph u.	"	"	" "	"	
Moses ihre Söhne	"	"	" "	"	
Freude,Fr.d.Jos.	"	"	" "	"	
Bela,Fr.d.Mos.	"	"	" "	"	
Jakob v.Geldenach,	"	"	" "	"	
Riga s.Frau	"	"	" "	"	
Meyer von Soest,	"	"	" S.6 Nr.38	607	
Bezzelin s.Frau	"	"	" "	"	
Gottfried v.Neuss (?)	"	"	" "	"	
Anselm v.Düren,	"	"	" "	"	
Jutta s.Frau	"	"	" "	"	
Falke,Sohn d.A.v.D.	"	"	" "	"	
Bela s.Frau	"	"	" "	"	
Samuel,Sohn d. Ans.v.Düren	"	"	" "	"	Samuel Judenbischof
Bezzele s.Frau	"	"	" "	"	
Jakob v.Gotha,	"	"	" S.7 Nr.39-40	608	
Jutta s.Frau	"	"	" "	"	
Manin,	"	"	" S.7 Nr.41 u.42	609	
Megethin s,Frau	"	"	" "	"	
Vivis,Sohn d. Ans.v.Neuss	"	"	" S.7 Nr.43-45	610	
Joge s.Frau	"	"	" "	"	
Seligmann,	"	"	" "	"	
Minna s.Frau	"	" "	" "	"	
Vivis,Sohn d. Jak.v.Geldenach	"	"	" S.8 Nr.46	611	
Bela s.Frau	"	"	" "	"	
Vidane,Sohn d. Mammuna	"	"	" "	"	
Ogia s.Frau	"	"	" "	"	

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkungen:
Isaak von Arnheim,	Köln	v.1255	Hoeniger u. Stern S. 8 Nr.	612	
Minna s.Frau	"	"	" 47 u.48.	"	
Sutemann deren Sohn	"	"	"	"	
Joseph v.Ahrweiler,	"	März 1255	Hoeniger u.Stern S.8 Nr.49 u.50	617	
Richza s.Frau	"	"	"	"	
Effrem	"	"	"	"	
Samuel s.Sohn	"	"	"	"	
Lublin,	Wien	18.Febr. 1257	Fontes rer.Austriac.2, 31,193 Nr.187	627	Streit wegen 16 Lehngüter. Lublin's Siegel erwähnt:Fontes rer.Austriac. a.a.O.S.288 Nr. 266.
Nekelo s.Bruder	"			"	
Joseph	Bamberg	5.März 1257	Schweitzer:Ukb.des Abtes Andreas im Kloster Michelsberg,i.d.Ber.d.hist. Vereins zu Bamberg 16,76.	629	
Woelflin	Freising	14.Febr. 1259	Wiener Reg.S.109 Nr.35 ohne Quellenangabe. RB 3,128.	642	
Lazan v.Zülpich,	Worms	vor 1260	Hoeniher u.Stern S.8	647	
Seckelin s.Sohn	"	"	Nr.51	"	
Jutta v.Worms,Frau des Seckelin	"	"	"	"	
Salemann und	Köln	vor 1260	Hoeniger u.Stern S.9	648	
Richeit,Eltern der	"	"	Nr.52 u.53	"	
Lefmann u.	"	"	"	"	
Isaak,	"	"	"	"	
Genanda Fr.d.Lefm.	"	"	"	"	
Guthel Fr.d.Isaak	"	"	"	"	
Living,Sohn d. Manes	Bacharach	"	"	"	
Zipura s. Frau	"	"	"	"	
Godelif	Köln	vor 1260	ebenda S.9 Nr.54 u.55	649	
Bela v.Andernach s.Frau,	"	"	"	"	
Moses ihr Sohn	"	"	"	"	
Guderat s.Frau	"	"	"	"	
Alexander,	"	"	"	"	
Moses v.Bonn,s. Sohn	"	"	"	"	
Guda,Frau d.Moses	"	"	"	"	
Samuel,Sohn d. Meyer v.Soest	"	"	" S.9 Nr.56 u.57	650	
Sara s.Frau	"	"	"	"	
[illegible] Natan	"	"	" S.10 Nr.58 -60.	651	
Bela s.Frau	"	"	Wiederholt in Nr.61.	"	
[illegible] ihr Sohn,	"	"	"	"	
Jutta s.Frau	"	"	"	"	
Mannis,Sohn d.Isa.	"	"	"	"	
Jutta s.Frau	"	"	"	"	

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung.
Guda u.	Köln	v.1260	Hoeniger u.Stern S.10	651	
Bela,Töchter des Mannis	"	"	Nr.58 -60.	"	
Moses genannt	"	"	ebenda S.10 f.Nr.62-65.	652	
Becker,					
Genahna s.Frau	"	"	"	"	"
R.Samuel,Sohn des R.Mose halevi	"	"	"	"	" Eine hebr.Aufzeichng.die älteste d.JSchrB die besagt,das R.Samuel,S.d R Mose halevi, kinderlos gest. ist,H.u.St.S. 180,wird von Stern mit dem hier erwähnten Moses i.Verbindung gebracht, was wohl zutreff.kann.
Kinder des Moses:					
Vives,	"	"	"	S.11 Nr.66	653
Gottschalk,	"	"	"	"	"
Ayke s.Frau	"	"	"	"	"
Simon,	"	"	"	"	"
Pure s.Frau	"	"	"	"	"
Isaak,	"	"	"	"	"
Bela s.Frau	"	"	"	"	"
Moses u.	"	"	"	S.11 Nr.67	654
Natan u.	"	"	"	"	"
Vivis,Söhne des Isaak	"	"	"	"	"
Vivis v.Osnabrück,	"	"	"	"	"
Hanna s.Frau	"	"	"	"	"
Samuel,Sohn d. Salemann	"	"	"	S.11 Nr.68 u.69.	655
Hanna s.Frau u. Tocht.d.Mammuna	"	"	"	"	"
Judelin v.Erkelenz,	"	"	"	"	"
Hanna s.Frau	"	"	"	"	"
Gerson,Vater d.	"	"	"	S.11 Nr.70	656 u.a.a.O.hebr.
R.Isaak,Vater d.	"	"	"	"	" Eintragung
R.Gerson,	"	"	"	"	"
Dulce s.Frau	"	"	"	"	"
R.Samuel,Rabbiner	"	"	"	"	"
Juda,s.Sohn	"	"	"	"	"
R.Jechiel der Kleine, Rabbiner	"	"	"	"	X
Chajim s.Sohn	"	"	"	"	"
R.Baruch hacohen	"	"	"	"	"
Samuel	"	"	"	S.12 u.13 Nr.71	657 Märtyrer
Batseyfa s.Frau , u.Eltern von:	"	"	"	und 72.	"
R.Isaak u.	"	"	"	"	"
R.Abraham u.	"	"	"	"	"
Nathan	"	"	"	"	"
Schonewif s.Frau.	"	"	"	"	"
Vivelin v.Linz	"	"	"	"	"
Kela s.Frau	"	"	"	"	"
Jakob,Sohndes R.Joseph halevi	"	"	"	"	"
Uri,Sohn des R.Joseph	"	"	"	"	"
Meier ?	Regensburg	24.März 1260	R.B.4,757.Bresslau HB 10,108.	660	Jude?

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung
Jakob	Rothen-burg	Juni 1260	Wirtemberg.Ukb.5,357 Nr.1596	661	
Vifs,Sohn d.Moses von Soest	Köln	Juli 1260	Hoeniger u.Stern S.13 Nr.73 - 75.	f.663	
Gutheil s.Frau	"	"	"	"	
Mammune und	"	"	"	"	
Bezzelina Töcht. des Vifs	"	"	"	"	
Selmelin,Mann d. Mammune	"	"	"	"	
+)Sara-Gertrud	"	v.1261	Thomas von Chantimpré: Bonum univ.(ed.Colvener Duaci 1627)II.cap.29 §21 p.300 ff.	668	Jüdin lässt sich taufen,später auch ihre Kinder.
Coppelin	"	13.Dezemb.	Hoeniger u.Stern S.14	679	
Moses,Sohn d. Coppelin	"	1261	Nr.76 und 77.	"	
Megetin,Fr.d.Mos.	"	"	"	"	
ihre Kinder:			"		
Coppelin u.	"	"	"	"	
Livermann u.	"	"	"	"	
Isaac u.	"	"	"	"	
Gudrada.	"	"	"	"	
R.Zadok	"	v.13.Dez.	ebenda S.14 Nr.77,a.a.	679	
Meitil,Tocht.d. R.Zadok	"	1263	O.S.14 f.	"	
R.Urschrage ha-cohen	"	"	"	"	
R.Baruch s.Sohn,	"	"	"	"	
Isaak der Rote	Worms	vor1237-1262	" S.172 Nr.382	683	
Gerard Grieche ?	Köln	1237-1262	" "	"	Jude?
Blithildis s.Frau	Köln	1237-1262	" "	"	"
Aaron	Regens-burg	1260-1262	Laurent.Hochwart:Catal. episc.Ratispon.bei Oefele:Rer.boic.SS.1,207, anscheinend n.e.Urk.	684	
Joseph	Bern	Anfg.März	Berner GQu.2,573 Nr.535.	685	
Liebermann	"	1263	"	"	
Michel	"	"	"	"	
Jolinus	"	"	"	"	
R.David Cohn aus Mainz,	Arnstadt	7.August 1264	Salfeld. R.E.J.4,11.	695	Verfolgung in Arnstadt.
Elieser,Sohn d. R.Simon aus Frankreich	"	"	" "	"	
Jechiel ben Ascher	Köln(?)	22.-25.Sep. 1264	Neubauer:Medaeval jewish chronicles(anecd. Oxon.1887)p.96,104.	696	
R.Abraham	Augsburg	3.Nov.1264	Salfeld. R.E.J.4,13	697	ein z.Judt.bekehrt.Christ w.gefolt.u.verbr.
Michael	Mainz	1261-1264	Schunk:Beytr.z.Mainzer Gesch.2,252 ff.Nr.17.	700	Hauptmann e. Räuberbd.;dürfte "Michel Jud von Landau"sein,s. Zorn:Wormser Chron.herausg. v.Arnold,1857, S.128.

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerk.
R.Isaak aus Köln,Vorbeter	Sinzig	2.Mai 1265	Salfeld. R.E.J.4,10. Bresslau:MB 11,118.	705	Judenverfd. in Sinzig.
R.Menachem,Sohn d.R.David,Rabb.	"	"	"	"	
R.Abraham der Spanier	"	"	"	"	
Hanna seine Schw.	"	"	"	"	
R.Isaak,Rabb.u. Lehrer	"	"	"	"	
R.Baruch der Spanier	"	"	"	"	
R.Baruch sein S.	"	"	"	"	
Heilmann	"	"	"	"	
Schonwip	"	"	"	"	
Lipheit	"	"	"	"	
Brunlin	"	"	"	"	
Richenza	"	"	"	"	
Bella	"	"	"	"	
Samuel der Bischof	Köln	1266	Hoeniger u.Stern S.17		
Levi,Sohn d.Gyrsan von Bacharach	"	"	Nr.87	719	M. Levi wohnt in Lorch,s. a.a.O.S.XII
Cypura s.Frau	"	"	"	"	
Levi ihr Sohn.	"	"	"	"	
Jakob u.	"	"	"	"	
Minnemann u.	"	"	"	"	
Seligmann u.	"	"	"	"	
Lewekin Brüder d. Levi,d.S.d.Gyrs.	"	"	"	"	
Livermann von Düren	"	"	"	"	
Jursina s.Frau	"	"	"	"	
Anselm von Frankfurt	"	1262-1266	ebenda S.15 Nr.78 u.79.	720	
Minnegut s.Frau	"	"	"	"	
Simon v.Frkft.d. Sohn	"	"	"	"	
Rebecka s.Frau	"	"	"	"	
Ruben von Bonn	"	"	"	"	
Guda s.Frau	"	"	"	"	
Golde,Frau d.Abraham(s.Nr.657)	"	1262-1266	" S.15 Nr.80 u.81.	721	
Samuel	"	1262-1266	2 S.15 f.Nr.82-84.	722	
Johanna s.Frau	"	"	"	"	
Samson ihr Sohn	"	"	"	"	
Meliana s.Frau	"	"	"	"	
Samuel,Sohn d. Samson	"	"	"	"	
Sara s.Frau	"	"	"	"	
Gottschalk von Brüssel	2	1262-1266	" S.16 Nr.85 u.86.	723	
Jutta s.Frau	"	"	"	"	
Moses,Sohn d. Isaak	"	"	"	"	
Sara s.Frau	"	"	"	"	
Samuel Krüppel	"	vor Mai	" S.21 Nr.103	738	
Aleydis v.Sinzig seine Mutter	"	1270	"	"	

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkungen
Michelgud,Fr.d. Samuel Krüppel	Köln	vor Mai 1270	Hoeniger u.Stern S.21 Nr. 103	738	
Gela u.	"	"	"	"	
Guda ihre Kinder	"	"	"	"	
Joseph,Sohn d. Jakob Morinaz	"	Mai 1270	ebenda S.21 Nr.104	739	
R.Isaak,Sohn d. R.Joseph	Weissenburg	Juli.30.Sep. 1270	Salfeld. R.E.J.4,13 f.	740	Judenfolterung.
R.Ephraim,Sohn d. R.Samuels	"	"	"	"	Vorbeter
R.Abraham	"	"	"	"	Proselyt aus Frankreich w Jude wurde
R.Isaak	"	"	"	"	Proselyt aus Würzburg
Adolf	Köln	Aug.1270	Hoeniger u.Stern S.22	743	
Aleydis s.Frau	"	"	Nr.105 u.106	"	
Isaak ihr Sohn	"	"	"	"	
Hanna s.Frau	"	"	"	"	
Vivelmann,Sohn der Hanna	"	"	"	"	
Vivelin	"	"	"	"	
Gela s.Frau	"	"	"	"	
Schonemann d.Sohn	"	"	"	"	
Aleydis s.Frau	"	"	"	"	
Joel hasakan mit Beinamen:Adolf	"	"	ebenda S.23	743	
Schifra m.Beinam. Frommet	"	"	"	"	
R.Zadok halevi	"	"	"	"	
R.Zadok m.Beinam. Vives	"	"	"	"	
Genanna s.Frau	"	"	"	"	
R.Menachem,Sohn d.	"	"	"	"	
R.Nehemir m.Bnam. Schönman	"	"	"	"	
Samuel von Herle Sohn des:	"	24.Okt. 1270	"	S.25 Nr.108	744
Judas	"	"	"	"	
Bischof Nathan, Brud.d.Judas	"	"	"	"	
Nathan u.	"	"	"	"	
Samuel,Enkel d. Sam.v.Herle	"	"	"	"	
Salomon deren Vormund	"	"	"	"	
Sele	Rostock	c.1270	Mecklenburg.Ukb.3,625 Nr.2386	746	
R.Isaak	bei Erfurt	Juli 1272	Resp.zu Maimonides Jod Hachasaka,Ischut Nr.25	750	
Sarah s.Frau		"		"	
R.Meir v.Rothenburg		"		"	

Die Namen der Juden bis 1273.

+) getauft.

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	AR.Nr.	Bemerkungen:
+)Simeon	Metz	c.350	Pauli et Petri carm. XXV,25.MG.Poet.lat.aev. Carol.1,60.	3	Mann jüd.Herkunft wird Bischof v.Me Metz.
Gozolas	Frankreich	473	Sid.Apoll.epist.3,8 p.252 ed.Baret	12	Schützling des Patric.Magnus Felix
+)Promotus	Nantes	472-74	Sid.Apoll.epist.8,4 p.410 ed.Baret.	14	
Priscus	Chalons-sur-Saone	555	- - Greg Tur. l. Fr. 6, 5.	31	Münzmeister;zweifelhaft ob Jude; (s.AR.Nr.45).
+Sigerich	Bourges	568	Venant.Fortun.vit.s.Germ.cap.62.MG.auct.ant.4,2,24.	33	nehmen die Taufe.
+Mammona s.Frau	"				
Priscus	Nogent-sur-Marne	581	Greg.Turon.hist.Franc.6, 5.MG.SS.rr.Merov.1,247. R.E.J.10,237.	45	Münzmeister,angeblich der selbe v. AR.Nr.31.
Priscus	Paris	582	Greg.Turon.hist.Franc.6, 17.MG.SS.r.Merov.1,259.	46	Priscus wird von Phatir ermordet.
+)Phatir	Burgund	582	Greg.Turon.hist.Franc.6, 17.MG.SS.r.Merov.1.259.	46	Phatir wird von Priscus'Verwandten ermordet.
Armentarius	- -	584	Greg.Turon.hist.Franc.7, 23.MG.SS.rer.Merov.1,305.	47	reistnach Tours um Schuldverschreib. einzuziehen,wird ermordet.
Jamnus	- -	598	Epist.Greg.9,56.Migne 77,994.	54	wahrscheinlich sicilianischer Jude.
Salomon	Paris	633	Gest.Dagob.cap.33.Bouquet 2,588.	62	Kaufmann im Dienst König Dagoberts.
Parator, Sohn des	Narbonne "	689	Le Blant:Inscript.chret. de la Gaule antérieures au VIII.siècle 2,476 Nr. 621 Taf.511.	66	Justus,Matrona,Ei Dulciorella,die Kinder des Parator starben in Narbon
Sapaudus	"				
Justus	"				
Matrona	"				
Dulciorella	"				
Isaak	- -	~~799~~ 797	Einh.ann.ad.a.801.MG.SS. 1,190.	68	als Dolmetscher d. Gesandtschaft Karls d.Gr.an d.Khalifen Harun al Raschid beigegeben(s.AR.Nr 71).
Machir	Narbonne	c.800	Zacuto Iuchasin ed.Filipowski S.84	70	von Harun al Rasch Karl d.Gr.gesandt, von diesem an die Spitze d.Gemeinde v.Narbonne gestellt wo er eine talmud. Hochschule gründet
Isaak	Aachen	20.7. 802	Ann.Einh.zu 801 u.802. MG.SS.1,190.	71	kehrt a.Asien zur. bringt Karl d.Gr. die Geschenke d. Khalifen.

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkungen:
Rabbi Domatus	- -	vor 825	Form.imp.30.	81	stehen unter d.Schutz Ludwig d.Frommen.
Samuel s. Neffe	- -	"	"	"	
David	Lyon	vor 825	Form.imp.31.	82	stehen mit ihren Genossen unt.d.Schutz Ludw.d.Frommen.
Joseph	"	"	"	"	
Abraham	Saragossa	vor 825	Form.imp.52.	83	unt.d.Schutz L.d.Fr.
David	Aachen	Apr.-Jun. 828	Einhardi transl.et mirac. MG.SS.Marcellini et Petri 4,3.MG.SS.15,1,257.	97a.	
Gaudiocus	- -	22.Febr.	Urk.bei Bouquet,Recueil	102	Besitzer d.Güter Va-
Jakob u.	- -	839	6,624 Nr.232	"	lerianis u.Bagnilis,
Vivacius s.Söhne	- -	"	"	"	Lage d.Güter unbekannt
Sagira, Tochter d.	Worms	900-05	Grabschrift b.Lewysohn: Epitaph.d.Grabsteinen zu	120	Tod der Sagira,Tocht. des als Märtyrer gestorbenen Samuels.
Samuel	"	"	Worms S.11Nr.1.		
Josua,Sohn d.Jehuda	Prag	942	Podiebrad:Altertümer d. Prager Josephstadt,3.Aufl. S.18.	125a.	Grabstein.
Schöndl,Fr. d.Gabriel	Prag	980	Podiebrad:ebenda S.19.	125a.	Grabstein.
David	Metz	945	Calmet:Hist.de Lorraine 2 preuves p.202 Ausg.v. 1745	126	
Ibrahim-ibn-Jacub	Cordova	vor 970	Wattenbach i.d.Uebersetz.d.Widukind 2.Aufl. 1882 S.XVL.XVI.	130	bei d.Gesandtschaft, die d.Khalif v.Cord. nach Deutschld.schickt (Arzt?).
Samuel	Regensburg	vor 2.Apr. 981	Mon.boica 28a,233 Nr. 156.MG.Dipl.Ott.XX II.Nr.247.	135	
Kalonymos	Cotrone	13.Juli 982	Thietm.chron.III cap.12. MG.SS.3,765.	136	Jude aus Lucca,der n. Mainz übersiedelt.In d.Schlacht v.Cotrone rettet er das Leben Kaiser Ottos II.
Simon ben Isaak	Mainz	1013	Zunz:Synagog.Poesie S. 174 ff.	144	schreibt über d.Judenaustreibung aus Mainz vom Jahre 1012.
Gerschom	Mainz	1013	Graetz S.368	144	bericht.ebenfalls üb. Judenvertr.v.1012
Mar Salomo	Mainz	c.1012	Mainz-Nürnberger Memorbuch,R.E.J.4,6.	145	
Rahel s.Frau	"	"			
R.Amram	- -	c.1012	Köln.Jahrbuch Deutsch. Städtechron.13,156(u.a. a.O.Nr.19)	146	Leiter der Hochschule zu Sura.
Eljakim	Köln	1012	Brisch:Gesch.d.Jud.in Köln I,19.	146	Erbauer des Kölner Hospitals.
Bela s.Mutter	"				
Mordechai	"				
Hanna s,Frau	"				
R.Salomo	Frankreich	960-1028	Raschi:Pardes 19c.	149	

Namen:	Ort:	Zeit d. Quelle: Erwähnung:		A.R.Nr.	Bemerkungen:
Gerschom	Mainz	960-1028	Raschi:Pardes 19c.	149	
Ruben	Karta	960-1028	Graetz:Resp.Sichron Jehuda Nr.92 p.51b.	149	Karta(?)an der ~~deu~~ deutsch-franz.Grenze.
Jakob	Bamberg	n.1033	Mirac.Cuneg.cap.79.MG.SS.4,827.	152	
Jakob ben David	Worms	1014-1034	Inschr.b.Lewysohn:Epitaph.d.Friedhofes zu Worms S.104 ff.	153	erbauer eine Synag. in Worms.
Rahel,s. Frau	"	"	Nr.2 wie Nr.1.	"	
Vivus	- -	1039-1056	Urk.Heinrichs IV.f.Speyer b.Hilgard:Urk.z.Gesch.d. Stadt Speyer,13 Nr.12.	156	wird unter der Reg. Heinr.III.ermordet.
Abraham	Regensburg	1032-1062	Othlon.vision.XIII.MG.SS. 11,383 (lib.)	158	
Podiva	Mähren	v.1063	Cosm.chron.Boem.2,21.MG. SS.9,80.	159	tritt später zum Christent.über:soll angebl.d.Kastell Podivin erbaut haben.
Rab.Moyses	Worms	1066	Tritheim:Ann.Hirsaug.1,~~203~~ 203.	160	als grösster Zauberer u.Nekromant seiner Zeit bekannt.
Judas,Sohn d.Kalonymos	Speyer	19.Febr. 1090	Hilgard:Urk.z.Gesch.d. Stadt Speyer,1,12 Nr.12.	170	erhalten f.sich u.f. die,d.sie vertreten den Schutz Kaiser Heinrichs IV.
David,Sohn d.Massulam	"				
Moses,Sohn d.Guthiel	"				
Salomo bar Simon	Mainz	1140	~~Londoner Handschrift~~ Hu 978 II.	176	der erste Teil d.L. Handschr.v.Salomo i 1140 in Mainz abgeschrieben.
Elieser ben Nathan	Strassburg	v.1150	~~Strassburger~~ Handschrift	176	Verfasser d.Strassb Handschrift.
R.Kalonymos	Mainz	Frühjh. 1096	Londoner Handschrift	178	Vorsteher d.Gemeind.
R.Samuel hacohen	Metz	Frühjh. 1096	Londoner Handschrift	181	Einnehmer.Bei der Judenverfolg.getöt.
R.Mosche, Sohn d. Jekutiel	Speyer	3.Mai 1096	Darmstädter,Londoner u. Strassburger Handschr. Bernold SS.5,464 f.	183	Vorsteher d.Gemeind vermutlich der selb Mosche v.AR.Nr.170.
Minna	Worms	1096	Darmstädter Handschrift	184	Jüdin,b.Judenverfolg getötet.
R.Samuel,S.d. R.Naaman	Mainz	15.Mai 1096	L.=D.=~~Str.=~~Handschr.	185	getötet.
Kalonymos,S. d.Meschullam	Mainz	27.Mai 1096	L.=D.=~~Str.=~~Handschr.	185	Vorsteher d.Gemein.
Mar Jakob, S.d.Kallam	Mainz	27.Mai 1096	L.=D.=Str.= Handschr. Hu 978 a.	185	seine Mutter war ke keine Jüdin;bei der Verfolgung sich selbst getötet.
Mar David,S. d,Nathanael	Mainz	27.Mai 1096	L.=D.=Str.=Handschr.	185	Einnehmer;getötet.
Mar Isaak,S. d.R.David	Mainz	29.Mai 1096	L.=Str.=Handschr.	186	gewaltsam getauft, verbrennt in der von ihm i.Brand gesteckt Synagoge.

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkungen:
Mar Uri,S. d.R.Joseph	Mainz	29.Mai 1096	Londoner Handschrift	186	gewaltsam getauft, wird erschlagen.
Mar Joseph, S.d.Kalonymos	Mainz	c.1.Jun. 1096	Londoner Handschrift	187	auf der Flucht von Mainz n.Rüdesheim in der Verzweiflung v. seinem Vater vor d. Taufe getötet.
R.Jekutiel, Bruder d. Kalonymos	Mainz	Juni 1096	Lond.Handschr.	187	auf der Flucht von d.Kreuzfahrern getötet.
R.Micheas +)	Trier	20.Juni 1096	Lond.Handschr.u.gest. Trevir.contin.prima cap. 17.MG.SS.8,190 ff.	189	bei der Verfolgung getauft,jetzt Egilbert.
Esther,Tocht. Chiskija's a.Köln,Nichte d.Elia	Trier	20.Juni 1096	Mainzer Memorbuch,angef. bei Graetz 6,23.	189	stürzt sich ins Wasser.
Mar Gedalja	Bonn	26.Juni 1096	Lond.=u.Strassbg.Handschrift	190	wird in Neuss bei d. Verfolgung getötet.
Mar Juda-bar-Abraham	Dorf Altenahr	27.Juni 1096	Lond.=u.Strassbg.Hdschr.	193	Vorsteher der ehemaligen Kölner Gemeinde;getötet.
Rab.Mose	Xanten	27.Juni 1096	Lond.=u.Strassbg.Hdschr.	195	Rabbiner aus Frankreich.
Mar Schemarjah	Mörs	Jun.-Jul. 1096	Lond.u. Strassbg.Hdschr.	196	wird gerettet,aber später mit seiner Familie getötet.
R.Jizchak Bela,seine Frau	Koblenz	n. 1100	Mündener Memorbuch,Zeitschr.f.Gesch.d.Jud.in Deutschl.1,195.	208	veranlassen d.Aufhebung d.Zolles in Koblenz;ob sie selbst aus K.ist fraglich
Rab.Juda,S. d.Kalonymos	Mainz	c.1100	Lond.Handschr.am Ende	209	
Wicmann	Würzburg	1119	Rosenthal:Zur Gesch.des Eigentums i.d.Stadt Wirzburg,Anhang S.3 Nr.1.	217	
Jakob	"				
Guta,s.Frau	"				
Samson u.	"	"		"	
Nathan s. Brüder	"				
+) Jakob	Böhmen	Juli 1124	Cosm.chro.Boem.III,57. MG.SS.9,128 ff.	220	Vicedominus d.Herzogs Wladislaw I.v. Böhmen;getauft;geht wieder z.Judentum über u.wird wegen Reliquienschändung verhaftet.
+) Josua	Trier	1102-1124	Gest.Trev.contin.prima cap.21.MG.SS.8,195.	222	Arzt,vom Erzbischof getauft,erhält den Namen Bruno.
+) Judas,S. d.David u. d.Sephora	Köln	1128	Hermanni opusc.de sua conversione,Migne 170, 805 ff.MG.SS.12,518.	223	tritt zum Christentum über,erhält den Namen Hermann u.wird Mönch i.Kappenberg
David	Worms	1128	Hermanni opusc.de sua convers.cap.16.Migne 170, 828.	224	Archisynagoge v.Worms

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkungen:
Jakob,S. d.Isaak	Regensburg	1137	Ann.Egmund.ad.a.M.G. SS.16,454.	226	wird v.s.Vater,weil er sich taufen lassen will getötet;d.Leiche wird gefunden u.die Eltern u.viele Juden lassen sich taufen um Verfolgungen z.entgehen
Fordulf,S. d.Ekbert	Köln	c.1135-1142	Hoeniger:Kölner Schreinsurkunden d.12.Jahrh.	230	
Richwin,S. d.Wolbero	Köln	c.1135-1142	Hoeniger:köln.Schreinsurk.d.12.Jahrh.	231	
Ephraim-bar Jakob	Bonn	n.Aug. 1146-Juli 47	Bericht d.Ephraim-bar Jakob i.d.Uebersetz.d. M.Stern auf Veranl.d. Hist.Kommission	232	erlebte als 13 jähriger Knabe d.Judenverfolg. in Köln
R.Simon d. Fromme	Trier	11.Aug.-8.Sept. 1146	Ephraim aus Bonn	234	in der Nähe von Köln v.Kreuzfahrern erschlagen.
Minna	Speyer	1146	Ephraim aus Bonn	235	Kreuzfahrer schneiden ihr Ohren u.Daumen ab.
Abraham Samuel	Königswinter	Ende 9. 1146	Ephraim aus Bonn	237	werden v.Christen,auf dem Weg zu den aus Köln geflüchteten Juden erschlagen.
R.Isaak-bar -Joel halevi	Mainz	Okt. 1146	Ephraim aus Bonn	238	werden von Kreuzfahr. getötet.
Mar Juda	"			"	
R.Samuel-ben Isaak	Worms	1146	Ephraim aus Bonn	239	wird auf d.Weg zwischen Mainz u.Worms getötet.
R.Isaak,S.d. Rab.Eljakim	Würzburg	24.Febr. 1147	Ephraim aus Bonn u.ann. Herbipol.MG.SS.16,3.	245	wird bei der Judenverfolg.getötet.
R.Hiskia,S. d.Rab.Eliakim	Würzburg	n.d.26. Febr. 1147	Ephraim aus Bonn u.ann. Herbipol.MG.SS.16,3.	245	kaufen den Garten i. dem die Opfer d.Judenverfolg.begraben wurden vom Bischof u.machen ihn z.Begräbnisplatz
Judith,s.Fr.					
Guthalda	Aschaffenburg	1147	Ephraim aus Bonn	246	wird ertränkt,da sie sich nicht taufen lässt.
R.Alexander -bar-Mose	Bacharach	6.Mai 1147	Ephraim aus Bonn	248	retten sich in ihr Haus a.d.Burg Stalek bei Bachar.,werden da sie sich nicht taufen lassen ermordet;in Mainz begraben.
Mar Abraham -bar-Samuel	"	"	"	"	
Mar Kalonymos -bar-Mardochai	"	"	"	"	
+)Eberhard	Köln	1147	Ennen u.Eckertz:Quell. z.Gesch.d.Stadt Köln 1,528 Nr.59.	250	
+)Walter,s. Brüder					
Frau Oda	Köln	1149	Schreinsurk.c.1170-82 Laur.4 II 13.	250a	gehört ein Haus i.d. Judengasse;vielleicht Christin.
Salemon	Köln	c.1135-1152	Hoeniger:Schreinsurk. Laur.2 II 5 S.225.	255	
Rachel,Frau d.Salemon	Köln	c.1135-1152	Hoeniger:Schreinsurk. 1,VI 1 S.219.	256	

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkungen:
Ekebert	Köln	c.1135-1152	Hoeniger:Schreinsurk. Laur.1 V 3 S.219.	257	
Isaak	"	"	ebenda:1 V 4 S.219.	258	
Dietrich	"	"	" 1 IV 4 S.218.	259	
Thiderich	"	"	" 1 V 1 S.219.	260	
Vivis	"	"	" 1 VI 2 S.217f.	261	
Agnes,s.Frau +)Egebreth	"	"	"	"	getauft;Bürgermeister i.d.Laurenzparochie.
Liebermann	Köln	"	" 2 II 12 S.226	262	
Lazarus	"	"	"	"	
Samuel	"	"	" 2 II 9 S.225	263	
Heinrich, s.Enkel	"	"	"	"	
Joseph	"	"	"2 2 II 14 S.226	264	
Adelheid,s. Frau					
Bruning	"	"	"	"	
Johanna	"	"	"	"	
Samuel, Schwiegerv. d.Heinrich	"	"	" 2 II 17 S.226	265	
Vives,S.d. Liebermann	"	"	" 2 II 13 S.226	268	
Vives S.d. Minnemann	"	"	"	"	
Moses	"	c.1138-52	" 2 III 1 S.227	270	
Eljakim Bela s.Frau	"	c.1139-52	" 1 VII 8 S.221	271	meist Gottschalk genannt.
Gerard	"	c.1142-56	Hoeniger:Schreinsurk. Mart.2 II 42 Bd.1,31.	277	
Heilswinda s.Frau					
Vives von Koblenz	"	c.1135- 59	Hoeniger:Schreinsurk. 2 III 5 S.227	282	
Isaak von Trier	"	"	"	"	
Eljakim	"	"	Hoeniger:Schreinsurk. Laur. 2 III 7 S.227	285	auch Lewindin gen.
David u. Moses	"	"	"	"	Bruningş Söhne
Sophia	"	cöl161	ebenda:3 VI 6 S.241 ebenda:	288	Tochter d.Juden Vivus,mit einem Christen verheiratet.
Minnemann Johanna,s. Frau	"	c.1135-65	" 2 I 14 S.224	292	
Livermann Zuri,s.Frau	"	"	"	"	
Vives aus England	"	"	" 2 IV 3 S.230	293	
Theoderich	"	c.1140-65	" 2 IV 15 S.231	294	
Nathan	"	"	" 2 IV 23 S.231	295	
Gerard u.	"	"	"	"	
Joseph,s. Söhne	"	"	"	"	

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Vivis der Aeltere	Köln	c.1147-65	Hoeniger:Schreinsurk. Laur.2 III 21 S.230	296	
Moses,	"	"	ebenda:2 IV 27 S.232	297	
Guda s.Frau	"	"	" "	"	
+)Joseph	"	"	" "	"	Sohn des Nathan (s.AR.295)getauft auf d.Namen Petrus.
Walther	Würzburg	1169	Manuscript.Sammlg.d.hist. Ver.f.Unterfranken M.S.F. 224 u.296,erwähnt b.Epstein:Beitr.z.Gesch.d.Jud. i.ehem.Herzogt.Ostfranken.	300	
Samuel,	Würzburg	1170	Mon.boica 37,96 Nr.113	301	
Gutha s.Frau	"	"	" "	"	
Gottschalk	Köln	c.1159-70	Hoeniger:Schr.Laur.3 II 9 S.237	303	
R.Benjamin	"	1171	Ephraim aus Bonn	304	aus Vladimir
R.Abraham	"	"	"	"	aus Carentan
Jakob,	"	c.1159-72	Hoen.Schr.Laur.3 IV 17 u.	305	
Cipura s.Fr.	"	"	19 S.242	"	
Gerard,Sohn d.	"	"	H.Schr.L.3 IV 18 S.242	306	
Albero	"	"	"	"	
Samuel Bischof.	Würzburg	1180	Mon.boica 37,111 Nr.126	312	aus Rotenburg
Samson	Würzburg	1181	" " 37,115 Nr.129	313	
Samuel von Nürnberg	"	1182	" " 37,118 Nr.131	315	
Vivis,	"	1184	" " 37,124f.Nr.135	317	
Sahra s.Frau	"	"	" " "	"	
R.Petachja	Regensburg	v.1187	Ausg.d.v.R.Jehuda b.Samuel auf Grund d.Aufzeich. Petachjas verf.Reisber. Prag 1595	321	unternimmt von Prag aus eine Reise in den Orient.
Heinrich	Klosterneuburg	1187	Fischer:Schicksale d.Stiftes u.d.Stadt Klosterneub. 2,85 Nr.140 aus d.Salbuch d.Stiftes	323a	Konr.v.Mergerstorf überträgt an d.St.Nic.Altar z.Kl.den Juden Heinrich.
Meier	Würzburg	27.Mai 1188	Mon.boica 37,133 Nr.142	324	
Jakob,Sohn d.Isaak	Köln	c.1170-90	H.Schr.L.2 I 1 S.222	328	
Hanna	Würzburg	1191	Lang:Reg.boica 1,355	329	
Gottschalk v.Frankfurt	Köln	c.1175-91	H.Schr.L.4 VII 7S.258	332	
Samuel von Duisburg	Köln	"	" 4 VII 17-20 S.259	333	
Gottschalk,	"	"	" "	"	
Sarah s.Frau	"	"	" "	"	
Moses,	"	"	" "	"	
Genanna s.Fr.	"	"	" "	"	
Schlom	Wien	1194	Mon.boica 4,85 f.S.115	336	Münzmeister
R.Isaak bar Ascher hale-vi	Speier	13.II.-13. III.1195	Ephraim aus Bonn	337	b.ein.Beschuldig. d.Jud.,eine Christin ermord.z.haben wird er mit 8 anderen getötet.

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
R.Chiskia der Fürst,Sohn d. R.Reuben v.Boppard	Speier	13.2.-13.3.1195	Ephraim aus Bonn	337	retten die Gemeinde
R.Mose,Sohn d. R.Joseph hacohen	"	"	"	"	"
R.Salomo	Boppard	1195	Ephraim aus Bonn	338	Vorbeter;er u.7 andere v.Kreuzfahreren getöt.
R.Salomo	Wien	Juni 1196	Ephraim aus Bonn	339	Kreuzf.töt.ihn u.15 and.Jud.(Sal. der selbe wie A.R.336)
Eleasar	Worms	26.XI.1196	Bogg:Aedificium Salomonis S.134f.,aus ein. alt.hebrä.Handschr.	340	zwei Kreuzf.töt.
Dolza s.Frau	"				seine Töcht.u.s.
Jakob u.	"				Frau;verwund.ihn
Belet u.	"				s.Sohn,s.Schüler
Hanna seine Kinder	"	"	"		u.s.Lehrer.Ein Mörder wird bestraft.
Belechinda	Würzburg	v.d.28.Sept.1197	Mon.boica 37,153 S. 156	341	
Samuel Weiss, ihr Vater	"	"	"	"	
Abraham	"	"	"	"	
Elias,Vater d. Vives	"	1197	Rosenthal:Zur Gesch.d.Eigent.i.d.Stadt Wirzburg,Anh.S.7 Nr.6	342	
Samuel,Sohn d. Nathan	"	"	"	"	Nathan,Sohn d. Judenbisch.v.Mainz
Ephraim Alexander,s. Bruder	Andernach	Aug.-Sept. " 1199	Resp.Eliesers ben Joel halevi aus Bonn i.s. Sefer Rabiah(ungedr.)	345 "	Alexander wird auf eim.Handelsreise ermordet.
Ascher hacohen, als Schwiegervater	"	"	"	"	
Jakob, Goda s.Frau	Würzburg	1199	Mon.boica 37,155 S.158	348	
Elias	- - -	v.1200	Bodmann:Rheingauische Altertümer S.189	349	Wohnort unbekannt
Nathan,Sohn d. Jakob	Würzburg	Ende Apr. 1200	Mon.boica 37,157 Nr. 159	350	
Vivus,Neffe d. Jakob	"	"	"	"	
Alexander Süss-kind,	Köln	c.1160-1200	H.Schr.L.2 IV 5 S.230.	353	Jude aus Würzburg
Aleidis s.Frau		"	"	"	
Joseph der Engländer	"	"	"	"	
Gottlieb von Andernach,	"	"	H.Schr.L.2 IV 6 u.7 S.230	354	
Bela s.Frau	"	"	"	"	
Abraham,Sohn d. Aleidis,	"	"	"	"	
Jutta s.Frau	"	"	"	"	
Mannis	"	c.1189-1200	H.Schr.L.6 I 6 S.281	356	

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R. Nr.	Bemerkung:
Joseph	Breslau	v.d.28.Juni 1203	Häusler:Urk.z.Gesch.d. Fürstent.Oels S.17 Nr.9.	360	
Kaskel	"	"	"	"	
Jakob	Köln	1205	Caesar.Heisterbac.dial.366 mirac.11,44 Bd.2,303 ed. Strange		Judenbischof
Belette,Tocht. des: R.Jakob	Zahlbach b./Mainz	1206	Grabschr.a.Zahlb.b.Mai mitget.v.Landesrab.Dr. Salfeld i.Mainz	370	Tod der Frau Belette
Sarah	Würzburg	6.Dez.1206	Mon.boica 37,171 Nr,170	371	
Nathan Vives Rachel Ottilie Zimea ihre Kinder	"	"	"	"	
Minna	"	"	"	"	
Samuel	"	"	"	"	
Gumprecht	"	"	"	"	
Salman	"	"	"	"	
Michael	"	"	"	"	
Nathan	"	"	"	"	
Michael d, Jüngere	"	"	"	"	
R.Asarja	- - -	1208	Güdemann:Gesch.d.Erz. u.d.Kult.d.Jud.i.Frankr. u.Deutschl.S.110,nach d.handschr.Assufot	377	Nassi R.Asarj aus Babylonien erscheint in Deutschland.
Abraham	Regensburg	1210	Gemeiner:Ursprung der	381	Abraham wird
Zacharias	"	"	Stadt Regensbg.S.71 Nr.	"	Judenbischof
Aaron	"	"	3.Bresslau:H.B.10,107f.	"	gewesen sein,
Noe	"	"	"	"	wie schon Bresslau a.a.O.S.
Moyses	"	"	"	"	
Joseph	"	"	"	"	109 angem.hat.
Naaman	"	"	"	"	
Samuel	"	"	"	"	
Osuwe	"	"	"	"	
Natan	"	"	"	"	
Jakob	"	"	"	"	
Morteus	"	"	"	"	
Judas	"	"	"	"	
Hetzekel	"	"	"	"	
Saban	"	"	"	"	
Isaak	"	"	"	"	
Bonefan	Würzburg	24.Aug.	Mon,boica 37,186 Nr.	383	
Liebermann	"	" 1211	181	"	
Viskelin	"	1212	Rosentual:Z.Gesch.d.	387	
Nathan	"	"	Eigent.in Wirzburg,Anh.	"	Nathan d.Juden-
Abraham von Schweinfurt	"	"	S.8 Nr.7	"	meister
Jakob von Rotenburg	"	"		"	
Bonifacius	"	"		"	
Jakob der Alte	"	"		"	
Joseph von Augsburg	"	"		"	

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	AR.Nr.	Bemerkung:
Caleman	Würzburg	1212	Rosenthal:Z.Gesch.d.	387	
Sconeman	"	"	Eigent.i.Wirzb.,Anh.S.	"	
Joseph	"	"	8 Nr.7	"	
Anselm	"	"	"	"	
Bela,Frau des Joseph	"	"	Reg.b.Wegele:D.Hof zum Grafen-Eckard,Würzb.1860 Beilage 5 S.26 RB 2,53	388	
Jakob	- - -	1.Mai 1213	Beyer:Mittelrh.Ukb.3,5 Nr.3a	391	vermutlich Koblenzer Jude
Villicus	Basel	1213	Trouillat:Monum.de Bale 1,463 Nr.303	392	
Süsskind von Trimberg	- - -	c.1235	v.d.Hagen:Minnesinger 2,258ff.Nr.119	397	Minnesänger, viell.Süssk. v.Würzb.;jedoch nicht erwiesen.
Samuel,	Köln	c.1197-	H.Schr.Brig.3 I 10 S.	399	
Hanna s.Frau	"	" 1215	308		
Johanna,Frau d. Vivis	"	"	H.Schr.Brig.3 VIII 7 S.319	400	
Mana,	"	"	"	"	
Zipora s.Frau	"	"	"	"	
Jakob Anesele	"	"	H.Schr.Brig.3 VIII 10 S.319	401	
Isaak	Boppard	1216	Beyer:Mittelrh.Ukb.3,	404	
Gersan	2"	"	63 Nr.61	"	
Elyas	"	"	"	"	
Hezzechinus	"	"	"	"	
Michel	"	"	"	"	
Ruben	"	"	"	"	
R.Uri ben Joel halevi	Köln	1216	Gedicht d.Mordechai b. Elieser bei Berliner: Kobez al Jad 1887 Nr.8	405	R.Uri,ein Levite u.Gelehrter wird an einem Sabbat verbrannt.
Liebermann von Grünsfeld	Würzburg	1218	Mon.boica 37,201 Nr.195.	410	
+)Rahel	Löwen	1220-1221	Caesar.Heisterbac.dial. mirac.2,25 Bd.1,95ff.	414	nach der Taufe Katharina;wird Nonne
Natan von Rotenfels	Würzburg	März 1222	Lang:Reg.boica 2,127	416	
Simon	"	"	"	"	
+)Elisabeth	Linz	1218-1222	Caesar.Heisterb.dial. mirac.2,26 Bd.1,98	417	
Jechiel	Würzburg	1207-1223	Menadier/i.d.Verhandl. d.numismat.Gesellsch.z. Berlin 1887 S.4	425	wird auf einer Münze als Münzmeister d.Bisch.Otto v.Wzb.genannt
+)Simon	Boppard	8.Jan.1224	Beyer:Mittelrh.Ukb. 3, 186 Nr.224	426	
Tekanus	Oesterreich	6.Juni 1225	Feyer:Cod.dipl.Hungar. 3,2,9.	429	Bankier d.H Herzogs;vielleicht Nachfolg.d.Schlom.

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R. Nr.	Bemerkung:
Aaron	- - -	10.Dez.1225	Tolner:Hist.Palatina,cod.dipl.p.72 Nr.90	432	vermutlich in oder bei Regensburg
Abraham von München	Regensburg	1229	Stern i.Zeitschr.f. Gesch.d.Jud.i.Deutsch. 1,386	446	
Dietrich v. Schönbeck	Halle	17.Juni 1230	Leukfeld:Nachr.v.d. Prämonstrat.-Klost. Gottes-Gnade S.46ff.	447	Bresslau:H.B.12, 122 nimmt an,das Dietr.Jude war: Tidericus Judeus de Sconebeke.
Ruben	Trier	1229-19.2. 1230	Beyer:Mittelrh.Ukb. 3,295 Nr.368	452	
R,Joseph	Lauda a./d.	1.-3.Jan.			
R.Meir ben Mose halevi	Tauber u n d	" 1235	Angab.d.Mainz-Nürnb. Memorb.i.d.R.E.J.	469 "	Beschuldig.d.Jud. ein.Christ.ermord z.haben;diese Juden
R.Jechiel b. Joseph haco-hen	Tauberbischofsheim	"	4,10.	"	werden getötet.
R.Nehemia b. Chija	"	"	"	"	
R.Chajim	"	"	"	"	
R.Nathan d. Alte	"	"	"	"	
R.Salomon	"	"	"	"	
R.Isaak b. Meir	"	"	"	"	
Daniel	Trier	1235	Beyer:Mittelrh.Ukb.	475	
Heilmann	"	"	3,419 Nr.543	"	
Heckelin	"	"	"	"	
Samuels Sohn	"	"	"	"	
Jakob,Sohn d. Heckelin	"	"	"	"	
Abraham	Köln	1235	Hoeniger u.Stern:D.	478	
Elisabeth s. Frau	"	"	Judenschr.d.Laur.z. Köln S.8 Nr.17	"	
Living s.Sohn	"	"	"	"	
Richeza,Frau d.Jak.Anesele	Köln	c.1200-35	H.Schr:L.2 III 11 S.228	479	
Mammuna,ihre Tochter	"	"	"	"	
Moses.Sohn d. Mam.	"	"	"	"	
Rachel,	"	"	"	"	
Jutta ihre Tochter	"	"	"	"	
Samuel,Sohn d.Rachel	"	"	"	"	
Jutta,Schwieg. d.Rachel	"	"	"	"	
Johanna Fr. d.Samuel	"	"	"	"	
Joel v.Mainz	"	"	"	"	
Eva s.Frau	"	"	"	"	
Anselm	"	"	Ebenda:2 III 12S.228	480	Mann d.Rachel v.Nr.479

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerk.
Isaak Granum	Köln	c.1200-35	H.Schr.L.2 III 12 S.228	480	
Rachel s.Frau	"	"	"	"	
Nathan von Dortmund	"	"	ebend.2 III 13 S.228	481	
Bela s.Frau	"	"	" "	"	
Liebermann s. Vater	"	"	" "	"	
Isaak Ruppe	"	"	" "	"	Ruppe vielleicht
Guda s.Frau	"	"	" "	"	Rufus? S. flg. Nr.
Gottfried v. Andernach (?)	"	"	" "	"	
Isaak Roth	"	"	ebend.2 III 14 S.228	482	(Isaak Rufus).
Seckelin,	"	"	" "	"	
Johanna s.Frau	"	"	" "	"	
Bela,Tocht.d. Moses von Nydeck	"	"	" "	"	
Isaak,Mann d.Bela	"	"	" "	"	
Abraham,	"	"	2 III 15 S.229	483	
Golda s.Frau	"	"	" "	"	
Mannys Gerson,	"	"	2 III 16 S.229	484	
Zipora s.Frau	"	"	" "	"	
Minnemann s.Vater	"	"	" "	"	
Moses,	"	"	2 III 17 S.229	485	
Genanna s.Frau	"	"	" "	"	
Vivus Cofmann	"	"	" "	"	
Isaak v.Arnheim	"	"	2 III 18 S.229	486	
Ephraim,	"	"	2 III 19 S.229	487	
Goldine s.Frau	"	"	" "	"	
Vives v.Würzburg,	"	"	2 IV 24 S.232	488	
Richza s.Frau, Tocht.d.Jud.	"	"	" "	"	
Gerard	"	"	" "	"	
Salemann,Brud.d. Richza	"	"	" "	"	
Nathan,	"	"	2 IV 24 S.232	489	
Sarah s.Frau	"	"	" "	"	
Luzan v.Würzbg.	"	"	" "	"	Luzan von Würzburg
Abraham,	"	"	2 IV 26 S.232	490	
Dulza s .Frau	"	"	" "	"	
David v.Munheim	"	"	" "	"	
Nathan v.Syberich	"	"	2 I 7 u.8 S.223	491	
Samuel s.Enkel,	"	"	" "	"	
Bacheide s.Frau	"	"	" "	"	
ALexander,Stiefvat. d.Samuel	"	"	" "	"	
Johanna,Frau d. Alex.u.Mutter d.Samuel	"	"	" "	"	
Jakob von Neuss	"	"	" "	"	
Samuel,Sohn d. Nath.v.Syberich	"	"	2 I 9 S.223	492	
Nathan,Enkel d. Nath.v.Syb.	"	"	" "	"	
Johanna s.Frau	"	"	" "	"	

Chophelin	Würzburg	7.II.1236.	Mon. boica 37, 269		qR. 495
Meir, Sohn des	4	/	Nr. 246		
Manzeus			R.B. 2,249.		
Salmon, schwieger- sohn des Michael	4	/			

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung
Samuel,	Köln	c.1200-1235	H.Schr.L.2 I 9 S.223	492	
Schönweib s.Fr.	"	"	"	"	
Isaak,	"	"	"	"	
Meliana s.Frau	"	"	"	"	
Mädchen Falken-auge (?)	"	"	"	"	
David Sohn d.	"	"	ebend.2 II 2 S.225	493	
Mannus u.d.	"	"	"	"	
Cipora	"	"	"	"	
Richedis,ehem. Frau d.David Tocht.d.	"	"	"	"	
Living,	"	"	"	"	
Guda s.Frau	"	"	"	"	
Jakob,zweit.Mann d.Richedis u. Sohn des	"	"	"	"	
Vivus v.Geldenach	"	"	"	"	
Gottschalk,	"	"	" 2 II 3 u.4 S.225	494	
Schönweib s.Fr.	"	"	"	"	
Jutta ihre Tocht.	"	"	"	"	
Joseph von Werden ihr Mann	"	"	"	"	
Michael genannt v.Randesacker	Randes-acker	1235 od. 7.Febr.1236	Mon.boica 37,269 Nr.246	495	b.Würzburg?
Heilmann	Trier	Sept.1236	Beyer:Mittelrh.Ukb.3,438 Nr.570	499	→ s. Zettel
Isaak,	Köln	vor 1237	Hoeniger u.Stern:D.Juden-	500	
Jutta s.Frau	"	"	schreinsb.d.L.z.Köln S.1	"	
Joseph,	"	"	Nr.1	"	
Anna s.Frau Eltern d.Isaak	"	"	"	"	
Samuel v.Iser-lohn	"	"	"	"	
Gutheil s.Frau	"	"	"	"	
Vivus u.	"	"	ebend.S.1 Nr.2-4	501	
Richza Samuels Eltern	"	"	"	"	
Richeit,Tocht.d. Samuel v.Iserl.	"	"	" S.1f.Nr.5 u.6	502	
Guda,Fr.d.S.v.Iser.	"	"	"	"	
Anselm Levi,Mann d.Richeit u.Sohn des	"	"	"	"	
Samuel Levi	"	"	"	"	
Hanna,and.Tocht. d.S.v.Iserl.	"	"	"	"	
Vivis Levi ihr Mann u.Sohn d.	"	"	"	"	
Isaak	"	"	"	"	
Salemann	"	"	S.2 Nr.7	503	
Zuria s.Frau	"	"	"	"	
Minnemann,mann d.	"	"	"	"	
Bela u.	"	"	"	"	
Genanna,Schwest.d. Salemann	"	"	"	"	

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerk.
Samuel v.Sinzig	Köln	v.1237	Hoeniger u.Stern:D.Jud.	505	
Aleidis s.Tocht.	"	"	Schr.z.Köln S.2 Nr.9	"	
Aleisis ihre Tante	"	"	"	"	
Süsskind deren Mann	"	"	"	"	
Jutta,Tocht.d. Mannis v.Dortmd.	"	"	ebend,S.2 Nr.10 u.11	506	
Vivis Sadoch	"	"	" "	"	Vormund des wahnsinnigen Salemann
Odilia,Frau d. Vivis Sadoch	"	"	"" S.3 Nr.12	507	
Joseph ihr Sohn	"	"	" "	"	
Schone,Fr.d.Joseph	"	"	" S.3 Nr.13	508	
Mannis v.Frankenhausen	"	1237	" S.3 Nr.14	514	
Genanna s.Frau	"	"	" "	"	
Marianne Fr.d. Dav.v.Munheim	"	v.1238	"" S.3 Nr.16	517	
Gottschalk Levi,S.d. Sam.Levi v.Sinzig	"	Okt.1238	" S.4 Nr.19 u.20	519	
Süsskind	Koblenz	1238	Beyer:Mittelrh.Ukb.3, 486 Nr.639	520	
Bibas	Passau-Mautern	9.Juli 1239	Ukb.d.Landes ob d.Enns 3,70 Nr.64.Mon.boica 4.282 Nr.82.	523	Wohnort fraglich, s.Böhmer: H.B.10,46.
Jakob v.Blankenburg	Blankenburg	c.1241	Erath:Cod.dipl.Quedlinburg.S.171 Nr.86	532	
Heilmann	Trier	1.März	Beyer:Mittelrh.Ukb.3,	534	
Heckelin s.Schwiegersohn	Cochem	1242	530 Nr.699	"	
Aaron	Cröw	"	"	"	
Haesop,	Regensburg	17.Okt.	Reg.b.Lang:Reg.boica2,	536	
Gerzuozel s.Frau	"	1242	328	"	
Jaechil,	"	"	"	"	
Dobrizel s.Frau	"	"	"	"	
AAron	"	"	"	"	
Abraham	"	"	"	"	
Mussel	"	"	"	"	
Isaak	"	"	"	"	
Nathan Levi,	Köln	v.1247	H.u.St. S.4 Nr.21	558	
Bela s.Frau	"	"	"	"	
Bela s.Schwester, gen.Diwale	"	"	"	"	
Ephraim gen.Süsskind,	"	"	"	"	
Bela s.Frau	"	"	"	"	
Bela,Tocht.d. Sam.v.Iserlohn	"	"	S.5 Nr.23	559	
Vivis ihr Mann	"	"	"	"	
Anselm u.	"	"	S.5 Nr.24	560	
Selecheit u.	"	"	"	"	
Schonewif+Enkel d. Dav.v.Munheim	"	"	"	"	

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerk.
Samuel,Sohn d. Nathan u.s.Frau Hanna	Köln	v.1247	H.u.St.S.5 Nr.25	561	
Bathseba,Frau d.Sam.	"	"	"	"	
Mannis gen.Troist von Aachen	Köln	v.1247	" S.5 Nr.27 u.28	562	
Joseph Sohn d.	"	1247	" S.5 Nr.29	570	
Adolf u.d.	"	"	" "	"	
Aleidis	"	"	" "	"	
Aleidis,Fr.d.Jos.	"	"	" "	"	
Vivis v.Erkelenz	"	v.L247	" S.5 Nr.27 u.28	562	
Hezelo,Kantor	Worms	5.Juni 1254	Boos:Ukb.d.Stadt Worms	600	
Bonifant	"	"	1,163 Nr.245	"	
Doremann	Köln	v.1255	H.u.St.S.6 Nr.31-34	605	
Richza s.Frau	"	"	" "	"	
Elisabeth u.	"	"	" "	"	
Dia ihre Kinder	"	"	" "	"	
Duremann,Sohn d. Elisabeth	"	"	" "	"	
Johanna	"	"	" "	"	
Vivis,	"	"	" S.6 Nr.35-37	606	
Genanna s.Fr.	"	"	" "	"	
Joseph u.	"	"	" "	"	
Moses ihre Söhne	"	"	" "	"	
Freude,Fr.d.Jos.	"	"	" "	"	
Bela,Fr.d.Mos.	"	"	" "	"	
Jakob v.Geldenach,	"	"	" "	"	
Riga s.Frau	"	"	" "	"	
Meyer von Soest,	"	"	" S.6 Nr.38	607	
Bezzelin s.Frau	"	"	" "	"	
Gottfried v.Neuss (?)	"	"	" "	"	
Anselm v.Düren,	"	"	" "	"	
Jutta s.Frau	"	"	" "	"	
Falke,Sohn d.A.v.D.	"	"	" "	"	
Bela s.Frau	"	"	" "	"	
Samuel,Sohn d. Ans.v.Düren	"	"	" "	"	Samuel Judenbischof
Bezzele s.Frau	"	"	" "	"	
Jakob v.Gotha,	"	"	" S.7 Nr.39-40	608	
Jutta s.Frau	"	"	" "	"	
Manin,	"	"	" S.7 Nr.41 u.42	609	
Megethin s,Frau	"	"	" "	"	
Vivis,Sohn d. Ans.v.Neuss	"	"	" S.7 Nr.43-45	610	
Joge s.Frau	"	"	" "	"	
Seligmann,	"	"	" "	"	
Minna s.Frau	"	"	" "	"	
Vivis,Sohn d. Jak.v.Geldenach	"	"	" S.8 Nr.46	611	
Bela s.Frau	"	"	" "	"	
Vidane,Sohn d. Mammuna	"	"	" "	"	
Ogia s.Frau	"	"	" "	"	

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkungen:
Isaak von Arnheim,	Köln	v.1255	~~XXXXXXXX~~ Hoeniger u. Stern S.~~XXXXXX~~ 8 Nr.	612	
Minna s.Frau	"	"	" 47 u.48.	"	
Sutemann deren Sohn	"	"	"	"	
Joseph v.Ahrweiler,	"	März 1255	Hoeniger u.Stern S.8 Nr.49 u.50	617	
Richza s.Frau	"	"	"	"	
Effrem	"	"	"	"	
Samuel s.Sohn	"	"	"	"	
Lublin,	Wien	18.Febr. 1257	Fontes rer.Austriac.2, 31,193 Nr.187	627	Streit wegen 16 Lehngüter. Lublin's Siegel erwähnt: Fontes rer.Austriac. a.a.O.S.288 Nr 266.
Nekelo s.Bruder	"			"	
Joseph	Bamberg	5.März 1257	Schweitzer:Ukb.des Abtes Andreas im Kloster Michelsberg,i.d.Ber.d.hist. Vereins zu Bamberg 16,76.	629	
Woelflin	Freising	14.Febr. 1259	Wiener Reg.S.109 Nr.35 ohne Quellenangabe. RB 3,128.	642	
Lazan v.Zülpich,	Worms	vor 1260	Hoeniher u.Stern S.8	647	
Seckelin s.Sohn	"	"	Nr.51	"	
Jutta v.Worms,Frau des Seckelin	"	"	"	"	
Salemann und	Köln	vor 1260	Hoeniger u.Stern S.9	648	
Richeit,Eltern der	"	"	Nr.52 u.53	"	
Lefmann u.	"	"	"	"	
Isaak,	"	"	"	"	
Genanda Fr.d.Lefm.	"	"	"	"	
Guthel Fr.d.Isaak	"	"	"	"	
Living,Sohn d. Manes	Bacharach	"	"	"	
Zipura s. Frau	"	"	"	"	
Godelif	Köln	vor 1260	ebenda S.9 Nr.54 u.55	649	-
Bela v.Andernach s.Frau,	"	"	"	"	
Moses ihr Sohn	"	"	"	"	
Guderat s.Frau	"	"	"	"	
Alexander,	"	"	"	"	
Moses v.Bonn,s. Sohn	"	"	"	"	
Guda,Frau d.Moses	"	"	"	"	
Samuel,Sohn d. Meyer v.Soest	"	"	" S.9 Nr.56 u.57	650	
Sara s.Frau	"	"	"	"	
~~Seligmann~~ Natan	"	"	" S.10 Nr.58 -60.	651	
Bela s.Frau	"	"	Wiederholt in Nr.61.	"	
Isaak ihr Sohn,	"	"	"	"	
Jutta s.Frau	"	"	"	"	
Mannis,Sohn d.Isa.	"	"	"	"	
Jutta s.Frau	"	"	"	"	

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung.
Guda u.	Köln	v.1260	Hoeniger u.Stern S.10	651	
Bela,Töchter des Mannis	"	"	Nr.58 -60.	"	
Moses genannt Becker,	"	"	ebenda S.10 f.Nr.62-65.	652	
Genanna s.Frau	"	"	"	"	
R.Samuel,Sohn des R.Mose halevi	"	"	"	"	Eine hebr.Aufzeichng.die älteste d.JSchrB die besagt,das R.Samuel,S.d.R Mose halevi, kinderlos gest. ist,H.u.St.S. 180,wird von Stern mit dem hier erwähnten Moses i.Verbindung gebracht, was wohl zutreff.kann.
Kinder des Moses:					
Vives,	"	"	S.11 Nr.66	653	
Gottschalk,	"	"	"	"	
Ayke s.Frau	"	"	"	"	
Simon,	"	"	"	"	
Pure s.Frau	"	"	"	"	
Isaak,	"	"	"	"	
Bela s.Frau	"	"	"	"	
Moses u.	"	"	S.11 Nr.67	654	
Natan u.	"	"	"	"	
Vivis,Söhne des Isaak	"	"	"	"	
Vivis v.Osnabrück,	"	"	"	"	
Hanna s.Frau	"	"	"	"	
Samuel,Sohn d. Salemann	"	"	S.11 Nr.68 u.69.	655	
Hanna s.Frau u. Tocht.d.Mammuna	"	"	"	"	
Judelin v.Erkelenz,	"	"	"	"	
Hanna s.Frau	"	"	"	"	
Gerson,Vater d.	"	"	S.11 Nr.70	656	u.a.a.O.hebr. Eintragung
R.Isaak,Vater d.	"	"	"	"	
R.Gerson,	"	"	"	"	
Dulce s.Frau	"	"	"	"	
R.Samuel,Rabbiner	"	"	"	"	
Juda,s.Sohn	"	"	"	"	
R.Jechiel der Kleine, Rabbiner	"	"	"	"	
Chajim s.Sohn	"	"	"	"	
R.Baruch hacohen	"	"	"	"	
Samuel	"	"	S.12 u.13 Nr.71	657	Märtyrer
Batseyfa s.Frau , u.Eltern von:	"	"	und 72.	"	
R.Isaak u.	"	"	"	"	
R.Abraham u.	"	"	"	"	
Nathan	"	"	"	"	
Schonewif s.Frau.	"	"	"	"	
Vivelin v.Linz	"	"	"	"	
Kela s.Frau	"	"	"	"	
Jakob,Sohndes R.Joseph halevi	"	"	"	"	
Uri,Sohn des R.Joseph	"	"	"	"	
Meier ?	Regensburg	24.März 1260	R.B.4,757.Bresslau HB 10,108.	660	Jude?

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung
Jakob	Rothenburg	Juni 1260	Wirtemberg.Ukb.5,357 Nr.1596	661	
Vifs,Sohn d.Moses von Soest	Köln	Juli 1260	Hoeniger u.Stern S.13 f. Nr.73 - 75.	663	
Gutheil s.Frau	"	"	"	"	
Mammune und	"	"	"	"	
Bezzelina Töcht. des Vifs	"	"	"	"	
Selmelin,Mann d. Mammune	"	"	"	"	
+)Sara-Gertrud	"	v.1261	Thomas von Chantimpré: Bonum univ.(ed.Colvener Duaci 1627)II.cap.29 §21 p.300 ff.	668	Jüdin lässt sich taufen,später auch ihre Kinder.
Coppelin	"	13.Dezemb.	Hoeniger u.Stern S.14	679	
Moses,Sohn d. Coppelin	"	1261	Nr.76 und 77.	"	
Megetin,Fr.d.Mos. ihre Kinder:	"	"	" "	"	
Coppelin u.	"	"	"	"	
Livermann u.	"	"	"	"	
Isaac u.	"	"	"	"	
Gudrada.	"	"	"	"	
R.Zadok	"	v.13.Dez.	ebenda S.14 Nr.77,a.a.	679	
Meitil,Tocht.d. R.Zadok	"	1263	O.S.14 f.	"	
R.Urschrage ha-cohen	"	"	"	"	
R.Baruch s.Sohn,	"	"	"	"	
Isaak der Rote	Worms	vor1237-1262	" S.172 Nr.382	683	
Gerard Grieche ?	Köln	1237-1262	" "	"	Jude?
Blithildis s.Frau	Köln	1237-1262	" "	"	"
Aaron	Regensburg	1260-1262	Laurent.Hochwart:Catal. episc.Ratispon.bei Oefele:Rer.boic.SS.1,207, anscheinend n.e.Urk.	684	
Joseph	Bern	Anfg.März	Berner GQu.2,573 Nr.535.	685	
Liebermann	"	1263	"	"	
Michel	"	"	"	"	
Jolinus	"	"	"	"	
R.David Cohn aus Mainz,	Arnstadt	7.August 1264	Salfeld. R.E.J.4,11.	695	Verfolgung in Arnstadt.
Elieser,Sohn d. R.Simon aus Frankreich	"	"	" "	"	
Jechiel ben Ascher	Köln(?)	22.-25.Sep. 1264	Neubauer:Medaeval jewish chronicles(anecd. Oxon.1887)p.96,104.	696	
R.Abraham	Augsburg	3.Nov.1264	Salfeld. R.E.J.4,13	697	ein z.Judt.bekehrt.Christ w.gefolt.u.verb.
Michael	Mainz	1261-1264	Schunk:Beytr.z.Mainzer Gesch.2,252 ff.Nr.17.	700	Hauptmann e. Räuberbd.;dürfte "Michel Jud von Landau"sein,s. Zorn:Wormser Chron.herausg. v.Arnold,1857, S.128.

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerk.
R.Isaak aus Köln,Vorbeter	Sinzig	2.Mai 1265	Salfeld. R.E.J.4,10. Bresslau:HB 11,118.	705	Judenverfd. in Sinzig.
R.Menachem,Sohn d.R.David,Rabb.	"	"	"	"	
R.Abraham der Spanier	"	"	"	"	
Hanna seine Schw.	"	"	"	"	
R.Isaak,Rabb.u. Lehrer	"	"	"	"	
R.Baruch der Spanier	"	"	"	"	
R.Baruch sein S.	"	"	"	"	
Heilmann	"	"	"	"	
Schonwip	"	"	"	"	
Lipheit	"	"	"	"	
Brunlin	"	"	"	"	
Richenza	"	"	"	"	
Bella	"	"	"	"	
Samuel der Bischof	Köln	1266	Hoeniger u.Stern S.17 Nr.87	XXXX 719	?/ Levi wohl in Lorch,s. a.a.O.S.XII
Levi,Sohn d.Gyrsan von Bacharach	"	"			
Cypura s.Frau	"	"	"	"	
Levi ihr Sohn.	"	"	"	"	
Jakob u.	"	"	"	"	
Minnemann u.	"	"	"	"	
Seligmann u.	"	"	"	"	
Lewekin Brüder d. Levi,d.S.d.Gyrs.	"	"	"	"	
Livermann von Düren	"	"	"	"	
Jursina s.Frau	"	"	"	"	
Anselm von Frankfurt	"	1262-1266	ebenda S.15 Nr.78 u.79.	720	
Minnegut s.Frau	"	"	"	"	
Simon v.Frkft.d. Sohn	"	"	"	"	
Rebecka s.Frau	"	"	"	"	
Ruben von Bonn	"	"	"	"	
Guda s.Frau	"	"	"	"	
Golde,Frau d.Abraham(s.Nr.657)	"	1262-1266	" S.15 Nr.80 u.81.	721	
Samuel	"	1262-1266	2 S.15 f.Nr.82-84.	722	
Johanna s.Frau	"	"	"	"	
Samson ihr Sohn	"	"	"	"	
Meliana s.Frau	"	"	"	"	
Samuel,Sohn d. Samson	"	"	"	"	
Sara s.Frau	"	"	"	"	
Gottschalk von Brüssel	2	1262-1266	" S.16 Nr.85 u.86.	723	
Jutta s.Frau	"	"	"	"	
Moses,Sohn d. Isaak	"	"	"	"	
Sara s.Frau	"	"	"	"	
Samuel Krüppel	"	vor Mai	" S.21 Nr.103	738	
Aleydis v.Sinzig seine Mutter	"	1270	"	"	

Namen:	Ort:	Zeit d. Erwähnung:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkungen
Michelgud,Fr.d. Samuel Krüppel	Köln	vor Mai 1270	Hoeniger u.Stern S.21 Nr. 103	738	
Gela u.	"	"	"	"	
Guda ihre Kinder	"	"	"	"	
Joseph,Sohn d. Jakob Morinaz	"	Mai 1270	ebenda S.21 Nr.104	739	
R.Isaak,Sohn d. R.Joseph	Weissenburg	Juli.30.Sep. 1270	Salfeld. R.E.J.4,13 f.	740	Judenfolterung.
R.Ephraim,Sohn d. R.Samuels	"	"	"	"	Vorbeter
R.Abraham	"	"	"	"	Proselyt aus Frankreich w Jude wurde
R.Isaak	"	"	"	"	Proselyt aus Würzburg
Adolf	Köln	Aug.1270	Hoeniger u.Stern S.22	743	
Aleydis s.Frau	"	"	Nr.105 u.106	"	
Isaak ihr Sohn	"	"	"	"	
Hanna s.Frau	"	"	"	"	
Vivelmann,Sohn der Hanna	"	"	"	"	
Vivelin	"	"	"	"	
Gela s.Frau	"	"	"	"	
Schonemann d.Sohn	"	"	"	"	
Aleydis s.Frau	"	"	"	"	
Joel hasakan mit Beinamen:Adolf	"	"	ebenda S.23	743	
Schifra m.Beinam. Frommet	"	"	"	"	
R.Zadok halevi	"	"	"	"	
R.Zadok m.Beinam. Vives	"	"	"	"	
Genanna s.Frau	"	"	"	"	
R.Menachem,Sohn d.	"	"	"	"	
R.Nehemir m.Bnam. Schönman	"	"	"	"	
Samuel von Herle Sohn des:	"	24.Okt. 1270	"	S.25 Nr.108	744
Judas	"	"	"	"	
Bischof Nathan, Brud.d.Judas	"	"	"	"	
Nathan u.	"	"	"	"	
Samuel,Enkel d. Sam.v.Herle	"	"	"	"	
Salomon deren Vormund	"	"	"	"	
Sele	Rostock	c.1270	Mecklenburg.Ukb.3,625 Nr.2386	746	
R.Isaak	bei Erfurt	Juli 1272	Resp.zu Maimonides Jod Hachasaka,Ischut Nr.25	750	
Sarah s.Frau		"		"	
R.Meir v.Rothenburg		"	"	"	

Alphabet.Verzeichnung der Ortsnamen.

Ort:	Blatt Nr.	Ort:	Blatt Nr.	Ort:	Blatt Nr.
Aachen	13	Erfurt	11	Lauda	9
Ahrweiler	15	Erkelenz	13	Leitmeritz	20
Altenahr	15			Leobschütz	20
Andernach	15			Lichtenfels	9
Arles	22	Frankenhausen	12	Linz	15
Arnheim	12	Frankfurt	12	Lorch	15a
Arnstadt	11	Freiburg	17	Lothringen	16
Aschaffenburg	12	Freising	8	Löwen	13
Augsburg	8	Friedberg	12	Luzern	17
Avignon	22	Friesach	19	Lyon	22
		Fulda	12		
Bacharach	15a			Macon	22
Bamberg	9	Gallia Narbo-	21	Magdeburg	11 u. 11a
Basel	17	nensis		Mähren	20
Bayern	8	Gallien	21	Mainz	4
Belitz	10	Geldenach	1b	Marseille	22
Bern	17	Geldern	13	Mautern	8
Beuthen	18	Gelnhausen	12	Meiningen	11
Bingen	15a	Gnesen	18	Merseburg	11a
Blankenburg	11a	St.Goar	15a	Meissen	18
Bleichveld	6a	Goslar	11a	Metz	5
Böhmen	20	Gotha	11	Minden	14
Boitzenburg	10	Greifswald	10	Mörs	13
Bonn	15	Gruensfeld	6a	München	8
Boppard	15a			Munheim	1b
Bordeaux	21			Münzenberg	2a
Bourges	22	Hagenau	16		
Brabant	13	Halberstadt	11a		
Braunschweig	11a	Halle	11	Narbonne	21
Bremen	10	Helmstadt	11a	Naumburg	11
Breslau	18	Herle	1b	Neuss	13
Brüssel	13	Hildesheim	11a	Niedeck	1b
Burgund	17	Hohenlohe	12	Nogent s.Marne	21
				Nürnberg	9
Caub	15a	Iglau	20		
Chalons s.Saone	22	Iserlohn	14	Oehringen	12
Clermont	23			Oesterreich	19
Cochem	15			Oppenheim	4
Cröw	5	Karden	15a	Orléans	21
		Kerpen	1b	Ortenburg	8
		Kitzingen	12	Osnabrück	14
St.Dié	16	Klosterneuburg	19		
Dortmund	14	Koblenz	15		
Duisburg	13	Köln	1 u. 1a	Parchim	10
Düren	13	Königswinter	15	Paris	21
		Konstanz	17	Passau	8
				Passau-Mautern	8
Ebnheim	16			Pforzheim	17
Ehrenburg	15a	Landshut	8	Pisingas	8
Elsass	16	Laubenheim	4	Poitiers	23

Ort:	Blatt Nr.	Ort:	Blatt Nr:
Polen	.18	Weissenburg. . .	9
St.Pölten . . .	.19	Werden	.14
Prag.	.20	Wetzlar. . . .	.12
Prager Vorstadt	.20	Wevelinghoven.	.15
		Wien	.19
		Wiener-Neustadt.	19
Quedlinburg . .	.11	Wismar	.10
		Wissegrad. . .	.20
		Wolfshagen . .	.12
Randersacker. ...	6a	Wolfsheim. . .	.12
Regensburg. . . .	7	Worms. . . .2.u.	2a
Rotenfels	6a	Würzburg . .6.u.	6a
Rothenburg. . . .	9		
Rosheim	.16		
Rostock	.10	Xanten	.13
Rüdesheim . . .	.15a		
		Zahlbach	4
Sachsen.. . . .	.18	Zülpich. . . .	.13
Salzburg. . . .	.19		
Sayn.	.15		
Schönbeck . . .	.11a		
Schweinfurt . .	.12		
Siegburg. . . .	.15		
Siegen.	.15		
Sinzig.	.15		
Soest	.14		
Speyer.	3		
St.Dié.	.16		
St.Goar	.15a		
St.Pölten . . .	.19		
Stettin.. . . .	.10		
Strassburg. . .	.16		
Tauberbischofs- heim	9		
Thüringen . . .	.11		
Tirlemont . . .	.13		
Toulouse. . . .	.21		
Trier	5		
Trimberg. . . .	6a		
Tsor.	7		
Tuln.	.19		
Ueberlingen . .	.17		
Uzes.	.23		
Vallendar . . .	.15		
Vienne.	.22		

Das Auftreten der Juden bis 1273.

Köln. Blatt I.

Ort:	Zeit:	Quelle;	A.R.Nr.	Bemerkung:
Köln	11.Dez.321	Cod.Theodos.3 XVI 8.	2	Kaiser Konstantin verordnt dass d.Jud.z.Kurie beruf. werden dürfen.
"	331	Cod.Theodos.4 XVI 8.	2	
"	1012	Köln.Jahrb.d.14.u.15.Jahrhund. Deutsche Städtechron.13,156	146	Erbauung d.Synagoge
"	960-1028	Raschi:Pardes 19c,5.Brisch:G.d.J.149 i.Köln 5,17.		Geldgeschäfte d.Jud.
"	1056-1075	Urk.Hermanns vom 9.Okt.1091 b.La-comblet:Nrh.Ukb.1,158 Nr.245	163	Erwähnung d.Judengasse
"	4.Dez.1075	Vita Annon.III cap.15.MG.SS.11, 503	165	D.Jud.beklag.d.Tod Annos
"	Frühjahr 1096	QUGJD II . . .	178	D.jüd.Gemeinde besticht Gottfr.v.Bouillon.d.s.z. schützen verspricht
"	17.-30.Apr. 1096	QUGJD II ...	182	Jud.bestechen d.Krzfr.u. werd.noch nicht verfolgt
"	30.Mai -3.Jun. 1096	QUGJD II . ..	188	Jud.Verf. D.Erzb.führt d. Jud.am 3.Juni aus Köln u. verteilt s.auf 7 Ortschaft wo sie bis Ende Juni bleit
"	Sept.1121-Juni 1123	Gest.abbat.Trudon.XI 16.MG.SS. 10,304	219	Abt Rudolf v.St.Pantaleon wird v.d.Jud.verehrt
"	1128	Hermannii opusc.de sua convers. Migne 170,805ff.	223	Taufe d.Jud.Judas aus K.
"	c.1135-1142	Höniger:Köln.SchrUrk.d.12.Jahrh.	230	Hauskauf
"	Aug.1146-14. Juli 1147	Ephraim a.Bonn.MG.SS.20,372ff.	232	Jud.Verf.i.Deutschld.
"	23.u.24.Sept. 1146	Ephraim a.Bonn	236	Jud.a.Köln fliehen auf d. Wolkenburg b.Königswinter
"	1149	Lacomblet:Nrh.Ukb.1,251	250a	Erwähnung d.Judengasse
"	c.1135-1152	Höniger:Schb.Laur.2 II 5 S.255	255	Hauskauf
"	c.1142-1156	" " Mart.2 II 42 Bd.1,31	277	Platzkauf
"	c.1135-1159	" " Laur.2 III 2 S.227	281	Hauskauf
"	Aug.1163	Series archiepisc.Colon.MG.SS. 13,287	289	Catharer werden a.d.Judenhügel verbrannt
"	c.1135-1165	Höniger:Schrb.~~MKMX~~ Laur.2 IV 3 S.230	293	Hauskauf
"	Mai 1169	Ennen u.Eckertz:QUG.d.Stadt Köln 557 Nr.76	299	Judengeleit
"	c.1159-1170	Höniger:Schrb.Laur.3 II 9 S.237	303	Hausverpfändung
"	1174	Urk.v.1212 b.Ennen u.Eckertz:QU z.G.d.Stadt Köln 2,43 Nr.38	308	D.Propst v.St.Severin schenkt d.Jud.5 Morgen.
"	Aug.1179	Ephraim aus Bonn	311	D.Jud.w.d.Mord.einer Chr. besch.u.getötet
"	1188	Chron.regia Colon.p.139 ed.Waitz	325	Streitigkt.zw.Erzb.Philipp v.Köln u.Kaiser Friedrich wegen d.Juden
"	c.1165-1190	Höniger:Schrb.Laur.3 I 1 S.234	327	Hauskauf
"	1169-1191	Arnold.chron.Slav.V 15.MG.SS.21, 190	330	d.Wunder b.d.Misshandlung e.Christusbild.bewogen, lässt sich e.Jud.taufen

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Köln	c.1160-1200	Höniger:Scheb.Laur.2 IV 5 S,230	353	Schenkung e.ererbt.Haus.
"	1205	Caesar,Heisterbac.dial.mirac.11, 44 Bd.2,303 ed.Strange	366	Jakob d.Judenbisch.erscheint e.Geistlichen i. einer Vision
"	1212	Ennen u.Eckertz:QU.z.G.d.Stadt Köln 2,43 Nr.38	386	Ritter Ortlieb bestreit. d.Jud.d.Recht a.d.geschenkt.5 Morgen Land.
"	c.1197-1215	Höniger:Schrb.Brig.3 I 9 S.308	398	Hausschenkung
"	1216	Gedicht b.Mordechai b.Elieser bei Berliner:Kobez al jad 1887 Nr.8.	405	R.Uri b.Joel halevi wird a.e.Schabath verbrannt
"	1235	Höniger u.Stern:D.Jud.Schrb.d.Laur. Pfarre z.Köln S.3 Nr.17	478	Hausverpfändung
"	vor 1237	ebenda S.1 Nr.1	500	Hausübertragung
"	Okt,1238	" S.4 Nr.19 u.20	519	Hausverpfändung
"	1246	Ennen u.Eckertz:Köln.GQU 2,256 Nr. 254	557	Erw.eines Jud.-Wichhaus
"	vor 1247	Hönig.u.Stern S.4 Nr.21	558	Hausübertragung
"	16.Apr.1252	Ennen u.Eckertz:GQU d.Stadt Köln 2,313 Nr.306	586	Münzerneuerung u.Abschaffung ungerecht.Zöll
"	27.Apr.1252	ebenda :2,321f.Nr.308	588	Judenschutz d.Erzb.Konrad v.Köln
"	vor 1255	Hönig.U.Stern S.6 Nr.31-34	605	Hauserwerb d.Erb.
"	1.Febr.1255	Lacomblet:Nrh.Ukb.2,222 Nr.410	614	D.Jud.werd.d.köln.Diözese zugesprochen
"	vor 1258	Hönig.u.Stern:Jud.Schrb.S.64 Nr. 181	634	Erwerbung d.Gemeindehauses durch d.Gemeinde
"	20.März 1258	Ennen u.Eckertz:2,378 Nr.382	635	Erw.d."judenbuchil
"	28.Juni 1258	ebenda 2Nr.384 S.386(§52),S.388 (§207),S.396(§52).	636	D.Erzb.hat d.Rechte über d.Jud.
"	29.Nov.1258	ebenda 2,403 Nr.388	638	"bei Jud.auf Schaden nehemn".
"	Dez.1259	" 2,420 Nr.402	644	Erzb.Konrad erneuert d. Vertrag mit s.Jud.
"	vor 1260	Hönig.u.Stern S.8 Nr.51	647	Hausübertragung
"	vor 1260	" " " S.9 Nr.52 u.53	648	Hauserwerb d.Erb.
"	Juli 1260	" " " S.13f.Nr.73-75	663	Hausübertragung
"	vor 1261	Thomas v.Chamtimpré:Bonum.univ. (ed.Colvener Duaci 1627)II cap.29 §21 p.300ff.	668	Taufe d.Jüdin Sara
"	13.Dez.1261	Hönig.u.Stern S.14 Nr.76 u.77	679	Hauserwerb d.Erb.
"	1237-1262	" " " S.172 Nr.382	683	Hausübertragung
"	8.März 1265	Ennen u.Eckertz:2,514 Nr.475	702	Erw.d.Judenbühls.
"	1266	" " QUG d.Stadt Köln 2,543 Nr.495	718	Erzb.Engelbert II.erneuert d.Freiheitsrechte d.Jud.
"	1266	H.u.St.S.17 Nr.87	719	Urkunde über Verkauf
"	v.Mai 1270	H.u.St.S.21 Nr.103	738	
"	2.Aug.1270	Ennen:GQU.d.Stadt Köln 3,8 Nr.10	742	
"	1239-1270	Richer.gest.Senonn eccl.4,36.MG.SS. 25,322f.	748	e.Christusbild wird v. Jud.durchbohrt u.blutet; Geldbusse,Verf.u.Taufe.
"	24.Apr.-1.Mai 1272	Lacomblet:Nrh.Ukb.2,369 Nr.628	754	D.Kölner verpflicht.sich d.Graf.v.Berg.Wenn d. Zahlung nicht erfolgt, soll er b.d.Jud.leihen.

Zu Köln.
Kerpen. Niedeck. Geldenach. Herle. Munheim.

16.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Kerpen	c.27.Juni 1096	QUGJD II . . .	194	Judenverfolgung
Niedeck	c.1200-1235	Höniger: Schrb.Laur.2 III 14 S.228	482	Moses v.Niedeck i.Köln
Munheim	c.1200-1235	ebenda 2 IV 26 S.232	490	David v.Munheim i.Köln
Geldenach	c.1200-1235	" 2 II 2 S.225	493	Vivus v.Gelden.i.Köln
"	v.1255	HHöniger U.Stern S.6 Nr.35-37	606	Jakob v.Gejden.i.Köln. Geldenach erklärt Höhlbaum für Jodoigne in Belgien, wie Kunze i.d.Deutsch.Litterat.Zeitg.1889 Sp.1612 mitteilt
Herle	24.Okt.1270	Hönig.u.Stern S.25 Nr.108	744	Samuel v.Herle i.Köln

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Worms	900-905	Grabschrf.b.Lewysohn:60 Epitaph.v. Grabstein.z.Worms S.11 Nr.1	120	Tod d.Sagira.
"	960-1028	Raschi:Pardes 19c,5.Brisch:G.d.J.i.Köln S.17	149	Geldgeschäfte d.Juden. Besuch d.köln.Messe
"	1014-1034	Inschrf.b.Lewysohn:Epitaph.d.Friedh.z.Worms S.104ff Nr.2	153	Erbauung e.Synag.i.Worms
"	17.Jan.1074	Boos:Ukb.Worms 1,48 Nr.56	162	Heinrich IV.erlässt d. Bürg.u.Jud.d.Zoll
"	1080	" " " 1,49 Nr.57	167	Erwähnung d.Judentores
"	1090	Höniger i.Z.f.G.d.J.i.D.1,138ff.	171	Judenpriv.Kaiser Heinr.
"	18.-25.Mai 1096	QuGJD II . . .	184	Wormser Jud.suchen b.d. Bisch.Schutz.Im Hof.d. Bisch.alle erschlagen.
"	16.Okt.1102	Boos:Ukb.Worms 1,52 Nr.61.	215	Zollerlass f.Jud.u.Bürg.
"	1128	Hermannii opusc.de sua convers. cap.15.Migne 170,828	224	Erwähnung d.Synagoge
"	1146	Ephraim a.Bonn	239	Worms.Jud.auf d.Reise erschlagen.
"	nach 1150	Elieser b.Joel halevi,Mordechai Jebamot Nr.31 angef.b.Brüll:Jahrb. f.jüd.G.u.Lit.8,61	253	Synode z.Mainz,a.d.sich d.Gem.Speyer,W.u.Mainz beteiligen
"	6.Apr.1157	Höniger i.ZfGJD 1,138	280	Friedrich I.bestätigt d.Jud.Priv.Heinrichs IV.
"	24.Sept.1164	Boos:Ukb.Worms 1,65 Nr.80	291	Bestätigung d.Rechte d. Münzer.
"	26.Nov.1196	Blogg:Aedificium Salomonis S.134 aus e.alten hebr.Handschrft.	340	zwei Krzfhr.töten Jud. u.s.Familie
"	10.-13.Febr. 1201	Gedicht d.Menachem b.Jakob aus W. ungedruckt,mitget.v.Dr.Egers.	358a	b.d.Belagerung v.Worms durften d.Jud.a.Schabath Waffen tragen.
"	5.Okt.1212	Boos:Ukb.Worms 1,90 Nr.115	385	
"	c.1220	Zorn:Worms.Chron.ed.W.Arnold S.69	412	Erwähnung d.Judenkirchhc
"	Juni 1223	Wiener i.d.Mschr.f.G.u.W.d.J't.12, 265	423	vertreten a.d.Rab.Synode z.Mainz
"	8.Juli 1225	Boos:Ukb.Worms 1,102 Nr.134.MG. epist.saec.XIII 1,196 Nr.273	430	Jud.sollen gezwung.werd. d.verschuldet.Kirche z. unterstützen.
"	4.Juni 1226	Boos:Ukb.Worms 1,102 Nr.137.MG. epist.saec.VIII 1,226 Nr.298	434	Jud.wollen trotz Zwang Kirche nicht unterstütz.
"	Juli 1231	Ann.Wormat.ad a.MG.SS.17,38.	454	Feuersbrunst i.Worms
"	März 1233	Ann.Wormat.MG.SS.17,42,50.	461	D.Rat z.Worms schwört Recht sprechen z.wollen
"	c.1245	Graetz 7,122.Stobbe S.160.	553	f.Geistliche . . u.Jud. Rab.Synode
"	- - -	Ann.Wormat.b.Böhmer:Fontes 2,210. SS.17,70	581	D.Jud.trag.Jährl.150Mark z.Münze bei.Ohne genaue Datierung
"	23.Apr.1252	Regest b.Boos:Ukb.Worsm 1,157 Nr. 234	587	Erwähn.d.Judentores
"	n.d.3.März 1254	Böhmer:Cod.dipl.Moenofrancof.p.102 erwähnt K.Ann.Wormat.Böhmer Fontes 2,189.MG.SS.17,56	598	Städtebündnis zwisch. Mainz,W.u.Oppenheim
"	5.Juni 1254	Boos:Ukb.Worms.1,163 Nr.254	600	d.verstorb.Kantor hat s. Vermög.d.Martinskirche überlassen

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.B.Nr.	Bemerkung:
Worms	10.Jan.1255	Boos:Ukb.Worms 1,171 Nr.254	613	König Wilhelm verspricht d.Bürg.u.Jud.v.Worms all Freiheiten u.Rechte.
"	28.Febr.1255	Schannat:Hist.episc.Wormat.2,126 Nr.141	615	Worms.Jud.geb.jährl.40Mk. zu d.Einkünft.d.Bisch.
"	1255	Ann.Wormat.Böhmer:Fontes 2,189.MG. SS.17,57	622	Jud.steuern Geld bei z. Anwerbg.v.Söldnern etc.
"	25.Juli 1258	Ann.Wormat.Böhmer:Fontes 2,191.MG. SS.17,60	637	König Richard bestätigt d.Bürg.u.Jud.i.Priv.
"	1258	Ann.Wormat.Böhmer:Fontes 2,195.MG. SS.17,62	639	Beraubung durch Conrad Sulgeloch
"	1259	Ann.Wormat.Böhmer:Fontes 2,196.MG. SS.17,63	645	Jud.unterstütz.b.Anwerbg v.Söldnern
v.1260		Hönig.u.Stern S.8 Nr.51	647	D.Bürgerschaft Worms bestätigt e.Hausübertragun
"	11.März 1260	Höniger i.Z.f.G.d.J't.i.D.1,137 u. 147	658	Abschrift d.Jud.Privil. Heinrichs IV.
"	14.März 1260	Ann.Wormat.ad a.Böhmer:Fontes 2, 198.MG.SS.17,64	659	Räuberei d.Jakob vom Stein
"	Juli 1260	ebende 2,199.MG.SS.17,64.	662Z	Jud.unterstütz.d.Kriegskosten gegen Alzey
"	9.Dez.1260	Boos:Ukb.Worms 1,195 Nr.291	665	Erwähnung d.Judentores
"	Nov.1261	Ann.Wormat.Böhmer:Fontes 2,202.MG. SS.17,66.	677	Jud.zahlen z.Ausbesserg. d.Mauern.
"	1.Mai 1263	ebenda 2,203.MG.SS.17,66.	687	Jud.v.Worms werd.d.Bisch v.Speyer übergeben
"	März 1265	ebenda 2,205	703	Jud.zahl.d.Bürg.300Pf.He
"	Sept.1266	" 2,205	714	" " " " 250" "
"	1268	" 2,205	733	" " " " 300" "
"	28.Apr.1269	Zorn:Chron.d.Stadt Worms S.124f. ed,Arnold	735	Jud.vergleichen sich m. König Richard
"	30.Juli 1269	Boos:Ukb.Worms 1,227 Nr.349	736	D.Kloster a.d.Andreasbg. cediert d.Andreaskirche i.W.ein Klagerecht gegen d.Wormser Jud.
"	1271	Ann.Wormat.Böhmer:Fontes 2,206.MG. SS.17,69	752	Jud.zahl.d.Bürg.250Pfund Heller
Münzenberg	2.März 1188	Eleasar v.Worms b.Neubauer:Catalogue of hebrew manuscripts in the Bodleian library p.418 Nr.1204	323b	Christen besch.Jud.eine Chr.i.d.Brunnen gestürzt zu haben.
"	Juni 1223	Wiener i.d.Mschr.f.GWJ't.12,265. Graetz 7,23f.	423	vertreten a.d.Rab.Synode i.Mainz

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Speyer	13.Sept. 1084	Hilgard:Ukb.z.Gesch.d.Stadt Speyer 1,11 Nr.11.	168	Bisch.Rüdiger v.Speyer verpflanzt,als er das Dorf Sp.zur Stadt zieh auch Jud.dorthin;er si delt sie ausserhalb d. Wohnplätze d.übrigen Bürg.an,zieht ein.Mau- er um dies.Bez.damit sie nicht v.d.Frechhei d.Pöbels z.leiden habe
"	19.Febr. 1090	ebenda:1,12 Nr.12.	170	*
"	3.Mai 1096	Darmstädter=Londoner=u.Strass- burger Handschr.Bernold SS.5, 464f.	183	Verfolgung in Speyer. 11 Juden werden getöte Bisch.Johann hilft d.J.
"	29.Aug. 1104	Bresslau:Dipl.centum S.54 Nr.39.	216	
"	1146	Ephraim aus Bonn	235	Krzf.töten e.Jüdin a.S
"	n. 1150	Elieser b.Joel halevi,Mordechai Jebamot Nr.31 angef.b.Brüll: Jahrbch.f.jüd.Gesch.u.Lit.8,61.	253	Speyer beteiligt sich an der Synode z.Mainz.
"	13.Febr.-13. März 1195	Ephraim aus Bonn	337	Beschuldig.d.Jud.eine Christin ermord.z.hab. 9 Jud.getötet,Synag.u. Häuser verbrannt.Jud. fliehen,kehren unt.d. Schutz d.Königs zurück der die Mörder ergrei- fen u.sie die Häus.u. d.Synag.aufbauen lässt
"	Juni 1223	Wiener i.d.Monatsschr.f.Gesch. u.Wiss.d.Judent.12,265	423	auf der Rabbinersynode in Mainz vertreten.
"	Juni 1234	WWürdtwein:Subsid.dipl.9,176 Nr.32.	464	d.Kanton d.Speierer Kirche vermacht ds.ein Vermögen. - - ?
"	c. 1245	Graetz 7,122.Stobbe S.160.	553	Rab.Synode.
"	15.März 1255	Hilgard:Urk.d.St.Spp S.64 Nr.87. Mon.boica 30a,324 Nr.798.	616	d.Kloster z. Maulbronn b. d. Jud. stark verschuldet.
"	1.März 1257	Wirtemberg.Urkb.5,194 Nr.1431.	628	
"	15.Dez. 1265	Hilgard:Urk.z.G.d.St.Sp.1,81	710	
"	~~15.März 1272~~	Nr.110.		
"	13.Aug. 1272	ebenda:S.91 Nr.123.	756	Erwähnung d.Hauses zum Judenhut in Speier.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Mainz	787- 813	Mon.Sangall.1,16.MG.SS.2,737.	75	Jüd. verkauft Erzb. v. Mainz die "Mainz"! Jüd. durch Milde zur Taufe zu führen.
"	937- 939	Jaffé:Monum.Mogunt.p.337f.	125	
"	Nov.od.Dez. 1012	Ann.Quedlinb.zu 1012.MG.SS.3,81.	144	Juden werden aus Mainz vertrieben,kehren aber schon am 30.Jan.1013 zurück.
"	c. 1012	Mainz-Nürnberg.Memorb.R.E.J.4,6.	145	Mar Salomo erwirbt einen Gottesacker i. Mainz.
"	Ende Juni 1051	Vita Bard.maior cap.28.MG.SS. 11,341.	155	Mainzer Jüd. beklagen d. Tod d. Erzb. Bardo.
"	Dez.u.Jan. 1096	Darmstädter Handschrift, am Anf.	177	Die franz.Gemeind.warnen d.Gem.am Rhein,Mainz antwortet,dass alle Gem.Fasten angeordnet hätten, da für sich fürchteten sie jedoch keine Verfolgung.
"	Frühjahr1096	Londoner Handschrift	178	die Gemeinde besticht Gottfried v.B.der ihnen s.Schutz verspricht.
"	27. Mai 1096	Lond.=Darmst.=u.Strassbg.Handschrift.Ekkeh.Hierosol.u.chron.	185	Alle Juden werden ermordet.Die Gem.ist bis auf wenige getaufte u.einige Gerettete vernichtet.
"	c.1100	Lond.Handschr.am Ende	208 209	die nach Spever geflüchteten Mainzer Juden kehren nach Mainz zurück.
"	24.Aug.-21. Sept.1104	Lond.Handschr.	211	Vollendung des Neubaus der Synagoge.
"	1128	Hermannii opusc.de sua convers. Migne 170,805ff.	223	Jüdes tritt z. Chrt. über u. entführt s. Brüder aus Mainz.
"	Okt. 1146	Ephraim aus Bonn	238	Krzf.erschlag.zwei Jud.
"	n. 1150	Elieser b.Joel halevi,Mordechai Jebamot Nr.31 angef.b.Brüll: Jahrb.f.jüd.Gesch.u.Lit.8,61.	253	Synode zu Mainz
"	10.Juni 1212	Guden:Cod.dipl.1,419 Nr.158.	384	Kais.Otto bestätigt dass d. Bede v. d. Jüd. v. Mainz, Erfurt kraft d. Gewalt d. Erzb. Adz.
"	Juni 1223	Wiener i.d.Monatsschr.f.Gesch. u.Wissensch.d.Judent.12,265.	423	Rabbinersynode in Mainz.
"	26.März 1243	Joannis:Res Mogunt.2,537 Nr.26.	538	d. bei e. Jüd. verpfändeten Einkünfte d. Präbende Heinrichs Bapt v. H. Stephan i. Mainz sollen eingelöst werden.
"	13.Nov. 1244	Guden:Cod.dipl.1,581 Nr.240.	548	13. Nov. 1244 Erzb. v. Mainz gewährt den Bürgern e. Privilg u. erklärt d. Jüd. s. versprochen halten zu wollen
"	c. 1245	Graetz 7,122.Stobbe S.160.	553.	Rab. Synode.
"	1248 - 1249	Mainzer Heberolle i.Westfäl. Zeitschr.f.vaterl.Gesch.u.Altertumskunde 3,17,20,21,28,30.	574	mit den Einkünften d. Erzb. v. Mainz: fünf Pfund v. d. Juden.
"	n.d.3.4.1254	Böhmer:Cod.dipl.Moenofrancofurt.598 p.102,erwäh nt Ann.Wormat.Böhm. Font.2,189.MG.SS.17,56.		Schutzbündnis: Mainz, Worms, Oppenheim.
"	1261 - 1264	Schunk:Beytr.z.Mainzer Gesch.2, 252ff.Nr.17.	700	Jüdische Räuberhauptmann d. Friedrich v. Eberstein.
Laubenheim	1091	Baur:Hessische Urk.2,4Nr.2	172	Jud.besitzen Häuser i.L.
Oppenheim	n.d.3.Apr. 1254	Ann.Wormat.Böhmer:Fontes 2,189. MG.SS.17,56.	598	Schutzbündnis der Städte Mainz,Wormsu.Oppenheim
Zahlbach b./Mainz	1206	Grabschr.aus Zahlb.b.Mainz,mitget.v.Dr.Salfeld,Mainz.	370	vermutl.befand sich hier d.Kirchhof d.M.Gem.;eine eigene Gem.wird es kaum gegeben haben.

1. Metz u. Trier. u.Cröw b./Trier.

5.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Metz	1.Mai 888	Conc.Mett.can.7.Mansi 18,79.	119	Angaben machen.
"	vor 945	Calmet: Hist.de Lorraine 2 preuves p.202 Ausg.von 1745.	126	
"	c.1015	Constant.vita Adalbecap.9.MG.SS.4, 661.	148	
"	1048- 1071	Gest.abb.Gemblac.cap.72.MG.SS.8, 550.	161	
"	Frühjahr1096	~~Londoner Handschr~~.	181	Judenverfolgung, 22 ~~Jud.~~ erschlagen. ~~Viele lassen sich~~ taufen, kehren aber z.Jt.zum.
"	28.Aug. 1206	Epist.Innoc.9,159.Migne 215,985.	369	
"	1214	Meurisse:Hist.des évesques de Metz p.443.	393	
Trier	15.Apr. 1066	Gesta.Trev.contin.prima cap.8.MG. SS.8,182.	160	Angaben machen.
"	Frühjahr1096	~~Londoner Handschr~~.	180	Die Jud.bestechen Pet.v.Amiens ~~u.d.Bürger u.~~ werden in Ruhe gelassen.
"	Juni 1096	~~Lond.Hdschr~~.u.Trevir.contin.prima cap.17.MG.SS.8,190f.	189	Judenverfolg. ~~Viele töten sich selbst; d. meist.lass.s.~~ taufen, ~~fallen aber alle im~~ nächsten Jahr ~~ab.~~
"	1102- 1124	Gest.Trev.contin.prima cap.21.MG. SS.8,195.	222	
"	vor 1146	Ephraim aus Bonn	234	Krzf.töt. ein Jud.aus Trier ~~a.d.Reise~~ i.Kö
"	1169- 1183	Invent.et mirac.S.Mathiae prol.MG. SS.8,227 Nr.64.	316	
"	1150- 1200	Beyer:Mittelrh.Ukb.2,352 u.355 Nr. 11.	352	
"	1229-19.Febr. 1230	ebenda:3,295 Nr.368.	452	
"	1235	" 3,419 Nr.543.	475	
"	Sept. 1236	" 3,438 Nr.570.	499	
"	Okt. 1240	" 3,522 Nr.687.	528	
"	c. 1250	" 2,400 Nr.15.	581	
"	25.März 1256	" 3,964 Nr.1339.	624	
Cröw b./Trier	1.März 1242	Beyer:Mittelrh.Ukb.3,530 Nr.699.	534	Angaben machen.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Würzburg	1119	Rosenthal:Zur Gesch.d.Eigent. i.d.Stadt Wirzbg.,Anh.S.3 Nr.1.	217	Erste Erwähnung d.Jud.in Würzburg.
"	24.Febr. 1147	Ephraim a.Bonn.Ann.Herbipol.MG. SS.16,3.	245	Jud.Verfolgung.
"1159	-1165	Traditionsurk.v.1168 bei Schannat:Vindemiae liter.1,85 Nr.71.	298	D.Bisch.gibt d.Jud.Pfänder, d.er schwer auslösen kann.
"	1169	Manuscr.Sammlg.d.hist.Vereins f. Unterfrank.M.S.F.224 u.296,erw. bei Epstein:Ein Beitrag z.G.d.J. i.ehem.Herzogt.Ostfrank.Monschr. f.G.u.W.d.Jt.29,195.	300	D.Jude Walter erhält v.d. Stift Würzbg.e.Lehnbrief.
"	1170	M.B.37,96 Nr.113	301	Bish.Herold v.Wzbg.übergibt d.Jud.Samuel e.Platz a.d.Judschule.
"	1180	M.B.37,111 Nr.126	312	Samuel Bischof kauft e.Platz
"	1181	M.B.37,115 Nr.129	313	Walt.Primo übergibt d.Jud. Samson s.Haus u.d.Beding.d. die Fenster etc.
"	1182	M.B.37,118 Nr.131	315	ebenfalls Hofübertragung.
"	1184	M.B.37,124f.Nr.135	317	Vivis überlässt d.heil.Kilian i.Wzbg.e.Weinberg.
"	1188	M.B.37,133 Nr.142	324	D.J.Meier erhebt d.Bisch. Gottfried gegenüb.Anspruch a.e.Platz.
"	c.1189	M.B.37,145 Nr.150	326	D.J.Samuel kauft v.Friedr. Kuffese e.Platz.
"	1191	R.B.1,355	329	D.Koleg.d.hl.Kilian überträg e.Jud.d.hof d.Kanon.Hermann.
"	v.d.28. Dez.1197	M.B.37,153 Nr.156	341	Platzverkauf einer Jüd.a.e. Judén.
"	1199	M.B.37,155 Nr.158	348	Hausverkauf e.Chr.a.e.Jud.
"	c.1203	R.B.2,11.	362	D.Domkap.übertr.e.Jud.e.Haus
"	1206	M.B.37,171 Nr.170	371	D.Jüd.Sarah überg.d.Domkap. ihren ganzen Besitz u.erhält ihn unt.Beding.zurück....
"	24.Aug. 1211	M.B.37,186 Nr.181	383	Bisch.Otto v.Wzbg.übertr.d. Jud.Nathan Häuser,d.vorher d.Jud.Bischof v.Rotenbg.geh.
"	1212	Regest b.Wegele:D.Hof z.Graf.-Eckard,Wzbg.1860,Beilag.5 Nr.26.	388	D.Domkap.übertr.d.Jud.Joseph e.Haus.
"	1218	M.B.37,201 Nr.195	410	D.Prokurator,d.St.Egidius- u.Dietrichhospit.verkauf.d. Jud.Süsskind e.wertlos.Teil e.Platzes.
"	März 1222	R.B.2,127	416	Jud.als Zeugen i.d.Urk.d. Kaufabschl.:Schottenkloster- u.Iunior de Bleichveld.
"	1225-1226	M.B.37,218 Nr.208.	437	D.Egidienhosp.verzichtet a. alle Ansprüche aus d.m.d.Jud Süsskind getroff.Abmachung.
"	1230	Nach ein i.Kopialbuche d.Spitals erhaltenen Urk.	450	D.Spital verkauft e.Teil e. Hofes a.Jud.
"	18.Nov. 1234	Huillard-Bréholles 4,2,699 M.B. 30a, 219 Nr. 724.	466	Heinrich VII.nimmt d.Bürgerschaft v.Wzbg.u.s.Schutz.

Würzburg.Blatt II.

Zu Würzburg:Gruensfeld.Rotenfels.Bleichveld.Randersacker.Trimberg.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Würzburg	1235 od.7. März 1236	M.B.37,269 Nr.246	495	D.Domkap.verkauft e.Platz m.Mauern d.Michael,gen.von Randersacker.
"	5.Febr. 1247	M.B.30a,303 Nr.782	563	Heinr.Raspe verpfändet die Würzburger Juden.
"	5.Febr. 1247	M.B.30a,304 Nr.783	564	" " " "
"	v.25.Sept. 1253	s.folg.Nr.	592	Bisch.Hermann v.Wzbg.erteil d.Jud.d.Stadt u.Diözese Wzbg.e.Privileg.
"	25.Sept. 1253	Celacowsky:Cod.dipl.iur.municip. regni Bohem.1,11 Nr.4.	593	Papst Innoc.IV.bestätigt d.Privileg.
"	7.Okt. 1261	M.B.37,396 Nr.348	675	D.Bürger versprechen sich nicht zwischen d.Bisch.u. d.Jud.z.drängen.
"	14.Juni 1265	Ludewig:Reliqu.manuscr.2,232 Nr.31. R.B.3,245	707	Bisch.Iring v.Wzbg.befreit Krabo v.Hohenlohe v.s.Verpflichtungen gegen d.Jud.
"	26.Aug. 1265	M.B.37,429 Nr.370	709	Wiederaufnahme vertriebener Juden.
Gruensfeld	1218	M.B.37,201 Nr.195	410	Erste Erwähnung e.Jud.aus Gruensfeld.
Rotenfels	März 1222	R.B.2,127	416	Erste Erwähnung e.Jud.a. Rotenfels.
Bleichveld	" "	" " " "	"	? Iunior de Bleichveld.
Randersacker	1235 od.7. Febr.1236	M.B.37,269 Nr.246	495	? i.Wzbg.d.Jud.Michael,gen. von Randersacker.
Trimberg	c.1215	v.d.Hagen:Minnesinger 2,258ff, Nr.119.	397	Süsskind v.Trimberg

1. Regensburg. Tsor b./Regensburg. 7.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Regensburg	v.2.Apr. 981	Mon.boica 28a,233 Nr.156.MG. ⁂Dipl.Ott.II.Nr.247.	135	
"	1006 - 1028	Quellen u.Erört.z.bairisch.u. deutsch.Gesch.1,24(tradit.Emmer Nr.42).	150	älteste bisher bekannte Erwähn.eines besond.Judenquartie i.Deutschld.
"	1032 - 1062	Othlon.lib.vision.XIII.MG.SS. 11,383.	158	
"	1096	Lond.Handschr.	199	alle Jud.werden getauft,kehren aber nach Abzug d.Krzf.z Judent.zurück.
"	1107	Cosm.chron.Boem.III cap.21.MG. SS.9,112.	214	Bisch. Hermann v. Prag verpfändet Kostbar. Kirchenzier d. Jüd. v. Regensburg.
"	1137	Ann.Egmund.ad.a.SS.16,454.	226	Bekehrung d. Judenknaben z. Christentum.
"	c.1156	Ried:Cod.dipl.Ratisb.1,227 Nr.246.	279	Konrad, Bürg. v. Regensburg erhält ein Lehen, gen. "unter den Juden".
"	Sept.1182	Transsumpt Friedrichs II.im Bez.Arch.Strassbg.,gedr.i.Mitth. d.Instit.f.österr.Geschf.1o,459ff.	314a	Privileg Friedrichs I. f. d. Jüd. v. Regensburg.
"	v.1187	Ausg.des v.R.Jehuda b.Samuel ~~ha~~321 auf Grund d.Aufzch.Petachja's verfassten Reisber:Prag 1595.		Reise des R. Petachjah n. d. Orient.
"	9.März 1207	Mon.boica 29a,533 Nr.586.	374	Teil aus e. Privileg König Philipps.
"	1210	Gemeiner:Ursprung d.Stadt Reg. S.71 Nr.3.	381	Tausch- u. Kaufvertrag zwischen Abt Eberhard v. A. Emmeram
"	3.Jan. 1216	S.oben Nr.314a.	403	Bestätigung d. Urkunde Friedrichs
"	10.Dez. 1225	Tolner:Hist.Palatina cod.dipl. p.72 Nr.90.Böhmer:Wittelsbach. Regesten S.11.	432	? ? Herzog v. Bayern bestätigt, daß d. Abtissin Mechthild d. Jüd. ein. Platz verkauft hat.
"	31.März 1227	Coelestin:Ratisbona monastica (4.Auflage 1752),lib.probat.p. 163 Nr.65.	440	Klage d. Abtes v. St. Emmeram an den Papst über die Jüd.
"	1229	Stern i.Zeitschr.f.Gesch.d.Jud. i.Deutsch.1,386.	446	Hausübertragung a. d. Jüd. Abraham.
"	30,Juni 1230	Houillard-Bréholles 3,421.Mon. boica 31a,538 Nr.283.	448	Heinrich (VII.) bestätigt d. Jüd. d. v. s. Vorgängern erhaltenen Rechte.
"	16.Febr.1233	ebenda:4,2,600f.Mon.boica 30a, 208 Nr.717.	459	Heinr. VII. schenkt d. Bisch. v. Rg. Gerichtsbarkeit u. Gerechtsame über d. Jüd.
"	17.Okt. 1242	Reg.b.Lang:Reg.boica 2,328.	536	Grundstücksübertragung.
"	20.Jan. 1251	Mon.boica 30a,314 Nr.789.	582	
"	30.Aug.1257	" " 13,87 Nr.12.	631	Abt Werner will d. Pfänder b. d. Jüd. auslösen.
"	24.März 1260	Lang:Reg.boica 4,757.	660	Bisch. Albert g. bezahlt Kirchenschulden, darunter 100 Pfund a. d. Juden.
"	1260-1262	Laurent,Hochwart:Catal.episcop. Ratispon.bei Oefele:Rer.boica SS.1,207,anschein.n.ein.Urk.	684	
Tsor	1160-1173	Benjamin v.Tudela	307 ?	

.Bayern. Ortenburg. München.Freising. Pisingas. Landshut. Passau. Passau-Mautern. Augsburg.

888

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Bayern	c.906	Leg.portor.cap.9.MG.LL.3,481. MB.28b,206 Nr.4 IV.	122	Zollbestimmungen.
Ortenburg	16.Sept.--15.Okt. 1243	Salfeld,i.d.REJ.4 p.9,10.	540	Judenverfolgung.
München	1229	Stern in ZGJD.1,386	446	erste sichere Erwähnung e.Münch.Juden
Freising	14.Febr.1259	.Wiener Reg.S.109 Nr.35 ohne Quellenangabe.RB.3,128.	642	? Das Neustift i.Freis. verschreibt s.a.e.Juden.
Pisingas	1160-1173	Benjamin von Tudela 1,162ff. ed.Asher.	307	?
Landshut	1204	Viti Arnpeckii chron.Bajoar. lib.V.	365	bei Gründung v.Landshut siedelt s.auch e.Jud.an
"	16.Nov. 1256	Qu.Er.b.G.und deutsch.G.5,155 Nr.62 § 12 Archiv f.Kunde öster. GQu.1,1,71 Nr.7.	626	Bestimmungen über den Verkehr mit Lebensmitteln
Passau	30.Nov. 1210	MB 28b,137 Nr.31	380	d.Jud.erhalten v.d.Stadt Entschädigung f.Beraubung
"	9.Juli 1239	Ukb.des Landes ob der Enns 3,70, Nr.64. MB 4,282 Nr.82.	523	?
"	31.Aug. 1260	Regest in MB 29b 163 Nr.161.	664	Judenprivileg d.Otto v.P. Passau.
[illegible]				
Mautern	1160-1173	Benjamin von Tudela 1,162ff. ed.Asher	307	?
"	9.Juli 1239	[illegible]Ukb.des Landes ob der Enns 3,70 Nr.64.MB 4,282 Nr.82	523	?Bresslau:HB 10,46 vermutet,dass d.J.i.Mautern wohnte
Augsburg	878-879	Collectio Sangall.Nr.24 ed.Zeumer Form.p.410	118	?
"	1212	Rosenthal:Z.Gesch.d.Eigent.in Wirzburg,Anhang S.8 Nr.3 7.	387	ältestes Vorkommen e.Jud. i.Augsburg
"	2.Jan. 1259	MB 33a,91 Nr.87	641	Nennung d.Judenhauses
"	3.Okt. 1266	MB 30a,346 Nr.810	715	
"	30.Nov.[illegible] 1266	MB 30a,357f.Nr.816	716	Judenprivileg Konradins
"	18.Dez. 1271	Chr.Meyer:D.Stadtbuch v.Augsbg. S.336	751	Judenprivileg v.Bisch. Hartmann v.Augsbg.

Bamberg. Lichtenfels. Nürnberg. Weissenburg. Rothenburg. Lauda a.d.Tauber. Tauberbischofsheim(in Baden). 9.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Bamberg	n.1033	Mirac.Cuneg.cap.79.MG.SS.4, 827	152	
"	1097-1098	Jaffé:Monum.Bamberg.p.175 Nr. 90.	204	d.getauft.Jud.sollen verhind.werd.v.Christentum abzufallen.
"	5.März 1257	Schweitzer:Ukb.des Abtes Andreas im Kloster Michelsberg, i.d.Ber.d.hist.Vereins zu Bamberg 16,76.	629	das Kloster verpfändet den Juden Kirchengeräte
"	1264	Schweitzer:Kopialbuch der Abtei Langheim,i.Ber.d.histor. Vereins zu Bamb.22,64.MB 3,237.	699	
"	8.Sept. 1268	Fink:Die geöffnet.Archive f.d. Gesch.d.Königreichs Bayern 3, 80.	732	Graf Herm.v.Hennefeld vergleicht sich m.Bisch Berthold v.Bamb.u.will damit seine Schulden an d.Jud.abtragen.
Lichtenfels	8.Sept. 1268	ebenda "	"	" "
Nürnberg	Sept.1105	Meisterlin:Nieronberg.cron.1, 14	212	? Jud.sollen d.Stadt an Heinrich V.verraten hab Urkundl.w.Jud.erst 1182 erwähnt.
"	n.1105	Meisterlin:Nieronberg.cron.1, 15.	213	?
"	1146	Otton.Frisinf.gest.Frider.I 37 u.38.MG.SS.20,372.	233	Judenverf.i.Deutschld. Juden fliehen n.Nürnberg
"	1182	MB 37,118 Nr.131.RB 1,321.	315	erste Erwähn.e.J.aus "
Weissenburg	1260	Ann.Colmar.minor.ad a.MG.SS. 17,191.	666	Jud.täten e.Knaben.Jud. verfolgung.
"	Juli-30. Sept.1270	Saifeld. REJ 4,13f.	740	Judenfolterungen
Rothenburg	v.1180	MB 37,111,Nr.126	312	erste Erwähnung e.Roth Juden(Samuel Bischof).
"	Aug.1251	Ludewig:Reliquiae manuscr.2, 227 Nr.26	583	Verpfändung d.Stadt Rot u.d.dortig.Jud.an Gottfried v.Hohenlohe.
"	Juni 1260	Wirtemberg.Ukb.5,357 Nr.1596.	661	
"	Juli 1271	Resp.zu Maimonides Jod Hachasaka,Ischut Nr.25.	750	Erwähn.d.R.Meir v.Roth
Lauda a.d. Tauber	1.-3.Jan. 1235	Angabe d.Mainz-Nürnbg.Memorb. in der REJ 4,10.	469	D.J.w.d.Erm.e.chrst,Kn. besch,.Jud.Verf.
Tauberbischofsheim i.Baden	"	" "	" "	"

Bremen. Wismar, Stettin. Belitz. Greifswald. Boitzenburg. Parchim. Rostock.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Bremen	1213	Potthast Nr.4718 u.4725 (Epist.Innoc.16,28.Migne 216,819.)	390	Die Jud.sollen gezwungen werd.d.Kreuzf.d. Zinsen z.erlassen.
Wismar	14.Apr.1266	Mecklenburg.Ukb.2,295 Nr.1078	713	nach Schröder:Kurze Beschreib.d.Stadt u. Herrschaft Wism.1743 S.77,2.Aufl.1860 S.89 waren schon 1260 Jud. i.Wism. (?)
"	1260-1272	Mecklenbg.Ukb.2,170 Nr.904	758	e.Schuhmacher verpfändet e.gestohlenes Pferd bei e.Jud.
Stettin	2.Dez.1261	Prümers:Pommersches Ukb.2,86 Nr.708.	678	Judenrecht Herzog Barnim I.v.Pommern
Belitz	1243	Riedel:Cod.dipl.Brand.1,9,470f.nach P.Creusing,einem"Belitzer Berichterstatter aus d.zweiten Hälfte d. 16.Jahrhunderts	542	? Hostienschändung, Judenverbrennung
Greifswald	26.Juni 1264	Prümers:Pommersches Ukb.2,119 Nr. 757	693	Herz.Barnim v.Pommern verleiht d.Stadt Grfs e.Priv.wodurch er u. a.d.Jud.ausweist u. ihre Rückkehr verbiet
Boitzenburg	24.Juli 1267	Mecklenbg.Ukb.2,335 Nr.1127	729	Boitzenbg.erhält d. lübische Recht.
Parchim	1267-1268 Herbst?	Verstümmelte Grabschrift i.d.Marienkirche z.Parchim,Mecklenbg.Ukb. 10,611 Nr.7399a.	734	Tod e.Juden.Die sonst noch erhaltenen Parch Grabsteine gehören i. e.viel spätere Zeit
Rostock	c.1270	Mecklenbg.Ukb.3,625 Nr.2386	746	Jud.Sele i.Rostock

Thüringen. Arnstadt. Meiningen. Gotha. Erfurt. Halle.Naumburg. Quedlinburg. Magdeburg. 11.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Thüringen	1241	Matth.Paris.hist.Angl.Addit. MG.SS.28,207,ed.Luard.Bd.6,77.	530	?
Arnstadt	7.Aug.1264	Salfeld.REJ 4,11.	695	Judenverfolgung
Meiningen	1243	Mainz-Nürn.Memb.in d.REJ 4,13.	543	Judenverfolgung
Gotha	v.1255	Höniger u.Stern S.7 Nr.39 u. 40	608	erste sichere Erwähnung v.Jud.i.Gotha.
Erfurt	24.Apr.-21. Juli 1137	Jaraczewsky:Gesch.d.J.i.Erf. S.2	227	Grabschrift
"	1183-1200	Müllenhoff u.Scherer:Denkmäl. deutsch.Poesie u.Prosa S.247	355	Judeneid
"	10.Juni 1212	Guden:Cod.dipl.1,419 Nr.158	384	
"	16.Juni 1221	Chron.Sampetrin.in GQu.d.Provinz Sachsen 1,69	413	In e.Aufstand werden Jd. getötet.
"	20.Juni 1240	Beyer:Ukb.d.Stadt Erfurt 1, (GQu.d.Prov.Sachs.23)69 Nr.124.	527	
"	c.1250	Aufz.d.Schreibers Bartholomäus,angef.bei Kirchhoff:D.ält. Weistümer d.Stdt.Erf.S.282 N.3.	578	
"	20.Dez.1266	Jaraczewsky:Gesch.d.J.i.Erf. S.76 Nr.3	717	Erneuerung d.Jud.Privil.
"	9.März 1271	Resp.zu Maimonides Jod Hahasa. Ischut Nr.25	750	bei Erfurt
Halle	1146	Auerbach:Gesch.d.isr.Gemeinde Halberstadt,1866,S.5	241	Jud.werd.aus Halle vertrieben.Datum fraglich.
"	1100-1150	ebenda S.5 nach e.alt.Hallesch. Chron.,deren Verf.er nicht angeben kann	251	Judenverfolgung
"	1184	Ludewig:Reliqu.manuscr.2,386 Nr.128 ohne Datum	319	
"	1206	Chron.mont.sereni.zu 1184.MG. SS.23,160,u.zu 1205,ebenda S. 172.	368	Kirchengeräte an Jud.verpfändet.
"	1206-1207	Ann.Reinhardsbrunn.p.108 ed. Wegele(Thüring.GQu.Bd.I.).	373	Judenviertel verbrannt u.Jud.vertrieben.
"	22.-23.Sep. 1261	Gest.archiepisc.Magdeb.cap. 35.MG.SS.14,422.	674	Erzb.Rob.v.Magdeb.beraubt d.Jud.i.Halle u.Magdeb.
Naumburg	v.970	Wattenbach:Uebers.d.Widuk.S. 140(Ibrahim cap.4).	131	ungewiss.
Quedlinburg	.5.Apr.1261	Schmidt:Ukb.d.Hochstiftes Halberstadt 2,243 Nr.1023	670	
Magdeburg.	9.Juli 965	Urk.Ottos I. MG.Diplom.1,416. Nr.300	129	Jud.u.Kaufleute unterst. d.Gewalt d.Bischofs.
"	4.Juni 973	Höfer:Zeitschr.f.Archivkd.2, 348.MG.Dipl.Ott.II.Nr.29.	133	das selbe bestätigt
"	Aug.979	Sagittarius bei Boysen:Allg. hist.Magazin 1,180f.MG.Dipl. Ott.II.Nr.198	134	d.Erzb.soll d.Gerichtsbarkt.über Jud.ausüben
"	1012	Thietm.chron.VI cap.45.MG.SS. 3,827.	143	bestimmt i.d.Umgebung.Jud beteilig.s.a.Begräbn.Erzb
"	1096	Mainz-Nürnbg.Mb.angef.b.Güdemann:G.d.J.i.Magdbg.Nachtr.S.5.	201	Jud.werden vertrieben
"	1146	M.-Nbg.Memb.b.Güdemann:G.d.J.i. Magdebg.,Breslau 1866,Nachtr. S.56.	240	J.Verfolg. Muss e.Versehen sein,da v.Verf.i.Sachsen beim 2.Krzzg.nichts bek.

2.

Magdeburg. Halberstadt. Goslar. Blankenburg. Braunschweig. Helmstedt. Schönbeck. Hildesheim. Merseburg.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung: 11a
Magdeburg	22.-23. Sept.1261	Gest.archiepisc.Magdeb.cap.35, MG.SS.14,422.	674	d.Magdeb.Jud.wohnten nicht in Magdeb.sond. i.Sudenburgu.i.d.i.d. Nähe geleg.Judendorf,s Güdemann S.5ff. Erzb.Rob.v.Magdeb.beraubt d.Jud.
Halberstadt	1100-1150	Auerbach:Gesch.d.isr.Gem.Halberstadt S.5.	251	? Jud.v.Halle fliehen nach Halberstadt
"	26.Okt. 1261	Schmidt:Ukb.d.Stadt Halberst.1, 103 Nr.117.	676	Judenprivileg
Goslar	1155	Erdwin v.d.Hardt:Chron.v.Goslar (Hdschrft.)angef.v.Wiener i. Frahkels Monatsschr.f.G.W.J.t 10,123 u.Regesten S.3 Nr.13	275	Friedrich I.erhebt von d.Jud.zu Goslar die Krönungssteuer ?
"	3.Apr. 1252	Göschen:Die Gosl.Statut.S.116	585	Judenpriv.König Wilhelm
Blankenburg	c.1241	Erath:Cod.dipl.Quedlinb.S.174 Nr.89.Bresslau:HB 12,10	533	n.Bresslau war Jakob d, einz.JUd.i.Blankenbg.
Braunschweig	22.Apr. 1263	Volger:Ukb.d.Stadt Lüneburg (Ukb.d.hist.Ver.f.Nrsachsen VIII) 1,58 Nr.90	686	?
Helmstedt	1247	Förstemann:Neue Mitt.d.thür.-sächs.Vereins 3,97 Nr.51	569	Abt Gerhard v.Werden behält d.Gerichtsbark. über d.Jud.
Schönebeck	17.Juni 1230	Leuckfeld:Nachr.v.d.Prämonstratenser-Kloster Goztes-Gnade S. 46ff.	447	war Dietrich e.J.wie Bresslau HB 12,122 annimmt,so läge d.erste Erwähng.e.J.i.Sch.vor.
Hildesheim	1258	Lauenstein:Hist.dipl.episcop. Hildesiensis,Hild.1740,1,94	640	d.Hildesh.Jud.wird d. Schutz u.d.Geleit aufgekünd.u.d.Synag.geschloss.Angabe m.Vorsicht aufzunehmen
Merseburg	973	Thietm.chron.III cap.I.MG.SS. 3,758	132	
"	n.d.22. Nov.1004	Thietm.chron.IV cap.12. MG.SS. 3,809	140	

Frankfurt. Frankenhausen. Friedberg. Fulda. Arnheim. Aschaffenburg. Kitzingen. Schweinfurt. Oehringen. Hohenlohe. Wetzlar. Wolfshagen. Wolfsheim. Gelnhausen.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Frankfurt	c.1175-1191	Höniger:SchrUk.Laur.4 VII 7 S.258	332	erste Erwhg.e.J.i.Fr
"	24.Mai 1241	Ann.Erphord.1241,SS.16,34	529	Judenverfolgung
"	15,Mai 1265	Böhmer:Cod.dipl.Moenofrancof.p. 135 zum 6.Mai	706	Landfrieden
"	1262-1266	Höniger u.Stern S.15 Nr.80 u.81.	720	
Frankenhausen	1273	ebenda S.3 Nr.14	514	Mannis v.Frankenh.
Friedberg	15.Mai 1265	Böhmer:Cod.dipl.Moenofr.p.135	706	Landfrieden
Fulda	28.Dez.1235	Ann.Erphord.ad a.SS.16,31	474	J.w.besh.e.Chr.erm.z. hab.Jud.Verfolgung
"	Juli 1236	Höniger:ZGJD 1,142ff.	497	J.w.besch.Christen erm.z.hab.D.Kaiser spricht sie frei
Arnheim	c.1200-1235	Höniger:SchrUk Laur.2 III 18 S.229	486	Isaak v.Arnheim
"	v.1255	Höniger u.Stern S.8 Nr.47 u.48	612	Frau d."""""
Aschaffenburg	1147	Ephraim a.Bonn	246	Jüd.wird ertränkt, weil s.s.n.tauf.lässt
Kitzingen	5.Aug.1243	Salfeld.REJ 4,9f.	539	Ritualm.Besch.J.Verf.
Schweinfurt	1212	Rosenthal:Z.Gesch.d.Eigt.i.Wirzbg. Anhang S.8 Nr.5	387	ältestes Vorkommen e. Jud.a.Schweinf.
"	26.Nov.1243	RB 2,341,z.Jahr 1243 b.indict.II.	541	
"	1263	Jos.hacohen:Emek habacha,übers.v. Wieher S.44.	690	Ritualmdbesch.Unschuld d.Jud.bewiesen
Oehringen	März 1253	Hansselmann:Diplom.Beweiss d.HausesHohenlohe S.415 Nr.43.	591a	d.Jud.v.Oehr.untersteh.d.hohenloh.Vogt
Hohenlohe	" "	" "	"	?
Wetzlar	15.Mai 1265	Böhmer:Cod.dipl.Moenofr.p.135	706	Landfrieden
Wolfshagen	25.Okt.-12. Nov.1235	Salfeld i.REJ 4,10.	472	Judenverfolgung
Wolfsheim	Anf.Dez. 1235	Ann.Erphord.ad a. MG.SS.16,31. s.Stern:~~GJJ~~ ZGJD 2,195	473	Jud.Verf.D.Lage v.W. i.nicht z.bestimmen; evtl.ident.m.vorher.
Gelnhausen	15.Mai 1265	Böhmer:Cod.dipl.Moenofr.p.135	706	Landfrieden

Brabant. Brüssel. Tirlemont. Löwen. Aachen. Düren. Zülpich. Jülich. Xanten. Geldern. Erkelenz. Neuss. Mörs. Duisburg.

Ort:	Zeit:	Quelle:		A.R.Nr.	Bemerkung:
Brabant	26.Febr.1261	Bergmann:Het voormalig hertogdom Brabant S.137 §4.	669		? Vertreibungsbefehl Heinr.III.gegen J.a.Brab
Brüssel	1262-1266	Höniger u.Stern S.16 Nr.85 u.86	723		Gottschalk v.Brüssel
"	29.Juni 1267	Jean de Clerk:de Brabantsche Yeesten(les gestes des ducs de Brabant)ed.I.F.Willems,Brüssel 1839 I Cod.dipl.p.655 Nr.62	727		Johann I.verspricht d. Stdt.Löwen,d.Jud.so zu halten,wie sie in Brüss. gehalten werden
Tirlemont	1232	Tarlier et Wanters:La Belgique ancienne et mod.Arrondissement da Louvain.Ville de Tirlem.p.33.	457		Erwähnung d.Judenstrasse in Tirlemont
Löwen	1220-1221	Caesar.Heisterbac.dial.mirac.2,25 25 Bd.1,95ff.	414		Streit um die getaufte Jüdin.
		= = = = = = = = = = =			
AAchen	c.820	Capit.de discipl.palat.Aquisgran. cap.2.Migne 97,321.Mansi 13b,244.	79		
"	Apr.-Juni 828	Einhardi transl.et mirac.SS.Marcellini et Petri 4,3.MG.SS.15,1, 257	97a		Wunder d.Reliquien.E.Jud eilt zu Einhard u.Berich tet darüber
"	v.1247	Höniger u.Stern S.5 Nr.27 u.28	562		?Mannis,gen,Troist v.Aach
Düren	v.1238	" " " S.3 Nr.16	517		?Anselm v.Düren
"	1266	" " " S.17 Nr.87	719		?In Köln wohnt Livermann von Düren
Zülpich	v.1260	" " " S.8 Nr.51	647		Seckelin,Sohn d.Lazan v. Zülpich
Jülich	März 1227	Huillard-Bréholles 3,319	441		? Wilhelm v.Jül.soll d. in sein Land ziehenden Jud.frei v.König u.Reich besitzen
Xanten	27.Juni 1096	QuGJD II. . .	195		Jud.Verf.
Geldern	1096	QuGJD II. . .	197		Jud.Verf. Da d.Köln.Jud. nur i.7Orten untergebrab waren,muss i.Geldern ein eigene Gemeinde bestandn
Erkelenz	v.1247	Höniger u.Stern S.5 Nr.27 u.28	562		? Vivis v.Erkelenz
"	v.1260	" " " S.11 Nr.68 u.69	655		? Judelin v.Erkelenz
Neüss	26.Juni 1096	QuGJD II. . .	190		Judenverfolgung
"	17.Febr.1187	Ephraim aus Bonn	322		E.wahnsinniger Jud.töt. eine Chr.Er wird erschl. d.ander.Jud.Geldstrafe
"	v.1255	Höniger u.Stern S.7 Nr.43-45	610		Anselm v.Neuss i.Köln
Mörs	29.Juni-1.Juli 1096	QuGJD II. . .	196		Judenverfolgung
Duisburg	v.1175-1191	Höniger:Schr.Buch Laur. 4 VII 17-20 S.259	333		erste Erwähnung v.Jud. aus Duisburg

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Soest	v.1255	Hönig.u.Stern S.6 Nr.38	607	Meyer v.Soest in Köln
Dortmund	c.1200-1235	Hönig.:SchrB.Laur.2 III 13 S. 228	481	Nathan v.Dortmd." "
"	27.März 1250	Rübel:Dortmunder Urkb.1,36 Nr.87	575	Erzb.Konrad v.Köln nimmt d.J.v.D.unter s.Schutz
"	nach 1275	Frensdorff:Dortmunder Statuten u.Urteile(Hansische GQu Bd.3)I 37-39 S.37ff.	633	Bestimmungen d.Dortmd. Statuten über die Juden
Werden	c.1200-1235	Hönig.:SchB.Laur.2 II 3 S.225	494	? Joseph v.Werden i.Köln
Iserlohn	v.1237	Hönig.u.Stern:Jud.SchrB.Laur. z.Köln S.1 Nr.1.	500	erste Erwähnung v.Jud. in Iserlohn
"	1247	Hönig.u.Stern S.5 Nr.23	559	Gutheil,Frau d.Samuel v. Iserlohn
Osnabrück	v.1260	" " " S.11 Nr.67	654	? Vivis v.Osnabr.i.Köln
Minden	31.Juli 1270	Westphäl.Provinzialblätter 1828 1,2.cod.dipl.13 Nr.9.	741	Zinsbestimmungen v.Bisch Otto von Minden

Bonn. Königswinter. Siegburg. Siegen. Linz. Altenahr. Ahrweiler. Sinzig. Andernach. Sayn. Vallendar. Koblenz. Cochem. Wevelinghoven.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Bonn	v.26.Juni 1096	QuGJD II. . .	190	erste Erwähnung v.Jud. in Bonn
"	Aug.1146-14. Juli 1147	Bericht d.Ephraim bar Jakob	232	J.Verf.i.Deutschland. Ephraim b.Jakob Jude aus Bonn.
"	Aug.1179	Ephraim aus Bonn	311	Bopparder Rit.Mord Beschuldig.Bonner Jud. müssen auch Geldbusse t
"	v.1260	Hönig.u.St.S.9 Nr.54 u.55	649	Moses v.Bonn in Köln
"	1262-1266	" " " S.15 Nr.78 u.79	720	Ruben v.Bonn " "
Königswinter	v.1208	Caesar.Heisterbac.dial.mirac.10, 69 Bd.2,263 ed.Strange	376	Jud.finden b.Fest e. Kröte unt.d.Altardecke.
Siegburg	c.1200-1235	Höniger:Schrbuch Laur.2 I 7 u.8 S.223	491	?im Text Nathan von Syberch
Siegen	22.März 1253	Philippi:Siegener Ukb.1,13 Nr.17	591	Erwähng.v.Zoll,Bede, Münze u.Judenschutzgeld
Linz	1218-1222	Caesar.Heisterbac.dial.miravc.2, 26 Bd.1,98.	417	Jüd.lässt s.taufen
"	v.1260	Hönig.u.Stern S.12 u.13 Nr.71u72.	657	Vivelin v.Linz i.Köln
Altenahr (Stadt)	26.Juni1096	QuGJD II. . .	191	Jud.Verf.
Altenahr (Dorf)	27,Juni1096	QuGJD II. . .	193	Jud.Verf. Hier wohnten d.aus Köln gelücht.Jud.
Ahrweiler	März 1255	Hönig.u.Stern S.8 Nr.49 u.50	617	? in Köln Joseph v.Awl.
Sinzig	v.1237	" " S.2 Nr.9	505	?Samuel v.Sinzig i,Köln
"	2.Mai 1242	Beyer:Mrh.Ukb.3,564 Nr.746	535	b.d.Einnahmen Gerhard v.Sinz.ist auch Geld v. Juden
"	16.Jan.1243	" " " 3,575 Nr.763	537	G.v.S.soll Geld v.d.JUD eintreiben.
"	7.Jan.1244	Böhmer:Acta imp.S.289 Nr.336	544	Jud.soll.Bede zahlen
"	2.Mai 1265	Salfeld.REJ4,10	705	Judebverfolgung
Andernach	Aug.-Sept. 1199	Resp.Eliesers ben Joel halevi a. Bonn i.s.Sefer Rabiah(Ungedrkt) übers.v.Stern i.Z.f.G.J.D.1,199f.	345	wird ermordet (Alexander v.Andernach)
"	v.1260	Hönig.u.Stren S.9 Nr.54 u.55	649	Godelif v.Andernach
Sayn	Aug.-Sept. 1199	Resp.Eliesers b.Joel halevi aus Bonn i.s.Sefer Rabiah(ungedr.) übers.v.Stern i.Z.f.G.J.D.1,199f.	345	Alexander v.Andernach u.s.Schwiegervater wohnen a.d.Burg Sayn.
Vallendar	1171	Ephraim aus Bonn	304	? im Text Wladimir
Koblenz	c.1100	Westfäl.Zeitschr.f.Vaterl.G.u. Altertumskd.5,376	208	Juden an d.Zollstätte Koblenz
"	c.1135-1165	Hönig:SchrUrk.Laur.2 IV 3 S.230.	293	Vives v.Koblenz i.Köln
"	1238	Beyer:Mrh.Ukb.3,486 Nr.339	520	Jud.Süsskind hat s.Haus d.Erzb.v.Trier verkauft
"	25.Jan.1265	Günther:Cod.dipl.rheno-mosellan. 2,337 Nr.212	701	Privileg d.Heinrich, Bisch.v.Trier f.s.Jud. i.Koblenz
"	2.Apr.1265	Salfeld,REJ 4,10.	704	Judenverfolgung
Cochem	1.März 1242	Beyer:Mrh.Ukb.3,530 Nr.699	534	Heimann u.Heckelin v.C.
Wevelinghoven	27.Juni 1096	QuGJD II. . .	192	Judenverfolgung

Boppard. St.Goar. Ehrenburg.Caub. Bacharach. Lorch. Bingen. Rüdesheim. Karden. 15a

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Boppard	1195	Ephraim a.Bonn.Wiener:Reg.S.4 Nr.18	338	Kreuzf.töten 8 Juden
"	1216	Beyer:Mrh.Ukb.3,63 Nr.61.	404	Kaufurkunde
"	Juni 1223	Graetz 7,23f.	423	a.d.Rab.Syn.z.Mainz
"	8.Juni 1224	Beyer:Mrh.Ukb.3,186 Nr.224	426	d.Hqus d.get.Jud.w.erwä
"	10.Juli 1248	" " " 3,717 Nr.957	572	Erwähng.Heinrich inter Judeos
St.Goar	1201	Caesar.Heisterbac.dial.mirac. 10,19 Bd.2,232	359	? ein beschädigtes Kruzifix beginnt z.bluten
Ehrenburg	25.März 1256	Beyer:Mrh.Ukb.3,966 Nr.1340	625	Heinrich unter d.Jud. (inter Judeos)Zeuge in e.z.Ehrenb.ausgestellte Urkunde
Caub	1160-1173	Benjamin von Tudela 1,162ff. ed.Asher	307	?
Bacharach	6.Mai 1147	Ephraim aus Bonn	248	Jud.Verf.Juden retten s.auf ihr Gut Staleke
"	v.1260	Hönig.u.Stern S.9 Nr.52 u.53	648	Living aus Bacharach
"	1266	" " " S.17 Nr.87	719	Levi,S.d.Gyrsan v.Bach.
Lorch	1266	" " " " " u.s. Höniger a.a.O.S.XII	"	R.Levi v.Lorch
Bingen	1160-1173	Benjamin v.Tudela 1,162ff.ed.Asher	307	?
"	29.Mai 1254	Böhmer:Cod.dipl.Moenofrancofurt p.102	599	? Bündnis zwischen Mainz u.Bingen
Rüdesheim	c.1.Juni 1096	QuGJD II. . .	187	Erzb.v.Mainz flüchtet d.gerett.Jud.n.Rüdesh. Werden aber getötet.
Karden	1160-1173	Benjamin v.Tudela 1,162ff.	307	?

0031

Lothringen. St.Dié. Elsass. Hagenau. Strassburg. Ebnheim. Rosheim. 16.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung: 16.
Lothringen	Frühjahr 1096	QuGJD II	180	D.J.bestechen Peter v. Amiens u.entgehen d.Verf
St.Dié	1239-1270	Richer.Gest.Senon.eccl.IV 37. MG.SS.25,323	749	Jud.beraubt e.Christ. e.Körperteils.Wird erhängt(Zauberer).
Elsass	c.1200	De rebus Alsat.cap.16.SS.17, 236.Bresslau HB 10,167.	357	es gibt wenig Jud.i. Elsass.
Hagenau	1252	Inschr.erw.v.Scheid:Hist.des juifs de Hag.,i.REJ 2,75.	589	Restaurierung d.Synag.
"	16.Okt.1262	Scheid:Hist.d.juifs d.Hag.,i. REJ 2,86 Nr.1.	682	Jud.sind d.Kammerknech König Richards
Strassburg	c.1200	Zweites Stadtrecht §57.Wiegand: Ukb.d.Stadt Strass.1,481 Nr.617.	358	d.Jud.hab.b.Auszug d. Bürgerschf.d.Fahne zu liefern.
"	1228	Chron.Ebersheim.cap.41.SS.23, 452	444	
"	16.Mai 1229	Hartzheim:Concil.German.3,536.	445	e.getauft.J.fordert v. s.Frau s.Sohn
"	4.Juni 1261	Ukb.d.Stadt Strassbg.1,352 Nr. 467	672	d.Bisch.beschwert s.d. d.Bürg.sein.Jud.ungesetzl.Lasten auferleg.
"	n.d.25.Juni 1261	ebenda 1,355 Nr.~~466~~ 471	673	gleiche Beschwerde
"	9.Juli 1262	Ukb.d.Stadt Strassbg.1,374 Nr.493	681	Jud.sollen 5 Jahre v. Abgab.frei sein
"	1270	ebenda 3,12 Nr.34	745	Erw.d.Judengasse
Ebnheim	v.1215	Schöpflin:Alsatia diplomat.1,	394	?
Rosheim	v.1215	330 Nr.401 "	"	Kirchengeräte an J.verpfändet

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Luzern	c.1252	Ulrich:Samml.jüd.Gesch.i.d. Schweiz S.176f.	590	Bestimmungen d.Stadtrechtes v.Luz.über d.Jud. —
Bern	7.Dez.1259	Zeerleder:Uk.f.d.Gesch.d.Stadt Bern 1,524 Nr.401	643	?
"	Anf.März 1263	Berner GQu 2,573 Nr.535	685	Christ.leihen bei Berner Jud,Geld
Basel	1213	Trouillat:Monuments de Bale 1, 463 Nr.303	392	Erste Erwähnung v.Jud. in Basel
"	2.Dez.1232	ebenda:1,491 Nr.328	424	
"	29.Mai 1262	Wackernagel u.Thommen:Ukb.d.Stdt. Basel 1,301 Nr.405	680	Kloster Marbachhat Zinsen a.d.Jud.z.zahlen
"	3.Juni 1264	ebenda:1,319 Nr.435	692	Erwähn.d.Jud.-Kirchhofs
Konstanz	14.März 1254	Freiburg.Diözesan Archiv 10,364	596	Jud.beachten nicht die Vorschrft.d.Trachten
"	29.Nov.1255	Mitt.d.Bad.hist.Kommission 1885, S.201	621	d.Stadt,d.d.Jud.widerrechtl.besteuert hat, soll es d.Jud.ersetzen?
Ueberlingen	v.1266	Acta s.Petri in Augia ed.Baumann in Ztschrft.f.G.d.Oberrh.29,70	433	?
Freiburg	13.Aug.1230	Riezler:Fürstenberg.Ukb.1,157 Nr.360	449	Graf Egino hatte d.Jud. i.Frbg.gefangen genomm.
Pforzheim	28.Juni 1244	Salfeld i.REJ 4,9f.	546	Judenverfolgung
"	1.Juli 1267	Thomas v.Chantimpré:Bonum.univ. II.cap.29 §22 p.303f.ed.Colvenerius	728	Jud.töt.e.7jähr.Mädchen sie u.d.Alte,d.das.Mäd. gab werden gerädert
Burgund	c.500	Lex.Rom.Burg.tit.XIX,4.MG.LL.3, 609	15	Eheverbot zwischen Jud. u.Chr.
"	582	Greg.Turon.hist.Franc.6,17.MG.SS. rer.Merov.1,259	46	? Phatir flieht n.Burg. von wo er gekommen ist

Sachsen. Meissen.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Sachsen	Mai 1223	Sächs.Landfrieden §1 ed.Weiland i.Zeitschr.d.Savignystiftg.f. Rechtsgesch.Germ.Abt.8,113	422	Erneuerung d.sächs. Provinziallandfriedens gewährt auch Jud.Fried.
Meissen	1009	Thietm.Chron.VI cap.36.MG.SS.3,821.	141	Klage Kaiser Heinrichs gegen Gunzelin v.Meiss. Leibeigene den Jud.verkauft zu haben
"	1265	Stobbe S.305ff.	711	Heinrich der Erlauchte, Markgraf v.Meissen u. d.Osterlande lässt d. Recht d.Jud.i.d.Lande aufzeichnen.

Gnesen. Beuthen. Breslau. Polen.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Gnesen	9.Febr.1267	Conc.Wratislav.cap.10,12-14	724	Im Erzbistum Gnesen
Beuthen	1227	Stenzel:Uk.z.G.d.Bistums Breslau S.4 Nr.1.	442	Freie u.Jud.haben i.d. Kastellanei Beuthen d.vollen Zehnten z.zahl
Breslau	v.d.28.Juni 1203	Haeusler:Uk.z.G.d.Fürstent.Oels S.17 Nr.9.	360	Ein Teil d.Dorfes "der Falkner"b.Bresl.gehört zwei Juden
"	v.1203	ebenda S.11 Nr.5	361	Das Dorf Klein-Tinz, das d.Jud.gehörte...
"	1226	Pol:Jahrb.d.Stadt Bresl.1,51 ed. Büsching	435	d.Jud.werden a.Bresl. vertrieben,kaufen sich m.Geld wieder ein (?).
Polen	v.24.Dez. 1085	Chron.Polon.II cap.1.MG.SS.9,144. Graetz 6,69 N.1.	169	Graetz findet i.dies. Stelle d.älteste Erwähnung d.Jud.i.Polen (?).

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Oesterreich	17.Sep.1156	LL.2,101.Ukb.d.Landes ob d. Enns 2,280 Nr.187	276	b.d.Errichtung d.Herzogt.Oesterr.hat d. Herzog d.Recht,Jud.z. halten
"	6.Juni 1225	Feyer:Cod.dipl.Hungar.3,2,9.	429	
"	1235	Ann.S.Rudb.Salisburg.ad a. MG. SS.9,786	476	a.Rat d.Jud.wird b.e Hungersnot Grenzsperr verhängt
"	1.Juli 1244	Stobbe S.297f.Archiv f.Kde.öst. GQu 10,146f.	547	Judenprivileg
"	23.Okt.1254	Celakovsky:Cod.dipl.iur.municip.regni.Bohem.1,9 Nr.4.	603	Ottokar II.bestätigt d.Jud.Priv.v.Okt.1246
Wien	1194	MB 4,85f.S.115	336	Streit um e.Weinberg zw.W.Bürg.u.Schlom
"	Juni 1196	Ephraim aus Bonn	339	Judenverfolgung
"	30.März 1204	Hormayr:Wiens Gesch.1 Ukb.p. 48 Nr.17	363	Erw.d.Jud.Schule
"	28.Jan.1235	Zahn:Ukb.d.Herzogt.Steiermark 2,423 Nr.320	470	Gut d.Poppo v.Peckau war a.e.Jud.verpfänd.
"	Apr.1237	GQu d.Stadt Wien 1,1,16 Nr.6.	509	Jud.v.Aemtern ausgeschlossen.Friedr.II.; Privileg a.Wiener Bü
"	3.-31.Aug. 1238	GQu d.Stadt Wien 1,1,20 Nr.8.	518	Jud.Priv.Friedr.II.
"	18.Febr.1257	Fontes rer.Austriac.2,31,193 Nr.187	627	Streit zw.Lublin u. Nekelo um 16 Lehnsgüt.
Wiener-Neustadt	April 1237	Hugo:Mediatisierung d.Reichsstädte S.287f.Nr.49	510	Jud,Priv.Friedr.II.
"	5.Juni 1239	v.Meiller i.Archiv f.Kunde öst. G.Qu.10,129.	522	Friedr.d.Streitbare schliesst J.v.Aemt.aus
Klosterneuburg	1187	Fischer:Schicksale d.Stiftes u. d.Stadt Klosterneuburg 2,85 Nr.140,a.d.Salbuch d.Stiftes	323a	? d.Kloster wird ein Jude unbekannten Ortes übertragen
Friesach	14.Mai 1224	Ulrich v.Lichtenstein:Frauendienst S.96,3-6,ed.Lachmann	427	hier wohl Friesach in Kärnten gem.sWinkelmann:Friedr.II.(1889) 1,389 XXX. N.1. ?
Salzburg	799-800	Capit.Salisb.cap.43.MG.LL. 1,80(cap.12)MG.LL.3,474	69	im Erzbistum Salzburg
"	1213	Potthast Nr.4718 u.4725	390	Aufford.z.Kreuzz.Jud. sollen Zins.erlassen
Tuln	13.Mai 1237	Winter:Ukdl.Beitr.z.Rechtsg. ob-u-ndr-österre Städte.Märkte u.Dörfer S.6 Nr.5	511	Satzungen üb.d.Schlächterei.
St.Pölten	"	ebenda u.a.a.O.N.2	"	aus d.Vorkommen des incisors Konrad am Thore i.St.Pölt.1263 schliesst Winter auf e,zahlreiche Judensch. ?

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Böhmen	1096	Cosm.chron.Boem.III cap.4.MG.SS. 9,103	202	Jud.Verf.
"	v.10.Dez. 1098	Cosm.chron.Boem. III cap.5.MG. SS.9,104	206	Jud.vers.n.Polen z.flie hen.i.Häuser w.zerstört
"	1107	ebenda IIIcap.21.MG.SS.9,112	214	(214 A.R.)
"	1125-1140	Celakovsky:Cod.iur.municip.regni Bohemiae 1,2 Nr.1	228	Zeugenbeweis
"	1147	Graetz 6,168 ohne Quelle,vergl. S.401 Nr.1.	249	i.Böhm.w.bei Durchzug d.Krzfhr.Jud.getötet. Sonst nicht bekannt
"	1220	Bernardi Cremifanensis hist.II ad a. MG.SS.25,662	411	Steuereintreibung
"	10.März 1222	Jirecek:Cod.iur.Bohem.1,51 Nr. 28E.	415	
Prag	v.942	Podiebrad:Altertüm.d.Prager-Josephstadt,3.Aufl.S.18	125a	erste glaubwürd.Erwäh. v.Jud.i.Böhmen.Grab-steine i.Prag
"	989	Vita s.Adalb.cap.12.MG.SS.4,586	137	
"	Sept.1122	Cosm.chron.Boem.III cap.49.MG.SS. 9,125.	218	Bisch.Herm.v.Prag macht s.Vorwürfe,d.d.Jud.m.d. Christ.verkehren
"	22.Juli 1124	Cosm.chron.Boem.III 57.MG.SS. 9,128.	220	Sturz d.Jud.Jakob,vi-cedominus d.Wladisl.I.
"	1142	Monach.Sazav.contin.Cosm.ad a. MG.SS.9,159	229	Synag.u.viele Häuser brennen ab
"	1235	Hageks Chronik,deutsch v.Sandel (1596)S.307ff.	477	Jud.sollen Stadt verlas sen hab.w.s.d.Messias erwarteten. (?)
"	1269	Prager Stadtrecht §§123-130.	737	Bestimmungen über Jud. i.Prg.Stadtrecht.
Prager-Vorstadt	1091	Cosm.chron.Boem.2,45.MG.SS.9,98.	173	Hzg.Konrad v.Böhmen will Schätze b.d.J.nehm
"	1061-1092	s.1125-1140(Böhmen/A.R.Nr.228)	174	Priv.Wratislaws.?
"	1125-1140	Celakowsky:Cod.iur.~~dipl~~municip. regni Bohemiae 1,2 Nr.1.	288	Zeugenbeweis
Wissegrad	1091	Cosm.chron.Boem.2,45.MG.SS.9,98.	173	Hrzg.Konrad v.Böhm.will Schätze v.d.Jud.nehm.
Iglau	15.-24.Aug. 1249	Iglauer Stadtrecht §33 b.Jirecek: Cod.iur.Bohem.1,100	573	Bestimmungen über d. Pfandrecht.
Leitmeritz	1057	Erben:Reg.Bohem.et Morav.1,52 Nr.124	157	Jud.an d.Zollstätte Leitmeritz
Leobschütz	1163	Zunz:Synagog.Poesie S.24,O.Qu.	290	Angeblich werden d.J. i.Leobsch.vertrieben ?
Mähren	23.Okt. 1254	Celakovsky:Cod.dipl.iur.municip. regni Bohem.1,9 Nr.4	603	Ottokar II.bestät.d.Jud Priv.v.Okt.1246

1. Gallien;Gallia Narbonensis;Narbonne;Toulouse;Bordeaux;Paris;Oeléans;Nogent s.M.

21.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Gallien	vor 361	Spon.Miscell.erud.antiqu.p. 202	4	? Ein Statthalter v.Illyrien wird in Gallien v.Räubern u.Juden erschlagen
Gallia Narbonensis	673	Julian.hist.rebell.adv.Wamb. insultatio in tyrann.Galliae, cap.1 u.2.Migne 96,797.	64	frdl.Beziehungen zwischen Juden u. Christen.
Narbonne	Mai 597	Epist.Greg.7,24.Migne 77,877.	53	Juden haben Christ. aus d.Gefangensch. losgekauft u.halten sie als Sklaven zurück.
"	673	Julian.hist.rebell.adv.Wamb. cap.28.Migne 96,794.	65	Wamba vertreibt d. Juden aus Narbonne
"	689	Le Blant:Inscr.chrét.de la Gaule antérieures au VIII.siécle 2,486 Nr.621,Tafel Nr.511.	66	
"	768 -772	Stephani papae epist.Nr.2. Migne 129,857.Mansi 18,177.	67	
"	c. 800	Zacuto Iuchasim ed.Filipowski S.84.	70	
Toulouse	841 -844	Dod.lib.man.cap.71 bei Mabillon Acta SS.saec.IV p.1,756.	104	Witwe des Grafen Bernhard v.Toulous v.Juden Geld geliehen.
Bordeaux	vor 587	Greg.Turon.de.virt.St.Martini 3,50.MG.SS.rer.Merov.1,644.	49	Jude verspottet d. Presbyter,der vom viertägigen Fieber ergriffen,bei St. Martin Zuflucht sucht.
Paris	582	Greg.Turon.hist.Franc.6,17.MG. SS.r.M.1,259.	46	? Phatir ermordet Priscus und flieht n.Burgund.
"	633	Gesta Dagob.cap.33.Bouquet 2, 588.	62	
Orléans	4.Juli 585	Greg.Turon.hist.Franc.8,1.MG. SS.r.M.1,326.	48	König Guntram wird von den Juden freudig begrüsst.
"	1009	Rodulf.Glaber III cap.7.Bouquet 10,34.MG.SS.4,137.	142	
Nogent sur Marne	581	Greg.Turon.hist.Franc.6,5.MG. SS.1,247.	45	? Religionsgespräch zwischen Bisch.Gregor und d.Juden Priscus.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Marseille	n.d.18.Mai 576	Greg.Turon.hist.Franc.5,11. MG.SS.rer.Merov.1,199.	38	Judentaufe in Clermont; d.Ungetauften ziehen nach Marseille.
"	582	Greg.Turon.hist.Franc.6,17. MG.SS.rer.Merov.1,295	46	Priscus'Sohn soll eine Marseiller Jüdin heiraten.
"	Juni 591	Epist.Greg.1,47.Migne patr. lat.77,509ff.	52	Aufforderung d.Papstes,d. Jud.durch frdl.Behandlung zu gewinnen.
Arles	448(449)	Honorati vita Hilarii cap.22.	9	?bestimmt i.d.Umgebung.
"	508	Cyoriana vita Caesarii III.cap. 21 u.22	18	Jud.verraten während der Belagerung d.Stadt.
"	Juni 591	Epist.Greg.1,47.Migne patr.lat. 77,509ff.	52	Aufford.d.Papstes,d.Jud. durch frdl.Behandl.z.gewin
"	c.850	Ex epist.episcopi ad imperat. de baptiz.Hebraeis bei d'Achery:Spicil.12,52.Migne 119, 422.	112	Jud.schicken ihre Kinder n.Arles damit sie d.Taufe entgehen.
Avignon	390	Dom Polycarpe de la Riviere: Annales Avenioniensium episcop. t.I lib.II fol.138.REJ.1,266n.3.	6	Juden beteiligen sich an einem Aufstand gegen den Bischof.
Vienne	849	Chevaliers:Cartulaire de l'abbaye de St.André-le-bas de Vienne,apprend.Nr.4 p.214.	111	
"	c.850	Ex epist.episc.ad imperat. de baptiz.Hebraeis bei d'Achery:Spicil.12,52.Migne 119, 422.	112	Judentaufe
Lyon	v.825	Form.imp.31	82	Schutzbrf.Ludwig d.Frommen
"	826-827	Agob.de insol.Jud.cap.II u. III.Migne 104,70ff.	88	kaiserl.Erlass,d.Jud.geg. d.Erzb.beizustehen.
"	v.Ende 828	Agob.epist.ad Nibrid.Migne 104,109.	94	in Lyon u.in benachbarten Städten.
"	846	Amul.contr.Jud.cap.41.Migne 116,170.	107	Klagen über d.schlechten Einfluss d.Jud.a.Christen
Bourges	568	Venant.Fortun.vit.s.German. cap.62.MG.auct.ant.4,2,24.	33	Judentaufe durch d.heil. Germanus.
"	576	Greg.Turon.hist.Franc.5,6.MG. SS.rer.Merov.1,198.	37	
"	v.17.Jan. 644	Vita s.Sulp.1,14 Mabillon act. MG.SS.saec.II p.171.	63	Judentaufe durch den heiligen Sulpicius.
Macon	c.850	Ex epist.episcopi ad imperat. de baptiz.Hebraeis bei d'Achery:Spicil.12,52.Migne 119,422.	112	Judentaufe
Chalons s. Saone	"	ebenda	"	"

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Poitiers	v.366	Venan.Fortun.vita s.Hilar. cap.III.MG.Auct.ant.IV 2,2.	5	?
Clermont	22.Mai 551	Greg.Turon.vit.patr.6,7.MG.SS. rer.Merov.1,686.	29	?bei Clermont,nicht ind. Stadt.Juden beklagen den Tod d.Bisch.Gallus.
"	c.551-571	Greg.Turon.hist.Franc.4,12.MG. SS.rer.Merov.1,169.	34	? sicher im Bezirk Clerm.
"	571	Greg.Turon.hist.Franc.4,35.MG. SS.rer.Merov.1,169.	35	? " " " "
"	5.Apr.576	Greg.Turon.hist.Franc.5,11.MG. SS.rer.Merov.1,199.	38	Jud.wohnen in Fontgieve, (fons Judaicorum)b.Clerm. 500 Jud.lassen s.taufen.
Uzès	553 u.558	Vita Ferreoli(ex veteri codice collegii Fuxensis Tolosae)bei Marcus Antonius Dominicy:Ansberti familia rediviva,Paris 1648,app.p.27f.(Anscheinend nur Auszug).	30	d.heilige Ferreolus bekehrt viele Juden;die Ungetauften werden vertrieben;auch später dürfen keine Jud.in d.Stadt wohnen.
~~Burgund~~	~~c.500~~	Lex.Rom.Burg.tit.XIX,4.MG.LL. 3,609.	15	Eheverbot zwischen Juden u.Christen
"	582	Greg.Turon.hist.Franc.6,17 MG.SS.rer.Merov.1,259.	46	? Phatir flieht n.Burgund von wo er gekommen war

Wie hat die Kirche die Juden behandelt?

I. Die Grundlagen.

Nicht das ganze Problem der Beziehungen von Judentum und Christentum (– Abhängigkeit – Einflüsse – Parallelen) oder von Juden und Christen

Nicht Spezialgeschichte: Kirchenstaat – Avignon; Spanien; griech. – orthodox. Aber: Beispiele aus Deutschland.

Quellen u. Literatur am Schluß!

Grundlagen: 1) Die Beschuldigung der Kreuzigung Christi. Dafür Strafe. Verfolgungen: Kreuzzüge.

Caesarius v. Heisterbach: „noch heute ..." Konkreter: „Beschuldigungen".
Haman. röm. Verbot!
Hostienmarterung
Ritualmord

2) Die Judenfeinde des Christentums.

~~Verfluchen die Christen~~

verfluchen u. verspotten Christus – „I.C."
u. Christen – „IX. Sotanae"

man alle jüd. Trennungsvorschriften
auf: Agobard: Fleisch-Wein.
Talmud

verraten die Christen: in Frankreich, Dschingis Khan (Messias), Türken.
verderben die Christen: Brunnenvergiftung
Mißtrauen gegen Jüd. Ärzte.

dagegen: Judenspott: Judensau. Figur der „Synagoge".
Fürbitte (Bittsteller. Dunkelmännerbriefe)

3) Als Zeugen der Wahrheit des Christentums:
Zerstörg des Tempels. Titus' Verkauf um 30 Groschen
Zeugnis ihrer Erniedrigung als Nachweis
ihrer ~~falschen~~ Messiashoffnung
als solche Zeugen sollen sie erhalten bleiben, daher
Duldung; Verbot der Zwangstaufe
ihre Erniedrigung soll deutlich sein: Merkmale.
als Ungläubige in den Rechten beschränkt

4) Mission. Die Juden als
Hemmnis der Heidenmission
gefährlich für die Gläubigen, insbes. die Empfänglichen: Trennung,

Aktive Mission: Zwang zum Anhören. Predigten – Gebet für die Juden
Taufe. Schlechtstellung der Juden; der Proselyten. Diskussionsverbot
Traktate f. Täuflinge.

II.

So ergibt sich:

Die Eigenartigkeit des Verhältnisses der (überstaatlichen, relig.) Kirche zu den Juden (Bevölkerung). Der fundamentale, 'ewige' Gegensatz. Tendenz des Christentums auf Aufhebung des Judentums.

Erste Folge:

Der Trennungswillen der Kirche:

Konzil v. Nizäa.

Sklavengesetzgebung. Römer — bis zur Neuzeit.

Agobard. Verkehr. Speisen. Wohnen. (Amme). (Dienst.)

Baden. Spielen.

Disputationen. Die Karwoche.

Lateran. Konz. 1215. Tracht.

Ghetto (Bauvorschriften)

Die Predigerorden.

Das eigene Separatismus der Juden

2 Folge:

Die Kirche als Schutzherr der Juden.

III.

Die Kirche vereinheitlicht die Lage der Juden in allen christl. Ländern.

2. Folge: Die Kirche als Schutzherr der Juden.

Die Judentoleranz der Kirche.

— Motive

— der Toleranzgedanken

zu Zeiten der Gefährdung der relig. Position: — Luther

— angesichts der Entkirchlichung heutzutage

— Bedingungen der Toleranz

Juden keine Ketzer u. keine Heiden

Gregor I

des päpstl. Privileg 'sicut Judaeis' variantes.

Probe: Eugen IV. 1432

pol. Momente: Bischöfe gegen Städte

wirtsch. u. soz. Mom: Juden als Darleiher

als Zinsnehmer

jüd. Ärzte. (s. Stern Nr 7. S. 18)

3. Folge: Rechtsnachteile der Juden, soweit sie religiös begründet sind:

öffentl-R.: Beamte. Bürgerrecht

Prozess R: Zeugen. Eid: Unglaubwürdigkeit.

Zivil R: ~~Kollokation~~ Datalprivileg

Strafrecht: ~~Un~~ Minderwertigkeit des Judeneids.

Juden: Ehegesetze

Fleischesverbrechen.

Inquisition. Capistrano. Vollstreckg: Bekehrg! Judenbücher. Reuchlin / Pfefferkorn.

Verbrennungen

Expurgationen. Gebete.

Talmud

IV.

2) Kirche und Wirtschaft: Kanon. Handelsverbote: christl. Sklaven
kirchl. Gegenstände.

Das kirchliche Zinsverbot. „Wucher"
Für. Zinsprivileg. gesetzlich: Bayern.
Papst
Die Stellung d. jüd. Wirtschaft. Handleihe: Kirchl. Einschränkg: kirch. Gegenstände
Der Jude als Wucherer. Lombarden/Kawerzen
Zinserlässe Moratorien: im Kriegsfall.
Gegenaktionen z.B. Aktion des Nicolaus von Cusa, 1451. f. d. Armen
im Gegensatz zu Nicolaus V, v. 20. Sept. 1451
ab 1. Mai 1452 i. V. von Nic. V. aufgehoben.

Umgehung durch Christen: Rentenkauf.
Montes pietatis u. die Leihhäuser
= 16. Jh. Austreibung der Juden aus den Städten.

1) Taufe — Zwangstaufe. Verbote
Bekehrung: Zweck der ganzen Epoche
Nachteile der Taufe!
Bevorzugung der Getauften.
Rückfall! für. Proselyten: Abgef. bei abgef. Apostaten

3) Kirche und Staat — Im Kirchenstaat: wie überall —
Fastnachtbeteiligung päpstl.
Katechumenenhaus
stärkeren Einfluß in Italien u. Spanien.

Die Idee des christlichen Staates.
~~Bedeutung~~
der
Bedeutg der Reformation: Luther; protest. Gelehrte, Fürsten.
— Entkatholizisierung der Gesetzgebung
(zwar hintergrund: Rezeption d. r. R.
aber für die Juden führt es zur Emanzipation)

Aus der Rechtsgeschichte der Juden in Deutschland.

Die Rechtsgeschichte der Juden bis zur Emanzipation muss im Zusammenhang mit der allgemeinen Rechtsgeschichte, also als ein eigenes Fach dargestellt werden. Soweit die Juden autonom jüdisches Recht anwenden durften, ist nicht dieses jüdische Recht, sondern seine Gewährung Gegenstand der Rechtsgeschichte.

Räumlicher Geltungsbereich des deutschen Judenrechts.

Besprechung der jüdischen und nichtjüdischen Quellen.

I. Einteilung der Rechtsgeschichte der Juden in Deutschland:

a) Von der Einwanderung bis zur Kammer-Knechtschaft: vom römischen Recht zum deutschen Fremdenrecht; Privilegien.

b) Kammer-Knechtschaft: Die Judenpolitik Friedrichs II.; theoretische Geltung der Kammer-Knechtschaft bis zur Emanzipation.

c) Das Erstarken der Territorialgewalten; Judenpolitik Ludwigs des Bayern und Carls IV.; Goldene Bulle; Schwarzer Tod.

d) Aufstieg des Bürgertums; 1450 - 1550, das Jahrhundert der Austreibungen; Umschichtung im deutschen Judentum.

e) Die Reformation; die Zeit der "Toleranz"; Wirkung des dreissigjährigen Krieges auf die Juden; Hofjuden; Judenrechtswissenschaft.

f) Der Abbau des Judenrechts.

II.

a) Stellung der Juden im öffentlichen Recht: Freizügigkeit; Kontingentierung der Judenzahl; Ämter und Würden; die Willkür des Kaisers; Steuerrecht; Schuldentilgungen; Bedingungen für Aufnahme und Abzug; Geleitrecht, Leibzoll; Judenfleck; Rechtsnatur der Judenverfolgungen.

b) Zivilrechtliche Stellung der Juden: Bodenerwerb; Gewerberecht; Pfand-und Wucherrecht; die Privilegien der Juden; zivilrechtliche Folgen der Rezeption des römischen Rechts.

c) Strafrechtliche Sonderbestimmungen: Wucherstrafrecht; Fleischesvergehen; Apostasie und Bekehrung; Religionsverbrechen.

d) Prozessrecht: Lokaler Gerichtsstand der Juden; Appellationsrecht

an den Kaiser; der Zeugenbeweis der Juden; Judeneid; Judengalgen; besondere Bestrafung jüdischen Diebstahls; Wirkungen der Taufe auf den Strafvollzug.

e)Das Ghetto: Entstehung, die frühmittelalterliche Judengasse; Ghetto-Zwang; Polizeiordnung im Ghetto;

III. Die katholische Kirche und die Juden;

a) Die Prinzipien der kirchlichen Judengesetzgebung.
b) Die Bulle "Sicut Judaeis" und ihre Abwandlungen.
c) Das Lateranische Konzil von 1215; deutsche Provinzialsynoden.
d) Inquisition; Talmudverfolgungen.
e) Das Kirchenrecht; die Kirchenrechtswissenschaft.
Die Bedeutung der Reformation.

IV.

a) Die Verwaltung der Judensachen: Magister Judaeorum; Judenrichter; die kaiserliche Kammer und Vogtei; Verpfändungen; der Judenschutz des Erzbischofs von Mainz; die Reichsstände.

b) Die Autonomie der Juden: Inkolatsrecht; Steuerumlage-und Einziehung; Kompetenz der jüdischen Gerichte in geistlichen Sachen und weltlichen [illegible]; Rechtsfunktionen des Rabbiners (Judenbischof) und der Ältesten.

Soziale Stellung der Juden; Judenspott und Judenhass; die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Folgen der Judengesetzgebung.

Mannheim. Andrias anmäßender Versuch

Mannheim
Jüd. Lehrhaus. 12/12. 29.

Rechtsgeschichte der deutschen Juden.

— Vortrag Stobbe 1859 z. d. deutschen Rechtsgeschichte blieb dem Historiker. Jenaer Boten 1859 Nr. 17

— 1866 Stobbe: MA. 1866! Ihre Lehre. | Wirtschaftsgesch. | Scherer 1904. | noch nie von Juden bearbeitet

— Begriff der Rechtsgesch. d. deutschen Juden. Fragestellg. Materie. Raum-Zeit.

— Quellen: nichtjüd. — Urk. (hervorrag. Erfurter Judeneid 1200 = Tafel Bürk. Engelbert)
Chroniken. Sachsenspiegel. Stadtrechte. Spätere Gesetzbücher. Weistümer. spätere Gesetze.

jüd. — Urk. Kölner Abmeierurk. Beurkundungen
Urkundsfähigkeit der Juden — hebr. Kal. Sprache; Siegel; Urk. Zeugen.
— wenig Chroniken, wie Josel von R.; Urteilsverkündungsberichte.
— Responsen, bes. R M. Rothenburg; — Memorbücher.
Bilder. z.B. Judeneid. galgen.
Systematische Herausgabe befstl. Wiener. Aronius. Reg. JB. 3 Bde. Einzelnes.

— Personalität des Rechtsbegriffs. Gab es in diesem Sinn überhaupt ein Judenrecht?
Galt für d. Juden röm- oder röm.-jüd. Recht? Heiser. Aber Spuren: Judeneid v. Gottesgericht.
jüd. Autonomie: Juden untereinander. der Staat regelt die Beziehungen von J. u. Nichtj.
jedoch gibt es Urteile auch beiden Seiten.
(Kultus) Eherecht. Erbrecht. Zivile Streitigkeiten untereinander. Steuerverteilg. Strafrecht? Kollektivhaft.

— Einteilg: a) bis zur Kammerknechtschaft. ca. 1100 Karolinger!
b) Kammerknechtschaft — Goldene Bulle 1356
Urteilsabschrift: 1238
c) 1356 — ca. 1550
d.) ca. 1550 — 1750. 1750 — 1850 Abbau

— Kirche Stellung der Karolinger Verhältnis zu den Juden a) als Feinde des Christentums
Kreuzigung. Brak-Titus. Hostienschändung. Ritualmord.
b) als Hemmnisse der Mission. Trennungswillen.
c) als Objekt der Bekehrung. Predigthören Beten für die Juden
von Agobard i. Rabanus Maurus bis nach d. Reformation.
Rechtsfolgen aus a) Gegen Gleichberechtigung: Ämter. Bürgerrecht
b) " Zusammenleben Ghetto. Dienst. Zimmer. Wohnen. Speisen. Baden 1215 Tracht.
Die Karwoche.
c) Predigt anhören. Kein Rückfall von der Taufe
Behandlung Getaufter. Zwangstaufen?
Taufe der Auswanderung

– Soziale Stellg:

4 a) Die Kirche u. d. Juden ihre soziale Stellung u. — Ungläubige — Verächtliche
Judensau. Synagoga.
Fürstenfleck.
Herabsetzung des Leihgewerbes.

b) das aufstrebende Bürgertum. — Wirtschaftsstreben der Juden! Hofjudentum. Münze.
Juden und das Aufkommen der Städte. /. Bischof
Verfolgungen und Austreibungen. 1500! Judenbrief!

– Der Staat und die Juden I a) Capitularien — Kaiser
Formulae imperii — 1) Grundbesitz. 2) Handel. Spezereien. Osten. Sklaven
3) Bürgerrecht — 4) Verleihen von Kirchengeräten überhaupt Einschränkung letzter Gold- u. Silbergeräte
5) Zeugnis. Eid. — 6) Abgaben 1/10 Gerichte? Münzen

b) Heinrich IV. 1074 Worms. — 1084–1090 Speier. — 1090 Worms.
Bestätigungen. — Schutzmaßnahmen. — 1103 Reichsfrieden.

II) Kammerknechtsch. ab 13. Jh. Landfrieden. — Rhein-Rückstand. Bayern-Frieden. — Friedr. II. 1238
Weitervergebung an Räte d. Fürsten. — als Redeverleihung über die jüdische
Kniefußeid — Schwächung der kaiserl. Rechte, aber als Finanzprivileg.
Beibehaltung?

1) Geleit Schutz. 2) Unterstellung unter das Kaiserl. Gericht 3) Steuer. Ein Jude ca. 6 Mk jährl.
a) Nützung. b) Register.

c) Steuervergebungen. — bis auf Goldenen Opferpfennig d. krönungsfreien.
Schutzbriefe. Karl IV. Schwarzer Tod. Wenzel.
Militärabgaben. Städtefreiheit.

III.) Kräfte neuen Denkens des Staatsgedankens. Reformation. Marsilius. Karl V
Reichstage. Reichskammergericht. Carolina (Peinl. G.-Ord.)
Vereinheitlichung des Judenrechts: Rezeption des röm. R. Jüdisches Recht
Irrtümer: Totalhypothek! Juden R Wissenschaft. Morgen- d. Tüs. 2 Jahrh.
Responsen. Rechtliche Bedenken. Fälle
Coccej. Kreittmayer. Sächs. Landrecht.

IV. 1648. Duldung

Abbau.

Privilegium — bis zum Pr AL R! — 2 Pfg wöchentlich vom Haus. — RPO 1530 Art. 27
Einschränkungen: Aufnahme. Gewerblicher. Judenviertel. — Verbot des Judenwuchers!
Prozessual. Eid. Zeugnis.
Strafrecht. Keine mildernden Umstände. Fleischvergehen. Strafsteigerung
Abbau: d. röm. R. einerseits — Zurückdrängung der Christen andererseits.
Allgemeines Wanken der Privilegien. Auch die Leibeigenschaft der Bauern noch um 100
" Gewerbefreiheit der alten Bürger Jahre
Jüd. Beschränkungen von einst her: Leibzoll. Eid. Fleck
Geschichte des Judenrechts!

0047

Photo v. K. Hofmann, Nbg.
German. Museum.

Beilage zum Israelitischen Gemeindeblatt.

Verlag Ph. Amsel, Köln.

Bulle Papst Gregor X. Gegeben am 7. Juli 1274. Original im Historischen Archiv, Köln (siehe Artikel).

☙ Ein Papst und ein Kaiser über den Ritualmord.

Der Beilisprozeß in Kiew beschäftigt weit über Rußland hinaus die öffentliche Meinung. Entrüstet wehrt sich die Judenschaft aller Länder gegen die noch niemals bewiesene und doch immer wieder auftauchende Beschuldigung, das Blut von Christenkindern zu rituellen Zwecken zu gebrauchen und führt mit Hilfe ihrer einflußreichen Presse einen heftigen Federkrieg gegen Aberglauben und Verleumdung. Soeben hat [vgl. Nr. 1213 der Kölnischen Zeitung] einer der bekanntesten Männer der internationalen jüdischen Hochfinanz, Lord Rothschild, in einem Brief den Kardinal-Staatssekretär Merry del Val gebeten, zwei in Rom liegende Urkunden hoher katholischer Kirchenfürsten, die sich gegen die Beschuldigung des Ritualmordes wandten, auf ihre Echtheit nachzuprüfen, und eine bestätigende Antwort erhalten. Während die eine einen Bericht des Kardinals Ganganelli, der später als Clemens XIV. den päpstlichen Thron bestieg und am 21. Juni 1773 den Jesuitenorden aufhob, vom Jahre 1758 darstellt, geht die andere zurück auf das Jahr 1247. Es ist eine Bulle des Papstes Innozenz IV., der einen leidenschaftlichen Kampf mit dem Kaiser Friedrich II. führte und im Jahre 1244 nach Lyon flüchten mußte. Schon früher einmal, im Sonntagsbeiblatt der Kölnischen Zeitung vom 3. August 1834 ist in einem „Zeitgemäßes" überschriebenen Aufsatz, der Stellung gegen die anläßlich der Auffindung einer Kindesleiche im Kreise Grevenbroich aufgetauchten Gerüchte von einem Ritualmord nimmt, diese Bulle, deren am 7. Juli 1274 vom Papst Gregor X. ausgestelltes Transsumt im Kölner Stadtarchiv aufbewahrt wird, im lateinischen Urtext und in einer deutschen Übersetzung mitgeteilt; sie lautet:

Innozenz, Bischof, Knecht der Knechte Gottes, Deutschlands Erzbischöfen und Bischöfen, Unsern ehrwürdigen Brüdern, Gruß und apostolischen Segen.

Wir haben aus Deutschland die betrübende Kunde erhalten, daß man in Euern Städten und Diözesen bedacht ist, die Güter der Juden auf eine widerrechtliche Weise an sich zu reißen, und zu solchem Zwecke bösliche Rathschläge ersinnet und mancherlei Gelegenheit aufsucht. Ohne zu erwägen, daß den Juden in gewissem Betracht die Hut des christlichen Glaubens anvertraut war; daß sie das Gebot der heiligen Schrift haben: „Du sollst nicht töten!", und daß ihnen gesetzlich untersagt ist, bei der Pascha-Feier Leichen oder dergleichen zu berühren, bürdet man ihnen auf, sie verzehrten gemeinschaftlich das Herz eines gemordeten Kindes, indem man glaubt, also sei es ihrem Gesetze vorgeschrieben, was sich doch geradezu entgegengesetzt verhält; und ihnen rechnet man es zur Schuld, wenn irgendwo eines Menschen Leichnam gefunden wird. Unter diesen und dergleichen Erdichtungen bedrückt man sie in Dingen, worüber sie weder gehörig angeklagt, noch deren sie geständig oder überführt sind, und ungeachtet der ihnen vom apostolischen Stuhle gnädigst verliehenen Privilegien, ja, gegen göttlich und menschliches Recht, werden sie all ihrer Habe beraubt; so daß genannte Juden, in einer drückendern Lage, als ihre Väter unter den Pharaonen in Ägypten, sich gezwungen sehen, die seit undenklichen Zeiten von ihnen und ihren Vorfahren bewohnten Gegenden jammervoll zu verlassen. In dieser Bedrängnis haben sie ihre Zuflucht zu der Fürsorge des apostolischen Stuhles genommen. Wir aber verbieten hiermit jede ungerechte Kränkung besagter Juden, deren Bekehrung der Barmherzigkeit Gottes anheim gegeben ist, nach dem Zeugniß der Propheten, daß auch die übrig gebliebenen derselben gerettet werden sollen; und empfehlen Euch, Unsern Brüdern, durch diesen apostolischen Brief, daß Ihr um deßwillen Euch denselben günstig und gewogen bezeigt, ihnen so fern sie freventlich angegangen werden, zu ihrem Rechte verhelft, und daß ihr überhaupt nicht zugebt, daß sie um der erwähnten oder ähnlicher Ursachen willen unverschuldet beleidigt werden. Die aber, so dergleichen tun, sind durch Kirchenbuße mit Hintansetzung der Berufung zu bestrafen.

Gegeben zu Lion, den 5. Juli im 5. Jahre Unseres Pontificats.

Der Aufsatz bringt weiter einen Auszug aus einer Urkunde vom Jahre 1275, in der Kaiser Rudolf von Habsburg diese Bulle von Innocenz IV. wörtlich wiedergibt und bestätigt. Sie ist mit dem großen Majestätssiegel versehen und befindet sich ebenfalls im Archiv der Stadt Köln. Sie führt auch die Enzyklika des Papstes Gregor X. an, in der es u. a. heißt:

Gregor usw. Dem Beispiel nachfolgend, welches Uns Unsere Vorgänger sel. Andenkens, Calixt, Eugen, Alexander, Cölestin, Honorius und Gregor hinterlassen haben, nehmen Wir ihre — der Juden — Bitte an, und lassen ihnen den Schild Unseres Schutzes angedeihen. Auch setzen wir fest, daß kein Christ sie wider ihren Willen und freien Entschluß zur Taufe zwinge, da nur derjenige, welcher aus freiem Antrieb zur Taufe der Christen kommt, als christgläubig zu betrachten ist. Auch soll kein Christ ohne eigenen Urtheilsspruch Unserer Macht sie zu verwunden oder zu töten, oder sie ihres Geldes zu berauben sich vermessen, oder ihnen die guten Gewohnheitsrechte, die sie in ihren verschiedenen Wohnplätzen besitzen mögen, zu verringern bedacht sein.

Der Schluß lautet:

Wir aber gestatten und bestätigen den vorgenannten Juden in königlicher Milde durch Gegenwärtiges alles und jedes, wie es ihnen von den römischen Päpsten zugestanden und gegeben worden ist; und damit sie unter dem Schatten Unseres Schutzes gesichert leben, fügen Wir hinzu, daß sie in keiner Sache verurteilt werden können, noch dürfen, es sei denn, daß sie zuvor durch rechtliches Zeugnis von Juden und Christen überführt werden.

Leider ist die Veröffentlichung dieser Zeugnisse auch heute noch „zeitgemäß".

31. 10. 1913

Beschuldigung von Juden, Christen ermordet zu haben.

Ort:	Zeit:	Quelle:	A.R.Nr.	Bemerkung:
Würzburg	24.Febr.1147	Ephraim a.Bonn.Ann.Herbipol.MG. SS.16,3.	245	D.J.w.d.Erm.eines Chr. besch.J.Verf.
Boppard	Aug.1179	Ephraim a.Bonn	311	D.J.w.d.Erm.einer Chr. deren Leiche gef.wird besch.J.Verf.
Münzenburg	2.März 1188	Eleasar v.Worms bei Neubauer:Catalogue of hebrew manuscripts in the Bodleian library p.418 Nr.1204	323b	D.J.w.d.Todes einer i. e.Brunnen gefall.Chr. besch.
Speyer	13.Febr.-13. März 1195	Ephraim a.Bonn	337	D.J.w.d.Erm.einer Chr. deren Leiche gef.wird, besch.J.Verf.
Erfurt	16.Juni 1221	Chron.Sampetrin.in GQu.d.Provinz Sachsen 1,69.	413	Rit.M.Besch,? J.Verf.
- - -	1221-1222	Caesar.Heisterbac.dial.mirac.8,27 Bd.2,103	421	Christen seien noch zu seiner Zeit v.Jud,gekreuzigt worden.
Lauda a.d. Tauber u. Tauberbischofsheim	1.-3.Jan. 1235	Angabe des Mainz-Nürnberger Mb. i.d.REJ 4,10.	469	Rit.M.Besch.J.Verf.
Wolfsheim	Anf.Dez. 1235	Ann.Erphord.ad a.,SS.16,31.	473	Besch.d.Erm.eines Chr. J.Verf.
Fulda	28.Dez.1235	Ann.Erphord.ad a.,SS.16,31.	474	Rit.M.Besch. J.Verf.

TOSCNG·DI·GRA·SCE·COLON·EGC
ARCHIEPC·VNIVSIS·IN·PPETW·NOS·V
CIOT·Q·QA·IVDEO·DVOE·COL·COPIMAD·II
2SVE·TVDINE·DEVENISSE·ET·IVRIAS
NVISSE·DIVSAS·IPOS·AD·ANTIQS·LIBTA
SVAS·Q·INFIVS·2TINETVR·DE·CO·SES·V
PITVLI·ET·POB·NRO·AC·OE·2SILIO·FID
VM·NOSTRO·OVXIO·REVOCADO·S·TI
LIBTATE·IPOR·IVŒOR·TA·I·QO·FVNA·I
IVDEOR·QI·IGVO·MORTE·EXSTICTA·FVER
ET·VNDECVO·LOCOR·ADDVCAT·SINE·TELONE
EXACTIONE·QLIBETŒ·IPO·FVNE·REQRE
VEL·ALIQM·EXTORQVE·DIS·I·CVRITIO·IPOR·S
TO·EXT·MVROS·COL·QLITCVO·7·I·VITA·DELI
RIT·POVT·TAT·LIRE·SE·PELIRI·EXCEPTIS·
LOR·IVŒOR·FVNIB·Q·ISNIA·EXCOIS·IVŒOR
MORIVT·VEL·Q·P·IVSTAS·PIAM·SAGVIN
FVERIT·TERFCI·NVLI·ISVP·OFFICIA·LIV·ARCHI
COE·VEL·IVDEX·QCVO·FVIT·I·CVMITIO·PDCO·A
QVAS·SENTENCIAS·SANGVINIS·SIVE·SI
CADAVERIBVS·CRISTIANORVM·VEL·IVDE
EXEQVI·FACIEI·VEL·A·DEO·IN·VICINO·LOC
IPI·IVDEI·EX·hOC·VERECVNDIAM·PACIANT
IVDEI·ETIAM·QVICVO·FVINT·ET·VNDE·CV
VENERIT·I·DISTRICTVS·ARCHIEPI·COL·DE
ET·BONIS·SVIS·TELONEA·SOLVET·I·PEDAGIA
QLIT·XRIANIS·7·BONIS·EOZ·OMD·ALIA·NOT
NVLLI·ETIA·CAVW·CIRI·VLISTIANI·Q·MAL
TE·PRESTET·AD·VSVRA·CVIPIS·PhOCFIAT
CIVI·CIVITATE·COL·RESIDE·NVLLATEN·POTE
CAPTIVDEI·hVI·MODI·LIBTATIB·OERITO·ST
ED·LIBTATE·PSETI·LAPIDI·SCVLPTA·AD
MORIA·PVBLICO·ASPTV·hOIM·POSI
ANO·DNI·M·CC·LXVI·

Rheinisches Museum
KÖLN.
(Bildarchiv)

Platte: N

Reproduktion
nur mit besonderer Erlaubnis
gestattet.

Priv. Eigth. Engelbert Kitz v. 1266
und dem Adept im Klein-Mariem u
Köln - Bonn.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs vnd kunig zu Behem Bekennen vnd tun kunt offenlichen mit diesem brive allen den die In sehen oder horen lesen Das wir gutlicher smetunge sulliches vncrefftliches schaden den die Juden beide in disen vnd ouch in vnsern erblichen landen nehsten empfangen haben dorum das sie dorzu gebracht vnd gehalden sind das sie alle schuldbrive vnd pfande lodengeben vnd vre schuldiger ledig vnd los gesagt haben als ir meynen die es furbas nicht mer gesche en sollen vnd wollen vnsern Camer knechten gesessen in den Steten Colne Aczenaw vnd Coumes Speyer vnd Frankenfurt vnd allen andern Juden in andern Steten vnd werben gesessen die in die breviloße geboren die bey vnd in den vorgenan Steten gelegen sind sulche genade getan haben als hernach geschriben stet Zum ersten so meynen vnd wollen wir das man In nicht dorumb die brives schuldig ist oder furbas schuldig sein bidet das man In das gar vnd genczlichen richten vnd bezalen solle nach lawte der brieve Burgen oder gemeiner vorsprechung als die von rechter vnd guter gewonheid her komen vnd gehalden ist vnd welche Jude ein pfand heldet vber ein jare vnd domit tut als recht ist das pfand mag er behalten als ander sein eigen gut an alle ansprach vnd hindernisse ouch sol man sie nicht leide vnd gut beschirmen in Steten vnd slossen vor dem heide vf strassen vnd vf wassern vnd alle Stuffen sullen In offen sein Dorzu so sullen vnd mogen sie [illegible] vnd ander gnaden es sey stat gemeret als do edelleute vnd knechte gemeinen frides mer genczlichen teilhaftig sein vnd geniessen Ouch sol man die [illegible] mit kemerlant suchen oder sollen bi schuff vnd der lande besiczen dusgenomen die Juden die Cristen vnd Cristene vorsuren an dem teiche vmb sode kuche vnd kemige gesetzt vnd gemacht haben vnd das ouch den alders gelben hat ist das sol man von In nemen vnd sie darober nicht dringen noch besweren mit dhemelles vnd wann die egenan Juden ader sind des teichs Camer gehoren so ist vnse meynung vnd wollen das man sie noch vre kinder furbas mer eigen oder knechten solle Ouch diese hantlunge vnsere vorbenant Sunder man sol sie zu allen czeiten bi emer Stat an die ander an hindernisse gehen lassen Wan ymand keinen Juden ladet vor den kaiserlichen hofgerichte oder ehrne lantrage vnd welch cristen eineny Juden zusprechen hat der sol mit In komen vnd gehen vor dem richtere in der Stat do die selbe Jude gesessen ist Ouch sol gut ouch das geschicht das ein Jude swere [illegible] er swere bi der rechten buche nach vnsers landes Also Im got helfe her vnd alle gut gerte bi den Dinge Dy nicht anders Ouch sol man keinen Juden bezeugen kinder am leibe noch an gute dhein vre Juden vnd vre Juden sprechen Cristen die nicht sein [illegible] sein Wan sol ouch keiny Juden bezeugen der ellingen Cristen zulassen noch In keine Cristenkind Das di nicht ist elter wenn xij jare Die sol man nicht [illegible] sein guter willen Wenn es vber neun jare komen ist Ouch sol man keinen Juden [illegible] vnd Recht dorober ein Jude gekommet oder geladen das sol keine kraft noch macht haben vnd In ouch keinen schaden bren gen vnd kommt das vre In die obgeschriben gnade getan haben Ob sol ein yglicher Jude der dirst vber dreyssig jare lenger einem andern einst alle jare bi sunde vnsers vnd des heiligen richs gulden gulden vnd [illegible] ymands vberzen an dasselbe gelde vnd sol ouch das mynder andern komen dann in [illegible] vber das sun vnd welch Jude so ouch In Abwezen von der andern wynipt der sol des Cinses ledig vnd los sein ouch wollen wir welcher Jude den [illegible] nicht gibt das In diese vnser gnade [illegible] nicht lassen sulle vnd sol ouch der keinrecht haben die andere Juden [illegible] Aller vorgeschribenen nicht Stucke vnd artikel [illegible] genissen alle Juden sie sein wo sie wollen vnd wanne sie die gelassen sein die in diese gnade treten ouch sullen noch wollen wir keinen Juden mymanden beschirmen noch [illegible] vnd sunder vnsers richs nicht lenger [illegible] vnd alle vorgeschribene Stucke vnd artikele als [illegible] sullen stete vnd gancz bliben vnd von allermenniclichen gehalden werden sullen Ouch meine wir keinen Juden gulden Kinden oder Eczingen [illegible] Juden an diesen vorgeschriben Stucken artikeln vnd gnaden keinen schaden bringen mochten die kommischen vre vnd wollen das die keine kraft noch macht haben sullen sullen vnd gebieten drumb allen vnsern fursten fursten geistlichen vnd werntlichen Cristen Greven herren Ritterm knechten gemeinschaften Stetmeistern vnd dorffer vnd allen andern vnsern vnd des reichs getruwen vnd undersassen in welicherley Adel Wesen oder wirden die sein ernstlichen vnd vestiglichen bey vnsern vnd des reichs hulden das sie die obgenan Juden vnder Ir obgenan vnser gnade vnd gnedicheit halten vnd dowider nicht tun noch schaffen in keinerley wise noch sie in keinen hindern hindern noch irren oder irren gestatten in dhemelles Sunder sie dabey gentzlichen vnd genczlichen bleiben lassen vnd sie ouch als offte des not geschicht vnd des von In ermanet werden handhaben schutzen vnd getruwlichen schirmen sullen vnd wer dowider tete were wer der wer In welicherley massen das geschehe der sol in vnsere vnd des reichs vngenade swerlichen vorfallen sein vnd einer pene funfzig marck lotiges goldes die halbe in vnsere vnd des reichs Camer vnd die ander halbe teile den vorgenan Juden an den die obgeschriben gnade gebrochen vnd gentzlichen gefallen sullen Vrkunt dirre brieffe versigelt mit vnserm angedruckten Insigele Geben zum Kerlerg nach crists geburd dreyzehen hundert jare darnach in dem ein vnd Neunzigisten Jare des nehsten Sunabendes vor sand Jurgen tage vnser Reiche des Behemischen in dem Achtzehenden vnd des Romischen in dem funffzehenden Jaren

As man [illegible] Rex & hinc & duke axgre cum reservacio Wlachnico de Wernemule

1391 April 20.

Leonard Ennen:- "Quellen zur Geschichte der Stadt Koeln"

Bd. VI*), Seite 32, Nr. 18.

Koenig Wenzel, der das den Juden angethane Unrecht so viel moeglich gut machen will, verfuegt, dass die Juden von Koeln, Mainz, Worms, Speier und Frankfurt fortan in Bezug auf ihre Forderungen und ihren Leib allen Schutz geniessen, nicht durch aussergewoehnliche Zoelle beschwert werden, der Freizuegigkeit im Reiche und anderer Freiheiten sich erfreuen, dafuer aber jaehrlich einen Gulden an die koehigliche Kammer entrichten sollen. - Betlern, 1391, 22.April.

Wir Wentzlaw von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des Reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offentlichen mit diesem brive allen den, die in sehen oder horen lezen, das wir zu widerstattung sulches treffliches schaden, den die iuden beyde in Dutschen und ouch in unsern erblichen landen nehsten empfangen haben, doran das sie dorzu gebracht und gehalden sind, das sie alle schuldbrive und pfande vordergeben und ire schuldiger ledig ind loze gesagt haben [1], do wir meynen, das es furbas nicht mer gescheen sulle, denselben unsern camerknechten gesessen in den steten Colne, Meintz, und Wuermes, Speyer und Frankenfurt und allen andern iuden in andern steten und merkten gesessen, die in die freythoefe gehoren, die bey und in den vorgenanten steten gelegen sind, sulche genade getan haben, als hernach geschriben stet. Czum ersten so meynen und wollen wir, wo man in noch datum ditz brives schuldig ist oder furbas schuldig sein wirdet, das man in das gar und gentzlichen richten und betzalen sulle noch lawten irer briefe, burgen oder muntlicher vorsprechung, als das von rechter und guter gewonheid herkomen und gehalden ist, und welche iude ein pfande neldet uber ein iare und domit tut, als recht ist, das pfande mag er vorkauffen, vorsetzen, bekummern, als ander seyn eygen gute, an alle anspraich und hindernisse. Ouch sol man sie, ire leibe und gut beschirmen in steten, dorffern, uff dem velde, uf strassen und uf wasser, und alle strassen sullen in offen sein; dorzu so sullen und mogen sie der vreyheit, lantfrides und anderer gnaden, es sey fride, streyt, des do edle lute und unedle genyessen, furbasmer gentzligen teilhaftig sein und geniesen. Ouch sol man die egenanten iuden mit keinerhand sachen oder czollen uf wasser und uf lande besweren, ausgenomen die czolle, die wir und unsere vorfaren an dem reiche, Romische keiser und kunige gesetzt und gemacht haben, und was ouch von alders gewonheit ist, das sol man von in nemen und sie doruber nicht dringen noch besweren in dheinre weis.

---

1) Koenig Wenzel hatte durch besondere Urkunden die Judenschulen im Lande Schwaben, im Lande Franken, im Lande Baiern, in Regensburg, in Frankfurt, Friedberg, Mainz, Strassburg, Erfurt, Nordhausen, Muehlhausen und in der Markgrafschaft Meissen aufgehoben. (Weizsaecker, Reichstags-Acten Bd. 2, S.307 ff.)

*) Zweite Hälfte von Bd. V. Köln, Du Mont Schauberg, 1875

Und wann die egenanten iuden in unsere und des reichs camer gehoren, so ist unsere meynung und wollen, das man sie noch ire keinen furbas mer eygen oder vertreiben sulle wider diese kegenwortige unsere vreyheid, sunder man sol sie tzu allen tzeiten us einer stat in die ~~adere~~ andere an hindernisse tzihen und faren lassen. Man sol ouch keinen iuden laden fur den lantfride, lantgerichte, gerichte oder dheine lanttage, und welcher cristen einem iuden zusprechen hat, der sol rechte nemen und geben vor werntlichem gerichte in der stat, do derselber iude gesessen ist. Welche tzeit ouch das geschicht, das ein iude sweren sol, so sol er sweren uf Moyses buche mit sulchen worten, als im got helffe bey der ee [1] die got gabe uf dem berge Synay, und nicht anders. Ouch sol man keinen iuden bezeugen vorder am leibe noch am gute, dann mit unvorsprechnen iudem und mit unvorsprochnen cristen, die nicht sein offenbarn fynde sein. Man sol ouch keinen iuden dringen oder twingen cristen zu werden, und kein iudenkind, das do nich ist uber neun iare, das sol man nich taufen, es sey den sein guter willen, wenn es uber newen iare komen ist. Ouch sol man keinen iuden bannen, und wurde doruber ein iude gebannt oder geladen, das sol keine krafft noch macht haben und in ouch keinen schaden bringen. Und dorumb, das wir in die obgeschribne gnade getan haben, so sol ein iglicher iude der do ist uber dreytzehen iare, uns zu eynem rechten tzinse alle iare uf sande Jacobs tage einen guldein geben, und wir sollen nymands weizen an dasselbe gelde , und sol ouch das nyndert anders komen danne in unse camer, oder wem wir das sunderlichen bevelhen, und welch iude so arm ist, das er almozen von den andernnympt,der sol des czynses ledig und uberhaben sein. Ouch wollen wir, welcher iude den guldein nicht gibt, das in diese unser gnade und vreyheid nicht helffen sulle, und sol ouch der kein recht haben,die andere iuden haben. Aller vorgeschribnen rede, stucke und artikel sullen genyesen alle iudischeid, sie sein reich oder arme, wo die gesessen sein, die in diese gnade treten. Ouch sullen noch wollen wir keinen iuden nymanden bescheiden noch weggeben durch seine dinste noch bete willen, mit namen wollen wir, das alle vorgeschribne stucke und artikele, als sie dovor geschribn sten, stete und hantze bleiben und von allermeniclichen gehalden werden sullen. Und wer es, das dheinerley briefe geben wurden oder usgyngen, die den egenanten iuden an diesen vorgeschriben stucken, artiklen und gnaden dheinen schaden brengen mochten, die vornichten wir und wollen, das die keine kraft noch macht haben sullen und gebieten dorumb allen kurfursten, fursten, geistlichen und werntlichen,grafen, freynherren, dinstluten, rittern, knechten, gmeinscheften der stete, merkte und dorffer und allen andern unsern und des reichs getrewen und undertanen in welcherley adel, wirden oder wesen die sein, ernstlichen und vesticlichen bey unsern und des reichs hulden, das sie die obgenanten iuden vorder die obgenanten freyheid und gnade nicht hindern, leidigen, irren oder besweren, noch von den iren hindern oder irren gestatten in dheinre weis, sunder sie dobey getreulichen und gentzlichen bleiben lassen, und sie ouch, als offte des not geschicht und des von in ermanet werden, hanthaben, schutzen und getreulichen schirmen sullen, und were hiewider tete, wye und in welcher massen das geschee, der sol in unsere und des reichs ungenade swerlichen vorfallen sein und einer pene funftzig mark lotiges goldes, die halbe in unsere

---

1) ee = euva = lex.

und des reichs camer und das ander halbe teile den vorgenanten iuden an den die obgeschriben unser gnade gebrochen wurde, gentzlichen gefallen sullen Mit urkund ditz briefes vorsigelt mit unserm angedrucktem insigele.

Geben zum Betlern[1]) noch Crists geburd dreytzehenhundert iar dornach in dem einundneuntzigstem iare, des nehsten sunnabendes vor sand Jurgentage, unser reiche des Behmischen in dem achtundzweintzigstem und des Romischen in dem funfftzehenden iaren.

Ad mandatum regis Domino Henrico de Duba magistro curie referente, Wlachnico de Weytemule. - Von Aussen: B. Bartholom de Nova civitate.

Nach dem Original im Stadtarchiv Das kleine Siegel war aussen aufgedrueckt.

האוניברסיטה העברית בירושלים
THE HEBREW UNIVERSITY, JERUSALEM

23.9.49.

Lieber Dr. Landauer.

... Telonearn siquidem ... quod Tenbourca Gingne interpretatur
loco regiae potestati assignatis, videlicet Frenchenort, Boparden ... <etc.> Iudei et coetera Wormatienses* solvere praeterendes debiti erant, Wormatiensibus, ne ulterius solvant vel, remittimus ...

Dies der Wortlaut der bekannte Herrscher IV
18/I 1074. - Die Ausführungen des Wormser Archiv-Direktors über die oben unterstrichenen Worte sind wenig schlüssig. Eins scheint sicher: die Worte stehen nicht auf Rasur. Es handelt sich also nicht um Änderung eines ursprünglichen Wortlauts. - Eher wäre möglich, daß über dem Wortlaut an der fraglichen Stelle bei Niederschrift des Dokuments Unsicherheit bestand, so daß

* recte „civem"!

zunächst ein freier Raum gelassen und der endgültige Text erst bei der Inspektierung eingetragen wurde.

Das ist eine technische Kleinigkeit. Das sachlich Wesentliche ist: der Vorsaar Bürgen war die Feststellung des Tatbestandes in der vorliegenden Form wichtig. Wir haben das ihnen als Beweismittel ausgehändigte Exemplar vor uns. – Wie erklärt sich der Text sachlich? Ich überlasse Ihnen selbst meine Vermutung: die Urkunde wirft ein Licht auf sogenannte commenda-Verhältnisse. Zwei Leute bilden eine Handelsgesellschaft für ein einzelnes Unternehmen. Ein Partner – gewöhnlich der Kapitalgeber – bleibt als „socius stans" daheim, der andere zieht mit der Ware auf Reisen. Bei seiner Rückkehr wird der Erlös nach bestimmten Proportionen – Waren geteilt. Unsere Urkunde besagt: der reisende Socius war in Warmaza Handelspartnerschaften sehr häufig ein Jude. Der „Jud", den er

II.

an königlichen Zollstätten in dieser Eigenschaft
zu zahlen hatte, war der gleiche, den die
alteri Wormatienses bei dieser Gelegenheit zahlten
(die ~~Worte~~ Glosse „quod Teutonica" bis „tot vel"
bedeutet Unterscheidung von anderen „teloneum"
gewordenen Abgaben). – In dieser Auffassung
bin ich durch eine Analogie bestätigt, auf
die mich Koll. Praver hinweist. Venetianische
Kaufleute genossen Zollprivilegien in Konstanti-
nopel; die byzantinische Regierung nahm
aber Ende 10. Jh.'s an, dass die Befreiung
nicht für ihre jüdischen Socii galt, die
in Konstantinopel mit gravierendem Kauf-
mannseid erschienen.

Nicht endgültig klar ist, wie weit
1074 die Stellung der Wormser Juden
an königlichen Zollstätten war. Die
Verfügung „Wormatienses bis, ne alterius etc."
macht es dem königlichen Zoll-Einnehmer
nicht unbedingt unmöglich, fortan christlichen
Juden und Christen aus Worms an

unterscheiden, die Christen ganz vollkommen
essen, die Juden aber nicht. —
כלה מובה! — Ich wünschte, diese
Interpretations-Lage bliebe unsere größte
im neuen Jahre.

Mit den besten Grüßen
Ihr
Kohen

N. B. Unkenntnis der Stenographie macht
mir Leider unmöglich, Ihren Aufsatz aus
dem Hf Urk.-Forsch. voll zu verstehen.

STADTBIBLIOTHEK UND STADTARCHIV · WORMS A. RH.

Fernsprecher 2125, 2126
Postscheckkonto: 14373 Ludwigshafen

Datum: 14.4.30
Zeichen: Dr.J/Z
Tgb. Nr. 142
Ihre Nachricht vom 7.4.30
Ihre Nr.

Herrn

Dr.Georg Landauer

B e r l i n W.15
Meinekestr.10

Betreff:

Sehr geehrter Herr Doktor!.

Wegen der Korrektur "iudei & coeteri",habe ich die Urkunde Heinrichs IV.noch einmal angesehen.Während sonst die Schrift ziemlich abgeblasst ist,sind diese Worte noch wesentlich schwärzer erhalten,sodass ihre spätere Einfügung sicher sein dürfte.Der Schriftcharakter,der wohl eine grosse Aehnlichkeit mit der übrigen Schrift der Urkunde hat,zeigt doch auch Abweichungen,wie das runde d,sodass es durchaus möglich ist,dass dieser Eintrag von einem andern Schreiber herrührt.

Die Urkunde von Heinrich V.dürfte kaum eine Erklärungsmöglichkeit bieten,da ihr Schriftcharakter anders ist.Ich habe keine Aufnahme dieser Urkunde vorrätig.Wenn Sie grossen Wert darauf legen,so will ich sie gerne gelegentlich mit photographieren lassen.Ich würde Ihnen dann nur den Abzug in der ungefähren Preislage,wie bei Heinrich IV.,berechnen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Direktor

Zeumer

Zoll

Worms Priv. Heinr. IV. 1074.

– a. 1074 18. Januar, Dat. Worms.
Ihre Treue

Frankfurt, Boppard,
Hammerstein, Dortmund,
Goslar und Angern.

Bestätigt d. H. V. d. Juden v. Worms als Belohnung für [illegible] siquidem . . prout in eorum loco regiae potestatis assignatis . . . Iudei id caeteri Wormatienses solvere praeterentes [illegible] sunt, Wormatiensibus . . remiserimus, nämlich im Gf. abgrenzbar: Boos UKB. d. St. Worms I, p. VI Nr. 58. Breslau, Dipl. centum p. 123 Nr. 80. Böhmer RR² 1474, 679. Bochumer Cod. Dipl. Moenofrancof. I, 12. Meiningen. Hen. I, 17 Reg. Bochumer Nr. 1859. Scriba, Hess. Reg. III, 62 Nr. 990 Wiener 26. Aronius 162. Stobbe 42. Waitz VIII, 309. Bestätigt d. H. V. a. 1102, s. u. 62

— 16. Okt. 1102 (Bestät. d. Zollpriv. H. IV. v. 1074, d. Heinrich V., unter Hinzufügung von Nürnberg
Urk. in Worms. Boos, UKB. v. Worms I, 52, Nr. 61.
Breslau, Diplom. centum S. 124, Nr. 81
Böhmer, Nr. 2024
Wiener, Nachtrag S. 253 Nr. 11a, wo die Urk. mit d. 17. Nov. 1112.
Dat. Franckenfurt, (aus Historia Norimbergensis
diplomatica p. 322) zitiert wird: „H. V. bestätigt den Juden
in Worms . . ."

während Aronius 215 die obige Bestätigung zitiert:
Teloneum, quod pater noster eis remisit, nos etiam eis remittimus et Judeis ibidem demorantibus.

[also 1102 allg. Best. a. 1112 bes. an die Juden wiederholt.
Urk. v. 1112 Bochumer – han. Cod. Dipl. Moenofr. I, Nr. 18.

Die Urk. von 1184 (Bochumer I, Nr. 29) und 1208 (Bochumer I, Nr. 34) erwähnen die Juden nicht besonders, sondern sprechen von Wormsern überhaupt.
S. J. Frankfurt, N. 23.

PAGE FILMED IN 2 SECTIONS

Hans Wibel, Die ältesten deutschen Stadtprivilegien, insbes. d. Diplom Heinr. IV. für Speyer.
Arch. f. UkF. VI, 2 & 3. (1918), 234–262.

S. 241 (-242) über Heinr. IV. Zollfreih. f. Worms. (das erste uns bekannte eigentl. Stadtprivileg?) (inclei et ceteri Wormacienses?)

anderartigen Verfügungen sprechen z. B. in d Bestätigung die H. V. – Wormsern bewilligt (Stumpf Reg 3091), in allerdings augenscheinlich falsch genommen z. B. [illegible] – Wormser: ist indes ibidem demorantibus zu lesen, [illegible] Stelle gestrichen. – d. [illegible] – eines Irr, [illegible] Bestätigg d. Friedr. I (Stumpf Reg 4370) [illegible] nicht mehr genannt.

- S. 239. hier zum erstenmal werden in Oberland d Rätier erwähnt genannt.

237. Bischöfen mit mercatores d. negotiatores Die Gesamtheit der in Handel d. Gewerbe tätigen Bevölkerung

s. hierzu bes. K. Hegel, NA Bd 9 GK XVIII. 218 Anm 211 ~ NA S. 207–223.

1. [illegible] indirekt erfolgt, [illegible] Del c. mercat. et negot. formelhaft [illegible]. 2. [illegible] Urk d Bisch. [illegible] d. [illegible] Fälschung" [illegible] Urk. [illegible] 3. [illegible] anderen Schriftzüge" [illegible] Orig. [illegible] Urk [illegible].

weiter zum Zollprivileg 1074 Meyer v. Knonau II, 312 ff.
zu mercator a burgensis II, 909 (zu S. 314)
d. v. Below, D Ursprung d Stadtverf. 6, n. 4.

L. Geiger, ZGJD I 201, beanstandet, daß sich Boos in Worms UBB I, beim Abdruck dieser Urk., „über deren zweifellose Echtheit ... bestimmter hätte aussprechen können". !

Inquisition

1267 Bulle Clemens IV [an Dominikaner und Franziskaner, [illegible] Juden [illegible] Ketzer [illegible]
Bulle: Turbato corde - E.J. VIII, 432.

Hofjuden. 8, 163.

Chajim von Isenheim 1554 [illegible]

Judeneid: E.J. VIII 220: Rabbi Elias b. Dav. Jonas Löbel Horowitz (1803–1868). „Kämpfte mit Erfolg für die Abschaffung des Judeneides"

Josel von Rosheim einer der Schlichter im Streit um das Rabbinatsprivileg der Fam. Horowitz in Reg. 1534 — E.J. VIII 211
Reg. XVI, 93

Hüngen in Hessen, Ansiedlung 1523 durch Graf Burchard zu Solms Ruckeibg 1633. — 1666 wieder in Hüngen

Hildesheim: 1322 vicus Judaeorum
- Bischof v. Stadtrat über Judeneinnahmen
- 26. Aug. 1439 Schutzprivileg d. Bischof Magnus
1450 Judenmassnahme durch den Rat
1457 Ausweisung aller Juden aus dem Hochstift
mit 1520: für Soldat Michel
für tot
[1595 angewiesen: Prozess gegen Rat beim Reichskammer-
[1601 Vergleich i.d. gericht u. Hofgericht Prag.
Wiederaufnahme.
1606 Schutzbrief des Rates
1662 Schutzbrief des Bischofs v. E.J. 8, 324

Hohenems 1612 Priv. durch Graf v. H.
Getreidehandel verbot.
Umsatz- u. Tranksteuer

E. J. 8, 124.

Hohenzollern. E. J. 8, 125.

Landesordnungen v. 1550. 1557. 1592

Bedrängen: Judenschultheiss
Unterschultheiss

III

Amtleute

Arnheim N v Cusa — Judenreichen — Verbg. Karl V.

Arnstadt i. Th. 1466 Amtsbezirk

nach 1480: Verleihung der Jerden aus dem
Kurfürstentum Köln, resp. a. Disputation
von Poppelsdorf, mit Victor v. Carben.
E J V, 39.

Cheren, Stadt. Sanktuär: 1478, Öffnung, k. Friedr III
E. J. V 420. Cherer I 242 f.
Berühl. d. Rabb. Syn. v. 1245.

Dahan i. Abiram. V. 814 ! E.J.

Dr.Ludwig K l e i n .

E r f u r t , den 20.März 1929.
Nerlystr.11.

Lieber Landauer,

Sofort bei Empfang Ihres freundlichen Briefes vom 18.ds.M. habe ich mich nochmals mit dem hiesigen Archiv-Direktor in Verbindung gesetzt. Sein beharrliches Schweigen war ja kaum misszuverstehen. Er hat natürlich die Urkunde nicht gefunden. Trotzdem will er sie noch nicht verloren geben, er hofft, sie bei einer grossen Inventarisierung, die demnächst stattfinden soll, wiederzufinden.

Er macht mich darauf aufmerksam, dass der Text ja bekannt sei. Ich soll Sie besonders darauf aufmerksam machen, dass die Urkunde nicht mit dem Siegel der Stadt Erfurt versehen ist, sondern mit dem Siegel des Mainzer Erzbischofs Konrad von Wittelsbach, der von 1183 bis etwa 1200 regierte.

Der Archivdirektor ersuchte mich noch, Sie zu bitten, den Verlust der Urkunde nicht zu publizieren. Der Archivdirektor war erst vor Kurzem das Ziel eines hässlichen Angriffs der sogenannten "Schmalix-Zeitung", eines hiesigen antisemitischen Revolverblattes. Es wurde ihm damals vorgeworfen (soviel ich weiss) , er habe Kupferstiche veruntreut- Die Kupferstiche, die natürlich ins Museum gehörten, fanden sich dann vollzählig im Archiv. Wenn jetzt bekannt würde, dass die wichtigste Urkunde des Erfurter Archivs fehlt, so wäre das für Schmalix der willkommene Anlass, den Mann, der projüdisch ist, vollständig unmöglich zu machen. Lange wird die Sache auf keinen Fall verborgen bleiben, weil der Archivdirektor in wenigen Jahren die Altersgrenze erreicht. Bei der Uebergabe des Archivs an den Nachfolger muss er ja Farbe bekennen.

Der Archivdirektor meint, dass die Urkunde nicht gestohlen woden ist, auch ich halte das für Wahrhscheinlich.

Der Judeneid lag nämlich in einem blauen Aktendeckel, es ist sehr leicht möglich, dass dieser Aktendeckel zwischen irgend welchen Akten in einer ganz anderen Abteilung unbeachtet liegt. Nun wäre es freilich möglich, durch die Publikation des Verlustes den Magistrat zu ernstesten Nachforschungen zu veranlassen, die vielleicht zur Wiederauffindung des Judeneides führen würden. Aber ich habe den Eindruck, dass sich Archivdirektor Professor Overmann der Tragweite des Falles voll bewusst ist und schon alles Mögliche getan hat. Andererseits müssen wir sehr mit der Möglichkeit rechnen, dass sich der 63 Jahre alte Mann das Leben nimmt, wenn die Sache publik wird.

Ich höre gern von Ihnen, was Sie zu tun gedenken. So wichtig die Urkunde ist, so möchte ich es doch nicht verantworten, um die vage Aussicht, die Urkunde wiederzufinden, den Tod des alten Mannes zu riskieren, zumal in längstens zwei Jahren die Sache doch zum Klappen kommt.

Mit herzlichen Grüssen verbleibe ich

Ihr

Ludwig Allen

GERMANISCHES NATIONALMUSEUM

Fernsprech-Nr. 21753
Postscheckkonto: Nürnberg 471

Scheckkonto:
Bayer. Vereinsbank Nürnberg
Bayer. Staatsbank Nürnberg

NÜRNBERG-A, den 7. Juni 1932.
Kornmarkt 1

Herrn

Dr. Georg L a n d a u e r,

B e r l i n W.15.
Bregenzerstr.7.

Sehr geehrter Herr Doktor !

Anbei übersenden wir Jhnen die am 1.ds.Mts. bei uns bestellte Photographie nach dem Pollakschen Gemälde "Disputation des Hl.Stephanus". Die Tafel bildete einen Flügel des 1483 geweihten Hochaltars der Klosterkirche zu Weihenstephan bei Freising. Weitere Flügel dieses Werkes befinden sich in der Alten Pinakothek zu München. Die Maßesind 1,15 m hoch, 1,25 breit.

Jan Pollak war seit 1480 Stadtmaler von München, wo er 1519 starb.

Die Aufnahme wurde im Format 18 x 24 angefertigt, wir berechnen sie Jhnen aber für die angegebene Größe 13 x 18.
(3.- RM zuzüglich 0,55 RM Nachnahmegebühren = 3,55 RM).

Mit vorzüglicher Hochachtung

Die Direktion

des Germanischen Nationalmuseums:
J.V.

Fr. Heerwagen
Hauptkonservator.

Herrn .....

Am *Sonntag, den 14. Juni* findet im *Logenhaus zu Berlin, Kleiststraße 10* die Tagung des *Initiativkomitees der Jewish Agency in Deutschland* verbunden mit der diesjährigen *Landeskonferenz des Deutschen Keren Hajessod* statt.

Diese Tagung hat die besondere Bedeutung, daß auf ihr die Delegierten für den *Council der Jewish Agency* gewählt werden, der am 16. Juli in Basel zusammentritt.

Die Wichtigkeit der Tagung wird dadurch erhöht, daß Herr *Dr. Arthur Ruppin,* Mitglied der Executive der Jewish Agency, und Herr *Dr. Arthur Hantke,* geschäftsführender Direktor des Keren Hajessod, sich bereit erklärt haben, über die politische und wirtschaftliche Situation in Palästina zu referieren.

Angesichts der Wichtigkeit der Tagung würde ich es begrüßen, wenn die Mitglieder des Initiativkomitees vollzählig an ihr teilnehmen würden, und ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir freundlichst mitteilen wollten, ob ich auf Ihr Erscheinen rechnen darf.

Oscar Wassermann

Tagesordnung:

Vormittagssitzung 10 Uhr bis 13.30 Uhr:

Direktor *Oscar Wassermann:*

Eröffnungsansprache und Bericht

Dr. Arthur Hantke:

„Die Situation in Palästina und die Arbeit des Keren Hajessod"

Aussprache

Nachmittagssitzung 15.30 Uhr bis 18.30 Uhr:

Dr. Arthur Ruppin:

„Wirtschaftliche Probleme in Palästina"

Aussprache

Neuwahl des Präsidiums und des Zentralkomitees des Deutschen Keren Hajessod

Wahl der deutschen Vertreter für den Council der Jewish Agency

AR 6007 2/12.[?] GEORG LANDAUER COLLECTION

NOTES, N.D.

2/12

0077

Material zu einer Geschichte der Judenrechte in Deutschland (Mittelalter) 4

Ich komme der Kammerknechtschaft.

S. 42 macht darauf aufmerksam:

darüber hat Ernst Mayer[x] in anderem Zusammenhang und ~~im~~ ohne Beziehung auf das Capitel ... mit Recht aufmerksam gemacht

M. A. geschah die Aufnahme der Juden zu Mainz weil der allgemeine Landfrieden gerade in einem Bezirke abgeschlossen wurde wo eben starke Massen von Juden beherbergt waren und in dem die Juden stark gelitten hatten, während in den andern Bezirken die Zahl der Juden nicht nennenswert war und diese jedenfalls 1096 nicht besonders zu leiden hatten

Herkunft der Kammerkunechtschaft

Dopsch, Wirtsch. Entw. d. Karol. Zeit
I², 1921

S. 42 sagt er unter: „es will eine aus römischen Verhältnissen übernommene Institution, das der Index gleich finanzielle Befugnisse in der Lokalverwaltung übt." „der Ernst Mayer*) erstens [...] Capitulare de Villis] zu sagt nicht viel".

*) Derselbe in: Französ. Verf.-Gesch. I, 299 (1899).

Kammerknechtschaft

— 1262, König Richard — Hagenau — Aronius 682.

— Ludwig IV. 1346: „wenn wir ü. das Reich das Recht haben, daß niemand, es sei wer es sei, was unser Juden und Kammerknecht, die uns also für pflichtig worden, soll vorbehalten ...“
nicht Struben III, 452, ohne nähere Angaben, aus B. von Senckenberg, select. iur. et histor. II, p. 564.

— s. Falle der Steuereintreibung von Reichswegen in Erfurt 1432 u. später in den Zitaten (Struben III, 252) aus Jovius chron. Schwarzburg. und Trashof, de Originibus Cur. Mulhusae — s. Blatt. Steuern.

1209 — Otto IV — Erzb. Siegfried v. Mainz — Aronius 379.
20. November.
— — Arr. — Erzb. Siegfried v. Mainz bat König Otto IV,
Judeos civitatum suarum et homines censuum
et partis imperii cuiuslibet petitionis expertes.

petitio = bede. Er ist = Schatz, d. h. Zu- = Abgabe.
Der Vertrag ist Erneuerung v. 1209 gewesen, d. ist, bestätigt
Böhmer-Ficker V, 1, p. 90. Nr. 286.
Stobbe 12, 20f.
Urkunde in: Reg. Boic. 29a, 556 Nr. 598. Guden, Cod. dipl. I, 417 Nr. 157.
Theiner, Orig. Guelf. III, 801, Nr. 302. Orient 1842, S. 384 mit falscher Übers.
Fürst. UK, S. 16.
Böhmer-Ficker, V, 102, Nr. 327. Wiener 4 20, Aronius 379.

— s. insb. Aronius zu 314a. Privil. Friedr. I. f. Regensburg, Sept. 1182

— Stobbe 12, auch Aronius verschiedentlich, s. ~~339~~ 178, 205, 210 (zu 1096) 233 (zu 1146) Verfolgung
Anerkennung d. Kaisers, im Grund zur Kammerknechtschaft
Dieser Auffassung auch Dubnow IV, 272. Jedoch spricht er ganz mit Unrecht dann weiter von „den ihnen ‖ d. h. d. Kaiser ‖ hörigen Händlern“. Die K'knechtschaft ist ... s. Aronius S. 139/140 zu Nr. 314a. u. a.

— Bingen, G. J. (v. v. Bingen, ad v.) S. Salfeld zitiert nach Bodmann, Rheingauische Altertümer (Mainz 1819) I, 7 Note eine Urkunde:
„... die stat Bingen und dar lant dar umbe var der Kunigs, die Juden ze Bingen und ze Menze vnd dar Gericht, vnd der Sale ze Menze war och des Kunigs.“
Salfeld bezweifelt die etwa die Glaubwürdigkeit der UK scheinbar. UK. aus der Zeit, ehe die Stadt an Oberhoheit d. Mainzer Erzbischöfe (unter Wilhelm 954–968 oder Robert 970–975) kam.

Dieses Rechtsverhältniss würde an die Stellung der Juden wie unter den Karolingern erinnern?

~~Synagogen~~ Judenübertragungen Stöbers kaiser außerdem Reiche

März 1212, dat. Messina, Friedr. II. schenkt als rex Sicilie
ducatus et principatus Capue, cū Romanorum
imperatorem electus dem Erzbisch. Lucas
v. Cosenza auf dessen Bitte die Synagoge der
Juden in Cosenza
cū inimicis crucis crucifixoribus deserviant.

Ughelli Italia sacra 9, 208. Huillard-Bréholles, hist. diplom.
Fréd. II. I, 1, S. 206

Winter, 4 Nr. 23. ~~Juden~~ Synagoge = Gemeinde?

Andere Judenübertragungen Friedr. in Italien:

Winter 3, 17: 3. Apr. 1195, Bari; Heinr. VI, — Marinilloschi v. Neritono 14 ½ Hof
4, 22: Jan. 1211, Panormo; Friedr. II. d. Erzbisch. v. Palermo 6 ½ Hof.
5, 25: 23. Apr. 1215, bei Speyer; " restituens d. Erzb. v. Palermo ½

in Frankreich:

4, 24: 24. Nov. 1214, bei Basel, Friedr. II. bestätigt alle Berechtigungen
d. Erzbischofs Arles, so: telonea pedatica,
Judeos, monetam u.s.w.

Überhaupt beginnen unter
Friedrich II, nach Otto IV – Mainz 209 –
die Übertragungen an die
unmittelbaren Reichsstände.

Literatur: o. Übertragung d. Königin Constanze I (NA f ä ältere Gk)

Kammerknechtschaft

Urk. d. Rats d. Stadt Wien v. 5. April 1620 — s. Edelst.-Frieden. Inschriften d. alten Judenfriedh. in Wien — spricht von der „allhiesig besetzte Judenschaft". Sie heißen auch „hofbesetzte Juden" s. Ign. Ritter, G. Wolf u.s.w. — weil sie dem Hof — Kaiser persönl. Steuern von andern, insbes. städt. Abgaben befreit waren.

Über die Kammerknechtschaft v. Friedrich II s. Caro, I, 412 ff, 419.

27. Nov. 1274, dat.-Nürnberg. Rudolf I. erhält [illegible] Rechte — insb. die Juden in Goslar von
Weiner, Jahrb.-f. Gesch. d. Jud. u. d. jüd.-theol. I, 170. Weiner Reg. S. 9. Nr. 52

Anfänge d. Kammerknechtschaft nach Stobbe S. 10.
von Aronius ~~auf~~ Nr. 205 — auf die Unterwerfung d. Ritterschaft v. Mainz
Kaiser angesichts der Wirren d. 1. Kreuzzuges zurückgeführt. Schutzbrief in Speyer 3. Mai. Ar. 183
Die Juden haben sich ja selbst (s. Ar. Nr. 178. 1096) an den
Kaiser um Hilfe gewandt, ebenso 1147 (s. Ar.-Nr. 233 auf, Otto Fris. gest. Frid. I. c. 37)
Aufnahme in Regensburg — d. kaiserliche Städte
Druck ist Rheinfränkischer Kläger, nach Stobbe auch, Ar. 210, ihre (klösterliche)
Einbeziehung in den Kais. Landfrieden von 1103.

Sodann: Ausübung d. Kammerknechtschaft s. Bürgen d. Kölner Juden 1179 durch
Kaiser Friedrich um 500 Silberstücken für ein angebliches Verbrechen — Erwerb eines Christ.
Aronius 311

Die Anfänge d. Kammerknechtschaft zeigen sich sodann in dem Rechte des Kaisers,
Judeneinnahmen weiterzugeben, zu belehnen, zu verpfänden, oder solche Transaktionen der Reichsstände zu genehmigen, zu bestätigen, ergänzen, widerrufen.
Der Konflikt mit dem Erzbisch. von Köln (Fall der Affäre Rinhard von Mainz) 1188 s. u.

---

6. 4. 1157 Bestätigung des Wormser Priv. Heinr. IV. d. Friedrich I.
„cum ad cameram nostram attineant". Ar. 280.

Ar. 314a. nimmt dies noch nicht als Beleg für die allgemeine Kammerknechtschaft d. Juden an, weil nicht — alle Bezüglich.

Erster urk.-licher Beleg nach Aronius 314a das Regensburger Privileg
Friedrichs I. vom Septbr. 1182. omnium Judeorum, qui ... ad cam. nostr. dignoscuntur pertinere.
Das allerdings die Bestätigung eines älteren Priv.
(Heinr. IV.? Es war 1097 in Rgsb., altherkömmlich?).

Keine eigentliche Knechtschaft. Argumente Aronius 314a: 1) Kammer-k. wäre ja Übersetzung
(2) K.-Knechtschaft ist ja nicht der erste deutsche Ausdruck (s. Urk. 1157-1182 i.a.)
es ist älter, ursprüngl. [illegible] Knechtschaft usw.

— ergänzen: [illegible] S. ebenso Breslau in ZRG II, 292; gegen Lamprecht, Stobbe S. 13 f.

Entgegengesetzter Ansicht: Lamprecht, Deutsches Wirtschaftsleben im MA I, 1454 f.

Stobbe knüpft die K.-K an die Privilegien von 1096 und 1146/47 an. Voll ausgebildet erst im 13. Jahrh.

Früher: Aronius 314 - Ursprung: Landfrieden v. 1103. Ausgebildet durch Regensburger Priv. 1182.
Dagegen: Waitz V, 372 N. 1. — Brunner DRG I 275 ff. — Daher Stobbe Gesch. I, 2, 558 f. —
Hensler, Institution d. Judens Priv.-R. I, 149. — gehen auf merow.-karol. — Thon Teil zurück
Aronius Einwendungen hiergegen s. u.

Kammerknechtschaft – Schutz

1103, 6. Jan. Bericht über den Landfrieden – Kais. Heinrich IV, sein Sohn König Heinr. + 1 Großen d. Reiches zu Mainz beschwören einen Landfrieden bis Pfingsten + f. 1 v. 7 nächsten 4 Jahre
iuraverunt, dico, pacem ecclesiis, clericis, monachis, laicis, mercatoribus, mulieribus ne vi rapiantur Iudeis.
~~Ab Folge des Tag~~ MG LL II, 60 — Weiner 3 11, Aronius 210

Als Folge o. Vorgänge von 1096: Stobbe 10, Waitz VII, 441; V, 373. Der Landfriede ist eine Erneuerung älterer Frieden, s. — Schaffhausen, Als o. Chron. Ekkeh. Uffh., p. 74 ff. Waitz VI, 437.

Besondere Schutzmaßnahmen sind nicht genannt oder sonst berichtet (mit Ar. 210 abweichend v. Giesebrecht III, 718 f.)
Die notwendige Provinzial-Weiterbekanntmachung des Kaiser-Grafen (v. Waitz VII, 440) wird wahrscheinlich:
f. Schwaben M. G. LL. II, 61
f. Würzburg s. o. Urk. d. Bisch. Emehard, Mon. Boic. 37, 32
aber ohne Erwähnung d. Juden.
Diese Nichterwähnung erkl. Hasberg-Fränkel in Forschungen zur Deutschen Gesch. XXIII, 160 ff. v. Keine Übertragung o. Reichsgesetze v. Provinzialgesetze.

M.a. ist nur o. Mainz, d. er selbst sei — ist Ar. 210
ist st. o. s. bei Ekk. a. d. J. — sei bei selbst
— so ist Ekk. o. — Schr. s. — Folge 1096 — was
sei st.

– Die Übertragung der Judeneinnahmen in Speyer durch d. Bisch. Bruno 1104/5. v.
Weitergabe v. Jüd. Einnahmen (3 Pfund, 5 Schill.) wird Kaiserlicherseits 29/8. 1114 mit weiteren Bedingungen bestätigt, s. 1 Höfe d. Juden < 1 Brand s. — 2 Hb – Juden nicht voll zahlen —, o. Ch. – Hb — ist s. — so — ist Schr. s. — Kanonikern ungute Summe s.
Breslau Urkd. cent. 54 Nr. 39 Würtb. UB I, 340 Nr. 249 Würtemb. US 1, 135 Böhmer 2028 Stumpf 3094 + Nr. 216

Die Kammerknechtschaft bedeutet, daß die Juden zu Abgaben an die Kaiserliche Kammer verpflichtet sind; dafür genießen sie den besonderen Schutz des Kaisers." Aronius 316a.

Einmalige Zahlung an den Kaiser: (1) von meinem mündlichen Schriftsteller, schon der Schutz 1096 sei erkauft worden, aber ohne Beweise.

(2) s. Zahlungen unter den Karolingern. – deservire ad palatium
(3) s. Strafzahlungen. – Aronius c. 44 s. o.
(4) Erster Bericht: d. Ephraim aus Bonn: (s. Ende Nov. 1187 in Ostfrkl. eintrifft, s. Röhricht, Hist. Zeitschr. 34, 3)
Die Kunde vom Fall Jerusalems (s. in Archives de l'Orient latin I, 582 ff
manifestiert s. Bewegung gegen d. Juden. – so als o. Chron. Ekk. Hagenmeyer
Kaiser Friedrich nimmt darauf eine geringe 2 Ex. f. 1, 2, 3 – Colonus. Ekk.)
Vermögensabgabe v. beschränkt – Geistlichen, nicht Mönchen (2) Predigern – beschützt sie mit aller Kraft, so daß ihnen nichts Böses geschieht.
Aronius 323.

Gegen die einzelnen Fälle aus d. merow.-karol. — otton. Zeit als Anfänge der Kammerknechtschaft wendet Aronius 31Ha, S. 140 ein:

(a) Die Verfolgungen unter Chilperich und Dagobert — nach Dahn eine Aufhebung des kgl. Rechtes, den Schutz zu entziehen —: Ausnahmefälle, die auch zu anderen Zeiten vorkommen, ohne religiösen Charakter trugen.

(b) Die Verleihung d. Merseburger Juden an St. Veit —: gerade weil Juden = Kaufleute u. d. Kaufleute d. Königsschutz genießen

(c) Spezielles Priv. Heinr. IV. — Waitz —: nur einzelnen gewährt, kein Schutzgeld.

(d) Das Heinr.-IV. a. 1097 die Rückkehr zum Judentume genehmigen muß: erklärt nur Verpflichtung zum Kirchenbesuch.
(s. Waitz, VII, 376)

(e) Abgaben zur Karolingerzeit — Brunner —: [illegible] (Form. imp. 30. 31. 52) [illegible] (Form. 37) [illegible] (Annals. cont. Just. c. 44) [illegible] (Form. 37), [illegible] Schutzgeld. [illegible] Priv. [illegible]

„Es ergibt sich, daß in einzelnen Fällen Beweise für ein besonderes Verhältnis des Königs zu der Gesamtheit der Juden in so früher Zeit erbracht sind."

Aronius, 31Ha, S. 141. Gegen die Meinung Verschiedener, insbes. Brunner und Heusler, daß die Juden, als nicht-Volksgenossen — den Fremden gleichstehen, d. h. dem König, dem Schutzherrn aller Rechtlosen, ~~gleich~~ gestanden seien

(a) Die Juden waren nicht „Fremde", da sie dauernd angesiedelt und keiner fremden Herrschaft unterworfen sind. [illegible]

(b) Der Landfrieden von 1103 [illegible] nehmen kaufl. Geschäfte. Fremde nicht rechtlosen, sondern schutzbedürftigen Personen. [illegible] — Karol. [illegible], 13 C 20 Kan. kundig

— Doch stehen das Vergehen an den Kaiser!

Zu beachten: Juli 1236 Worms. Priv. erneuert d. Friedr. II (Judeis, ad nostrum cons.) immediate (Speyer, Worms)
20. Sept. 1286 Friedr. II. Antwort auf die gravamina Greg. IX. d. immediate subiaceant
hier außerdem nobis communi iure imm. subi. Vgl. Ges. com. i.

s. aber 1255 d. Weitergabe d. 40 Pfund jährl. Steuer in Worms durch d. Bischof Richard an sein Kapitel (s. s. v. Schutz d. mittelb. Stände).

— Die Ansprüche d. Kaisers in allg. und hinsichtlich d. Bedeutung, dafür auch Schutz, deutlich im Konflikt Kaiser Friedrichs I. mit d. Erzbisch. Philipp von Köln. als dem sich endlich 1188 unterwirft, unter 3 Eide leisten, duo pro duabis curiis non quesitis, unum pro Judeis, quos in contumeliam imperatoris diffamátus erat pecunia multasse. /2 R'tage / 1 o. Urk. / / R. St. o. K. /

Chron. regia Colon. p. 139 ed. Waitz
Gaetz VII, 251. Weyden S. 115. Stobbe 202
Hefftter-Boichorst, Friedr. I. letzte Zeit mit d. Kurie S. 158 wie
Ennen, Gesch. d. St. k. II, 24. Brück I, 59. ℔ Stobbe 94 cf. Ill u. Iz, Cod. Colner n. – Vno, en ~ b Stobbe p. 44 o. 45 ff. 2 Z.]
Aronius 325.

Gesetz v. 1210 o. v. c. Übergang d. Juden in die Reichsstände' Bischof Dietrich v. Köln bei der Erbauung d. Goslarberg.
1252 Goslar! s. s. v. Schutz d. j. d. Behörden. AR. 585. Über d. Abgaben d. j. in Goslar v. Göttken d. Goslar Statuten, 117, 32.

Die Vergebung der Juden durch den Kaiser ~~Land~~ gilt aber auch gelegentlich einer durchdachten Staats-Finanzpolitik dienstbargemacht:

So erlaubt König Sigmund Urk. v. 7. April 1429, dat. Pressburg, der Stadt Schweinfurt, (d. z.) bedeuern –) bestraften, (s. ostl. v. r. Steuer zum Nutzen der Stadt verwendet werde, n. ef. aus den Schulden kommen

Wiener 190, Nr. 557 aus Beck, Chron. d. S. Schweinfurt IV, 26, Heffner, Beilage S.

A.

Aber schon früh findet der Kaiser bei den Ständen Widerstand gegen seine Judenschutzpolitik a) sehr oft musser auf jedesmalige verzichten, weil er bei den Ständen Schulden nicht begleichen oder Versprechungen ~ le 25

b) aber auch allgemein:
1418 will König Sigmund von d. Judenschaft im Reiche eine feste Steuer erheben, findet jedoch bei den Reichsständen große Widerrede.
Wiener 181 Nr. 516 aus ~~Spieß~~ Spies, archivische Nebenarbeiten u. Nachrichten I, 114. Varnhagen, Waldeck. Gesch. Urk. 147 not.
v. Reg. Boica.

– Privileg Friedrichs I. für Regensburg v. Septbr. 1182
Bestät. Friedr. II. 3. Jan. 1216
Bestät. Heinr. VII. 30. Juni 1230
" Rud. I. 16. Okt. 1274

– Priv. Heinr. IV. für Worms 1090
Bestät. Friedr. I. 6. 4. 1157
Bestät. Friedr. II. Juli 1236 – Ausdehnung auf ganz Deutschland.

Kammerknechtschaft

Urkunde. Das Dokument a. 1234 scheint bereits die Formular zu sein.

Die Vermutung bei Aronius 468: „selbst [illegible] Urk. V. das Formular", ist unbegründet u. übrigens auch nicht wichtig.

Datum? ~~Autor~~ es fehlt das ältere Datum:

Wiener 6 Nr. 30 scheidet daher kein Datum u. benutzbar: Spitzer (nach Ficker Forsch. z. Urk. Lehre II, S. 112) datiert zwischen 4. 167 die Urk aus dem Jahre 1234 und letzterer teils die, die Goldast, Const. Imp. II, 85 als von Conrad IV. herrührend nennt.

AR 468: Leibniz, Cod. iur. gentium, prodrom. p. 10 Nr. 12 und Goldast, Constit. I, 85 drucken die Urk. Konrad IV. zu. Spitzer, S. 112 Nr 2 gleichlautende Urk. von Friedrich u. Konrad an, cf. Ar. 468 V. 29 N.

AR 468: Zwischen 4. 167 ein ungefähr Druckort angegeben (ohne Belege), nachmals mit Zitat Goldast: I, 85

Aussteller?

Inhalt Allgemeines Charakters: A.R. 468 Auffallend ist, dass [illegible] Vorschrift [illegible] vielleicht [illegible] alten Privilegs, [illegible] ist, ohne Rücksicht [illegible], [illegible] praktische Bedeutung haben mochte

Empfänger?

nur abgekürzt C. und O. AR 468: oC. und O. [illegible]

Stil: Ungebräuchlichkeit im [illegible] der Einzelprivilegien ist wohl die Begründung u. Formulierung von der inhaltlichen gentis Iudaicae, auch andere Formulierungen. [Vielleicht, ser~ rel?]

Die verdächtig gleichlich! Schablonenhaft

Druckquellen: Petrus de Vineis, Epist. l. 6, c. 12, p. 727. Leibniz, aaO; Goldast, aaO; Wiener, aaO; Lünig? s.o.; AR. 468. s. Spitzer a.a.O; Ludewig, Erläuter. der Gold. Bulle I, 853. Spener, Teutsche Staatsrechtslehre 3, 42, N. g.

Text nach Aronius: per praesens iuditer — — — — quod nos attendentes [illegible] inbecillitatem gentis Iudaicae et quod omnes et singuli Iudaei degentes ubique per terras nostrae iurisdictioni subiectas christianae legis et imperii praerogativa, qua dominamur et vivimus, servitute nostrae camerae speciales, ad sustentationem C. et O. servorum nostrorum, personas, filios et filias, ac omnia bona eorum, quae in praesentiarum iuste tenent et possident et in antea iusto titulo poterunt adipisci, sub protectione nostra et imperii nostri recipimus speciali; bonos usus et approbatas consuetudines, quibus temporibus divorum augustorum praedecessorum nostrorum recolendae memoriae usi sunt, hactenus ipsis in servitiis et debitae fidei nostrae constantia persistentibus, de munificentia nostrae gratiae et ex certa scientia confirmamus.

Erweckt den Anschein der Bestätigung eines Patentes für einen Hoffaktor!

In den Privilegien wird den Juden ein Evokationsrecht an den Kaiser gewährt, von dem sie stets – bis zur Emancipation! – Gebrauch gemacht haben

— um 1235 absolutio c2 Rit. Mord
s. Rabe, Rechtskampf o.z. Schlesien

— Die Frankfurter Buchdrucker

— Der Jude Mayer aus Dortmund in Streit z. Konrad Graf Pappenheim, 1594 ord. für seinen Vater, dann in eigener Sache. s. Rosenth. M. Rat v. d. 10. 9. 1599 v. Kais. Rud II in s. Vater günstig Patent erwähnt. S. 462

Ebenso gewähren die Landesfürsten später ein Evokationsrecht an sich. s. Landshut.

Freies Verfügungsrecht d. Kaiser: Übertragen zum Herauspressen

Konrad IV. s. g. v. Verpfändg Urk. 1. 3. 1242 assignavimus nostro d. capitos ... extorquere

s. Konrad IV – große Zahlungsfähigkeit s. aus Nachlaßsp. Frankfurt. v. Mai 1246 s. o.

für sich selbst: (voll. d. regelmäßige Judenabgabe).

15. 1. 1243 Kg. Konrad an Gerhard v. Sinzig Scribe precipimus tibi, quatenus a Judeis de Sinzich statim visis litteris quingentas marchas denarios assignare curie nostre et per captivitatem, si necesse fuerit, extorquere

Berger Mrh. Urkb. 3, 573 Nr. 763 Güdem. C.D. 2, 943, Nr. 15
Huill.-Bréh. 6, 2, 842. Böhmer-Ficker V, 814. Nr. 4470 Görz 3, 74, Nr. 325
Wiener Z. Nr. 37 500 Mk (Urkund. 50 bei Breslau UB II, 117 f, Varrentrapp, Köln v. 50 Jahren S. 188, Jud. u. K 138)
Stobbe 35, 210 N. 31. Lamprecht. DWL. I, 1453, N. 3: 120 000 M; „heut. Geldwert"
AR 537

2. Mai 1242 Kg Konr. IV. Nr, r. d. Gerhard v. Sinzig ~ ~ pro excl. l. 1243 exigere et. do: Item recepit de Judeis V marcas ..... Item de Judeis XV marcas.

Berger Mrh. Urkb 3, 564 Nr. 746 Huill.-Bréh. 6, 2, 833 Böhmer-F.-V, 812, Nr. 4458
d. Juden v. Sinzig klagen wieder d. Burggrafen v. Landskron (und Breslau UB II, 117 f) AR 536

D. Juden wieder als fideles angeredet

7. Jan. 1244. Kg Konr. IV. Nr – Urk. (Sinzig. fidelibus suis et Judeis ibidem, r. p. Christen 60 Mk., die Juden 20 M pro necessitate Imperii nomine precarie | zum Gebrauche d. Reichs als Bede | ~ ~ r. do.

Böhmer, Acta imp. 289, 336. Berger Mrh. Urkb 3, 592 Nr. 787 Böhmer-F.-V. 816, Nr. 448
Breslau, UB II, 117 ~ ~ ~ 1243 u. 1244 r: rel. pr. 12 m. Ap. [1242: 15+5=20 Mk!]
Lamprecht, DWL. 1, 1453, N. 3: 20 M = c. 4800 M heut. Geldwert. AR 544.

9. Juni 1246 Kg Konrad IV. als — Burggrafen v. Landskron Gerhard v. Leisig, de Indeo quem detines captivum, — Konrad v. Braunseck pro Lutzelnheim 100 Mk Kölner zu zahlen.

Berger Mrf UKB 3, 653 Nr. 874. Enders CD 2, 944 Nr. 17 Huill.-Bréh. 6, 2, 872. Böhmer-Ficker 819 Nr. 4510. Weiner 7 Nr. 39 Breslau HB 11, 118. Stobbe 210 N 31. Weyden 188. Lamprecht Wirtsch. 1, 1453 AR. 555.

Nr3.: 100 M Köln = 24000 M.

Über das Schiedsgericht v. Juden v. Mainz s. oben 2 Urk Heinr. VII. v. 1230 f. Graf Eginos. Leiningen

— Kg Wilhelm urkundet 3. April 1252 Goslar gegenüber verpflichtet, d. J. nicht pfänden zu lassen oder zu pfänden. Hz rp comes. AR. 585, s. o. Schutz d. J. durch d. Behörden.

Urk v. 15. März 1255: Kg Wilhelm urkundet dem Speierer Bürger Evelin vor dem Münster i. S. jährlich 10 Mark, ~~pro feodi~~ titulo perpetuo, wie er s. von Jahr 1257 ab, jährl. am Martinstag (11. Nov.) a Judeis Spirensibus, camere nostre servis, ~~ff~~ zu.

Hilgard, Urk. d. St. Speyer 64 Nr. 87. MB 30a, 324 Nr. 798. Böhmer-F. V, 979 Nr. 5240 Wiener 8 Nr. 46 Breslau H.B. 11, 48. Wiener Mitt. GWJ. 12, 265. AR 616 (Tagesdatum nicht sicher, Ficker a.a.O.)

Erste Verpfändung an einen Bürger! feodi titulo perpetuo.

---

16. Okt. 1262. Kgl. Hagenau. Kg Richard bestätigt — (Hagenau pro s. d.), i.a. ad hoc volumus et mandamus, ut Judei de Hagenowe, camere nostre servi, nostre camere tantum et per nostras patentes litteras serviant, nec ab aliquo, quicunque fuerit, ad indebita et inconsueta servicia compellantur.

Kgl. Bestätigung ~~Privilegs~~ Privilegs v. ... Stumpf. Reichs-Kanzler

Scheffer, Hist. d. j. de Hagenau RÉJ II, 86 Nr. 1. Janssen, DStR-e I, 106 Schöpflin, Alsatia dipl. I 441 Nr. 611. Böhmer-Ficker V, 1011 Nr. 5709 Breslau HB. 10, 168, u. Scheid aaO p. 76. AR. 682. — Wiener 9 Nr. 49, bes. auch: Spiker S. 113, Kraut, Grundriss S. 169. Schoepflin, Als. Illustr. II, 356 f. (Kraut?)

---

1. Mai 1263. Worms Kg. Richard — Heinr. v. Speier ... Wormser Bürgern 220 Pf. Heller: quando Judei iterato fuerunt commissi a domino Richardo rege domino Henrico Spirensi episcopo, tunc dederunt ipsi Judei civibus W— ibus ducentas et viginti libras Hall-ium.

Ann. Wormat. SS 2, 203. MG SS 17, 66. Wiener 9 Nr. 50 AR. 687: Breslau H.B. 10, 171; 11, 47. Arnold, VG d. Dt. St. II, 215. Wiener Mitt. GWJ. 12, 266. Stobbe S. 19. — „Die Versuche Richards, die Wormser Juden dem Bischof von Speier unterzuordnen, sind ohne Erfolg, Ob Breslau Recht hat, ist nicht bekannt."

Stellung auffallend des Bischofs gegen die Stadt. d. Adolf, 1293, Mainz!

1268 300 Pf. ex parte domini Richardi regis ~~et papatus~~ S. d. v. Joh. d. Täufer. 1269. s. o.

---

s. s. v. Schutz d. Juden d. Klein-Landfrieden v. 1265, AR. 706, insbes. auch die Zahlen d. J. in Worms

28 April 1269. 2 Urk: D. J. in Worms ~~Kg~~ Kg. Richard, ~~Kg~~ 3 — 50 ~~M~~ (200 M Silber, 1 J. 6 Jahre ab 1269 (s. Urk v. AR. 735 zu Waltmegis (1. Mai) Kg. Richard verpf. — Reingrafen Rudolf, d. Bruder d. Bisch. v. Worms, 20 M jährl. Zorn: Chron. S. St. Worms, ed. Arnold, S. 124 f. Wiener 24 Nr. 50a Spiker 170. Arnold VG. 2, 214. AR. 735: 3-Kaiserregesten. 1 Urk. 16 ~~M~~ Silber.

d. Augsburger J. waren 1266 noch Königlich:

– 3. Okt. 1266 Bisch. Hartmann v. Augsburg occ. kg. Konradin zum Vogt
o – h obt Hbz dl. 91, das alles, was vom Bischof oder anderen nomine
vel iuste nostro (d. B's) in civitate vel extra, a fidelibus vel Iudeis exactum
est vel receptum unter restitutionis beneficio y v to cr v to rosa o Wgholt-
tol.

MB 30a, 346 Nr. 810. Böhmer-Ficker V, 891 Nr. 4807. Chmel 109 Nr. 37
AR. 715: Breslau H.B. 10, 106.

– 30. Nov. 1266 Priv. kg. Konradins für Nd. J. in Regsb. AR. 716. s. separat.

– aber vgl. d. Schutzbrief d. Bisch. Hartmann v. 1271!

PAGE FILMED IN 2 SECTIONS

Arbeiter-Konflikte in Erez Jisrael

Jerusalem. In Chederah ist es zu einem Konflikt zwischen Mitgliedern des Allgemeinen jüdischen Arbeiterverbandes Histadruth Haowdim und revisionistischen Arbeitern gekommen. Entgegen einer im September vorigen Jahres getroffenen Vereinbarung, derzufolge Arbeitszuteilung nur durch die gewerkschaftliche Arbeitsvermittlungsstelle erfolgen soll, sind Arbeiten an einem Neubau revisionistischen Arbeitern zugeteilt worden. Daraufhin wurden seitens der Arbeiterorganisation Posten bei der Arbeitsstelle aufgestellt, die Arbeitswilligen den Zutritt verweigerten. Deshalb wurden 14 Mitglieder der Moazath Awoda von Chederah verhaftet. Die revisionistischen Arbeiter setzen die Arbeit unter Polizeischutz fort. — Auch in Rechoboth ist es zu Zusammenstößen zwischen revisionistischen Arbeitern und Mitgliedern der Allgemeinen Arbeiterorganisation gekommen. Mitglieder des Brith Trumpeldor hatten bei einem Neubau Arbeit gefunden, wogegen Mitglieder des Allgemeinen Arbeiterverbandes, der sich vertraglich das Recht der Arbeiterzuweisung durch seine Vermittlungssstelle gesichert hat, energisch Stellung nahmen. Bei dem Zusammenstoß wurden einige Mitglieder des Brith Trumpeldor verletzt. Zwei Mitglieder der Allgemeinen Arbeiterorganisation wurden verhaftet.

Vor der Emanzipation

Ein Briefwechsel zwischen dem preußischen Staat und dem schlesischen Landesverband aus dem Jahre 1791.

Von Bernhard Brilling, Breslau.

Unter Friedrich Wilhelm III., dem Nachfolger Friedrichs des Großen, begannen sich innerhalb der preußischen Judenschaft gewisse strukturelle und innerjüdische Veränderungen zu vollziehen, die zwar vorher schon begonnen hatten, ihren äußeren Ausdruck aber erst in den jetzt einsetzenden Emanzipationskämpfen fanden. Im Einklang mit ihrer aufsteigenden ökonomischen Entwicklung versuchte sich die jüdische Gemeinschaft Preußens aus den drückenden Banden zu befreien, die ihre Bewegungsfreiheit lähmten. Zwei Arten von Fesseln lasteten auf den Juden der damaligen Zeit, die dem Selbsterhaltungstrieb des Galuthjudentums entstammende und im Judentum verankerte jüdische autonome Gesetzgebung, und die von außerhalb, vom Staat und der nichtjüdischen Gesellschaft, auferlegten, aus dem Mittelalter stammenden Beschränkungen der wirtschaftlichen und persönlichen Freiheit.

Ursprünglich war das Hauptziel der jüdischen Emanzipationskämpfe die Beseitigung und Aufhebung der von außen her auf den Juden lastenden persönlichen und wirtschaftlichen Ausnahmegesetze. Natürlich fand sich auch eine Gruppe von vornehmlich der jüdischen Großbourgeoisie angehörenden Juden, die den Kampf gegen das Judentum selbst, dem sie entstammten, aufzunehmen bereit waren, weil sie in ihrem übergroßen Freiheitstaumel auch die letzten Einschränkungen, die die Zugehörigkeit zum Judentum von ihnen verlangte, von sich werfen wollten, nachdem sie für ihre Person auf wirtschaftlichem und persönlichem Gebiete schon beinahe die völlige Gleichberechtigung erlangt hatten. Aus den Mitgliedern dieser extremen Assimilantengruppen rekrutierte sich merkwürdigerweise (? Die Redaktion.) ein großer Teil der Führer der verschiedenen staatlich anerkannten jüdischen Gemeinden und Landesverbände, die wie überall auch in Schlesien existierten und deren Existenz sie eigentlich aufzuheben suchten, wenn sie ihre Existenz nicht gar als Hindernis ihrer völligen Emanzipierung betrachteten. Allerdings war dies in Preußen hauptsächlich in den Großgemeinden Berlin, Breslau und Königsberg der Fall; die Judenschaften dieser Städte wurden von bewußten und unbewußten Assimilanten geleitet. Anders verhielt es sich bei den Judenschaften des flachen Landes; dort dominierten die Anhänger des überlieferten Judentums in seiner orthodoxen Form, einer Richtung, die die Aufgaben des Emanzipationskampfes nur oder hauptsächlich in der Erlangung der zum Handel und Gewerbe benötigten bürgerlichen Freiheiten sah und damit keineswegs die Forderungen nach innerjüdischen

„Hochgebohrener Graf, höchstgebietenden Herr, gnädigster Herr!

Die huldreichst beförderte Verbesserung bürgerlichen [Ver]fassung der breslauischen Judenschaft, die ebenso preiswü[rdi]gst daselbst etablierte jüdische Freyschule, diese allerschätz[ba]rste Geschenke, mit die Ew. Hochgräfl. Exc. unlängst die jüdische Nation —Sperrung von uns — Die Redaktion. — zu begnadigen geruhten, haben bei der übrigen außerhalb Breslau wohnenden Judenschaft beider Schlesien die schmeichelnde Hoffnung aufbelebet, es werden Ew. Hochgräfl. Exc. einst auch auf dieser noch leider! sehr vergessenen Gemeinde einen gnädigen Blick herablassen. Von diesem entzückenden Gedanken angetrieben und da es notwendig ist, daß ein Gnadenwerk durch dem Zutun des der Gnade bedürftigen Teils zuerst eröffnet werden muß; so unterstehen sich Endesunterschriebene Comittirte der gedachten Judenschaft, Ew. Hochgräfl. Exc. zuförderst ganz untertänigst zu bitten, es wollen Höchstdieselbe der gesamten Landjudenschaft gnädigst aufgeben, eine öffentliche Zusammenkunft in irgend einem Orte zu halten, wohin Ew. Hochgräfl. Exc. auch eine Ministerialkommission zu beordern geruhen wollen, um allda eine gemeinschaftliche Deliberation (= Beratung) über der Möglichkeit einer ebenfallsigen Verbesserung bürgerlichen Verfassung gedachter Judenschaft zu halten und ad protocollum nehmen zu lassen.

Ew. Hochgräfl. Exc. geruhen höchstdero Resolution über diesem unserem Gesuch an den Salomon Seligmann Pappenheimer in Lublinitz adressieren zu lassen. Wir ersterben mit tiefstem Respect

Ew. Hochgräfl. Exc. höchstgebietend gnädigster Herr
ganz untertänigste Knechte.

Lublinitz, den 16. Nov. 1791.

Löbel Meyer Türkheym (aus Brieg)
Löbel Schayer Matzdorf
Salomon Seligmann Pappenheimer
Lazarus Bernhard Cohn
Simon Michel Baumgarten
Mendel Marcus Deutsch
Moses Fischel Namslau (aus Tost).

Da es der Regierung vorteilhaft erschien, mit den offiziell anerkannten und von den Juden selbst gewählten Vorstehern über ihre Angelegenheiten zu verhandeln, gestattete sie den Juden ohne weiteres, den erbetenen Judenlandtag abzuhalten. Und so lautete die Antwort des Grafen Hoym vom 24. November 1791:

„Dem Salomon Selig Pappenheimer und Consorten gereichet auf die Vorstellung vom 16. Nov. hierdurch zur Resolution, sich wegen einer zu veranstaltenden Zusammenkunft bei der kgl. Kriegs- und Domänenkammer zu melden, welche dieserhalben bereits instruiert ist."

auf den Juden lastenden persönlichen und wirtschaftlichen Ausnahmegesetze. Natürlich fand sich auch eine Gruppe von vornehmlich der jüdischen Großbourgeoisie angehörenden Juden, die den Kampf gegen das Judentum selbst, dem sie entstammten, aufzunehmen bereit waren, weil sie in ihrem übergroßen Freiheitstaumel auch die letzten Einschränkungen, die die Zugehörigkeit zum Judentum von ihnen verlangte, von sich werfen wollten, nachdem sie für ihre Person auf wirtschaftlichem und persönlichem Gebiete schon beinahe die völlige Gleichberechtigung erlangt hatten. Aus den Mitgliedern dieser extremen Assimilantengruppen rekrutierte sich merkwürdigerweise (? Die Redaktion.) ein großer Teil der Führer der verschiedenen staatlich anerkannten jüdischen Gemeinden und Landesverbände, die wie überall auch in Schlesien existierten und deren Existenz sie eigentlich aufzuheben suchten, wenn sie ihre Existenz nicht gar als Hindernis ihrer völligen Emanzipierung betrachteten. Allerdings war dies in Preußen hauptsächlich in den Großgemeinden Berlin, Breslau und Königsberg der Fall; die Judenschaften dieser Städte wurden von bewußten und unbewußten Assimilanten geleitet. Anders verhielt es sich bei den Judenschaften des flachen Landes; dort dominierten die Anhänger des überlieferten Judentums in seiner orthodoxen Form, einer Richtung, die die Aufgaben des Emanzipationskampfes nur oder hauptsächlich in der Erlangung der zum Handel und Gewerbe benötigten bürgerlichen Freiheiten sah und damit keineswegs die Forderungen nach innerjüdischen Reformen verquickte. Jedoch entsprach auch ihre nur auf die Verteidigung bedachte Stellung nicht den Erfordernissen der neuen Zeit, da sie in Bezug auf die notwendige weitere innerjüdische Entwicklung nur in Negation verharrten und den Ausgleich zwischen den neuen Tendenzen der Säkularisierung und den Bedürfnissen des positiven Judentums, wie er sich später allein im Zionismus manifestierte, nicht fanden.

★

Wie bereits gesagt, stand die größte Gemeinde Schlesiens, Breslau, unter der Führung der nach völliger allseitigen Emanzipation drängenden Assimilanten, d. h. solcher Juden, die für ihre Person meist orthodox waren, für ihre Kinder aber das Judentum als Last ansahen. Die zwei anderen größeren jüdischen Gemeinden Schlesiens, Glogau und Zülz O.-S., standen ebenso wie der Verband der Ober- und Niederschlesischen Landjudenschaft unter orthodoxer Führung. Dieser letztere Verband („waad medinath schlesia"), existierte bereits als öffentlich anerkannter Verband in der österreichischen Zeit. Zur Zeit des Ueberganges an Preußen amtierte dort als Aeltester und Vorsteher der 1746 verstorbene und in Nikolai O.-S. beerdigte Isaak Salomon Pleßner, der Stammvater der Familien Muhr, Pleßner, Skutsch u. a.

Seit dem 19. Januar 1770 war der 1786 zum Grafen erhobene Karl George Heinrich von Hoym dirigierender Minister Schlesiens. Er stammte aus der friederizianischen Beamtenschule und stand durchaus unter dem Einfluß merkantilistischer Ideen, die den Handel und das Gewerbe im eigenen Lande beförderten und bevorzugten. Zu den Momenten der Hebung der Wirtschaft im Lande gehörte nach der Meinung eines Teiles dieser Beamten, zu dem auch Graf Hoym gehörte, die Verbesserung der politischen und wirtschaftlichen Lage der jüdischen Einwohner. In diesem Punkt zeigte sich Hoym sehr aktiv. So brachte das neue Breslauer Judenreglement vom 21. Mai 1790 einen wenn auch geringen Fortschritt gegenüber dem alten Zustand. Statt der bisherigen streng voneinander geschiedenen 8 Klassen von Juden gab es nunmehr nur noch 3: einige wenige Generalprivilegierte (mit christlichen Rechten im Handel), eine beschränkte Zahl von Stammnumeranten und polnische Grenzjuden. Die Berufsauswahl der Breslauer Juden wurde etwas vergrößert und die Liste der zum Handel freigegebenen Waren etwas verlängert. Auch die am 15. März 1791 erfolgte Einweihung einer unter staatlicher Kontrolle stehenden jüdischen Schule, der kgl. Wilhelmschule, deren Errichtung im § 13 dieser neuen Judenordnung vorgesehen war, fiel in das Programm dieses toleranten Provinzialpräsidenten, der den Juden auch die Wohltaten eines geregelten Schulbetriebes zuteil werden lassen wollte, da, wie er nicht ganz mit Unrecht glaubte, das damalige jüdische Schulwesen einer pädagogischen Reform bedürftig war.

Wie man sieht, genossen unter den schlesischen Juden zuerst und allein die Breslauer Juden die Früchte der neuen Aera. Außerhalb Breslaus aber war die schlesische Judenheit noch Beschränkungen aller Art sehr stark unterworfen, und auch die alten Gesetze waren für sie noch immer in Geltung. Bei ihren häufigen Besuchen in Breslau ist ihnen sicherlich der Unterschied ihrer Lage sehr stark zum Bewußtsein gekommen. Als auch an sie die Forderung gebieterisch herantrat, sich für ihre Interessen einzusetzen, gab es selbstverständlich nur eine Instanz, die berechtigt und befugt war, mit der Regierung über die Verbesserung ihrer Lage zu verhandeln. Dies war der Verband der ober- und niederschlesischen Judenschaft. Eine Versammlung der Aeltesten dieser Judenschaft trat zusammen und beschloß, den Grafen Hoym zu ersuchen, ihnen die Erlaubnis zur Abhaltung eines Judenlandtages der ober- und niederschlesischen Judenschaft zu erteilen, auf dem die an die Regierung zu stellenden Anträge beraten werden sollten. Das hochinteressante Schreiben, das vom 16. November 1791 datiert ist, lautet folgendermaßen:

sich, sich wegen einer zu veranstaltenden Zusammenkunft bei der kgl. Kriegs- und Domänenkammer zu melden, welche dieserhalben bereits instruiert ist."

Judenrecht d. Reichsstände

– 1084 Priv. d. Bischofs v. Speyer, s. Gerichtsbarkeit d. Bischofs, Aronius 6.

– 1261 Erzbisch. Rupert – Magdeburg–Halle – Aronius 674.
Reichsgesetze I, 41. II, 495
= [illegible]
= [illegible] Reichsgesetze II, 494. 495. (Struben III, 254)

– 1289 gelobt d. Erzbisch. v. Würzburg eine Darlehensaufnahme d. dort. Juden von 300 Hall. Pf. Böhmer III, — s. Verschreibung an Juden — Nr. 42.

– 1297 Markgr. Otto d. Konrad von Brandenburg:
ut Judaei communi iure civitatis Stendale gaudeant et a consulibus tanquam Burgenses eorum proprii teneantur, et quod nullus Judaeus dictam civitatem Stendale ~~gaudeant~~ inhabitet et iure similii pociatur, nisi substantia quarum rerum se extendat ad summam 10 marcarum
Beckmann, Hist. Beschr. d. Chur u. Mark Brandenburg V, lib. 1, c. 2. p. 204. Struben III, 254.

– 1300, Äbtin Bertradis, Quedlinburg:
Judaeos etiam, si qui in dictam civitatem se receperint ad manendum, potestati et dominio nostro reservamus, idem ius in eisdem Judaeis habiture, quod in Judaeis habemus antique civitatis.
von Erath, Cod. diplom. Quedlinb. p. 323. 416, 417. Struben III, 254.

1351. Markgr. Ludewig z. Brandenburg:
Ock günne wi usen Ratmannen tu Stendal Joden nemen mögen tu beschermene und tu verdedingen lick andern use Borgeren, wan si wellen, und dat en schall us an usen rechten Renten, wi alle jär von den Joden plegen tu hebben, nicht hindern.
Gercken, Diplomataria veteris Marchiae Brandenburgensis I, 103 Struben III, 254.

– 1365 Privileg der Grafen an die Stadt Oldenburg
ock scholden wy heven und verdedigen de Jöden
Mencken, Rer. Germ. I, p. 592. Struben a.a.O.

– 1416 Landgraf Wilhelm von Hessen:
[illegible] Thüringischen, unter Meister Hellern, Juden zu Erfurt, stehen, [illegible] Ludewig, in Relig. MSS X, p. 254 Struben, a.a.O.

– 1096 Eingreifen der Bischöfe zugunsten der Juden
„Schon im 13. Jhdt. war das Judenregal einträglich genug, um den Landesfürsten unentbehrlich zu machen." Aronius 314 a.

1204 Gründung v. Landshut o. Darlehensgenossenschaft. Rosenthal, Beiträge d. Gesch. d. Juden in Bayern. S. 60 vermutet, dass Herzog Ludwig [illegible] Judenschutz von [illegible]. Aronius 365 Stobbe 23 – [illegible]

Judenschutz d. Reichsländer vor der Goldenen Bulle.

Die Willkürherrschaft selbst noch zur Zeit der Kammerknechtschaft zeigt sich schon seit langem: Egino von Freiburg; König Konrad IV: die Gefangensetzung d. Erpressung. Niemand

1261 Erzbisch. Robert v. Magdeburg N / Reichen ö — zum Laubhüttenfest † 22.–23. Sept./ erst Juden in Magdeburg Hs et ut dicitur de redempcione comm centum milia marcarum recepit.

In Halle i. Magdeburg St. xcix + o Häuser — et teras eorum aperiens, quicquid auri et argenti invenit, asportari fecit.

Gesta archiepiscop. Magdeb. c. 35. SS. 14, 422. o. also ff. Chron. Magdeb. Klosterchronik (Dst. Chr. 7) S. 153 z. o. Abweichg., u. auch die Hallenser Juden gefangen u. f. 62. r. — erster Chron.

v. Mülverstedt, Reg. archiep. Magdeb. 2, 659 Nr. 1496. AR 674.

s. Judenschutz | der Städte | Landfrieden v. 1265 | s. d. Speier 15. Dez. 1265

Das Hochstift war damals überschuldet i. in zehnj. s. Hagedorn in: Gesch Bl f St u Land Magdeburg 20, 308,

hist zu dem ganzen Vorgang: Dreyhaupt, Beschr. d. Saalkreises II, 495 Rathmann, GdSt M. II, 95 f.
Hüllmann, Städtewesen d. MA 2, 71. Zeuner, hyp. Decis 32.
Güdemann, GdJ in M. 10 f.. Breslau HB 12, 121. von Hagen, Dst Halle 1, 28
Hagedorn GBl f St u Land M. 20, 93 Herzberg, GdSt Halle 1, 138 f.
Hoffmann, GdSt M., u. Beard. v. Herkel in Hülsse 1, 106
Granier in ZGJD 5, 273.

12. Juli 1265. Vergleich zw. Bisch. Leo v. Regensburg u. Herz. Heinrich v. Bayern: Oberhof — N u. a. b. Kz, J. o. — St, St. Nk / R. St. c. 2. o. 700 Pfd Rgb Pg., Ersatz für — St, Jo. p. — hier GdSt Albert [Vermächt. I, da A.-E. No St. Jet — z. Gl.]; s. z. v. Darlegen 1260–1262 AR 684. — ". — ?] ungefähr St. 1. o. 9 St. c. — lesen — ff.
Rieg, Cod. dipl. Ratisb. I 479 Nr. 506 R. B III, 246. Weiner 105 Nr. 3 irrig zu 1165. AR 708.
Stobbe 225 f. Anm. 70 Breslau HB. 10, 108. Jaenner, Gd. Bischöfe v. Rgbg 2, 490. Stern, ZGJD 1, 385.

15. Dez. 1265 Bisch. Heinr. II v. Speier verbannt 3 Juden 8 Pfd. N Speier, z. u. a. Stadt.
Judeorum bona ausu temerario et quasi imperio nullo adiuncto iudice / o. Gl. o. Brief / rapuerunt, nec consueta nobis nomine imperii a dictis Judeis servitia fieri permiserunt.
Hilgard, UKdg. G. d. Stadt Speier I 81 Nr. 110. Remling UKB ZG d. Bischöfe v. Speyer I 308 Nr. 342.
AR 710. Breslau HB 11, 48. Remling, GdB z. Gl. I 508 ff. Weiner Mainz GW Jb. 12, 266.

1266. Priv. Engelb. II. von Köln, s. separat.

20. Dez. 1266. Erzbisch. Werner von Mainz cf. — Bürgern u. Juden von Erfurt — z. Gl., Iv super cunctis Judeorum et vestris / Gl. Nr. / de St. z. o. propter Judeos eosdem — v. St. Interdikt —, ... volumus eosdem Judeos eo iure, libertate pariter et honore perfrui et gaudere ad terminum, quo nostris ac predecessorum nostrorum literis sunt muniti.
Jaraczewsky, 76 Nr. 3. Falckenstein, Historia von Erffurt 107. Will, Reg. archiep. Magunt. 2, 369 XXXVII Nr. 172
19. Dez.) AR. 717: über das Interdikt: Kirchhoff, Erfurt im 13. Jh. S. 164. Stobbe 182. Breslau H.-B. 12, 124 ff. o. Urk. — J. Verf. im E., — Kroner, GJ Erf 9 z. Details ff. aber ca. stimmt nur auf Streitigkeiten rechtl. Natur, etwa gewalts. Besitzung d. J. durch d. St.; hinzudecken.

Jaraczewsky S. 7. Nr. 1 Erzb. Werner o. St Mainzer Kirchenfürst; zu Erf. J. — Schutzbrief z. — Jurisdiktion Lit.: Beides falsch: d. Urk. ist Gl. (Gz. Gl. — (Jurisd. zu — ist

Besteuerung jüdt. d. Landesfürsten vor der Goldenen Bulle.

1220 soll – nach Bernardi Cremifanensis hist. II, ad a. 1220; M.G. SS. 25, 662. Aronius 411; 30 pfgl Zusatz v. 14. Jahrh., der erste gleichzeitig (durch K. Ottokar) in Böhmen / wohl d. König Ottokar / eine unerträgliche Steuereinteilung / exactio intolerabilis / gewesen sein, Judeus unum denarium, clericus de corona capitis / mit Tonsur / 30 denarios persolvebant.

[Ao 1220 – 21 Ao 300 Mark Silber, 20 v. H. Ottokar 1220 Ao Abg. z. Krönung Friedrichs II. Reg. z. durch, Mäßens allg. Gesch. 5, 128. Ar. 411]

Verhältnis Dieser Steuersatz in Böhmen (Jede 1, Seidl. 30), v. J. Zoll (Leibzoll?) bestand, hob König Ottokar < Priv. v. 10. März 1222 ab, 6, – – – yl 2 lb Mrf.

Jirecek, Cod. iur. Bohem. 1, 57 Nr. 28 E.
Palacky 2, 1, 87. Sudik 5, 146 f. Ar. 415.

– s. Zölle u. Geleit.

13. Aug. 1230, dat. bei Breisach. Kg. Heinrich VII. erklärt, daß er den Groll, – – 3 – Grafen Egino von Freiburg gehegt, da v. König Juden in Freiburg gefangen ex ot, – Nl, – el/, niemand den Grafen oder seine Leute ad querimoniam alicuius Iudei belästigen solle.

Riezler, Fürstenbergisches Urkb I, 157, Nr. 360.
Huillard-Bréholles 3, 424. Boehmer-Ficker V, 705 Nr. 4163
Wiener S. 7. Nr. 34. Breslau H B. 10, 130
Stobbe 285 N. 197, erl. v. E. G-d ref. ab. G.

Aronius 449.

[W. königliche Rechtsbeugung d. Juden, – / vors Al – vors / Gerichte!

s. Urk. Trier u. Worms ca. 1250. AR. 581.
Priv. Meißen 1265 u. öfters.

Einhardi Annales · M. G. SS. I. ed.

p. 190 = zu den Jahren 801 u. 802, da jede Isaak in der Gesandtschaft zum Kalifen Harun al Raschid

Vergebung von Juden, vor der Gold. Bulle.

— s. Blatt: Kammerknechtschaft
Judenschutz d. d. Reichsstände
Geleit
Verpfändung v. Judeneinkünften.
Gerichtsstand.

308 – Schoepflin, Als. Illustr. II, 81: Henricum VII. imper. Judaeos Turbeaci et Sultze, qui juris Caesarei fuerant, Episcopo Argent. Johanni donasse.
Struben III, 255. — ob identisch mit Wiener Zt, 130 Urk. Heinr. VII. v. 28. 11. 1308.

1209/1212 Otto IV. stellt Bischof v. Mainz Urk. 379. s. Bl. Kammerknechtschaft u. Übergang d. J. a. d. Reichsstände

Gefälschte Urkunde (sog. privilegium maius o. – ca 1358–1359) für das Haus Österreich, ca 20 Bl., MG LL II 101, datiert 17. Septbr. 1156, Regensburg Wiener Zt. Aronius 276

Ut [illegible] tenere Judeos et usurarios publicos, quos vulgus vocat gewertoken, sine imperii molestia et offensa.

– / cfg s. Wattenbach, Urkunde d. österr. Gesch. Qu. 8, 22ff.

? echte Privileg von 1150 (priv. minus) d. d. Wien 17. Sept. 1156 bestätigt im Juni 1245. Huill.-Bréh. 6, 1, 295 Lünig DRA 273, 7 Nr 6. Arch. f. Österr. Gesch. Qu. 8, 117 Böhmer-F. IV 620, Nr. 3483. A.R. 550.

— s. Geleit.
Juden d. Burggrafen in Kolen.

– Urk. 12. Apr. 1276, Worms. Kaiser Rudolf I. gestattet dem Raugrafen Ruprecht, fünf Juden in Beimburg solange zu halten, bis das Recht seines Rechtsmit 300 Mark wieder einlöst.
Orig. in Idstein
Wiener, 10, Nr. 55.
Zur Rechnung, 1 Jude = 6 M. Jahreseinkommen s. Stobbe, S. 27.

Vergebung von Juden vor d - Gold - Bulle.

UK - vom 2. Mai 1301, Speyer, Kaiser Albrecht I. erlaubt dem Wildgrafen, auf Dhaun 3 Juden zu halten, bis zur Ablösung dies Rechtes durch d - Reich mit 150 M.

Lünig 23, 1919. Würdtwein, Nachrichten i. s. w. 125.
Wiener 19, Nr. 120.
Für Rechnung v. Stobbe S. 27.

UK - v. 8. Febr. 1301, Wetzlar Kaiser Albrecht I. weist die Juden zu Dortmund und die Reichsjuden in Westfalen an, dem Grafen Eberhard von der Mark an seiner Statt zu gehorsamen.

Lacomblet Urk. - Urk. - Buch. III. S. 2.
Wiener 19, Nr. 118.

Vergebung von Judeneinkünften, ohne d. Judenschutz:

U. dat. Hag 1275, Hagenau.
Kaiser Rudolf I. verordnet, daß die Juden zu Friedberg der dortigen Burg jährlich 130 M. entrichten, sodann aber von jeder weiteren Steuer frei sein sollen.

Lünig 12, 102. Senckenberg, Sel. I, 691.
Wiener 9, Nr. 53.

Nach 1209 – 1212 Übertragung d. Judenschutzes von Mainz, Erfurt u. s. w. auf d. Ersb. v. Mainz,
ebenfalls ein voller Regierungsakt zu Worms, zunächst 2 Monate lang:

S. Urk. 1212, Friedr. II. verspricht d. Bischof Leopold von Worms nur durch ihn, wenn er nämlich selbst oder per alium personam bei den Bürgern oder Juden von Worms eine Bede einzubringen oder petitionem ... faciamus

Boos, Urkb. d. St. Worms I, 90 Nr. 115. Huillard-Bréholles, I, 1, 226
Böhmer-Ficker, V, 176, Nr. 676. Aronius 385.

März 1227. K. Heinr. VII. verleiht d. Grafen Wilhelm v. Jülich [illegible] die Juden, die [illegible] einwandern, [illegible] loser, liberas a nobis et ab imperio teneant et de eisdem, eorum omni contradictione postposita, disponant libere voluntatem.

Huillard-Bréholles, III, 319. Lacomblet, II, 75 Nr. 140. (zu 1226)
Böhmer-Ficker V, S. 735, Nr. 4048. Wiener 6, Nr. 31 (zu April).
Stobbe 12**, Breslau HB 11, 118. Weyden 137 (fälschlich 1226)
Aronius 441. Aber s. u. d. Schiedsspruch vom 1. Febr. 1255.

Übergang d. Judenregals an d. Reichsstände.

—. Goldene Bulle, C. 9. § 2. s. Zalle, Gebiet
Ohlenschläger —

– Augsburgische Reformation guter Policey von 1548 Tit. 20, ordnet, daß zukünftig niemand Juden aufzunehmen oder zu halten gestattet werden soll, als denjenigen, d. vom Kaiser d. dem Reiche Regalien haben oder besonderes Nürnberg. Privilegien.

Jos der Policey Ordnung von 1577, Tit. 20, wiederholt
Struben III, 257

– Als auf d. Reichstag 1643 8 Jgr 8 St. f. Unterhalt d. Kammergerichts Judensteuern zu bestimmen, rotierte Österreich: „Vermöge der güldenen Bulle würde 1) dieses Regal den Herren Churfürsten anheimgestellt, 2) habe alle landesfürstl. Obrigkeit im Reich dergleichen jura collectandi auf denen in ihren Territoriis gesessenen Juden, entweder ex privilegio oder ex usu hergebracht, und derentwegen möge ein jeder ihm nicht gern diesfals etwas aufdringen lassen, so zu Ihrer Mäjestät Verringerung dero Juribus künftig ausschlagen möchte".
Struben III, 257 aus Meiern, Acta Comitialia Ratisbonensia II, 177.

„ Chron. 13. Jahrh. 1 Judenregal einträglich 2, – Landesfürsten unentbehrlich 5 ; sie erwerben 4 stückweise, 8 9 Teil der Einkünfte, 10 Gerichtsgefälle, überwiesen, 11 verrichtet das Reich auf die Steuern 12, – 13 erhält Landesfürst Recht, Steuern für sich zu erheben." Nr. 315.

s. UK. vom 20. Nov. 1209 wo Otto IV d. Ebsb Siegfr. v. Mainz
Nr. 379

März 1233 der Rat zu Worms schwört im Streite, u. a., gerecht Recht sprechen zu wollen: iuste iudicarent clero, laico, Judeo.
Ann. Wormat. MG. SS. 17, 42, 50. Böhmer FF 2, 163. Breslau HB 10, 170. Nr. R. 461. Kochne, d. Ursprung d. Stadtrates zu Worms, Quellen d. Mainz, 1, S. 327.

— schon 1184 schenkt Erzb. Wichmann von Magdeburg
— [illegible] Kloster Leeburg 2 Mark, d. Juden in
Halle jährlich zu zahlen haben.
v. Mülverstedt, Reg. archiepisc. Magdeb. I, 703 Nr. 1682

Wichmann war hiermit schon im
Besitz d. Judenregals. Aronius 319.
s. 1206 Judenschutz i. Strafgeld in Halle, s.v. Judenverfolgungen.
Urk. v. 9. Aug. 1322 König Johann v. Böhmen gestattet dem Bischof
Konrad von Olmütz, in den vier Städten: Zwittau, Müglitz
Kremsier und Wiskau je einen Juden halten und
schützen zu dürfen, der nur dem Bischof i. Namen andrer
Obrigkeit unterworfen sein soll.
Mitteil. V, 9 (1927) S 553 nach Franke-Grün,
Gesch. d. Juden in Kremsier
[illegible]

Übergang auf den Erzbisch. v. Mainz:

a) Die Gerichtsbarkeit schon unter Erzbischof
Konrad (1187–1200), wie d. Erf. Judeneid zeigt

b) Urk. Ottos IV. von 20. Nov. 1209, Verzicht auf
Reichsbedeerung s. oben Kammerknechtschaft

c) Ausdrückliche Bestätigung des d. Erzbisch. von
Mainz das Besteuerungsrecht über die Juden
Carlebach, Worms S. 81 Nr. 110 noch: Schönemann, Cod. fr. prakt. Diplom. I 160. Wolf, Gesch. d. Heiligenstadt 23. Scotta, Hess. Urk. II 78 Nr. 122 Arnold, Kurf. II 274 Will, Reg. II 153 u. a.
in civitate Moguntina
et Erfordia, et in aliis civitatibus suis quae sub iurisdictione sunt; nisi cum bona voluntate ipsius archiepiscopi possimus ex his aliqua commutare.
Urk. v. 10. Juni 1212, dat. Reverlingenburg,
Gerden, Cod. dipl. I, 419 Nr. 158
Orient 1848, S. 391 [illegible] Stürzel. Stobbe S. 12.
Böhmer-Ficker V, 138 Nr. 482 — Wiener 4, Nr. 21
Aronius 384.
s. Urk v. 13. 11. 1244 Lichtr. III. AR. 548

— Auch das Kirchgleitsgeld v. Passau 1210 zeigt, dass d. Bischof v. Passau damals die Judeneinnahmen beanspruchen konnte: s. v. Judenverfolgungen, s. u. 1260.

— Falls die Nachricht glaubhaft ist, Caes. Heisterb. 8, 46, Bt. 2, 118 — Emmen, Gesch., II, 53. Brück I, 67. Vergl. 123. — erbaute Bisch. Dietrich von Köln fast alle Gebäude im Kastell Godesberg a. 1210 et usuris omnibus Iudaei, quam praefatus ceperat episcopus.
also d. Judenschutz damals schon beim Erzbischof. Aronius 382

Judenschutz d. Reichsstände vor d. Goldenen Bulle.

1244, 13. Nov. Erzbisch. Siegfr. III. v. Mainz [illegible] (
Mainz [illegible] Priv. [illegible]
praeterea ~~quod~~ quicquid Judeis nostris promisimus,
inviolabiliter observabimus.
Guden, C. d. 1,581 Nr. 240 Will, Reg. archiep. Magunt. 278i
XXXIII Nr. 504
Breslau, H.B. 10,169 f. AR 548
„ [illegible]

5. Febr. 1247 Verpfändung d. Würzburger Juden an Bisch. Hermann v. W.
f. 2300 Mk Silber auf Lebenszeit (sie verbleiben aber beim
Stift) ~~AR 563~~ wie aus Innocenz IV. Priv. v. 1253, AR 593 [illegible])
AR 563. s. s. v. Verpfändung

Gerichtsbarkeit d. Erzb. v. Trier u. d. Bisch. v. Worms c. 1250
AR 581. s. s. v. Am. Worms.

Priv. Konrads v. Hochst. Köln v. 1252. AR 588
1253 verpfändet Konr. v. H. d. Juden in Siegen. AR 591.

März 1253 im Vertrag zw. Gottfried v. Hohenlohe u. Engelhardt und
Konrad von Weinsberg über ihre Rechte in der Stadt
Öhringen: [illegible] hohenlohischen Vogt [illegible]
der voit sol auch haben alleine die Juden.
Hanselmann, Diplom. Beweiß des Hauses Hohenlohe S. 145 Nr. 43
Fischer, Gd Hauses Hohenlohe I, 59. AR 591a.

| oder [illegible] Hohenlohe [u. Weinsberg] [illegible] mittelbar?

Priv. d. Erzb. v. Trier f. d. Juden von Koblenz 25. Jan. 1265
AR 701, s. s. v. Privilegien.

1. Februar 1255: Bei dem Schiedsgericht zw. Erzb. Konrad v. Köln u. d. Grafen Wilhelm v. Jülich — u — Rate sommen Männer, so Rechtskundige in der Diözese Köln u. d. Herzogtume d. Erzbisth. (= zu 1 e / Erzdiözese) — zuerst, ob die Angesprochenen quia sufficienter et plene inquisita veritate per testes coram nobis productos ex parte domini Coloniensis archiepiscopi invenimus probatum, quod Iudei in diocesi Coloniensi et ducatu archiepiscopi constituti debent esse ipsius tantum archiepiscopi et ecclesie Coloniensis; ideo nos sufficienti deliberatione prehabita de consilio religiosorum virorum et aliorum iurisperitorum pronunciando adiudicamus tantum ipsi archiepiscopo et ecclesie Coloniensi Iudeos constitutos in diocesi Coloniensi et ducatu archiepiscopi.

Lacomblet, Nrh UBB II 222 Nr. 410. Reg: Cardauns, Ann. hist V f d Nrh 35,46 Nr. 377. A.R. 614

Schiedsspruch steht im Gegensatz, oder Korrigierd. UBB Heinr VII v 1227, AR 441, s.o.

28. Juni 1258. Schiedsspruch zw. Erzb. Konrad u. d. Bürgern von Köln = 1 Urk zerfiel:

d. Erzbisch. 1 Urk, quod nichil ad cives Colonienses pertinet de suis Iudeis, quicquid cum eis ipse agat. Tenet enim ipsos Iudeos in feodo ab imperio, et sicut sua interest eorum tributa recipere, ita et delicta corrigere et punire.

Die Bürger 4 Urk: quod Iudei extra domos suas nolentes et sine auctoritate iudiciaria tracti in domum Petri de Cranin (Peter von Crane) positi et incarcerati fuerunt

Die Schiedsrichter: dicimus, quod Iudei libere spectant ad cameram archiepiscopi, si tamen ipse archiepiscopus aliquid conscripsit civitati et Iudeis vel aliquibus de civitate, dicimus quod iustum est quod teneat eis. (= 2 Urk. über 2 verlorene Urk.)

Ennen u. Eckertz II, 386 Nr. 384 §52. S. 388, § 20. S. 396 §52.
Lacomblet, Nrh. UBB II, Nr. 452 S. 247-248. 251 Weyden 355 Nr. 7 (= 2 verlorene Urk).
Cardauns in Ann. V f GdNrh 35,53 Nr. 457. Korth, Mitt. St.-Arch. Köln I, 31, 35 Nr. 234. AR. 636.
Brisch I, 79f. (zum 4. April). Breslau HB. 11, 114f. Stobbe 91. Cardauns, Konr. v. Hochst., 101.

AR 636: '2 verlorene Urk über Priv. v. 1252 März'. Wann d. Köln. d. v. Reich = Erzbisch. Urk., über Urk. — Cl. ob es erst unter Konrad ging = 6 Urk 7 Urk. Gegen Urk v. 1282 (Otto?

| s. d. Brief d. Erzb. Konrad an d. Bürger v. Köln v. Dez. 1259. AR. 644. s. v. Städt. Steuern.

Ann. Worms. 25. Juli 1258 Iudei (vers) episcopo et civibus ducentas marcas [dederunt] ut eos in iure suo conservarent.

Böhmer F.F. I, 191. MGSS. 17,60 Böhmer-F. V, 1001 Nr. 5357. Wiener 9 Nr 48. AR. 637.
Arnold Hgd Dt. St. II, 88 u. 215. Breslau HB 10,171.

Die Zahlg erfolgte gelegentl. der Bestätigung d. Priv. durch Kg Richard. 1258. s. v. Priv.

Zu Aug. 1260: Bischof Otto von Passau verspricht nach dem Rate seines Kapitels (de consilio capituli) seinen Juden zu Passau, nec steuram nec mutuum (Steuer u. Darlehn) per biennium ab ipsis exigendi, cuius iudeus ipsi subditus dederit ad redimendam decimam in Leis

Regest in MB 29b 163 Nr. 161. Wiener 109 Nr. 36 Breslau in HB 10,129. A.R. 664.
Erhard in Verhandlgen d. hist. V. f Niederbayern 2,2,57. Erhard, Gd St Passau I, 97.

Judeneid

Müllenhoff u. Scherer, Denkmäler deutscher Poesie u. Prosa. S. 625 ff (2. Ausgabe)
Capit. de Jud. 4. 5. 6.

Die Frage heißt grundsätzlich, welche Beweismittel mit dem Juden gegeben werden ist natürlich dasjenige Beweismittel, die nur mit der christl. Religion vereinbar oder mit der jüd. R. unvereinbar sind, nicht zugemutet nur abverlangt werden. — So entsteht das Problem, Ersatzbeweismittel oder Steigerung der Beweisfähigkeit anderer Beweismittel zu finden. In zweiter Linie ist kommt die Begründung einer geringeren Glaubwürdigkeit hinzu ist jedoch für die Zeugnisfähigkeit ohne Bedeutung.

4 = Nr. 77 die Sacramentsformel. Aber s. Stobbe 262.
6 = Nr. 78 s. auch Zeumer, Formulae p. 640 unter Nr. 6.

cap. 6 stellt gegenüber: Jude ./. Jude
Jude ./. Christ

Beweis nach jüd. Recht
stellt der Christ m. Zeugen d. Eid d. Religionsgenossen.
oder d. Gottesurteil d. glühe. Eisens
(1) d. Jude Torquierung v. Hals, — Schenken Rechte Hand — Dornzweig v. 5 Ellen Länge voll Stacheln ist — Füßen Hände Hand — Eid selbdritt.
Wenn er leidet Nr. 1, 2 oder 3

"Von Boretius mit Recht für unrecht erklärt". Aber die Gottesurteil-Auffassung d. Judeneides bleibt dennoch bestehen.

Die Dornzweig-Methode ist noch ein Gottesurteil, nur in einer besonderen Form für die Juden = Christi Dornenkrone. Abschaffung von Ludw. d. Fr. — Heinr. IV. — das beweisen dürfte, daß man sie doch immer wieder zum Gottesurteil herangezogen hat, bis Karl d. Gr. also legaliter. ("Gottesurteil more judaico"!)

Die Frage des Eides läßt sich von der des Zeugnisses nicht trennen
(1) wegen der Kontrollierbarkeit des beim Beweismittel — natürlich bleibt auch die Selbständigkeit des Parteieides bestehen — d. der Eideszeugen, vor allem aber, weil die Minder-Rechtlichkeit der Juden beim Eid erst aus ihrer schon alten (Cod. x) Zeugnisunfähigkeit wahrscheinlich abzuleiten ist.
Vgl. andere Stände d. Religionen in der Eidesfrage. Andere wurden aber schnell emanzipiert, d. Griechen d. Mohammedaner in der preuß. allg. Gerichtsordnung v. 1793 hinsichtlich des Eides, I, 10, § 356 — 366 u. 367.

Erfurter Judeneid.

best. Formular d. Erfurter Juden-Eides Höfer

Erzbischof Konrad von Mainz (1161 – 1177 und später) 1183 [illegible] Codex Stahl d. ältesten UK Stadt Archiv Sprache im Geh.-Staatsarchiv zu Berlin S. 3. Nr. 1) Kirchhoff-C Müllenhoff und Scherer S. 242. Will, Reg archiepisc. Magunt. II, 114 XXX, Nr. 399.

Aronius 355, datiert nach Will (o.c) und Kirchhoff, Die ältesten Urkunden der Stadt Erfurt, S. 279: 1183 – 1200.

Ältestes Formular in deutscher Sprache. — Konrad also bereits gen. Judengerichtsbarkeit.

Stobbe 157. Jaracewsky S. 3 f. Kroner p. 43.

Breslau, Hebr. Bibliogr. 12, 122: also Erfurt schon ziemlich bedeutende Gemeinde, da für sie ein best. Formular.

Weite Verbreitung bis nach Schlesien.

Entspricht partienweise der Karolingischen Formel — und wird später nachgebildet

Müllenhoff u. Scherer S. 628 ff.

Beweist, daß d. Ersb. v. Mainz schon damals im Besitz d. Judengerichtsbarkeit seines Bezirkes war.

— Abdruck eines Magdeburger Originals b. Liebe, d. Deutsche Juden in Erfurt.

Eid.

s. Blatt Zeugnis über den Eid d. jüdischen Entscheidg d. Hannöver Magistrates, Bestätigg d. Kammergerichts v. 1760. "Die churbraunschweigische Eydes-Formul ist aber vielleicht so vorsichtig gefasset, als die Hannöversche". Struben III, 245.

18. Jahrh. Kurbraunschw. Hannover

= Die Zeugnisunfähigkeit der Juden für Christen gegen Christ erstreckte sich auch auf die Funktion als Eideshelfer, so daß, auf gemeinrechtl. Zeugen, ein Jude gegen einen Christ keinen Erfüllungseid schwören konnte [z.B. die hannöv. Justizkanzlei 1765 dem Juden einen verklagten Christ einen Reinigungseid auftrug] Strubey III, 245 f. Fall des Juden Levi Benjamin v. d. Christ Fleischer Groß in Coesfeld.

Allgem. Gerichtsordnung für die preuß. Staaten, Teil I, Tit. 13, § 24. "Von Unzulänglichkeit der Beweismittel": Fassung v. 1793:

„Wenn Juden mit Christen streiten, ist den letztern vorzüglich ein notwendiger Eid abzufordern; in sofern nicht überwiegende Gründe vorhanden sind, dem Juden mehrere Glaubwürdigkeit als dem Christen beizulegen."

---

s. d. Bemerkungen zu d. Vorkommnissen Stahlsche Fassung 1257, I. Dorn aufgez. J.-Eid. A.R. 633.

Gottesurteile Lex, 1 ~ Lo 25.

wenn der Angeklagte die nicht gebrannte zu überwin.
wenn er ausrückig war - Jos - Heinrich Lex
wenn er = C - Fremden leicht-häufig ges 25.
1 erforderliche Zahl von Eidhelfern - C
wenn er zu den Unfreien gehörte
= Zweikampf nur für Freie
auch Eid nur für Freie

— Auch die Folter ein Ordale.

Eid = jüdisch = Ex. 20,7. Lev. 19.12. Deut. 6,13
(Hos. 4,15 — Am. 8,14 — Jer. 12,16 — Soph. 1,5
5,7)

Verwünschungen: 2 Sam 3,9 — 3 Kön 2,23 —
4 Kön. 6,31 — Ruth 1,17 u.a.

— Wenn der christl Eid ist, nach kanon. Recht
ein "körperlicher" (leiblicher) — Berührung d. Evangelien
c. 10, X de maj. et obed. 1,33

— i —

Juden-Gottesurteil: Form. lundw. d. Fr.
Priv. Heinr. IV. 1090

Judeneidformeln.

Tost, in Erck + Grimm
Frankel Die Eidesleistung d. Juden
Breslau 1872

W = Weyden
St = Stobbe

Über Byzant. Formeln S. Stobbe 262/263 Anm. 144

Karolingische Formeln: M.G. LL I, 144
cap. d. Jud: LL I. 194

Salzburger-Formel: M-G. LL. II, Bd. 1, p. 258, capitula de judaeis, § 4. übers. Aronius, mit Hörter III, 4.

Erfurter Formel St. 157 W. 325, Liebe (Fälschg.) 15; Müllenhoff u. Scherer, Denkm. Prosa, 240;

Schwabenspiegel c. 263 W. 323
Kl. Kaiserrecht IV. 24 (St. 155.)
Ruppr. v. Freising I, 174 (St. 155.) v. Maurer, 193
Sachsenspiegel s. Monats Zeitschr. f. d. G. d. Oberrh. 1835. S. 305. (St. 264) Frankel.
Schlesien: Gaupp, Schles. Landrecht p. 199. (St. 155.)
Wasserschleben, Rechtsquellen I. p. 126. c. 98. (St. 155)
p. 127. c. 100. (St. 157)
Berliner o. d. E. s. o. oath more jud. mit Bild. — Rieht. RQA. (M. Jacobs).

(St. 265)

Österreich. 1244
Böhmisches 1254
Mährisches 1268
Schlesisches 1295
Ungarisches 1251
} Privileg. Frid. § 19. Stobbe 300

Französ. Formel, Arles 1150, Depping p. 327 ff.
H. Jaffé, Pertz, Archiv VIII, S. 789. (St. 154)

Frankfurt (nach 1392) s. J. Kracauer, UB, neuschedierter abgedruckt Hörter III, 35 s. ü. (Boehmer Cod. Dipl. Moenofr. I, 768)
Köln (1340?) Ennen I, S. 188
„altkölnische" Formel s. W. 322 f. 333

Nach 9-Erfurter Formel: Köln, mit
erweitert: Sächs. Weichbild St. 157 f. (v. Daniels, 1853. c. 117) St. 263. Lore 7 c. 2 cit. Schw.-Ms.
Nordhausen, Förstemann, Mitteilungen III, 4. S. 64.
Dortmund, Frankf. Monatsschr. II. S. 283 (St. 264.)
Hörnberger Formel Stobbe 158 f.
Oppenheim *) Frankf. Monatsschr. IV. S. 289. (St. 264)
Reichskammergerichtsordnung I, 86. (1495) W. 324 f.

Zwei Formeln ohne Ort und Zeit s. W. 322. Wohl nach Tost „Judeneid" in Erck + Grimm I, 26
Bamberg (anfangs —, nach Erfurt — mit Nürnberg, Eckstein 185 ff.
Frankfurt a. (1393) Böhmer, Cod. Dipl. Moenofr. I, 768. (St. 263)
Goslar. Statuten S. 78. Z. 30 (St. 263) cf. Göttben. S. 78. Z. 30 ff.
Brünn. Schöffenbuch c. 435. (St. 263) Stobbe 265.
Glogau, Rechtsbuch c. 485 (St. 263)
Wolf. Schles. Provinzblätter Bd. 117, S. 507 (St. 264)
O., Rechtsbuch nach Distinctionen III. 17. d. 46 (St. 263). — S. 177. Z. 298–300 (St. 264) u. 40 sächs. Weichbildformel.
Berlin 1712. Geiger II, 265
Brandenburg (mit d. Oder. Gercken c. D. Brandenb. III. p. 231 (St. 263.)
Görlitz, Dorow, Denkmäler alter Sprache I. 2. 1824. S. X. Note. (St. 264.)
Neustadt a/M.? Mone Zeitschr. f. d. G. d. Oberrh. I, 48 (St. 264)
Nürnberg, Würfel 69. 70 ff (St. 264)
Königsberg 1717 n. allgem. preuss. Gesetz. Jolowicz 53
verwandt mit Sächs. Weichbild in v. Daniels Ausgabe 4. c. 136
andere Variation s. St. Zobel, s. o. St. Wasserschleben I, 126 f. c. 99 (St. 264)
abgekürzt Pertz VIII. 67
Basel: Ochs, Gesch. Basel II, S. 449. (St. 265)
Rothenburg a. 1346 (Nürnberger Formel) Wiener Nr. 150 "
Augsburg a. 1285 (Würzburger Formel) Mencken, Script. I. p. 1461. "
Sachsen a. 1421. Lidori. (St. 265)
Kurpfalz (doch siehe oben *) Oppenheim) Tauffenberg'sche Formel. a. 1742. Löwenstein 202. 223
Hessen a. 1539. Lewin 8 f

Jüdenreit

über den Sinn und das Erlaubtsein der
Judeneid nach jüd. Auffassung:

R. Israel ben Petachja (Isserlein) gest. 1460 in Neustadt bei Wien

מגן אבות "Hebe der Arche"

Übersetzt bei Winter u. Wünsche.

Pesakim 203, abgedr. in Höxter III, 112/113.

Antwort: Der Beschwörende wird vor die Verfügung d. Behörden in Breslau, — seit den Judenmassen ausgesprochen. Das Haupt zu entblößen, zu beobachten sei:

Behörden [illegible] so [illegible] so [illegible] ist, [illegible] bezüglich eine Verschärfung des Eides, also eine Förderung ihres Interesses als Richter.

[illegible]

Beitafel: 1. Erf. J. E.
2. Sfp. Gl. (N. jünger)
3. Darmstadten 1257.

Judenei t.

Allgemeine Gerichtsordnung f. d. preuss. Staaten. Fassung v. 1793
I, Prozessordnung, Tit. 10, §§ 317 — 355 „Eide der Juden".

§ 317. Alle Eide der Juden, die ihnen von dem Gegentheile zu= oder zurückgeschoben, oder von dem Richter auferlegt worden, sollen in der Synagoge, oder Schule abgeleistet werden.

§ 318.

An Orten, wo keine eigentliche Schule sich befindet, muss die Ableistung des Eides in demjenigen Zimmer, oder anderen Privatgelasse geschehen, wo die daselbst wohnenden Juden ihre gottesdienstlichen Zusammenkünfte zu halten pflegen.

§ 319.
Den Fall dringender Notwendigkeit ausgenommen, sollen die Juden an Sabbaths-, Fest-und Busstagen mit Eidesleistungen verschont werden.

§ 320.
Zwey Neujahrstage; ein Versöhnungstag; der erste, zweyte, achte und neunte Lauberhütten=; der erste, zweyte, siebente und achte Ostertag; und zwey Pfingsttage sind als dergleichen jüdische Festtage anzusehen.

§321.
Die jüdischen Busstage nehmen mit dem ersten jüdischen Neujahrstage ihren Anfang, und endigen sich mit dem Versöhnungsfeste.

§ 322.
Unter allen übrigen vorstehend nicht benannten Tagen, bleibt die Auswahl des Termins zur Eidesleistung dem Richter lediglich anheimgestellt.

§ 323.
Doch kann es an Orten, wo es bisher üblich gewesen, die Judeneide an einem Montage oder Donnerstage abzunehmen, dabey ferner sein Bewenden haben.

§ 324.
Zu jeder Eidesleistung muss der Schwörende zwey Zeugen mitbringen; auch muss der Rabbiner des Orts, oder ein jüdischer Assessor, oder Gelehrter, gegenwärtig seyn.

§ 325.
Dieser Rabbiner, Assessor, oder Gelehrte kann, im Nothfalle, zugleich die Stelle des zweyten Zeugen vertreten.

§ 326.
Ist die Gegenpartey des Schwörenden ein im Orte sich aufhaltender Jude; so muss auch dieser bey der Eidesleistung in Person erscheinen.

§ 327.
Diesem wird duch den Rabbiner, Assessor, oder Gelehrten die Strafe des Bannes angedroht, wenn er etwa ohne Grund auf der Eidesleistung bestünde.

§ 328.
Diese Ankündigung muss derselbe mit Amen beantworten.

~~§ 329.~~

§ 329.
Der Schwörende selbst muss sich zur Eidesleistung durch Abwaschung der Hände,und durch Anlegung des Gebetmantels und der Gebetschnur vorbereiten.

§ 330.
Vor wirklicher Ableistung des Eides muss der Rabbiner oder Gelehrte dem Schwörenden nachstehende Warnung vorhalten:

Ein jeder gläubiger Israelit ist schuldig,der Obrigkeit,sie sey jüdisch oder christlich,bey Rechtsstreitigkeiten die Wahrheit zu gestehen,und solche,auf ihr Begehren,mit einem Eide zu bekräftigen. Ein von der christlichen Obrigkeit geforderter Eid ist also,nach der Lehre der Rabbiner,für keinen unrechtmässiger Weise erzwungenen Eid zu achten. Wer daher die christliche Obrigkeit durch einen falschen Eid hintergeht,oder dabey etwas anderes denkt,als er sagt, der entheiligt den Namen Gottes und begeht einen Meineid. Der Meineid ist das schrecklichste Verbrechen,dessen sich der Mensch schuldig machen kann. Die ganze sittliche Welt beruhet,(wie die Rabbiner sagen) auf dreyerley,auf Recht,Wahrheit,und Frieden. Ungerechtigkeit und Lügen sind also schon an sich selbst höchststrafbare Verbrechen,indem sie die Zerrüttung der sittlichen Welt zur Folge haben. Bey einem Meineid kommt der Frevel dazu,dass der Meineidige den Gott der Wahrheit zum Zeugen der Unwahrheit,und den Gott der Gerechtigkeit,selbst zur Bestrafung der Ungerechtigkeit auffordert,und also den Namen des Allerhöchsten bey einer sehr schändlichen Tat missbraucht.

Daher auch die ganze Welt erschüttert worden,als der Gott unserer Väter,auf dem Berge Sinai die Worte hat hören lassen:

Du sollst den Namen des Ewigen Deines Gottes nicht bey einer Unwahrheit missbrauchen.

Wenn jeder andere Verbrecher durch Busse und Sinnesänderung von der Strafe Gottes sich befreyen kann,so kann doch der Meineidige durch die stärkste Busse,ohne hinlänglichen Ersatz,keine Vergebung hoffen;denn es heisst ausdrücklich:

Der Ewige Dein Gott wird denjenigen nicht ungestraft lassen, der seinen Namen bey einer Unwahrheit missbraucht.

Bey einem jeden anderen Verbrechen trifft die Strafe blooss den Sünder,und die Mitschuldigen,oder die dem Uebel hätten steuern können;bey einem Meineide aber leidet die ganze Familie des Verbrechers;ja das ganze Land,in welchem er wohnt,empfindet die darauf folgende göttliche Strafe.

Bey einem jeden anderen Verbrechen wird dem Verbrecher öfters, durch die Langmut des barmherzigen Gottes, eine Zeitlang nachgesehn; auf einen Meineid aber folgt die Strafe unverzüglich,und also fort; denn so heisst es in dem Propheten Zach.Kap.5.v.4.

Ich will den Fluch hervorbringen,spricht der Herr Zebaoth,dass er soll kommen über das Haus des Diebes,und über das Haus derer, die bey meinem Namen fälschlich schwören,und er soll bleiben in ihrem Hause,und soll es verzehren samt seinem Holz und Steinen.

§ 331.
Dem Rabbiner oder Gelehrten steht es frey,dieser vorgeschriebenen Warnung noch andere schickliche,den Umständen angemessene Vermahnungen und Gründe beyzufügen.

§ 332.
Nach der Admonition muss die dabey gegenwärtige Gerichtsperson, mit Beyhülfe des jüdischen Gelehrten, die Sühne nochmals versuchen.

~~§ 333.~~

§ 333.
Läuft dieser Versuch fruchtlos ab,und besteht also der Gegentheil auf der Ableistung des Eides,so rufen die anwesenden Juden einander zu:

weichet von den Aufenthalte dieser frevelhaften Leute!

worauf sich alle übrigen Juden,bis auf den Rabbiner oder Assessor und die Zeugen entfernen.

§ 334.
Der Rabbiner oder Assessor redet hierauf den Schwörenden an:

Wisse,dass Du nicht nach Deinem Sinne und nach Deiner Auslegung des Worte;sondern nach dem Verstande,den wir und die Richter mit den Worten verbinden,den Eid ablegst.

§ 335.
Nach dieser zweyten Ermahnung tritt der Schwörende vor den Gesetzschrank;der Klopfer öffnet die Thüre des Schranks;nimmt eine bekleidete Thora heraus; und giebt sie dem Schwörenden in den Arm.

§ 336.
Alsdann wird dem Schwörenden,wenn derselbe Geschreibenes lesen kann, die Formel des Eides,welchen er ableisten soll,in die Hand gegeben, und er eröffnet den Schwur mit den Worten:

Ich schwöre bey Adonai dem Gott Israels usw.

Am Schlusse des Eides wird die Bekräfitgungsformel beygefügt:

wenn ich falsch schwöre,so müssen mich alle die Strafen treffen welche mir in der geschehenen Vermahnung angedeutet worden.Amen.

§ 337.
In der Eidesformel muss das Wort Adonai mit den hebräischen Mitlautern des Worts Jehovah,verzeichnet seyn.

§ 338.
Es versteht sich von selbst,dass wenn der Schwörende der deutschen Sprache nicht kundig ist,die Eidesformel,mit Inbegriff vorgedachter Anfangsworte,in seine Sprache durch einen vereideten Dollmetscher übersetzt werden,und dieser letztere der Eidesabnahme beywohnen müsse.

§ 339.
Kann der Schwörende gar nicht geschriebenes lesen;so muss ihm zwar der Eid von dem Rabbiner oder Assessor vorgesagt,und von ihm Wort für Wort nachgesprochen werden.

§ 340.
Es muss aber derjenige,welcher den Eid abnimmt,das Wort Adonai nicht mit vorsagen;sondern nur gedachtes Wort auf der in der Schule befindlichen Tafel dem Schwörenden vorzeigen,damit er solches selbst ausspreche;weil die Wiederholung des Wortes Adonai bey einerley Handlung nach jüdischen Religionsgrundsätzen für sündhaft angesehen wird.

§ 341.
Um die Eideshandlung nicht zu unterbrechen,muss derjenige,welcher den Eid abnimmt,den Schwörenden wegen dieses Umstandes vorläufig unterrichten.

§ 342.
Die bey der Eidesleistung gegenwärtige christliche Gerichtsperson muss den ganzen Vorgang umständlich zum Protokoll verzeichnen,

und darauf [illegible] Acht geben,dass der Eid,dieser Vorschrift gemäss, abgegeben kommen würde.

§ 343.

In Sachen der Juden gegen Juden bedarf es bey jüdischen Zeugen keines Eides;sondern es werden dem Zeugen nur die zehn Gebote,und die im Mosaischen Gesetz ausdrücklich befohlne Pflicht,als Zeuge die Wahrheit, zu sagen, von dem Rabbiner, oder dem Gelehrten,ernstlich zu Gemüthe geführt.

§ 344.

Wenn Christen bey einer Rechtssache ein Interesse haben,so können auch die jüdischen Zeugen der Ableistung des förmlichen Zeugeneides sich nicht entziehen.

§ 345.

Die Abnahme des Eides geschieht alsdann ebenfalls mit Zuziehung eines Rabbinen oder jüdischen Assessors,und der Zeugen,auch mit den § 329 seq. bey anderen Judeneiden vorgeschreibenen Feyerlichkeiten.

§ 346.

Dagegen aber darf

1) der Zeugeneid nicht nothwendig in der Schule,sondern er kann auch an gewöhnlicher Gerichtsstätte abgeleistet werden.
2) Es darf nicht des § 332.333.334.vorgeschreibenen Sühnversuchs,Zurufs,und der wiederholten Admonition.
3) Die § 327.328.vorgeschriebene Vermahnung findet nur in dem seltenen Falle statt,wenn der Producent ein Jude,und bey der Abnehmung des Zeugeneides persönlich zugegen wäre.
4) Dem schwörenden Zeugen muss der Rabbiner,oder Assessor,statt der Thora,die Tephillim in den Arm geben.
5) In dem Falle des § 339.müssen dem des Lesens unkundigen Zeugen, die Mitlauter des Wortes Jehovah,statt der in der Schule befindlichen Tafel,so wie sie in der Eidesformel selbst verzeichnet sind,zum Aussprechen vorgewiesen werden.

§ 347.

Die Judenweiber können nur zu einer Zeit,wo sie von der monatlichen Reinigung frey sind,schwören.

§ 348.

Fällt daher der zur Eidesleistung gesetzte Termin in die Zeit ihrer monatlichen Reinigung;so liegt ihnen ob,dessen Verlegung zu suchen.

§ 349.

Der Schwangerschaft wegen können jüdische Weibspersonen sich der Eidesleistung nicht entziehen.

§ 350.

Wenn jedoch der Gegentheil,oder,bey Zeugeneiden,beyde Parteyen,die Aussetzung des Eides bis nach erfolgter Niederkunft sich gefallen lassen,so soll ihnen der Richter darinnen nachsehen. Kindbetterinnen können nicht eher,als nach erfolgter Reinigung,zur Ableistung eines Eides angehalten oder zugelassen werden.
Jüdische Weibspersonen,die ausser der Ehe geschwängert worden,können unter dem Vorwande,dass sie um deswillen von den gottesdienstlichen Versammlungen der Gemeine ausgeschlossen wären,von der Ableistung des Eides in der Synagoge,wenn der Gegentheil darauf besteht,nicht dispensirt werden.

§ 351.
Die Glaubwürdigkeit und Beweiskraft des von einer Jüdinn abgelegten Zeugnisses soll lediglich nach den Gesetzen des Staates, ohne Rücksicht auf den Unterschied des Geschlechts, beurtheilt werden.

§ 352.
In Kriminalfällen, wo es auf harte Leibes- oder Lebensstrafe ankommt, soll kein Jude, männlichen oder weiblichen Geschlechts, zur Ablegung eines eidlichen Zeugnisses gezwungen werden.

§ 353.
Auch freywillige Aussagen jüdischer Zeugen können in dergleichen Fällen niemals einen vollen Beweis ausmachen.

§ 354.
Bey geringen Verbrechen, die nach den Gesetzen nur mit Geld- oder mit einer allenfalls in Geldbusse zu verwandelnden Gefängnisstrafe geahndet werden, ist das eidliche Zeugnis eines Juden zulässig und glaubwürdig.

§ 355.
Inwiefern bey Kriminalfällen Reinigungseide überhaupt, und insonderheit von jüdischen Angeklagten statt finden, soll in der Kriminalprozessordnung näher bestimmt werden.

Judeneid.

Letzte (?) Wiederaufnahme d. Judeneiddebatte:

Ost und West XIV, 1914, 7, p. 781–490, Artikel von Benjamin Segel: Der Judeneid.

„Ein angesehener, moderner deutscher Kriminalist, Prof. Groß in Graz, [illegible] – Archiv für Kriminalanthropologie, Kriminalstatistik 162 p. [illegible] – [illegible] Eides Cs Tafel gebraucht. – [illegible] – Hellwig [illegible] – [illegible] „Jüdischer Meineidsaberglaube?" ..... Bald [illegible] – [illegible] – [illegible] Schütze. ...

Alles gestützt [illegible] Kol Nidrē-Gebet Autorschaft abgeleitet
Rabb. Dr. May Eschelbacher. Danach Artikel von
Eugen Fuchs „Berl. Tagebl.

Eine ältere byzant. Formel bei Erak i Gruber von Jost abgedruckt bei Ugydan, Köln, 52 u. 53
bei Frankel S. 69 Denkt a. griech. nach Selden, de synedriis inter. Hebraeor. II, 485.

---

s. bei Frankel: – Militäreide d. j. Preußen. Bayern.
– Ärzteeid.
– Eid jüdischer. Preußen. Braunschweig

Frankel: Bürgereide: S. 102. in Albanien dieselbe Form wie für Christen, nur mit (Beischub) Ermahnung des Rabbiners.

S. IV Sachsen, nach d. Erlaß d. Bürgereides v. d. J. a. 1837 d. Entwurf S. IV–V, die endgültig. Form v. 1838 S. V/VI.

S. 131. Preußen: Reskr. v. 6. Febr. 1812 betr. d. Form d. Homogialeide. Mannkopf, Allg. GO f. PrSt. I. 526
bei den Thora-Gebetmantel, Gebetriemen u.:
„[illegible] Israelit [illegible] – [illegible] so wahr [illegible] so wahr, [illegible] so [illegible] usw.!

Durch die Erteilung des Bürgerrechts sollte die Gleichstellg d. Juden erfolgen. Sie wurde eingeleitet mit neuen entehrenden Bürgereiden!

Köln Prima, Trop.

Inhalt: „Mittelst des pr. d.s Konsistorialsiegels, 9 pCt. gr., daß 32 Sgl. 1 Sg. Rosen — d. 21. 2 — 28. — Königreichs Westphalen f. d. Israeliten, im Gemäßheit d. Königs Dekrets § 27 ten März d. J. die rechte Hand legen. Kassel, am 28sten April 1809
Königlich Westphälisches Konsistorium der Israeliten."

Rother ovaler Stempel: Königl. Westphäl. Consistorium der Israeliten

Einkopfs Adler mit Krone im Innern

Eintragung in einer hebr. Ausg. der
5 B. Mosis

in Besitze des Stadtarchivs zu Münster.

Judeneidformeln: Forts.

Stadtrecht von Wimpfen, 1413; [illegible] — [illegible] Hümmas (BNN) Lesarten
-lose Abs: Formel übertragen bei B. Rosenthal, Heimatforsch., S. 10

Bei der Eidesleistung vor dem Hofgericht in Rottweil — voll dieselbe Zeit? — musste der Schwörende seine Hand auf das im BNN Abs. 2 Satz 1 Gesagte legen. „Seros und Adiberus" = Num 23 u. 24?
B. Rosenthal, a.a.O., S. 10 N.

Eidesformel aus Waldkirch in Baden, 14. Jahrh. B. Rosenthal a.a.O. S. 11/12, neuhochd. Übersetzung.
Gereimt, in 5 verschiedenen langen, durch „Sprich: Amen", abgeschlossenen Strophen,
Bemerkenswerterweise wird in der Formel auch bekräftigt, dass das dem Schwörenden vorliegende Exemplar d. BNN echt und die 10 Gebote darin echt seien.

| schon! Alkuin. v. Frankl.

a) Übertragung: ex privilegio
b) Besitz: ex usu.

Der Judenschutz der mittelbaren Stände.

- 1360 — Sternal s.Bl. Judenschutz d. Reichsstände
- Erzb. Albr. II. v. Magdeburg > den Rat zu Halle. Heyncapt I, 93, 94 II, 495. Struben III, 258.
- Kapitulation d. Kurf. Ernst zu Köln i. Bischof zu Hildesheim als Propst d. Stifts S. Mauritius vor Hildesheim: „Dieweil denn auch der Herr Propst pro tempore und Capitul Berghoken merum et mixtum imperium auch concurrentem iurisdictionem exerciren und haben, so sollen Ihre Churfürstl. Gnaden oder deren Commissarien oder Beamten, ohne des Capitels Vorwissen und Bewilligung, er sey Christ oder Jude, niemand geleiten, an- und aufnehmen, hausen oder herbergen vermöge aufgerichteter alter Verträge. Auch dieweil hiebevorn zu etzlichen Jahren die Juden vom Propst und Capitul in Schutz genommen, wenn solche Jahr verflossen, dass ohne des Capitels Vorwissen und Vollbort ihnen kein Schutz länger versprochen und ausgesagt werden soll".
  Struben III, 258. Kurf. Ernst zu Köln (1583–1612)
  Verschentlich ohne Quellenangabe: Jura insignis collegiatae S. Mauritii, p. 9.

Wird Hildesheimer Stift den Judenschutz behauptet hat, s. Assertatio libertatis privilegiatae Hildesiensi p. 56. 296. Struben III, 258

- Henricus, Respons 4 n. 42. 43 > Judenschutz d. Vogtei-Herren und Municipalstädte — Struben, III, 258.

- Schon 1187 überträgt Konrad von Mergerstorf* an den Nikolausaltar zu Klosterneuburg den Juden Heinrich, welcher einen Zins von 5 Denaren jährlich zu zahlen hat.
  delegavit .. quendam iudeum Henricum ad censum ...
  Aromis 323a. Datierg Vermutg v. Cramer
  G. J. v. Klosterneuburg (H. Tyrocinsky) I, 1, 144
  Tyk. nimmt an, dass es sich um Hauszins handelt
  Zeller, Merkwürdige Urkunde des Stiftes und der Stadt Klosterneuburg (Wien 1815), II, 85 Nr. 140
  (Auszug aus dem Salbuch)
  * G. J. v. d. Klobe: vielleicht Markersdorf Bezirk Mödling oder bei St. Pölten in N-Öster.

Aromis, 323a, meint jedoch, dies sei (nur) eine Frankfurter neben Würzburger Urk.

1247. c. Mo. Lo. (Helmstedt stellt > Abt Gerhard von Werden > UK > > Recht, d. v. p. Slo. op. — Bss. (e. so w/L. omne iudicium Iudeorum et monetariorum abbas sibi retinuit et Iudei servient abbati, sicut alii Iudei, qui subsunt aliis principibus
  Forstemann, Neue Mitt. d. thür-sächs. Ver. 3, 97 Nr. 51 Breslau HB 12, 10
  Zusammenhang zw. Juden u. Münze? AR 569.

28. Febr. 1255: Bischof Richard von Worms überträgt seinem Kapitel c. M. Abg. — Einkünfte zu Stadt Worms, darunter: 40 Pfund Heller, 71 Wormser J. jährl. am Martinsfeste (11. Nov.) zu zahlen haben
Schannat, Histor. episcop. Wormat. II 126 Nr. 141 Breslau HB 11, 46. AR 615.

1210 J in Passau d. Bischof v. Passau: s.u. J.-Verfolgungen.

29. Nov. 1255 Aussöhnung B. Bisch. Eberhard II von Konstanz z. Bürgern v. Stadt

I ü. a. M.: dar gut, dar die Juden gabin, die in der stat ze Kostinze
sezhaft sint, dar solt man wider gebin alde mit in willen
behabin. Dar wirt virendot mit der Juden willen.

Mitt. d. Bad. hist. Kommission 1885 S. 201. 290 RJ 26, 340
Wartmann, UKB St. Gallen 3, 708 Nr. 29. AR. 621
" Rolf v. Ehrenfels 290 RJ Nr. 7 erh. - v. 1270, 2. - 10 Jahrschutzgeld v. 2 Pfd.
Leisty of Hic. - 's letzter Pfd. 2, 1 Pfd. eleg. v. 4 erstandlich, 1 Stadt
d. J. unter Verletzg bischöfl. Rechte bestimmt hat."

Judenschutz der Städte. Besteuerung d. Juden. Gerichtsbarkeit. Streitigkeiten darüber mit den Bischöfen.

Würzburg, 7. Okt. 1261. Vergleich zw. Bisch. Iring v. Würzburg u. den Bürgern der Stadt. Die Bürger versprechen u. a. item promiserunt, quod deinceps de Iudeis et eorum negociis inter episcopum et ipsos Iudeos, se nullatenus intromittent ad impedimentum dominii episcopi, set permittent, ipsum gaudere iure suo et liberam habere potestatem et dominium in eisdem. Et quod ipsi cives eosdem Iudeos non gravabunt in aliquo vel ad aliquid faciendum vel serviendum civitati compellent, nisi prout de ipsius episcopi fuerit voluntate.

MB 37, 396 Nr. 348. Jaeger, Gesch. Frankenlands 3, 425 Nr. 58. RB 3, 173. Wiener 211 Nr. 36a unvollständig. AR 675. Breslau HB 10, 128. [vor 24/8 1265.

Worms – 1263 März 1265, Ann. Wormat. FF 2, 203. SS. 17, 66. 220 Pfd. d. s. d. Kammerknechte. dederunt Iudei civibus Wormacienoibus trecentas libras Hall. £ 300 Pfd. H. – Ann. Wormat. FF 2, 205. Arnold VG DTrk II, 215. AR. 703.

Würzburg. 26. Aug. 1265. Vergleich zw. Bisch. Iring v. Würzburg u. d. Bürgern der Stadt. u. a: ... scil. ... familiares episcopi, sint christiani sive Iudei, qui expulsi sunt de civitate, redibunt in civitatem et gaudebunt honore et libertate sua u. s. w.

MB 37, 429 Nr. 370. Jaeger, Gesch. Frankenlands 3, 438 Nr. 63. RB III, 257 AR. 709

Worms. 1266 Sept. 9. zahlen 250 Pfd. u. versprechen für das nächste Jahr 200 Pfd.

Ann. Wormat. FF 2, 205, Arnold VG DTrk. 2, 215. AR. 714.

[1267 kann danach wohl mit 200 Pfd. angenommen werden. Cartelbuch, Worms S. 84 Nr. 171: da sie soviel zahlten, ist nicht ganz sicher; s. 1266 Okt. 2, wo sie 200 Pfd. zahlen.

1268. dederunt Iudei civibus ex parte domini Richardi regis et de propriis trecentas libras Hall.

Ann. Worm. FF 2, 205. Arnold VG 2, 215. AR. 733.

Augsburg. s. Priv.-Bg. Konrads v. 1266. Aug.

Erfurt.

Städtische Steuern. Judenschutz der Städte. s. Jüd. d. R'Stände. Gerichtsbarkeit. Ghetto. Grundrente.

mit Genehmigung des Königs:
Privil. Philipps für d. Bürger von Regensburg v. 9. März 1207, dat. Regensburg.
Mon. Boica 29a, 533 Nr. 586 Gemeiner, Urspr. d. St.-Reg. 69 Anm. 2. Chronik I, 296
Böhmer-Ficker V, 41 Nr. 142
Wiener 4 Nr. 19. Aronius 374. Stobbe 69. Breslau Hdbr. Bibliogr. 10,108

item quicunque sive clericus sive laicus sive etiam Judeus de Ratispona peccuniam aliquam seu quodcunque commercium vel in civitate vel extra civitatem ad negociationem aliquam tradiderit is cum aliis civibus civitatis omne onus collectarum portabit.

s. Besteuerung d. Bisch. Eberhard v. Konstanz mit d. Stadt.

Zahlg. 1255. Ann. Wormat. Boehmer FF 2, 189. MG. SS. 17, 57. A.R. 604 zu 1254 (recte z. J. im Text 'mensis') u. 622 zu 1255:
Worms: negotium pacis generalis constitit cives Wormatienses mille marcas et plus et dederunt Judei hoc anno mensis centum et quinquaginta libras Hallensium ad conquirendos soldarios in subsidium pacis.

1254 50 Pf
1255 150 "
1258 200 " s. 50 MS.
1259 200 M
1263 220 Pf, s. s. v. Kammerknechtschaft.
1265 800 Mk. s. s. v. "
1266 250 " "
1268 200 " "
1269 s. K. Knechtsch.
1271 250 s. Kriegsabg.

Eine andere Hdschr. hat: 200 Pfund Heller; dgl.: Arnold V.G.d.D.Fr.St. II, 215 Anm. 1 Differenz so, daß 1 Jude 1254 zweihundert, 1255 nur 150 Pfd H zahlte.
A.R. 622: "Pf. v. nur 2 — Mk. Lb. — do. Jahrg. v. 1254 = 50 Pf. gl. St., Jahrg. 1255 = 150. Mk. 1 — 48 St. Pf. — Pf. Pf. 1 Lb. St. = 20 Pf., 1 Mk. = 1 weite Zahlg."

Stobbe 28. Breslau HB 10, 171
A.R. 601, daß 1 Jude Pf. gl. Pf. = 2 Mk., welche Bedeutg. — rhein. Bunde beilegten.

Freiwillige Zahlung. — Es könnte allerdings vielleicht auch an eine einmalige Abgabe an den Bund gedacht werden, daß 1 Jude Pf. Pfg. = 4 Sto., 1 Jude 2 St. Wie war die Finanzierung d. Bundes?

Zahlg. 1259: Judei dederunt in subsidium civitatis Wormatiensis ducentas libras Hallensium et quinquaginta marcas argenti: Ann. Worm. Boehmer FF 2, 196. MG. SS. 17, 63. A.R. 645. s. Stobbe 28.

28. Juli 1258 d. J. leben d. Bisch. u. d. Bürgern in Worms 200 Mark, Lösegeld. Ann. Wormat. FF 2, 191. SS. 17, 60. A.R. 637
s. s. v. Jahrg. d. R'Stände. s. Kriegsabgaben. Cardauns, Worms, N. 163: Breslau, Hdbr. Bibl. X 171 "fälschlich zu 1254"

ca. 1259 Erzbisch. Konrad an d. Bürger v. Köln cum inter nos et nostros Judeos Colonienses conditionem sub forma hactenus habita cum additione aliqua duxerimus innovandam, prout in litteris inde de novo confectis apparet, quas si placet, vobis cupimus exhiberi et nos ipsis Judeis promiserimus, vos rogare et tales habere debere, quod ad ipsos fideiubeatis pro nobis vestrarum testimonio litterarum, quod eis dicte conventionis series bona fide firmiter observetur, vestram attente universitatem rogamus etc. — Pf. 100 Lb. u. s. w. — Mk. (litteras patentes) gl.

Et vobis et civitati salvum esse volumus illud emolumentum de quatuor solidorum solucione, quod hactenus habuistis de ab ipsis Judeis, ut videlicet ipsi Judei, quandocunque nobis duabus in anno vicibus servicium vel tributum soverint, quotquot marcas vobis dederint, totidem quatuor solidos ad vestre opus civitatis vobis solvant. 1 Pf. — d. Lot pro 1 — Pf. an gl. 1 Lb. Bauten u. d. Mk. 4 Solidi = 1 — Mk. Mark (also 20 Solidi) gl.

Emmen. Eckert II, 420 Nr. 402. Weyden S. 356 Nr. 8. Verzeichnet Gengler C. civ. I 544 Nr. 111
A.R. 644. Korth, Mitt. St.-A. Köln I 3, 43 Nr. 243. Cardauns Ann. f. Nrh. 35, 58 Nr. 494.
Breslau HB 11, 115. Stobbe 91. Weyden 139 f. Briah I, 80.
Stobbe 91, Konrad u. d. Pf. pro 1 — Pf. 2 — Pf. gl. Pf. 1 Lot 1 Mk. 2 Lb. 1 Pf. 1 Lot 1258 u. d. Pf. Pf. — (s. d. Schiedsspruch v. 28. Juni 1258). Anm.

s. den Schiedsspruch v. 1255 u. 1258

Städte

4. Juni 1261 Bisch. Walter von Straßburg [illegible] Bürgen von Straßburg, u. a. auch [illegible] Iudeos quoque nostros indebitis exactionibus et molestiis aggravant et ab ipsis pecuniam prorsus libito voluntatis extorquent.

UKb d St Straßburg 1, 352 Nr. 467. Schöpflin, Als. diplom. 1, 434 Nr. 597 AR. 672.
Stobbe 39. Breslau HB 10, 168 Lorenz u. Scherer, G d Elsass[3] S. 32 ff.
Rolf v Schreckenstein, Herr Walther von Geroldseck S. 12 ff.

nach dem 25. Juni 1261. Bisch. Walther v. Straßburg [illegible] wir kundent och daz, daz unsere burgere bi unseren ziten zwer die Iuden besetzet hant mit den si nüt ze schaffenne hant, unde tüent uns daran grozen gewalt unde unrecht.

UKb d St Straßburg 1, 355 Nr. 471 (zum Datum vgl.: D. St.Chr. 9 (Straßburg 2), 1032. AR 673
Strobel, G d. Elsass 2, 10. Wiegand, Bellum Walth. 59 ff. R v Schreckenstein HWv G S. 34

meint: [illegible]

AR. [illegible]

s. u. ~~6. Okt. 12~~ 9. Juli 1262.

Sept. 1261 als d. Erzbisch. Robert v Magdeburg auch [illegible] Halle [illegible] Bürger [illegible]

Magdeburger Schöppenchronik (D. St.Chr. 7) S. 153. - AR. 674.
Herzberg, G d Stadt Halle 1, 138 f., nimmt an, [illegible] AR. 674 meint, [illegible]
Friede vom 30. Juli 1263 (Hondorff, Beschr. d. Salzwerckes zu Halle / Auszug Dreyhaupt, Beschr. d. Saalkreises I / S. 146 Nr. 1. Mülverstedt Reg. arch. Magd. 2, 687 Nr. 1572) [illegible]

9. Juli 1262. In dem Präliminarfrieden zw. Bisch. Walter von Geroldseck u. d. Stadt Straßburg heißt: die Iuden suln noch vinf jär lidic sin (C sm).

UKb. d. St. Straßburg 1, 374 Nr. 493. Wiegand, Bellum Walth. S. 78 [illegible]
AR. 681.

Geschlechtsverkehr. — Verbot, Strafen.

Unzucht mit Christen/Christinnen

— 18. Jahrh. mit Kürbrandenburgischen — ohne Angabe von Ort — ist
Jahr. — der Jude Aaron Seligmann, der sich durch einen
Katholischen Geistlichen hatte taufen lassen, wird mit
6 Wochen in die Karre und die von ihm geschwängerte
Christin, Witwe Begemann, auf ebensolche Zeit
Zuchthaus verurteilt,
entsprechend c.6. C. Just. I, 9. wonach die mit der
Strafe, die die Landesgesetze für adulterium simplex
ansetzen, zu bestrafen.
Strüben IV, 285, 86.
Nr. 110

Quistorp. I, 720 (§ 477 a). verzeichnet als Gerichtsgebrauch (BW: Strafe ein
mehrtägiger Geldbusse zu 2 Sgr 2 mehrtägigen Gefängnis;
Schärfen bei einer auffallenden Ungleichheit des Standes
z.B. Preuß. Ges. Buch T. II, Tit. 20, Abschn. II, § 1028 ff BW: Hoodoos.
Ehe wird verurteilt zu 2 Jahren Festungsstrafe:
a) in allen Rechtsbüchern als ein Kapitalverbrechen: Carpzov, Practica; Benedict. 13 § 16 f
Böhmer, Schauplatz d. Leib- u. Lebensstrafen I, p. 1022. b) andere Ehe
Strafen: Hellfeld, Strüben IV, Nr. 110 [s.o.!] c) einige Nennen es Verdoppelung
der Strafe: Leyser Spec. 581 Nr. 10. Pütmann, Elem. Jur. Crim. § 580
d) oder höchstens 4 Wochen Gefängnis Hommel Obs. 426. e) Quistorp,
a.a.O. I, 721, Bochmer ad art. 120 C.C. § 22., Gundlin § 27, Ehe völlige Gleichheit
Quistorp I, 767: "es ist jedoch der Kayser als einem jeden allerdings Beischlaf in
Ehebruch keinerlei Wege für Sodomie anzusehen". !!!

Quistorp I, 690: Ehebruch. s. Bd. II Strafrecht.
[Die Thatsache, daß (1), Ehe ... Ehe
BW "nach dem heutigen Gerichtsgebrauch
dem Ermessen des Richters überlassen" (Quist. I, 690)
(2) ibid. Note c: „Es ist ... Ehe,
die ... ist, ... Ehe
beweisen will, daß man noch damals auch die
schärfsten Strafen ... Ehe ... Christen
...]

a. Zob, span.-kanz. Elvira, c. 78: „Lehrtyrannei ... Ehe ... Ehebruch I, 56

a-846. Annulo, contra Jud. c. 41 ut, quod est infelicius, ab eis
etiam constuprentur et Ar. 107 f
ex uno corpore u.s.w.

Unrecht m. Christ.

Umgekehrt kommt mit pönitenz d. Christen oft vor, allerdings fehlt es an Berichten über die Vollziehung schwerer Strafen.

Caesar. Heisterb. in Dial. mirac. (Übersetzg v. Kaufmann — Ann. d. hist. Vereins f. d. Niederrhein 47, 153: Caesarius schrieb 1221–1222. ~~Vorgang eingehend hinsichtlich der Rückkehr~~) II, 24 BT I, 94, wiederholt vom Monach. Kirsgart. bei Ludewig, Reliquiae mscrpt. II, 108 ff berichtet Kl, schöne Tochter eines Juden — aus einem Handschr. in Worms; nach anderer HS in Limoges „in civitate Lemovicensi temporibus nostris; Aronius meint ohne Begründung „vielleicht ist Lüttich gemeint (Leodiensi)"

— von einem jungen Kleriker — wegen Ehebruch entführt worden sei.

Aronius 418.

Ein ähnlicher Vorfall ist in dem Bericht der Ann. Egmund. zum Jahre 1152 — M.G. SS. XVI, 458 — in orientalibus Galliae circa Rhenum constitutis labundabant synagogae Judeorum usw." — wohl ident. mit Caes. Heisterbac. II, 23 p. 92 ff. ed. Strange, wo nach England verlegt —

Aronius 254.

Englischer Landrecht § 58. s. s. v. auch allgemeine Bestimmungen über Ehebruch.

v. Priv. 1244.

Konstanz: B. Rosenthal, Heimatgeschichte, S. 46.

„So berichtet ein altes Konstanzer Ratsbuch, des Juden Gutmann Sohn habe 1378 mit einer Christin sträflichen Verkehr gepflogen."
des jungen Mannes Vater musste 100 Pf Heller Busse erlegen,
das Mädchen wurde, mit einem Judenhute bekleidet,
auf einem Karren durch die Stadt gefahren
u. auf ewig ausgewiesen.

Dieselbe Quelle zu 1388: Maigers, des Juden, hat gebürgt für einen jungen Juden, der in einem verrufenen Haus bei Frauen ergriffen worden ist.

"Kurz darauf ~~=~~ Derselbe Fall, wie R. vermutet ~~=~~ wurden Strafen verhängt über Salme, des Maigers Sohn aus Lindau, der zu den Christenfrauen
'dick und vil gegangen ist und gefarlich und
ergwenclich mit inen gewandelt hat',
nachdem er im Hause der Margaret befunden, wo er mit 2
Frauen gespielt und gekartet, 'gewarlich bi einander
gesessen und gestanden und auch zuzeiten
ganzen'
- mit 50 Pf Heller bestraft, ~~=~~ Lohn v. d. Gutkind,
- Margaret auf 2 Jahre Stadtverweis
- die 2 Frauen ewiglich aus der Stadt verwiesen, - v. d. Gilet.

Gehört hierhin d. bei Agob. de superstit. citirte Conc. Arvern. I.; ein Christen, der mit Jud. carnali concretis misceatur, wird vom Verkehr mit Christen u. aus d. Kirche ausgeschlossen.
oder bei. Ehe — Mahlzeiten — häusl. Verkehr ?

Verkehrsverbote:

— Mahlzeiten — Gruß — Tracht —
— Ehe — Dienstboten — Hausarrest in chr. Feiertagen
— Ghetto — Geschlechtsverkehr [Ehebruch, Unzucht] s. s. d.
— Baden — Küssen —
— Verbot d. Gemeinschaft i. d. Diskussion.
— Arzt. inbes. für Dienstboten —

Verbot d. Umgangs

— a. 581. Konz. Mâcon c. 2. Mansi 9, 932. Hefele III, 136. Aron. 39

D. Juden ist es verboten öffentlich mit den Nonnenklöstern sich in Verkehr zu setzen.

— a. 768/772 d. Kg Stephan III. — gibt Arbeit v. Narbonne —
2 — Juden, Christen, Christinnen — Ut. possit
[Dubnow 10, 93]. Ll: Ihr soll so bleiben.
Leider Schluß.
Aronius 67

— a. 692. Trull. Konz. c. 11 untersagt Priest. Laien, d. — Juden sich baden [Dubnow 10, 93]. Ll: Ihr soll so bleiben. Leider Schluß.

— a. 846. Amulonis contra Judaeos lib. c. 4. Migne 116, 143
in omni colloquio atque convictu, consensu vel processu, vel osculo, per quae plurimi eis adulantur, tanquam haereticos esse cavendos.
Aronius 106.

ebd. c. 43. annuntiari publice et semel et iterum et tertio, ut iuxta ecclesiastica statuta omnes se ab omni consortio segregarent, ne christiani eis servirent etc. Ar. 109

[a. 845] Konz. Meaux erneuert die alten Judengesetze, s. Frankreich — Karl d. Kahle — vgl. (v. canons) ch. 1.

— a. 1009 vgl. die allerdings stark übertreibenden Berichte des Rodulf. Glaber III, cap. 7 — Aronius 142 — über Judenverfolgungen in diesen Jahr in allen Ländern: hunc quoque decretum est ab episcopis, atque interdictum ut nullus christianorum illis se in quocumque sociaret negotio.

Agobard — Verkehrsverbote.

- quia praedicavimus christianis, - - -
ne feminae christianae cum eis sabbatizarent, et
ne diebus dominicis operarentur,
ne diebus quadragesimae |Fastenzeit| cum eis pranderent, et
mercenarii eorum iisdem diebus carnes manducarent,
ne quilibet christianus carnes a Judaeis immolatas et
deplumatas emeret et aliis christianis venderet,
ne vinum illorum biberent, et alia huiusmodi.

a. 826-847. Agob. de immol. Jud. c. 3. Ar. 89.

— Karl d. Kaiser, d. hl. Hilarius, müsse man sich nicht nur
der Speisen der Juden sondern auch
a salutiferae Judaeorum, quae ab omnibus in
invicem communiter exhibetur, diligentius
abstinere debere.
826-827. De Judaeis superstit. c. 2. Ar. 93.

— er hat den Verkehr mit den Juden in seiner Diöcese
verboten.
vor 828 Epist. ad Nibrid. Ar. 94.

— ex familiaritate nimia et assidua cohabitatione
aliqui de grege christiano sabbatum quidem cum
Judaeis colunt, diem vero Dominicam illicita
operatione violant, nec non et ecclesiae statuta
dissolvunt.
vor Ende 828 ad Nibrid. Ar. 95

Ebendort [illegible] Ar. 97.

— Ebendort, Ar. 96:
ita nunc et noster populus inhibeatur, ne cum
Judaeis infidelibus vescendi participium, convivium
bibendi, habitandi contubernium habere praesumant,
[illegible]
[illegible]

Verkehrsverbote

Die gepredigte Meinung (eigentlich!) der Kirche über Judenbekehrung

Cosmas III c. 49. Selbstvorwürfe d. Bisch. Hermann von Prag auf seinem Sterbebette — starb 17. Septbr. 1122 —

me ipsum et populum christianum passus sum per factum mamus cum gente non sancta pollui: (Aronius 218)

Die „Unbefangenheit des Verkehrs" zw. Juden u. Christen bezeugen 1) die Religionsgespräche, z. T. Ch. v. Juden 2) Verbote z. B. auch die des

Abtes Rudolf von St. Pantaleon in Köln (1121–1123) cum Judeis pegrinis [peregrinis] vere habebat colloquium ..... (quam ab rem) ita avocabatur ab eis, ut cum mulieres eorum iterum videre eum et alloqui.

Gesta abbat. Trudon. XI, c. 16. M. G. SS. X, 304

Aronius 219.

Auch die ganze Darstellung des Juden, getauften Hermann in Hermanni opusculum de sua conversione

Migne 170, 805 ff., Aronius 223, zeigt, daß

a. 1128 — 6 Verkehr zw. Juden u. Christen in jener Zeit ungezwungen war, trotz der Degeneration der Kirche

Ar. sagt, ohne es zu belegen, daß auch „die Lehren der Juden nach Kräften dagegen gewirkt haben".

noch 1241 Trier s. o.

3. Bestimmungen des 3. Lateran. Konzils 1176 über Handelsgemeinschaftsverbot

Brief d. Papstes Alexander III. (1154–1181) z. Verhältn.

— Diskussionsverbot für weltliche v. Synode zu Trier, 1227, s. d.
Brief Gregors d. IX. v. 1233. A. R. 460.

— Mainzer Provinzialkonzil v. 1233.
Conc. Magunt. c. 4. ZGORh III, 136. Hefele 5, 1027.
Will, Reg. archiepisc. magunt. 2, 228 XXXIII Nr. 99.
Aronius 463.
christianos quoque, qui cum Judeis habitant, eis serviendo, excommunicamus, suffrageneis ecclesie Maguntinensis precipiendo, ut et eos in suis dyocesibus excommunicent et faciant a suis subditis huiusmodi sententiam firmiter observari.

— Trierer Verbot v. Verkehr zw. Juden und Christen noch 1241 in Trier ist die Stelle Gesta Trevir. C. IV, s. Pd-Manuskripten
in [illegible] Breslau ZGJD I, 102

— Iglauer Handrecht wegen Karfreitag. Ehebruch.

— Erneuerung, vorübergehend durch Nicolaus V., 1450 s. Stern, Urk. Buch.

Predigten der Bettelmönche. S. Stern's Urk.

Erneuerung Abhaltung der Inquisition 1550 – 1650 } s. Urk. bei M. Stern.

Verbot gemeinsamer Mahlzeiten

Dubnow III, 55: schon 306, span. Konz. v. Elvira, c. 50, f. Priester u. Laien [illegible] Kommunion [illegible].

(1) a. 465 Konzil zu Vannes c. 12. Mansi 7, 954; Hefele II, 593; Ar. 10 [[illegible] Christen [illegible]]. [illegible] Verbot [illegible] alle Geistlichen.

a. 366. Der heil. Hilarius [gest. 366] [illegible] Mahlzeiten [illegible] [u. Ketzern] gemieden habe [illegible] Gruß u. Strafe].

s. Agob. d. jüd. superst. c. 2] Venantius Fortunatus, Vita s. Hilarii. c. III. (M. G. Auct. ant. III 2, 2) Ar. 5 [illegible] Laien [illegible]

a. 506. Konz. zu Agde c. 40 — Mansi 8, 331. Ar. 17 [illegible]

a. 517. Konz. z. Epaon. Ar. 20. Mansi 8, 561 [illegible]

Konz. Epaon. c. 15. M. G. auct. ant. VI, 2. p. 169)

a. 538. 3. Konz. Orléans c. 13. Ar. 25. [illegible]

a. 581. 1. Nov. Konz. Mâcon c. 15. ~~Nach~~ Geistliche ~~oder~~ Laien exkommuniziert. Geistliche u. Laien. Zuwiderhandelnde [illegible] Gemeinschaft m. Christen [illegible]. Ar. 42 Mansi 9, 934. [illegible] Orléans).

a. 692. Trull. Konz. c. 11 verbietet ~~Priestern~~ u. Laien, m. d. Juden d. ungesäuerten Passahbrote zu essen. Dubnow

Agob. d. jud. superst.: zitiert d. Konz. v. Agde, Mâcon, u. Orléans.

(2) s. Bl. ~~[illegible]~~ Agobard — Verkehrsverbote. ~~[illegible] convictus~~

a. 846. [illegible] Amulo. liber contr. Jud. c. 4: in omni collequio atque convictu. ~~[illegible]~~ c. 43: neque comm ~~[illegible]~~ cibo vel potu contaminaretur.

Wohl unter dem Eindruck dieser Propaganda:

a. 888. Konz. Metz can. 7. Mansi 18, 79. Hefele 4, 545. Beyer Mittelrhein. U. B. I, 134, Nr. 127. Aronius 119

[illegible] Anklageschrift des Primicerius der Metzer Kirche, Guntbert, [illegible] Konzil von Metz:

Guntbertus Metensis ecclesiae primicerius obtulit libellum proclamationis super Judaeos qui habitant Metis. Quapropter interdictum est, iuxta capitula sanctorum patrum ut nemo christianorum cum eis manducet et bibat vel quidquid comedi aut potari potest a Judaeis accipiat, [illegible] Caesarius v. Arles. [illegible] c. 14 [illegible] | [illegible] Konzils v. Agde, a. 506, s. o. |

Marktgesetzgebung

— Preis
— Zoll. s.i.v.
— Ausstellung
Läden.
— Sabbatfrieden - c.J.IA.

† Vielleicht gehört hierhin c.9 C.Just. I,3, a. 396, ?

† Agobard, de insol. Jud. c.5 — Ar. 90 — a. 826/827:
Verlegung des Marktes um 12h:

maxime, cum et supradicti missi, ne sabbatismus
eorum impediretur, mercata, quae in sabbatis
solebant fieri, transmutari (prae)ceperint, et quibus
diebus deinceps frequentari debebant, in illorum
opinione posuerint, fricentes, hoc christianorum
utilitati propter diei dominici vacationem
congruere, cum Judaeis magis forsitan utile.*)
quia et hi qui prope sunt, sabbato emendes
victus necessaria, liberius die dominico missarum
solemnitatibus et praedicationibus vacant; et hi qui
de longe veniunt ex occasione mercati, tam
vespertinis quam matutinis occurrentes officiis,
missarum solemnitate peracta, cum securitate
revertentur ad propria.

*) mit Aronius utile, bei Migne inutile. [s. unmittelbar Dümmler in MG.Ep. III.

— auf kirchlichen Jahrmärkten s. Rabin, Rechtskampf
in der Oberpfalz Durchzugsrecht, s. Weinberg, Salzburg
Mensel s. Ecol. v. Mensel
Frankfurter jüd. Buchhandel, Kronach o. Jahrg. + 1/2 N. o. Dietz.

Messias-erwartungen

I.

– 1096 – Zeit d. 1. Kreuzz. s. d. Aufsatz von Dav. Kaufmann und den Anfang von Salomon ben Simon.

II.

– 1235 in Prag [illegible] Stadt [illegible] hebr. [illegible] Messias [illegible]

Hageks Chronik (deutsch v. Sandel) 307 ff. Daneck Schudt: Jüd. Merkwürdigkeiten 4, 154. Zunz Syn.-P. I, 30

AR. 477.

schon
– 1222, Ann. Marbac. MG SS, 17, 174 [illegible] 1. Mongoleneinfalls in Europa: [illegible] filium David.

| fil. Dav. Schriftsteller [?] für rex Indorum. Breslau ZGJD I, 101

AR 531

– 1241 Mathaeus Paris. chron. mai. MG SS 28, 218. ed. Luard 4, 131 f (übersetzt: Grandauer u. Wattenbach S. 131) AR 531

[illegible] Eur. [illegible] Tartaren u. Cumanen [illegible] alex. d. Große [illegible] Kasp. Bergen [illegible] ipsos [illegible] Israels [illegible] Tart. [illegible] Wein, Waffen, Getreide [illegible]

– Literat. [illegible] Motiv [illegible] Tartaren [illegible] casp. Bergen [illegible] Ar. R. 531. Breslau, aaO I, 101 f.

Neubauer M.J.Chr. 193 – Literat. zu Messian. Prophezeiungen zum Jahr 1240 (jüd. Jahr 5000 = 1240) s. Zunz Ges. Schr. 3, 227. Gesch. u. Lit. 1, 87 Anm. Breslau, ZGJD I 102, II. 382. Stern, MGWJ 15, 113

– 1241 Gesta Trevirorum Contin. IV, c.7 MGSS 24, 404

~ — le. Mongolen set ~ ℓ ~ e ~ 6t, Mergam suum venire petentes et liberationem suam eo anno instare; nam annus tunc erat dominice incarnationis 1241; ~ / ~ ch, ~ ~ E — ~ 31 ℓ e gℓt lo, do ~ 12 / do; ad auctoritatem potestatis imperie sue protecti.

AR 531. Breslau 29 SS II, 383.
Stern Mag. Wiss d Jüd. 15, 113
bemerken, wie gut d. Chronik über die Juden informiert ist.
Ideen d. Juden

Vielleicht deutet das auf Judenverfolgungen in Trier

Ungekehrt nannten Brüll, in Kobaks Jahrbuch 6, 206 die angebrachten Juden 3 / Christen!

Lamprecht, DWL 1, 1456 ~ / 1873 ~ / Moselgegend

Gratz 7², 109

gw. 1160–1173 Benjam. v. Tudela ~ / 200 Gemeinden: ~ e ~ 2 hg, ~ / ~ hg ell 2c. ~ ~ ~ 6t, ~ ~ 2e ~ ~ 2e ~ 6t ~. 12 ~, 1 e / ~ hg ~ / 12 ~ – 66 Rom ~ / 50 hg Jerusalems ~ 6t, ~ 2e 50 hg 12 ~. ~ 6t ~.

1196 Epistola aus Bonn: ~ 50 hg 12 ~. ~ 6t ~ 6e. I, 162 ff. ~ / 200. AR. 307
Qu 93 D II, 211: ~ / ~ ~ Wien, Juni 1196, ~ 200 Schlomo Cohen ell, ~ gestorben im Tammuz d. Jahres, wo wir Jubel ~ Freude erhoffen.

a. 1198 Cäs.-Heisterb. dialog. mirac. 10, 26 (ed. Strange II, 237)
2 Vochen de 1te) ~ ~ ~ / 50 ~ 6 hg 2e, 20 6 / ~ ~ 2e hg ~ ~ Feuer ~ ~! Judaei asserunt eam signum finis sui Nomen adventus.

A. R. 343.

Militärpflicht d. Juden.

Abgaben u. Steuer anstelle d. Dienstes.

— rom. R.: Frage des 'militandi' in dem Ed-Theod.-I. v. 425. s. Bekk. v. Ämtern
c. 19. C-J. I.9 = nov-3. Theod. §2.5.

— s. Bloch Waffentragen.
— Heranziehen zur Stadtverteidigung.
— Die Juden im 30-jähr. Krieg. S. Rosenthal, Baden betr. Übernahmen v. Zabern 1622
— Reg. Friedr. Hase. Handbuch zur Kenntnis des Preussischen Policei und Kameralwesens. I. Bd. Magdeburg 1794 (bei Joh. Adam Creutz).

p. 83. Der Religion wegen sind 1. die Mennonisten, 2. die Mährischen Brüder, 3. die Juden vom Kriegsdienstzwange frei: sie müssen aber für den Nachteil ihrer Immunität dem Staate gerecht werden. Das Generalprivilegium vom 17. April 1750, die Deklar. vom 4. Juli 1763 und das Reser. vom 8. Okt. 1787 und Kantonreglement vom 12. Februar 1792 §28. aber hat dafür gesorgt, daß die Juden nicht zum Nachteil des Militärs Häuser und Grundstücke ohne Konzession oder noch mehrere, als ihnen erlaubt werden, an sich ziehen.
S. auch Generalprivilegium vom 9. Aug. 1773 für die Judenschaft in den Danziger Vorstädten Hoppenbruch, Stolzenberg und Langfuhr, §. 27

p. 84. Aber auch selbst Eximierte können zur Strafe zum Kriegsdienste genommen werden.

— ca. 1200: Das zweite Straßburger Stadtrecht setzt fest, daß beim Ausmarsch der Bürgerschaft die Juden die Fahne zu liefern haben.
Judei facient vexillum
Zweites Stadtrecht §57: Wiegand, Urk. d. St. Straßburg, I, 481, Nr. 617
vgl. siehe auch ältere Literatur-Nachweise 358.

— s. Nr. 358, Beschäftigung d. Juden in Worms 1201. s. Waffentragen.
rex Romanorum, semper Augustus (J. Otto 3) I am Samstag 2 Rabbinen, nach (ungedruckt) Menachem b. Jakob aus Worms (Ende 1203)

— Kriegsabgaben. — s. d. Reichsregierung Judenarrest v. 1434
— 1794, Polen, s. Blatt Waffentragen.

— Die Stände suchten sich dem Kriegsrecht zu entziehen
Juni 15. Jahrh. stärkte sich d. Widerstand v. Reichs
wegen gegen diese Haltung. Reichstage 1427 u. 1431
stiften eine Kopfsteuer fest. die Juden wurden
sogleich mit Heranzuziehen — 1 fl pro Kopf
S. Schröder DRG S. 565.

: Die 'Wehrpflicht' ist hier kaum
: geringer als sie den anderen Stände.

— s. Gemeinen Pfennig, u. - Türkensteuer
(Art 'Aushebung') unter Maximilian I.
Texte aus Zeumer, Quellensammlung.

— Heranziehg z Verteidig v. Regensburg 1251 s. Urkunden Reg UKK.
AR 582

zur Verteidigung v Köln:

Urk v. 16. Apr. 1252: In einem Vergleich zwischen Erzbisch. Konrad
u. d. Bürgern v Köln werden mit einbezogen u. a.:
cham. Judei, qui muros et civitatem Coloniensem
tempore discordiarum custodiunt.

Ennen u. Eckertz II, 313 Nr. 306. Lacomblet Niederrh. UKB II, 204 Nr. 380
Ennen, Gesch., II, 106, 115. Cardauns, Konr. v Hochst, 95 f.
Brisch. I, 72 f. AR 586
Datierung nach Cardauns 96 A. 1
Die Bestimmung d. Urk. über Übereinstimmung v — (Albert d. Grossen
die Erneuerung d. Vertrags: Ennen u. Eckertz II, 311 Nr. 304.

Mischeverbot.

– a. 306. Konz. Elvira, c. 16. (Elvira, 71 Bd. 9 162, 56 Bz. 6) J. Decretum IV, 56.

– Stobbe 162

– Lex. Rom. Burg. XIX, 4. Mischehe wie Ehebruch z. bestrafen.

– a. 533. 2. Konz. z. Orleans c. 19. Mansi 8, 838. Hefele 2, 755 Nr. 22
verlangt sogar, v. Abz. d. Excommunication, Auflösung rkath gemischten Ehen.

– a. 535 Konz. z. Clermont c. 5. Mansi 8, 861, Hefele II, 761 Nr. 23.
excomm. gegen Ehel., d. v. d. d. kath. Kirche.

– 538. 3. Konz. z. Orléans c. 13. Mansi 9, 15. Hefele 2, 774. Nr. 25
ehel. d. v. d. Excommunion.

Fall der Mischehe:
bei Hoeniger Ueber UK Laien. 3 III 6, Nr. 288, 29. D. I, 76 N. 3
Eintragung des
Theodericus de B....; homo advocati
Lotharingiae des Vogtes / et uxor eius
Sophia, filia Vivi Judei.
kann d. ganze Ehe d. Kinds, so Frau – so Kleid v.
also d. h. d. Vb. d. Erbe – d. h.

Juden — Münze.

Münzschlagen — Münzen mit hebr. Schrift.
Geldausgabe — Regelung d. Geldumlaufs.

Lit: Soetbeer, Beitr. z. Gesch. d. Edel- u. Münzwesens in Deutschland (Forsch. z. Deutsch. G. I, 545 ff, II, 295 ff.)

Hofmann.

Das Münzrecht selbst ursprünglich beim König u. nur kann es unter vom ihm verliehen werden — es geht häufig auf die Fürsten über, die Goldprägung u. Aufsicht bleibt beim König — d. J. Gold-Bulle auf d. Kurfürsten übertragen

— möglicherweise a 555 der Jude Priscus, o in Châlons s. Marne Münzen schlug. s. Ar. 31, u. 45.

— Cap. d. Judeis 3: ut nemo Judeus monetam in domo sua habeat

Vor 814.

Waitz IV, 46. 98 l. 1 schlg. n. 882 o. Betrieb einer Münze verboten? Aronius, 76, l. 1 schlg. n. 864 n. Lec n. 877 l. Waitz IV, 99. N. 1. 887 1 zw. v. erh., n. Rh. o. Gregor v. n. v.

z. z. = s. d. Bem. v. — Blatt Handelsbeziehungen Münzen

Zusammenhang mit capit. de moneta 3. wahrscheinlich?

— s. s. v. Ämter Châlons, Münzmeister d. Herzogs Leopold V. von Österreich (... — 1194).
Aronius 336.
s. Grünberg.

— der Catalogue de la collection de monnaies de feu Christian Jürgensen Thomsen II, 2, 227 Nr. 7380a selbst eine Münze
„Turmbrakteat eines Grafen von Mansfeld mit jüdischer Umschrift"
ins 12. Jahrhundert. Aronius 357.

Irrtümliche Datierung Prager hebr. Münzen
s. Aronius ...
Graetz - -

— Erbstein, der Münzfund von Trebitz Nr. 4 S. 17, meint, d. Löwenbrakteat Herzog Bernhards I. von Sachsen (1180–1212) z. T. [illegible] Münzen — Prag — jede Kr. — Dolp. 86 pf. gr. [illegible] Kreuzer (Verhandl. d. numism. Kongr. zu Berlin 1887, S. 5) [illegible] Aronius 389

— Menadier, a.a.O. S. 4., nennt den Juda Jechiel,
Münzmeister d. Bischofs Otto von Würzburg?
1207–1223. Der Name in hebr. Schrift 3o Kehrseite eines Denars d-
Bischofs. Aronius 425.
Aronius bemerkt: Mader, Krit. Beytr. z. Münzkunde
d-MÄ., 4, 237, Nr. 72 liest irrig Jehovah.
| nach gefl. d. Dän. (ü. Schwed.) 'Hebräer'.

Münzabgabe in Trier ca. 1250 AR 58 j.

Namen.

1.) Hebräisch (Jüdisch) — Deutsche Parallelnamen
s. I. Kölner Chronik Hebräische Namen.
s. Kober. Goetz

2) 1187 Übertragung d. Juden Heinrich an das Kloster zu Klosterneuburg. Aronius 323a, bemerkt hierzu, r Vorkommen. Nicht Heinrich, sondern Chajim, Vivus oder Vivus Chajim.

3) Lat. Namen in frühmittelalt. Zeit.
839 Gaudiosus (Simcha?) s. Grundbuch
582 Priscus. Plato. s. Taufe
s. d. Namen im Reg. Greg. I.

4) Erstes Vorkommen jüd. Familiennamens:

5) AR 176 S. 29 über d. Verf. 1096: Beachtenswert ist, daß (in d. hebr. Quellen) deutsche bezw. französische Namen nur selten vorkommen!

6) Lat. Parallelnamen
1213 Basel, Vitalicus Judeus, Aronius 392
meint, Vitalis = Meier
Der häufige Name Vives wohl = Chajim.
Vivus
aber s. Kober, Grundbuch: Phoebus. Socin.

7) Die Geschichte des jüdischen Kindes Rahel, das in Löwen, das c. 1220, getauft Katharina heißt bei Thomas von Chantimpré: Bonum universale, II, 29 § 20 (ed. Duaci 1627 p. 495 ff)
Das Kind hat mit fünf Jahren beobachtet,
cur distinctio nominum fieret Judaeorum pariter et christianorum, cum unius vultus atque loquelae homines essent utriusque gentis. Aronius 414

Zu 'unius vultus' vgl. Chron. Egmund. ad a. 1152
Aronius 254 'pallidis ut sunt vultibus'
und 1 Kön. 1, 6 [Adonia] Barzillai der Gileaditer [2 Sam. 19, 32 ff.] Bischof v. Trimberg, 2 Sam. 6, 12 ff.

AR. 705. J. Verf. Linzg 1265: Frauen Co z. T. v. deutsche
Namen, wie Thomas, Lipheit, Brunlin, Richenza, 20 ? franz. wie
Bella, o- Hermann Ulr. 13 wie wie Heilmann.

Naturalabgaben

Pfeffer: an den Burggrafen v. Selbeid in Köln
Hannign, 29 JDI, 82 a. V., o. Pfefferzins d. Juden auf
o. jüdisch. Handel u. Spekulation zurückzuführen, er findet
sich b. Christen, s. z.B. Hilber, Schweiz. Urkregister II,
S. 333, Nr. 2491; Aronius 299. — Pfefferzins der
Kaufleute' mercatorisch. Seligenstadt aus d. Erzb. von
~~Mainz~~, c. 1248 ~~Hildesheim~~; Mainz 1249; ~~Hildesheim~~; Trier 1235; 2 ℔ Pfeffer, Synagogenbuch d. Synagoge · AR. 475
~~1 ℔~~ Pfeffer. meistens ob
~~Zoll~~ Juden. s. Mainz Urkunden / v. Abgaben v. Boden / S. 54. AR. 674

Wachs — s. Abgaben d. Juden in Bruchsal, bei
Bühler in Zehnt u. d. Stadt d. Oberrheins. VF XXXVIII, 145.
— Also Zins in Würzburg 1180 s. s. v. Weinabgaben in Wz
~~1~~ 8 Pfund Wachs, Fällig z. Ch. v. hl. Kilian, 8. Juli. Ar. 312

Korn — Würzburg 1169: o. ℔ Walch — o. ℔
Kilian-St. H. Abg. — Lehnbrief — Haus 3 ~~ß~~
2 Malter Korn und 5 Viertel Wein.
— Quellen s. s. v. Wein.

Würzburg 1170: Brkh. Herold v. Würzburg
~~ß~~ — d. Samuel — Platz f. ~~ß~~ auf 3
Abgabe von jährlich, z. Ch. v. hl. Jacob — 25. Juli —
einen Scheffel Weizen an das Domkapitel:
hoc pacto, quod annuatim in festo
sancti Jacobi fratribus de domo nostrum
tritici persolvant
Auch spätere Besitzer sollen nur mit dieser
Abgabe erworben dürfen.
Mon. Boica 37, 96 Nr. 113. Ar. 301
s. Ghetto in Gemünden.

— Die Abgabe von Wachs an die Kirche, d. h. die Wölbung, z. B. v. christl. Kaufleuten
in Würzburg, setzt Aronius 312 als selbstverständlich auf.

— Die Naturalabgaben hatten natürlich (die) christl. Bürger auch zu
leisten. Der jüdische Kaufmann Kaufte (d. Salmänner) 1188 in Würzburg von
dem chr. Bürger Walter Pfreimo ein Haus, das mit einer Abgabe von
2 Scheffel Weizen und 5 Pfund Wein belastet ist in Gleichheit (z. z. Kiliansstift)
Mon. Boica, 37, 115 Nr. 129. Hess. Reg. Boica IV 311. Weimer S. 106, Nr. 7.
Aronius 313.

Wachs: Als Grundzins an St. Kiliansstift in Würzburg jährlich 2 Pf. Wachs: 1182, Lins n. 2 Samml. Monum. Boica 37, 118 Nr. 131. Lang-t, 321.

Wiener 106 Nr. 8. Aronius 315. | Weiteren Fall 1 Pf. Wachs Ar. 320
Ebenso 2 Pf. Wachs 1184 s. Grundbuch. Ar. 318.

Weizen. Würzburg 1184, jährl. z. hl. Michael 29. Sept. 1 Scheffel Weizen an d. St. Kilian — Grundzins. Ar. 317.

Wachs: Würzburg. 1188. 1 Pf. an d. Hauptaltar. Aron. 324 s. Grundbesitz.

c. 1189, Würzburg. d. Jutte Samml, jährl. aus Grundvermietung 2 Kerzen von 1 Pf. Wachs an d. M-Kilian-Kirche. Aronius 326.

Würzburg 1197. Zwei Pfund Wachs jährlich an den Domküster. Ar. 341 = Wiener 106 14 s. o. Grundbesitz.

Würzburg. 1206 2 Pfd. u. 1 Pfd. s. o. u. Weizen. Ar 371

Weizen. Häuserin in Würzburg:

1199, 2 Scheffel Weizen an das Domkapitel
Aroennis 348.

1206, 1 Malter Weizen jährl. am 14. Okt. für
sechs Morgen Weinberg.
Derselbe für 1 Haus: 2 ℔ Wachs und für
1 weiteres Haus: 1 ℔ Wachs.
Aroennis 371

1211, 1 Malter Weizen an Hl. Kilian am 11. Nov.
Ar. 383.

1212 1 Scheffel Weizen an d. Domkapitel Ar. 388.

Wachsabgabe in Speyer ~~„Anfangs~~ Januar", 1732, B. Rosenthal, 138 f.

Verordnung d. Bisch. Schoenborn:

Unsere [illegible] Juden u. Christen Kaufen [illegible] Wachs [illegible] außer Landes [illegible] § 1. Febr. 1732 [illegible]

[illegible]:
1 verheirateter Jude 2 Pfd
Witwer oder Witwe 1 "
Junggesell od. Mädchen [illegible] 12 J.: 3/4 "
Bub u. Mädel von 7–12 J.: 1/2 " — [illegible] Knecht oder Magd.

Lieferung: gemeindeweise zusammengebunden
[illegible] — Namen [illegible] Vorstehers versehen
zu Lichtmeß.

Gegen Zahlung d. Hofkammer von 30 Kr. pro Pfd

Bei Versäumnis: von 1 Monat — doppeltes Quantum
2 " — dreifaches Quantum u.s.w.

S. 139 Im ersten Jahre gingen 339 Pfund ein — u.s.f. bis 1738.
1738 [illegible], Hofkammer, — [illegible] Vorrat [illegible] 2 [illegible]
[illegible] 1739 [illegible] 446 Pfd [illegible],
[illegible], [illegible] [illegible].

Federn. Speyer, B. Rosenthal a.a.O., S. 139., ohne Quelle:
„In gleicher Weise mußten auch die Juden die für die Hirschjagden damals nötigen Federn — es handelte sich um 1 Zentner — beischaffen".

Gürtel u. Seide in Trier ca. 1250 s. AR. 581.
außerdem Pfeffer dortselbst.

Orient=verkehr

Orienthandel d. Juden, 800 — 1000.

I.

(1) 797 – 802. Isaac in der Gesandtschaft an Har.-al-Rash. Ann. Laur. Einh. ann. Lol. Annonis Nr. 68. 71 s. MSfGWJ, Braun: Heft. Juden aus Südfrankreich?

(2) Mon. Sang. I, 16. – 787 – 813.

(3) vor 1022. Ein gelauften Jude aus Jerusalem bekehrt d. Notker Labeo übersetzt den Ekkehard II. v. St. Gallen > – Tempel v. Jerusalem. Dümmler in Zschr. f. dtsch. Altertum 14, 20. Ar. 148 a.

(4) Braun, Germ. Jüd., Ass. Aachen, Anm. 13, zitiert als Beleg f. Orient (Pal.) Handel: 2 ✕ 11 ✕ 05A 1/11c2 NB ed. del Müller IVc149.

(5) Greg. Tur. Hist. Franc. IV, 12 | 35 (Handel mit „species"). Ar. 34.35 + a. 571. Kaufmann v. Bischof Cautinus von Clermont | ein Presbyter nimmt Essenzen. ar. mit species Kaufm.

(6) d. Bericht d. arab. Geographen Ibn-Khordadbeh über die Reisewege jüd. Kaufleute „Radaniten", die durch Europa u. Asien nach China zurückk. – Kz. Übers. v. Barbier de Meynard, Journ. asiat. 6. Série, 5, 572. Aronius 113. Jahrbuch IV, 111 N. 1.

c. 850. Titel d. Schrift: Buch der Waffen v. Königreichen von Ludwig dem Deutschen

(7) 932 (–936 urk.) s. d. Brief d. Dogen Petrus v. Venedig (> Affäre v. hl. Grabes, s. o. Nr. 7, oder 22, > z. Jerusalem. Abschr. – ofdc D.... Dümmler, Gesta Berengarii, S. 157 f., > vgl. o. Genfer Univers. Bibl. Nr. 548, 10. Jahrh.; Aronius 124. Jahrbuch IV, 135 f.)

II.

Überhaupt Überland = Ausland = Handel d. Juden

a. 810 – Mon. Sangall. II, 14

591 – Italien. Juden > Marseille. Epist. Greg. I, 47. Ar. 52

598 – Pfändung eines jüd. Schiffes (Hal.) durch Ep. Greg. 9, 56. Ar. 54

– Jüd. Schiff zwischen Marseille u. Nizza. Greg.-Tur.: glor. conf. c. 95

s. bayr. Zollges. v. (ca) 906: qui in orientalibus partes iter habebant Ar. 44.

.... Judei et ceteri mercatores...

Zu Fernhandel s. auch Trier Zollkünftereg. d. Erzb. v. c. 1250 AR. 58 i.

1208 > Affäre d. R. Asarjah aus Babylon, Güterannahme von Güterannahme als Handelsreise angesehen. Aronius S. 110 377.

I. vor 29. Juni 1022 ein Jude aus Jerusalem, getauft, belehrt Notker Labeo v. Ekkehard II von St. Gallen > – Hrc. – vgl. > Notkers.

Dümmler, Ztschr. f. dtsch. Altertum 14, 20. Aronius 148 a.

1171 in Köln: Juden aus Kiew aus Wladimir in Rußland?

s. Brück I, 55, Vasiljew 113.

Die Päpste und d. Juden

J. Jansen I 19-20.

— 1179 c — Lateran-Konzil Alexander III, von Clemens III u. Innocenz III wiederholte Decretale in Decret. Gregor. 5, 6, 9. — gegen Judenverfolgungen ~~Hetzreden~~.

nach: Roeder, Stellung d. Päpste z. MA, 503. — Jansen I 482

— o. d. Ulf. d. Päpste v. Ritualmordbeschuldigung.
Innocenz IV. — 1253 — Verzeihung.

— Pastor, Geschichte der Päpste 2, 194 und 3, 185, 575 f

Vogelstein-Rieger, Gesch. v. Rom, 2 Bd, Berl 1895-96

~ — Hegel (Alb) — d. 15. Jahrh.

Kaiser
Kön Friedrich II. St. „die imperialis auctoritas habe den Juden eine perpetuam servitutem auferlegt ad perpetuam judaici sceleris ultionem" Jansen 482 nach d. Urk.-v. 1237 bei Huillard-Bréholles V, 1, 57

Papst Paul II. 1469: — Gl v. d. „Lesch, — alle fl 10 ß —, v. 20 ß, jede d. v. 7 — d. 26" c. Jansen I 481 nach Chmel, Materialien f. österr.-Gesch. II, 306.

1421 Papst Martin V., Verbot, d. 2 b. v. 12 zu < 2 b. v — V b. all ß. (Stobbe 166) I, 482 Anm.

1422 Martin V. gegen Brunnenvergiftung u. Ritualmord
Innocenz III — Gregor X Köln, Frankfurt. Übers. Höxter III, 41. 42

1446, Bischof Stephan v. Brandenburg, d. b. d. v. Mark B. d. 22 z. 10 b. bl. St, 3 ß. 8 d. Reg. Jansen, I, 482, Zitierung Klöden, p. 88 Marienverehrung v. Mark B. 6-122.

Lit.-Moritz Stern, Urkundl. Beiträge über die Stellung d. Päpste zu den Juden, 2 Bde.

Päpste u. Bischöfe, u. Juden

Es wird häufig genug ausgesprochen, daß d. Juden bevorzugt und ohne Gewaltsamkeiten behandelt seien, weil ihr Bekehrung dann aussichtsvoller sei: die gute Behandlung ist damit eine Temperamentsfrage (1) Manche Kleriker waren ihr lebenslang - anscheinungsgemäß - so gestimmt (2) andere gaben nach gewissen Versuchen die Hoffnung auf: nach der Güte Zwang [i. Sa. CD 1687 ff.] (3) andere gingen von der Anschauung, daß die Güte aus und waren für Eroberung, Unterdrückung, Zwangstaufe.

— (2). Bischof Avitus v. Clermont, 576, Greg. Tur. V, 11. Ar. 38.
— (2) Bisch. Ferreolus v. Uzès, 558, Vita Ferreol. Ar. 30
— (1) Papst Gregor, 591 ff. Ep. Greg. I, 10. I, 35. IX, 6. XIII, 12. u.s.w.
Migne-Greg. Jaffé Reg. pont. Aronius 52

— v. Blatt Taufe: s. das Reskript v. Papstes Z. Abt Lullbert, 0 ℔ 2 ß 6 ₰
— 768/772 Ab Stephan III., 0 ℔ — ß 3 ₰ — ₰ Abbud von Narbonne,
[0 ℔ — ß 2, 0 ß 1 ₰ 6 ₰, 2 ₰ — ₰ S. ... et
omnia obsequia .... miseri miseravi] praenotatis
canibus [indesinenter exhibeant]. Ar. 67.

— Pastor, Gd Päpste.
Literatur bei Sägmüller, Kath K-R. — Dissertationen.

Beitrag zu den Parochiallasten

- Konzil Wien 1267. Hardvin, Concil. tom. VII, pag. 583.
  Strüben IV, 295 f.: (s. AR, 725)

  Ut Judaei sacerdoti parochiali, intra cuius parochiae terminos manserint, pro eo quod loca, in quibus Christiani habitare deberent, occupant, iuxta quantitatem damni, quod et ex hoc inferunt ad arbitrium Diocesani loci, omnes proventus, quos ex Christianis, si ibidem manerent, sacerdos perciperet, refundere compellantur.

- Also auch zum Kirchenbau beitragen, s. Hamm. Strüben IV, 297.
- Allg.-preuß. Landrecht II, 11, 5, § 261:
- s. Frankreich, Konz. Giron a. 1063, Abgabe v. Boden. s. s.h.v.
- 20. Juni 1240 Erfurt. Urk. d. Erzbisch. Siegfr. v. Mainz:

  [illegible] Loco [illegible] Erfurt [illegible] o [illegible] o Parochie (St. Benedikti)
  [illegible] Häusern Judeorum habeam, [illegible] Plebano
  [illegible] Jeo = et ex hoc parrochia vere non frandetur =
  [illegible] cb°, [illegible] Loco o gro — Plebano
  [illegible], [illegible] [illegible] 2b 2te (districtione qua convenit)
  [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (r gro) el
  gr L.

  Beyer UKB d. St. Erfurt I (= Qu. d. Pr. Sachsen 23), 69 Nr. 124
  Juraschek 75 Nr. 1. Will, Reg. archiep. Magunt. 2, 260
  XXXIII, Nr. 366. Breslau HB 12, 122. AR. 527

  Die Verf. hatte keinen Erfolg. s. AR zu 1273 Juraschek, 6. Kroner, 9.

= Zahlg. d. Lepra-Opfer f. d. Judenfriedhof in Köln, 1194.

20. Juli 1269 Worms, AR. 936 s. s. v. Grundbuch II. Dort ist
weiteres auf AR. 761 [illegible] in mein. Exemplar.

Polizeiaufsicht

Es ist Sache des Polizeiamts in Bensheim,

"Kaufleute, Juden und Schiffer nach dem Packhofe, damit unterwegs nichts abgeladen werde, begleiten zu lassen".

Hess. Prov. Kameralwesen I, 32.

Begleitwache in Memmingen v. Riedel, Memmingen

Memmo mit Berathg d. Juden in Freiburg i/Sa 1. D.E. s.v. 'Leibzoll'

s. v. v. Bettel- u. Armenwesen.

Verordnung über das Aufhören christl. (Bekehrgs-) Predigten.

— Agobard, de insol. Jud., 27 C — Ders. de dispar. sabbat. [illegible] — Synag. pontific. ed.

— zuerst angeordnet durch Nikolaus III. von Gregor XIII, 1584, verschärft. Fand regelmäßig nur in Rom Anwendung, wurde 1848 von Pius IX. aufgehoben. Dict. prat. d. conn. relig. IV (Paris 1926) Sp. 144.

Privilegien 1084. 1090 s. bes.

— Worms, 1090. — 1157 — 1236 s. bes.

— Regensburg 1182. — 1216 — 1230 — 1274 s. bes.

— Päpstliche Privilegien s. ex registris. — Gregor. Rudolf I.
Wien a. 1253 Innocenz IV. und Urkunden

— die Privilegien für Wien 1237, 1247 20 — Bürgerschaft
Bürgerschaft, claves: Wiener Neustadt (1237, 1247), 1251
s. v. v. Unterbekleidung.

— Priv. Kais. Friedrich II. vom August (3. — zi. „in obsidione Brixie") 1238. Orig. im Staatsarch. zu Wien. für d. Fürst. v. Wien
Notum fieri volumus universis, quod nos fideles Wienne servos camere nostre sub nostra et imperiali protectione recipimus et favore.
Entspricht Wormser Priv. H. IV. (Das 1236 ja in der Kaiserl. Kanzlei vorgelegen hat; s. Hoeniger, 2900 I, 145 f)

Wien (verm. 8 Bog. v. Pest) v. Wien Priv. (= ser. v. Lex Fr.

1.—4. fehlen.
5. beginnt mit Predera, d. 2. Teil fehlt
7. Strafe 15 Pf Gold [c c / fl co., s. AR 618, 2 Bog. v. § 13]
8. v. einwöchentlich falsche Losart. ad servitia communia convertat.
o Ehebruch von servus vero hoc omnia an fehlt.
9.—u. 10 fehlen. 11. Zusatz fehlt. 12. Strafbestimmung fehlt.
13. Bestimmung — Pest, q. v. Arrest nicht zahlen, fehlt.
14. Streitigkeiten o. z. untereinander — Pest o. — p. Pf fl
ab eo quod ex super eis emerserit —. si voluerint fehlt
15. — de vol. Pf — Pfl. v. Wein, Kräutern u. Arzneien.

Gesch. Qu. d. St. Wien 1, 1, 20 Nr. 8. Huill.-Bréh. Hist. d. Fr. I. 5, 1, 221
Hormayr, Taschenbuch 1872, p. 70. Chmels Gesch. d. Habsb. 2, Urkb. 22, Nr. 49.
Archiv f. österr. Gesch. Qu. 10, 127. Benedictinerjahrb. 2, 267 f. Hoenigers. Gebr. Stobbe S. 295 f. | Böhmer-Ficker V, S. 477 Nr. 2378 Wiener 5 Nr. 29 AR. 518
Gradetz 7, 2 107. A. Keller, Herz. Friedr. II, 79. Stobbe 12, 282 Nr. 14, 166, 294 f.
Breslauer HB 10, 44 ff. über Priv. im Allgemeinen
Wolf, Gesch. d. Fürstin W. 4 f.

Das Priv. — o Aufhebung d. Kais.-Herz. Friedr. v. Oesterr. aufgehoben v. Priv. v. 1244. AR 547

Worms H. IV. 1090

Best. Fr. I. 6-4-1157

" Fr. II. Juli-1236, Ausfertigung - zu Oberst

Hiernach d. Priv. f. Utrecht Fr. IV. Aug 1238 (s. vor. Seite), Abdruck Stobbe 295-296

nach spezia

Best.-Kg Richard 25. Juli 1258 und ann. Worm. FF 2, 191. SS. 1760-B-FF, 1001
W. 5351) AR. 637: Ridcardus rex ... confirmavit ei totius christianis et iudeis omnia privilegia
confer et dedit eis rex mille marcas argenti, iudei vero — conservam ss. v. Schutz d. R. Kämt.

Priv. Wien - 1. Juli 1244 von Friedrich, Herzog v. Oesterreich,

Steiermark u. Kärnten allen Juden in s. Lande.

Abdruck AR 547 nach Stobbe S. 297 — 301; Kritik an
Abdr. v. v. Meiller im Arch. f. K. österr. G. Qu. X, 146-148 enthalten.
Weitere Abdr.: Zibrecht, Cod. dipl. Bohem. 1, 134 ff. Nr. 45
Rauch, SS. rer. Austriac. 1, 201 ff. „neuerdings"
H. V. Tomaschek in G. Qu. d. St. W. 1, 1, 21
Nr. 1 Nr. 9.
Meitler Reg. d. Babenb. 179, 136. Werfenitzer, J. v. Ost. 1, 35 ff.

Tomaschek § 20: dampno s. Stobbe 300 **)
§ 21 judeo s " " ***)

Orig.: d. Priv. ist in einer Abschrift d. 14. Jahrh. in einem Kloster der
Wiener Vorstadt Rossau erhalten.

Übertragungen auf: Böhmen d. Ottok. 1254 s. o.
Ungarn d. Bela (1235-1270) verfasst. 1251 s. Böhm. 2, 67.
Polen d. Boleslaus Pius 1264
Schlesien 1295

A. Fickers Herr. Friedr. d. Str. s. 121
Priv. „Ecclesie — dt."
d. Priv. v. 1238 f. „Ecclesie" s. o. 1, 2 Wien Hs., „Ecclesie" s. Ausfertigung d. Herzog
2 Kais. Friedr. II. — Ecclesie ao. dt.

Zu § 7: Neumann, 309 f. bemerkt, dass v. o. 62 „Haftg. d. Pfandgläubigers
f. Zufall v. Pfands bei Verschlechterg. v. Untergg. d. Pfandes ein Unterschied d. l. c. — d. 4. o. nöV. — bayer. Landr. d. Pfandgl. v. d. verd., bes. durch
Priv. d. Prager R. zu vergleichen: Loss. III, 5, 64, Homeyer II, 304
V. — Pfandgläub. f. Schuld u. Zufall haften,
§ 7 d. Priv. v. — Gebr. d. Schuldners Pfand verlieren, s. o. d.

Zu § 14 vgl. Breslau HB 10, 45, s. o. Wien — Friedhof m. c. d.
Priv. o. c. Cimeterium Jud. nennt. (Stobbe druckt cymeterium)

§ 31. Nach Neumann, 323 = 17 1/4 % [Neumann vgl. s. o. Privilegs
Ung. d. Ruprechtskirchen sogar 30 % von allen, d. s. o. Cl. v. d.
St. R. v. Wien Neustadt. Lamprecht DWL 1, 1454.

Gracz 7 z. 97 Werfenitzer z. 1, 45 f. AR 547

*) im Priv. Worms 1258: d. Urk. Richards, B. F. a. a. O. dat. 24. Juli, erwähnt d. J. nicht
s. auch BF V, 5351 a.

Priv. d. Erzbischofs Konrad von Köln, 27. März 1250 an die Juden von Dortmund:

auf Bitten der Bürger von Dortmund, quod nos tranquillitati, commodis pariter et utilitati ... cupientes intendere ...
nos Iudeos nunc in oppido Tremoniensi commorantes cum personis et rebus ac eorundem familia in nostram recepimus protectionem et defensionem specialem, ita ut in ipso oppido securi et quiete permaneant, quamdiu voluerint, sub annua pensione 25 marcarum denariorum Coloniensium ab eisdem annis singulis in octavis pentecostes nobis persolvenda ac sculteto nostro sub duorum conciuum testimonio exhibenda. Indulgemus etiam eisdem Iudeis, ut eorum quilibet soluti annui pensione libere, quando voluerint, recedant salvis suis rebus pariter et persona, adhec si forte alii Iudei oppidum Tremoniense inhabitandum accesserint, nos eosdem eadem gratia gaudere volumus et nostre protectionis munimine confoveri, dummodo super annua pensione nostre competenter satisfecerint voluntati.

25 Mark Kölner Groschen in der Pfingstwoche

Rübel, Dortm. Ukb. 1, 36 Nr. 87. Fahne, Ukb d Fr R d Dortm. 1, 30 Nr. 13
Reg. v. Cardauns in Forsch. z. DG 14, 380, wo auch über d. Datum, mit in Anm f d Nrsch. 35, 35 Nr. 271.
Stern, 29 JD 3, 243 f. Fenndorff, Dortmunder Statuten u. Urteile (Hansische Gq. N. F. 3) 133 f, 67. Koppmann in Zeitschr f Gesch. 5, 83
Mschr f Gesch u Wiss d J 9, 81 N. 1. Seibertz, Landes- u RGesch 1, 3, 358.
Giesse 7, 34, 61. AR. 575.

Hierher als Erwähnung der Einwanderung gedacht: 1) Bitten d. Bürger in: commodis — utilitati, 2) Urkds. Einwanderungsfreiheit.

Generell, ohne Einzel-Bestimmungen. Lagen z. Dortmund vor?

Ohne Anfertigkeitsprüf. cf. damit Lacomblet, Erzbisch. in Köln!

Kein bes. Abzugsgeld, nur Jahresleistung

Höhe d. Abzugsgeldes (welcher Zahlenentsprechend?). Judenregal d. Erzb.

Priv. d. Erzbisch Konrad v Köln, v. 27. April 1252 f. J. in Köln.
s. Abschrift aus Essen i. Lacomblet II, 321 f. Nr. 308.
Gengler, Cod. iur. municip. I, 537 Nr. 86. Weyden 353 Nr. 6
Regesten: Korth in Mitth. aus d. Kölner Stadtarch. I, 3, 34 Nr. 184
Cardauns in Ann. d. hist. Ver. 35, 40 Nr. 317
AR. 588 m. Abdruck d. Urk.
Stobbe 89 f. m. Übersetzg. Breslau HB 11, 115. Weyden 138 f.
Brosch I, 73 A. Stern b/ Hoen. i. St., Judenschaft. S. XIX ff. u. sonstige Notizen v. — Schreiben d. Priv. v. Erzb. Konrad an Prior u. Konvent d. Predigerordens in Köln, betr. Konfirmation d. Gerichtsbarkeit.
D. Urk. f. d. Fassung eines Briefes an Bürgermeister, Schöffen u. Rat. D. eigentl. J-Priv. das jedenfalls Genaueres über das Schutzgeld enthält, ist nicht vorhanden. AR 588.

Würzbg: 1) Privileg d. Bischofs Hermann v. Würzburg an die Juden von Stadt u. Diözese Würzburg — nicht erhalten, inhaltlich aus der Bestätigg Innocenz IV. zu ersehen — erlassen vor d. 25. Septbr. 1253, d. Datum d. Bestätigg Innoc., AR. 592.

2) Bestätigg Innocenz IV v. 25. Septbr. 1253
Calakovsky, Cod. dip. mun. regni Bohem. I, 11 Nr. 4.
Rösler, DR Denkmäler I, 179. Zirecek, Cod. dip. Bohem. I, 132.
Potthast 15143 Erler Afdekf KR 48, 414 f. AR. 593 (ungenau übersetzt)

Obviare non credimus ecclesiastice honestati, si sedes apostolica, pia mater, Iudeos quos inter filios sue matris sue proprios ritibus eorundem salutem expectans misericorditer patitur conversari, sui exhortes favoris et presidii non relinquant. Sane siquis Iudeorum civitatis et diocesis Herbipolensis peticis nobis exhibita continebat, venerabilis frater noster Herbipolensis episcopus considerans, quod nonnulli christianorum eiusdem civitatis et diocesis dictos Iudeos indebitis molestiis et exactionibus contra indulta privilegii dicte sedis inhumaniter affligebant, ac pia super hiis gestans viscera erga eos volensque ipsorum quieti consulere in hac parte ac districtorum christianorum providere saluti in civitate et diocesi predictis, per subditorum suorum loca duxit generaliter statuendum ac eciam inhibendum, ne aliquis subditorum suorum clericus vel laicus, in quos ipse spiritualem vel temporalem iurisdiccionem obtinet, Iudeos ipsos in parte aliqua, in personis, rebus vel familiis eorundem aliquatenus audeat ledere, invadere vel eciam in aliquo molestare, prout in literis confectis exinde ac ipsius episcopi sigillo munitis plenius dicitur contineri. Nos itaque predictorum Iudeorum precibus inclinati, quod ab eodem episcopo super hoc proinde factum est, ratum

habentes, discrecioni tue per apostolica scripta mandamus, quatenus eosdem Iudeos contra predictorum statuti et inhibicionis tenorem non permittas super hiis ab aliquibus indebite molestari, molestatores huiusmodi per censuram ecclesiasticam appellacione postposita compescendo, non obstante, si aliquibus a sede apostolica sit indultum, quod absque nostro speciali mandato excommunicari aut interdici nequeant aut suspendi.

3) Bestätigt von Ottokar II. Przemysl Herr v. Oesterr. u. Markgraf von Mähren, zusammen mit Innocenz IV. Priv. v. 22.X.1246 für sein ganzes Reich: que in hac pagina sunt expressa de Iudeis in predicto regno nostro constitutis et cimeteriis eorum, synagogis, rebus quoque et personis perpetuo indebite non ledendis.

Celakovsky I, 9 Nr 4. Rössler DRD I, 180. Jirecek I, 131
Dudik, Mährens allg. Gesch 8, 220 f. Erler, A.f.K.K.R. 50, 51
Lippert's Mitt. d.V. f.G.d.D. in Böhmen 5, 135. AR. 603.

|was umfasst 'in predicto regno nostro'. ?

---

29. 3. 1254 Ottokar, Kg v Böhmen, Herzog v Oesterreich u. Steiermark, Markgraf v Mähren et a J. v Reitbes in regno nostro et dominio d. Priv. v. 1244:

§ 25 huius Iudeo: iure alionum pignorum
§ 27 et usuram: fehlt; wohl Versehen d. Schreibers (Aronius)
§ 30 in scolis statt: coram § 31 fehlt. Statt dessen: der d.v. 'Päpstl. Priv.' Innoc. IV. 1246. zitierte Satz: item inter constitutiones — Iudei continuent unionem.

§ 32. Item statuimus, ut quidquid Iudeus mutuaverit, sive aurum fuerit, denarii vel argentum, idem ipsi solvi seu reddi debeat cum usura debita que accrescit.

Celakovsky I, 5 Nr. 3. Rössler I, 180 f. Jirecek I, 134.
AR. 597. Tomaschek, DR in Oesterr. im 13. Jh, S. 297: in § 21, Vergewaltigg einer Jüdin, ebd. 126 Schändung einer Jüdin ist Majestätsverbrechen
Neumann, Archiv, 323: § 31 verwirft jede Maximalgrenze f. Zw.
Stobbe 185, 301. Dudik 8, 222 ff. Lippert, Mitt. 5, 135 f.

Privilegien

Herzog Wratislav II. von Böhmen (1061–1092) gewährt den Deutschen in d. Prager Vorstadt (in suburbio Pragensi) Priv., — d. ersten dieser Art.

Dieses Priv. wird von Herzog Sobeslaus v. Böhmen (wohl S. I., 1125–1140, s. Aronius 228) bestätigt. Im Priv. d. Sobeslaus heißtes:

> concedo itaque eisdem Theutonicis vivere secundum legem et justiciam Theutonicorum, quae habuerunt a tempore avi mei regis Wratislay.

Aronius 174. s. Stobbe a. 152 f.

Die Bestätigung d. Sobeslaus in Celakovsky, Cod. iur. municip. regni Bohemiae I, 2 Nr. 1
Boczek, Cod. dipl. Moraviae I, 298 Nr. 324 u. a. a. O.
s. Aronius 228.
Inhaltlich s. Zeugenbeweis. Stobbe 152 f.
Siegler, Dtsche Stadtrechte 360. Waitz VII, 408 N. 2.

Es handelt sich hierbei jedoch nicht um Priv.-f. jüdische Kaufleute i. Stobbe a. a. O.

~~1084~~ 1090 ist, trotz Aronius, Dubnow IV 141 (1926) immer noch abgedruckt: "das auf das Zugeständnis einer Gemeindeselbstverwaltung hinauslief".

Das Priv. v. 1090 noch einmals bestätigt.

Dubnow hält das Priv. v. 1090 f. eine Autonomie-Gemeinde privilegien die Speyr. Gesetze u. Worms. Sem. IV, 140 f. u. 278 !

---

von König Premysl Ottokar I. (1197–1230), Rössler I, 188, Nr. 7 I. Aronius 457 Zíbrecht, Cod. dipl. Bohem. I, 67 Nr. 35.

von König Wenzel III. (1230–1253), gelegentlich zu Beginn seiner Regierung, s. Aronius Nr. 456, von wegen dieser Zeit ca. 1231, bestätigt und erweitert.

Rössler, Dtsche Rechtsdenkmäler aus Böhmen u. Mähren I, 187 Nr. 7. Aronius 456 und 595. Zibrecht, I, 67, Nr. 35.

Rössler a. a. O. S. XVIII u. Siegler Dtsche Stadtrechte S. 360

zu 1 Nr. 7 f. Wenzels II., 1191–92, s. Dat. d. Urk. — cfr. Nr. 456 Nr. 1, — zu 2 Priv. Sobesl. I f. 1, Wenzels Vater Sobesl. II. war, — 3 — Urk. viel später wieder recolendae memoriae zu Ottok. I. v.

Privilegien.

23. Aug. 1268. Ottokar, Kg. v. Böhmen, Herzog v. Österreich u. Steiermark, Markgraf v. Mähren Judeis nostris, per districtum nostri dominii constitutis, potissime cum ad nostram cameram pertineant, et nostra defensione et presidio egeant, specialius communis regalis gratie beneficium impendendes ad evidentiorem notitiam et cautelam eorum statuta et privilegia, que a nobis nostre inventutis tempore emanaverint de verbo ad verbum sicut in subsequenti ~~scriptura~~ serie continetur, fabiter duximus renovanda.

Wie das Priv. v. 1254 (Cusk 1244. s. o). Abweichend:

§ 2. ~~statt~~ equivalente sibi dato : equ. s. obligato pignore

§ 21. Judeo statt Judee.

Zusätze: § 33 nullus Judeus moram trahens in civitate o. Brünnensi pignus quodcunque post occasum solis a personis quibuscunque notis vel ignotis recipiat, etiam de die nec de equis, bobus, vaccis, seu rebus aliis, de quibus suspicio subtractionis habetur, ~~[illegible]~~ se nullatenus intromittat, nisi sub duorum civitatis testimonio iuratorum. Vgl. Fors

§ 34. Judei etiam pro reparatione murorum et fossati civitatis debent contribuere quartam partem.

Boczek, C. dipl. Morav. 4, 17 Nr. 16. Wertheimer, Juden in Österreich I, 195 ff. Hermainer, G. d. Juden in B. 111 ff. Senkenberg, Visiones diversae de collect. legum german. p. 391 (ohne den Zusatz).
Rösler, DR Daß B. u. M. 2, 367 alte deutsche Übers., ohne den Zusatz.
Erben u. Emler, Reg. Boem. et Morav. 2, 241 Nr. 622. AR. 731.
D. Zusatz ist z. T. aus Boczek auf HS des 14. Jh., s. Lehe in d. Brünn. Stadtbuch, Vgl. d. Juden in allen Städten d. Reiches usw.
Vorausgeht ... aus DL 1 Hz, Wiener Konzils Akt betreffs d. J.
Lorenz, DG I 409 f. Stobbe 121 ff., 243 Anm. 114, 302. zu § 33.
vgl. - Sächs. § 4.

Privilegien.

Metzen s. separat

Koblenz:

25. Jan. 1265 Schultheiss Marsilius von Trier u. Schöffen Heinrich u. Diethard v. Pfaffendorf Alle notitie singulorum, quod de gratia et liberalitate speciali per venerabilem dominum nostrum H(einricum) Trevirensem electum Judeis suis Coifluentinis facta, sicut etiam ipsorum privilegium declarat, a festo paschali proximo futuro per unum annum continuum et instantem; quos etiam ab omni genere servitutis liberos dimisit et dimitti precepit absolutos ... [Urk. des Erzbischofs 5. April 1265 ist sie so alle ...]. Die drei Urkunder verpflichten sich, [illegible] Koblenzer Bürgern [illegible].

Günther, Cod. dipl. rheno-mosell. II 337 Nr. 212. Ordert 1843, S. 24. Gengler, Cod. iur. municip. I 499 Nr. 7. Görz, Mrh. Reg. III 459 Nr. 2041. Orig. in Koblenz. Breslau HB 11, 117. Lamprecht, DWL I 1456.

AR. 701: o(Breslau i. Langprecht [illegible] Priv. [illegible] Koblenz (2. April 1265 [illegible]) [illegible] [illegible] Urk. [illegible]

Rabbiner.

[redacted]

in Hontheim, Histor. Trevir. tom. II. p. 762
Justin. Privileg d. Kurf. Johann za Trier von 1554.:

„Daß sie einen besonderen oder einen eigenen Rabin und Obersten unter ihnen kiesen, machen, und aufwerfen, vor welchem sie um ihre jüdische Sachen und Händel, die nit malefitz oder Hochgericht, sunder nur allein Sachen und Forderungen halb, die in einer ci civil und bürgerlichen Sachen an den andern fürwenden thät, einander vor demselbigen Rabin fürnehmen und klagen mögen, auch jeglichen dem andern in berührten Sachen vor gedachten Rabin Folgen und gebührliche Red und Antwort geben sollt, wie solches an andern Orten, da Juden sitzen, die ire besondere Rabin haben, und ihnen nach jüdischer Ordnung gehalten, geübet und gebrauchet wird".

Struben III, p. 288

genannt Episcop. Judaeorum.

— Köln 1151.

— Worms

— Mainz. Ein Zeuge in einer Wirzburger Haus-Verkaufsurkunde a. 1197: Rosenthal, Beg. Wirzb. Hft. 7. Nr. 6
Aronius 342
Samuel, Sohn Nathans des Sohnes des Jud. Bisch. episcopi Judeorum von Mainz

— nach Silvesterchronik, der episcopus.

— Verf. in Frankf. 1241 mündet z. T. über, nitu quoo etiam ipsorum quidem episcopus cruditus extitisse. Ann. Erfurt. 1241. MGSS 16, 34. A R. 529.

Auch magister Judaeorum ist Rabbiner, s. S. V.

Rabbiner · als Richter

Im 18. Jahrh. in den Kurbraunschweig. Landen.

(Br'weig, Harm., Lüneb, Hoya i.v.u.) beh. d. Landesrabbiner in Hannover.

- Keine volle Jurisdiktion. als Zwangsmittel wird d. „Schelbann"
- es ist ihm sogar ausdrücklich untersagt, Vormünder zu bestellen, Inventaria zu errichten
- sondern mehr als bloße schiedsrichterliche Funktion.

Boehmer, de officio et potestate Rabbinorum in terris Brunsvico-Luneburgicis §§ 19. 20. belegt, daß die richterl. Funktion d. Rabbiners d. Königl. Priv. bestätigt ist

Struben III, 289.

In dem Lüneburg. - Hoyaischen Judenprivileg v. 1737 sind dem Rabbinatgericht entzogen: Geld- u. Handelssachen, unbewegliche Güter = Angelg. — die vor Erlassung des Privilegs noch = schiedsrichterlich = dem Rabbiner entschieden werden konnten.

Struben III, 290.

Vorgezogen bleiben ihm 3 Fälle, welche ihm Kläger nach dem Ceremonial-Gesetz des jüd. Gottesdienstes, besonders in anderen Fällen, wo Ermessen des Klägers, ob er sich wendet sofort an die ordentl. Gerichte vorliegt.

Priv. 1737, Art. 4.

Struben III, 291

- Jedoch unterstehen in diesen seinen auch die Calenbergischen Juden d. kannövrischen Rabbinat.. ibid.
- Appellation: Resolution d. Kgl. Regierung v. 28. III. 1748 „daß wer mit des Land-Rabbiners Ausspruch nicht zufrieden, an den jeden ordentliche Obrigkeit einer oder andern Weise an die Obergerichte provocieren könne".

ordentl. Obrigkeit = Richter d. Beklagten in d. 1. Instanz

Struben III, 291.

- Im Kurbraunschweig. Fürstentum Calenberg verordnet die Konstitution v. 1697, daß der Rabbiner die Streitigkeiten der Juden in solchen Sachen entscheiden soll, in denen ihnen dem mos. Gesetze zu folgen gestattet ist. Pufendorf I, Ob. 191. Struben III, 217.

-

Der 'Judenbischof' in Köln.

- Soeskynt Rabbi "in der Botengasse"

'amtierend d. letzte Judenbischof' von Köln, cca 1420.

s. Kober, Grünbuch, S. 73, nach d. Mitteilungen des Kölner Stadtarchivs.

- Germ. Jud. - Ant. Cöln. p. 73 (Kober)
an der Spitze d. Gemeinde "standen ein oder mehrere Vorsteher, die nach den Kreuzzügen als episcopi Judeorum bezeichnet werden".
ibid: "Brüning ist der erste, der den Namen Judenbischof führte. Er wird ca. 1135/52 als Besitzer eines Hauses in Köln erwähnt.
Quellen ibid. p. 81, Anm. 83.
Aronius 264 nach Hoenigers Lübecker UK 2 II 14 S. 226 (= ZGJD I, 71 als Lacr. 2 II 10.)

Der Name Bischof unter Juden bes. im Rheinland, mag wohl auf einen ehem. Jud Bisch aus der betr. Familie hindeuten; Beispiele:

Kurpfalz: Hochmeister, bes. Lebelang in Heidelberg
s. B. Rosenthal, Heimatsgesch., S. 41.

ca 1250 Trier Judeneid. giebt Stadtrecht d. Erzb. in AR. 587
erh. nur in alten Mandel d. s. w.

Funktion d. Rabbiners beim J. Eid: Dortmunder Statuten 1257
später: die Admonitio.
Pfeffergeschenk an den clericus in Dortmund.

Stellg d. Bischofs in d. Kölner Rheinzollurkunden als der
Zeugenreihe:

in den Urk. Erzbischof d. Eckerts als Vertreter d. Clerus.

Strafrecht für die Juden. Schutz für Rechtsbrüche an

13. Aug. 1235. Heinr. VII ungiltig Graf Egido v. Freiburg
s. Restitution vor d. Gold. Bulle d. d. 2. Strasse.
Cronica 449. Stobbe 251 N. 177.

Mai 1246 Konrad IV. erlässt d. Bürgern v. Frankfurt, auf ihre
eines speciellen v. d. Acht d. Grafen v. Hanau d. Kaisers
v. Vaters omnem rancorem et iniquam offensam
visi sunt ipsi cives in eidem et exterminium
Judeorum de Frankenfurt, pervorsum cauere
v. gest. pl. e. ef. nolle negligenter et contingenter locius
us. us. e. 2. quem voluntarius commisisse

Stobbe, d. jüd. Rechtsverhältnisse im M.A. III, d. Z. f. Kulturgesch. VIII, 1.
Huill.-Bréh. 6, 2, 870. Lünig RA 13, 558. Böhmer, Cod. dipl. Moenofrancof. 1, 76. Böhmer-F. V, 878, Nr. 4506
Heine 7, 38 Breslau HB. 12, 7. Stobbe 97. Graetz 7, 110
Wagen 134. AR. 554.

Verzeichniß des Rechtsweges für Juden.

13. Aug. 1230 Kg. Henric. VII. [illegible] dem Grafen Egno v. Freiburg, Gb. i. Z. Als er auf [illegible] Aleamus Judeis [illegible] et cet.

so much Judeos nostros apud Friburc captivavit

s. Bestenercy o. Z. L. i. R. Stände 60 Gold. Bulla. Aronius 449.

Schutz der Religionsübung.

Schutz der Sabbathfe i. Feiertage:

= Cod. Justi. Rechtsbestimmungen c. 2, I, 9
c. 13, I, 9

= Justinians Verbot der freien Predigt, Deuterosis, — s. Dubnow II, § 38, IV § 9 p. 91 — scheint in Deutschland nicht übernommen worden zu sein.

= Agobard v. Lyon: de insol. Jud. c. 5 ab 3, n gl, Predigten der Juden beschr., — s. Coll. 15 gl. 6 n:
ad hoc perveniter, ut dicant imperiti christiani, melius eis praedicare Judaeos quam presbyteros nostros
Migne 104, 75, an. 90.

= Jewish Ag. d. inv. c. 5 ab fin, n 1 Marktverlegung auf Sabbat — Coll. 15 (1) vbs — Coll. 15 gl. 82 v. in fin 2
„ne sabbatismus eorum impediretur
a. 826 — 827.

= Nichtzahlung am Sabbat gestattet,
s. 1210 Würzburg, s. Friedhofskauf: die Urk. bestimmt:
quot (d. h. die Zahlung d. Jappeninus) vt in sabbatum proximum occurrerit, precedenti vel sequenti proxima die persolvant. an. 387.
Gregor d. Grosse: Entfernung d. Bilder v. Synagoge. „Licet..."

= Schutz vor Heranziehung zum Gottesgericht ebenfalls als Religionsschutz begründet.

= im Zwang zum Aussprechen d. Gottesnamens bei der Eidesleistung, v. Gutachten d. R. M. Joselein aus Vitry

— Terminfreiheit am Sabbath; s. Preuß. Ger. O.

— Österr. Privilegien. Böhmen.

s. Synagogenbau
Rabbiner
Begräbnis u. Friedhof.
Ehesachen, ehel. Güterrecht,
Predigt, Deuterosis,

Ausdrückliche Gestattung des Schlachtens
– Verkauf des f. Juden untauglichen Fleisches
an Christen

ihres Weines

Eingriffe in die Religionsübung oder = Freiheit

s. Synagogenbau. Friedhof. Talmudverbrennung
s. Judeneid. Verpflichtg zum Hören d. Missionspredigt

Hannoversche Juden = Gerichtsordnung v. 5. Okt. 1827:
'Form des Judeneides'
§ 1 Admonition durch einen christl. Geistlichen
§ 2 '2 Rb. – vor [illegible] = Kontrolle über die Wahrhaftigkeit, wo [illegible] für Gelehrten
§ 4 weist d. Jan „ mit der Meinung, die Gebräuche u. Erklärungen ihrer Rabbinen zu billigen, wo [illegible]
...."
!

Frankel S. 110 f. s. dazu Frankel, S. 116.

Frankel, Eidesleistg, S. 136 N. 172 Verzeichnis d. großherz. Weimar'schen Verordg über d. Eidesleistg v. Hausierern [illegible] – Verf. [illegible] (s. s. v. Handelsbücher) als „unmittelbarer Eingriff in d. Religionsfreiheit, [illegible]

Wirkung der Rezeption d. röm. Rechts auf D. j. R.

Im Zivilrechen ist das röm. Recht, (insbes. die Bestimmungen d. Cod. Just.) auch jederzeit immer häufiger seit der Rezeption angewendet worden.

- die Bestimmungen über Zeugen c 21 Cod. de haereticis I, 5
  Pufendorf I ob 109 Struben III 145
  110.

- Ausschluß des Vorzugsrechts d. Frauen im Konkurs nach c. 2. Nov. 109. Struben, III, 247

- über die Totalhypothek d jüd. Ehefrau s. auch
  Gierke DPR
  Gerber " u. d. Widerspr. Lit

- röm R. Verbot d. Cession jüd Forderg gegen Christen an Christen als cessio ad potentiorem. s. Gierke

- Vertragsbeschränkung
- Beschränkung d Geschlechtsvormundschaft

Die Wirkung ist
a) reichsgesetzlich RPO. RA.
b) in d. Praxis s. Struben, Pufendorf.

1) Irrweg verschlechtert
4 wesentliche röm. Grundgedanken:
- Wucherverb.
- Kehler Priv.

Schutz d. ~~Bibliot~~ Juden d. Behörden

s. s. v. Handabbauen. Priv. Heinrichs III. IV.
— Privilegien. Schutzbriefe betr. d. Fr.

Ein Mainzer Konzil — ca 906 — bestimmt.

qui odio meditatione vel propter cupiditatem
Judaeum vel paganum occiderit, quia non
leve vitium committitur, ut homicidam convenit
poenitere, quandoquidem nec exteris gentibus
nisi oblatam pacem respuerint, bellum est
populo antiquo penitus inferre praeceptum.

Reginon. de synod. causis et discipl. eccl. II, cap. 94, p. 250
ed. Wasserschleben. Aronius 121

ar-Ur Bf: 2 — oc N Mainzer Konzilien l. c.
ICRs, 13 Cp, 45 2 — oc 90 42 2 — 4pr.
Wormser Synode ± 868 can. 27, Mansi 15, 874.

s. s. v. Päpste u. Juden — 1. Kreuzzug.

a. 1096 Hugo von Flavigny's Chronik,
M. G. SS. VIII, 474 (Aronius 176, ohne Regest)
berichtet, daß die Bischöfe gegen die Kreuzfahrerscharen selbst die Exkommun.
Kahen angewendet haben. Ar. no 176, p. 80

a. 1096. Aronius l. c. Die besseren Bürger u. die Stadtherren setzen sich nach Kräften für die Juden ein.

Frühj. 1096. Als Gottfr. v. B. [illegible] Christi aufbrach
[illegible] Mainz,
R. Kalonymos [illegible] Kaiser Heinrich IV. einen
Brief erläßt Schreiben an die Fürsten,
Bischöfe und Grafen in seinem Reich und an
Herzog Gottfried mit der Aufforderung, die Juden
zu schützen.
Gottfr. [illegible] Köln 500 [illegible] Mainz [illegible]
[illegible]
Sal. b. Sim. Ar. 178 Debr. IV. 278.

H. III. c. 91 Conc. Mog. 3-5-1085 Hefele-Leclercq IV, 2, 1102

Schutz d. j. d. Behörden

3. Mai 1096 Schutz d. Juden v. Speyer d. Bischof Johann
" " Ref. Adg. " Hdschr.
" des " 2 Pf. " - Pfalzgr. " Welf
" " " des Pfalzgr. Pfalzgr.

"ersetzt" 2 Pf." d. Königs-
" Pfalzgr. Bonifl.

Um 25. Mai 1096 Pf. Vorsteher d. Juden v. Hofe d. Bischofs Pf.
Pf. des Pfalzgr. Hofe " - Welf.

18.–25. Mai 1096 Schutz d. Jüd. in Mainz d. Rudhard - d. besseren Bürger.
25/5. Pf. Burggraf.

29. Mai 1096 begeben sich die Juden in Köln v. d. Erzbischof Christian.
am 3. Juni Pf. " Hermann III. " Stadt - Pf. " 17
d.: Neuß, Mörs, Xanten, Kempen, Dorf i. Bad Altenahr i. Moselinghofen.

Juni 1096 werden in Trier die Juden vom Erzbischof Egilbert, "
d. Abz. Pf. in seine stark befestigte Pfalz aufgenommen.
Ar. 189

29./6–1./7 Ypo Pf. Mörs - Grafen Theo, Conr. Pf. Pfalzgr.
" " Pfalzgr. " - Welf.

1096. Zwangstaufe aller Juden in Regensburg. Sofort nach
d. Abzug d. Kreuzfahrerheeres kehren alle zu ihrem Glauben
zurück. Salomon ben Simon: " Sie das
Vielleicht ist dies d. Verfolgg. in R'bg vom 23. Mai
Mainz-Nürnberg Memorbuch erwähnt, RET. IV, 14. Ar. 197.

1096. Besonderer Fall in einer Stadt, deren Namen bei Salomon
ben Simon erwähnt, aber verstümmelt ist: Pf. - E -
Pfalzgr. Theo Pf. Welf. 4) Cc.. " Pf. 3 Pf.
Welf. des Pfalzgr. Pfalzgr. Theo 1000 Reiter, d.
Juden selbst befinden sich 500 bewaffnete tapfere Männer,
" des Pfalzgr. Pfalzgr. Conr. Welf,
Pf. Pfalzgr. Theo Pf.
Ar. 200.

1196 Bestraft Herzog Leopold v. Österreich die Ermordung
Aklons d. 15 anderen Juden durch Hinrichtung zweier d. Übeltäter.
20 Pf. des Pf. Pfalzgr. Conr. 2 Pfund des
d. Gründbuch - Aronius 339

1206–7 Erzb. v. Magdeburg, Albrecht, i. d. Juden v. Halle, s. Verfolgungen
1210 Bischof Mangold v. Passau, s. Verfolgungen.

Aufnahme der Juden in die Landfrieden: 1103, 1224
Treuga Heinrici c. 1. 120
Elbergauischer Landfr. 1265. s. Stobbe, 218. N. 48.

1221 die Bürger 1/2 ~ 1/2 des ~ Erfurt.
1244 Lf. Bamberg – Salzbg – Freising – Eichstätt – Regensbg – Pfalzgraf

Immer wieder wurden die Juden bei Verfolgungen
in einem Distrikt in einem andern aufgenommen

Schon die aus Frankreich vor den Kreuzfahrern flüchtenden
Juden 605 Marii Aventic. chron. app. S. 16 ed. Wilh. Arndt
Lpzg 1876 – Dahn KDG² 6, 414. Graetz 5, 63. AR 59.

1349 – Heidelberg – Linsheim

1570 in Schlesien d. Polen. Juden, s. Rabin, Rudolfskampf

1650 die österr. Juden in Berlin, Stern II, 1 Nr. 1.
Wiener Juden in Böhmen, Mähren.
Oberpfalz: bayer. u. Wiener Juden

s. Priv. Bisch. Hermanns v. Würzbg in d. Bestätigg durch Papst
Innocenz IV v. 1253 AR. 593. f. Würzburg

Kaiserl. Schutz angebl. 1241 Trier s. Bl. Messiaserwartungen

3. Apr. 1252 Kg Wilhelm verspricht in einem Priv. f. Goslar
ut hec nullam debitam molestiam sive captivitatem
Judei civitatis sustinebunt a nobis, et defendemus ipsos
amicabiliter et dilecteinque tanquam speciales camere
servos: sed sicut debitum est servient nobis tanquam
domino suo et Romanorum regi.
Jöschen, D Goslar. Statuten 116. Böhmer-Ficker V 952 Nr. 5074
Höhlbaum, Hansisches UKB I, 140 Nr. 426. Wiener 8 Nr. 44.
AR. 585. vgl: Wiener HGJDI, 169 f. 212 N. 4. Wolfstieg,
VG Goslar, 83: hiernach sind d. Statuten (a. d. BergR) v Gosl. erst v. 1290.
Bode-Borke, Zschrd Harzvereins V, 457

Abschaffung d Stadt mit wohl f d f eingesetzt?

1254 Bündnis der Städte Mainz, Worms, Oppenheim
zu gegenseitigem Schutze zu sprechen, ist von solum
maiores inter nos hoc communi presidio gratulentur,
verum universi minores cum maioribus, clerici
seculares et omnes religiosi cuiuscunque ordinis
nobis attinentes, laici et Judei, qui nobiscum con-
viserint commorantes, hac tuitione perfrui debeant
in eternum.

Böhmer Cod d Moenofr. p-102.
erwähnt: Ann. Wormat. Böhmer FF 2,189; MGSS 17,56.
Hintze, D. Königtum Wilhelms von Holland S. 156 datiert 3. Apr.
Datum
Oppenheim
AR. 598; datiert so: nach dem 3. April.

Das Bündnis zwischen Mainz u. Brügen v. 29. Mai 1254
Böhmer C. d. Mfr p 102 AR 599

13. Juli 1254 Rhein. Bund. Gründungstag Mainz. s. Zeumer Qu.² 74f.
§ 3. übereinstimmend mit d. Mainz-Oppenh. Friedv. 1254
Weizsäcker, Rheinische Bund. S. 16. Nr 1 § 3. S. 50 § 3.
s. S. 47ff AR. 661.
Juden fehlt qui n. conv. commor.
durchreisende Juden ausgedehnt
Welche Bedeutg d. J. dem Bunde beimaßen, ersieht
Opfern, d. Wormser J.
AR. 601 (s. AR. 622 z. J. 1255. Ann. Wormat. M. Stern.

6. Okt. 1254 Beschlüsse d. Wormser Tagung. s. Zeumer Qu.² 79.
Weizsäcker S. 18f. Urk. 2 Einl. u. § 2. AR 602

29. Juni 1255 Beschl. d. Mainz. Tagung. s. Zeumer, Qu.² S. 87.
Weizsäcker, S. 28 Nr. 3 § 1. AR. 618
d. Zinssatz beträgt — wöchentl. Darlehen 43⅓, — jährl. 33⅓ %
Weizsäcker S. 178.
Neumann, Wucher, 320f.

10. Nov. 1255. kg Wilhelm bestätigt d. Frieden d. rh. Bunden,
bei d. Oppenheim (Winter) volentes et desiderabiliter affectantes, ut clerici, seculares, monachi, moniales et omnes religiosi cuiuscunque ordinis, laici etiam et Judei hemus pacis et tranquillitatis comodo gaudeant perpetuo et fruantur.
Zeumer, Qu.², S. 84 Nr. 70 Boos UKG WI 176 Nr. 265. MGSS 17,58

MG LL 2, 375.

Kg Wilhelms Bestätigg d rhein Landfriedens, 10. Nov 1255.
MB 30a 326 Nr. 799. Emmen a Eckertz G Qu II 360 Nr 358
Boehmer. C.D. Mfr 95. Lünig RA 12, 24. Leuckenberg PAbah. I, 30
Boehmer-Ficker V 986 Nr. 5282. Scriba Hess. Reg III 104 Nr. 1598
Wiener 9 Nr. 47 - AR. 620. s.d. Text ebs.
vgl. Zurbonsen, Westd. Zeitschr. 2, 48 N. 1.
— 12.55 d. Straßburger Landfrieden s. Qu. u Er. V, 149 Nr. 59 § 59.

— Kg Wilhelms Frieden f d. Juden u. sch z. Städtepolitik.

1) v. d. Goslar 1252
2) 10. Jan. 1255 Kg W. g. — Schultheiss, Schöffen u. d. Bürgern v. Worms, — g. Freiheiten u. Rechte verbrieft. etc. —

quod non solum vos christiani, quos dilectionis brachiis amplexamur, quam etiam Iudei gaudebitis vos nostro dominio subditos et nil duleius nilque suavius sentiatis nostro dominio experiri.

Orig. in Worms. — Boos UB d W I 171 Nr. 254. Breslau, Dipl. cont. 79 Nr. 58
Böhmer-F.-V. 976 Nr. 5214. Scriba III, 102 Nr. 1570
Wiener 8 Nr. 45 - AR. 613.
Arnold, V.G. d. D. Fr. St. 2, 76.

3) s. o. Bestätigg d. rhein-L-Fr. v. 10. Nov. 1255.

Die Unsicherheit der Lage der Juden war sprichwörtlich. So heißt es in der Urk. d. Vereinigung des Ritters Danten z. St. Kirchen in Stadt u. Diözese Köln [illegible] ist übler daran als der Knecht u. Juden: peioris cuiuscumque conditionis quam servi vel Iudaei.

Binterim u. Mooren: Die alte u. neue Erzdiözese Köln III, 294 Nr. 155. AR. 688. dat: 23. Nov 1263

[illegible] | s. Erzb. v. Magdeburg 1261 | [illegible]

u. Befolgung u. Notizen 1265, sowie Priv. Koblenz 1265.

15. Mai 1265, Landfrieden bis zum 24. Juni 1268 etc, Mz (: Erzb. Werner v. Mainz, Gottfried v. Eppenstein u. d., Gr. Heinr. v. Weilnau, Reinhard v. Hanau, Phil. v. Falkenstein, Gr. Gerl. d. Jüng. v. Eppenstein, die Städte Frankfurt, Friedberg, Wetzlar u. Gelnhausen, Gr. Theod. v. Katzenellenbogen; u. a: Da [illegible] pacis memoriam Iudeos sustinet ecclesia sancta dei, [illegible], ad eius cameram pertinere noscuntur, ex [illegible] [illegible], [illegible] Boehmer, CD. Mfr p. 135 [z. 6. Mai]. R. Beitr. 1246-1313 Reichmann 357 Nr. 88 [z. 5. Mai]. — v. d. Ropp, Erzb. Werner v. Mainz 165 Nr. 117 [z. — St. datum]. — AR. 706. v. d. Ropp 36 f. Stobbe 218 Anm. 48 Weyden 150, [illegible] AR. 706.

jüd. Siegel.

Siegel des comes camere d. Herz. v. Oesterr. Lublin 1257 u. 1267
s. Mk. s. v. Amtsbezeichng. u. Urkundenwesen.

Widmann, UKb. Regensburg Nr. 177. S. 93 Beschreibg d. Siegels.
a. 1297.

Siegel d. Kölner J. Gem. s. Emmerich, Qu.

christliche
Verbot v. Sklaven zu halten.

(1) zu halten . Verlust gekaufter Sklaven.
(2) zu beschneiden oder sonst zu jüd. Bräuchen zu veranlassen. Jüdische
(3) zu handeln
(4) überhaupt, bei Juden in Dienst zu gehen, als Tagelöhner [to] Knechte, Mägde, Ammen
(5) Diener sollen nicht bei den Juden wohnen, Sabbath feiern u. zu unterscheiden christl. u. nichtchristl. Sklaven.

(a) römisch Recht
(b) kanonisch. Konzilien. Päpste
(c) öffentlich-rechtlich.
(d) in der Propaganda.

(5) hoskaufen von Sklaven.

— Cod. Theod. 16, 9.
Cod. Justin. 1, 10.

De mancipiis christianis, quae in Iudaeorum servitio detinentur, si iis, quod christiana religio vetat, a dominis imponatur, aut si eos, quos ad ecclesiam excusare fas tollent, pro culpa quae remissa est affligere aut caedere fortasse praesumpserint et ad ecclesiam iterato confugerint nullaque a sanctis reddantur pia precatione offerantur, hos statuo. Conc. Aurel. III. c. 13. 8 c. 13. Mansi 9, 15. Hefele II, 774 (Nr. 25.)

(2) 3. Konz. v. Orléans, a. 538 c. 13. Mansi 9, 118. Hefele II, 780 (Nr. 27)
(3) 4. Konz. v. Orléans, a. 541 c. 30. M. 9, 118. H. II, 780 (Nr. 27)
(2) 1. Konz. v. Mâcon. c. 16. Mansi 9, 935. (Nr. 28) Dieses Konzils
(4) a. 581 1. Nov. Konz. v. Mâcon. c. 16. Mansi 9, 935. & Aronius 43. Verbot Verkaufs chr. Sklaven an Juden
will, no sklave als Christen, up e will, wohnen.
(5) Cosmas v. Prag. III, 57 (Nr. 221) s. 1124. Verbot Herz. Wladislaw I. v. Böhmen.
— ausdrücklich gestattet: Worms Privil. Heinr. IV. 1090.
s. auch schon Cod. Theod. 16, 9.

— 597. Papst Gregor befiehlt, d. christl. Sklaven z. Narbonne von einem Juden loszukaufen. s. Reg. Greg. VII, 24. Nr. 53.

— Juli 599. Erlass Gregors I. an d. Königin Brunhilde v. Königin Theoderich u. Theodebert (Franken) d. Verkauf v. christl. Sklaven, cf. Reg. Greg. IX, 109. 110. Nr. 55. 56.

— 624-625. Konz. v. Reims c. 11. cf. Christen an Juden oder Heiden zu verkaufen. [Verordnung, d. Verkauf christl. Sklaven [Fiskus] Mansi 10, 596. Hefele III, 74. Nr. 60.

— 768/772 Brief Papst Hadrian III v. — Hilfe gegen die Narbonne [Christen] Aronius 67.

— Stobbe 200, Note 8.

— s. Agobard.

— gestattet in den Form. Lindis. d. Formeln 30, 31, 52 (hier im d. Sklavenhandel [in Saragossa] nur innerhalb des Reiches gestattet: liceat christiano ex mancipia peregrina emere et non alienbri nisi infra imperium nostrum vendere) Nr. 53.

Agobard —— ar: Juden / christl. Sklaven u. Tagelöhner.

Datierungen nach Simson, Ludw. d. Fr. I, 393 ff
Ar. 84.

– befragt ~~Hrabanum Maurum~~ Helisachar:

quid faciendum sit de mancipiis Judaeorum ethnicis
(heidnische), quae illi comparaverunt et nutriti apud illos,
inter nos discunt linguam nostram.
[...]

822–825, consult. et supplic. ad Ludw. pat. Kron. 86.

— preist einen Erlaß des Kaisers an, wonach jüd. Sklaven nur
mit Einwilligung ihres Herrn getauft werden dürfen

praeceptum, ut quo continetur ut mancipium
Judaicum absque voluntate domini sui nemo baptizet.

Er nennt dies eine ...
contraria ecclesiasticae regulae ~~est~~ sententia

826 z. Ende d. Prov. palat. – Ar. 87.

Dies bezieht sich wohl auf die Bestimmungen i. – jüdischen Taufbriefen (Formel.)
Durch praeceptum kann sich einhaupts d. verlorengegangene
Jud.-Ges. Ludw. d. Fr. beziehen.

— praedicatores christianis, ut mancipia eis christiana
non venderent, ut ipsos Judaeos christianos vendere ad
Hispanias non permitterent,

× ne mercenarios domesticos habere
826–827. Paul. sol. c. 3. Ar. 89.

— plures christianos a christianis vendi et comparari
a Judaeis

de insol. c. 6. Ar. 92

— pleraque mulierculae ancillarum iure, aliae ab
× ipsis velut mercenariae destinentur.

ad Nibrid. Ar. 95.

— Agobards Citierung d. Konzilienbeschlüsse über d. Sklav. Verbot.

— a. 846. Amalo, c. J. c. 41. Migne 116, 170. Ar. 107

dum multi christianorum contra auctoritatem
scripturarum et decreta sacrorum canonum
ita indifferenter eis adhaerent, ut incessanter [eorum
convictu polluantur et] ipsis serviant in domibus
quam in agris. Et cum eis servos christianos
habere non liceat, habent servientes sibi liberos christianos:
in quibus tantum proficit eorum impietas ....
ut dicant melius eos sibi praedicare quam presbyteros
nostros, et plerumque mercenarii et mercenariae
ipsorum cum eis sabbatizent, cum eis die
dominico laborent, cum eis quadragesimae
abstinentiam violent, ~~i-s-u-d~~, quod est infelicius
i-s-u-d. (s. Migne, Weiß).

ibem c. 43 .... annuntiavi ... ne christiani eis
servirent vel in civitate, vel in villis, sed ipsi
sibi cum suis servis suis paganis necessaria
agerent et procurarent, neque eorum cibo vel
potu aliquis contaminaretur. Et aliquia
austerius visi, ut inveteratum malum
funditus eradicarem, cupiens... Ar. 109

Für christl. Sklaven musste ein Anreiz zum Judentum
übergetreten in der jüd. Sklavengesetzgebung liegen:
a) in Erwartung des Jubeljahrs
b) wegen des Verbotes des Weiterverkaufs eines Juden.

Ein Beleg ist zu finden bei Eleas-b-Jeh. (o. d. Anf. 9 TD II)
שמחות פ' וישב , die gern mit d. Juden starben. 1096
u. überhaupt - o Abg, n. 1 Kreuzfahrer 2 - J. welfach in Gesinde unterhalten

Verbot, chr. Sklaven zu halten.

– Wiederholung, kaum Neuanordnung, da in den echten Kapitularien nicht enthalten, die Bestimmungen d. Benedictus:

c. 850 Placuit, ne Judaeis mancipia deserviant vel adhaereant christiani.

Benedicti capitularia II, c 119. M. G. LL. II^6, 79.
Ar. 114.

c-850 Ut mancipia christiana paganis vel Judaeis non tradantur

Bened. capit. II - c. 423. LL. II^6, 97. Ar. 116

c-850 Si quis Judaeorum christianum seruum vel cuiuslibet alterius, sectae emerit et circumciderit, a Judaei ipsius potestate sublatus in libertate permanedat.

Bened. capit. III, c. 286 LL II^6, ~~111~~ 121. Ar. 117

s. Blatt. Urkundenkündung Bened. capit. II, c. 122.

a. 1124 Böhmen, Verbot, von Cosmas III, 57 o. ü. Vorkauf.

In den Priv. H. IV. v. 1090 ausdrückl. gestattet, außer an Sonn- u. Feiertagen zu beschäftigen

— s. Beschlüsse d. 3. Lateran-Konzils 19. März 1179
ann. 26. Hefele V, 716.
Stobbe 149, 172.
Aronius 310
aufgenommen in die Dekretalen Gregors IX. l. II. t. 20
c. 21. p. 322 ed. Friedberg in

— s. Brief Alexanders d. Dritten an einen unbekannten
Geistlichen (1159—1181)

Also sterben tatsächlich christl. Person zahlreich bei Juden.
s. Fall d. Schlomo(?) in Wien 1196, Münzmeister, Grundbesitz

— jüd. Einstellung zu christl. Dienstboten
s. Krakauer Gemeindestatut v. 1595.
§§ 90-91.

— s. Mainzer Prov. Konzil v. 1233, 2. GORG 3, 136. AR. 463
betr. Wohnen d. Dienstboten bei Juden.
Mainzer Konzil zu Fritzlar v. 1259. Mansi 23, 1000. AR. 646
Schlussbestimmung ii. s. w.

— Die gefloßene Nonne Agnes, Kindsmörderin, findet ~~zwischen~~ 1254 — 1261 — bei
m reichen jüdin Sarah Unterkommen, locata est .. cum quadam
Judaea, Sara nomine, vt eius parvulum enutriret,
1 M 5 ß ~ p (vgl. Bürgin Köln). Thom. v. Cantimpré, AR 668. s. v. Taufe.

-

Sklavenhandel i. J.

— Wiederholung alter Bestimmungen - Gregors I.; a. car. 73 d. Konzil z. Meaux — d. d. Priester Gebhard /937–954/ an Erzb. Friedr. v. Mainz. Jaffé, Bibl. III, p. 338. Nr. 128.

— M. G. SS. III, 338. Leutprandi antapod. VI, 6. Aronius Nr. 127, mit Ebners (Jahrb. d. Ges. f. ält. Gesch. III, 43), Waitz V, 372 N. 3, Depping p. 50, Rosmann, l. Juifs à Colmar p. 2.

hält die mercatores für Juden:

Carzimasium autem Greci vocant amputatis virilibus et virga puerum eunuchum; quod Verdunenses mercatores ob immensum lucrum facere, et in Hispania ducere solent.

---

a. 989. Vita S. Adalb. c. 12. M. G. SS. IV, p. 586

der hl. Adalbert gibt sein Bistum Prag auf, d. a. auch, weil er

propter captivos et mancipia christianorum quos mercator Judaeus infelici auro emerat emptosque tot episcopus redimere non potuit.

in Brunos Lebensbeschreibung Adalberts M. G. SS IV, ~~586~~ 600

Dass die Böhmen

mancipia christiana perfidis et Judeis vendebant.

Aronius 137.

---

a. 1009. s. Thietmar VI, c. 36. Aronius 141.

Lostauf:

(vor 24. Dez.) 1085. Judit die Gemahlin Wladislaws von Polen quae militer in pauperes et captivos ante dem praecipue sui obitus pietatis exercebat et multos christianos de servitute Judeorum suis facultatibus redimebat.

Chr. Polon. II, cap. 1. M. G. SS. IX, 444.

Aronius 169.

Gratz VI, 69 N. 1 [illegible] Polen. Aron. a. a. O. [illegible] Sklaven [illegible] „Loskaufen"!!

Kleverhandel

ca 1100. Der Zoll in Koblenz auf Kleven sind einfach nur von Juden erhoben, so scheint, wie auch sonst "ex Sorte" waren. Haitz VIII, 295, N.4.

Judei proinquoque solum emptitio
debent IIII denarios an der Zollstätte
S. St. Simeonstiftes in Koblenz.

Aronius 208 aus Senckenberg, Selecta iuris et hist. VI, 47 und (Westfäl.) Zeitschr. f. Gesch. u. Altertumsk. V, 376 (1842) Nr. 6

s. hauptsächl. Stobbes W. Verf. Leben im MA II, 297

a. 1018 schon erwähnt d. Erzbisch. v. Trier sein Zoll vom Kaiser
Beyer, Mittelrhein. Urkb. I, 344 Nr. 293

a. 1042 kam der Zoll an das St. Simeonstift
Beyer, I, 372, Nr. 318

a. 1104 wird d. Tarifprivileg Heinrich IV. bestätigt, q. Erzb. Bruno von Trier [illegible] Zollsätze, antiquo iure" [illegible]
Beyer, I, 467, Nr. 401
Reg: Goerz Mittelrh. Reg. I, 443, Nr. 1580
Boehmer Nr. 1972. Stumpf Nr. 2971.

Da die Juden also die Kl-Händler waren, so mußten sie nicht ausdrücklich erwähnt werden. So wird der Zoll ohne Nennung der Juden 1209 Zollrolle Beyer II, 280 Nr. 242 (s. v. Zoll) auch die Bestätigung von 1104 meint [illegible]

A. Koblenz S. J. v. d. Koblenz. Anm. 29 [illegible] 1209 [illegible] 1104

Loskauf u. Verbot

a. 1124. Der Herzog Vladislaw I. von Böhmen, nach d. Erledigung der Angelegenheit d. Jakob, wohl [illegible]
quod autem dux, gratis dei instinctus,
christiana mancipia ab omnibus Judeis redemit,
et ut nullus ultra christianus serviret eis
interdixit, amen, amen, inquam.
Cosmas chr. B. III, c. 57. M. G. SS. 9, 129 alte Ausg.
Br. 220. 221. s. G. J. 'Böhmen' anm. 35.

Zu Brief Gregors IX nach Deutschland 1233 ,.
MG Ep. XIII. s., I 515
erwähnt er fei nutrices: que apud illos illa
committunt enormia ...
Dazu Stern, UUB Beih. II S. 28 Nr. 6: ~~ep~~
Schreiben Innocenz III., 1205 Jan. 16, an Kg Philipp v Frankreich
Potthast 2373, Migne 215, 502: „... cum quibus
nihilominus eas abominationes exercent ..."
Dazu Gerh. 8 Nr. 9 f 1 —
Schreiben Innocenz III, 1205 Juli 15, an Erzbisch. Peter von
Sens und Bischof Odo von Paris, Potthast 2565, Migne 215, 694:
„faciunt enim christianas filiorum suorum
nutrices, cum in die resurrectionis dominicae
illas recipere corpus et sanguinem Jesu Christi
contingit, per triduum, antequam eos lactent,
lac effundere in latrinam".

hebr. Sprache

s.v. Handelsbücher. Religionsfreiheit. Münzen.
Breslau UKl. Stern in Hoeniger-Stern. – s.v. Verkehr m. Juden.

Hoeniger i- Stern S. 180, die älteste der aufgefundenen hebräischen
Urkunden, ca. 1255–1260. AR. 652

Strafrecht: Strafprozess.

(1) Geltungsbereich eigenen Strafrechts
- religiöse Delikte
- weltliche Delikte. Zwang zur Aussonderung
Geldstrafe — Ehrenstrafe
Bann — [Freiheitsstrafe]

(2) Anwendung d. allg. Strafrechts auf die Juden, s. Sklaven.

(3) Sonderbestimmungen — schärfere Strafen s. Sklaven.
- insbes. besondere Entehrungen
- Pfeffer.

(4) Besondere Judendelikte — Mischehe
— Umgang
— Bekehrung z. Judentum
— Verstöße gegen d. Kleiderordnung

(5) Mildere Behandlung des obrigk. Schutzes in Fällen, die sonst Strafrechtl. geahndet werden.

(6) Bestrafung ganzer Gemeinden — gelegentlich — für Delikte einzelner.

= Gelegentliche Übernahme der Juden auch Strafrechtliche Vorstellungen aus dem deutschen Recht: s. d. Fall v. Blutbrache

Priscus / Phatir a. 582. Greg. Tur. VI, 17. Dafa, Urgesch III, 252.
Waitz II 1, 198. Aronius 46.

= Capit. de Jud. 6. Wenn Jude Verbrechen gegen einen Christen begeht, überführt, soll er wie ein Elternmörder in Sack genäht in tiefen Abgrund geworfen oder verbrannt werden. vor 814

± 18-Jahrh. In Meineidsachen werden Juden u. Christen gleich behandelt. Aristow, Beitr. Recht, I, 197. Gil'ev Gurevič, Ž-a ofiz. Ch. vj § 17.

= Auth. Sacaros C. de haeret. Totschlag an einem Ketzer kein Verbrechen. (zit. v. Aristow, Beitr. R., I, 315)

Aristow (1794): I, 315 „... Tage ~ 20 Rl. (Daher derjenige, welcher etwa einen Juden, 20 — so bald er ihn tödten sollte, würde einen eigentlichen Totschlag begehen, ohne zu untersuchen, ob seine Handlung nach Landesherren gebilligt würden oder nicht."

Bochmer de Jur. patron. circa infideles — Pestel, de homicid. Polonor § 22 — Harpprecht Dec. 87 n. 41 — Graf p. 824 — Gurevič, § 30 — Aristow I, 315

- Quistorp, Peinl. Recht, (1794) I, 352 stellt aus = drücklich fest, daß auch für Juden „eine rechtmäßige Nothwehr zustehe"

Ziegler, de cur. Just. c. 7. § 11
Gmelin § 31, S. 70

Qu. I, 447. Note m) 1 ß — Juden einem Christen zugefügte Injurie
· hat nicht schon an und für sich für eine schwere
zu achten · 2 ßo 1 ßß 1 — Realen nicht
beitragen. Gmelin § 40.

Qu. I, 451 Note e; „Von Stichelreden. Wann daher ein Christ
den andern ein Juden nennet, und solches dem
Umständen nach in der Absicht, ihm zu beschimpfen
gethan hat, so ist solches für eine Injurie zu
achten." Finckelthaus Obs. 84. n. 8
Gmelin § 40.

Qu. I, 613. Raub an Juden wird nach den allgem. Grundsätzen
bestraft, ob die Rede von Juden, ein in dem Staat geduldete
werden, oder von andern sein sollte.
Ziegler, de cur. Just a 4. § 33 — Gmelin § 36 —
Boehmer, ad art. 126. C.C. § 10

Note t ßß 2 ßß 1 — 1 — 1 —
— 2 ßß § Mylius

Qu. I, 714. Bigamie. Angesehenen Rechtslehrer wollen, daß bei
einer von Juden begangenen Bigamie v. ß —
Relig — Gründsätze Rücksicht genommen und
deßfalls 1 Strafe gemildert werden müsse —
Boehmer ad Carpzov 9. 66. Obs. 2; und in
Meritt. ad art. 121 C.C. § 9.
Dagegen Quistorp, mit Gmelin § 22, d. Meinung,
ß 1 — ß — 1 ß art 1 — 1, 5 1
Bigamie 2 — Todes 2 — 1 ß all 1 — Ch.

Qu. I. 690 Ehebruch Jude — Christin, Christ — Jüdin
mit den gewöhnlichen Strafen zu bestrafen
Gmelin § 28

Note a: „Andere wollen jedoch in den angeführten
Fällen, wiewohl unrichtig, auf eine erhöhte
und wohl gar auf die Todesstrafe erkannt
wissen. Beck, vom Recht d. Juden 1 c. 13. § 13.

Stobbe. Strafrechtliches

1. Strafen.

a) Verbrechen bürgerl. a) Verschiedene: Sachsenspr. III, 17. §2. Schwabenspr. 260
Rechtsbuch nach Dist. III. 17. d. 38-40. Glog. Rechtsb. c. 483

b) Schärfer: Rechtsb. n. Dist. III-17. d. 48. Bürgerl. VIII. 68

c) Verschiedene: Prügel - Roziere n. 28
ab acht fällig - Brünneck Schöffenbuch Art. 432
- Siberkies Rechtsg. Nürnb. Hft II, 592
- Hellers (Thüm) - Grimm Rechtsalt. 685 -
- Oesping 246 - v. Daxenhausen Hofrecht, Sachsenspr. II. 512 - Frankfurt Mitteln. IV, 196 - Ulrich Schwabenspr. Hofrecht v. Steinz 185 ff. -
(s. Stobbe. S. 266, Wehrner) - Closeners Chronik a. 1337

d) Vermögensstrafen - Geld wie üblich (s-o)
Pfeffer: (cf. s. Leistungen in Pfeffer allg. St. Am 150)
Ein Schaf (Tomaschek, Hofrecht v. Oesterr. S. 296)
Oelsner, Schles. Hofrecht v. Neumarkt. Nr. 30

2. Tiere. Hundrecht: Schlacht Recht: v. Prager Recht. -
Mainzer Recht (s. Grimm, Weisthümer) -
Bestl. v. Breslauer Stadtrecht 1266 c. 14. (Stobbe p. 71) -
- Bozen: Mon. Germ. XI. 702 Wien 1267 -
Wiener Passion - Kriegk, Frankf. Bürgerzwiste, 543 -
Ulrich 108 ff - Mone's Zeitschr. IX, 277 ff - Schwab 104 -
Siebenkees, Material. IV. 586 E c. 6, 7 L. Th. XVI. 8 c. 6.
[cumulirt: C. I. 9 - ~~Papst Honorius Stobbe 162, Note ff~~ -
Conzilienbeschlüsse Elvira, Orleans, Roman. - Böhmer, jus eccles. III, p. 501. Richter, Kirchenrecht, § 274)]
Schwabenspr. 322 - Freysinger Landrechtsbuch c. 204 -
Augsburger Stadtrecht S. 84 -

3. Bäume: jüd. Gracht V, 152 - VI, 122. Wiener -
Stobbe 3. - jüd. Bäume: Wiener - Grieß Archivval. Nebenarbeiten I 125 (Stobbe 161) - Kölner Privil. 1252, 1341 s. z. II 208, Lacomblet II, 257
Heiden) jüdischer Baum: Wiener
6) Reichsbaum (Eiche): Wiener -
Kirchenbaum: Papst Honorius. Stobbe 162, Note ff
nicht kombiniert.

Wegen Diebstahls wurden Juden an den Füßen zwischen
zwei Hunden aufgehängt
s. Stobbe p. 160 u. Anm. 149. B. Rosenthal 10

Carpzov I, § 73, p. 89, Note l.: ~~[illegible]~~ (5. Aufl. 1794):

" Die ehemalige Gewohnheit, die Juden um Diebstahls willen an den Füßen zwischen zwei Hunden aufzuhängen, ist allerdings nicht weiter zu billigen — Boehmer, § 35 — und daher auch nicht, wie Struck in Usu Modern. Lib. 47. Tit. 2. § 21. behauptet, belastenderer Umstände wegen zuzulassen. "

Strafprozess: s. Anzeige v. Juden s. v. Prozessrecht

Beweismittel: Zeugnisfähigk. im Strafprozess s. v. Zeugnis
~~Eidesfähigkeit~~ ~~s. v. Eid.~~

— Juden wurden auch in die Reichsacht erklärt.

21. Jan. 1410 erklärt Kg. Ruprecht, Urk. Stadt-Heidelberg,
Freiberg Reg. Boic. XII, 57; Urk im Archiv d. Germ. Museums
zu Nürnberg. Vgl Würfel S. 95. Reg. Wiener S. 68, Nr. 98
auf Klage des Rats d. Stadt Nürnberg mehrere Jüdinnen u. Juden
wegen Ungehorsams vor dem Hofgericht in die Reichsacht.

Über die Strafmaßnahmen d. Kirche gegen Juden s. d.
Schlußformeln in d. Bullen.
z. B. Brief d. P. Gregor IX. v. 4. 3. 1233 M. G. Ep. I, Nr. 515
o. v. d. Exeg. Hom. III.

Die Juden suchen sich gegen die drückenden Vergeltungsmaßnahmen der Gewalthaber gegen die Gemeinden, bes. Selbstjustiz, für wirkliche oder angebliche Vergehen einzelner Juden durch Aufnahme entsprechender Sicherungen in die Schutzbriefe zu sichern, s. bes. Köln.

Aus Köln auch der erste Fall — nach Aronius Nr. 311 — einer solchen Maßnahme: Ephraim aus Bonn (Graetz VI, 250. Wegele, 114. Brisch I, 58) Aug. 1179. Angebl. Mord eines Christen durch Kölner Juden, Hochverrat, Verschwörung Kaiser Friedrich meint Ferdinand von den Gemeinden 500 Silberstücke, o Bischof § - d. J. 4200 [nicht, wie 42000 Mark Silber]. Ihr § Bann zu 400. Ar. 311 Bereits 1171, Ar. 304 nach Ephr., Auslösung von Strafgefangenen durch d. Gemeinden. s. Selbstverwaltung

Ephraim aus Bonn berichtet weiter über die Bestrafung der Juden in Neuß, die vermeintlich ein christl. Mädchen vor allen Augen getötet hat, a. 1187 — ausführliche Judenverfolgung s. o. r. — mit 120 Silberstücken

Fl, — r/r d a r c.

aron. 322

B. Rosenthal, Heimatgeschichte d. r. d., S. 10; ohne Quellen.

Ein zum Tode verurteilter Jude wurde 1374 in Basel an den Füßen erhängt und zwei Hunde neben ihm. Am dritten Tage verlangte er, man möge ihm am Halse hängen wie einem Christen, da er sich taufen lassen wolle, was auch geschah.

I Wohl aus M. Eisenberger, jüd. in Basel.

— s. d. Bild aus schweiz. Chronik

— Beteiligung d. Juden an d. Räuberbande List hinrichten in Celle. Nachträgliche Rückwärtshängung mit 1 Hunde

bei Hosmann. s. d. Buch

— Nachtglocken AR (nach) 1849 ll l — 69 Leb. Begraben. sonst Frauenstrafe. s. darüber auf Sonderblatt

s. Anleitung z: Rückwärts-Hängen des jüd. Zauberers in St-Dié, Richer Lor. AR 749: dat. 1239–1270. s. "Gifte".

— R. B.

War Christoph, aber s. d. Bestimmung der preuss. J. über das allerhärteste Strafrecht d. Gerichte gegen sie noch in dem Bericht des Staatsministers v. Werder v. 28. Okt. 1782, abgedruckt bei Freund, Em., II 63

Bau von Synagogen

(1) verboten
(2) gestattet
(3) geduldet
(4) bestehende anerkannt, Neubau verboten
(5) Zahl kontingentiert. ~~Beiträge~~
(6) Erlaubnis zum Bau erforderlich
(7) Zerstörung von Synagogen
(8) Umwandlung in Kapellen u. Kirchen u. dgl.

– öffentliche Synagogen
– in privaten Betstuben, die nicht besonders zu erbauen sind d. Gottesdienst ebenso behandelt.

= Röm. Recht, noch im 18. Jahrh. in Worms zitiert. Ströbens III, 260.
c. 19. C. J. I, 9.

= 826/827 Agob. d. imag. Jud. c. 5. Nr. 90. Libers. Hoxter III.
Nemo eis contra legem permittitur novas synagogas extruere.

= Zerstörung d. Synagoge in Clermont 576. Greg. Tur. V, 11.
– ebenso in Orléans, die im Juli 585 jedenfalls zerstört ist, s.
~~= 2 Synagogen~~ Greg. Tur. VIII, 1. M. G. SS. r. M. I, 326.

= a. 1012. Erbauung der Judenschule / Synagoge / in Köln.
Deutsche Städtechroniken XIII, 156: Kölner Jahrbücher d. 14. u. 15. Jahrh.
s. Lacomblet Nrh. UB. IV, 210 Nr. 177. Aronius 146.

a. 1014 – 1034 Erbauung d. Syn. zu Worms
s. Lewysohn, Epitaphien d. Friedh. zu Worms p. 104 ff. Nr. 2.
Zur Datierung s. Graetz VI, 164. 4. Aronius 153.
– Es besteht kein Zweifel, daß sie von den Verfolg. d. 1. Kreuzz. betr. Gem. wie von Mainz, Speyer u. Metz Synag. hatten, die ebenso wie
= Regensburg, 2 Synag. – von d. Kirchen u. Kapellen
– Umwandlung von Synagogen in
in Köln 1424 nach d. Austreibung
in Wien 1670 – s. Mainz 218 (Judenmünster, s. Ghetto.
in Ingolstadt 1397 s. Wiener 158 Nr. 378 s. v. Judenaustreibungen

– Privat-Synagogen:
– Jacob, d. Vierdrittels des Wratislaer-Tr. Comm. III, 57
vgl. Nr. 220. Zeugler, Theol. St.-R. Alt. S. 117 ff., n. –
2 Priv. Syn. sind e., also Commas
spricht ausdrücklich von der Synagoga communis
d. h. der Juden, in Prag
~~in Wien~~ nach d. Vertreibung 1670 d. Fam. Oppenheim
– in Wien bis die Vertreibung 1670 die private Klausensynagoge
d. Zacharias Lewi; bestand "kann ein halbes Menschenalter"
s. Dav. Kaufmann, Ges.-Schriften III, S. 96 ff.
s. D. Kaufmann, Die letzte Vertreibung der Juden aus Wien

Synagogen.

Nach der Zerstörung d. Syn. 1096 wurden sie allenthalben wieder neu errichtet. Oft wird wieder bezeugt: Worms für 1128 in Herm. opus. d. s. conuers. c. 16

— 1170 Würzburg aream quandam ... uno latere scole Iudeorum contiguam, altero latere cuidam cloace, ex altera rigol, conterminam Aronius 301 . o. Grundbuch.

— 30. März 1204. Wien Quatuor areas in sinistro latere situs iuxta scolam Iudeorum, [illegible] Aronius 363.
Hormayr, Wiens Gesch. I. Urk. 48 Nr. 17.
Wiener 107, Nr. 16.

— Regensburg, 1227, v. Friedhof, a. 1210 H.

— Privatsynagogen, Stiftungen reicher Juden, [illegible] Anfange d. 17. Jahrh. zu Unterrichtszwecken, Talmudklassen
s. o. Zacharias Levi in Metz
Samson Wertheimer in Worms, verlegt nach Frankfurt
David Oppenheim, böhm. Landesrabbiner in Nikolsburg
Isaakar Bärmann in Halberstadt
Lemle Moses in Mannheim
ca 1707 Berend Cohen in Hamburg, D. Kaufmann, Ges. Schriften III, 108–137

1252 Restaurierung der Synagoge in Hagenau.
Inschrift auf einem (1819 in d. jetzigen Synag. eingemauerten) Stein, erwähnt Liber, Hist. d. j. de Hagenau, REJ 2,75. AR 589.

Gregor d. Gr. 1180 Alexander III: + 12 Synagogen, 1 vol, 1 vol to keine neuen bauen.
Paul IV erlaubt nur eine Synag. in jedem Wohnort v. Juden.
= ~ Wolf. Dict. d. conn. rel. IV (Paris 1926) Sp. 145.

Darstellung der Synagoge durch eine weibliche Figur

1) im Fastnachtspiel: s. D. Frankl, ~~S. 149~~
~~Zitat aus Falz, Herzog von Burgund, ins~~

2) Skulptur an der Kirche, s. E. Michael, Gesch. d. d. Volkes
d. Künstle I. V, 129, 187.

3) Die Sau von Wittenberg. Beschreibung dieser
sowie d. Wolfenbüttler Variante: David Kaufmann Jüd. Lit.; I, 161–168

Kaufm. Conjektur: Schem hamphoras / Shema: Schrophan × S. 167/168

Sau an Kirchen:
Schmidt, IV 250 f; 2, S. 94.

Allgemein zur Saumotiv: s. Beispiele bei
Otte, Kirchliche Kunstarchäologie I 5,
S. 488; 494–495

vgl. bei: D. Kaufmann, a. a. O. S. 165:
— über der Uhr auf d. Rathaus zu Salzburg (vor 1628)
— am Dom zu Regensburg
— Kirche zu Wimpfen in Thüringen
— Annakapelle in Hertigenstadt
— Münster in Basel (Köln? Köln?
— Klosterkirche in Heilbronn
— Apotheke in Kehlheim vgl:
anno Dom. 1319 jar wurden die juden zu
Regensburg ausgehafft
— Dom zu Freising vgl
so wahr die Maus die Katz mit frisst
wird der jud kein wahrer Christ.
— Dom zu Magdeburg, Abb. b. Otte, Fig. 257.
— Die Sau war der Judengasse zugeordnet.

Das Saa Motiv in der Literatur, s. O. Frankl, S. 49

Zitat aus Folz, Herzogen Burgund

u. a.

Literatur zur Spruchgedichtsgruppe:

P. Weber, Geistliches Schauspiel und christliche Kunst, Stuttgart 1894. S. 58 ff.

Albrecht Dürer, Brandenburg

Heinrich Otte, Handbuch der Kirchlichen
Kunstarchäologie d. Dtsch. MA.

5. Aufl. (bearb. v. E. Wernicke). Lpzg (T.O. Weigel)
Bd. I. 1883.

Symbole. S. 488: Schwein: Judentum, Gefräßigkeit.
S. 487: Fledermäuse = pp (3M 11,16) = 10 Arten = 1/2. — Pfau: I — Fabelwesen. Holz
für Diebstahl, Trägheit, Teufel, Geschöpf. s. Freidank 142, 8 ff.
Tierbilder. S. 494: .. Sprottbild auf der Judensau, die
Sau, an welcher Juden saugen.

Abb. 257 Kapitäl im Dome zu Magdeburg
nach Brandt. auf der nördlichen Seite.

Das lehrreiche kunstgeschichtliche Bild verbreitete sich sehr
weit u war gegen das Ende des MA besonders beliebt.
Es findet sich außer zu Magdeburg:
an einem Chorstrebepfeiler d Kirche zu Wimpfen i Th.
an der Stadtkirche zu Wittenberg,
an der Nikolaikirche zu Zerbst
an der Annakapelle zu Heiligenstadt,
am Rathause zu Salzburg (ehemals)
im Münster zu Basel,
an einem Kapitäl im südl. Seitenschiffe der Kloster-
kirche zu Heilsbronn
im Dome zu Regensburg
in der Apotheke zu Kelheim (mit der Inschrift:
„Anno dom. 1579 jar wurden die viden zu
Regensburg ausgehafft")
im Dom zu Freising mit der Inschrift: „So gros die
Maus die Katz mit frist, wird der jud kein
wahrer Christ".

C.C.
Litt. Brandt, z. Gesch. d. Kapitäle. Ernestin. Kap. d. Dom. zu Magdbg. (o.O.) N. Mitt. d. V. VII, 3, 137–143

Eckl.
Bild v. Materialismus verdunkelten Unglaubens, Molch 1/2 = Einfluß des Bösen.

Abzeichen d. Juden S. 477 f.: mindestens seit d. 12. Jh. neben Spitzhut od. Kegelhut
oder wie in Fig 252 (S. 476: Juden) Abzeichen, roh Münzbild (ca. 1200. —)
Anzeiger d. Germ. Nat.-Museums) [Abbildungen] [alle 5 Hüte mit Stern]. —
13. Jh. —) — Mantel gelber Ring. v. Hefner-Weiß, Kostümkunde II, 2
(1883), S. 586.

Liegestift im Dome zu Magdeburg.

Karl Künstle Ikonographie der christlichen Kunst, 2 Bde.

Bd. I, Freiburg. 1928

2. Buch, §8. Die Tierfabel u. groteske Tierbilder.
Satirische Tierparodien.

S. 134. [illegible] Judensau: [illegible] Kapitäl in Magdeburg, Basel, Heilsbronn, Regensburg, Wimpfen im Tal, 2 Chorgestühl in Köln, Nordhausen, [illegible] Dom zu Freising 20 [illegible] mit Bd. 90 [illegible]

S. 266. „Dagegen sind etwa vom Jahre 1000 ab die alttestamentlichen Personen [illegible] Judenhut [illegible]
s. auch S. 301/302.
[illegible] 10. Jahrh. [illegible] Frankreich [illegible] Elfenbein [illegible]
[illegible] Karl-Kong. 1165 [illegible]
Gratz III, 24 ff

Synagogenfigur S. 265: Symbol des Alten Bundes [illegible] Moses [illegible] Gesetzestafeln [illegible] Synagoge [illegible] alte, hinfällige Frauengestalt [illegible] verbundenen Augen mit leichtem Christi, [illegible] gebrochenem Stab [illegible] Krone [illegible] Bockskopf [illegible] Skorpion.
[illegible] Bild (P. Weber, Geistl. Schauspiel u. kirchl. Kunst. S. 130
[illegible]
S. 301/302. [illegible] Golgotha (Baum [illegible] Kahl [illegible] Weinstock [illegible] Christus] [illegible] Träger [illegible] Stab [illegible]
S. 317 [illegible] Golgotha [illegible] Synag. [illegible]
S. 318. Bild 133: Golgotha [illegible] Synag. [illegible] [S. 319]. 3 Juden mit gehörntem Hut, [illegible] Bart. die Synag. mit Kapuze [Frauentracht] im Hohenlied-Kommentar d. Honorius Augustodunensis. 12. Jh.
S. 316 Bild 131: Kg David [illegible] Sänger d. Psalmen, Albanipsalter [illegible] II. Jh. mit schwarzem [illegible] Backenbart.

S. 61: Bild 13. Glasgemälde in St. Denis-Fenster d. 12. Jh. Christ. [illegible] d. Alten u. N. Testament. Alt. T. schwarzhaarig, jüdisch. [illegible] Typus. (Matth. 25, 1 ff)

Bild 26 u. 27 S. u. E. am Dom zu Bamberg.

S. 76 über Ecclesia u. Synagoge. Einfluß d. törichten Jungfrauen [illegible] d. J. d. Synagoge: [illegible] Westportal d. Liebfr.-K. in Trier, Vorhalle d. Magdeb. Doms, in der S. Freiburger Münsters, nördl. Seitenportal d. Marienkirche in Braunschweig
S. 89 über Darstellgen d. E. u. S. am T. u. 10. Jh. v. Elfenbeintafeln, z. B. Maas, Mosel u. Rhein.
S. 114 Einfluß d. Motivs in der ausgehenden altchristl. Zeit. S. 136: im 10. Jh. [illegible] E.

Talmud und Kirchengesetzgebung.

(1) Talmudverbrennungen seit etwa der Mitte des 13. Jahrh.
s. Reusch, d. Index ~~E 45~~ der verbotenen Bücher
I. Bonn 1883 p. 45

(2) Später versuchte man die Drucklegung zu verhindern oder doch wenigstens auf expurgierte Exemplare zu beschränken so unter Pius IV, (1559-1569), wo erlaubt wurde, den Talmud zu drucken aber ohne den Namen Talmud und ohne Injurien gegen die christliche Religion.

(3) Seit dem Jahre 1559 steht der T. auf dem röm. Index und Clemens VIII hob 1593 die von Pius IV. gemachte Ritze wieder auf, nachdem sich gezeigt hatte, daß eine Reinigung des Talmuds von den anstößigen Stellen prakt. unmöglich sei (s.o)

(4) Die unter Leo XIII - Constitution "Officiorum ac munerum" vom 23. Januar 1897 - vollzogenen Änderungen der Index-verbote betreffen den Talmud nicht

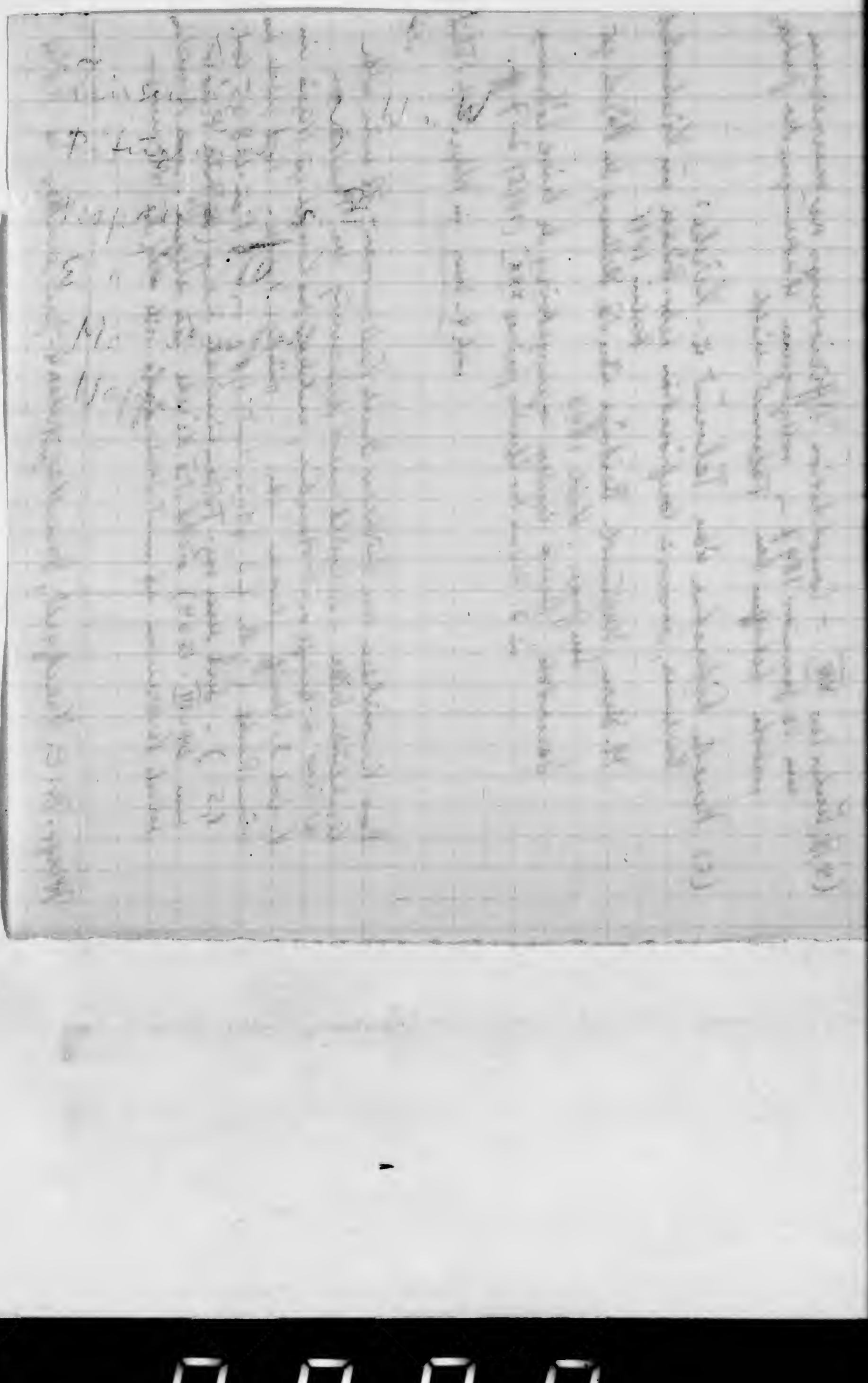
(5) Neueste Literatur über Talmud u. Kirche:
Berliner, Censur u. Confiscation hebr. Bücher im Kirchenstaat
Berlin 1891
M. Stern, Urkundl. Beiträge über die Stellung der Päpste zu den Juden. Kiel 1893
Sacerdote, Deux index expurgatoires de livre hébreux in d. Revue des études juives XXX (1895) 257 ff.

nach G. Ebers in Wetzer-Welte's Talmud

Das Vernichten von Büchern durch Verbrennen ist eine alte kirchliche Sitte - vielleicht erstes Verbrennung der Thalia von Arius auf Befehl v. Constantin, nachdem das Konzil zu Nizäa ein Verbot d. Schrift erlassen hatte. Häufige Verbote - Böse Gebote im röm. Recht (z.B. L 3, § 1. 3, Cod. 1, 1; L. 6, § 1 u. L. 8 § 5, Cod. 1, 5.). Seit dem sog. Tridentinischen Index (der Bulle Pius IV vom 24. III. 1564) sieht die Kirche ein allgem. vom Vernichten durch Verbrennen ab und beschränkt sich auf die Warnungen

---

Msgr. Dr. C. Krufft, Domkapitular u. Generalvikar in Köln



-

Testamentsfähigkeit d. Juden

röm R.

Konzil Mâcon 1. Nov. 581 : Conc. Matiscon. c. 16. Mansi 9, 935. AR. 43:
si quis Judaeus christianum mancipium ab errorem Judaicum
convictus fuerit pervertisse, ut ipso mancipio careat et
legandi damnatione plectatur. / 700-Pl. 1 of 2 Lbr /
Y, etc.

Cod. Theod. 16, 8, 28 : 1) Sicherstellg d. Falsch. durch auch für getaufte
Kinder, wenn sie ein Verbrechen gegen die Eltern begangen haben
2) Verbot der Enterbung; auf alle Fälle Einräumen der enterbten
d. geb. K.
getauften Kinder in die Intestaterbfolge.

Transitrecht

Pässe — Geleitscheine — Bedrückungen
Zölle — Leibbesteuerung — Tätigkeitsbeschränkungen —
Kontrolle — Sabbat — Gerichtsorte

Bayern, nach 1530

1. s. Bayer. Landsordnung

2. Kreittmayr

Preußen: Polen. Juden zu den Jahrmärkten
in der Mark:

S. Stern, Pr. St. u. J. I 2, Nr. 1–6,

S. 1–6. s. S. 1 Nr. 3 u. S. 4 Nr. 1.

Transitprivilegien v. 1575–1665

wer sprach im Namen der poln. Juden?

Fürstl. Hennebergsche Landsordnung

Sonderleistungen auch für Transitfälle

1. Bericht über Zahlg v. Abgaben auf Hochzeiten und Gebursten [u. Beerdigungen?]
Königsberg, Oktober 1717
S. Stern I 2, Nr. 518, S. 504. Nr. 519 S. 505

Ostpreußen s. bes. Verordg im Besitz von Lipm. Zinsberg

-

Urkundenwesen der Juden

1.) gegenüber Behörden u. Einzelpersonen außerhalb d. Gemeinde.
2.) interne Urkunden.

Sprache: (s. s. r.): hebr. Köln u.-a.a.O.
lat. 1257 Wien, Urk. d. J. Lublin u. Vekelo
s. s. r. Ämter.

Aussteller: Köln: Gemeinderat. Gemeinde
Regensburg, Einzelpersonen (Vi Aktum u. Jakob. Juden u. R'bg) Rbg Urkb I Nr. 177

Stil: in d. Urk d. Lublin v 1257: 'Ego Lubcinus et frater meus Vekelo Iudei, comites camere illustris ducis Austrie, tenore presentium dicimus et protestamur' 'ante proximum beati Iacobi apostoli festum' 'illustris ducis A.' 'venerabilem dominum Ch. tris episcopum'

Siegel: i. Vitrinen, Regensburger Urkb. I Nr. 177. S. 93.

Urk d. Lublin v. 1257: in cuius itaque rei testimonium tam supra memorati domini Ottonis de Missove quam nostrum sigillum ad presentem paginam apponi fecimus, ne locus fraudi dari valeat hinc et inde.

Zeugen: Einzelne Juden — regelmäßig am Ende d. Zeugenliste — Judengemeinde. s. s. r. Zeugen.
jedoch s. auch Urk. v. 28. 1. 1235 (s. u. Darlehensgesch: Kompagnie mit Christen)
d. J. Techanus als erster.

a) wenn man an der Judenurkunde interessiert war. b) als Ausfluß gerin. j. Autonomie
a. s. d. Revers d. J. bei der Austreibung aus Landshut. AGäDGK. III. (Köln)
a. Urfehdebriefe v. J. ausgestellt.
a. Quittungen: Regensb. Urkb I Nr 177.

Verkauf der Juden durch

(a) e Apostelgeschichte Vespasian oder Titus und der Zerstörung
(b) Rache f. Christus Jerusalems
Als ältestes urkl. Kindrich Salvatoris § 17 s. c. Tischendorf. b/Breslau 53 4.2.
(1) —— Kaiserchronik (ed. Schröder M.G.)

Vers 5770: Alsô der edel Vespasjân
Sî bure ze Jerusalêm gewan,
die juden er verkaufen hiez
ünde nicht der da verliez
des der nuzze oder frümn was.

(2) — Sachsenspiegel : III, 7, §3
(3) — Schwabenspiegel : c. 260
(4) — Deutschenspiegel : c. 208
(5) —— Oesterreich-Chronik Seite 95. Herrsch. (v. Schmidau)

M.G. Vk. S 46. Buch II c. 117: Do wurden dreissig
Juden geben ûmb
ain pfenning.

(6) —— Cosmas von Prag: Sîe Rede des Cameracius 1098:

O gens progenita — manseribus Israhelitis,
ubi ubi dicatis — dux mandat, cur fugiatis
et pactas gratias — cur gazas detrectatis?
Interea quecunque mea — sunt sunt mea cuncta.
Nullos se solimus — res divitiasve lucrifacere.
Imo pro nutumo — per deni Vespasiano
Cesare proscripti — Sparsi sit ejus in orbe.

macri venistis,
macri quo vectis eatis.

(7) —— Sächsische Weltchronik v. L. Weiland, M.G.

S. 102 liker wise alse se Jesum Koften umbe 30
penninge, alse worden verkoft ja 30 umbe einen
penning.

Oesterr.-Dichter Helbling s. Stobbe 13
(8) — Pöhlde Urkunden v. Pertz ?
(5) Ulrich Reichenau v. Wiener Neustadt
Stobbe 278

(1) Auch Reichenau, dass die Juden wegen der Kreuzigung Christi verbrieften worden seien
(2) Erklärung d. o. Sächs. Weltchronik.
(3) Chron. eccl. Mainzer Chronik s. Stobbe 192.

Dies wird als Strafe f. Kreuzigung Christi aufgefasst:
(4) Jus 23-Verse Gedicht
De expedito urbis Hierosolymam
M.G. Poetae latini IV, 542 ff.
10 Vers schliesst: ad delendum servate gentem : convenient principes

Vers 19:
Turpis lucri mercatores — vinctis terga manibus
Extorres ab urbe patrum — risoluris cribus
Servi sunt Romanorum — cunctaque gentium
Ut delendum u.s.w.

(9) — Wipo, Gesta Chounradi ed. Breslau 3. Aufl. 1915 cap. 33
Anm. S. 53. N. 2 eine weitere Belegstelle aus
12 Tischendorf, Evangelia apocrypha. S. 478.
14. Koch Friedrich, Bayr. Chronik. S. 16

(10) ~~Ottokar Dietrich Helbling v. Stobbe~~ 13.

Christus an den Juden (d. Heiden) zu rächen,
(fr. a.)
ist ein vorgekommenes Ziel der Jud. Verf.-geleg. d.
1. Kreuzzuges, a. 1096,
annal. Patherbrunn. p. 102 (f.) ed. Pfeffer-Borchorst
Chronic (ohne Regest) Nr. 176.
annal. Saxo M. G. SS. VI, 729. ar. l. c.

Frühjahr 1096. Gottfr. v. Bouillon erklärt, dass er das Blut
Christi an Blute der Juden rächen [d. Heiden von
ihnen übrig lassen wolle s. oben S. 20 ff.
Mainz, R. Kalonymos, — Vgl. H-IV. o. ff.
— G. v. B. Lit. no. — Zu Lit. Ch. 61.

Sal. B. chron.
Ar. 178. Dubnow IV, 227 f.

— Priv. Friedrichs II, 1237, an Wien, stellt das Schicksal der
Juden als ewige Knechtschaft d. Staates vor

— Otto v. Freising, Chron., VI, 11 nach Orosius VII, 4, 16 f. „Tiberius
d. Juden verschleppt in zu Sklaven usw.

— Bernh. v. Clairvaux — Ep. — / Migne Col: 182 ab — usw.,
es in der Verbreitung als Zeugnis d. Leidens Christi
sehen. (vgl. hierzu Brandenb. Urk. v. 1462)

Verpfändung von Juden u. Judensteuereinkünften

1301 – Albrecht I d. Wildgraf Konrad, 3 Juden [überhaupt, nicht etwa 3 bestimmte] bis zur Ablösung mit 150 ~~R~~ Mark von reichswegen in Daun zu halten
2 – o. a. o. o. o. o. o. o. o.
Wiener 19 120. Struben III, 255
Text s. Blatt Geleit.

1338 – Kais. Ludwig verpfändet der Stadt Colmar
omnes Judaeorum opes, pro quater mille libris denariorum, quas ipse a civitate acceperat.
Schoepflin, Alsatia illustrata II, 368 –
Struben III, 255 — bei Wiener nicht regest.

1497 – Die Affäre der Judenschulden zu Halle a. Erfurt.
Struben III, 255. s. Wiener 90, 28.

'Judeos assignare'. Erste Verpfändung (?)

1. März 1242 (~ 100 s. Böhmer-Ficker 4451) König Konrad IV. urkundet
d. Propst Heinrich v. Pfalzel / Henricus prepositus Palatiolensis /
ℓ 300 Kölner Pfund, d. sein jetz. Eigenbehörige hat
3 – o. a. 2 p. m. f. o. z.
nos eidem captos et assignavimus nostros
Judeos cum ~~incolatu~~ integritate rerum suarum
scilicet Hebemannum et ~~Hab~~ Hecklinum,
suum generum de Cöln et Aaron de Crove, ut
ab eis accipiat cum accessoribus dicte pecunie
quantitatem, dantes eidem precepto potestatem
et res eorum, quibuscunque sibi rerum
fuerit expedire. Si vero tantam ab ipsis non
poterit extorquere pecuniam,
z. o. Fehlbetrag 1 – 2 M. ff. M. V. –
Kölnern. Crów (R.B. Trier)
vendendi domos
. cp. Colers, u. .
z. y. y. of. :
~. o. o. 1 m. z. ~ cp.
M. br. z.,
Berger Mrh. Ukb. 3, 530 Nr. 699. Böhmer-Ficker V, 811 Nr. 4451
AR. 534 Breslau HB II, 117

! captos — extorquere. Zu diesem Absatz s. Ukk. Konrads v. 15/4 1243 AR 538 u. Kammerknechtsch.

5. Febr. 1247 Heinr. Raspe verpfändet sein Bistum Hermann von Würzburg die Würzburger Juden, qui hactenus ad imperium spectare libere noscebantur, sibi et ecclesie sue für 2300 Mark Silber, sub hac forma, quod quamdiu predictus episcopus vixerit ipsos Iudeos libere ad usus suos possideat, ita quod nec a nobis nec aliquo nostrorum valeant redimi successorum.) — Tode d. Erzbischofs aber Können d. Juden C Heinr. zu Mainz gestellt c. 2300 M gestellt c.

MB 30a, 303, Nr. 782. Böhmer-F.-V. 917, Nr. 4884.
Lang RB 2, 383 Wien 8 Nr. 42. AR 563
Breslau HB 10, 128. Epstein, Mainz / GuW H 29, 196
Hessner 4. s. folg. Urk:

5. Febr. 1247. Heinr. Raspe Abt — Bisth. v. Würzburg u. zu Kirche, r' — Rb. p. alt. d. Jude z. Mainz tempore, quo a nobis vel nostris successoribus pro duobus millibus et trecentis marcis redempti non fuerint, sibi et ecclesie sue, neu is sortem, quando redimitur, computetur, aut ne species usure a perversoribus dici valeat, sibi suisque successoribus liberaliter dandum duximus et benigne.

MB 30a, 304 Nr. 783 (zu 1246), Lang RB 2, 383.
Böhmer-F.-V. 917 Nr. 4885. Wien 8 Nr. 43
AR 564.

Die Juden standen seitdem dauernd unter bischöfl. Gewalt, obwohl d. Vertrag ursprünglich nur für d. Bischofs Lebenszeit galt. s. Priv. Lud. IV. v. 1316.
AR 563.

Aug. 1257. Kg Konrad IV verpfändet dem Gottfried von Hohenlohe
zur Entschädigung für d. willfahrten durch den Dienst des
Königs ihm entstandenen Kosten die Burg Rothenberg
a. d. Rothaja Juden – et Judeos ibidem commorantes –
mit Gebrüdel um 3000 Mark Silber.

Lünig, Reliquiae manuscr. 2, 227 Nr. 26.
Lünig RA 22, 282 Nr. 7 (ungenau). Böhmer-F. V, 830 Nr. 4553
Wiener 8 Nr. 41. Zapf. Vers. d. Bemerk. z. Erl. d. Hohenl. Gesch.
S. 20. Breslau, Zs. d. V, 302 Nr. 1. u. H. Bibl. 10, 129.
Weyden 138. AR. 583.

22. März 1253 Erzb. Konr. v. Köln weist d. Grafen Walram u. Otto v.
Nassau 500 Mark Köln. Den. v. Zoll zu Lechenich, Linz, Zons, Rheinberg
gelb. v. Siegburg — proventus nostros apud Lygiz, videlicet
theoloneorum, peticionum, monete et Judeorum —.
Conf. Zoll da Linz — proventus Judeorum et
monete confirgerint augmentari — Mehrbetrag zu
Lechenich — Rheinberg — zu geteilt werden.

Philippi Regesta Coll. I, 13 Nr. 17. Cardauns, Konr. v.
Hochstaden 159 Nr. 10. Kremer, Orig. Nassoicae 2, 289 Nr. 156.
Reg: Cardauns, Ann. Hist. V. d. Nr. 35, 42 Nr. 334. AR. 591.
Achenbach, Gesch. Siegen I, 21.

Verschuldung von Juden an Nichtjuden

Köln Teilung d. Hauses d. Juden Sobbschalk durch 4 Christl. Bürger mit 40 M. Darlehen auf 4 Jahre. – Nichteinlösung 40 / 4 ℔ 2- ϒ y p ct etc.
Q. [illegible] zahlt die 40 Mark – [illegible]
cc. 1163–1174 —— nicht. / 2 Mo Gft., p a
Zu Margarethentag (13. Juli) noch 10 Mark zu geben,
n n ϒ n l 50 Mark ebd.
Haenisch Urk UL. 3 II, 9. S. 239. Cronius 303
Kober Grb 173 n. 79–86 f.

Würzburg: Urk. v. 25. Nov. 1289.
Universitas Iudaeorum Herbipolensium, consensu Mangoldi episcopi, a Volfelino dicto Rufo, trecentas libras Hallensium accipit in mutuum.
Wiener 110 Nr. 42. (Voll aus Lang.)
also Genehmigung d. Erzbischofs erforderlich.
– Dies ist eine der Staatsaufsicht, aus fiskal. Interesse; Erzbisch. schon vor d. Gold. Bulle.

Trier Hausopfer f. Synagoge. s. Grün d. Briefe d. 1285

Frankfurt a M. s. Kracauer

Verträge zwischen Juden und Christen.

Reichsabschied v. 1551, § 79: „Die Juden sollen keine Verschreibung oder Obligation vor jemands anders denn der Obrigkeit, darunter der contrahirende Christ gesessen, aufrichten, und da sie diesem entgegen einige Verschreibung aufrichten lassen, so soll dieselbige kraftlos und unbündig seyn, und kein Richter darauf erkennen".

Der Sinn dieser Bestimmung ist, nach dem Gutachten der Tübingischen Juristenfakultät die Verhinderung wucherlicher Kontrakte. Strüben, Rechtsbedenken, III, 241.

Darstellung in Strüben, III, 241–243, LXVI. Bedenken, anlangend des Falles des Juden Levi Benjamin, c. 1761 u. 1762, wegen Christl. Fleischhauer Hospans zu Coesfeld Arrendelieferungen betreffend. c. Fleischhauer [illegible] — c. [illegible] wegen [illegible], ob es außergerichtlich abgethan sei.

a) Verschiedene Handelsherren haben den Reichsabschied in Kraft gesetzt. Beck, de juribus Judaeorum c. 12. § 2. Brokes, Obs. 439.

b) Die herrschende Meinung für Gültigkeit des Reichsabschieds, obgleich er nur an einigen Orten Anwendung findet.

(a) auch in die Erkenntnisse d. Kaiserl. Kammergerichts von 1741 für die Gültigkeit d. Abschieds

Dagegen

(a) in den churbraunschweigischen Landen haben die Gerichte den Juden auch zu ihrem Recht aus außergerichtlichen Kontrakten geholfen. Strüben a. a. O. 242 f. nach Pufendorf, III, Obs. 54.

(b) Kais. Kammergericht hat 1730 gemeint, daß es [illegible] Privaten niemals beobachtet worden sei. Und 1762 die Sozietät zwischen Juden u. Christen für verbindlich erklärt.

B. von Cramer, Wetzlarische Nebenstunden, XXIX, p. 85 und tom. II, part. II. obs. 776. p. 498. Strüben, III, 243.

Sachsenspiegel III, 7, über Gewährsmann

RPO u. Bayr. LR über Exception an Juden.

Verwaltung der Judensachen.

Ludwig v Fr Magister Judaeorum

d. Erzbischof von Mainz — Kanzleiabgaben Breslau, Uk-L Wattenbach, Rheinthr.

d Reichsvicar Johann v Böhmen

Schultheiss v Reichsstädte, Freiburg

1258 bei K. Heir v. Rothenburg — Kämmerer

auch Kämmerer bei d. Bischöfen: Speyer 1084. Trier.

Vogt — Obervogt

Verleihung als Regal

Verpfändung

Selbst beim Papst der Kämmerer

d. Rolle des Ludwig Alamanni

Konzil v Konstanz / Martin V (Bern Uebel Richt)

wohl auch die Einheit mit der Judenverwaltung

im Kirchenstaat.

Waffentragen d. Juden

(1) Früher Waffentragen =
- Anm. Constit. Sirmond VI. Edikt d. Theod. I. 9/7. 425 'militandi' (s. Änderbekleidung). S. Aron. 8 über die Bemerkung mehr in 'Staat u. Kirche im fränk. Reiche' S. 515 N. 2.

S. Die Juden im Waffendienst bei d. Verteidigung v. Arles 508 Ar. 18.

(2) Verbot d. Waffentragens:

Sächs. Landr. III, 2 i. Hs. 66, 1.[2]

Kein Waffentragen: Friede. usw., edlt. Dagegen regelm. Strafe falls d. Waffen Lagen. (z. v. Kriegsdienst) - 536 Letzte Nachricht 1. d. Arles

(3) Heranziehen zur Stadtverteidigung:
- Köln AR 586 · 1252
- ~~Trier~~ Regensburg AR 582. 1251
- s. Glaro Rez über Bthlm. Urkunde für d. WG.

(4) 1096 — 1. Kreuzz. — Kampf zw. Juden u. Kreuzfahrern
Vom Fürsten ... usw. ... 1000 ... unter den Juden selbst befinden sich 500 tapfere bewaffnete Männer ... usw. ... 6 Juden fallen usw.

Aronius 200, nach Salomo ben Simon.
Der Name der Stadt ist verstümmelt. - s. J. T. 'Halle'.

(5) 10.–13. Febr. 1201. Als während d. Spaltung des Reichs König Otto Worms belagert, tragen die Juden mit Erlaubnis des Rabbiners am Sabbath Waffen

Nach einem ungedruckten Gedicht des Menachem b. Jakob aus Worms — Aronius 358a.

Gratz VI, 250. Jellinek, Lit. Blatt des Orient 1843, S. 558. Nr. 25.
Über die Belagerung von Worms ist sonstwo nichts bekannt, s. Regi, zum Datum, zur Person d. Belagerers: Aronius a. a. O.

(6) 839. Der Diakon Bodo legt gleich nach seinem Übertritt zum Judentum militärische Tracht an: accinctus etiam cingulo militari Pseud.-Treb. ann. zu 839 AR 103

1794 in Polen:

Bekanntgabe der Bildung eines jüd. Regiments in Warschau in Nr. 78 d. Gazeta Rządowa, 1794.

In der Einleitung heißt es:

(Seit d. Eroberung Jerusalems) .. verschwand überall die Freiheit d. Juden ... Erst im laufenden Jahre 1794, am 17. u. 18. April, e. i. Warschau [illegible] — [illegible] Moskowitern ebs., wissen auch die Juden für den Waffen, [illegible]

In Anlehnung Kościuszkos heißt es:

die Juden Berek Joselowicz und Joseph Aronowicz [illegible] — [illegible] schlugen mir die Organisierung eines jüdischen berittenen Lehrregiments vor. — [illegible] Gezeichnet am 17. August 1794.

Tadäus Kościuszko.

In Monatsschr. V (1927), 6/7, S. 364, M. Balaban, Dokumente z. Gesch. d. Juden in Polen.

1349 in Mainz, [illegible] bei Würzburg: s. Chronik des Heinrich Taube.

Wein.

Weinberge: a. 945 Hof / - Ufer ~ Klosters v. Metz ~ Weinberg, v. b ~ d. David von J.

Aronius 126 nach Calmet, Hist. de Lorraine II, preuves p. 202. Ausg. von 1745.

a. 1146 werden 2 Juden, ein okt; aus Mainz, als sie in der Zeit d. Weinlese mit dem Weinhandel sind, von einem Kreuzfahrer erschlagen.
Ephraim aus Bonn. Aronius 238.

a. 1332 Verkauf v. einem Kaiser erworbenen Weinberges < / Überlebendig an Überlingen. (v. Siegel i. Wappen) B. Rouxthal, 13

Rasch bestimmte: beide Theile, Jot, III, Lol, Ch v. Hofgut Ch, 5 ehem. Täufleingen = Ch z, 1/2 Ch d. Zehnten Lot = 2 Jugt 2 = genossen werden.
Dubnow II, 153.

R. Tam gestattete, Wein nicht jüd. Winzer in Handel zu bringen. Dubnow II, 330.

Wein als Erbzins in Würzburg, 1119, s. v. Grundbesitz. Ar. 212, Weiner 105, 2. 1/2 Krug Wein als Erbzins, jährlich z. Herbst an das Stift Neumünster.

Würzburg a. 1169 2 Maß Korn u. 5 Viertel Wein
MS-Sammlg d. hist. Vereins f. Unterfranken
MSF 224 u. 296
Hefner, Jud. in Franken S. 2.
Weiner S. 105 Nr. 4 Aronius 300.

Würzburg a. 1180 Zins (nicht Miet zins) d. Ch/Z Pf ~ o o Ch Kilianstift ~ Ch z ~ Ch v. Erbbesitz ~ Ch, ~ Ch z Kiliansfest = 8. Juli 8 Pfund Wachs.
Mon. Boica 37, 111, Nr. 126.
Lang Reg. boica I, 309.
Weiner, S. 105, Nr. 6. Aronius 312

Würzburg, 1212. Aronius 387, jährl. 1 1/2 Krüge Wein an das Stift Neumünster anzuliefern in autumpno.

Juden = Weinbau.

u. Weingartenbesitz.

768–722 in Narbonne.
s. Brief d. Papst. Stephan III an
spät. Erzbischof v. Narbonne:
Migne 129, 857. Aronius 67.

(1) Der Zehnt von jüd. Weingärten in Frankfurt, an den Rektor d. Bartholomäuskirche, Erlaß d. Papst. Clemens V, 1312 – Aronius, 736

(2) Weingärten in Salzburg, Kober, Salmannenrecht, 46 (Grundbuch, 5)
" in Krems, Wiener, 380 (a. 1398) Kober, Grundbuch, 9
" in Wien, Quellen s. Kober, Grundbuch, 9. Wiener. 218 3
" in Speyer, s. Priv. Heinrichs IV v. 1090:
" in Marchburg, 1371. Wiener 48 166

(3) Gewerbegesetzgebung = Verbote d. Weinhandels = Gestattung des Weinhandels: Agobard aus relig. Gründen als herausragendes Gebräuch 2. Cap. d. Jud. 2. Ar. 76. (vor 814) Priv. H. IV. v. 1090

(4) Pergold VIII, 85, 99 s. Stobbe, 178

(5) Der Ursprung des Weinhandelverbots ist wohl religiösen Charakters. Die Juden, als Weinbauer oder Käufer, hätten selber Wein, wie es ihren religiösen Bedürfnissen entsprach. Die Kirche kämpfte, dagegen, daß Christen (solchen) Wein bei Juden kauften.

B. Agobard, de insolentia Judeorum cap. V. (v. Übers. Hörder III, 16)
ne vinum illorum biberent – de vino vero, quod ipsi immundum
[illegible] non ita cautissime, nisi ad vendendum christianis
[illegible] sollicite ergo caveri sordida, festinantes laurinum iterum
[illegible] ea quae convenienda sunt
remittunt. Ar. 89

(6) Wein als Abgabe.
a. 1169 in Würzburg. Wiener 105 4. Ar. 300
a. 1181 in Würzburg. " 106 7. Ar. 313

Vie Agobard – a. 846 Annulo c. 41, ut .... ex vino eorum multis modis ab eis etiam ex industria pollutio, quod indesinenter bibunt et emunt, in plerisque locis parochiarum nostrarum, quod dictu nefas est, divina sacrificia celebrentur .. Ar. 107.

— s. Im Ausspruch d. Münzmeisters Schlom in Wien
a. 1194 auf einen Weinberg i. abfindg. Ar. 336
— — Der Conconlete Alexander aus Andernach, 1199, .
hat in Saya mit Most gehandelt.
Quelle: s. Judenverfolgungen. Aronius 345.

1206, Würzburg, Verkäufe d. Jüdin Sarah, v. Grundbesitz,
omnem proprietatem, quam habet, sive in
vineis, sive in domibus. Aronius 371.

1216 Boppard, sub vinea domini Elye.
Aron. 404 erw. C sei d. in der betr. Urk.
(s. Grundbesitz) o. d. Zeuge Elyas.

März 1222 ~~Bacharach~~ in Würzburg / Würzburg. s. Grundbesitz Würzburg 1222.

Der Judennamen Weinberg, Weingart(en)
(Urs. § 60, Abt. 1 Ritual 2 [illegible] 2 c Weinreb,
Weinstock, Weintraub, Traub(e), Weinmann,
Weinstein, Weiß(e))
Weingarten ist Ortsname (bei Karlsruhe, früher Kurpfalzkreis); s. Weinheim

---

1212 Würzburg Erbzins jährlich im Herbst 1½ Krüge Wein.
Wein 108 Nr. 23. Aronius 387.

Verbot, daß d. Juden in Christen Waffen schmuggeln,
s. Landfriedensgesetzgebung, 1241, Mongolensturm.

Weitergabe von Judeneinnahmen d. d. Reichsstände

1104, 29. aug. Bisch. Bruno von Speyer [~~, ~~]
— o² — Propst — Kanonikern [~~, ~~]
bei Pfund und fünf Solidi
censum videlicet de curibus Judeorum
den Zins von den Höfen der Juden.

Allerdings: Vom Kaiser am 29. Aug. 1114 mit gewissen Ergänzungen
Bestätigt.
Würdtwein, Nova subsid. I, 135. Böhmer Nr. 2028
Breslau, Diplom. centum S. 54, Nr. 39.
Württemberg. UKB. I, 340 Nr. 269.
Aronius 216
Remling, Gesch. d. Bisch. z. Speyer I, 353, datiert 1. Hälfte.
Wiener 312 datiert 29. Aug. 1113.

1351 Stendal . s. II. Judeneinkünfte d. Reichsstände.
1187 Konrad v. Mergentorf s. ebds.
— Albrecht IV. v. Magdeburg d. Reb zu Halle. ebds.
1583–1612 E. Ernst v. Köln > Hildesheim. ebds.
zeitweise Abtretungen: Erzb. Konr. v. Köln 1253 d. Jud. v. Siegen. 20 J. Verpfändung

Zeugnis

Die erste Spur eines Zeugenbeweises Jude gegen Christ mit einem jüdischen und zwei christlichen Zeugen schon 584 im Fall des Judex Armentarius. Greg. Tur. VII, 23
M.G. SS. r. M. I, 305. Cronica 49.
[illegible]

— a. 809. Capit. miss. Aquisgran. alt. c. 13. Boretius I, 152. Nr. 73.
De Judeis constitutum est, ut si aliquis Judeus super christianum propter suam querellam aliquid interpellaverit et cum testibus fuerit ei indicatum adprobare, III testes idonei christiani illi sufficiant, et habeat Judeus secundum estimationem rei IIII aut VIII aut VII. Si vero christianus Judeum interpellare voluerit et de qualibet re, similiter cum tribus testibus idoneis christianis vel tribus Judeis illi sufficiat.
4-9-7.

— s. Die Fälschung Ludwigs d. Frommen, Nr 825, Kap. 30, 31, 52
— 52 wörtlich wie 30 u. 31. —

— Herz. Wratislaw II. v. Böhmen (1061—1092) ? — Deutschen e. Vorstadt v. Prag — Priv. gegeben, das von Sobeslaus II (1125—1140) Kirche mit erneuert würde. s. Blatt 'Privilegien'. Nr. 174 u. 228
für S. II., 1174-78) Zeugnis Böhmen u. Deutschen: 2 Deutsche u. 1 Böhme. Entspr. mündlich.
— „Teutonicos et Romanis et Judeis similiter!" Nr. 228.
s. Stobbe 152 u. Anm. 148

— s. Jaffé. Priv. Heinr. IV. v. 1090.

— Urk. Rudolfs v. 4.7.1275, Orig. in Köln: Im Anhang an die Widerlegung
s. Ritualmordbeschuldigung. Faks. Abdr. Ostdeutsch XIII, 1913.

— Die Preußen im Kriminalprozess, s. Allg. Ger. Ordnung 1793
§§ 252 — 254.

Zeugnis

Jude vor Jude contra Christ:

J. Kais. Kammergericht hat 1760 mit Erkenntnis des Hamburgischen Magistrats bestätigt, wonach ein Jude wider einen Christen als Zeuge zugelassen worden ist, weil der Verweigerung des von einem Juden gegebenen Ablegung eines Zeugnisses gegen einen Christen zu begehenden Meineides durch die vorgeschriebene Form eines Juden-Eydes abgeholfen und deswegen Recht nicht der erstarrt sey, daß in dergleichen Fällen jüdische Zeugen admittiert worden". Struben III, 244

Trotzdem können die Juden nach c. 21. C. J. (de haereticis) I, 5. nur als testes admittiendi über die Artikel zugelassen werden, worüber Christen als Zeugen vorgeschlagen werden. — Ihr Zeugnis genügt nicht um den Juden zum Erfüllungseid zuzulassen. Pufendorf I. Obs. 109. Struben, 245
ibid. Obs. 110.
Ziegler, de juribus Judaeorum c. 5. §12. 13.
Entsprechend Erkenntnis d. Kgl.-hannov. Justiz Kanzlei 1765
Struben, 245.

1 — s. J. L. Boehmer, Princ. Jur. Can. p. 610. veritatem dicere velle iure non inficiantur ..... ut Judaei ..

— s. Cocceji, Jus civile controversum I, p. 644. (1753)

— Quistorp II, § 694, p. 268: „Wegen der gerichtsnahen angeborenen Feindschaft der Juden wider Christen, legt man nach dem Gerichtsgebrauch dem Zeugnis der ersteren in peinlichen Fällen, die letztere betreffen, niemals die Wirkung eines völlgültigen Beweises bei" (a) und zwar ohne zu untersuchen, ob sie an einem Ort öffentlich getauft werden oder nicht, inzwischen sind gleichwohl bewandten Umständen nach ihr Zeugnis zur Bestärkung eines bereits vorhandenen Verdachts" (b). Dahero wo jede wider einen anderen Juden oder wider seinen eigenen Glaubensgenossen in Entstehung anderen Mängel mit aller Gültigkeit zeugen können, leidet keinen Zweifel (c)

Strafprozess:

(a) Leyser C. de haeret. Novella 45. c. 1. c. 26 - C. 11. 9. 7. c. 21. X. de test. — Wernher I, Obs. 193 N. 4. — Kaestner, de testo Jud. — Meister, Rechts-Erkenntnis Dec. 89. n. 20. Hoepfler, Obs. [illegible] Halle 1758. [illegible] Hommel Obs. 10: [illegible]

(b) Carrach, [illegible]

(c) c. 26. C. 11, 9. 7. Hommel. Obs. III, p. 224.

s. Beschl. d. 3. Lat. Konz. 1179. can. 26. Hefele V, 716
Aronius 310
anathem — sit, 1 — Proben jüd. Zeugen
den christl. vorziehen würden.
Nr 2 = 1 Dekretale Gregors IX.

M. W. erstmaliges Vorkommen der Zeugnisunfähigkeit der Juden im allgemeinen Prozeß — seit Cod. Justin. 25[1,5]

— s. d. Brief d. Papstes Alexander III (1159–1181), es habe gehört, daß Juden christliche Geistliche vor das weltl. Gericht ziehen u. durch einfache Urk. der d. Christen oder durch Juden beweisen. [S. hierzu die Urk. d. Rabbiner Eliezer von Kamjes von 1210, 1 Ex. s. oben]

Vorkommen von Juden als Urkundenzeugen:

— s. Urk. bei Beyer Mrh. UB. Koblenz, Boppard

— Hoeniger Köln

L. dipl. U. III 4 S. 218 : Thidericus Judeus
Eckebert Judeus, Fordolfus filius eius.
Aronius 259. ca 1135 – 1152.
Diese — s. — magistri civium / usw.
Nr 4 / s. Laurenzpfarre aufgeführt.
Sie erscheinen als Zeugen in gleicher Eigenschaft noch einmal ca. 1139 – 1152 in Laur. I, VII, 7 S. 220 (2 JJD I, 72) und
2 VIII 9 S. 228 : 1135 – 1159
2 I 2 S. 222 : 1135 – 1165

— Würzburg. Hauskauf UR v. 1197 (a. s. v. Gründes. Aron. 342)
als erster Zeuge s. — Laien i. s. Zeugenliste.
Samuel, Sohn d. Nathan, des Sohnes des Hz Chn
Mainz.
1206 : 6 jüd. Zeugen als letzte. s. Gründes. Aronius 371.
Rosenthal, Jo Gesch. d. Eigent. z. o. Bl Würzburg. S. 19.
die stehen zumeist an letzter Stelle: Aron. 342.

1222 s. Grundbesitz.
1225 Abmachung in Verfolg von s. a. 1218 (Aron. 410). als erste Zeugen Juden: 6 Namen et alii
M.-B. 37, 218 Nr. 208
Wiener 108 25
Aronius 437.
1225 AR 495
s. Grundbesitz

1211 : 6 jüd. Zeugen als letzte. Aronius 383.
1212 : [illegible] Aronius 387: 14 Zeugen.
— Regensburg, 1210, Kauf d. Friedhofgeländes Ar. 1229 s. Grundbesitz. Ar. 446: 4 Namen. die letzten, die Juden,
— in Niederösterreich, Krems, 1136, Ernestus Judeus —
Ar. i. Urk. z. bayr. i. Mrh. Gesch. I, S. 363. Nr. 215.
S. d. s. v. Krems — als Zeuge, e[illegible] s. Lebtg.
— 1240. 1242 s. Gründes. Rsby
— in Boppard, 1216, Kaufurk. d. Jud. Isaak, am Schluß die Zeugen Juden-chaim achtzehnmal : 5 Judenmann. Aronius 404
Urk s: Grundbesitz.

1218 — 5 Juden erst. M.B. 37, 208 Nr. 195.
381 : Aronius 410.

– über Beweis mixtim vel separatim vel tantum per
Judeos. vel tantum per christianos sicut
~~placuit ei~~ ei placuerit, cuitunc pro
necessitate probatio incumbit
1210 in Regensburg, s. d. Urk. d. Friedhofserkaufs.

Fortsetzung: Urkundenzeugen:
1235 in Wien: als erster Zeuge d. Jude Techanus
(s. ~~Rabbi~~ s. v.: Amtstitel.
Techanus Judeus, cuo mediante et procurante
hec omnia facta sunt
Ausstellungsort Haus s. Techanus.
s. Jahrbuch, Kompagnie jud. u. christl. AR. 470.
Trier 1235 zuletzt: d. Gemeinde als Zeuge. s. Gesch. d. Boden 1235
universitas Judeorum Treverensium. AR 475.

Zeugenbeweis nach d. Iglauer Stadtrecht (nach:) 1249. s. o. v.
Priv. Fr. II. 1238. 1244. 04. 1257. 1268 Prager St. R 1269

Zinsfuß. Wucherverbote – Einschränkung

s. R. B.

= Reichspolizeyordnung v. 1577, Tit. 20, § 6
„daß den Juden nicht mehr denn fünf von Hundert zum Wucher zu nehmen erlaubt sein soll"
wodurch die Privil. Karls V. und Ferdinand I. aufgehoben werden.

Die meisten Reichsstände gestatten den Juden ein 18. Jahrh. 6 % zu nehmen – was die Rechtsgelehrten jedoch für ungesetzlich halten.
z. B. Hugo de stat. rerum. Struben III, 479.
Germania c. 3. § 19. 21.

Der gestattete höhere Zinsfuß von 6% wird von den Landesherren gestützt auf die weitere Bestimmung der zit. Pol. Ord. v. 1577, daß die Reichsstände [illegible] Regalien, Gerechtigkeiten u. dergl. nicht präjudiziert werden sollen – [illegible] % [illegible] 1 Jahres – 12 % Zinsen gestattet.
[illegible] 9 % für 3 – 4 Jahr 5% [illegible]
[illegible].
Struben III, 480.

= Allg. preuß. Landrecht v. 1794.
Kaufleute 6%, Juden 8% Zinsen. aufgeh. 1813

= Festsetzung von 5% Zinsen: Reichs Pol.-Ord. v. 1548 Tit. 17. § 8, R.P.O. v. 1577 Tit. 17. § 9. Reichsabschied v. 1654 § 174. Deputations Abschied v. 1600 § 139 Quistorp I, 664. c.
[illegible] 1 Jahr [illegible]
[illegible] s. Quistorp I, 664, 665, 677.
Neues Preuß. Ges. B. T. I, Tit. 2., § 804 u. 841 setzt als allgem. Zinsfuß ebenfalls 5% fest, Ausnahme s. o. 6% – 8%
Schon die Reichsabschiede von 1600 § 152 und 1654 § 174 bestätigen die 5% Zinsen, ohne Beschränkung auf die Juden, für Verzugs- u. Vertragszinsen.
Wucherkontrakte sind ungültig R.P.O. v. 1577 Tit. 17. § 8
[illegible]
übermäßige Zinsen können vom Kapital abgezogen werden d. 4 d. 14 per. C. de compensationibus IV, 31
R-A v. 1530 Tit. 26 § 7. R.A. v. 1548 Tit. 17 § 7. R.A. v. 1577 Tit. 17, § 8 [illegible]
[illegible] Leihsumme 21) [illegible] Leihen [illegible]

= Quistorp I, 644. Tit. 19.

Zinsfuß.

— In Mecklenburg — Verordnungen von 1655 — gilt der 6 Zinsfaler nicht als Wucher. Die Gerichte erkennen nur auf 5% an.
D. schwedisch-Pommernsche Gesetze verbieten den Monden- und Wochenwucher — Hl. — also — nehmen Alter. Co. 5% Zinsen N, rechnet die Zinsen in das halbe Kapital an den Fiskus
Braunschweig erlaubt 6%. Quistorp I, 678

— Nach Gerichtsgebrauch werden 6% Zinsesinsen, nur usurae ultra alterum tantum nicht bestraft.
Sonst setzen d. Gerichte verschiedene Strafen fest: Geldbuße, Pfändung in Stadt- u. Landräumung [u. die reichsgesetzliche Teilung zu 1/4 der Leibstämme bei nichtgewerbsmäßigen Wucherern]
Handhabung jedoch allmählich immer toleranter. Quistorp I, 676

Brüning, diss. de usurariis foeneratoribus hodie sub delictum publicum Lpzg 1771
Buchner et Carpzov, Pr. 2 obs. 4. — Quistorp I, 677

Bernh. v. Clairvaux, Brief v. Nov. 1146, Aronius 244. Epist. Nr. 363 Migne 182, 567f

facco quod sicubi (Judaei) denuo, ceteris indaizare solemus christianos foeneratores si tamen christianos et non magis baptizatos Judaeos convenit appellari.

Haenigen, Z.f.g.J.D. I, 97 meint, 'indaizare' sei bereits term. techn. f. jüdischen Wucher.
Schröder DRG 799 N. 11 über 'joden' als term. techn. für d. Spiel = Pfandner

Bisch. Heinr. II. v. Würzburg (1159–1165) N – Z l 20 Mark
Pfänder, 12 to 2 Mühe l 30 Mark f XII c. 1 ß
6 d, Stephanskirche in Nol.
Traditions-urk. d. Khamnat, Vindemiae literariae I, 85 Nr. 71
Aronius 298

Zins u. Wucher v. A-Koch (in Wetzer u. Welte 2. Aufl.)

(1) Altes Testament Ex. Ps. 14,5. 54,12. = 5. Ex. 22,25; Lev. 25,35ff. Ez. 18,8;13. = 2) Deut. 23,19 f.

(2) Neues Testament Luk. 6,34 f. (vgl. Matth. 5,42). 6,12. 18,23–35. Die Kirche hat dies als bindendes Gebot aufgefaßt c.10, X de usuris 5,19.

(3) Kirchliches Altertum: (a) Kirchenväter, auf Grund des alt-Test., gegen Zinsnehmen.

(b) Verbote: Konzil v. Elvira, 300, c. 20 — Geistlichen u. Laien
Konzil v. Arles, 314, c. 12 — bestrafen Zinsnehmende
1. Allg. Konzil v. Nicäa, 325, c. 17 — Kleriker m. Exkommun. u. Absetzung
abgeschwächt: Konz. v. Orleans, 538, c. 27 — wünsch. Kleriker vom Diakon
u. trullan. Syn. (f. griech-K.) 692. c. 10 — ab anwärts.

(4) Mittelalter: (a) 2 engl. Synoden 787 | ö. Syn. v. Aachen 789 f. Geistl. u. Laien
in Wiederh. d. Capitularien Karls d. Gr. v. 789

(b) immer wieder (hilflos) verbotene Übung. v. Vienne, 1311, vkl. die Befürchtung, Zinsnehmen sei erlaubt als häretisch

(c) Scholastische Zins u. Wuchertheorie: Alexander v. Hales (gest. 1245), Albert d. Große (1193–1280), Thomas v. Aquin, Duns Skotus

Verbot hauptsächlich wegen der Unfruchtbarkeit Gebotenes u. Gebrauch getrennt zu verleihen u. zu vereinnahmen. Aristot. Theorie (De resp. - 1,3) von der Unfruchtbarkeit d. Geldes.

(d) 5. Lateran-Konzil 1515 erneuert d. Verbote u. Definition d. Wuchers

(e) Dagegen wurde allmählich gestattet: Zinsforderung auf Grund besonderen Zinstitel: 1. damnum emergens, 2. lucrum cessans, 3. periculum sortis, 4. poena conventionalis. — Ausnahmen: Rentenkauf, Staatsanleihen (montes), Leihanstalten.

(5) Neuzeit (a) Zuerst am alten Wucherbegriff festgehalten.

(b) Ebenso Luther, Melanchthon, Zwingli. — Calvin aber gestattet Z.

(c) Konzilien schärfen das mittelalt. Verbot ein. Neuere erklären Zinswegen damnum emergens u. lucrum cessans für erlaubt

(d) Anerkennung d. Rentenkauf u. contractus trinus.

(e) Neuer Zinstitel: Wenn d. Zinsforderung durch d. weltliche Recht erlaubt ist: titulus legis civilis.

(f) Die weltl. Macht ging dazu über, auch d. übermäßige Zinsnehmen zu bekämpfen.

(g) Gegen die Anschauungen: Alexander VII (1655/67) Innozenz XI (1676/89) Gutachten d. Scipio Maffei (1744) für d. Zinsnehmen. Hiergegen Kommissionsgutachten, bestätigt durch Enzyklika Benedikt XIV. v. 1. Nov. 1745: Kompromiß, eben auf der Basis d. Zinstitel.

(h) Aufhebung d. Zinsverbots durch d. franz. Revolution

(i) Schlußpunkten d. Kirche, ohne förmliche Entscheidung zugunsten d. Z. Entscheidung d. kl. Offiziums v. 29. X. 1872 erlaubt d. Z. Gerichte, Klöster u. kirchl. Stiftungen.

Lit-Ang: Funk, Zins u. Wucher, Tübingen 1868

Zinsnehmen. s. Rezension Caro über Hahn u. Vierteljschr. – Hoffmann.

Raschi (1040–1105) verbot, einem o– N. o. es je Christenthum übertretenden Juden Geld auf Zinsen zu leihen, weil es, „obwohl o Wucher ist, o sie Wucher." Dubnow III, 153

R. Tam (1100–1171) gestattete, nichtjüdischen Geld auf Zinsen zu leihen. Dubnow III, 330

| Es war also damals bei den Juden selbst religiös noch nicht Grundgesetz, auf Zinsen zu leihen s. d. Begründung d. R. Tam s. v. Tam

– 1199 Würzburg leiht der Jude Jakob dem Sohn des Warmund von Hoddstrow 27 Mark. s. Grundbuch.
50 % i. Jahresfrist.
Sicherung durch Verpfändung eines Hauses
c. 2 Pfg. v. Kapital v. Tiem, p. 2. Jahr
el. Aronius 348.
dem s– tiempf– o– Lagsch... was noch gar nicht sehr viel ist.!
Stobbe S. 110 ff. Neumann S. 320 ff.

1200 leiht derselbe Jude ein Haus des Warmund auf 35 M. denselben Bedingungen wie vorige Liste. s. Grundbuch.
Aronius 350.

1258–1272 Köln: wöchentl. 3 denare pro Mark. s. v. „auf Pfänder leihen d. J. nehmen" s. d. Bestimmungen d. rhein. Bundes. s. v. „Wucher".

---

c. 1250 Klagen: o Propst Dietrich v. Marchtal verkauft [illegible] Hof [illegible] Klosterchronik [illegible] nam multis egit, qui usurarum voragine inter Judeos sordet
Heinr. hist. monast. Marchtelan. c. 2. MG. SS. 24, 680
AR 579.

Klagen:
Urk. 1. 3. 1257 (s. v. Darlehn) gravis usura.

Urk. 5. 3. 1257 (s. v. Kirchengerät) accrescunt usuris bei AR 629 übersetzt „da die Zinsen immer zum Kapital geschlagen werden" Trübner u. d. Urk. v. 1. 3. 1257 „cum accessionibus gravis usure" AR 628: „schwere Zinsen"

tironisch.

14. Febr. 1159 D Neuodiff in Freising ~~of~~ ~ Wolfli -z
20. PN. München Pfg 3 ~ ß C ½ Pf weniger 10 Pfge
2 wöchentliche.
R. B. III, 128. Wiener S. 109 Nr. 35. AR. 642.
Riezler II, 192. Breslau H. B. 10, 129. Stobbe 111.
'Es sind fast 120 %'

AR 686 (zum 22. Apr. 1263 s. 'aufschaden rr ~ -z') u. Pfg denarios
eingerissene Verschlechterung d. Kölner Denare. cit.
Kruse, Kölnische Geldgeschichte (Erg. Heft 4. zum Westd. Zschr.)
S. 26 f. Kruse berechnet S. 119 C ~ ß ~ Denar
auf 30 Pf, den Schilling (solidus) auf 3,64 M,
die Mark auf 43,66 Mark heutigen Geldes

Geldkurs.

---

vgl. o. v. Darlefen: 8. Sept. 1268 in Bamberg, Aussöhn. v. Hildesheim
AR. 732.

---

31. Juli 1270: Da das allgem. Konzil d. J. ~ so. ~ [illegible]
Zinsen (~ gl. über 20. d. M. Bisch. Otto v. Minden 2 ß Pfg
v. Kapitels, ut Judei commorantes in civitate
Mindensi ab eius indigenis clericis et laicis
negotiandi ad septimanam de marcha
plus quam quatuor denarios usuales accipiant nomine usurarum. - Ihro d. M.
l ß ß Pfg / roz.
Westfäl. Provinzialbl. 1828 I 2 cor dipl. 13 Nr. 9.
Urkunden in Westd. Zschr. II 51 N. 6. AR 941.
d. allg. Konzil ist Lateran IV.

---

vgl. d. Aussätze d. Rhein. Städtebundes 1255
'auf Schaden meinen b. Juden'

Der überörtliche Zusammenschluß der Juden entsprach häufig dem politischen Zusammenschluß der von ihnen bewohnten Judenstädte. 1) Worms – Speyer – Mainz. s. die Rabbinerkonferenz „Synode" von ca. 1160 u. 1150.
2) Im Reichssteuerkommunregister v. 1241, MG. Ldr. IV, Constit. II, pars prior p. 1–5, — ist die Zahlung der jüd. Gemeinden d. Wetterau (also Frankf., Friedb., Selnh., Wetzlar) mit 150 Mark einheitl. verzeichnet. Kraa., Anf. Jud.-Frkf. 7.

Vielleicht würden hier Neu jüd.-Gem. wie z.B. Wetzlar etwa [illegible] Kraamer a.a.O. S. 64, z.B. [illegible]

Rheinbreitbach Zusammenkünfte s. Enc. Jud. s.v. Ketzerei.

1236 Friedr. II. Erwähnt d. Wormser Privil. [illegible]

quod universi Alemannie per[illegible] camere nostre nobis obtinendo supplicarunt

---

Neuerl. in Akten s. Rabbi Rechtsfrage

Abgabe vom Boden. Zehnt. Häuserzins.

— An die Kirche. (vgl. Parochialabgaben).

in Frankreich: Konzil Giron, a. 1063, c: ..
ein Zehnt vom Ertrag der Grundstücke die von
Christen erworben sind "1- ... ß, ... ₰"
... ß ... ₰ ... ₰
... ß ½ ₰ 1"

Beschluss eines anderen Konzils 1078 erweitert
dies auf "alle von Juden bebauten Ländereien"
auch erbbl. Jaffé IV, 132

a. 1091 ... 1- ... ₰ v. Jakobsklosters v. Mainz
... ß ... Ruthard v. Mainz 1091 Chg
1 2 Hufen, 1 ℔ - ... ß, 11 ₰ v. Nübenheim
Charlesheim? Nebesheim? b/Mainz u.a.v. Grundbesitz)
... ℔ - ...
Baur, Hessische Urkunden, II, 1-4. Nr. 2.
Aronius 172.
Urk. vielleicht unecht oder interpoliert ?? s. Aronius 172

Häuserzins an die Lorenzpfarre in Köln:

ca 1138-1152. Salemann u. Frau Rachel für ein Haus 3 ß - 6 ₰
Köln ... ß ... ₰ ... ₰
6 Groschen als Zins ad census curiae
zu zahlen.
Hoeniger 1 VI 1, Aronius 256
... ß Elyakim ... ß ... ₰ ... v. Kanonik
im St. Peter ... ß ... / Köln 5 ß
Jahreszins von 8 Groschen fällig
zur Hälfte 2 Wochen Walpurgis - 1. Mai,
" " Allerheiligen - 1. Nov.
Hoeniger 1 VII 8. Aronius 271

— d. besonders. Naturalabgaben v. Wein, Wachs, Korn als Grundzins an die Kirche in Würzburg

Geldzins: jüd. Vives 1197 in Würzburg: jährl. an St. Michael 28. Septbr., 30 Denare an d. Stift Neumünster. Ar 342
Gemeinde für 1 Haus (s. Friedhof) 1 Pfd., am 23. April. Ar 381

Benthen:

1227 Schiedsspruch — d. Vf. d. Herz. Heinr. I. v. Schlesien u. Bischof Laurentius von Breslau. — d. Vf., liberi vero et Iudei, ubicunque in dicta Bytomiensi castellatura aravernnt, decima solvent ex integro. — d. Vf., 1 r. Kastellanei Beuthen Ackerbau d. Vf., zu zollen Zehnt zahlen.

Stenzel, UK z. Gesch. d. Bistums Breslau S. 4 Nr. 1
Grünhagen, Schles. Reg. I. 162 Nr. 315.
Stenzel Nr. 2 ca. 1227, 1 Mo. — Zehntfreiheit 1 Kolonisten.
Aronius 442. Stobbe 276 Nr. 171

Trier: 1229–1230, 19. Februar.

Daniel, Bürger zu Trier, verkauft dem Juden Reuben ein — in St. Simeonstraße zwischen Haus 60 Pf. Trier. Münze. Daniel hatte d. Haus v. Domkapitel gegen jährl. Zins von 50 sol. 1 r. Domkap. — Haus jährl. 2 St. Peter u. Pauls-Tage 12 trier. Denare Zins zahlt — während Daniel die übrigen 49 sol. auf 2 andere Häuser übernimmt

Berger Mrh. UKb. 3, 295, Nr. 368
Görz, Mrh. Reg. 2, 506, Nr. 1898. Orig. in Koblenz
Kaufpreis, Die Wohlhabenheit im MA, I, 1453, Nr. 3. berechnet — Kaufpreis 2 MK 10 300 heut. Gelder. Der Zins ist 4 1/6 % d. Kaufpreises. Aronius 452

1235 s. o. v. Grund: Boden II. 235

Schreiben Papst Gregors IX. an die Erzbischöfe v. Köln u. Magdeburg u. d. Bischof von Würzburg, vom 28. Aug. 1231, erwähnt 1 Kl. Fl., 1 Franziskaner 50 Geistlichkeit 1 r. Pfl. [illegible] 1 Eigenbehörige. 2 — Hörige, 1 — 1 Knecht 1 Magd zu Köln.

Sbaralea, Bullar. Franciscan. I, 76, Nr. 66. Potthast, Nr. 8789. AR 455.

s. Die Abgaben d. Juden in den Urbaren der Burggrafen von Nürnberg, — Landschätzen (Arch. f. d. Gesch. d. bayer. Stadt.)

Ungekehrt:

Gerlach, Kantor der speierer Kirche i. Kanonikus zu Worms
vermacht, Juni 1234, V-s Kathedralen
Hof ~ St. Vido in Speier
unde solvent ℔ ecclesie prenotate V uncias
in nativitate virginis Judeis spirensibus.

Würdtwein, Subsid. diplom. 9, 176 Nr. 32.
ibid. S. 182 9 d. Zahlungstag ℞ Abgabe ~ Gerlaches (?) St. el Martini usw. A.R. 464.

Papst Innocenz IV. schreibt, 17. Sept. 1245, a. d. Geistlichkeit (Böhmen, Polen, Russland, Preussen, Kasubien i. Pommern) v. d. Abgaben, z. d. Predigtmönche von ihren Wohnungen auf d. Juden zahlen müssen.

Perlbach, Pommerell. Urk. S. 72. Nr. 86 Potthast Nr. 11878
Grünhagen, Schles. Reg. I, 283 Nr. 639 a. AR. 552

Württ. ℞ d. Schreiben Greg. IX. v. 28. 8. 1231.
— also nicht Zins an die Kirchen als Kopfsteuer (Schutz) Judentum anerkannt

Wiederholt v. Innoc. IV. am 9. Mai 1246
Grünhagen Schles. Reg. 1, 258 Nr 644 a. Potthast Nr. 11204
AR 553 a.

Mainzer Heberolle v. 1248 – 1249, in Westfäl. Zschr. f. vaterl. G. u. Altertumsk. 3, 17, 20, 21, 28, 30. Lesen d. Entzifferer d. Erzbist v. Mainz: distribui etiam V libras Judeorum et V quas dedit uxor magistri Judeorum.
in Erfurt(?) de curia Meieri Judei XIII den.
de frigido balneo Judeorum II sol.
der Marktmeister i. d. Kirche d. Kaufleute (magister fori ad ecclesiam mercatorum): i. a. Marcwardus Judeus de curia III den. | Jude oder Name Markward Jude? |
item de curia in qua est Judeus V den.

AR. 574.

Die (heutige) Kaufmannskirche liegt ganz abseits vom Ghetto.
D. letzte Satz ganz unklare Angabe. Usw ℞, v. — ℞ v. Oder auch hier Jude als Name?

Zehnt

P. Innocenz III. vor 1205 Z.f. Alfons VIII v. Castilien
" 1207 - Cantor von Siguenza (Castilien)
12 jüdische Zehntabgaben gest.
Stern, Urk. Beitr. II Nr. 175 (6 Alff. VIII, 2 do ?
2 Alf. v. Portugal bezahlte
Juden in Sarragossa vom Zehnt).

3. Lateran. Konzil 1215 cap. 67 (= § 1)

Erste päpstl. Forderung des Zehnt von Juden
durch Alexander III, an den Bisch. v. Marseille
(Decret-Greg. IX, lib. 3, tit 30, cap. 16. u. Friedberg II 586)
Stern Urk. Beitr. II S. 7 N. 1

Erzwungener Zins- und Schuldenerlass.

1) Für Kreuzzügler

Brief Eugens III. Jaffé Reg. Nr. 8876, nach Frankreich gerichtet, Bernh. v. Clairvaux gibt, Epist. Nr. 363, Migne 182, 567 f, Nov. 1146, wieder: ceteram exigendum ab eis iuxta tenorem apostolici mandati, ut omnes, qui crucis signum susceperint, ab usurarum exactione liberos omnino dimittant.

– Beschl. d. 4. Lateran-Konzils (ursprl. pro recuperanda terra sancta) 30. Nov. 1215 Ar. 395 | Aronius 244

– s. Brief Gregors IX v. 17. Nov. 1234 (Ar. 465) und Clemens IV. v 2. 11. 1265

– Beschlüsse d. 4. Lat.-Konz. Wiederholt Innocenz III. wörtlich am 14. Dez. 1215 Migne, 217, 271 Nr. 233; Potthast Nr. 5012. Aronius 396

– 17. Juli 1245 Das Konzil zu Lyon befreit die Kreuzfahrer von der Zinsenzahlung.

Conc. Lugdun. c. 17. Mansi 23, 630
Potthast, II, 996. Hefele V, 1119
Aronius 551.

Dies entspricht fast wörtlich dem Beschluss des 4. Conc. Lateran. v. 30. 11. 1215 s. oben.

– 31. Dez. 1199. Brief Papst Innozenz III. an die Geistlichkeit im Erzbistum Magdeburg. [illegible] Iudaeos vero ad remittendas ipsis usuras per seculares compelli praecipimus potestates, et donec eas remiserint, ab universis Christi fidelibus tam in mercimoniis quam aliis per excommunicationis sententiam eis iubemus communionem omnimodam denegari.

Epist. Innoc. II, 270. Migne 214, 832.
Potthast Nr. 922. Aronius 347.

– ähnliche Briefe Innocenz III. durch ganz Deutschland und andere Länder. s. Migne a. a. O.

Die Kreuzzugsteuer in anderen Ländern zu Streitigkeiten [illegible] s. Pyrenäen-Halbins., [illegible] 1/4 des Viertels v. B. Jaffé. [illegible] Dominicus Dominici, [illegible] in Frankreich [illegible] Streitigkeiten [illegible].

Quellen-Erört. f. bayer. u. deutsch. Gesch. 9, 2, 567, Nr. 76.
Stobbe 182.

– durch Luther (Assertio 2) Erlass d. J-Brief und d. N.A. f. ä. d. G.K.

Entsprechender Brief Innocenz III. an die Gläubigen der Mainzer Provinz, 19.–29. April 1213

Epist. Innoc. 18, 28. Migne 216, 819. Potthast Nr. 4725
Aronius 390.
Brixh I, 69

hier ebenfalls *Donec illas remiserint ab universis Christi fidelibus tam in ministeriis quam in aliis p. exc. sent. ei omnino communio denegetur.*

Hoeniger. ZGJD I, 96 ff. Ähnliche Erlasse an die Erzdiözesen Magdeburg, Bremen, Köln, Salzburg, Trier, Prag u. andere Länder.
Potthast Nr. 4718 und 4725. Aronius 390

14. Dez. 1215. Papst Innocenz III. wiederholt die auf die Zinsverrechnung an Juden während eines Kreuzzuges bezüglichen Bestimmungen des Lat. Konz. v. 1215.
Migne 217, 271 Nr. 233. Potthast Nr. 5012
Aronius 396

1349 nach dem Schwarzen Tod auf Majorka, s. bei M. Kowalewski I, 334.
Blut-Anklagen Karls IV.

17. Juli 1245. Konz. zu Lyon befiehlt d. Kreuzfahrern von der Zinsverrechnung.
Conc. Lugdun. an 17. Manss 23, 630 Potthast 2, 996
Hefele 5, 1119. ll gl — Bzf — Hfr. conc. lateran. IV.
Erler im Arch. f. kathol. Kirchenrecht 48, 413.

Archisynag. – Gemeindevorsteher.

Episcopus Jud. s. s. v. Rabbiner.

Köln s. Cod-Theod c. 4 XVI, 8

Worms Herm. opusc. d. s. conver. 1128 c. 16. Ar-224.
Vorsteher d. Gem. werden in d. hebr. Ber. über d. Verf. d. 1. Kreuzzugs
1096 in den hebr-Städten erwähnt. Grabstein der Dolce.

Speyer Priv. 1084 sicut Wormacia urbis inter cives ita archisynagogus
suus omnem iudicet querimoniam.

. entspr. s. Worms 1090 (s. Sara Kirchheim ZGJD II 1)

Magister Judaeorum: – Rabbiner oder Vorsteher.

– Unter Ludwig d. Frommen s. Agobard (s. Simson Stobbe. v Simson Waitz)

– ganz anders später:
a. 1212, unter den Zeugen einer Grundstücksübertragung in Würzburg
als erster unter den Juden: Nathan, magister Judeorum.

[wohl Gemeindevorsteher oder Rabbiner R.B. Haug II, 53. Aronius 387.

– 10. Dez. 1225 verkauft die Äbtissin Mechtildis vom Kloster
Obermünster einen Platz in Regensburg
magistro Aaroni et Koti universitati Judaeorum.
Tolner, Hist. Palatina, cod. dipl. p. 72. N. 90
Koch u. Wille, Reg. d. Pfalzgr. am Rhein S. 104 N. 214. Aronius 432

– ca 1250 Erwähnung der uxor magistri Judeorum in Erfurt.
Aufzeichnung des Schreibers Bartholomäus, angef. bei Kirchhoff,
die ältesten Urkunden d. St. Erf. S. 282 N. 3. Breslau HB. 12, 123
AR. 578

~~Urk. datiert~~ 1248–1249, Heberolle v Mainz, s. s. v. Abgaben vom Boden –
~~Frankfurt~~ V[libras] quas dedit uxor magistri Judeorum. AR. 574.
~~aus Regensburg~~ ~~magistri Judaeorum~~ s. o.
~~a Würzburg~~ ~~die Rabbinerin~~ Es folgt gleich die Abgabenliste von Erfurt [mit „?"] und
ist in Mainz aufgeführt noch
außer der allgem. Abgabe „libras V Judeorum", s. a. a. O.,
so daß es sich vielleicht um ein Verstellen d. Worte handelt und
auch hier die Frau d. Judenmeisters in Erfurt gemeint ist.[2]

ca 1250 d. Klöster d. Bist. v Trier ist magister Judeorum. AR. 581

Abzugs-geld.

— s. Priv. 1250 d. Erzb. Konrad v. Köln f. d. Juden in Dortmund
AR 575. Judensabgabe v. 6 lb, 10 ß 4 ₰.

Bekleidung von Ämtern —

(1) über Juden = Hadem. Israel 407
(2) weltliche : Richter, Zöllner, milit. Ämter. Verwaltung
über d. öffentl. Gürtler. Münzmeister

Digesten — Cod. Just.

1) Die Kurie in Köln . a. 321 - 338. c. 3,4 Cod. Th. XVI,8
allgemein a. 383 c. 99 cod. Theod. XII,1 (c. 5. C. 2 I, 9)
a. 425, causas agende ad militandi Theod. II. (Const. Sirmond. VI) Ar. 8
c. 24. C Th. XVI, 8 milit. Schutz dafür beim. jüdisch Staatsdienst, weiter
a. 19. Cj. I, 9 Militärdienst. s. Aron. für Stelle.

(2) Konzilien. a. 535, Clermont c. 9 et 12 / Richtern / Chr. / Zj.
Mansi 8, 861 Ar. 24
a. 581 Mâcon c. 13. Mansi 9, 934 Aronius 40. wiederh.
I. Verbot, 12 / Richtern / Christen sie setzen und jüdische
- Ausschluß vom Amte d. über Christen gesetzten
Zöllners' ne Iudaei christianis aquilis iudices deputentur
aut telonarii eos permittantur, per quod illis, quod
deus avertat, christiani videantur esse subjecti.
a. 614. 5. Konz. Paris, c. 12. Verbot v. Ä. f. militär- und
Verwaltungsämter. voller / Ges. / Zj. / Vol.
Mansi 10, 542. Hefele III, 167. Aronius 57
a. 624-25. Konz. Reims, c. 11., Mansi 10, 596. Hefele III, 174. Ar. 60
denique Iudei ad nullas actiones publicas admittantur.

(3) a. 614. 18/10. Edikt Chlotars II. - Iudei super christianos actiones =?
publicas agere non debeant. -
Zusammenhang mit — A. Verb. v. Par.-Konz. v. 614.
M. G. LL. sect II (Chlothk. edicta c. 10) I, 22. Ar. 58

(4) a. 846. Annals. contr. Jud. c. 42. proditum est nobis ...; quod
quidam ipsorum, qui in nonnullis civitatibus
telonarii illicite constituuntur, soleant in remotio-
ribus locis christianos pauperes et ignaros, pro eodem
teloneo acriter constringere, deinde ut Christianum
negent persuadere et tunc eos quasi remissius
agentes dimittere.

(5) c. 850 Ne Iudaei administratorio usu sub ordine
vilicorum atque actorum christianam
familiam regere audeant, nec eis hoc a
quoquam fieri praecipiatur.
Benedicti capitt. III, c. 122. LL. II, 79. Ar. 115

Bekleidung von Juden.

1 — 19. Nov. 1078. Die Synode in Rom beschließt
de Judeis non praeponendis christianis.
Gregorii VII. reg. VII 56 - Jaffé, Monum. Greg. p. 331
Aronius 166.
Gratz VII, 88 ff. Sch. Lpz. 31 Span. Exil.

— Jacob, Vicedominus beim Herz. Wladislaw I. von Böhmen. a. 1124 getauft, wieder zurückgefallen, Verwicklungen, Vermögen beschlagnahmt
Cosm. Prag. III, 57. H. J. Böhmen Nr. 35
Aronius 220. — v. Jak. Adler, 2 Sch. ob.
Dubrow IV, ..., Jacob Apelles!!

* — Schlom(o), Münzmeister d. Herzog Leopold V. von Österreich († — 1194) Aronius 336.
Mon. boica 4, 85 f. Nr. 115
Breslau in Hebr. Bibliogr. X, 44.
donec Leipoldus dux Austrie quendam Judeum nomine Schlom preponeret super officium monete.
s. Grünberg(s) s. u. über Tekanus 1225 u. Nekelo 1257

* Ephraim aus Bonn — Gratz VII, 254 — Aronius 329, Am. J. II, 221 berichtet, Schlom (R. Selomo) sei H. Hofj. d. Österr. über seine Güter u. Geschäfte bestellt worden. Schlom(o) kommt bei Anstrengungen gegen die Juden 1196 um, mit 15 anderen Juden — [illegible]

| Am. Kg. II, 221: „Verwalter der Gelder u. Güter d. Herzogs, hatte viele Knechte u. Mägde, Christliche sowohl wie jüdische" Aber hebr. Text, S. 74 [illegible] 31/2/11.

— 4. Lateran-Konzil c. 69. 1215: Aronius 395. Ausdrückliche Erneuerung d. Bestimmungen des Konzils von Toledo 589, can. 14. Mansi 9, 996.

— s. Brief Gregors IX. v. 4. III. 1233.

— Münzmeister (s. d.) Jechiel — M. Otto v. Würzbg. 1207–1213 Ar. 425

— Verbot: 1234 Decretalen Gregors IX. 5, t. 6, 8. AR. 467
s. Brief Gregors v. 1233

Juden als hohe Beamte

— 801-803 Isaac v. Sachsen — Harun al Raschid

— 581 Priscus, Agens d. K. Chilperich Greg. Turon. 6, 5 (S.S. rer Mer. I, 247) Ar. 45
iuxta carcerem Scaticini, quam

— 633 unter König Dagobert: Negociator omnes
Salomon eo tempore praeridebat — ein
Zolleinnehmer: Paris Gesta Dagob. c. 33 Ar. 62
184, v. 1. 64, v. c. 39 d. 21.

— 11 Jh. der Vizedominus Jacob beim Herz. Wratislaw I.
v. Böhmen s. Amtsbezirk. | getauft. |

— Die Eintragung über den Kauf eines Hofes durch den
Juden Vives d. s. Frau Agnes in Köln, ca. 1135 — 1152
Hoeniger Schreinsbuch 1. IV. 2, Ar. 261. s. Köln, S. ...

gesprochen: hoc autem totum factum est eo tempore,
quo Ezebrecht qui Judeus fuit et Hardewico
filius Girolti erant magistri vicinorum
parrochie s. Laurentii.

In Köln standen überhaupt Juden, "sei es auch getaufte"
in Rang u. Würden. Sie werden urkundlich als Zeugen
aufgeführt. s. "Zeugen".

— Tekanus. 1225 Finanzverwalter d. Herzog Leopold VI. von Österreich.
Er war — bis 1225 d. L. VI. — König Andreas v. Ungarn vom
6. Juni 1225 als fideiussorem Tekanum Judeum cum
voluntate eiusdem Judei [illegible] 2000 Mark —
— 2 J. a. wie nf.
Fejer, Cod. dipl. Hungar. 3, 2, 9. v. Meiller, Reg. d. Babb. 136
Nr. 200.
Breslau, Hebr. B. X, 43.
Aronius 429 — T. 1 — Bankier u. Hofj., Besitzer Schloss
Steinkirchen bei Breslau a.a.O. N. 4 hält T. für aus Tachau; sodass der Name falsch sein könnte.
1; Aber s. Tekanus Judeus s.v. Darlehensvertrag; Konversion zum Christentum.

— Über die fürstl. Finanzverwaltung d. Erzbist. Trier s. bei
Kaufmann, Deutsches Wirtschaftsleben im MA I, 1451, 1472 ff.

— Die Gemahlin d. Herz. Friedr. v. Österreich d. Gebrüder aus d. Hause Babenberg
1235 [illegible] aus rel. Gründen [illegible] "vor" consilio Judeorum. Mon. Germ. Necrol. Germ. SS. 9, 286
AR 476. [illegible]

Stadt Wien,

April 1237, Priv. Friedr. II. an die Stadt Wien, zum Dank für ihre Unterstützung, worin u. a.:

ab officiorum prefectura Judeos excipimus, ne sub pretextu prefecture opprimant christianos cum imperialis auctoritas a priscis temporibus ad perpetuati iudaici sceleris ultionem eisdem judeis indixerit perpetuam servitutem.

Die UK. ist in Friedr. II. ~~Empfehlung~~ ~~Bestätigung~~ anno 1247 inseriert; abschriftl. erhalten in dem sog. Eisenbuche, einem c. 1320 begonnenen Kopialbuche der Stadt Wien.

Bestätig v. 1247: I, 1, 31, 44
VII, 1, 524
V, 647 Nr. 3620
AR 565.

Abgedruckt Geh. Ges. d. St. Wien I, 1, 16 Nr. 6
Huillard-Bréholles V, 1, 57. Lünig RA. Cont. I, 3, 265
Böhmer-Ficker V S. 447. Nr. 2237. Bibl. Vindobon. II, c. 5 S. 80
Wiener S. 5, Nr. 28. Aronius 509.

Lit. u. weitere Drucke s. Arz. R. 509
Breslau in Hebr. Bibliogr. X, 44 ff., v. Herzog Friedrich ohne die Bestätigung jüd. Beamter [illegible] des Herzogs [illegible] Kaiser [illegible] c. 7 [illegible] Beamten [illegible]
Wolf. Geh. d. Juden in Wien, S. 4.

= Übereinstimmend: Apr. 1237 an die Bürger von Wiener-Neustadt A.R. 510

Hugo, Mediatisierung d. Reichsstädte S. 287 f. Nr. 49.

Unecht: s. Böhmer-Ficker V 448 Nr. 2238. Huill.-Bréh. 5, 1, 59 N. 1
Winter, UK Beitr. 3 RG ob. d. nör.-österr. Städte, Märkte u. Dörfer, S. XII.

Ebenso unechte die Bestätigung d. Friedr. II. v. 20. Apr. 1247.
Winkelmann, Acta imperii I, 342 Nr. 892.
Böhmer-Ficker V, 647, Nr. 3621. AR 566

Echt dagegen (nach Winter S. XII., AR. 510 u. 584) die Bestätigung durch Herzog Otthokar, Okt.-Dez. 1251
Winter S. 9. Nr 1. AR. 584. Lorenz, Dtsch. Geschichte 1, 351 f.

Echt Priv.-Herzog Friedr. d. Streitbaren v. Österr. nach seiner Rückkehr an Wiener-Neustadt z. — a. Inhalt, 5. Juni 1239.
addimus etiam, quod Judeos predictae civitati de cetero in nullo officio praeficiemus, unde aliqua possit vel debeat gravari.
v. Meiller, in d. k. k. Hofkammerarchiv 10, 129. AR. 522. Brenan A.B. 10, 45.
v. Meiller, Reg. d. Babenberger S. 158, Nr. 45.

Übersicht d. Beamten-Präv. Wiener-Neustadt

Kaiser Friedr. II	1237	= Wiener Pr. — unecht
Herzog Friedr. d. Stb.	1239	
Ernennung Kaiser Fr. II.	1247	= Wiener Pr. — unecht.
Bestätigung v. 1237 d. 1247 durch Herz. Ottokar	1251	

v. G. d. J. d. J. Stephan s. v. Kopist
Podiva s. v. Kostl (Podivin)

Ehren im Osterr. Staat LB. s. v. Juden

Urk. v. 18. 2. 1257 i. v. 21. 3. 1267 d. J. Lublin i. sein Bruder Nikolo
ego Lublinus et frater meus Nikolo Judei comites
camere illustris ducis Austrie' A. R. 627
Kammergrafen d. Herzogs von Österreich. — dat. Wien.

Urk. 18 Febr. 1257: Ego — Austrie tenore presentium dicimus et protestamur, quod mediante domino Ottone de Missouoe /O. v. Meissau/ discordia, que inter venerabilem dominum Chunradum Frisingensem episcopum et nos super xxxvi decim beneficiis in villa Urlaugestorf sitis /16 Lehngüter in U./ vertebatur, fuit taliter amputata, quod ... Apostol. Jacobus (25. Juli) 200 Mark argenti puri sub ponderе Wiennensi ... silber, ... 200 M ... 16 Lehnsgüter ..., quod debeat esse nostrorum /Bürgen/ ... Rudolf v. Polendorf, ... Hadmar v. Kuenring ... 16 Güter ... 14 Mark Gold- u. silbern. Geräten ... 80 Mark ... 50 Pfund Regensburger Pfennig. In cuius ... testimonium tam supra memorati domini Ottonis de Missouoe quam nostram sigillum ad presentem paginam apponi fecimus, ne locus fraudi deinceps valeat hinc et inde

FF. rer. Austriac. 2, 31, 193 Nr. 187.
Meichelbeck, Hist. Frising. II, 2, 23 Nr. 35: A. R. 627
Stobbe 180.
Die Urk. wird am 21. März 1267 widerruft, mit Siegel Lublins i. Ottos etc. FF. rer. Austr. 2, 31, 288 Nr. 266.
Breslau, H.-B. 10, 45. Wolf, G. d. J. in Wien, S. 44 A. R. 627
Uhrer, RVJ in Ö.

Es handelt sich wohl um eine Transaktion für den Herz. v. Österr. Sonst jedenfalls auffällig die Urk. in dieser Form, die Bürgenhaft d. Bischofs, d. Verpfändung an 16 Lehnsgütern.

– 14 April 1266. Privileg d. Fürsten Heinr. v. Mecklenburg für die Stadt Wismar, wg ü. a. Abg: wenn die fürstl. Beamten, officiales nostri, videlicet advocati, monetarii, ~~thelonearii~~, molendinarii, Judei quoque et singuli curie nostre officiis prepositi, quibus vices nostras explendas duxerimus [Vöpte, Münzm, Zöllner, Müller, auch Juden ü. Hofbeamte] wg pp Abk Hft Hr, v nicht von d. städtischen Richtern, sondern vom Fürsten selbst Abl etc.

Mecklenb. UBk. II 295 Nr. 1078. Sanckenberg, Select. jur. d. Hist. 1, 562. Donatz, G. d. St. Wismar S. 87 (ungenau Übersetzg.. AR. 713: Breslau HB 12, 10. Hanserecesse 1, 88. Donatz 5 f., 46. Vitte a. a. O. – AR. 713

24. Juli 1267. D. Grafen Gunzelin u. Helmold von Schwerin Abg, bei der Verleihg des lübischen Rechts an die Stadt Boitzenburg pp Abk: wen unser amptlude, de sy munter, tolner edder Jode wanende in unser stad Boytzenborch vor dem Richter des lübischen Rechts, sunder vor dem Grafen sik verantworten pp, – Abk, – Abk, – Abk, wg Schuldforderg verklagt wird.

Mecklenb. UBk. II 335 Nr. 1127. Donatz 298 Hecht in Mekl. Gbl. 8, 46 N 3 (irrig zu 1257). Gengler Codex. num. 249 Nr. 1. AR. 729: Breslau HB 12, 11. Donatz 46.

Jüdische Ärzte

– Gregor. Turon. hist. Franc. V, 6. MG SS rer. Mer. I, 198
a. 576. Ar. 37. [Schon hier werden gegen die Berufung eines jüd. Arztes religiöse Bedenken geltend gemacht

– a. 798–821. Formul. Salzb. n. 38 s. Hfm. A. Aron. 80.
M. G. FF (Zeumer) p. 448 Nr. 93.
Aronius 28 / erg. a, 10 bl. [illegible] opht. o
opht. Arno von Salzburg"; 75 / Datierung.
medicum indaicum vel sclavianisemum.

– a. 692 Trullan. Kanz. a. 11 verbietet, jüd. Ärzte zu benutzen. [Dubnow II, 93]

– Der jüd. Arzt d. Hugo Capet, 996 war der jüd. Leibarzt Fedelkia Karls d. Kahlen.
Dubnow IV, 133.

– a. 1031 Anselmi gest. episc. Leod. c. 44. M. G. SS. VIII, 216
Wazo, d. spätere Bisch. v. Lüttich, besiegt in einer Disputatio einen jüd. Judeus quidam in arte medicinae praecipuus et ob hoc imperatori Conrado satis acceptus. Er war der [illegible] Arzt Ottos des Gr.
Waitz VII, 268. Stobbe. 279. Aronius 157

– Erzbisch. Bruno v. Trier (1102–1124) hat einen jüdischen Arzt Joseph, d. [illegible] Ehren genießt (– A. – Stobbe 279 Anm.).
Gest. Trev. cont. prima cap. 21. M. G. SS. 8, 195.
Ar. 222. Stobbe 279.

Die Meinung, dass die hervorragende Stellung der jüdischen Ärzte im Mittelalter auf einer ihnen zugeschriebenen Wunderkraft zurückzuführen sei,

s. Stobbe S. nach

wird gestützt durch eine Stelle der

Invent. et mirac. S. Matthiae prol.

M.G. SS. VIII, S. 232. Aronius 316

wo die Heilung eines Kranken (Aronius: „wohl in Italien") berichtet wird, der vergeblich

Iudeorum quoque auxilia ac vetularum | alte Frauen-Sprüche | carmina consuluit.

vgl ferner: Rabbi (=Rabbinen-)Kabbalist

der Verfasser der Chronik des Matthias, der Trierer Mönch Lambert von Lüttich, schrieb 1169—1183.

— Auch war man der Meinung, dass die Juden noch besondere Heilmittel besässen, z.B. Christenblut, Kinderblut.

s. Die Fuldaer Kapelle von 1235, wo 12 rhs, 5 christ. Knaben à Syr rhl) l, à 6 4

als neues remedium
= Entschlossenheit Beutel gesammelt 7 l.

Ann. Erphord. ad ann. 1235, M.G. SS. XVII, 31.
Aronius 474.

Zusammenhang = Ritualmordbeschuldigung v. Fulda.

— Ärztinnen. Zerline. Sarah. in Frankfurt.

— s. d. Beschlüsse d. Trierer Konzils v. 1227

— Sohn III. 7, 3 : Josephus — Titus' Leibarzt

— Matthias v. Kemnad.

Jüd. Medizinstudenten in Padua
Leyden
Jüd. Promotionen
Gemeindearzt
über die Dres. Winkler – Wien
Lima – Posen
Buxbaum – Frankfurt

D. Dav. Kaufmann Ges. Schriften III, 276–302.

Jüd. Ärzte der Päpste Alex. III, Clem. III, Bonif. IX, Inn. VII, Mart. V, Eug. IV, Pius II: Jul. II. Paul III, Jul. III, Sixt. V,

Verbote d. Ben. jüd. Ärzte: Paul IV, Pius V., Gregor XIII.

Dictionnaire pratique des connaissances religieuses IV (Paris, 1926) Sp. 146.

Juden durften keine kath. Univers. besuchen, nicht promovieren, auch nicht hören.

Ar. R. 749 dat. nach d. Abfassungszeit der Quelle: 1239–1270: In St. Dié et [illegible] temporibus nostris, [illegible] Stammesgenossen als großer Zauberer galt: qui talibus incantationibus et auguriis a contribulibus suis peritissimus habebatur. [illegible] berauscht eine christl. Dienerin [illegible] betäubt [illegible] Körperteils [illegible] quod nisi volebat facere adhuc nobis ignotum est. [illegible] Philipp den prepositus d. Herzogs von Lothringen [illegible] Gericht [illegible] zu Tode verurteilt. [illegible] den Schwanz eines Pferdes [illegible] Galgen geschleift. [illegible] (in opprobrium d. loquerentur). [illegible] an den Füßen aufgehängt, nach 2 Tagen von den Juden losgekauft u. irgendwo (nescio ubi) [illegible].

Richer. Gesta Senon. eccl. IV, 37. SS. 25, 323   AR. 749

über Richers Kritiklosigkeit s. Wattenbach GQu II, 363 f. [vgl. die Erzählg von der Christusmißhandlung in Köln, AR. 748].

Unglaubl. Geschichte. — [illegible] Aberglaube, [illegible] Teile [illegible] Körpers Zauberei [illegible] Deutschland [illegible] vgl. [illegible] — Verhandl. d. Berl. Ges. f. Anthropol., Ethnol. u. Urgesch. 1888, S. 133 ff.

[illegible] Wahn [illegible]

---

s. Steinhausen, Dte Privatbriefe I.

Ausländische Juden in Deutschland

Beispiele — Durchgangsrecht — Handelsbeziehungen
Steuern —

Breslau, Akademie s. Rabbi. Poln. Einw. im 16. Jh. auch mit Franken.
Leipzig, s. Lewin, Lissa — holl. s. Hasse, 304 Gl. Gold d. in ihnen F.H. Apotheke.
Danzig Baasch. S, 314
Memel

s. Hamburg. u. oran. Juden s.o. J.-Verf. Verfassung, Einzug.

— in manchen Orten, z.B. Nürnberg, mußten (im 16. Jh.) die deutschen Juden vielfach das moderne Barett mit Krempe beginnen. Abstammung d. (noch) die Engel tragen, weil d. Behörde einen Unterschied zw. ihnen u. den einheimischen Juden machen wollte.
und Kohut, Gd D J, Bln 1908, S. 168 f.:
Menorah VI 11/12 (Dez. 1928), Ida Posen, Judentracht, S 682.

— Worms! s. Salfeld im Machor VMB

Zum Thema: Stellung ausländ. Juden in den deutschen Gemeinden des MA.

C. Kochne (Carolina 4,1) S. 120 N. 1:
Ehrenbürgerrecht v. 25. Juli 1312 Art. 1.
Kein Judenrabbiner soll nicht gewählt werden, wer
'ein Krieheim sie nach ein drifzan oder ein walich'
W. Ukb. II S. 45. ~~N 71~~

In Epstein, D Wormser J Rat, MGW J 46 (1902) 157–170 ist ein Bericht von Isaspa Chamnias über den Judenrat ein 17- Pk. erfasst, ~~se~~ S. 165. s. 21:
" – 1 3 lb^r (= ~~n~~ Parnes ce tol, ~ r 1
Elsässer, das ist rè Familie Treves, rè Familie
Walch und rè Familie - - - - " (der letzte Name fehlt).

Epstein zieht S. 159, 160, ~ c 2 ss thg ~ o Stadt Trêves in Frankreich „Drîsan" (von Trevisanus) ~ lb^r ~ to rè Walch in Worms ~ ch^t ℔ col 1 st^b g rhz ~ tol. nach der Judenordnung von 1505 ć ~ o „geborene Walche" rfn UKB III 507 +
sodass „wälch" + „Italiener, Welsche" (Epstein S. 158 N. 1) bezeichnet.

Bemerkenswert ist 1 / rè Janson, De episcopo Wormatiensi, Helbzdiss. v. 1786, S. 12 N. 6
„dass er sich nach der 'Tradition' 1312 zum Ausschluss von 'tres familiae episcopo infestissimae' rec l ".

Durch Isaspa ist die Zelle des Ehrenbürgerrechts aufgeklärt (noch Salfeld Ber GJD III 425 rennt rè „Krinkel").

Keine Auslieferungen an Juden

J. jede Frau von Stöffelingen flieht aus d. Heft d. Grafen Kourtz Pappenheim auf acuten. Territ. in Nach. nieder.

Rosenth. S. 462. 463.

„Erbmarschall Konrad zu Pappenheim, Landgraf von Hewen und Stöffelingen".

s. s. v. „Leibroll" d.E., über Der Rest am (neuen) Pässen -

Nach Ankunft Eroberung

– Brief eines ungar. Bischofs an den v Paris (c. März) 1241
Mitt. Paris Additam. ad. Lucam 6,75 AR 581
– 1 Lb. v rl dz gl/st. e v bl, E v rl,
– et v: dicerent quod essent callidi, qui multum
deinunt, vestes longas portant, et nullos offendunt.
– d rl – v fl ofn, – 1 Seidenzüchter i Pharisäer –.

– s. Anfänge d getauften Mädchens in Löwen 1220–1221
[s. Caes. Heisterb. dial. mirac. 2,25 Bd I, 95 ff. J in Nr dargest
d. Thomas v Chantimpré Lb – rl fl e – 5 ro d e, –
gl – z efn rl Co, cot v/g cum unius vultus aspectu
lapsebat hominem et utriusque sexus

AR 414

– pallidis et nunc vultibus 30. 3. 1152
Ann. Egmund. MG SS 16, 458 AR 254

– Bodo läßt sich einen Bart wachsen u nennt sich Eleazar.
– Lüftkind v. Trimberg will sich einen Bart wachsen lassen.

Judenvertreibungen: ~~nach Stobbe.~~

1012 Mainz St. 183. Aron Quedl. s. Sonderblatt

1066 = Trier beabsichtigt/St-183

1163 Lesbarkeit: Zunz, Syn. Poesie 24 ohne Quelle; nach Grünhagen in Zeitschr. f. Gesch. Schles. VIII, 205 Stobbe, Anm. 177. / Nr. 240. durch von Aronius verworfen.

1258 Hildesheim, Wiener, Jüd. Taschenb. I, S. 169 Stobbe 282

1188 Flucht d. Juden aus Münzenberg. Die Rückkehr ist wohl sicher. Aronius 323 b. s. v. j. Verfolgung

1195 Flucht d. Juden aus Speier. s. Verfolgung

1353 Speyer (Kohmann S. 713 b) St. 287 ff — vor 1349 Ref/L!

1374 Oberelsaß — Zuns. ohne Quelle

1380 Ulm — Zuns. ohne Quelle.

1387 Basel Wiener Nr. 45 ?

1388 Straßburg Königshovens Chronik 1114.

1394 Pfalz Mones Zschr. II, 272

1397 Ingolstadt Wiener 158, 1378: München, 15. Juli 1397: Stephan, Herzog in Bayern, z. o. H. Ingolstadt, Judenhof, ... Kapelle des ... unsere Frauen Ehe... nach: Häbner, Merkwürdigkeiten v. Ingolstadt, S. 130.

1401 Straßhammer. Ulrich 209 ff.

1401 Freiburg, Schreiber, Freib. Urkundenbuch II-1. H. 167 ff

1405 Speyer Frankls Mschr. XI, 455

1411 Meißen (Güdemann Magdb 19 ? Bömer p. 26 Anm.)

Die in das Jahr 1046 verlegten Judenvertreibungen aus
Magdeburg: Mainzer Memorbuch bei Güdemann, Magd., Nachh. S. 66
Halle; Auerbach, Gesch. d. isr. Gem. Halberstadt, S. 5 (nach Gem.-Buch) sind sonst nicht bekannt. Aronius 240 i 241, 251 vermutlich bezügl. die Notizen wohl auf ein anderes Jahr.
— jedoch s. Tykocinsky 'Halle' in Gemeinde-Jud. I. S. 125

1420 Mainz St. 192

1420 Österreich 12.3/1421 Wien. J. Schwarz, 9. H

1424 Freiburg, Zürich Wiener Genoss.

1426 Köln

1206-7 aus Halle s. Judenverfolgungen. Infolge des Schutzes d. J. Erzbisch. voll öffentlichkeit wieder aufgenommen. s. auch G. J. 'Halle' S. 127.

~~Janssen I (1913)~~ 14.-20

Judenvertreibungen:

cf. François Pierre de Froissard, lettres, Lyon 1527 – [illegible] Brief a 1497
" [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] p." übersetzt [illegible] Janssen I p. 483 (1913.

Vertreibungen:
1431 anlässlich [illegible] d. 3000 Bauern vor Worms Stobbe 192, 193
1432 Sachsen, insbes. aus Torgau, Glogau. E. Nübling [illegible] MA, [illegible] Ulm (Ulm 1896) p. 492, 495
1435 Speyer, Zürich (2x)
1438 Mainz
1439 Augsburg
1446 Konstanz [illegible] 1447 Quedlinburg. Wehrmann? ohne Quelle.
1450 Bayern [illegible] St. 192
1453 Stift Würzburg
1454 Brünn – Olmütz Wiener | 1453 Breslau [illegible] St. 193
1457 Schweidnitz. Oelsner 72
1458 Erfurt 1459 [illegible] Halle [illegible] Stobbe 291
1468 Neisse Worbs, Schles. Prov.-Blätter 40, 418.
1470 Erzstift Mainz, Schaab 129. 1470: Endingen Schreiber II 2 p. 510 ff.
1480 Glogau Worbs 418
1484 Glogau u. Herzogt. Glogau. Oelsner 95
1475 Bamberg, Wiener Nr. 664.
1476 Heilbronn: [illegible] Jäger, Heilbronn I 260, 302.
1475 Trier MG XI, 522.
1498 nochmals Würzburg
1490 Genf
1491 Thurgau. Glatz
1492 Mecklenburg. Pommern, [illegible] „Schlugg in allen Flecken, auch in
1489 Würzburg etlichen Dörffern" sagen Janssen 484.
1493 Magdeburg, Güdemann 20, 44
1496 Steiermark, Kärnten, Krain.
1498 Württemberg, Salzburg.
1498 Nürnberg, [illegible] Kaiser Maximil. Stobbe 62 – Würfel 153, 154
Oelsner 65-66. – über die v. Max. angeordnete Wechselbänke 1498 s. Stobbe Würfel 153, Neumann 400 ff.
1499 Ulm – Jäger, Ulm 407–410
1500 Nördlingen – Janssen I. Quelle?
1515 Versuch von Mainz einer Gesamtaustreibung d. J. – Schaab 148 ff / 160
1505 Budweis Oefele Scriptores I, 138
1506 Nördlingen, Zunz 53
1507 Mainz, Schaab 144
1510 Brandenburg, König Annalen 49 ff.
1519 Regensburg 1520 Rothenburg. Zeitschr. f. G. d. Juden III, 314–316

Judenvertreibungen u. Vernichtung v. Juden.

= älteste Vertreibung durch d. Hl. Ferreolus, Bischof v. Uzès,
a. 558, aus Uzès [Ep. ergo, v. Greg. Tur. VIII, 20 ?, Vita Ferreoli, Ausgaben s. Ar. 30
Missionspredigt = ?

= a. 576 Clermont. Verfolgung. Aufforderung zur Bekehrung oder Auswanderung. 500 getauft [Ep. Greg. Tur. V, 11. Ar. 38], Rest auswandert nach Marseille.

a. 629. Taufe, Austreibung, nichtgeb. Kinder v. Dagobert aus Frankenreich. Gesta Dagob. = Fred. Cont. c. 65
s. Blatt Taufe. Chronik

a. 673 K. Wamba vertreibt d. Juden aus Narbonne, ?
Julian. hist. rebell. adv. Wamb. c. 28. Migne 96, 794.
Dahn, Kg. d. Germ. V, 211. Chronicon 65.
= jedoch s. einem Grabstein 1/3 getauft, Rest, ? Paratus. Ar. 66.
— a. 689 (= 2. Jahr Kg. Egika).

1226 Die Juden werden aus Breslau vertrieben, kaufen sich aber mit Geld wieder ein.
Pol, Jahrbücher d. St. Breslau I, 51 ed. Büsching.
Grünhagen, Schles. Reg.[2] I, 156, 124. Stobbe, 281.
Weiss, Chronik d. St. Breslau S. 44. Chronicon 435.
Chronicon Sil., Glaubwürdigkeit v. Pol, dessen Quelle ?; ? für gering, da der Tag d. Juden in seinen Gebieten noch so gewesen sei, ? Juden ein Jahrh. früher, ? 8, 206 = Seyfarts Schles. Chron., ohne Vertreibung. Grünhagen, Breslau — Piasten S. 85 [? 2. Aufl. Reg.] Klose, Von Breslau I, 335 ? 1219 ? Wiederansiedlung. Ebenso noch Braun, S. J. 'Breslau' I, 1. S. 64, die Verfolgung Ende Aug. 1219 ?, als glaublich erwähnt Grünhagen, Gesch. d. J. in Schl. S. 6 f.
H. Braun V, 1 ? Glaubenshasses / ?

~~Freiburg~~ Judenverfolgung 1012 aus Mainz.

Ann. Quedl. ad ann. 1012:
expulsio Judaeorum facta est a rege in Magontia.

nach Graetz V, 4. Aufl. (v. Eppenstein 1909) Note 22 ist diese Verfolgung durch entsprechende jüd. Zeugnisse hinlänglich historisch ausreichend beglaubigt. R. Gerschom, Meor Hagolah.

Aronius 144 datiert — November ad. Dezember (12[15] Sp. 11. Nov. in Coblenz war nicht 29. Dez. in Pöhlde ist).

Die Verfolgung hatte religiösen Charakter, — Ann. Quedl. Annalen fügen hinzu:
sed et quorundam haereticorum refutata est insania.

Die jüd. Quellen berichten, daß Zwangsübertritte stattfanden, nachher Rückkehr z. Judentum, so z. B. Sohn d. Meïr ben Jakob. s. Graetz V, 495 ff.
(v. a. II, 319)

Graetz f. Aronius 144 ~~ist~~ nach ihm | mitgemacht, als Ursache d. Verfolgung den Übertritt Vereinzelter zum Judentum anzusehen. Jedoch gewinnt im Verein damit die Berichte des
Rudolf. Glaber III, cap. 7 und
Ademar hist. III, cap. 47. M. G. SS. IV, 137, (beide Stellen Aronius 142, u. von ihm als unglaubwürdig abgelehnt) über
a. 1009 — 1014, + sonst nicht begegnete, Judenverfolgungen
sieque universi orbis habiti exputsi de civitatibus

Chronik Nr. 201.

1096. Die Juden zu Magdeburg werden vertrieben.

Magister Memorbuch, angeführt bei Eideckermann, Gesch. d. Juden in Magdeburg Nachtrag S. 56. Die Volksmassen durch Sachsen zog, Sybel 2 S. 202, so ist die Nachricht nicht unglaubwürdig indessen erwähnt das Memorbuch, soweit es gedruckt ist, Magdeburg nicht zu diesem Jahre, und es spricht gegen die Nachricht, daß Magdeburg in den hebr. Quellen, die ausdrücklich die betreffenden Orte vollständig aufzählen, nicht vorkommt.

Die übrigen Verfolgungen 1096 siehe s. v. Judenverfolgung.

Vertreibung aus Wien 1670

1660 Schätzung d. Jüd. Häuser d. d. Magistr. einschl. d. Grop. Synag.: Abermalg. Schätzg. 1670 — 226 000 Gülden. d. Stadt findet d. Kaiser Leopold I. m. einer Kaufsumme v. 100 000 Gülden ab, sowie Jahreszahlgn. entgangener Jüd. Steuern 14 000 Gülden jährl. an d. Kaiser. Gezahlt bis 1675 (danach durch Kaiser I. erlassen) = Abwanderg. d. Jüd.: 4000 Köpfe.

Konfiszierg. aller Immobil. durch d. Stadt.
Umwandlg. d. Synag. in d. Pfarrkirche z. Hlg. Leop.,
nach: Edelstein - Friedmann, Ost u. West XII, 7, 495

Trotzdem bestand der Haushalt d. jüd. Hoffaktors Samuel Oppenheimer & Co. weiter.
Synagoge - Fleischbank - Krabaten, - d. Ghetto - 20 bis 22 Bewohner - d.
Memorab V, 9 (1927) S. 554 nach
M. Frankl-Grün, Gesch. d. Juden in Kremsier, 3 Bde.

Auch die Gemeinde Mistitz in Mähren wird auf die Wiener Exulanten von 1670 zurückgeführt. s. David Kaufmann ~~Das Ghetto~~ Ges. Schriften III, S. 102 N. 1.

s. David Kaufmann, Die letzte Vertreibung der Juden aus Wien

Während d. 30 jähr. Krieges, Vertreibung u. Verbrennung der jüd. Gemeinde Kremsier durch Torstenson 1642, Auslösung durch die Gemeinden Wien, Amsterdam, Hamburg für ein hohes Lösegeld. 1646 nochmalige Heimsuchung durch die Schweden, - d. Ghetto - 20 bis 22 Bewohner - d.
Memorab V, 9 (1927) S. 554 nach
M. Frankl-Grün, Gesch. d. Juden in Kremsier, 3 Bde.

Den Austreibungen gleichzusetzen, in gewissen
Hinsicht ist die Vernichtung v. Gemeinden d. Verfolgungen
d. M.A.: Beendigg d. Aufenthalts bezw. rechtl. Existenz d. Aufenthalter
~ Bgl. Aufhebg v. Gutes d. J.

s. s. v. Verfolgungen entsprechend: 1243 Köslingen
Hostienmarterung 1243 Belitz.

Innocenz IV befiehlt 1254 d. Erzb v. Vienne (Vien), d. Juden ein Drittel ihrer Habe auszuheben, d. r. o. sgl. A.L.c.
Dict. hrsg. d. comm. relig. IV (Par. 1926) Sp. 145.

~~1258~~ 1258 Hildesheim [s.o.]. – Hildesheim Juden 90 Mark i. d. Gelde aufgekündigt i. d. Synagoge geschlossen.
Lauenstein, Hist. dipl. episcopatus Hildesiensis. Hild. 1740, I, 94
ohne Quelle, nur: „es findet sich aber Nachricht, daß etc."
Zeppenfeldt bei (Gudenberg's) Beitr. z. hildesh. Gesch. I, 273
Wiener in H.f.G. d. J. i. d. J.-B. (s.o. Stobbe: Jüd. Familien) I, 169. 212 N. 3
A.R. 640. Breslau H.B. 12, 9.
Aronius: „jedenfalls ist die Angabe aus Versehen aufgenommen?

---

26. Juni 1264. Herzog Barnim I. von Pommern
erteilt d. Stadt Greifswald ein Privileg, wodurch er u. a. die Juden
a.o. Wohnsitz [illegible]: repellimus etenim et fugamus
perfidissimos Judeos et irredituros indicamus.
Prümers, Pommersches Ukb. II, 119 Nr. 757. Gesterding, Beitr. z. G. d. St.
Greifsw. 14 Nr. 13. ders., Pommersches Magazin 4, 100. G.L. Böhmer,
Progr. de cive fisci p. 6. Schwarz, G.d. P'schen Städte 262. Lisch,
Ukn. des Gesamthauses Below I 80 Nr. 52 (zum 27. Mai). Dähnert,
Sammlg Pommerscher Ukn II 251 Nr. 72 mit deutscher Übersetzg.
Dähnert, Pommersche Bibliothek III, 408 Nr. 6, 7 (zum 27. Mai)
Balthasar, Apparatus historico-diplom. p. 10. Regest bei Pyl, G.d. Kl. Eldena
2, 595. Mecklenb. Ukb. II 245 Nr. 1012. Gesterding, Chronol. Verz.
Pommersch. Ukn S. 55. Fabricius: Urk. z. G.d. Fürstentums Rügen III, 17,
Nr. 12i u. 12k. A.R. 693.
Barthold, G.v. Rügen u. Pommern II, 502 ff. Fock, Rügen'sch-Pommersche
Gesch. II, 103. Hamelmann I, 78. Barthold, Miscellen 6 f. 4. Cp 2
Barnims Urk. – die obige, s. oben.
N.L., Gesterding Beiträge a.o.O. [illegible]
[illegible] Pyl, Rüg. Urk., Orig. Urk.
zu.

// Wolf der erste Rüg. de una habenali Judaeis!

Autonomiebestrebungen. Rabbinerkonf. RGA, Konf.

Verbrnot. IV, 326 f. über die Rabbinerkonferenzen
aus d. Mitte d. XII. Jahrh. — Waadtin

[Vgl. Graetz VI, 178—[illegible] u. Jost. Gesch. d. jüd. Sekt. d. Lit. 8, 61—Aronius 258]

drei Ursachen veranlaßten die Einberufung solcher Konferenzen: Unabweisbar war vor allem das Bedürfnis, die Selbstverwaltung endlich einheitlich Grundlage zu stellen, sowie Rechte und Pflichten der Rabbiner u. des geistlichen Gerichtshofes oder des Beth Din, soviel es möglich war genau zu umschreiben. Zweitens [illegible] Streitigkeiten über Normen d. Rechts u. Ritus und [illegible] Europa [illegible] Schließlich [illegible]

Erste Konf. zw. 1150 u. 1170. Vorsitz Rabbi Tam in Troyes oder in Reims
auch spätere [illegible] R. Tam.
An einer Versammlung beteiligten sich mehr. 150 Rabbiner aus Fr.- u. Lothr.-Städten

Beschlüsse d. 1. Vers.

— Rechtshandel unter Juden, ausschließlich vor jüdischen Gerichten, [illegible]

[illegible] Zeugnis [illegible] vor christl. Gericht [illegible]
– verfällt d. Cherem. Annahme christl. Gerichtsurteil nur bei ausdrücklicher Übereinkunft [illegible] Vernehmung jüd. Zeugen

– Verboten, – [illegible] des Königs, des Fürsten oder des Richters [illegible] einzuschränken.

– Strafe auf Angeberei [illegible]

Beschlüsse anderer Versammlungen:

Vermögensrechtl. Garantien f. d. Frau
Revision d. Ehescheidungs-Normen
ohne Zustimmung [illegible] u. Gemeinderat, ohne Willen d. Frau [illegible] Ehemann [illegible]
Verbot d. Abkaufs von Kirchengerät: Heil. Bilder, Ornatstücke und Weihgefäße zum Weiterverkauf od. Pfand annehmen bei Strafe d. Cherem.

"[illegible] Kaufmann [illegible] Rabbiner, Worms, Mainz [illegible] 3. Abschn. Gemeinde v. Speier [illegible] d. XIII. Jahrh. IV, 328.

d. Guttmann II. Note 1. u. Dorf-Kaufmann, Jos. Abr. II, 218

Hebron, IV, 916 p. 146 f.
ca 960 – 1030

R. Gershoms Verordnungen — תקנות

annehmen c. 20 Rabbinerkollegiums an:

— gegen Polygamie
— 6 J. nur mit Zustimmung d. Frau
— gegen d. Verletzung d. Briefgeheimnisses
— gg willkürl. Berichtigungen an handschriftlichen Büchern Kopien
— gegen mor. Anfechtung der aus Zwangstaufe zum Judentum Zurückgekehrten

Kasuistik im Bann '13/.

Durch den Eifer des Rabbi Gershom hielt man "Heiratsstifter sowie böswillige Wettbewerber im Bann, die durch maßlose Erhöhung des Pachtpreises die Pächter von der Scholle zu verdrängen suchten". Hebron IV, 147.

Dubnow IV, 330.

Rabbenu Tam (1100 – 1171)

– gestattete Weinhandel von Nichtjuden im Handel zinsfrei
Käse von Nichtj. zu geniessen

– gestattet, Nichtjuden Geld auf Zinsen zu leihen
. 1 Pfg. = 1/2 Sol. – 2 Pfg. pro
Mon., der Pfg. = 30 Sol. = 15 Pfg.
pro Woche, 1 Sol. = 2 Pf.,
2 Pf. pro Woche, einen Monat
= 8 Pf. = 2 Sol.,

Raschi s. Blatt Zinsfuss.

Aronius 253 zitiert nach Brüll in den Jahrbüchern
f. jüd. Gesch. u. Lit. VIII, 61 den
Elieser ben Joel Halevi, „Mordechai" Jebamot Nr. 31
über:
Synode zu Mainz, v. Beteiligung von
Speyer, Worms, Mainz u. Nè in ihren Bezirk
gelegenen, auch 1150. mit 8 von Hundert
= 4 Pf. 2 Sol.

Aronius 423: Juni 1223 Rabbinersynode zu Mainz.
Beschlüsse von Münzenberg, Mainz, Boppard, Speyer
u. Worms. Graetz 7, 234. Abt d. Beschlüsse.
Wiener, Monatsschr. GWJ. 12, 265. Breslau HB. 10, 169.

Baun.

c. 1245 Eine Rabbinatsprache ernennt ältere Bestimmungen
über die Rabbiner z Zustimmung d.
Gemeinde y c ohne den Rabbiner cf. D. – Baun
~ 120/ 88 s.
Gracty 7, 122. Stobbe 160. / Gracty ref: Hz. G.M.
A.R. 553. ~~Reg~~ Quelle?

Judenbäder

s. Verkehrsverbote.

1248–1249 Abgabe vom Kalben Bad d Juden in Erfurt, o. s. v. Abgaben vom Baden ARST4, an d. Erzb. v. Mainz, 2 solidi.

Lit. Stobbe, 171.
Zappert, Ab K oesterr. Gdn. 21, 83.

Verbot d. Bekehrung zum Judentum
insbes. Verboten, Sklaven zu bekehren.

- s. Rückfall 2. Judentum s. v. Taufe
- s. Sklaven - Beschneidung, = Bekehrung = Zwangs = judaisierung
- s. d. Fälle d. 839 Bodo ~~d. Prüf. Tree. ann.~~ MGSS. I, 433. Ar. 103
1012 Berlin, Capit. I c. 7 Ar. 147

= Cod. Just.

a. 541 i. 4. Konz. Orleans c. 31. Mansi 9, 118 = Hefele II, 1440 über Sklaven, 1 Jude, 2 Sklaven = 3 Christen = Ar. 28

— a. 581. Konz. Mâcon. c. 16. Mansi, 9, 935. Ar. 43.
1. Nov. über seine Sklaven [illegible] Jüdin Sklaven ~~einen~~ ~~Sklaven~~ ~~Testament~~ Testament zu machen; ut ipso mancipio careat et legandi damnatione plectatur.

von Agob. de superst. zitiert.
— a. 624/625 Konz. Reims c. 11. Judei vero si christiana mancipia ad Judaismum vocare praesumpserint ~~praesumpserint~~ praesumpserint aut gravibus tormentis afflixerint, ipsa mancipia fisci ditionibus revocentur. Mansi 10, 596, Hefele III, 74. Ar. 60.
= 4 s. 3 Sklaven für 4 Sklaven 6 = 2 = 3 für 25 Lot, = 1 Sklave. = Fiskus Eigentum.

— s. Agob. de divinat. c. 5. Migne 104, 74 f. Ar. 90, a. 826–827.
quod excellentissimae personae cupiant eorum orationes et benedictiones et fateantur talem se legis auctorem habere velle qualem ipsi habent - - - - - - - et hoc perveniatur, ut dicant imperiti christiani melius eis praedicare Judaeos quamvis presbyteros nostros.

Jüd. Bettel = u. Armenwesen

— Preuß. Edikt v. 12. Dez. 1780 beauftragt die die Akzise- und Zolleinnehmer, „die Betteljuden anzuhalten".

Hase, Preuß. Polit. u. Kameralwesen, 1794, I, 27.

— Die Städter suchen (um 1685) gegen die (poln.) Betteljuden in Schlesien, s. Rabin, Rechtskampf

Hannover – Braunschweig
18. Jahrh.

Jüdische Ehesachen sind von dem ordentlichen weltlichen Richter, jedoch nach jüd. Recht, zu entscheiden, [illegible] – Ehrhorn OV. Struben III, 239. Fischer, de stat. c. s. v. §88. Struben III. p. 239 f. LXV. Bedenken. Fall der jüdischen Leibzucht Kerchen c/a Lazarus Herz, weil sie sich [illegible] – Struben III, p. 239 f. [illegible] – Bogt – Ehrhorn Braunschweig [illegible]

nach dem Patent: Königl. Lüneb.-Cellesch. Patent v. 8.7.1737.

Art. 4. Die Fälle, die ihrer Natur nach zur Sponsalien-Ehe gehörig, vom Rabbiner zu entscheiden.

[illegible] Ehesachen nicht [illegible] – ceremonial sein.

— Die jüd. Ehe gilt als bürgerlicher Vertrag
Struben III, p. 239 Bachmeier J. E. P. lib. 5 tit. 6 § 43
Kayser, de Autonomia Judaeorum §44.
Dementsprechend: Erlaß d. Königl. Regierung v. 10/3. 1738 in den Calenbergischen Landesordnungen Coll. IV. n. 171
Ehesachen der Juden nach den landesgesetzen [aber doch Freiheitsrechten gemäß! [illegible] – Konfliktsfälle]

— Entscheidung eines kurbraunschw. Gerichtshofes – ohne Angabe von Ort und Jahr – daß während d. Ehescheidungsprozesses die in der Höhe festgesetzte Alimentationssumme, die der Mann der Frau zu zahlen haben soll, für [illegible], [als vereinbart, ohnehin!] in Kraft sind. Prozeßfall einer jüd. Bankiersgattin c/. ihren Mann.
Struben IV. 133 f

— „Abscheidungsrecht der Juden" – [illegible] — kann nicht ausgeübt werden, wenn es den christl. Gesetzen zuwiderläuft, z. B. von einem schon verheirateten Bruder des verstorbenen Gatten ausgeübt werden müßte. Fall bei Struben IV, 216 ff. ohne Angabe der Zeit (anzunehmen ca. 1750). Ort: Witwe Frankfurt c/a, des Schw.-Bruders Hannover.
— Allg. pr. Landrecht, II, 1, §137.

Jüd. Ehesachen

Zur Frage der Eheauflösung d. Weiterverehelichung getaufter Juden.

Konzil 3. Toledo: Judaei, qui Christianas mulieres habent in coniugio, admoneantur ab Episcopo civitatis ipsius, ut si cum eis permanere cupiunt, Christiani efficiantur. Quod si admoniti noluerint, separentur, quia non potest infidelis in eius permanere coniugio, quae iam in Christianam translata est fidem.
Boehmer J.E.P. lib. III, 33 § 65. Struben IV, 349.

Jedoch unzulässig sei Kirche auf Grund von 1. Corinth. 4, 12, 13 eine solche Scheidung. cap. 7. X. de divortiis et [illegible]

&c.

Demgemäß auch verschiedene Kirchenrechtslehrer. Siehe ibid. Bianchi etc. [illegible] &c.

insbesondere der Kardinal Hostiensis in Summa lib. III. de conversione infidelium Judaeorum betr. die Juden:

monet apostolus fidelem, ut cohabitet infideli, quia posset esse multorum occasio lucrandorum. Sed nunc excipe Judaeum, qui cohabitandum non est si habitare velit sine contumelia creatoris, et est ratio, quia habent leges et prophetas nostros, et ideo timetur, ne Judaeus omnino subverteret Christianum.

= Demgemäß habe d. Jude Aaron Seligmann von dem Generalvikar zu Paderborn Dispens erhalten, nach seiner Taufe die christl. Witwe Regenmanns zu heiraten, nachdem seine bisherige Frau sich nicht hat taufen &c. nicht von ihm scheiden lassen wollen. Wolf a. 1770.

Jedoch hat das Amt Sternberg wegen Heirat eröffnet und — unter Zubilligung mildernder Umstände — eine Strafe erkannt. Struben IV, 348.

Erfurter Scheidg 1272, Resp. R. Mein Rotfb. Nr. 310
AR. 750- s.o.u. jüd. Gerichtsbarkeit.

Eheliches Güterrecht.

Im 18. Jahrh. ~~unterstehen~~ leben die Juden im Kurbraunschweigischen im gesetzlichen Güterstand.

Im Lippischen leben sie nach dem dort eingeführten Lübischen ehelichen Güterrecht. —

Entscheidung der Kgl. Hannov. Justizkanzlei von 1771.

Struben IV, 415.

— ~~unter Anerkennung~~ d. i. jüd. Ehe-Güterrechts, nachdem der Frau für das Eingebrachte ein Hypothek an Vermögen des Mannes zusteht „1 ß — ßß 2 — Handschrift d pp —, Sch — ½ b/o d 12 % — hypothecieren".

Struben, IV. 415

Erbrecht.

Köln. – Kinder und Ehefrauen der Kölner Juden, zahlreich in Schreinsurkunden.

– Aleidis, die Tochter des Juden Samuel von Linzig, erwirbt durch den Tod ihres Onkels Aleidis, Jüdin, Witwe des Josephkind von Köln, 12 Ct (Haus Hof zu Köln, 20/12 M – s. Konstantin, zur freien Verfügung, vorbehaltlich der Rechte eines sich etwa meldenden Dritten, der sich als ebenso naher oder näherer Verwandter als Aleidis von Linzig ausweist.

Hannigen u. Stern, Judenschreinsurk. d. Laur.-Pf. (Abt. I) s. 2. N. 9.
dat. 'vor 1237' AR 505

– c. 1200–1235 Hannigen Schreins Urk Laur. 228, 2 III 14 AR 482. einget. Vormerkung f. d. Erbanspruch auf ein aufgelassenes Haus f. min. d. verstorbenen Bruders nachgeborenes Kind.

Juden a. christl. Feiertage

(1) nicht Gewerbe betreiben

(2) sich nicht zeigen

131 — Sonntagsruhe.

(1) 1404 Kölner Kleiderordn.:

(2) a. 538. 3. Kong. Orléans c. 30. Mansi 9, 19 a die cena 9. Mai. dominii usque in secundam sabbati in Pascha, hoc est spatium quatriduo prosecutum | Gründonnerstag bis 4 Tage | inter christianos. se ullo loco vel quacunque occasione misceri presumant. A.-R. 26. (lib. Agobardi de superst.)

— Childebert I. (511-558). Von Gründonnerstag bis Ostersonntag

MG LL I, 1. Erwähnt in 1. Kong. Mâcon. c. 14

in. Kong. Meaux can. 73 (Mansi 14, 836) Ar. 32.

1. Nov. 581. Konzil Mâcon c. 14. Mansi 9, 934 Ar. 41: von Gründonnerstag bis Ostersonntag:

(3) gut fortgesetzt c. 80 Capit. miss. Aquisgran. alt. c. 13. Aronnis 73: Sonntagsruhe:

Statutum est, ut nullus de Judeis in die dominica christianum hominem in suo opere collocare presumat. Et si repertum fuerit et conlocaverit, perdat ipse Judeus quod proinde dederit, et ipse christianus fiat correptus [bestraft] ita ut alii in die dominica opus servili agere non audeant.

— 1234 decretales Gregors IX, ed. Friedberg p. 772

l. V, t. 6, c. 4 A. Verhalten ggü. Christentag. AR. 467

nach
— 1249 Iglauer StR § 58 AR 573. s. Sonderblatt.

— Christen sollen nicht mit den Juden am Sabbat ruhen und am Sonntag arbeiten: ben. Tanner, Agob. de invol., AR. 89.

— s. Lateran. Konzil 1215 Karwoche.

— austor. Priv.

Judenfleisch.

Schlachtverbote
Verkaufsverbote - Beschränkungen
Schächtsteuern.

(1) Strassburg Revol. Kampf um Fleischer 1349.

(2) Linz 9/D. 1378 Wiener 232 112

(3) Kauf- u. Essverbote: Breslauer Synode 1266 c. 10; Wiener S. 1267.
(Stobbe Anm. 162 - ferner über Nürnberg, Augsburg, Regensburg, ~~Esslingen~~, Worms, Mainz. — Breslau, Glogau, München, Zürich, Würzburg, Wü~~rzburg~~)

(4) Frankfurt 1433 Kriegk 457, 559 (Stobbe 171)

(5) Prov. v. Speyer 1084. Schlacht- u. Verkaufsverbot.

(6) Nördlingen 1342, Acta inedita II, 387 Nr. 638 (s. Wiener ~~115~~, 141)
" n 1/2 - 1 fl v Mfg. 1/2 Bbn 2 bo ex "-

— Agobard, de invol. jud. c. 3., Nr. 89, a. 826–827
praedicavimus..... ne quilibet christianus carnes a
judaeis immolatas et deglubatas emeret et aliis
christianis venderet .... Est enim judaeorum usus,
ut quando quolibet pecus ad esum mactant,....
haec tanquam immunda a judaeis repudiata
christianis venduntur et insultatio vocabulo
christiana pecora appellantur.

13. Mai 1237 Die Schlächter /carnifices/ in Tulln einigen sich [illegible]
Satzungen / also Einstatutirt /, vorin Punkt 4
ein Schächttarif:

si aliquis carnificum bovem emit pro talento, Judeus de incisura XXIII den. persolvat, nullas indicias sibi pro eisdem denariis praestando. Item de pecoribus que emuntur pro II sol., Judeus sibi de incisura XII. den. persolvat. Item pecora que emuntur pro ~~I~~ sol. dimidio talento, Judeus XII. den. de incisura persolvat. Item de minoribus, que chlovich dicuntur, Judeus de incisura II. den. persolvat, de agnello vero I den. Judeus persolvat.

que Kryg. / Klauenvieh /

1 Pfund — 24 Denare
6 Schilde — 16 Denare
1/2 Pfund — 12 Denare
Klauenvieh — 2 Denare
Lamm — 1 Denar.

Winter, Urkunde-Beitr. z. Rechtsgesch. Ober- u. niederösterr. Städte, Märkte u. Dörfer S. 6. Nr. 5 Kerschbaumer, Gesch. d. Stadt Tulln 313 Nr. 1.

1263 ein incisor Konrad am Tore in d. Pölten. AR 571

Friedhof und Begräbnis

- D. Recht auf Begräbnis
- " zu begraben
- Heiligkeit des Friedhofs. Rummelplatz Leichenausgraben.

a. 589. Konz. Narbonne c. J. Marsi 9, 1016. Hefele III, 53 Aronius 50.

Verbot, die Toten — Absingung von Psalmen zu bestatten, sed ut eorum habuit mos et consuetudo antiqua, corpus deducant et deponant. Quod si facere aliter praesumpserit, inferant comiti civilatis auri uncias sex.

Gräber. Erstmalig:
- a 900 – 905 Tod der Sagira Tochter des ab Märtyrer gest. Samuel, in Worms Grabschrift bei Lewysohn, 60 Epitaphien v. Worms, p. 11. Nr. 1. Aronius 120 (s. a. Datierung)
- a. 942 Grabstein d. Josua, Sohn d. Jehuda in Prag (4702) Poritzkal, Altertümer d. Prager Josephstadt 3, p. 18. Nr. 125a
- Über die sagenhaften Grabsteine in Worms aus ca 100 n. Chr. (!) s. Lewysohn, 60 Epitaphien v. Grabsteinen in Worms Frkf. 1855 S 3. N. 3 nach d. Wormser Memorbuch von 1625. s. ausführl. Daza Aronius Nr. 1.
- In Würzburg Kauft R. Hiskija den Garten d. Bisch., z — 1 Opfer der Verfolgg von 1147 — Fr. — Friedhof. Ephraim aus Bonn. Aronius 245.
- August 1163 — Ketzer in Köln werden in colle, qui iudaicus appellatur, iuxta sepulturas (Judenbuchel) Ae. Series archiep. Colon. MG. SS. XIII 283 Ennen, Gesch. I 699 Aronius 289. — s. 1. a. 1174. Bis wer nach chron. reg. Colon. p. 114 et Waitz extra urbem.

a. 1012. Mar Salomo i. Fran erwerben einen Gottesacker in Mainz i. wenden Verfolgungen ab
- Datierung nach Graetz V, 369.
- Mainz – Nürnberger Memorbuch. R. E. J. IV, 6

Aronius 145. Alter Fr. in Zahlbach, Erwähnung 1206 s. Aronius 370
- Wien. Fried. im Ob. Wösh. s. Edelst. – Freidh. Die Inschriften i. s. w.

1137. Grabschändung. Ihre Leiber Brüder in Erfurt, er jüd. Friedhof. Jaraczewsky 2. Kroner 49. Aronius 227.

Judenfriedh. zu Köln

1174 Übertr. d. Propst v. St. Severin = Rh 2 Sch.,
Kapitels = den Juden von Köln fünf Morgen,
[illegible]
Vinetum in terminis sepulture Judeorum
extra muros locatum

gegen Zahlung v. 4 Denaren [illegible] 6 Zehnten, -o
Urk. [illegible] Zitterobstlieb, 15 Morgen in Lehen [illegible]. AR 308.
Ennen u. Eckertz II, 43 Nr. 38
Weyden S. 351. Nr. 3. Brisch I, 20
Breslau HB 11, 49.

Wahl zur Arrondierung d. Friedhofs. Z. Dende Judd.
8. März 1265 Erwähnung des 'judenbuggel' Judenbühel in Köln:
Ennen u. Eckertz II, 514 Nr. 475. Lacomblet II 315 Nr. 550 AR Nr. 702.
v. Priv. Engelb. v. 1266.

In Trier zahlten die Juden jährlich am Stephanstage
3. Aug. oder 26. Dez.
sechs Denare von ihrem Friedhof an das
Domkapitel. 2. Hälfte d. 12. Jahrh.
Beyer, Mittelrh. UBB. II, 355 Nr. 11
Görz, Mrh. Reg. II, 241, Nr. 872.
Aronius 352.
Original in Koblenz. Datierung nach Görz (nach d. Schrift d. Urk.)

Regensburg. Erst 1210 urkundlich über Erwerb von Boden für den
Friedhof- Aber wohl Stobbe mit Recht, S. , dass [illegible]
Erweiterung [= oder Anlage eines 2. Friedh.?] handelt:
1210 Vertrag d. Abtes Eberhard von St. Emmeram in Rgbg ~~mit~~
cum Judeis Abraham scilicet et suis consortibus
Ebr.-vohl d. Judenbischof, Aronius nach Breslau, Hebr.-Bibliogr. 10, 107
mit Genehmigung d. Brüder, des Bischofs u. des den Platz vom Kloster zu Lehen
tragenden Ulricus scriba [Schreiber(s?) Ulrich] [illegible]
Eberh. löst seinen Platz bei Ulrich für 15 Pfund aus und [illegible] ihn zu
jeder beliebigen Verwendung (et ad) sepulturam suam et omnium
Judeorum undecunque ibidem sepeliri
capiendam libere et absque prohibitione [illegible].
Dagegen zahlen sie Juden 40 Pfd i. übertragen dem Kloster
das Gemeindehospital unter den Bedingungen, dass
die Juden alle die Instandhaltung d. Hauses behalten
jährl. am St. Georgsfest (23. April) 1 Pf. Zins zahlen [= [illegible]
anderseits [illegible] Kloster das Haus zu [illegible] = Fläche wie - Juden vermieten.
Hanc autem rei [illegible] testes christiani et Judei, per quos si necesse
fuerit factum probari potest mutuo vel separatim vel
tantum per Judeos vel tantum per christianos, sicut ei placuerit,
cui tunc pro tempore probatio incumbit.
Unter den Zeugen die letzten Judei: 22 Namen et alii quam plures tam Judeorum
quam christianorum. Aronius 287: [illegible] Regn [illegible].

Ra: Gemeinder, Urkgesch. d. Juden in Regensburg, RA 18, 652 Nr. 3.
Lünig, RA II, 142. Wiener Ber., also recht
Aronius 381. anzuerkennen

Rahel Edelstein-Friedmann,

Die Inschriften des alten Judenfriedhofes in Wien

Ost und West, XIV, 1914, 7, 489-502 (mit 13 Abbildungen)

auf Grund von Bernhard Wachstein: Die Inschriften des alten Judenfriedhofes in Wien, im Auftrage der Historischen Kommission der Kultusgemeinde bearbeitet. Mit 202 Textabbildungen, 15 Tafeln und 1 Friedhofsplan. I. Teil 1540 (?)-1670. Wien u. Lpzg. bei Wilh. Braumüller.

ders. Wiener hebräische Epitaphien. Wien 1907 (Sitzungsberichte d. Kais. Akad. d. Wissensch.).

aus Dgn. Schwarz, Das Wiener Ghetto, seine Häuser und seine Bewohner. Wien. Braumüller. 1909 zitiert:

„Das Grundbuch d. Judenstadt im Unteren Wörth":

ders. Totenprotokolle 1648-1669.

Seit der Vertreibung aus Wien 12. März 1421. - Wiens Szene - d. Jd. in Wien keine geistl.-Wohnrecht mehr - Grundbesitzrechte hatte Kaiser Ferdinand II. hat d. Jd. a. 1624 im Unteren Wörth angewiesen (Leopoldstadt) schon mehr als 50 Jahre vorher Jd. Friedhof.

---

a.a.O. 493: Urkunden des Rats d. St. Wien v. 5. Apr. 1620:

„die alhiesige befreyte Judenschaft Nutz und Gewöhr empfängt zwarer nunmehr zusamben geraimten Grunds alhie im Obern Wörth"

resp „ihnen derselbe theils vor vill Jahren, der ander theil aber erst jüngsthin auf ihr gehorsambes Bitten zu ihrer Begräbnus aufgegeben worden"

Jd. Friedh. a. 1620 im Unteren Wörth, jetzt ev.

ibid. 494: 1641 Jd. Friedh. im Ob. Wörth des ält.

1670, gelegentl. d. Vertreibung d. Juden aus Wien erkaufte die Familie Fränkel. für 4000 Gulden beim Rat, nachdem sie „gehorsamblich gebeten und auch hierumb per 4000 Gulden Satisfaktion geleistet" Jd. Erhaltg. Friedhofes. / Ob. Jd. Schutze d. Friedhofs. ibid. p. 496.

Der Familienfriedhof d. Hoffaktors Sam. Oppenheimer 2 priv. Cherakt. p. 492.

Forts. zu Rbg 1210: Die Notwendigkeit, [illegible] Beizurechnen [illegible]

UK. d. Lateran, 31. März 1227, Papst Gregor IX.

[illegible] Abtes d. Konventes z. St-Eucharius, [illegible]
— [illegible] Synagoge gebaut u. ihre Toten beerdigen, d. [illegible] Abt v. Prüm u. den Propst von Ripen (?) an,

> quatenus si est ita dictos judeos ut terras ipsas dictis abbati et conventui restituant et de aliis satisfaciant, ut tenentur, monitione praemissa per subtractionem communionis fidelium appellatione remota cogatis.

Caelestin., Historia monastica (4. Aufl. 1752), liber probat. p. 163 Nr. 65: Gemeiner, Chr., I, 318 f.
Potthast Nr. 9870 Lang II, 162 Wiener S. 23, 147.
Aronius 440.
Train schreibt in Hagens Zeitschr. f. hist. Theol. 7, 3, S. 49, [illegible] damals gelungen sein, den Kontrakt aufrecht zu erhalten [illegible] Synag. [illegible]

Wiener S. 211 Nr. 38 b. um 1279: Werner, Abt von St. Eucharius, verkauft den Juden für 100 Pf. Rbger Münze ein Stück zum Begräbnisplatze.
Vgl. Oefele I, 560. — ? —
Jedoch findet 10. Dez. 1225 wahrscheinlich in Rbg eine Bodenübertragung an die universitas judaeorum [illegible] Klosters Obermünster statt. Aronius 432.

Worms ca. 1220. Erwähnung [illegible] Judenansiedlung
Zorn, Wormser Chronik, ed. G. Arnold, S. 69
1258 derselbe, [illegible] Synagoge — Stadtrat liegt, S. 110. Aronius 412.
Also außerhalb.

Friedhof in **Würzburg**: s. Judenverfolgg 1243 Kitzingen. AR 539
1147 (Kreuzzugs-)Verfolgg in Würzburg. Rückkehr [illegible] Ephraim a Bonn AR. 245
[illegible]

20. März 1258. Erwähnung des Judenbühels (Judenbuchel) in Köln.
Ennen-Eckertz II, 378 Nr. 382. Lacomblet 2, 236 Nr. 434. AR. 635. | s. oben
1163 collis qui judaicus appellatur - AR. 289. s. Köln. Jahrb.

Verwendung
des Judenfriedhofes zu unwürdigen Zwecken:

Köln: Turnier s. Kolb-Chronik.
Begräbnis d. Katharer 1163 s.o.
später Rummelplatz "dude Jüd"

Überlingen: Rummelplatz s. Steinhain

Worms: Bei dem jüd. Friedhof auf dem Aograben
fanden d. Ausgrabungen mit d. Schwerte statt.
Zorn, Wormser Chronik, ed. W. Arnold,
S. 69. Aronius 412. ca. 1220.

Gegen das Ausgraben jüd. Leichen:
s. Päpst. Gregors IX. v. 3. Mai 1235
s. Dav. Kaufmann, gegen Lagarde,
über Leichenberaubung jüdischer
Friedhöfen, Ges. Schriften II, ...

1260: der Meier am Judenkirchhof: Villicus apud cimiterium
Judeorum p. m. zu Regensburg stellt Urk. v. 24. März 1260
RB IV, 757. AR. 660. Breslau U.-B. 10, 108.

---

3. Juni 1264: Otto p. m. Petrikirche zu Basel stellt
ut: unus Judeorum sepulture circumdato adia-
centem.
Wackernagel u. Thommen, Urkb. d. Stadt Basel I 319 Nr. 435. AR. 692.
Arnold, Z. G. d. Eigenthums in d. D. Städten 327. Orig. Staatsarch. Basel.

Fürsprecher. ℵ/1/31b

Simon bar Isaak, berichtet 1012, p.z. Mar Salomo i. dessen Frau Rahel d. Ende d. Verfolgung in Mainz i. AR. 144. nach Gratz 5, 368. 492. so Simon d. Po Klagelieder-Exeg. z. Lam., Hym. Poes. S. 174 ff. Gratz 5, 367.

Sal. b. Sim. S. 87

R. Kalonymos, Vorsteher (o/20) d. Gem. Mainz.

Erwähnt, als er von Gottfried v. Bouillon als Abwesender, z. Zt. d. Kreuzz. 1095 od. Anf. 1096, vielleicht einen Boten an König Heinrich nach Italien (N. 63. vielleicht 1/13, gelegentlich, wo 1/13 Padua, s. o. vgl.) - Spalte Vorfälle berichtet. Lobt d. Simon z. Königs - o. ff. vgl. Prov. - Reuchl. z. Col. Ak. Hl. d. Sch. d. Gottfr. v. B. Briefe, z. vgl. 24 ff. ... - Phys. Ms. vor. 1 fol. o. Sch., - vgl. - - vgl. Sch. - 2 Ms. Phys. (AR. 178)

(nach d. 27.) Mai 1096 Das große Ansehen d. Kalonymos geht auch aus der Tatsache, d. Bisch. Rudhard ihn durch einen Boten nach Rüdesheim, falls Zuflucht, kommen läßt (Sal. b. Sim. S. 111) u. vgl. Sch. z. R. - vgl. Ms. 61 Sch. Ms., 1 o. 2 Ms. vgl. (S. 112). S. 113. aber dann in Rüdesheim vgl.

Die Reste d. Gem.-Archivs 1195 (Empf. b. d. Schreiben 1196 s. oben S. 212 N. 101) u. die alten Gemeindegesetze durch Kreuzfg.

d. R. Chiskia ben Reuben / aus Boppard ה' ג' אלד fehlt bei Ers. S. 213: d. edle /

R. Mordechai ben Joseph הכהן / übers. S. 213 d. Priester /.

der sich an Herzog Otto, d. Bruder Heinr. VI. wandte, vgl. Gegner gl. o. Verfolgung.

Ephr. b. Jak. aus Bonn. S. 212/213 (75) AR. 337.

Als 7 Tage - Gegner ה' 3/11, d. Kreuzfahrer - Boppard z. - Vorsteher R. Salomo, d. Vorsteher u. 7 Personen (Söhne) er Otto, d. Bruder d. Kg., z. L. - Sohn (blendete) - König d. c. o. - B. z. - Leuten der Stadt, - R. Chiskia d. Edlen, gegen 300 Verfolger rafften.

RegBD II, 213 - AR. 338 (nach Weiner R 4 Nr. 18. Gratz 6, 253. Weiner in Mschr. f. Gesch. d. Jud. 12, 264 N. 48 Brück 1, 67.) = hinrichten. = Selbstmord.

Lesart: 21/11 = blendete. Vielleicht einziger Beleg f. Blendung als Strafe für Verletzung von Juden. s. Privil. II. IV. Speier 1090 §13 u. Worms 1090 §13. s. d. Rezension über Caro Forsch. f. Gesch. u. Topogr. Wiens.

Daß: Ephr. gibt für Gegner Ära 4956 = Febr. 1196. AR 337. Kompiliert die 1195 (nach Reg. BD II, 2 N. 101 folgt ihm) weil Heinr. VI. Kaiser im Frühjahr 1195 verliebt (Stumpf 4908 ff.) und Juli in Frankfurt ist (Nr. 4953), erst im Juli 1196 z. Sch., Italien - (4 z. Sch.), D. 1196. = Aber AR 338: p. Ausfall d. Kaisers in Boppard p. Juni 1046 (Irrung) (Stumpf 5001, 5002). - Die Verfolgung in Wien (Juni) u. Worms (Nov. Erlaß) sind nicht erst 1096. - AR. 339. 340.

† 6. Id. R. Chiskiah, d. Juni 1223 an einem Fabrikunfall = Mainz Chr. Gratz 7, 24. AR 338 f. 423.

log. Judenspitze. aus Galgen. Schnellgalgen für jeden
— coin in Nürnberg? — — wie in Österr. ?

K.v. Amira. Die germ. Todesstrafen. Archiv.

S. 251 Nr. 130, L. Kolor. Federzeichnung in Wolf Neubauers
Handschriftlicher Chronica Der ... Reichsstatt Nürnberg ... 1601
(mit Besitz v. Dr. Chr. Rehlen Meerman. ^ Hs. v. K. v. Amira
D. Nürnb. Chron. in Sitzgb. Ber. d. bayr. Akad. Phil. Kl. 1918. IX).
fol. 94b — r Hügel r Galgen r 6 steht Ger, l. Leiter r es // Pf
zahlt L 2 — 6 Firste hz, ℔ — r o (als: sog Judenspitze)
Leitern dar. d. Nürnberger Galgens a. 1556 — Abbild. d. Galgens auf
fol. 115a, p. r. Galgens 1537 40 Pfähle [unverbunden] — r 6
Firste nebst Judenspitze.

Judenspitze r — Kreisgalgen
unterhalb

S. 325 - Nr. 563 d. Kolor - Federzeichnung, ebenda fol. 124 b.
— Judengehängt. — Rasen — pf. querimmaten Gabelgalgen
r. Verspannungen r — Winkeln. 2 — r. Ende lakt der First weit
aus, die 'Judenspitze'. — stets r o 2 pf r 2 Hans, Knechtsen,
Knüpfen - Schulen Abt. 2 pf hz, r, 1 ℔ Lasten hz. wohl vier
Seitbäumigen Galgenleiter Holz, r gl. — ℔ Eisen.
Meister Franz Schmidt (M. F-n Sch-s Nachrichters von
Nürnberg als sein Richten, her. v. Alb. Keller 1913) S. 129, Nr.
134 sagt ausdrücklich, o hz r-n 2 ℔ strangulieret ist, — Vgl
o Nürnberger Chron. in Cgm 2070c - fol. 279 c.
auf fol. 65b der Neub-Chron. 2 pf r hz r o Spitze
r Gabelgalgens, a. 1537

S. 326 Nr. 586. Stich, Einblattdr. im Germ. Mus. zu Nürnberg H.B.
212 verkleinert r Liebe Abb. 84. Eine abscheuliche
Historia Von einem getauffften / doch wider vom Christenthumb
abgefallenen Juden / welcher wegen Diebstahl sampt zweyen andern
Juden in Wien ergriffen / und justificiert worden. 1642.
Platz r o Pf 2 — 6 ℔ St. Stephan r 2 Pf. — Ger. r o Leiter r
Kreisgalgen, d. der — St o steht hz Ferd. Franz Engelberg 2 Leit o
pf Ger. 2 Pf. — r — 2 r — Leo hz (o 9 lebendig gebraten!)
R. 3 — 2 Pf) r 2. Kreisgalgen, d. r 1 Leo o steht Pf. r pf r
2 pf 6 ℔ r o der eben hz r o Pf. — r Pf. 2 Leo r
Ger. 2 r Kreis Abst. 20 r 2 Pferden r 2 Pf r 6 Leo
Leiter. 1 pf hz Pf. Zur Sache v. 'Umständliche ...
historische Einleitung über den Criminalprozess', 2. Aufl. 1748
S. 328 — cf. — Kreis - (Schnell-) Galgens: Österr. Hals 90° im
1656 in Zschr. f. d. ges. Strafr.-Wissensch. XXII 201, wonach der
'Schnellgalgen' für jeden bestimmt war.

S. 272 - Nr. 343 l. Kolor.-Federzeich. m. Kreuzerh. Nürnberg

Pl. Nr. 270, ~~xxx~~ d. Reff Nürnberg Landwehr, g. 1800.

1.0. Beschreibung, 5 Türme, no rober, neg. Judenspitze
s. v. Häuser...

Behandlung d. jüd. Eigentums nach einer Verfolgung oder Ausweisung

— Synagogen — Umwandlung in Kirchen od. Kapellen
— Häuser — Einweisung von Christen
— überhaupt Besitz: Verkauf durch d. schon geflüchteten Juden
oder Beschlagnahme: d. Stadt
d. Bischofs
oder Übereignung d. d. Kaiser.

— Auseinandersetzungen über solches Judeneigentum
— Entschädigung von Juden.

1332 verkaufen d. Entronnenen v. Überlingen (1331)
— E. jüd. Arzt . . s. Wappen.
1429 dagegen in Überlingen (Rit. M. v. Ravensburg)
von der Stadt beschlagnahmt.

— nach 1349 in Baden: v. Rosenthal, Hennaboykott.
v. s. v. Schutzbriefungen Karls IV.
— in Kölner Zwistigkeiten.

Ehrfurcht f. christl. Geistlichen

Das Konzil z. Mâcon, 581, c. 14., Mansi 9,934, Aronius 41, befiehlt den Juden, ut reverentiam cunctis sacerdotibus Domini vel clericis impendant, nec ante sacerdotes consessum nisi ordinati habere praesumant. Qui hoc facere fortasse praesumpserit, a iudicibus locorum, prout persona fuerit, distringatur.

Konz.-Reims 624/25 c. 11. Iudaeorum vero convicia in christianos penitus refutanda sunt.
M.; H. VII, 24. Ar. 60

Zwang zur Anhör christl. Predigt.
Eidesadmonition durch christl. Geistl. in Hammam.

Gelesit

1301 – 2. Mai Verpfändung Seiner Juden Van dem Wildgraf

I. König Albrecht I.

Konrad, die Steuer auf Dauer halten darf,

quousque aut Rex successens illi in imperio voluerit

eosdem tres Judaeos redimere pro centum quinqua-

ginta marcis denariorum Colonicens. tribus Hallensibus

pro denario computandis, quos tunc idem Comes

Sylvestris ad loca posset et debet reducere sub

sua conductu, de quibus illi Judae venerunt.

Text Struben III, 255 — Künig, Spic. sacr. II in suppl. p. 1919 — Varrel 125 — Regest: Böhmer. Wiener 1920

gl. os!

Judenregelung d. Burggrafen v. Köln

Festsetzung ooo. Burggrafen v. Köln <– Erzb. Rheinald, in Bestätigung – alten Weistümer

UK. v. Mai 1169,

D. Emmen Geork, I, 501 f.
v. Stobbe, S. 881 f.

Ennen u. Eckertz I, 557. Nr. 76.
Lacomblet, Nrh. UKB. I, 303 Nr. 433.
A. R. 299.
u. a. Zahlr. andern Orten
Wilh. v. Richthofen a. – Forschungen z. Dtsch. Gesch. 8, 61. N. 1.

iuris dicti burgravii est et successorum suorum
ab ecclesia Coloniensi et antiquo conducere
Judeos infra diocesin volentes Coloniam exire
vel intrare, de quo conductu universitas
Judeorum nostrorum Coloniensium ipsi
et successoribus suis singulis annis
in festo beati Martini attingnare debet
in perpetuum X marcas denariorum
Coloniensium et VI libras piperis. Ar. 299.

Die UK. gilt, s. Stumpf Ltzgs Ber. o Weiner Arch., Mittel. hist. Verein. 32, 603 ff. [illegible] v. Richthofen a. a. O. S. 61 ff. [illegible] ibid. [illegible] E 162, VI, 74, N. 3

als Fälschung aus d. ersten Drittel d. 13. Jahrh.

Ar. 299 Kop. 2 of, o 2 1/2 do Leg. 4 l [illegible] o
12. Jahrh. 9 ac. 46 l. [illegible]

— | Das Geleit überhaupt — ius conductus —
ist ein Königl. Regal, s. Fremdengeleit.

s. d. (Berlaner) Zoll v. 1222 in Rosenberg und Liewerz.
(s. u. Lehroll) wo eine Geleitzoll ist.

| Geleitzunehmen ist ein Recht, keine
Pflicht. s. Schwabenspiegel
| aber Versuche, Einkünfte daraus d. Zwang zum
Geleitnehmen zu gewinnen:
| s. d. Korrespondenz zw. Albr. Ach. v. Brandenburg
1449— m. N. / Nürnberg. s. Schönstab, —
Einleitung.

1258, ausführliche Geleitaufkündigung an d. J. in Hildesheim:
s. s. v. ~~Geleitsaus~~treibungen. AR 640.

Von Judengeleit kann man erst sprechen, nachdem sich dieses
deutlichen abhebt von a) dem allg. Geleit
& b) d. Judenschutz in allg. [ev. c) dem Leibzoll]. so in Köln 1169, Breslau
1222, Hildesheim 1258
kaum zu trennen.

Die jüdische Gemeinde.

Name universitas Iudeorum
s. bes. jüdischheit. Judenschaft. jüd. Leute.
'universitas Iudeorum' heißt ebenso d. jüd. Gem. v. Antiochia
a. 213: C.I. I, 9, 1.
Iudaei omnes s. universi, als Gesetzes- oder Personenverband
singuli

Funktionen d. Gemeinde, durch d. Judenrat.

als Erwerber von Grundbesitz: 1225 in Regensburg, AR 432
s. mag. theatrum Iudeorum
domus Iudaeorum 1259 in Augsburg. v. Gemeindehaus.
s. Urk.-B. Hoeniger u. Stern.

als Zeuge, herbeten durch:

in Erbschaftssachen: Köln, Hoeniger-Stern 11 Nr 70. AR 656 u. 13 f. Nr. 73-75.
dat. Juli 1260; AR 663

als Vormundschaftsgericht (AR 506 'auctoritate')
Viris Sadoch, e ecclo o Vormundsch. wahrnimmt dortes
Salemann, vel presb. ecclo. mit Genehmigung
der Juden und ihrer Beamten presb. in Köln tz Dutta.
Hoeniger u. Stern, S. 2. Nr. 11. AR 506, wo dat. 'vor 1237'.
– die folg. Eintragung:
Der Jude Salemann in Köln vel mit Genehmigung der Juden
und ihrer Beamten die Hälfte eines Hauses dem Viris Sadoch.
Hoeniger und Stern, S. 3. Nr. 12. AR. 507, wo dat. 'vor 1237'.

als Behörde vor d. beurkundet wird, s. u. J. Köln Urk. v. 1260 Hoen.-St. Nr. 63 u. ff
Judenrat in Worms s. u.

die für Juden beurkundet: Hoeniger-Stern 11 Nr. 70, 12 Nr. 71 u. 12. hebr.
Zettel mit Namensliste, AR 656 u. 657, 'vor 1260', 'ohne Zweifel
[Mitglieder] d. Judenrat[es] Köln. — Judenrat in Worms s. u.

Gemeindehaus : Köln, 'vor 1258', genannt Judenhaus
erworben. Hebr: Bajit 12, Braunhaus.
Hoen.-Stern 64 Nr. 181. Ennen u. Eckertz III, 278 Nr. 305
Loersch u. Ahrweiler, UK z. GJ DR² I, 112 Nr. 153. AR. 634
Breslau HB 11, 49. Weyden, 225, 228
AR. „Mendelbar, Festlichkeiten u. Belustigungen, die im Gemeindehaus."

2. Jan. 1259 Pfandvertrag zw. Bisch. Hartmann v. Augsburg u. seinem Kapitel mit d. Augsb. Bürger Heinrich Langgower, mit der Judenhaus | domus Judeorum
2 Mühlsteinen [illegible]
MB 33a, 91 Nr. 87, entsprechend in anderer Zusammensetzung 2a 12 Okt. 93 Nr. 88, 4. 95 Nr. 89.
AR 641. Breslau HB, 10, 105. „Ob zutreffend wird, muß dahingestellt bleiben."

---

det. 'vor 1260' D Bürgerschaft v. Worms zeigt d. Bürgerschaft v. Köln u. d. Amtleuten v. St. Lorenz durch besiegelten Brief an, daß sie ehrsamen u. besseren Juden in Worms nach d. Vorschrift ihres Gesetzes erklärt haben, daß Seckelin, Sohn des Lazar v. Zülpich — die Jutta von Worms, Witwe Kölns ist — „Hochmeister" ... ist — sagt Ihr Dokument übertragen hat. "probiores et meliores Judei ...
donaverit et remiserit legitime in dotem iuste et rationabiliter

Hoeniger u. Stern 8 Nr. 57 AR 647; [illegible]
Übersendung erfolgt wegen [illegible] d. S. v. Worms, so vor — d. Priester Arnold in Köln 9-2 [illegible] 1 Abzug d. j. Sohn jüd. Bekenntnis (s. Hoeniger S. XII f.). D Worms d. Rat [illegible] städt. Beamten [illegible] also u. mitarbeiten, [illegible] Instanz, [illegible] Köln [illegible]. [illegible] 1, 2 Kölner Schreinamt [illegible] d. Rat, 4 [illegible] städt. Beamten.

zw. 1262 – 1266. Hoeniger u. Stern 16 Nr. 86 AR. 723: D. Witwe Sara, Frau d. Moses, in presentia domini .. episcopi Wormatiensis et consulum civitatis Wormaciensis ratificavit, [illegible] — vor. et hoc nobis officialibus intimatum extitit per litteras domini .. episcopi et civitatis predictorum patentes earum sigillis sigillatas.

Mai 1270. Hoeniger u. Stern 21 Nr. 104. Ennen u. Eckertz III, 3 Nr. 3. AR. 739: D. Kinder Gela u. Guda v. J. Samuel Krippel in Köln, [illegible] Köln, welche officiales et milites in Sinteke (Stuzig) per suas litteras officialibus parrochie s. Laurentii innotuerunt tractionem et remissionem, quam dicti pueri fecerunt coram eis.

hierzu noch AR. 765, 767, 768 [Le. [illegible] Exemplar Arnsins!]

Gerichtsbarkeit d. Juden

(1) Personalis Recht
röm. Prinzip
Nichteinmischung unter christl. Satzungen
(2) allg. mittelalt. Staates-Recht

(3) Zivilsachen unter sich
(5) der Bann
s. Statt Rattinger.
(4) in gem. Fällen auch gegen Christen

(6) Der relig. Gericht in Zivilsachen auf Grund eigener Satzungen (Responsen); immobilien, Pfandrecht u. dgl.

(7) Staatsexekution

— Es ist sehr fraglich, ob d. Amantius (im Venant. Fortun. vita S. Germani c. 64. M.G. SS auct. ant. IV 2, 24 — Aronius 36) — vor 28. Mai 576 Jahrst — Juden Tours und Civray sur Cher von d. Germanen in Ketten von Juden geführt — [illegible] ein Jude ist. [illegible]

— s. die Ausführung bei Güdemann I, 260 ff. Bann

[illegible]

und Dav. Kaufmann, Geo. d. Ju., II, 218, Erklärung d. Prof. M. Bloch.

[illegible] Kaufmann, a.a.O.; [illegible]

[illegible]

[illegible] Güdemann I, 109 — Dav. Kaufmann, [illegible] II, 244: [illegible]

Zur Ablösung d. Gottesdienstes siehe besonders:
L. Löw in Ben Chananjah 9, 422 f. (Unterscheidung d. Gottesdienstes.

ssr Gemeinde: 'Kommunalbezirk'

c. 1245 [illegible] — Rabb. Syn. d. W.-Fr.-M. a. 1255.
Barnes, s. o. u. jüd. Synoden.

— Synagogenstreit als "Jungfrieden" S. Krauss in Monatsschr. 1.
2 Jgr. a. Priv.-1244.

— Besonders wichtig d. Priv. Erzb. Konrad v. Köln 1252. s.
Abdruck aus Emmerich. Eckertz.

9. März 1271 R. Isaac, o. u. d. Elbert wohnt, [illegible], 2 —:
[illegible] d. [illegible]. , [illegible] Juli 1272
Scheidung (— Frau sein, J. will Ehebruch st. d.
Ehe. bl. will sie töten, der sie, gl., a., Rabbinen v.
Erfurt [illegible], Erlaubnis d. R. Meir von Rothenburg
2 a. Entscheidungen, [illegible].

Responsen v. Maimon. Sal Chachanka, Jechiel Nr. 25.
Resp. Meir Rothenb. ed. Lemberg 1860 Nr. 310. AR. 750.
Jaroczewsky, 11 f. u. 69. Breslau HB. 12, 123 f.
Berlin, Aus d. innern Leben d. d. Juden im MA. S. 7 f.
Güdemann, Gd. Erz. W. i. d. Kultur d. J. i. D. S. 150 f.
vgl. Stobbe 140 ff.

Gerichtsstand.

— Diese war mitunter in den Schutzbriefen besonders geregelt.
So unterstanden die Juden 1762 in der Stadt N. nicht dem städt. Magistrats-Gericht sondern, laut Schutzbriefen, dem Amt Moringen, bestätigt 1762 vom kgl. Oberappellations-Gericht in Hannover im Falle des Juden Isaac Levi. F
Stobbe, IV, 317

— Grundsätzlich jedoch unterstehen die Juden im Kurbraunschweigischen 9-18. Jahrh. dem städtischen Magistraten Privil. Georg. II v. 1737. 1. 4. 5.
Stobbe IV, 318

— Hessen. Jaeger a.a.O. §196. Hoc fori privilegio, exclusa magistratuum urbium jurisdictione, quae nos gaudent circumcisi, ab interris Casselanis lege publica de 20. Juli 1756 vice denuo variis confirmata munibi sunt. nach Stobbe IV, 318

Ebenfalls bestätigt 1771 von d. Kgl. hannov. Justiz Kanzlei und der jurist. Fakultät Göttingen 1771, obgleich es sich z. B. Schlägerei z. B. v. J. 1. z. B. Stadt N. betr. etc. Stobbe IV, 319.

c. 1250 Trier a. Worms A.R. 581. Kämmerer, bezw. Schultheiss s. Ukb. Beyer Mrh UKB II 400 Nr. 15

1252 Rip. Erzb. Kon. v. Köln: o. Ebrdr. aus Essen a. Eckertz. dat. 'vor 1260'

zu Hoenigen a. Stern 11 Nr. 67. AR. 654 Thennekt aromius, nach H. a. St. S. XII: [der Bela erklärt [mit] Eide [und] Hause [sich] durch Schöffenurteil; C. Amtleuten v. St. Lorenz betr.] es ist von Bedeutung, dass hier in einer Frage des priv. Rechts nicht der Judenrat, sondern Schöffen angegangen worden sind.

Ebenso H. a. St. 11 Nr. 69. AR. 655: 1/2 Oggye .. in figura iudicii mo declarunt iuramento quod aliam meritatem domus. pre necessitate corporis retinere non posset et per sententiam scabinorum ipsam meritatem domus etc...
dat. 'vor 1260'

Ghetto

— Ghetto-arrest als Strafe i. Zwangsmaßnahme in Regensburg, 1474. Wiener Zs 660 nach Gemeiner III 528 Anm. 1045.

— 1135/1165 Häuserübertragungen in Köln Hoeniger, Laur-Urkunden UK. 2 I 14 S. 224. = Ukober d. B.G. d. J. i. D. I, 177 Kober 159 63/64

Haen-à-Kerp p. X. Aronius 292.

"Erste Spur eines Ghettozwanges" Das kann etwas sein, wenn man bedenkt, daß 1424 Häuser 63/64 d. Anfang einer neuen Judengasse d. Kölner Gold- und Kleintaschenmacher Kölnberg. Das Haus steht auch später in Gefahr, christlich zu werden.

— Nicht hinausblicken dürfen aus den Fenstern d. Juden: Köln Eckhaus Obermarspforten, Kober Grundbuch 73 u. Beil. 14.

Nürnberg, Judenhof, Kleinkinder haben ... Würzburg 1180, Heine 105 Aronius 312 | Würzburg 181, Nr. 313 Wiener 106 ?

— Zusammenstellung d. Judengassen in D. in M.A. Kober, Grundbuch S. 16—21

— platea Judeorum in Diessen s. Spruner, Weech VI, 182

— Judenstadt bei Clermont. 1/2 W. v. Clermont, 26. Jahrh. — 1/2 W. Fontgiève, fons Judaeorum, 1/2 O. — 18. Jh. 20 H. N. v. 4 Mo. 2 Je. s. Aronius 38, nach: Tardieu, Hist. d. Clermont-Ferrand I, 435.

vielleicht älteres Judenviertel oder älteste Judenstadt?

— Siehe d. Ghetti im ehem. o. ehrw. Reich. v. G? I Zo. — Jgg. in W. v. Sch. [Kober a. a. O. ...

— a. 1006—1028 — Sch. nach d. Zeit d. Abts Richolf, o. — 1/5 Js. el; 1/8. Loc. Ratisbonam Regensburg — 2 H. St. Emmeram 3 Höfe in predicta urbe prope Judeorum habitacula. Quellen u. Erörterungen z. bair. u. dtsch. Gesch. I, 24. Aronius 150

a. 1 älteste St. — Lage d. Quartiers v. Obermünster

Ghetto = Beachtlich, daß im Speyer'r Privileg
H. IV v. 1090 und danach im Wiener Priv.
Friedr. II v. 1238; ~~entnommen~~ ..

es als Vergünstigung festgestellt wird:
„In ipse Häuser darf Keiner Fremder wider ihren
Willen untergebracht werden." „ut in domibus
ipsorum absque eorum consensu hospites non
recipiantur".
= Trennungswillen der Christen. s. Papst Pius II, 1462;
an Frankfurt über die Verlegung d. Synagogen u. d.
Judenviertels. Pertz-Stobbe VIII, 102 (Stobbe 177).
= Schutz (!) für die Juden: Rüdigers Speyrer Privileg, 1084;
Bau der Mauer zum Schutz des Judenviertels. —
als Schutz-Gnade Wien 1380 (Wiener 232 116)

Lit. Köln – Kober, Grundbuch; Hoeniger in Jüd. Quellen I.
Frankfurt – Kracauer, die Gesch. d. Judengasse in Frkf. a/M.
(Festschr. z. Jahrhundertfeier d. Philantropins) 1904 (S. 307 ff)
Wien – Ignaz Schwarz, das Wiener Ghetto, 1909
Glogau – Brann [Heft VI, S. 209 ff], Gesch. d. Jüd. in Schlesien

Narbonne 9. Jahrh. villa judaica
Beziers, Nimes, Arles a.a.O.
Bezeichnungen: terra judaica, guardia judaica,
~~Rodinum~~ rodinum judaicum
Dubnow IV, 129.

In Köln ~~wird~~ erwähnt (1058-1075) Ersb. Anno ~~der~~ Propst Luzo von Andreaskloster ~~ein~~ ein Haus
dominus inter Iudeos sitam
das jährl. 24 solidi bringt. als Pfandbesitz Ab. Kloster
verloren Ersb. Hermann I. — Hz
Gg. Urk. II 9. Okt. 1091 bei
~~Urk~~ Harconbert Mrh. Ukb. I, 158 Nr. 245.
Ar. 163. Waitz V, 372 Nr. 4 Ennen, Gesch d St Köln
I, 469.
älteste Erwähnung d. Kölner Ghettos.
1149 heißt das Kölner Rathaus: in domo civium inter Iudeos sita.
Lacomblet, Mrh. Ukb. I, 251 Nr. 366 Aronius 250a.
-1080, Erste Erwähnung der porta Iudeorum in ~~einer Urk. d.~~
Worms in einer Urk. d. Bisch. Adalbert von Worms. Bis
a.a. dafür nicht d. Parochie St. Paula: maneat n. J.
Boos, Ukb. d. St. Worms I, 49 Nr. 57
Aronius 167. — Keber, Köln. Gründe. 21 i. Anm. 6.

a. 1091 — Prag s. Cosmas II, 55 / Wiseprad
Grätz VI, 68. Wertheimer, Jud. in Österreich
II, 227. Ar. 173.
Zeit d. Ghettos i. Verpflichtung d. Vorstadt:
Iudei — negociatores — monetarii

---

a. 1084 Speyer s. Urk. d. Bisch. Rüdiger. Mauer.
(Anfang Juni) 1096 Anwand. d. Juden aus Mainz. Sie gehen nach Speyer,
wo man sie freundlich aufnimmt und ihnen sogar
Reiter entgegenschickt. Der Bischof weist ihnen Wohnplätze
an, verspricht, sie mit einer Mauer zu umgeben
u. sagt ihnen Schutz zu. Später kehren sie nach Mainz zurück.
Sal. 6. Hen. Aron. 186

In Köln bezeugen — ~~— 9 Jahrh~~ — die Juden auch Häuser
und Höfe außerhalb d. Judengasse. Deutliche Tendenz
seit 1146, die Minnesänger u. Lyriker beobachteten.
Anderseits besitzen Christen jüd. Häuser im Ghetto gelegen s. Fall Gottschalk 1163/1174

Ghetto.

Wien - 17. Jahrh.: „ der zeitgenössische Chronist Martinus Zeiller berichtet in seiner der Merian'schen Topographie beigegebenen Beschreibung von Wien aus dem Jahre 1649: „ über oder jenseits der Thonaw, vohnen, gleichsamb in einer Insul, die Juden besonders; in der Statt aber haben sie zu ihrer Handthierung gewisse Orte, da sie des Tags ihre Wahren verkauffen. aber über Nacht in der Statt nicht bleiben dürffen. Sonsten seynd sie allda wohl gelitten, und mit genugsamben Freyheiten und Sicherungen versehen".

Rahel Edelstein-Friedmann, Die Inschriften des alten Judenfriedhofes in Wien, Öst.-ung. Wschr., XIV, 1914, p. 494
aus: J. Schwerdfeger, Eine Beschreibung der Stadt Wien aus der Zeit des 30jährigen Krieges. Wien 1912.

1660 Schätzung des Werthes d. Judenhäuser einschl. d. Großen Synagoge, Abermalige Schätzung durch den Magistrat d. Stadt Wien a. 1670 ergab eine Werthsumme von 226.000 Gulden. s. Fassionsbeschreibung.

Edelst.-Friedm. p. 495.

Die Judengasse schließt sich erst allmählich. Wir können beobachten, wie christlicher Besitz innerhalb der Judens. an jüdische Hände übergeht:

c. 1134/1152 Verkauf des Eigenhofes des Kanonikers von St. Peter in Köln an Elyakim
Hoeniger 1 VII, 8. Aronius 271.
1. " in ZGJD I, 70

oder die Verkäufe des Otto, Sohn des Ligewin an die Juden
Vives Hoeniger 1 IV, 2 Aronius 261
eine Tora " 1 VII 9 " 272
einen anderen Juden ebendaselbst 1 IV 2 " 272.

der Verkauf eines Canonicus von S. Severin an Salemann
Hoeniger 1 V 3, Nr. 257

u. v. a.

Regensburg c. 1156, ein Jud Quot dicitur Judaeus Rabbi Chalphi Rakiah Kanonikus von Kloster Prüll
Gemeiner Regg. S. 60 N. 90. — Reg. Rbg. I/227 Nr. 246. UB. 279
1211 Urk. s. Innsbruck, Domus ... inter utramque plateam sitas, Aronius 383.

Elbbo.

1170 Würzburg, Erwähnung der
scola Judeorum in einer Urk d. Bischs.
Herold v. Würzburg,
Mon. Boica 37, 96 Nr. 113
Lang: Reg. boica I, 273
Wiener 105 Nr. 5 — Aronius 301

benachbart der „clocę que dicitur Rigol"
Rigolore, heute d. grüne Markt.
„ß 20 Schillingspfennige — ß 1, ß 15 ß Hll. Rest
nebst der gewöhnliche Zins —." Himmelstein in
Arch. d. hist. Vereins von Unterfranken u. Aschaffenburg
12, 2, 136.

Der Platz — o Bisch. — UB. VI, 9 Anm. o
— VI, 1 scola Jud. o. to VI — Lamprecht R.,
~~o. d. 4. to~~ tercio et quarto latere
duabus strabibus
„Die beiden Straßen werden die Judenstraßen sein, Rätz
in Würzburg vermag?
ß 8, ₰ L also 9 ß 8 ₰ to = to ₰ =." Ar. 301
o. d. grüne Markt hieß auch
nach Hefner u. Ranke, Würzburg u. seine
Umgebungen S. 149 u. 157
nur Hägele in Müllers Taber f. Stadt Kitzingen
NF II, 71:
12. Jahrh. o Judenmarkt. theatrum Judeorum.
„Theatrum" hat — spöttischen Beiklang.
Aronius 301

1232, Erwähnung d. Judenstraße
Franco de platea Judeorum
in Tirlemont
Tarlier et Vauters, la Belgique ancienne et moderne:
Arrondissement de Louvain. Ville de Tirlemont. p. 33
Aronius 457.

Verschluß d. Ghettos. Tore.

– In Köln Kreinbarrey d. Stadt mit den Juden über die 4 Pforten. um ca 1340
p. Kohen Gb S. 184, Beilage VII.

Urk. v. 23. April 1252 erwähnt antiqua portam Iudeorum in Worms. Reg. bei Boos UrkB WI, 157 Nr. 234.
Scriba, Hess. Reg. III, 99 Nr. 1522. Frey u. Remling, Urkb d. Klosters Otterberg 78 Nr. 101. AR. 587. Chron. obem. a 1080. AR 167.
D. portadiaconum ecclesie s. Urk v. 9. Dez. 1260. Boos I 195 Nr. 291
Baur Hess Urk 5, 36 Nr. 41. AR. 665.

Juli 1235: Ein Feuer in Worms zerstört die Stadt c. portam bis zum Judentor. usque ad portam Iudeorum.
Ann. Wormat. ad. a. 1235, M.G. SS. 17, 38. Böhmer, FF 2, 158
nach Breslau, H.B. 10, 171 muß Porta 1 Jz 2½ abgebrochen haben.
Stobbe 275 N. 170. Chronicus 454.

Judenstraße in Trier | Über d. Ghetto in Trier s. Breslau HB III, 116
Schoop, VG Trier, versch. Zahlr. | Gärtner, Trier u. Umg. H, 145

in der 2. Hälfte des 12. Jahrh.: Judenmauer, Judenmura

Beyer, Mrh. UB. II, 352. Görz Mosel-Reg. 2, 241
A.R. 352, dat. nach Görz: 1150–1200, gehört Schrift. Lamprecht DWL Nr. 872
1240 inter duo muros Iudeorum 1449 Nr. 3 u. 1450 Nr. 3.

Beyer, III, 522 Nr. 687. AR. 528

25. Mai 1256 contra muros Iudeorum

Beyer, III, 964 Nr. 1339. AR. 624

Heute Judenmergasse. Vermutlich d. älteste Lage der Juden in Trier. AR. 352, nach
Hecht, Mosaik f. Gesch. d. Wissensch. d. Juden, 7, 182 f.
~~Chronicus 352~~
1236 domus situs inter Iudeos Beyer Mrh UrkB III, 438 Nr. 570. AR. 499

Über Wien rückt Chronicus 363: Karl Hommayr, Wiens Geschichte II, 3, 156
und Kisch, Die alten Straßen und Plätze Wiens S. 493 N. 1. liegen die
Judenstühle i. Sie (in der Urk. v. 30. III 1204 erwähnten) 4 Plätze des Schlosses
vom heutigen Kienmarkt gegen den Salzgries hinab. Anfang des
späteren Judenviertels, dessen Mittelpunkt, Kisch 501, d. Judenplatz ist.
Nach Schlager, Wiener Skizzen aus d. MA. I, 20 lag d. Judenviertel zwischen
d. Stadtmauer an der Stelle d. heutigen unteren Arsenals.

AR 111

a. 849 erwähnt in Vienne

terra Hebreorum

nach: Chevalier: Cartulaire de l'abbaye de St. André-le-bas de Vienne, append. Nr. 4. p. 214.

de cop[s] Lyon et St Z.

3 p. Ghetto ?

München Aronius 365 bemerkt:

Für die Angabe von Tanzhaus, Gesch. d. Juden in Bayern, S. 43 daß Herzog Ludwig 1210 den Juden gestattet habe, in München eine Synagoge zu bauen, die in der damaligen Judengasse, der heutigen Gruftgasse, lag, ist mir eine Quelle nicht bekannt.

Halle: Für Hallis habitaculis Judeorum ... ejusdem apponunt. 1206–1207
Annal. Reinhardsbrunn. Thüring. Gesch.-Qu. I, p. 108.
Aronius 323
Über die Lage des Judenquartiers in Halle s. Burkhardt II, 494. — v. Hagen in d. F. W. Jahrb. über Judendorf in d. J. Halle. Tyroff, S. 127 f.

Metz 1214, Albertus de Judeorum vico, in Schöffe. s. Stobbe 177***.
Meurisse, Hist. des évêques de Metz. S. 443
Aronius 393.

Straßburg. Humbert Zidelarius schenkt 22 Sch. — Reuerinnenkloster der hl. Maria Magdalena zu Straßburg einige Güter, do — Hof: curiam inter Judeos in Argentina.
Wiegand, Urk. d. Stadt Straßburg I, 185, Nr. 236. AR. 462.

Ungesicherte Lage des Ghetto:

— Würzburg, s. a. 1170, Aronius 301, Sumpf (cloaca) Rigol.
— s. d. Schrift von Oehler.
s. d. Neue Thor a. d. Hofstatt a. 1218 s. 1225/26 einem.
1230 Verkauf an die Judenschaft Nr. 450. s. Stumpf IV.

heute auch Judengasse in Gotha, in Weinheim a. d. B. (s. Zeit. v. W.)
'Judenschule' in Erfurt. Judengasse in Mittenwald, OB.

Über das Ghetto in Erfurt s. Jaraczewsky, S. 8. Kirchhoff, Die ältesten Weistümer der Stadt Erfurt, S. 282 ff.
AR. 527.

Christen im Ghetto

— s. Kölner Uk.

Ledermacher Heinrich, Henrici Cordewani in finea platea Judeorum
Hoeniger, Schr. Brig. - 3 I 17 S. 309. Aronius 402

— Metz 1214 d. Bischöfe Albert, v. o.
— Auch in Würzburg häufig Käufe christl. Häuser, die im Judenviertel liegen (vgl.) (Christen Uk)
— ~1240 u. 1241 • Dechant Burchard (St. Paulin ~ Trier) kauft Häuser quas habeo inter Judeos. Beyer Mrh Uk 3, 512 Nr 671 AR. 522.
— 1237 Köln. Verkauf eines Hauses v. o. z. r. — Heinr. v. Lüpendorf d. jüng. (Das Backhaus'. Hoen. u. St. 172, Nr. 381. AR. 516
— 1270 Straßburg: ... Kaufurkunde über ... Judengasse. Wilh. v. Hohenburg III, 12 Nr. 34. AR. 745

Aussiedlung der Juden aus d. Ghetto, v. Hausverkauf in Köln ca 1200 – 1235 zwischen Juden, 20 Uks, quot nullus Judeus unquam in utraque domo inhabitet.
Hoeniger Lübeck Uk 2 III 16 S. 229. AR. 484.

Lage d. Ghetti bei Kirchen, v. öffentl. Gebäuden

— Frankfurt
— Dez. 1218, Friedr. II. (das bei Fulda) verleiht — den Juden des Patronat — d. Marienkirche in Judengasse — (unter Judeos — in Mainz.

Hennes, Urk. d. Deutschen Ordens I, 36 Nr. 33.
Huillard-Bréholles, Hist. dipl. Frd. II. 1, 2, 578
Böhmer-Ficker V, 228 Nr. 966. Aronius 409

Die Kirche heißt gewöhnlich (St. Maria in Ad Gradus) Judenmünster, Judenmünster (unter Judeos) (Judenkirche) (Judenschule) (Synag.), (Kirche der St.

Wiener 5, Nr. 26: 'verleiht und bestätigt', also als ob schon eine frühere Verleihung stattgefunden hätte, 'das Patronat, des vorher Werner v. Bolanden, Trudeswind, u. Philipp, Ritter, [illegible] (Synag.)'.

— Kölner Rathaus.

— Erfurt: Beyer, Mitt. d. Ver. f. d. Gesch. Erfurt, 4, 57 und, neue Michaelspfarrei (alte feste Synagoge (vgl.) gegenüber dem Rathaus u. die Judenmorgengasse. AR. 527
s. heute in Erfurt 'Judenschule' (Basse) #

Die Häusertransaktionen d. Kommende &
Kirche 'auf dem Judengasse' [illegible] soll
d. Judengasse. s. Urk Rbg 17./10. 1242, o.r. Fälschung.
AR. 536

1246 vor Ritter Wich v Hosendorf dem Dietrich d Rosen
(Theodorico Rufo) 3 Hofstätten iuxta
propugnaculum Judeorum zu Köln lt.
Eu E 2, 256 Nr 257. AR. 557 vgl: Judenhaus Wichhäuser.
——— dritte. Häuserbesitz in d. Judengasse:

10. Juli 1248 [3 Nichtjuden] Heinrich iuxta Judeos
Konrad v Lungen [illegible] / Boppard nicht Urk
Berger Mrh Urkb 3, 717 Nr. 957. Görz, Mrh Reg 3, 142 Nr. 630
Orig. in Idstein. AR. 572

6 Mai 1250. d Abtei Eberbach verkauft Hof, quae sita
est in vico Judeorum [illegible]
[illegible] (— Notar Konrad gekauft hat.
Berger 3, 783 Nr 1053. Rossel, Urkb d Abtei Eberbach
2, 1, 19 Nr. 265. AR. 576

~~1251 Papst Innocenz IV an den Erzbischof v Köln und Mainz, die Juden~~
Mehrere Bullen von Eugen IV. — Paul IV. ordnen Ghettos. erwähnt
ein Gebiet d. Kirchenstaates ausgenommen, dann von
Pius V auf die Juden in allen päpstl. Wohnländern ausgedehnt.
adeo quos unicus tantum ingressus pateat et quibus unicus
exitus detur.
Dictionnaire pratique des connaissances religieuses
IV (Paris 1926) Sp. 145.

Urk. 25. Nov 1256, als Zeuge in einer zu Ehrenburg ausgest Urk. genannt:
Heinrich 'inter Judeos'.
Berger Mrh Urkb 3, 966 Nr. 1340. Görz Mrh Reg 3, 291 Nr. 1288. AR. 625
Lat-Form: Irenberg; Görz erklärt: Ehrenburg; Rossel AR: 'wohl Ehrenburg im
Kreise St. Goar'. : unter Jud. ein Judengasse [illegible].

---

d Magdeburger Juden [illegible] nicht in M., sondern in Judenburg. —
vor dem Judendorfe. Güdemann, Gd Jü M. 5
AR 674. Hagedorn, Gbl d Hz. a. L. M. 20, 93.

Landshut s. RB. XI, 172, 210. XII, 68.

- Christl. Häuser im Ghetto: 3x1239–1270, s. Dicken Lexon. AR. 748. s.s.v. Mosaiken v. Christus-bildern.

-

Gewerbe: Freiheit oder Verbot.

s. Großkaufleute. Handel. Darlehn. Geldgesch. Einkauf. Münze. Ärzte. Marktgenossen. Handelsbücher.

Lit. Hahn. Caro. Dietz. Hofmann. v Below bei Hoops, RE. Rosler, G.d.V.-K.
Priv. Speier. Worms. Oesterr.

— Kaiser Friedrich II ordnete 1237 an, d neueinwandernde J. d Bodenbearbeitg nicht zu.

Thomas v Aquin: De regimine judaeorum ad ducissam Brabantiae d. h. für 2 Klöster ob nicht zu.

Papst Eugen IV: lange Liste verbotener Gewerbe
Dict. prat. d. comm. rel. IV (Paris 1926) Sp. 146.

Großpächter in Industrie u. Handel:

Archivrat Dr. Hermann Baier, Karlsruhe, — Artikel:
„Eisenbergbau und Eisenindustrie zwischen Jestetten und Weber“ in Ztschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins
Neue Folge XXXVII (1922), S. 33—70

S. 50. Über die schlechte Geschäftslage u. die zunehmende Konkurrenz, insbes. einsetzend mit 1686:

Die Werke Klagten über anderen neuen Wettbewerb nicht minder als über den jüdischen Pächter der markgräflich badischen Eisenwerke Oberweiler, Kandern und Hausen, der nicht nur alle Preise unterbot, sondern das Eisen seinen Kunden noch frei zuführen ließ. Trotzdem wollte Fürstenberg nichts von Preisnachlässen wissen, da es mit dem baldigen Zusammenbruch des Juden rechnete“.

[Abgedr. bei Gothein, Gesch. d. Schwarzwaldes, 1. Aufl. S. 460.

Qu.: — aus dem Aktenmaterial des Generallandesarchivs in Karlsruhe.

A. Dietz, Frankfurter H.-G., über Bergw. u. Salzsiederei.

= Aronius, 447 bringt aus: Leuckfeld, Nachricht v. d. Prämonstratenser-Kloster Gottes-Gnade S. 46 ff. N. 2. v. Ludewig. R.-M. 11,569 Nr. 42. Vgl. UB. d. Klosters (b. Halle) — die Gesellschaft, die die Salzquellen in Elmen (Saale) ausbeutet, [s. Mitglieder] Tidericus Iudeus de Sconebeke (Schönebeck) 1236.
Breslau H.B. 12,122 Nr. 1 [p. T.] — Nr. 1, Aronius 447 cf. Gr. l. ob Iud. — D. — Eigenname.

Ein Thiderich Judeus in Köln wird in dem Laur. Urkundenb. Hoeniger 1, V, 1, S. 219, Aronius 260, — erwähnt: er hat eine halbe Mark — vom Stein Nr. zu zahlen. c. 1135—1152.

Grundbesitz I.

(1) Großgrundbesitz — In Wien: 1371, 1372 — Wiener 230 29/-/101
1331, Wiener 220 26
Besitz bei Dresden s. Kober, Grundbesitz 9. anmm 10. (a 1430)
— 1194 in Wien, Ausspruch d. Münzgeschworenen Schlosser (s. o.)
auf einen Weinberg, in dem Ertrag eines Jahres v. 20 Pfund. Mon-Boica 4, 85 f. Nr. 115
v. Meiller, Reg. d. Babenberger S. 76 N. 73. S. 77 N. 2
(2) Städt. Besitz s. Stobbe, Juden. 171. Aronius 336
— 1. Blatt Weinbau über Weingärten
— Städt. u. bes. Gründl. in Narbonne Ep. Stephani Papae Nr. 2.
Migne 129, 857. Mansi 18, 177 (Hefele 768–772.) Ar. 67.
— s. Breslau. Wohl Großgrundbesitz.
(3) Städt. s. Kober, Grundbesitz, S. 3–9.
Stobbe 176 ff. 276 f.
(4) Gesetzliche Sicherung d. Fremden
— Formel 30 — vor 825 —: de rebus propriis, quae praesenti tempore legaliter vestiti esse videntur
— Formel 31 — ebenso —: de rebus omnium propriis, quas ex legitima adquisitione habere visi sunt et in quibuslibet locis praesenti tempore
— Formel 52 (Zeumer p. 325) — vor 825 — für Abraham in Saragossa (½ ff = ¼ fl) = 6 Sestertii, Ar. 83.
„ de rebus suis propriis
— 22. Febr. 839 Art. d. angefochtenen Grundbesitzes d. Juden Jacobus: Nr. 24, 25, 26, 27 S.
Sickel UR. L. 367 — Graetz V, 284. Aronius 102.
— Anm. 111 — 1/1 fl = 1 Vienne a. 849 „terra Hebreorum"
— a. 981 in Nordgau, in d. Vorstadt v. Regensburg, das Gut Scheuerfeld. s. M. G. Dipl. Otto II. Nr. 247. Ar. 135
— a. 1091 in Nübenheim (= Laubenheim in Rhenen nach Wagner, die Wüstungen im Großherzogtum Hessen (1865) p. 184 f. = Nabenheim b/Mainz nach Waitz V, 372)
ab edificiis eiusdem loci que Iudei possident
— s. s. v. Abgaben a/Kirche.
Baur, Hess. Urkunden II, 4 Abt. 2. Aronius 172

Über großen Grundbesitz der Juden in Wien
s. über Ahlem: Weinberg, Synagoge (1204)

Grundbesitz im 18. Jahrh.:

18. Jahrh.	Kurbraunschweig

Die Edikte von 1718 und 1737 verbieten den Juden in den Fürstentümern Lüneburg, Calenberg, Göttingen, Grubenhagen — den grafschaften Hoya und Diepholz und d. Amt Wildeshausen, ein Wohnhaus oder sonstiges Immobile zu erwerben. Churbraunschweig-Landesordnungen cap. 2. pag. 637. 647 verbieten dies auch für d. Amt Sternberg. Dies wurde jedoch erst 1732 an Hannover 20 Rthlr verpfändet — bis dahin war in Sternberg d. Erwerb von Immobilien gestattet. Sternberg IV, 414

1136 Grundbesitz in Krems s. G.J s.v. Tykocinsky

Erste Erwähnung der Juden in Würzburg, a. 1119 gelegentlich eines Grundstückverkaufs (oder wie Nr. 217 meint, einer Weitervermietung des dem Stift Neu-Münster gehörigen Hauses?)

Die Witwe des Wicmann - r Erben tr E Stift Neumünster in Würzburg r Hof mit r Haus - r benachbarten Hof gegen r jährl. Abgabe von einem halben Krug Wein zu Erbrecht. v zc r Cns — llg 2 ß ... r — Rthlr / Erbrecht / Abg c ß — Cns, ... r Cns Herbst, 2/t.

Lang, Regesta boica I, 117. Wien (zu Lang!) 105 ².
Rosenthal. Z. Gesch. d. Eigenthums in d Stadt Würzburg
Anh. S. 3. Nr. 1
Aronius 217.

Städt. großer Grundbesitz scheint (bei den Juden Salemann u. Frau Rachel vorliegen, die tr - haus-Urk. Urk. zahlreiche Häuser, Höniger: 2 II 5, 1 VII 1 (2 II 6), 1 V 3, 1 V 4.
Aronius: 255, 256, 257, 258

Eintragungen zw. 1135 — 1152 in Würzburg: s. Jude Jakob. s. d. Urk. von 1199 — 1203

Grundbesitz im Osten: 1187 in Mergersdorf (?) s. Judenverfolg. Übertragung des Besitzes d. Juden Heinrich, Abgabe von 5 Denaren, an d. Kloster. Aronius 323a.
Aronius vergleicht Nr. mit d. Würzburger Zuständen

Gemeinde-grundbesitz.

„Alle Juden in Köln" erwerben Häuser
ca 1135-1152 Hoeniger 2 II 10 Aronius 266
notum sit ... quoliter Judei omnes
communiter domum ... acquisierunt

ebenso Hoeniger 2 II 11 Aronius 267.
1. Überlassung von Friedhofgelände 1174 an die Juden in Köln.

Grundbesitz durch die Vermittlung der Kirche, d.h. ünter Ju
indes. Hof in Würzburg. Stobbe, S. 178 f. Druck
s. Rosenthal, Gesch. d. Eigentums in Würzburg,
S. [illegible]. 2 (als Nachwirkung d. Ereign. v. 1147 aufgefaßt. Ebenso Aronius 312).
1169 ~ o. d. Walther v. Kitzingenhof ~ Lehensbrief ~ Haus
Aronius 300
1170 ~ o. Bisch. Herold ~ Platz, — ~ d. ~ Heinrich
v. Rimpar, der ihn zu Lehen hatte, d. Kapitel? — d.
Samuel 3 i. Dorfe d. 1 Scheffel Weizen a. d. Dom-
Kapitell d. Kirch. — ~ d.
3 — ~ i. d. Dorf — Domkapitel ~ d.
~ — Domkapit. — Kirchenpacht ~ d.
Mon. Boica, 37, 96, Nr. 113. Aronius 309
1180 ~ d. Samuel Bischof v. Rotenburg Kanzl. v. Würzburg E. Grafen Eckard
~ Platz 2 Gebäuden à 100 M. — übertragen 2 — d. Kl. — 4
d. — durch die Hand seiner Salmänner
per manus salemannorum suorum quorum
fidem in hoc contractu ipse sequutus est
dem Stift d. hl. Kilian, 2 o. Kl. ~ ~ ~ Erben — Hof im Namen
d. Kirche in Frieden besitzen, bewohnen oder vermieten soll, —
gegen jährl. Abgabe a. Cl. v. hl. Kilian, 8. Juli, von 8 Pfund
Wachs an die Kirche.
~ d. hl. ~ 3 d., — ~ — d. — Besitz Grafen Eckard ~ ge
— d. hl. Kirche E. E. — etc.

Mon. Boica, 37, 111, Nr. 126.
Lang, Reg. boica I, 309. Weiss 105 b. Aronius 312.

1181 ~ d. Samuel v. Würzburg E. ~ Christl. Bürger Walter Krimo
Gerh. v. Salmänner ~ Platz ~ d. Kilianshof 1 Haus.
Abgabe i. Quellen d. Naturalabgabe. kein v. d. Hofe Fenster. Hof so
nicht in des Hans Walters hineinsehen können

Amtliches Verzeichnis des Königlichen Staatsarchivs in Würzburg. Bearbeitet von Dr. Hermann Rauch. Würzburg 1911. Verlag der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Grundbesitzerwerb als mittelfl. Besitzvermehrung der Kirche

1182 Der jüd. Samuel v. d. Kiliankirche in Würzburg mit d. Recht, den Hof in Notfalle zu verkaufen.
Zins 2 Pf. Wachsgefälle:
Die Transaktion: Sam. verkauft d. Zehnten den Engelhard in Bobelrieth, sein Hof dem Burggrafen, E — o r entlehen hat, zurückzugeben. Dieser resigniert ihn dem Bischof, dieser überträgt ihn d. Kirche des h. Kilian 2 o Abg, o Samuel erhalten 26, 3 / Hfg, 2 Hofst. Sam. erhält v. d. Kirche für sich — m Erben 2 — Pf. / Hfl, Hfg 0, 10 Hf. Hofst.
Mon. Boica 37, 118 Nr. 131. Lang I, 321
Wiener 106 Nr. 8. Aronius 315.

1184 o. 12 Virs — Arn — Weinberg von 6 Morgen in Steinbach — hl. Kilian in Würzburg durch — Salomon Boffo spe defensionis et gratie ...
per manum fiduciarii sui Botonis ...
Mon. boica 37, 124 f. Nr. 135. Lang I, 329.
Wiener 106 Nr. 10 Aronius 317
Vgl. ein Haus — 3 — Pf. Wachs. Mon. boica 37, 125 f. Nr. 136. Lang I. 327.
Wiener 106 Nr. 9. Aronius 318.

Das Tauschgeschäft wurde durch Urkunde bestätigt.

Diese Übertragungen sind in Anspruch genommen worden durch 2 Urk. Mon. boica 37, 133 Nr. 142 — Lang I, 341; Wiener 106 Nr. 11, Aronius 324 vom 27. Mai 1188:
der jüdische Maier bewies seinen Anspruch auf einen gegenüber dem bischöfl. Palast in Würzburg gelegenen Platz durch eine Urk. d. Inhalts d. Domkapitels, enthält Recht. (Eine Abgabe war 1 Pf. Wachs jährl. zu Mariä Reinigung an d. Hauptaltar.).

ca. 1189 Übertr. an d. Hl. Kilian d. d. jüdischen Samuel, 3 Talentäuer, 2 Herren v. 1 Pfund (s. Wachs).
Mon. Boica 37, 145 Nr. 150. Lang I, 351. Wiener 106 Nr. 12
Aronius 326.

Ebenso wieder Übertragung von Jude zu Jude durch
d. Kollegium d. 12. Kirchen in Neumünster zu Würzburg
1197 f.
Lang I, 355. Weimar 106 Nr. 13. Kronius 329.

Jüdinnen als Grundbesitzerinnen:

Die Übertragg. Nr. 329. ist ein Haus, das die
jüdin Hanna besessen hat.
Ebenso 1197. Würzburg Platz i. Schäfte
d. jüdin Belechinda
Weimar 106 14. Nr. 341, Lang. I, 373
s. o.
Dr. Köln s. Kober.
Es empfiehlt jedoch wohl nur ererbtes Gut
(vom Vater der Gatten handelte, da Jüdinnen
nicht als selbst. Käufer[innen] auftreten [z.]
1206, Sarah in Würzburg. s. o. Nr. 371.

Diese Übertragungen d. d. Kirchen in W'bg
machten den Natural- oder Geldzins zum
ablösbaren Kanon
und stellten die Weiterveräußerung gelegentlich
der Vorbedingung, eingetretener Notlage des
Juden, so 1182 Nr. 315
1197 Nr. 341

Der Verkauf d. Hauses d. jüdin Belechinda, das 2 Jüd.
Vorbesitzer an d. Domküster auftrachte, geschieht
a - z Abraham z/d s. Domdechanten Gottfried.
Weiterveräußerung nur im Notfalle.
Mon. boica 37, 153 Nr. 156. s. o.

Ausdrückliche Absatzgenehmigung an d. Juden
a. 1197, Würzburg. Kauf z. s. Stift z. Neumünster, [illegible]:
et si quid nobis de predicto foro [Hof] subtrahetur
Jurist [entwendet, abnimmt] vel defuerit, ab eisdem
[= a dominibus de Novo Monasterio = fratribus plenarie
restituetur. s. - Zeuge z. obligatio - d.
Rosenthal, Zur Gesch. d. Eigent. a. d. St. Würzburg, Aufs. 7 Nr. 6
Stobbe 178 f. Kronius 342.

Grundbesitz I.

Würzburg 1199 Urk. Verpfändung eines Hauses in Würzburg an den Juden Jakob für 27 Mark. Falls ein 2. Jahr Kapit.- u. Zins nicht gezahlt sind, solle Jakob das Haus zu erblich als Lehen d. Domkapitels erhalten. Jährl. Abgabe 2 Scheffel Weizen. 50% v. Zinsertrag was noch garnicht sehr viel ist. Ar.
Monum. Boica 37, 155 Nr. 158.
Aronius 348.
Stobbe 117 (110).

— 1200 ähnliche Transaktion, durch Selbstzeugnis später zu erwerben. Mon. Boica 37, 157. Nr. 159. Aronius 350

— c. 1203 überträgt das Domkapitel zu Würzburg dem Neffen ein Haus, das dem Juden Jakob verpfändet worden war.
Lang, Reg. boica II, 11. Wiener, 116 Nr. 15 Aronius 362

— 1206 Die jüdin Sara überträgt dem Domkapitel u. erhält von ihm zurück, teilweise mit d. Recht, es Verkaufen oder verpfänden
6 Morgen Weinberg z o Sa v Heidingsfeld
| also außerhalb d. Judengasse Grundbesitz, wie Breslau, Hebr. Bibliogr. 10, 127 betont |
Zins: 1 Malter Weizen jährlich z h o hl. Burchard: 14. Oktober
1 Haus am Markt
Zins: jährl. 2 Pf. Wachs am T. d. hl. Nicolaus: 6. Dez.
1 Haus in ähnlicher Lage,
1 Pf. Wachs, am hl. Nicolaus-Tg.
Monum. boica, 37, 117, Nr. 170.
Lang, Reg. b. II, 21. Wiener 107, Nr. 12. Aronius 371
Unter den Zeugen die Judei 6 Juden, als die ältesten vor 1 Christ.

— 24. Aug. 1211. Bischof Otto v. Würzburg überträgt einige Höfe u. Häuser z — A 4 Sa, 1 — A Sa Bischof z Rothenburg 1 Sa ob z Bitten d. Juden Vassallen der Kirche d. hl. Kilian, z. o. ehr, o Vassallen nicht abhalten soll, gegen jährl. Zins von 1 Malter Weizen am Martinstag, 11. Nov. (unter utraque placuit sibam —)
Mon. Boica 37, 186 Nr 187. Lang II, 51. Wiener 107, Nr. 21
Aronius 383 Unter d. Zeugen die ältesten: Judei: 6 Namen. vorher 2 Christen.

— 1212 - Erwerb eines Hofes d. das Stift Neumünster — jährlich außerhalb Kriegs Wein, et tam ipsi quam — ipsorum heredes sub nostra protectione tranquille et quiete pace expletatam curiam debeant possidere.
Rosenthal, Z.-Gesch. d. Legend. Anh.-S. 8. Nr. 7. Lang II, 53. Wiener 108 23
Aronius 387. Die letzten Zeugen: 11 Juden.

1212 Verkauf eines Hauses in Würzburg durch den Grafen Heinrich von Ravensburg an den Juden Joseph, Übertragung durch das Domkapitel.
Zins: jährl. 1 Scheffel Weizen.
Lang II, 53. Wiener 107 Nr. 22. Aronius 388
Bresslau, Hebr. Bibl. 10, 127.

1218 Verkauf eines Grundstücks in Würzburg z. d. St. Egidien i. Dietrichskapital z. Dom. Kapitels an d. Juden Jäckkind z 10 Mark.
5 jüd. Zeugen.
M.B. 37, 201 Nr. 195. Lang RB 2, 91. Wiener 108, 24
Aronius 410. ~~Breslau HB~~ Oefner, S. 3.

1222. März: Das Nonnenkloster bei St. Jakob zu Würzburg erhält von p. d. Pleichfeld gegen Zins 3 Joch Weingärten in Kuberg bei Nieder-Dürrbach.
Nur 4 jüdische Zeugen. Lang. RB. 2, 127.
Aron. 416

landlich.

1230. Das Dietrich-Spital verkauft an Würzburger Judenschaft — Kl. p. Sp. Hofstätte, z. d. Judenschule zer, s. — Rigol, z. d. Sp., o. — by Rigol gel Gebäude aufzuführen — s. Kragesteinen decken) dem Abfluß d. Wassers überhaupt.
nach p. Kopialbuch d. Spitals erhalten Urk., Himmelstein, Arch. f. hist. Ver. f. Unterfranken 12, 2, 137. Denzinger, ibid. S. 199. 200.
Wiener 108 Nr. 27. Aronius 450

7. Febr. 1235 oder 1236 Domkapitel zu Würzburg — Pl. p. Sp. — Platz z. d. — 2 — of, — lebenslang zu bebauen, jährliche Abgabe am Michaelistag 1 Malter Weizen
Zeugen, als Schöffe: 3 Juden d. altri quam plures
MB 37, 239 Nr. 246 Lang RB 2, 249
Wiener 108 Nr. 30 AR 495

Breslau — Schlesien

~~ca. 1203~~ – da jede Josef bezieht einen Teil des (Eingebom
bekl. bis zum Datum d. Urk.
Dorfes der Falkener in Breslau. Urk. d. Herzogs Heinrich I.
vom 28. Juni 1203. Haeusler, Urk-sammlg. z. Gesch. d. Fürstenth. Öls S. 17. Nr. 9.

Grünhagen, Schles. Reg.² I, 76. Nr. 92.

Aronius 360. nach Landsberger, MS f. G. d. J. Jahrg. 32, 545
soll d. Verpfändung ein Beitr. d. Juden.

[älteste Erwähnung d. Juden in Breslau?
1204, Urk. d. Herzog. Heinrich I. von Schlesien,
Haeusler, a.a.O. S. 28. Nr. 11
Grünhagen, a.a.O. I, 84. Nr. 97.
Aronius 364
woraus hervorgeht, daß d. andere Teil d. Dorfes dem
Juden Keskel gehört hat. (Chaskel)

Jüd. Grundbesitz in dem nahe gelegenen
Klein Tinz: Haeusler 11, Nr. 5
Grünhagen, Reg.² I, 61, Nr. 69
Aronius 361

Sokolnice – so bei Braun, Böhmen in G. d. J., separat
erwähnt – bei Aronius 364 i.o. Urk. v. 1204
Zocholnici, Kloh. = Falkenendorf.

Die ganze Angelegenheit d. Grundbesitzes in Falkenendorf v. Breslau,
– villa falconariorum – wird von Braun, G. d. J.: Breslau,
überhaupt nicht erwähnt.!

Dagegen behauptet Braun, ohne Beleg, (cf. J. Gesch. d. J. in Schl.)
daß die Juden in Klein Tinz u. Sokolnice Ackerbau getrieben
haben. S. Stobbe 276.

1227 Beuthen Ackerbau = Zehnt. s. Abgaben-Verz.

Regensburg 1210 s. Friedhof.

Boppard 1216 · der jede Jagd erwirbt, einen Platz,
~~o = Kloster~~ Kirche = Bamberg Bf. Egn. v. Reinfried
o. Kloster Bf. c. 2 Abt. – [so auch
dominii! vinea domini Elye rex,] auf dem er
sein steinernes Haus erbaut hat. Jüd. Zeugen
Beyer. Mrh. Urkb. 3, 68 Nr. 61.
~~o. z. d. o. v. Co. Urk.~~ 250 Urk. Görz, Mrh. Reg. II, 356, Nr. 1302
Aronius 404.
16. Juli 1237 erwähnt das Haus des verstorb. Juden Simon (domus ..... Simonis quondam J.)
(gelöscht) Beyer: 3, 456 Nr. 596. AR 572 [vgl. 1224. a.a.O. 3, 186 Nr. 224. AR 426]

1229. Regensburg. Die Brüder - Kanoniker von St. Johann Baptist ... Haus ... Sprengasse dominus nostrum iuxta calcariatores sitam ... Platz — ½ Abraham per manum cellarii nostri Chunradi /Obleivogt/ vire Judeorum /vorridendam hac condicione, ... Pfg. Cl. kl. Emmeran 60 Denare ... Kirche St. ... ß, ... Pfg. Obleivogt kleine Frist gewähren, ... Haus, Platz ... ß ... gl.

Sterns Urkn. - SJD I, 386. Janner, Bischöfe von Regensburg II, 359 N. 1. Aronius 446

... Zeugen sind die letzten de Judeis: 4 Namen.

1225 s. Platz magistri Judeorum

1229–1230 Grunderwerb d. jüd. Rebeen in Trier. s. Abgabe vom Boden Aronius 452.

Trier 1235. Verkauf eines Platzes an 4 Trierer Juden zu Erbrecht. Die Juden sollen die Fenster d. 4 umstandenen Häuser ferro sufficienter munient 'hinlänglich vergittern'. Das Gemeindehaus der Juden zahlt an den Verkäufer d. Platzes jährlich zwei Pfund Pfeffer als Zins. - Die Werkleute in den 4 Häusern sollen 20 Trier. Pfund at ampliius betragen. Jeder der 4 Juden soll von jedem seinem Hause jährlich am 8. September 7 Trierer solidi u. 6 Pfennige Zins zahlen.

domus communitatis Judeorum

per tria sabbata in scolis Judeorum

... - ß ... ß, ... Heinrich - ß am 3 Sabbathen in d. Judenschulen (- Juden fordern. ... 3 Sabbathen ... ß, ... Schilling 6 Heller. Weitere Mietsverpflichtungen der Juden an Juden ... an Christen ... ½ Die Vorderthüre ...

Beyer Mrh UBk 3, 419 Nr. 573

... - Zeugen unter ...: universitas Judeorum Treverensium

Lamprecht DWL I, 2, 1450 N. 3, 4, p. 1456 N. 5.

AR. 425 Aronius, Reg. z. Gesch. d. Juden, 145

Begründung aus Sicherheitsgründen? (AR)

... über das alte ½ hinaus ... Miete, ... ß!

Ausgesprochen städtische Gebäudeart, nicht d. Kaufgasse: Zins.

Trier. Sept. 1236 . Da der Prior Hertwinus v. Trier vier
Häuser des H. Simeonstiftes in Trier, die in der Judengasse
um St. Simeonshof liegen (sitas inter Judeos) 4/el
6 ß, o überträgt er den Rest seines eigenen Hauses, 3 o 6 ß.
vel , erhält es d. mit jenen 4 Häusern 9 l. 3 Erben.
Jährl. Zins : 26 Trierer solidi : ½ zu Ostern, ½ zu St Remigius
ferner am Aschermittwoch 4 Kapaunen als Zeichen der
Zinspflicht: et quatuor capsones in carnisprivio
tanquam de re censuali ipsorum
der Platz hat ein Tor, o 1 / — 6. Haus d. Hertwinus jüd.
jenes Archidiakonus Ingebrand Zinses zahlt.
Beyer Mrh UKB III, 438 Nr. 570 AR 499
A. Schoop VG v Trier (Westd. Zschr. f. Gesch. u. Kunst Erg. Heft 1) 145
Remigiustag exakt ist 1. Oktober [1. 2. Remitag, 13. Jan., Oktav d. 13. Jan.]
AR 499

Worms, 5. Juni 1254 Haus d. jüdischen Konvertiten am
St-Martinstor, 9. Unzen jährl. am Remigiustag
an den Kantor von St. Martin Herolo, 21 Lerchen 1268
v. Baur, Hess. UK. II, 132, Nr. 137. AR 600.
St. Andreas o. J. 1269

Erzb. Theoder. v. Trier verkauft 1238 sein Haus in Koblenz,
das o l 70 M. wert (— neben Süßekind gekauft hatte, dem
St-Florianstifte in Koblenz.
Beyer Mrh UKB 3, 486, Nr. 639. Görz Reg d Erzb. v Trier, S. 42
AR 520
Die Übertragung durch Vermittlung d. Kirche ~~Gründeigt~~ galt als lebenszeit
~~Jahr~~ jüd. Recht in ~~R~~Regensburg:
~~17. Oktober~~ ~~2. Okt~~ 1242, Regensburg: o R'bgerkapitel A 4 p 6 d,
— o ½ Haus — d gemacht wie Judaeorum auf
Lebenszeit inne hatten, — 1 Co ½ Zeichen — d Gabriel
Lang RB 2, 328. Wenn 108, Nr. 31. Breslau HB 10, 107
o — Zeugen 4 Juden. AR. 536

christl. Besitz in der Judengasse:

Boppard, 6 Mai 1250. Die Abtei Eberbach vertauscht einen Hof in der Stadt Boppard curia ... que sita est in vico Iudeorum, [illegible] Boppard Mrh UKB 3, 783 Nr. 1053 AR. 576. s.v. Ghetto.

Grundbesitz 1248-1249 in Erfurt, s. Abgaben vom Boden an Mainz. AR 574.

Worms: 30. Juli 1269 D Kloster e - Andreasberg vor den Mauern von Worms zerstört d. Andreaskirche zu W. - Klagerecht 31 Wormser Juden, [illegible] Klosters zer Häuser quocumodo titulo adtrahentes [illegible] Friedhofes abgebrochen u. dadurch oblationes et alia iura parrochialia, que ab hominibus qui in ipsis domibus vel edificiis morari solebant, competebant, parrochie memorate abstraxerunt, in ipsius monasterii preiudicium et gravamen.
Boos UKB WI 227 Nr. 349. Baur Hess. UK. II 225 Nr. 245

Speier: 13. Aug. 1272, Hilger v. UK z. GD Stadt Speier 91 Nr. 123 [illegible] de domo dicta Judenhut, [illegible] 26 Unsere Heller [illegible]. - Hall 1 - Hallmarkt, [illegible] AR. 756.

Handabhauen als Strafe für Körperverletzung

Handabhauen als Strafe f. Verletzung Körper bei einem Juden.

(1) unter Kaiser Heinrich III nach H. IV Privil.

(2) unter Kaiser Heinrich IV. Speyerer Privil. 1090 * Wer einen Juden tötet oder verwundet, aber die vorgeschriebene Strafe aus Armut nicht bezahlen kann „so soll er die Strafe erleiden, mit welcher der belegt wurde, der zur Zeit Kaiser Heinrichs, meines Vaters, den Juden Isaac tötete, nämlich: die Augen sollen ihm ausgerissen und die rechte Hand abgehauen werden."

(3) Androhung des Handabhauens auf dem „Hoftag Christi" Reichstag zu Mainz a. März 1188 s. Liebermann – Simson VII, 185. Debruck IV, 312.

(4) Unter Heinrich III. (1039–1056) wird d. Jude Isaac ermordet, der Mörder mit Blendung u. Abhauen der rechten Hand bestraft. – Urk. Heinrichs IV. f. Speyer bei Hilgard = Urk. z. Gesch. d. Stadt Speyer I, 12 Nr. 12. Aronius 156. abgeleitet aus der Urk., die er [dr]170 bringt.

für Körperverletzung auch als Strafe im älteren niederländ. Stadtrecht. Vierteljahrschr. f. Sozial- u. Wirtschaftsgesch. usw. ... auslösbar.	Handabhauen war eine bis ins 14. Jahrh. übliche Strafe in Deutschland – als Haferschärfung, als selbständige Leibesstrafe, auch zusammen mit Landesverweisung. S. Amira-Schr. I, 98, Anm. 2. s. 11 Fälle im schwäb.-fränk. Landfrieden 1104 Zeumer, Quellensammlung	s. umgekehrt Handabh. d. Juden, d. einen Christen verwundet (oder Lösegeld) lib. leg. Gundob 102. d. Juden Art. 21.
(4) a. 1096 Lösch d. Bisch. Joh. v. Speyer, nach der Judenverfolgung d. d. Kreuzfahrern, einigen bekehrten Juden 2. Strafe einer Hand abschlagen. Art. 183 nach Rie. jüd. Gesch. II ... ; übersetzt Bernoldi, M. G. SS. V, 464: .... quorundam fecit obtruncari christianos.	Cap. de Jud. 1. LL I, 194. verbietet Juden, die Kirchengüter als Pfand nehmen, mit Vermögensverlust mit Abh. d. rechten Hand.	

Die Synagoge Worms IV, 278

Handelsgesetzgebung

Die Absicht Heinrichs III. Herzogs von Brabant, die Juden wieder dem Handel zurückzuführen, [illegible], blos [illegible] des Handels in den niederdeutschen Gebieten, der anderwärts zur vollständigen Austreibung der Juden führte, z.B. 26. Juni 1264 Ausweis aus Greifswald (AR693).:

26. Febr. 1261 Herz. Heinr. III. v. Brabant [illegible] Juden in Cauwercinen: item expellantur Judaei et gawersini de terra Brabantiae et extirpentur penitus, ita quod nullus remaneat in eadem, nisi tantummodo, qui ut alii mercatores negotiari voluerint et esse sine praestatione et usura [illegible].

Bergmann, Het voormalig Hertogdom Brabant S. 137 & 4,
Lünig, Cod. German. diplom. 2, 1111 Nr. 59. Wauters, Table chronolog. 5, 243.
AR. 669, wo noch weitere Drucke u. Lit.: D. Geldgeschäfte der Brabanter Juden scheinen sehr beträchtlich [illegible], vgl. z.v. Dat. Urk. v. 1273. AR. 770 (Lesart)

Handelsbeschränkungen und Religion.

(1) christl. Sklaven

(2) Kirchengut u. ~~Jud~~ Ritualien

(3) jüd. Wein = agob. de iurud. Jud. c. V „weil sie verböten, daß die Christen ihren Wein tränken".
s. Capit. d. Jud. 2.

(4) Fleisch. = Rüdiger (Speyer) 1084: Gestorbenes Vieh können sie, wenn es ihnen nach ihrem Gesetze zu essen nicht erlaubt ist, an Christen verkaufen u. den Christen ist es erlaubt, es zu kaufen.

= Straßburger Revolte 1349

= an allen Orten

(5) hebr. Bücher. Druck. Handel.

(6) Pfandrecht (s.) „Am Sonn- und Feiertagen dürfen die Juden ihre Pfänder nicht öffentlich zum Verkauf anlegen oder zeigen."
Kölner Juden (Kleider) ordnung von 1404.

⌜ zu Wein und Fleisch siehe auch die zahlr. Kanon. Bestimmungen u. Konzil-Beschlüsse mit d. Verbot, gemeinsam mit den Juden zu speisen.

2. Capit. d. Jud. 2. M.G.L.L. I. 194. ut nullus Judeus nomine christianum in vadium ab ullo Judeo aut ab alio christiano mittere praesumat, ne deterior fiat; quod si facere praesumat, secundum suam legem restituat id debitum et vadium simul perdat.

Art 76
vor ~~Ver~~, s. Jh. — 2. Ges. d. 2. Jh.

vor 1227 Provinzialsynode (Trier), s. V. Klerikern d. Juden Bürgerrecht leihen soll.

Verbot jedes Handels mit Juden in Bayern
in Hans von Hirschhorn

s. Weimar. Verordg über Hausierhandel v. 7. 1. — 1. 65
s. d. — 7. 1. i. d. Sp. Bg. — s. v. Handelsbücher

Händelsbeschränkungen

(1) s. Blatt „Viehverkauf"

(2) Hüute, Häute, Getreide. Capit. de Jud. 3. M.G.L. I, 194.

Ut nemo Judeus monetam in domo sua habeat et neque vinum nec annonam vel aliam rem vendere praesumat. Quod si inventum fuerit, omnis substantia sua ab illo auferatur, et in carcerem recludatur, usque ad praesentiam nostram veniat.

Ar. H.

[illegible]

Auf Märkten: Zeitfestsetzungen
Kontrolle
Auslage
Platzanweisungen.

Judenhut, pileus Judaeorum, fz: chapeau pointu
der bonnet jaune, engl. pointed hat.
= spitz, orangegelb, m/weißem Rand

1233, 1267, 1314 wurde bestimmt, daß der Hut eine
hornartige Krümmung haben müsse" (pileus
cornutus)

Müller-Mothes, archäol. Kunst Wörterbuch
II (1878) A. Judenhut

— Stobbe 174f. 274 N. 167, 168.

— Cassel in Ersch u. Gruber II, 27, S. 74 ff. über d. Juden-
zeichen. Er schreibt v. chron. von Rouen, daß h. Innocenz
Chronic 395: ~~~ ratförmiges Abzeichen gedacht h, (s. Anfang an die
allgemeinste Form des Abzeichens geblieben (Judaeis
indixit signum circulare; chron. Rotomag. Bouquet
18, 361). I Konzilsakten s. sp. v. K. 1. XII. C. v. Frankreich
(sp. s. y) Cassel S. 75, v. all. Ges. d. sp. v. s. v. Konz. S. 60. Sp. bez.

Ring. Fleck. Auf der Brust oder auf dem Mantel ein
orangegelbes Rad aufgenäht.
Kleiderordnung von 1548: gelber Ring

Im 17. Jahrh. in Frkf a/M. schwarze Mäntel mit
bunten Gehröse

|| Judas wird häufig auf Bildern in altmütterlichem gelben
Gewand dargestellt.

Judenmedaillen: goldene & silberne Gedenkmünzen von
etwas größerem Umfang e. Taler, ehem. Münzen
e. r. 2 Legenden in Mönchsschrift – angeblich
Arbeiten d. Goldschmiede in Prag (z. Straßburg)
als Tribut für Privilegien d. Kaisers bestimmt
(Seemanns Künstlerlexikon, 1905, p. 485

Literatur. Literatur z. Abzeichen.

S. A. Judentracht aus Metz u. Wolf.

Das gelbe Rad: – Es ist darauf zurückzuführen,
daß das Rad ein häufiges Zeichen
ist, mit glühendem Eisen auf Backe oder
Rücken oder Daumen aufgedrückten
Straf-Brandmals. Amtsorg. I, 99 Anm. 2.

Deutsche Volkstrachten vom 16.–19. Jahrh.
v. Fridr. Hottenroth, Frankf. 1901

Judenhüte

2 Bilder aus dem Sachsenfz. – S. 11 Fig 3, Nr. 2 u. 3
Bd III.
dort Farbenbeschreibung. – Farb. Wiedergabe: Tafel 2.

„Im 12. Jahrh. wurde es den Juden verboten, den Bart zu scheren". S. 10.

Bd I (1898)
Tracht Nürnberger Juden um 1700 auf der Tafel 38 – –
Tracht d. Frankf. Juden um 1700 auf Tafel 25. – –

Oberrh. Juden Anf. d. 17. Jahrh. Fig. 29 Nr. 1 u. 2. S. 60
mit gelben Ring u. Hut u. mit gelben u. zackigen Barett
Ulrich von Richental).

Auf Tafel 23 Frankf. Juden Anf. d. 17. Jahrh

Fig. 58. S. 139

Judenhüte o. Kapuzen essender Juden in Emmichs Volkschronik
Abb. s. Vogt und Koch I, 138

rote Judenhüte in der Wiener Handschrift d. sog. "Wenzelbibel"
(gegen 1400) Abb. o. Vogt und Koch I Einschaltbl. p. 272/273.

Judenhüte als ~~Abzeichen~~ alten (Marginal)
in Kölner Judenschreinskarten,
s. Kober, Grundbuch d. Köln. Juden, 23

ibid. Anm. 7. erwähnt einen 'Alexander zeme Judenhote'
(Nichtjude)

– s. Kölner Juden-Kleiderordnung v. 8. 7. 1404
s. Brisch, II, 27.
item die Kogel soelen zo mynsten
eyner elen lanck syn u.s.w.
= alte Kapuzen –
s. Kölner Bekanntmachungen über d. Pfaffenhüten, Emmen

– Über die Judenhüte in Hildesh. s. Sdz. s. Hennegau, Landrecht
S. 445

– Judenhut (offenbar) als Hausewappen in Speyer 1272
Nr. 756

– Seligenstädter Weistum 1390
Wenn Wucherer befunden wird ... soll einen Judenhut
tragen. Grimm Weist. I, 503.

• Goo ~ 3 Sonntagen ~ W. Ch L ~ k ~ dzy v – Hfe
s. Stobbe S. 274 Nr. 167.

– Beispiele für unterschiedliche Judentracht vor
dem Lat. Konz. – 1215 s. Stern, Urkdl. Beitr. II u. Nr. 76

— Kölner Kleiderordnung f. Juden
v. 8. 7. 1404. Brück II, 27
übersetzt Höxter III, 36 ff.

→ Beschlüsse d. 4. Lateran. Kong. 30. Nov. 1215
s. M. Stern, Urkundl. Beiträge über die Stellung der Päpste zu den Juden.
übersetzt Höxter, III, 16. Aronius

— Mandat Kaiser Sigmunds v. 23. Sept. 1434
an Bürgermeister und Rat von Augsburg
in v. Stetten, Gesch. von Augsburg
daß die Juden "ein Kennzeichen offenbares Zeichen wie
auch das gefällt und bequem dünkt, annehmen
und ... bei einer Strafe, ... öffentlich tragen."

= — vorth, ?dz — Lat. legt vors. 25 st. —
wie Christen in allen Rechten Gruß u. Ehre
geboten werde
= also von Reichswegen durchgesetzt
Übersetzung Höxter III, 44.

Judenzeichen s. Güdemann III, p. 90. N. 2.
David Kaufmann, Ges. Schr. II, 231 verweist auf
Elysée Robert's Forschungen REJ VI, 81 ff. VII, 94 ff.

Conc. Narbon. 1227 ordnet an signum rotae. daraus das Wort
in Venaissin, in einigen Städten Italiens, in Portugal rouelle.
statt dessen ein gelber Hut. Dict. Encyc. d. sciences rel. IV (Paris 1876)
p. 145.

zur Bezeichnung "Jud"

Im Kennt, die Emanzipation der Juden in Preußen, Bln 1912, Bd 2 Urkdn. Nr. 5 S. 75 ff
der Reformplan des General-Direktoriums
vom 4. Januar 1792
S. 78 ... [illegible] bloß [illegible] reforme, [illegible] sittliche Besserung [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Zweck nötig sey[n] ...

4. [illegible] Ausfertigungen nicht Juden, sondern nach ihrem Namen, Gewerbe und Stande genennet werden.

ibid. S. 91 ff. Nr. 7. Eingabe von 34 jüdischen Familien zu Königsberg vom 17. Januar 1793, an den König, überreicht durch Wulff Friedländer.
S. 96: [illegible] Ew: Königliche Majestät [illegible]:

c. uns endesunterschriebenen nicht ferner mit dem Namen Schutzjuden und Juden zu belegen und belegen zu lassen, sondern uns nach unserem Gewerbe zu benennen, weil diesen Name [illegible] Weise eine herabwürdigende Idee in sich verbindet, und eine Auszeichnung hervorbringt, die uns überaus schädlich ist.

Wappen der Augsburger Judengemeinde im 13. Jahrhundert

Leges Iudeae Iudaei de Mon. Germ.

Capitula de Iudaeis — LL Cap. I 258.259
[LL I, 194]

Sententia de debitis Iudaeorum occisorum — Monumentorum LL II, 1, 471

ALR II, 11, § 13
Concilien

"Über das Kölnische Rittergeschlecht der Juden, Jüdden, Jüdden, Judei"
s. ausführlich in

A. Fahne, Geschichte d. Kölnischen, Jülichschen und Bergischen Geschlechter
Köln - Bonn, 1848
I, S. 192 bis 209 2 Kölln. Wappen

Wappen: ~ d Rr 3 Hüte 2
sog. Schebbes, ... v —
der Schabbes in Jüden)
~ d Rr — alter Schebbes v
— 2

Zur Familie Judden
Essen, Gesch. I, 472
Vergau, Gesch, 141
Hoenigen 299 I, 24
Aronius 297

Essen 7 Hüte, 2 v Hoenigen
Lacomblet-B. 2 IV, 27 S. 232 v Joseph. v 2 b
d Petrus 2, 2 v Judden v.

Wappen der Judden
Fahne I, 192

Das Wappen ist in Köln angebracht über der alten Pforte am Leichhof (S. Maria im Kapitol) und am Rundfirst d. Kapellhauses, ~~[illegible]~~ hergehörig.

Kölner Familie "Alexander zunam Judenbuk", nächstjüd. s. Keber, Grundbuch, 23 Anm. 7.
ibid. p. 23 über den Judenbuk als Abstammungsnamen in Schreinskarten.

15.	Jewish and Arab Racial Origins	Huppin
16.	Zionism and the Awakening of the Middle East	Jacobson.

In J. Lübmachers Allg. Wappenbuch
Bd V. 3. Heft 1
S. 63 u. Tafel 68
„Jüde" alte Wormsgauer Familie. Henrik Jode
begabte um 1480 Kloster Ilsenburg. Jacob J. 1531–1547
Bürgermeister.

Wappen

In Lübmachers Wappenbuch, Band B
Heft V Tafel 25 Nr. 84 und Beispiel 1 = Wappen
zeichen „Judenhut" Wappen 2 3 u. 2 1.

---

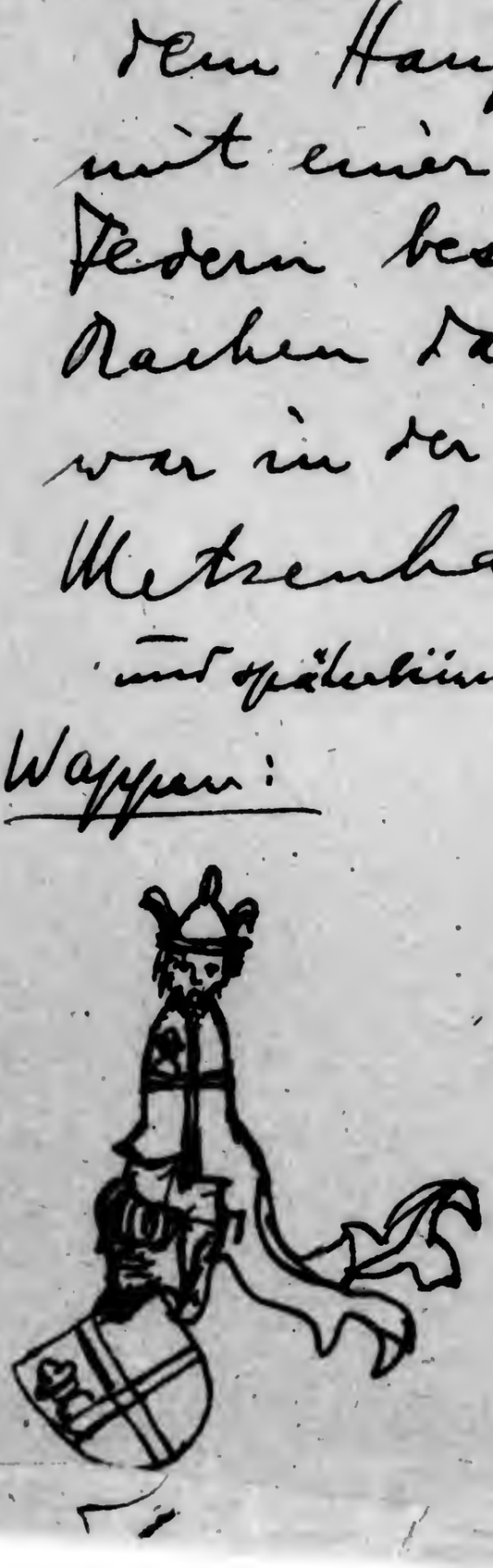
2. Familie „Jüden": Arg. Köln — A. Fahne
Boppard — Beyer-Ellester-Goerz
Wormsgroche — Lübmacher V, 3
Limburg — Urk.-Buch Limb. Chron.

Speier Haus eines Judenhut de domo dicta Judenhut, 2 — Urk.
(26 Urkunden in Speier, Urk. v. 13. Aug. 1282
Hilgard, Urk. z. Gesch. Stadt Speier 91 Nr. 123. AR. 756: — Urk. —
Wappen Hof, Urk. — Urkunde Urk. —

A. Fahne, I, 425.

Streithagen, mit den Linden
Fürdenkopf, (vielleicht vom Wappen),
führten im Rothen Felde ein stehendes goldenes
Kreuz und im rechten Oberwinkel eine
blaue jüdische Mütze, auf dem Helm einen
wachsenden Mann in rothem Rock, das
goldene Kreuz auf der Brust und auf
dem Haupte die blaue Judenmütze
mit einer goldenen und zwei rothen
Federn besteckt. Die Familie hat im
Aachen das Scheffenamt bekleidet und
war in der Nähe Aachens, namentlich in
Metzenhausen ansässig: 1273 Peter v. St.,
und später.

Wappen:



Tracht:

Juden sollen als Abzeichen Glöckchen tragen:

1010 Gesetz des äg. (Fatimiden) Chalifen Hâkim, zur Verschärfung des Gesetzes v. 1008 — wes[fernere Anlehnung an die omajjadische Gesetzgebung] als Judenabzeichen ein Kalbsbild am Halse zu tragen bestimmt hatte —: Juden sollen 6 Pfund schwere Holzblöcke mit Glöckchen tragen

(Graetz, V.A., II, 319)

Anordnung, dass Frauen der Juden Glöckchen tragen sollen; findet sich auch in usw.

---

s. die Fz. Gesetzgebung über die Cagots.

canis - godhus ?

roter Fleck.

---

roter Judenfleck in Palermo s. Reisebrief d. Bartinoro.

Süßkind von Trimberg, erste Hälfte d. 13. Jahrh., will sich aus einem Sänger in einen Juden verwandeln, sich einen langen grauen Bart wachsen lassen, nach Art alter Juden leben, einen langen Mantel und einen Hut tragen und demütig einhergehen.

Ausg. v. d. Hagen, Minnesinger, II, 259 f.

~~Fr~~ V. 2.

Aronius 397.

auf grund des Hutes, ~~dadurch~~ 1215 Aronius, Nr. 397, S. 178 Süßkind überhaupt auf: ca. 1215, 1 [illegible] — Lateran. Konz. 1215 — Le.

s. das Bild 'Süßkind von Trimberg' bei Liebe.

Kleiderordnungen

— Köln 1404 s. Brück.

— Frankfurt a/Main: „Frankfurter jüdische Kleiderordnung" von 17. Tammus 5475 = 1715.

verbietet ebenso das Scheeren des (goldenen d. vergoldeten) Gürtels d. d. Bräutigam an die Braut e. d. anderen Geschenke: aufsaat zwölften Brautg. e. Rauk.

J. B. Levy, jüdische Hochzeitsgebräuche in alten Frankfurt. Ost and West, XIV, 1914, 6, (427 – 434) p. 429.

1630 Posen, s. Arz.-aus d. Kehereinbuch v. Posen.

1717 Mannheim, Verbot d. Kurfürsten d. Statthalters „den Juden das Tragen sparnisten Rydes, wie auch Kostbarer Kleider und Mäntel von Damast u. Seide verboten wird. "Hingegen dieselbe wie in Frankfurt, Worms und anderen Städten mit gemeinen schwarzen und anderen Mänteln, jedoch ohne Schabetteckel auf die Straßen aufziehen sollen, deren Weibern und Töchtern aber das Kostbare Gold- und Silbertragen verboten sein. Rabbiner und Vorsteher haben diese Anordnung mit Nachdruck zu publizieren."

B. Rosenthal, Heimatgesch. u. s. w. S. 111. ohne Quellen.

Rosenthal, a.a.O., S. 208, Zeit ca 1750 Mannheim: Das Tragen von Gold u. Silber auf den Kleidern, von Reifröcken und Mantillen war bei Strafe von 3 fl. zugunsten des Landesfundus untersagt.

Karlsruhe 1737. „Die anderwärts wurde auch in Karlsruhe 1737 für die Juden eine Kleiderordnung erlassen. Sie verbot den Frauen, mit Reifröcken u. mit Krägen, die mit Gold u. Silber besetzt waren, in d. Synagoge zu erscheinen. Zwei jüd. Frauen wurden 1739 gestraft die eine, weil sie einen schwarzen Sammtkragen mit silbernen Spitzlein, die andere, weil sie einen weiten Rock trug. "Besonders des Vorstehers Meyer Frau sei in allem renitent."

Rosenthal, Heimatgesch. u. s. w. S. 208, ohne Quelle

Kleiderordnungen

Freiburg: Verordnung d. Rats von 1394 über d. Judenabzeichen
„sie sollen Mäntel und darunter grope,
'angestreiffet gugelhüt und einer varbe
tuoch' ‡) keine grünen oder roten Gewänder
tragen. die Frauen sollen 'ir stücken' /Ärmel/
unter den Mänteln tragen"

B. Rosenthal, Heimatbgesch. ü. s.w. S. 9
abgeschrieben aus Stobbe 274 N. 167 (Schreiber, Urk. II, 1)

Breslau Ordnung für die Juden, die in vorübergehender
Aufenthalt mit in Breslau aufhielten, auf besondere
Einschärfung des Judenrotes für Jüdinnen vor.
s. Kabitz, Rechtskampf.

---

23. Sept. 1434, Regensburg. Kaiser Siegmund gebietet dem
'Rat zu Augsburg, 14½ spet, vor gelbe Ringe e yst fz vgl(-
Christen ½'.
Lünig 13, 103. Stetten, Gesch. Augsburg I, 159. Wiener 193 Nr. 582.

Kleiderordnung d. Juden in Fürth, betreffend Tragen des
Kragens in verschiedenen Ausgabestufungen:
Wolfsohl, Fürth (1754) S. 151: Zeitschr. Jüdische Museen
Museum VII, 11/12 (1928) S. 683

vgl Art. Zeitschr. Posen, Judentrachten, Museum II, 11/12
Dez. 1928 S. 631–634.

Die besondere Betonung der Fälle, in denen
Juden bessere Tracht trugen

— der jüd. (später getaufte) Arzt Josua des Erzbisch.
v. Trier Bruno (1102–1124) in ritterlicher Tracht
quem circumdabat militaris habitus.
Gesta Trever. contin. prima c. 21
M. G. SS. VIII, 195
Ar. 222.

— der jüdische Rabbi auf dem Johannisthaler Reichstag.
~~1546~~ c. 1547. v. J. d. K.

— Jüd. Lüs.

— s. d. Beschwerde 1599 gegen d. jüdischen Mayer aus
Dortmund in Eagen, s. Rosenthal. 463 ff.
— s. Kleiderordnung
— s. Hochzeitsgeschenke!

Akten des Kardinallegaten Nicolaus von Cusa
Bamberg 30 Apr. 1451
Segensaktion der Juden, des Kaisers Friedr. III
Anordnungen — Fristverlängerung
1452–53 Aufhebungen durch Papst Nicolaus V
s. Stern, Urk.-Beitr.
Wien S. 200 ...

Vielfach brauchten die Juden unterwegs das Abzeichen nicht zu tragen:

— 1541 Kaiserl. Mandat auf dem Reichstag zu Regensburg. Joel v. Rosheim.
— B. Rosenthal, Heimatgeschichte u.s.w., S. 9:

noch 1618 ordnete Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz in seiner „Leibbeschreibung" für die gemeinen jüdischen Untertanen:

"Es soll auch gemelte Juden in unseren Städten und Flecken ihre Zeichen oder gelbe Ringlein am Rock, damit sie erkennt werden können, tragen und sehen lassen, auf dem Feld aber deren erlassen sein.

aus Löwenstein, Kurpf., 71

— B. Rosenthal, a.a.O., Anlage II, S. 461 – 475, „Die Geschichte einer Urfehde". Darstellung eines Aktenfaszikels aus dem Fürstlich Fürstenbergischen Archiv mit der Aufschrift: „Verschiedene Akten in einer Strafsache mehrerer Juden, 1599 u.s.w." Streitfall zwischen d. Kaiserl. Erbmarschall Konrad zu Pappenheim, Landgraf von Hewen z. Stühlingen und d. jüdischen Staat z. dessen, in Dortmund wohnhaften Juden Mayer von Stühlingen. Prozess vor mehreren Instanzen v. Stv. Kaisers Rud. II. u. Hz. Herzogs Friedrich von Württemberg (—ber!) Pl. etc.:

S. 463: In d. Pappenh. Anklageschrift als Grund für die Ende Oktober 1599 durch d. Landvogt in Ausselfingen bei Engen erfolgte Verhaftung d. Mayer: Der Mayer z. seine Tochter seien bereits a.o. etwa 25 Jahre, so viel Jahre sind, ihre „Tracht," einer Kleidung und Habit nach, mit gefeuerter Büchse am Sattelbogen, antragenden ungarischen Stiebeln und brünnenschwarzischem Hut viel mehr für einen vornehmen Kriegsmann angesehen worden sei" usw. v. Pappenheim. Beamte z. Abnehmen v. Juden gröblich. Bei Leben d. Grafen von Lupfen sei es alle Zeit bis zum heutigen Tage, so gehalten worden, dass Jude und Jüdin, die die Herrschaft Hewen durchwandern, v. Kurf. Geleit zu pönzeichen pro Pf. 1 Batzen ohne v. Kurf. Strafe etc. v. Z. Klaus Heinrich, o est Z. Lupfen, usw. v. Z. Pappenheim von 400 fl vorl. v. M. auch d. andern Juden Privil. Kon: v. 1541 v. Z. Joachim Rosheim bestätigt Kais. Karls V. Geleit, usw. Z. 1 Batzen-Zoll etc. Z. Pappenheim in Hewen es zu 20 Pf.

S. 466.

S. 467: Mayers Antwort hierauf: ob usw. etwa 24 Jahre „gelbe Bleglin" v. Kaiserl. Freiheit Landstrafe, so etwa 20 Jahre nun vorbei usw. v. 20 Jahre 24 Jahre, da etwa usw. Z. Pappenheim. Z. Franckenstein z. B. 1 Pf. 2 Batzen, so usw. etwa 2 Batzen usw. etc. usw. etwa 20 Pfennig und Batzen, usw. etwa 20 Batzen 5 Batzen Zoll.

Verpflichtung zum Tragen des Judenzeichens:

Brief d. Papstes Innocenz IV. an den Bischof Eberhard II.
~~Bischof~~ von Konstanz, 14. März 1254,
Freiburger Diözesan-Archiv, X, 364
Ladewig, Regest. episcop. Constant. I, 210 Nr. 1845.
Orig. im Freib. erzb. Arch.
Aronius 596. Löwenst. Judam Bokenae, 21
Rosenthal, Heimatgesch. 9

licet in sacro generali concilio provida fuerit
deliberatione statutum, ut Judei a christianis
qualitate habitus distinguantur, ne illorum
isti, vel ~~ut~~ istorum illi mulieribus possint
damnabiliter commisceri, Judei tamen
tuae civitatis et dioecesis, sicut est nostris
auribus intimatum statutum huiusmodi
non observant, propter quod damnatae
commistionis excessus sub erroris potest
velamento praesumi - - mandamus, quatenus
si est ita, Judeos ipsos ad deferendum
signum, quo a christianis qualitate habitus
distinguantur, monitione praemissa
per subtractionem communionis fidelium
sublato appellationis impedimento compellas.

Von besonderem Interesse, daß die Kirchenfürsten
selbst also die Bestl. d. Lat. Kong. nicht durchführten
und die Begründung: N V Lbo Nr 2 6e 8z

Archiv f. hess. Gesch.- u. Altertumskde Darmstadt. Bd - XI, 1867. W. Franck Beiträge zur Wappenkunde des Adels i. 13.-14.-15. Jahrh. Hessen. Land- u. Stadt- S. 222 - 249

Nach diesen Urkunden Arch.-Urkunden abgebildet:

Wappen Nr. 43. Heilmanninis Jude, can. worm. 1289

Abbildung siehe Register, S. 247, im Zusatz: (Mainz).
dasselbe im Registerband S. 143 2-fach: civ. Worm.

Nr. 44. Die Jude v. Eltville, nach Bodmann

Wappen: Judenwappen?

Nr. 94. Eberhard Keselhut v. Seckein anno 1376 (Ingelheim)

„Keselhut" im Wappen, wohl Judengeschl. ?

Arbeitsgebiet nahe liegen und für die Sie sich uns zur Verfügung stellen würden.

Auch bitten wir Sie um Mitteilung, ob evtl. eine Vortragstätigkeit ausserhalb Ihres Wohnortes für Sie in Betracht kommt und welche Städte Sie bevorzugen würden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

KULTURDEZERNAT der Z.V.f.D.

i. A. Dr. Lemmelungen

Anlage.

die dem Blutbad von Überlingen, 3. März 1331,
Jos. v. Winterthur, Entronnenen verkauften
ihr Besitztum.

Ein noch heute erhaltener Kaufbrief besagt, daß die
Juden Mayer Aensele i. d. Brüder Moysse i. Merolt
Tannebach aus Überlingen [illegible] alle [illegible]
a. 1332. — E Haisin ersobenen Weinberg verkauften.

Siegel [illegible] u. Wappen d. 3 Juden. (S. 13)

Wappen: In einem Dreieckschild der aufgeteilten
Grund rechts, 3 Judenhüte, zwei davon
so gestellt, daß die Spitzen den Schildecken
zugekehrt u. die Bindbänder in der
Mitte verbunden sind. Die Umschrift
in hebr. Buchstaben die Namen der
Siegelinhaber. (S. 14.)

B. Rosenthal, Heimatgeschichte, S. 13/14.

Siegel d. jüd. Gem. Augsburg

Ludwig Baur. Hessische Urkunden.

Bd. I. (Starkenburg u. Oberhessen von 1016–1399)
Darmstadt 1860

S. 16 Nr 22. 4. Mai 1235 Mainzer Urk. v. vergleicht den Ritter Helfricus
Mitus Judeus

S. 19. Nr 27. Mainz 1239 Demselben, militem Magentinum

S. 104. Nr. 146 Mainz 5. Juni 1276 verleihen o Erbrichter
Mainz u. Worms: Hermen v. Mainz a — Emrichonidicto Judeo,
1346 × 1197–1347 canonico Magunt.

S. 426 Nr. 620. 6. Dez. 1355. Mainz. Helfrich Jude.

S. 444. Nr. 648 16. Apr. 1362 Helferich Jude.
[o Urk. vs Fr Siegel s. H. F. an.]

II. Rheinhessen (963–1325). Darmstadt 1862

S. 34 Nr. 20 Worms, 19. März 1197. ü. d. Juden
Emrichs Judens

S. 77. Nr. 70 28. Okt. 1234 ebenso Emmerichs Judens

S. 129 Nr. 134 Worms, 11. März 1254 " G. Judens
wohl eine Jude ? ~~civis Wormatiensis~~

S. 132. Nr. 137 Worms, 5. Juni 1254. Dekan u. Capitel
alle Wormser Kirchen bezeugen über die Vermächtnisse
d. verstorb. Kantors der Martinskirche zu W. Herrel
(Herolo)
1. Oktober | ü. a. Herm IX. uncie in festo Remigii
Hausrins | quas dabit Bonefant Judeus de area dominus
pae iuxta Horreum s. Martini.
Boos, Urk. d. St. Worms I, 163 Nr. 145. AR 600. Breslau HB 10, 171

S. 332 Nr. 353 14. Apr. 1282 verkauft Theoderich v. Hofenberg
~ 6 Pfund ~ n 6 Margareta ~ Zehnt ~ Einkommen
beim Wormser Juden Heilmanno Judei.

S. 368. Nr. 384 Worms 16. Juli 1284. Hertlinus dictus Judeus
~ 2 ~ Zehnt ~ do.

S. 369 Nr. 385 Mainz 18. Sept. 1284 ~ Feldemann dictus Jude

S. 412 Nr. 433. 21. Jan. 1289 Worms
o.N.: Hilmannus dictus Jude

S. 549 Nr. 558 25. Juni 1298 Mainz
als Zeuge Petrus Jude

S. 556 Nr. 562 5. Dez. 1298 Worms. Da Räte von Worms bezeugen:
"sub magistro nostro Hilmanno Judei"

S. 565 Nr. 572 10. März 1299 ebenso.

S. 599 Nr. 596 21. Juli 1300 Worms
o.-Zeugen "Hilmanno Judei"..

BrI. 1873 (1070–1499)

S. 146 Nr. 166 2. Sept. 1295 Worms
Zeuge: Hilmannus Judei

S. 332, Nr. 359 Algesheim 12. Dez. 1346
erwähnt: Conrad, Thomas Juden seligen
sun von Mencze v. H.

S. 337 Nr. 363 Liebenau b./Worms, 4. Apr. 1347,
erwähnt Wilderich Jude, Sohn d. Heilmann Jude.

Archiv f. hess. Gesch. u. Alt-Kde, Darmstadt

Bd. XII. 1870.

S. 139.

Wagner, das Schloß Auerberg. S. 133–140

a. 1576 trat Johann Judde von Stein [illegible] e vester [illegible] u Burglehen auf Auerberg ab. (Auerbacher Schloß).

aus: Darmstädt. Archiv; Urk: Marburg, 19. Februar.

Archiv für Hessische Geschichte u. Altertumskunde

hr. v. Ludwig Baur. Bd. VII Darmstadt 1853

H. E. Scriba, Zur Gesch. der adeligen Herrschaft Frankenstein bei Darmstadt

adeliger Herren S. 489 – 539

Name: Ritter Judo

S. 524. erwähnt Urk. d. Ritt. Konrad (VII.) dat. (auf den nächsten Samstag nach dem Ostertage 1361

nach: Schneider, Urk. S. 93. Nr. 38

S. 527 Derselbe Conrad a. 1409 dem Sohn d. Helfrich: Wilhelm Judo von Stein

im: Ziegenhainer Repertorium S. 52

vgl. 2 – Ritter Helfrich Judo

Ty – Repertorium S. 143: Judo von Stein

Jüd. Handelsbücher.

Beweiskraft gegen Christen:

(1) abgelehnt: Roesener, de libris mercatorum c. 15 n. 79.

(2) Kais. Kammergericht: vim semiplenae probationis
B. von Cramer II, Obs. 507 „si Judaeorum libri
mercatorii legitima requisita habent..."

(3) Erkenntnis d. Kgl.-hannov. Just.-Kanzlei v. 1762 in Sachen Isaac Israels Ehefrau gegen Körber: Auf dem Standpunkt der Meinung, es vis semiplena probationis, wenn
(a) adminicula und praesumtiones hinzutreten
nach Leyser II, Resp. 287
(b) in deren Ermangelung der Gegner sich mittels Eids reinigen muß.
Struben III, 486 f.

Münzen deutsch gedruckt werden: s. Gerber, Institutionen.
– RPO
s. noch DHGB Art.:

„Weimar: Des. will, „daß jenen Juden, die nicht ein Zeugnis beibringen, daß sie dem Gottesdienste in deutscher Sprache beiwohnten, kein Hausierschein verabfolgt werde." Frankel, Eideslehre (1840), S. 138 nach der Leipz. Allg. Zeitg v. 27. Juli 1839.

(Text der Großherz. Weimar. Judenordnung vom 20.6.1823?)
Frankel bemerkt S. 136 N. 172 daß im Großherzogt. Weimar nur 500–600 jüd. Personen leben.

Hoffaktoren. Hofjuden
Kammerfaktor' Veitel, Hitzbach.

Samson Wertheimer, Worms. Oberhoffaktor.
s. David Kaufmann, Urkundliches aus dem
Leben Samson Wertheimers.
(Familien-) Privileg. Karls VI. vom 4. Mai 1713
D. Kaufmann, Ges. Schriften, III, 113 ff.
'allmächtigen Schützling dreier deutscher Kaiser'
— Sein Schwiegersohn: Josua Seligmann, Sohn des Berend Cohen
aus Hamburg, im Priv. v. 4. 5. 1713 genannt
Seligmann Berend Salomon, ist Kaiserlicher
Faktor, wohnhaft in Hamburg. — hervorragende Geschäfts-
fähigkeit nach Österreich — über ihn s. D. Kaufmann ausführl.
Aufsatz in Ges. Schriften III, 103–124
1740 in Konkurs, am
2. Febr. 1741 gestorben.

M. Weinberg, in die Juden im Lechrain. S. 28–39
über Fam. Schwabacher
Jakob Josef
Fakt. Hofjuden Schwabacher K. bayer. Salzfaktor
s. u. Rabin, der Rechtskampf d. Juden in Schlesien
Rabi von Breslau
a. 1697. S. 62

A. Dietz, Frankfurter Handelsgeschichte III.
über Samuel Oppenheim (gest. 1705)
Militärlieferungen, Werbekredite

bayer. und pfälzische (Hof-) Faktoren

A. Dietz, Frankfurter Handelsgeschichte

L. Horwitz, Hofjuden in Kurhessen. Hessenland, 1909 Nr. 20 – 22.

In BVT genannte Hof-Faktoren

S. 706 Moses s. Beer Löw zur Kanne (Kann) in Fkft
Hoffaktoren d. Landgrafen v. Hessen-Darmstadt und des Kurfürsten von Mainz.

Der Kursächsische (Finanzmann u.) Ministerresident Berend Lehmann zu Dresden

S. 710 Bankier Isaak Löw Beer in Fkft (gest. 1816) war Hof- und Kammeragent d. Landgrafen v. Hessen-Darmst., d. Herzöge v. Pfalz-Bayern, v. Sachs. Kob.-Saalfeld, d. Fürsten v. Wied-Runkel u. d. Burggrafen v. Hachenburg.

S. 711 d. Bankier Isaak Michel Speyer in Fkft 1787 zum kaiserlichen Hoffaktor ernannt.

S. 714 1787. Callmann Mayer Amschel in Fkft
1776 dessen Vater Mayer Getz Amschel " zu Hanau.
Hoffaktoren ernannt.

S. 717 1767 Salomon Löb Speyer in Fkft zum Hofagenten d. Herzogs von Braunschweig ernannt

S. 718. Nathan Aron Wetzlar Hoffaktor von Kurpfalz
(Berühmter Advokat in Wetzlar, dessen Prozeß Goethe 1774–1775 [illegible] Denkschriften verfaßte, s. Krigk Goethe als Rechtsanwalt). S. 719
in Zeitschr. Kulturgeschichte (1874) S. 458–484.

S. 721. Kaiserl. Hoffaktor Israel Mayer Juda Kulp
(? Gegen Kann!) in Fkft
Kaiserl. Hoffaktor Gumpertz Ellissen in Fkft

Kassel: Hessischer Oberhof- u. Kammeragent Feidel David in Kassel (+ 1801)
sein Bruder: Gumpert s. Levi Feidel Hof- u. Kammeragent
sein Nachkommend. Hoffaktors, Obervorstehers d. hess. Gesamtjudenschaft Benedikt Goldschmidt (+ 1642), um 1805 in Kassel Samson Goldschmidt: Hof- u. Kriegs-Bankier. — Hof- u. Kammeragent Hertz s. v. 1772 — Hofmann Hertz 1757 Generalobereinnehmer u. Münzpächter Baruch Holländer 1762 die Hof- u. Kammeragenten Moses u. Hofmann Abraham; deren späterer "Oberb...": Isaac Moses u. David Hofmann Hoffaktoren

S. 722. Oberkriegszahlamtsagent Michael Simon
Oberhof- und Kammeragent s. Moses Josef Büding
Mayer Amschel Rothschild u. Löb David in Hanau zuerst Hoffaktoren, seit 1803 beide Oberhoffaktoren

Beleihung von Kirchengerät.
Kauf von Kirchengut, kirchlichen Gegenständen.
Verpfändung

— 806. Verbot L. d. Gr. Capp. miss. c. 4. M.G.L.L. I, 144. Nr. 72
— Cosmas v. Prag: Verpfändung nach Regensburg
— 1159/1165, vorkom. 1161, Würzburg. Lang, Reg. boica I, 243 Nr. 298
— Nr 814. Capit. d. Jud. 1. LL I, 194 [illegible] in vadio nec pro ullo debito, in auro sive in argento neque in cetaris rebus anpfenkmen, bei Nr. 76. Verbot d. Annahme i. d. rechten Hand
[Capit. v. K. d. G. a. L. d. Fr. [illegible] Nr. 2 Zopfs
[illegible] Nr. 2 Zopfs Cap. — Nr. — Cap.
[illegible] s. 1126 Nr. 76.

Die Verpfändung v. Kirchengeräten wird auch allgemein, ohne Nennung der Juden, an d. Kirchl. Beamten verboten. Capit. ecclesiast. c. 13 a. 818. Nr. 22

Verbot auch in anderen Ländern:
in England, in der Charte d. Königs Heinrich I. (1100—1135)
Urk. bei Jacobs, The Jews of Angevin England
Jahrbuch IV, 301

Verbot d. Kaufs oder Beleihung v. Kirchengerät, Annat. Hl.-Bilder
i. d. v. durch eine fz. Rabbinerkonferenz, Mitte XII. Jahrh.
s. d. v. Rabbinerkonf. Jahrbuch IV, 327.

1160. Verpfändung eines Teils des Mainzer Dom- v. Stifts-Schatzes an die Juden durch Erzb. Arnold v. Mainz. Böhmer, Fontes III, 325, Martyr. Arnoldi Nr. 287.

[illegible]

1227 Verbot durch d. Provinz. Konzil von Trier. s. d. ebenso durch ein ältres (Trierer) Konzil. s. ibid. AR 438.

Schr III, 7, 4. Reg Greg I, I 66 a. 596

– Markgraf Dietrich v. d. Ostmark (gest. 9. Febr. 1184) schenkt d. Kloster Lauterberg 2½ Mark Gold zu einem Kelch, – Gbo. Graf Ulrich von Wettin (gest. 1. Febr. 1206) den Juden in Halle verpfändet . . Gbo ~ o Zoles. Halle ~ ~ o ℔ bos, zu o Orto Mk/82; 2 Gbl. f.

Chron. mont. Sereni, zu 1184. M.G. SS. XXIII, 160
zu 1205 ibid. , 172.

Statt 1205 . ℭ . Gbo 3½ v. Halle von 1206/1207 schr.

Aronius 368.

– 1213 bestimmt Bischof Lütold von Basel von dem Gelde, das Graf Rudolf von Homberg für die Vogtei von Basel zahlen wird,

sex marcas ad redimenda pignora, videlicet annulum pontificalem et pannum sericum a villico Judeo. Arch. Jude Villicus /

Bischofring Seidenes Judentuch

Ochs, Gesch. d. St. u. Landsch. Basel I, 280
u. Rochholz, Argovia 16, 28 Nr. 45 übersetzt „Dorfjude"? Hunter, Innoz. IV., I, 344 Nr. 518
vgl. Hofjude, o. Schultheiß v. villa ebd. Aronius, 392. – u. Gbo et Gz l Meier.
Trouillat, Monuments de Bâle, I, 463, Nr. 303
Aronius 392.

– Das 1215 angefertigte Schuldenverzeichnis des Klosters St. Leonhard
Schöpflin, Alsatia diplomatica I, 330 Nr. 401
Breslau, Urk. Bibliogr. 10, 168 Aronius 394
enthält Verpfändungen von
einem Missale, 12 moralia Jobi und Heimos, ein vergoldetes Kreuz, 2 Leuchter, zwei Altargewänder, drei Gewänder (cappe) und 1 Messgewand (una casula) bei den Juden in (Nieder- oder Ober) Ehnheim für fünf Mark,
1 Kelch, 3 Messgewänder u. vier Bücher bei den Juden in Rodesheim (Rosheim) für 9 Pfund (IX talentis) und 20 denare.

– 2. Dez. 1223 verpfändet o Bisch. Heinr. v. Basel – Kanonikern l 30 Mark Silber ~ Zoll v. Basel usp Höhe o summe v. Zinsen; usuram, quae assurit super thesaurum ecclesiae nostrae apud Judaeos, quam nos solvere tenemur.
Trouillard, Monuments de Bâle I, 491 Nr. 328. Ochs, Gesch. v. B., I, 298.
Gerig, Handel u. Industrie d. St. Basel, S. 177. Aronius 424.

1228. Abt Heinrich v. Ebersheim, 1 Cf 8-fo, 2 Kr,
in Argentinam se transtulit et in gravissima expensa
vivendo luxuriose, bona domus domini
dissipavit. Post res exhaustas et curias quasdam
creditoribus cum ornatu ecclesie Iudeis obligatas
etc.
Chron. Ebersheim. c. 41. M.G. SS. 23,462. Aronius 444.

Priv. Fr. II. 1288.
österr. Pr. 1244. Ottok. II. 1254.
Iglauer Handfeste § 33, nur vor sicheren Zeugen.

c. 1250 Urk d. Grafen Gottfried v Vaihingen f d Kloster Herrenalb:
significabimus vobis, quod abbas et conventus
de Alba ornatum ecclesie sue pro nobis
apud Iudeos loco pignoris pro quatuormarcis
et dimidia exposuerant.
Württ. UKb 4,203, Nr. 1138. ZGOberrh 1,124. Hier N. *
AR 580.

10. Juli 1250 fratres in Schelarn [Schefflarn] preposito
in Pihartingen [Beiharting] vendunt curiam
suam in Tal pro 12 talentis, quibus sese
ad praestandas exactiones ducis Ottonis de
thesauro ecclesiae Iudaeis obligaverint
Lang, Reg. B. 2,432. danach Wiener 109 Nr 33.
Bayern H.B. 10,129 [Schäftlarn] Cf.
AR 577.

1253 Abt Friedrich u. Konvent d. Klosters Michelsberg bei Bamberg haben
pro frumento ad nostram penuriam relevandam einen Ornat
ihrer Kirche gegen Zinsen bei den Juden [apud Iudeos] verpfändet
[...] Schneider, Urk d Abts Andreas im Kloster M'berg, Ber. d. h. V. zu Bg 16, 74.
AR. 594

s. u. über die Verpfg v Kirchenornat v. Michelsberg b. Juden
Urk v. 5. März 1257 - AR 629.

Beleihung von Kirchengerät

10. Okt. 1255 Abt Theoderich, d Propst u. d. ganze Konvent d. St von Paulinzelle
8 Hufen für 60 Mark an d Kloster Heusdorf, z l Pfänder
auszulösen: cum ecclesia nostra gravata fuisset in tantis oneribus debitorum, quod ornatus ecclesie nostre et alia bona quedam obligata starent sub usuris gravibus ad Judaeos.
Anspenmüller, Ukb v Paulinzelle (= Thür. Q. Fo. NF IV) 87 Nr. 79.
Rein, Thuringia sacra II 142 Nr. 63. AR 619.

5. März 1257. d. Kloster Michelsberg b. Bamberg ℔ frequencia v spolia d
rapinas assiduas z z v rel, n - fo ℔ s, ersoss nps, - g z rest ll:
ut... librum aurum et alium ornatum ecclesie nostre/obligare Judeis,
et Judei tam diu eadem bona tenuissent, donec accrescente
usura /o l ℔ p fo ll z fz oz/ licenciam apud curias obtine-
rent eadem pignora distrahendi /ll/... (- na s Klosters
u zuerst (- d. Joseph s Kirchenornat für 62 Mark wl s für
Zinsen at 15 ½ Mark zsl -. d l ll Bücher voll s Nr. 6 m fl.
Schneider, Ukb d Abtes Andreas im Kl. M'bg, in: Bei h Vk z Bamberg 16, 76.
Lahner, Die ehem. Benediktiner Abtei M'bg, S. 128. AR. 629

gemeint sind, v n s o fratres o fec ol, Mark Silber.
d. Kloster hat noch andere christl. Gläubiger
Trotzdem war es gewungen, Kirchengerät d. J. zu verpfänden.
Wichtig: d. richterliche Sanktion d. Beleihung durch d J. - rechtsgültig!
auch für d. Zinsessus, gegen das Kloster.

30. Aug. 1257. Abt Werner u. d. Kapitel v. Prüfling n, (fo Nol ul 8
n ze ul b v — Regensburger Bürger Alhard Schaer 100 Pfund
v fo Auslösung pignorum ecclesie nostre Judeis obligatorum
l b n - o pf.
MB 13, 87 Nr. 12. A.R. 631. Jedenfalls Regensburger Juden.
Nicht gesagt, n l Abt ob - ½ Kirchengerät sei.

— Auch bei anderen Darlehen v. Klöstern u. Kirchen bei Juden (v. z. v. Darlehn) besteht die Möglichkeit n - ½ Kirchengerät als Pfand handelt n o ner, l st, Faustpfander.

Die Juden als Kolonisatorisches Element.

Ansiedlung in Brandenburg
Bedeutung für die deutsche Ostentwicklung
Handelsentfaltung / Osten, Orient

Schlesien
(in den Niederlanden — Brabant, Surinam
Zuckerbau.

Baasch, Holl. Wirtsch. G. 247.
Wätjen, Intern. i. d. Anfänge d mod. Kol. 365 ff, 579 ff)

— in den Barbarenkriegsgebieten
Koenen, 208 ff Hoffm. Erste Verfügung X, 147 f
Baasch, 247/248

Konkursrecht.

= Anwendung der c. 2. Nov. Just. 109, n 1 — den
Privilegien u. rechtgläubige Katholiken selbe,
auf Juden, die danach im Konkursfalle kein
Vorzugsrecht genießen.
Zwar waren nach der Perception mancher Juristen dagegen,
die Jud-Frauen auszuschließen
B. von Cramer III, Obs. 951 p. 676. Ziegler, de jud.
just. c. 5. §18. Beck, de jur. Just c. 7. §22. 25-ff.
Fischer de statu j. §38. B. von Senckenberg, de
jur. dos. illat. p. 7.
aber für Anwendung = 18 Jahre =
d. Kgl. u. Kurbraunschw. Oberappellationsgericht
(Pufendorf I, Obs. 208) — d. Kais. Kammergericht
(B. von Cramer, Wetzlarische Nebenstunden III, p. 105, 106,
Hagen. — Jüdin Cassel, Bankrut a. 1765 (Strube III, 246).
— Strube III, 247.

= Da Juden keine Beamte werden können, so können sie in
Personen auch nicht — Allg. Ger. Ordn. 1793 I, Tit. 15. Konkurs,
— im Konkurse Kontradictor
„§ 70. Zur Function des Contradictors ist allemal ein
bei dem Gericht angesetzter Justizcommissarius
zu wählen."

und kann Curator werden.
§ 69. In Concursen von minderer Wichtigkeit kann
— Cur. — Contrad. — so lange
— ein rezipierter Justiz Kommissarius sein —.
jedoch §70 Satz 2: „Zu Curatoren aber können auch andere
taugliche zu solcher Geschäfte kundige
Personen angenommen werden."

Im übrigen tritt jedoch diese Konkursordnung
keinerlei Einschränkungen für Juden.

-

Kriegsabgaben, Heeresteuern d. Juden

s. Friedensbeiträge d. J. in Worms z. 2. d. rhein. Bundes. Städt. Steuern s.v.
1254. 55. 58. 59. 60.

ei. Sept. 1333, dat. Parma. Johann v. Böhmen gibt d. Stadt Brünn das
Priv.: Judaei pro reparatione murorum et fossati civitatis
debent contribuere quartam partem.
Abhandl. d. böhm. Gesellschaft 1787, p. 145 ff. Wiener 44 Nr. 170

Worms:
1258. Bündnis der Conrad Kügelochi u. s. Bruder Werner mit Bürgern v. Worms
mit Straßburg christianis et Judeis ora auferendo
Ann. Worm. Böhmer FF. 2, 195. MG. SS. 17, 62 A R. 639.
s. Arnold VG d. DK. St. II, 91. in Zusammenhang mit
d. Zeiste m. Jakob von Stein:
14. März 1260: 1 Ulr. v. Jakob v. Stein Lv-Lde (Worms < ad ecclesiam).
Judei vero videntes cives in hoc facto denariis indigere, dederunt
ipsis trecentas libras Hallensium.
Ann. Worm. ada. FF 2, 198. SS. 17, 64. A R 659
Arnold VG d. DK. St. II, 215. Breslau H.B. 10, 171:

Juli 1260: Expedition d. W. Worms gegen Alzei, in cuius subsidium
Judei civibus dederunt quadringentas libras Hallensium
in Julio, W. = 1000 Mark.
Ann. Worm. FF 2, 199. SS. 17, 64. Arnold 2, 94 u. 215
Breslau H.B. 10, 171. A R. 662.

Worms, Nov. 1261: dederunt Judei civibus ad refectionem muri
ducentas et triginta libras Hallensium et angeltum de
vino viginti l. H. pro ego W. 230 Pfd. H. u. d. Ungeltum Wein 20 Pf. H.
Ann. Worm. FF 2, 202. SS. 17, 66. Arnold 2, 215:
Breslau H. B. 10, 171: A R. 677

1271: dederunt Judei ducentas et quinquaginta libras
Hall. in alleviationem expensarum quas habuerunt
contra illos de Liechtenstein.
Ann. Worm. FF 2, 206. SS. 17, 69. Arnold 2, 215 AR. 752

Kriegsabgaben d. Juden

s. d. Vorgang bei den Hussitenkriegen. Köln.
Reg. Boos Gesch. Rotenburg o. Windsheim.
— Kriegssteuer
— Kontribution
Besondere Zeugnisse d. Juden s. Schaube, Handelsgesch. d. roman. V.

Lebensmittellieferungen während d. Kreuzzüge, 1096
s. Bericht d. Anonym. v. Mainz. Ar. 179 allgem.
in Trier: s. Sal. b. Simson Ar. 180
in Köln: viermal wie Daniel von Pfaffenhofen, Sal b. Simson. Ar. 182

Das Privileg Heinr. IV. 1090 befreit d. jüdischen Kriegsabgaben (exemtum ... aut angariam vel [illegible]) auf
Ar. 170

1220 in Böhmen, Beitrag zum Lösegeld Fr. II — d. j. zu Ofen
Lösesumme von 300 Mark Silber. s. Bestätigung.

D. Verantwortungen von Türkensteuer: s. Zimmer, Quellen
Pastor, G. d. P.

Der Anteil d. J. an der Kriegführung war um insofern anders, als sie keine Söldner stellten u. wurden. Aber wo es sich um Zwangsdienst handelte (Dienstpflicht) wurden sie mit MA herangezogen (o. s. Militärdienst) und sie d. anderen Bürger sich freikaufen ließen, blieben auch sie auf ihren Anteil. Trotz mit der Neuzeit u. d. durch sie herbeigeführten Umwälzung auf d. Geb. d. Militärwesens — Stammrollen, Aushebungen — und d. durch d. Verd. völlig veränd. Verhältnisse d. Lage d. J., wurden sie militärdienstpflichtig auch auf diesem Gebiet herbeigeführt.
— Dies hat noch nichts zu tun, mit d. Aufnahme der J. in d. Landfrieden, Hzg., als Waffenlose u. Regelmäßigkeit selbst d. J. Waffen führen.

Krönungssteuer

Erstes bekanntes Anteilnehmen der Juden an einer Krönung in einem Gedicht auf die Thronbesteigung Heinrichs II.

c. 1002 nach dem Herausg. Dümmler, p. 76.

Versus de Ottone et Heinrico, ed. Dümmler, Anselm der Peripatetiker. S. 81.

v. 32 ff. Alle Herzogtümer unterwerfen sich Heinrich auch

Eurit Judea patria
Lingua clamans Hebraica:
Heinricus per secula
Principatum teneat.

Aronius, Nr. 139. A. bemerkt nach Dümmler a.a.O. p. 74 f.
Die Verse sind zwecks und wann in einer Handschrift aus dem elften bis zwölften Jahrhundert erhalten, sie beziehen sich wohl auf Rom und die beiden dortigen Juden übliche Begrüßung des einziehenden Kaisers.
Waitz V, 372 N. 2.

1155 Friedr. I. erhebt 4 - 2 Goslar die Krönungssteuer mit dem dritten Teil ihres Güter Wiener in Frankel Hdbch f. Gesch. d. Wiss. d. Judentums 10, 113 1861

W. Reg. 3, 13 Nach Erwein v. d. Haert, Chronik von Goslar. Die erste Erwähnung der J. in Goslar aber erst 1252 (Neues Jahrb. 1860, S. 169. Aronius 585)

Von Breslau Hebr. Bibliogr. XII, 9 spät. Zuverlässige Angaben, Krönungssteuer erst viel später. Aronius 295

Die jüd. Lästerungen zusammengestellt

bei Zunz, Lyr. Poes. d. MA., S. 448 ff.

vgl. H. Breslau, in der Einleitg zu Neubauer – Stern. S. XXVII f. | s. die aus dem Talmud entnommenen Ausdrücke, Anderkorn. Stern. Ukle Beitr.

Beispiele:

für		hebr.		Quelle	
Christus	1	a. ישו	b. ישו הנוצרי	a. S. 6 § 87(3)	b. ibid. 89(4).
Kirche	2				
Kreuz	3				
Taufen	4	a. לטבול בטבילת	b. טבילת נוצרים	a. S. 6. S: 84(2).	b. ibid. 85(2)
z. hl-Grab	5	בית הקברות.		S. 6 S: 82(1).	b. ibid.
Christen	6				
Kreuzfahrer		הלוחמים הנוצרים	allgemein: הנוצרים	a. S. 6. S. 82(3)	
			ברית הצלבנים	S. 6. S. 89(4)	

S. XXVII

Breslau erwähnt für: 1. d Erhängte, d Sohn der Abgeschiedenen, der Erhängte Bastard. S. XXVIII: Sohn des Ehebruchs

2. Haus d Unreinheit, Synagoge, Haus d Fremden Dienste. S. XXVIII: 'Haus der Schande'

3. böses Zeichen

S. XXVIII 4. besudeln mit eigenem Blute, besudeln mit übelriechendem Wasser, s. mit Blut besudeln

5. Ort Irrtum, Stätte der Schande. S. XXVIII: Grab der Unreinheit des Ehebrechers.

6. d Unbeschnittenen, d unreinen Unbeschnittenen,

Breslau S. XXVIII: [illegible] typisch [illegible]
– Christen selbst [illegible]

[illegible] S. 6 S, haben S. 81(54), typ. S. 97(7), für Christus:
[illegible] (!) Synagoge hier in Abkürzung S. 6 S.

Hostienmarterung.

Erster Fall (?) erwähnt, mit ref. to ~~elect~~ Lo.

19. April 1153, Chron. reg. Colon. p. 90 ed. Waitz
Colonie quidam Judeus ex patre Judeo set converso
ergänzt zu Ostern auf den Kirchhof [illegible] Hostie, [illegible]
Auffindung [illegible] Priester [illegible] Wunder [illegible]
| [illegible] 2. Recension Chron. [illegible] Wort Judeus
| ver. [illegible] ecclo [illegible] Christ, [illegible] ehe
| dum in parocha corpus dominii ordinem
| susciperet, ecclesiam egressus [illegible].
AR 274.

1243. [illegible] Juden zu Belitz [illegible] Hostie, [illegible] "zu schanden und Unsern lieben Herrn Christo martern, haben und stechen und verunehren".
[illegible] 4 [illegible] 1 Hostie [illegible] 1 [illegible]
[illegible] [illegible] Juden [illegible] Brandenb. [illegible] Paul Crossing,
[illegible] "Belitzer Berichterstatter" 2. [illegible] 16. Jahrh."
Breslau 4B 12,11. Zum Synag. P. 31:
"[illegible] [illegible]". [illegible] Crossings [illegible]
[illegible] Adelsbrief Brun Rutgers [illegible] Brandenb. d. heil.
Blut zu Belitz v. 22-8 1247. Riedel p. 475, [illegible]. AR. 542

vgl. d. Christus missandlg in Köln, Rich.-Leg. AR. 748 dat. 1239–1270.

~~Judenfass~~ und ~~Judensau~~ | ~~Janssen I, 479 ff~~

— Zitat aus Pierre de Ivoirart. (s. Blatt "Judenausbeutung")

- Pawlikowski, Hundert Bogen u.s.w., 63i Knigt — Stelle von Peter Schwarz a. 1477, 3 i dz

+Ronken, Stellung d. Juden i. MA, Arch. f. kath. Kirchenr. 31, 503 ff. Tüb. 1875

" Gesch.-d. Nat.-Ök.-wiss., 36 f.

A. Horawitz, Beatus Rhenanus, — kritisch. Versuch / n. B. Rh. Leben, Wirken, † 1508 — 1547. // a. — Sitz.-Ber. d. kgl. Akad. d. Wiss. Wien. Phil.-hist. Klasse, 70, 189-244. 71, 643-690, 74, 323-376 (Wien, 1870-1872) / zitiert 71, 668 — vgl. a. d. Stelle = Janssen I, 480.

Der Humanist Konrad Celtes a. — Lobgedicht a. Nürnberg und d. Judensau (s. bei Ronton, G. d. N.Ök.) Janss. 480

D. theol. Doktor Helbing im B. Jahrh. nach Stobbe 163 f, 267. Nr 152.

Ein Flugblatt a. 1493 s. b. Janssen I. 287. 480.

J. C. F. Lisch, Gesch. d. Buchdruckerkunst in Mekl. bis z. J. 1540 (Jahrber. d. Ver. f. mekl. Gesch. u. Alterth.-Kunde 4, 1-80. Schwerin 1839. p. 86-88 — — Profess. zu Rostock Nikolaus Marschalk, † 1572 — † 1509 Sternberg a. 1492 Lit. a. Hostienschändung — u. Verbrennung d. J. a. 1493 "gens mortalium impiissima et perfidissima" ff.

s. Zeitschr. f. Gesch. d. Jud. II, 309 — 312. — Stobbe 292.

J. Trithemius, De Judaeis, in Cod. Camp: fol 19 [J. 481

l. elez. d. — fz. d. Verfolgungen.

= Trith. Zitat bei — n. Bulle Innoc. IV.

Bulle Gregors X. nach Bachem Cod. Manuscr. 232 l. Frankf. — vgl. Simonsfeld Kölner, Quellen II.

J. G. Steinhausen, Gesch. d. deutsch. Kultur, Lpz 1904, p. 441 ff.

Schnütt II, 1 S. 253 ff.

o Frankfurter Gemälde v. o. Meinbrücke: Gracz VII, 379

In d. Vita alberti episc. Leod. cap. 14
M.G. SS. XXV, 148, wird Judei einfach
als Synonyme für Feinde d. Kirche
(gemeint ist d. Kaiser!) gebraucht! Ar. 335.
mit der entsprech. Beziehung Judei!

Wegen des üblichen Judenspottes i. = Verhöhnung im Theater, Fastnachtspiel usw.
sich die Freiburger Juden a. 1338, bei der Erneuerung
ihrer Privilegien durch Bürgermeister u. Rat aus:
"Niemand solle ein Spiel machen, das den
Juden zu Laster oder Schande gereichen möge".
B. Rosenthal, Heimatgeschichte u. s. w.
S. 10

3. Jan. 1216 / in der UK. v. Friedrich II. den Juden von
Regensburg das Priv. Friedr I v. 1182, transsumiert
bestätigt, schützt v. 2 fr. v. UK.) z. Verleumdungen;
v. d. t.: praecipimus, ut nulla[t] persona humilis omnino
vel alta, secularis vel ecclesiastica, nullum
commune nullaque potestas ... audeat ...
aliquibus calumniae iniuriis seu damnis
praesumat aliquid contra ipsos Judaeos
attemptare. Aronius 403

Herabwürdigungen d. Judenfriedhofs: Rummelplatz
Richtstätte
s. Friedhof. überhaupt Unsicherheit

13. Febr. – 13. März 1195 – n. Dat. s. AR 337 – Pesttopfel 3
zu (Speyer Ke. 1 zu b? 1 z. 2 to Fest 1 z
reren d Torheiten d Rabb. R Baruch bar Asher Halevi
aus ihrem Grabe, hängen sie nackt auf d Straße auf 4
toten Mäuse, auf ihren Kopf, um d Juden zu verspotten,
bis ihr Vater d Leiche durch ein Geschenk auslöst.
Ephraim aus Bonn. Graetz 6, 252 f
Heinr. Mahr (Gu WO) 12, 264 Brück I, 62
AR 337

---

v. Hagenau, de superstit. Jud. Secta Zitate.

Über die Judenohrfeigen (hauptsächlich aus Österreich) in
Südfrankreich, genannt colaphi Iudaeorum,
1160 für 200 sol. von d. J. abgelöst, s.
Du Cange II (1842) 425a s. III, 910b

— Schudt', Bericht über die offizielle
Titulatur 'Hund' in Frankfurt.

— Juden darf man ins Gesicht speien:

Dubrow IV, 128.

ההנהלה הציונית בארץ ישראל
PALESTINE ZIONIST EXECUTIVE
JERUSALEM

s. Du Cange s.v. colaphi Judaeorum (s.v.) Hug Groth)

Aus d. Lebensbeschreibung d. hl. Theodard, Erzbisch. v. Narbonne:

Concil 883 in Toulouse [876], no

Brauch, die Juden an Feiertagen zu misshandeln

[illegible] Toulouse [illegible] Arabern in

Gallien [illegible]. [illegible] Karlo Grosse

Recht,

an den hohen Festtagen ausgespeyen [illegible]

sei dreimal jährlich, zu Weihnachten,

Karfreitag, Himmelfahrt von einem

Christen zu verspeyen.

[illegible] Erzbisch. v. Narbonne [illegible]

[illegible]:

"[illegible]

[illegible]"

[illegible] X. u. XI. [illegible] Toulouse [illegible]

[illegible]

[illegible] öffentlichen Backenstreich [illegible] alljährlichen Geldstrafe [illegible]

Kaiserreferat - Beobachtungen

1241 gegenüber d. Mongolen
s. Matth. Paris. Chron. mai.
Gest. Trevir. Cont. IV c 7 AR 53i

s.v. Messiaserwartungen.

über das Vorkommen s. Hb (Hb, Ch < Ch Hdb
s. (Hirsch-) Breslau. Jahrb Heinr. II,
BdIII, 30 f. AR 53i

bei d. bayer. Berichten gegen d. Türken.

- aber s. schon 508 s. Belagerung v Arles < Franken.
Burgunder, als Rächer d. Katholiken
Cypriani vita Caesarii III, cap. 41 i 22 Acta Sanct.
August. 6, 69. Binding Gesch d burg.-roman. Kgreichs I, 202f
AR 18

- s. Hümmler, H d. ostfr. R.[2]

- Michael von Thalmansfeu Wien Sekretär für orientalische Sprachen, ab 1729 oesterr. Internuntius in Konstantinopel] ?
Hb (Z, 1 — Hofkriegs-Rat p Akten — des oesterr. Internuntius Dirling 1) Jerusalem VII 81 ½, erbrach ü- Gesuch ers, „weilen die Türcken öfters der Juden zu Kundschafter und Spione sich gebrauchen"
Thalmans Bericht an den Hofkriegs-Rat v. 17. Juli 1728, Wien Staatsarch., Turcica, Fasz. 94. zitiert bei N.M. Gelber, Die hierosolymitanische Stiftung, Memorial IV, S. 622 N. 10

-

Juden als Lehensträger

1. Gerber, Ht Pr R. s.v.

UK. d. J. Lublin u. Nekelo, oesterr. Kammergrafen, über Verpfändung an 16 Lehensgütern im Dorfe Nekelgestorf, Wien, 21. 3. 1267 u. ~~21. 3.~~ 18. 2. 1252

Juden oder Lombarden (oder Kawerzen)
Juden und (oder) Kaufleute.

1409, 7. Jan. - Urk. Holbg. König Ruprecht erlaubt der Stadt Solothurn, 40 Jahre hindurch Lamparter oder Juden zu halten und die Zinsen von ihnen einzunehmen.
- [nach Chmel] bei Kleinen p. 67. n. 90

806. negotiatores Judei mecum et alii capp. miss. c. 4. M.G.L.L. I, 144 (Ar. 72)
828. Praeceptum negotiatorum sive ipsi Judei Formulae Ar. 32 u. 37 in Formulae Merov. M.G.L.L.V, 311 s. 315
(s. d. Blatt) aber s. Tangl!
906 Rebdorfer Zoll ö: mercatores, id est Judei et ceteri mercatores,
965. Diplom Otto I. Magdeburg Judei vel ceteri ... negotiatores Ar. 149
1004 } Merseburg. Judeos et mercatores Thietmar VI, c. 12.
u. 973 } ibid. " - VII, c. 1.
973 u. } Magdeburg neg. sive Jud. Dipl. Otto II. (M.G. D II, 1, Nr. 198
979 }
ca. 820. Capit. de discipl. palatii Aquisgran. cap. 2. M.G.L.L. I, 158. Aronius Rg. per quosvis negotiatores omnium negotiatorum, sive in mercato sive alienis negotiandum, tam christianorum quam Judeorum.
1128 Herm. opusc. d. conv. c. 2. Sequebatur omnes Judei negotiationi inservirent (Aronius, 223).
...
(ca) 1120 [267 "pert: "(2 + 20 < 22 d en bl". Güdem. 129.
1395 Aarweiler: Juden of Lumbarden Grimm, Weisth. II, 643 (Ar. 223)
1321 Saarbrücken: Kawertine, lampertes und juden. Grimm II, 7
1331 Zingerecht im Oberelsaß: Juden, gawercken. Grimm V, 343
(ca) 906, bayr. Zollordnung Ludwigs. M.G.L.L. III, 481, mercatores, id est Judei et ceteri mercatores... Aronius 122.
1091 in Cosmas, II, 55 bei Wissegrad: Judei — negociatores.
In dem gefälschten Priv. für Herzogtum Oesterreich von
1156 "fenus Judeos et usurarios publicos, quos vulgus vocat gawerchen"
s. Judenschutz der R'Bank. Ar. 276
1171 Köln Zunft zweier jüd. Kleinhändler - Konkurrenzneid s. Feldhahn
1227. Provinzialsynode v. Trier. s. d.
1261 26./6. Testam. Heinr. III. von Brabant. s. d. Handelsgesetzgebung.

ξ Braak, Lehr. Holland.

s. Nr. ~~Inama-Sternegg Dtg I,~~

die Untersuchg bei Inama-Sternegg IV, 481–483

Lewisohn im NA f. ä. G-K.

v. Mentke. — Rehme.

Festschr. z. Zweihr. Jur. F. im NA f. ä. G. K.

Gierke DPR. Schaube

Testament des Herzogs Heinr. v. Brabant 1261: AR. 669
Priv. Engelbert v. Köln 1266.

---

29. Juni 1267. Johann I. Herz. v. Loffringen u. Brabant
Urk. Privilegien f. Löwen. vor 868, Juden u. Cawersinen
ibidem statuere / r / b / . rz / statuere in omni eodem
statu, quo gaudent Bruxellam fruuntur.

Jean de Klerk, De Brabantsche Yeesten, ed. J. F. Willems,
Brüssel 1839, I Cod. dipl. p. 665 Nr. 62. Wauters, Table
chronol. 5, 388. AR. 727. 8) Sto Lit. "Es handelt sich
selbstverständlich um das leider nicht erhaltene
Brüsseler Judenrecht u. seine Übertragung auf Löwen."

Luxusordnungen . Spielverbote.

1) s. Kleiderordnungen
2) öffentl. Aufwand, insbes. 3) bei Hochzeiten u. an Festtagen

4) Spielverbote.

a) obrigkeitlich
b) jüd.-autonom.

– aus Trennungsgründen
– aus Zurücksetzungswillen
– aus Vorsorge vor Übermaß.

– Spielverbote d. Krakauer Gem.-Statut. v. 1595
– Luxusordnung d. Posener Kahalrundschreibens v. 1650
– Mannheim, Mitte d. 18. Jahrh. Rosenthal, Heimatgesch. d. d. S: 208
– Bruchsal-Speyer. s. Hochzeitsaffäre unter Bischof Rhemburg, Leg. 1742 u. Verfügung v. 27.6.1743.
B. Rosenthal, S. 139–141
Kurmainz: Judenlage v. 1770
Verordnung v. 1782. Rosenth. 152–153

Ritualmord-Beschuldigung u. Verfolgung.

M. Güdemann in Gesch. d. Erz. - I, 1. s.v. Hagenau, S. 122
„das zuerst in England und Frankreich aufgebrachte
Lügenmärchen u.s.w."
N. 7: Zuerst im Jahre 1136 (vgl. Guttmann in der
MfGWJ, 39 (1895) S. 218) oder 1146 in Norwich
(Jacobs, Jews in Angevin, S. 19), dann 1171 in
Blois (Zunz, Lit.-gesch. d. Syn. P. S. 88 ff)
In Deutschland erstmalig:

1235 – M. Güdemann a.a.O. S. 122, hält gegen Stern (ZfGJD II, 196, N. 1)
und dem ihm folgenden Aronius (Nr 474.) an der Darstellung
des Richer von Senones, gesta Senon. eccles. 4, 38 M.G. 25, 324
Boehmer, Fontes III, 58 fest, wonach 1235 auch in
Hagenau wg. Ritualmordbeschuldigung wegen d. Mordes
m.E. 3 Christenknaben Adl. v. Ranspurg d. Kaiser
Friedr. II (si mortui sunt, ita, expelite eos, quia ad
aliud non valent)
v. Jos. Hyd. Er setzt Richers „Rittag zu Ofen" betroffen
auf d. 4. April 1235 – (1 Jh.) Aronius: am
22. März –
a.i. Fulda.
– aber ohne Widerlegung d. Argumentes, daß ja Friedr. II.
erst im September 1235 in Hagenau war – s. Reg. 1618
Jahrb. d. Ges. f. Gesch. des Judentums, Jg. 1, 1927, S. 28 ff.
M. Stern – in Aronius R. 474 (Ergänz. aus Fuldaer Gesta z. 28. Aug.
1235 Zusatz von Wilh. – Gegen Richers Bericht, ebenso
Hagenau:
– ohne Beweis d. Ritualmordes

– 1235, 1.–3. Juni. Landau in Rheinbayern, Judenverfolgung
Ermordung der Männer u. d. Erwachsenen Folterung
u. Hinrichtung von 8 angesehenen Juden.
G.J.: Löwenstein s.v. Landau; Quellen Martyr.: 124. 312. 326. 372.
Franzosenzüge s. Nr. 469. Löwenst. N. 7.
Graetz 469. hist. Graetz 7, 461 – Zunz, S.P., 39
Breslau, H.B. 10, 130.
Nach Graetz, 7, 92, (Nr. 47 f.), Löwenstein Landau S. 153, ergeing
die Bulle Gregors IX. vom 3. Mai 1235 auf Anordnen d. jüdischen
Kinder diese Vorgänge verurteilt.

– Ein Zweifel d. Ritualmordes wird hier nicht ausgesprochen.
Nach einem jüd. Gedicht 92 1/2 Uhr gefoltert, dann verbrannt. A.R. 469
1. B. Rosenfeld, Bad., S. 13. Stern 2 GJD, 2, 105. ~~Lützmann B. Rosenfeld, 13~~)

1235. 28. Dez. Ritualmordaffäre von Fulda.
Ann. Erphord. ed a. MGSS 16, 31; Böhmer FF 2, 397. —
fast wörtl.: Chron. Sampetr. ad a. (GQuO Protokoll I, 75)
Annal. Reinhardsbr. ed. Wegele (Thür. G. Qu. I, 221)
Ann. Marbac. ad 1236 MGSS 17, 178, Böhmer FF 3, 109.
Mainz-Nürnb. Memorb. R. Z. J. 4, 10. Hebr. Klagelied in Berlin,
Kobak al jad 1887, p. 15 T. II). AR. 474
Stern JQR 2, 194. Schmidt, J. M., I, 390 nach Trithemius, Chron. Hirsaug.
Breslau HB 12, 8. Grätz 7, 459. Josel 7, 242. Stobbe 184
Haben, GD Ketzer i. MA 3, 34 ff.

— Richer Senon., Gesta Senonens. eccl. 4, 38, MGSS 25, 324 verwechselt d. Ritualmord erlegt — bes. v. Hagenau i. E., 2 Jahre nach. B.-F. V, 42, N. 2146 a.
Gegen die Glaubwürdigkeit s. Ch. Stobbe 284, Stern JQR 2, 196 N 1.

32 Juden | s. AR 474 | [illegible] 6, [illegible]
Bürgern [illegible] 2 Mk. zal [illegible] Kreuzfahrer [illegible]
[illegible] gestanden haben, [illegible] 2 [illegible] 2 Weihnachtstage!
5 Knaben [illegible] Müllers, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] Bürgermeister [illegible] K. Friedr. II. Urk. [illegible]
[illegible] [illegible] Bevölkerg, aber der Kaiser sagt: Si mortui sunt,
ite, sepelite eos, quia ad alium non valent.

|| Die [illegible] Kreuzfahrer [illegible] [illegible] Par. Bibliot. Nationale [illegible]
HS [illegible] s. AR. 474.

|| [illegible] [illegible] [illegible] Fried. [illegible] [illegible] Kük. [illegible]

Woher kamen die Kreuzfahrer?
[illegible] Ebel, [illegible] Ritualm. Gerts [illegible]

---

6 März 1331 Ritualmord Enfeld. Überlingen, 300 Juden ermordet
d. Hof. v. Winterthur. J. S. Thürnbaingen
1429 in Überlingen wegen d. Rit.-M. v. Ravensburg ebenf. [illegible]
[illegible] Vernichtung: alles [illegible] B. Rosenthal, S. 14.

15. Juli 1267, Oppenheim.

Thom. v. Chantimpré, Bon. univ. II, c. 29 § 22, p. 303 f, ed. Colvenerius.
Ein Gedicht des R. Jakar, s. Landshut, Anm. ab., S. 132. – Zunz Syn. Poesie 32
Aronius 728. Regest, Gesch. d. Jud. in Ulm, S. 41 f. N. 10. B. Rosenthal, S. 14, 459 f.
Datiert nach Inschrift d. Steinsarges d. ermord. Mädchens (Margaretha) in d. Schloßkirche, während Thom. v. Chant. 1261 fol (wofür Colvener 1271 lesen will).
Im Nürnb. Mem. Buch, Martyrol. 3 Namen; ibid. S. 332 ff. Nach Saalfeld ein Ereignis des
Saalfeld berechnet aus dem Tag d. Martyrol. Freitag d. 20. Tammuz, d. Datum 15. Juli 1267.
Die ganze Kadaverlegende Teuber, 290 Rh. VF. XI., S. 638 ff., nach d. Thom. v. Ch. frei, ausgeschmückt. Dem hat nach d. Martyrol. B. Rosenthal in 290 Rh. VF. XXXX 'die ältesten Nachr. über Judenverfolgungen in der Markgrafschaft Baden' und in Anlage II. zum 'Heimatgesch.' S. 459 ff. erfolgreich widersprochen.

Eine schwäbische Chronik erzählt denselben Vorfall a. 1280 in Eisenach.
Zeitschr. f. Kirch. Gesch. 4, 435.
Ar. 728.

a. 1429 in Ravensburg

B. Rosenthal, Heimatgeschichte i. s. w. S. 14:
Vor 1429 in Ravensburg / Bodensee / 100 – 200 Juden
Juden, 1429 – 32 Judenschaft v. Bodenseegegend. In
Überlingen mit Erlaubnis d. Kaisers Verbrennung
gekauft, Vermögen mit Vorbehalt der Stadt. Jetzt
einzig Zeit Keinen Juden 'haushablich' zu halten.
Die Stadt Konstanz 1332, Juden 'zu Sigmunds
Zeit 1430 zu Meersburg für 7000 fl verkauft. Siehe S. W. s. Kammerknechtschaft

Die Frage der Erfurter Judenverfolgung
von 1221, wie des Ritualmords s. Judenverfolgungen

s. a. Judenverfolgung: Wolfersheim, 1235 'propter quendam Christianum, quem miserabiliter interemerunt.' Ann. Erphord. AR. 473.
= Wolferhagen?

1470 Endingen a/Kaiserstuhl, B. Rosenthal, S. 15.

In Endingen [illegible] 1462 [illegible] fremde Bettlerfamilie mit 2 kleinen Kindern [illegible], [illegible] Rabb. Elias, Scheune [illegible] 800 [illegible], 1470, [illegible] Abbruche des Beinhauses [illegible] Knochen, [illegible] kopflosen Leichen zweier Kinder und zweier Erwachsenen gefunden. [illegible] Bettlerfamilie. Elias (Helya) [illegible] Eberlin [illegible] Merklin [illegible] 'one alle marter und [illegible]' [illegible] Pforzheimer [illegible] Christenkinder [illegible] Chrisam [illegible]. Memlin aus Pforzheim [illegible]. Ein großes Gericht, [illegible] Nachbarstädte Beisitzer [illegible], [illegible] 13 Beschuldigten zum Tode. [illegible] auf Kuhhäuten [illegible] Städtchen geschleift und dann verbrannt, die übrigen Juden vertrieben. Kaiser Friedrich III. mißbilligte [illegible] Verfahren [illegible] Endinger. [illegible] freizulassen [illegible] Angelegenheit zu behelligen. — Eine Tafel mit Abbildungen im Hause des Rabbi Elias stellte noch im 19. Jahrh. die Begebenheit dar. — Ein aus dem 17. Jahrh. stammendes "Judenspiel", das vormals häufig aufgeführt wurde, [illegible] dramatisch- [illegible] Mumien [illegible] 4 [illegible] Endinger Kirche aufbewahrt [illegible] Prozessionen [illegible].

Über die gerichtlichen Akte, [illegible], s. Georg Wolfram in ZGORh. NF. II.

S. 15. N. 1474 [illegible] eine Gerichtsverhandlung in Breisach vor dem Landvogt Peter von Hagenbach [illegible], angeblich [illegible].

Angeblicher Zweck der Ritualmorde: h-3044f.

Thomas von Chantimpré, Bonum universale II c. 29 § 23 im Anschluß an die Erzählung d. Rit.M. von Pforzheim 1267:

hinc igitur videndum est, cur Judaei secundum consuetudinem in omni provincia quam inhabitant, christianum sanguinem fundant. Certissime enim compertum est, quod omni anno in qualibet provincia sortes mittunt, quae civitas vel oppidum christianum sanguinem aliis civitatibus tradat - .x). praeterea audivi quendam litteratissimum Judaeorum nostris temporibus conversum ad fidem dixisse, quendam quasi prophetam eorum in extremo vitae prophetasse Judaeis dicentem: certissime vos, inquit, scitote nullo modo sanari vos posse ab illo quo punimini verecundissimo cruciatu, nisi solo sanguine Christiano.

x) Die Stelle bei Augustin Prolegomena Col. 126 - 128 [illegible] | [illegible] Predigt bis 12-f: in cauce [illegible]. | [illegible] Aronius 728

D. Rosenthal Heimatgeschichte, S. 14 gibt aus der „christl. Überlieferung" wieder: „Die Juden [illegible] Rosenthal [illegible] Juden?], [illegible] Folter [illegible].

D. Rosenthal, a.a.O, S. 15. [illegible] Folter, angelegentlich im Endingen, [illegible] 1462, : [illegible] Pforz. [illegible]

das Blut d. Kinder würde als Christam bei Taufhandlungen Verwendung finden.

---

s. den Bericht d. Matthias von Kemnat über den Ritualmord (an Simon) in Trient 1475. | s. Erzählung Savoyen 1329

s. o. v. Tanz: die Erzählg des Thomas von Chantimpré [illegible] erst 1294 o. Nonne Agnes in Köln.

d. Blatt in den Münchener Nationalmuseum s. o.

Jüd. Verfolgung wegen Christenmordes vor 1235:

Ritualmordbeschuldigung vor 1221 in Gest. des Burch b. Samuel in Mainz (vor 1221) u. vor 1221 Stoff (Quästenau) Buch b. Josef aus Würzburg.
vgl. s. Salfeld 149 Nr. 3. s.o.v. J. Verf.

Zur Kinderblutfrage siehe:
a) Sylvestergeschichte: Konstantins Bad
b) die "schwarze Messe" bes. im 17. u. 18. Jahrh. in Bekkenried
c) die 10. Plage. kombiniert mit Pesach-Opfer für Kindermord

Im Münchener Bayer. Nationalmuseum Druckblatt über einen angebl. Ritualmord an einem 4jährigen Christenknaben in Mielsk in Böhmen, am 12. März 1675. Mit neun Illustrationen. In Versen.: "Da Thon: Nun will ich nicht mehr leben..."
s. Abschrift.

---

a-1263. In Schweinfurt erhebt sich Verschwinden eines siebenjährigen Mädchens, [illegible] Schweinfurter [illegible]
Jos. ha Kohen, Emek Habacha, übers. von Wiener S. 44. [illegible]
AR. 690: über [illegible]

Der Freispruch Friedrichs II. v. 1236.

Annal. Marbac. MGSS 17, 178 berichtet den Vorgang kurz:
multos viros potentes, magnos et litteratos ex
diversis partibus convocans
bemerkt auch: severitas imperialis propositi,
accepta tamen a Judeis magna pecunia,
in brevi conquievit
vgl. AR 497, nach Stern ZGJD II, 198 für
wahrscheinlich gehalten, vgl. Ehrl. Rits. 261 ff.

Urk. v. Juli 1236

Da die Juden von Fulda wegen der Ermordung zweier Knaben von Fulda die Juden dieser Stadt schwer beschuldigt worden sind, wodurch auch gegen die übrigen Juden in Deutschland allgemein gravis opinio entstanden ist, die das nachbarliche Volk bedrohte, so beruft Kaiser Friedrich II. eine Versammlung (Fürsten, Edlen, Reiches (Äbte - Kommunen Männer, zu Sache zu untersuchen. Da diese sich nicht einigen können, [illegible] vor ihn, [illegible] zu Hagenau, [illegible] Juden, [illegible] Juden, [illegible] Neophyten beibehalten, [illegible] Knaben [illegible] in curia nostra non parvam tractatus moram [illegible] alten Testament [illegible] Menschenblut brauchten, [illegible] Moses [illegible] Talmud verboten, [illegible] Unmöglichkeit - [illegible] Tierblut verboten ist, [illegible] Kaiser - Synode der Fürsten [illegible] verbietet [illegible] Predigt [illegible] Juden [illegible]

Hoeniger, ZGJD I, 142 ff. Boos, UKG d. MA II, 742 f
Stern ZGJD II, 194 ff AR 497. MG Constit. 2, 274 (nach Ehrl. RG)
Die Kommunikation [illegible], Augsburg, [illegible] Nov. [illegible] - Hoftag zu Hagenau. AR.
Ehrl. RG 452 [illegible] Juden - [illegible] Evokationsrechten.

1243.

– nach dem Reichsrecht Friedrichs II. von 1236 gab es also
nur Literatur über die Ritualmordfrage
nur allgemeine Hetze gegen die Juden, bes. wucherische Klauseln.

– der Fuldaer Freispruch ausdrücklich in Ottokars II. Bestätigung
des Priv. Innoc. IV. 1246, a. 1254,
s. auch § 31 in Ottok. Priv. v. 29. 3. 1254. AR. 597.

– s. Judenverfolgung 1270 Weißenburg.

---

vgl. die Operation d. jüd. Zauberers in St. Dié
bei Richer Sen. A.R. 749. s. 'Ärzte'

Päpstl. Priv. Neue z. gegen Ritualm. Beschl.:
~~für die Bischöfe~~ Innoz. IV. 1246, ~~Rudolf Ottokar 1254~~.
Gregor X 1272, Stern Nr. 1.

welche übergangen:
s. Friedrich d. Graf Ed. v. Savoyen, 1329, Stern Nr. 2.
Rud. v. Habsbg
Verh. Ottok. 1254.

Der Glaube, daß d. Juden Christusbilder kreuzigen oder mißhandeln; die Christen verfolgen.

von Aronius 330 auf die Idee, ein Hausaltarbild am Portal zu kreuzigen, zurückgeführt

– Schon Theodosius kreuzigen eingeschränken a. 408 c.11. Cod. Just. I-9.

Z. f. J. D. II, 76 ff.

– Arnold. chron. Slav. V, 15. M. G. SS. XXI 190 erwähnt einen Vorgang 1 Z 1 K c, d to — 2 el f 2 — Chron. el / 2 f. + f f 3.

zw. circa 1169–1191. Aronius 330

– usque hodie Christus in suis membris crucifigitur, nunc a Judaeis, nunc a Sarracenis i-v-w. Caes. Heisterbac. dial. mirac. 8,27 (II, 103) Aronius 421.

– vgl. Wipo, Chronik, c. 33. MG SS Merlamg. S. 53 v Konrad II als Kaiser es ist Gesetz Z el, 9 Sek 2 Kreuzes-Ss, in einem (dem Wipo) mitgeteilten Gesetz

– Überhaupt glaubte man, daß die Juden die Christen, Christus, das Christentum lästern u. verspotten

— Aleun - Gebet

— Konzil zu Reims, 624–625

Iudeorum vero convicia in christianos penitus refutanda sunt. 1 fl Z 2 Kreuzig.

Conc. Rem. can. 11. Mansi 10,596 Hefele 3,74 AR 60 Graetz 5,54.

– v. Thom v. Chantimpré s.v. Hostienmirk. u. Ritt. M. Ritualmord als Kreuzigung v Christen (= Christus) Kindern. s. Beck!

-

Beschuldigung der Mißhandlung von Christbildern.

s. röm.-R.

Caesarius von Heisterbach. dial.-mirac. 8,27. Bd. 2, 103.
1221–1222. A.R. 421. iterum hodie Christus in suis membris crucifigitur, nunc a Judaeis, nunc a Sarracenis.

Richer. Gesta Senon. eccl. 4,36. MG.SS. 25,322 f., abgefaßt 1239–1270:
Judenjungen zu Köln [illegible] Christen [illegible] Köln [illegible] Haus [illegible] Maria u. Johannes [illegible] Leichnam [illegible] Judenmordfall [illegible] Köln [illegible] Einreißung Wolken u. Tatten. [illegible] Frauen [illegible] Christus. [illegible] Messer in die Seite stößt, [illegible] Blut aus der Wunde. [illegible] ganzen Volkes, d. Geistlichen u. d. Laien, verhaftet u. [illegible] Vermögen eingezogen. [illegible] taufen, [illegible] getötet, [illegible] Kirche [illegible]

A.R. 746, dat.) Abfassungszeit d. Schrift (Watterb. Gq. II 364)
Ennen, Gesch. d. St. K. I, 740 irrig zu 1096.
Richer [illegible] Opfer eines Betrügers geworden, [illegible] Bericht [illegible] Beirut [illegible] Antisemitismus [illegible]
2 Esdr. II, 76
[illegible] Kirchenbau [illegible] Verfolgung [illegible] Köln [illegible]

Taufe

(1) Taufe oder Auswanderung —
Taufe oder Tötung — Taufe oder Vermögensverlust

(2) Zwangstaufe. Angsttaufe
b Zwang zum Anhören christl. (Bekehrungs-) Predigten

(3) Bedingungen für Taufe
(a) Probezeit (b) Freiwilligkeit (c) Alter (d) Zustimmung d. Eltern (od. Vormünder)

(4) Tauf- Verbot, insb. Aufh. d. Zwangstaufe Päpste. Konz. v. Blatt Päpste u. Juden?

(5) Festhaltung d. Rückfälligen z. Judentum. Verbote d. Rückfalls

(6) Damit verbundene Vermögensfolgen. Beraubung.

(7) Wirkung auf die Familie, Kinder.
auf die Freizügigkeit u. Rechtsstellung überhaupt

(8) Stellung getaufter Juden. Fälle d. Taufe. Stehen zur Taufe Täuflinge u. Juden.

(9) Stellung getaufter Juden. Fälle d. Taufe. Stehen zur Taufe Täuflinge u. Juden.

— Eherecht getaufter Juden | v. Blatt "Ehesachen" z. Fall des get. Ehemann im Judentum

Der Grundsatz, daß man Juden nicht zur Taufe zwingen, aber auch ihren Rückfall z. Judentum nicht gestatten solle, steht schon Conc. Toledo IV, c. 57 und gründet sich auf Gratian 45 D. c. 1 (gestützt durch Augustin ep. 204) ed. Friedberg 1, 161 c. 34.

— Za: 506 Konzil zu Agde / Hefele II, 849. Mansi 8, 330. Ar. 16
bestimmt Taufe von Kindern nach Vollendung v. 8 Monaten
Vizedominus Jacob
— 8: Cosm. v. Prag III, 57. Ar. 220 — D. Ags. d. Bruno v. Trier 1102/1124 Ar. 222
— D. Judas in Köln 1128. Ar. 223 Fest d. Taufe Hermanns v. Steinfeld. Opusc. de conversione Judaeorum Migne 170, 805
d. getaufte: Archidiakon Wilh. v. Bourges ca. 1150: Bellum Dominii contra Judaeos! Judaeos II, 324
5: Henr. II, 1097. (Ar. 203) s. d. Kreuzfahrer d. J. 1012 — Mainz. #)

— 1: Die Verfolgungen d. J. 1096.

— a. 558 v. Bischof Ferreolus v. Uzès. Veranlassung = Taufe oder Auswanderung
einige werden getauft, der Rest entwichen. Ar. 30.

— 2: unter Childerich. 582 d. Gesch. d. Priscus. Es muß sich um einen getauften Juden gehandelt haben, da Childerich selbst bei mehreren Gelegenheiten mit dabei Priscus und auch einzelnen Bischöfen [V — 2 S. 1 — 2 VS 2. — 2 S. 2] — ao V. Greg. Tur. VI, 17. (M.G.SS.r.M. I 269) Ar. 46

Zwangstaufe:

— 4: 591, Juni, Schreiben d. Papstes Gregor v. 1 Sol Virgil v. Arles und Theodor v. Marseille gegen d. Zwang zur Taufe. Ep. I, 47. s. auch Ep. Greg. I, 10; I, 35; IX, 6; XIII, 12 u. s. w. Ar. 52. Jaffé, Reg. Pont. N. 1118.

Taufe

629. Zwangstaufe im Frankenreich v. Dagobert. a. 629
Fredegar. chron. c. 65. p. 147 ed. Monod. Ar. 61

Die Gesta Dagob. fügen hinzu: omnes Judaeos qui regenerationem sacri baptismatis suscipere noluerint, protinus a finibus regni sui pellere iussit. Ar. 61

Ar. 61 fügt hinzu: „[illegible]".

— Massenzwangstaufen ca. 850 — im Lyoner Bezirk — d. Amulo (?) — s. darin: „Ex epist. episcopi ad imperatorem [Lothar I.] de baptizandis Hebraeis" bei d'Achery, Spicileg. 12, 52 unter die collectanea Flori aufgenommen

Migne 119, 422 — Aronius 112: [illegible] sclaven-[illegible], et quia per singula sabbata a patribus et sacerdotibus nostris in synagoga verbum domini praedicatur.

Der Gedanke der Probezeit vor d. Taufe, s. d. Konzil von Agde, can. 34., entstammt wohl der Prüfungszeit vor der Aufnahme in einen Orden, Noviziat.

Probezeit: s. a. Heinr. IV. Speyerer Priv. 1090

— Päpste u. Zwangstaufe: s. Gregor I. u. o. a. 591 AR. 52
Leo VII in Jaffé Bibl. III, p. 337 f.

April 1066: gesta Trev. continuatio prima c. 8. M. G. SS. VIII, 182. [illegible] Eberhard von Trier, [illegible] Samstag [illegible] Trier [illegible] verfügt [illegible], Juden aus d. Stadt vertrieben werden sollen, falls sie sich nicht am Sabbat vor Ostern taufen lassen würden.

s. Hirsch, Jahrb. Hein. II. Bd. III, 31. Stobbe p. 183. Aronius 160

Dubnow IV, 335 aus d. Sepher ha-chassidim:
„[illegible]."

– „Überall verlangten die Kreuzfahrer von den Juden die Taufe, nicht Auslieferung ihres Vermögens." Aronius Nr 176 (v. 81), o – Lbg

1096 Früh Metz. Zwangs(Angst)taufe · spätere Rückkehr z. J.
S. 6. S. Ar. 181

18. Mai 1096 Worms Zwangstaufe. Spätere Rückkehr z. J.

c. 11. Juni 1096 Mainz. Versuch d. Zwangstaufe d. d. R. Kalonymos, d. Vorstehers u. d. Reste v. 53 Juden, die Bekehrung abgelehnt. Ermordung

Juni 1096 Zwangstaufe d. d. Erzbisch. Egilbert / Lg o ers eg), 1 d.)
Lg / u. die Kreuzfahrer in Trier. Salomo - 6. Juni.
gesta Trevir. continuatio prima cap. 17 (M. G. SS. VIII, 190 f.):
Rückk. z. Judentum: aliis omnibus in sequenti anno apostatantibus [iste / d. Rabb. Micheas / adhaerens episcopo in fide permansit]. Aronius 189.

ca 27. Juni 1096 Taufe u. Massenmord d. Juden in Kerpen.
29/6. – 1/7. Mörs Zwangstaufe fast aller Juden (einige getötet)
Feldern Massenmord a. Taufe.
Regensburg. Schändlich getauft (nicht getötet). Lbg — Lg o.
1096. Flog Lo — Lg Lg d.
In einer Stadt, o. n. — S. G. S. Ahd. s. v. Schutz

Böhmen s. Cosmas III, 4. Taufe — Lbg o Rückkehr.
Zwangstaufen wenn auch in Bamberg zitiert, wenn auch
Lg u. Lg o Leg – B'bg sonst nicht erw.
Brief d. Papstes Clemens III. an d. Bisch. Rupert v. Bamberg über die verbotene Duldung des Wiederabfalls d. Getauften v. Christentum. s. Jaffé Bibl. V. Cor. Udalr. Nr. 90

Versuche zu Zwangstaufen während d. 2. Kreuzzugs 1146–1147 s. o. bei Berichte d. Ephraim aus Bonn.
Ebenfalls Rückkehr z. Judentum: Ann. Herbip. ad ann.

Nach dem

Zwangstaufen während d. ersten Kreuzzugs

a. 1096. gestattet Kaiser Heinrich IV, nach seiner Rückkehr aus Italien, — stl z, p dz Gnadenri-Kehren.

Ekkeh. chron. p. 208.
Annal. Disib. Rosenveld. SS. XVII, 102.
Sächs. Weltchronik c. 194

Das ist wohl eine nachträgl. Sanktionierung, wenigstens in den meisten Fällen um sie rückgek. jüdem. in Übereinstimmung den neuen Gewalttaten zu schützen. Cosmas III, 4 reicht die Rückkehr aufgenommen wurde.

Nach Brück, 37, gestattet sie auf d. Reichstage zu Regensburg 1097, s o 2ro 2, recht — [illegible]

Wiener p. 2, Nr. 9. Heinrich IV. gestattet zu Regensburg
nach: Leibnitz, script. rer. Brunsv. II, 1093
Orient, Literaturblatt 1841, 654.
Weiss, Ennek Rabbacha not. 63
Gemeiner I, 193.

Aronius 203. Dudik II, 494.

Gemein-Dudik [illegible] 24, o o 2r Lebens ℓ - z rest [illegible].

1220 Taufe eines Judenkindes in Löwen gegen den Willen des
1221. Vaters, durch den Kaplan d. Herzogs von Brabant. V. Mit dem Kaplan

[illegible] zurückzugeben. Erzbisch. Engelbert v. Köln v. d. Kaplans [illegible]. Rechtsverkehr [illegible] eingeschränkt [illegible] Ordnungen [illegible] gibt aus der Taufe Locke, [illegible] Konvers. [illegible] Lübeck, [illegible] Bischof Widos v. Chiavenna [illegible] Lübeck, [illegible] Clerker. [illegible] Dieser erläßt [illegible] Dekret, [illegible] Kloster [illegible] Bischof schützen soll.

Caesar-Heisterbac. dial. mirac. 2, 25 - Br 1, 95 ff. Ar. 414.

Etwas eingehender v. mysteriis bei Thom. Cantimpr. bonum universale (Duaci 1627) 2, 29 § 20 p. 295 ff. Ar. 414.

s. Resol. S. Officii aus Mirbt, Quellen z. Gesch. d. Papsttums.

Taufe.

Daß die Juden der Taufe unsere Juden offenbar widerstand entgegensetzten, geht aus den Schutzmaßnahmen hervor, die Getauften oder dem Täufling während d. Taufe gewährt wurden.

Caes. Heisterbac. Dial. miracc. II, 26 Bd. I, 98 (schrieb 1221–(222)
berichtet a. – ein jüdischer Jude in Linz a/Rh, der sich
er ob. – Schutz des Ritters Konrad in Anspruch
nimmt.

Pooiti sunt, militibus procurante, circa cimeterium hominibus armati, qui et Judaeum – d.i. d. Vater – vetarent intrare, ut puella secure posset introire sive exire sine illius contemplatione.

, Aronius 417.

Vorgang c. supra hoc triennium, also zw. 1218–1222.

Dies zeigt auch, mit welchen Mitteln das päpstl. und Kaiserl. Verbot, j. Kinder gegen den Willen der Eltern zu taufen, überwunden wurde. (Die jüdischen Eltern des Ritters Konrad wehrten sich sehr heftig!) s. auch unten Caes. Heisterbac. Dial. mirac. 2,25.

In diesem Zusammenhang auch die Begründung der Frankfurter Judenschlacht von 29. Mai 1241 in den annal. Erphord. M.G. SS. XVI, 34: daß ein junger Jude in Erfurt von seinen Eltern u. Freunden am Empfang d. Taufe gehindert worden sei, da wohl vgl. S. s. J. Kracauer, Gesch. d. J. Frankf. a. M. I, 77 f. AR. 529.
dazu: Chron. Sampetrin. ed. Stübel (Script. Rer. Prussicarum I) 77 f.

— Auch ein getaufter Jude wurde des Ritualmords/Hostienmarterung verdächtigt, 1153, chron. sancti Col. p. 90 ed. Waitz, AR. 274

——— Über den Gegensatz zwischen Getauften und Christen – s. d. Äußerungen über Pfefferkorn (s. Blatt Jansen)
– H. Breslau, Hebr. Bibl. 12, 7 (N. 3) Jedoch siehe hierzu: J. Kracauer, Äußere Gesch. S. 9, N. 4.

— Täuflinge: Bischofsliste. Darstellung 1180 ff. (Gesta Treb. ed. Wilmans) Bd. – Jacob 1124 Böhmen s. Bekk. von Antiochien
– Gerhard Josias d. Bisch. Brunov. Trier (1102–1124)
s. Arzt.
– Judas aus Köln, gest. Hermann, Abt von Kloster Kappenberg. Hermanni quaest. d. s. Conv. Migne 170, 805 ff. AR 223. a. 1128 zu
– Ezelbert in Köln, magister vicedomus in d. St. Laurentiuskirche. 1150.

Taufe.

Einzelfälle, dass man Juden, die angeblich zur Taufe
veranlasst worden, zurückbringt, in grösserer Zahl.

z. B. August 1179 Einige Juden aus Köln, die einer
Mordes beschuldigt waren, in Bonn ergriffen,
zur Taufe veranlasst. Ann. Colon. Max. Köln Chron.
Ephraim aus Bonn. Weyden 114. Brück I, 58. Aronius 344

Nach der Taufe d. Marines spricht Papst Gregor IX.
den bei der Mutter, die Jüdin geblieben war, lebenden
vierjährigen Sohn dem Vater zu, nachdem der Knabe
bis zur Entscheidung d. Papstes beim Bisch. Berthold von
Strassburg in Obhut war, Gründe:

cum vero filius in patris potestate consistat,
cuius sequitur familiam, et non matris,
et in tali aetate quis non debeat apud illas
remanere personas, de quibus possit esse
suspitio, quod saluti vel vitae insidientur
illius,
et pueri post triennium apud patrem non
suspectum ali debeant et morari, ~~matemque~~
materque pueri, si cum remanere contigerit apud
ipsam, facile illum posset adducere ad
infidelitatis errorem

Hartzheim, Concil. Germ. 3, 536. Potthast Nr. 8399.
Raynaldus, Ann. eccles. 13, 18 §60. Aufgenommen in
Decretalen Gregors l. 3. t. 33. c. 2. p. 588 v. Friedberg.
Binterim, Gesch. d. deutschen Konz. 4, 354.

[illegible] Ulr. [illegible] Colon
[illegible] Diöcesan synode esto 82.

Gutachten d. Thomas von Aquino, dass die Kinder
[illegible] Verfügungsrecht [illegible] Eigentum der Juden
[illegible] für Kinder [illegible] Taufen lassen dürfe
Spidermann II, Kap. III. Dav. Kaufmann
Ges. Schr. II, 230.

Beschreibung d. Täuflinge.

(1) Abkömmling als Angeber.

(2) Verwendung ihrer jüdischen Kenntnisse
z.B. hebr. Sprache.

(3) Belastung zu Ämtern, zu allg.
u. speziellen zu bes. gegenüber d. Juden:
- Reformen
- Abänd. Judeneidformel

(4) Schutzgewährung gegenüber d. Juden, bes. der
jüd. gebliebenen Familie
- v. Fälle bei Caes. v. Heisterbach

(5) Vermögenserhaltung.

(6) Taufe d. ~~nicht~~ mit den Kopf u. unten Gehängten.

- Beschl. d. 3. Lat. Konzils 1179 can. 26. ar. 310.
Getaufte Juden sollen o Ehre nicht verlieren, 1 v 3
o Taufe kann gestellt sein müssen als vorher.
Nötigenfalls soll sie voll-Gewalt v o Ehre wiederum

- Papst Alexander III. ~~einmal~~ Brief, zwischen 1167 – 1181, an Bischof
von Tournay, v o ver v ll z, ~~ff~~
– ist v e Kanoniker ~~v~~ v z o,
non est verum, quod Judaeus exstiterit, ipsum
dedignari non debes – –
o Ist v e Kanoniker v z. Stellung in dem
et locum in capitulo assignes.

Decr. Grg. l. I. t. 3. c. 7. p. 18. ed. Friedberg
Jaffé Nr. 14229. Aronius 314.

- s. dagegen die Beschwerde der Täuflinge, daß sie
ihr Vermögen durch die Taufe verlieren!
Beispiele bei Frankl, die Juden i. o hist. d. 15–17. Jhd.

Propaganda f. Taufe d. Austreibung.

Im Jahre 932.

1. Juni 932, der Brief aus Jerusalem auf dem von Heinrich I. berufenen Synode zu Erfurt zu Aufforderung, bis zu Pfingsten getauft zu sein oder ausgeschlossen werden.

Ann. u. Ex. z. bayer. d. dtsch. Gesch. I, 410. s. d. AR. 123.

Dieselbe Aufforderung in dem Brief d. Dogen Petrus von Venedig an Heinrich I. ca. 932–936, AR 124

Ende des Briefes: [illegible]

Glaitz' meint, daß die Nachr. über den Brief (Jerus. - Konstantinopel - [illegible] glaubwürdig sei, wird auch von AR. 123 geteilt

---

Das gewaltsame Einschreiten der Juden gegen Täuflinge, bes. der eigenen Familie: s. s. v. jüd. Gerichtsbarkeit d. J. Sarah in Erfurt 1272.

Die Erzählg bei Thomas von Chantimpré, Bonum univ. (ed. Colvener Duaci 1627) II, c. 29. § 21 p. 300 ff. Kirsch, Des Thomas von Ch. Buch der Wunder u. denkwürdigen Vorbilder, Freiburg 1875, S. 38 AR. 668: das. vor 1261 (Thomas schrieb d. Buch zw. 1258 u. 1263) mit Datierg n. Gramus.

Die Nonne Agnes, [illegible] (Tochter [illegible]; [illegible] (offenbar Köln) [illegible] Sarah) unterkommen als Amme, [illegible] - 5 Jahren, [illegible] Sarah [illegible] seine Christentum, [illegible] Rom, [illegible] absolviert; [illegible] Sarah [illegible] Hausherr [illegible] Agnes [illegible], [illegible] bringt die schlafenden Kinder bei circa vel intra cor. [illegible] zu der Mitternacht [illegible] zu die Synagoge. [illegible] Maria, 2 Mädchen Agnes 6 oder 7 [illegible] S. [illegible] 40 Tagen [illegible] (a. clad. S. Christi, [illegible] Christi, [illegible] 2 Jahre [illegible] ausgeschlossen. [illegible] amen gaudio fidelium, qui eam ditissimam et honestissimam noverant, baptisma recepit. [illegible] Tochter [illegible] Köln Diözese, [illegible] Agnes, [illegible] (p. [illegible] 20 Kg.), [illegible] 13 Wundmale). S. [illegible] Gertrud [illegible] Thomas gl.

Über Thomas, Wilkenbach DG der 2, ...

Darlehensgeschäfte

s.s.v. Zinsverbot. Verbindung von Kirchengerät.

— Über vereinzelte frühzeitige Darlehensgeschäfte der Juden, a.584, s Greg. Turon. VII, 23 M.G.SS.r.Mer.I, 305. Aronius 47

— S. auch den Brief d. Gräfin Dodana an ihren Sohn Wilhelm, ca. 841–844, betr. d. Verkehr der Juden mit Christen. Aronius 104.

— Raschi, Parides 19c., bringt eine Bestimmung d. R. Gerschom (960–1028) über Zinsnehmen bei Darlehensgeschäften Mainzer od. Wormser Juden, die zur Kölner Messe reisen. Üblich war 13 Unzen für 12 Unzen zu nehmen.

Graetz V, 363 — Aronius 149

— Graetz V, 363 (?) führt Resp. Schiron Jehudah Nr. 92. p. 516 über einen Juden Reuben, der [illegible] Pfänder zu leihen von d. Felde des Fürsten u. von d. seinigen, und Beute zu kaufen, welche von den Feinden erbeutet wurde". Aronius zu Nr. 149.

— [Jedoch müssen diese Pfandgeschäfte nur gelegentlich oder selten vorkommen, denn die Juden beschäftigen sich noch fast ausschließlich m. d. Warenhdl. selbst d. Wormser u. Mainzer Kreditgeschäft — s.o. d. Ver. d. R. Gerschom — diente nur d. Finanzierg. d. Warengesch. u. war zeigt d. Beziehung d. Verordng. nicht etwa auf Kreditgeschäfte überhaupt, sondern auf die mit der Messe zusammenhängenden, also nur gelegentlichen Transaktionen den Ausnahmecharakter der damaligen Darlehensgeschäfte.

Jedoch s. bereits d. nachstehenden Zusammenhang in Cosmas II, 55 betr. Wiseg[rad].

— a. 1075. Erzb. Anno v. Köln [illegible]

[illegible]

[illegible]

eandem iustae retributionis fidelitatem
ut in christiano similiter et in Iudeo custodien-
tes

Vita Annonis III, cap. 11. M.G. SS. XI, p. 502. Aronius 164
Weyden 68

[v. Diemar-Hermann II, 445 N. 3

aber schon das Cambire
in den Prov. v. 1090.

– 1128. Herm. opmoc. d. s. convers. bestätigt,
daß die jüdischen Abgaben — Warenhandel
belagen.
Güdemann S. 129 zitiert d. R. Sl 6 Natf. 12. Jahr:
"wir können ja so < Handel & Leben kaufen"
Jedoch gibt es schon die ersten Zeichen des Nachlassens
v. Pfandgeschäften:
l. c. cap. 2 (Migne 170, 807f):
nullum tamen ob eo, quod Judaeorum
mos exigebat, vadimonium accepi .....
cum etiam notissima Judaeorum
consuetudine duplo maioris pretii pignus
exegisse deberem.
s. Hoenigen, ZGJD I 65ff.
ZGJD II, 217A weitere Einzelheiten anführend.
Aronius 223.

– Ann. Egmund. M. G. SS. XVI, 454 ad ann. 1137.
In Regensburg erat Judeus quidam dives
plurimum argenti et auri,
nositique in ferore nummis,

d. h. Selbstzeugnis leicht.
Ar. 226. Stobbe 68.

jedoch, s. Tykocinsky in Z. f. d. Bayer. Gesch. 1910 S. 1 ff. in Holland erst 1657 [illegible]

Schon 1107 hat Bisch. Hermann von Prag 5 Kostbare v. Kirche
Pfäffers den Juden zu Regensburg für 500 Mark
Silber verpfändet.
Cosm. III, 21 Aronius 214
(nach Tykocinsky "Bayern" in Z. f. d. G. die erste vibürgte Nachricht (u. die einzige bis 1238)
über Geldgeschäfte der Juden in Bayern.

– 6. Mai 1147 werden 3 Juden aus Bacharach, die auf die
Burg Stahleck geflohen waren und hinabstiegen, "um nach
ihren Schulden zu sehen", von Kreuzfahrern erschlagen, 1/2
v. H. er. Ephraim aus Bonn, Aronius 248.

Dem Vorfall aus Bacharach wie die offene Münzen-
berg 1188 (Ar. 3236. 1 J – Verfolgung) zeigen das
frühe Pfandleihen in den Ufern.

(vor) 1200 tritt das Kloster Johannisberg im Rheingau zwei Besitz-
besitzend aus Häusern, Äckern, Weinbergen und Wiesen bei dem
Juden Elias für 8 Mark aus.
Bodmann, Rheingauische Altertümer S. 189. Aronius 349.

Bei den Juden 'auf Schaden nehmen'? 2. Darlehen.

Lit. s. Neumann, G.d.W.i.D., ~~124~~ 158 ff. Stobbe 114 ff.
Brunner-Heymann, Grundzüge. | s. d. 1272 wegen f. regelm. städt. Leistung.

s. Bestimmg., denen Juden auf Zinsen leihen dürfen. — indaizare. —

Urk. 8. Nov. 1257 Symon v. Schauenburg osc — Herz. Ludw. II v. Bayern 60 Pfund Heller, d p p, lb o r u Sonntag Invocavit (10. Febr.) pfl, b ~~d~~ h v Dassenheim — d v Burg Schauenburg el. p lb o Einlösg ursprüngl v f. d. Zinsen d. 60 Pfund Heller bei den Juden aufgenommen. d. d. 10.

Ungedr. Urk im Münch. Hausarch. Regest Koch u. Wille, Reg d. Pfgr am Rh S. 39 Nr. 687. Böhmer, Wittelsb. Reg. S. 129 AR. 632.

29. Nov. 1258. Egidius von Horion aus Köln elf, lb o 1 tor, — — — Rittern N zehn, je 3, — sol h, — o 2 l — ß pfl, — d k sol. dampnum. quod inde miles pro conquirenda huiusmodi pecunia de Judeis ad usuram, macam tamen pro tribus denariis ad septimanam, quod etiam dampnum, si levius facere potuerunt bona fide promiserunt, incurrerint. —

Ennen u. Eckertz II, 403, Nr. 388. AR. 638. D. Zinsfuß ist in Köln üblich:

2. Aug. 1270. Graf Wilh. v. Jülich N. d. Köln 2, n l — sol (40 M Kölner. denare, in quarum Marcilius von Wickrath 2 Raten je st, [f. w. — — z spr h sol] e Zinsfuß lbg. ter denarii Colonienses singulis septimanis super quamlibet marcam current ad usuram Judeorum.

Ennen, Q. d. III, 8, Nr. 10. = Kopf in Mitt. aus d. Köln. St. Arch. I, 3, 58 Nr. 323. AR 742.

1272, AR. 754: 24 Apr. — 1. Mai; Ennen u. Eckertz III, 44 Nr. 58: '25. April — 2. Mai'

Bürger v. Köln verpflichten sich, d. Grafen Adolf von Berg — jährlich 150 M Kölner, d. Mark zu 12 Schill., zu zahlen. Wenn sie in zahlen unterlassen, so n — n sol, n o Graf u. seine Nachfolge conquirant et recipiant ad Judeos sub usura marcam quamlibet pro tribus denariis Colonicnsibus qualibet septimana ...

Lacomblet, Urk. Mitt. II 369 Nr. 628. AR. 754

1264, 13. Juli. Die Xantener n — Lon — ggn d. Stiftes Xanten, lb s z — — sol — An ß p ob N, n Recht: ex tunc dictus Thesaurarius si voluerit apud Judeos vel alias cum usuris acquirat (sol ß.

Binterim u. Mooren, Dalk u. neue Erzdiözese Köln III, 303 Nr. 161:
A. R. 694: — n Flel, z m — n, r — (z n Xanten zgn — z.

Geldwechsler d. Juden:

s. Darlehensgeschäfte
" Zinsfuß
" Wucherverbot

s. Münze.
s. "Juden und Kawertzen
— Juden und Lombarden"

s. Wormser u. Speyerer Privilegien.

24. Septbr. 1165 Kaiser Friedr. I. bestätigt den Münzern von Worms ihre Rechte, do [illegible] Geld zu wechseln, wo — Münzern, [illegible] eins herabtun, und sal daby den Juden ir recht behalten sin.
Boos. UKB d St Worms I, 65 Nr. 80. Chmel Reg. Rupert. Anh. S 188
die Urkunde wo [illegible] Transsumpten Karls IV. und Ruprechts erhalten.
Aronius 291.

1171 ziehen zwei Juden als Geldwechsler nach Köln zu,
R. Benjamin aus Vladimir (Rußland? oder Vallendar? cf Aronius 304
" R. Abraham der Schreiber aus Cäretan. [illegible] de Vallendar l cognos = cognomen, wo er),
[illegible] wo [illegible]
wo s. v. Jüngerfolgung.
Ephraim aus Bonn. Brisk I, 55 Aronius 304.

Über Juden, ausdrücklich, Münzen auf diesen leihen. | Über das "auf Wiedernehmen" bei den Juden
s. Neumann 158 ff. Stobbe | 114 ff. Brunner-Heymann, Grundzüge
zu. Urk. v. 8. Nov. 1257.
1244. Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen I, 1, 54. Ein. z. Erört. d. bayer. u. d. Dt. Gesch. 5, 90, §79.
Otto, Legat — Rhein — Zoll & Basel. — später Eberhard & Salzburg — Albert & Passau, Siegfried & Regensburg, Konrad & Freising, Friedrich & Eichstätt — Heinrich & Bamberg schließen a. 1244 [illegible] & Grafen-Eiden 12 Pf. Zoll — Landfrieden 3 Jahre & Cl. Allerheiligen (25. Juli) a.,
Er u. a. Dt.:
item nullus christianus accipiat usuras nisi ad Judeos, alioquin pacem violavit.
Die Stelle Cl. [illegible] Zusatz z. Handschr., [illegible] vgl. [illegible] aus dem 13. Jahrh.
Aronius 549 Riezler 2, 191

1204 siedelt sich, als Herzog Ludwig von Bayern bei der Gründung der Burg Landshut [illegible] Landesherr zum Schutz gegen ihre Gläubiger Juden a. Privilegien gibt, auch ein Jude an,
Qui incolis suo usura pecunias accomodavit
— 3 ß 20 ₰ Dt. Utii Arnpeckii chron. Bojoar. lib. V.
Aventinus, Ann. Ducum Boiariae 7, 1 (Werke III, 243) erzählt (wohl falsch), daß Herzog Otto Landshut gegründet und Juden dort angesiedelt habe — Judaeis quoque dedictis ex Colonia, es [illegible] Geld [illegible]
Aronius 365
Stobbe S. 23.

-- s. die Würzburger Judenbücher auf Grundbesitz von 1199 und 1200
s.v. Grundbesitz.

1217 war d. Propst Dietrich von Quedlinburg "den Juden" (Judeis) mit
200 Mark quas ignorantibus fratribus mutuo acceperat
verschuldet. [illegible] Graf Friedr. v. Brena, 1/2 Gült?
Chron. mont. seren. ad a. 1217. M.G. SS. 23, 190
v. Mülverstedt, Reg. Magdeb. II, 242 Nr 530 · Aronius 407

14. Mai 1224 Ulrich v. Lichtenstein, Frauendienst S. 96, 3-6. ed. Lachmann
über drei Ritter nach einem Turnier zu Friesach (Kärnten? oder Steiermark?)
Gefangenen [illegible] Cho erg.: Stobbe 113. Aronius 407.

Das 'Hehlerrecht der Juden' bis zur R.P.O. 1577 s. Schröder RG², 778.
Verfahrensrechts: s. Sachsenspiegel!
In Österreich, 14. Jahrh., ein Gläubigeraufgebot wg. d. Erben, Juden gegenüber, s. Schröder²
Dortmunder Statuten 1257 Priv. 1090 Speier, Worms, Bestätigungsurkunden Priv. DRG 851 N. 22.
Deutschenspiegel 1260

Interessante Beurteilung in Freidanks 'Bescheidenheit': (a. 1229-1230)
swaz verstât in Römer lant, lîhter koest man juden pfant.
Ausg. W. Grimm², S. 97, v. 23, 24. Grüdemann S. 129. Aronius 430
Frankel, Jüd.-chr., S.
s. Brief Bernhards von Clairvaux, 1146, faces eorum rubi- dem ut pro eis indeinare
dolemus christianos foeneratores. 8. Ep. No. 363 Migne 182, 567 f. AR. 244

Kompagnie-Geschäft mit Christen:
Urk. v. 28. Jan. 1235: Des Grafen Poppo von Peckau in Ober- u. Mittelsteier
(Niederösterreich) ist dem Juden Techanus u. einigen Wiener Bürgern für
120 Pfund Wiener Münze verpfändet.
Zahn, Urk. d. Herzogthums Steiermark 2, 423, Nr. 320.
Urk. d. Landesob. der Enns III, 27 Nr. 24. AR. 470
[illegible] Urk., [illegible] Poppo [illegible] — Kloster Reichenbach-Ebersberg gibt, als [illegible] der
Jude Techanus. Ausstellungsort: Wien, [illegible] Haus d. Techanus. Anz. in Reichersberg.
s. Breslau, H.B. 10, 46. Stobbe 240 N. 106.

---

s. Frankfurt-Buchhandel, 18. Jahrh. Abtlg. III.

Lit.: Cars — Hahn — Hofmann — v. Below in Hoops RE s.v. Juden — Dietz — Rezension über Caro in Hans.

Bern: a) 7. Dez. 1259 Hayno Herr zu Montenach hat dringende Judenschulden, [illegible] [illegible] 21 Pfund [illegible]
[illegible] Kloster Interlaken Abt.
Zeerleder, Urk. pol. Gesch. St. Bern I, 524 Nr. 401 Berner Ges. Qu. II, 492 Nr. 473
Stettler, Regesten d. Klöster von Bern S. 50 Nr. 68. A.R. 643: "wohl Berner Juden".
b) ähnlich: 4. Dez. 1263. Rudolf v. Strättligen Abt v. Marienkirche zu Interlaken [illegible] 21 Mark [illegible]
Berner Ges. Qu. II, 585 Nr. 530. Zeerleder Urk. z. Ges. St. Bern I 568 Nr. 443. AR-689: "wohl Berner Juden"
Vgl. zu Urk. 1263: AR. 685. Obligo: Wiener Bürger ein Gut f. 36 Pfd. [illegible] K. d. Interl. 2 Abt [illegible] Urk. Berner Ges. Qu. II 703 Nr. 641. Stettler 52 Nr. 86
AR-730: wohl Berner Juden.

Pfandleihe

— s. Kirchengeräte — auf Messwaren, s. Höltz, Frankf. Handelsgesch.

— Auf Grund d. Boden

s. Kölner Urk. bei Nichteinlösung des Pfandes verfällt d. Grundstück etc.
z. B. Hoeniger d. Stern: S. 4 Nr. 19 u. 20 u. 22. S. 3. Nr. 14. 17. S. 5. Nr. 29 u. 6 Nr. 30. Hans. Hansisch, Abh. Urk. Landes. 2 I, 8, S. 223

9. Juli 1239 o Subdiakon Blasius stv o Pf, d. Nikolaus, Passau — verp, die zwei Weinberge in Rossaz, 1 etz of e 10 Pfund Wiener Münze — — z Bibas, — s o Bl. verpfändet ausgelöst werden müssen.

Urk. d. Landesarch. zu Linz 3, 70 Nr. 64. M.B. 4, 282, Nr. 82 (Hellers Bibas)
Breslau HB 10, 46 erw, o z c) Maurern zu. HR 524.

s. Urk. f. Techanis v. 1235. — 1200 Kloster Johannisberg im Rheingau. s.o.

Franco-Mennegg Österr. VG II, S. 446 fahrende Habe 10.–12. Jahrh.

Die engl. Form d. Rechts bei der Darlehn- u. Verpfändung von Grundbesitz („Satzung"). Urk. engl. Pfandrecht u. Pfandstab, Pfandstock, Faustpfand etc. Kennzeichen, daß — bei röm. Recht, z. B. d. Österr. Darlehen v. 4. 4 8, fand u. Pfandrecht Satzung gekleidet sind.

S. 450 Pfandgläubiger stv Verwaltg. etc. u. Benutzung Früchte übernehmen, so viel Kapital, Zinsen etc. — Pfandstock etc.

Verpfändung der Nutznießung
s. Urk. Lubin u. Nekelo 1257

Juni 1260 Ulrich von Wartperch [Wahrberg] verpfändet u. verkauft auf Ertrag seines Dorfes Elpersheim [OA Mergentheim] den Juden Jakob auf 3 Jahre. o Stv 4. Pf. Pfand Ulrich 1 CC [= 100] Pfl. — U. f. — 2. Pf. Pf. d. Zeugen — z genannter (christl.) Schiedsrichter. — — z Verlust Pfl. — Verlust Pfl. U., Pfand etc. acceptadie Rotfenburg, — Pf.; l — z Pfl. CC 20 o.
de pincerna [Amt d. Weinkellers] z U., Obl., d. j. C — etc. z
D. Jude ist nicht verpflichtet, [non te / et] committere vel obligare [no. U's Obl. etc.] nisi de verbo et manu nostra ....

Württ. Urk. 5, 357 Nr. 1596. Wibel, Hohenl. Kirchen- u. Reformationsgeschichte 2, cod. dipl. 66 Nr. 45.
AR 661. Orig. in Oehringen. Jakob wohnt wohl in Rotfenburg.

23. April 1263 Zeugen Herzog Albert, Sohn, bittet Herzog Johann v. Braunschweig seine Gattin z. Kauf der Pfand aus. Item [et] eciam apud Judeos [z Pfd. H., Obl. u. Pfand] (Hündorf)
Volger, Urk. d. Stadt Hannover (Urk. d. hist. V. f. Niedersachsen VIII) I, 58 Nr. 90
Hündorf, Urk. z. G. d. Herzöge v. Braunschw. u. Lüneb. I 38 Nr. 56
Wiener im H. f. G. d. J. u. d. Pfl. I 211 N. 2. AR. 686.

[vers. Pf., wie die Bürger auch in der Pfandleihe mehr leisteten als die Juden.

s. u. 1264 Kloster Reichersberg.

Geldwechsel s. J. Forts.

in der Kipper- u. Wipperzeit in Frankf. s. A. Dietz, Frankf. Handelsgesch. F. Friedensburg Münzgeschichte.

Verbot d. Geldwechselns: [Ergänzung s. Bd. II-IV; Fr. II.]

19. Apr. 1240 Kaiserurk. Heinr. I. (Konstanz) — Münzordnung für Münzstätten in Konstanz, St. Gallen, Rudolfszell, Überlingen, Ravensburg und Lindau

untersagt, [illegible] Juden noch Christ, [illegible] Hausen Wage [illegible] Münzmeister [illegible], [illegible] Christen und Juden [illegible] Geldwechseln verboten, außer dem Münzmeister ist [illegible]. Item prohibemus christianis omnibus et Judeis, ne quis denarios vel argentum preter monetarium cambire presumat.

Meyer, Thurgauisches URB. 2, 496 Nr. 148. cf. Deutsche Übersetzung, die nach Ladewig, Reg. episc. Constant. I, 175 Nr. 1522 um 1333 ist. Neugart, Cod. dipl. Alemanniae 2, 173 Nr. 930. AR. 526.

Verpflichtung zum Darleihen; ist auch das Versprechen, Kind. zu keinem Darlehnsgeschäft zu zwingen — schon in Landshut, s. Gründungsbericht 1204. (Aventin; Inspect. Tarnow)
Trier 1250
Passau 31. Aug. 1260 s. J. Ohnsorge 288.

Verbot von Darlehen a. Wucher im Testamens Heinr. III. v. Brabant 1261. s. s. v. Handelsgesetze.

---

14. Juli 1265. Bischof Iring v. Würzburg bestätigt [illegible] Kraft von Hohenlohe [illegible] zum 100 Mark [illegible] Jakobstag [25. Juli] [illegible] absolvemus erga Judaeos Herbipolenses. [illegible] Martinstag [11. Nov.] [illegible] Item nomina autem taxatione Judaeorum quae cuncta medio tempore acreverint.

Wurdtwein, Dioec. moguntin. II 232 Nr. 31. RB III, 245. AR. 707.

— es handelt sich scheinbar um einen sehr zwanglosen, formlosen, Darlehnskontrakt des Kraft v. H. mit den Juden.

Forts. Darlehensgesch. ohne Pfandhaftung. mit Bürgen.

Verschreibung v. Kirchen, Kirchenbesitz, Kircheneinnahmen. s.a.v. Verleihg v. Kirchengerät. - Reg. Worms.

Die Abtei Quedlinburg schuldet d Juden Jakob von Blankenburg
213 M Silber sub usuris continuis 2 Jahre lang.
Urkf. Cod. dipl. Quedl. 171 Nr. 86 Breslau HB 12,10 AR 532
Typkovsky, GJ: Quedlinbg (Blankenburg): a. 1233
AR 532: c. 1241

Ja — ro yd / Abtissa Gertrud (Quedl. — Jakob 80 MK.
6 (a Jel.
Urkf. 174, Nr 89. AR 533

1217. Kloster Lauterberg. s.o. 1259 Bischof Friesing. s. Zinsstipi.
1200 Kloster Johannisberg s.o.

16. März 1243 / Einkünfte v. d. Präbende Heinrichs, d Propstes v. St. Stephan; Mainz
c — Kapitel ro yd /Bg, capitulum nichilominus spondendum a
Judeo, cui obligata existit, suis sumptibus liberabit
Kapitl. ? r st v — Hz v.
Joannis, Res Mogunt. 2, 537 Nr. 26 Breslau HB 10, 120. AR. 538

1. März 1257. Abt Eginhard v. Konvent zu Sinsheim d. Klosters Maulbronn in d. Diözese Speyer Hz, r
v r. Hz (s. A. zu R. 628) (a Gerbrud aus Speyer 90 Pfund Heller c Darlehn Hz L,
propter onera debitorum intollerabilia, q. Kl. partim inter Judeos cum accessionis
gravis usure necnon alias ? tot A satis graviter ebf. ....
Württemb. UKB. 5, 194 Nr. 1431 AR. 628 Orig. Staatsarch. Stuttgart.

24. April 1257. Ein gewisser Pilgrim yd l Kloster Benediktbeuren 5 Pfund, ro
Kl. — Hz fel. solvis nos a Judeo Wormacie (Talentis).
M. B. 7, 132 Nr. 48. Meichelbeck, Chronicon Benedictoburan. II, 35, Nr. 102. AR. 630.

~~3. Dez. 1259 Propst u. Kapitel zu Aschersleben haben Bürgschaft Juden übernommen~~

5. April 126[illegible]: Bischof Volrad von Halberstadt — AV — Burggraf Burchard von Querfurt, o C
Bischofs u. Kapitels Schulden — — L v. Quedlinburg verbürgt ?, — 40 — L
Ämter, (a ps to 40 Mark jel, r r Hz.
Schmidt, UKB. d. Hochstifts Halberstadt 2, 243 Nr 1023. v. Mülverstedt, Reg. arch. Magdeb.,
3, 655 Nr. 532. AR 670.
ebenso: 5. April 126[illegible]: Bisch. Volrad v. Halberstadt AV l r Hz Kapitels Amt Haus-Nein-
dorf r r Hz — Grafen Heinrich v. Regenstein l 1/4 Hz Jel, 11 Mk c H. — Hz in
Quedlinburg ?.
Schmidt, aa.O. 244 Nr. 1024. AR. 671.

29. Mai 1262. J. Kloster Marbach Abt — — Hz / Basel r v Werinberge l
45 M. Lib., cum oppressa esset grandi onere debitorum suorum apud
Judeos currentibus / Wolf Basler Juden.
Wackernagel u. Thommen, UKB d. Stadt Basel I, 301 Nr. 405. ZGOR 28, 121;
Regest in ZGOR 28, 92 Nr. 34 u. bei Trouillat, Monuments de Bâle 5, 681. AR. 680

1260-1262. Bisch. Albert II Regensburg yd Mk Jel, o 100 Pfd apud Aaron Judeum
Lauent-Hochwart, Catal. episcop. Ratispon. bei Oefele, Rer. boic.-SS. I 207, r ½ o Mk.
AR. 684. Janner, GJ Bischöfe v Regsbg II, 468 Nr. 1.

Darlehensgeschäfte

~~Verkaufsurkunde~~ ohne Pfandgewährung, ~ log. Bürgen.

~~Kirchhof~~ Anf. März 1263. mit Bürgen zu Frühgen ~ Joseph, Liebermann, Michel u. Johannes in Bern 140 Mk Silber, d. i. Rudolf v. Stäblingen ~ pro ~ — Bischof von Lüttich verpfändet hat für 188 M, ~ ~ d. ~ robur, ~ 200 d. pro vgl Johannispost (24. Juni) (!) 98 Mark, ~ vgl Weihnachten 90 Mark lfd.

Berner QQu. II, 673 Nr. 535. AR. 685, Datum von Stumpf korrigiert.

[Dies ist nicht die gesp. Urk. d, ~ die reg ~ ~ ~ ~, sondern d. Kirchl. Gläubiger, ab.

1264 Verkauf der Brüder des Arnold, des Archidiakonus u. Thesaurarius beim Dome zu Bamberg ~ Güter in Dabersmannsdorf an d. Kloster Langstein (oder Dabdarmannsdorf; lang unklärt. Kaider, Wolf. Lichtenfels; ~ vgl Kaidi bei Brünkow. Ortsnamen d. Wohnplätze d. deutsch verschwund. in Ofr., Bez. Staffelstein; Loosform wegl 'Dabermannsdorf'; Oesterley, Hist. Geogr. WB., unbekannt; Reg. zu R.B.:
f. 50 Pfd Bamb. Pfg., 2 ~ 6/0 ~ 24 o. z) ab: ut, si quem a Judaeis absolverem.

Hauthaler, Kopialbuch d. Abtei Langstein in Ber. d. h. V. zu Bamberg 22, 64. R.B. IV, 237. AR. 699.
Looshorn, G. d. Bist. Bamberg II, 797 f.

1264 D. Propst Gerold v. Reichersperg ab, ~ o. z, 1 B. Weinberge (~ vexationibus tam Judeorum et christianorum, ev b a, 1 ~ 1 z ~ ls st z z, ~ v syst st.
Chron. Magni presb. contin. ad a. MG. SS. 17, 531 f. Appd. G. d. regulierten Chorherrenstiftes zu Reichersberg, Linz 1857, S. 112 f. AR. 698.

5. Juni 1266 Abt Hermann u. d. Konvent zu Seligenstadt ab, 1 ~ c z. ~ ss fec ab 1 klosters et maxime apud Judeos hinc inde voragine usurarum gravissima ... pregravatum, ~ z.
Baur, Hess. Urk. I, 32 Nr. 51. AR 712.

Darlehnsgeschäfte bis 1349.

8. Sept. 1268. Graf Hermann von Henneberg überlässt den Juden in Bamberg zum Michaelstag (29. Sept. 1268) 180 Pfd Gorhen v. Baustyn [Bamberger Münze] et nouram ... si qua accrevit, que non debet in sortem principalis sive capitalis pecunie computari.

1 Schilf, 16 ß p Kapital 32 — Lbl.

sowie den Juden in ~~Bamberg~~ Lichtenfels zum Martinstag (11. Nov. 1268) 2, 10 Pfd 3 Pfd 2, 16 ß, nouram ... non in sorten computandam.

Stumpf, Archive d. Kgr. Bayern 3, 80
Looshorn, Bistum Bamberg 2, 757 (ungenau). AR. 732.

c. 1270: Johann v. Vemeren (Fehmarn?) überl. — z. Seele in Rostock 1 Rente von 1 Pfund Pfennigen

Mecklenb. UBb III 625 Nr. 2386. Donath, GJM, 23. AR. 746.

" Rostock überl. Erbe 17 Mark, 1 C — Pfd. Lüb. in drei Raten an den Juden Sele 32 — M., zu Ostern 6 M., ebenso zu Johann Baptist [ ], fünf M. zu Michaelis

Mecklenb. UBb. III 625 Nr. 2386. AR. 747.

zw. 1260–1272. D. Schuhmacher Jordanis zu Wismar stiftet ein Pfund Pfennige Rente aus seinem Hause zu Lehen des Juden.

Mecklenb. UBb. II 2, 170 Nr. 904. Breslau H.B 12, 10 (dat. 1261–74). Donath, 268 AR. 758.

23. Jan. 1272. D. Kloster St. Emmeram in Regensburg weist einen Hof in Geberding in Heimberge [Kr. Neuburg] 2 Pfund Pfennige, 1 C 2 Pfund Pfg., jährlich titulo obligationis pro 130 libris denar. ratispon. et parte Ulrici quondam Judei et Karolis filii sui ab ecclesia possidere. so für 130 Pfd. 28 Pfund 4 Pfg. an Karl C — Kloster 1 C Pfg.

Histor. Abhandl. d. bayer. Akad. d. W. V, 1823, S. 232 Nr. 59. R. B. III, 384.
AR 753: [illegible] — Kloster [illegible]

Prozessrecht

(1) Gerichtsstand. Judengerichtsbarkeit („advocatia Judaica") Struben IV, n. 123, p. 317)
(2) Konkurs s. bes. Blatt.
(3) Anzuwendendes Recht a) hinsichtlich Strafe (cf. s.v. Strafrecht)
b) Beweis — Zeugen (cf. s.v. Zeugnis)
— (Gottesurteil —) Eid - cf. (s.v. Eid)
— Urkunden (s.v. Handelsbücher)
(c) Besonderheiten im Verfahren: Klageerhebung, Sprache

a. Jude ./. Jude
b. Jude ./. Christ
c. Christ ./. Jude.

= röm. Recht — Keine Klagefähigkeit

— capitul. de Jud. 6. Boretius I, 259. aronius 78. vor a. 814.
wenn ein Jude gegen einen Juden klagt, so soll er sich nach seinem ~~Recht~~ Gesetz verteidigen. [Gegen Christen s. Eidesformel des capit. 6 s.v. Eid]

— Formulae Lindav. I Tr. — vor 825 — mit Schutz gegen Gottesurteil

— Quistorp, Peinl. Recht, (1794)⁵, II. 91 „es ist ein Jude, der Regel nach, sowohl in Civil- als Criminalfällen dem gemeinen Gerichtszwange des Orts, wo er sich aufhält, unterworfen."

Struben IV, n. 123 p. 317 ff. — Gmelin § 41 — Beck c. 16. § 5

— Struben a.a.O: mit Entscheidung der Kgl. Hannöv. Justizkanzlei von 1771 sey die Civilgerichtsbarkeit über Juden in der Stadt N. zwar städtisch, die Kriminalgerichtsbarkeit jedoch denen Klöstern ohnstr. zustehe — die Juden in N. aber besondere Schutzbriefe haben, die sie auf alle Fälle der Stadt entziehen u. denen auch unterstellen, wie das Kgl. Oberappellationsgerichtes von 1762. —
[= Es gibt also Ausnahmen, wo ein Jude nicht vor ein christliches Gericht gehört — wie z.B. Pfandsachen.]

Jedoch Struben a.a.O. p. 317 „Indessen aber ein jeder Schutz erlanget, wird er dadurch denjenigen als Regel bleibt: der ihn solchen verspricht, zu gewissen Prästationen verbunden, nicht aber der ordentlichen Obrigkeit Gewalt entzogen".

— Anzeigeerstattung: Quistorp II, 101: Es ist die Anzeige, welche ein Jude macht, ein Strafprozess. Deswegen weil der Angeber ein Jude ist, nicht unser Recht zu lassen, besonders wenn sie durch andere Wahrscheinlichkeiten unterstützt wird.

— Allgem. Gerichtsordnung für die preuss. Staaten (in der Fassung vom 6.7.1793) Gmelin § 42
I. Teil, Tit. 2, Gerichtsstand, § 40: Die Gerichtsbarkeit über die Juden ist nach Verschiedenheit der Örter und Provinzen durch Statuten u. Provinzialgesetze bestimmt. Wo es an ausdrücklichen Bestimmungen ermangelt, da gilt die Vermutung, dass die Juden der ordentlichen Gerichtsobrigkeit, gleich anderen nicht exemirten Landeseinwohnern, unterworfen sind.
[voll zivil-strafprozess.]

(Preussen-Hannover, s.o.)
In N. im 18. Jahrh. die Tendenz, ein einheitliches Judenrecht zu schaffen, innerhalb des Staates, so wie es Grundsätze für d. ganz Reich (s. Quistorp, Böhmer, Corpus)

Judenverfolgungen s. Judenvertreibungen

576. Verfolgung in Clermont. [illegible] Greg. Tur. hist. Franc. 6, 17. Aron. 46

" 14. Mai Zerstörung der Synagoge. 15. Mai [illegible] 18. Mai soo [illegible] in Marseille. Greg. Tur. V, 11. (M.G. SS. rer. Mer. I, 199). Ebenso Venant. Fortunatus, carm. V, 5 (M.G. auct. ant. IV 1, 107 f.). Aronius 38.

a. 582. Zwangstaufen und Hilferufe. Greg. Tur. hist. Franc. 6, 17. Aron. 46

585 in Orléans. Jedenfalls [illegible] die Synagoge zerstört, — synagoga eorum, quae Iudaeis a christianis derepta est —

[illegible] Greg. Turon. h. Fr. VIII, 1. Aronius 48

629 Dagobert. Zwangstaufe, Vertreibung Aron. 61 s. Jahrbuch IV, p. 50. Quelle: Fredeg. chron. c. 65 p. 149. Stelle p. 5.

Gesta Dagoberti c. 24. bei Bouquet, Recueil II, 586: Per uno Dagoberto haec oratione nactus est Dei zelo ductus, cum consilio pontificum atque sapientium virorum omnes Iudaeos, qui regnorum eius partibus habitabant, ut aut ritum christianae religionis susciperent aut ex his regni sui finibus exire iuberet. Et ita quidem hoc [illegible] Aronius 63

— Ausbreitungen, die keinen direkten Verfolgungscharakter annehmen waren voll häufig.

Jahrbuch IV 128, 129 erwähnt die öfterlichen Ausbreitungen gegen die Juden in der franz. Stadt Beziers, im 10. Jahrh.

Judenverfolgung 1012 in Mainz war eine Vertreibung.

s. v.

13. Febr. – 13. März 1195, Judenverfolgung in Speyer. Plünderung, 9 Tote, Verbrennung aller Häuser. Flucht der Juden (vielleicht nach Worms, [illegible] Strafexpedition des Bruders d. Königs, Herzog Otto, [illegible] Strafverhängung durch Kaiser Heinrich VI. Wiederaufbau der Häuser u. Entschädigung d. Juden d. 500 Gulden, Rückkehr d. Juden.

Ephraim aus Bonn. Graetz II, 252 f. Vinea in Mosche Gl. Wo. St. 12, 264. Brisch I, 67. Aronius 337 (a. d. Jahrbüchern) — Zerstörung u. Wiederaufbau der Synagoge.

— s. Z. Judenverfolgung. [illegible] Vertreibung.

Judenverfolgungen

Limoges, ~~aus 996~~, s. Graetz V.A. II, 316, ~~f~~ Vlet.
~~nach d. Tode Hugos~~ Dubnow IV, 133
Ebenso Rouen. chr. „zwischen 1007 und 1010".

Vorwehen der Kreuzzüge – „Lust gegen die Juden"
s. in Frankreich: „um 1065" ~~Chron~~ Chron. Fredegar –
[illegible]
Narbonne 60 „ v. Vicecomes Berengard
~~Z~~.
auch Papst Alexander II. erg. [illegible]
[illegible]
Dubnow IV, 131

c. 1216 R. Urs b. Joel Halevi, Levit, Gelehrter, wird in Köln
Ebenso Kodifikat d. Mordechaiben Elieser, Rabbiner Koblenz al ja 5887 Nr 8
verbrannt. Zeitschr. Hyp.-Poes. S. 28. Briefe I, 70. Aronius 405
28 v. Sch. Quellenangabe

Aronius 137 erwähnt „die groben Lügen, die Hagekes böhmische Chronik über die Juden in Böhmen, namentlich auch über eine Judenverfolgung im Jahre 1059 erzählt, s. Cassel bei Ersch und Gruber, Encyclop. 2. Sektion 27, 127. (Wertheimer): Die Juden in Österreich 2, 225 ff."

Die Judenverfolgung, ist gänzlich unbezeugt
Zeitschr. f. Hyp. Poes., p. 13 erwähnt eine Judenverfolgung 1059 in Böhmen, ohne Quellen. s. Stobbe 183 f.

a. 1066 Absicht einer Judenaustreibung aus Trier, s. Bl. Taube. u. Stobbe 183.

1171 entsteht in Köln ~ Aufruhr gegen zwei ungerechte jüd. Geldwechsler, [illegible] Gerichtsverhandlung, [illegible] Fürsprecher. Schließlich [illegible] in Köln. – [illegible] (= 105) Mk.
Ephraim aus Bonn. Vergl. 113, Briefe I, 55 Aronius 304.

a. 1096. 1. Kreuzzug.

~~Plünderung~~ Zerstörung v. Häusern, Mißhandlung, Erpressung. s. weiter Judenverfolgungen Bd. IV, 271–319 Kreis VI.

Zahl d. Ermordeten.

" [illegible] 12000 [illegible]

" [illegible] Worms-Mainz [illegible]

[illegible] 2000 [illegible]

4000 [illegible] " Aronius 176

Abwehr d. Bestechung.

Frühj. 1096. s. d. nachträgliche Zahlung an Gottfr. v. Bouillon – S. b. S. Ar. 178

Frühj. 1096. Bestechung d. Bischofs v. Metz in Trier z. Schutz der Bürger.

25. Mai 1096 " d. Erzb. Ruthard v. Mainz, [illegible] } S. b. S. Ar. 180

" ebenso d. Burggrafen v. Mainz – [illegible]

Einnahme d. 7 Gemeinden.

Datum

a. 1096

Ort	Vorgang	Quelle	Nr. R.
Frühjahr – April	Metz	22 J. ermordet, Zwangstaufen	Sal-b-Chron.	181.
17/4. – 30/5.	Köln	Thoraschändung		
		Fasten. Danach Steuerschätzung. Ausplünderung	S. b. Chron.	182.
3. Mai	Speyer	11 Juden ermordet. (s. S. v. Schutz d. Bek.)	Alle 3 Quellen, Bernold MG SS 5, 464	183.
18. Mai	Worms	Zwangstaufe, Mord, Selbstmorde, Plünderung, Leichenmißhandlung u. Plünderung		
25. Mai	"	Tötung (Selbsttötung) alles. ca 800.	Alle 3 Qu. Hauptb. Annalen (Annal. Saxo. Bernold)	184
18.–25. Mai	Mainz	Schutz d. Erzb. Ruthard – 1000 Lot.	S. b. S. Annalen Mainz	185
25. "	"	Aufnahme beim Erzbisch. u. Burggraf	Ekkeh.-Hieros. – Otto Fris.	
27. "	"	Vereitelung d. Gemeinde. Leichenverbrennung	Ann. Wirzib. Hildesh. Palidor.	
29. "	"		Saxo. alb. Aqu. Corb. Brünwil.	
		Erneut Abwanderung (nach Speyer) Ar. 186	Chron. Sampert. Gest. P. Sachs.	I, 12.
		Brand d. Synagoge S. b. S.	Wilh. Tyr. Chr. Ephord.	
ca 1. Juni	"	Tötung d. Restes (Vorlesen v. 53) in Ritzesheim	Sal-b-Chron.	187.
30. Mai	Köln	Plünderung, Zerstörung d. Häuser, Zerstörung d. Synagoge 3 Tote. Am 3. Juni verbleibt ein Rest von 7 Ehrbaren	Sal-b-Chron. Raben. Ann. Brünwil. Saxo. Wilh.-Tyr.	188
		Neuß, Wevelinghofen, Dassel, Hackenbroich, Kempen, Mörs, Xanten.		
		Wesel, Eg, Köln, [illegible]	alle Aqu. – Gesta	
Juni	Trier	Einige Mord. Selbstmorde. Zwangstaufe	S. b. S. Gesta Trevir. continuat. a. 17. – M. G. SS. VIII, 190 f.	189
26. Juni	Neuß	Ermordet alle Juden. Nach Alb Aqu. – 200	Mainz. Memorb. (Kreis VI, 93)	
26 Juni	Altenahr	Stadt. Ermordet.	S. b. S. – Raben	190
27. Juni	Wevelinghofen	Ermordet. Selbstmord 3 weniger.	Kreis.	191
27. Juni	Altenahr	Dat. 5 Tage – [illegible] (ca 300). 4	Kreis.	192
ca 27. Juni	Kerpen	Taufe u. Mißhandlung.	Kreis.	193
27. Juni	Xanten	Selbstmord aller	Kreis.	194
29.6. – 1.7.	Mörs	Ermordet einige. Die andern gelaufft	Kreis.	195
29.5. – 1.7.	Geldern	Taufe u. Mißhandlung	Raben	196
ohne genaues Datum	Main, Regensbg.	Verfolgung durch Ekkeh.	Ekkeh.-Hieros. u. Ekkeh.-chron.	198
	Halle = südöstlich Magdeburg	Zwangstaufe aller / Keine Ermordete	S. b. S.	199 G. J.
	Böhmen	Tausende Tod. Broschuch Widerstand 4/5 – Ob. 6 Tote	S. b. S.	200 Viktor
		? Verfolgung	? Mainz. Memorb.	201
		Zwangstaufe. Rückkehr [S. b. S. Prag u. Böhmen]	Cosmas III, 4.	202

Die Judenverfolgungen d. ersten Kreuzzugs. a. 1096

Graetz VI, 400, Liessin S. 65 u. Aachen statt Xanten Kinzig. (Aachen, s. Hoo ~ Xanten St resh. Aronius 195: „es brauchen aber nicht dieselben Kreuzfahrer in beiden Orten gewesen sein")

Nach ihnen auch Brisch, Cöln, I, 34 Kinzig — ohne Xanten.

Brisch I, 33, statt Dorf Allenahr; Ahrweiler. nach Raben bei Ulmen rez, so Graetz VI, 400 Ollheim b/ Rheinbach als ob es gibt Ulmen b/ Cochem, so d. Ahr.. Ein Ahr d. Rheinberg, v — d. Rheinufer.

Ein Einzelmord an einem Juden aus Kindsmech — Aronius 345, 37 — Rieger d. R. Elieser ben Joel Halevi aus Bonn in s. Responsen Dabiah d. Sarua (Obituarium) I, 194. wohl Raubmord Aug./Septbr. 1199

Überlingen 1348 b. d. Auch Rheinbain, Besitzer v. Überlingen.

— Böhmen:

Nr. 220. zu Cosmas III, 57 betr. Jacob. a. 1124:

[illegible] Jacobs [illegible]

Stobbe S. 183 will.

Über Verfolgung in Böhmen 1111, die Cosmas, Synag. Poesie S. 21 ohne Quellenangabe aufführt, ist nichts des Mindeste zu ermitteln.

Ephraim v. Bonn berichtet über eine Judenverfolgung geringen Umfangs jüngst mit genauer Einzelheit Februar 1187 in Neuß. Aronius 322.

Weyden 116, Brisch I, 66 f.

Ebenso wie Worms fand Neuß Gelegenheit Judenverfolgung in Münzenberg (andere HS: Metzberg) in d. Wetterau. Flucht der Juden. 2. März 1188. (über d. Datierung s.) Aronius 323 b. die Christen Jerusalems, [illegible] christl. Frau in einen Brunnen gestürzt zu haben. Jedoch unmittelbar, der Fürst" (Kuno I. v. Münzenberg) Juden an. Bei der Flucht haben sie [illegible] Thorarollen i. Stücken zurückgelassen.

Aug. 1146 – 14. Juli 1147. Judenverfolgung d. 2. Kreuzzugs. Aronius 232

Quellen: Ephraim bar Jakob aus Bonn.
Otto Frising. Gesta Frid. I. c. 37 f. M. G. SS. XX, 372 ff
Ann. Herbipol. MGSS. XVI, 3
Briefe d. Bernhard von Clairvaux, Migne 182.

Hauptverfolger: der Mönch Radulf

Ursache Religionshaß. Berichtet werden Zwangstaufen, aber keine Plünderungen.
Handelseifersucht d. d. d. Kreuzfüge entwickelten Städten Kaufmannsstandes
Roscher, Ansichten d. Volkswirtschaft II³, 323 ff.
Hoeniger, ZGJD, I, 94 ff. · Stobbe 184 geht nach Aronius 232, weit.

Folgen Weitere Lockerung des Lehngeschäfts.
Verschlechterung der rechtlichen u. sozialen Lage.

Formen ähnlich wie 1096 – aber geringer an Umfang – Zwangs-Massentaufen, ohne spätere Rückkehr zum Judentum
– Selbstmorde in freiwill. Tötung d. Kinder
– Erzwungener Zinserlaß.

Skizze:

– Bernhard v. Clairvaux tritt wieder durch Sendschreiben für die Juden ein, s. auch Jaffé, Bibl. Mon. Mog. Nr. 57
ex auctoritate sacrae paginae luculenter ostendit Judaeos ob nullorum
praeterum excessus non residendos sed dispergendos fore. Otto Fris. g. Fr. c. 38 MGSS XX, 372
– Schutz d. Erzb. v. Köln 1) s. u. 2) Hinrichtung eines Judenmörders a. 232.
– Schutz d. Kaisers: multi sub principis Romanorum alas
tutionis causa confugerent. Unde factum
est, ut non pauci ex ipsis hujusmodi
immunitatem fugientes, vix ossido principis,
quod Nouenburch appellatur, aliisque municipiis
eius ad conservandam vitam se reciperent.
Otto Fris. l. c. c. 38. Ar. 233

– weiteres Eintreten Bernhards Anf. Nov. 1046 in Mainz f. d. Juden Otto Fris. a. 39. SS. XX, 372.
– s. Kreuzzug, Bol. Gesch. – B. in Köln
– s. Ephraim – 1147 Mai 15.
– Bernh. Epistol. Nr. 363 Migne 182, 587 f. Sendschreiben vom Nov. 1146 s. Zinserlaß. wohl identisch mit dem Otto Fris. c. 38.

Ephraim berichtet	einzelne Mord-Orden, die nicht wirkl. kaufen ließen u. Verständigungen.	Ar. 234. 235.
Sept. 46	Flucht der Juden aus Köln in die Wallenburg d. Erzbisch. (bei Königswinter) nach Zahlung eines Geldbetrages.	Ar. 236
Okt.	Mainz. Einzelmorde in der Stadt u. Umgebung	Ar. 238. 239.
24–25. Febr. 47	Würzburg Ermordung von 21 Juden. Einige retten sich durch Taufe, permissimi postmodum reddita pace in fide perseverare nocuerunt. Ann. Herbip. SS. XVI, 3.	Ar. 245
wohl ebenfalls Februar	Aschaffenburg Erdrosselung d. Frau Guthalda p. Fluß, d. v. n. Ufer d.	Ar. 246
6. Mai	bei Bacharach Ermordung der Juden, wo sie, v. Ufer d.	Ar. 248

in Sole = Halle. s. G. J. Halle, i. Anm. 15 d. B. Ar. G. J. D. II, 63.

3. Kreuzzug.

Ob die Verfolgung von Speyer Febr–März 1195 s.o. mit dem Kreuzfahrern nicht zusammenhing?

Ephraim aus Bonn schließt den Vorfall von Boppard an:

"7 Tage nach dem Vorfall in Speyer kommen die Kreuzfahrer nach Boppard u.s.w.". Und Chronik v. Boppard hat nach Ephr. die Rettung aller Gemeinden auch hier schreibt Otto, der Bruder Heinr. VI. ein. Übertrieb. Aronius 337.

1195 in Boppard Ermordung v. 8 Juden
Strafordnung des Otto: 2 Hinrichtungen.
Einhändigungszahlung von 300 Geldstücken, auf Befehl d. Kaisers an R. Chiskia, den Angesehenen

Quellen wie 1195 – Speier. Aronius 338

1196. Juni. Wien: Schlom u. noch an 15 andere Juden: "Epistola ex Bonna, Ann. I. 211. AR 339. betreffs Hep, Ch. v. Boppard
1196, 26. Nov. 2 Morde u. mehrere Krawalle in Worms und Trier (Rokeach)

Blogg, Rectificam Salomonis S. 134 ff. u. Ephr. HS
Verbrannt bei Zunz, Z. Gesch. u. Lit. S. 182 N.B.
Landshut, Annale Haarbrak I, 25. Aronius 340

1264, 7. Aug. Verfolgung in Arnstadt 5 Tote. Brück I, 86 Graetz VII, 148. Aronius 695
Salfeld Mainz–Nürnb. Memorbuch. R É J. IV, 11. Breslau, in Hebr. Bibliogr. 14, 121

1265: 2. April, Judenverfolgung in Koblenz.
10 Erwachsene und einige Kinder getötet.
Salfeld, Mainz–Nürnb. Memorbuch. R É J. IV, 10. Brück I, 86. Graetz VII, 148
Aronius 704.

2. Mai. Judenverfolgung in Linzig.
Salfeld, l.c. R É J. IV, 10. Graetz, Brück, aa.O. Aronius 705. s. Note in Brück über die Datierung.

Der Abschluß an diese Verfolgungen (wieder) Aufnahme der Juden in eine mittelrhein. Landfrieden, Urkundenbuch
vom 15. Mai 1265. Bochmer, Cod. dipl. Moenofr. p. 135
Stobbe 218, Aronius 706.
Nr. 48, Stadt
Einzig den Text d. Landfriedens.

Halle. Bericht d. Annal. Reichardsbronn. Thüring. Gesch. Qu. I, v. Wegele, S. 108
zum Jahre 1206 (nach dem Jahre 1207):
contigit etiam eodem tempestate, quod christiani in Hallis habitaculis Judeorum conscitato tumultu ignem apponerent et eos a civitate penitus perturbarent. Unde et ortum archiepiscopi christiani vehementer incurrentes post plurimas altercationes datis mille marcis argenti cum ipso pacifice reformati sunt.

Berghaupt II, 495 zu 1205. Ebenso Isidori S. 12.
Auch die chron. mont. sereni verzeichnet die Plünderung zu Halle zum J. 1205
(s. Kirchengerät, die Ermordung d. Besitzers d. Kelches, cum quidam civitatis ipsius contem Judeos latrocinio invasisset)
Zunz, Synag. Poes. S. 28 zu 1205. Auch Stobbe, S. 281, nach Isidori zu 1205.

Aronius, nach Annal. Reichardsbr.: 1206–1207
Nr. 373.

In Kremsier: 1642 durch Torstenson s. Judenmarterungen
1646 abermals durch die Schweden, s.a.a.O. Viele Tote, Lösegelderpressungen

1742, österr. Erbfolgekrieg, Judenverfolgung d. Plünderung d. durchziehenden Husaren (wessen?) und Bauern.

Monatsch. 71,2 (1927), 554 nach Frankl-Grün, Gesch. d. Juden in Kremsier

---

1210. Passau: Urk. d. Bischofs Manegold von Passau, Def. Passau, vom 30. Nov. 1210
Mon. Boica 28 b, 137 Nr. 31.
Wiener, 107 Nr. 20. Aronius Nr. 380
quod, cum Judei in civitate nostra Patavie grave dampnum sustinuissent per violentiam ablationem rerum suarum, componimus cum eis pro quadringentis marcis hoc pacto,
die Stadt wird hierdurch von allen Ansprüchen befreit.
3 Bürger zahlen den Juden hierauf 200 Passauer Pfund - ad h. o. - Passauer Zoll Ecke ele.

---

16. Juni 1221 Verfolgung in Erfurt durch Henrik Friesen u. andere Christen, grausame Tötung von 26 Juden.
Chron. Sampetrin. GQu. d. Prov. Sachsen I, 69. Heinr. ohne Datum, Re Ann. Reinhardsbrunn, GQu. Thüring. I, 171.
Chron. minor auct. minor. Erphord. M.G. 24, 197. "subita" — Ernährt bei Sifrid de Balnhus. comp. hist. M.G. SS. 25, 702.
Erphurdian. antiquit. variaquus, 16. Jahrh. p. 86 ff., Menken SS. 2, 483.
Mainz-Würzb. Memorbuch REJ 4, 10. Gedichte d. Eleazar von Worms per Verbannung d. Juden Könige, Lpz. Poesie 27 (Berlin, Kober al jad 1887 Nr. 9) und des Salomo b. Abraham, Zunz 27 u. A.

Jaraczewsky 4 H. (S. 6 no d Chronik, no 1 Bürger 1/2 Hufe no 2 Pfen.) — Aronius 8, 16.

Von gleichen Zunz und Gratz 7, 92 ep. Hebr. Mss. Sal. b. Abr. v. Ritualmordbeschuldigung gelb. E no — ad Lv. — Sifrid de La resp. Friesen — Jaraczewsky i. Aronius — N. Handelsmitteilung. Aronius 413

1235 Judenverfolgung in Wolfershagen und in Wolfesheim:
Wolfershagen, Fft. 15. Oktober u. 12. Nov (Mainz/Rh.). Mainz Würzb. Memorb. REJ 4, 10
Klagelied in Kober al jad 1887, II., p. 17.
A.R. 472.

16 Tote. Nach Stern, ZGJD 2, 195, Wolfershagen bei Kassel.

Wolfesheim, Amt. Erz., Ann. Erphord. a.a. MGSS. 16, 31. Böhmer FF, 3, 396
Bekenntnis d. Christenmordes, nunmehr 18 ut Dieter tunc varii propter quendam Christianum, quem miserabiliter interemerunt.

Nach Stern a.a.O. lage nicht zu bestimmen. Es gibt so Wolfisheim im els. Kreis Strassburg, so fol E — Erfurter Annalisten no. A.R. 473
A.R. 472 ad 1 Identität d. Verfolgungen für möglich.

24. Mai 1241 (J. Kracauer, Anf. Gesch. S. 9. 29. Mai wohl Druckfehler)

Frankfurt am Main. über das Datum s. AR. 529

2 Anlassursachen s. Kracauer S. 8

Quellen 1) ann. Erphesf. 1241 MG SS 16, 34
Chronic. Sampetr. ed. Hübel (Gq Ges d Pr. Sachsen I) 77
Klagelied Isralf. Martyrol. S. 329; Machsor Lakonicki Bl. 179
andere Klagelieder s. 6. AR. 529
Mainz-Nürnberger Memorb. REJ 4, 9, 10
2) Kriegk, G v Frkf a M 129 nach Wilkens v Wiener

Lit J. Kracauer S. 9–11. Stobbe, 96 Böcker, Bevölkerg v Frkf a M I, 529 ff
Horovitz, Frankf. Rabbinen I, 9. Breslau HB 12, 7
Emunah literat. G. des P. 341, 479. Gratz VII, 110
Aronius Nr. 529 ausführl. Zusammenstellg. Ergänzungen bei Kracauer.
Stern Magk J 15, 114 Neuere Darst.
Mongolen – Menschotty. s. Trier Gesta Trevir. s.v. Menschotty

Angebliche Judenverfolgungen durch die Mongolen.
Brief d. Landgr. Heinr. v Thür. an Herz. Heinr. v. Brab. und Löwen, a. 1241.
Die Mongolen morden: non solum christianos, immo paganos, Judeos
Matth. Paris. Hist. Angl. Ann. SS. 28, 207. ed Luard RS 6, 79
Erben in Emler, Reg. Bohem. et Morav. I, 476, Nr. 1021 AR. 530

Die Nachricht ist wichtig 1) weil die Juden den Einfall d Mongolen begrüßt haben sollen, als Anf d. Mess. Zeitalter s. Bl. Messiaserwartg und deswegen verfolgt worden sind. Stern Mag. f. JWJ Jrd. 15, 114 u. Matth. Paris. chron. maj. SS 28, 218 AR 531

2) weil sie unter den mongol. Truppen angebl. Führer aus Chorasan bekommen haben sollen Gratz VII, 100. Kracauer 8 u. Sonderblatt.

1241 auch in der Mordlegende ? s. Blatt Messiaserwartgen, Gesta Trev. c. IV.

vielleicht identisch mit Frankfurt, oben ?

Überhaupt im Jahre 1243/1244

5. Aug. 1243 in Kitzingen (Bayern) [illegible] Meinz-Nürnb. Memorb. REJ 4, 9 f. Gratz, 7², 111. Breslau HB 10, 127 f. 21, 10 Fürth a W nicht ält Hz. – s. a. 1147 (AR 245)
Gratz vermutet wegen Ritualmord. AR. 539

16-9. – 15. 10. 1243 Judenverfolgg in Ortenburg (Niederbayern, Bez. Vilshofen)
M-N MB, REJ 4, 9. 10. AR. 540

1243 Judenverfolgg in Meiningen. MN. M-B in REJ 4, 13 AR 543.

1243 Belitz wegen Hostienmarterung (s. s. v.) Riete CD Brdbg 1, 9, 470. AR. 542

28-6-1244. Judenverfolgg in Pforzheim. [illegible] M.N.-M.B. in REJ 4, 9 f. Gratz 7², 111. AR. 546

Scheiben ist nur die Notiz Ann. Colmar. Beleg dafür, daß es sich um Werfenburg i/E handelt.

Es empfiehlt sich jedoch bei der 2. Vorf. nun Werfenburg in M Fr. handeln 1) ist sie nicht mit W./Gls. im Text verbunden, 2) liegt sie nach d. Urkundenfassungen in Franken 3) erklärt sie so der Ausdruck aus W/E; wegen der Namensgleichheit 4) erklärt sich so die Differenz in den Jahresangaben 1260/1270. 5) ist die 2. Vorf. auch in Kreise der elsäss. Berichte erwähnt.

Die Verwechslg. erkl. sich aus d. Edelsässer Chron.

1212 Gotha. angeblich Zunz, Syn. P. S. 28: zum J. 1212 „war in Gotha ein Aufstand der Bauern".

Pertzes Handlexikon für evangelische Theologen II, S. 244 (1890) verzeichnet nur:
J. Verf: Gotha 1212.

Quellen?: AR 608 ü. Erwähnung des J. Jakob von Gotha, Hoeniger ü. Stern S. 7 Nr. 39 „vor 1255": „nähere Erwähnung von Juden in Gotha. Angebl. J Verfolgg in Gotha 1212, welche Isidori, 935, S. 12 u. Zunz, Syn. Poesie S. 28 ohne Quellenangabe erwähnen, ist mehr als zweifelhaft."

Pertzes Handlexikon f. ev. Theologen II, 244: Judenverfolgung in Armleder 1336–1338 in Elsass, Oberhessen u. Franken: „und als 1337 Bayern und Oesterreich von Heuschrecken geplagt wurde, fiel man über die Juden her."

Weissenburg i/E. a.) Ann. colmar. minor. ad a. 1260. MG. SS. 17, 191 AR. 666: interfecerunt Iudei in Wissenburg puerum.

Stobbe 282. AR: [illegible] Breslau H.B. 10, 168 / Schöpflin Alsatia illustr. 2, 396 / Scheid, Hist. d. j. d'A. p. 19." / mit Recht? / Gegen Weissenburger Verfolgung von 1270 spr. / ebenso Salfeld, Martyrol. S. 150.

c) 2. ob in Weissenburg / bei AR 740 angenommen. / von Salfeld 150 offen gelassen

b) Juli–Sept. 1270 J Verf in Weissenburg: Juli 7 J. im Tode gefoltert, [to[illegible] „Frankreich"] Am 30. Sept. R Isaak ben Josef aus Würzburg gerädert, 3 J verbrannt „weil sie ihren Glauben treu blieben" / 12/42 wird) übereinst. bei Salfeld „auf Rad geflochten".

ferner 3 Proselyten, alle [natürlich: s. Salfeld S. 149 N. 4] Abrahamsöhne genannt: R. Abr. aus Frankreich, Prior alten Barfüßer, R. Abr. aus Augsburg (s. o.) R. Abr. aus Würzburg

Salfeld, Martyr. 99 u. 148–150 Neubauer RÉJ IV, 13 f. Graetz VII, 149. Zunz. Syn. P. 32.

Beim Salfeld 150, zitiert: Herzog Ludwigs Chronik zum 1270. Lib. II c. 3. S. 197–201 und Chronik 7 Namen in das Memorbuch. „gerad brechen". d.)

AR 740 (fügt Märtyrer, R-Abr. aus Augsbg, in M. 697 [illegible]) [illegible] / weitere Hist. s. AR 740 u. Salfeld a.a.O.

Augsburg

Verfolgung in Augsburg. ~~Würzburg~~ ~~Weissenburg~~ e.) In: R. Abr. aus Augsburg im Memorb. das Datum: 21. Nov. 1265. Salfeld 149. Wie S. 149 N. 2 aus einem hebr. Gedicht hervorgeht, ist [illegible] Rückkehr nach Augsburg zu bestätigen / ist 4 Jahre [also AR. 697: RÉJ 4, 13 gegen 3. Nov. 1264, ohne Details] Augsburg u. Kapf: Weissenburg?] Proselyten hingerichtet: jedenfalls liegen die Herkunftsnamen der Juden zu c), u. d. Einberufg der Proselyten aus Augsburg (d) nahe, dass hier ein Vorgang in Süddeutschland war, die allgemein gegen Proselyten gerichtet war.

Salfeld 149 N. 1. Ein Proselyt namens R. Isaak bes. R. Abrahams (typ. Proselytenname) [illegible] Mittelalterliches 52 b (im Martyrol.) zum 1288 den Märtyrertod, vermutlich in Nürnberg.

Salfeld, Martyr. S. 149 N. 3 [illegible] dar, dass das Martyrium des oben Weissenburg b) genannten Isaak aus Würzburg [illegible] geräderte wurde, vor 1221 – [illegible] Baruch 6 sammelt in Mainz – der [illegible] nach – [illegible] eine Folge der Blutbeschuldigung. – Vgl? / durch das Zitat S. 149 N. 3 aus dem Gedicht ist nur die Beschuldigung d. Christenmordes deutlich erwiesen, aber der Charakter des Ritualmordes wohl nicht

---

7. Aug. 1264. Verfolgg in Arnstadt." 5 Tote [to[illegible] R. Simson aus Frankreich]
Martyr. Mainz–Nürnb. Memor 6. 99, bes. 143. RÉJ. 4, 11. Brisch I 86. Graetz VII, 148. Breslau H.B. 14, 121.
" in Schwarzburg-Sondershausen — AR. 695.

Salfeld 143: s. o. 7. Aug. 1264. c Diese Verfolgg [illegible] Vorspiel [illegible] Thüringen [illegible] 1266 in Erfurt über sie v. Falkenstein, Civitatis Erffurtensis historia 107 / [illegible]: Stobbe 282 N. 178

Erfurt 1266: / Vgl. hierüber s.v. J'dentum d. Reichsstädte, Wende v. Mainz an Erfurt 20. XI 1266, AR. 717. !

Angebliche Verfolgung in Würzburg 1261: AR. 675: Lorenz Fries, Historie der gewesenen Bischoffen zu Wirtzburg, bei Ludewig: Geschichtschreiber von dem Bischofthum Wirtzburg S. 569 – [illegible] Stumpf Denkwürdigkeiten der fränkischen Geschichte I, 122 Bg ohne Beleg [illegible] 1261 Vergleich zwischen Bisch. Iring v. W'bg u. d. Bürgern (s. Brisch. i. Bärtle) [illegible] Judenverfolgung / Fries – Fuldaer Ereignisse v. 1235 (s. Ritt.-M. Besch.) [illegible]

Eine Verfolgung 1265: Jechiel b. Ascher [nicht Uri, wie Brüll 1,81; Stern QJ 398] [illegible] –
[illegible] [22.–25. Sept. 1264]. [illegible] 6 Monate [illegible] [Ende März 1265]
[illegible], 114 [illegible], wird [illegible] getötet. Überall
brachen damals Verfolgungen aus, sie wurden aber [illegible] nur nicht in dieser einen Stadt.

Neubauer, Mediaeval jewish chronicles (anecd. Oxon. 1887) p. 96, 104. Brüll 1,81 f.
[illegible] nach Köln. Was Brüll a.a.O. [illegible] Verf. in Köln u. Neuss 1266 [illegible]
Datierg. und det. Angaben des Mainz–Nürnb. Memorb., [illegible] 1096 [illegible].
[illegible] in den sechziger Jahren des 13. Jahrh. zahlreichen Verfolgungen bereitet

A.R. 696. — | vgl. hierzu Schweinfurt 1263, AR. 690, d. i. Rif. M. Buch.

---

2. April 1265. Judenverfolgg. in Koblenz. 10 Juden, [illegible], getötet, [illegible] "[illegible]".

Salfeld, M–N. Memorb. 130 f. REJ. 4,10 Brüll 1,86. Graetz 7,148. AR. 704.
– Salfeld: zwei Frauen [illegible] s. Breslau H-B. 11, 117. "[illegible]", [illegible] Koblenz, Johannfrieden 15.5.1265 u. AR. 706 [illegible].

---

2. Mai 1265. Judenverfolgg. in Sinzig. 72 Juden, [illegible], Synagoge verbrannt.

Salfeld, M–N. Memorb. 131. REJ. 4,10 Breslau HB 11, 118. Brüll 1,82.86. AR. 705.
AR. korrigiert den 22. April (15. Ijar) 1266 [illegible] MB. [illegible], in den 2.5.1265
Unter den Namen d. Getöteten 3 J. [illegible] "der Spanier". s. s. v. Namen.

Reichsbesteuerung, Kaiserliche Abgaben. Beitreibung.

s. Blatt Kammergericht.

— Für das Kammergericht, noch 1521 Worms — s. Janssen II, 182
und 1643 Regensburg (?) — s. Struben III, 257 (Blatt: Reichsstände)

vorgeschlagen, beidemal abgelehnt.
Vielleicht waren dies die ersten Versuche?

— Jovius, Chronic. Schwarzburgic. p. 477. a. 1432.

„Montags nach Palmarum kam ein Kaiserlicher Commissarius gen Erfort von wegen Kaiserlicher Majestät eine Steuer von den Juden in diesen Landen und also in der Grafschaft Schwartzburg beyzutreiben. Der muste aber gleichwohl gegen Grafen Heinrichen reversiren, dass solches ihm an seinen Privilegien, Ehren, Würden, Freyheiten und Briefen unpräjudicirlich seyn soll."

ibid. p. 481: „Eben zu der Zeit liess höchstgedachten Kayser Sigmund die Steuer und gebührlichen Tribut (als den dritten Pfennig) fordern und einsammlen, von allen Juden in Thüringen, Hessen, Meissen und Sachsen, wie insonderheit auch von denen, die unter Graf Heinrichen von Schwartzburg zu Arnstadt, Blankenburg, Rudolstadt, Plaue und Kelbra gesessen, und dann von Abraham Juden zu Northausen, welchen Tribut Graf Heinrich einbringen müssen."

Struben II, 252.

— Mülhausen, XV. Jahrh. — Grashof, de Originibus Civitatis Mulhusae, p. 130:

Postea imperante Friderico IV. Imp. Augusto per Commissarios Caesaris a Judaeis Mulhusae degentibus tributum postulatum est. Respondit magistratus, & concessis privilegiis et immunitatibus Judaeorum tributa ad Civitatem pertinere. At commissarii ob hanc recusationem civitatem bannno imperiali feriebant: Sed ea ab hac sententia ad judicem quemcunque superiorem competentem appellavit.

Struben III, 252, 253.

— Über die Ausübung des Kais. Besteuerungsrechts unter Maximilian I. vermut Struben III, 253 auf eine Darstellung des Kammergr. — Annos Hartprecht im Staatsarchiv d. Kais.-Kammergerichts III, p. 85. 86

— Übertragung des Besteuerungsrechtes auf d. Reichsstände s. Abgr. Judenschutz

— Köln

— Wenzel. s. Limb. chron.

— Judenschutzbrief Ludw. d. Frommen — = Form. 37, Zeumer, p. 314 f. — und Sickel, Beitr. z. Diplomatik III, 81, N. 1 m. dronius a. 828 datirt — Ludowicus, Dei gratia Imperator Augustus omnibus fidelibus sanctae Dei ecclesiae et nostris praesentibus atque futuris: ad cameram nostram fideliter unusquisque eorum negotio ac nostro deservire studeat.

Salomon Judaeus et reliqui Judaei: ut liceat eis, sicut Judeis, hostibus palatii nostri fideliter deservire,

so daß die Identität der Formel für Juden, generell, und Kais.-Steuer herangezogen wurden. S. diese Formulierung auch in Form. 31.

Reichssteuern.

— unterhalb d. Frommen s. part. pal. fidel. deservire

— a. 846. Annalo, contr. Jud. c. ~~Ho~~ 44: Migne 116, 172 - Ar. 110.
am. werde verkündigen, wie sehr die Könige .. quam gloriose nec propter annua tributa et exenia | Steuern u. Geschenke | sua, quae ab illis persolventur, velut pii ecclesiae filii atque rectores, ecclesiastica statuta neglexerint.
| soll es nicht heißen: non neglexerint?
ar. Hak u. last. nur neglexerint. Aronius Nr. 110.

Über Versuche K. Sigmunds, Reichsjudensteuer beizutreiben, s.
a) 1418 s.v. Kammerknechtschaft aus Wiener 181, Nr. 516
b) 1432 aus Stobben III, 252 s.o.

s. 1252 Goslar. AR 585 s.v. Schutz d. JJ Behörden.

— Die Juden werden auch allgemein in den Rahmen von Verpfändungen einbezogen:
UK. Heinrichs VII, v. 18. Nov. 1234, dat. Würzburg, die Kaiser d. Bürgerschaft von Würzburg in seinen Schutz - [illegible] Belastung, [illegible] Steuern zu belasten [illegible] - Bischof Worms, - Juden [illegible] Bürgerschaft [illegible] - Nachfolgern [illegible], [illegible].
Huillard-Bréholles 4, 2, 699. MB. 30a, 219 Nr. 724. Lang, R.B. 2, 233.
Böhmer-Ficker V, 790 Nr. 4362. Wiener 7, Nr. 36 Aschbach Gesch. d. in Frankfurt a. M. 466.

Allgemeine Reichsgesetzgebung.

Die Reichsgesetzgebung trägt noch in den Landfrieden den Charakter d. Kaufmannsschutzes für die Juden.

1) Karl d. Große 2) Ludwig d. verlorene Gesetze (Agobard)

3) Zollgesetze / Kammerknechtschaft.

4) Landfrieden v. 1103 in folg.
Provinzfrieden s. Kammerknechtschaft u. Zeugnis, Anselm. E. G.

Der Landfrieden Kg Heinrichs von ~~Mai 12~~ Juli 1224 für clerici, mili[illegible]eres, moniales (homines) agricole, mercatores, [illegible] itineratores, piscatores, Judei [illegible] omnimodis et omni tempore firmam pacem habebunt in personis et in rebus.

Text angelehnt an den nebenstehenden sächsischen Landfrieden v. 1223. — Treuga Henrici § 1 ed. Weiland, an dems. Orte 8, 116
M.G. Ll. II, 267. Böhmer-Ficker V, 900
Bremer U.Bu. 2, 107 Nr. 97. Wiener 7, 33
Arnsberg 428

Auch Obld. 1224 mit Nov-1226 datiert.
Juli 1224 nach Weiland, S. 100 ff.

Daraus abgeleitete Provinzialgesetzgebung.

Sächs. innerster Landfrieden v. Mai 1223
clerici u.s.w. bis Judei omnimodis et tempore firmam pacem habebunt in personis et in rebus.
Sächs Landfr. § 1 ed. Weiland, in Zeitschr. d. Savigny-Stift. f. Rechtsgesch. Germ. Abt. 8, 113.

Der magdeburg. Frieden wird verschieden 1221 od. 1222 vrgl. Ar. 462
dem entspricht ziemlich wörtlich Sachsenspr. II, 66 § 1.

Priv. Friedr. II.

Spielgebrecht.

Konz. Later. IV. 1225.

Dr. Arnold Paucker

Aronius Nr.170.
19.Febr.1090. **Uk.Kaiser Heinrichs IV.,Speyer**

W = Priv. Heinr. IV. f. J. in Worms 1090 nach AR 171.

Notum sit,qualiter quidam Iudei,Iudas filius Calonimi,David filius Massulam,Moyses filius Guthihel cum sodalibus suis venerunt in presenciam nostram Spire et rogaverunt,quo(d) cum infantibus eorum seu cum omnibus,qui per eos legibus sperare videntur,sub tuicionem *nostram reciperemus et teneremus. Quod ita fecisse omnium fidelium nostrorum cognascat industria. Propterea per interventum ac petitionem Hvozmanni, Spirensis episcopi, hanc nostram auctoritatem eis concedi et dari iussimus. Unde regia nostra* **celsitudinis indictione precipimus atque iubemus, 1) ut de cetero nullus, qui sub nostra regia potestate aliqua dignitate vel potestate sit preditus - - eos inquietare quibuslibet iniustis occasionibus aut attemptare presumat, 2)neque de rebus eorum,quas iure hereditario possident in areis,in casis,in ortis,in vineis,in agris,in mancipiis seu in ceteris rebus mobilibus et immobilibus eis auffere quidquam audeat. Si quis vero contra hoc edictum aliquam violenciam eis intulerit ,cogatur persolvere ad palacii nostri erarium sive ad cameram episcopi libram I auri, rem queque,quam eis abstulerat,dupliciter restituat. 3)Habeant eciam liberam fecultatem,res suascum quibuslibet hominibus iusto concambio mutare et 4) intra ambitum regni nostri libere et pacifice discurrere, negocium et mercimonium suum exercere,emere et vendere,et nullus ab eis thelonium exigat vel aliquam exactionem publicam vel privatem repetat. 5)In domibus eorum hospites sine eorum consensu non mittantur, nullus ab eis equum ad profectionem regis vel episcopi aut angariam regie expedicionis requirat. 6)Si autem res furtiva apud eos inventa fuerit,si dixerit Iudeus se emisse,iuramento probet secundum legem suam quanti emerit, et tandundem accipiat et sic rem si cuius erat restituat. 7)Nullus filios aut filias eorum invitos baptizare presumat,et si coactos aut furtim raptos aut vi captos baptizaverit, XII libras ad erarium regis aut episcopi persolvat. Si aliqui eorum sponte baptizare velint,triduo reserventur,ut integre cognoscatur, si vere christiane religionis causa aut illata iniuria legem suam abnegent,et sicut patrum legem reliquerunt,ita eciam et possessionem eorum. 8)Mancipia quoque eorum pagana nullus sub obtentu christiane religionis baptizans ab eorum servicio avertat. Quod si fecerit bannum,hoc est libras III argenti, coactus iudiciaria potestate persolvat,et insuper domino suo absque dilacione servum reddat,servus verop per omnia domini sui precepta deserviat,salva nichilominus christiane fidei, cuius sacramentis inbutus est,observacione. 9)Liceat eciam christianos homines ad opera sua facienda conducere,exceptis diebus festis et dominicis, 10)nec eis liceat christianum emere servum. 11)Quod si christianus contra Iudeum vel Iudeus contra cristianum litem aliqua pro re vel contenciomem habuerit,uterque prout res est secundum legem suam iusticiam faciat et causam suam probet,et 12)nemo Iudeum aut ad ignitum**

W 1) quia ergo volumus, ut de omni iusticia ad nos tantum habeant respicere, ex nostre regie dignitatis auctoritate precipimus, ut nec episcopus, nec camerarius nec comes, nec scultetus nec quisquam penitus nisi quem ipsi de se elegerint de aliqua re vel iusticie alicuius exaccione cum eis vel adversus eos tractare presumat, nisi tantum ille, quem ex electione ipsorum, ut praefati sumus, ipse imperator eis prefecerit, presertim cum ad cameram nostram attineant [prout] nobis complacuerit.

2) 'in casis' fehlt. Zusatz: in comoditate quam habent in edificiis in muro civitatis, intra vel extra, nullos eos imperiat. vö Heilig Hozeit: in graciam nostram reus sit.

3) habeant eciam liberam potestatem per totam civitatem cum quibuslibet hominibus cambire argentum, excepto tantum ante domum monetariam vel ubi alii monetarii ad cambiendum consederint.

4) duodecim libras auri. für possessionem: hereditatem, 2 — ö.

9.) liceat eis ancillas et nutrices christianas habere et christianos ad opera sua ü.s.w. nec hoc contradicat episcopus vel aliquis clericus.

11) Zusatz: et simul licet uni cuique christiano per unum et unius testis utriusque legis [chr. - ü. J.] publicum iuramentum probare, fideiussores Iudeo per eum positos absolvisse, sic eciam Iudeo liceat per unum unius Iudei et unius christiani publicum iuramentum probare, fideiussores christiano per eum positos absolvisse, nec amplius ab actore vel iudice sit cogendus.

ferrum aut ad aquam calidam aut frigidam cogat,nec flagellis cedat,nec in carcerem mittat,sed [redacted] iuret tantum secundum legem [redacted] post quadragesta dies,nec ullis testibus possit convinci qualibet de causa. Et quicumque contra hoc edictum nostrum eos ultra cogere valuerit,bannum I,id est III libras argenti, persolvere cogatur. 13)Si vero eum vulneraverit,si non ad mortem, libram unam auri conponat,et si sit servus, qui eum occiderit vel vulneraverit,deminus eius aut supra taxatam composicionem impleat aut servum ad penas tradat. Siquis autem inopia depressus prescriptum persolvere nequiverit,eadem plectatur pena,qua ille punitus est tempore Heinrici imperatoris,patris mei,qui Iudeum nomine Vivum interfecit,scilicet ut ei oculi eruantur et dextra manus amputetur. 14)Quod si [redacted] Iudei litem inter se aut [redacted] causam habuerint discernendam,a suis paribus et non aliis convincantur et iudicentur. Et si aliquis eorum perfidus rei alicuius inter eos geste occultare voluerit veritatem,ab eo,qui ex parte episcopi preest synagoge,iuxta legem suam cogatur,ut de eo quod queritur verum fateatur. Si quando aut inter eos aut contra eos difficiles orte fuerint questiones vel lites,salva interim pace eorum,ad presenciam referantur episcopi,ut eius valeant iudicio terminari. 15)Habeant preterea licenciam, vinum suum et pigmenta et antidota vendere christianis,et sicut prediximus nullus ab eis exigat vel mancosos vel palefredos vel angariam vel exactionem aliquam publicam vel privatam.

Wein, Kräuter, Arzneien

Geld, Pferde, Abgaben

V: 12) nach qualibet de causa Zusatz: pro quacumque re regiam appellaverint presenciam, induciae |Frist| eis concedentur. Die Strafe in Gold (statt in Silber) ist.

13) si quis adversus aliquem comm consilium fecerit aut eis insidiatus fuerit, ut occidatur, uterque et consiliator et occisor duodecim libras auri ad erarium regis persolvat. Das übrige übereinstimmend.

14) Satz 1 ohne convincantur. Satz 2: ... ab eo, qui est episcopus eorum veritatem fateri cogatur.

Schluss: si autem de magna causa inculpati fuerint, inducias ad imperatorem habeant, si voluerint.

15) mancosos fehlt.

Hilgard:Urk.z.Gesch.d.Stadt Speyer 1,12 Nr.12. Würdtwein: nova subs.1,127. Remling:Urk.z.Gesch.d.Bischöfe v.Speyer 1,65. Mon. boica 31a,369. Jaffé in "der Orient" 1842 S.374. Fürst:Urk.z. Gesch.d.Juden S.8. Zschr.f.Rechtsgesch.2, XXIX 410. Dümge:Reg.Bad. S.116. Böhmer Nr.1988. Stumpf Nr.2902.Wiener,der irrig den letzen Teil der Urkunde als besonderes Privileg aufführt,S.2 Nr.7 u.8.-- Die Urkunde zeigt gegenüber der des Bischofs Rüdiger,oben Nr.168, und besonders gegenüber einer ihr sehr nahestehenden Urkunde Heinrichs IV.,unten Nr.171,erhebliche Abweichungen in den Bestimmungen über die Schutzherrlichkeit und Gerichtsbarkeit der Juden. Diese Abweichungen verraten deutlich das Bestreben,Rechte des Kaisers auf den Bischof zu übertragen,sodass Hoeniger in Ztsk f.Gesch.d.Juden in Deutschl.1,146ff.undere Urkunde mit Recht für überarbeitet erklärt hat,s.auch Stobbe ebendas.S.210 ff. An der Existenz eines echten Speyerer Privilegs ist aber nicht zu zweifeln.Ueber den Zusammenhang der Urkunde mit der Wormser und den Judenschutzbriefen Ludwigs d.Fr. s.zu der folgenden Nummer. -- Im Allgemeinen vergl.Waitz 5,371. Stobbe S.9. Arnold:VG.der deutschen Freistädte 1,74. Remling:Gesch.d.Bischöfe von Speyer 1,312. Graetz 6,100 irrig zu 1091. Wiener in Frankels Monatsschrift 12, 260. Die Frage,ob die Urkunde allen Speyerer Juden oder nur den in ihr genannten gegeben worden sei (s.Waitz und Stobbe a.a.O. Beseler:Zeitschrift f.Rechtsgesch.2,374 f. Goldschmidt:Ztschrft. f.Handelsrecht 8,269 N.7),ist jetzt von Bresslau,Ztschrft.f.Gesch d.Juden in Deutschl.1,154 ff. in letzterem Sinne entschieden worden.Bresslau hat auch,was vor ihm schon A.Geiger und Wiener a.a.O. S.162 vermutet hatten,die Empfänger als Nachkommen des Kalonymos aus Lucca,s.oben Nr.136,nachgewiesen,soweit dergleichen überhaupt zu beweisen ist. Ueber Moses b.Guthiel s.unten Nr.183 und 203. -- Ueber legibus speráre s.Brunner:Mithio und sperantes (in Festgabe für Beseler 1885) S.8 ff. Ueber den Königsschutz für die Juden Waitz 6,450. Stobbe S.10. -- Anstatt des Rechtes "res mutare" gewährt das Wormser Privileg wie auch Bischof Rüdiger den Juden das Recht des Geldwechsels; ich halte Hoeniger S.147 diese letztere Bestimmung gegen Stobbe a.a.O.1,214 für die echte. Ueber die Zollfreiheit etc.Stobbe:Juden in Deutschl. S.42,103. Waitz 8,309. Hoeniger S.89 ff. Zu §6 s.Stobbe S.119. Nach Neumann Gech.d.Wuchers in Deutschl.S.312 ist die dem deutschen Recht fremde Bestimmung dem Talmus entlehnt. Ihre grosse Wichtigkeit für den den Verkehr betont Roscher:Ansichten der Volkswirtschaft 2,332 (3.Aufl.). Zu §7 Stobbe S.166f.268. §9 ist wörtlich zu finden in den Privilegien Ludwigs d.Fr. oben Nr.81 ff. Anklänge darin auch in § 11 und 12,zu diesen s.Waitz 6,XXX 415, Stobbe S.150,153,259. Zu § 13 s.Stobbe S.43. Neumann S.294 glaubt nicht,dass die Bestimmung für das ganze Reich galt. Zu § 14 Stobbe S.142, Waitz 8,71,79.

Auch dieses Priv. scheint, wie das Rüdigers von 1084, von jüdischer Seite überarbeitet durch Zusätze

zu §6 'quae eos' vgl Anm. Flensdorf zu d. Dortmunder Statuten v. 1257 Art. 39. AR. 633.

Aronius Nr.171. Uk.Kaiser Heinrichs IV. ca. 1090

Privileg an die Wormser Juden:
Notum sit qualiter Judeis de Wormacia et ceteris sodalibus suis statuta proavi nostri imperatoris/Henrici tempore Salmanni eorundem Judeorum episcopi .....

Ähnlich dem Speyerer Privileg von 1090; d.Abweichungen nach Aronius Nr.171 s. bei der Speyerer Uk.

Urkunde,zuerst mitgeteilt von Hoeniger in Ztschrft.f.Gesch. d.Juden in Deutschl. 1,138 ff. Die Urk.ist nur durch eine Reihe von Transsummierungen erhalten. Es ist leicht zu sehen, dass sie der in der vorhergehenden Nr.mitgeteilten Urkunde Heinrichs IV.für Speyer sehr nahe steht,sowie dass beide Privilegien,namentlich aber das Speyerer,mehrfach in Form und Inhalt an die Judenschutzbriefe Ludwigs d.Fr. erinnern,s.Hoeniger a.a.O.1,137 ff. Bresslau ebend. S.153 ff. Das Wormser Privileg liegt nicht mehr in der ursprünglichen Fassung vor,vielmehr sind archaistische Wendungen,die in dem Speyerer enthalten sind,hier beseitigt,wodurch sich ein Teil der Abweichungen von diesem erklärt. Dagegen ist das Wormser Privileg in Bezug auf den Inhalt trotz der mannigfachen Bestätigungen unverändert geblieben,während das Speyerer inhaltlich verderbt ist,s.Hoeniger S.145 ff. Bresslau S.158, Stobbe in Ztschrft.f.Gesch.d.Juden in Deutschl.1,208,210 ff. Während über diese Fragen die genannten drei Forscher einig sind,besteht noch Streit darüber,wie die Privilegien unter sich und mit den ludovicianischen Formeln zusammenhängen. Hoeniger glaubt,dass die Wormser Urkunde älter ist als die Speyerer,S.148 f.,sodass sie also für diese als Vorlage würde gedient haben können. Diese Ansicht stützt sich jedoch nur auf die Behauptung,dass die junge Speyerer Gemeinde nicht gut vor der uralten Wormser ein Privileg habe erhalten können. Bresslau hält umgekehrt das Speyerer Privileg für das ältere,S.156 N.22. Dasselbe sei nicht der ganzen Gemeinde,sondern nur den darin genannten Juden verliehen worden Diese seien Nachkommen des einstmals aus Lucca nach Mainz eingewanderten Kalonymos (s.ober Nr.135)? Die Familie habe noch in Italien ein Privileg von einem Karolingischen Könige erhalten,habe es nach Deutschland mitgebracht und dort sei es wiederholt bestätigt worden,zuletzt von Heinrich IV.,dessen Bestätigung uns freilich nur noch in verfälschter Form vorliege. So erkläre sich das Vorkommen karolingischer Formeln und Ausdrücke in einer Urkunde Heinrichs IV. Auf den italienischen Ursprung der Vorurkunde deute besonders das Vorkommen der nur in Italien gebräuchlichen Memoosi; S.154 ff. Stobbe hält zunächst auch das Speyerer Privileg in seiner echten, nicht mehr erhaltenen Gestalt für die Vorlage des Wormser, S.210,verwirft dagegen Bresslaus Vermutungen über eine italienische Vorurkunde für das Speyerer Privileg,S.208 ff. Er glaubt,dass Heinrich IV. einzelnen Juden von Speyer und einzelnen Juden von Worms übereinstimmende Privilegien unter Zugrundelegung der alten Ludwigschen Formulare erteilt hat, S.213. — Stobbe gegenüber glaube ich mit Bresslau an das Vorhandensein der italienischen Urkunde. Das entscheidende

Es kann auch darauf hingewiesen werden, dass die Uk. selbst sich als Bestätigung eines Priv. aus d. Zeit proavi nostri Henrici erklärt!

Argument,nämlich das Vorkommen der mancosi,hat Stobbe nicht entkräftet. Sein Vorschlag dafür mansionaticum zu lesen,ist nicht annehmbar,denn nicht nur,dass ein Schreibfehler dieser Art gar nicht erklärlich wäre,so entspricht vor allem in den ludovicianischen Formeln dem mancosi nicht mansionaticum,sondern teloneum,s.oben Nr.81. Die Aufzählung der verschiedenen Leistungen,die in diesen mit mansionaticum beginnt,ist in dem Speyrer und dem Wormser Privileg durch angaria vel exactio aliqua publica vel privata ersetzt,sonst würden wir mansionaticum neben mancosos finden. Wenn das Wort in der Wormser Urkunde fehlt,so ist es doch auch nicht durch mansionaticum ersetzt,die Auslassung beweist also nichts weiter als die auch sonst erkennbare Tendenz derWormser Urkunde,ungewöhnliche Ausdrücke zu beseitigen,s. Hoeniger S.148 f. Es kommt hinzu,dass Stobbe seinerseits keine ausreichende Erklärung für die Anklänge an die ludovicianischen Formeln in den Urkunden Heinrichs IV.bietet. Dass in diesen jene Formeln direkt benutzt seien,ist undenkbar,und es bleibt unklar,wie Stobbe sich die "Zugrundelegung der alten Ludwigschen Formulare" denkt. Es kann als unzweifelhaft gelten,dass wie das Speyerer Privileg so auch das Wormser nur einzelnen Juden, nämlich dem Judenbischof Salmann und seinen Genossen,verliehen worden ist.So erklärt sich am besten die wunderliche Datierung, ferner die Bezeichnung der Empfänger als"Wormser Juden" und ihre Genossen",endlich auch ihre Zugehörigkeit zur königlichen Kammer in einer Zeit,die die allgemeine Kammerknechtschaft der Juden noch nicht kennt,s.Stobbe a.a.O.1,213 f. Ueber die einzelnen Bestimmungen s.die zu Nr. 170 angeführte Litteratur. Zu § 11 hebt Stobbe a.a.O.1,215 hervor,dass die Bestimmung über das gemischte Zeugnis von Juden und Christen mit keiner der zahlreichen Vorschriften in anderen Quellen übereinstimmen;was es mit den fideiussores auf sich hat,ist unklar.

(von 14 (s. Speyrer Priv 14) Aronius' obiger Einteilung

Zum Text: am Schluss heißt es, dass die Zeugen ab eo qui est episcopus eorum veritatem fateri cogatur

und: si autem de magna causa inculpati fuerint, inducias ad imperatorem habeant, si voluerint.

15) mancosos fehlt.

Vorgesch: Zollprivilegien für die Wormser Juden: 1074 – 1102. s. über 'Judei et cives Worm.'

Priv. bestätigt 6. 4. 1157 durch Friedrich I.
Hoeniger 29 JD I, 138. Aronius RR 280.
~~Dietrich III 314 zitiert~~ ~~nach Aronius 345~~ s.: cum ad cameram nostram abineant.

s. auch Bestätigung des Münzerprivilegs für Worms durch Friedrich I. a 1165 Aronius 291 a. 4 post med.

Bestätigung Friedrichs II. a Ausstellung auf sämtliche Juden Deutschlands
v. Juli 1236 Hoeniger, 2 990 I, 137 a. 142 Boos, UKG. d. St. W. II, 740
Weyden 129 Schröder RG 457

Anm. Wormst: 25. Juli 1258 - Richardus rex — confirmavit civibus christianis et Judeis omnia privilegia eorum, et dedit eis rex mille marcas argenti; Judei vero episcopo et civibus decentas marcas, ut eos in ime suo conservarent. FF 2, 141. SS 17, 60. Häms 9 Nr. 48. AR 667.
s. d. Urk Richards v. 24. Juli 1258, s. Böhmer-F.V, 1001 Nr. 5351 a. 5351 a nur d. Juden nicht erwähnt.
s. Arnold VGJD FdA II, 88. 25. Breslau HB, 10, 174.

Priv. Friedr. II vom Juli 1236 dat. Augsburg
Bestätigg d. Worms. Priv. 1090 – 1157
Ausdehnung auf alle Juden D'lands
auf Bitten aller Juden Deutschlands

noverit ut quod universi Alemannie
servi camere nostre / celsitudini nostre supplicarunt,
quatenus privilegium divi augusti avi nostri
Friderici felicis memorie indultum
Wormaciensibus Judeis et consodalibus eorum
dignaremur de nostra gracia universis
Judeis Alemannie confirmare – – –. Nos
itaque indempnitati et quieto statui
Judeorum Alemannie providentes, omnibus
Judeis ad cameram nostram immediate
spectantibus etc.

Hoeniger ZGJD I, 137 u. 142 Boos UKG&W II, 740
Wyden 129 Schröder DRG 451 AR. 496

Die absolutio wegen d. Fuldaer Rit. Mords ist diesem
Priv. angehängt (AR 497)
AR 496 vermutet dafür, daß die Ausdehnung d. Wormser
Priv. auf alle Juden D'lands e. Fuldaer Verfolgg
folgte.
U. W. 1, 1 o. J. 1 Priv. ist: quieto statui d. prov.
zu beachten + immediati, d. h. ohne Abgabe!

---

11. März 1260 cum propter diuturnum discrimina et
dubium terrae statum ad diversas partes littera
bullata caute negocat transportari, ubi tamen eius
copia necessaria exhibetur, nos [Bisch. Eberhard v. Worms]
ad instanciam Judeorum Wormacensium ... [illegible] ... H. IV.
... Priv. ...
Hoeniger ZGJD I, 137 u. 147. Boos, UKG W. 2, 740 u. 743 Nr. 546a. AR 658.
Stobbe ZGJD I, 207 ... Verf. v. Weissenburg ... [illegible] ...
s. AR 658 ... 1270 1. s. v. Verf.

Beschlüsse des 3. Lateran. Konzils über die Juden.

19. März 1179.

Conc. Lateran. III can. 26.

Mansi 22, 231. Hefele V, 716
Jaffé Reg. II, 341 Aronius 310

s. Stobbe S. 149, 172. (Graetz 6, 260 ungenau. Gebhart IV scheint überhaupt die Beschlüsse nicht zu erwähnen! Nachprüfen.)

Der Appendix d. Konzilsakten gew. jüdenfeindl. Ursprungs Alexander III. abzusprechen.

Aufgenommen in die Dekretalen Gregors IX, ed. Friedberg: l. II, t. 20. c. 21 p. 322 und l. V, t. 6, c. 5 p. 773.

christl. Sklaven.

1) Sollten die Juden damals tatsächlich christl. Sklaven die Kindererziehung anvertraut haben? Oder nur auf einzelne bezüglich?

2) Wohngemeinschaft. von Sklaven gehalten?

3) Zeugnisfähigkeit der Juden im christl. Prozeß hier erheblich verbessert.

4) Beschneidung von Täuflingen.

Judaei sive Saraceni nec sub alendorum puerorum obtentu, nec pro servitio, nec alia qualibet causa, christiana mancipia in domibus suis permittantur habere.

Excommunicentur autem, qui cum eis praesumpserint habitare.

Testimonium quoque christianorum adversus Judaeos in omnibus causis, ~~quae~~ cum illi adversus christianos testibus suis utantur, recipiendum esse censemus, et anathemate decernimus feriendos, quicunque Judaeos christianis voluerit in hac parte praeferre, cum eos subiacere christianis oporteat, et ab eis pro sola humanitate foveri.

Si qui praeterea deo inspirante ad fidem se converterint christianam, a possessionibus suis nullatenus excludantur, cum melioris conditionis conversos ad fidem esse oporteat, quam, antequam fidem acceperint, habebantur. Si autem secus factum fuerit, principibus vel potestatibus earundem locorum sub poena excommunicationis iniungimus, ut portionem haereditatis et bonorum suorum ex integro eis faciant exhiberi.

Aronius Nr.168.
13.Sept. 1084. Urkunde des Bischofs Rüdiger von Speyer,mit Beinamen Huozmann,

Cum ex Spirensi villa urbem facerem,putavi milies amplificare honorem loci nostri,si et Iudeos colligerem. Collectos igitur locavi extra communionem et habitationem ceterorum civium,et ne a pecoris (Remling:peioris) turbe insolencia facile turbarentur,muro eos circumdedi. Locum vero habitationis eorum,quem iuste acquisieram - primo namque partim clivum partim pecunia partim commutacione,vallem autem dono coheredum accepi - locum inquam illum tradidi eis ea condicione,ut annuatim persolvant tres libras et dimidiam Spirensis monete ad communem usum fratrum. Attribui eis eciam intra ambitum habitacionis sue et e regione extra portum (portum steht nur in Hilgards Druck und ist zu streichen) usque ad navalem portum et in ipso navali porta liberam potestatem commutandi aurum et argentum,emendi vero et vendendi omnia que placuerint. Eandem quoque licenciam tradidi eis per totam civitatem. Dedi insuper eis de predio ecclesie locum sepulture sub hereditaria condicione. Illud quoque addidi,ut si quis Iudeus aliunde apud eos hospitatus fuerit, nullum ibi solvat theloniun. Deinde sicut tribunus urbis inter cives,ita archisynagogus suus omnem iudicet querimoniam, que contigerit inter eos vel adversus eos. At si quam forte determinare non potuerit,ascendat causa ante episcopum civitatis vel eius camerarium. Vigilias,tuiciones,municiones circa suum tantummodo exhibeant ambitum,tuiciones vero communiter cum servientibus. Nutrices quoque et conductitios servientes ex nostris licite habeant.Carnes mactatas,quas viderint sibi illicitas secundum legis sue sanctionem,licite vendant christianis,licite emant eas cristiani. Ad summam pro cumulo benignitatis concessi illis legem,quamcunque meliorem habet populus Iudeorum in qualibet urbe theutonici regni.

Hilgard:Urk.z.Gesch.d.Stadt Speyer 1,11 Nr.11. Würdtwein:Nova subs.1,125. Dümge:Reg.Badensia S.113. Remling: Ukb.z.Gesch.d.Bischöfe v.Speyer,1,57. Jaffé im Orient 1842 S.367. Wiener:Gesch.d.Juden i.Speyer,in Frankels Monatsschrift 12,174 ff.(Uebersetzung). Stobbe S.9. Waitz 5,37o. Arnold:VG d.deutschen Freistädte 1,73. Grätz:6,99. Remling:Gesch.d.Bischöfe v.Speyer 1,310. Wiener aaO. Die grosse Bedeutung,die die Eingangsworte den Juden zuschreiben,erklärt sich allein aus ihrer Wichtigkeit für den Handel,s.Waitz 7,407. Gaupp:Deutsche Stadtrechte 1,17 v.Below in der Hist.Ztschr.59,195 und:Landständ.Vf. in Jülich und Berg 1,179. Man braucht darum noch nicht anzunehmen,dass die Juden bei dem Entstehen der Städte eine unentbehrlichen Eckstein ihrer Gründung bildeten,wie Neumann:Gesch.des Wuchers in Deutschl.S.294 behauptet (ähnlich Arnold:VG.der deutschen Freistädte 1,73. Gengler:Deutsche Stadtrechtsaltertümer S 97 f.),s.Stobbe S. 200. Hoeniger in Ztschrft.f.Gesch.d.Juden in Deutschl. 1,92f.hat Neumanns Satz auf das richtige Mass zurückgeführt. Rössler:Deutsche Rechtsdenkmäler aus Böhmen und Mähren Bd.2 S.X bemerkt,es sei kein Vorrecht, wenn den

Juden die Erledigung der Streitigkeiten unter einander überlassen wird;es entspreche dies dem allgemeinenBrauch des Mittelalters,wonach jede geschlossene Gemeinschaft ihr Recht hatte,s.auch Stobbe S.140 und Hoeniger a.a.O.S.89 ff.Stobbe in derselben Ztschr.1,206 N.1 macht darauf aufmerksam,dass die Schlussworte der Urkunde geeignet sind,Zweifel an der Echtheit derselben aufkommen zu lassen. Von dem Inhalt ist zwar nur die Bestimmung verdächtig,dass der Bischof gewisse Prozesse entscheiden soll,indessen wissen wir,dass auch das Speyerer Judenprivileg Heinrichs IV.gefälscht worden ist, um dem Bischof gewisse Rechte zuzuweisen,s.darüber unten zu Nr.170 und 171,und man wird deshalb doch auch die Urkunde Rüdigers mit Vorsicht benutzen müssen,wenngleich es hier nicht möglich ist,eine Ueberarbeitung mit Sicherheit nachzuweisen. - Breslau in Ztschr.f. Gesch.d.Juden in Deutschl.1,158 Nr 28 macht auf Anklänge an ein im Besitz der Familie Kalonymos befindliches Privileg aufmerksam,s. unten zu Nr.170.

Schlussprotz d. Urk. Hork (aronius):

Damit nicht einer seiner Nachkommen den Juden dieses Privileg mindere oder sie zu größeren Abgaben nötige durch die Behauptung, sie hätten sich das Privileg selbst gegeben und es nicht vom Bischof erhalten, stellt er ihnen eine Urkunde darüber aus.

– Wörtl. Übersetzung nach Fürst Urk. (Jaffé) s. Hörber III, 8 Nr. 7.

s.o Stobbes Vermutung.

Ich vermute auf Grund der Fassung von Satz 1, dass der vorletzten und des letzten Satzes, dass die Urk. von den Juden gefälscht ist, nach dem Muster der im Besitz d. Fam. Kalonymos befindl. Priv. (s.o. Breslau).

Dafür sprechen auch die Formulierungen gerade in den Streitfragen: Ghetto – Dienstboten – Fleisch – Gericht. Wachthunde.

Ferner die Nichterwähnung d. nichtjüdischen Urkunde, wenn dies ja auch häufig bei anderen Urk. der Fall ist. sowie ihre Gegenständlichkeit in den Juden-Judenrechtsverhältnissen.

Wann die Aufführung spezieller Judenmarken: Gerichtsbarkeit im Falle d. Prozess gegen einen Juden, Heranziehung der Diener zur Verteidigung d. Ghettos. Juden nach ungebräuchl. Taxieren von Gold u. Silber. Datierung d. Fälschung vielleicht in d. Zeit, wo die Abgaben jährl. 3½ Pfund betr. an das Kapital betrug. Zweck d. Fälschung: Sicherung d. Geldgesch. u. Handels d. Steuersatzes Regelung d. obigen Streitfragen.

Über d. Geldwechselei s. d. Sp. Priv. v. 1090 (Ar. 190)
" " Zollfreiheit — nach Baumann 1. 312 dem talmud. Recht entnommen! — ibid.

Auch die Zeit d. Abfassung ist verdächtig. Es ist das vorzeitigste Priv. Weder gedenkt das grosse Judenprivileg d. Bisch. v. Sp. von anderen d. Zeit vor dem 1. Kreuzzug!! Mitbetreffend, wenn auch späteren Tatbest. beruhende Angaben über d. Mauer eines Judenquartiers. Ar. 183 bemerkt zu den Berichten über Verfolg. 3. Mai 1096 in Speyer: „... Sp., s. d. 1084 f. d. Judenquartiers Nr. 69 f. 26 v. 9." Wenn die Mainzer Juden ein Judenviertel bestanden hätte, wozu dann die Fernhalt d. Juden, 1096, v. d. Hof d. Bischofs u. s. w. — wozu dann das Versprechen d. Bischofs an die zögernden Mainzer, ihr Wohnplätze mit einer Mauer zu umgeben? (Ar. 186 s. v. Ghetto).

Leibzoll.

Erste Spur süd. Zolltarif v. Koblenz v. 13. Juni 1209. Schwarzer jüdisch. Kinst, s.o

~~1226, Breslau~~ 10. März 1222 Gleichstellung des Zolles f. Juden u. Geistliche in Böhmen durch Kg. Ottokar. Aronius 415

1226. Bischof Lorenz von Breslau setzt auf Verlangen und mit Genehmigung des Herzogs Kasimir von Oppeln nach Vernehmung sachkundiger Leute den

Rosenberg und Sieweriz, veram et antiquam theoloneorum de Olesno et de Sevor solucionem von Neuem fest. Hg. v. Rosenberg 5 Frauen-Knechten, / 1 Verlust gebracht werden, ein Skot Silber yl, tantundem de Judeo transeunte, licet ad vendendum non decantur. / 1 Pferd 1 Ochse.

Fremde Reiter u. Fußgänger zu Waren, 1 Ochse = 3 Z. 2 Schf. = 1, christiani sive Judei, nichts zu zahlen. / zu zwei Oppelner Groschen, 1 einheimischen Reisenden.

De equitibus et peditibus christianis sive Judeis servetur in Sevor quod ruximus in Olesno statuendum.

Wattenbach, Zeitschr. d. Ver. f. G. u. Alterthum Schlesiens 2, 196, Lorck, Urkk. u. Stud. z. Gesch. d. Judenprivilegien in Schlesien, Leipzig 1881, S. 1 f. Stobbe 216. Aronius 436.

Grünhagen, Reg. I, 153, Nr. 293.

Stobbe S. 41 Zoll von 20 Pferden, jenes Geleitgeld, welches, ursprünglich von Juden u. Christen nur erhoben, wenn sie zu größerer Sicherheit das herrschaftliche Geleit durch fremdes Gebiet verlangten, bald von d. Juden auch ohne dies bei allen Reisen erhoben wurde.

1237. AR 573: „Ein Tarif bestimmt, daß jeder in die Metz kommende Jude 30 Deniers zu zahlen habe"

Aus d. Chron. v. Philippe v. Vigneules in d. Hist. de Metz par des Bénédict. 2, 414.

v. Chron. de Metz. „Nr 2 der Metzer Hss, doch habe ich die betreffende Notiz nicht auffinden können." (v. Hugueniin, les chroniques

---

s. Schmeller, Bayr. WB. | bes. Luxemburg: NAf. d. GK.

Zollblatt von Malemort: „sur chaque boeuf et cochon, et sur chaque juif, un sol."

Dict. prat. d. conn. relig. IV (Paris 1926) Sp. 145.

Priv. Engelb. d. II. v. Köln 1266. v. separat.

Zoll.

Koblenz. 1100 — 1209 — Aufhebung, wann?

ca. 1100. Unter dem Stiftsvogt zu Trier gehörigen Zollstätte zu Koblenz fl ½ [illegible] Judei pro unoquoque sclavo empticio debent IIII denarios. Beh. 208.

i. d. v. Klarenthal. Der Zoll ist wohl noch erhalten. Betr. s. Aufhebung erwähnt Aronius 208: [illegible] z. B. z. Nürnberger, ZfJ DI, 195, erl. v. R. Hirschfeld [illegible] Zolles z. Koblenz. Ob v. Zoll entbehrlich?" Hierzu erwähnt: Martyr. S. 8 u. 190 anm. 5: Gr. Z.

Weiterführung des Zolltarifs d. Stiftes St. Simeon für Koblenz:

13. Juni 1209. Beyer, Mrh. UKb. II, 281 Nr. 242. Reg. ibid. S. 772. Nr. 971
Goerz Mrh Reg II, 295 Nr. 1077

Veruentes de uetra Mosam de unaquaque mansione et omnes de Regensperch et omnes qui non manent infra confinia huius regni sive sint Judei sive christiani dabunt fertonem /Vierdung/ et I den. /Groschen/ Judea vero si portaverit puerum in ventre solvet pro eo thelonenm.

Im allg: Zoll württ. Kaufleute. Vaitz VIII, 287 ff.
Aronius 378

— MG. LL. I, p. 363.

cap. 19 (Mühlbacher RdK, n. Nr.) Aronius 100. Februar 832.

Lothar I. ... gerechten alten Zölle sowohl bei Brücken wie an Schiffen i. Märkten von den Kaufleuten erhoben werden sollen. ... ed.

similiter et Iudeis, qui si negotiandi causa substantiam suam de una domo sua ad aliam, aut ad placitum | Gerichtstätte | aut in exercitum | Heeresversammlung | iremint.

Umfang des Reiches Lothars I:

— cca. 906. LL. III, p. 481, leg. pastor. cap. 9. Waitz IV, 73. Ar. 122.

auf Vorwerden d. bayr. Bischöfe, Äbte, Grafen i. aller, die nach d. Osten reisen, qui in orientales partes iter habebant | namentlich König Ludwig, dep die alten Bestimmungen über Zollstätten i. Zölle in Bayern erneuert werden. Dabei wird festgesetzt, dap mercatores, id est Iudei et cetri mercatores undecunque venerint de ista patria et de aliis patriis, iustum theloneum solvant tam de mancipiis quam de aliis rebus, sicut semper in prioribus temporibus regum fuit.

Hobbe, 200. vgl. Raffelstetter Zollordnung

— a. 1057 Der Stephanskirche in Leitmeritz wird bei ihrer Stiftung u. a. der Zoll zugewiesen, quicunque autem nobilis sive ignobilis, servus et ingenuus, Graecus aut Iudeus sal sive alia quaecunque adduxerit, de theloneo etc...

Erben, Reg. Bohem. et Morav. I, 52. Nr. 24.
1. Lippert, Gesch. d. Stadt Leitmeritz p. 18 f. Aronius 157

Diese Fassung der Urk ist entweder, Friss, Kirchengesch. Böhmens I, 130. die echte ist in einer Bestätigung von 1218 — Friss I, 408 Nr. 7. Erben I, 53, Nr. 17 — enthalten u. erwähnt Juden u. Griechen nicht.
Jedoch bemerkt Tyl-Čornický, Gesch. Jud. s. v. Leitmeritz Anm. mit Recht, dap es wahrscheinlicher ist, ...